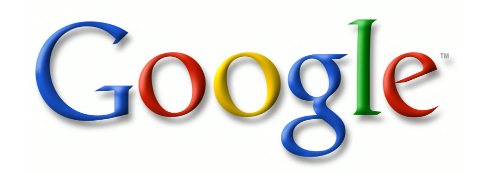




HISTORISCHES WÖRTERBUCH

DER

ELSÄSSISCHEN MUNDART

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DER FRÜH-NEUHOCHDEUTSCHEN PERIODE

AUS DEM NACHLASSE

VON

CHARLES SCHMIDT.



STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1901.

VORWORT.

Es muss über das vorliegende Buch zunächst Rechenschaft abgelegt werden. Der Verfasser hätte es in dieser Gestalt der Oeffentlichkeit nicht anheim gegeben. Es ist Bruchstück geblieben. Gegen den Vorwurf der Lückenhaftigkeit darf es sich in sofern verwahren, als es auf Vollständigkeit von vornherein keinen Anspruch macht. Was es bietet, glaubten wir aber für die deutsche Sprachgeschichte wertvoll genug, um das Werk, auch in dem unvollkommenen Zustande wo der Tod des Verfassers es gelassen, dem fachgenössischen Leserkreis nicht vorzuenthalten.

Als Material zur Herstellung des Wörterbuchs dienten folgende im Nachlass Prof. Ch. Schmidt's vorgefundene Glossare: 1° Ein *Glossarium Geilerianum* (1869); — 2° Ein *Glossarium Brantianum et Murnerianum* (1880); — 3° Ein *Glossarium alsaticum medii aevi* (2 Bände, angelegt seit 1883); — 4° Ein *Glossarium alsaticum* zur Zeitperiode 1500-1525 (1886). Geplant wurde ursprünglich, wie Schmidt selber schreibt, «ein Opus, das den elsässischen und zunächst den strassburgischen Sprachschatz vom 12. Jahrhundert ab bis zur Zeit des Uebergangs zur neuhochdeutschen Schriftsprache vollständig enthielte.» Es sollten daher die erwähnten Glossare möglichst weitergeführt, dann aber zu einem Ganzen verschmolzen werden. Nach den vorangegangenen allgemeinen Sammlungen des mittelhochdeutschen Wortschatzes von **Scherz**, von **Benecke-Zarncke-Müller**, oder auch **Lexer**, die, bei allen sonstigen Verdiensten, doch den Erfordernissen einer eingehenden Dialektforschung nicht Genüge leisteten, schien der Zeitpunkt gekommen nun auch wieder an das von **Schmeller** gegebene Beispiel anzuknüpfen, und dem vorzüglichen Bayrischen Wörterbuch ein lexikalisches Denkmal des elsässischen Dialekts zur Seite zu setzen. Geführt aber musste die Darstellung werden bis in die Zeit der allgemeinen Verbreitung der neuhochdeutschen Schriftsprache, wo denn die literarischen Quellen des Dialekts versiegen, und die archivalischen Urkunden der allgemeinen Schriftsprache immer näher kommen.

Den Versuch rechtfertigen zu wollen wäre überflüssig, zumal jetzt, wo das Studium der Einzel-Dialekte mit strengeren Methoden wie früher und auch thatkräftiger in Angriff genommen ist. Eine geschichtliche Untersuchung aller deutschen Mundarten auf Grund einer neuen Durchsicht des archivalischen Materials und mit Benutzung der uns jetzt vorliegenden Text-Ausgaben, darf geradezu als eine Hauptforderung der Wissenschaft an die nächste Germanistengeneration bezeichnet werden. Von der Fülle neuer Aufschlüsse, die ein solches Studium dereinst eröffnen muss, ist uns durch Friedrich Kauffmann's anregende *Geschichte des schwäbischen Dialektes* (1890) ein Begriff geworden. Charles Schmidt's Auffassung war nun, dass der grammatischen Darstellung die erschöpfende lexikographische Ausbeutung der Quellen voranzugehen habe.

Uns, als den nächsten Angehörigen des Verstorbenen, ziemt es nicht die Frage aufzuwerfen, ob er, der ja von berufener Seite als der «Altmeister der elsässischen Forschung» bezeichnet wurde, auch dieser von ihm unternommenen Arbeit gewachsen war. Der neuesten Generation wissenschaftlicher Germanistik hat er nicht mehr angehört. Eine strenge philologische Schulung, wie sie den heutigen Forderungen entspräche, ist ihm nicht zu Teil geworden. Es ergiebt sich dies auf den ersten Blick. Zudem kommt bei Schmidt der Geschichtsforscher und Literarhistoriker weit mehr zur Geltung als der Philologe, auch in seinen lexikographischen Leistungen. Und es trat diese seine Eigentümlichkeit bei ihm immer mehr in den Vordergrund, je mehr er, bei vorrückendem Alter, inne wurde, dass er des gehegten Planes doch nicht mehr Meister würde. Zwar den Wert einer urkundlich genauen Feststellung der Wortformen würdigte der gewissenhafte Forscher vollkommen. Von den aufgenommenen Wörtern sind auch alle Schreibarten sorgfältig verzeichnet. Aber blos der Schreibart wegen ist keines aufgenommen. Die Schreibungen *Mönsch*, *trackheit* u. s. w. bei Geiler, statt *Mensch*, *tregheit* u. s. w., haben ihn nicht zur Aufnahme der allzubekannten Wörter bewogen. So ging er an Manchem, was gerade für die Sprachgeschichte am wichtigsten erscheint, ohne Bedenken vorüber. Das Seltene hielt er werter als das Häufige; die Eigentümlichkeiten des Wortgebrauchs werter als die der Wortform. Wesentlich dies ist mit daran Schuld, dass aus der vorliegenden Sammlung nicht ein vollständiges historisches Wörterbuch der elsässischen Mundart, sondern nur ein Ergänzungs-Wörterbuch der vorhandenen Sammlungen geworden ist.

Von den Grundsätzen, die der Verfasser bei seiner Arbeit befolgte, muss wenigstens das Hauptsächlichste mitgeteilt werden. In der Vorrede zum *Glossarium alsaticum medii aevi* bemerkt er: «Die hier folgende Sammlung bildet ein Supplement zu dem für Elsass immer noch unentbehrlichen Glossar von Scherz und Oberlin. Ich war bemüht dasjenige zusammenzustellen, was einerseits in diesem Werke fehlt, und was andererseits in den von mir benützten Quellen in andrem Sinn erscheint. Ferner habe ich für

die von Scherz citirten Ausdrücke, bei denen entweder gar nicht oder nur unzureichend auf elsässische Schriften und Urkunden hingewiesen wird, Stellen aus solchen angeführt. Endlich habe ich versucht, das hie und da Missverstandene richtiger zu erklären.

«Manches Interessante haben mir die Feldnamen geliefert, unter denen sich alte Ausdrücke erhalten hatten, die die Schriftsprache nicht mehr kannte; es sind indessen nur die unterelsässischen berücksichtigt; die oberelsässischen finden sich zur Genüge in dem Werke von Strobel. Die Namen der Handwerker endlich, die ich in der zweiten Bearbeitung meiner *Gassen- und Häusernamen* vollständiger aufgezählt habe als in der ersten, brauchte ich nicht noch einmal anzuführen.»

In dem Vorwort zum *Lexicon Geilerianum* fügt er hinzu: «Die hier folgende Sammlung enthält: 1° Aeltere Ausdrücke, die Geiler noch gebraucht, die aber bald nachher aus der Schriftsprache verschwinden oder nur noch selten und als Archaïsmen erscheinen. Darunter sind theologische und philosophische, die Geiler ohne Zweifel grösstenteils den Taulerschen Predigten entlehnt hat. — 2° Volkstümliche Ausdrücke, die noch jetzt im strassburger Dialekt und teilweise in der Schweiz, im badischen Oberland, in Schwaben und selbst in Baiern üblich sind. — 3° Ausdrücke, die Geiler selber gebildet zu haben scheint, durch Uebersetzung aus der lateinischen Schulsprache, die aber nicht allgemein in Aufnahme gekommen sind. — 4° Solche, die noch gebraucht werden, aber in anderem Sinn oder mit Veränderung des Geschlechts, u. s. w.

«Als Belegstellen, die bei den meisten Ausdrücken leicht hätten vermehrt werden können, habe ich, so viel wie möglich, solche gewählt, die dazu dienen entweder Geilers eigentümliche, originelle Manier zu charakterisieren, oder über Ansichten, Sitten und Gebräuche des Strassburger Volks Aufschlüsse zu geben.»

Es war dabei nicht von Belang, dass nicht alles, was in Geilers Predigten vorkommt, nicht auch sein persönliches Eigentum war; dass Manches von den Uebersetzern oder Nachschreibern (wie Joh. Pauli) hineingetragen wurde. Schmidt's Absicht war «nicht blos die Sprache des einzelnen Predigers wiederzugeben, sondern zugleich die, die seinen Zuhörern und Lesern geläufig war,» und dazu konnte er alle Sammlungen benutzen. Diesen Grundsätzen ist er, nach eigener Aussage, auch in seiner Bearbeitung Sebastian Brants und Thomas Murners treu geblieben.

Wieviel sich schon auf diesem Wege gewinnen liess, muss sich bei der Benutzung des Wörterbuchs herausstellen. Wertvolle Nachträge zu **Scherz** nicht nur, sondern zu **Benecke**, **Lexer** und **Grimm** sind ja auf jedem Blatte bemerkbar und für einen der Zukunft vorbehaltenen erschöpfenden *Thesaurus* der deutschen Sprache dürften auch sie als willkommene Vorarbeit zu gelten haben. Die Morphologie, wenn auch ihr nicht in erster Reihe Schmidt's

Interesse galt, darf sich doch an manchem seiner Ergebnisse freuen. Karl von Bahder's *Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems* (1890) können fast in allen Kapiteln bereichert, in ihrer vergleichenden Tabelle der Dialekt-Formen fast überall, wo die oberdeutschen Belege ausgeblieben waren, vervollständigt werden.

Abgesehen jedoch von den Lücken, die sich aus der Methode selbst ergeben, haben sich noch andere im Gang der Arbeit eingestellt. Schmidt selbst klagt, «einige» von den polemischen Schriften Murners in Prosa seien ihm entgangen; Fischarts «barockes selbstgemachtes Vocabular» verdiene gesammelt zu werden, indessen «bei dem schlechten Druck der meisten Schriften dieses Mannes», erforderte dies eine Arbeit, die dem greisen Forscher seine Augen nicht mehr gestatteten.

Die meisten Lücken sind natürlich dadurch zu erklären, dass den Verfasser der Tod ereilte, ehe das Unternehmen zu Stande gebracht war. So fehlt die gesamte nieder-alemannische Literatur der mittelhochdeutschen Zeit. Zwar aus Reinmar und Gottfrid hat Ch. Schmidt genaue Auszüge gemacht. Bei dem Wenigen ist es aber auch geblieben; und nur deshalb sind die Citate hier nicht gestrichen, damit wenigstens in einigen Punkten die Continuität der Mundart erwiesen sei. Erst vom XIV. Jahrhundert ab sind die Quellen planmässig ausgebeutet. Und doch sind auch hier bedeutende Lücken stehen geblieben. Es fehlt die belehrende religiöse Literatur, Hieronymus Gebweiler, Johann Schott, Bernhard Klingler, sogar einiges von Johannes Ingolt, von Johann Pauli, dem Nachschreiber Geilers; es fehlen Kener's Teutsche Reime des Predigers Salomonis und Konrad Hueber's Kirchenlieder. Es fehlen die Schwankdichter Johann Adelphus Muling, der Basler Gengenbach, Martin Montanus, Johann Wetzel, vor allem Joerg Wickram. Auch die anonymen Gedichte *vom Staufenberger*. *von des Teufels Netz*, dann später die Romane von *Giletta*. *Brissonnetto*, *Theogenes und Chariklea*, *Heynrich genannt Lewe* sind als niederalemannische Denkmäler zu betrachten oder liegen in elsässischen Ausgaben vor. Schauspiele wie die von Valentin Bolz, Wolfhart Spangenberg, Thiebold Gart, Jacob Frey, Christian Zyrln, Johann Rasser, Samuel Israel; die Colmarer Meistersingerhandschrift; die Reimchronik über *Peter von Hagenbach* und Erhart Tresch's *Burgundische Historie* dürften von Rechtswegen im Quellenverzeichnis nicht vermisst werden.

Von den zahlreichen Uebersetzungen der griechischen und römischen Klassiker im XVI. Jahrhundert ist kaum eine oder die andere (Steinhöwel's Aesop, Ringmann's Caesar), von den grammatischen Lehrbüchern der Humanisten Knobloch, Kolross, Riederer, Oelinger u. s. w., die gerade Karl von Bahder vorzügliche Dienste geleistet

hatten, kein Einziges zu Rate gezogen. Neben den Urkundenbüchern der Stadt Strassburg und Mülhausen durfte Albrecht's *Rappoltsteinisches Urkundenbuch* (1890 ff.), sowie Wackernagel's und Thommen's *Urkundenbuch der Stadt Basel* (1890 ff.) nicht fehlen.

Es sind empfindliche Mängel. Ihnen war nicht abzuhelfen, wenn dem Werk das Gepräge einer persönlichen Arbeit Charles Schmidt's bewahrt werden sollte. Auch in methodischer Hinsicht konnte nicht nachgeholt werden, was Schmidt, in seinem vorwiegend literarhistorischen Bestreben, dem Philologen zu thun liess. Uns oblag die Pflicht, das Hinterlassene zusammenzutragen, die vier Glossare Schmidt's, das Ergebniss einer immerhin gewaltigen Arbeit zu einem Einzigen zu verschmelzen, die Mängel aber des so entstandenen Werkes einzugestehen. Das Eine ist mit pietätvoller Sorgfalt, das Andere ohne Rückhalt geschehen, durch den Sohn und durch den Enkel.

Pastor Charles Schmidt, Paris.
Prof. Dr Charles Andler, Paris.

BENUTZTE QUELLEN.

I. TEXTE.

Adelphus, Barbarossa (Adelph., Barb.). Strassb. 1530. fol. 1. Ausgabe, 1520.
— Mars. Ficinus (Fic.), von dem gesunden und langen Leben. 2. Theil des Medicinarius von 1505.
— Anhang zu Adelphus' Ausgabe von Hermanns von Sachsenheim Mörin (Mörin). Str. 1512. fol.
— Vor- und Schlussrede zu Geilers Passion (Passion). Str. 1514, fol.
— Vorrede zu Geilers Pater Noster (Pat. Nost.) Str. 1515, fol.
— Historia von Rhodis (Rhodis). Str. 1513, fol.
— Warhafftig sag und red von dem Rock J. C. zu Trier (Heil. Rock). Str. 1512, 4⁰.
— Türkisch Chronica (Türk.) Str. 1518. fol.
Almendbücher der Stadt Strassburg, 1427. 1466. Stadt-Archiv.
Alsatia, herausg. von Aug. Stöber. Mülhausen, 1851 u. f.
Alsatia diplomatica von Schöpflin. Mannheim, 1772. 2 B., fol.
Altswert (Meister), her. von Holland und Keller. Bibliothek des literarischen Vereins, B. 21. Stuttg., 1850.
Alte Ordn., Strassburger Rathschlüsse aus dem 14. und 15. Jh. Eine Reihe von Folio-Bänden. Stadt-Archiv.
Appellation (Appell.) der eelichen Priester an den Bischof. Str. 1524, 4⁰.
Bihtebůch, dabey die bezeichenunge der h messe. Herausg. von Oberlin. Str., 1784.
Der **Blindenfürer** bin ich genant . . . Str. 1526, 4⁰.
Brant, 1. Narrenschiff (Nsch.), in der Ausg. von Zarncke, Leipz. 1854; hie und da auch die von Basel, 1499, 4⁰, die Strobels, Quedlinb., 1839, und die Gödeke's, Leipz., 1872.
— 2. De moribus et facetiis mensae, Thesmophagia (Thesm.) Basel, 1490, 4⁰.
— 3. Cato. Basel, 1498, 4⁰.
— 4. Moretus. Basel, 1499, 4⁰.
— 5. Facetus. Reutl., 1499, 4⁰.
Brant, 6. Kleinere deutsche Gedichte (D. Ged.), Abdruck aus der Alsatia. 1875.
— 7. Freiheitstafel, bei Strobel, Beitr. zur deutsch. Literatur. Str., 1827.
— 8. Bischoff Wilhelms von Honstein Waal und Einrit (Bisch. Wilh.), im Code hist. et diplom. de la ville de Strasbourg, T. 2. Str., 1843.
— 9. Layenspiegel. Str., 1514, fol.
— 10. Klagspiegel. Str., 1516, fol.
Briefbuch, enthaltend die von Nicolaus von Laufen gemachten Abschriften der Briefe des Gottesfreundes, nebst anderen Stücken. Ende des 14. Jh. Folioband. Archiv des Unter-Elsasses.
Brunfels, von dem evangelischen Anstoss (Anstoss). Str. 1523, 4⁰.
— von dem Pfaffenzehenden (Zehnden). Str., 1524, 4⁰.
Brunschwig, Buch der Cirurgia (Chir.) Augsb, 1497, fol.
— Distillierbuch (Dist.) Str. 1509, fol.
— Medicinarius (Med.) Str. 1509, fol.
Burckhardt, die Hofrödel baselischer Gotteshäuser und anderer am Oberrhein. Basel, 1860
Butzer, 1. Dass jm selbs niemand, sunder andern leben soll (Dass Niem.) Str. 1523, 4⁰.
— 2. Grund und ursach der neuwerungen . . . zu Strassb. (Neuer.) Str. 1525, 4⁰.
— 3. Kurtzer Bericht von Disputation . . . zwischen Conr. Treger . . . und den Predigern zu Strassb. (Treger) Str. 1524, 4⁰.
— 4. An ein christl. Rath der statt Weissenburg (Weissenb.) Str. 1523, 4⁰.
Capito, 1. Was man halten soll von der spaltung zwischen Luther und Carlstadt (Carlst.) Str. 1524, 4⁰.
— 2. Antwort auf Tregers Vermanung an die Eidnossenschaft (Treger). Str. 1524, 4⁰.
— 3. Verwarnung an die Eidgen. wider Treger (Verwarn.) Str. 1524, 4⁰.
Cartulaire de Mulhouse, publié par Mossmann. Str. 1883, 4⁰.
Claus von Blovelden, strassb. Barfüsser, ein

Traktat von ihm für zwei Novizen des S. Clarenklosters, um 1380. Im Briefbuch.

Closener's Chronik, herausg. von Hegel. Leipz. 1870

Codex diplom. praedicatorum, auf das str. Predigerkloster und die Beginenhäuser bezügliche Urkunden Copien. Ein Band in 4⁰, ms. (Handschr. v. C. Schmidt).

Codex diplom. S. Thomae, das Thomas Kapitel betreffende Urkunden. Copien. Ein Band in 4⁰, ms. (Handschr. v. C. Schmidt.)

Colm. Chronik, die älteste deutsche Chronik von Colmar, herausg. von Bernoulli, Colmar, 1888.

Conrad von Dankrotzheim, das heilige Namenbuch, herausg. von Pickel. Str. 1878.

22 Deutsche Urkunden aus dem 13 Jh. Besondrer Abdruck aus der Alsatia, 1876.

Ein schöner Dialogus (Dial.) zwischen eim pfarrer und eim schultheisz 1521. 4⁰.

Elsässische Predigten, 1362. Alemannia. 1. und 2. Jahrgang. 1871. 1874.

Seb. **Frank**, Sprichwörter. 2. Th. Frankf 1541, 4⁰.

Fries, Spiegel der Artznei Str. 1518, fol.

Gebete, 14. Jh. Pergamenthandschr., 2. Hälfte des 14. Jh.

— 15. Jh. Papierhandschr., 15. Jh.

Geiler von Kaysersberg. 1. Wie man sich halten soll bei einem sterbenden menschen. 1482 6 Bl. 4⁰.

— 2. Ein heilsam kostliche Predig Doctor Johanns Geiler von Keisersperg, Predicanten der loblichen stat Straszburg. Die er zu bischoff Albrechten von Straszburg und andern erwirdigen Prelaten, und seiner gantzen ersamen priesterschaft vor zeiten gethon hat . . . usz wolgeziertem latein durch Jacobum Wimpflingen in tütsche sprach verandert und transferirt. — Strassburg, 1513. — 12 Bl. fol.

— 3. Dise nachgeschriben predig hatt gelert und geprediget ein hochgelerter andechtiger doctor mit namen Johannes von Keyserspérg, 1489. 6 Bl. 4⁰.

— 4. Eine heilsame lere und predig. 1490. 6 Bl. 4⁰.

— 5. Der bilger mit seinen eigenschaften auch figuren. 1494. 4⁰.

— 5bis. Ein nutzlich buechlin das man nennet den Pilgrim. Augsburg, bei Lucas Zeissenmair 1499. 4⁰.

— 5ter. Christenlich bilgerschafft zum ewigen vatterland, fruchtbarlich angzeigt in glychnusz und eigenschafft eines wegfertigen bilgers, der mit flysz und ylent sucht sin zitlich heymut. — Basel, bei Adam Petri von Langendorff, 1512. fol.

— 6. Ein sendtbrieff gethon an die würdigen frauwen zu den Reuweren zu Freiburg im Breisgau, darinn sie ermanend zu der waren evangelischen geystlichkeit. — Strassburg, 1499. 4⁰.

— 7. Der Trostspiegel. 16 Bl. 4⁰. — D⁰. Strassburg, 1503. — 4⁰. — Augsb., Hans Froschauer, 1507, 4⁰. — Strassb., Joh. Knoblouch, 1511. fol. — Augsb. Froschauer, 1512. 4⁰. — Basel, 1583. 8⁰.

Geiler von Kaysersberg. 8. Der text des passions oder lidens christi usz den vier evangelisten zusammen in eyn syn bracht mit schönen figuren. — Straszburg, Knoblouch, 1506. — 34 Bl. fol.

— 9. Predigen teutsch und vil gutter leeren. Augsburg, bei Hannsz Otmar, 1508. fol., enthaltend: 1⁰. Von dem berg des schauwens, 1488. — 2⁰. Von bilgerschaft, s. nr. 5. — 3⁰. Verschiedene im Magdalenenkloster in den Jahren 1495, 1496, 1498 gehaltene Predigten. — 4⁰. Von sieben eselhefften. Adventpredigten für 1497.

— 10. Dis büchlin wiset wie sich ein ycglicher Christenmensch schicken sol zu einer gantzen volkomnen und gemeiner beicht. — Basel, bei Niclaus Lamparter. 16 Bl. 8⁰.

— 11. Passion des Heren Jesu Neulich usz dem latyn in tütsche Sprach transferirt durch Johannem Adelphum Physicum von Straszburg. — Strassb., bei Johann Grüniger, 1514. fol.

— 12. Das schön buch genannt der Seelen Paradisz, von waren und volkummen tugenden sagend. — Strassburg, bei Matth. Schürer, 1510.

— 13. Pater Noster. Uszlegung über das gebette des herren, so wir täglich sprechen. — Strassburg, bi Mathias Hupfuff, 1515. fol.

— 14. Das buch granatapfel, im latin genannt Malogranatus helt in ym gar vil und manig haylsam und süsser underweyzung und leer, den anhebenden, auffnehmenden und vollkommen mennschen, mit sampt gaystlicher bedeutung des auszgänngs der Kinder Israhel von Egipto, Item ain merckliche underrichtung der gaystlichen spinnerin, Item etlich predigen von dem hasen im pfeffer und von siben schwestern, und schayden, nach gaistlicher auszlegung. Augsburg, bei Hanns Otmar, 1510. fol. — D⁰. Strassburg, bei Knoblouch, 1511. fol. — D⁰. Strassb., bei Knobloch, 1516. fol.

— 15. Das irrig Schaf. Sagt von Kleinmütikeit und verzweiflung. — Strassburg, bei Matth. Schürer. 4⁰.

— 15bis. Das Irrig Schafe. Das irrig schafe sagt von cleinmütigkeit und böser anfechtung. Der hellisch Lew von böser anfechtunge. Kristliche Küngin von underscheid tötlicher und teglicher Sünd. Der dreieckigt Spiegel der gebott, der beicht und wol sterben. Der eschengrüdel. Anfang der menschen in dem dienst gottes. Das klappermul der hinderredung. Der Trostspiegel des unvernunfftigen traurens. — Strassburg, bei Johann Greininger. 1514. fol.

— 16. Das buoch Arbor humana. Von dem menschlichen baum, darin geschicklich und in gottes lob zu lernen ist, des holtzmeyers des dotz, frölich zu warten, einom yeden menschen nütz und gut. — Strassburg, bei Johann Grieninger, 1521. fol.

— 17. Das Schiff der penitentz und buszwürkung, in teutsch gewendt vom latin, ausz seiner aygenen handtgeschrifft. — Augsburg, bei Johann Otmar. 151 . fol. — D⁰. Strassb. bei Matth. Hupfuff, 1515. fol.

Geiler von Kaysersberg. 17bis. Das Schiff des Heils auff das aller kürtzest hie ausgelegt. — Strassburg, bei Johann Grüninger. 1512. 24 Bl. fol.

— 18. Predig der himelfart Ma. Dies seind fier predig von unser lieben Frawen, Eine seit von ihrer himelfart. — Strassburg, bei Johann Grüninger, 1512. 18 Bl. fol.

— 19. Von dem baum der seligkeit. alphabeth in XXIII predigten an einem baum XXIII est uffzesteigen zum ewigen leben. — Strassburg, 1512 und 1517.

— 19bis. Von dem Baum des ewigen Lebens nach dem Alphabet geordnet. — Straszburg, bei Grüninger, 1518. 40 Bl. fol.

— 20. Von Früchten der penitentz der sterbenden Kunst (hinter der Sammlung nr. 26.)

— 21. Das Evangelibuch. Das buoch der Evangelien durch das gantz iar. — Strassburg, bei Johann Grieninger. 1515. fol.

— 21bis. Evangelia mit uszlegung; und usz dem Plenarium und sunst vil guter Exempel nützlich, sumer und winttertheil durch das gantz iar. Introit, anfang der Mesz Epistel und Collect, etc und auch me von den Heiligen und die zwölff Evangelia. — Strassburg bei Johann Grieninger, 1517. fol.

— 21ter. Evangelia. Das plenarium uszerlesen unnd davon gezogen in des hochgelerten doctor Keiserspergs uszlegung der ewangelien und leren Anfang der Mesz, Colect, Secret, Epistel und Complend. Auch de Sanctis von den heiligen. Summer und Wintertheil durch das gantz iar. Vil guter exempel. Priester und leien nutzlich. — Strassburg, bei Johann Grieninger. 1522. fol.

— 22. Die Emeis. Dis ist das buch von der Omeissen, unnd auch. Her der Künnig ich diente gern. Und sagen von Eigentschafft der Omeissen und gibt underweisung von den unholden und hexen, und von gespenst der geist, und von dem wütenden heer wunderbarlich, und nützlich ze wissen, was man darvon halten oder glauben soll. — Strassburg, bei Grieninger, 1516. fol. — D°. ibid. 1517. fol.

— 23. — Her der küng ich diente gern. Also ist dis büchlin genant und haltet in funffzehen schöner nützlicher leer und predig. — Strassburg, bei Johann Grieninger, 1516. fol.

— 24. Die brösamlein doct. Keyserspergs uffgelesen von Frater Johann Paulin barfuserordens. Und sagt von den funffzehen Hymelschen Staffelen die Maria uffgestigen ist, und gantz von den vier Leuwengeschrei. Auch von dem Wannenkromer, der Kauflüt sunderlich hüpsche matery bei. LXII predigen, nutzlich und gut den menschen die das lesen, on Zweifel wol dadurch gebessert zu werden. — Strassburg, bei Johann Grüninger, 1517. fol.

— 25. Das buch der sünden des munds. Von dem hochgelerten Doctor Keysersperg, die er nent die blatren am mund davon er XXIX predigen und leeren gethon hat. Auch darby Doctor Keyserspergs alphabet in XXIII predigen geordiniert. Nützlich und gut den menschen die das lesen, davon wol gebessert mögen werden. — Strassburg, bei Johann Grieninger, 1518. fol.

Geiler von Kaysersberg. 26. Von den dry marien wie sie unsern heren iesum christum wolten salben und von den mucken die unsz die salben verderben. Von dem senffkörnlin. Und von den früchten des wolsterbens. Angeschriben von einer ersamen iunckfrawen und die erbeten das sie sollchs in den druck gelasen hat, in hoffnung zu gut allen menschen. — Strassburg, bei Johannes Grieninger, 1520 fol.

— 27. Doctor Keiserspergs Postill: Uber die fyer Euangelia durchs jor, sampt dem Quadragesimal, und von ettlichen Heyligen, newlich uszgangen — Strassburg, bei Johannes Schott, 1522. fol.

Gersdorf. Feldbuch der Wundartznei. Str. 1517. fol.

Goldschm. zunft, die strassb. Goldschmiedezunft, von Meyer. Str. 1881.

Gösli von Ehenheim, in Von der Hagen's Minnesängern. Leipz., 1888. 4°. B. 1.

Die Gottesfreunde im 14. Jh. Jena, 1854. (C. Schmidt).

Gottfrieds von Hagenau deutsche Gedichte am Schluss seines lateinischen ms.

Gottfrieds von Strassburg Werke, her. von Von der Hagen. Breslau, 1823. 2 B.

Grandidier, Oeuvres historiques inédites (O. inéd.), pupl. par Liblin. Colmar, 1865. 6 B.

Gulden Spil: Hie hebt sich das bůch an das man nent daz guldin spil (von dem Dominikaner Ingolt). (Augsb.) Günther Zeiner, 1472. fol. Neue Ausgabe von Schröder, Str., 1882. — Ich citiere nach dem Druck von 1472; da dieser aber nicht paginiert ist, so gebe ich die Seitenzahl nach der neuen Ausgabe.

Gutl. Ordn.: Ordnung des strassb. Hofs der guten Leute. 15 Jh. Stadt-Archiv. Copie, Varia als., B. 2. ms.

Hanauer, Les constitutions des campagnes de l'Alsace au moyen-âge (Han., Const) Colmar, 1866.

Hedio, Ablenung uff Tregers büchlin. (Ablen.) Str. 1524, 4°.

— Zwo predigten von dem zehenden (Zehnden). Str., 1524. 4°.

Heimlich Buch, Urtheile und Beschlüsse des strassb. Raths. 14 u. 15 Jh. Ehmals auf der Stadtbibliothek.

Heinrich von Offenburg, Prior der strassb. Augustiner, Zwei Predigten, 15 Jh. Ms. germ. 4°. 35. Berlin.

Herrad: Verzeichniss der im Hortus deliciarum vorkommenden deutschen Ausdrücke am Schluss von Engelhardt, Herrad von Landsberg. Str., 1818.

Histoire du chapitre de S. Thomas (Hist. de S. Th.), Strasb. 1860. 4°. (C. Schmidt).

Hohenlohe (Sigism. von), Kreutzbüchlein. S. l. 1525. 4°.

Hugo von Ehenheim, strassb. Dominikaner, Predigten. 15 Jh. Ms. germ. 4°. 35. Berlin.

Ingolts Pred.: Zwei Predigten des strassb.

Dominikaners Ingolt. 15 Jh. Ehmals Cod. B. 146, in 12°, der hiesigen Bibl. Ms. germ. 4°. 35. Berlin.
Inventar des Ludwig von Odratzheim, 1499. S. Thom. Archiv. Varia als., 1, 395 u f. Ms.
Inventar der Metza von Lichtenberg, 1482. Spital-Archiv. Varia als., 1, 398.
Johanniter Necrolog: Necrolog des strassb. Johanniterhauses. Folioband, 15 Jh. Str. Universitäts-Bibl.
Jüngstes Gericht, Gedicht, Ende des 14 Jh., im Johnnniter-Memorial.
Kalender: Martyrologium nach dem Kalender der Heiligen. Str., 1484, fol.
Karsthans, (Strassb., 1520), 4°.
Kaufhaus-Ordnung. 15 Jh. Alte Ordn., B. 12.
Königshofen, Chronik, her. v. Hegel. Leipz 1870.
— Beilagen, in Hegels Ausgabe.
— Anmerkungen, in der Ausg. v. Schilter. Str., 1698. 4°.
Liber coquinae des Münsterkapitels, 14 Jh Folioband Archiv des Unter-Elsasses
Märlein, Predigtmärlein, her. von Fr. Pfeiffer (nach einem strassb. Ms). Stuttg. 1858.
J. **Meier**, Geschichte des Streits der strassb Dominikaner mit dem Magistrat. 1477 nach str. Urkunden verfasst· Ehmals ms. der Stadt-Bibl. Abschrift, Cod dipl. präd.
Rulman Merswin, ms.: Traktate im Johannitermemorial.
— 9 Felsen, her. von C. Schmidt. Leipz. 1859.
Murner, 1. Histori von den vier Ketzern Predigerordens (4 Ketzer). S. l. et a (1521), 4°.
— 2. Narrenbeschwörung (Nb.), Ausg. v. Gödeke Leipz. 1879.
— 3. Schelmenzunft (Schelm.) Str. s. a. 4°.
— 4. Ein andechtig Badenfart (Bad.). Str., 1514. 4°.
— 5. Geuchmat (Geuchm.). Basel, 1519. 4°.
— 6. Virgilii aeneadische Bücher (Virg.) Worms, 1543.
— 7. Ulenspigel (Ulensp.), her. von Lappenberg. Leipz., 1854.
— 8. Uebersetzung von Huttens Schrift vom Holz Gayac (Gayac), in Böckings Ausg. v. Huttens Werken, B. 5.
— 9. Instituten (Instit.). Basel, 1519. 4°.
— 10. Von Luters leren und predigen (Luth. leren). (Str.), 1520. 4°.
— 11. An den Adel teutscher nation (Adel) Ausg. von Kurz. Zürich, 1848.
— 12. Ob der Künig usz England ein lugner sei oder der Luther (Kön. v. Engl.). Kloster, T. 4.
— 13. Die gotsheilige mess etc. (Mess). Luzern, 1528. 4°.
— 14. Briefe, bei Strobel, Beitr. zur deutsch. Lit.
Mystische Gedichte, aus dem 14 Jh. Ehmals ms. der Stadt-Bibl.
Nachtigall, Psalter. Augsb., 1524. 4°.
Nicolaus von Basel, Leben und ausgewählte Schriften (Nic v. Bas.). Wien, 1866. (C. Schmidt).
Nicolaus von Basel. Geschichte der Bekehrung Taulers (Bek. Taul.) Strassb., 1875 (C. Schmidt).
— Traktate im Johanniter-Memorial (ms.). Der Name des Verfassers scheint nicht Nicolaus von Basel zu sein; der Bequemlichkeit des Citierens wegen habe ich ihn indessen beibehalten. Auch war der ursprüngliche Dialekt der Traktate nicht der elsässische; da aber Nicolaus von Laufen sie in diesen übersetzt hat, konnte ich sie unbedenklich benützen.
Nicolaus von Basel, um 1885. Schreiber des Johanniter-Memorials und Verfasser derjenigen Stücke die sich auf die Geschichte des Hauses beziehen.
Nicolaus von Strassburg, Predigten in Pfeiffers deutschen Mystikern. Leipz., 1845, B. 1.
Oberlin, de J. Geileri scriptis germanicis. Str. 1786. 4°.
Oswald, Leutpriester des strassb. Münsters, 15 Jh. Predigt. Ms. germ. 4°. 35. Berlin.
Pauli, Schimpf und Ernst. Stuttg., 1866, nach der strassb. Ausg. von 1522.
Peter von Gengenbach, strassb. Dominikanerprior, 15 Jh. Predigt, ehmals strassb. Bibl.
Pollio, Predig vom glauben (Predig). Str., 1525. 4°.
— Was man sich gegen newen meren halten solle. Str., 1525. 4°.
Räthselbuch, Wem an Kurtzweil thet zerrinden. . . Str. s. a., 4°.
Reg. A, B, etc., Copialbücher des Thomasstifts. S. Thomas-Archiv.
Reinmar von Hagenau, Gedichte in: die Heidelberger Liederhandschrift, her. v. Franz Pfeiffer. Stuttg., 1844. (Bibl. des lit. Vereins).
Ringmann, Cäsar, Julius der erst römisch Keiser . . . übers. von Ringmann. Str., 1507. fol
Schrotbank, Practica. Str., 1502. 4°.
Steinhöwel, Aesop, her. von Oesterley. Tübing., 1873. (Stuttg. lit. Verein).
1. strassb. **Stadtrecht**, deutscher Text bei Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg. 1776. 4°. B. 2.
Strobel, Vaterländische Geschichte des Elsasses. Strassb., 1841. 4 B.
Supplication des Pfarrhers . . . zu S. Thoman. Basel, 1524. 4°.
Tauler, Predigten. — «Ich habe zwei Abschriften der Taulerschen Predigten nach den ehmaligen strassb Mss. verfertigt; ich citiere nach der ersten Copie, nach Cod. A 89 (B) und Cod. A, 88 (C) der ehemaligen Johanniter-Bibl. zu Strassburg. Die erste Zahl bei den Citaten ist die Seitenzahl der Copie, die zweite bezeichnet die Predigten nach Cod. A, 89 (B).» (A. d. Verf.)
S. Thomas Fabrik, Rechnungen der S Thomas Fabrik, 15 Jh. Nicht vollständig erhalten. S. Thom.-Arch.
Traumbuch, Auslegung der Träum Danielis. Str., 1511. 4°.
Trübel, demütige Ermanung (Erman.) an eine gantze Christenheit. Str., 1524. 4°.
— Ein christlich Lob (Lob) an die statt Straszb., 1524. 4°.

Tucherzunft: Die strassb. Tucher- und Weberzunft, von Schmoller. Str., 1879. 4⁰.
Urkundenbuch der Stadt Strassb. (Urk.), her. von Wigand. Str., 1879. 4⁰.
Varia Alsatica, 2 Bände Copien von Urkunden aus strassb. Archiven. Ms. (C. Schmidt.)
Verse. Briefbuch., Reime über den sterbenden Menschen und über den Namen Jesu. Ende des 14 Jh., im Briefbuch.
Villinger, Pfründner der strassb. Allerheiligen Kirche. Predigt, 15 Jh. Ms. germ. 4⁰. 35. Berlin.
Vindiciae typographicae von Schöpflin. Str. 1760. 4⁰.
Weisthümer, gesammelt von Jakob Grimm. Göttingen, 1840 u. f. B. 1. 4. 5.
Wimpheling, Tröstlich Predig Chrysostomi (Chrys). übers. von Wimpheling. Str., 1514. fol.
— Geilers Synodalpredigt (S y n o d.), übers. von Wimph. Str., 1517. fol.
Wimpheling, Sendbrief des graven J. Picus von Mirandel . . . (M i r a n d.). Str. s. a. 4⁰.
Winklerprozess, bei Röhrich, Mittheilungen zur Geschichte der evang. Kirche des Elsasses. Str., 1855. B. 1.
Wurm von Geudertheim, Auslegung der geschrifft Jac. 2 (A u s l e g.). Str., 1524, 4⁰.
— Balaams Eselin, von dem Bann (B a l.). Str., 1523. 4.
— Trost Klostergefangener (T r o s t). Str., 1523. 4⁰.
Zell, Christliche Verantwortung (V e r a n t w.). Str., 1523. 4⁰.
— Collation auf die Einführung Ant. Firns (Collat.). Str., 1523. 4⁰.
Ziegler, Ein schön büchlin von dem leib und blut Christi (B ü c h l i n). Str., 1525. 4⁰.
— Von der waren niessung leibs u. bluts Christi (N i e s s u n g) Str. s. a. 4⁰.
— Kurtz register der Bibel . . . was abgötterei sei (R e g i s t e r). Str., 1524. 4⁰.

II. WÖRTERBÜCHER.

Benecke u. Müller, Mittelhochdeutsches Wörterbuch (B e n.) Leipz. 1854. 3 Th. in 4 B
Dasypodius, Dictionarium latino-germanicum. Strassb. 1537.
Frisch. Teutsch-lateinisches Wörterbuch. 2 Th. Berlin, 1741. 4⁰.
Goll, Onomasticon latino-germanicum. Strassb., 1620.
Graff, Althochdeutscher Sprachschatz. Berlin, 1834. 7 B. 4⁰.
Jac. u. Wilh. Grimm, Deutsches Wörterbuch, soweit es erschienen ist. 1852 ff.
Das kleine Glossar zu **Hebel's** allemannischen Gedichten, in dessen Werken, 4 B, Karlsruhe, 1843.
Lexer, M i t t e l h o c h d e u t s c h e s H a n d w ö r t e r b u c h. 3 B 4⁰. 1872 ff.
Scherz. Glossarium germanicum medii aevi, od. Oberlin. Strassb., 1781. fol.
Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 4 B. Stuttg., 1827, und 2. Ausg. von Fromann. München, 1872. 2 B.
Schmid, Schwäbisches Wörterbuch. 2. Ausg. Stuttg., 1844.
Stalder, Versuch eines schweizerischen Idiotikons. Aarau, 1812.
Wackernagel, Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch, 4. Ausg. Basel. 1861.
Ziemann, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Quedlinb 1838.

A

Abätzen, abfressen. — Das wilde Schwein, das den Weingarten *abetzt* und verderbt. Wimph., Syn. 7 a.

Abbass, abwärts, von ab und basz, besser, mehr; wie fürbasz gebildet. — Zwei Schiffe «nit möchten an das port kummen, . . . wurden ein wenig *abbass* gefürt» (paulo inferius). Ringmann, Cäsar 38 b.

Abbis. Brunschwig, Dist. 37 b. — «Morsus diaboli, *Abisskrut*.» Gersd. 92 b. — Scabiosa pratensis, *Teufelsabbiss*. Kirschl. 1,370.

Abbreche, Lichtputze (den Docht abbrechen). — «Antiochus kam gen Jherusalem . . . und beraubet den Tempel, fürt hinweg den guldin Altar, die Liechtstöck, die *Abbrechen* die alle guldin waren» (1 Macc. 1,23), Geiler, Arb. hum. 113 a. — Junge Männer und junge Frauen „kummen etwann vor den Kremen zusamen, und so muss er ir ein Blasbalck kaufen, so kramet sie im ein *Abbrechen*, die Ding machen sie dann uff den Ermel, und so verstond sie einander was es bedütet.» Id. Brös. 1,95 b.

«Emunctorium, *Abbrech* zum Licht». Gemma. Ebenso Dasypodius. Auch noch bei Goll, 398: «Emunctorium, Butzer, *Abbrech*». — Der Gebrauch Blasbälge und Lichtputzen auf die Aermel zu heften, setzt voraus, dass es kleine Gegenstände waren, Symbole mit lasciver Bedeutung.

Abbrechen. 1. Sich versagen, sich enthalten. Gemma gemm: abstinere. — «*Brechen ab* ist rechte Kunst». Brant, Thesm. b. 5 a. — Ein Mönch «*bricht* im sunst so vil *ab*, das er kein freud noch kurtzwil hab». Brant, Nsch. 101.

2. Abbruch thun, entkräften. — Der Arzt «sahe doch mit der zeit das mich die kranckheit schwechet und mir an dem leib *abbrach*». Murner, Gayac. 424.

Abbruch, Enthaltsamkeit. — «*Abbruch*, in latein abstinentia.» Geiler, Pred. u. L. 85 b. — «*Abbruch*, als da ein Mensch nit me isst dan im not ist». Id., Sünden des M. 84 b. — «In Klöstern ist *Abbruch* wol und ordenlich uffgesetzt». Id., Arbor hum. 82 b. —

Zuweilen auch im gewöhnlichen heutigen Sinn: « . . . on Schaden und *Abbruch* götlicher und brüderlicher Liebe». Geiler, Narr. 26 b. — Etc. — Gemma gemm.: abstinentia, *Abbrechung*. — «Ob aber einer *abbruchs* halben schwach wolt werden». Murner, Gayac, 427. — «. . . das die gefüllten glieder mit *abbruch* und abstinentz geleret werden.» Ibid. 440. Etc. — Goll, 550, hat noch: «abstinentia, *Abbruch*».

Abbrüchlich, Abbruch thuend, enthaltsam. — «Allwegen werdent die erlüchtet welche lebent in *abbrüchlichem* Leben». Geiler, Selenpar. 44 b; Bilg. 17 a. Etc. — « . . . jren Eren *abbrüchlich*» Butzer, Neuer. B, 2 b. — «seinem guten Gerücht *abbrüchlich*». Butzer, Treger B, 4 a. — «Der warheit *abbrüchlich*.» Capito, Verwarn. B, 3 b.

Abdewen, verdauen. — «So hast du *abgedewet* . . ., bist ernüchtert und unbeschwert von der Speiss». Geiler, Geistl. Spinn. O, 4 a. Etc.

Abdringig, so viel wie abtrünnig. Einen von etwas abdringen, ihn nöthigen davon abzulassen. — «Es half an in (den Aposteln) kein pein uff erden, — das sie *abdringig* möchten werden.». Murner, Bad., H, 1 b.

Abebürnen, abbrennen. — «Obe ein lantherre . . . das dorf *abebürnen* wolt». Bläsheim, 14. Jh. Hanauer, Constit. 280. — «Su wolten das lant gerwe *abebürnen*». Kön., 487. — Wird in einem Dorf ein «Malatzenhus» leer, so soll man es «uf stunt *abbürnen*.» 15. Jh. Gutleute-Ordn., 139.

Abelessig, nachlässig, träg. — «Ich armer sünder so gar undangneme und *abelessig* bin». Nic. v. Basel, ms.

Abelessikeit, Nachlässigkeit, Vernachlässigung. — Man soll die Ordnung halten «one urdrutz und *abelessikeit*». Nic. v. Laufen, ms.

Abelüte, zum Tod verurtheilte Verbrecher, die als Leute abgethan, als bereits nicht mehr zur menschlichen Gesellschaft gehörend zu betrachten sind. — «Wann man *abelüte* rihten wil», sollen Brüder der 3en Franziskaner-Regel sie begleiten. 1472, Alte Ordn., B. 28.

Abenthür, s. *Aventüre*.

Abenthüren. Bei Geiler habe ich dies Wort nur in folgendem, höchst sonderbarem Sinn gefunden: deine Eltern «haben dein Windlen ussgeweschen, die du beschissen hast oder *geabenthürt*, es heisst jetz gehoffiert». Emeis 81 b.

Abenthürer, **Obenthürer**, **Ofentürer**,

Aventiurer, einer der auf Abenteuer ausgeht, überhaupt ein im Lande herumziehender Mensch; daher 1. Gaukler — «Es kam ein Sprecher, ein *Abenthürer* einmal uff des Ammeisters Stuben . . .» Geiler, Ev. mit Ussl. 48 b. — «Ein Pfaff het eins mols ein Esel, der was grob und kunt kein Vernunft geleren. Do sprach ein *Ofenthürer* . . ., was er im zu Lon wolt geben, so wolt er im den Esel leren singen». Id., Bilg., 127 a. — «Ein Murmelthier, als die *Ofentürer* und die Bilger etwan uff den Achseln haben sitzen, und wo sie hin gont, so tragen sie es mit inen». Ibid. 144 a. — «Ein *Abenteurer*, der was gar seltzamer schwenk und gaucklerei, und kunt uf der fideln wol». Murner, Ulensp. 31. — «Es war ein *Abentürer*, ein Gaukelman» . . Pauli 18. — «Ein *Obentürer*, ein gemachter Schalksnarr». Ib. 77. — Goll hat das Wort gleichfalls noch in diesem Sinn, 308: «Mimus, *Abenthewrer*, der allerlei kan nach thun».

2. Herumreisender Kaufmann, besonders Juwelenhändler. Im Jahr 1482 erliess der Strassburger Magistrat eine «Ordnung der Goltsmiede und *Ofentürer*», worin unter anderm gesagt wird: «es sollent alle *Ofentürer* die hie Burger oder gesessen sein, welhe dann semlich guldin oder silberin Werk veil habent», verbunden sein die Ordnung zu halten. 1466 finde ich in Strassburg: Herwart der *Oventürer*; Cristian der *Oventürer*; Margrede, *Oventürerin*. Der Ulmer Kaufmann Ott Ruland redet in seinem Handlungsbuch (Stuttg. 1843, s. 6) zum Jahr 1447 von «Hans Hurscht, der *Abenteirer* von Straspurg», der ihm 50 Guldin schuldig ist für Paternoster. Da solche Leute oft falsche Waare verkauften, nimmt Geiler das Wort auch für Gleissner, indem er ein Wortspiel daraus macht: «Ir Glissener, ir *Obenthürer*, oben guldin und aber unden im Hertzen inwendig wolfeil nochgültig kupferin». Post., 3, 102 a; 3, 60 a; 2, 64 b. — Auch Personennamen: Joh. *Offentürer*, Johanniter zu Strassburg, gest. 1460; Heinrich *Offentürer*, id, gest 1497.

3. Ein liederlicher Mensch, der kein Vertrauen verdient. «Die allergelertesten seind etwann die allergrösten Buben und gelertesten *Abenthürer*». Geiler, Brös., 1, 87 a.

4. Quacksalber. «Wurzelgreber und ander *Abentürer*». Fries 102 a.

Abenthürig, seltsam, von sonderbaren Weisen; thöricht. — «Also woltest du gewaltig und abenteurig sein». Geiler, Geistl. Spinn., L, 6 a. — «Obenthürliche Brieflein schreiben», Zeichen irdischer Liebe. Geiler, Baum der Sel., 6 a.

Aberelle, April. Scherz, 4. «*Aberelle* gegen den meien — alse wunnekliche strebet». Gottfr. v. Str., 1, 101. — «Ze mitten *Abirellen*». 1295. Alsatia 1868, 290. — «In dem monot des *Abrellen* (1228) blütent die reben». Closener, 134. — «Noch dem vollen monen des *Abrellenschines*» (Frühlingsaequinoctium). Closener 17. — «. . . des *Abrillenschines*». Kön. 512. — «Nû hörent von dem *Abrelle*». Conr. v. Dank., v. 117. — «Von Sant Martinstag untz uf anfang des *Abrellen*». 1469. Alte Ordn., B 13.

Aberisen, s. *Risen*.

Aberkobern, wieder abgewinnen. wieder erwerben. Vergl. *Erkobern*. — «Ist das yemans eine» unrechtmässig von ihm in Besitz genommene «Almende *aberkobert* ist oder würt . . ., wer die anderwerbe begriffet . . ., bessert 2 1/2 ß» 1427. Almendbuch.

Aberlutz, von lützen, verringern? — «Damit sie schaffen eigen nutz, — gebens dem rechten *aberlutz*». Brant, Layensp. 167 b.

Abermal, Zeichen. — «Nun was die Zeit da das sie meinten der Messias solt geboren sein, wann sie hetten alle Aberzil und *Abermal* gerechnet». Geiler, Ev. mit Ussl., 8 b.

Muttermal: «Marsilius schreibt das etwan ein Kind ein Mas oder ein Zeichen mit im uff Erdreich bringt, und ein *Abermal* umb etwas das der Mutter begegnet was». Ibid, 141 a. — Heute bei uns *Aamol*.

Aberwerbe, Anderwerbe, s. *Werbe*.

Aberwitz, fem.. Witzlosigkeit, Gedankenschwäche. Vocab. opt. 3: senex decrepitus, ein Mann in der Aberwitz. — «Er ist nit witzig, es gat in der *Aberwitz*». Pauli, 310. — «In die *Aberwitz* gehn». Ibid. 27.

Aberzeichen, so viel wie Abermal — «Rate du, wie heisst der zan, — uff dem all sach wirt uszhin gan? — Der zan heisst mir das jüngst gericht, — da gott all sachen wol besicht . . , — und ist der zan das aberzeichen». Murner, Nb. 241.

Aberzil. 1. Zeichen. «Es sol ein *Aberzil* an dem Glesslin sein, wie vil du wöllest trinken». Geiler, Ev. mit Ussl., 103 a; Emeis, 71 a; 7 Scheiden, K 2 b. — «Ein *Aberzil* was da Jacob weissagt, der Scepter würt nit von Juda genummen». Id.. Ev. mit Ussl., 8 b. — «Das sind drei *Aberzil* der ein Mensch foren sol, der seinen Nächsten recht lieb haben wil.» Id., Pred. u. L. 109 a.

2. Mass. «Es solt ein Mensch ein Mass haben in Essen und ein *Aberzil* in Trinken; wolan, also vil und nit me. Aber euer *Aberzil* ist bis nicht mer im Glass ist». Geiler, Brös., 1, 32 b.

3. Zweck. «In allem irem Ratschlag haben sie allein das *Aberzil*, ob es sei für einen gemeinen zeitlichen Nutz». Geiler, Höllisch Löw, A, 7 b.

Abeschüren, Abegeschüren, abscheuern. — « . . . das sü *abegeschürtent* den rust». Tauler, 111 (22).

Abesin. 1. abgethan, aufgehoben sein, nicht mehr sein. Scherz, 9. — «Alle die atzunge die si mitenander hant gihebit und alle die ansprache . . . sol *abesin*». Schlichtung eines Streites zwischen den Herren von Andlau und den von Bergheim, 1300. Als. dipl. B. 2, 74. — «Unde süllent ouch alle die briefe *abesin* und tot, die die weber von Strazburg uzgesant hant». 1348. Tucherzunft, 4. — «Daz sol hinnanvürder *absin*». 1388. Heiml. Buch, f° 58. — «Wann ich von tods Wegen abgangen . . . bin, so soll dise beredung gänzlich *absein*.» 1403. Als. dipl., 2, 311.

2. Einer Sache absein, ihr entledigt sein. — Das fröhliche Leben gefiel mir nicht, «ich were sin alles lieber *abegesin*. Nic. v. Basel, Ms.

Abeslahen, Abeslagen. Scherz, 8.

1. Im Preis abschlagen, wohlfeiler werden. — «Wenne Korn underwilen *abeslůg* in einer ernen . . ., so slůg es in dem jore wider uf.» Kön., 489.

2. Abkürzen, act. weglassen. — «Nů tůnt die pfaffen also in der vasten, so lesen wir so vil der psalmen und vil wisen; zů ostern so *slahent* wir *abe* und lesent denne eine lange wile drie psalmen, ein antiphone und ein collecte; une so hochgezit kummet, so *slahent* wir *abe* unser fröwen zit und preces.» Tauler, 184 (33).

Abestossen, absetzen. — «Darzů woltent sü in *abestossen* und einen andern houbetman machen». Kön, 331. — «Donoch *stiessent* die Römer disen Gregorium *abe* und machtent einen andern bobest.» Ibid, 551.

Abetragen, schlichten. Scherz, 9. — Zusehn, «obe sü die sache zwüschent beden parthen *abegetragen* kundent». 1430. Tucherzunft, 41.

Abewendig, adv. abwärts. — «Ein kint . . . das was *abewendig* des nabels also zwei menschen». Kön., 521.

Abfeim, Abschaum. Veim, Schaum, Ben., 3,317. — «Pluto, aller Schalkheit *abfeym*» Adelphus, Mörin 56 b.

Abfinantzen, durch Betrug ein Einkommen von seiner Bestimmung abwenden. S. *Finantz*. — Man soll die kirchlichen Einkünfte «widerumb dahin lassen reichen, dannenhär sie *abgefinantzt* sind». Zell, S. 3 b.

Abgescheidener, Pharisäer. — «Die die fürnemsten waren und aller geistlichesten under dem Volck, von welchem Volck sie abgescheiden waren, wie jetz Klosterleut . . ., die do hattent besundere Handlungen und Gefert . . ., dannen her sie erlangt haben das sie hiessen . . . Pharisei, die *Abgescheidenen*.» Geiler, Post. 3, 103 a. Etc. Etc. — « . . . die *Abgeschaiden* — under den Juden, Christen, Haiden, — als Pharisei, Philosophi . . .» Brant, Layensp. C, 5 b — «Die Schriftgelehrten und *Abgescheidenen*». Brunfels, Anstoss, 3 b.

Abgötterer, der Abgötterei treibt. — «Ich wölt gern hören sagen, wa grösser *abgötterer* weren, dann yetz und ein lange zeit her in der christenheit seind». Wurm, Balaam, b, 3 a.

Abgrunde, Aptgrunt, Abgrunt, neutr., der Abgrund. — Das Schiff sank «als in daz *apgrunde*». Gottfr. v. Str., 1, 36. — «Ir tief *abgrunde* ist ane grunt». Ibid. 2, 107. — « . . . Uebergefürt in daz tieffe *abegrunde*». Tauler, 43 (8). — «Alle myn sündt . . . würff ich in das *abgrundt* diner barmhertzikeit.» Gebete, 15 Jh. — «S. Augustinus spricht, das die sele habe in ir ein verborgen *appetgrunde*». Tauler, 90 (18), nach cod. 89; *Abgrunde*, cod. 88. — « . . . In dem göttligen grundelosen *aptgrunde* do alle ding inne behalten sint». Merswin, ms. — «Der *aptgrundelose* grunt der gotheit.» Ibid.

Abgrundig, Abgrüntlich. — «Das *abgrundig* vinsternisse.» Tauler, 226 (39). — « . . . mit einre wilden *aptgründlichen* unbegriffenlichen stimme.» R. Merswin, ms.

Abheimisch, nicht daheim, abwesend. — — «Ich, *abheimsch* mit meinem leib, aber gegenwirtig in dem geist». Murner, Adel, H, 4 a.

Abkäuffig, das man abkaufen oder von dem man sich loskaufen kann. — «Mit keinem gelt *abkeuffig* ist der eelich stat der Priester.» Zell, X, 3 a.

Abker, Abkehrung. — «Die Menschen . . . die einen gantzen starcken warhaften *Abker* thund von allen irdischen Dingen». Geiler, Selenp. 46 a. Etc.

Abkrümmen, durch krümmen, biegen, einen Gegenstand von einem andern lostrennen. (Eher von *Krimmen*, mit den Klauen fassen, wie Raubvögel, zerreisen). — «Sie seind nit *abgekrümt* gewesen von der Regel deiner Gebot.» Geiler, Pred. u. L. 82 b. — «Also ist mein menschlicher Will verknüpft und angebunden dem göttlichen Willen, das er sich nit mag *abgekrymmen* von dem göttlichen.» Id., Post., 2, 48 b.

Abkumen, Akumin, adj., herabgekommen, herabgefallen. — «In dem walt hant die hůber reht, . . . wunne und weide und *abkumen* holz». Bergheim 1369. Weisth., 4, 245. — Die Huber von Sundhofen können im Wald «nemmen *åkumin* holz geschneidetes». Weisth., 4, 154. S. *Schneiden*.

Ablappen, schlaff herunterhängen. — «Wie do sind an sant martinstag — umb den kamp die feiszten cappen, — so der rot kamp thut *ablappen*». Murner, 4 Ketzer, C, 7 a.

Ablassung, Unterlassung. — «*Ablossung* guter werck.» Brant, Nsch. 102.

Ablaufen. durch Laufen einholen und wieder entreissen. — Einer «der, von den finden gefangen, wider inen *abgeloffen* wurdt.» Murner, Justit. 14 a.

Ablegig, müd, schwach. Schmeller 1, 1428. — «Die armen underthonen, . . . in jn selbs *ablegig*, erschlagen und kraftlos werden.» Wimpf., Chrysost. 13 a.

Abnehmen, schlachten. — «Es fügt sich das er (ein Priester) ein Ferlin het *abgenumen*» Pauli 164. — «Küe und Kelber *abnemmen*». Brunfels, Zehnden, b, 1 b.

Abpfetzen. — «Der Teuffel hatt sich auch unterstanden den Keymen *abzupfetzen* durch Pharaonem». Geiler, Sünden des M., 45 a.

Abrahemisch, Abrahemsch, hebräisch. Scherz, 47. — Wir haben den Brief «hern Johanse, obe daz er in in *abrahemscher* sprache kunde gelesen». Nic. v. Basel, 334. — Die Juden, die «die Bibel mahtent von *abrahamesch* in kriesche sprache». Kön., 313. — «S. Hieronymus mahte die bibel . . . von *abrahemsch* zů latine». Ibid., 521. — «*Ebrehemesche* sprache.» Ibid., 236. 341. — «Du küntest vielerlei Sprachen, Latin, Welsch, Kriechisch, Engelsch, *Abrahemsch*, Tütsch, was weiss ich, wie sie alle heissen.» Geiler, Brös. 2, 29 b. — »Effata, das ist ein *abrahemisch* Wort.» Id., Ev. mit Ussl. 184 a. Etc. — «Noch bet sie dennocht alle zit, — ungefar wie es sich git, — *abrahemsch*, tütsch und latin, — das mag mir wol ein betrin sin!» Murner, Nb. 46.

Abschalten, abstossen. — Sie hatten vil Arbeit «wie sie mit rudern und mit stangen ir schiff *abschielten*». Murner, Virg, O, 3 b.

Abschatten, Ausdruck der Maler, franz. ombrer. — «Die Maler wissen das wol, und ist ein hübsche Kunst *abschatten* oder *absetzen*, weisz setzet man mit schwartzem ab.» Geiler, Brös. 2, 76 b.

Abschelmen, durch Schelmerei abdringen oder entwenden. — «So gibt sie es wider uff der statt — was sie vor *abgeschelmet* hat». Murner, Geuchm., i, 2 a. — «Ist es nit erlicher einen Edelman, er übe sich in den sachen seines Herren, von dem er seine Lehen hat, weder das er jm das Lehen *abschelmete*?» Zell, S, 4 b.

Abscheuig, verabscheut. — «Die lustliche Hurerei so angenem, so gewon, so hoch geliebt ist, und die ruche Erbarkeit so gantz hessig und *abschewig*». Supplic. B, 4 a.

Abscheuung, **Abschühung**, Abscheu. — «Sobald die Sel uss dem Leib kumt, ist der Leib jederman ein *Abscheuung*». Geiler, Schiff der Pen. 123 a. — Manche sagen, wenn in den Kirchen keine Bilder sind, «so ist ein *Abschühung*». Ziegler, Register a, 3 a. — «*Abschewung* aller ungöttlichen Ding». Butzer, Neuer. F, 3 b. — «Die Ding waren inen ein *Abschühung* und kein Eere». Wimph., Chrysost. 16 a.

Abschiffern, sich in kleine Splitter zertheilen. Schifer, Splitter, Schmeller 2, 385; strassb. Schiffterle. — «Ist es Tiriasis (Art Aussatz), so ist die Hut weich und *schiffert* sich *ab*». Fries, 183 b.

Abschneid der Ehre, Verläumdung. — «Hinderred, *Abschnid* der ere, verroten, und derglichen mer». Brant, Nsch. 97.

Abschrot, das was von einer, von einem Fälscher beschrotenen Münze abfällt. 1322. Urk. 2, 245.

Abstricken, entziehen, verweigern. Schmeller 2, 809. — «Den böszwilligen wissen wir keins andern wegs krefftiger *abzustricken* ursach das wort des Herrn .. zu lestern». Butzer, Neuer. C, 3 a. — Wer will mag mich widerlegen, «ich wil es niemant *abgestrickt* haben». Capito, Pfaffheit, a, 6 b. — «Sünd die gnad nit *abstrickt*». Capito, Treger, H, 2 b. — «Es wil die Not erheischen, gesagter Warheit ir Beschirmung nit *abzustricken*». Ibid., F., 2 a. — Die Bettelmönche sind gewöhnt «den Armen und Hungerigen ir nötig Uffenthalt vor dem Mundt *abzustricken*». Ibid., K, 2 a.

Abthun. 1. Abschaffen, aufheben. — «... das man die kirchweihungen *abdieg*, dunckt mich nit gut ..., dan man miest sunst alle kirchen *abthun*». Murner, Adel, J, 2 a. — Luther will «das der bapst ... etlich klöster *abdieg*. Ibid., G, 1 a.

2. tödten, hinrichten. — Turnus überlegt «ob er sich tödtet schelliglich, — mit eignem schwert *abthet* gelich.» Murner, Virg. i, 7 b. — «Bei dieser Zeit in grossen Stetten die *abgethonen* Uebelthäter, es sei mit dem Schwert oder mit dem Strick, den Aerzten zugelassen werden.» Fries, 22 b.

Abtilgen, vernichten. — «Die Pen so ein Mensch leidet in dem Kampf ... *abtilget* die Pen die er verwürcket in den täglichen Sünden». Geiler, Irrig Schaf, C, 1 b. — Solche, die ihre Sünden erkennen, «aber dieselben nit *abtilcken*». Id., Dreieck. Spiegel, A a 3 a. Etc. — «Hie were wol zu predigen wider etliche Thumherren, die do understond *abzetilgen* das ampt der Predig». Id., Pater noster, Q, 6 a. — «Noch blibt der argwon hie, — das mancher in *abdilcket* nie.» Murner, Nb. 192. — «Und gebst du schon vier tusend pfund, — noch *dilekst* nit *ab* denselben fund.» Ibid., 247. — «Assuerus wolt allen judschen standt — *abdilcken* in dem gantzen land.» Murner, Geuchm. c, 4 a. — « ... das wir *abtilcken* als behend — was wir noch von dem manne hand». Id., Virg., M, 5 a. — Ein Tyrann, der «das gsatz *abtilget* und umbkert». Ibid., T. 4 a. — «Der Papst, den sie *abdilcken* underston». Murner, Luth. Narr, 24. — Etc.

Abtreiben, abschaffen. — «Warumb wir die Feyrtag *abtreiben* ... Ob jemant sagen wolt, man *tribe* die aberglauben *ab*.» Butzer. Neuer. N, 1 a, 2 a.

Abtrewen, *Abtreuwen*, *Abtröwen*, *Abdrauen*, abdrohen, durch Drohung erpressen. — «Es sei dan das sie ... ein Widerker thund denen den sie das ir, wider Got, Eer und Recht, *abgetröwet* haben ... was man also *abtröwet*, das ist man schuldig Widerkerung ze thun». Geiler, Sünden des M. 68 b. — Brant, Nsch. 162 a. — «Gelt *abtrewen*». Pauli 24. — «Den Armen den Zehnden *abdrawen*». Brunfels, Zehnden c, 1 b.

Abtrümlich, *abtrümling*, abtrünnig. — «Der Ordensmensch der unküsch ist, der apostatiert und würt *abtrümlich* von seinem Orden». Geiler, Brös. 2, 9 b. — «Ein *Abtrümlicher*, apostata, ist ein unnütz man». Ibid. — Die Juden «waren *abtrünnig*; als ein Frau *abtrümling* würt von irem mann, warent sie *abtrümling* worden von Gott». Geiler, Ev. mit Ussl. 44 a. — «O ir *Abtrümligen*, warumb hassen ir das Paner, das Crütz Christi?» Brant, Nsch. 203 b. — «Spricht Salomon: ein *Abtrümlicher* gat, het das Mul offen, winckt mit den Augen (Prov. 6, 12. 13). Ibid., 37 a.

Käme *abtrümlig* nur einmal vor, so könnte es ein Druckfehler für abtrünnig sein, dessen sich hie und da Geiler bedient. Es erscheint aber mehrmals, woraus man schliessen darf, dass es ein eigenes, in unsern Gegenden übliches Wort war. Grimm's Wörterbuch hat es nicht. Ist es nicht ein verschriebenes abtrünnig, so muss es auch eine andere Wurzel haben als trennen; man kann an *trumm* denken, Stück eines zerbrochenen Ganzen, besonders Endstück; oder noch eher an *trümeln*, taumeln, sich drehen (Schmeller 1,491); *abtrümeln*, sich taumelnd von etwas lostrennen.

Abwesen, neutr. Abwesenheit. — «Umb *Abwesens* willen des Herren». Geiler, Post. 3, 8 b. — «Reden von den Bresten der Menschen in irem *Abwesen*». Id., Brös. 1,68 a; Sünden des M. 46 b; Etc. — Er hofft dass «das grosz geschrei von im zu Bern ... in seim *abwesen* würd bedeckt». Murner, 4 Ketzer, L, 5 a. — « ... von wegen der versumnisz oder *abwesens* der herren». Id., Instit. 36 b. — Etc. — « ... durch langes *Abwesen* eines

Keysers». Adelphus, Barb. 11 a. — «In deim *Abwesen* . . . » Fries 64 b.

Abwichtig, abweichend. — Ich vertraue dass ich «nie der massen gehandelt hab, oder dem rechten *abwichig*», dass ich sollte verfolgt werden. Murner, Briefe, 67.

Ach, Ech, Ahe, Ehe, Ohe, Collectiv-Endung an Hauptwörtern; Baumnamen angehängt, bedeutet es ein Gehölz. — «Das *Bůchech*», Epfig 1370; «*Bůcheke*, Ernolsheim 1361. — «Das *Eicheke*», Geispolsheim 13. Jh.; «*Eichohe*», Westhoffen 1262; das Dorf «*Eichahe*». später Eichhoffen. — «Das Erlohe», Olwisheim 1281; «*Erlehe*», Illwickersheim 1354. — «Das *Espohe*», Sulzbad 1323. — *Durnehe, Spreitehe, Wilgehe*, s. diese Artikel.

Achsel, Schulter. S. auch *Ahsel*. — «Die Fůgen der *Achselen*». Gersd. 1 b. — « . . . so vil als ein yeder auff der *Achseln* tragen möcht». Adelphus, Barb. 28 a. — «Falsch lüt, die zu beiden *Achszlen* künnen Wasser tragen». Pauli 286. — «Ich will geben den Schlüssel des hauses David über sein *Achsel*». (Jes. 22,22). Wurm, Balaam, b, 4 a.

Acht, Ahte, ein von einem Landeigenthümer für sich vorbehaltenes Grundstück, freies Eigenthum. — «Ein frumer pur in siner *Acht*, — derselbe ist aller eren wert — wer sich von sim buwen nert». Murner, Nb. 225.

Aechten, in die Acht oder den Bann erklären. — Narren die sich lassen «*echten*, verlüten und verbannen» Brant, Nsch. 70.

Aechter, geächteter. — «Die *Aechter* . . . so von der statt und burckban verächtet werent». Brant, Bisch. Wilh. 263.

Achtet, *achtest*, der achte Tag, Octave — «S. Dorothea, deren *Achtet* hüt ist». Geiler, Brös. 2, 33 b.

Ackergang. 1. Ackerbau. — Sie fingen an «sich mit *ackergang* besachen» Murner, Virg., H, 1 b. — Galesus hatte «des *ackergangs* geflissen sich». Ibid., y, 7 b. — Die Juden haben 40 Jahr «in der wüstin on *Ackergang* und on seyen gelebt». Wimph, Chrys. 14 b. — «Die arbeit des *Ackergangs*». Ringmann, Caesar, 2 a.

2. Ackergut. — Christus kam «zu einem Meigerhoff oder Ackerhoff. oder zu einem Gültgut oder *Ackergang*.» Geiler, Post, 2, 69 b.

Ackerlenge, Langseite eines Ackers. — Graf Gottfried kam «zwo *Ackerlenge* oder ein wenig fürbas von der stat» Closener, 79. Strecke von der Länge zweier Acker. — «In der *Ackerlenge*», Feldname Dingsheim, 15 Jh.

Ackergurre, geringes, zum Ackerbau gebrauchtes Pferd (S. *Gurre*). — «Wan man üch (die Advokaten) mahnt, so thut ir schnurren, — gleich wie die geilen *ackergurren*». Brant, Epigr. Zarncke XXXVII.

Ackern, das Feld bauen, pflügen. — «Den hab ich für ein pferd geschetzt, das tag und nacht nun *ackert* do». Murner, Nb. 164. — «Ja wann Troi nit schon wer hin, — und Priamus reich als sampt zerstört, — ich hets *geackert* und geert». Id., Virg. L. 7 b. — Wenn «der buer laufft von dem pflug, — so geschehe dem *ackern* nit genug». Id., Luth. Narr 85.

Ackes, Axt. Scherz, 15. — Die Förster von Haslach sollen dem Vogt bringen «vier *Ackesen*, den ir ören gantz sint». 1336. Weisth., B. 1, 700. — Der Förster von Wiedensohlen «sol bringen ein *Ackes*». 1364. Weisth., 4, 159. — «Mit der *Ackes* holtzen». 14 Jh. Ammerschwihr. Hanauer, Constit., 347. — «Do kummet der tüfel am ende mit einer *ackes* und sleht einen slag dardurch». Tauler 59 (12). «Zur *Ackes*». Strassb. Hausname, 1257.

Adamas, *Adamant*, *Adamast*, Diamant. Scherz, 15. — Maria ist «der stäten tugent ein *adamas*». Gottfr. v. Str., 2, 104. — Ein Goldschmied der «einen berillen, der eime *Adamaste* gelich ist, in golt verwircket», der bessert 30 sch. 1390. Goldschm. zunft, 7. — «Die *adamast* hant craft und art, — wer uf erden nie getrüw wart, — der sie hat, der mag getrüw sin». Altswert, 43. — «Der *adamant* mag kum von dem hamerschlag zerbrochen werden». Wimph, Chrys. 14 b.

Bei Geiler bedeutet es Magnet. — «Verbring dein Werck in Senfte, so würt man dich lieb gewinnen über den ziehenden *Adamanten;* wie der *Adamant* Isen an sich zücht, also senfte die Hertzen der Menschen». Geiler, Arb. hum. 74 b.

Adelar, S. *Ar*.

Adelung, Veredlung. — «Die erst Ursach ist der *Adelung* halb, wann die Gelübd gibt den Wercker die aus ir geschehen ein höhern Adel dann sie sunst hetten». Geiler, Pred. u. L. 85 b.

Aderlässin, Aderlasz. S. auch *Lesse*. — «Nutzbarkeit der *Aderlessin*». Fries 74 b. — «Nechstvergangner Zeit des iars M.CCCC XVIII, da die grosz *Aderlässin* was under guten gesellen am abent und tag Valentini zu fastnacht, da die narren Kirchweihung hieltend, der bach vol bluts schwam, gleich als uff sant Steffans tag vor den schmitten. Doch so was es mir und andern artzeten ein gut blutvergiessen, wan uff dieselbig zeit mer dan tausent menschen davon kranck worden seind». Fries 167 a. — Hatte 1518 zu Strassburg wirklich ein so ausgedehntes Aderlassen statt gefunden, vielleicht wegen der in diesem Jahr zuerst hier auftretenden Syphilis? Oder redet der, zur Ironie geneigte Fries von einer grossartigen Schlägerei? Von einer solchen weiss aber unsere Geschichte nichts.

Aedern, enervare, nervos eximere, abschwächen; bei Geiler aber gewiss in anderm Sinn. — «Der eins *edert*, es kund nit wissen oder gesagen was im wer oder gebrest». Geiler, Bilg. 62 b. — Fig. «Es ist auch wider die da 10 oder 20 allegationes und canones her künnen sagen und so vil quaestiones, und der sie edert, so künnten sie nit die 10 gebott Gottes erzalen». Geiler, Brös. 1, 19 a. — Peinigen. «Man hatts (die Märtyrer) *geedert* und gehangen». Murner, Bad. H, 1 b. — Luther sagt: «du must (Murner) selb *geedert* werden». Murner, Luther. Narr 115.

Scherz, 274, leitet das Wort unrichtig von *Etter*, Zaun, ab und erklärt es durch: in den Zaun, in die Enge treiben. Enervare gibt keinen Sinn; ohne Zweifel heisst es bei Geiler

den Puls fühlen, was zu beiden Stellen passt. «Aedern, äusserst nöthigen, zwingen». Schmid, Schwäb. Wört. 10.

Aventüre, Abenthür, Ofentüre, 1. Abenteuer. Scherz 64. 1155. — Tristan «dunkte in vil türe, — dasz er ere und *aventüre* — von ir genaden häte». Gottfr. v. Str., 1, 259. Etc. — «Rittere und junge lüte, die durch frumkeit und *ofentüre* fürent in frömede lant». Kön. 288, um Tapferkeit und Abenteuer willen

2. Etwas auf Abenteuer thun, Schmeller, 1, 12: «abenteuern, span. und ital. aventurare aufs Geradewohl versuchen, riskiren»; vergl. s'aventurer, à l'aventure. *Afentür* ist daher wohl im Sinn von Versuch zu nehmen, Versuch in einer mehr oder weniger geheimen Kunst. — «so dürfft ich *uff Obenteur* die sach mit jm beston». Zell, E, 4 b. — Die Brüder Heilmann baten Gutenberg «sie alle sin Künste und *Afentür* zû leren». 1439. Vind. typ., docum., p. 22.

3. Schwank, Gaukelwerk. Die Gauckler «sein gern bei den Fürsten, uff den Stuben, da sie ir *Abenthür* treiben». Geiler, Brös. 1, 40 b. — «... ein *Obenthür*, — die ich dan weisz, ist gut dorfür — das im die wunden frisch belibt». Murner, 4 Ketzer, G, 3 b. — «Nun hetten sie zwo *obenthür* — do mit sie kummen seind herfür». Ibid., G, 4 a. — «... das er solt etwas *abentüer* und gaucklerei treiben». Murner, Ulensp. 17. — Etc. — «Ein Priester kam von Sinnen und treib vil *Abenthüer*» (seltsames Zeug). Pauli 338.

4. Laune. «Jetz so macht es ein jeder ... wie er wil und wie es seiner *Abenthür* am füglichsten ist». Geiler, Brös. 2, 73 a.

Aefern, wiederholen. S. auch *evern*. — «Mit solchem ... ernst redt der prophet disz wort, das ers noch einmal *äfert*». Wurm, Trost, 50 b.

Affeht. affehtig, affenmässig, thöricht. — «Tumbe *affehti* lüti». Tauler, 137 (26). — «So sint es alles *affehtige* bilde». Ibid., 148 (27).

Affenheit, Thorheit. Scherz, 19. — Ihr «gont mit blintheit und mit *affenheit* umbe». Tauler, 198 (35). — «*affenheit* und kurtzewile». Ibid., 124 (24). — Sie bauen «grosse hüser und molent die mit *affenheit*». Ibid., 144 (27). — Lasst «die doren ir narrenspil triben und irre *affenheit* pflegen». Claus v. Blov.

Affolter, Apfolter, Affalter, meist fem., Apfelbaum. Scherz 19. — «Ein Garten mit *Apfoltern* und reben». Strassb, 1279. — «Zu der *Apfolter, Affolter*,» Feldname, 13 Jh. — Strassb. Hausname, 1320. — Man soll im Wald von Lohr weder «grûn eichinholz, noch bûchen, bierboumin noch *affalter* houwen». 15 Jh. Weisth., 5, 490. — «Zur roten *Affolter*». Buchsweiler 1300. — «Zur zamen *Affolter*». Gambsheim 1341. — «Zû Süseling *affolter*». Sultzbach 1319. — «Von der süssen *Affalter* risent süsse epfel.» Els. Pred., 1, 244. — «Wilde *Affolterbäume*». Brunschwig, Dist. 34 b.

After, engl. after. 1. Nach. Scherz, 19. 21. — Die Dienerinnen des Gutleutehauses «süllent warnemmen das kein siech man *after* rehte zit» draussen bleibe. Gutl. Ordn., 181. — Die Aussätzigen sollen keinen Lärm machen «*affter* tagezit». Ibid. 153. — Die Aerzte der Stadt sollen keine Aussätzigen behandeln «*after* dem soliche personen versuchet sint». Ibid. 215.

2. hinten (im folg. die Nordseite). — Der Abt von Lützel soll die Kirche von Lutterbach «decken *after*, die burger vor, der Kilcherre den chor». 15 Jh. Weisth., 4, 105.

3. *after Lande*, aus dem Lande. — Strassburger Handwerker stifteten eine Brüderschaft von Geisslern, «die mit *after Lande* furent». Clos., 119. — «Er verzerte zû vil gûtes *after lande* zu farende». Kön., 859.

4. *After der Stat*, in der Stadt herum. — «Die jungen manne lieffent *after der stat*», um Nahrung zu suchen. Kön., 345.

5. *after wege, afterwegen*, hin und her, auf den Wegen herum. — «Die jungen man die *after wege* lieffent und spise roubetent». Kön., 345. — Die Aussätzigen. «süllent niergent *after wege* gohn». Gutl. Ordn., 155. — «Leg dir dein Sun oder ein ander lieber Freund gefangen, du lieffest *afterwegen* im zu helfen, denn zu dem Ammeister, denn zu dem Schultheissen, denn zu dem Gericht». Geiler, Has im Pf., B 2 a. — «Frag das Aug was es *afterwegen* hab gehabt zu blitzen dis und dis zu sehen». Id., Baum der Sel., 38 a.

Aftermontag, Dienstag. — «Die Schwoben sprechen im *Aftermontag*, und wir sprechen Zinstag». Geiler, Post. 3, 103 b; Pred. u. L., 21 b. Zur Zeit Geilers war demnach das Wort in Strassburg noch nicht sehr gebräuchlich; es wurde es aber später, denn Goll, 35. hat: «Dies martis, Zinstag, *Aftermontag*».

Afterschlag. 1. Scherz, 20, meint irrig es sei das nemliche wie Windfall; das richtige ist von Oberlin beigefügt: tenuiora arboris caesae segmina. *Afterschlag* ist das was *nach* dem Baumschlag übrigbleibt, Aeste von gefällten Bäumen. — Haut einer Bauholz, so soll er «die *Afferslagen* lassen ligen, die nit gût zû verbuwen sint». Bischweiler 1458. Hanauer Constit., 335. — «Die *Afterslage*» des Waldes von Hugesgerüte gehören dem Meier. 1279. Hist de S. Thomas, p. 328. — «Was *Afterschleg* die huber im holtz machen, mag der meier dannen füren». Oberentzen, 1461. Weisth., 4, 133. — Die Förster von Münster sollen «nemen 2 fûder *afterschlagen* alle jor». 1339. Als dipl., 2, 165. — «Die *Afterslage*» zu Lutterbach gehören dem Förster. 15 Jh. Weisth.. 4, 106. — «Man sol ouch die wellen die man nennet *Afferslege* oder estwellen (von Ästen) nit höher geben dann ein hundert umb 4 sch.» 1468. Strassb. Holzmarkt — Ordn., Alte Ordn. B. 13.

2. Rückschlag, Nachweh. — «Wenn einer schon gesunt würt, so hat er Nochwehen, *Afterschleg*, und die gond im weiss ich wie lang noch.» Geiler, Post. 3, 55 a. — «Wann nun die Sünd hinweg kumpt, so bistu dennocht nit gantz ledig, du hast noch Neigungen zu den Sünden, das ich habitus nenn, das seind *Afterschleg* und Nachwe». Id., Ev. mit Ussl., 125 b. — «Es bleiben auch noch im Menschen die Nachwewen, Nachleibeten oder

Afterschleg, die in Latin genant werden reliquiae peccatorum». Id., Eschengr., A, 5 a.

Agel, Egel, *Agele*, Spreu. — «Kumm darnach und zühe ein festucam, ein *Agel* uss meinem Aug». Geiler, Ev. mit Ussl. 114 b; 123 b. — «Holz brinnet lang, Heuw kürtzer, *Aglen* noch kürtzer». Id., Brös. 2, 22 b. — «Die Omeisen samlen Holtz, Hewblumen und *Egelen*». Id., Emeis 81 b. — «Bruder hab acht, ich seh an dir — ein *Aeglin*, die miszfallet mir». Brant, Nsch. 24. — Ein Gouch soll der Geuchin «die *Aglin* usz dem geren schütten» (die Spreu der Kunkel). Murner, Geuchm. e, 4 a.

Agelei, Aquilegia vulgaris. — «*Agleig*, aquileia». Gersd. 89 b. — «*Agleienwasser*». Brunschwig, Dist. 36 a.

Agelster, Ageleister, Egelster, Elster. Scherz, 21. — «*Ageleisterberg*», 13. Jh. — «*Egelsterberg*», 1301. Gertweiler. — «*Geleisteraugen* oder Kreyenaugen» (Hühneraugen). Brunschwig, Dist. 28 b.

Aegen, *Agene*, Spreu. — «Nun hett ich im Willen ich möcht den Flachs gehächelt und die Klötz und die *Aegnen* darauss geschüttelt haben». Geiler, Geistl. Spinn. L 6 b. — «Du Gleissner, was sihest du ein *Aegen* . . . in eim Auge deines Nechsten?» Id., 7 Scheiden I 1 b. — Murner, Geuchm. c, 4 a.

Agestein, Angestein, Agstein. Scherz, 21. 1. Magnet. — «Also zoch si gedanken . . ., — als der *Agestein* die banken — mit der sirenen sange tůt». Gottfr. v. Str., 1, 113, nach einer alten Sage dass der Magnet die Schiffe anzieht. — «Rehte als der *Agestein*, der zühet noch ime das isen». Tauler, 69 (14). — «Zum *Agestein*». Strassb. Hausname, 1362. — «Ouch sol ein jeder gouch die geuchin als ein *Agstein* lassen ziehen». Murner, Geuch. f, 1 b. — «*Agstein* zücht nit so hefftig an, — als so ein wib wol locken kan». Ibid, h, 1 a. — «Der Magnet (zieht) das eisen, der *Agstein* die halmen». Adelphus, Passion A, 6 b.

2. Bernstein. — «Ein Paternoster von *Angestein*, krallen und silber». Urk. von 1451, S. Thomas-Arch. — «Wie kumpt es das *Agstein* ein Halmen uffzücht und ein Magnet Isen?» Geiler, Brös. 1, 76 a.

Nach Goll, 82: «Electrum, *Agstein*».

Agezeli, Vergesslichkeit. — «*Agezeli*, das ist, daz man die sünde vergissset, so man die bihte ze lange vristet». Bihteb., 10.

Agezelig, vergesslich. Scherz, 22. — «*Agezelich* ze gůten dingen». Bihteb, 49.

Aglaurei, ein von Brant geschaffenes Wort, von Aglaurus, der wegen seines Neids in einen Stein verwandelt wurde, Ovid, Metam., 2, 760 u. f. Vergl. Nsch. 55. — «Wann das hündisch bellen Cerberi und der hinderredig neid, *aglaurei*, gestillet». Brant, Layensp. C, 5 b.

Ahe, Ach, Ohe, Bach. Scherz, 22. — «Ueber *Ahe*». Feldname, Gugenheim 1376. — «Uf die alte *Ohe*». Kurtzenhausen 1369. — «In dem *Ahelande*». Mundolsheim 1292. — «*Aherusst*, alveus». Herrad, 190. — In Zusammensetzung mit andern Wörtern: *Andelahe*, 1080; *Kaltahe*, 1300; *Musahe*, *Musach*, 1240; *Rorahe*, 1343. Etc.

Aher, Aehre. Scherz, 23. — Joseph träumt «wie syben veisze *aher* vol kornes binander stundent und dobi syben mager *aher*». Kön., 258. — «Weissen und speltze, so das noch mit ist in *aher* gegangen, so ist es gar zart». Heinr. v. Offenb. — «Wo sie geseet äcker find, — lieff sie darüber also gschwind — das sie kein *äher* niederstiesz». Murner, Virg. z, 8 b; 5 b. — «Win, Oel, frucht mag nit widerkeret werden in truben, oliven, oder *ähern*». Id., Instit. 28 b.

Ahsel, Achsel (s. das Wort), Schulter. Scherz. 10. — «Arme und *Ahsele* beide» . . . Gottfr. v. Str., 1, 94. — «So bütet got sin *ahsele* under unser bürden». Tauler, 243 (42). — Er legt das Schaf «mit fröden uf die *Ahsel*». Els. Pred., 2, 2. — «Er hette einen huffen erden uf sinen *Ahsseln*». Märlein, 32. — Alexander nahm Darius «uf sine *ahsel* mit den von Persa und half in zů grabe tragen». Kön., 310. — «Chrystoferum, den grossen man, — Der Cristum uff sinre *achseln* treit». Conr. v. Dank., v. 220. — Sie «geriet in uff die *Ahsel* fassen». Ibid., v. 403.

Aht, Ahtewe, Ehtewe, Ehtuwe, die Zahl acht. Scherz, 282. — «*Aht* untze». 1279. — «In den *aht* tagen darnach» . . . 1357. Hist. de S. Thomas. 327. 95. — «*Ahte* erbere menner . . . Dieselben *ehtewe*». 1427. Almendbuch. Etc. — «*Ahtewe* und viercig mark silbers». 1275. Deutsche Urk., 19 — «Diser sieche *echtewe* und drissig jor hatte gewartet». Tauler, 24 (5). — «*Ehtewe* wurden vertriben». Sie «stochent ir *ethewe* zů tode». Kön., 312. 786. — Eine Frau redet von zwei Dingen. sogleich «seiten die nachgeburen von *ehtewen*». Els. Pred., 1, 210. — «Do sü *ehtewe* und fünfzig ior in der closen was gesin, do starp sü». Nic. v. Basel, ms. — «Der förstere sullent sin *ehtewe*». Nothalden. Weisth., 1, 683. — «Obendes noch den *ehtewen*», nach acht Uhr. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «14 von den burgern und *ehtuwe* von rittern und von knehten.» 1334. Kön., Beil., 983. — «*Ehtuwe* und zwentzig ackere». 1373. Cod. S. Thom.

Ahte, Ohte, Acht, Bann. Scherz, 11. — 1. Acht als Strafe. — «Der wirt in die *Ahte* verbannen». Clos., 114. — 1311. Urk. 2, 19. — «Der andern vit dotent sü in die *ohte* ewicliche». Clos., 122. — «Er det die stat zů Strosburg in die *ohte*». Kön., 495. — «Do det in der kunig in die *ohte*». Ibid. 589. Etc. — Wird jemand verurtheilt «mit *ähte* . . . » 1390. Als. dipl, 2, 289. — «Wer by uns zů *ohte* wurt geton» . . ., geächtet. 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — Ein Kind, «so daz geborn wirt, so ist es in der *ohte* . . . gottes» (bis es getauft ist). Els Pred., 1, 244. — Wer die Feiertage nicht heiligt, der ist in «gottes *ohte*». Ibid., 2, 16.

2. Gebannte Zeit zum Fronen, Frondienst. — Der Abt von Münster soll zu Türkheim «sin *Achte* dri stunt han, die erste in der vasten . . . Die andern zwo *achte* sint ze herbeste und ze ernen». 14 Jh. Weisth, 4, 208. — Zu Ohnenheim sind «drie *achte* zů dem jar . . . Die drie *ochten* . . . » 15 Jh. Weisth., 4, 239. — «Von der *ohten* hant (die Fröner von Marlenheim) das recht das sie farent in

das holz und houwent was sie wellent». 1338. Weisth., 1, 728. — Die Bürger von Kembs sind schuldig ihrem Herrn «einen *ahteschnitter* und ein *ahtehöwer*» 1338. Burckh., 147. — Der Abt von Ebersheimmünster hat «drige *ahtetage* imme jare, also das ime jedez hus einen tagewan sol tůn». 1320. Weisth., 1, 669. — «Jegelich hus sol geben zů der erne einen man zů dem *ochtewerke*». Fegersheim. 14 Jh. Weisth., 1, 708. — Will die Äbtissin von Eschau «haben *ahtewerg*, so git ir jedes hus einen snitter». 1341. Hanauer, Constit., 207.

3. Dem Herrn reserviertes Gut wo die Bauern zum Frondienst verpflichtet waren. (S. *Aeht*). — «Der Herterin *achte*.» Sulzbach 1319. — Der Herren von Fleckenstein «*Ohte*». Weiterswiller 1356. — Der Herren von Geroldseck «*Ahte*». Lupstein 1333. — «Des Aptes *Ohte*». Schweinheim 1355. — Der Kämmerer von Neuweiler «hat ein gůt zů Lore...., und sint in demselben gültegůte gelegen vier *ochten*». 15 Jh. Weisth., 5, 489.

4. *Jarahte*, *Joracht*, Frist eines Jahrs während der man sich für einen Dienst oder ein Amt verpflichtet, gleichsam gebannt hat. Scherz, 722. — Kein Knecht soll in andern Dienst treten, «er sy denne mit dem meister übereinkomen umbe die *Jarahte*, die er ime gelobet het.» 1395. Alte Ordn. — Für ein Jahr gewählte Beamte. «were sach das einer oder mer ... in solcher *joracht* tods abgingen ...» 15 Jh. Alte Ordn., B. 14.

Ahtebrot, das den Frönern zu reichende Brod. S. das folgende.

Ahter, Ehter, Echter. Scherz, 270, 282. — 1. Fröner. — «Die *Echter* sullent einen dag helfen sniden ..., und sol man in ir *ahtebrot* geben». Kogenheim, 14. Jh. Strassb. Bez. Archiv. — «Zu ernen sol die ebtissin (von Niedermünster), obe si ir gůt selbe erbeitet, nemen ... die *ehthere* .... und sol men in gen ir *ahtebrot*». Sermersheim. 1286. Hanauer. Constit, 40. — Der Äbtissin von Niedermünster «*ehthere* haben reht ... ze howende holz ze irme nutze». Nothalden, 14. Jh. Weisth., 1, 683.

2. Geächteter. Scherz, 13. (s. *Aechter*). — «Man sol von ime rihten alse von eime *echter*». 1355. Heimlich Buch, f⁰. 9.

3. Verfolger. Scherz, 13. 270.

Aides, Eidechse. — «Ein *Aydes* gat uff sin henden usz, — und wont doch in der kunighus». Brant, Nsch. 102.

Akumin, s. Abkumen.

Akust, Schlechtigkeit, bes Trug, Arglist. Scherz, 25. — «Mit valsche und mit *Akust*». Gottfr. v. Str., 1, 168. — «Mit valschlicher klage — unde mit vil arger *akust*.» Ibid., 1, 199. — «Der winkel, der an minnen ist, — Daz ist *akust* und list». Ibid., 1, 232. Etc.

Alant, alaun. — «*Alant* und *Alantleder*». 15. Jh. Kaufhaus-Ordnung — Inula Helenium. Brunschwig, Dist. 35 a. — Kirschl. 1, 479.

Alber. Pappelbaum. Scherz, 26. — «*Alberberg*». Wilgotheim, 1279. — «*Alberburne*». Mittelhausen, 13. Jh. — «*Albermatte*». Sundhausen, 14. Jh. — «der *Albergrien*» zu Strassburg. 1263. S. Gassen- u. Häusernamen, p. 387. — «*Alberbaum*, populus». Gersd. 93 b.

Ale, fem, franz. alène, Pfriemen des Schusters. «Die zwen Schumacher Crispinus und Crispinianus denen do wurden *Alen* durch Hend und Fuss gestochen». Geiler, Bilg., 20 b; Emeis 54 a; Sünden des M., 81 a.

Alenfanz, *Alafanz*, Tand, im folg.: Bestechung. Scherz, 56. — «Die richter und die sackpfeiffen seind gleich, wann die sackpfeiff můsz alweg plaust haben und der richter *Alenfanz*, anders ietweders tůnt nit». Guldin Spil, 37. — Betrug: Die Lutherischen sagen: warum bleiben die Nonnen in den Klöstern? «Gott schend denselben *Allefanz!*» Murner, Luth. Narr, 48. — Die Spieler «wissen *allen fand* — und bschissen gott und alle land». Id., Nb., 223. Ist wohl dasselbe wie allefanz. — «Du wilt deiner Kirchen *Alefantz* bestendig erhalten». Capito, Treger N, 2 a. — «Der pfaffen, münch und seellosen christen geitz, *allenfantz*, falsch leer». Hedio, Ablenung, a, 1 b. — «Der bettelmünch bettel ... ist nichts dan ein betrug, ein *Alfantz*». Brunfels, Zehnden, d, 2 a; d, 3 a. — «Gott alweg kan die seinen erretten von dem *Alfantz* und geschwinden lüsten (Listen) des teuffels». Pollio, Predigt D, 1 b.

Kurz, 196: «übervortheilenden Betrug, vom ital.: all' avanzo, zum Vortheil». Ebenso Benecke 1, 21. In Grimms Wörterb. 1, 203, wird die Ableitung aus dem Ital. verworfen. Zu Strassburg sagt man noch zuweilen ein Allefanz, für: ein thörichter Mensch.

Allefanzen, thörichtes Zeug reden oder thun. — «Uff das ander, *alfantzt* er (Luther) daher, Christus hab das Sacrament gesegnet, und nicht die apostel». Murner, Kön. v. Engl., 956. — «... das künig Heintz sein *allefantzen* und affenspil treiben musz». O. c., 965.

Allerma. Das ital. all' arme; franz. aux armes! — Die Gallier schrieen «*allerma* und zu den waffen!» (ad arma conclamant). Ringmann, Cäsar, 61 b.

Allgemechlich, langsam. Heute bei uns: allgemach. — «Ein omeisslin ... krücht *algemechlich* dahin». Geiler, 3 Marien, 24 a. — «Du bist in ein Stat (Stand) kummen, da du wilt *allgemechlich* sterben». Ibid., 11 a.

Allmutze, Almutzie, lat. almucium, almucia, franz. aumusse, Kopfbedeckung der Canonici. — Brant, Bisch. Wilh., 285, 288.

Almende, Scherz, 28. — «*Almeinde*, compascuus ager». Herrad. 181. Im 13. Jh. mehrmals *almeinde;* einmal «*das Almeinde*», Weyersheim, 13. Jh. Sonst immer *Almende*, ebenso neutr. als fem.

Almůse, neutr., Almosen. Benecke 1, 24.

Alrun, Alraun. Mandragora, Ducange 4, 244. Gewöhnlich die Wurzel der Bryonia alba. Ueber den damit getriebenen Aberglauben siehe Schmeller 1, 56 und 2, 107. — Quaksalber «haben geschnitne wurtzen verglaset, gleich wie menschen geformiert, sprechen es sei *alrun;* ist erlogen; *alrun* ist ein krut, hat ein weisse wurtz und gewint ein kirsen, wechszt in den welden. So die hirten dieselbigen essen, entschlaffen sie davon». Fries, 13 b.

Alsuslich, s. *Suslich*.

Altbüsser, von *alt* und *büssen*, bessern;

Schuhflicker. — «Wan du ein *Altrysser* (Druckf. für *Altbüsser*) also findest der dir den Lymmel uffsetzt». Geiler, Bilg, 95 b.

Schon im 13. Jh. hiess eine der hiesigen Strassen «under den *altbüssern*».

Alte, masc., der Läufer im Schachspiel. — «Also uf dem schochzabelspiel der künig bi ime hat die künigin und dernoch die *alten*». Kön., 283. — «Die *alten*, und der sind zwen, an ietweder seiten einer». Guldin Spil, 5. — Geiler, Arbor hum., 130b. Siehe die Stelle bei dem Wort Schachzabel. — Frisch 1, 22.

Aelte, fem., Alter. — «Gar wenig jetz in Klöster gont — in solcher *ält*, sie es verstont». Brant, Nsch. 72. — Der h. Geist «ernewert uns von der *Aelte* des alten Menschen». Capito, Treger, E, 3 b. — S. *Elte*.

Alten. 1. Alt machen. — «Liebe armet und *altet*». Gottfr. Str., 1, 180.

2. Alt werden. Scherz, 32. — «Sü gerotent *alten* in diseme lebende» Nic. v. Basel, 251. — «Ich will jung *alten*». Gebete, 15. Jh. — «Der můz vor rechter zit *alten*». Altswart, 5. — «Das erst das da grawet an dem Menschen das seind die Schläf, und da erst das da anfahet zu *alten* in der Seel das seind die Gedanken; . . . siehstu von innen *altent* zum ersten die Gedenk, und von aussen am Leib die Schläf». Geiler, geistl. Spinn., M, 5 a. — «Wer dich gen dem bösen find, so magst du lang in kriegen *alten*». Brant, Modus prädic. St. Höst, Arg. 1518, 4⁰. B, 6 b. — Die Advokaten halten die Prozesse auf «das sie müssen *alten*». Id., Epigr. Zarncke XXXVII.

Alter, plur. *Elter*, Altar. Scherz, 32. — «So der mensche nahe bi dem *alter* stat. . . .» Nic. v. Strassb., 273. — «Der dem *alter* dienet der sol des *alters* leben». Tauler, 302 (52). — «Die *altere* wurden verrucket, doch nit der h. drivaltikeit *alter*». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 38. — «Die Kirche und die *Elter* die darzů gehörent». Ruffach 1349. Weisth. 5, 383. — «Daz geschirre daz zů dem *alter* gehorte solte glesin sin». Closener, 17. Etc. — Papst Sixtus «satte uf, das men die messe sol haben uf eime steynen *alter* und nüt uf eime hültzin.» Kön, 515. Etc. — «So du wilt die opfer bieten oder geben uf den *alter*. . . .» Oswald. — «Lieber Herr Got, *der Alter* pfetzt mich, er thut mir wee». Geiler. Bilg. 32 a. — «Es ist fürwar ein kostlich Ding der *Alter*, wan der *Alter* leit nider in eim Menschen die Bewegung der Unküscheit». Id, Narr. 30 b. — «Der *Alter* ist ein Stöwer und Stiller der Unfur». Ibid. — In andern Stellen ist indessen Alter im neutrum.

Altvatter. 1. Patriarch. — «Von Adam und von andern *altvettern*». Kön., 231. — «Nů kume ich wider an die *altvetter* der alten e». Ibid.. 250.

2. Einsiedler. — Er gieng in einen Wald «zů eime *altvatter*.» Nic. v. Basel, ms. — «Es war ein *altvater* und den hungert gar übel, und er lief in die stat und růft das man im ze hilff käm.» Guldin Spil, 48. — «Der *Altvätter* leben», Uebersetzung der vitae patrum, ein vielgelesenes Buch, von dem die strassb. Bibliothek mehrere Handschriften hatte.

Altvettelisch, einem alten Weib gemäss. — «*Altvettelische* märlin und tröum». Zell, M, 3 b.

Altwick, alter Weg. — «In loco dicto *Altwicke*». Burgheim 1252. — «Zů *Altwicke*». Feldnahme 13 Jh., häufig.

Alzoges, in einem Zug, fortwährend. Scherz. 33.

Amähtig omechtig (s. d. Wort), ohnmächtig, kraftlos. - «Er ist *amähtig* unde krank». Gottfr. v. Str., 1, 214. — Die Menschen sint so gar toub und *omechtig* worden». Els. Pred., 1, 71.

Amat, Omat, Omüt, Emd, Omet. Scherz, 40. 303. 1162. «Es sol hie niemande kein *amat* bauen», ausgenommen der Abt. 1320, Ebersheimmünster. Weisth. 1, 673. — Es «sol die holzmatte stan ze banne untz das *amat-höwe* abkommet». Bühl, 15. Jh. Weisth. 4, 125. — «*Omat*», 1322. Urk. 2, 115 — «10 sch. von dem *Omat* zů megen». 1446. S. Thomasfabrik. — «Mege *Omet*» Conr. v. Dank., v. 257. — «An dem *Omode*». Feldname, Meistratzheim 1299. — «Nieman in der marg sol dehein *Omüt* hegen noch deme ersten howe, unde sol ein gemein weide sin». Maursmünster, 15. Jh. Hanauer Constit, 83. Zins «von höwe und von *Emde*». Sierenz, 15. Jh. Burckh., 195.

Ambahten. Scherz, 34. ministrare. 1. neutr., dienen, aufwarten. — Kommt der Vogt zum Ding von Eschau, «so sol die eptischin ime *ambahten*» (die vorgeschriebene Nahrung liefern). 1341. Hanauer, Constit, 207.

2. act., geben liefern. — Dem Huber der seine Mene gethan, «sol man ze tische *ambehten* ein halb viertel wins . . .» Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 93.

Amelung. Stärkmehl. — «Confecte . . . sol man machen von itelin zucker one *ammelung*». 1470. Alte Ordn., B 2. — «Ein *amelungmusz*, gesotten mit gerstenwasser», gewissen Verwundeten zu geben. Brunschwig, Chir. 101 b.

Personenname: Jacob *Ammelung*, strassb. Bürger, 1478. Bernhard *Amelung*, Dekan von Surburg, gest. 1439.

Amen (gewöhnlicher Omen), Ohm, Weinmass. Scherz, 35. — «5 *amen* rotes wines», dem Joh. v. S. Amarin geraubt, 1300. — Der Abt von Ebersmünster «von dem vodere einen *amen* ze fürwine». Dem Vogt jährlich «einen halben *amen* nüwes wines und einen halben virnes». 1320. Weisth. 1, 670. 671. — Ein Haus zu Türckheim das «zinset ein *amen* wines dem apte von Münster». 1361. Reg. A, 218. — «7 *amen* wingeltz». 1312. Cart. de Mulh., 115.

«**Ammelberen**, amarilla». Gersd. 89 b. Cerasus amarella. Kirschl. 1, 211.

Ampar, ahd. antpara. Graff 3, 150; ampare, das Aussehn. Thun, Benehmen. Ben. 1, 147. Scherz, 39, erklärt *ampar* durch Amt. — «In zornmütiger . . . . geberde und *ampar*». — Man soll im Kloster «niemannes *amppar* oder geleste verrihten oder anden». Claus v. Blov.

Ampel, Lampe; lat. ampulla. Scherz, 39.

— «Ampelle, ampulla». Herrad, 196. — «Vor dem crütze bürnent alle zit 12 *ampellen* und 12 kertzen». Kön. 392. — «Do wart ouch vil keliche und silberin *ampellen* zerbrochen». Ibid., 598. — «6 ₰ umb *ampellen*». 1417. S. Thomas-Fabrik. — Sie «hatten oley in iren *ampellen*». 1435. Predigten Ingolts. — «Die fünf thorechten Jungfrawen hetten Oel in iren *Ampelen* . . ., aber sie hetten nit überigs». Geiler, Selenp. 73 b; Schiff der Pen. 57 a; Narr. 215 a. Etc. — «Gaude *Ampel*, die mit Truwen — hat der welt zu licht gebuwen — gott . . .» Brant, Rosenkr. D. Ged. 12. — «Wer die anzündt sin *Ampel* wol». Brant, Nsch. 102. — Die kluge Jungfrau, «das sie ouch mocht zu brulofft gon und ir *ampeln* mit ir tragen». Murner, Bad. D, 3 b. — «Ein *ampul* und ein feuer, durch das wort gottes angezündt, hat in gelüchtet». Wimph., Chrys. 15 a. — «Als er by seiner *ampeln*, die vil nahe erloschen, dannocht umb sich lůgt . . .» Ringmann, Cäsar 124 a. — «Vil *ampeln* da brunnen». Pauli 44. — «*Ampeln* und grosse wachskertzen». Capito, Treger, I, 1 a. — «Die unweisen jungkfrawen mit den *ampeln* on öl». Wurm, Trost, O, 4 a. — «Am letsten werdent jr mit leeren *ampeln* erfunden». Blindenf., B, 2 b.

Ancken, **Anken**, gesottene Butter. — «Eiger, *Anken*, Käse . . . » 14 Jh. Grempen-Ordn. Stadt-Arch. — «13 Sch. 9 ₰ umb *anken*». 1418. S. Thomas-Fabrik. — Das Sacrament der Messe schmeckt einigen «als *Ancen* oder Butterschmaltz, umb der Feysstikeit willen der Andacht». Geiler, Schiff der Pen. 56 b. — «Das wer ein gnediger Herr, da einer ein Ku stalte zu einem Bauern und sprech zu im: nim du von der Ku allen Nutz, Fleisch, Milch, Kess und *Anken* und alle Kelber, und behalt mir allein die Hut». Geiler, Ev. mit Ussl. 130 a. Etc. — «Ein schauwessen usz itel zuckererbsen und *ancken* gemacht». Brant, Bisch. Wilh. 291. — Den Bundschuh schmieren «mit baumöl und mit *ancken* schon». Murner, Luth. Narr, 24. — «*Anken* oder Milchschmaltz». Brunschwig, Chir. 92 a. — «*Anken* oder butter». Fries 34 a. — «*Meyenanken*». Gersd. 37 a. — «Wein, brot und *anken*». Pauli 54. — «Hauff, *ancken*» (als Zehnden). Trübel, Lob. b, 4 a. — Im strassb. Bisthum hat der Pabst erlaubt dass man «darff in der fasten *ancken* essen». Wurm, Trost, 39 a.

And, **Ande**, adj., schmerzlich, leid, weh. Scherz, 41. — «Ir was daz leben ouch *ande*». Gottfr. v. Str. 1, 162. — Der Traum «was im sere *ande*». Ib. 1, 186. Etc. — Schlechte Rathsherren die ihr Amt verlieren: es «thut in nach irm gwalt vast *and*, — so sie also kommen in schand» Brant, Layensp. 167 b. — Den Bösen ist «recht thun fremd und *and*». Adelphus, Mörin 57 b.

Ande, subst., Feind. «Er sluk sinem *anden* — Daz houbet mit der kappen abe». Gottfr. v. Str. 1, 99. — «Die stangen zuckt er aber wider, und lief an sinen *anden*». Ibid. 1. 220.

Anden, verb., strafen, rächen, tadeln, rügen. Scherz, 42. — Klosterleute sollen «niemannes amppar oder gelesse . . . *anden*». Claus v. Blov. — «Klaget es nüt, noch *erandet* es nüt». Tauler, 200 (35). Etc. — «Der ist ein narr, der *anden* will — darzu sunst jedermann swigt still». Brant, Nsch. 21. — Schmerzen, quälen. — «Unruh Eneam da fast *andt*». Murner, Virg. C, 6 b.

Anderlai, S. *Lei*.

Ändern, nachahmen. — «Es ist ein Kunst die heisst Mimica, da einer kan die Leut *änderen* und ire Wort, Sit und Geberd». Geiler, Narr. 135 a.

Anderthalb, andern Theils. — «Als ob er spräch: ir seind betrübt, einenthalb von meines Todes wegen, und *anderthalb* umb Forcht willen der Juden». Geiler, Post. 3, 10 a.

Anderwerb, zum andern Mal. — «Do sprach der Herr *anderwerb* zu inen». Geiler, Post. 3, 10 b; Selenp. 211 b. Etc.

«Andic, zelotes». Herrad, 182. — Schmeller 1, 99: *andig*, unwillig, unmuthig.

Andorn, marrubium vulgare. Kirschl. 1, 629. — «Marubium, *Andorn*». Gersd. 92 b. — «*Andorn* (so genannt weil das Wasser davon) heilen ist die Krankheit der Kinder genant der *Andorn*». Brunschw., Dist. 33 b. Brunschwig scheint im Irrthum zu sein, wenn er den Namen der Pflanze von dem einer Kinderkrankheit ableitet; schon in einigen Vocabularen des 12 Jh. findet man: *Andorn*, marrubium, prasium, Graff 1, 384, ohne dass dabei von einer Krankheit die Rede ist.

Aneboss, Amboss. Scherz, 43. — «Zů dem *Aneboss*». Strassb. Hausname, 1387. — «*Anebüss*». Closener, 150. — S. *Anfuss*.

Anegang, **Anegeng**, **Angang**, **Angende**, Anfang. Scherz, 43. — «Swen ich im alle mine tat — vom *anegenge* hergesage». Gottfr. v. Str. 1, 57. Etc. — «Die grosse begirde die ich von *anegenge* habe gehebet zů uwere geselleschaft». Nic. v. Laufen, ms. — «Von *angeng* . . . bis uff die zit». J. Meier, ms. — «Aller sünden wurzelle und *anegenge* ist hochfart». Bihteb., 30. — «Kumment her, je gesegenten, in das rich mynes vatters, das üch bereit ist von *anegenge* der welte». Hugo v. Ehenh. — «Von *Angende* der Welt ist es nie gehort, das jeman hat aufgethon die Augen eines blindgebornen». Geiler, Ev. mit Ussl. 61 b.

Anehab, **Anhab**, Anfang. Scherz, 47. — Das Lösegeld mehrerer vom Herzog von Lothringen gefangenen Ritter war höher als das der andern, «wan sü der sachen ein *Anehap* worent» (weil sie den Streit angefangen). Kön., 811. — Der *Anehab* eines Streits. 1311. Urk. 2, 29. — «Setz dein Sach doruff, wan du deinen Kinden so viel Guts verlossest, das sie ein . . . *Anhab* haben anzufohen ir Hantwerck zu triben». Geiler, Post. 3, 83 a. — «Von dem *Anhab* der Zwietracht zwischen dem Bapst und dem Keyser». Adelphus, Barb. 17 a. — «Zu allen Dingen einen glücklichen *Anhab* haben». Butzer, Neuer. I, 1 b. — Die Taufe des Johannes war «nur ein bedeutung und *anhab* unsers tauffs». Ziegler, Niessung, C, 3 b.

Aneheber, Anfänger. — «Růleman Merswin fundator und *aneheber* des huses» zum Grünen-Wörth. Nic. v. Laufen, Gottesfr., 34.

— «... daz er der sachen ein *anhaber* gewesen ist». 1400. Tucherzunft, 19.

Anersterben. Scherz, 48. Gewöhnlich mit dem Dativ der Person: einem anersterben, durch den Tod eines andern ihm zufallen. In folgenden Stellen:

1. Mit dem accus. der Person: «Ein ieglicher huber soll sin erbe das er kaufft oder das in *anerstirbt*, empfahen inwendig 30 tagen». Breuschwickersh., 14 Jh. Weisth. 1, 718.

2. Mit dem accus. der Sache, diese durch Todesfall erbweise erwerben: «Wer es, das iemans ... die güter die do in disen hof gehörent, verkoufte, oder sü *anerstürbe* von erbs wegen ...» Quatzenheim, 1375. Weisth. 5, 445.

Anerstorben. 1. Durch einen Todesfall erworben: «Solcher min *anerstorben* erbfall». 1484. Reg. AA, 132.

2. Wegen eines Todesfalls zugetheilt (S. auch *Vogt*): Junker Wetzel «ein *anerstorben* und wissenthaft voget Heintzemannes», seines Neffen. 1338. Gotteshaus zum Wolf. — Albrecht Wolf, «*anerstorbener* vogt» seiner Neffen. 1342. Reg. A, 272.

Anesturm, das Anstürmen. — «... mit manigen wütenden *anesturme*». Jüngstes Gericht, ms — «So vil die *Anestürme* manigvaltiger und grösser sint ...» Claus, v. Blov.

Anestürmen, act., stürmisch anfallen. — «So die gruwelichen bekorungen sü *anestürment* ...» Claus v. Blov.

Anewande (die), **Anewender** (der), Streifen Bodens zwischen grössern Gütern, wo diese «an einander wenden». Scherz, 55. — «Den Volen» soll man «weiden und spisen uf den *anwendern* da die hůben ufenander stossent». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 92. — «Man sol den scheler fůteren uf den *anwändern* ... einen schlag». Dettweiler, 1380. Ibid. 5, 482. — Ist Ding zu Nothalden, so soll der Meier warten «das ein man möhte drie *anewanden* gegan». 15 Jh. Ibid. 1, 682. — «Uf die *Anewande*, die *Anewanden*», 13 Jh., sehr häufig als Feldname.

Anfertigen. Scherz, 45. — Bischof Ruprecht und Heinz von Mülnheim versprechen, das Kapitel von S. Thomae wegen Eckbolsheim «nieme me betedingen noch ansprechen, *anfertigen* noch bekümbern» zu wollen. 1451. Cod. dipl. S. Thom. (S. Thom. Arch.)

Anfuss, Amboss. — Der Schmied braucht «hemmer und *anfüsz*». Adelphus, Ficinus 136 a.

Angeburt, die angeborne Art. — «Gottes Wisheit lasst allen Geschöpften ir *Angeburt* und ir eigen Wirkung», Geiler, Brös. 1, 58 a.

Angedechtig, erinnerlich. — «Also es etlichen den ersten und eltesten ... wol *angedechtig* ist». Nic. v. Laufen, ms.

Angedenk, eingedenk. — «Der erst Ast ist ... *angedenk* sein des Ends, darum du geschaffen bist». Geiler, Baum der Sel. 2 a. — «Bisz *angedenck* wo du hin gast». Brant, Cato, a, 3 a.

Angedenkniss, Andenken, Gedächtniss. — «Als dicke jr dis tůnt, so tůnt es in *angedencknisse* mines todes». Hugo v. Ehenh.

Angehn, act. — «Das wir mit in *angand* ein strit». Murner, Schelm. a, 8 a.

Angel, angulus, Winkel. — «Ein *Angel* der hat drei Linien» (Dreieck). Fries 49 a. — «Es seind vier wind, welche her weend von den vier *Angeln*». Ibid., 55 a.

Angel, Stachel der Bienen, Wespen, etc. — «Die Immen tragen Hunnig und habent dennocht ein *Angel*». Geiler, Narr. 220 a. — «Ein Scorpion ist wie ein klein Krebslin, hat hinden ein *Angel*». Id., Brös. 2, 90 a.

Angeltugenden, virtutes cardinales. Scherz, 45; von cardo, Thürangel. — «Die vier *Angeltugenden*». Oswald. — «Sie bringt mit ir die drei götlichen Tugenden ..., die süben Gaben des heiligen Geists und die vier *Angeltugenden*». Geiler, Arb. hum. 112 b. Ev. mit Ussl. 138 a. — «Cardinales virtutes, die vier *Angeltugent*». Geiler, Gemma.

Angenaturt, von der Natur eines Wesens, mit sich gebracht. — «Davon so mag Got von seiner *angenaturten* Gerechtigkeit die Boshaftigen nit mit Gutem belonen». Geiler, Selenp. 196 a.

Angende. S. *Anegang*.

Angends, angehend, *Angengs*, von Angang, sogleich. — «Ist dir din Nachbaur schuldig, wil er es dir nit geben, *angentz* so rufstu den Burgermeister an». Geiler, Arb. hum. 142 b. — «Der Heuschreck ... hupft über sich uff und gleich fallt er wider nider, aber *angengs* springt er wider uff». Id., Pred. und L. 22 a. Etc.

Angenummen, scheinbar, falsch. — «Es ist ein *angenummener* Frid, als Judas gegen den Herrn Jesu het». Geiler, Arb. hum. 57 a.

Angenummenheit. Tauler, 94 (19), angenommene Art, Falschheit, Heuchelei. — «Das heisset *Angenummenheit*, wenn ein Mensch sich annimmt einer Gestalt des Guten, so er doch in der Warheit bös ist». Geiler, Pred. und L. 78 b; Post. 2, 22 a; Narr. 168 a.

Anger, **Enger**, Grasfläche. Scherz, 45. — «Walt, heid, *anger*, bluende ouwe». Gösli v. Ehenh., V. d. Hagen. 1, 346. — «An, in dem *Anger*, *Enger*». 14 Jh., Feldname.

Angeschöpft, anerschaffen. — «Wenn der Baum wachset und Frücht bringt nach seiner *angeschöpften* Art, es seien Biren oder Aepfel, so lebt er recht». Geiler, Pred. und L. 62 a. — «Von *angeschöpfter* Natur ist der Mensch darzu geneigt das er einen andern ... lieb hat». Geiler, Selenp. 9 a.

Angesigen, mit dem Dativ, besiegen. Scherz, 46. S. *Ansigen*. — «Do die burgere ir als wenig do sohent, do wendent sü, sü soltent inen *angesigen*». Closener, 49. — Der Christ «sol ime lossen *angesigen* wo man mit ime krieget, daz eht in alleine one got aneget». Nic v. Basel, Bek. Taulers, 6. — «Des sol er den strit behalten und *angesigen* zu allen ziten». Ib. — «Daz wir der wötenden welt *angesigen*». Els. Pred. 1. 88. Etc.

Angesiht, fem., Anblick. — «Die ellende *Angesiht*» eines Gehängten. 1461. Alte Ordn., B. 14. — Jesus ging mit den Jüngern auf den Oelberg und fuhr gen Himmel, «irs *angesihtes*» (vor ihren Augen). Tauler, 68 (14). — Jungfrauen, die der Gottesfreund in einer

Vision zu sehn glaubte, waren so glänzend, «das mich duhte das ich irre *angesihte* kume erliden möhte». Nic. v. Basel. 211. — «Die süsse *angesiht* gottes». Oswald.

Angestbar, angestberlich, angstbar, angsthaftig, ängstlich, Angsterregend. Scherz, 46. — Dem waren disin märe — sorglich unde *angestbäre*». Gottfr. v. Str. 1, 90. — «*Sin angestberes* missetrüwen». Nic. v. Basel, 300. — «Do er so gar klegeliche und *angestberliche* geborete untze in sin ende». Nic. v. Laufen, ms. — «O herre, din *angsthafftiger* pinlicher tod ...» Gebete, 15 Jh. — «Ein andechtige Person sol . . . gegen den ausserlichen Dingen nit zu fil *angstbar* sein». Geiler. Eschengr. B, 2 b. — «Wenn es sich begibt das du etwas merkliches thun must. . . , so biss nit *angsthaftig* darauf wie du es mögest volbringen nach dem Gefallen der Menschen». Id., Pred. und L. 145 a. — «Wer will das man ile in sachen, — der thut die sach fast *angsthafft* machen». Brant, Epigr. Copie 217. — «Es ist ein *angsthafftiger* brieff» (angekommen). Ibid., 219.

Angestbarkeit, Angstbarkeit, Ängstlichkeit, Angst. — «Forcht, *angstbarkeit* und cleinmütigkeit». Gebete, 15 Jh. — «Innerliche *angestbarkeit* und vorhte». Claus v. Blov. — Christus hat «aus grosser *Angstbarkeit* Blutstropfen geswitzt». Geiler, Schiff der Pen. 75 a; Emeis 71 b; Bilg. 212 b. — Dasypodius: «*Angstbarkeit*, anxietas».

Angesthaftig. S. *angstbar*.

Angewandt, verwandt. — «Er ist dein sipt Blut, er ist *angewandt*, er ist dein Man». Geiler, Geistl. Spin. P, 8 b.

Angewinnen, eigentlich abgewinnen. Scherz, 46. — 1. Rechtlich erlangen. — Ist einer, der eine Geldbusse zu zahlen hat. «so arm das man es ime nit *angewinnen* möhte, so mag ime das geriht zit geben». 14 Jh. Alte Ordn., B. 12.

2. Gerichtlich gegen Jemand beweisen. — Bleibt eine Missethat aus Versäumniss des Meisters unbestraft, und «wirt ez dem meister *angewunnen*, er rumet die stat». 13 Jh. Strobel, 1, 549. — «Nun kan ich jm nichts *angewinnen*». Pauli 50. — « . . . so wüsst er mir nichts *angewinnen*». Butzer. Weissenb. i, 2 a.

3. Entwenden. — Manche werden trachten «obe sü üch üwern schatz *angewinnen* und verstelen mügent». Nic. v. Basel, Taulers Beck., 26.

4. Mit Gewalt nehmen. erobern. — Karl von Anjou «*gewan* Manfriden daz Kunigrich von Sicilien *an*». Closener, 40. Etc.

Anglaffen, angleffen, anglefzen, von *glaffen, gleffen*, klaffen, das Maul aufsperren: anstarren. — «Wilt du sie (die Weiber) ansehen, *anglaffen*, und vil mit inen reden. . .» Geiler, Sünden des M. 11 b. — «So einer ein Frauen *angleffet* oder mit ir redt. . .» Ibid., 32 a. — «Wer bei den Herren ist, der muss das lernen, in *angleftzen*, anlecheln und loben; wer das nit kan, der bleibt nit lang ze Hof». Ibid., 31 a. — *Angleffen, gleffen,* in folgenden Stellen ist dasselbe: «Es seint etlich die wöllen jederman angenem sein und wedlen mit dem Schwantz wie die Hündlin thunt, schmeichlen süsser Wort, *gleffent*, triben Schmeichelgeberd». Geiler, Narr. 36 a. — «*Gleffel* nit jedermann *an* mit Gesicht, Geschwatz oder Gedencken». Id., Irr. Schaaf, C, 2 a.

Anglarren, fest, frech anschauen. — «Du hast eins andren Mannes Fraw *anglarret*». Geiler, Brös. 1, 32 b.

Angstbar. S. *angestbar*.

Angstbarkeit. S. *Angestbarkeit*.

Angster, aus dem ital anguistara, Flasche mit engem Hals. — «Thust du den Wein in ein *Angster*, do man in dem Summer uss trinkt». Geiler, Ev. m Ussl. 15 a. — Noch bei Goll, 395: «Bombylius, Gutter, *Angster*». — Schmid, Schwäb. Wört. 24.

Angster, Art kleiner Münze in der Schweiz und in Süddeutschland. Scherz, 46. Benecke 1, 46. — «10 ß baseler phennige, die man nempt *angster*». 1377. Cart. d. Mulh., 300. — «Du hast den *Angster* im Seckel stecken». Geiler, Ev. m. Ussl. 105 b; 198 b. Sprüchwörtliche, aus der Aehnlichkeit des Lauts gebildete Redensart, um zu sagen: es ist dir Angst. S. auch Grimms Wörterb. 1, 361. — «Der Win ist zu Keisersperg im Elsasz gewachsen, und gilt ein masz XVI *angster*». Murner, Mess, B, 3 b.

Angsthaft. S *angestbar*.

Anhab. S. *anehab*.

Anhängig sein, anhängen. — «Der fürst diser welt. . . würt sein urteil entphahen, mit allen den die jm *anhängig* gewesen sindt». Zell, m, 3 a.

Anhau, Block oder Klotz auf dem man Holz haut. — «Wiltu nach zu dem Bret kummen, so must du lassen Holtz uff dir howen, du must ein *Anhaw* sein da man Holtz uff hawet». Geiler, Brös. 1, 8 b.

Anheimisch, einheimisch, daheim, heim, im Lande. — «Das du din Lebtag Burger bist, sesshaftig und *anheimisch*». Geiler, Bilg. 1 a. — « . . . bis das Volck wider zerreitet und *anheimsch* kumpt». Brant, Bisch. Wilh. 272. — «Die nit *anheimsch* sind, von der gemeinde nutz wegen, werdent entschuldiget (dispensirt) von der Vogtei». Murner, Instit. 22 b. — «Ir rüter, die nit *anheimisch* waren. . .» Ringmann, Cäsar 30 a. — «So was mein gn. herr von Speir auch nit *anheymisch*». Butzer, Weiss., k, 2 a.

Anken. S. *Ancken*.

Ankeren, angreifen. — Es reute Bischof Walther, dass er die Strassburger «nit zů Wickersheim hette *angekeret* und mit in gestritten». Closener, 81. Kön, 657.

Anklebelicheit. Tauler 339 (59), feste Anhänglichkeit. — «Zu welchem Gut das do geschaffen ist von Gott wir uns keren bi im zu bliben mit *Anklebelicheit* an im, zuhant stosset es dich von im». Geiler, Bilg. 122 b.

Anlangen. Scherz, 48. Gerichtlich belangen; im folg.: auffordern sich zu erklären. — Der Gottesfreund schreibt an den strassb. Comthur: ihr verlangt meinen Rath wegen des Schismas «wenne ir versehent üch daz ir und andere pfafheit kürzliche *angelanget* süllent werden . . . Wer kan dozu roten ebe daz *anlangen* geschiht? Wenn daz *Anlangen* beschiht, so sint ir verbunden zů dem orden». 1380. Nic. v. Basel, 343.

Anlass, Compromiss. Scherz, 48. — «Do schûf der rat zû Strosburg, das der bischof und die stifte dotent einen *anlos* uf drige . . .» Kön. 672. — «Also dotent die burgere und brediger einen *anlosz* . . . an den bischof; der sprach den *anlosz* us und urteilete . . .» Ib. 734. Etc.

Anlege, Bekleidung; Einkleidung einer Nonne. — «Dis memoriale sige üch von mir geoppfert zû üwere geistlichen *Anlege* und wilunge». Claus v. Blov.

Anleite, Besitznahme der Güter eines Schuldners durch den Gläubiger. Scherz, 49: executio, immissio. — Heinrich VII gestattet den Bürgern von Schlettstadt dass kein Gericht im Elsass «aliquam missionem, que vulgariter dicitur *Anleite*, ad possessionem bonorum in civitate Sletstat vel in banno ipsius civitatis existentium», machen dürfte. 1311. Als. dipl. 2, 98. — Wird einer verurtheilt «mit ähte, *anleite* oder mit andern sachen . . .» 1390. Als. dipl. 2, 289.

Anleitsbrief. Scherz, 49: citatio. — Wer von den Strassburgern etwas zu fordern hatte . . . «der solte sü für gerihte laden mit fürgebotten und *anleitzbriefen*». Kön., 682.

Anliglich, eindringlich. — «*Anliglich* beten, instanter». Geiler, Post. 3, 70 b.

Anliglicheit, Eindringlichkeit. — «Instantia, das ist *Anliglicheit* und Ungestümigkeit». Geiler, Post. 3, 70 b.

Anmol, **Ammal**, **Anmal**, Muttermal. Ad. anamali, Graff 2, 715. Schmeller 1, 1582. Heute bei uns Aamol. — «Die *Anmol* oder Muttermal». Brunschw., Dist. 30 a. — «Muter- oder *Ammal*». Ibid. 88 b.

Anmut, masc., Lust an etwas. — «So lang diser Will und *Anmut* bleibet zu weltlichem Wollust . . .» Geiler, Schiff der Pen. 11 a. — «Du hast ein *Anmut* zu dem Ampt, da zu dem Gut, da zu der Frawen, da zu dem Mann». Geiler, Emeis 84 a. — «So er davon redet oder höret predigen, so hat er einen natürlichen *Anmut* darin». Geiler, Selenp. 121 b. — «Lieb oder *Anmut* der Eltern zu den Kindern». Geiler, Schiff der Pen. 12 a. Etc.

Anrichte, fem., Buffet auf dem die aus der Küche kommenden Speisen angerichtet werden. — «Nyeman sol zû der *anrichten* gon denne die zwene stubemeister oder der meister, oder wen es der meister heisset; und wer darüber darzû get und selber spise nymmet . . . der bessert ein sch. . . . Nyeman sol kein liecht ab dem liechtstock nemen, der über der *anrichten* hanget». 1456. Goldschmiedezunft, 39.

Anruck, Ruck, Impuls. — «Der erst *Anruck* oder der erst Anvank aus dem sich ein Mensch zu Gott kert, das ist Forcht». Geiler, Has im Pf., A, 2 a.

Anrucks, sofort, auf der Stelle. Auch *eins Rucks*. — «Zuhand wenn man sie strafet . . ., *anrucks* ist ir Fried aus». Geiler, Selenp. 72 a. — «Stracks *anrucks* nach dem Gruss, da hat S. Johannes erkannt seinen Schöpfer». Id., Ev. mit Ussl. 169 a. Etc. — «Du fellst gleich *eins Rucks* wider davon». Id., Geistl. Spinn., M, 6 b.

Anschlag, Absicht, Vorsatz. — «Also tust du alle Ding mit *Anschlag* umb Gottes willen». Geiler, Pred. und L. 89 a. — «Es ist nit mein *Anschlag* euch diss alles zu erkirnen». Id, Selenp. 78 a. Etc.

Anschlagen, sich vorsetzen, beschliessen. — «Gott hat *angeschlagen* in Ewigkeit das du und ich sollent selig werden». Geiler, Post. 2, 8 a. — Ein Mensch soll allwegen *anschlagen* besser zu werden». Id., Selenp. 117 b. Etc.

Anschläglich, absichtlich, nach ernstem Vorsatz. — «*Anschläglich* und gemeinlich was der Herr gesant zu den Juden, da er inen allein predigen solt, aber zufelliglich, nebens her, so es sich begab, so mocht der Herr den Heyden wol predigen». Geiler, Post. 2, 32 a.

Anschnauwen, heftig anfahren. — «Der Herr *schnauwet* sie (Maria) *an* und sprach zu ir» (Joh. 2, 4). Geiler, Post. 1, 24 b. — «Do bekratzt der Herr seine Jünger, *schnauwet* sie *an* und sprach: was förchtent ir üch, ir Kleingloubigen» ? Id., Post. 1, 28 b. Etc.

Heute noch: *anschnauen*; ebenso im allemanischen Dialekt, Hebel 2, 273.

Anschnurren, zornig anfahren. — «Wenn sie nichts anders von euch hond dann ein *Anschnurren* und ein saur Gesicht». Geiler, Has im Pf., c, 5 b.

Anschowelicheit, Ansehn, Rücksicht. — «Also sollent ir allen Menschen Guts thun allein uss *Anschowelicheit* der Gütigkeit Gottes». Geiler, Post. 3, 52 b.

Ansichtig, ansehnlich. — «. . . in beisein ettlicher *ansichtiger* personen». Capito, Treger, L, 3 a.

Ansigen, verb. act., besiegen; gewöhnlich mit dem Dativ, z. B. Closener, 39. — «Ich hab gerichtet uff ein bunt, — den nie kein mensch *ansiegen* kunt». Murner, Luth. Narr, 115. — S. *angesigen*.

Ansprache. Scherz, 52. 1. Anspruch. — «Daz nieman in den ziten do — *ansprache* het an kein sin gût». Gottfr. v. Str., 1, 79.

2. Rechtsklage. — «Üwer *ansprache*, ir antwurte, — daz man diu beide verneme». Gottfr. v. Str., 1, 211. — «Unser *ansprache*, die wir hant» gegen den Rath von Strassburg. Bischof Walther, 1261. Urk.-Buch., 1, 355. — «Wir virciehent uns gegenander aller *anesprache* und klage». 1270. Deutsche Urk., 16. — «Die herren hettent vil zûsprüche und *anesproche* an die von Strosburg». Kön., 692. Etc. Etc.

Ansprechen, anklagen. Scherz, 52. — «. . . daz er sich verentwürtete der sachen die man in würde *ansprechend*». Closener, 37. — «Do wart Symmachus mit falschen gezügen *angesprochen*». Kön., 525. Etc. — Die Juden forschten ob Christus «üt spreche oder rette, daz misseton were, daz sü in darumbe *ansprechent* für einen ungerehten man». Els. Pred., 2, 18.

Anspuwen, anspeien. — Beim Leiden Christi «alle schöne wart *angespuwen*». Gebete, 14 Jh. ms.

Ansser. — «Da griff der meister in seinen *ansser* und zohe ein amböszlin herusz». Pauli 200. — Anser, das franz. anse, Schleife an einem Gürtel, Benecke 1, 47. Dies kann in

der angeführten Stelle schwerlich die Bedeutung sein. Wenn Ansser nicht ein Druckfehler ist für Aser, Eser, Sack oder Tasche, so hat Pauli das eine Wort mit dem andern verwechselt, was um so eher möglich ist, da der Aser vermittelst eines Ansers an dem Gürtel hing.

Anstoss, anstossende, angränzende Gegend, Gränze. — «. . Einnemen und besitzen jrer nachbauren *Anstöss*». Adelphus, Barb. 19 a. — Die Völker die «an den enden oder *anstössen* der Türky wonen». Adelphus, Rhodis, I, 1 b.

Anstösser, Gränznachbar, Bewohner eines Banns, der an einen andern stosst. Scherz, 52. — «Ire nachbauren und *anstösser*». Adelphus, Barb. 24 b. — «. . . das die Tütschen nit . . . der Gallier provintzen . . . *Anstösser* wurden». Ringmann, Cäsar, 14 a. — «Die erbern lüte von Rinowe und ir *anstösser*». 1449. Alte Ordn., B. 1.

Antfogel, Antvogel, Ente. — Die strassb. Vogler sollen verkaufen «den besten *antvogel* umb 10 ₰». 1381. Alsatia, 1867, p. 299. — «Es sol nyeman deheinen zamen *antvogel* under den wilden feil haben». 15 Jh. Alte Ordn., B. 12. — «*Antfogel* oder ander gefügel». 1400. Tucherzunft, 26. — «Zum *Antvogel*». Strassb. Hausname, 1334. — «Ein Vogler am Rhein . . . würft ein *Antvogel* üss . . . mit demselben facht er darnach vil *Antvögel*». Geiler, Emeis, 34 a; Post. 3, 101 b. — «Der man des wilden *Antfogels*». Brunschw., Dist. 38 a. — Röthsalb., a, 8 b.

Antfristen. Benecke 3, 409: erklären, erläutern.

Antheis, Gelübde. Scherz, 53. — «*Antheize*, vota». Herrad, 193.

Antlaz. Scherz, 53: indulgentia, eigentlich Entlassung. — «Die erwurbent mir fierzig tag *Antlaz* an den predigen», Entlassung vom Predigen. Tauler an Marg. Ebner; Heumann, Opuscula. Nürnb., 4°.

Antlit, Antlütte, Antlitz. — «Ach, schöne *Antlüt*». Gottfr. v. Str., 2, 111. — «Der kunig sach den burger an und schetzete sins *antlittes* eigenschaft». Closener, 54. — «Das er mich wol under min *antlit* sleht». Kön., 373. — «Es was der stoltzeste schöneste man von libe und von *antlyde*». Ibid., 675. — Assuerus sah Esther «in bleichem *Antlit*». Tauler, 181 (32). Etc. — «Das *antlit* was ime uffgekeret». Nic. v. Basel, 164. Etc. — Die Juden spieen dem Herrn «under sin schone *antlit*». Els. Pred. 1, 191. — «. . . daz im Got sin erste gestalt sins *antlittes* wider gebe». Märlein, 29. — S. Christoph, «wer den ansieht, dem geschicht kein leit, — Des tages do er sin *antlit* sieht». Conr. v. Dank., v. 222. — «Die weib die in der jugend schöne *antlit* hand. . .» Guldin Spil, 63. — «Der spigel ist ein luter gegenwurf dines *antlides*». Heinr. v. Offenb. — (Eine hässliche Frau hatte) «ein lang krumm *Antlitt*». Geiler. Dreieck. Spiegel, A a, 5 a. — «Der ander fiel auff das *Antlit* nider». Id., Narrensch. 38 a. — «Der Teuffel warff einen mit eim Stein, das im das Blut über das *Antlit* abrann». Id., Emeis, 44 a. — «Würff im nit kut in das *Antlit*». Id., Ev. mit Ussl. 56 a. — «Vil Ordensleut. . . habent zwei *Antlitter*». Id., Narr. 135 b. (S. die Stelle unter *Huseren*.) Etc. — Butzenantlit, s. *Butz*. — «. . . mit einem frölichen *Antlitt*». Brant, Moretus, a. 7 b. — «Glaff des *Antlits*». Id., Thesm. b, 3 b. — «*Antlitt* und lib sie gantz verbutzen». Id., Nsch. 111. — «Ob jeman dir engegen kumpt, — der frolich *antzlit* hat und mund». Id., Facetus, A, 3 a. — «Der Narren *Antlit* ist geglettet wol, — und doch die hosen falten voll». Murner, Nb., 268. — «Sehent üch im spiegelglas, — ob üch im *antlit* brest etwas». Ibid., 142. — «Sie wolt im in das *Antlit* fallen mit den feusten». Murner, Ulensp., 17. — «Min *Antlit* schühelich verstellet». Id., Gayac, 413. Etc. — «Wann er würd euwer *Antlit* ansehen. . .» Wimph., Chrys. 16 b. — «Wie man das *Antlit* weisz machen sol». Brunschw., Dist. 30 a. — «Ettlich tusent sind die jnen ins *Antlitt* hetten mögen widersprechen». Zell, b, 3 a.

Diese Form kommt nur noch selten vor; die gewöhnlichere ist Antlitz.

«**Antreche**», Männchen der Ente, Enterich. Brunschw., Dist. 38 a. Scherz, 54.

Antritt, Stufe, Aufsteig, Schemel. Schmeller, 1, 680. — «Der Fuss des *Antritts* (eines Bühls) ist mit einer Mauer beschlossen». Adelphus, Türck. D, 5 b. — «Die Wolken hast du dir zu einem *Andritt* gemacht (Ps. 104, 3). Nachtigall, Psalter, 263.

Antsessig, vor dem man sich entsetzt, muthig. — Günther von Schwarzenburg «der zů den ziten der frumeste herre was und der *antsessigste* von dem men wuste zů sagende». Kön., 478.

Antwurten, Entwurten. Scherz, 55. 324. Ausser dem gewöhnlichen Sinn:

1. Abliefern, Ausliefern. — «Nieman sol dekeinen gefangen harin füren, er *entworte* in danne dem schultheissen». 1es Stadtrecht. Grand., 2, 44. — «Barune und ir genoze, — Die giengen ie ze loze . . ., Welher im *antwurte* — sin kint. . .» Gottfr. v. Str. 1, 84. — «Ze jungste wart her Thiebalt gevangen und wart dem künig *geantwürtet*». Closener, 66. — Die Strassburger geboten, wer Hermann von Geroldseck «heimlichen hielte und in nüt den burgern *entwürtete*», der würde aus der Stadt verwiesen. Ibid., 86. — Cato spricht: «e ich wolte das ich in Julius hende *geantwürtet* wurde . . ., e wil ich mich selber döten». Kön., 383. Etc. — «Wer von übeltetigen lüten würde in den dinghof *geentwürtet* . . ., den süllent die hůber . . . behüten». Bofzheim, 1301. Weisth., 1680. — Ein Dieb soll in Stock bleiben «untz an die stunt, daz er an das geriht wirt *geantwurtet*». Artolsheim, 1320. Ibid., 1, 698. — «Die zehenden, die in der eptissin» von Eschau «hof *geantwurtet* werdent». Ruffach, 1349. Ibid., 5, 513. — «Swenne die vier wuchen uskomment, so sol» der Bannwart «den volen wider hein (nach Lützel) *antwirten*». Heimsbrunn. Ibid., 4, 92. — «Das korn sol men *entwurten* gein Stroszburg uf der herren spicher». Eckbolsheim, 14 Jh. Hist. de S. Thomas, 329. — «Alle jor, so im das multzerkorn *geantwurt* wirt. . .» Schaffhausen, 1474. Weisth., 5, 473. — «Die Bannwarten sollen Pfänder

nehmen und sie *antworten* einem meiger». Gressweiler, 14 Jh. Ibid., 1, 704. — «Brochmonet... machet die jungen gense flücke und *antwürtet* sü uns an den spisz». Conr. v. Dank., v. 170. Etc.

2. præsentare, vorschlagen. — «Es sulnt uns (dem Bischof) die burgere *antwurten* ein münssemeister, wen sü wellent, den sülen wir setzen...» 1296. Kön., Beil., 990. — «Ist aber das ein münssemeister... abegat..., so sullent meister und rat... uns einen andern *entwurten*, und sullen wir dem denselben gewalt geben». 1306. Als. dipl., 2, 83. — Die Pfleger des Gutleutehauses sollen «ein persone zû der pfründen (der Kaplanei) *antwurten* eime cüster der merren stifte». 15 Jh. Gutleute-Ordn., 194.

3. *Sich antwurten*, sich stellen vor Gericht. — «Dem gerihte *antwurte* er sich». Gottfr. v. Str. 1, 152. — «Der geladen wirt für gerihte, der sol sich *entwirten* zû primen». 1es Stadtrecht. Grand, 2, 53; lat. Text: se præsentare.

Anwenden, angreifen. — «Wo ich min vind selbs *anewend*, — so sprich ich: das gotz marter schend, — ich bin der isenbisser»! Murner, Schelm. a, 7 b. — «So darff er alle bischöff schenden, — und die cardinäl *anwenden*». Id., Luth. Narr. 74. — Der Teufel hat Hiob «*angewendt*». Wimph., Chrys. 6 a. — Die Armen werden «von den reichen überfallen, *angewendt* und überboldert». Ibid., 4 a. — Die Sueven «gedören, wann ir schon wenig seind, ein anzal rüter... *anwenden*». Ringmann, Cäsar, 29 a.

Anwerfen, beschuldigen, anklagen — In einem Entschuldigungsbrief an den Papst wegen der Ludwig dem Baier gethanen Dienste, sagt der strassb. Magistrat: «daz nieman sinen munt in ergerunge wise über sie (die Stadt) uftû oder sie von gewalt denheine meinunge einer urteile *anwerfe*», darum bitte man den Pabst, die Stadt zu absolviren. 1328. Kön., Beil., 1087. — Das Glossar der Hegel'schen Ausg., S. 1081, erklärt *anwerfen* in dieser Stelle unrichtig durch unterwerfen. — Eine Unthat, der einer «*angeworfen* ist».1400. Tucherzunft, 18.

Anzapfen, sich mit Fragen, besonders verfänglichen, an einen wenden. — «Do hat er sie *angezepft* und gefrogt». Geiler, Post. 3, 90 a.

Anzögen, anzeigen. — «Den jungbrunnen *zöget an* — Johannes der fil heilig man». Murner, Bad. L, 4 b. — «So *zögt* der Karsthans dir wol *an* — wie sie dich üben understan». Id., Luth. Narr, 18. — «... das würt dir wol ein *anzögens* geben». Id., Adel, F, 2 b. Etc. Etc. — Sonst sehr oft: anzeigen.

Anzögung, Anzeigung. — «Beroubung sollicher Andacht ist nit ein *anzögung* das ein Mensch von Gott verworffen sey». Geiler, Irrig Schaf, D, 3 b. — Ibid., F, 3 a: Anzeigung.

Anzügig, anziehend. — «Alle seine (Christi) Red, Wort, Werck, Weiss und Geberd..., das ist allessammen *anzügig* gewesen», hat die Kraft gehabt das Volk anzuziehen. Geiler, Post. 3, 48 b. — «Das sein sorgliche Personen, die also *anzügig* seind, es seien joch Frauwen oder Mansbild, davon ist fast Not jederman sich vor inen ze hüten». Id., Brös. 2, 52 b.

Apostützler, Postützler, Gleissner, Heuchler. — «Also seind ir *Apostützler*, Hypocriten». Geiler, Post. 2, 64 b. — «Einer (der Pharisäer in der Parabel) was ein abgescheidener Geister, ein *Apostützler* und ein Gleissner». Ibid., 3, 71 a. — «Also spricht der jung Gesell: wenn ich nit an uneerlich Ort gieng mit den Gesellen, so würd ich verachtet, ein Zagmetz genannt und ein *Apostützler*». Geiler, Schiff der Pen. 12 a. — «Er wird geschätzt für ein *Postützler* und Fantast». Id., Pred. u. L. 143 a. — «Ander verrucht und sellos Leut hassen sie und reden inen übel, ... und nennen sie *Pastützler*, Gleissner, Lufetschen». Id., Narr. 203 b. 215b steht: *Bastützler*. — «So spricht man: schow den Duckelmuser, — Er will allein sin ein Carthuser — Und tribt ein *Apostützer* Stodt» (stat, status). Brant, Nsch., 101. — «Lecker, buben, *appostutzler*, traumprediger». Murner, von Luthers Leren, A, 4 a. — Dasypodius hat das Wort nicht mehr, in der Gemma fehlt es noch. Grimm, 1, 537, hält *Postützler* für die ursprüngliche Form und meint, es sei von dem ital. posticcio, franz. postiche, abzuleiten. — War auch in Schwaben üblich; Schmid, schwäb. Wört., p. 6.

Apostützlerei, Apostützlerie, Heuchelei, zugleich Aberglauben, insofern er, wie die Heuchelei, falsche Religion ist. — «Also machten sie daruss superstitionem, *apostützlerie*». Geiler, Post. 2, 63 b. — «Do wolt er sie noch bass rüren von irer *Apostützlerie* und berufft die Scharen des Volcks das sie solten zu im kummen und zulosen was er sagen würd von der *Apostützlerie* der Schriftgelerten und Abgescheidenen». Ibid., 65 a. — «Desgleichen thut er in andren *Postützlerien* und Aberglouben, der on Zal ist». Geiler, Höllisch Leu, B, 4 a. — «Wie meinstu, ob ich ein guter prediger gesin wer, wann ich gesagt hette... wie gut es were das man vil stempeney, *apostützlerey* uffrichte»? Zell, L, 1 b. — «Durch solich *apostützlery* die einfältigen betrogen werden». Butzer, Neuer., I, 1 a. — «... das sie sich von irer *Aposteitzlerey* bekerten». Wurm, Trost, 56 a.

Apostützlerisch, abergläubisch. — «Owie vil tausent sind durch die *apostützlerische* beginische Art verfürt worden»! Zell, Y, 2 a. — «Selbs erdachte, newe, *aposteitzlerische* werck». Wurm, Trost, 27 b.

Apperich, die vollgesponnene Spindel. — «An der Kuderkunkel spint man gar bald vil Garnes, in einer Stund 20 bis 30 *apperich*». Geiler, Geistl. Spinn. L, 5b; M, 1 a.

Appetsite, Abseite, Nebenschiff einer Kirche. — «Zwo *appetsiten*, do inne man wol machet capellen und eine sacristige». Nic. v. Basel, 312. — Appet für ab, wie in appetgot, appetgrund; oder appe. in appelos.

Apressenbaum.? — «Dein Mann hat den *Apressenbaum* gar lieb; hau in ab und leg in an das Feuer brennen; mag er das gedulden, so bit er jens auch». Geiler, Narr. 77 b.

Ar, Adelar. Scherz, 57. — «Sinü wort dü sweiment als der *ar*». Gottfr. v. Str. 1, 67. — «Nie kein *are* so hohe geflög engegen der sunnen». Tauler, 304 (52). Etc. — «... Do waz mir wie daz ich sehe fliegende ... einen

gar grossen . . . schönen *adelar*». Nic. v. Basel, 319. Etc.

Arbeit, Erbeit, Mühsal, Noth. Scherz. 57. — «. . . alle *arebeit* — Die durch dich ie der mensche leit». Gottfr. v. Str. 2, 112. — Ein Kranker, der «uffe zwentzig wuchen alsus gelag und grosse *Erbeit* erlait . . .» Nic. v. Basel, Bek. Taul., 61. — «Die vergist kam von ime, daz er genas, doch mit grossen *Erbeten*». Clos. 57. — König Heinrich «für gen Rome und gewan daz mit grossen *erbeiten*». Ibid., 66. — Obwohl mancher «lebende blibet untz an 80 jor, so ist doch dernoch vil *arbeit* und smertzen». Kön. 244. Etc. — Gott hat Eva's Sünde gestraft, «das befindet ir (Weiber) wol, so ir kindes in *Erbeiten* gont». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 46. (En travail d'enfant.) — «Frowen die kinds in *arbeit* geent». Brunschwig, Dist. 105 [a].

Arbeitselig, mühselig, elend. — «. . . wand er leider *arbeitsälic* was». Gottfr. v. Str. 1, 82. — Christus «waz *erbeitselig* ane schulde». Gebete, 14 Jh. ms. — «Darumb ist kein *arbeitseliger* unglückhaftiger Mensch weder ein falsch oder low geistlich Mensch». Geiler, Selenp., 118 [a]; Pred. u. L., 20 [a]. Etc. — «Etlich *arbeitselig* . . . in die unsinnikeit uffbrechen», ihr Elend der Vorsehung vorzuwerfen. Wimph., Chrys. 4 [a]. — Ein Knecht, der keine Frau wollte, sagt «er wolt allein *arbentzelig* sein». Pauli, 383. — «Obs dich schon *arbetselig* macht, bringts doch kein schaden». Hedio, Zehenden. C, 1 [b].

Arbeitseligkeit, Mühe, Noth, Mühseligkeit, Elend. — «Sie was ein Wittwin . . ., mit dem Wort hat er ir die gantz Bürde der *Arbeitseligkeit* uff den Rucken gelegt; wann man eins alt nennt, so ist sein *Arbeitseligkeit* gantz gesagt». Geiler, Ev. mit Ussl., 68 [a]. — «Wa Barmherzigkeit ist, da lernt man . . . wie man sich gegen allen *Arbeitselikeiten* der Menschen halten sol». Id., Pred. und L., 72 [b]. Etc. — « . . . sie weren in solicher erbärmlicher *arbeitseligkeit*». Ringmann, Cäsar, 22 [b]. — «Der mensch geboren von eim weib, ein kurtze zeit lebent, wirt erfült mit vil *arbeitseligkeiten*» (Hiob 14, 1). Wurm, Balaam, i, 2 [b]. — Schmid, Schwäb. Wört., 25. Dasypodius: «*Arbeitselig*, calamitosus; *arbeitseligkeit*, miseria».

Arenweg, Falke, falco milvus. — «Ein *Arenweg* der fleugt in eim Kreiss umb und sicht also weit als das gantz Land ist». Geiler, Geistl. Spinn., M, 6 [b].

Arg, schlecht, auch von Dingen gebraucht. Scherz, 59. — «Ein viertel wines, des *argesten* noch des besten». Münster, 1339. Als. dipl. 2, 164. — Zu Strassburg wird einer verbannt «umb daz er *argen* win under gûten vermenckelte». 1353. Heiml. Buch, f⁰. 2. — «Sie hattent gar kein *argen* Won.» Murner, Geuchm., B, 1 [a]. — So spricht man doch on *argen* Won.» Id., Virg. F, 5 [b]. — «Doch so du hast ein *argen* Won darumb . . .» Id., Luth. Narr, 154. Etc. — «Wan ich uf üch trug ein *Argwon*». Id. Nb., 179. Etc.

Argern, Ergern. Scherz, 340. 1. Beschädigen. — «Wer ouch das ieman . . . sine hengeste oder pferde *geergert* wurdent . . .» 1395. Kön., Beil., 960.

2. Verschlimmern. — «Die cristenheit sich alle zit *ergert* und ie böser und ie böser wurt». R. Merswin, 9 Felsen, 142. — «Er sol sich darabe bessern und nüt *ergern*». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 6.

Arghertzig, boshaft. — «Archelaus der *arghertzige*». Tauler, 6 (2).

Arghertzigkeit, Bosheit, böse Gesinnung. — Man wird angefochten «mit *arghertzikeit*». Tauler, 6 (2).

Argwänig, Argwenig. Scherz, 59. 1. Verdächtig. — «Ein *argwenig* man». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth., 4, 93. — «Verlympt lüt die do *argwenig* sind». Hüningen, 15 Jh. Burckh., 71. — «Wo yeman keme der sie *argwenig* beduchte, zû dem söllent sie grifen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Ueberschlag . . . was sig das dir *argwenig* ist». Brant, Cato, c, 2 [b]. — «Was sie *arekwenig* beducht, (sollen sie) gütlich uffhalten und es dem ammeister verkünden». Id., Bisch. Wilh., 270. — Die Dominikaner wollen «vil ee Mariam decken — pfuch! mit dem erbsündlichen flecken, — dann sagen das sant Thomas lere — an einem ort *argwenig* were». Murner, 4 Ketzer, A, 1 [b]. — «*Argwenig* mecht (machte) ich min beschweren, — so ich allein durch frowen eren — der warheit wolt ein deckel machen». Id., Nb., 50. — «Von *argwenigen* vögten, de suspectis tutoribus». Id., Jnstit., 24 [a]. — «Von Dr. M. Luthers leren und predigen, das sie *argwenig* seint». Id., Titel. Etc. — Es scheint «die sach wer *argwenig*, möcht das liecht nit wol lyden». Karthaus, cc, 4 [b]. — Was nicht in der h. Schrift gegründet ist, soll man «*argwänig* halten». Zell, M, 3 [b].

2. Einen argwenig haben, ihn im Verdacht haben. — «Die minne (der Welt) soltu alle *argwenig* han und solt si flihen». Bihteb., 42. — «Swa der meister und der rat einen kleger *argwenig* hant, da sol der kleger swern daz er kein unrehten gezug leite». Stadtrecht, 1249. Strobel 1, 561. — «Es wurdent etlich von den burgern erschlagen . . . . die man *argwenig* hette». Closener, 80. — «Do schickete der keiser noch Philippo . . ., den er vor dicke hette *argwenig*». Kön., 390.

3. Argwenig sein, einen Verdacht haben. — Die Fünfmannen der Tucher, «ob iemans dûche oder stücke machte, do sü *argwenig* werent, das men soliche dûche . . . uf den kouf machte . . .» 1437. Tucherzunft, 60.

Argwenige, Argwohn, Verdacht. Die gewöhnlichere Form ist *Argwan*. — Du sollst «den ussern menschen in getwange halten . . . und in *argwenige*, und ime nüt getrüwen». Tauler, 289, (49).

Argwenigen, beargwohnen. — «Der bruder bedacht, es wer nit recht, — Die stimm *argwönigt* er gar recht». Murner, 4 Ketzer, H, 2 [a]. — «Darzu *argwönigt* er die vätter». O. c., K, 3 [a].

Arke. Scherz, 58. 1. Arche, Bundeslade. — «Die leviten trûgent die *arke*». Tauler, 243 (42).

2. Fischkasten im Fluss. — Es ist verboten Hürlinge «in kein *arcke* noch wiher zû

werffen ... Wer dem andern sine vische nimmet . . . in siner *arcken* . . .» 1425. Alte Ordn., B. 1. — 1319. Urk., 2, 39.

Armekeit, Armikeit, Armuth, Elend, Schwäche. Scherz, 60. — «Des landes *armekeit*». Gottfr. v. Str. 1, 86.

Armeklich, ärmlich. — «Do sü sohent, daz er so *armeklichen* lag, wanne er lag in dem stoube . . .» Els. Pred., 2, 112.

Armen, Aermen, arm machen. — «Liebe *armet* und altet». Gottfr. v. Str. 1, 180. — Weltliche Minne «blendet mich und *ermet* mich». Bihteb., 91.

Armern, ärmer machen. — «Also daz unser gemeinen burger nüt würdent *gearmert* und die gewaltigen gerichert». 1261. Urk. Buch 1, 355.

Armûte, neutr., die Armuth. — «Dis ist daz wore wesenliche *armûte*». Tauler, 22 (5) Etc. Etc.

Armutselig, elend. — «So vil ein Mensch *armutseliger* ist Leibs halb, so vil er mer dieselbe *Armutseligkeit* entdeckt und zeugt und die Lüt dardurch bewegt». Geiler, Sünden des M., 14ᵃ Etc.

Armutseligkeit, Elend. — «Die Worheit würt euch frei machen . . . auch dort in jenem Leben von aller *Armutseligkeit* des Lichnams» Geiler, Post., 2, 22ᵇ; Sünden des M., 14ᵃ; Narr., 154ᵇ.

Arnen, verdienen, erwerben. Scherz, 40. — «So mûs es mine nature, dirre lichome *arnen*». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 13.

Arras, zu Arras fabrizirtes Wollenzeug. — «*Arrastûch*.» 1401. Tucherzunft, 21ᵃ. — «Ein swartzer *Arrasmantel* . . . Ein blo *Arrasmannerog*». 1418. S. Thomas-Fabrik. — 3 ℔. 6 ₰ umb ein *arrasmantel* mit einer vehen vederen». 1420. Id. — «Von *Arrasz* koufft ich ir ein duch». Murner, Geuchm. x, 4ᵇ. — Eine Buhlerin sagt «man hab die aller schönsten beltz feil, schleyer, guldin ring und gelen *arrasz*». Ibid., f, 2ᵃ. — «Die geistlichen, die frummen, — die haben grienen *arrasz* genummen — . . . . und auch gelen *arrasz*». Murner, Müle, F, 2ᵃ.

Arsch, Gesäss, überhaupt Hintertheil. Benecke 1, 62: Ars. — Einem Schwätzer «gieng der mul uff und zu wie einer wasserstelzen der *arsch*» Pauli, 181.

Artzat, Artzot, Arzt. — Weder «*arzat* noch arzatlicher list» können dich retten Gottfr. v Str. 1, 97. — «also ich han gehöret von *artzoten*, das es den lüten böse were daz sü vil *artzote* hettent». Tauler, 87 (18). — «Do gobent im die *artzat* ein kriestire». Closener, 39. — «Ze jungest wart er siech und kunde ime kein *arzot* vor gesin». Kön., 415. — «Galienus, der *arzat* was zû Rome». Jbid, 884. — «Meister Hugelin der *artzat*» 1410. Etc — «Avicerna der *artzat*». Guldin Spil, 51. Etc.

Artzatinn, Artzotinn, Ertzotin, Frau die Medizin treibt; wirkliche Aerztin oder blosse Hebamme? Zu Anfang des 14. Jh. wird zu Strassburg eine Agnes, medica, erwähnt. — «Minne, die *arzatinne* . . .» Gottfr. v. Str. 1, 167. — «Alle artzotte und *artzotinne* . . .» 15 Jh. Gutleute-Ordn., 215. — «Es was eine *Ertzodtin* zu Freiburg gesessen . . .» Brunschw., Dist. 122ᵇ.

Artzneien, Arzneien, Arzenen, Arzen, Erzen. 1. Aerztlich behandeln. — Haben am Martinstag die Huber von Eichhoffen zu viel getrunken, «so sol der meier inen ieglichem ein stab an die hand geben; wo er das nit tût, und fallet ir einer ein bein enzwei. sol man in wider in den hof füren und *arzneien*». Weisth., 1. 685 — Es wurden Quaksalber verhört «wie und in welher mosze sü die lüte *geerezent* hant». 1409. Kön, Beil., 1026. — Die strassb. Aerzte mussten sich verpflichten, dass sie keinen des Aussatz verdächtigen «*artzenent* noch im kein hülffe dûnt», bevor er von den Besehern examinirt worden. Gutleute-Ordn, 215. — «Es ist ein gemein Sprichwort: Artzet. *artz* dich selber». Geiler, Post. 2, 57ᵇ. — Consultiren: Eine Frau hatte «alles ir Gut ussgeben den Aertzeten, und je mer sie *artzetet*, je böser es umb sie ward». Ibid., 8, 106ᵃ. — Unwissende, die sich unterwinden eine Krankheit «zu *artzneien*» Fries, B, 3ᵃ. — «Im August ist nit gut *artzneyen* den buch». Gersd. 17ᵇ. — «Dieweil man dich also curiert oder dich *artzniet* . . .» Adelphus, Ficinus 144ᵇ. — «Der Vernunfft (musz man) zum ersten helffen und sie *ertzneyen*». Dial.. B. 4ᵃ.

2. Reinigen. — Verboten den Wein zu «*artzen* mit kalke oder mit eygerklor». c. 1311. Urk. 2, 32.

Artzneiung, ärztliche Behandlung, Kur. — «Die cur oder heilung der fystelen (hat) vil meinungen und *artzneyung*». Gersd. 62ᵇ.

Arzatlich, ärztlich. — «*Arzatlich* meisterschaft» «*Arzatlich* list». Gottfr. v. Str. 1, 97. Arzneikunde.

Arzenie, Arzneikunde, Medizin. — «Meister Hans Wideman, Doctor in *Arzenie*». 1483. Etc

Arweih, falco milvus. S. *Arenwey*. Bei Brant in zwei Worte getrennt; vielleicht dachte er an zwei verschiedene Vögel: Du sollst «gon umb den bry, — als ob du sigst ein *ar* oder *wyh*». Brant, Thesm. b, 7ᵃ.

As, Os, Asz, Ass, Ehss, etwas das gegessen wird, besonders Lockspeise, Futter für die Thiere. S. auch *Atz*. — «Drü hunde *asze*, uff gehuffet, oder viere gestricken». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199. — Der verlorene Sohn «as mit den swinen des *swinoses*». Els. Pred. 1, 68. — «Men soll in den zweien mülen (von Achenheim) jerlich sehs swin . . . ziehen und *ehsen*... mit rehtem *Ehsze*». 1429. Weisth. 5, 487. — «Der Tüfel brucht sie (die gezierten Weiber) als ein *Ess* (l. Ass), als ein Speiss Man ze fahen . . . Die Weiber die sich entblössen vornen und im Rücken seint des Tüfels *Ass*». Geiler, Narr. 184ᵃ. — Den Schafen Christi «etwas vorwerffen gleich wie ein *ass* oder seltzlin». Zell, q. 4ᵃ.

As, Asen, fem., Dachbalken. — Der Bannwart von Riespach soll nach gestohlenem Holz suchen und es rügen «dem zimberman under der axe, dem decker uff dem thache oder uff der *asenen*, wo er es denne findet». 14 Jh. Weisth. 4, 5. — «Von jeder hertstatt ein gartenhûn, und soll das hûn sein das es von dem

hert uff den stampf gefliegen mâg und von dem stampf uff die *asen*, und von der *asen* uff den sedel». Dammerkirch, 15 Jh. Jbid. 4, 29.

Ase. — «Die Müller hettent jeweeten gemeget das gras und die *ase* in den vischewassern ... Das gras und die ase» soll man nicht mähen 14 Tage vor und 14 Tage nach «dem meigetag». 1406. Reg. A, 307. Scherz, 86, erklärt es durch esca; es ist aber eine Art Gras oder Schilf, das man nicht abmähen soll, weil die Fische darin laichen.

Asez, Osez, Absez, lat. absus. Scherz, 62. Seigneurs et villages, 250.

1. Unbesetzt, vacant, sowohl von einem Lehngut als von einem Amt. — «So das romische rich *asetzi* ist. . . .» 1316. Cart. de Mulh., 121. — «Wirt ein hof hie *asezze*, das in einer verkoufen wil und einen andern gewinnen ...» Ebersheimmünster, 1320. Weisth. 1, 671. — «Ist aber das der man stirbet oder sust darvon gat oder vom lande gat, oder wie es (das Gut) *asez* wirt ...» Sierentz, 14 Jh. Burckh., 200. — Stirbt oder resignirt der Abt von Murbach, so wird die Abtei «*asetze*». 1358. Als dipl. 2, 225. — «Wenne ouch derselben lehenen eins jar und tag *absecz* on hüber ist...» Riespach, 14 Jh. Weisth. 5, 4. — «Ob jemand wisz das gotzhusgût *onsezzig* lege . . .» Bernhardswiller, 1425. Burckh., 184. — Im 16 Jh. schrieb man sogar, vielleicht an das lat. absens denkend: *absentz*. «Wenn auch unsere lehen eins *absentze* würde . . .» Odern. Weisth. 4, 383.

2. Ohne Sitz. — «Ist ouch dehein scheffel *osetze* da, den sol der herre do setzen an die stat do er billich sitzen sol». Haslach, 1336. Weisth. 1, 700.

Aspe, Espe, Zitterpappel. — «Zen *Aspen*». Feldname, Burgheim, 1288. — «An —, in den *Aspen*». 13 Jh., häufig. — «Die *Asphurst*». Ohlungen, 1304.

Aessig. 1. Angenehm zu essen. Tauler, 52 (11): «wer alle die edele Spise hette, die die Welt hat, one Brot, sie were nüt *essig*». — «Die Weiss, der Geschmack, der Geruch und andre Ding die dem heiligen Sacrament anhangen, darumb es uns dester lustiger und *ässiger* ist». Geiler, Schiff der Pen. 56 b.

2. Zum essen geneigt, hungrig. S. *unässig*. — Pauli, 47 b: «wollent mir verzeihen ob ich nit so *assig* wer gewesen als es sich zimpt».

Athum, Otem, Athem. Es scheint die alte Form *Atum*, Graff, 1, 155, hatte sich im Volksgebrauch erhalten, während man schon *Atem* schrieb. Ben. 1, 66. — «Ich will nit auffhören zu reden, dieweil ich *Athumb* hab». Ziegler, Büchlin, C, 2 b.

Athemzug. — Es ist nicht möglich «das man die wort der geschrift in allen *otemen* brauche». Zell, r, 4 b. Anderswo schreibt Zell *Athem*.

Atte, goth. *Atta*, altd. *Atto*; *Ette*; Vater, im 14 Jh., zu Strassburg, für Grossvater üblich. — «Richwin Korner, vrowen AnnenVatter unde derselben kinde *Atte*». 1308. S. Thom. Arch. — «Her Dietrich von Girbaden, sin (Diebolt Murnharts) *Atte*». 1357. — Conradin «wolt rechen sinen *atten* keiser Friderichen und sinen vatter künig Cunraten». Closener, 40. — «Dirre junger knaben (Romulus und Remus) *atte* genant Munitor». Kön., 318. — Karl Martel «des grossen Karlen *Atte*». Ibid., 704. — «Keiser Friderich, des jungen Keiser Frideriches *Atte*». Märlein, 22. — «Ir alten minne und *Etten*» . . . «Eins ist din minne, eins ist din *Ett*». Conr. v. Dank., v. 139, 324. Etc.

Vater. Zu Geilers Zeit, wie heute, nur noch in unehrerbietigem Sinn. — «Die jungen Wiber die 60 jerige Man haben, dieselben sprechen: wo ist der *Ett*? und wenn einer kompt und noch im frogt, so antwurtet sie: wellen ir zum *Ett*? der *Ett* ist dobnen, gond zu im hinuff». Geiler, Post. 1, 22 a. — «Es ist ein bös Gewonheit hie aufgestanden; da oben im Land sprechen die Kinder: wa ist mein Vater? aber hie so sprechen sie: wa ist der *Ett*?» Id. Ev. mit Ussl. 97b; Post. 4, 37a; 3 Marien, 37 a.

Attich, eine Hollunderart, sambucus ebulus. — «Im *Attich*», Feldname. Mittelhausen, 13 Jh. — «In den *Attichen*» Rumersheim, 14 Jh. — «*Attich* oder nider holder». Brunschwig, Dist. 60 a.

Atz. Scherz, 63. 1. Verköstigung. — Ein Ritter verlangt von einem Gefangenen als Lösegeld «zehn tusent guldin und darzû den *atz*, den kosten». Nic. v Basel, 143. — Der gefangene strassb. Domprobst wurde frei gelassen, indem «er gap 400 lib. für den *atz*». Kön.. 806.

2. Pferdefutter. Recht der Grundherren ihre Pferde zu gewissen Zeiten des Jahrs auf Kosten der Bauern füttern zu lassen. — Die Äbtissin von Andlau hat zu Kintzheim «einen *atz*, und sol man den schniden durch das oberfeld dryg wege, und ist ieder wege siben schuhe; und ist der *atz* des schultheissen, und darumb sol er han ein pferd do stend, das den *atz* esse». 15 Jh. Weisth. 5, 400. — Will der Abt von Münster «sinen *atz* nemen uf den zellen, so sol der marschalk varen mit den pferden über wunne und weide... Er sol ouch nemen sinen *atz* an dem vierten jare» (jedes 4e Jahr). 1339. Als. dipl. 2, 164. — In den Hof von Rixheim stellt der Vogt während vier Wochen ein Pferd, das man pflegen soll «mit dem *atz*, den der banwart abschniden sol an den anwenden drei fusz vor der furche». Burckh., 205.

Atzel, Elster. — «Zur *Atzeln*». Strassb. Hausname, 1420. — «Ich wolt gern Vogel haben die da schwetzten und die da singen, als Lerchen, Nachtgallen,... *Atzlen*». Geiler, Narr. 67 b. Etc. — «Die jungen *Atzeln* in dem nest, — die gestern erst sind eier gwest, — so bald eins usz der schalen fallt. — so tuts gleich wie tet der alt». Murner, Nb., 160; 109, 177. — «. . . warumb du sovil mer redest mit den *atzeln* dan du redest . . .» Id., Adel, D, 4 a. — Fig. «Du solt nit haben ein *Atzelgemüt*». Geiler, Has im Pf. C, 5 b. — «Seind sie etwas bei den Leuten sie reden mit inen, sie geben in Antwurt, es seind aber gar kurtze Wort, es ist nit ein *Atzelwerck*». Id, Geistl. Spinn. o, 3 b. — Murner, Nb., n, 3 b. — «Die Ätzel ist in latinischer zungen pica genant». Brunschw., Dist.

37 b. — Eine Gans hat «me federn dan zwo *Atzeln*». Schrotb., A, 7 a. — «Eine *Atzel*, die was zam und kunt reden». Pauli, 347.

Atzeleht, **Atzelecht**, leichtsinnig, eig. zweifarbig wie eine Elster, thöricht, unzuverlässig. — «Wie lange wilt du mit dinen torehten *atzelehten* sinnen umbegon?» Nic. v. Basel, 170. — «So du einmal recht thast und denn wider unrecht, das heisset ein *atzelecht* Leben; ... das ist nit anders gelebt denn als ein Atzel, die dort her kumpt mit wissen und schwartzen Federn». Geiler, Bilg. 41 a; Has im Pf. C, 5 b.

Atzelheit, Leichtsinn. — «Dis ist die Lichtfertigkeit und *Atzelheit*, do du disem, do du jenem, und alles das zu erschnöicken das do steubt und fleucht». Geiler, Bilg. 10 b.

Atzeln, sich leichtsinnig benehmen. — «Also thustu auch, du must *geatzelt* han». Geiler, Bilg. 10 b. — «Ich gewon in minem Hus zu liden das *Atzeln* und Kifflen miner bösen Wiber». Ibid. 76 b.

Aetzen, **Atzen**, **Ehssen**, **Essen**, nähren. Scherz, 363. — Die Jäger «*essent* die hunde ein wenig». Tauler, 38 (8); var. *etzent*. — «Sechs swin ziehen und *ehszen* ... mit rechtem *ehsze*». Achenheim, 1429. Weisth. 5, 487. — «Derselb ... schickt in sein Dorf ... uff das er weidet und *ätzet* die Schwein». Geiler, Post. 2, 50 a. — «Man merckt wo er *ätzt* den Gouch». Brant Nsch. 54. — «Wer gouch spisen und *etzen* sol». Murner, Geuchm. K, 2 b. — «Eva die *etzet* iren man, — mit einem apffel fing sie es an». Ibid., k, 3 a. Etc. — Schmid, Schwäb. Wört. 33.

Atzung. Scherz, 63, 1. Futter. — «Kumet oder wachset äckart oder *atzung* in dem walt ...» Pfeffingen, 1344. Weisth. 5, 373.

2. So viel wie *Atz*, 2. — Der Abt von Altorf soll haben «sine *atzunge* vor phingesten vierzehen naht». Artolsheim, 1320. Weisth. 1, 698.

3. Streitigkeit. Scherz, 63, dissidium, discordia, nach folgender Stelle: Zwischen dem Kapitel von S. Thomæ und den Herren von Windeck waren, wegen des Waldes von Hugesgerüte, «maniger hande krieg und *atzunge* uferstanden ..., und nüwe *atzung* und ungemach ufersten mohtent». Beide Theile vertragen sich, «also daz hienach under uns niht enwurde deheine missehelle noch dehein *atzunge*». 1279. Hist. de S. Thomas, 325. — Der Landvogt schlichtet einen Streit zwischen den Herren von Andlau und denen von Bergheim, und entscheidet dass «alle die *atzunge*, die sie mitenander gehebit unde alle die ansprache .. sol abesin». 1300. Als. dipl. 2, 74. — Hat ein Landmann mit einem strassb. Bürger «Krieg oder *Etzunge* . . .» 1322. Urk. 2, 120. — Benecke, 1, 760, erklärt *Atzung* durch Verköstigung der Krieger im feindlichen Land, und sagt: «in Urkunden wird Krieg und Atzung öfters mit einander verbunden». Diese Erklärung passt nicht auf obige Stellen; es ist da nicht die Rede von mit den Waffen geführten Kriegen, sondern von Streitigkeiten über gegenseitige Rechte oder Ansprüche.

Auferstentnusz, Auferstehung. S. *Ufferstentniss*. — «Die *Aufferstentnusz* Jesu Christi». Capito, Treger, A, 2 b. — «*Auferstentnusz*» zur Verdammung. Wurm, Balaam, c, 3 a.

Auffung, Erhebung. Ufen, in die Höhe bringen, Benecke 3, 178. — «Die Ritter von Rhodis ... die umb *Auffung* und merung der cristenheit ... also ritterlich gestritten haben». Adelphus, Rhodis, A, 3 a. — «... was zu *Affung* christlicher andacht gehört». Id., Gerichtsh. A, 2 a.

Augbrag, Augenbraue. S. *Ougbra*. Schmeller 1, 335, Augbra. — Zigim hatte «dicke *augbragen*, die schier ob der nasen zesamen giengen ... Das linck *augbrag* ...» Adelphus, Rhodis, G, 2 a. — Eine Frau verlangte von ihrem Mann, «er solt ir har von den *augbragen* geben». Pauli, 109. — Fries und Gersdorf haben: *Augbrawen*.

Augenspiegel, Brille. — «Wann einer ein gelen *Augenspiegel* uff der Nasen hat, was einer dardurch sicht das scheint gel». Geiler, Narr. 215 a; Arb. hum. 13 a; Brös. 2, 90 b. — «Ich bin ein brillenmacher, ich kan *augenspiegel* machen». Pauli, 295.

«**Awike**, devius». Herrad 180.

«**Awich**, putamen». Herrad, 187. Nuszschale.

«**Awircke**, stuppa». Herrad, 187. Werch. Schmeller 2, 983.

Axthelm, Axtstiel. — «Die Hexen künnen Milch anss einer Alen oder auss einer *Axthelmen* melcken». Geiler, Emeis 54 a. — «Wenn Got wil, so kreget ein *Axthelm* under dem Banck, sprechen die Bauren». Ibid., 32 b.

B

Bach. In den alten Güterbeschreibungen, 13 Jh. u. f., ist *Bach* ebenso oft fem. als masc. Auf dem Lande sagt man noch jetzt häufig *die Bach*. — «Wie die Gens zu der *Bach* lauffen». Trübel, Ermanung, 2 b.

Bache, Schinken, Speckseite. — «Sie werfent Wurst an einen *Bachen*». Geiler, 7 Scheiden, K, 2 a; Sünden des M. 38 a.

Bachen, backen. — Die Äbtissin von Eschau soll «důn *bachen* ein vierteil rocken zů iedem fronfasten zů einer spenden den armen lüten». Ruffach, 1349. Weisth. 5, 387. — «Es mag ein jeglich brotbecker *bachen* welre hande brot er wil». 1370. 1440. Alte Ordn., B. 20. — Während einer Pest wurden die Bäcker so krank «das sü nüt ... *bachen* möhtent». Kön., 773. — «So můstu fegefür liden und solt *gebachen* und gebroten werden». Tauler, 165 (30). — «Das mel *buch* die stat und gap menglichem brot zů kouffende». Kön., 694. — «Wolte üch bedunken das ir (der Bäcker) ettelicher nit *buche* als er solte ...» 1467. Alte Ordn., B. 24. — «Ein andrer der musz Öl machen oder brot *bachen*». Geiler, Brös. 1, 14 a. — «Wan ein Man unlustig zu essen ist, so brat man im ein Ey, das ander *bacht* man im». Id, 3 Marien, 2 a; Christl. Künigin, aa, 3 a. Etc. — «Hett sin muter ... ein pfannkuch oder würst *gebachen*». Brant, Nsch. 75, 78. — «*Gebaches*», gebackenes. Id., Bisch. Wilh. 291. — «Stru-

ben in der pfannen *bachen*». Murner, Geuchm. t, 1 a. — «Er kan villicht jn kein küchle *pachen*». Ibid., b, 3 a. — «Da hiesz in der becker *bachen*». Murner, Ulensp. 25. — Die Lutherischen sagen: der Gottesdienst «hindert uns an andern sachen, — die wir sunst möchten nützlich machen, — strauben oder küchlin *bachen*». Id., Luth. Narr. 37, 42. — «...Ich hab den grind, dritthald finger dick fürmer mir ist *gebachen* drein das har». O. c. 142. — Das Brod hat Unterscheid «in der arbeit des *bachens*». Fries 33 a. — «Ir frawen sollen *bachen*, das wir brot haben». Pauli, 96. — Eine Frau «buch eine pfan mit eyer». Ibid., 105. — «Sie *buchen* struben». Ibid., 96.

Bachofen, Backofen. — «... als den drey kinden in dem *bachofen* das fewr nit schadet». Guldin Spil, 29. Etc. — «Es ist mit uns als mit eim *Bachoffen*». Geiler, Pred. von Maria, 7 b; Narr. 35 b. — Murner, Luth. Narr, 66.

Bächten, Bechten. — «Darnoch so kumet die milte *Behte*, — Die noch hat gar ein gros geslehte. — Die stiess zwene broten an ein spisz — und briet und machte einen gůten frisz — und geriet in uff die ahsel fassen — und ging mitte *behten* after der gassen». Conr. v. Dank., v. 399. — «Semliche Ding vor Weihenachten thun, das ist von Heiden hie; wir haben vil von Heiden; etliche Ding hat die Christenheit abgethon»; dann erzählt Geiler wie man ehmals den Janus geehrt habe «als wir den nuwen Jarstag eren, etlich mit tanzen und springen, ander mit stechen, ander mit Danreiss in die Stuben legen, ander mit *bechten*, ander das sie einander Gaben schicken, Lebkuchen, Wein, etc.». Geiler, Emeis 47 b. — «Die ander Schell ist Butzen Antlitter tragen, das sein Ursprung hat von den Heiden; . . . da musst man *bechten*, Wurst samlen; vom Bächo kumpt das her». Id., Narr. 153 a. — Von den Heiden, die Bachus verehrten, «... kumen ist sitthar — das man im land umb *bächten* far». Brant, Nsch. 66. — *Bechten* hiess im Elsass und der nördlichen Schweiz am Schlusse des Jahrs einen fröhlichen Umzug halten, um Speisen und Getränke einzusammeln, die dann zu Gelagen dienten. In einem Statut der hiesigen Schifferzunft, aus dem 16 Jh., steht: «Als dann die Hantwercksknecht oder Knaben nach alter Gewonheit in den Wynachtfürtagen *gebechtet*, und von einer Stuben zu der andern, ouch frummen Lüten in ire Hüsere gelouffen sint . . ., das sol nit me sin; sunder welche Handwercksknecht oder Knaben *bechen* wöllent, die mögent louffen uff die Stuben und in der Meister Hüsere ires Hantwerks und nit witer». Scherz, 103. — 1540 verbietet das S. Thomas-Kapitel das *Bechten* auch den Bauern von Eckbolsheim. S. die Stelle s. v. *Kolben*. — Der Tag, an dem der Umzug stattfand, hiess in Strassburg *Bechtentag*, in der Schweiz *Bechtelistag*, *Berchtelistag*. Brant leitet, sowie Geiler, Wort und Gebrauch von Bacchus und seinen Gesellen her. Ebenso Dasypodius: «*Bechten*, bacchari; *Bechtentag*, bacchanalia». Geiler hat ganz Recht, wenn er der Sitte einen heidnischen Ursprung zuschreibt; allein Bacchus ist unschuldig daran; er hatte in unsern Gegenden keine Erinnerung zurückgelassen. Die Namen *Bechtelistag*, *Berchtelistag* weisen auf eine alte Feier der germanischen Göttin Frau Berchta hin. S. Grimm, deutsche Mythol., 172; Wörterb. 1, 1214. Aug. Stöber, in der Alsatia von 1852. — In der Strassb. Polizei-Ordnung von 1628, tit. XIII, von Unfuegen auf den Gassen, erscheint das Wort nicht mehr.

Backe, Becke, die Quantität Brod die ein Bäcker auf einmal backt. — «Alle *Backen*, die ieglichen (Bäcker) bachet». 1370. Alte Ordn., B. 20. — «Es soll hinanfürder ein jeglicher brotbecker drye tage zůr wuchen bachen und nit minre, und zů yeder *becke* wie vil er wil». 1440. Alte Ordn., B. 20. — Dem Schultheiss von Oberbergheim soll man geben «von ieder *begke*, die man veil bagket, zwei brot». 14 Jh. Weisth. 4, 138.

Backen, masc., Wange. — «*Bakke*, mandibula». Herrad, 186. — «Er gap ime das betze an sinen *backen*». Nic. v. Basel, Tauler. Bek., 10. — «Die trehene ime über die *backen* herabe runnent». Nic. v. Basel, 175. — «Der tüfel der růrte ime sinen *backen*». Märlein, 81. — Ein Mann schlug seine Frau «an einen *backen*, alsbald da ward sy erzürnet». Gulden Spil, 26. — «Wenn dich einer schlecht an ein *Backen*, so büt du im den andern auch dar». Geiler, Brös. 82 b. — «Inen hangen noch träher an den *Backen*». Id., Has im Pf. d, 1 a. Etc. — Es ist schändlich beim Essen «die *backen* spannen als ein leist». Brant, Thesm. a. 8 a. — Ein Fresser «der sin *backen* fült also — als ob sie stackten im vol stro». Id. Nsch. 110. — «Gott nie die leng vertrug — das man in an ein *backen* schlug». Ibid. 17. — «Wer andere stossen wil in sack, — der wart ouch selbs des *backenschlack*». Ibid., 69. Backenstreich. Etc. — «Glich also kielent wir die *backen*» (durch Trinken). Murner, Schelm i, 3 b. — Das Wasser «im durch beide *backen* ran». Id., Bad., B, 4 a. — Es «werden die *backen* geletzet und verwundet». Id., Gayac, 409. — «Schlecht dich iemans an einen *backen*, so beut im den andern». Id., Kön. v. Engl. 916 Etc. — «Die *Backen* eins Kranken salben mit camillenöl». Fries, 117 a. — «Da im der vetter den *Backen* bot» zu einem Kuss. Pauli. 26. — «Wie fein hawen sie sich selbs in die *Backen*». Zell, g, 1 a. — «Mit dem gellbisz und dem zaum solst du ire *Backen* nöten» (der Maulesel. Ps. 31, 9.) Nachtigall, Psalter 76. — Gellbisz ist wohl Druckfehler für Gebisz.

Backern, fovere, wärmen, bähen, pflegen. — «*Backern*, fovere, so vil als das man einem Ding das da nit gantz zeitig . . . ist, zu Hilf kommt das es wirt als es sein sol». Geiler, Selenp 11 a. — «*Backern*, ein Ding ausbereiten wie es nach seiner Eigenschaft sein soll». Ibid. 15 a. — Maria hat «dem kindlin Jesu selber zu essen geben und Bapp ingestrichen, . . . *gebackret*, ingewickelt». Geiler, Post. 4, 19 a. — Schwäbisch: bächeln. Schmid, Schwäb. Wört 34.

Badern, sich übermüthig benehmen, lärmen. — «Es muss als hochmütiklichen zugon und

ist des Bochens, des *Baderns* kein End». Geiler, 3 Marien, 51 b

Badmume — «Also fiel des kinds göttel von dem steg in die lachen, und besudelte beide, sich und das kind . . . Also hulfen die andren frauwen der badmůmen mit dem kind wider herus». Murner, Ulensp. 8. — Lappenberg, 438, erklärt Badmume durch Hebamme; es ist aber von der Pathin die Rede; diese war ins Wasser gefallen und so unsauber geworden, dass sie wie die Mum von Baden aussah.

Bald, adv., schnell, rasch. — «Dann gont sie *bald,* dann vast gemach». Brant, Nsch 12.

Balene, Walfisch. — «Sie seind im (Christo) nachgestrichen als die kleinen Fischlin nachstrichen den *Balenen*». Geiler, Post. 3, 49 a.

Balge. ? — «In der *Balgen*». Feldname. Sufelweyersheim, 13 Jh. — «Zů *Balge*». Fürtenheim, 1332. — «Zů *Winbalgen*». Tränheim, 1336.

Ballieren, verdorben aus polieren. — Wir «künnen unsere lügen fidern, — schleiffen, gletten und *ballieren*». Murner, Luth. Narr, 78. — «Uwere wörter seint glat *ballieret*». Id., Luther's Leren, E. 5 b. - «Ir welt miszbreuche glatten, — die nit *ballieret* sein». Id. Lied, Kloster 8, 66) — «Dünn wol *ballieret* leder». Gersd. 74 a.

Baltlich, verwegen. Scherz. 86. — Du sollst berichten «ob du ie deheines andern Menschen gůt *baltlicher* und frevenlicher bruchtost . . . denne din gůt.» Bihteb , 68.

Baltzer, das Haupthaar auf dem Vorkopf. Scherz, 87 — Papst Anicetus «satte uf, das pfaffen süllent *baltser* haben und keinen bart» Kön., 511.

Bandikeit, Bangigkeit. — «Es kummet grosse *bandikeit* und getrenge». Tauler, 28(6). Etc.

Baniere, Banier, Banner, fem., das franz. bannière. Im 15 Jh. meist masc. Scherz, 93. — «Welhiu sol ir *baniere* tragen»? Gottfr. v. Str. 1, 68. — «Die *banier* Cristi . . . Die *banier* Lucifers». R. Merswin, ms. — Sie «hieltent do mit ufgeworfener *banner*». Kön., 658. — «Do mahtent sich die geburen ..... zůsamene mit einre *baner*». Kön., 916. Etc. Etc.

Bannen. Scherz. 88 u. f. — 1. In den Bann thun. S. *ächten.* — Man muss die Bauern, die ihre Zinsen nicht bezahlen, «*bannen* und verlüten». Brant, Nsch. 79. — Die Bauern «geben weder zins noch zehen, — bis das man sie musz fünfmal *bannen*». Murner, Nb. 226.

2. Verbieten. — «Ein gemeiner Leyg ist schuldig zu betten an einem *gebannen* Firtag». Geiler, Post. 2, 8 a. — *Gebannene* Feiertäge, solche an denen es verboten ist zu arbeiten. Scherz, 90. — Manche Handwerker die Arbeit «sparen allein uff *gebannen* tagen». Brant, Nsch. 91. — «Man sol auch nit me am sontag ston — und arme buren *bannen* lon». Murner, Luth. Narr, 40.

Banschen, bangen, engl. to bang, schlagen. — Einem schlechten Menschen geschieht kein Unrecht «ob man in schlecht (schlägt) und *banschet*». Brant, Henr. de Hascia, de discept. fratr. mend. 1516, letztes Blatt.

Bantier, Panther. — «Zum *Bantier*». Strassb. Hausname, 1394.

Bapp, Kinderbrei. — «Maria hat dem Kindlin Jesu Bapp ingestrichen». Geiler, Post. 4, 19 a. — «Wenn du sihest das einer dich lobet, so haltet er dich für einen Narren und für ein Kind, das man mit *Bappen* geschweigt, er will dir *Bappen* instreichen». Id., Sünden des M. 35 a; Brös. 1, 24 a; Bilg. 142 a. Etc. — «Man welt ietz künig, fürsten, herren, — die man noch solt mit *bappen* neren». Murner, Nb. 93. — «Den Kinden *bappen* geben». Id., Geuchm. e, 4 a. Etc. — Auch in Schwaben. Schmid, Schwäb. Wört. 34.

Bappel, Malva vulgaris. Kirschl. 1, 122. — «Pflaster von *Bappeln*». Fries, 153 b. — «Malva, Papellen». Gersd. 92 b.

Bapphart. — «Nün dubenzüg und ein *bapphart,* — das ist mit drincken ietz die art». Brant, Nsch. 110. — Tubenzug, haustus immodicus, Scherz, 1674. Zarncke, 462, meint bapphart könnte für blappart stehn, wie auch spätere Ausgaben es haben; dies gibt aber keinen Sinn. Noch weniger passt Gödecke's Erklärung, 235. der das Wort für Bappe, Brei, nimmt. Ich gestehe, dass ich nicht weiss, was man damit machen soll.

Barbein, mit nackten Beinen. — Es ist verboten den Fischern auf dem Fischmarkt «*barbein* oder barfůs» zu sein. 14 Jahrh. Alte Ordn., B. 13.

Barchet, Barchot, Art Zeug. — «Wan einer zu Ulm einen *Barchet* hat gemachet, man laszt in den nit schetzen, es sein ander lüt darüber gesetzt zu besehen; ist er gut, so hencken sie das sigel daran; ist er nit gut, so zerreissen sie in». Geiler, Ev. mit Ussl. 115 a. — Ein Prediger erzählt «wie die von Basel und von Bingen — umb ein *barchot* wellent ringen». Murner, Schelm, a, 5 a.

Bard, Leopard. — «Daniel sah vier Thier von dem Meer ussgon . . ., das dritt was ein *Bard*» (Dan. 7, 6; vulg.: pardas). Geiler, Narr. 223 a.

Barel, das franz. baril. Scherz, 95. — Dem Canonicus Johann von S. Amarin wurden unter anderm «zwen *barel* und fünf amen rotes wines» geraubt. 1300. Cod. dipl. S. Thom.

Baren, gebaren, sich zeigen, sich geberden, auftreten. — «Welcher herr nit kan herrlich *gebaren,* — der ist ein narr bei unsern jaren». Brant, Epigr. Copie 231. — Die Aebte wollen «ietzund fürstlich *boren*». Murner, Schelm, i, 2 b. — Ein Bischof, der ein Adeliger ist, «im bistum will er fürstlich *geboren*». Id., Nb. 119. — «Darum ist er so ganz erfroren — das er wolt adelich *geboren*». Ibid., 200.

Baret, Barret, Biret, lat birretum (Ducange 1, 686), franz. barette, béret. 1. Art Mütze für Männer überhaupt. — «Wiltu lernen ein Menschen erkennen, so nim war was Kleider er an hab, ob er gang als die Buben und trag zwei Örlin an dem *Barret*». Geiler, Sünden des M. 54 a. — «Der Frauwen findet man vil die mannlich seind, wie andre Mann, und tragen ein Degen an und setzen *Parret* uff, halber über ein Or». Id., Brös 2, 49 b. — Pauli, 102 a. — Der Bischof hatte «ein schwartz

piretel uff». Brant, Bisch. Wilh. 254. — «Etwo trug man erber kappen, — aber ietz *biret* mit lappen». Id., Layensp. 168 a. — «*Baretli*, handschuch hant wir geben». Murner, Nb. 18. — Man behauptet «wie sant franciscus klag von dir (Murner) das du ein rot *baretlin* treist». Id., Luth. Narr. 17.

2. Speziell Doctorhut. *Baretlisleut*, Doctoren. — «Die ir *Paretlislüt* heissen, das seint Doctores und gelert Lüt». Geiler, Narr. 196 b. — «*Baretlinsnarren*, es seint Doctores die hohe Huben ufftragen und seint doch ungelert». Id., Narr. 14 b. — «Keiser Sygmund . . . het alwegen Doctores bei im . . .; das verdross seine Edlen und Ritterschaft . . ., und sprachen auf einmal zu im: gnediger Herr, warumb halten ir so vil *Paretlisleut*? seind wir nit also witzig als sie seind?» Pauli 19b; Geiler, Brös. 2, 45 a. — «Ir *baretlin* und ir handschuchslüt» (Doctoren). Murner, Nb., 21. — «*Baretlisleut*». Id., Statrecht, Vorrede. — «Die alten künig und keiser haben kunst und gelert lüt, *baretlisslüt*, auch lieb gehabt». Pauli, 75.

Barg, junges männliches Schwein. Scherz, 95. — Das wise farch «sol ein geheilter *bargk* sin». Sulzmatt, 15 Jh Weisth. 4, 136. — «Blut von eim uszgeschnitten *Barg*». Brunschw., Dist. 109.

Barhabe, Habe an baarem Geld. — Die Trojaner nahmen den Griechen einen «micheln roup von geschirre und *barhabe*». Kön., 294.

Bärlich, offenbar, merklich. — «Wenn du merkst das du sterben must oder dir sunst ein grosser *bärlicher* Schade daruss entspringen möcht . . .» Geiler, Geistl. Spinn., M, 4a; Post. 2, 4 a. **Etc.** S. auch *berlich*.

Bärmig, barmherzig. — Nur ein Narr sagt «das Gott der herr so *bärmig* si, und zürne nit ser». Brant, Nsch 16.

Bärmung, Erbarmen. Scherz, 96 Ben. 1, 59. — «wiewol sin (Gottes) *bärmung* ist on mosz». Brant, Nsch. 17. — Achor «do man on *bärmung* in versteint». Ibid., 23.

Barn, Barren, Krippe, Kripfe, Raufe. — «Ein Pferd, wann es schon von dem *Barren* ledig würt, so schleift es dannocht die Halfter hernach». Geiler, Arb. hum. 11 a; Geistl. Spinn. M, 3 b. — «Nit gibt man uns (den Priestern), das wir drei oder vier Haren an dem *Barren* haben zu ziehen, als da thun die stoltzen Bacularius an den Bischofshöfen». Id., Emeis 9 a. — «Wie ein pferd küwt durch ein *barren*, also küwt er das gebet im mund». Murner, Nb. 45. Goll, 409: Præsepe, Kripf, *Barren*».

Barnos. — «Uff die armen Pfaffen solten die richen grossen *barnosen* Herren die Pfarren und die Pfründen werfen der sie nit bedürften». Geiler, Bilg. 114 a. — Scherz, 97: «videtur legendum Baronen». Bei Geiler ist es jedoch ein Adjektiv. In altfranzösischen Schriften kommt häufig *barné* für Baron vor (Ducange, 1, 603). Hat Geiler von dieser Form Kenntniss gehabt und darnach sein *Barnos* gebildet? Grimm hat das Wort nicht in sein Wörterbuch aufgenommen. — «Parnes, parnas, er hat gespeiset, ernähret; item, ein Speiser, Vorsteher, . . . Parnas hachodesch, der Vorsteher dieses Monats. Bürgermeister. Pl, parnosim, parnose». Kleines jüdisch-deutsches Wörterb. Prag, 1773, S. 122. — «Zunftmeister, parnas schel mlochne». Hornheim, Versuch eines deutsch-lat.- und rabbinischen Wörterb. Halle, 1807, S. 48.

Barricher, sonst auch *Barlüte*, *Barmannen*, ursprünglich Freie, die sich zinspflichtig gemacht hatten. Schmeller, 1, 253. — Zum Ding von S. Lukart sollen kommen die Huber «und ouch die *barricher* gemeinlich, wes herren sy sint . . . Die hûber und die *barricher* sollen des herren (Probst von Oelenberg) und der sinen hüten den tag und die naht». 1354. Weisth. 4, 21, 22.

Barte, fem., Beil. Scherz, 97. — Fürs Handabhauen «sol der stocwarte die *barten* haben». 1es Stadtrecht. Grand., 2, 51. — Der Meier von Sigolsheim soll am S. Moritztag «in den hof bringen ein sechselin und eine *barte*». 1320. Weisth., 1, 665. — Das zweite Jahr sollen die Förster von S. Pült dem Keller geben «ein *barte*». 15 Jh. Iibd. 5, 398. — «Zu den *Barten*». Feldname, Truchtersheim, 1299. — Strassb. Hausname, 1301. — «Man muss darumb nicht alle Ding mit *Barten* behawen, zu dem Rechesten durch ingon». Geiler, Emeis 22 a.

Bartet, gebartet. Benecke, 1, 90, bärtig.— Im Traum «sich selbs *bartet* sehen», oder «*bartet* leut sehen». Traumb., B, 2 b; A, 6 b.

Bartmann, bärtiger Einsiedler. — «Ein heilger *Bartmann*, sant Hieronymus». Pauli, 383.

Bass, besser. Bei Geiler fast auf jeder Seite. *Bast*, *Basest*, superl. — «Wo es dir *allerbasest* dienet». Geiler, Geistl. Spinn. o, 3 b. — «So dir *allerbasest* liebt zu vasten, wenn ander leut essen». Id., Pred. u. Leren, 91 a. — «*Allerbast* erkennet man den Sun, so er dem Vater glich ist». Id., Post. 1, 6 a. — «Dise artznei hilft denen am allernutzlichsten und basz, die den hunger am aller*basten* leiden mögen». Murner, Gayac, 423. — «Den sollen sie erwälen all, — welcher in am *basten* gefall». Id., Luth. Narr, 52.

Bataljen, Batellen, das franz. batailler. Scherz, 99. — «*Bataljen* unde striten». Gottfr. v. Str. 1, 8. — Johann von Lichtenberg, zu Ruffach «*patellete* mit den unsern». Closener, 60. — Sie «*battelletent* mittenander». Kön., 329. Etc.

Bauchecht, Bauchlecht, bauchförmig. — «Die Kant ist villeicht unten *bauchecht* und oben spitz». Geiler, Ev. mit Ussl. 15 a. Geiler erzählt er habe zu Marseille drei der Weinkrüge der Hochzeit von Cana gesehen, «seint formiert wie Brathäfen, die man in den grossen Herrenherbergen hat, do man den Broten, so man in abzüht von dem Spiss, dorinstosst, als sie dann obnen wit seind, und mitten *buchlecht*, und man dornoch ein Deckel oben darüber stürtzt». Geiler, Post. 1, 25 a.

Baumhacker, Holzhauer. — «Sichstu nit (spricht der Tod) das ich ein Theder bin, ein *Baumhacker* und ein Schütz? Kennestu dise Geschirr nit die ich trag?» Geiler, Arb. hum. 7 a.

Beambahten, ministrare, bedienen, Messe

halten. — «. . . das dieselbe messe . . . tegeliche gesprochen und *beambahtet* werde». 1402. Kön., Beil., 1018.

Beangesten, beängstigen. — Dass die Feinde «dich *beangestent*». Els. Pred. 2, 9.

Beck, Bäcker. — «Von dem feuer damit (das Brod) gebachen würt, het ich dir auch zu sagen, lasz es aber den *Becken* zu gedenken». Fries 33 b. — Wir «kauffen dem *Becken* sein brot ab». Butzer, Dass Niem., A, 2 b. — «Ein *Brotbeck*». Pauli, 32, 337.

Beckenhube, Blechhaube, Helm. Scherz, 103. — «Swer nahtes gat mit *beckenhuben* oder mit anderm geweffine, âne lieht, der rumet die stat einen monad». Stadtrecht, 1249. Strobel, 1, 551. — Unter den dem Canonicus Joh. von S. Amarin geraubten Dingen, war auch «eine *beckehube* in eime hůte». 1300. Cod. dipl. S. Thom. Da es den Geistlichen verboten war Helme zu tragen, verbargen sie dieselben, wenn sie über Feld ritten, unter Hüten; ihre Helme waren mit Blech ausgefütterte Hüte. — Den strassb. Geistlichen ist verboten «langmesser bantzer, *beckelhuben*, coler, spies» zu tragen. 1314. Cod. dipl. S. Thom. — «Noch do worent die meistere gewesent, wande daz sü die *beckenhuben* hetent abegeton». Closener, 129. — «Ein *beckenhube* mit eime fisyer». 1427. Tucherzunft, 35.

Beckeling, Backenstreich. Scherz, 103. — «Ist das ein ersam man eime schalke . . . einen *beckeling* git . . .» 1249. Stadtrecht. Strobel, 1, 551. — Ein Ritter war so zornig über seine Frau, «daz er ir einen *beckeling* gab». Märlein, 34.

Bedeutnusz, Bedeutung. — Die Gebote des Alt. Test. haben «ein *Bedeutnüsz* gehabt uff den künfftigen Christum». Zell, k, 1 b.

Bedrüzen, Bedriessen, verdriessen. Scherz, 104. — Uebermässige Traurigkeit macht dass den Menschen «nut alleine *bedrüzit* gotte ze dienende, in *bedrüzit* ouch ze lebenne». Bihteb, 73. — «Dis *bedros* Petrus den bekenner . . . Dis *bedrüsset* das bekentnisse.» Tauler, 77 (16). Etc.

Bedürnen, mit Dornen besetzen, von Dornhecken machen. Scherz, 104.

Bedutz, Bestürzung. Betutzen, consternare, Schmeller, 1, 558. Strassburgisch: verdutzen. — «. . . gleich als im ein *bedutz* und gehe bewegnisz des gemüts (wäre gekommen), als ob er in . . . zweiffel verflossen wer». Ringm., Cäsar 115 a.

Beelenden, elend machen, für elend halten. 1. Betrüben. — «Spottet man sin und er wärd zu Schanden, das *beelend* in». Geiler, Bilg. 208 a.

2. Bedauern. — «Wenn er sich selber ansicht, das er sich *beelende* und sich über sich selber erbarme». Geiler, Selenp. 39 a. — «Das ist ein kleglich Ding und wol zu *beelenden* bei einem Christenmenschen». Ibid. 64b; 227 a. Etc.

Befehlnuss, Befehl. — «Ir seind die, die do leren und sagen die Leren, Gesatz und *Befehlnussen* der Menschen». Geiler, Post. 2, 65 a. Etc.

Befelniss, Empfehlung (Gebet). — «Ein *Befelnisz* zů der můter gottes». Gebete, 15 Jh.

Beffen, beffzen, schelten, schimpfen. — «So fluchen d'mann, die wiber *beffen*». Murner, Nb., 105. — Sie «*widerbefft* alzit behends». Ibid., 274.

Befriden. 1. Einfriedigen, umzäunen. Scherz, 105. — Äcker «die emoles *befridet* werent mit eime zune». 1384. Ibid. de S. Thom., 392. — Eine Stelle zwischen zwei Hofstätten in der Elisabethengasse sollen die Eigenthümer gemeinsam «*befriden*, verzünen und vermuren». 1408. Reg. A, 191. — «Ist ein man der gůt hat stossen uf des herrn (des Probsts von Neuweiler) gůt, der sol es *befriden* und bewaren». Neuweiler, 15 Jh. Weisth., 1, 755. — Der Banwart von Achenheim soll jährlich «howen 200 wellen, damit er den brügel *befriden* sol». 1429. Ibid., 5, 487.

2. Pacare, zum Frieden bewegen, versöhnen. — «Dan wil ich mich lon gietlich finden, — *befriden* lassen . . .» Murner. Luth. Narr, 119. — «Als er das selbig teil des Gallierlandes *befridet* hette . . .» (hac parte pacata). Ringmann, Cäsar, 45 a.

sich Began, sich Begehn, sich begehn, beschäftigen, ernähren Scherz, 105. — «Es waz ein closter, do worent brüder inne, die *begingent* sich irre arbeit zů velde und zů holtz». Els. Pred. 1, 187. — «Welcher elende man in das dorf kompt und sich darin *begehen* will, der soll dieselbigen recht han». Balbronn, 15 Jh. Weisth. 5, 433. — «Die die win umb kost veil hant oder sich des zapfens wellent *began*...» 1349. Alte Ordn., B. 21. — Kain «floch vom lande und *beging* sich donoch mit roubende». Kön., 240. — Eine Bettlerin «het grosse kint, die sich wol mit dienende *begont*, so *begot* sü sich wol mit spinnende». 14 Jh. ms. — «Wer sich mit siner arbeit *begot* . . .» Pred. Ingolts. — Willst du auf höfliche Weise etwas verlangen, «mit umbred soltu dich *began*». Brant, Thesm. C, 1 a. — «Mancher durch geschwätz sich so *begot*, — er darff nit kouffen win und brot». Id., Nsch. 22. — «Bettlen, des verdürbt man nit, vil *bgont* sich wol zu wisbrot mit». Ibid., 62. — Einer will adelig sein, dessen Vater «sich mit also *begangen* — das er vacht mit einr stäheln stangen». Ibid., 74. — «Die Arbeit damit sich der gemein handwerksman *begat*». Hedio, Zehnden, B, 1 b.

Begangenschaft, Beschäftigung, Art sich zu benehmen. — «S. Ambrosius spricht, ware rechte Freundschaft ist ein Tugend und nit ein *Begangenschaft*, aber gestifte falsche Freundschaft dasselb ist ein *Begangenschaft*». Geiler, Pred. u. L. 114 a. — «Ein wild *begangenschaft* der welt — ist wie man stelt ietz uff das gelt». Brant, Nsch. 62. — Dürften die Geistlichen keine Sporteln verlangen, so würden sie lieber «ein ander handwerk oder *begangenschafft* leeren». Wurm. Balaam, d, 3 b.

Begatten, anordnen. — Der Bischof «hette *begaddet* und gebotten . . .» «Nů was ouch vor *begattet* daz in ieglicher gasse ein burde strowes lag». Closener, 77, 79.

Begeln ? — Ein Rathsherr «so von jungen tagen (im Recht) nit *gebeglet* und ufferzogen». Murner, Stadtrecht, Vorrede.

Begen, Bäwen, bähen, heute bei uns bäjen. — «Ein *gebeget* brot durch essich gezogen».

Brunschw., Pest., 17 a. — «*Bäwen* und wermen oder senfft machen». Gersd. 33 b.

Beginisch, beginenartig, scheinheilig. Schon früh warf man den Beginen vor, nur den Schein der Frömmigkeit zu haben; beginalis war ein Spottwort geworden. — «Wie meinstu, wann ich geschworen hette, Jhesus, gots güte, oder sunst ein *begeinisch* schwürlin, und hette daneben in einer gleisznerei die leut betrogen, wie biszhär das selbig *begeinisch* völcklin gethon hatt». Zell, Y, 2 a.

Begirliche Kraft, die vis concupiscibilis der mittelalterlichen Psychologie. Geiler, Brös. 1, 13a; Pred. u. L. 19 b. Etc.

Beglimpfen, Glimpfen, glimpflich entschuldigen. — «Wir Geistlichen . . . die sollichs understond zu *beglimpfen*, und aber je me wir es *glimpfen*, je me es Leckerie ist». Geiler, Post. 1, 24 a. — Weiss dein Nächster dass du etwas Böses gethan hast, «so sähst du gern, das er das best darzu redet und hülf es dir *glimpfen*». Id., Baum der Sel. 24 a. Etc.

Begrebede, **Begrebde**, fem. Begräbniss. — «Ich habe ouch erwelet mine *begrebide* zů dem vorgenanten closter» (S. Elisabeth). 1271. Test. Heinr. Bubensuns. Cod. dipl. präd. — «So sü von der *begrebede* gont, e das sü in ir hus kumment . . .» Ruffach, 1349. Weisth 5, 386. — Speier, «do vor alter die romischen künige spulgetent ire *begrebde* zů haben». Clos., 56. — Die drei Weisen bringen Christo «wiroch zů einre bezeichunge sinre *begrebede*». Kön., 499. Etc. — «Sie hat fürkommen zu salben meinen Lichnam in die *Begrebde*». Geiler, Post. 4, 16 a; Arb. hum. 164 a.

Begriffen. 1. Auch im Sinn von ergreifen. — «Do si *begriffen* das zil . . .» Gottfr. v. Str. 1, 170. — «Do *begreif* ein kint die gleve und hůp sich daran». Kön., 385. — «Was sü lütes *begriffent*, die bundent sü also herte . . .» Id., 815. Etc. — «Ist das yemans eine almende aberkobert ist oder würt . . ., wer die anderwerbe *begriffet*, bessert 2 1/2 ß». 1427. Almendbuch. — «Wen ein dieb wirt *begriffen*. . .» Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 726. Etc. — «Sü wenent die sunne alzumole *begriffen* han». Tauler, 87 (18). — «Die Ritter sollent an dem streyt beschoren seyn, darumb das man sye bey dem hor nit *begreyfft*». Guldin Spil, 29.

2. Befallen. — Wer «mit dem siechtage der ussetzikeit *begriffen* ist . . .» Gutl. Ordn., 127.

Begüten, begütigen, besänftigen. — Maria «*begieten* kan den Zorn». Brant, Rosenkr. D. Ged. 16. — «du *begütest* uns den herren». Ib. 18. — Turnus «wolt sich nit *begüten* lon». Murner, Virg. 0, 3 a.

Behaben, **Beheben**. Scherz, 107 u. f. 1. Behalten — «*Behabe* ehte dise zwei püntelin». Tauler, 119 (23). — Kommt der Herzog Albrecht, «so lůgent denne, wie ir in wisliche *behabent*». Kön., 417. Etc. — Wird zu Limersheim ein Dinghofgut feil, und will die Aebtissin von S. Stephan «es nicht *behaben*, so mag er (der Meier) es verkoufen weme er wil». Weisth. 5, 413. — Der Vogt «sol das pfant nemen und *behaben*». Niederhausbergen, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 331. — «Die das denne *behebent* und mit eigenschaft besitzent . . .» Nic. v. Basel, 278. — Ein Huber der verkaufen will, soll «die gůten gůter mit den schwachen verkouffen, umb das er nüt die gůten *behebe* und die schwachen vertribe». Aspach, 1420. Weisth. 4, 39. — «. . . Und het ouch die stat zů Stroszburg mit sinre helfe manigen sig *behebet*». Closener, 42. — Die Worte, die ich «alle gar wol in den sinnen *behebet* habe». Nic. v. Basel, ms. — «Daruff sü . . . die abegeschrifft bi in *behůbent* zů eime ewigen memoriale». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 48. — Es «*behůbent* die keyser disen gewalt hienoch vil hundert jor». Kön., 403. — «Do er das gůt solte teilen . . ., do behůbe ers allein». Clos, 57. — «Also gesigetent die herren und *behůbent* das velt». Kön., 840. — «Vormals gewonlich die prediger kein husz noch ligende güter *behuben*, sunder bald verkouften». J. Meier.

2. Behaupten. — Joh. von S. Amarin «*behůp* und bezügete . . . daz er da verlüre . . .» 1300. Cod. dipl. S. Thom. — «Dis hat er *behebet* mit sime eide». 1328. Hist. de S. Thom., 353.

3. Aufrecht erhalten. — Die Huber von Limersheim und die von Viche schwören «des hoves reht zů *behabende*». Weisth. 5, 412. 414.

4. Aufhalten. — Die von Christo berührt werden, «die *enbehebet* noch liep noch leit, sü kummen über sich an in». Tauler, 69 (14).

Behabung, Behauptung, Festhalten an etwas. — «Eigene *Behabung* irre eigener würklicheit». Tauber, 211 (37).

Behäbig, beheb, enthaltsam, keusch, eig. dicht verschlossen, wasserdicht. — «Hast du verlorn dein Jungfrowschaft, so biss hinfür keusch und behäbig». Geiler, Schiff der Pen. 120 a. — «Continentes, *behebe* Menschen». Id., Brös. 2, 69 a. — Heute: *B'häb*, *g'häb*, aber nur im Sinn von dicht verschlossen.

Behäblicheit, Enthaltsamkeit, continentia. — «Die Frücht des Geists sint Liebe . . . *Behäblicheit* und Küscheit». Geiler, Bilg. 225 b; Schiff der Pen. 119 b.

Behalter, Erhalter, Bezeichnung Christi als Heiland. Scherz, 110. — «Cristus unser *behalter* . . . .» «Symeon sprach: ich sihe den *behalter*». Kön., 281. 503. — «Hüte ist geboren der *behalter* der Welt». Hugo von Ehenh. Etc. — Johannes der Täufer «hat gesehen im Geist das er (Christus) ist gewesen, der wor Messias, der *Behalter* diser Welt». Geiler, Post. 1, 20 a. Etc.

Behausen, beherbergen. — «Mein vatter hat *behauset* dich». Murner, Virg. i, 1 a.

Beheb, so viel wie geheb, verschlossen, dicht. — «Bist du dann deines munds *beheb* (schweigst du) — so finden wir kein widerstreb». Murner, 4 Ketzer, J, 4 b.

Beheften, fest machen. — «Und also *beheften* sie das Schiff, sie werfen den Anker uss». Geiler, Schiff der Pen. 122 a. — *Behaft*, besessen. — «Ziehent die ruder all mit kreffen, — das wir nit bleiben drin (in den Klippen) *beheffien*». Murner, Virg. J, 6 a. — «An einem felsen stettig wart — das förder teil (des Schiffs) *behaftet* hart». Ib. 0, 3 b. — Der Bauer vom Priester «umb das Toufgelt wird *behaft*».

Murner, Nb. 110. — «Uff erden ist kein meisterschafft, — die mit git me si *behafft* — dann die kunst der arzeni». Ib. 101. — «Die bösen hab ich hie gestrafft, — die mit unzucht sind behafft». Murner, Geuchm. J, 4 a. — «... jetz so ich mit alter *behafft* bin...» Id., Virg. P, 1 b. — «so wir mit leid seind hie *behafft*». Ib. F, 5 b. — Camilla war Jägerin, «allein mit schiessen vil *behafft*». Ib. m, 8 b. — «... der thiere eigenschafft, — damit das meer ist da *behafft*». Ib. J, 2 b.

Behend, adv., alsobald. — «Der thet im mit einem Spiess sein Seiten uff, und *behend* floss heruss Wasser und Blut» Geiler, Ev. mit Ussl. 92 b.

Behend, Behende, geschickt, franz. adroit. — Man soll nicht disputieren «mit *behenden* und subtilen worten». Tauler, 96 (19). Etc. — Mancher beichtet «mit alse gar glosierten, *behenden* worten, das ettelicher bihter sich selber usser der sachen nüt wol gerihten kan». Nic. v. Basel, 192. Etc. — «Die bösen geiste sint so listig und *behende*....» Jüngstes Gericht. — Schlau: «Wer vil Beschiss kan ... den halt man für ein Weisen, da sprichet man das ist ein *behender* Man». Geiler, Emeis 11 a.

Behendekeit, Behendigkeit, Geschicklichkeit, franz. adresse. Scherz, 112. — «Si kunde schönin hantspil, — schöner *behendekeite* vil». Gottfr. v. Str. 1, 113. — «Des tüfels listige *behendikeit*». Nic. v. Basel, ms. Etc. — Schlauheit: «Man heisset jetz *Behendigkeit*, wer vil Beschiss kan» Geiler, Emeis 11 a.

sich Beheren eines Dings, sich zu hoch, zu gut dünken dafür. Vergl. Schmeller 1, 1151. — Bischof Johann von Lichtenberg weihte selber «sine pfaffen und kirchen..., das do ander bischove von böser gewonheit sich *beherent* und enpfelhent den suffraganien ... zů tůnde». Kön. 673. — «Des gehüren nammens Jhesus sol sich nieman *beheren*». Verse. Briefb. — Das Glossar zu Kön. hat, S. 1083: «sich beheren, sich zu gut dünken für etwas». Nach Schmeller, l. c., wo auch das einfache beheren für berauben vorkommt, gehört das Wort zu heren, vastare.

sich Beherren, sich einen Herrn geben, eines Herrn Unterthan werden. Scherz, 112. — Jeder Bürger von Eckbolsheim schwörte dem Kapitel von S. Thomæ «sich mit keynem andern herren zu *beherren*», er habe denn zuvor sein Bürgerrecht aufgegeben. 15 Jh. Hist. de S. Thom., 431.

Beholtzen, mit Holz versehen. — Der Meier von Berenzwiller soll «vier jucharten niessen ..., das er den hof *beholtze*». 1420. Weisth. 4, 13.

Behören, überhören. — «Die Schüler, die ir Letzen wol gelert haben, die erschrecken nit wenn der Schulmeister kumpt und wil sie *behören*». Geiler, Arb. hum. 13 b.

Bejag, Bejegede, Jagd. S. auch *Gejegede*. — Die Feinde «fůrent nahtes gar nohe umb die stat uf den *bejag*». Kön., 817. – Die Bürger von Odern «sollen das *bejegde* haben vom Spitz untz an den Hirtzsprung». 15. Jh. Weisth. 5, 383.

Bejag, Erwerb, Gewinn. Scherz, 112. — Die Minne hat einen Sack — «in dem si ir dübe und ir *bejac* — ... ze straze veile treit». Gottfr. v. Str. 1, 169. Etc.

Bejagen. 1. Erlangen. Scherz, 112. — «Unde mag ouch ich den da *bejagen*, so behalt ich mine stat da wol». Gottfr. v. Str. 1, 69. — «Got, von dir reden, Got, von dir sagen, — kan dinen hohsten trost *bejagen*». Ibid., 2, 109. — S. Martin, «was er möhte *bejagen* und gewinnen ..., daz teilet er alles under die armen». Els. Pred. 2, 111. — Die Beginen sollen arbeiten «das si ire notdurft und narunge deste bas *beiagen* mügent». 1335. Gotteshaus zum Wolf. — «Was besserungen (der Vogt) do *bejaget*, der ist das zweitel des probstes und das dritte teil des vogtes». Neuweiler, 15 Jh. Weisth. 1, 757.

2. Sich bejagen, sich erhalten, ernähren. — «Hievon komet daz sich unser armen burger von der stat niht *bejagen* mügent in dem lande, alse sie billich soltent». 1261. Urk. Buch 1, 357.

Beiderfalt, zweifältig, doppelt. — «Des leibes Christi beid gestalt, — fleisch und blut auch *beiderfalt*». Murner, Luth. Narr, 24.

Bejehen, Bejachtzen, Bejotzen, Bejetzen, bejahen, bekennen. — «Judea sprichet also vil als got *begegen* oder got loben». Tauler, 74 (15). — «Ein Jude sprichet (heisst) also vil also der got *begiht*» Id., 462 (80). Etc. — «Wer das *bejetzet* ..., so sol es kraft han». 1322. Urk. 2, 127. — Die Christen «das selb glauben und *beiotzen*». Adelphus, Rhodis, C, 6 b. — «Die gevattern ... an statt des kindes ... *bejachtzen* den glauben». Ziegler, Niessung, D, 4 b. — «... jre ungegründte sachen zu *bejachtzen* oder zu bekennen». Zell, V, 1 a.

Bejehung, Bekenntniss. — «Juda sprichet also vil also ein *Beiehunge* Gottes». Tauler, 9 (2).

Beiel? S. das folgende. Nach Lexer, 1, 159, ist Beiel das Untersuchen der Fässer; im folg ist es aber etwas anderes, vielleicht das Resultat der Untersuchung.

Beielen, Beigelen, Begeln, Bögeln, die Fässer visieren. Lexer, 1, 159. — Schenkt einer zu Neuweiler Wein aus nach angefangenem Weinbann, so sollen des Probstes «zoller des mans win *beielen*, und sollen die *beiele* dem keller von dem stift antwurten». 15 Jh. Weisth. 1, 754. — Der Weibel von Türkheim «sol den tavernern irü vas *beigelen*». 14 Jh. Ibid. 4, 208. — Wenn der Banwein «anfahet, an dem abende so sol der schultheiss mit dem weibel den tavernern ire vasze *bögelen*, und wer den ban brichet, als dikke so er den zappfen ziehet, so sol er bessern 60 sch». Münster, 1339. Als. dipl. 2, 163. — Meier und Bütel von Bischweiler sollen während der Zeit des Weinbanns «die vasz *begeln*». 1458. Hanauer, Constit., 326.

Beifangen, einfangen, fest nehmen. Benecke 3, 210. — Die strassb. Bürger «würden dich (Treger) nit *beygefengt* haben, wo nit ein gerücht worden, das du flüchtigen fusz setzen woltest». Capito, Treger, B. 3 a.

Beihel, neutr., Beil. — «Mit axten, *beiheln*...» Nachtigall, Psalter 183. — «Rat: es geet in

das holtz, und sich hinter sich. Antwort: ein *Beyhel* uff des bawern achszelen». Räthselb. c, 1 a. — «Ein *beihel,* wol mit silber ziert». Murner, Virg. O, 6 b. — «Das *beihel* zücht er an der statt». Ibid., Y, 7 a. Etc.

Beilge. — «Gansen, oder mit den *beigeln* vogeln, oder sus noch vogeln stellen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Während einer gewissen Jahreszeit sollen die Vogler «die langen garn in lachen und in legern nüt stellen, uszgenummen mit den *beilgen*». L. c.

Beilz. S. *Bellez.*

Beingewant, Beinschiene. Scherz, 113. — «Ir hüte und ir *beingewant*». Gottfr. v. Str. 1, 38. — Sie hatten «gůten harnesch und *beingewant*». Kön., 487. Etc. — Ein Bürger verpfändet unter Anderm «drü pantzer und 2 par *beingewand*». 1460.

Beinhültzen. Brunschw , Dist. 41 b. — Ligustrum vulgare. Kirschl. 1, 573.

Beinschrötig, von schroten, schneiden. — «Was gehawen wirt mit einem scharpffen oder desgleichen, das das fleisch und gebein durchhawen wirt, nent sich ein *beinschretig* wund». Brunschw., Chir. 94 b.

Beissen, Beizen, beitzen, in einer scharfen Flüssigkeit erweichen oder mürb machen; in Essig oder Lauge legen. — «Fantasten *beizen* brucht vil sinn, — daran ich selten etwas gwinn; — ich miest ein starcken *beizen* han, — solt ich wis *beizen* iederman». Murner, Nb. 46. — «Mit rotem gumpst und essig *beitzen*». Id., Luth. Narr, 24. — «Somen oder frucht in wein *gebeisset*». Brunschw., Dist. 18 b. — «In essig *gebeisst*». Gersd. 44 a.

Beissen, Beitzen, Beizen, jagen mit Falken und dergl.; hetzen. — «So doch ein sollicher (Pfaffe) bass kan im Brett spilen, und den Habich bereiten und birssen und *beitzen*». Geiler, Post. 1, 30 a. — Es ist eben als so man *beitzet*; wen man wil jagen oder *beitzen,* so hat man zwen Falcken und vil Hund; und so man in das Feld kumpt, so fliegen die Falcken über sich und ist ein armes Rebhünlin, das kann nirgen hinkommen; flügt es so erwischen es die Falcken, blipt es dann uff der Erden, so sint die Hund do und erwischen es . . .» Id., Bilg. 175 a. — «Junker Hans will jagen, *beiszen*». Murner, Nb. 249. — Prälaten, die «. . . hochgewild fellen, unsinnigklichen rennen, *beitzen,* — den armen lüten durch den weitzen». Id., Schelm. i, 2 a. — Fantasten sollen «nit zu kirchen wachtlen *beizen,* — mit ungestüm die andern reizen». Id., Nb. 49. — «So du (Camilla) Troianer hat *erbeitzt,* — und sie mit krieges not gereit...». Id., Virg n, 7 b. Etc. — «Jagen und *beyssen,* das der herren lust ist». — Adelphus, Barb. 58 a. — «Die Edeln (sollen sich üben) mit jagen, *beissen*». Fries, 52 a. — «Ein edelman het ein sperwer mit dem er *beitzt*». Pauli 45.

Beistendig, behülflich. — «Bitt den Heiligen des Namen du hast, das er dir *beiständig* sei». Geiler, Pred. u. L. 20 a. — «Er würd helffer finden die jm *beistendig* weren». Adelphus, Pater Noster, A, 3 b. — «Im in dem krieg *bystendig* sein». Ringmann, Cäsar, 57 a. — Man sollte «mir *beistendig* sein». Zell, A, 3 b.

Beit, bît, Verzug. — «Hie ist kein weil noch *beit,* — wo ir hin wölt bin ich bereit» Murner, Virg. G, 1 b.

Beiten, warten, säumen. Scherz, 113. — «Jemer můs got irre můsse *beiten*». Tauler, 3 (1). — «Die *beitetent* bitze das der engel nider ging in den tich». Ib. 19 (5). Etc. — Er war so ungeduldig zu streiten, «daz er siner helfere nüt wolt *beiten*». Closener, 60. — Bonifacius IX «wolte nüt *beiten* untz die 50 jor kement» (des Jubiläums) Kön. 578. Etc. — Ist ein Huber abwesend, «dem sol man *beiten* ein ganz jor» für das Zahlen seiner Zinse. Griesheim, 1340. Weisth. 5, 448. — Der Weibel von Oberhergheim soll «lüten die glogken dri stunt (Mal) zů gericht . . ., und sol nochenander also lang ye *beiten* . . ., untz das einer von ende des bannes in das dorff kumen mag». 15 Jh. Ib. 4, 142. — Haut einer Holz im Wald von Grendelbruch, so ruft er dem Förster; «so er ladet, so *beitet* er» ob der Förster komme. 14 Jh. Ib. 5, 416. Etc. — Hiob sagt: «herre, *beite* ein wenig, losz mich klagen minen smertzen». Hugo von Ehenh. — «Der thor tregt das hercz in dem mund und will nit *beytten* der frag . . (Der Weise) mag der frag wol *erbeiten*». Guldin Spil, 26. — «Es stünd übel wenn ein Herr ein Knecht bruchen wolt und ruft im, und der Knecht sprech: Herr, *beitent* mein, ich muss vor gon das und das thun». Geiler, Emeis 87 a. Etc. — «*Beit* ie ein klein». Brant, Thesm. a, 6 b. — «Der wis schwigt und *beit* kunfftig zit». Id., Nsch 22. — «Hierusalem zu boden fiel, — do im gott *beittet* lange jor». Ibid., 27. Etc. — «Tag und nacht der zarten *beiten*». Murner, Geuchm., n, 4 b. — «Das thaten sie on alles *beiten*». Murner, Virg. B, 2 b. — «Und thu das bald, nit lenger *beit*». Murner, Luth Narr, 36. Etc — «Wan du mancherlei spisen essen wilt, so soltu nit lang *beiten* von einer zu der andern». Brunschw., Pest. 8 b. — «Ir müssen mir acht tag *beiten*». Pauli 354 a. — «. . . das es eine grosse torheit wer zu *beiten* bisz sich der find menge mereten». Ringmann, Cäsar, 30 b — «Solt man *beiten* bitz die papisten etlich sendten, die das Evangelium predigten, es würt nymer mer geprediget». Butzer, Verantwort., d, 3 a.

Beitung, das Warten. — «Noch aller diser *beitunge* . ., müstent sü dennoch zehen tage beiten». Tauler, 67 (13). — «Die *Beitung* der Creaturen beitet die Offenbarung der Kinder Gottes» Geiler, Ev mit Ussl. 122 b.

Beize, scharfe, saure Brühe, auch Lauge. — «Es thut nit not ein man zu reitzen, — er friszt sich selbs in diser *beitzen*». Murner, Schelm, g, 2 a.

Beizer, Jäger mit Falken. — «. . in den alten joren, — do . . . gut *beitzen* woren». Murner, Geuchm. m, 1 a.

Bekerde, Bekehrung. — «Das uns der Inbrunst, Ernst, Will und Fürsatz bleib den wir hatten in dem Anfang unser *Bekerde*». Geiler, Selenp. 118 a. Etc.

Bekleiben, bekleben, bestreichen. — «Sie habend die (Wand) *bekleibet* mit Leimen on Sprüwer». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 6a. Etc.

Beklitzen, überraschen. Lexer, 1, 167, hat es für beflaken. — «Nieman lasse sich den tot *beklitzen* unbereit». Jüngstes Gericht.

Beknötzen, Beknotzen, betasten, bes. mit unreinen Händen. — «Der Nochrichter soll uff den merckten . . . nützit von esshaften dingen *beknätzen* oder anrüren», er wolle es denn kaufen. 15 Jh. Alte Ordn., B 28. — Die Aussätzigen des Gutleutehauses sollen die von den Leuten Schiltigheims in die Stadt getragenen Esswaaren «nit *beknotzen*, handeln noch anrüren». 15 Jh. Gutleute-Ordn., 158.

Bekommen. 1. Act., einholen. — «An dem stade *bekom* er in». Gottfr. v. Str. 1, 99.

2. Einem bekommen, ihm begegnen. — «Do *bekam* er mir an einer strossen». Nic. v. Basel, 255. — «Ime *bekament* vil lütes engegen gande». Märlein, 33. — «Wenn ein schif harabe vart, unde dem . . . ein schif *bekommet* hinuf ze varende . . .» 1408. Weisth., 1, 691. — «Also sü kam bicz in bredigergasse, so *bekumbet* ir Johans Judas geswihe . . .» 1409. Kön., Beil., 1026. — «Do *bekomen* inen ander Lüt». Geiler, Bilg 208 b. — «Wer im *bekomt*, der ist im Vetter und gut Gesell». Ibid. 142 b; Pauli 90 a. — Das er «lang zit uff der strasz sich sum, — damit das im vil lüt *bekum*». Brant, Nsch. 78. — «Wo mir derselben eins *bekumpt*, — so schlag ich sie umb iren mundt». Murner, Müle, F, 4 a. — «Da *bekam* im der herzog». Id., Ulensp. 33. — «Der erst priester der inen *bekumen* würd, der selbig solt bischoff sein». Pauli 251. — «Wenn sie einander *bekamen*, so gieng einer die andere strasz . . .» Ibid. 38.

3. Gerathen, gedeihen. — «Üch *bekoment* alle üwer bienen deste baz». Märlein, 10.

4. Zukommen, zu Theil werden. — «All hant ein angeborne bgir — wie uns das recht gut hie uff erd — *bekum*». Brant, Nsch. 103.

5. Gefallen, zusagen. — «Denen *bekam* das so wol als dem hund das gras». Murner, Ulensp 9. — «Das *bekam* im fast wol». Ibid. 75.

Bekoren, prüfen, versuchen, von küren, wählen. Scherz, 115. 1. Kosten, franz. goûter. Noch heute bei uns : versuchen. — «Diu herzen, diu din hant *bekort*». Gottfr. v. Str. 2, 108. — «Wer ir (der Minne) süsse hat *bekort*». Gottfr. v. Hag. ms.

2. Versuchen, franz. tenter, prüfen. — «Wie möhte er sü me versůcht und *bekort* han» (das cananäische Weib). Tauler, 29 (6). Etc.

Bekorung. Scherz, 115. 1. Geschmacksinn. Vocab. opt.: gustus. — «Der dirte sin daz ist *bekorunge*, und der git dem menschen spise und trang zů bekennende, und daz er küret ein ieglich ding noch sime adele und noch siner mossen». Gebete, 14 Jh. ms.

2. Anfechtung, Versuchung, tentatio. — «Virleit uns in deheine *Bechorunge*». Bihteb., 1. — «Maniger hande *bekorungen*, es ist mit hochvart, mit grite . . .» Tauler, 128 (25). — — «Got kummet mit gruwelichen *bekorungen*». Tauler, 4 (1). Etc. — «So gab ich mich gar demütekliche in die *bekorunge*». Rulm. Merswin. Gottfesfr., 60. Etc. — Gott übt den Menschen «durch *bekorunge*». Nic. v. Basel, Taul. Bek, 11. Etc. Etc. — «Do viel er in grosse *bekorunge* und glust gegen der frowen». Kön., 523. — (Im Vater unser:) «las uns nit verleit werden in *bekorung*». Guldin Spil, 88. Etc. — «Nüt leite uns in böse *Bekorunge*». Oswald. — «Wachent und bettent das jr nüt vallent in *Bekorunge*». Hugo v. Ehenh. — «*Bekorung* oder Anfechtung der bösen Feind». Geiler, Selenp. 151 b. — «Nit füre uns in *Bekorung* oder Versuchung. Id.», Bilg. 203 b; Passion 38 a.

Bekratzen, tadeln mit scharfen Worten. — «Do *bekratzet* der Herr seine Jünger, schauwet sie an und sprach». Geiler, Post, 1, 28 b. — «Nochdem der Herr dise Ding hat geredt, sie gestroft und *bekratzet* hat von irem Unglauben». Ibid. 3, 23 b; Pred. u. L. 189 b.

Bekumbern. Scherz, 116. 1. Beschweren, belasten. — Er war «*bekumbert* harte starke — mit zweier hande leide». Gottfr. v. Str. 1, 189. Etc. — «Der grunt ist zůmole *bekumbert* mit den creaturen». Tauler, 27 (6). — «Mit dem siechtagen der malatrie *bekumbert* und behefft». 15 Jh. Gutleute-Ordn., 215. — «Nieman der got riterschaft fůret, *bekummert* sich mit weltlichen sachen». Guldin Spil, 27.

2. Belästigen, in Noth bringen. — «Donoch . . . do *bekumbertent* ettelich herren das rich». Clos, 47. — «Do hettent die heiden das heilge grap und das heilge lant *bekumbert*». Kön., 407.

3. Mit Schulden belasten. — Man soll des Grünen-Wörths Güter «nüt versetzen, *bekumbern*, verkouffen . . .» Nic. v. Laufen. Gottesfr. 42.

4. In Beschlag nehmen. — Wird einem Gläubiger von dem Schuldner deri Zins nicht bezahlt, so kann er dessen Güter «anegriffen, *bekumbern* und pfenden». 1418. Reg. B, 87. Etc.

5. Durch Anfüllen unzugänglich machen, encombrer. — «Die koufmanschaft und fantasien . . . die den tempel *bekumbernt*». Tauler, 451 (78). — «Were es das das grap *bekumbert* were, das die gräber müstent doten drus haben . . .» 1412. Todtengräber-Ordn. Hist. de S Thom., 409.

Belangen. Scherz, 116. 1. Zu lang dünken. — «So worent ouch etteliche, die gerne werent schiere ammeister worden, und sü vaste *belangete* der zehen jore». Kön., 782. — «Die gůtgewinner hant grosze lust in dem tegelichen gewinne, daz sü der zit nüt *belanget* noch keiner arbeit verdrüsset». Claus v. Blov.

2. Sich sehnen, verlangen. — «Nů *belanget* in vil sere . . .» Gottfr. v. Str. 1, 254. — «Do ist also unlidelich darben und also gros *belangen*». Tauler, 354 (61). — «Do *belangete* den künig noch Sant Amando». Kön., 628. — «Uns hat alle *belangt* nach dir». Altswert, 48. — «Also das sein Gemüt zu allen Zeiten ein innerlichen Neigen und *Belangen* gewinnt nach dem höchsten Gut». Geiler, Pred. u. L. 5 a. Etc.

Belde, Pappel, populus nigra. — «Zů den *Belden*». Feldname. häufig, 14 Jh. — «Zů der *Belden*». Strassb. Hausname, 1321.

Beleg, Binde. — Lazarus «was gebunden umb Hend und Füss . . . mit linenen Binden oder *Beleg*». Geiler, Post. 2, 96 a.

Belegerung, Belagerung. — «Ob sie doch iren könig fünden, — im ir *belegerung* verkünden». Murner, Virg. d, 8 a. Etc. — So häufig bei

Ringmann und Adelphus, dass Beispiele unnöthig sind. Einmal hat Adelphus, Türk., E, 2 b: «Die *Belegernusz* der stat Rhodis».

Beleiden. 1. Leiden machen, schmerzen, betrüben. — Gott beschirmt den, — «der von der wahrheit sich nit scheidt, — das er zu keiner zit *beleidt* — sin fasz». Brant, Nsch. 100. — «Hast du im bad lon pflegen dir, — das kumpt dir zu grosen fröden, — das dich kein ding mer mag *beleiden*». Murner, Bad. B, 2 a. — «. . . das weder frost noch wetters we — dich ewigklich *beleidet* nit me». Ibid. B, 5 b.

2. Beleidigen. — Eine ehrbare Gesellschaft, «die ein schelm thut gar *beleiden*». Murner, Schelm. h, 3 a. — «Disz buch macht ich zu den freiden, — und ouch niemans zu *beleiden*». Id., Geuchm. J, 4 a. — «Ich bhalt das uf min höchsten eid, — das ich mit willen niemans *beleidt*». Id., Nb., 278. — «. . . das ir darnach mich nit me *beleiden*». Id., Luth. Narr, 7. Etc.

Beleiten, geleiten, führen — «Sie warent all mit mir bereit, — in welches land ich sie *beleidt*, — wo ich hin wolt . . .» Murner, Virg. G, 4 b.

Beligen, Belegen, Belegern, belagern. Scherz, 117. — «Do die burger vernoment, daz der kunig in zornes wise kam und sü *beligen* wolte . . .» Clos. 46. Etc. — Die Griechen *belogent* die stat Troeye zwene monat». Kön., 296. Etc. — «Do der künig (Ahas) *belegen* was mit sinen vienden. . .» Hugo von Ehenh. — «In einer *belegenen* Statt so louffen alle Burger an das Ort da die feynd inbrechend». Geiler, Irrig Schaf, C, 3 b. — Der Mensch ruht in Gott «als ein *Belegener*, der benötet ist, in einem guten starcken Schlosz». Id., Pred. von Maria, 15 a. — «Als Rom findtlich *belegeret* was». Murner, Geuchm. c, 3 b. — Porsenna «*belegert* hefftigklich die stat». Id., Virg. c, 5 a. Etc.

Bellez, Beilz, Pelz. Scherz, 118. — «Under den kürsenern sint swelve, die mit des bischoves kost sulent vel und *belleze* machen, als vil ir der bischof bedarf». 1es Stadtrecht. Grand. 2, 83. — «Ein *belletz* mit künigelin rücken», dem Johann von S. Amarin geraubt. 1300. Cod. dipl. S. Thom. — Der Frau des Meiers von Sigolsheim soll man geben, «zů S. Martins mes einen nüwen leimberin *bellez*, der ir rehte uf iren fůs stosse». 1320. Weisth. 1, 665. — «Es sint kleider oder *belze*». Tauler, 236 (41); var. *beiltze*. — Stirbt eine Aussätzige, so bleiben ihre «*Beiltzermel*» den andern Frauen des Hauses. Gutleute-Ordn., 169. — «Pellicium, dictum ein *Brustbeltz*». 1304. Strassb. Urk. 3, 166.

Belümen, beschuldigen. Scherz, 118. — Erlin ward «*belümet* von des mordes wegen». 1352. Kön., Beil., 1020. — Eine Frau «waz vaste *belümet* für unvertig». 1353. Heiml. Buch, f° 6. — Wird ein Wechsler «*belümet* von diepstal wegen. . .» 1322. Urk., 2, 245.

Belümung, Beschuldigung. — Wird eine Begine den andern unleidlich, «es were umb *belümunge* unküscheit oder susz umb was bösen lümůtes das were», so soll sie das Haus verlassen. 1330. Gotteshaus der Sehselsheim.

Belzen. S. *Pelzen.*

Bemasen. Bemasigen, Bemassen, beschmutzigen, beflecken. Scherz, 118. — «Wir alle *bemoset* sint mit dötlichen sünden». Els. Pred. 1, 82. Etc. — Eine Nonne soll sich nicht «verflecken und *bemosigen*» mit Eigenbesitz. Claus von Blov. — «Wie hübsch oder unschaffen oder *bemaset* sie sey». Geiler, Christl. Kün. aa, 4 b. — «Ein weisser Sturtz oder Schleier der einen Kessel anrürt oder angerürt wirt mit *bemasseten* Henden, von dem Anrüren wirt er *bemasset*». Id., Selenp. 207 b.

Bemüsseln, beflecken. — «So wirt doch eins vom andern *bemüsslet* durch bösen Anmut den eins zum andern gewinnt». Geiler, Selenp. 222 b.

Benahten, Benachten. 1. Uebernachten. Scherz, 119. — «Ich *benahte* in disem walde». Gottfr. v. Str. 1, 37. — Kaufleute liessen ihre Wagen «stun wo sü *benahtetent*». Clos. 56. — «Were es das ein vogtsherre *benahtet*. . . bei dem meier. . .» Printzheim, 15 Jh. Weisth. 5, 476. — «In welem hofe die zwene stier oder ir einre *benahtent*, die sol man do inne die naht enthalten». Ruffach, 1349. Id. 5, 387. — Jakob kam zu dem Berge, «do *benahtet* er». Oswald.

2. Von der Nacht überfallen werden. — «Es begab sich uff einmal das ein sprecher, ein gut gesell, *benachtet* und kam an ein kloster». Pauli 51.

Bendel. 1. Schmales Band zum Binden oder zum «Einbändeln». — 9 ₰ umb *bendel* zů dem houbtloch an der carsukel. . . 5 sch. umb blowe *cydenbendel*». 1418. S Thomas-Fabrik. — «10 ₰ umb *sacbendel*» für Fruchtsäcke. 1416. Ibid. — «1 ₰ umb *sacbendel* zů dem glöckelin uff dem lettner». 1417. Ibid.

— «Was mag der sack am allerminsten enbern? des *bendels*». Räthselb., C, 3 b. — «Die hembd mit langen kragen, — die ir mit schwartzen *bendlen* tragen». Murner, Geuchm. m, 4b; f, 1a; D, 4 a. — «Man findt wol seck (schlechte Weiber) die sich des flissen, — das sie ir töchtern lerent rissen — minem sack den *bendel* ab» (mir den Beutel leeren). Id., Nb. 51. — «Ir müsten brüch (Hosen) und *bendel* fressen.» Id., Luth. Narr, 138. — «Rollbinden . . und ander *bendel*» zum Verbinden von Wunden Gersd. 42 b. — Bei der Messe trägt der Priester «ein leinen tuch auff dem haupt, das etwan von eim kostlichen gewant hat ein leisten müssen haben und zwen langer *bendel*, damit er es umb sich gürtet, ein humeral haben sie es genannt». Butzer, Neuer G, 3 a.

2. — Die Bannwarten von Sigolsheim «sullent brechen eine *bendele* trübele, die einen zuber bedecke». 1320. Weisth. 1, 665.

Bendig. 1. *Bendig* machen, anbinden. — Der Vogt kommt nach Nieder-Ranspach «mit einem vogel und zweien winden, und die hund sol man *bendig* machen, das sye niemant keinen schaden tuend». 1449. Burckh., 162. Aehnlich Obermichelbach, 1457. O. c., 173.

2. Gebändigt, zahm. — «Ein Hund der nit *bendig* ist, der gat nit am Seil; wenn er aber *bendig* ist, so lauft er frölichen neben dem Ross am Seil». Geiler, Brös. 2, 66 b.

Benedeien, benedicere, segnen. **Benedeiung**, Segen. — «Der Kelch der *Benedeyung*, welchen wir *benedeyen* . . » Ziegler, Büchlin, C, 3 a. Etc.

Bengeleht, bengelartig. — «Klein *bengeleht* holtz». 1468. Alte Ordn., B. 13.

Bening. — «Ein swartzer mantel mit einem *bening* futer ... Ein tunica mit *fuhssbenyng* futer». 1420. S. Thomas-Fabrik.

Benne, Korb mit Rädern, Korbwagen. — Um bei einem Brand die Feuereimer schnell an Ort und Stelle zu bringen, «ist geordnet das ein grosse *benne* sol gemacht ... werden». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Die Stelle eines Gartners auf dem Markt soll breit genug sein, dass er «ein *benne* für sich legen oder gestellen mag». (Korb, den man vom Wagen herab nahm.) 1495. Alte Ordn., B. 3; Zunft-Ordn., 338. — «Zur *Bennen*». Strassb. Hausname, 1477. — «Er het sich gelegt in ein Kerlin, in ein *Bennen* . Geiler, Arb. hum. 16 a. — *Benne* ist ein altes celtisches Wort; «*benna* lingua gallica genus vehiculi appellatur». Festus. — Dasypodius: «*Benn*. *Benna*, Karchzeyn», d. h. Karrenkorb. — *Benn*, *Bennekarrich*, heisst noch jetzt der Korbwagen auf zwei Rädern, wie ihn die strassburger Gärtner und die Bauern unsrer Dörfer gebrauchen; franz. benon, beneau.

Bennig. Scherz, 90. 1. Des Bannes schuldig. — «Es sind etlich fall im geistlichen rechten ... die sollen für *bennig* gehalten werden weiter weder andere sünden». Zell, I, 2 a.

2. Gebannt, in den Bann gethan, excommuniciert. — Wer Simonie trieb, den «solte man für *bennig* han». Kön., 434. — «Er sol nit gemein haben mit *bennigen* Lüten oder mit den Juden». Geiler, Brös. 1, 95 b. — «Wo sie dich *bennig* hielten, so müstu landrumig werden». Murner, Kön. v. Engl. 908. — Man sollte die schlechten Geistlichen «als *bennig*, wie sie dann vor gott seind ... halten». Butzer, Weiss. h, 2 a. — Man behauptet, man müsse «die priester so eeliche weiber nemen, für *bennig* halten». Zell, Collat. B, 1 a. — Viele «*bennige* bauern» begehrten vom Bann gelöst zu werden. Zell, I, 3 b.

Benöten, Benötigen, in Noth, Bedrängniss bringen. — «Ein Belegener, der *benötet* ist...» Geiler, Pred. v. Maria, 10 a. — «So man ein Schloss *benötigen* will . . .» Id., Irrig Schaf, G, 5 a.

Bensel, Pinsel. Beneke 2, 520. — Der Maler gebraucht «die *Bensel*». Adelphus, Fic. 136 a. — «. . . wie jhener allerlei *bensel* uffhub, bisz es ein arm vol ward». Zell, K, 4 b

Benügen, an etwas genug haben, sich begnügen. — «Du solt dich *beniegen* lassen mit deiner Frauwen». Geiler, Sünden des Mund. 11 b. — «Gott . . . hat ein *beniegen* das wir die bestimten Gebot . . . halten». Id., Irrig Schaf, F, 2a; Christl. Künigin, aa, 6 a. Etc. Etc. — «Keinem *benügt* me mit sim stand». Brant, Nsch. 80. — Das Schiff «loszt sich mit schlechtem wind benügen». Ibid. 1. — Alexander «liesz doch zuletzt *benügen* sich — mit sibenschuhigem erterich». Ibid. 26. — «Lasz mit dim disch *beniegen* dich». Brant, Facetus, A, 4 a. — Der Bischof «wolt sich mit III. M. gulden *beniegen* lassen». Id., Bisch. Wilh. 252. Etc.

Benügig, zufrieden. — «. . . wann du *benügig* bist domit — das din gebruch fordert zu zit». Brant, Bato, c, 2 a.

Benüglicheit, Genügsamkeit. — «Die sechst Eigenschaft des Schafs ist *Benüglicheit*». Geiler, Irrig Schaf, A, 5 b.

Benümen, bestimmen Scherz, 120. — Metza von Sehsselsheim «het offenlich verjechen daz sü ... *benümet* und lideklichen ufgeben habe» ein Haus für Beginen. 1330. Cod. dipl. præd. — «Zů widemen der pfründen . . . setzent und *benüment* wir . . .» 15 Jh. Gutleute-Ordn., 196. — Die Ältern «mügent *benümen* ires gutes ...» c. 1311. Urk, 2, 27.

Benümung, Bestimmung. — «In den ziten do die weltlichen priestere die kirche (zum Grünen-Wörth) besungent und regiertent us *benömunge* und gunste des bobestes ...» Nic. von Laufen. ms.

Berafeln, schelten. — «Nochdem als der Herr inen hat verwisen iren Unglouben und under die Nas geriben, und sie also wol *berafflet* und erbutzt hat». Geiler, Post. 3, 23a; Selenp. 183 b. Etc. — «Der keiser *berafiet* sie (seine Frau) sie geb zu vil den armen». Pauli, 203. — «Anklagen domit sie das Evangelium *beraffient*». Brunfels, Anstoss. 18 a.

Berämen, von *Ram*, Schmutz, Fett, beflecken, beschmutzen. — «Wenn man einen *berämt* oder schlägt das im ein Blowes (ein blauer Fleck) würt». Geiler, Post. 2, 75a; 3, 71 a. — «Wenn man ein Kertz an die Mauer lent, so mag sie die Mauer nit gantz verbrennen, so *berömpt* sie sie doch und macht sie schwartz». Id., 3 Marien, 6 b. — Am Aschermittwoch «mit des Teufels Baner laufen sie von eim Hus in das ander und rupfen einander, und etwann in der Kirchen so *berömen* sie einander» (mit Asche, zum Spott). Id., Narr. 158 b. — «Mancher kumbt melbig zu der bicht, — der gantz wisz werden meint und licht, — und gat *berämt* doch wider hein». Brant, Nsch. 87. — «Lieber went sie ir antlit bschissen und sich *berömen* wie ein kol». Ibid. 112. — Xerxes «thet doch sein hend gar wüst *berehmen*». Brant, Freih -Tafel, 304. — *Brämen*, schweizerisch.

Beraspeln, Berespen, tadeln, strafen. — «Dis *berespet* und bestrofet der h. Geist». Tauler, 47 (10). — «Das er sich selber darumb überfür und *beraspelt*» Geiler, Pred. u. L. 50b; 123 a. — «David schreit zu Gott: Herr, nit wöllest mich strafen in deinen Wüten, und nit wöllest mich *berespen* in deinem Zorn». Ps. 6, 2. Geiler, Selenp. 217 a

Beraten, versehen, ausstatten. Scherz, 121. -- Der König «hiez in da *beraten* — mit richelicher wäte». Gottfr. v. Str. 1, 58. — «Ist es daz ein man oder ein fröwe ein dochter *berotent* . . .» 1400. Tucherzunft, 24. — «Wanne ein erbar man unsers antwerks einen sun *berotet* ...» 1437. O. c, 56. — «Ist das etteliche unser burgere ein teil irre kinde *beroten* hant . . .» c. 1311. Urk., 2, 27.

Berbrot, Bernbrot, von beren, prästare. Scherz, 120. Die Erklärung, Hist. de S. Thom., 108, note 1, ist nicht richtig. S. auch *Spendebrot*. — «Daz brot dem man sprichet *bernbrot*». 1es Stadtrecht, Grand. 2, 66. Portion Brodes,

den Canonicis des Münsters gereicht, sechs Laibe per Tag. — «*Berbrot*», das den Canonicis von S. Thomæ zukommende Brod. 13 Jh. Hist. de S. Thom., 108. — Dem Kämmerer des Bischofs gehören jeden Sonntag «17 panes qui nuncupantur *Bernbrot*». 14 Jh. Urk., 2, 264. 266.

Berd, Geberd, Geberde, Benehmen, Betragen, Manier, Gewohnheit. — «. . . Das ein Mensch wolte verlassen Sitten und *Berd* diser falschen Welt». Geiler, Narr. 89 b. Etc. Etc. — Gibst du, als Eingeladener, etwas für das Gesinde, «so spüret man an dir höflich *berd*». Brant, Thesm. c, 5 a. — «Besser ist haben gut *geberd*, — dan alle richtum uff der erd». Id., Nsch. 12. — «Man sicht gar bald in *gberden* an, — was er... sy für ein man». Ibid. 11. — «Wer hat bös sitten und *geberd*. . .» Ibid. 12. — «Wandel mit lüten guter *geberd*». Brant, Cato, a, 2 a. Etc. — «Junge *berden*, alte lüt, kan ich zusammen nimmer fiegen». Murner, Nb. 33. — «Wie sie von dir berichtet werden, — gleich künnent sie dieselben *berden*». Ibid. 160. — «Schnöde *berd* und böse sitt — louffen ietz den narren mit». Murner, Geuchm. b, 2 a. — «Durch mutwil und sin bösen *berden*». Id., Schelm. a, 2 b. — «Den eltern sy es grosze pin, — wenn ir kind zu geuchen werden — mit bösen sitten, öden *berden*». Id., Geuchm. i, 3 b. — «Sind das geistlich prelatisch *berden*, — wenn die bischoff jeger werden»? Id., Schelm. i, 2 a. — Dass «got damit unsere bösen *berden* (mores) straffe». Id., Gayac 401. — «Das wider all mein sit und *geberd* was». Ibid. 420. Etc. Etc.

Berden, Geberden, sich geberden, sich betragen, sich benehmen. — Du Alter, «din ellend hie must schouwen, — wenn die jungen frölich *berden*». Murner, Geuchm. F, 2 b. — «Find man ungehoblet lüt, — die gar zu *berden* künnent nüt». Id., Müle, A, 2 a. — «Fründlicher wib sind nit uff erden. . ., — die so züchtig künnent *berden*». Id., Geuchm. p, 2 a. — Die Amtleute «e das sie erwelet werden, — so künnent sie so züchtig *berden*». Id., Nb. 131. Etc.

Bere, Bahre. Noch bei uns, in dem Wort Schaltbär. Vergl. Stoszbär. — «Das da ir drü genug hetten uff einer *beren* zu tragen». Murner, Ulensp. 86.

Bere, Bär. — Er «schnufft recht als ein alter *bere*». Murner, Bad. E, 3 a. — «So mir min *bere* entrin. . .» Id, Instit. k, 2 b. — Der Bischof «weisz wol das der *böre* nit schimpff verstot» (Bern). Id., 4 Ketzer, L, 6 a.

Berehaft, fruchtbar. Scherz, 125. — «Er wirt als der Hirt weiden seine Schaf, in seinem Arm wirt er samlen die Lemmer. . ., und die *berhaften* wird er tragen». Jes. 40, 11. Geiler, Pred. u. L. 72 b. Etc.

Bereiten, ausrüsten, bewaffnen. **Bereitschaft,** Rüstung. — Kein Bürger soll «einen *bereiten* man enthalten in sinre gewalt. . .» Solche Leute sind verdächtig, wenn sie ihren Harnisch und «*Bereitschaft* nit abeziehen. . .» «mit andern geweffen oder *bereitschaft*». 1322. Urk., 2, 40. 42.

Beren, tragen, hervorbringen, fruchtbar sein. Scherz, 124. — «Sü hiewent in ouch die reben abe und die *berenden* (fruchtbringenden) boume», Kön., 833. Etc.

Berendreck, Süssholzsaft. — Es verkauft einer Theriak, «so ists nüt dann *berendreck*». Murner, Nb. 169.

Berespen, schelten, strafen. Scherz, 124. S. *Beraspeln*. — «Die verborgen bresten die *berespet* und bestroffet der heilige geist». Tauler. 47 (10).

Berespung, das Schelten, Tadeln. Scherz, 124. — «Swer urteil, swere wort und gelos und *berespunge* des nehsten». Tauler, 59 (12).

Bereuchen, räuchern. S. auch *reuchen*, *berouchen*. — «Wie da *bereuchen* thun die bauren — die binen in eim holen stein». Murner, Virg. q, 4 b. — «Sie legten gab auff den altar, — mit fewr *bereuchten* sie in gar». Ibid. S, 1 b. — Die Heiligenbilder «*bereuchen*» mit Weihrauch. Wurm, Trost, 50 a.

Berfrit, Thurn, beffroi; in folgendem: Gerüst. Scherz, 124. — Einer der Geissler trat «uf ein *berfrit* und las. . .» Closener, 111.

Bergeht, bergicht. Beneke 1, 105. — «*Bergechte* und gehe orte». Ringmann, Cäsar 33 a. — «Die insel Rhodis ist ser *berget*». Adelphus, Rhodis A, 4 b.

Berhaftikeit, Fruchtbarkeit. — «Die müterlich *Berhaftikeit*» der Maria. Tauler, 226 (40).

Berichen, (berächen), strafen. — Wegen einer Empörung zu Colmar liess Herzog Rudolph von Östreich auch das Haus abbrechen, wo die Empörer sich versammelt hatten; in einer Inschrift heisst es: «er *berach* darumb dis hus, und sol niemer me wider gebuwen werden». 1358.

Berichten 1. Zu recht machen, zum Sterben vorbereiten. Scherz, 125. S. auch *verrichten* — Die Sacramente «domit man die lüte *berihtet*». 14 Jh. Hist. de S. Thom., 408. — «Treit man das heilig sacrament, — wa sie die lüt *berichten* went. — so loufft der priester nun allein». Murner, Nb. 188.

2. Beurtheilen, urtheilen. — «Das ist wider die welche alle Ding wöllen erfaren, urteilen und *berichten* zum ergsten». Geiler, Selenp. 49 a — «Darum ist es allweg Sünd den Nechsten *berichten* oder urteilen». Ibid. 213 a.

3. Belehren, unterrichten. — «Wie sie (die Kinder) von dir *berichtet* werden, — gleich künnent sie die selben berden». Murner, Nb. 160. — «Min meinung ist in disen dichten, — das ich ein gouch wil hie *berichten*, — mit schimpffred und mit ernst, domit — das er zu wit verwatt sich nit». Id., Geuchm. G, 2 a.

Berichtung, Urtheil. — «Verkerte Urteil oder *Berichtungen*». Geiler, Selenp. 213 a.

Bering, rasch, von *ring*, leicht beweglich; zuweilen auch gering. — «Sie sint schnell *bering* bereit zu laufen». Geiler, Bilg. 132 b. — Maria «soltu *bering* ernstlich anrufen an dem Anfang der Anfechtung». Ibid. 34 b. — Im andern Leben wird der Leib «*bering* werden, wo er gern wer, da würt er eins Wegs sein». Geiler, Emeis 82 b. Etc. — «Wie gar *gering* und schnell er ist zu dem Fall der Sünd». Id., Pred. u. L. 25b; Bilg. 9 a. — — «Sind wir frölich, guter ding, — so freuwent sy (die Weiber) ouch *gering*». Murner, Geuchm g, 1 b.

Beringe, fem., Schnelligkeit. — «Prompti-

tudo, *Beringe*». Geiler, Brös. 2, 75 b. — «Die Thier übertreffen dich in der *Beringe*». Id., Arb. hum. 22 b.

Beriskörner, Art Spezerei. 15 Jh. Kaufhaus-Ordn

Berle, Berlin, Perle. — «*Berle*, uniones». Herrad, 179. — «Wize *berlin*». Gottfr. v. Str. 1, 151. Etc. — «Von golde und von *berlin*». Tauler, 152 (28). — «Gleich ist das Reich der Himmel einem Kaufmann der da sucht gute *Berlin*». Geiler, Selenp. 179 a. — «Das edel *Berlin* (Christus) gewachsen in dem reinsten Leib Marie». Id., Narr. 87b; Ev mit Ussl. 130b; Pred. u. L. 47 a. Etc. — «Uniones, das seind weisz *Berlin*». Adelphus, Fic. 146 b. — «*Berlin* zergon in essig». Pauli 166. — «Den hanen frewet mer ein regenwurm dan ein *berlin* oder edelgestein». Fries 75 b.

Berleht, mit Perlen geschmückt. — «Die langen zöpfe, das zerpflanzte hor . . ., under den *berlehten* schappeln und kronen». Jüngstes Gericht. — «Das *berlehte* crönlin das dem Marienbilde zůgehört». 1412. S. Thomas-Fabrik. — Elsa von Fleckenstein schenkt der Johanniterkirche unter anderm eine «casula nigra de serico panno cum crucifixo de margaritis, mit einem *berlechten* crütze». 15 Jh. Johanniter-Necrolog.

Berlich, bärlich, offenbar. Scherz, 127. — «. . . wanne das sü es geton habent umb ir *berliche* notdurft». 1392. Tucherzunft, 15. — «von unsere *berlichen* notdurft wegen». 1407. O. c., 22 b. — S. *bärlich*.

Berment. S. *Birment*.

Berner, Berren, Art Fischernetz. Scherz, 128.— «*Affenberner*, *Kegelberner*, *Klingeberner*», verschiedene Arten, die nicht mehr zu bestimmen sind. 1425. Alte Ordn., B. 1. — «*Streiffeberner*». 1451. Ibid., B. 3; der den Grund streift. — Ein Fischer «der sinen *berren* schüttet». 1320. Sigolsheim. Weisth. 1, 666. — «Ein Fischer zerzerrt dorumb nit den *Berren* oder das Fischgarn». Geiler, Post. 3, 70a; Bilg. 196 a. — «Vor dem *berren* fischen». Murner, Nb. 253. Etc. — «Wie ein *fischerberren*». Id., Luth. Narr, 155. — Goll, 282: «tragula, *Fischbärn*». — Heute: *Berne*.

Beropfen, Berupfen, durch ausrupfen der Federn oder Haare kahl machen. — Die Haut «einer *beropfften* gansz . . . erhöcht sich mit kleinen bülen». Gersd. 74 b. — «Sie *berupfften* der atzlen den kopff». Pauli 19. — «Es haben auch die armen *berupfften* pfarrherlin müssen seckelprediger sein, uff jarzeit, uff opfern . . .» Zell, R, 3 b. (Von ihren Obern im Einkommen verkürzt, mussten sie für ihre Tasche predigen.)

Berouchen, beräuchern. S. auch *bereuchen*, *reuchen*. — Der Sarg Adelochs zu S. Thomas «den man underwilent *berouchet* mit dem rouchvasze». Kön., 643.

Berschalach? «Vestes variae, quae dicuntur *Berschalach*». 1306. Strassb. Urk. 3, 177.

Bersche, Bertze. Dialektische Aussprache des Wortes Portion? — Dem Müller von Issenheim gibt man zu Fastnacht «ein vierteil wines und ein *bersche* fleisches und ein pfund brot». — Kommt der Zehender von Issenheim zu Fastnacht nach Murbach, so erhält er «einen stouf und ein brot und ein *bertze* fleisches». 1382. Weisth. 4, 128. 129.

Berschilling, von *beren*. S. *Bernbrot*. — Die Gotteshausleute von Maursmünster «solvunt 15 denarios, quod ipsi dicunt *berschilling*» (dargebotener Schilling). 1120. Als. dipl., 1, 197.

Berting, Layenbruder. Scherz, 128. *Bertling*, Schmeller, 1, 283. — Es trat einer «in sant Bernhartz orden und ward ein bruder, ein *Berting*». Pauli 83.

Berüchtigen. 1. Berichten, bekannt machen. — «Fürter ist *berüchtigt* bei uns . . . Capito, Verwarn. C, 2 b.

2. Einen einer Missethat zeihen. Schmeller, 2, 21. Vor Gericht ziehen. — Der Bischof von Strassburg hat gelobt, dass er «keinen burger noch priester usser der stat *berüchtigen* solle». Appell. b, 2 b.

3. Ruchbar machen. — «Als dise that *berichtigt* ward». Capito, Treger, C, 4 b.

Berůgen, beruhen. Ausgesprochen: berujen. — «. . . das eusserliche zucht und erberkeit . . . in alten . . . gepprauchen *berůge*. . .» Capito, Treger, A, 2 b. — «Wir wöllen alle spitzwort . . . hiemit *berůgen* lassen». Ibid. F, 1 b.

Berussigen, Berutzen, mit Russ beflecken. — «Das seint die Lampen damit man an der Fastnacht umblauft, die man an der Stangen umbtregt, damit sie das Antlitz *berussigen* der Selen». Geiler, Geistl. Spinn. P, 2 a. — Fastnachtnarren «die dunt sich vast *berutzen*». Brant, Nsch. 111.

Berüwen. S. *Rüwen*. Reuen (nicht: bereuen). — «Mancher der stelt noch geistlicheit . . . den es *berüwt*. . .» Brant, Nsch. 72. — Er «*berouwe* die räth alle das sie zum solchen stimpermal komen waren». Id., Bisch. Wilh. 292. — «Der lügner facht an niderknüwen, — und sagt, es hab in ser *beruwen*». Murner, Nb. 170. — «So sol es euch *bereuwen* nit, — das ir uns gnad hie teilten mit». Id., Virg. C, 3 b. — «. . . wiewol es in darnach *beruwen* hatt». Id., Instit. 26 b.

Besachen, versorgen, versehn. *Sich besachen*, sich durch etwas versorgen, sich mit etwas versehn. — «Zun predigern ward er (der Esel) prior gemacht, — und hatt sich mit eim mantel *bsacht*». Murner, Müle, F, 6 b. — Schlechte Weiber, «wann sie sich sollent *bsachen*, — so künnent nit ein suppen machen». Id., Nb. 204. — «Wer baden wil musz sich *besachen* — das er auch künd ein laugen machen». Id., Bad. B, 6 b. — Sie «fiengen all an heyrat machen, — und sich mit ackergang *besachen*». Id., Virg. H, 1 b. — Trojaner und Italer sollen «ein friden mit einander machen, — mit gleichen gsatzen sich *besachen*». Ibid. O, 8 b. — «Wie wol es heiszt im krieg: *besachen*. — wenn du fremd gut das din wilt machen. . . — Das er mit *bsachen* so lang tribt, — bisz nit mer in dem hus belibt». Murner, Nb. 223. Hier ist *besachen* requisitionniren, d. h. plündern, unter dem Vorwand sich mit dem zum Unterhalt Nöthigen zu versehn. — «Da wolt der soldan sich *besachen* — mit holtz und darusz schiffung machen». Adelphus, Türk. P, 4 b.

Besage, Aussage. Vergl. *Gesegede.* — «Noch dis bůchs *besage*. . .» Gutl. Ordn., 146.

Besameln, Besamen, versammeln. Scherz, 129. — «Ir *besametent* morgens vor dage die antwercke». Clos., 129. — Sie «*besameltent* do die gloubigen menschen». Kön., 711. Etc. — «Darumb wil ich dich *besamlen* zu deinen vättern». Wurm, Bal. h, 4 a. Etc.

Besappen, besudeln. Schmeller, 2, 206. — «Dises gesind, das sich alles usz der würdigen muter gottes zeitlich neret und *besapt*». Zell, Q, 2 a.

Besast, zuweilen bei Tauler für *gesast.* S. dieses Wort.

Beschaben. schäbig; heute bei uns: abgeschaben. — «Ein vil armes röckelin, *beschaben* und verslizen». Gottfr. v. Str. 1, 57.

Beschaffen, erschaffen. Scherz, 129. — Gott «*beschůf* in dem anevange der welt zům ersten den öbersten hymel». Kön., 233. — «Dis ist der glast der alle lieht het *beschaffen*». Ibid. 503. — «Da got die frowen Evam *beschůff*. . .» Guldin Spil, 15 — Alles Wasser «daz got ie *beschůf*. . .» Mersvin, 9 Felsen, 146. — Gott «der mich *beschaffen* hat». Gebete, 15 Jh. — «Zum ersten *beschuf* Gott Himmel und Erde». Geiler, Bilg. 28 b.

Beschalken, zum Schalk machen durch Betrügerei. — «Sie sprechent: also muss man eines *beschalcken*, mit Listen hintergon und im Red ausziehen». Geiler, Selenp. 49 b.

Sich Beschämen, sich schämen. — Wohl dem der christlich stirbt, «das sich die kind sein nit *beschammen*». Murner, Bad. J, 2 a. — «. . . sie sich des zu üben selbst *beschamen*». Zell, S, 3 a. — «. . . auff das sie sich sein nit *beschemeten*». Butzer, Neuer, I, 1 b. — «umb des willen *beschemt* er sich nit sy brüder zu nennen». Wurm, Balaam, f, 3 b. — «Ich wolte mich nit beschweren noch *beschemen* des Evangelion».Hohenlohe, A, 2 b.

Beschauen, besuchen, visitare. — Maria «ist gangen über das Gebirg zu ir Mumen Elizabeth und hat sie *beschowet* oder heimgesucht». Geiler, Ev. mit Ussl. 174 b.

Beschauung, Heimsuchung, visitatio. — Tauler übersetzt 1 Pet. 5, 6, ut vos exultet in tempore visitationis, durch: «uf das er üch erhöhe in der Zit der *Beschöwunge*». — «Fest der *Beschawung* Mariæ», Mariä Heimsuchung. Geiler, Ev. mit Ussl. 174 b.

Bescheid, Bescheiden, der zu unterscheiden vermag, erfahren, klug. — «Alle seine Werck handeln auss Rat *bescheidener* oder vernünftiger Menschen». Geiler, Selenp. 185 a; Pred. u. L. 13 b. Etc. — «Falsche Weisheit. . , ist umsichtig, listig, *bescheid* sein in weltlichen Geschäften». Id., Selenp. 49 b; 95 a. Etc. — «Manch frow ist frum und *bschyd* genug, — und ist dem man allein zu klug». Brant, Nsch. 63. — «Alle die mit *bschydem* dandt — die wiber je betrogen handt». Murner, Geuchm. r, 3 a. — «So hond wir mit *bescheiden* witz — für aller welt behaubt den bitz». Id., 4 Ketzer, B, 3 a. — «Die kauffleut seind *bescheide* lüt — und erfaren manche land». Ibid. B, 3 b.

Bescheidenheit, Unterscheidungsgabe, eine Tugend. — «*Bescheidenheit*, discretio». Geiler, Emeis, 22 b. — «Ware *Bescheidenheit* ist das der Mensch könne vernünftiglichen und weislichen entscheiden». Id., Selenp. 180 b; Brös. 2, 68 a. Etc.

Bescheidigkeit, Gescheidigkeit, Klugheit, List. — «Da ein Mensch in sinem ausserlichen Wandel sich einfaltig erzöiget, wiewol er den Falsch und die *Bescheidigkeit* verborgen im Hertzen treit». Geiler, Selenp. 165 b. — «In einer Omeissen würt Gottes Weisheit erkannt, das Gott hat semliche *Bescheidikeit* künnen setzen in ein sollichs klein Köpflin». Id., Emeis 18 b. — «Der Teufel fallt dich an mit grosser *Gescheidigkeit* und Listigkeit». Id., Bilg. 184 b; Has im Pf. a, 6 b. — Sie «verlossen sich uff *bschydikeit*». Brant, Nsch. 11. — «Uff *bschydikeit* hant acht, ir kind». Ibid. 24. — «Ein jeder mensch mit *bschidikeit* — zu btrug und bschisz ist jetz bereit». Brant, Moretus, b, 2 b. — Gemma: «calliditas, *Gescheidigkeit*». — Ebenso Goll, 554.

Bescheissen. S. *Beschissen.*

Bescheren. 1. Scheren. Scherz, 138. — «Sweig stille als das lamp, so man es *beschiret*». Els. Pred. 1, 230. — «Hildericus wart von dem Künigriche gestossen und *beschorn* also ein münich». Kön., 633. — «Wir (die Bürger von Kembs) sollent allen *beschornen* fürsten genoss sin, und mögent wiben und mannen . . ., wo wir wellen». 1383. Burckh., 144. — Aehnlich, Sierenz. Ibid. 200. Da nur die Geistlichen «*beschoren*» waren, so kann man unter *beschornen* Fürsten nur geistliche Fürsten verstehn, wie der Bischof von Basel, Herr von Kembs und Sierenz, einer war. Warum hätten andere Fürsten so geheissen? Gibt folgende Stelle die Erklärung? «Die ritter sollent an dem streyt *beschoren* seyn, darumb das man sye bey dem hor nit begreyff». Guldin Spil, 29. Auch Erasmus redet von geschorenen Rittern. Colloquia famil., Antw. 1541, Miles et carthusianus, p. 210.

2. Bestimmen. — «Wenn ein Mensch in Sünden blibt ligen . . ., so würt er nit selig, wenn er ist nit *beschert* zu ewiger Seligkeit». Geiler, Post. 2, 8a; 3, 70 a. Etc.

Bescherren, verscharren — «Min für ist gar *beschorren*» (verscharrt, ausgelöscht). Altswert, 125.

Bescherung, Bestimmung. — «Nach *Bescherung* und Lauf der Natur; heidensche *Bescherung* die man in Latein nennt fatum». Geiler, Selenp. 106 a.

Beschetewen, beschatten, mit Schatten umgeben oder bedecken. Scherz, 131. — Die Sonne ist «*beschettewet* mit einre wolken». Tauler, 36 (7).

Beschib, Geschib, klug, listig. — «Der Herr war *beschib* und mercket die kreid wol was sie meint». Geiler, Post. 2, 41a; 3, 64 a. — «Der Herr sprach: seient *geschib* als die Schlangen». Ibid. 3, 53 b.

Beschiss, Betrug. — «Do sü befant daz ir ding ein *beschisse* waz . . .» 1400. Winkler-Process — «Cůnrad mit den bösen ougen» wird verbannt, «umbe den *beschiss* den er mit gilwerk getriben». 1403. Heiml.-Buch, f° 136. — «Er lügt und trügt seinen Nechsten wo er

kan, und on Underlass ist *Beschiss* da». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 a; Irrig Schaf, A, 2 b; Emeis 11 a. Etc. — «Der sucht *beschisz*, wer lügen seit». Brant, Cato, b, 8 b. — Juden «zu btrug und *bschiss* ietz bereit». Id., Moretus, b, 2 b. — «*Beschisz*, untrüw, sich täglich mert». Id., Varia Carm. h, 5 a. — «Die welt steckt voll *beschiss* und list». Id., Nsch. 36. — «Der grosz *bschiss* der Alchemy». Ibid. 98. Etc — «Falsch und *beschiss* in allem land — die geistlikeit getriben hand». Murner, Nb. 203. — «Manche ist so katzenrein, — het sie boumnüsz zwischen bein, — so weiszt sie solchen zarten *bschiss* — das sie sie mit dem arsz ufbisz». Ibid. 141. Etc. — Quaksalber «gon mit *Beschisz* umb». Fries, 13 b. — «*Beschiss* und falscheit sol niemans zu hilff kumen». Pauli 84.

Beschissen, Bescheissen. 1. Beschmutzen. — Das Kleid ist «*beschissen* und nirgends ganz». Altswert, 52. — «Ich *beschisse* mine hende daran» (an einem blutigen Brod). Hugo v. Ehenh. — «Ander die *bescheissen* ire Hend mit dickem Leim». Geiler, Brös. 1, 29 b. — «Wer eins andern kleid mit flisz — süfert, und das sin *beschiss* . . .» Brant, Nsch. 59. — Mancher, der meint, alles was glänzt sei Gold, oft «die hend daran *beschiszt*». O. c. 72. — Fastnachtnarren «lieber went sie ir antlit *bschissen*», dann sich mit Asche bestreichen lassen. O. c. 112. — «Nit welst blasen mit narrischer weise — in das trinkgeschirr oder in spise, — das man nit gedenck, du welst dich flissen — sie beid mit din speicheln *beschissen*». Brant, Facetus. A, 7 a. Etc. — «Wer sin hend nit wil *beschissen*, — der soll mit narren sich nit rissen». Murner, Geuchm. b, 1 b. — «So von wůst und ůuch von kat — jung und alt *beschissen* ist». Id., Bad. A, 1 b. — Christus, beim Fusswaschen, «knüwt da vor ein *beschissen* fůsz». Ibid. E, 1 a. — «Sein grawer und sein alter bart — von staub im da *beschissen* wardt». Murner, Virg. K, 4 b. — Nisus «*bescheisz* sich an dem blute rot». Ibid. O, 7 a. — Die Dominikaner wollen «mit erbsünd ir (Maria) den krantz *beschissen*». Murner, 4 Ketzer, A, 2 a. Etc. — Viele wenden sich «von dem rechten weg in ein *beschissene* wagenstrasz». Fries, B, 3 a. — «Es ist kein stättlin so klein, sie habens *beschissen*, darin genüstet». Brunfels, Zehnden, d, 3 a. — In diesem Sinn noch hie und da in der Schweiz; zu Basel hörte ich sagen: ein *beschissener* Teller, für ein beschmutzter Teller.

2. Betrügen. — Ein Legat «*bescheis* und vergiftet das ganze rich mit sinre simonie». Closener, 50. — «Wer den andern *beschissen* kan. . .» Altswert. 52. — «Das sie lugent wie sie iren Nechsten betriegen, *bescheissen* mügent, gebent im Meusstreck für Pfeffer». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 a. — «Eva sprach: die Schlang hat mich *beschissen*». Id., Sünden des M. 12 b. — «Die Welt will *beschissen* sein», mundus vult decipi. Id., Ev. mit Ussl. 209 b. Etc. Pauli 62 a. — «Wer etwas findt und treit das hin, — und meint gott well das es sy sin, — so hat der tüfel *bschissen* in». Brant, Nsch. 23. — «Unglück will uns mit narren *bschissen*». Ibid. 38. — Ein alter Bösewicht sagt: ich «gtar mich rümen miner schand, — das ich *beschissen* hab vil land». Ibid. 8. — «Von üch wird alle welt *beschissen*». Brant, Epigr. Zarncke, XXXVIII. Etc. — «Die welt sich itzund böslich fliszt — bis einer ie den andern *bschisst*». Murner, Nb. 54. — «Wer den andern *bescheiszt* mit list, — derselb ietzund ein meister ist». Id., Bad. E, 5 a. — «Wo ie die man von iren wiben — werent *beschissen* und betrogen...» Id., Geuchm. b, 2 b. — «Als David Berschabe *bescheiss*. . .» Id., Bad. C, 1 a. — Wir werden «die schlechten und weisen *beschissen*». Id., 4 Ketzer, J, 4 b. — Die Schelmen «mich alle *beschissen* hand». Id., Schelm. a, 4 b. Etc. Etc. — Durch die Gleissnerei sind «vil leut umb das jr *beschissen*» worden. Zell, Y, 2 a.

Beschisser. 1. Betrüger. — «Mangultelin, der *Beschisserin* dohtermann», zu S. Pült, 1360. Reg. A, 224. Personenname oder spöttische Bezeichnung? — «Die *bschisser* man betriegen sol, — die recht das selb zulossen wol». Brant, Moretus, b, 3 a. — Es sagt Jemand: «hüt dich vor den artzten, es sint *bschisser*, nemen das gelt und töten dich». Fries, 16 a. — «Ein *Lütbescheisser*». Pauli 110.

2. Beflecker. — «Darumb hat uns (die Dominikaner) auch doctor Brant — unser frawen *beschisser* genant». Murner, 4 Ketzer, B, 1 b. — «Maculisten er sie hiesz, — das seind *bescheisser*». Ibid. A, 4 b.

Beschlagen, in Beschlag nehmen, bestellen, — «Als man zu Baden spricht, wann einer vil Gest hat und mer kummen, so spricht er: ich kan euch nit herbergen, die Kammern und Stuben seind alle *beschlagen*». Geiler, Brös. 1, 29 a. — «Der Herr schickt in ein Stetlin Herberg zu *beschlahen*». Id., Ev. mit Ussl. 12 a.

Beschlecken, belecken. — «Die Katzen. . . *beschleckent* und fressent das was sie darzu mügen kummen». Geiler, Eschengr. a, 5 b. — «Er musz der Katzen warten, wann sie *beschlecken* was man neben sich setzt». Id., Brös. 2, 79 a.

Beschlemmen, mit Schlamm beschmutzen. — Es floh einer so schnell aus der Schlacht, «. . . das im der kot — so hoch sin hosen hat *beschlembt*». Brant, Nsch. 74.

Beschmeissen, *besmizen*, beschmieren, besudeln. — «Auch ist das hol mit blut *beschmeisst*». Murner, Virg. J, 8 a. — «Was ist ie guts uff erden kummen, das nit die bösen *beschmeiszt* haben»? Butzer, Treger, B, 3 b. — «. . . das man das Evangelion nit *beschmeisse*». Capito, Carlst. B, 1 b. — «Uff das ir die hende nit verbrennen oder *beschmeissen*». Hedio, Zehnden, A, 3 a.

Beschmurben, beschmieren. — «Man solt im das Mul weidelich *beschmürben* mit Affenschmaltz, das ist mit Schmeicheln». Geiler, Post. 3, 104 a.

Beschnacken, tadeln. — So gewůnn er als vil mit im (selber) zu schaffen, das er wol müssig gieng ander Leut zu strafen und zu *beschnacken*». Geiler, Pred. u. L. 124 a.

Beschnotten, viel seltener *Beschnitten*, Uebersetzung des lateinischen concise, præcise. 1. Genau, präcis, exact. — «S. Thomas und Aris-

toteles schreibent gar gnaw und *beschnotten* davon». Geiler, Selenp. 45 b. — «Eigentlich *beschnotten* davon zu reden, ist das Gerechtigkeit do einer eim das sein nit stilt noch kein falsch Urteil felt». Id., Post. 2, 10 b. — Christus «ist nit allein heiliger Gott und heiliger Mensch, sunder *beschnotten* heilig Gott und Mensch». Ibid. 4, 34 a. Etc. — «Der Herr gab inen eine gar kurtze *beschnittene* Antwort». Ibid. 1, 22 a; Arb. hum. 183 a; Pater Noster, T, 4 a.

2. Genau, mässig, eingeschränkt. — «Ein jeglicher geistlicher Mensch soll *beschnottener* sein in zeitlichen Gütern denn ein weltlicher Mensch». Geiler, Post. 3, 65 b. — Heute bei uns nur noch in diesem letzten Sinn.

Beschöpfede. 1. Form, Gestalt. Scherz, 131. — «Die behegenlichen *beschöpfede* aller creaturen». Jüngstes Gericht.

2. Erschaffung. — «Nach Adames *beschöpfede*. . .» Kön., 242.

Beschöpfen. Scherz, 131. 1. Bilden, formare. — «Die Gelote» sollen «von dem münsemeister *beschopfet*» sein (lat. Text: formata). 1es Stadtrecht. Grand. 2, 66. — Der Mensch «*beschöpfet* in der müter libe von wüster materien». Jüngstes Gericht.

2. Erschaffen. — Am 7en Tage ruhte Gott und «horte uf von allem werke unde *beschöpfende* der creaturen». Kön., 235

3. Stiften, einsetzen. — «So *beschöpfent* und stifftent wir ein ewig priesterpfründe. . .» 15 Jh. Gutleute-Ordn., 193.

Beschöpfung, Erschaffung. — «Die Engel in dem Anfang irer *Beschöpfung* haben Gott. . . gross geachtet». Geiler, Ev. mit Ussl. 115 a; Bilg. 28 a; Arb. hum. 166 b.

Einen Beschreien, ihn mit Geschrei verfolgen, «crier haro sur quelqu'un»; da man nach altem Gebrauch, auf der That ertappte Uebelthäter so verfolgte, so ward beschreien gleichbedeutend mit anklagen. S. auch *Geschrei*. Scherz, 133. — Wird ein Strassburger beraubt, so sollen die Thäter, wenn sie mit dem Raub nach Hagenau kommen, «unde da *bischruwin* werdint», festgenommen werden. 1261. Urk.-Buch, 1, 359. — Wer sich in den Freihof von Blienswiler flüchtet, «e er *beschruwen* wirt unde er gejaget wird mit gerihte, der sol dinne vride han». 14 Jh. Weisth. 1, 682. — Man soll «dise und dergleichen Wölff auch helffen *beschreien*». Zell, A, 3 b. — «Ein armes vögelin entpflücht, und du *beschreiest* es». Ibid. T, 3 b.

Beschroten, beschneiden, verkürzen. Scherz, 133. — «Bime *beschroten* birbömelin». Feldname, Kogenheim, 13 Jh. — Kein Münzer soll «*beschroten* oder beschnittene pfenning zerschmeltzen». 1393. Kön., Beil., 998. — Pfennige «*beschrotten*». 1322. Urk., 2, 245. — «Ich gib Antwort das du das Pater Noster nit *beschroten* solt noch darzu thun». Geiler, Ev. mit Ussl. 158 a. — Man soll «die löck *beschrotten*» (haben). Brant, Moretus, a, 7 a. — Man trägt jetzt «kurtz, schäntlich und *beschrotten* röck, — das einer kum den nabel deck». Id., Nsch. 7.

Beschulden, verschulden. — «Hab ich das ie umb dich *beschuld*?» Murner, Virg. L, 6 b. — «Es was ein fraw, die hat *beschult* das man sie offenlich straffen solt». Pauli 33. — «Wir haben *beschult* zu leiden» Ibid.

Beschwedern (von schwadern, schwatzen), durch Schwatzen belästigen. — «Das er seinem Freund die Oren nit domit *beschwedere*». Geiler, Post. 3, 63 a.

Besehen. 1. Besichtigen, untersuchen. — Geiler, s. die Stelle unter *Barchet*. — «Wer eim dottkrancken *bsicht* den harn». Brant, Nsch. 56. — «Wenn ein gouch sol *besehen* werden, — so werft in nider uff die erden, — und brecht dem gouch uff sinen mund». Murner, Geuchm. v, 2 b. — «. . . das jüngst gericht, — do gott all sachen wol *besicht*». Id., Nb. 241.

2. Besuchen. — «Ein fründ den andern offt *besiecht*». Brant, Nsch. 25. — «Es musz jo etwas grosz bedüten, — das er (ein Vornehmer) kumbt zu arme lüten, — durch sin demût und dût *besehen*». Ibid. 111.

Beseher, von der Obrigkeit angestellt. — «*Beseher*» derer die im Verdacht sind aussätzig zu sein, Aerzte und Scherer. 15 Jh. Gutleute-Ordn., 212. Etc. — «Gesworene *Beseher*», die die Arbeiten der Goldschmiede prüfen nach dem Werth. Goldschm.-Zunft, 73. — «Der *beseher* musz sich darnoch fliszen — das mul dem gouch bald uffzurissen». Murner, Geuchm. v, 3 a.

Beseichen. 1. — «Do man also beieinander sitzet und schwatzet und gut Schwenck treibt, es heisst jetz gut Dings sein; er tribt die besten Schwenck, sprechent sie, eins möcht sich *beseichen*». Geiler, Post. 3, 18b; Sünden des M. 53 a. — Ein Exempel, dass die Schwänke, die selbst die Gelehrten erzählten, damals so derb waren, dass sie zuweilen den besagten Effekt hervorbrachten, liefert der Canonicus Peter Schott in einem Brief an Geiler, aus Wildbad, 7. August 1481. *Lucubratiunculæ*. 12 b.

2. Fig., betrügen. — «Wo ie die man von iren wiben — werden beschissen und betrogen, — *beseichet* oder sunst verlogen . . .» Murner, Geuchm. b, 2 b. — «Jo, ists nit *bseicht*, so ist es beschissen». Ibid E, 2 a; F, 1 a.

Besem, Besen. — «. . . die mûs got überfaren mit eime herten scharfen *beseme* manigvaltiger bekorungen». Tauler, 178 (31). — Christi «lip gar gefüllet wart mit *bsemen* und mit geischeln». Els. Pred. 2, 3. — Im Jahr 1398 «eine mosse wines und ein retich und ein *beseme* gultent gliche vil, ieglihes einen helbeling». Kön., 870. — «1 ₰ umb *besem* in den refentor». 1417. S. Thomas-Fabrik. — «Man soll eynen beychtiger brauchen als eynen *besem*, damit man soll gar sauber keren». Guldin Spil, 40. — «In dem Kloster hat man drei *Besem* damit man die Reinikeit (Druckf. für Unreinikeit) dannen feget . . . Der erst *Besem* ist geistliche Übung». Geiler, Pred. u. L. 79 b. — «So er kumpt und findet das das Hus gefegt . . . ist mit *Besemen* . . .» Id., Post. 2, 54 b.

Besess, Besitz. — Sie kehren «von dem *Besesse* der creaturen». Tauler, 234 (41). S. auch 97 (19).

Besetzen. Scherz, 134. 135. — 1. Belagern. — Die Kreuzfahrer «*besattent* Jerusalem und die andern stette». Kön., 433. — Eine Stadt, die die Feinde «*besessen* hant gewaltekliche». Els. Pred. 1, 66.

2. Umgeben, bedrohen. — «Wir sint mit grozer vare (Gefahr) — *Besetzet* und bevangen». Gottfr v. Str. 1, 207.

3. Anordnen Er «begunde in schonem sinne — sine rede *besetzen* an der stete». Gottfr. v. Str. 1, 113. — «Ir reht was an in beiden — *Besetzet* und bescheiden». Ibid 1, 152. Etc.

4. Bestimmen, durch Testament vermachen. — «Ich *besetze* auch den . . . frouwen zů S. Elsabeth 10 vierteil geltes . . .» Vor dem bischöflichen Richter «ich disselbe selgerete *besetzet* han». 1271. Cod. dipl. præd. — Die strassb. Barfüssler erklären, sie wollen nicht trachten «daz uns burger oder burgerin . . . ir eigen oder ir erbe gebent oder *besetzent*». 1283. Kön, Beil, 972. — «Hienoch wart Dietmar krang und *besatte* sime sune Dieteriche von Berne das Künigrich». Kön.. 377.

5. Bestimmen, auferlegen. — Eine Frau sagt zu ihrem Beichtvater: «*besetzent* mir was ir wellent, das habe ich wol verschuldet». Nic. v. Basel, Taul. Beck., 52. — Der bihter *besatte* mir gar lützel busse darumbe, aber ich *besatte* mir selber vil me». Nic. v. Basel, ms. — «Also *besatte* er mir zů busse das ich solte buwen eine . . . cappelle». Rulm. Merswin, ms. — «Was in ir bihter . . . zur busz *besatte*, das hieltent sü alles». 1400. Winkler-Process. Etc.

Besetzung, Bestimmung. Scherz, 135. — «Was über die *besetzunge* geübirt . . .» (was von der bestimmten Summe übrig bleibt). 1271. Cod. dipl. præd.

Besingen. Eine Kirche besingen, Messe darin singen. Eine Pfründe besingen, die dazu gehörende Messe halten. Todtenfeier halten. — Das Kloster zum Grünen-Wörth wurde den Augustinern überlassen, «die es gar löbeliche . . . *besungent* mit grosser andaht». Nic. von Laufen. Gottesfr., 36. — Wir sollten eine neue Kirche bauen «und lůgen daz sü *besungen* wurde». Nic. v. Basel, 324. — Ich habe Gutes genug «das ich wol eine gůte pfrůnde gemache, die ich ouch selber *besingen* wil». Id., ms. — «Ich ward priester und *besang*» einen Altar. Rulm. Merswin, ms. — «So yemandt etwan eines seiner vorwanten oder sunst *besingen* lassen wil, es sei mit vigil, *besincknusz*, sibent . . .» Dial., B, 1 a.

Besitzen. Scherz, 136. — 1. Eine Versammlung besitzen, dabei sitzen; ein Gericht besitzen, Gericht halten. — «Die herren die die dinc *besizzent* . . .» 1320. Sigolsheim. Weisth. 1, 665. — «Der schultheiss sol alle hofgeding *besitzen* im Münstertal von unsers herren wegen». 1339. Als. dipl. 2, 163. — Es «sol der meiger mit den hůbern das gedinge *besitzen*». Griesheim, 1340. Weisth. 5, 447. — «Der Probst (von Oelenberg) sol das geding *besitzen* mit siben hůbern». Sennheim, 1354. Ibid. 4, 117. — «Der vogt sol das ding selber *besitzen* und der schultheis neben ime . . . wann aber ein vogt das ding nit *besitzet* . . ., so ist men ime nützit schuldig zů geben». Achenheim, 1423. Ibid. 5, 486. Etc. — «So hör ich ietz ein ander spil, — das gott ein urteil *bsitzen* will». Murner, Nb. 241. — Ein Bauer sagt, er könne wohl «vor mittag das gericht *besitzen*, nach mittag mist laden», verstehe aber nichts von Arznei. Fries, 15 b.

2. Am Ort wohnen, wo man ein Amt hat. — «Die pfarrenfresser, da einer zwü, fier oder acht pfarren hat und dieselbigen nimmer *besitzt*, sonder setzt etwan ein ellenden menschen dar . . .» Brunfels, Zehnden, c, 3 b.

Beslegede, Beschläg, Zierrat von Gold oder Silber. — Tullius Hostilius «was der erste der zů Rome kostper kleider von purpur und von *beslegede* anedet». Kön., 319. — «Die goldsmit . . . mögent ouch wol gantz silberin geschirre oder gantz cleinot oder gantz *beslegede* kouffen und verkouffen». 1466. Golschm.-Zunft, 51.

Besoffen, Besöiffen, ersäufen. Scherz, 136. — «Es kummet wol ein sturmwetter uf sin schiffelin . . ., und slahent also sü in ietzent *besöiffen* wellent». Tauler, 201 (85).

Besserhaft, strafbar. — «Wer das nüt endete, der wer *besserhaft* worden, des ist die besserunge 5 sch.» Dettweiler, 1380. Weisth. 5, 479.

Besserlich, zur Besserung dienend. — Die wahren Frommen sind «allen menschen *besserlich* und gotte lobelich». Tauler, 91 (18). Etc. — Du sollst «nichs fürnemen, das dem andern nit *besserlich* ist». Butzer, Neuer. N, 3 a. — «Alle ding auts *besserlichst* anrichten». Hohenlohe, A, 2 b.

Bestan. Es besteht mich, es geht mich an. — Phual, den der König frägt, ob nicht Tristan sein Sohn ist, antwortet: «Nein, herre, er *bestat* mich nicht». Gottfr. v. Str. 1, 59. Etc.

Bestäten, Bestatten, bestätigen. Beneke 2, 2, 610. — «Weder juden, heiden, datten, — irn glouben als schentlich *bestatten* — als wir, die kristen wellen sin». Brant, Nsch. 112. — Den Herrn bitten «er wöll gnädigklich *bestäten* das er in euch angefangen hat». Butzer, Weiss. a, 3 b. Etc.

Bestechen, einem das Stechzeug anlegen. — Ein Ritter, der turnieren will, hat einen Knappen, «der thut in an und *besticht* in umendumb». Geiler, 3 Marien, 35 a.

Bestenoug, Pastinake. Pastinacca sativa, Kirschl. 1, 326. — «Pastinaca domestica, heimisch moren oder *Bestenoug*». Gersd. 93 b. — «Iringi, distelen mit wurtzelen als die *Bestenougen*». Ibid. 91 b. — Von dieser Form kommt der spätere und noch heutige elsässische Name dieser, nur noch selten bei uns benützten Pflanze, Pestnejel. Pestnägel.

Bestieben, bestäuben. — «Claudius, dem der bart noch nit mit milchharen *bestoben* was». Ringmann, Cäsar, 109 a.

Bestimeln, Bestümeln, die Aeste eines Baums zurückschneiden, von den Aesten entblössen. — «Du must den Baum imermeder *bestimlen*, da das Laster hinweg *stimlen*, da jens, und also hastu almegen *abzustimlen* an dem Baum». Geiler, 3 Marien, 12 b. — «Ein eichbaum er *bestümlen* liesz». Murner, Virg. K, 7 b.

Bestoss, Reihe eingestossener Pfähle oder Stecken zur Absperrung eines Raums. — Die Vogler sollen ihre «garnleigen rumen mit *bestösse* und mit allen dingen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Bestossen, versperren. — «So kummet der tüfel und *bestosset* die wege». Tauler 361 (62).

Besuch, feindlicher Anfall, Ben. 2, 2, 10. — Wigand «trib vil wort im selben bůch — mit schelten und mit argem *bsůch*». Murner, 4 Ketzer A, 4 a.

Besulpern, besudeln. — «Wüste, *besulperte* geistliche Keuscheit». Appel. a, 3 a.

Betagen. 1. Den Tag abwarten, vom anbrechenden Tag betroffen werden. — «Ich fürht, ez ir so wol behage, — Das si vil lihte da *betage*». Gottfr. v. Str. 1, 174. — «Sinen undertanen er gebot, — Daz si da wol *betageten*». Ibid. 1, 237. — «Wie dicke ich in den sorgen doch — Des morgens bin *betaget* . . .» Reinmar. v. Hag., 7.

2. Zu Tag bringen, offenbaren, bezeugen, Zeugniss geben. Scherz, 141. Vergl. Grim 1, 1693. — «Die guldin welt sich von dir (dem Wein) klagt, — das ir nit sig von dir *betagt*, — und sie dich nit gesehen hat». Brant, Thesm. b, 4 a. — «Als got sein güte wolt *bedagen* — und von seiner genaden sagen . . .» Murner, Bad. C, 5 a. — «Die jungen deten eine fragen, — das Christus inen wolt *betagen* — wo doch wer der selig pfad». O. c. K, 3a ; L, 1 b. — «Davon wer aber vil zu sagen, — solt ich die sachen gantz *betagen*». Murner, Virg. B, 5 b. — «Des wer sie gern von im *betagt*». Ibid. D, 2 a. — «Wir baten in das er uns sagt — und seines gschlechtes uns *betagt*». Ibid. D, 5 a. — «Lasz dir das mündlichen sagen, — den welschen krieg lasz dir *betagen*, — der dir in kurtz zukünftig ist». Ibid. J, 3 b. Etc. — «Ich wil dir es sunst in früntschafft sagen, — on alles beschwören selbs *betagen*». Murner, Luth. Narr, 13. — «. . . wie mir das *betagt* — und der artickel klarlich sagt». Ibid. 117. Etc.

Betedingen, vor Gericht laden. Scherz, 143. — Bischof Ruprecht und Heinz von Mülnheim verpflichten sich, das Kapitel von S. Thomæ wegen des Dorfs Eckbolsheim «nieme me *betedingen* noch ansprechen, anfertigen noch bekümbern» zu wollen. 1451. Cod. dipl. S. Thom.

Betefart, **Bittefart**, Wallfahrt. Scherz, 145. — « . . von ir herren *betevart*». Gottfr. v. Str. 1, 188. — «Ich wil in kurzen ziten — In *beteverte* riten». L. c. — «Nů ist die *bettevart* so gůt. . .» Geisslerlied, Closener, 105. — «Vasten, herte ligen, *bitteverte* gan, gros almüsen gen. . .» Tauler, 404 (70).

Betouwet, bethaut. Scherz, 148. — Die Blumen lachten «uz dem *betouweten* grase». Gottfr. v. Str. 1, 10.

Betrag, Vertrag. — «. . . das solchs nit als gar usz freiem willen, sunder usz etwas thäding, *beträgde* oder ander harbrochter gerechtigkeit ufferwachsen wer». Brant, Bisch. Wilh. 262. — «. . . als dann sin händel, zwyträcht, krieg, anlasz, *beträg*, rachtung . . . anzeigent». O. c. 263.

sich Betragen, sich erhalten, ernähren. Scherz, 143. — Wir fahren «von lande ze lande, — koufende aller hande, — unde gewinnen, daz wir uns *betragen*». Gottfr. v. Str. 1, 122. — «. . . ob sich die armen by solchem almůsen *betragen* oder nit. . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — In Egypten «*betrůg* sich Maria . . . mit jre nolen und mit jre spillen». Villinger.

Betrebt, beschmutzt. — «Als er hinus was kummen, so findet er einen armen Menschen. . . fast *betrebt* von der Unfletigkeit der Strassen». Geiler, Ev. m. Ussl. 123 b; 153 a.

Betrechen, verscharren, mit Asche bedecken. Scherz, 144. — Die Gluth, die ihm «*betrochen* in dem herzen lac». Gottfr. v. Str. 1, 260. — Das Feuer war «eines nahtes nüt wol *betrochen*». Kön., 725.

Betrübede, Betrübniss. — «Also schiet dise iunge Adelheit ettewas mit *betrübede* von diser heiligen closenerin». Nic. v. Basel. ms. — «We mir, was *betrübede* het min lant begriffen». Kön., 809.

Betrüglicheit, **Betrügnisz**, **Betrogenheit**, Betrug. — «Fürsichtigkeit on Einfalt ist ein *Betrüglicheit*». Geiler, Selenp. 162 a. — «Umb *Betrügnisz* willen des bösen Geistes». Id., Irrig Schaf, D, 4 a; Bilg. 108 b. — «Wer dut mit *betrogenheit* umbgan. . .» Brant, Nsch. 53. — «Uf *betrogenheit* ein jeder gat». Ibid. 97. — «Mit *btrügnisz* gat umb jederman». Ibid. 98. — «. . . der sprach allein. . . das er noch sy — von *btrügnisz* siner frowen fry». Ibid. 34.

Betrüseln, beflecken? — «Unser herre nam das brot under sinen mantel und stiess es in sine site und mahte es blutig und sweissig und *betrüselte* es gar wol in sinen wunden». Hugo von Ehenh.

Bettbrod. Gödeke: «wohl Betbrod, das nach dem Gebet genommen wird». Eher, das man nimmt wenn man aus dem Bett aufsteht. — «Wa wir went das früstück schlemmen, — und das *bettbrod* went verdemmen». Murner, Nb. 152.

Bette, **Bet**, **Bete**, **Betgeld**, Art Abgabe. Scherz, 142. Seigneurs et villages, 57. — «Do niden im Land heisst es *Bette*». Geiler, Post. 3, 103 b. — Die Obrigkeit «wann sie ir underton beschwert, *bet* und stür will von ir han. . .» Murner, Nb. 105. — «Der zins, die stür und ouch die *bet*, — die oberkeit erdichtet het». Ibid. 109. — «Schatz, *betgeld*, stür und wacht». Murner, Luth. Narr, 104.

Bette, kleines Feld-, Matten- oder Gartenstück, Beet. Scherz, 144. — «Una pecia prati dicta ein *bette*». Ernolsheim, 1338. — «3 strenge und ein *bette*». Sulzbach, 1319. — «2 kurtze *bette*. . . 3 *bette* und ein halb strang». Engweiler, 1321 — Stirbt ein Eigenmann, der nichts zurücklässt von dem der Herr einen Fall nehmen könnte, so soll man «ein *bette* louches usztelben». Sennheim, 1354. Weisth. 4, 118. Aehnlich, Niederburnhaupt, 1382. Ibid. 4, 74.
— Ein Fröner kann heimgehn, und «ein *bette* mit hanffsomen oder mit louche segen». Sennheim, 1354. Weisth. 4, 118.

Betten, das Bett machen. S. Grimm 1, 1733. — «Sie *bedt*, sie wescht . . .» Murner, Geuchm. K, 1 b.

Betteris, Betris, Betriss, Bettrise, bettlägeriger Kranker; engl. bedrid. — «Got verhing das der meister ein rehter *betterise* wart». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 61. — «Were ein *bettriss*, dem sol man ein bet lihen». Türkheim, 14 Jh. Alsatia, 1873, S. 430. — «Herr, mein Kind ligt in dem Haus ein *betriss* und würt gar übel gepiniget». Geiler, Ev. mit Ussl. 30a; 40b; 150b; Pred. u. L. 98 b. — «Der herr zu dem *bettrisen* sprach: gang hin, sünd nim . . .» Brant, Nsch. 41. — «Paraliticus, das ist ein *Betterysz*». Brunschw., Dist. 103 b. — Christus sagt «zum *Bötrisen*: sun, hab ein getrawen, dir werden verzigen deine sünden». Wurm, Balaam, d, 1 a.

Betüten, bedeuten, erklären. — Der geheilte Blinde «hat den Herrn gross *betütet*, grosse Ding von im geseit». Geiler, Post. 1, 35 b. — «Gross machen» (magnificare) «ist nüt anders weder einen gross *betüten* und gross verkünden». Ibid. 3, 85 a. — Sonst immer im gewöhnlichen heutigen Sinn.

Betwang, Bezwang, Zwang. — «Der bůche lere und ir *betwanc* — Was siner sorgen anevanc». Gottfr. v. Str. 1, 31. — «Darumbe geschach, daz in manigen landen gros *betwang* wart von den lüten die . . . über mere woltent». Closener, 67. Hier ist das Wort im Sinn von Zudrang zu nehmen. — Kranke, die nach Arabien kamen, mussten «durch *beswang* des landes milch essen, so seind sie gesund worden». Fries, 149 a. — «Geistlicher *Bezwanck*». Brunfels, Zehnden, b, 2 b. — «Trübsal, *Beswang*, Angst . . .» Butzer, Weiss. a, 2 b.

Betwingen. 1. Bezwingen, unterwerfen. — «Swaz er *betwunge* mit kraft, — Daz er daz ze eigene hete». Gottfr. v. Str. 1, 83. — «Keiser Otto *betwang* welsche lant». Closener, 35.

2. Zwingen. — Sie «*betwungent* in, houbtman zů sinde und keiser». Kön., 397. Etc.

Betwingniss, Bezwingnuss, Betwungenheit, Zwang, Gewalt. — «Ob die *Betwingnisse* so groz was, das du ir niht mohtest widerstan». Bihteb., 26. — «Die strangheit und *betwingnisse*» der Regeln eines Ordens. Claus v. Blov. — Rulman Merswin wurde der Gründer des Grünen-Wörths «von götlicher *betwingnisse*». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 34. — Ich gelobe es freiwillig. «nüt von *betwungenheite*». Nic. v. Basel, 146. — «Nit mit *Bezwingnuss*, als die Thier eingespannen werden, sonder mit lauter Treu on Falsch». Geiler, Pred. u. L. 103b; Selenp. 63 b.

Betz, Betzlin, Hund. — «Schlag im sein Hund, sein *Betzen* ze todt». Geiler, Narr. 77 b. — «Was der thörigen Hund sein, als *Betzlin* und die Mistbellerlin, die bellen Tag und Nacht». Id., Sünden des M. 81a.

Betze, Kuss, franz. baiser, latein. pacem. (S. das Wort *pacem*.) — Papst Leo «satte uf, daz daz *betz* man solt geben in der messe». Closener, 22. — «Er gap ime das *betze* an sinen backen». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 10. — «Er gab in das *betze* an den munt mit grossen fröiden». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 179.

Betzeler. Lexer 1, 242: Betschelier, franz. bachelier, Knappe, junger Ritter; im folg. spöttisch gebraucht. — «Welr man gern züchtig wer, — sie sprechen, er sei ein *betzeler*». Altswert, 55.

Beucke, Pauke. — «Werden ouch an dem himelschen Dantz sein Harpfen, *Beucken* und Luten?» Geiler, Bilg. 226b; Emeis 74 a. — «Man musz in pfifen vor und singen, — trummeten, *beuken*, orgel schlagen». Murner, Nb. 260. — Gödeke druckt: bouken, während der alte Text beuken hat. — «Sie schlugen uff alle *Beucken* oder Trummen». Adelphus, Türk. E, 5a.

Beuteln, reinigen durch schütteln in einem Beutel, bes. das Mehl. — «Tröschen, malen, *beutlen*, teigmachen . . .» Geiler, Christl. Künigin, aa, 3 a. S. *büteln*.

Beuten, plündern. — In Mailand wurde «alles das *gebeutet* das darinnen was». Adelphus, Barb. 33 a. — Die Katholischen haben in Böhmen «vil stet zerrissen und *gebeutet*». Capito, Treger, D, 3 a. — S. *büten*.

Bevilen, einem zu viel werden, in belästigen. Benecke, 3, 314. Schmeller, 1, 837. — Der Geistlichen «unartig leben die frummen etwan *bevilet* het und beschwert». Capito, Spaltung, B, 2 a.

Bewaren. Scherz, 147. 1. Stärken durch das Abendmahl, das Abendmahl reichen. — «Eines moles stunt er (Leo I) über alter und *bewarte* die lüte». Kön., 528. Etc.

2. Durch das Abendmahl zum Sterben bereiten. Vgl. *berihten, verrihten*. — Ein Pfarrer «trůg unsers herren lichamen, wanne er wolte einen siechen *bewaren*». Closener, 149. — Die Beichtväter, «so sie die swestern *bewaren* oder das heilige oley gebent . . .» 1358. — «Ob der priester den kranken zů hant wil *bewaren*, sol er weschen die hent noch dem heiligen oley». Gebete, 15 Jh. ms. — Zur Zeit einer Pest wollten Pfarrer und Bettelmönche die Kranken nicht «*bewaren* mit dem heiligen Sacrament». Brunschw., Pest. a, 3 a. — Fresser «assen also das man sie must von dannen tragen und mit den h. sacramenten *bewaren*». Fries, 40 b.

3. Abwehren, sich bewahren vor etwas. — «Sie wenent es mit irre wisheit also *bewaren* . . ., und meinent als sü solent die liden bas *bewart* han». Tauler, 4 (1).

Bewärde. Scherz, 147. 1. Bewährung. — «sit er . . . ze *bewärde* wil jehen». Gottfr. v. Str. 1, 155. — Er bot ihm «des kampfes *bewärde*». Ibid. 1, 91.

2. Vorbereitung zum Sterben, die Sterbsacramente. — Ein Theil der Bewohner von Sunthofen gehören zur Kirche von Logelnheim und sollen da nehmen «touff, *bëwerde* und begrebede». 1404. Weisth. 4, 146.

Bewidemen, dotieren. Scherz, 149. — «Wir wellent das dieselbe pfründe *bewidemet* sige, und *bewidement* sü in die wise als hernoch geschriben stot». Gutleute-Ordn., 194.

Bewinen, vino instruere, mit Wein versehen. Schmeller, 2, 928. — «Were es sach, das ein lehengut *bewient* würde und der lehenman so vuendtlichen were und den lehenherren kein botschaft wissen liesse, so solle der lehenherr seinem gut zu hilfe kommen in jar und tag. Ein heimischer soll mit dem meier überkommen

in drei tagen; thät er das nit, so soll der meier das gut *bewienen* zue dreien 14 tagen». Printzheim. Weisth. 5, 476. — Zahlte ein Huber seine Zinse nicht, so wurde sein Gut von dem Meier, in Gegenwart einiger Zeugen, für eingezogen erklärt. Um dem Schuldner Frist zu geben, wiederholte man dies Urtheil zu verschiedenen Zeiten und trank dabei jedesmal, auf seine Kosten, eine gewisse Quantität Wein. *Bewinen* ist demnach so viel als für eingezogen erklären. Dieser Erklärung könnte man entgegenhalten dass im Text nicht *bewinen,* sondern *bewienen* steht; man erkennt aber aus der Orthographie dass die Copie, nach der das Stück abgedruckt ist, nicht älter sein kann als das 16e Jahrh.; der Copist hat einen Schreibfehler gemacht.

Bewintern, überwintern. — Des Abts von Münster «vihe sol öch gan über virste; *bewintert* es da jenthalben, so sol die ebtissine (von Remiremont) das vihe eines zwischent ire zwei stellen». 1339. Als. dipl. 2, 165.

Bewinung, Verproviantierung mit Wein. — Der strassb. Rath verordnet man solle keinen Wein vorkaufen «damit menglich zu *bewynung* kommen mög, und der feil märckt der gemein nit entzogen werd». Placard 1518.

Beworrenheit, Verwirrung. -- «In hete wol *beworrenheit* — In wunderlich verat geleit». Gottfr. v. Str. 1, 15. — «Sin *beworrenheit* — Diu tet im wol, diu tet im we». Ibid. 1, 260.

Bewulniss, Befleckung. Scherz, 149. — «Unküscheit began mit *Bewulnesche* (sic) der Trömen». Bihteb., 36.

Bewürdigen, mit Würde versehn. — «Der teuffel, der weit über alle menschen *bewürdiget* gewesen ist. . .» Butzer, Dass Niemand, b, 4 a.

Bezetteln, bestreuen. — «Er *bezettelt* den apfel mit imber». Murner, Ulensp. 125.

Bezügen, durch Zeugen überführen. Scherz, 152. — «Swelhe meister Johannes der unfüge mit nammen zihet, mag er die *bezügen* selb dritte. . .» 1300. Cod. dipl. S. Thom. — Es steht im Recht, man solle keinen tödten, «er werde denne reht und redelich *bezüget* das er den dot verschuldet hat». Hugo v. Ehenh.

Bezwenklich. durch Zwang. — «Bezwenklich erfordern». Brunfels, Zehnden, b, 2 b.

Bezwenknuss, Zwang, Druck. S. *Betwingniss.* — «Dise *bezwenknusz* (der Frommen durch ihre Gegner) ist nit on freid und trost». Capito, Treger, A, 4 b.

Biben. 1. Beben, zittern. — Gott sind alle Elemente «*bibende* diensthaft». Gottfr. v Str. 1, 30. — «. . . das alle die bein *biben* mügent». Tauler, 377 (65). Etc.

2. Act., erbeben machen, erschrecken. — «Die starke *bibende* urteil gottes». Tauler, 378 (65).

«Bibenell, pimpinella». Gersd. 89 a. — Sanguisorba officinalis. Kirschl. 1, 260.

Biberwurtz. Brunschw., Dist. 72 b. Aristolochia clematitis. Kirschl. 2, 39. S. *Bieverkrut.*

Bibung, das Erbeben. Scherz, 153. -- «Angestlich *bibunge*». Tauler, 377 (65).

Bickel, Spitzhake. — Ein abgehender Lehnsmann soll auf dem Hof zurücklassen «2 *bickel*». 1291. Wilgotheim. Str. Bez. Arch. — Um einmal die Thore Strassburgs schliessen zu können, musste man den Koth wegräumen «mit *bickeln*». Closener, 98.

Bickeln, Biekeln, mit *Bickeln*, d. i. Würfeln spielen, die Würfel auswerfen, spielen überhaupt, gross thun, wie einer der den Würfelbecher recht hoch in die Höhe hält. — «So einem Menschen ein unreiner Gedanck einfallet, und er den hin und her würft im Hertzen und mit im *bicklet*. . . darumb das er sich daran erlustigen will». Geiler, Selenp. 212 a; Ev. mit Ussl. 146 a; Brös. 1, 38 a; Arb. hum. 34 a. — «Ir werfents gar hoch herfür und *biekelents* wit, das ir von Abraham her seind». Id., Post. 2, 24 a.

Bicken, franz. piquer, behauen. — «Also thunt die Buren den wilden Böumlin die noch jung sind, die *bicken* sie mit einem scharpfen Stein und lont es darin wachsen ein Jar, und wenn man sie abhouwet, so schelt man die Rind darab, und das heissent denn *gebickte* Stangen, und machen oben Isen daran, und denn ist es ein Schwinspiess». Geiler, Bilg. 39 a.

Bidemen, Bidmen, erbeben. Scherz, 154. — «Die erde bidemet». Geisslerlied. Closener, 110. — «mit *bidemenden* vorhten». Tauler, 268 (46). Etc. — Christus «fieng an traurig zu werden und betrübt sein, zittern und *bidmen*». Geiler, Passion, 19 a.

Bienen, Bünen, Bönen, ein Fass oder Gefäss mit etwas wohlschmeckendem ausbühnen. Scherz, 199, imbuere. — «Es ist umb ein jungen Menschen wie umb ein nuw Fass; womit man es zu dem ersten *binet*, donoch schmackt es ewiglichen». Geiler, Bilg. 151 b. — «Wann einer ein nuwe Flesch kauft, so muss man sie *bünen* mit Muscat und mit Neglin, und dann so schmackt die Flesch allwegen darvon». Id., Brös. 1, 42 b. — «Der Mensch muss inwendig mit Tugenden. .. bereitet und *durchbünet* sein». Id., Selenp. 193 a. — «Den kopff hat er also *gebient,* — das er den gantzen tag uff gient». Brant, Nsch. 75. (Er hat den Kopf so vom Wein eingenommen, dass er. . .) Die Erklärung Zarncke's, 422, passt nicht. — «*Bönt* man (eine Flasche) mit wolschmeckenden dingen, als mit imber und gewürtz, so schmeckt sie darnach». Pauli 301.

Bieverkrut, Bieverwurz, Aristolochia clematitis, die für ein Heilmittel galt gegen *Biever*, Fieber. Noch im Elsass üblich. — «Apud *Bieverwurz*», Feldname, Krautergersheim, 1266. — «Zu der *Bieverwurzen*». Meistratzheim, 1321. — «In *Bieverkrute*». Sässolsheim, 1354.

Biege, Ort wo ein Acker, ein Gewand, ein Weg sich umbiegt; auch ein längs der Krümmung gelegenes Feldstück. — «An dem *Biege*, uf das *Bige*, uf den *Bieg*», Feldnamen, häufig, 1294 u. f — «Ein Acker und ein *Bieg* daneben». Offenheim, 1416. — «In kirchlichem *Biege*». Odratzheim, 1416. — «In Sultze *Biege*», «in des von Scharroch *Biege*». Marlenheim, 1345.

Biersupper, Biersaufer. — «Die *biersupper* ich darzu mein, — do einer drinckt ein tunn allein». Brant, Nsch. 19. – Zarncke, 331, nimmt das Wort mit Recht für Biertrinker, nur ist seine Bemerkung überflüssig, dass «mit dem niederdeutschen Getränke auch der niederdeutsche Vocal Eingang gefunden zu haben scheint».

Suppen, supfen, ist ein bei Geiler, Murner, etc. nicht selten vorkommender Ausdruck für schlürfen, trinken. Auch war das Bier durchaus nicht im Elsass so ungewöhnlich wie Zarncke meint; man kannte und brauchte es seit dem frühsten Mittelalter. Gödeke's Erklärung durch Biersuppenesser ist ganz unrichtig; von der Biersuppe wusste man im Elsass nichts; der Zusatz: «do einer drinckt ein tunn allein», hätte genügt um Gödeke von seinem Irrthum zu überzeugen; man kann wohl hyperbolisch von einem sagen, er trinke eine ganze Tonne Bier, nicht aber er esse eine Tonne Biersuppe. Auch folgt gleich darauf: «ein narr musz vil gesoffen han»; die *supper* sind Säufer.

Bieten, es einem wohl *bieten*, ihn gut bewirthen. Scherz, 155. — Die Bürger nahmen die Geissler in ihre Wohnungen auf «und *büttents* in wol». Clos. 106. — «Koufe uns gnûg zû essende, das du es uns wol *bietest*» Nic. v. Basel, 229. — «Ich wil mir gütlich tûn und wils mir selber wol *bieten*». Ibid. 265. — «Der meier soll es meiner frau (Aebtissin von Erstein) wol *bieten*, mit wildem und zamem, fliegend und fliessend . . .» Gressweiler, 15 Jh. Weisth. 1, 705. Etc. Etc. — Kommt der Probst von Oelenberg nach S. Lukart, so mag er «einen oder zwen bidermannen . . . mit ime laden über seinen tisch in den hof, und sol mans den *bieten* als dem herren». 1354. Weisth. 4, 25.

Bifang, von befangen, einschliessen, grösseres umzäuntes Gut. Scherz, 161. Seigneurs et villages, 11. — «Prädium vulgariter nuncupatum in dem *bifange*». Diebolsheim, 1268. — «In dem *Bivanc*» Bettenhofen, 1368. — «Ein velt, heisset der *Bifanc*». Klistett, 1369.

Bigürtel, Tasche am Gürtel. Scherz, 150. — «Zû dem *Bigürtel*». Strassb. Hausname, 1376.

Bihtelüte, Beichtkinder. — Der Meister war «unwert worden allen sinen *bihtelüten*». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 23.

Bihter. 1. Beichtvater. Scherz, 156. — Man sol den *bihtern* nit also vil ir zit nemen». Tauler, 238 (41). Etc. — «Do nam ich den Thauweler zû eime *bihter*». Rulm. Merswin. Gottesfr., 59. Etc. — Nic. v. Basel, sehr oft. — «Do vergap ime ein brediger, der sin *bihter* was . . ., in dem kelche». Kön. 464. Etc, Etc.

2. Bekenner, confessor. — «Ich bevilhe mich . . . in die stercke der marteler, in die wisheit der *bihter*». Gebete, 14 Jh. ms. — « . . . der *bihter* sante Galle». Conr. v. Dankr., v. 304. Etc.

Bilant, Beiland, Nebenland, Nachbarland. Scherz, 156. — « . . . in allen den *bilanden* — — Diu sinen namen erkanden». Gottfr. v. Str. 1, 9. Etc.

Bildener, Bildner, Vorbild, Meister. Scherz, 157. — Christum «süllent wir für uns setzen in spiegellicher wise also ein *bildener*». Tauler, 270 (47). — «Das wir alle gerehte gewore *bildener* . . . nochgonde werdent». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 7. — «Vier hande *bildener* die er (Christus) uns vor het getragen». Villinger. — «Das ist das Exemplar, der *Bildner* dem du nachwürcken solt . . . Gott selber, alles das er gemacht hat usswendig, hat er vor ein *Bildner*, heisset Idea, in im selber». Geiler, Narr. 54 a. — «Wie ein Jungfrau thut die vor einem *Bildner* sitzt und heidensch Werk würkt, die den *Bildner* stets ansicht und nach ihm wirkt». Id. Bilg. 159 b. — «Sie (die Pfaffen) seind euch nit dargestellt zu eim *Bildner* inen nochzufolgen, aber ich (Christus) bin der *Bildner* dem ir sollent nochfolgen». Id., Post. 2, 36 b; Selenp. 228 a; Pred. u. L. 109 a.

Bildenerin, Imagination. — «Die Fantasie und die *Bildenerinne*». Tauler, 171 (31).

Bilder, eig. Biler, meist im plur., Zahnfleisch. Graff. 3, 102. Scherz, 157. — Thun einem «die zene we und sint ime die *bildern* ful, so tût ime daz ezen we». Bihteb. 87.

Bildung, Bild. 1. Aehnlichkeit. — «Der Mensch ist nach der *Bildung* Gottes geschaffen». Geiler, Arb. hum. 184 a. — «O du Seel . . . die du gemacht bist nach der *Bildung* und Geleichnuss Gots». Id., Schiff der Pen. 50 a. Etc. — «Gedechtnüs, willen und verstand, — die dry stück im houpte hand — gleich *bildung*, als man da seit, — fürwar mit der drifaltikeit, — in dem sind wir gotz *bildung* gleich». Murner, Bad. F, 3 a.

2. Abbildung. — «Ein andechtig Klostermensch hat ein soliche grosse Begird zu dem Passion Christi, das sie nie mocht die *Bildunge* des Crucifix ansehen, sie fiel dann uff die Erden». Geiler, Passion, 15 b. — «Ein *bildung*, die sie mit geferdt — hat wircken lassen uff das bett, — von Enea abconterfet». Murner, Virg M, 5 a. — «Die *bildung* sollent manen mich — an die sind im himelrich». Id., Nb. 212. (Bilder auf Grabmälern) — «Ich bitt Jesum dess *Bildung* da ist» (an einem Crucifix). Pauli 80 b. Etc.

Bilgerin, Pilger. Scherz, 157. — Der Meier von Hohenburg soll machen «das kein unfuge geschehe von den *bilgerin*, mit füre oder mit andere unfûge». 14 Jh. Hanauer, Constit., 244. — Priester «die der *bilgerin* soltent warten». Kön., 524. Etc — «*Bilgerin* ettewie vile gingent . . . zû S. Jacobe». Märlein, 22. — «Zûm *Bilgerin*». Strassb. Hausname, 1418. — Ritter *Bilgerin* von Ehenheim 1284. Etc. — «Ein edelman . . . beherbergt die *Bilgerin* die da fürgiengen». Pauli, 250.

Bilgernüss, Pilgerschaft. — « . . . auff das wir nit erliegen am weg unser walfart und *bilgernüsz*». Adelphus, Pater noster, B, 2 b.

Bilich, zänkisch. Schmeller 1, 229, hat Peil, proelium. — «*Biliche* Kibekeit . . . zû zankende und zû kriegende». Claus v. Blov.

Bilikeit, Zanksucht. — «Vientliche *Bilikeit*». Claus v. Blov.

Bille, Kugel, franz. bille. Scherz, 157. — «Es soll nyeman an siner mülen gebuwe ferren hinder sich buwen, dann er mit einer *billen* hinder sich gewerffen mag, also er soll uff dem weideboum ston, und das lincke or in die rechte hant nemen, und den lincken arm do enzwüschen usstossen, doch das der elenbogen nit über den rechten arm kume, und die *bille* in der hant han und in sollicher

gestalt werffen». Bischweiler. 1458. Hanauer, Constit., 332.

Billen, bellen; prät. *bal*. — Das Hündlein «weder ez engrein noch *enbal*». Gottfr. v. Str. 1, 28. — «Das hündelin . . . *bal* gar vaste». Nic. v. Laufen. ms.

«**Billenbaum**, populus». Gersd. 93 b.

Biment, pigmentum, für aroma, Wohlgeruch. Scherz, 157. — «*Bimente*, aromata». Herrad, 186.

Binetsch, Spinat. Noch so im Ober-Elsass. Kirschl. 2, 9. — «*Bienetsch*, Lapathum, alias Rumex. *Bienetsch* Kraut, Blitum». Dasyp. — «Spinachia, *Bynetsch*». Gersd. 94 b. — «*Binetsch* ist gar nach glich dem mangolt». Fries, 39 a. — Aecker mit «zybeln, kapszkrut oder *bynesch*». Brunschw., Dist. 53 b. — Nach Decandolle, Géographie botanique, Paris 1855, 2, 846, wäre der Spinat, spinacia oleracea, erst im 16 Jh. aus dem Orient nach Europa gekommen; der ursprüngliche Name soll persisch sein, ispanaj, woraus die Araber isfanadsch gemacht. Dieffenbach, 40, hat aber bereits atriplex, *Binesch*, aus einem Vocabular aus dem Anfang des 15 Jh. S. auch Schmeller, 1, 245. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, *Binetsch*, *Binesch* nur Entstellungen des orientalischen Namens sind, so muss die Pflanze viel früher nach Europa gebracht worden sein als Decandolle es annimmt.

Bingelkrut. Brunschw., Dist. 51 a. Gersd. 98 a. Mercurialis perennis, Kirschl. 2, 50.

Bîr, **Biere**, Birne. — An einem Baum hingen «die aller grösten schönesten *biren*, von den ich ie gehorte sagen». Nic. v. Basel, 211. — Andres Dritzehn schenkt Gutenberg einen halben Ohmen Wein und «etwie vil *biren*». 1439. Vind. typ., docum. 12. — «*Kotzebiren*». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — «Bi hundert *Regelsbiren*». 1439. Vind typ., docum. 12. — Jedem Huber von Sulzmatt gibt man, als Nachtisch, «zwo *Regelsbiren*, eine row, die ander gebroten». 15 Jh. Weisth. 4, 136. — Im Wintermonat hat man u. a. als Leckerbissen «ein zuckerschibe, ein *Regelsbir*». Conr. v. Dankr., v. 317. — «Die Mulesel . . . lugen nach dem Schatten der *Bieren* an der Erden . . . und lugen nit uff zu dem Baum von dem die *Bieren* kommen sint». Geiler, Bilg. 126 b; Selenp. 129 a; Pred. u. L. 140 b. Etc. — «Ein Vater oder ein Mutter die versagend dick einem Kind ein *Biren* oder einen Apffel». Id., Pred. u. L. 37 a. — «Kind, die zögen *Biren*, Aepfel . . .» Id., Narr. 48 b. Etc. — «Einer sicht wie die guten *bieren*». Brant, Nsch. 75; (ein Trinker sieht am Morgen gelb aus wie eine Birne). — «Ein Trinckgeschirr, die gulden *bier*» genannt. Id, Bisch. Wilh. 294. — «Braten *biren*, zuckerschiben, — das ist das brassen das wir triben». Murner, Nb. 152. — «Kouf ich nun ein pfenwert *biren*, — die schönen künnens fürter schiren, — die bösen lont sie dunden bliben». O. c. 203.» — «Oepfel, *Byren* . . . «Adelphus, Fic. 141 a. — 1182 war der Winter so warm, dass «man zu liechtmesz grosz *biren* sah als haselnusz.» Id., Barb. 53 b. — «Pira silvestria, wild *Bieren*». Gersd. 93 b.

Birboum, Birnbaum. Heute: Birebaum. — «Zû dem *birboume*». Strassb. Hausname, 1268. — Häufig als Feldname, 13 Jh. — Verschiedene Arten: «*Bettebirboum*». Wittisheim, 1312. «*Grasebirboum*». Plobsheim. 1420. «*Hengelbirboum*». Börsch, 1282. «Ein grosser *Künigsbirboum*». Westhofen, 1491. «*Regelsbirboum*». Westhofen, 1491. «*Winterbirboum*». Furchhausen, 1296.

Birment, **Berment**, Pergament. Scherz, 158. — «Die valschen menschen sprechent ouch abe die h. geschrift und sprechent also: ach kerest du dich noch an tinte und an *birmente*!» Rulm. Merswin, ms. — Die Juden «noment *birment* und schreip ein ieglicher . . .» Kön., 506. — «1 ₰ 5 sch. umb 8 sexternen und 4 bletter *birmentes*». 1415. S. Thomas-Fabrik. Etc. — «Ein yeglich colligende mit eime besundern *berment* überzogen». 15 Jh. Alte Ordn., B, 14. — Zu einem Buch «gehörent zû dem ersten zwey bretter die das buch zusamen bindent, zû dem andern *birmente*». Hugo v. Ehenh. — «Damit bat er den Priester das er im wolt schaffen Dinten und *Berment*, zu schreiben alle seine Sachen dem Bischof». Geiler, Ev. mit Ussl. 82 b. Etc.

Birmenten, von Pergament. — Von den drei Exemplaren des Statutenbuchs der Gutenleute ist eines «*birmenten*», das soll auf dem Hof bleiben. Gutl.-Ordn., 218.

Birsen, **Birssen**, später pürschen, auf der Jagd ein Wild aufsuchen. — «Ez gelernte *birsen* und jagen — Nie deheim man so wol». Gottfr. v. Str. 1, 32. — *S. Beitzen*. — Geiler, Post. 1, 80 a.

Bis, **Wis**, **Biss**, **Bisz**, Sei! imperativ von sein. Scherz, 159. — «*Bis* getrüwe». Tauler, 400 (69). Etc. — «*Wis* nit unglöbig». Els. Pred. 1, 283. — «Got, *wis* mir sünder gnedig». Ibid. 2, 10. — «Halt dich rein, — *Bisz* gern allein». Gebete, 15 Jh. — «*Bis* fro!» «*Wis* fro!» Altswert, 37, 26. — «Herr, *biss* gnädig mir Sünder». Geiler, Schiff der Pen. 75 a; Selenp. 99 a; Post. 2, 52 a. Etc. — «*Bisz* angedenck wo du hin gast». Brant, Cato, a, 3 a. — «*Bisz* demütig». Id., Facetus, A, 2 a. — «*Bisz* ein stum nit alzumal», Id., Thesm. a, 6 a. Etc. Etc. — «*Bisz* gut gsell und frölich man». Murner, Nb. 71. — «*Bis* wilkum mir». Id., Bad. C, 4 b. — «Nun lûg, *bisz* stät». Id., 4 Ketzer, J, 4 b. — «Arbeit frumlich, *bis* wol bider». Id., Nb. 167. — «Fürhin *bisz* behutsamer». Id.. Kön. v. Engl. 492. Etc. Etc. — «*Bisz* indenkig das . . .» Adelphus, Fic. 148 a. — «*Bisz* gewarnet . . .» Gersd. 20 a. — «*Bisz* nur guter ding». Pauli 188. — «*Bisz* mein wegweiser». Nachtigall, Psalter, 59. — «*Bisz* zufriden . . .» Zell, F, 1 b.

Bischaft, Beispiel. Scherz, 159. — «Der schame *bitschaft* vinden wir an S. Marien Magdalenen». Bihteb., 8. — Der eine soll von dem andern gute «exempel und *bitschaft* nemen». Claus v. Blov.

Bise, Nordwind. Scherz, 160. — «Wider *bise*». Feldname, Schweinheim, 1355.

Biss, Gebiss. — «Wer sins munds nit ist gewisz, — der kum hieher und nem ein *bisz* . . . — darum hab ich hie *bisz* bereit, — das

man sie in den trissel leit». Murner, Nb. 192. «Ein *gebiss* inlegen». L. c.

Bittern, erbittern. — «Sü *bitterent* rehte ir hertze wider sü». Tauler 462. (80).

Bittung, Bitte. — «Nim war der siben *Bittunge*». Pred. Ingolts. — Das V. U. «het in jme beslossen siben *Bittunge*». Oswald.

Bitz, Bissen. Grimm 2, 58. — «Lond ir den barfüsz disen *bitz* — und sie euch lond underdrucken», so ist es aus mit euch. Murner, 4 Ketzer, J, 1 b.

Bitzeln, beissen auf der Zunge. — «Pfefferkörnlin *bitslet* auf der Zunge». Geiler, Emeis 11 a; Has. im Pf. E, 2 a. — «Wie der Saurbrunn zu Göppingen, so man darauss trinkt, so *bitzelt* und zippert es ein wenig im Mund». Id., Selenp. 229 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 70.

Bizeichen, Gleichniss. Scherz, 152. — «Es sol sin ein *bizeichen* oder ein gelichnisse». Rulm. Merswin, 9 Felsen, 14.

Bla, Blo, Blauw, Blow, blau. Scherz, 161. — «Grüne und *bla*». Gottfr. v Str. 1, 21. 217. — «*Blo* syden düch.» 1418. — «10 ℘ umbe side und rot und *blo* garn». 1432. S. Thomas-Fabrik. — «*Saffirblo* . . . *Lasurblo* . . .» Altswert, 29, 44. — «Die rote und die *blowe* varwe». Tauler, 8(1). — «Der dirte blûme der ist *blo*» (Sonnenwirbel). Villinger. — «Es gilt im glich ob es *bla* oder rot ist». Geiler, 8 Marien, 8 a. — «*Bla* Enten». Id., Sünden der M. 39 a. — «*Blauw* Enten». Id., Narr. 46 b; Brös. 1, 95 b. — «Der edle *blawe* Jacincte himelscher zirden». Id., Pred. u. L. 52 a. — «Ein *blow* stinckend Mul». Id., Post. 1, 29 a. — «*Bla* und rot, auch grien und gel». Murner, Nb. 38. — «Von *blawen* enten predigen». Ibid. 105; Schelm. a, 4 b. — «Das ist umwunden mit siden *blo*, — und bedüt: narr hie, narr do». Murner, Nb. 35. — Do sahen wir vil berg gar *blo*». Murner, Virg. J, 4 b. — «Sie verkouffens offt mit *blouwer* hut», werden blau geschlagen. Id., Geuchm. i, 2 a. Etc. — «Üff grönem tuch *bla* flecken, oder uff *blawem* tuch grön flecken». Brunschw., Medic. 188 a. — *Bla Mal*, blaues Mal, heute bei uns Blaumôl, durch geronnen Blut blau gewordene Stellen der Haut. — «So einer geschlagen ist under das angesicht, das er *bloe mal* gewint . . .» Brunschw., Chir. 92 a. — «Es seind erfault meine *blawen mal*» (Ps. 37, 6, cicatrices) Nachtigall, Psalter 94. — «Die Wund, das *bla mal*». Ibid. 96.

Blägen. Bleyen. Bleygen, blähen. 1. Im physischen Sinn — «Die Frucht ist bitter . . ., *bleyt* den Buch uff». Geiler. Arb. hum. 34 a.

2. Stolz machen. — «Die Kunst bauwt den Menschen nit, aber sie *bleget* in». Geiler, Selenp. 49 a. — «Der ander *bleygt* sich dorumb, das er in grossem Gewalt ist». Id., Post. 4, 39 a. — «Der Feind halt etwan einem Menschen für Ougen Gnaden und Gaben, so er in im hat, auf das er sich davon in Hoffart *bläge*». Id., Höllisch Löw, E, 3 b.

3. Erzürnen. — «Zu dem andern ist da Geschwulst des Gemüts, sich *bleyen*, wenn du gedenckst wie du dich rechen würst». Geiler, Brös. 1, 52 b. — «Die Stück allesamen hatten sie also gestapft und gebissen, das sie sich *bleygtent* und das ein sollicher Grimm und Groll und Hass in irem Hertzen uffging». Id., Post. 2, 18 b. — Scherz, 166, sagt irrthümlich zu dieser letztern Stelle: «forte pro *bleichtent*, ut pallescerent». — Heute: *bläjen*.

Blah, fem., leinenes Tuch um über einen Wagen zu spannen. Schmeller 1, 326, Blahen. «Zwo *Blahen*». 1516, Inventar eines Wirtshauses. Stadt-Arch.

Blaphart. S. *Blappart*.

Blarren, schauen (cf. *glarren*). — «Welcher dahin wolt *blarren*, dem gsche als eim der in das Rad der Sonnen sicht». Geiler, Ev. mit Ussl. 221 a. — «Er *blarret* sie an wie ein Kalb ein nuw Thor». Id., Post. 3, 46 a. — «Es kumpt das du etwan ein Frauwen *anblarrest*». Id., Brös. 2, 24 a.

Blast. S. *Blost*.

Blästig, Wind machend. — «Mandel oder ander frucht die *blestig* oder dempfig ist». Brunschw., Chir. 42 b. — «*Blästige* speisz, als bonen und rüben». Fries 70 a.

Blater, Blatter, Bloter, Blase. Scherz, 163. 1. Harnblase, vesica. — «*Blatere*, vesica». Herrad. 188. — «Drei oder vier Erbsen in einer *Blatter* magen mer Gerümpel dan wan sie vol Erbsen wär». Geiler, Narr. 111 b. — «Semlich nerrisch Herren die gleich ich den Kinden mit einer *Sauwblatern*, die selbig blesst ein Knab ein wenig uff, der ander noch bass, der drit noch bass, also lang bis sie gnug aufgeblasen ist, dann so werfen sie einander mit. zu dem letzten so stosset einer ein Nadel darin, so felt sie dan darnider». Ibid. 125 a. — «Das Hertz ist wie ein uffgeblosene *Blater* die da schwimt uff eim Wasser». Ibid. 80 b. — «Vesica, ein Blase oder *Blater*». Gemma. Ebenso Dasypodius und Goll. — «Ich hab die *blater*, lieber herr, — die vier masz wins und etwas mer — fasset . . .» Murner, Nb. 264. — « . . . den harn ausztreiben durch die *blater*». Fries, 25 b. — «Ein blos oder ein *blotter*, wie du das nennest, von eim stier oder ochsen». Gersd. 70 a.

2. Blase auf der Haut, Schwiele, vom Arbeiten, vom Stich eines Insekts. — «Wenn ein lausz einen beisset, so würt ein *bloter* da». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 4 b. — «Wenn sie nummen ein Für schüren und einen Hafen in Ofen setzen, so thunt sie Hendschu an die Hend, das in die Gabel nit *Blotern* mach». Id., Bilg. 106 a. — Die Bauern, «die do dapferlich arbeiten, die hont ir Hend vol Knorren, *Blottern* und Schwielen». Ibid. 106 b.

3. Geschwür. — Ein Aussätziger «mit *blotern*». Tauler, 140 (26). — Sind die Tugenden natürliche «so machent sü geistliche *blotern*». Ibid. 83 (17) — « . . . daz du vor dime hertzen bevindest eine grosse geswollene *blotere* . . .» Nic. v. Basel, 317. — Die 6e Plage war «das die lüte vol eysze und *blattern* wurdent». Kön., 263. — «Ein unwirscher zerblegeter *Bloterkopf*». Claus v. Blov. — Wie eine Blase aufgebläht; populäre Bezeichnung eines mürrischen Menschen. — «Lazarus der lag zu der Thür des Richen, und was vol Eissen und *Blottern*; er hat nit nummen ein

Blotter, sunder aller sin Leib was vol Eissen, vol Geschwer und *Blottren*». Geiler, Post. 3, 40 b. — «Pustula, ein *Blotter*». Gersd. 88 a. — «Die *Bloter* (des Anthrax) ist vast bösz». Ibid. 63 b. — Die Aussätzigen «habent auch vil *Plottern* und eyssen». Ibid. 74 a. — «Die pestilentzischen *Blattern* (oder) die swartzen *Blattern*, oder im Elsass sant Barbeln *Blater*». Brunschwig, Pest. 30 a. — «Carbunculus, in tütscher zungen ein schwartz *blatter*». Ibid. 29 a. — «Wan einem ein lausz beiszt, so würt ein *Blatter* da». Pauli 74. — «Weiss gilgenwasser . . . heilet alle *Bletterlin* des mundes». Brunschw., Dist. 127 a. — «Pustula, ein *Blater* oder Geschwere». Gemma.

4. Morbus gallicus. — «Dise Plagen der *Blattern* hont nun acht oder nün Jor mit uns gewert, und wirt noch lang kein End mit haben, das die Menschen gar vol *Blattern* werdent an dem Mund, und an der Macht (Gemäch), an den Armen und an Beinen, an dem Hals und durch den gantzen Leip; und wie wol sie mer gewesen seint, noch so gedenckt es nie keinem Mann und man findet es nienen in den Cronicken; und fahen dieselben *Blatern* zu dem ersten an ze werden in dem Rachen und in dem Mund und an dem Gemecht der Menschen, und sie seint verfarlichen und bringen grossen Schaden». Geiler, Sünden des M. 2 b, 1505 gepredigt. — «Ein jeder sol liden getultiglich, was im Gott zufügt, es sein *Blotern* oder Pestilenz». Id., Post. 2,85 b; 3,78 a; Brös. 1,7 a. — «Das wasser zeigt mir sicherlich — das du zun *blatern* geschickt bist». Murner, Nb. 264. — Sie «kouftent darumb *blattersalb* . . ., — das sie von *blattern* sind verdorben». Murner, Geuchm. i. 2 b. — «Die *blattern* hant gestraffet vil». Ibid. H, 2 b. — «Die *blattern* er (Hiob) ouch überkam». Ibid. A, 4 a. — «Die Frantzosen oder *blattern*». Murner, Gayac, 399. Etc.

Blaterecht, voll Geschwüren. — «Der *blaterechte* Lazarus». Wimph., Chrys. 3 a.

Blatisel, kleiner Fisch, der gesalzen und in Tonnen verpackt, nach Strassburg kam. — 15 Jh, Alte Ordn., B., 13. — Kaufhaus-Ordn. — Geiler, Sünden des M. 22 a. — Goll 374: «Passer, *Plateissle*». — Frank 2, 20 b: «du hast *Plateisen* gessen, die Hand kleben dir».

Blatt, **Blatte**. 1. Schüssel, franz. plat. — «Zinnen *blatten*». 1446. — «Ein zinnen *blatt*». 1499. — «Wann die Kellerin das Fleisch uff den Tisch bringt, und sie es gleich recht in die *Blat* hat geleit». Geiler, 3 Marien 3 b; Brös. 92 a. Etc. — »Man musz das Häslin über Tisch in guldinen *Blatten* tragen». Id., Has in Pf. e, 6 b. — «Leg sie (die Speise) nit wider in die *blatt*». Brant, Thesm. b, 1 a. — «. . . nim eben war — bisz der herr von der *platten* var». O. c. a, 6 b (bis der Herr sich bedient hat). — «Wer von eim mundt fol gessen hat, — und legt den wider in die *blatt* . . .» Brant, Nsch. 110. — «Die Schauwessen worend mit limwasser gemacht und schlotterten in der *blatten*». Id., Bisch. Wilh. 291. — «Man legt in für recht wie den blinden, — als ob sie nit mer essen künden, — und wüsten nit die *blat* zu finden». Murner, Geuchm. E, 4 a. — «Es solt begeren bie dem win — das houpt Johannis in ein *blatt*». Ibid. A. 2 a. — Er «zuckt ein *blatten* an der wend — und warffs dem bruder zu behend». Murner, 4 Ketzer, G, 8 b. — «Herodias begert das ir in einer *platen* oder schüssel das haubt Johannis fürbracht würd». Wimph., Chrys. 7 b. — «Er nam alsbald schnell usz allen den fürgesetzten schüsseln und *blatten* ein theil der speisen». Adelphus, Rhodis, F, 5 a. — In einem Kloster bringt einer «zwo *blatten* über einander gestürtzt, und wan man sie uffhebt, so ligen drü oder fier kartenspil darunder». Pauli 168. — Die Küchenschäfte «stond vol *blatten*». Hedio, Zehnden, C, 2 a. — Goll, 400: «Patina, *Blatt*, breite Schüssel».

2. Platte. — «Ein steinen *blatte*, lit uf dem loche an der profeyen». 1415. S. Thomas-Fabrik.

3. neutr., folium; speziell Zielscheibe. — «. . . . Wie die Schützen unglich seind, die vor eim Rein sitzent und zum Zil schiessent; einer schüsset etwenn ein gantzen Schritt under das *Blatt*, der ander schüsset einer halben Ellen lang ob das *Blatt*». Geiler, Post. 2, 38 b.

4. Tonsur. — «*Blatte*, corona» Herrad, 197. — «Min kappe, noch min *blatte*, noch min kloster . . . das machet alles nüt heilig». Tauler, 377 (65). — «Die pfaffen süllent tragen synewel *blatten*». Clos., 16; Kön., 511. — «Der Teufel . . . zog jm die Haut und das Hor ab, und macht jm ein rote *Plat*». Geiler, Sünden des M. 40 a. — Die Priester haben auf ihrem Kopf — «ein kugeleht *blat*». Brant, Moretus, a, 3 b. — «Die priesterlich kron oder *platte*». Id., Bisch. Wilh. 256. — Die Priester «tragen uff dem houpt ein *blatt*». Murner, Bad. F, 5 a. — «Ich läg, bi gott, wie ich im dieg, — das ich dem pfaffen die *blatt* zerschlieg». Id., Nb. 273. — «So bald man priester würt, und die *blat* uff den kopff kumt . . .» Pauli 159. — «Der pfaffen *Blatten*». Butzer, Neuer. E. 2 a. — «Grosse oder kleine *Blatten*» der Geistlichen. Wurm, Trost. 31 b. — «Sie berupfften der atzeln den kopff und machten ir ein *blatten*». Pauli 19.

Blatterarzt, im Sinn von Quacksalber. — «Ir *bloterärzet* kumment ouch! — welcher tüfel, welcher gouch — hat üch gelernet also schmieren — und so manches mensch verfieren?» Murner, Nb. 26.

Blätzer, plur., nach dem Eitern einer Wunde entstandene Krusten. — Ein Bettler ätzt seinen Kindern «*blätzer*, bülen» (ein) Brant, Nsch. 62. — Zarncke, 402, fälschlich: Fleck, Lappen. Gödeke: bletz, wunde; es ist aber nicht die Wunde selber, und das Wort ist bei uns nur im plur. üblich

Blecke, rumex crispus. — «An dem *Blecke*». Feldname, Zehnacker, 1303.

Blecken Ben. 1, 207. Grimm 2, 86. 1. act., sehn lassen. — Es ist zu bedauern dass die Affen keine Schwänze haben, — «das sie ir scham doch etwan dekten, — den ars nit also fürher *bleckten*». Murner, Nb. 53. — Ein Pferd «mit geler löwenhaut bedeckt, —

das gulin klawen fürher *bleckt*». Id., Virg. c, 2 a. Etc.

2. neutr., sichtbar sein. — Das Vogelgarn musz man «mit stro bedecken, — und nit öflich lassen *blecken*». Murner, Nb. 54. — «Er ist mit bäumen wol bedeckt — und schatten, das er niendert *bleckt*». Id., Virg. R, 4 b; Etc.

Blegen, Blejen, blähen; heute bläjen. S. *blägen*. Die Bohnen «*bleyen*». Murner, Gayac 491. — «Do eim mensch der buch *geblegt* ist ...» Brunschw., Dist. 26 a.

Bleiblich, Bliblich, bleibend, dauerhaft. — «... da du bist wesenlich und *bleiblich*». Geiler, Ev. mit Ussl. 18 b. — «Sie sahen sie nit in *bleiblicher* Weisz». Ibid. 47 a. Etc. — «Die Schätz die ir üch machen ... im Himmel, die seind *bliblich*». Geiler, Post. 3, 79 a. Etc. — «Darumb ist nützt undötlich mer — und *bliblich* bi uns dann die ler». Brant, Nsch. 10. — «Gedencken soll man wol doby — das hie kein *bliblich* wesen sy». Ibid. 45. — Aeneas bat Apollo ihm zu geben «ein *bleiblichs* ort uff welschem grund». Murner, Virg. G, 8 a.

Blejung. Blähung. — «Hasel oder ander musz die habent ein *bleyung* oder eigenschaft die so dempfig ist» Brunschw., Chir. 42 b.

Blempern, thöricht schwatzen. — «Wenn ich schon ein ding nit weisz, — so *blemper* ich domit herfür». Murner, Nb. 11. — «Du *blemperst* vil von dem glauben». Id., Kön. v. Engl. 980.

Blenken. unnütz hin und her laufen. Scherz, 164. — Die rheinischen Städte ärgerten sich «des costens und des *blenkendes* wider und für». Kön., 496.

Blenklecht, bunt. — «Als menig als der Leopard sin *blenklecht* Farbe müge gelossen ... Alles ir Leben ist ein *blenklecht* gemischt atzlecht Leben. denn gut, und denn wider bös». Geiler, Bilg. 41 a.

Blerren, brüllen. — «Das ich nit stünd in dem Chor zu *blerren* und zu hülen wie ein ander Ku». Geiler, Brös. 1, 18 b. — «Das Geschrei des Kalbes und *Blerren* ...» Id., Pater noster, D. 5 b. — «Die Geis *blerret* uns an allen Orten an». Id. Arb hum. 33 a. — «Einer schrigt, juchtzet, bröllt und *blörrt*, — als ob er jetzend würd ermört». Brant, Nsch. 61. — «Züchtig singen hört darzu, — nit also *blerren* wie ein kû». Murner. Nb. 79. — Ein schlechter Pfaffe, «so weiszt er je zu singen nit, — und *blerrt* nun wie ein esel tût». Ibid. 162. — «Gleich als ein Ochs thut schreien ... und *plerret* ...» Murner, Virg. E, 1 b. — Cacus «*blerret* ungewonlich». Ibid. b, 1 a. — «Wir wöllen dasselbig singen, *blörren*, — und das murmeln nit me hören». Murner, Luth. Narr 37. — «Etlich bösz vich würd schreyen und *blerren*». Adelphus, Pater Noster, A, 3 b. — «Da forcht der tüfel, die Kû würde *blerren*». Pauli. 67. — «Heulen und *blerren* in den tempeln». Butzer, Neuer. N, 3 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 75.

Blessenieren. — «Darumb solt du in nit liederlich *ussblessenieren*, sunder solt es im allein sagen heimlichen». Geiler, Post. 2, 60 a. — «Man weiss wol wie die Gesellen Haus halten, darumb darf man sie nit weiter *ussblessenieren*». Id, Narr. 65 a. — «Das künnen sie wol *ausplesiren*». Murner, Schelmenz. c, 2 a. — *Blasenieren, Blesenieren*, franz. blasonner, ein Wappen malen. Benecke, 1, 201. Da das Wappen eines Mannes Kennzeichen war, ward blasenieren vom Volk für kennzeichnen gebraucht. Dabei vermuthe ich dass, da, wo man den französischen Ursprung nicht kannte, man auf den Gedanken gekommen war, der Ausdruck hänge mit blasen zusammen. So erklärt sich dessen Verwendung bei Geiler und Murner. In ähnlichem Sinn wird das engl. to blazon gebraucht.

Blesslin, weisser Flecken an der Stirn der Kühe, Pferde, etc. — «Als da einer ein Ku sicht, die fornen an der Stirnen ein *Blesslin* hat». Geiler, Sünden des M. 25 a. — «... So solt er im ein Zeichen, ein *Blesslin* an der Stirnen lassen werden». Id., Brös. 2, 8 b.

Blestig (von Blast, das Blasen), aufgeblasen, hochmüthig. — «Etteliche lüte als *blessig* sint...» Nic. v. Strassb., 298.

Bletsch. — «Wer hinnanfurder einen *bletsche* oder turkouff dut», wird für 2 Jahre verbannt und zahlt 10 pf. 1322. Urk. 4, 2, 136. — «Wann sie Meister seint, so gebent sie ir Arbeit uff Borg hinweg, und gibt man inen kein bar Gelt, so nemmen sie auch uff Borg von andern uff *Bletsch*, und wann das Zeil (Ziel) kumpt, so habent sie es nit zu bezalen». Geiler, Narr. 104 b. — S. die Stelle aus dem strassburger Rechtsbuch, bei Scherz 165, woraus hervorgeht dass Bletsch ein trügerischer Verkauf war. Auf Bletsch kaufen, unbedacht kaufen, Grimm, 2, 109. — Kommt wohl von *bletschen*, weil man unvorsichtig *hineinbletscht*. — Dürfte man nicht vielleicht an das engl. pledge, Pfand, denken? Auf Bletsch kaufen, statt Geld ein Pfand geben?

Bletschen, plump niederfallen. Scherz, 165. — Sie «*bletschent* zûmole hernider in den grunt.» Tauler, 274 (47). — «Wer einsmols gehelingen darin *bletscht*». Geiler, Bilg. 155a; 96b. — «Wenn du das Brett hinweg zûchst, so *bletst* er einsmals herab». Id., Brös, 2. 26 b. — «Sie *bletschen* darein u. überstürtzen». Id., 7 Schwerter, G, 3 b. — «Stracks *bletzt* er und stürtzt er hinein, Ibid., G, 4 a

Bletschkauf. — «Mancher ein *bletzschkouff* machen kan, — do er nit viel gewinnet an». Brant, Nsch. 51. — «Ich will vom übernutz nit schriben — den man mit zinss und gûlt dut triben — mit lihen, *blätschkouf* und mit borgen». Ibid. 89. Etc.

Bletten, schwatzen. — «Was man wenig Menschen sagen sol, das richt nit an dem Merkt uss; aber ein Narr nimpt der Ding nit war, er *blettets* an allen Orten uss». Geiler, Narr. 55 b.

Bletz. 1. Fleck, kleines Grundstück. Scherz, 166. — Strassburg kauft ein kleines Grundstück: «daz vorgenante *bletz* sol iemerme unserre stette sin». 1297. — «Ein *bletz* reben». Sigolsheim, 1320. — «Das *Kirwartbletz*», dem Kirchwart angewiesen. Baldenheim, 1359. — «Uf die vier *bletzen*». Feldname, Epfig. 1432. — «Uf das wüste *bletzelin*». Id. Gertweiler, 1315.

2. Wunde Stelle. — «Welcher mensch *bletzen* an den beinen hat». Brunschw., Medic. 187 b. — «Böse ruden und ... *bletzer*». Id., Dist. 58 b. — «Wan einen ein floh beisset, so würt ein rot *bletzlin* da». Pauli 74.

3. Kleines Stück Tuch oder Leder. — «Keiner setzt ein nuwen *Bletzen* an ein alten Rock». Geiler, Post. 3, 105 b, Bilg. 184 b.

Bletzen, Flicken. Scherz, 166. — König Rudolph war demüthig, «dovon *bletzet* er in einre hervart sin wambesche». Closener, 57. — «6 ₰ die glasefenster zů *bletzen*». 1413. — «Die refentorstube zu *bletzen*». 1416. — «Kutern zu *bletzende*». S. Thomas-Fabrik. Etc. — — «Die Schuh *bletzen*.» Geiler, Emeis 79 a; Bilg. 184 b. — «Ich bin krank, . . die Artzt haben teglich an mir zu *bletzen*». Id., Bilg. 73 a. — Ein Concilium soll die Kirche «bauwen, bessern, *bletzen*, ob etwes daran gebrochen wer, durch reformieren». Id, Emeis 20 b. Etc. — Ulenspiegel «*bletzete* helmstettische schuh». Murner. Ul. 7. — «Der meister muszt das dach wider lon *pletzen*» Ibid. 59. « .. Zwo ellen duchs, er solt den rock mit *bletzen*». Pauli, 261.

Bletzer, essbare Theile der Eingeweide. Scherz, 166. — «*Kůchinbletzer* und Kuttelwurst». Pauli 164.

Bletzerecht, verflickt. — «Der Mantel ist stückelecht, zertrent und *bletzerecht*». Geiler, Bilg. 45 a. — «Din Hertz ist der wüst schmutzig *bletzerecht* Mantel». Ibid. 184 b.

Bletzlin, kleiner Fleck, Stücklein. — «Sich die Hossen an, wie sie geteilt sein wie ein Schachbret, wie von kleinen *Bletzlin* sie zusammengestücket seint. . . Das kumpt uss Welschland und Frankrich». Geiler, Narr. 28 b.

Blî, gen. **Bliges**, Blei. — «Was von lebenden dingen darin (in das todte Meer) kumet, das wurfet das selbe mer anstette herus und wer es joch in *bly* vermaht». Kön., 249. — «4 ₰ das *blî* zů wegende . . . .» «4 zentner *bliges* pro 10 et 1/2 flor.» 1419. S. Thomas-Fabrik. — «Das *Blihus*», 1382, «der Hof zu dem *Blige*». 1372. Strassb. Hausname.

Bliblicheit, Dauerhaftigkeit. — «Die Schätz uff disem Erdtrich hond kein *Bliblicheit*». Geiler, Post. 3, 79 a. — «Ewige Seligkeit die wir dört werden haben, erheischt *Bliblicheit* die do unvermüschlet ist». Ibid. 2,29 b.

Blic, **Blickze**, **Blix**, plötzlich ausbrechendes Licht, Funke, Blitz. Scherz, 166. — «*Blic*, fulgur». Herrad, 178. — «Ein lieht erschein als ein *bickze*». Clos., 111. — Es geschicht, dass «der *blixse* keinen schaden důt, er schrecket nuwen die menschen». Heinr. v. Offenb — «So blicken*t* ime do in die *blicke* von den gůten übungen». Tauler, 297 (51). — «Es werdent vil heller *blickelin* darus gonde. . . » Wem «dirre *blickelin* oder dirre ganeisterlin nuwent ein einigestes ingeblicket. . .» Nic. v. Basel. ms. — «Schnell als der *Blix* felstu herab, Was ist schneller u. zwitzeristerden der *Blix*?» Geiler. 3 Marien, 51 b. — «Wen der dunder *blix* zerschlieg, — alle hefen, kanten, krieg!» Murner, Nb. 66. — «Der *blix*, der hagel und der schne». Id., Schelm. a, 3 a. — «Als wie der *blix* und ouch der wind — so schnell und geh mit schiessen sind». Id., Virg. O, 6 b. Etc. — Einmal hat Murner: **Blitz**: «kein *blitz*, kein hagel . . .» Geuchm. h, 1 a.

Blicken, Licht ausstrahlen, leuchten. — «Und mag danne die sunne wol *blickende* und glentzende . . . werden». Nic. v. Basel. ms. Etc. — «Die *blickenden*, schönen, minnenklichen bildelin». Rulm. Merswin, 9 Felsen, 16.

Blickschos, Lichtstrahl, Blitzstrahl. Scherz, 166. — «Ein gar heiterer lühtender *bligschos* us dem himele fůr». Nic. v. Basel. 335. — «Ein lieht var *blickendes schos*». Ibid. 237.

Bliclich, leuchtend. Benecke 1, 207. — «Denne blicket got so dicke *bliclichen* in den grunt . . . In dem *bliclichen* inkomende gottes . .» Tauler, 268 (46).

Blide 1. Wurfmaschine. — «Do mahten sich die kriechen uf mit *blyden*, katzen. . . » Kön., 290. — «Als man mit *blyden* daselbst . . schosz. . » Ringmann, Cäsar 71 a. — «Reiszarmbrust, schlingen, *plyden* und ander intrument». Ibid. 3 a — Die Türken haben «mit mörsern *pleyden* und anderen wercken geworffen» Adelphus, Türk., G, 3 a.

2. Feldname. — «Zů der *bliden*». Gressweiler, 13 Jh. — «Die *Blide*», Wald von Entzheim bis Altorf, 1298.

Bliek, Weissfisch. — «Ein Fischer, derselb zerzerrt dorumb nit den Berren . . ., so etwenn *Blieken* oder Stichling dorin bliben hangen, und er sunst nüt anders fohet». Geiler, Post. 3, 70 a.

Bligin, von Blei, bleiern. Scherz, 167. — «. . . als ein *bliginer* berc». Gottfr. v. Str. 1, 244. — «Daz *blygin* dach . . . uf dem münster». Kön , 725. — «Das *blygin* ingesigel an den römeschen bullen». Ib., 586. — «. . . mit einer *bliginen* pullen des bobestes». Nic. v. Basel, 282.

Bliklotz, Flintenkugel. — «Wellich person hat 100 ℔ wert gůts oder darüber . . ., die sol haben ein hantbüchs . . . und darzů 2 Pf. bulfers und drissig *blyklötze*». 1472. Goldschm. zunft, 60.

Blintlich, wie ein Blinder. — Es gibt Rathsherren «die doch des rechten nit verston, — und *blintlich* an den wenden gon». Brant, Nsch. 5.

Blintzen, schlecht sehn. — Wir «leben *blintzend* in der Nacht». Brant, Nsch. 103.

Blinzlingen, **Blintzlingen**, blindlings. — «Du gebest unserm Hergott nit ein Lichtlin, solt er *blintzlingen* daston». Geiler, Sünden des M. 47 b. — «Kanstu *blintzlingen* von dem baum an bisz zu einem andern baum gon. . .» Pauli. 207.

Blitz, auch im Sinn von Zucken in den Gliedern, Krampf, Unruhe — «Ich mag nit bliben sitzen, ich hab die *Blitz*». Geiler, Geistl. Spinn. N. 5 b. — «Wann die Weiber also den *Blitz* haben, so wer gut das der Mann der Frawen wenig bass ufflugte». Id., Narr. 133 b.

Blitzelin, für Blickelin? Schnell vorübergehender kleiner Lichtstrahl? So viel wie nichts? — Der Dienst «mich do dunket nüt eines kleines *blitzelins* wert». Nic. v. Basel, 145.

Blitzen. 1. Ausschlagen. — «Ein jung Pferd, wenn man dasselb zu dem ersten einspannt, so *blitst* es und ist Angst und Not». Geiler, 3 Marien, 19 a. Etc. — Fig. «Darumb so *blitzen* sie also wider Gott und seint ungeduldig». Ibid. 19 a. — «Wenn man uns strafen will, so *blitzen* wir hinden und vornen». Geiler, Ev. mit Ussl. 92 a; Sünden des M. 18 a.

2. Hin und her laufen. — «Also ist es umb die Kellerin in dem Haus, jetz ist sie obnen, dann da niden, und *blitzet* stets von einem Ort an das ander». Geiler, Emeis 8 a. — Wer die Gaukler «hiesz mit arbeit nidersitzen — — und nit im land so umher *blitzen*, — der tet doch gott ein dienst daran». Murner, Nb. 177. — «Wenn sie ruwet, so mustu *blitzen*». Id., Müle, A, 6 b. — »Die Keszbettler ... die — allenthalben lauffen, *blitzen* ...» Id., Luth. Narr. 82.

3. Sich verneigen, springen. — «Vor dem Herrn neigt sich der Caplon tief und *blitzet* hinden und vornen». Geiler, Ev. mit Ussl. 59 a; Post. 3, 80 a. — Ein Buhler «musz gumpen und ouch *blitzen*, — on all vernunfft mit wenig witzen». Murner, Nb. 227. — «Er musz ir gumpen, louffen, *blitzen*». Id., Geuchm. m, 1 a. — Eine Frau hängt Schmuck an ihren Hals, — «darüber dann kein lus kan *blitzen*». Id., Nb. 113.

4. Im eigentlichen Sinn, selten; meist ist es blixen. — «Sein federn und sein helme glitzen, — als wetter von dem himel *blitzen*». Murner, Virg. f, 7 a.

Blitzlich, blitzschnell, plötzlich. Grimm, 2, 134. — «Wenn niemans die suw kouffen wil, — so gendt sie (die Wirthe) *blitzlich* wolfeil dan», — soviel Wein, dass man betrunken wird. Murner, Schelm. h, 3 a.

Blix. S. *Blic.*

Blixen, blitzen. — «Es reg, es donder, *blix* domit». Murner, Bad. P, 5 a. — «Mit haglen, *blixen* und des gleich». Id., Virg. K, 8 a. — «Der himel *blixen* anefieng». Ibid. L, 1 b. Etc. — «Zu summerzyt so es *blixet* und dundert ...» Brunschw. Pest. 11 b. — «Donnern und *plixen*». Butzer, Weiss. e, 3 a. — Der Bann ist nur ein «gewalt fewr, das sy fulmina, *blixen*, nennen». Wurm, Balaam, c, 4 b. — «*Blixe*, donner und schrecke wer da will, gottes wort musz besteen». Brunf., Anstoss, 9 a.

Blo. S. *Bla.*

Bloch, Block, so viel wie Stock, cippus. — Einen Uebelthäter soll man «legen in isere heilzin oder *blöcher*». Geispolzheim, 14 Jh. Weisth. 1, 707.

Blochen, in den Block legen. — Wer Bürgen stellen kann, den soll man «nit dürnen oder *blochen* für frefel». Hattgau, 1490. Weisth. 5, 509.

Blochschuh, Holzschuh. — «Zum *Blochschuh*». Strassb. Hausname, 1357.

Blöd, Blůd, schwach. — «Mine kranke *blöde* nature». Nic. v. Basel. 218. Etc. — «Er hat einen *blöden* Kopff». Geiler, Sünden des M., B, 3 a. — «Wen ein Mensch *blöd* Augen hat als ein Ül oder als ein Fledermus ...» Id., Brös. 2, 18 b. — Der Teufel hält einem vor «das er zu vil *blöd* und kranck sey». Id, Höll. Leu, f, 2 a. Etc. Etc. — «Der ist nit gsunt, sunder gantz *blöd*». Brant, Nsch. 41. — «Unser klein, swach, *blödes* loben». Id., Rosenkr. D. Ged. 17. — «Das hat verberbt das *blöd* geschlecht» (das weibliche, näml. den Männern zu viel getraut zu haben). Murner, Geuchm. n. 4 a.

Blöde, Blödikeit, Schwachheit. — «Unsere Kranckheit und *Blödikeit* wider des Feindes Schalckheit». Geiler, Höll. Leu, f, 6 b. — «Die Gnad ist ein Hilff menschlicher *Blödikeit*». Id., Christl. Kün. aa, 4 a. — Die Weiber «gar offt durch *blödikeit* — me thun, dann durch ir listigkeit». Brant, Nsch. 88. — «O spiegel göttlicher weiszheit, — erleucht menschlicher *blödigkeit* — ir hertz ...» Id., Layensp. 164 b. — Eine faule Magd sagt: «lasz mich doch nun ein wenig nicken. — darnach wil ich min arbeit schicken, — menschliche *blöde* das erheischt, — so ich doch bin ouch blut und fleisch». Murner, Nb. 191. — «Ein kiselstein musz für usztragen, — wan er zu hertlich würt geschlagen, — ich wil geschweigen menschlich *blöt*, — so man zu vil sie triben het.» Id., Luth. Narr, 7. — «... die wider gott und sin gesetz — handlent offt usz *blödigkeit*». Id, Nb. 279. — «So ich nun bin der sach bericht, — das solches usz boszheit nit geschicht, — allein usz menschas *blödikeit*». Id., Bad. H, 6 a.

Blodern, Pludern, plaudern, schwatzen, *blaterare* (Ducange, 1, 700). «*Blatera* est sonus ranarum». Gemma. — «Und also ward beschlossen das sie ire Jünger wolten dar schicken, ůnd keinen von den Räthen, uff das er dester ee solt verschellen und eins Wegs heruss *blodern*». Geiler, Post. 3, 104 a. — «... also das es meines *bloderens* ... nit bedürfft hette». Zell, a, 2 a. — «Die predicanten zu zeiten selbs nit wissen was sie *pluderen*». Id., O, 3 b. — «... Was man so frävelich darvon *pludert*». Ib. M, 3 b. — Die Geistlichen «on allen geist und verstand *pludern* und murmeln» die Psalmen. Butzer, Weiss. h, 3 b.

Bloderer, Schwätzer. — «Ich will auf die *Bloderer* all nicht mer halten». Dial., C, 3 b.

Blofůs, Blaufusz, Art Habicht; accipiter stellaris, Goll, Onomast., 363. — «Zu dem *Blofůs*». Strassb. Hausname, 1408. — Personenname; «dicta *Blofussin*», Strassb. 1329, — Fritsche *Blofůs*, Schöffe zu Bergbietenheim, 1460. — «Ein falcken, *blowfůsz*, sprentzerling, — und was man mit dem habich fing». Murner, Geuchm. m, 1 a.

Blost, Blast, von blasen. 1. Blasen, Hauch. Athem, Wind. flatus. — «Die sackpfeiff můsz alweg *blaust* haben». Guldin, Spil, 37. — Der Pellikan «erbickt sein hercz und sein brust, und lat sein blůt darausz und das *geplast* von seinem herczen». Ibid. 25. — Es geschicht etwan das, zu dem *Blost* des Osterwinds. ..» Geiler, Bilg. 11 a. — Ein Frosch sah einen Ochsen, «da wer er im gern gleich gewesen und liess den *Blost* aussgon, und da die gerumpfte Haut vol *Blost* was, do sprach er zu den kleinen Fröschlin: bin ich nun dem Ochsen gleich?» Id., 3 Marien 22 b. — «Din Wanst ist allweg voll als ein Sackpfiff,

es gat ein *Blost* von dir unden und oben». Id., Bilg. 162 b. — «Nun muss man im Ziegelstein wörmen und Thůcher, es ist das Krimmen und sein böse *Bläst*». Id., Brös. 2, 28 a. — «Wer einem kleinen *Blost* eines Spotwörtlins nit widersteen mag. . .» Id., Pred. u. L, 143 b. – Archimedes «vorcht es ging ein *plast* darvon — das im an kreissen ab würd gon, — und ee er reden wolt ein wort — liesz er ee das er wurd ermort». Brant, Nsch. 65. — Solche die nicht warten können bis die Speise weniger heiss ist, «des *blostes* belg sie ziehen vast, — und blosen das es wider brast». Id., Thesm. a, 8 a. — Blasbälge. fig. für den blasenden Mund. — «Melonen machen vil wind und *bläst* in dem bauch». Fries 37 b. — «Do empfur dem priester ein *blost* unden usz». Pauli 360. — Der Bann ist nicht mehr «dann ein angenommener *blost* und schrecken». Zell, K, 1 a.

2. Schnauben, Zorn, Neid. — «Die frünt tragent gegen enander *blost* umb daz erbe». Jüngstes Gericht.

Blotterecht, an den Blattern (morbus gallicus) leidend. — «Die blotterechten Leut seind schuldig sich zu entfrembden, so wit das sie mit irem Gebresten nit Schaden bringen andern Menschen». Geiler, Post. 3, 78 a; Bilg. 128 b.

Blotzbruder, Beghard, besonders als Krankenwärter und Leichenbegleiter. — «Joh. Helfant, der *Blotzbruder*». Winkler-process, 1400. — «Beginen, *Blotzbrüder*, die sich annemen der Siechen zu warten, die volbringen vil Eebruchs ... Hüt dich vor den *Blotzbrüdern*, Begharden; wan der Mann siech ist, die Frau ist aber nit siech . . .» Geiler, Arb., hum. 92 . — «Pfaffen, Münch, Beginen, *Blotzbrüder*, die jetz nit volbringen die Werk Gottes, aber .. des Tüfels Werk». Id., Narr. 199 a. — «Hie got der Lich niemans noch, wir blibent doheim und richten das uss mit Beginen und *Blotzbrüdern*, die gond der Lich noch, und sunst niemans». Id., Post. 3, 84 a. — Arb. hum. 14 a, steht, statt Blitzbruder, Lolhart. — « . . . falsch geistlicheit — münch, priester, begin, *blotzbrüder* dreit». Brant, Nsch. 97. — «Nolharten und *blotzbrieder* — wollen kutten tragen jeder, — und künnen weder schriben, lesen». Murner, Nb. 88. — «Münch, pfaff, nunn, begyn, *Blotzbruder* . . .» Zell, l, 1 b.

Scherz, 168, vermuthet der Name komme daher, dass die Begharden die Kranken des Bloterhauses zu besorgen hatten. Ebenso Zarnke, 447. Allein das Bloterhaus, das heisst der Spital für die von der, um 1495, nach Strassburg gekommenen lues venerea (morbus gallicus) Angesteckten, wurde erst 1503 im Finkweiler errichtet, während schon 1400, im Prozess der Winkler, ein Blotzbruder erscheint, Joh. Helfant, der Blotzbruder. Grimm, 2, 153, meint die Brüder seien so genannt worden, weil sie den Kranken «auf den Plotz, plötzlich» zu Hülfe eilten. Das scheint mir sehr unwahrscheinlich. Das natürlichste ist den Namen herzuleiten von dem gedankenlosen Hersagen der Gebete bei den Leichenbegängnissen: *blodern,* blaterare. S. dies Wort.

Blotzer, Spottname der Mönche; ebenso zu erklären wie Blotzbruder. — «Du machst dick ein junges Münchlin, das ist nit sechs Jar alt und kaum einer Faust gross, das muss denn einem grossen *Blotzer* nachgon». Geiler. Has im Pf. E 4 b.

Blüde, für Blide, freundlich, sittsam. Scherz. 166. — «Sü sprachent gar mit *blüden* senften worten». Nic. v. Basel, 229. — «Do sprach si gar *blüdikliche*». Ibid., 88.

Bludermuss, Art Muss oder Pudding. — «Wann du Mel nemst, Wasser und Honig, und thetest Gewürtz auch darein und rürst es undereinander, so wer es ein *Bludermuss*». Geiler, Ev. mit Ussl. 19 b; Post. 3, 41 b. — Frank 2, 163 b: «*Pludermuss*».

Blügen, Blüjen, blühen. Scherz, 168. — «Da *blüjet* aller slahte list». Gottfr. v. Str. 1, 3. — «Das *blünde blüjet* manige wis». Ibid. 2, 102. — Die Sonne macht. die Reben «minneklichen *blügen*». Tauler, 17 (4). — «Wie es alles *blüget* und grünet und voll gottes ist». Ibid. 194 (34). Etc. — «Er was in der *bluegenden* jugent». Märlein, 82. Etc. — Maria «ein *blügende* winreb». Gebete, 15 Jh. — Eine Frau beim Tanz «*blüget* wie ein Ros». Geiler. Narr. 128 a; Bilg. 32 a; Arb. hum. 7 b. Etc. — «Vale, *blügend* und lustliche». Brant, Rosenkr. D. Ged. 14. — «Das *blügend* leben würt geziert» durch Freude. Id., Moretus, a, 6 b. — «So lang der boum im *blügend* stat» Murner. Geuchm. n, 4 b.

Blügot, Blüget, fem. Blüthe. – «Die *blügot* in dem meygen, die blüget schön». Ingolt, Pred., 1435. — «Wenn der Mensch hat die *Blüget*, warumb wolt er nit Hoffnung haben zu der Frucht?» Geiler, Bilg. 32 a; 182 a. — «Bein hültzin *blüget*». Brunschw., Dist. 41 b.

Bluk, scheu, schüchtern. Scherz, 169. S. *pleug*. — « . . . so wirt ich *bluk*, von schamen rot». Gottfr. v. Str. 2, 101.

Blůme, masc, die Blume. — «Aller wibe schonheit — an einen *blůmen* geleit . . » Gottfr. v. Str. 1, 115. Etc. — «Do ist der *blůme* und die frucht ein». Tauler, 75 (15). Etc. — «Der dirte *blůme* der ist blo». Villinger. — «Salomon in aller siner glori nit als schön geziert was als der *blům* auf dem veld». Guldin Spil, 66. — Feldnamen: «Uf dem *blůmen*». Fridolsheim, 1280. — «Zu *blůmen*». Achenheim, 18 Jh. — «An *blůmen*». Ittenheim, 1311.

Blůmen, masc. Nach Grimm, Rechtsalterth. 521, ist es «die Grasweide zu der Jahrszeit, wo der Wald voll Gras und Blumen steht». In Baiern nennt man so noch heute den Graswuchs, den Ertrag an Gras oder Heu. Schmeller, 1, 326. In diesem Sinn war das Wort bei uns nicht gebraucht. Man ersieht aus folgenden Stellen dass für Elsass die Erklärung von Scherz, 169. omnes agrorum proventus et fructus, allein die richtige ist, nur ist sie auf die auf dem Feld stehenden, noch nicht eingeernteten Früchte zu beschränken. S. auch: geblümte Aecker. — Ein Lehner eines Guts zu Börsch, das dem Domscholasticus gehört, verpflichtet sich für letztern «den *blůmen* und den win von den reben zů füren»; baut er

das Gut schlecht, so mag der Scholasticus «in phenden mit dem *blůmen*», d. h. die auf dem Feld stehenden Früchte als Pfand in Beschlag nehmen; dagegen verspricht er, im Fall von schlechter Witterung, ein Jahr auf den Zins zu warten, «so vil (sagt der Lehrer) so mir breste von mime teile des *blůmen*». 1291. (Strassb. Spit.-Arch., B. 2, Teutschbuch, f° 40). — Wollte einer zu Hüningen ein Gut veräussern ohne Wissen des Herrn oder seines Meiers, «der fürlüre das gůt mit dem *blůmen*». 1429. Burckh., 70. — «Die güter mit dem somen und *blůmen*, so darauff ist». Zillisheim, 15 Jh. Weisth. 4, 68. — «Der *blůme* der güter». Attenschwiller, 14 Jh. Weisth. 4, 10.

Blumen, masc., Jungfrauschaft. — Alte Leute, «die Gott nüt anders zu geben hand weder die Trüsen, iren *Blůmen* in der Jugent in aller Ueppigkeit . . . verzert haben». Geiler, Post. 1, 31 b. — Ein Geselle hat einer Jungfrau «den *Blumen* genommen». Pauli, 24. — «Ein mensch, . . . der in der unküscheit ist, so er umb seinen *Blumen* kummen ist». Ibid. 62.

Blümen. 1. Mit Blumen schmücken; überhaupt schmücken, zieren. — «Du *blůmest* aller megde kranz». Gottfr. v. Str. 2, 102 — « . . . swa er mit lobe *geblůmet* ist». Ibid. 1, 3. — «Das *geblůmete* vetterliche hertze gottes. Pred. Ingolts. — «Du magst mit *blumpten* Worten dich entschuldigen». Geiler, Narrensch. 88 b. — «Wer noch uff erd Demosthenes, — Tullius oder Eschines, — man geb in durch ir wiszheit nüt, — wan sie nit kündent bschissen lüt — und reden vil *geblümter* wort». Brant, Nsch. 22. — «Böse stück mit Cristo *bliemen*». Murner, Luth. Narr 130. — Das Fegfeuer, «das liesz ich gelten min *gebliempte* ků». Ibid. 43. — «Usz wol *geblümten* latin in schlecht gemein tütsch verandert». Wimph., Chrys. 2 a. — «Es ist auch eine hübsche *geblümte* lügen . . .» Brunfels, Zehnden, b, 4 a. — «Ein *geblümter* schein». Zell, A, 2 b. — «Ein *blümet* ku, angeslagen für 4 gulden». 1519. Gefleckte Kuh; s. *Blumi*.

2. *Geblümte* Aecker, solche auf denen die Früchte noch stehn. — Die Gartner beklagen sich dass die Zehnder von S. Thomae ihnen «durch ire *geblůmeten* ackere gefaren» seien. 1402. Hist. de S. Thomas, 412.

Blumi, gefleckte Kuh. — «Man nennt kein Ku *Blumi*, sie hab denn ein Blesslin». Geiler, Selenp 225 b.

Blumpen, fallen, stürzen mit Geräusch. — «Do der vatter hort das seins sons leib also *blumpt* in das wasser . . .» Pauli, 121. — «Wer hat uns geheissen on grundt der geschrifft so frävelich inher *plumpen*? «Zell, M, 2 a.

Blunder. 1. Geringes Hausgeräth, alte Kleider, Pack. — «Ein kiste, do man den *blunder* in enweg fürte . . . Allerley husrat und *sackblunder*». 1455. Arch. von S. Thomae. — Eine Frau band allerlei «in ein leilachen, als ein *blunder* . . .» «Hast du nit ein gesellen gesehen, der tregt ein weisz *blunderlin* uff dem rucken?» Pauli, 274.

2. Unnützes Zeug. — «. . . von bannbrieffen und des *blunders* vil, das in der kirchen ist». Zell, R, 3 b.

Bluntzenkar, populäre Bezeichnung einer mürrischen Weibsperson. — Es wäre Jesu «unerlich, das er ein swermütig ungelossen muleht *bluntzenkar* und einen unwürschen zerblegeten bloterkopf haben solte zů einer gemahelen». Claus v. Blov. — Lexer, 1, 315: Blunsen, aufblähen. Heute noch bei uns: ufgepflunzen, aufgebläht; demnach ein bauchiges Geschirr, spöttischer Ausdruck im nemlichen Sinn wie «zerblegeter Bloterkopf».

Blust, Blüthe. — «Da fieng sie an zu grünen und gewann Bletter und *Blust*». Geiler, Ev. mit Ussl. 199 a; Pred u. L. 83 a. Etc. — «*Pfrimmenblust* . . . *Lindenblust*». Gersd. 26 b; 91 a. — «. . . das in uns uffgang ein wolsmeckende *blust* der tugent». Adelphus, Rhodis, A, 2 a.

Blutmässig, einer der Blut vergiesst. — «Das der unschuldig Herr Jesu sol vergleicht werden eim Mörder, eim *blutmässigen* Menschen . . .» Geiler, Schiff der Pen. 90 a.

Blutrissig, voll blutender Wunden. — «Ein Kind oder ein Nar der felt mit dem Antlit und Henden darein (in den Spiegel), zerbricht in und gond im die Scherben von dem Glass in das Antlit und in die Hende, und würt *blutrissig*». Geiler, Narr. 13 a. — Eigentlich *blutrisig* (Schmeller, 1, 241); also nicht von Riss, reissen, sondern von risen, rinnen.

Blůtruns, blutige Wunde, Blutfluss. Scherz, 170. — Wer einen verwundet «ane *Blůtrunse*», wettet 9 ß. 13 Jh. Strobel, 1, 319. — — Hat Jemand einen verwundet, und «der scherer erkennet das es ein *blůtrunsz* ist . . .» Gutl. Ordn., 152. — «Todtschläge, wunden und *blutrunsen*». Brant, Bis. Wilh. 264. — «Eine kleine *blutzunsz* ist do einem die haut bisz auf das fleisch verwunt ist, und on massen oder zeichen geheilt werden mag». Brunschw., Chir., 17 b.

Blůtrunsig, aufs Blut verwundet. — «Weles das ander *blůtrunssig* machet . . .» Gutl. Ordn., 152.

Blutsturz, Aufruhr, Krieg. — «Ee ein solche *blutsturtz* ins land kummen were . . .» Murner, Briefe, 97.

Blůtstürtzung, Blutvergiessen, Hinrichtung. — «Alle die tode, die *blůtstürzunge*, die kloppele, die kolben, die wunden (der Märtyrer), dis alles ging ir (der h. Cordula) durch ir hertze». Tauler, 313 (54).

Blutt, blos, nackt. — «Ein nest mit siben *blutten* vogeln». Nic. v. Basel, 319. Junge Vögel noch ohne Federn. — «Wil yeman . . . uff eine *blutte* hofestat buwen, und begeret holtz . . .» Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit. 384. Noch nicht überbaut. — «So mein frauw (die Äbtissin von Massmünster) wil jr ding han gefladert, so soll sie es gebietten vor S. Verenen mesz siben nacht: wil sie es han *blutt*, so soll sie es siben nacht darnach gebietten». Gildwiller, 1394. Weisth. 4, 98. S. die Erklärung bei *fladern*. — «Wenn einer eim Ross den Schwantz *blutt* will machen und berupfen . . .» Geiler, Post, 3, 97 b. — Gott hätte ein Vögelein «wol *blutt* on Federn gelossen, als ein Krot oder ein ander Thier, solten wir es allein zu fressen haben». Id.,

Bilg. 125 b. — «Man soll sich nicht lehnen allein bloss und *blutt* uff den Willen Gottes, es wer Got versucht». Id., Brös. 1, 22 a. — Gewisse Kleider und Schmucksachen «seind bloss und *blutt* Zierungen» ohne Nutzen. Ibid. 1, 96 a. — «*Blutte* meitlin», impuberes. Brant, Varia carm. h, 5 a. — Fürsten und Städte kümmern sich nicht um den Kaiser, «darumb ist es nit wunder grosz — ob joch das rich si *blutt* und blosz». Id., Nsch. 95. — «Der gans berupfft maninen kragen, — das sie in gantz musz *blutt* hertragen». Murner, Nb. 63. — «So unser gans mit *blutter* hut, mit nacktem lib, in herter busz, — uf kalter erden schlafen musz». Ibid. 64. — «Ist er (der gouch) schon *blut*, sie rupffent wider». Murner, Geuchm. h, 4 a. Etc. — «Ein bühel . . . unden *blut* oben waldecht». Ringmann, Cäsar, 21 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 78.

Bluttendig, mit Blut befleckt? oder blutdürstig? — «S. Martinus, da er an seinem Todbett lag, da erschien im der bös Geist, und da er in ansach da sprach er zu im: was thust du hie du *bluttendigs* Fich, du findest nichts schelmigs an mir». Geiler, 3 Marien, 46 b. — Schiff der Pen. 8 a, heisst es in gleichlautender Stelle: «du blutiges Thier». — «Den uff der stat der leuw zerrisz — mit *blutendigen* zenen bisz». Murner, Geuchm. 3, 1 b.

Bluttern, vom Geräusch, das die durch eine Flüssigkeit dringende Luft macht. — «Wenn nichts mer in dem Trechter ist, so fahet er an gurgeln und *bluttern*». Geiler, Emeis, 8 b.

Bluwel, Bluwelat, von blüwen, schlagen, Hanfreibe. — «Zů *bluwele*». Olwisheim, 14 Jh. — «Bi der *bluwelate*». Scherweiler, 1851; Kestenholz, 1356.

Bocheln, klopfen, hämmern. — «Wie der Hagel uff den Dechern mit Steinen *bochlet* und ein Gefert machet». Geiler, Bilg. 80b.

Bochen. 1. Toben. «So du fluchest, wütest und *bochest*, und dir das Feuer zu den Augen heruss schlegt». Geiler, Ev. mit Ussl. 181 a; 5 b. — «Sollich Anfaren, *bochen* und boldern ist ein gewiss Zeichen das du gerürt bist mit dem Schwert des Zorns». Id., 7 Schwerter, F, 5 a. — «Es darff nit vil *bochens* und rumors». Brunfels, Anstoss, 16 a. — «Was sie auch schreyen, schelten und *bochen*, bei jren früchten kennt man sie». Butzer, Treyer, E, 1 a. — «Weder ir lügen noch *bochen* förchten wir». Capito, Carlst. a, 3 a. — «Ja, wans mit *bochen* und gewalt zugieng». Trübel, Lob, a, 3 b.

2. Auf etwas pochen, gross thun. — «Nit *bochen*, sunder dich demütiklichen halten gegen alle Menschen». Geiler, Ev. mit Ussl. 84 b. — «Und ist des *Bochens* und Baderns kein End». Id., 3 Marien, 51 b. S. die Stelle unter *Badern*. Etc. — Ein übermüthiger Bauer «wil mit brangen ieher *bochen*». Murner, Nb. 34.

3. Unterdrücken. — «Die selben die do merer oder gewaltiger seind, die tribent iren Gewalt über die sie mögent, und *bochent* sie und untertruckent sie». Geiler. Post. 2, 41 b. — «Roboam understund das Volk zu *bochen* und hart zu halten». — Ibid. 3, 72 a. — «Nun hör ob die nit narren sind, — die mit gewalt als ein tirann — zu regieren understan — und wellent *bochen* iederman». Murner, Nb. 159. — Die Raubritter lehren ihre Söhne «wie man sol die puren *bochen*». Ibid. 84.

4. Einen tobend anfahren. — Ein Übermüthiger will «*bochen* jederman». Murner, Nb. 59. — Von Murner wird gesagt: «er gibt, bei Gott, uff *bochen* nüt, — der tüfel steckt im in der hut». Murner, Luth. Narr. 123.

Bocher, lärmiger Prahler. — «So es dir wol gat, so förcht Got, überheb dich nit, veracht niemans, nit thu als die *Bocher* thun». Geiler, Brös. 1, 36 b. — «Solch *Böcher* (in einem Rath) heissent Rotzherren und nit Rathsherren, den der Kengel in das Maul hangt; so ein Alter spricht: lieber Sun, thu hübschlich und übereil die Sach nit, so *bochen* sie und stellen sich als ob ein gantz Land an inen stünd». Id., Sünden des M. 59 b. — «Ich hab auch rauh zugesprochen den *Bochern*». Zoll, B, 3 a. — Goll, 311: «Thraso, miles gloriosus, *Bochhans*».

Bocherecht, Bocherig, pralerisch, übermüthig. — «Der was eines stoltzen Hertzen und *bocherechten* Gemüts», Geiler, 3 Marien. 47 a; 51 b; Ev. mit Ussl. 160 a. — «Daher kompt das wir also hochfertig, *bocherig* und stoltzlecht seind. nit anders weder ein Lus im Grind, und ist nüt darhinder». Id., Post. 2, 42 b.

Bocherie, Uebermuth, Tyrannei. — «Der Nam Keiser ist ein Nam der Forcht und der Hertikeit und der *Böchery*». Geiler, Himmelfart Mariae, a, 4 b. — «Als ir gemessen haben mit *Bocherie* und Strengheit und mit Gewalt gebotten den Armen». Id., Narr. 24 b.

Böckel, Bocken, Art Spiel. Schmeller, 2, 435, hat *bocken*, sagt aber nicht worin dies Spielen bestand. — Verbotene Spiele: «lüstels, *böckels* oder anders». 1441. Alte Ordn., B 2. — «Lüstelins oder *boeken* mit den karten». 1484. Ibid., B. 3.

Böckin, Bückin, von Bocksleder. — Jeder neue Huber soll dem Meier geben «zwen *böckin* oder cordewonische schůhe». Scherweiler, 15 Jh. Weisth. 1, 675. Sulzmatt, 15 Jh. Ibid. 4, 136. — «Zwene *bückine* schůhe». Heimsbrunn. 14 Jh. Ibid. 4, 92.

Böckin, adj., gesalzenes Pöckelfleisch. — «Fleisch, halbs *böchins* und halbs grüns». Blotzheim, 15 Jh. Weisth. 5, 371. — Den Frönern zu Kembs gibt man «ungeroden brot und *böckin* fleisch und roten win». 1383. Burckh 143.

Bodem. 1. Der Erdboden, fundus. In der Schweiz ist Boden von Wiesenflächen gebraucht. — «In dem *Bodeme*», «uf den *Boden*». Feldname, häufig, 13 Jh. u. f. — «In den *Bödemen*». Lochweiler, 1336. — «In dem mittelen *Boden*». Lipsheim, 1324.

2. Boden eines Fasses, eines Krugs, etc. — «Die grosse sunne... schiene kume als ein kleine *bodem*». Tauler, 10 (3). — «Er kerte dem krügelin den *bodem* uf». Märlein, 21. — Ein Fass, «das zů beden *bodemen* wol verschlagen was». Closener, 79. — «*Bödeme*, tugen, reiffe oder band oder was zů dem küfferantwercke gehöret» . . . 1395. Alte Ordn. — «Ein fůder

nüwes wines twischen zweien *bodemen*». Selz, 1310. Weisth. 1, 762.

3. Gleichbedeutend mit Fass. — Zu Budweiler, «wo man schenket, do gehort von yedem *boden* ein halb viertel wins» dem Kloster von S. Morand. 1420. Weisth. 4, 39.

Bodenwin, Weinabgabe der Wirthe, eine gewisse Quantität per Boden oder Fass. — «Man sol dem probst (von S. Morand) geben den *bodenwin*, daz sich trifft von ye dem fůder wins acht mosz». Oberspechbach, 1420. Weisth. 4, 46. — Aspach, 1420. Ibid. 4, 38.

Böglin, Bögel. 1. Von einer Jungfrau, die sich versündigt hat, sagte man sprichwörtlich: «die hat auch über das *Bögel* getreten». Geiler, 3 Marien, 54 a; Emeis, 19 a. Etc. — «Etlich stutgarter iunckfrawen, so sie über das *böglin* gesprungen seind», schicken zum Arzt «mit dem seich» und wollen wissen, ob sie schwanger seien. Fries, 68 b. — «Die eemänner möchten nit so vil ursach haben auch zu zeiten über das *böglin* zu tretten». Zell, l, 2 b. — «Wie könt ein geistlicher .. der zu zeiten übers *böglin* trit. (andre) in Bann thun?» Ibid. H, 4 a. — Frank, 2, 147 b: «Die ist frumm die man bitt mit Fug und Zeit, und nit übers *Böglin* schreit».

2. «So du keinen Gewalt hast, so lugest du das du einen über das *Böglin* werfest und übergauklest», ihn betrügst. Geiler, Brös. 1, 54 a.

Grimm 2, 222, erklärt Böglein durch Schlingen, die man ausspannt um Vögel zu fangen, oder Stricke um etwas einzuzäunen; über das Böglein treten, hiesse demnach «ultra septum transilire, a recto itinere deviare». Frisch, 1, 116, führt dagegen ein Kinderspiel an, das den Namen Böglein oder Bügel trug und darin bestand. einen eisernen Ring in die Erde zu stossen, so dass nur ein Halbring oder Halbkreis (Böglein, kleiner Bogen) hervorstand, und dadurch kleine Kugeln zu schieben: «*bügeln*, ludere sphaeris per annulum ferreum». Ich glaube, dass das Sprüchwort auf dies Spiel zurückzuführen ist, viel eher als auf die Schlingen oder Stricke Grimms; es war ohne Zweifel Regel, nicht über den Ring zu schreiten, der das *Bögel* hiess; dagegen suchte der eine oft den andern darüber fallen zu machen.

Bogenrückig, mit gebogenem Rücken. — «In dem Alter wird man *bogenrückig*». Geiler, Arb. hum. 177 a; Brös. 1, 99 a; Schiff der Pen. 127 a.

Boht, Bocht, neutr., Koth. Scherz, 173. — Man soll «weder *boht*, noch harne . . . in die gassen schütten». 1322. Urk. 2, 160. — «Ein unreiner stinkender sag vol *bohtes*» (var. *bahtes*). Tauler, 251 (44). — «Die natürliche minne . . . zerget untze das si zů *bohte* wurt und under die erde kummet». Nic. v. Basel, 85. — «Das *boht* lag vor der porten . . .» Clos. 98. — «Das *boht* und alle unreinekeit ustragen». Kön. 279. Etc. — «Die wüste unreine materye des *bohthuses*» (Abtritt). Rulm. Merswin. Gottesfr., 74. — Die Schweine «ligent gerne in dem *bohte*». Heinr. v. Offenb. — «*Menschenbocht* oder Kot». Brunschw., Dist. 89 a. — «Wisser *hundsbocht*, i. e. album graecum». Gersd. 48 a.

Bolchen, gesalzener Stockfisch. — Händler, die «*bolchen* und andere gesaltzen vische verkouffent». 15 Jh. Alte Ordn. B. 1. — «*Bolchen* von Mechel; *Vassbolchen*, *Körbelbolchen*», die in Fässern oder Körben verpackt sind. L c.

Bole, fem., das franz. boule. — «Zwei spilten der *bolen*». Altswert, 89.

Bolen, verb., Kugelwerfen, jouer à la boule. Guldin Spil, 74.

Boler. mango, Boler, Vocab. opt. 32. Kriegsmaschine um Steine zu werfen. Böller. — «Es hörten nit uff . . . die büchssen und *boler* oder mörser . . . zu schiessen». Adelphus, Türk. D, 5 a.

Bolete? Weder bei Scherz noch bei Benecke. Ducange 1, 716, hat boleta, petite boule, und bola, bolade, boulette, massue. — Der Rath lässt die Thürme und Thore der Stadt besetzen, meint jedoch es «wer nit not zu disen zeiten die *boleten* zu geben, als vormals geschehen wer». Brant, Bisch. Wilh. 242.

Bollbrot, gewöhnliches Hausbrod. — «Das *bollbrot* sol wegen 54 lot 1 quinsin». 1440. Alte Ordn. B. 20. — «Wer es das (ein Bäcker) *bollebrot* für simelbrot darleit oder sust zu swartz gebachen hat, der soll bessern». 1440. Alte Ordn. B. 20.

Bolle, Knospe. Scherz, 173. — Von dem Hagel werden «dem flahse die *bollen* abgeslagen». Heinr. v Offenb. — «Nit würft der Wind allein die *Bollen* und *Blust* hinweg, auch die Frucht guter Werk». Geiler, Arb. hum. 26 a; Bilg. 32 a. Etc.

Bollen, knospen, sprossen. — Die Bäume «das sie anfohent grünen und harfür *bollen* und brossen, so wüssent ir wol das der Summer nohe ist». Geiler, Post. 1, 4 a.

Bomerantze, Pomerantze, orange. — «O Maria, sietz der blumen, — myrtus schön, hoch zederboumen — und der *pomerantzen* krafft». Brant, Rosenkr. D. Ged. 17. — «Süsz *bomerantzen*, zu finden in der Apteck». Adelphus, Fic., 141 a. — «Succus oransi, safft von *Bomberantzen*». Gersd. 94 b. — «*Pomarantzen* stercken das hertz und das hirn». Fries, 37 a.

Bönen, S. *Bienen*.

Borbeleht, voll Borbeln, Blattern, Geschwüren; Krankheit der Schafe. — Es ist verboten «dehein *borbeleht* schof oder hammel» auf die Weide zu treiben oder zu schlachten. 15 Jh. Alte Ordn. B. 13. Zunftverordn. 362.

Borbiderbe, sehr redlich; *bor*, oben, sehr. Ironisch: unredlich. — «So ist der künig ouch nüt mit göttelicheme rehte, wanne sin vatter der koufte es umb die kurfürsten, und mahte die fürsten *borbiderbe*, darumb daz sü gůt noment, daz symonie ist». Nic. v. Basel, 342.

Borbüne, Empore. — «Sü gingent uffe die *borbüne* der kirchen», von wo man auf den Altar sehn konnte. Nic. v. Basel, 125.

Bören. Ein Gemisch von Terpentin und Wachs, «*böre* es wol . . . geschickter weis mit den henden». Gersd. 23 a. — Nimm Quecksilber und «vermische es mit zergangenem

wachs, und *böre* das wohl in der handt, als man ein pflaster bereit». Ibid. 78 a.

Borvil, sehr viel. — «Got gap mir eine andere pinliche übunge, die *borvil* lihter was». Nic. v. Basel, 217. — Ironisch negativ: nicht gar viel. — «Er was jung und was *borvils* me denne zwentzig jor alt worden». Nic. v. Basel, 80.

Borg, auf Borg geben, einem der nicht sofort bezahlt, etwas verkaufen in der Erwartung, dass er später seine Schuld berichtigt. Scherz, 174. — «Wo ir verkouffent, und gant ir zu *borg* türer denne umb bar gelt, was des überigen ist das ist alles gůt mit unrehte gewinnen». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 52.

Borpellen, Pocken, heute Barbeln. — «Morbille, *Borpellen*». Gersd. 88 a. Morbillus, Ducange 4, 545.

Borretsch, borago, eine Pflanze. Murner, Gayac, 426.

Bort, bald masc., bald fem. Scherz, 175. 1. Borde an einem Kleid, franz. bordure, tresse. — «*Borte*, auriphrygium». Herrad, 197. — «Kriechische *borten*» an einer Stickerei. Gottfr. v. Str. 1, 66. — «Golt in deme *borten*». Ibid. 1, 179. — «Sidene *borten*, mit golde beslagen, — und was ein töhterlein sol tragen». Conr. v. Dankr., v. 28. — «Gevesselt an ein sidin *borten*». Ibid., v. 157.

2. Gürtel. — Isots Rock war «nahe an ir lip getwenget — mit einem *borten*, der lac wol — Da der *borte* ligen sol». Gottfr. v. Str. 1, 150.

3. Rand, das franz. bord. — «*Bort* vel ranft, labium». Herrad, 185. — Den Hubern soll man «geben zwey gerihte von fleische, und sol das fleisch an zweygen enden racken über der schüssel *bort* vier finger breit». Niederhausbergen, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 331. — Den Frönern zu Ohnenheim soll man «geben zwo trachten mit fleische . . ., und söllent die schusseln also sein, das der enke sol essen obwendig des *bortes* das er gnug habe . . .» 15 Jh. Weisth. 4, 239. — «Biszhar sint wir. . . — gesessen an des disches *bort*» Brant, Thesm. c, 5 a. — «Ein jeder riszt etwas darab (vom Schiff), — das es dest minder *bort* me hab». Id., Nsch. 98. — «Die *Bort* einer Wunde». Gersd. 52 b.

4. Brett. — «4 *börter* ad pistrinum». 1388. — «8 ₰. umb siben eichene *börten*». S. Thomas. Fabrik. — «Der kistener, der *börter* oder bretter nimet . . .» 1322. Urk. 2, 206.

Bosch, Busch. — «Hüte dich das du üt durch die *bösche* inlouffest». Tauler, 128 (25). — «Got erschein Moyses in eime bürnenden *bösche*». Kön., 261. — Sie «jagetent in den *böschen* und welden». Ibid. 629. — «Alle die hursten und boume und *bösche* sossent vol tüfele». Märlein, 13. — «nemus dictum Rapoltz *bösche*». Weitersweiler, 1357. — «Uf den *bosch*». Kirweiler, 1437. — «An den *böschen*». Riedheim, 1375. — «Der *bosch* was angezindet, — brant doch nit in synay». Brant, Rosenkr. D. Ged. 7. — «Das worte, — das man horte — im *bosch* unverzeret». Id., Ave praeclara, Zarnke, 164.

Bose. Bettler, die «uf den obent harkäment, die sollent in die zwo *bosen* gewisen werden». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14.

Bosen, etwas Böses thun, einen Fehler begehn. — «Ein Schüler, so der geboset het . . .» Geiler. Bilg. 105 a.

Bossalierer, so viel als Bossel. — «Was ist ein *Bossalierer*? es ist einer, der alle Ding thut und kan, er ist zu allen Setteln gericht, er kan kochen, er kan ein Keller sein», etc. Geiler, Sünden des M. 32 b.

Bossel, **Bosse**, dasselbe wie *Bossalierer*, Hausknecht, geringer Knecht, homme à tout faire. — Wenn man einen Prediger dingt, frägt «nieman von der Leer, denn allein: ist er ein gut Gesell und ein guter *Bossel*?» Geiler, Post. 1, 30 a. — «*Bossel* Arbeit thun». Id., Bilg. 188 b. — «Mancher in disem schiff gern fert, — dann es sint vil gut *bossen* drinn, — die grosz arbeit und kleinen gewinn — hant . . .» Brant, Nsch. 51. — «Die Nollhart sind sunst niendert zu — gut, dan das man mit inen thu — solche marter *bosselarbeit*». Murner, 4 Ketzer, G, 3 a. — «. . . kein mensch uff erden hie — dete sölliche *posselarbeit* ie» (wie Christus). Id., Bad. C, 6 a.

Bosselieren. — Die Buchdrucker haben viel Arbeit «mit trucken und *bosselieren*, — mit setzen, strichen. corrigieren». Brant, Nsch. 51. — Zarncke, 384, weiss nicht recht was bosselieren ist; hält man das Wort zusammen mit Bossalierer, so sieht man, dass es «allerlei Handarbeit verrichten» bedeutet.

Bosseln, *bozzen*, stossen, klopfen. — «Darumb so sol ein Mensch geduldig sein in allem Leiden . . ., das *Bosslen* wert nit lang; wenn man finster Metten singet, so *bosslet* man und klopfet, es wert aber nit lang». Geiler, Emeis, 61 b. — Hin und her stossen: Jesus «der von den Juden hin und her getzogen und *gebosslet* was worden». Id., Schiff der Pen. 90 a.

Bossen, schlagen. die Garben dreschen, ehe sie aufgelöst sind. Schmeller, 1, 294. Scherz, 176. — Die Strassburger, von Krieg bedroht, «iletent mit dröschende und *bossende*». Kön., 685.

Bössern, **Bösern**, böser, schlechter machen. Scherz, 176. Grimm, 2, 256. «Went ir üch nit bessern, so lůgent das ir üch nit *bössern*». Ingolts Pred. 1435. — «Also *bösert* sich die welt». Guldin Spil, 8. — Ob die Leute «von dir *geböserot* wurden». Bihteb., 43. — «. . . es sei doch wie es wil *geböseret* worden». Murner, Instit. 114 b. — «Nit meinen es zu bessern, und es *bösern*». Brunschw., Chir. 14 a. — Das Aussehen eines Aussätzigen «hebt sich an *böseren* und grusam zu werden». Gersd. 76 b. — «Die menschen haben sich *gebössert*». Pauli. 20.

Bosune, **Busune**, **Busane**, **Busone**, **Busaune**, Posaune. — «Ir ensüllent enkein *bosûnen* blosen». Tauler, 213 (37). — Verboten Nachtlärm zu machen mit «*busunen*». 1486. — «Ich thu was ich wöll, so ist mir alzeit in meinen Oren die grausamlich Stim der *Busanen*». Geiler, Has im Pf., a, 3 b. — «. . . so tönt in meinen Oren die greusenlich *Buson* oder Trumet». Id., Eschengr. a, 3 b. — «Die Priester muszten trumeten mit *Busaunen*». Id., Brös.

2,18 a. — «Drummeten und *Busunen*». Adelphus, Türk. F, 2 b. — «*Busonen* oder thrumeten». Id., Barb. 20 b. — «Mit dem gedön der *Busaunen*». Nachtigall, Psalter, 388. — «Gott loben ... im *Busaunen* thon». Wurm, Trost, 18 b. — «*Busaunen,* zincken und hörner». Blindenf. c, 1 b.

Botich, sonst botech, engl. body, Leib, Rumpf, das Hauptgebälk eines Hauses. — Brauchen die Huber Holz für ihre Höfe, «so sol in der meier geben 13 hölzer zů einem *botichen* geime huse». Leberau, 13 Jh. Weisth. 4, 264. — Dem Huber dessen Hof zerstört wird, «soll der meyer einen *bodtchen* geben in dem holtze, des sindt 13 höltzer». Sundhofen, 15 Jh. Weisth. 4, 153.

Botschaften, Verbotschaften. Scherz, 1723. — 1. Activ, durch einen Boten benachrichtigen. — «Salomon ... und Samson, die von dem engel *gebotschaft* wurdent ...» Tauler, 45 (9). — «Were es dasz ein scheffe abginge, so soll der meier die andern *verbotschaften,* dasz sie ein andern setzen». Wasselnheim, 15 Jh. Weisth. 5, 441.

2. Melden. — «Er het es nů ... har *verbotschaftet*». Nic. v. Basel, 203.

Botschůh, Bottschuh, grober, starker Schuh, oder Stiefel, franz. botte. — «Zum *botschůh*». Strassb. Hausname, 1350. — «Ein Spill im Sack und das Meitlin im Har und Strow in *Bottschuchen* mögen sich nit verbergen». Geiler, Post. 3, 61 a. — «Buntschuch oder *Botzschuh*». Id., 3 Marien, 23 b. — «Wenn du *Botzschuh* an hast und dir die Füss warm sind, so haben alle Glieder Nutz darvon». Id., Brös. 2, 35 a. — Auch als Name: Metze Botschuoch, zu Strassburg, Ende des 14 Jh.

Bottenbrot, Trinkgeld, das einem Boten gegeben wird, der eine gute Nachricht bringt. Scherz, 177. — Die Beseher der Aussätzigen sollen von Niemand «*bottenbrot*» nehmen. Gutleute-Ordn. — «... den wil ich heischen *bottenbrot*». Altswert, 19. — «Es ist gar ein andere Gezügniss do einer spricht: sich, das ist din Tochter die verloren ist gesin, und zöigt mit dem Finger doruff, weder der do seit das sie erst kummen sol; wenn der erst erlangt gar ein ander *Bottenbrot* weder diser erlangt». Geiler, Post. 1, 6 a. — Im Mittelalter wurde oft die überbrachte gute Botschaft selber *Botenbrot* genannt; Notker bezeichnet sogar das Evangelium mit diesem Namen (Frisch, 1, 122). Hedio machte ein Verbum daraus: «Paulus ... hat nachmals den Glauben, den er verfolgt hat, gepredigt und das Evangelium *bottenbrottet*». (Chronik der alten christlichen Kirchen, Strassb. 1530, f°., 245 b.) Es scheint mir merkwürdig, dass noch Goll, 503, sagt: «Evangelium, *Bottenbrodt*; item, gute Bottschaft».

Böttlich, adj. von Bote; die böttlichen Jünger Christi, die zu Boten ausersehenen Apostel. — «Do sol men verston das sie nit redten von den *böttlichen* Jüngern unsers Herren, die do stets bei im worent, sunder von denen die umb und umb darafter sossen in den Stetten und Castellen». Geiler, Post. 2, 104 a.

Böucke. — Vermummte Fastnachtnarren «lauffen so in *böucken* wis». Brant, Nsch. 111. — Zarncke, 464, frägt ob das Wort mit bechten zusammenhängt, zieht aber Beuke, Pauke, vor: man thut als schlage man Pauken. Gödeke, 240, citirt: «der bögk, personatus, der ein butzenantlit tregt, der verbutzt und verbögket ist», d. i. verlarvt: eine bessere Erklärung als die Zarncke's.

Boum, Baum, Sarg. Noch heute bei uns: Todtenbaum. — Der todte Heinrich IV ward «in dem *boume* gelassen fünf jor ston, untz er wart usser banne geton». Kön., 435. — Stirbt ein Eigenmann zu Sundhofen, «so soll man ihme geben einen *baum* siben schůhe lang». 15 Jh. Weisth. 4, 154. — Stirbt jemand im Hattgau, und «wöllent die erben ungeerbt uszgehn, so sollent sie den schlüssel uf den *baum* legen und mit der leich usz dem haus gahn und nit mit ihnen tragen, dann sie in kleider anhabend». 1490. Weisth. 5, 507.

Boumwullin, Bouwel, von Baumwolle. Scherz, 178. — «*Boumwullin* dücher». 1424. Tucherzunft, 39. — «Ein *bouwel* roch». 1322. Urk. 2, 123; 1446. — «2 *bowelröcke*». 1451. — Etc.

Brache, das Brachfeld, nach der Ernte. — Man soll das Vieh «uztriben an die *brache*». Leberau, 13 Jh. Weisth. 4, 268.

Brachet, Zeit, wo das Brachfeld wieder gepflügt wird. Scherz, 179. — Frondienste «quorum unum fiat tempore quod dicitur ze *brached,* aliud in autumpno et tertium in quadragesima». Appenwiler, 1358. Burckh., 152. — «*Brachetfrönde*, herbstfrönde und in den vasten». Ibid., 1486. O. c., 156. — Jeder Einwohner von Ohnenheim soll «drie achte zu dem jar tün, eine ze hornung und eine ze *brochatte* und eine ze herbeste». 15 Jh. Weisth. 4, 239. — In dem nämlichen Sinn: «zu *brochacke*». Arnolsheim, 1320. Weisth. 1, 698. Zeit wo das Brachfeld wieder umgehackt wird.

Bracht. S. *Braht.*

Brachten, brehten, lärmen, toben. — «... mit rauben, stelen, *brachten* ...» Murner, Adel, A, 2 b.

Brachtig, prächtig, prachtlich, lauttönend, hochfahrend. Schmeller, 1, 345: prachtlich, fastuosus. — «... und bleibt jm also sein *brachtische* herrschaft erstreckt». Capito, Verwarn. B, 2 a. — «Ein disputation ... in der er sich mit vil *prachtlichen* und trutzlichen worten vermisst ...» Ibid. C, 1 b. — Tregers «*prächtige* und schmähliche epistel». Butzer, Treger, A, 4 a. — «Wan schon des keisers bildnüsz uff ein kupffer geschlagen wer, mit *prachtlicher* übergeschrifft, so nempstu es nit für goldt an». Capito, Treger, M, 3 a.

Bracke, Breckin, fem. Jagdhund. Scherz, 179. — «*Bracken* unde hunde». Gottfr. v. Str. 1, 44. Etc. — «Zu dem *bracken*». Strassb. Hausname, 1320. — «Wenn ettwen einer vier oder fünf junger Hund het, so spricht er: ich wil die zwen mir behalten, der würt gut zu einem Vogelhund und der ander zu einem *Bracken*, und die andern soll man ertrenken». Geiler, Bilg. 24 b. — «Leithund, wind, rüden und *bracken*». Brant, Nsch. 73. — «die alt *brecken*». Murner, Nb. 196, Schimpfwort.

Bracke, Balken, Pfosten. Scherz, 179. — »Umb 4 *bracken*, worent eychen, 4 sch., an den stal zů legen...» «Eime knehte der löcher talp die *bracken* darin zů setzen, 2 sch.» 1441. S. Thomas-Fabrik.

Braht, Bracht, Pracht, Gebracht, masc. Geschrei, Schall, Lärm, dann Grossthun, Luxus. Grimm, 2, 283. S. auch *Gebrehte*. — «Sunder rede und sunder *braht*». Gottfr. v. Str. 1, 171. — «Ane schal und ane *braht*». Ibid. 1, 207. — «Welch machen grosz geschrei und *bracht*, — die lobt man jetz und hat ir acht». Brant, Nsch. 22. — «*Gebracht* in der Kirchen». Ibid. 45. — «Das tribent sie verr in die nacht, — mit ketschen, schleipfen, grossen *gebracht*». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099. — Grobe Leute, beim Essen, «haltend ouch allein den *bracht* — mit wiesten worten und mit wercken». Murner, Schelm. e, 2 a. — «Bald schweigen sie, und stehn dagegen — mit auffgereckten oren all, — und lassen von des *brachtes* schall». Id., Virg. A, 7 b. — «Am himel fleugts (die Fama) zu mitternacht, — das mans hört fliegen mit seim *bracht*». Ibid. L, 2 a. — Er kam «mit gschrei und auch mit grossem *bracht*. Ibid. O, 7 a. — «Oede reich on *bracht* und schall». Ibid. R, 8 b. — «Wie die schwein um mitternacht — greinent und haben iren *bracht*. Ibid. V, 7 a. Etc. — «Aller zeitlicher *bracht*» und übermut der unglaubigen». Nachtigall, Psalter 6. Du thust ein Kind ins Kloster, «das dein *pracht* erhalten werd, dein namme und stamme bleib». Zell, n. 3 b. — «Nit das ich jnen den *pracht* wöll absprechen, sie seind aber mit bischöff ab dem *pracht*». Ibid. q, 1 b. — «Grosz hochfart, *bracht* und buberey, mit kostlichen kleidern, von herren und weltkindern triben ist». Butzer, Neuer. H, 1 a. — «Unser feinde (werden suchen) jrn *bracht* zu erhalten durch geschwind list». Appell. a, 4 a. — «Darauff die ... patres, priores, provincialen jr *bracht* und autoritet haben». Capito, Verwarn. C, 3 b. — «Es were unmüglich von sölichem *pracht* sie uff den rechten weg zu bringen». Brunfels, Anstoss, B, 1 a. — Könige «sollen ir hoffnung nit setzen in grossen *pracht*, vil rosz und unnützen kosten». Id., Zehnden, a, 4 a. — «In der welt kein grösser *bracht* ist dann bei den feisten betlern» (Bettelmönchen). Pollio, Pred., B, 1 b. Etc.

Bräm, Brombeere, Brombeerstrauch, überhaupt Dornstrauch. Scherz, 180. — «*Bramen*, vepres, licet spinosa herba». Herrad, 182. — Was im Wald «die *bramen* überwachsent» soll der Förster nehmen. Bösenbiesen, 14 Jh. Weisth. 1, 690. — «Alles das ligendt holtz, da die *brom* über gewachsen seind», soll des Försters sein. Reiningen, 15 Jh. Weisth. 4, 98. — «Die *Bremenhurst*», an 10 Orten, 1280 u. f. — «Pratum an den *Bremen*». S. Johann, 1279. — «Zů *Bremen*». Wittersheim, 1350. Etc.

Brant. 1. Feuerbrand, brennendes oder angebranntes Scheit. — Haben die Huber gegessen, «so sol der meiger die *brende* und die eschen ufladen, und sol sie füren usser dem hof in sinen hof». Sundhausen, 15 Jh. Weisth. 5, 534. — «Schür zů die *brende*»! Altswert, 125. — «So seind vil die dir die *Brend* schüren, der Teufel, dein Fleisch, die Welt». Geiler, Has im Pf. d, 1 b. — «Ein *brandt* vom für sie uszbar zoch». Murner, Geuchm. y, 2 a. — «Turnus der fürst nam einen *brandt* ..., — und warff in an des thurnes seit». Id., Virg. f. 1 a. — «Die *brend* schieren». Id., Nb. 120. Sprüchw. — «Sie zohen alsbald die flammechten *brend* usz dem feur ...» Ringmann, Cäsar, 123 b.

2. Durch Brennen ausgerodete Waldstelle. — «Hinder dem *brande*». Ebersheim, 1441. — «Zů *brande*». Zehnacker, 1303.

Brantreite (Reite, Gereite, Geräth), Schüreisen. Scherz, 1291. — Zu Strassburg, Bäckerei «zur *Brantreite*», 1321. — «Ein *brantereite*», unter dem Küchengeschirr der Zunftstube der Tucher, 1427. Tucherzunft, 34. — «Ein *brantreite*», unter dem Küchengeschir der Metza v. Lichtenberg, 1482. (Strasb. Spit.-Arch., Teutschbuch, f o. 108 b.)

Brass, v. prassen, schwelgeriches Gastmal, Schwelgerei. — «Die grossen gewaltigen die wider und für bei allem *Brass* stecken und auf den Stuben... etwan einen *Brass* aufrichten». Geiler, Schiff der Pen. 106 a. Etc. — «Die trucker in dem *brass* umbgon — uff einen tag ...» Brant, Nsch. 51. — «... die uff den *prass* hant acht, — schlemmen und demmen tag und nacht». Ibid. 19. — Silenus «macht manchen im *prass* verrucht». Ibid. 66. — Schlechte Priester stehlen vom Kirchengut: «darusz ir machen einen *brass*, — das nie des stifters meinung was». Murner, Nb. 117.

Brasteln, Brasten, prasseln. — «... als die Dorn *brastelent* unter dem Feuer». Geiler, Sünden des M. 54 a. — Solche, die nicht warten können bis die Speise erkaltet ist, «des blostes belg sie ziehen vast, — und blosen das es wider *brast*». Brant, Thesm. a, 8 a.

Bratzeln, prasseln, auch zappeln. — Sie «schütten die bütten mit den vischen umb, das die visch *bratzelten* im hove». Brant, Bisch. Wilh. 291. — Man erkennt dass ein gewisses Präparat gut ist, «so du ein tropfen in das für würfest, das es nün *bratzelt*». Brnnschw., Pest. 32 b.

Brechten, schreien. — Hat die Sitzung begonnen, so «sol nieman *brechten* noch sprechen, man froge jn dann». Bühl, 15 Jh. Weisth. 4, 125. — Ein Hahn «der da kreiet und hoch daher gat und sporn anhat und lut *brechtet*». Pauli, 304.

Breckin, fem. von Bracke, Hündin überhaupt. — «Was es dann ein erstgeworfen Hündlin und das die *Breckin* vor nie kein Hündlin me geworfen hat, so musst man dasselb tödten». Geiler, Post. 4, 31 a; Emeis 17 a.

Bregeln, Bregeltzen, braten. Im Bairischen ist bregeln gelind kochen oder braten. Schmeller, 1, 256, 352. — «... das man inen die Eyer also martiren und *bregeltzen* muss, dan südet man sie, dan brat man sie». — Geiler, Sünden des M. 4 b. — «*Gebregeltes* verdempftes fleisch». Adelphus, Fic. 166 a.

Brehen, glänzen. Scherz, 184. — «Ach, *brehender* sterne!» Gottfr. v. Str. 2, 111. — «Der maie frische blüti weht, — so das ir varw in ougen *breht*». Gottfr. v. Hug., ms. —

«So ging uf miner sunnen *brehen*». Altswert, 75. — Ein Glanz, «der da glich ist dem sunnen *brehen*». Ibid. 106.

Breitfuss, Rothwelsch, Gans. — Ein Bettler «stielt all *breitfuss*». Brant, Nsch. 62.

Breithart, Rothwelsch, die Weite, die Haide. — Brant, Nsch 62. — Ich rathe ihnen, «sie trolten sich geschwind und schlecht über den *breithart* weit hindan». Murner, 4 Ketzer, O, 3 a.

«**Breitsnabel**», Art wilder Ente, Löffelente, 1381. Alsatia, 1867, p. 299. 1459. Brucker, 290.

Breme, Brem, Briem, Bremse. — «In diesem grossen Haufen Mucken begegnen mir gar fünf grosser *Bremen* und Rossmucken, die uns gar gern in die Salb fielent. Die erst Muck oder *Briem* ist ein unordentliche Traurigkeit. . .» Geiler, 3 Marien, 16 b; Narr. 58 a; Pred. u. L 13. a. — «Ein *bräm* nit in dem spinnwep klebt». Brant, Nsch. 80. — «Manch hurnusz und manch *bremenstich* — hab heimelich erlitten ich». Murner, Nb. 1. — «Hunig von *Bremen*». Brunschw. Dist. 70 b — «Es ist nit eine kleine muck in dem habermusz, sunder ein grosse *brem*». Pauli, 167. Schmid, schwäb. Wört. 96.

Brenkel, Brenklin, kleiner hölzerner Zuber. — Ulenspiegel setzt «die wasserkant in das *brencklin* vor dem zapfen». Murner, Ulenspiegel, 88.

«**Brennkrut**, flammula». Gersd. 91 a Ranunculus, flammula.

«**Brennwurtz**, incensaria» Gersd. 91 b Clematis vitalba. Kirschl. 1, 7.

Brentzen, nach Brand riechen; heute brentzlen. — «*Brentzen* und stincken oder dem brant nach schmacken». Brunschw., Dist. 14 a.

Brest, adj., mangelhaft. — «Was es (das Korn) *brester* oder krenker ist . . .» 1397. Hist. de S. Thom., 396.

Breste, Brest, Gebrest, Mangel, Fehler. Scherz, 185, 485. Sowohl leibliches als geistiges Gebrechen. — «Nû ersach si den *gebresten* da». Gottfr. v. Str. 1, 139. — «. . . obe dehein *breste* were an ime . . .» 1263. Urk.-Buch, 1, 395. — «Der *gebreste* ist nû leider so gemeine . . .» Tauler, 144 (27). — Denen ist gut helfen, «die *gebresten* bekennent». Ibid., 35 (7). Etc. — «Were aber daz ein eptissin *gebresten* hette an iren zinsen . . .» Oberentzen, 1310. Burckh, 209. — «Wer es, das der hof *brest* oder mangel het . . .» Stotzheim, 1412. Weisth. 1, 687. — «Het der meiger uf nieman ze clagende noch keinen *gebreste* des hofes ze ögende . . .» S. Gilgen, 14 Jh. Ibid. 4, 180. Etc. Etc — «Ein Artzet derselb muss die Siechen nit verschmohen, er muss die *Gebresten* beschowen». Geiler, Post. 3, 105 b. — «In der Schofmesch seind gesunt gemacht worden . . . die Menschen von allen iren *Gebresten* Libes halb, aber im Touf werdent gesunt gemacht die Selen von allen *Gebresten* der Erbsünd halb». Ibid. 2, 26 b. — «Da lug jederman zu im selber, ob er entpfind sündlicher *Gebresten*». Geiler, Selenp. 152 b. — «Gedenck das dich din Nechster ouch mit dinen *Gebresten* liden muss». Id., Bilg. 60 a. Etc. — Der ist ein Narr, der «nit sin eignen *bresten* denckt». Brant, Nsch. 24. — «Darumb secht üwern *bresten* an, — und lasst die üppig hoffart stan». Murner, Geuchm. v, 1 b. — Alte Weiber «die hant ein kunst, die ist so gut, — das sie all *presten* heilen dut». Ibid. — «Gold und silber nimm da mit, — das du keinen *gebresten* nit — auff der wegfart müsstest han». Murner, Virg. B, 6 a. — «Viler ding *bresten* und mangel». Id., Gayac, 412. — «Die *gebrest* ist so weit kummen . . .» Id., Ulensp. 91. — «Es mag sein das ein newer *brest* ein neuwe artznei erfordert». Id., Gayac, 435 — Die Blatterkrankheit «erstreckt sich in so fil *bresten*, das schier möcht vermeinet werden, das in ir alle kranckheiten beschlossen weren». Ibid 405.

Bresten, Gebresten, fehlen, mangeln. Scherz, 105. — «Dem menschen *bristet* das, so *bristet* dem das». Nic. v. Basel, 240. — «Weme diser gezügen einer *gebristet* . . .» Tauler, 110 (22). — «Wer aber das ander anwende *gebreste* dem pferde zû fûter . . .» Fegersheim, 14 Jh. Weisth. 1, 709. — «Wer ouch das ein hûber *gebreste*, darum soll das ding nit hinder sich gan». Brinighoffen, 15 Jh. Weisth. 4, 42. — «An im *brast* aller tugende niht». Gottfr. v. Str. 1, 6. — «Es *brast* ime eins dinges . . .» Nic. v. Basel, 269 (32). — Assuerus sah dass Esther «irs geistes *gebrast*». Tauler, 181. — «An dem huse da nichts *gebrast*». Altswert, 36. — «. . . so sol er wissen das ime des weges *gebrosten* ist». Tauler, 433 (74). — «. . . so ist ime des wines *gebrosten*». Els. Pred. 1, 82. — «. . . das richen keisern ist *gebrosten*». Altswert, 109. Etc. Etc. — Den Frauen «*gebricht* krafft und sterck». Guldin Spil, 22. Etc. — «Eim *brist* das, dem andern jens». Geiler, Ev. mit Ussl. 160 a. — «Die thorechten, denen des Öles was *gebrosten* . . .» Id., Pred. u. L. 131 a. — «. . . Das im Kraft und Kunst dartzu *gebristet*». Id., Selenp. 32 a. Etc. Etc. — Ein Narr «vörcht im *brest* hie zitlich gut». Brant, Nsch. 6. — «Nit das der spise üt sufers *brist*». Id., Thesm. c, 5 a. — Jeder sieht «wem er glich sy, was im *gebrist*». Id, Nsch. 2. — «Wer vilen seit was jedem *gbrist*, — der hört gar offt ouch wer er ist». Ibid. 69. — «Wo gelt *gbrist*, do ist früntschaft usz». Ibid. 18. — «. . . das selb den meistern ouch *gebrüst*, — das sie der rechten kunst nicht achten». Ibid. 29. — «Bistu rich, das dir nit *gebräst* . . .» Brant, Cato, a, 7 b. — Wissenschaft den Deutschen «*gebräst* nüt, wer nit der win». Id., Nsch. 88. — Er «schwür ouch im *gebröst* gantz nüt». Ibid. 60. Etc. Etc. — «Ich weisz was allen schelmen *brist*». Murner, Schelm. a, 2 a. — Wann «dir monnaye *brist*». Ibid. d, 4 a. — «Er durt mich das im wizheit *brist*». Murner, Nb. 2. — «Allein ausz allen einer *brist*». Id., Virg. C, 5 a. — «In geistlichkeit in vil *gebrist*». Id., 4 Ketzer, D, 8 a. — «Wer ist dem ietzund nüt *gebrist*». Id., Nb. 8. — «. . . on sie all dugent dir *gebrist*». Id., Bad. F, 3 a. — «Geusz ausz dein hertz dem nichts *gebrist*». Id., Virg. Y, 1 a. Etc. Etc. — Es ist gewiss «das jm nüt *bresten* mag». Butzer, Dass Niem., d, 1 a. — «Es *brist* dir eben nit mer . . .» Blindenf. A. 4 a.

Bresthaft, Bresthaftig, Gebrestlich, Ge-

bresthaftig, mangelhaft, fehlerhaft, schadhaft, schwach, kränklich. — «Kein man sol pfaffe werden, der an gliden *bresthaft* ist» (krüppelhaft). Kön. 522. — «Wellich tůch sü *bresthaft* vindent . . .» 1433. Tucherzunft, 42. — «. . . das ich alse gar snöde und alse gar *gebresthaftig* bin . . .» Nic. v. Basel, Taul. Bek., 18. — «*Bresthaftig* brot». 1467. Alte Ordn., B. 1. — «Die sich für *gebrestlich* haltent», denen hilft Gott. Tauler, 85 (7). Etc. — Einer Sache bresthaft werden, Mangel oder Schaden daran erleiden. — «Welhe zit ein probst von Oelenberg der hůber bedarff . . . umb die güter sins gotzhuses, ein meiger soll jnen gebieten in den hoff, und sont jme helffen des rechten der güter er *bresthaft* würde». Niedermorschwiller, 1354. Weisth. 4, 95. — «Gott stroft etwenn Vater und Mutter umb ire Sünd in iren Kinden, das sie *bresthaftig* Kinder geberen». Geiler, Post. 2, 85 b; Irrig Schaf, E, 2 a. Etc. — «darumb sind alle unsere Werk *gebresthaftig*». Id., Pred. u. L. 95 a.

Bretstell, strassburger Ausdruck für Bretzel. — Am Montag vor Fastnacht sollen die Becherer den Küfern geben «20 pfen. für *bretstellen*, zů eime urkunde das sie zů uns gehörent». 1395. Stadt-Archiv. Zunft-Ordn., p. 320. — Die Bäcker sollen drei mal wöchentlich «ettekuchen und *bretstellen* bachen». 1493. Alte Ordn., B. 1. — «Zůr *bretstellen*». Strassb. Hausname, 1435. — «Wenn einer ritet gen Hagenowe schnelle, — so sol er mit ime bringen *Bretstelle*». 15 Jh. (Cat. des Ms., 12.) — «Der Roraff hat im die *bretstel* geben, — darvon mag er noch vil jar leben, — pfawen, wilpret hat er gnug . . . — wan irs beim liecht recht wol beschawen, — ich nem die *bretstel* und den pfawen, — und liesz euch stürmen tag und nacht» Murner, Luth. Narr, 122. — Kurz, 209: «bretzen?» Bretstell war, wie Roraff und Pfau, Name einer der strassb. Kanonen.

Bretten. — «Wenn der Tod an den Thüren rumpelt, do *brettet* es, so dir so wee ist und nit weisst wo du bliben solt». Geiler, Post. 3, 67a; Ev. mit Ussl. 130 b, 131 a. — «Noch dem Tod Gott niemans me erhört, es het *brettet*». Id., Post. 3, 67 a; Ev. mit Ussl. 131 a. — Ich weiss nicht was das Wort bretten hier bedeutet. Es gibt ein altdeutsches *brittan*, pandere, texere, *bretten*; an ausbreiten oder weben ist aber hier nicht zu denken. Frisch, 1, 136, erklärt die erste der Geilerschen Stellen durch «da ist der bretterne Sarg nahe», und die zweite durch «man liegt im Sarg, es ist aus mit einem». Diese Auffassung scheint mir durchaus unrichtig; das neutrum *bretten* kann einen solchen Sinn nicht haben. Grimm, 2, 378, hat *bretten*, rapere verzücken; dies könnte allenfalls auf die erste Stelle passen: es *brettet*, man hat die Besinnung verloren; auf die zweite jedoch passt es nicht. Schmeller, 1, 271, hat ein baierisches *bruetten*, fig. sich unwohl befinden ohne eigentlich zu wissen warum; das dürfte noch am besten auf die erste Stelle anzuwenden sein; die andere bleibt aber dabei nicht minder dunkel. — Vergl. *Brutten*, Benecke, 1, 274.

Briefisch, buchstäblich, litteralis; littera, sowohl Buchstaben als Brief. — «Sie verstundent die Gebott Gottes zu vil liblich und *briefisch*, dem Buchstaben noch». Geiler, Post. 2, 35 a. — «Nicodemus was grob, wann er hat gewont der *briefischen* Verstentnissen des alten Gesatzes, und verstund das allein groblich noch den Worten und nit noch Verstentniss des Geistes». Ibid. 3, 36 a. — «Uss *briefischen* und historischen Verstentniss, so sie gelesen hettent, suchtent sie die geistlich Verstentniss». Geiler, Sünden des M. 11 a.

Brieg. S. *Brüge*.

Briegelin, Brügel, kleine Brühe. — «Gsest du ein Süplin, ein *Briegelin*, der Magen empfahet allein das *Briegelin*, aber alle Glieder empfahen Nutz». Geiler, Emeis, 9 b. — «. . . Das im sein Schwester Thamar ein *Brügel* solt machen vor seinen Augen und im zu essen geben». Id., Seelenp. 40 a.

Brisen, schnüren, knapp kleiden, Scherz, 187. — Die Frauen zieren sich «mit stoltzen schappeln, mit *gebrisenen* schůhen». Gebete, 14 Jh. ms. — Den Frauen ist verboten «*gebrisen* röcke» zu tragen. 14 Jh. Alte Ordn., B. 21. — Die Weiber «legent iren Leib in einen engen notstal des paumwollen rocks gepfrengt und *geprissen*». Guldin Spil, 67. — «Wan er aber ein seidin Wammes an treit uff der Gassen und steif *ingebrisen* und ingenestelt wer, das geb im mer Fröid weder das Messgewand». Geiler, Ev. mit Ussl. 202 b. — «Do kam ein junger Gesell dort her getretten, und was *gebrisen* und zerzert und het sich ausgestricken als steif als er immer kund» Id., Geist Spinn. L, 5 a. — «Ein jung Mensch das fornen hart *ingebrisen* ist und zierlich angelegt». Id., Brös. 1, 98 a. — «Die weissen Brusttücher seind gefüllt mit Baumwollen, und stot das Wammesch offen und seind über das weiss Brusttuch *ingebrisen* und kummen daher gleich als die Reissknecht». Ibid. 1, 96 a. — 1451 war zu Strassburg ein Bürger namens Johann *Brisschnürer*. — «Man sicht was hoffart arbeit hat, — wie man sich mutz, schmier, nestel, *bris*». Brant, Nsch. 86. — Ein alter Gouch soll «sich schön *inbrisen*». Murner, Geuchm. f, 8 b. — «Etlich so eng *gebrisen* waren, — wer in nun ein furtz entfaren, — si hettent tusend eid geschworen, — sie miesten ewig sin verloren». Id., Nb. 219, fig. von solchen, die ein zu ängstliches Gewissen zur Schau tragen.

Britsche, Waschbrücke, lavoir im Fluss. Von *britschen*, mit einem flachen hölzernen Werkzeug klopfen? Die Wascherinnen klopfen mit einem solchen die nasse Wasche. — «Die *britschen* in der Brüsche». 1427. 1466 Almendbuch. — Die Einwohner von Rhodis suchten Schutz «under den gewelben, brucken oder *britschen*». Adelphus, Türk. D, 6 a.

Britsche, ein an einem Ende breites und flaches Holz, das die Fastnachtnarren trugen; s. das Bild in Brants Narrenschiff, zu Kap. 59, Ausg. von 1499, f o. K, 1 b. In Strassburg sagt man noch britschen für prügeln. — Ein Narr verdient «das man im die *brütschen* schlag». Brant, Nsch. 59. — «Mir solt wol

werden die *britsch* geschlagen. — wan ich vil usz der schulen sagen». Murner, Nb. 166.

Brochen. — «Wer fremde lande *brochen* sol . . .» Altswert, 5.

Brochseln, Brochzen, prasseln. -- Der Teufel «fûr enweg mit dem grösten geschrei und mit dem grösten *brochselnde*». Märlein, 15. — «Ungehaben win, der *brochet* in dem vasse» (var. *brochzen*) Tauler, 353 (61). — «So hörtent sü wie ein gar grosse windesgetöse durch den walt herkummet gruweliche *brochtzende*». Nic. v. Basel, 226.

Brockt. — Ein Bauer schenkt «seinem fürsprechen ein gute *brockt*, ein gute milch». Pauli, 93.

Brogen, gross thun. Scherz, 189. — Hört wie der Winter «mit winde *broget* — uf walt und in gevilde». Gösli v. Ehenh. V. d. Hagen. 1, 147.

Bronfogel, 1381, zu 8 ₰ zu verkaufen. Alsatia. 1867, p. 299. *Brovogel,* 1425. Alte Ordn., B. 1; *Brotfogel,* 1459. Brucker, 229; eine Entenart, anas stropera.

Brosam, Brosem, Brosum, Brosme, der weiche, innere Theil des Brods. — «Brod on *Brosem*». Räthselb. d, 7 b. — «Wann du zu trinken host den sin, — nim *brosum* un küw die wol fin». Brant, Thesm. b, 5 b. — «*Brosem*», s. die Stelle bei dem Wort Mus. Brant, Bisch. Wilh. 291. — «Uff das *Brosemend* (eines Brodes) zettle dis pulver . .» Brunschw., Pest. 27 b. — «Nim rucken *broszem,* wein und honig ...» Gersd. 29 a. — «Das clein brot hat vil rinden, wenig *brosam*». Fries, 33 b.

Bröslin, Brosamen, kleine Brodkrummen. — «Lasz mir nur die *brösslin* werden, — die von deinem disch ab zu der erden — fallent . . .» Murner, Bad. L, 3 a.

Bross, Spross. — «Joh. des Täufers Spys und sin Essen sind gewesen Hewschrecken, locustae, als gemeinlich die Lerer schribent . . . Aber etlich jetz wöllend *Brossen* dorusz machen, weisz ich was». Geiler, Post. 4, 4 b. — Als Bischof Wilhelm von Honstein einmal jagte, liefen seine Hunde in die Reben und thaten «den armen Leuten» schaden «an den *proszen,* die erst uszgeschossen». Brant, Bisch. Wilh. 297. — «Die Bäume fangen an *Brossen* uszstossen . . . .» «Die Äst sein vol *Brossen*». Pauli, 318. 321.

Brossen. — «1 sch. von einre alben und eime ummeler zû weschen und zû *brossen*». 1416. S. Thomas-Fabrik.

Brossen, Sprossen. S. *Bollen.*

Brost, Mangel. Vergl. *Brust.* — Der Herbstmonat «lot uns keinen *brost*». Conr. v. Dankr. v. 291.

Bruch, von brechen. Scherz, 189. — 1. «Ein nuwer *bruch*», Neubruch, neu urbargemachtes Land. Logelnheim, 1404. — S. auch *Gebreche, Ufbruch.*

2. Geldstrafe für ein «gebrochenes» Gebot. — «Besserungen oder *brüche*». Dettweiler, 1380. Weisth. 5, 480. — Wer «noch schuldig ist . . . pfennigzins oder *brüche*. . . .» — Adelshofen, 14 Jh. Hist. de S. Thom. 334. Etc.

3. Mangel, Gebrechen. Auch *Gebruch.* — Sie denken «das sie hetten an weisheit *bruch*». Brant, Layensp. 168 e. — Es ist kein Stand «do nit abnäm sig und *gebruch*». Brant, Nsch. 85.

4. Brauch, Gebrauch. -- «Dises holtzes übung und *bruch* ist nit so lang gewesen. . .» Murner, Gayac, 434. — «Ob des holtzes *bruch* an allen orten gleich sol gehalten werden». Ibid. 438. — Ich «weisz das die sach des heiligen glaubens mit keinen menschlichen *brüchen* oder miszbrüchen sol verwicklet sein». Murner, Luth. Narr, 2. — «. . . Nach der narren *bruch* und sit». Ibid. 46.

Brûch, bruoch. 1. Unterhose. Scherz, 189. Grimm, 2, 410. — «*Brûch,* braccae». Herrad, 185 — «Ettliche fluhent barfûs und one *brûch*». Clos 79. — Die Geissler «zugent sich us untze in die *brûch*». Ibid. 107. — «Hosen, *brûch,* rock . . .» Altswert, 53. — Der Mannsrock ist zu kurz, «des siht man im dieswarz *brûch*». Ibid. 52. — «Von Arrasz koufft ich ir ein *dûch,* — do macht sie mir ein linen *brûch*». Murner, Geuchm. x, 4 b — «Nit ein *brûch,* ich geschwig das hembd». O. c. F, 4 a. — Ulenspiegel «zoch die *brûch* ab». Murner, Ul. 98. — «So haben sie dir auch zu schand — ein *brûch* dir gemalt in die hand». Id., Luth. Narr, 18. 2. 64. 137. — «Ein niderkleid oder ein *brûch,* wie man es dan nent». Pauli, 337. — Kurz, 207. macht über das Wort eine lange, unnöthige Anmerkung

2. Feuchtes, mit Weiden etc. bestandenes Land. Scherz, 189. — «*Bruch,* palus». Herrad, 181. — «Das *Brûch*». 13 Jh. u. f., an mehr wie 100 Orten. — Revier Strassburgs. Gassen- u. Häusernamen, 57.

Sich Bruchen, sich Gebruchen. — Die nicht geschickt sind zu einem schauenden Leben, «sollent *sich bruchen* in einem wirklichen Leben». Geiler, Brös., 1, 16 a. — «*Bruch dich* noch eren gen dem find». Brant, Donnerst. D. Ged. 24.

Mit dem Genitiv, sich einer Sache bedienen, sie gebrauchen. — Die Geschöpfe «*sich bruchen* müssen spis und dranck». Brant, Thesm. a, 2 a. — «Zum ersten ist es nütz und fin — den die do bgeren höflich sin — zu *bruchen sich* . . . . adeliches gmüts». Id., Moret. a, 1 b. — «Dins gwunnen guts *bruch dich* mäszlich». Id., Cato, c, 1 a. — «Wer eigens koffs *sich bruchen* will. . . .» Id., Nsch. 39. Etc. -- Richter «die vernunfft *sich bruchen* sollen». Murner, Instit. a, 2 a. — Das «heiszt gemeiner völcker recht, glich als ob *sich* des rechten alle völcker *gebruchten*». Ibid. 3 a. — «Darumb *gebruchent üch* der zit». Murner, Geuchm. n, 4 b. — «. . . so künt *sich* . . . ein jeder dropff der geschrifften *bruchen*». Id., Adel, E, 4 a. Etc.

Brüchig, der einen Bund, ein Gesetz. die Ehe, etc., bricht. — «Wer do bricht das minste Gebot, der ist an inen allen *brüchig*». Geiler, Bilg. 45 a. — «Wenn euwer Vorfaren seind *brüchig* worden an Gott irem Schöpfer, als ein Frow die *brüchig* würt an irem Mann . . .» Id., Post. 2, 20 b. Etc.

Brudermûs. — In der Hölle, «do sind alle Ding unter einander vermüscht, wie ein *Brudermûsz,* do Krut, Erbsen, Linsen, Gerst, Weyssen und Fleisch, weysz was unter einander vermüscht ist». Geiler, Bilg. 170 b.

Brüge, Brüg, Brieg, Brühe. Scherz, 190. — «Ein *brüge* mit einer wurtze». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth. 4, 135. — Den Knechten des Probstes von Leberau gibt man in der Fasten Fische; «sint aber nüt vische do, so sol man in geben der vische *brügen*». S. Pült, 15 Jh. Weisth. 5, 393. — Ein schlecht Erzogener thut beim Essen die Finger «in die blatt . . ., damit er mach ein näglis *brüg*». Brant, Nsch. 110. Wortspiel mit Nägelin, Gewürz, und den Nägeln der Finger. — «Ein gele *brieg*». Murner, Schelm., i, 3 a. — Man soll nur «ein wenig *brieg* von einem capunen suppen». Id., Gayac, 425. — «Supf das *brügly*» (dimin.). Id , 4 Ketzer, L, 1 a. — «Ein schweinen supp oder *bryeg* kleiner achtung ist». Wurm, Trost, 53 b.

Brügel, zum Privatgebrauch des Grundherrn bestimmte Matten. Scherz, 190. Seigneurs et villages, 203. — «Der *brügel*». 1220 u. f., in etwa 80 Bännen. — Der Abt von Ebersheimmünster hat «zwene *brügele*», wo die Gotteshausleute ihm fronen, das Heu zu machen. «... Die banwarte sullent gan an dem balmetage unde an iedwederm *brugil* ein ris stecken, unde sullent damitte kunden, das sie ze banne sint getan». 1320. Weisth. 1, 669. 671. — Die Äbtissin von Erstein soll ihren «*briegel* heien (umzäunen) siben naht vor S. Jörgen tag». Romanswiller, 1344. Weisth. 5, 455. — Holz «den *brügel* zů bezünende». Wiedensohlen, 1364. Ibid. 4, 160. — 200 Wellen um «den *brügel*» der Äbtissin von Eschau zu «befriden». Achenheim, 1429. Ibid. 5, 487. Etc.

Brujen, brühen. — Ein Weinfass wird zuerst «*gebrüiet* in heissem wasser». Räthselb. a, 2 a.

Brumlen. — «Ewer Widersach lauft umb *brumlen* als ein Löw». Geiler, Brös. 1, 57 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 102.

Brunlöf. S. *Brutlouff.*

«**Brunnwurtz**, scrofularia». Gersd. 94 b. Scrophularia nodosa. Kirschl. 1, 578.

Brunst, Hitze. — «Der *Brunst* der hitzigen Sunnen tribt dise herten Tropfen herab das es hagelt». Geiler, Bilg. 81 a. — «Ruf in an (deinen Heiligen) für das Feur der Unkeuscheit, Got für dich zu bitten das er dir zu Hilf komm und dich in der bösen flackernden *Brunst* nit wöll lassen verderben». Id., 7 Schwerter, G, 5 a.

Brünstig, heiss. — «Die burnen und das ertrich wurdent also *brünstig* und hitzig . . .» Kön. 757.

Bruntz, Harn. — Einer der eine nächtliche Serenade bringt, wird oft «mit *Bruntz* begossen für seinen Lon». Geiler, Narr. 129 b

Brüntzlen, Bruntzen, pissen. — Einer «*brüntzlet* usz dem fenster usz». Pauli, 28. — «*Bruntzen*». Murner, Nb. e, 4 a.

Brust, Gebrust, von bresten, Mangel. Scherz, 192. — Haben «die hofherren *brust* an iren zinsen . . .» Duntzenheim, 1438. Weisth. 5, 471. — «. . . das dehein vorteil oder *bruste* darusz erwachssen möhte». 1492. Alte Ordn., B. 13. — «Hie ist an narren kein *gebrust*». Brant, Nsch. 3. — «All kunst, ere, wisheit ist umbsunst, — wo an dem pfening ist *gebrust*». Ibid. 20. — «Tantalus sitzt in wassers lust, — und hat am wasser doch *gebrust*». Ibid. 68. — «. . . das er nach kurtzem schlechtem lust — kam darnach in langen *brust*». Murner, Bad. m, 2 a.

Brustgewer, Brustwehr, Geländer. — Der Bischof bat «das man den Chor mit einer *brustgewer* verschlagen wolt, damit das getreng nit so grosz würd». Brant, Bisch. Wilh. 254.

Brut, Hitze. — Des Lazarus Leib «was ein gantzer *brut*, und was überzogen mit Grind und Blottren». Geiler, Post. 3, 40 b.

Brüte, Brut, Hochzeit, Hochzeitschmaus. Scherz, 192. — «Swer zů *brüten* mer manne, vorwen oder spilman hat . . .» als erlaubt ist, ist straffällig. 2tes Stadtrecht. Grand., Oeuv. inéd. 2, 210. — Sie «fürte mich do gar zierliche herus zů den lüten und zů den *brüten* und ouch zů andern kurtzewilen». Nic. v. Basel, ms. — «Wa man zů opfer gat, es si zů ersten messen, zů lichen oder zů *brüten* ...» 1355 Stadt-Archiv. — «Am sunnentage so men das alleluya hinleit und *brüte* verbütet» (verkündet). Kön., 511. — Geldausgeben, «do zů kinttouf, do zů *brüten*». Conr. v. Dankr., v. 471. — «Ein thorecht Wib, da zu Gast ist geladen, oder zu einer *Brut* oder Westerlege . . .» Geiler, Post. 2, 37 a. — «Du wilt uff allen Hochzeiten sein, *Brüten*, Kilchweien, ersten Messen, uff allen Stuben, in allen Brassen». Id., Brös. 2, 71 a.

Bruten, beschlafen; brüten, fovere? — «Cleopatra . . . gieng des Nachts in das gemein Frauwenhus und liess sich *bruten*». Geiler, Narr. 131 a.

Brüteln, brüten. — «So *brütelt* jeder swalme sin eige». Conr. v. Dankr., v. 144.

Brutgämer, Bräutigam. — Der Dorfmeier «muss die Brut füren so man zur Kirchen gat, und den *Brutgämer* zu Haus füren». Geiler, Arb. hum. 140 b; 141 a; 169 a. Sonst meist *Brütegam.*

Brutlouft, Brutlouf, Brautlouf, Brutlauf, Brunlouft, Brunlouff, Hochzeit. Scherz, 181. — Man liest «in dem evangelio wie das ein *brutlouft* gemachet wart». Tauler, .313 (54). Etc. — «Ist das ein *brunlouff* berett wurt noch unser stette reht . . .» 1322. Urk. 2, 112. — «Kumment, die geladen sint zů der *brunlouft*». Tauler, 306 (53). Etc. — «Zů dirre *brunlouft* ist fröide über fröide». Nic. v. Basel. Taul. Bek. 32. Etc. — Christus «wart geladen zů S. Johannes *brunluft*». Els. Pred. 1, 81. Etc. — «Min herren hant mir (dem Schaffner) geschencket 4 gulden zů minem *brunlouff*». 1441. S. Thomas-Fabrik. Etc. — «Der Brutgom und die Brut die worent arm, und darumb so ludent sie arm Leut zu der *Brutlouf*». Geiler, Post. 1, 24 a. — «. . . Das er lugen sol Fastnachtspil, Tentz, *Brautlouf* und dergleichen weltlicher Freuden». Id., Höllisch Löw. D, 5 b; Ev. mit Ussl. 153 a; Brös. 1, 50 a. — «De nuptiis, von *brutloufften*». Murner, Instit. 9 a. — «Zwischen denen personen, die under einander an statt sind der elter und der kinder . . . mögent kein *brutlouften* beston». Ibid. 9 b. — «Unser elter griffent zammen, — als sie sich zur *brutlouft* nemen, — das sie kinder bringen wolten». Murner, Geuchm. i,

3 b. — «Dunt die hochzeitlich kleidung an, — das ir zu *brutlofft* mogt bestan». Id., Bad. D, 2 a. — «Alle kirchwihe, *brutloff*, irten, — und wa man frölich ist bi würten . . .» Id., Schelm. d, 8 b; Luth. Narr, 48. 131. Etc. — «Es was ein grosz hochzeit oder *brutlauff*». Pauli, 258. — «Da nun die hochzeit des *brutlouffs* volbracht waren . . .» Ringmann, Cäsar, 110 a.

Das Wort wird immer seltener; die evangel. Schriftsteller gebrauchen es nicht mehr.

Brutmuss. — «Wenn der gel *Brutmuss* uss ist und verzert, denn so werdent kummen die Weetagen». Geiler, Post. 3, 69 a.

Der Umstand, dass das Brautmuss gelb war, beweist dass es schon damals die später sogenannte Eierbrühe war, ein aus Eiern und Wein bereitetes Gericht, das man den Tag nach der Hochzeit den Besuchern vorzusetzen pflegte. Dasypodius hat: «Repotia, die Nachhochzeit, so man Morgens nach der Hochzeit die Eier isset, wider zechet in Bräutgams Haus». Goll, 418, unter demselben Wort Repotia: «Nachhochzeit wo man die Eierbrü isset». In der Folge wurde das Gericht auch den Freunden nach Hause geschickt, wobei so viel Missbrauch geschah, dass der Magistrat, im Jahr 1628, «die überflüssigen Brautsuppen» verbot. (Polizei-Ordnung von 1628, p. 40.) Heute existirt der Gebrauch nicht mehr; in meiner Jugend hörte ich noch oft von der Eierbrüh reden.

Bû, Gebû, gen. *Buwes, Gebuwes*, Bau. Scherz, 209. — Bischof Berthold von Bucheck «bessert ouch das bistûm sere mit *buwe*». Clos., 93. — Jedes Volk «gewan sine sunder sproche an dem *buwe* des burnes zû Babylon». Kön., 245. — «. . . zû sollicheme *buwe* . . .» Nic. v. Laufen. Gottesfr., 49. — «Der *gebu* würt gar vil wegen danne üwer *gebu*». Nic. v. Basel, 305. — «Sü hant iren *gebuw* uf den stein der Christus ist nüt gezimbert». Tauler, 35 (7). «Hus, hof und hofestat mit allem *gebuwe*». 1395. Tucherzunft, 17. — «Ein ganzer *gebuwe*, das ist ein hus und ein schewer». Grube, 15 Jh. Weisth. 5, 406.

Bubelieren, sich wie ein Bube lüderlich aufführen. — «So sie solten vast studieren — so gont sie lieber *bubelieren*». Brant, Nsch. 29. — «Sein vatter meint er hab gstudiert,—, so hat er nichts den *bubeliert*». Murner, Schelm. b, 4 a. — «Do ich solt zu Paris studieren, — do ritt ich umher *bubelieren*». Id., Nb. 150; 27; 183. Luth. Narr, 88.

Buben, Jemanden einen Buben schelten. — Man hat uns «gelestert, *gebubt*, geketzert». Appell. a, 3 b.

Buben, Bübeln, wie *bubelieren*. — «Mancher verloszt uff bättlen sich, — der spielt, *bubt*, halt sich üppelich». Brant, Nsch. 62. — «Der *bubt*, der hûrt, der stilt». Murner, Schelm. a, 7 a. — «Wie er *gebubt* hat und gespilt». Ibid. g, 8 b. — «. . . du den anfang hast getan, — durch des bispil *bubt* iederman». Murner, Nb. 247. — «. . . und ist im leid das er nit me — *bieblen* kan als vor und e». Ibid. 41.

Bubentrum, Bubenstück. Trum, frustum, Stück. Grimm, 2, 465. — «Besichs durch gott wol umendum, — so findstu nit denn *bubentrum*». Murner, Nb. 26. — «Das halt ich für ein *bubentrum*». Ibid. 119; 128.

Buchelingen, adv., mit dem Bauch unten. Scherz, 194. — Einen Schöffen von Haslach, der nicht zur Sitzung kommt, soll man «under der swellen us dem huse zihen, und in *buchelingen* uffe ein pfert legen und zû gerihte füren». 1336. Weisth. 1, 700.

Buchen, mit Lauge waschen. — Das Weisszeug der Aussätzigen soll man nicht geben «zû *buchen* noch zû weschen ussewendig des hofes». Gutleute-Ordn., 171. — «Ein *buchbittel*». 1499. «*Buchbitt*». 1516. Bütte zum «*buchen*». — «Weschen, *buchen*». Murner, Geuchm. e, 4a; k, 1 b. — «Sie *buchent*, wil sie l ugen hant». Id., Nb. 34. — Die Pelze «sein nun genug *gebucht*». Id., Ul. 42.

Buchstaben, buchstabieren. — Unwissende Priester «solten sie die messen haben, — so müssten sie es vor *buchstaben*». Murner, Nb. 162.

«Buck». Brunschw., Dist. 47 a. — «Rot *Buck*». Gersd. 89 a. — Artemisia vulgaris. Kirschl. 2, 575.

Buckeler, Buckler, bouclier, Schild. Scherz, 194. — « . . mit blossen swerten und mit *buckellern*». 1332. Kön., Anmerk., 788. — «Haltent vaste den *buckeler* des heilgen glouben». Tauler, 322 (55). — «Zû dem *buckeler*». Strassb. Hausname, 1326 — Junker Sigelin Schilt, «Sigelin dictus *Buckeler*». 1326. — «Nement den *Buckler* des Gloubens». Geiler, Bilg. 92 b. (Eph. 6, 16.)

Buckeram, Buckeron, Zeug aus Ziegenhaaren, franz. bouquerant, bougran, mittellat. boquerannus. Ducange, 1, 727. — «*Buckeram*». 1401. Tucherzunft, 20. — «1 lib. 2 sch. Claus Spete eime weber umb *bukeron*, zû underziehende die grosse rote siden kuter . . .» «5 sch. 8 ₰ umb *buckeron* umb den selaltar uff dem lettener». 1417. S. Thomas-Fabrik. — «1 lib. 2 1/2 sch. umb zwene blowe *buckeron*, zû underziehende die grosse heidenswerkeserge». 1418. Ibid. — «10 ₰ umb zwo ellen wises *buckern*, 3 sch. von drigen S. Thoman druff zû molende zû den höfen gon Pfeffisheim». 1421. Ibid. — Das bald weisse, bald gefärbte Zeug diente demnach theils als Futter, theils um Bilder darauf zu malen.

Büdeming. — «*Budemire*, omentum». Graff, 3, 87. Scherz, 195, nach Twingers Vocab., «Kottfleisch, omasum». Feldname: «In campo dem man sprichet der *büdeming*». Grassendorf, 1351. — «Ein matte, genant die *büdeme*». Weyersheim, 1432. — «Zû *büdeminge*», an verschiedenen Orten, 13 Jh. u. f.

Buff, altfranz., buffe, Puff, Stoss. — Die Kellerin und die Kinder eines Pfaffen, «die geben im erst rechte *büff*, — das er kum in das narrenschiff». Brant, Nsch. 72. — Die «die heilig gschrifft krümmen und biegen, — die gent dem glouben erst ein *büff*». Ibid. 98. — «. . . das uns die felsen an das schiff — zu beiden seiten gent ein *büff*». Ibid 105. — «Der gut gesell schlag dapffer druff, — von des cantzlers wegen ouch ein *puff*». Murner, Geuchm. i, 2 a.

Büffen, das Haar kräuslen, franz. bouffer. — «Das har *büffen*». Pauli 140. — «Das Haar *buffen*». Geiler, Brös. 1, 59 b; Narr. 28 a; Arb. hum. 92 b. — «Mit schwebel, harz, *büffen* das har». Brant, Nsch. 7. — Das Haar «*gebüffet* bie dem für». Murner, Nb. 276. — «Wie das ich ir das herlin *biff*». Ibid. 229. — «Er sol acht tag zwei mal lassen scheren und dry mal das har lassen *püffen*, das es fin krus werd wie einem jungen Jesus knebli». Murner, Geuchm. D, 4 b.

Bůg. 1. Schulter. — «*Bůg*, armus, armilla». Herrad, 187, 188. — Dem Ross Tristans schlug man ab «den *buk*». Gottfr. v. Str. 1, 98. — «Die *büge*» eines zerlegten Hirsches. Ibid. 1, 42. — «De carnibus ovinis 8 *büge* faciunt unum frischingum». Liber coq.

2. *Sattelbůg*, *Fürbůg*, Brustriemen des Sattels. — «De equo capitali. 1 sch. vom sattel zů bessern am *büge* und ein nuwen stosz daran zů machen, und das *Fürbouye* zů bletzen». 1423. S. Thomas-Fabrik.

Bühel, Bühl, Hügel. Scherz, 195. — «Ir berge fallent uf mich und ir *bühel* bedeckent mich!» Els. Pred. 1, 77. — S. Arbogast ward «begraben uf S. Michels *bühel*». Kön. 630. — «Die berge und *bühel* gein Avion . . .» Ibid. 586. — Beinah kein Dorfbann ohne einen «*Bühel*». 13 Jh. u. f. S. Seigneurs et villages, 90. — Sie werden «sagen den Bergen: fallet über uns, und den *Bühelen*: bedeckent uns» Luc. 23, 30. Geiler, Schiff der Pen. 93 a. — Die Juden führten Christum «bis zu dem Grot, *Bühel* oder Absturz des Bergs an welchem Berg ir Statt gebuwen was». Id., Post. 2. 58 b. Etc. — «Eneas solche rede that, auff einem hohen *bühel* stehend». Murner, Virg. N, 6 b. — Ein Wald «den haben viel *bühel* umbgeben». Ibid. c, 3 b. Etc. — «An dem fusz und der wurtzel des *Bühels* . . .» Adelphus, Türk. D, 5 b. — Cäsar «füret behend sein volck uff den nächsten *Bühel*». Ringmann, Cäsar, 13 a. — «Da ist ein *bühel*, da grab, so würstu einen schatz finden». Pauli, 207.

Bülfern, zu Pulver zerstossen. — «Wann man einer (Spinnerin) eine grosse Bossheit wil thun, so kouft man etwas in der Apothek und holt Tüfelstreck, das *bülfert* man und setzt es in den Flachs». Geiler, Bilg. 55 b.

Bulge, lederner Sack für den Proviant. Scherz, 197. — «*Bulgen*» (bulgae) gehören zu dem für einen Kriegszug nöthigen «Geschirr». 1tes Stadtrecht. Grand. 2, 85.

Buliser, Buhle, Liebhaber. — Wenn einer einer Frau «ein halb Jor etwenn nochgeloufen ist und hat den Ring an den Thüren zu Nacht küsset und hat ir hoffiert mit der Luten, und das . . . im gelingt das sie im würd, so spricht er: ist es nit me denn das? . . . Doher kumpt das dieselben *Bulysen*, die inen künftige Ding fürmolen im Kopf, das dieselben Ding hübscher . . . seind in ihrem Dunken, weder sie an inen selber seind». Geiler, Post. 3, 26 a. — «. . . Das seind die Menschen die da hören das Wort Gottes, und aber wenn sie das jetzundan habent gefasset und einen guten Willen und Fürsatz dem noch zu gon, als etwan die *Bulysen*, so kumpt denn der Tüfel und nimpt hin das Wort von iren Hertzen». Ibid. 1, 33 a; 33 b. — Arb. hum. 92 a, steht in einem Passus, der dem ersten der beiden angeführten entspricht, *Bulherts*, statt *Bulysen*.

Grimm's Wörterbuch hat das Wort nicht; man hat es wohl für einen Druckfehler gehalten; das doppelte Vorkommen an zwei verschiedenen Orten schliesst jedoch die Annahme eines Irrthums aus. Die Erklärung bei Scherz, 197, ist verkehrt: Ista terminatio (isen) auget; sic hodie apud nos rixosus, ein Zankeisen». Frank 2, 24 a, hat eine sprichwörtliche Redensart aufbewahrt: «das Zankeisen ziehen», gleichsam das Schwert des Zankes ziehen; Eisen ist also hier nicht eine blosse Verstärkung; nur figürlich ward später das Wort für Zänker gebraucht. Zur Erklärung von *Buhleisen* kann es nicht dienen, denn man kann nicht sagen, der, der einer Frau den Hof macht, ziehe ein Schwert. Der Sinn des Ausdrucks bleibt mir unklar. — Personenname: Otteman *Buleis*, zu Weiersheim, 1431. — Aehnlich: Conr. *Fulyser*, presb. präbend. chori eccl. Arg. 1437.

Buman, Ackerbauer. Benecke, 2, 36. — «. . . als der *buwman* die äcker veret». Adelphus, Fic. 168 a.

Bumhart, **Bumbart**, Art Blasinstrument. — «Pfiffer die da pfiffen mit schalmyen und *bumharten*». 1322. Urk. 2, 158. — «Das kleine Pfeiflin mit den vil Löchlin» am Dudelsack. Geiler, Narr. 178 a.

Bümpeln, hin und her werfen. — «Wie die Murer den selben stein verworfen habent, also würd ouch ich von euch hin und her *gebümpelt* und verworfen mit üwern Mülern». Geiler, Post. 2, 48 b.

Bünde, **Gebünde**, zuweilen *Büne*, eingehegtes Feld oder Garten. Scherz, 198. — Sehr oft nur als Feldname geblieben: «an den *Bünden*», 13 Jh. u. f. - Schon 774: «infra fine qui dicitur *Scalchinbiunda*». 724 Eckendorf. Tradit. wiss., p. 129. — Revier Strassburgs, 1282. S. Gassen- u. Häusernamen, 81.

Bundrieme, Riemen, der in früherer Zeit zum Binden an der Rüstung, dann überhaupt als Gürtel diente, um die Kleider zusammenzuhalten. — «Petrus wolt mit Christo in den Tod geen . . ., aber da es an den *Bindriemen* gieng, da war er der erst, der sich darvon macht». Geiler, Brös. 1, 73 a. — «Jetz wil es an die *Buntriemen* gan». Murner, Luth. Narr, 10. — «Er wird gleich an die *Bindriemen* gehn». Fischart, Garg, 181. Sprichwort: er steht im Wasser und dieses geht ihm bereits bis an den Gürtel, es tritt ein bedenklicher Moment für ihn ein.

Bundschuh. 1. Gemeiner, mit Riemen gebundener Schuh. — «Ein *buntschuch*, auf die bewerische art gemacht, hoch bisz an das knü, mit dreyen grossen rincken». Adelphus, Barb. 47 a. Adelphus redet hier von Schuhen, deren Riemen bis ans Knie um die Beine gewunden wurden, Schmeller, 1, 249. Solche scheinen die elsässischen Bauern nicht getragen zu haben; auf alten Holzschnitten gehn die Riemen nicht höher als die Knöchel; auch die Bilder, die die Fahne der Aufständischen

darstellen, zeigen nur einen Schuh mit Riemen, die nicht lang genug sind, um bis an die Knie zu reichen (Virgilii opera, Strassb. 1502, in-f°, 329b; Murner, Luth. Narr, Str. 1522, 4°, N, 2 a.) Übrigens ist der Schuh, von dem Adelphus redet, der eines baierischen Bauern, und die Stelle aus einer lateinischen Chronik übersetzt. — «Einer lus ein *buntschuch* machen und sehen nit den grossen tüffel». Pauli, 190. Sprüchwort: ein kleines Vergehn vergrössern und eine wirklich grosse Sünde übersehn. — «Ein Affenjäger wann er ein Affen will fahen, so nimpt er fier oder fünf Par *Buntschuch* oder Botzschuch mit im .... und thut ein *Buntschuch* an und zücht in wider uss ... Wan er dan hinweg kumpt so kummen die Affen herzu und wellen die *Buntschuch* auch an thun». Geiler, 3 Marien, 23 b; Irrig Schaf, D, 8 b. — «Wenn die Beginen schon *Buntschuh* anhaben, wan sie sie aber abziehen, so haben sie kleine enge hübsche Hurenschuh darunder». Id., Arb. hum. 92 a. — «Der Herr sprach zu seinen Jüngern: wenn ir in ein Stat kummen predigen ..., und sie das nit wöllent entpfahen ..., so schütten den Staub von den *Buntschuhen*». Id., Brös. 2, 50b; Has im Pf., D, 3 a. Etc. — Goll, 262: «Peronatus, der *Bundschuch* an hat». — «Die *buntschůh* von sant Claren». Brant, Nsch. 62 (falsche Reliquie). — An einem bein ein Stiefel, am andern ... «einen *buntschuch* grosz». Murner, Luth. Narr, 88.

2. Aufruhr. — *Bundschüher*, Aufrührer. *Bundschühisch*, aufrührisch — Einige der Jünger Christi «wolten einen *Buntschuh* under inen uffwerfen und selber herschen so er sie also erlöset; das was ir Anschlag, und verstundent also das Rich liblich». Geiler, Post. 2, 40 a. — «Den *buntschuh* uffwerfen». Murner, Nb. 224. — «Des Luthers ler ein *buntschuh* ist». Id., Luth. Narr, 15. Etc. — Luthers Unternehmen ist ein «*bundschů*». Id., Adel. K, 3 a. — «... das du (Luther) der *buntschuher* groszmuter bist». Id, Kön v. Engl. 969. — «Sie sagen man wöll uffrur und *bundschuch* machen». Zell, z, 4 a. — «... das Evangelium sei nichts anders weder ein verdeckter *butschuch*». Brunfels, Anstoss, 12 b. — Man sagt von einem der gegen die Missbräuche predigt, «er predigt ein *bundtschuch*. Ist dann Christus, mit sampt den aposteln ... *bundtschücher* gewesen»? Wurm, Balaam, i, 4 a. — Die evangelischen Prediger werden «uffrürer und *bundtschücher*» gescholten ... Das Evangelium sei «uffrürig, *bundtschühisch*». Brunfels, Anstoss, 2a; 4 a. — Murner hat (Nb.) ein Kapitel gegen die aufständischen Bauern, unter dem Titel «den *bundschuch* uffwerfen»; das Bild zeigt einen Bauern mit einer Fahne, auf der ein grober Schuh zu sehen ist — Schon in der, zu Anfang des 15 Jh. geschriebenen Colmarer Chronik (her. v Bernoulli, Colmar 1888, p. 15), heisst es von dem Untergang des rheinischen Städtebundes von 1388: «domit nam der grosse *Buntschuoch* ein Ende». Ferner ist zu bemerken was Wimpheling in seiner 1510 geschriebenen Biographie Geilers sagt (in Sermones et varii tractatus Keiserspergii, Strassb. 1521, f°, 154 a); er redet da von «factiosi, vulgo die *Puntschuer*»; und schon in seinem Catal. episc. Argent., 1507 verfasst, p. 116; noch mehr, in Brant's Ausgabe des Virgil, 1502, ist auf einem der Holzschnitte ein Bauer abgebildet mit einer Fahne, auf der ein Bundschuh. — Dasypodius: «Conjuratio, ein *Bundschuh*, Zusamenschwörung; conjurati, die *Bundschüher*».

3. Der Teufel «blaset dir in: nun wolan, so wil ich betten in unser Frawen Rosenkrantz und in unser Frawen Mantel, und dem Heiligen das und dem das in alles Heiligen *Bundschuch* so vil, und ist on End». Geiler, Brös. 1, 62a; Sünden des M. 84 a. — Es ist mir nicht klar, was Geiler unter «Beten in aller Heiligen *Bundschuh*» versteht; war es ein populärer Aberglauben? war es, wie Oberlin, 31, vermuthet, Titel eines Gebetbüchleins? Aus der Zusammenstellung mit «unsrer Frauen Mantel» könnte man schliessen, dass Bundschuh hier nur im Sinn von Fussbekleidung steht; was ist aber «aller Heiligen Bundschuh?» Anspielung auf den Bund der Bauern, um demselben einen Bund der Heiligen entgegenzusetzen? — Auch Personenname: Symunt *Buntschůch*, zu Santersheim, 1399, 1421. — Cuntzelius dictus *Buntschůch*, zu Nieder-Ehenheim, 1389.

Büne, fem., die zwei Stockwerke von einander trennende Decke. Daher: 1. Stockwerk, étage. — Einer der Thürme von S. Thomæ wurde «zweiger *bünen* höher gemacht». Kön. 730. — «Ein Jüngling sass und schlief uff der dritten *Büne* in eim Fenster». Act. 20, 9. Geiler, Brös. 1, 33 a.

2. Decke, plafond. — Vor 1330 hatte die Thomas-Kirche weder steinerne Säulen noch Gewölbe, sonden nur «hültzin treme und hültzin *bünen*». Kön. S. Thomas-Archiv, Reg. A. f° 317. — Bei einem Erdbeben fiel «ein münster mit dem sweren steininen gewelbe» um, während ein anderes «mit der hültzinen *bünen* bleip ganz stonde». Nic. v. Basel, 301. — «Ein hangender messener liechtstock an der *bünen*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim. — «Die Spinn ... wenn ir Wepp an manigem End würt abgezerret, so fasset sie es mit den Füssen alles zusammen, und zeucht sich eines Ganges an einem eintzigen Faden uff bitz an die *Bün*». Geiler, Selenp. 178 a. — «Es stosst sich nieman an ein Siten Speck die an der *Bünen* hangt». Id., Brös 1, 40 b.

3. Fussboden. — Sie untersuchten die Betten und «hubend daz strou uf untz an die *büne*». Closener, 87. — «Die hültzin *büne* douffe der hert stunt». Kön. 725. — Sie «brochent die *büne* uf obe dem kelre». Ibid. 832. — «Sie borten ein loch eben durch die *büne* und lugten, was er thet». Pauli, 116.

4. Dachboden. Noch heute zu Strassburg: die Bühne — «11 sch. 8 ₰ eine *büne* zů machende in das hüselin under fischern ...» «.. 3 sch. 8 ₰ von der kirchen und von der *crüceganc-büne* zů fegende». 1417. S. Thomas-Fabrik. — «Eben als ein Zwibel der uff der *Büne* leit, der keimet». Geiler, Sünden des M. 63b; Irrig Schaf, D, 1 b. — «Denn im Fenster, denn auf der *Bünen*, denn da niden im Hause, als die mutwilligen Menschen die nichts zu schaffen

haben». Id., Pred. u. L. 146 a. — «. . . uf der *bünin* des husz». Murner, Ulensp. 5, 58.

Büne, masc., das Bühnen eines Fasses. Scherz, 199. S. *Bienen*. — «6 ₰ cupario, die fasz zû stoppfen und zû triben und einen *bün* darin zû machen». 1424. S Thomas-Fabrik.

Büntlich, verbunden. Scherz, 198. — «. . . schuldig oder *büntlich* sin». 1465. Tucherzunft. 78.

Bürdig, Bürdlich, lästig. — « .. was im lastlich und *bürdlich* gewesen ist». Geiler, Pred. u. L. 88 b. Etc. — «Wes seind ir *bürdig* und lästig diser Frowen?» Id., Post. 2, 115 a. Etc.

Bürge, Burg, Gerüst. — «Zu Bern wol mitten in der statt — ein *bürgen* man gemachet hat, — die in die höh was uffgericht». Murner, 4 Ketzer, N, 6 a.

Burgerisch, civilis. — Cäsars Bücher «von dem *burgerischen* krieg». Ringm., Cäsar, 72 b.

Burisch. *S. Geburisch.*

Bürischeit, Bürkeit, Bürschheit, bäurisches Wesen, bäurische Aufführung, Grobheit. — «Sein *Buerkeit* und Grobheit entschuldiget in». Geiler, Narr. 23 a. — Zu spät kommen, wenn man zu Gast geladen ist. «ist ein grosse *Bürscheit*». Id., Post. 3, 43 b; Narr. 210a. — «Grobheit und *Bürischeit*». Pauli, 81.

Burne, Brunnen. Scherz, 204. Noch hie und da auf dem Lande. — «Ein *burne* ist besser denne zisternen». Tauler, 460 (80). — «Alle *burnen* aller süsseste sint in irme ursprunge, luter und frisch». Tauler, 42 (8). Etc. — Man beschuldigte die Juden, «sü hettent *burnen* und andere wasser entsüfert mit vergift». Clos. 104. — «Uf denselben dag also got geborn wart, do entsprang ein *burne* zû Rome». Kön. 499. Etc. — Kehre dich zu Gott, «er ist der küle *burne*». Oswald. Etc. — Die *Burnen* zu Strassburg, s. Gassen- und Häusernamen. 75. — Zahlreiche *Feldburnen*, 13 Jh. u. f.

Bürneholz, Brennholz. — Die Feinde «verbranten das zolhus und die ziegelofen und das *bürneholz* bi den ziegelofen». Kön. 688. — Jedes Haus zu Grendelbruch gibt dem Förster 3 ₰, «darumb hant sie recht *bürnholz* zu hawen». 14 Jh. Weisth. 5, 416. — In dem Wald von Kintzheim darf der Keller der Aebtissin von Andlau «*burnholz* hawen in sine küchen». 14 Jh. Weisth. 5, 401. — Der Zunftmeister soll für die Stube «*bürneholz* koufen und bestellen zû rehter zit». 1453. Tucherzunft, 51. Etc.

Bürnen, brennen. — Verboten Kohlen zu «*burnen* von grüneme standeme holze». Sigolsheim, 1320. Weisth. 1, 666. — Die Feinde thaten viel Schaden «mit *bürnende*» (Brandstiften). Clos. 99. — «Liesse er ouch sinen lichamen *bürnen* . . . also sant Paulus sprach». Tauler, 386 (67). — «*Bürnende* minne zû got». Tauler, 4 (1). Niv. v. Basel, 210. — «Die wile das lieht *bürnet* in der lucernen . . .» Kön. 249. Etc. — «Wenne es *bürnet* . . .» (wenn ein Feuer ausbricht). 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. Etc. — «Undangberkeit ist ein *bürnender* wint, der do dürre machet den burnen der göttelichen gnoden». Heinr. v. Offenb.

Bürnig, brennend. — «Ir sullent haben *burnige* vackeln in uwern henden». Tauler, 370 (64).

Burretsch. Brunschw. Dist. 38 a. Gersd. 89 b. Borrago officinalis. Heute bei uns *Borretsch*.

Bursat, halb seidenes, halb wollenes Zeug. Schmeller, 2, 1003. — «Ein *bursat* oder sagit . . .» 1477. Tucherzunft, 92.

Burschaft, Bauerschaft, fig. bäuerische Manieren. — «Schlag usz dim mut . . . *burschafft*». Brant, Thesm. c, 4 a.

Bürste, Borste. — «Ein Igel lasset sich nit anrüren, er strusset sein *Bürsten*». Geiler, Ev. mit Ussl. 91 a.

Bürtzel, Steiss. — «Man sol nemen einen han und sol im den ars und den *bürtzel* beropffen, und saltz ungestossen daruff legen, und den han mit dem ars nehe halten uff die gebresten (Pestbeulen), das ziehet die gift an sich». Brunschw., Pest. 31 a.

Burtzel. Brunschw., Dist. 40 b. Gersd. 93 b. Portulacca oleracea, Portulak. — «*Burtzel* ist ein Kraut, das schmecket weder saur noch süss, isset man zum Salat». Geiler, Has im Pf. A, 2 b.

Busane. *S. Bosune.*

Busant, eine Art Geier, franz. busart, buse. — «Du gestost wie ein *Busant*, der nerrisch Vogel gestot drei Schütz». Geiler, Narr. 150 b.

Büschel, Päckchen. — «Ein Einsidel dem ward ein gantz *Büschel* Brief von seinen Freunden zugesandt, da wolt er sie nit uffbinden noch lesen, sunder warf sie all in ein Feuer». Geiler. Selenp. 146 b. — Goll, 162: «Literarum fasciculus, ein *Büschlein* Brief».

Buse. — Holz hauen «zû widen, *busen*, phelen . . .» (für eine Fischerei). 1363. Hist. de S. Thom., 89.

Büssen. 1. Ausbessern, flicken. Scherz, 205. — Die Jünger «*büstent* ir netze, also sol der mensche sin netze das mit süntlichen dingen zerrissen ist, *büssen*». Tauler, 205 (36). — «Ein swartze geruhete kasuckel zû *büssen*». 1415. S. Thomas-Fabrik. — «Mancher sack ist also gar — zerhudlet schentlich hin und har, — fieng ich in zu *biessen* an, — das ich verlür das macherlan». Murner, Nb. 51.

2. Stillen, befriedigen. Schmeller, 1, 297. — Eine Nachtigall kam zu einer Ameise und «bat sie umb steur jren hunger zu *biessen*». Blindenf. B, 2 b. — Dido «redt mit im mit worten süssen, — das sie ir grosse lieb möcht *büssen*». Murner, Virg. k, 7 a. — Wir sagen noch heute: ein Gelüst *büssen*

Busswürdig, strafbar. Scherz, 206. — «Welchen sie dann *busswürdig* findent . .» 1452. Alte Ordn., B. 13.

Buteil. Scherz, 206. S. die Erklärung, Seigneurs et villages p. 70, note 1.

Bütelvas. Kurz, 203: «ein Fass, in welchem Würste aufbewahrt werden?» Es ist: 1. Sieb zum beuteln des Kornes. 1291.

2. Das Gefäss, in dem in der Mühle das Mehl gebeutelt wird. S. *Büteln*. Von einer besondern Art Tuch gemachtes Sieb fürs Mehl. — Jedem, der es begehrt soll der Bäcker, bei dem er backen lässt, «die *bütelfasz* und multen heim tragen . . ., und das mele in seinem

huse büteln». 15 Jh. Alte Ordn., B. 24. — «Auch facht er an und schmiert in basz — uf einem alten *bütelfass*, — wie das und dis als götlich sei». Murner, Luth. Narr, 105.

Büteln, beuteln (Korn oder Mehl). S, *Beuteln*. — «Ein sester rocken, den sol er *büteln*». 1291. (S. *Bütelvas*.) — «Die brotbecker sollen eime ieglichen sin mele sunder *büteln*». 1447. Alte Ordn., B. 1. — «Weissenbrot, wol und rein *gebüttelt*» («e bene cribrata farina»). Murner, Gayac, 425. — Die lutherischen Lehren «wie man *bütle* sacrament, — das wir kum anderthalbs me hent». Id., Luth. Narr, 95. — Kurz, 203: schütteln; es ist sichten, reinigen.

Büteltůch, von dem man die «*Bütelfasse*» macht. 1401. 1477. Tucherzunft, 21 a; 92.

Büten, erbeuten, die Beute vertheilen. Scherz, 206. — Die Strassburger nahmen Pferde und Kühe, «und *bütetent* und teiletent sü do under sich». Kön. 692. — Ein Raubritter schreibt seinen Gesellen, «das sie im helfen *büten*». Murner, Nb. 235.

Bütschet, Petschaft. Bitschit, 1422. Scherz, 160. — «Das erst Gleichnusz ist von eim guldinen *Bütschet*; so man dasselb in ein Wachsz truckt, es überkompt darumb nit die Gestalt des Wachsz, sunder das Wachsz überkumpt die Gestalt des Sigels und *Bütschets*». Geiler, Schiff der Pen. 44 b.

Butte, Hagebutte. — Feldname: «iuxta *butten*». Westhausen, 1265. — «Das *buttenech*». Barr, 1388. — «Die *buttenhurst*». Kurtzenhausen, 1316.

Büttel, kleine Bütte, Zuber. — Sie «schutten die *büttlen* mit den vischen umb». Brant, Bisch. Wilh. 291.

Büttich, Bottich. Heute: Stendel. — «*Büttiche* der Fischer». 14 Jh. Alte Ordn., B. 12. — «Ein *Tragebüttichin*», einen Ohmen enthaltend. Sulzmatt, 15 Jh. Weisth. 4, 135. — «an *büttichenslegen*». Sässolsheim, 1418. Ort wo man *Büttiche* aufschlägt?

Bütze, masc., Pfütze, sumpfiger Ort. — «An — in dem *bützen*, *bitzen*, *bitzinen*». Feldnamen an sehr vielen Orten, 13 Jh. u. f. — «Eine Matte, der man sprichet *Bützin*». Eckbolsheim, 1359. Fessenheim, 1303. Geudertheim, 1305.

Butze. 1. Maske. Scherz, 209. — «Als bitzhar grose personen, schůlere und andere, mit *butzen* gelouffen sint . . .» (wird verboten). 1456. — «In *butzenwis* louffen». 1466. — «Das Volk ist uff disen Tag gantz geneigt uss böser Gewonheit zu grossen Sünden, als zu Fresserei und zu Hochmut . . ., zu Unküscheit, Narrheit, das ist *Butzen* oder ander Fastnachtspil zu machen». Geiler, Ev. mit Ussl. 34 b. — «Wie ein iede sich uffmutzt, — und sicht doch wie ein *fastnachtbutz*». Murner, Nb. 144. — Gödeke, irrig: Vogelscheuche. — Schmid, schwäb. Wört. 110. 111.

2. Popanz, mannequin. — «Wann man Hanf segt, so steckt man einen *Butzen* in Acker, den macht man in Gestalt eines Menschen, und ist doch von Strow». Geiler, Bilg. 160 a. — «*Hanfbutz* oder Vogelschůch». Ibid. 160 a; Arb. hum. 102 a; Schiff der Pen. 10 b. — Es steht einer vor dem Haus seiner Geliebten, «do hat sie schleier zammenbunden — und wie ein menschenkopf gewunden, — der arme gouch stund darumb dunden — und meint er nem ir eben war, — do was es ein *schůhebutz* gestellet dar. — Wenn sie ungefor erwacht, — den *butzen* sie bewegen macht, — domit betrog sie in die nacht». Murner, Geuchm. x, 2 b. — «Sie kan mit falscheit dich ergetzen, — ein *schůchbutzen* in das fenster setzen, — wenn du wenst sie lieg selb do, — so ist ein *butz* gemacht usz stro». Ibid. t, 3 a. — «Ein *schůchebutzen* in das fenster setzen». Murner, Müle, A, 6 b. — S. auch *Winterbutz*. — Fig., Der Teufel. «Aber der *Butz* kumt und löset dise Pfand, wann sie sint sin, er hat dir sie gegeben». Geiler, Bilg. 32 b. — «Gleich einem *Hanfbutzen*, ab dem die guten fögelin erschrecken». Zell, V, 1 a. — «Sie haben die heiligen für jren *geltbutzen* gebraucht». Ibid. X, 1 b.

3. Am Kernobst, Ueberbleibsel des Blumenkelchs. — «Nim fule öpffel und schneid das ful von dem *butz*». Gersd. 69 b.

4. Keim eines Samenkorns. — «Das *Bützlin* in dem Korn, das an dem ersten uffgat, daraus das Keim wachsen sol» Geiler, Baum der Sel. 23 a.

5. Scirrus eines Geschwürs, fig. sittlicher Schaden. — «Eben als der *Butz* noch in eim Eissen steckt, so lang der *Butz* noch da ist, so lang schwirt der Eissen». Geiler, Ev. mit Ussl. 88 a. — Fig. «Eine Liebe, der *Eiterbutz*, auss dem alle Geschwer und Eiter anderer Laster herfürschweren». Geiler. Selenp 186 a. — «Alleweil der *Butz* Hoffart, Begird üppiger Ere in dir steckt, so lang geet Neid in dir auf; thu eins, zuck den *Butzen* dannen». Id., 7 Scheiden, H, 3 b. — «Geduld zuckt von ersten dannen den *Butzen* der Trurigkeit». Id., Bilg. 61 a. — «Es steckt noch in etlichen heimlicher verborgner *butz* dahinden». Blindenf. A, 1 b. — Man hat Brunfels gebeten vom Zehnden zu schreiben, «so niemants mit dem selbigen *butzen* herfür wil». Brunfels, Zehnden, a, 1 b.

6. Mucus, Rotz in der Nase. — «Unser Künig ist eben ein Mensch wie wir seint, er get auch uff das Hüslin, er hat auch *Butzen* in der Nasen wie wir». Geiler, Ev. mit Ussl. 159 b. — Fig. «Das ist nit . . . dorumb das du die Worheit seist, wir hörent die Worheit gern; es ist ein andere Ursach do, es steckt uns ein ander *Butz* in der Nasen». Geiler, Post. 2, 45 a; Has im Pf. A, 6 b; Ev. mit Ussl. 61 a.

7. Schnuppe eines brennenden Lichts. — «Du meinst du habest das Licht der Anfechtung zu Sünden . . . gantz abgeblasen, darumb das du in das Kloster bist kummen, der *Butz* des Lichts ist aber noch daran, das ist die Neigung zu Sünden». Geiler, Baum der Sel. 19 b.

8. Stumpf eines Baums. — «Ein Bauer kan nit den *Butzen* mit den Wurtzeln heruss zerren». Geiler, 3 Marien, 12 a.

9. Fig., der innerste Grund. — «Das ist der recht Grund und *Butz* um welles willen wir so gnadlos sind». Geiler, Post. 3, 19 a.

sich Butzen, sich fortmachen. weggehn. —

«*Butz* dich, münich, hinder die tür!» Murner, Nb. 5. — »*Butz* dich dennen!» (von dannen). Ibid. 208.

Butzenantlit, Larve, Maske. — «Zu dem ersten zögt er (der Tod) wer der ist der die Larven tregt, das *Butzenantlit*; wir haben alle *Butzenantlit* vor uns, aber in dem Tod thun wir sie hinweg». Geiler, Arb hum. 131 b; Selenp. 227b; Narr. 193 a. Etc. — «Larva, *Butzenantlit*». Gemma. Ebenso Dasypodius und Goll, 296; bei letzterm: «Larva, Schönbart, *Butzenantlitz*».

Butzenkleid, Maskenkleid. — «Wenn etwan der Herr ein schwartz Berenhut oder ein *Butzenkleid* anthut und uff der Erden uff allen Vieren krücht gegen dem Hunt, so voht denn der Hunt an zu bellen». Geiler, Bilg 138 a.

«**Buweholtz**», Bauholz. 14 Jh. Hanauer, Constit. 185.

Buwen. 1. Bauen. — «... obe jeman dekeine veste *buwen* wolte in dem dorfe und in dem banne zû Vegersheim...» 1312. Als. dipl. 2, 104. — «Sü vorhtend, daz der bischof eine burg daruf *buwende* würde». Clos. 73. — «Sü woltent einen hohen turn *buwen*». Kön. 244. Etc.

2. Anbauen. — «Wir müzen dicke fremdiu lant... *buwen*». Gottfr. v. Str. 1, 132. Etc. — «Noe was der erste der die reben *buwete*». Kön. 241. — «Ein gût *buwen*» (ein Feldgut). Sehr oft, 14 u. 15 Jh.

Bysem, Bisam. — «*Bysem* ist nit anders denn Müsztreck». Geiler, Bilg. 172 b.

C. Siehe K.

D.

Dach, plur., die Dach. — «Von hausern und von hohen *dachen*». Murner, Virg. F, 1 b. — Glocken «müssen hangen under den *dachen*». Id., Luth. Narr, 49. Etc.

Dachlose, Auflösung, Zerfall des Dachs. — «Zervellet (ein Hubhof) von *tachlosi*...» Metzeral, 15 Jh. Weisth. 4, 199.

Dächtnusz. Gedächtniss. — «Ein lügner musz vil *dächtnusz* han». Murner, 4 Ketzer, B, 3 a (mendacem oportet esse memorem).

«**Dahe**, argilla». Herrad, 181.

Dalmetsch, Dolmetscher, Uebersetzer. *Dalmetschen, Verdalmetschen*, übersetzen. — «So ich ein *dalmetsch* und kein dichter was...» Murner, Virg., Vorrede. — «... dan ich seins buchs kein macher, sunder ein *dalmetsch* gewesen bin». Id., Kön. v. Engl. 898. — «Virgil... in tütsche reimen... *dalmetschet*». Id., Virg., Vorrede. — «Wiltu sie (die Bibel) *dalmetschen*...» Id, Kön. v Engl. 981. — «So nun ich... von etlichen erbetten ward, solch Instituten zu *verdalmetschen*...» Id., Instit., Vorrede.

Dangneme, **Dankneme**. Scherz, 224. 1 Dankbar. — «Disér grossen gnoden solte der mensche also *dangneme* sin...» Tauler, 150 (28). Etc.

2. Mit Dank anzunehmen. — «Ein *dangneme* gobe von gotte». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 40. — «Ein *danknemes* wolgefallen und hoher dienst». Capito, Treger, L, 4 a.

Dangnemekeit, Dankbarkeit. — «... das man sich übe an *dangnemekeit* des grossen gûtes». Tauler, 246 (43). Etc.

Dapfer, tapfer. 1. gravis, ernst. — Der Geistliche, «in sim gang sol er *dapffer* sin, das er nit ein fantast erschin» (gravis incessu). Brant, Moretus, a, 4 a. — Am Tisch «bi herren sig *dapfer* und stet» (gravis et stabilis). Id., Thesm. a, 4 b. — Von Buhlern «wurt selten *dapfer* wort — glich wie von einem kind gehört». Id., Nsch. 15. — Die Bischöfe sollten niemand ordinieren, «es werent dann gantz *dapfer* lüt». Ibid. 72.

2. Tüchtig, kräftig. — «Sie sollent auch zwei redlich *tapffer* mann ordnen on harnesch mit guten hellenparten». Brant, Bisch. Wilh. 245. Etc. — «So iebt ein jeder *dapfer* sich». Murner, Nb. 184. — «Frisch uff,... schlag *dapfer* druff». Ibid. 231. — «Dann macht sie im ein krenzlein schon, — darum will sie ein *dapfern* lon». Ibid. 36. — Judas nahm «ein *dapfern* sold». Ibid. 234. — «Lügt *dapfer*, es ist üwer art». Murner, Geuchm. C, 1 a. — Dass die Glocken «*dapffer* inher brummen». Id., Luth. Narr, 49. — «Den orden nim ich *dapfer* an». Ibid. 131. — «Mit vilen und *dapffern* worten». Murner, Adel, F. 3 a. — Fromme Leute «die den wunderzeichen so *dapffer* kuntschafft geben». Ibid. J, 3 a. Etc. Etc.

3. Wichtig. — Man soll den Bann nur «in *dapffern* hendeln» brauchen. Murner, Adel, H, 4 b. — Alexander von Hales, «in *dapffern* leren wol erkant.» Id., 4 Ketzer, D, 3 b.

4. Ironisch: tüchtig. Ein Vater, stolz auf das leichtsinnige Treiben seines Sohnes, sagt: «es stat im *dapferlichen* an». Brant, Nsch. 8. — Ein lüderlicher Student lernt dass er «*dapferlich* kunt gut latinum, — von der stat zum galgelinum». Murner, Nb. 29.

Dapferkeit, Ernst, gravitas. — «Die *dapferkeit* schafft das man lidt den alter...» Brant, Moretus, b, 5 b.

Daphart, Art Mantel. Tabardum, tapardum. Ducange, 6, 476. Scherz, 225. — «Ein *daphart*», dem Johann von S. Amarin geraubt. 1300. Cod. dipl. S. Thom. — «2 lib. 9 ₰ hab ich gelöset abe eime swartzen *dapphart*». — «Ein swartzer *daphart* mit witen ermeln und mit eime lebertin fûter». 1418. S. Thomas-Fabrik. — «Der *dappart* olim kamerarii». — «*Dappardus* Johannis Swop». 1419. Ibid.

Darafter, hin und her, da und dort — «Du schwankest also *darafter* als ein torechter Jagdhund», der die Spur verloren hat. Geiler. Geistl. Spinn. L, 4 a. — «Du bleibst nit uff einer Betrachtung, du schweifst *darafter* im Gemüt hin und her». Ibid. N, 2 a. — — «Die Lerer ziehent *darafter* hinder sich und für sich, nit anders denn wie ein Katz ein Seigtuch

darafter zücht, S. Thomas, Scotus und die andern, und machent vil Geferts doruss». Geiler, Post. 3, 91 a. Etc. — «Die Juden hatten umb und umb *darafter* Synagogen». Ibid. 2, 16 b. — «Die Rathsherren hand eigne Metzen in den Heüslin *darafter* in den Winkeln sitzen». Geiler, 7 Schwerter. G, 5 a. Etc.

Darras, von dem franz terrasse, Verschanzung. — Geiler, Post. 3, 69 a, am Rand. «Vallatio, ein starck Bolwerck oder ein Tarrasz». Gemma gemm. — In einer würtemb. Urkunde von 1449: «bei 40 Klotz Tarras und Handbüchsen . . .»; hier also Art Geschütz? Ist aber nicht zu lesen: Tarras- und Handbüchsen? (Schmid, Schwäb. Wört. 120.) S. unten, *Darresbüchse*.

Darrassen, verschanzen. S. auch *verdarrassen*. — «Do der selb einest in eim Strit keinen Grund oder Wasen hat domit er möcht *darrassen* und ein Geschütt machen . . .» Geiler, Post. 3, 69 a.

Darresbüchse, Kanone. — «Also thut auch der Feind, er schreckt die Kleinmütigen und kumpt sie an unbedacht, bringt sie in einen Grüsel, als man auch mit dem Ton der grossen *Darresbüchsen* thut, so man ein Stattmaur beschüsset». Geiler, Irrig Schaf, G 5 b. — «Wann der Teufel vor dem Schloss diner Selen lit, und darin schüsst mit der grossen wüsten *Darresbüchsen*, das ist mit schentlichen wüsten Gedenken dich anfichtet». Id., Bilg. 26 b. — «Es ist nit loblich eim Turn das er steif stot, da nie kein *Darresbüchs* daran gericht ist gesein». Id., Emeis, 61 b.

Dartsche. Das Verbascum thapsus heisst «künigskertz, darumb das sein stengel von vilen gedört wurt, überzogen mit hartz, wachs oder bech, und stangkertzen oder *dartschen* davon gemacht und gebrant für schoubfackeln». Brunschw. Dist., 123 b. — Tartsche, franz. targe, ist der Name einer Art kleinen Schildes; im Sinn von Stangkerze habe ich *Dartsche* sonst nirgends gefunden.

Datt, Tartar. Gödeke, 30: «Tatar, Zigeuner». — «Gott ist kein Böhem oder *Datt*, — ir sprochen er doch wol verstat». Brant, Nsch. 17. — «Weder Juden, Heiden, *Datten*, — irn glouben als schentlich bestatten — als wir, die Kristen wellen sin». Ibid. 112.

Dauss, Duss, das franz. deux. Der Zweier des Würfels. — «Zwei oug auff dem wirffel, heisst ein *dausz*». Guldin Spil, 48. (Ausgabe von 1882: *dus*.) — «Ein Würfel der stot eben als fest uff eim Ess als uff eim Zinken oder uff einem Sess; also ein Mensch sol steif ston uff dem Ess und *Duss* der Widerwertigkeit, als uff dem Sess und Zinken des Glücks». Geiler, Brös. 2, 84 b; Pred. über Maria, 13 b.

Dechmen, Dechmut, decimæ. speziell Abgabe für Eckern. Scherz, 227. — Wer Schweine in den Wald schickt, «sol 4 pfen. geben zů *Dechmen* . . ., und ist des *Dechmen* nieman lidig denne die schöffen und des closters ambahtlüte». Maursmünster, 14 Jh. Hanauer, Constit., 84. — Wenn zu Bischweiler Eckern ist, «so sol yedes swin geben 4 ₰ zů *dechmůt*». 1458. O. c. 328. — Erinnert an den frühern Schweinzehenden.

Decklachen, Stück Leinenzeug, um etwas zuzudecken oder einzuwickeln. — «So bedecket man in mit einer weissen Zwehel oder *Decklach*». Geiler, Passion, 8 a.

Deffern, schwatzen. — «Wann sie nüt ze thun haben, so fahen sie an schwetzen und ze *deffern*». Geiler, Emeis, 25 a. — Heute heisst *dewern* so viel als schelten.

Deheiner, keiner. — «Vil nemen artzeny sich an, — der *dheiner* etwas domit kan». Brant, Nsch. 56. — «Verlosz das ding zu *dheiner* frist — das du weist das dir eben ist». Id., Cato, b, 2 b. — «Wiewol der arm bedarff vil, — schenckt (der Reiche) im nüt zu *dheiner* wil». Id., Moretus, b, 1 b. Etc.

«Dehselin, ascia» (Beil). Herrad, 191.

Deind, das franz dinde. — «Eine *deind* zů 4 ₰». 1381. Heiml. Buch, f' 44. — 15 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Deinerlei, von deiner Art. Von *Lei*, Art. — «Du hast ein Kind . . ., es lebet und du lebst, und ist *deinerlei*, es ist ein Mensch, du bist auch ein Mensch». Geiler, Ev. mit Ussl. 14 a.

Deipel, meretrix; absichtliche Entstellung von Teufel, um den Schein nicht zu haben, dies Wort auszusprechen. — «Ich wil sie einem Buben gleichen, der da hat ein eeliche Frawen, und er hat auch ein Dirnen oder ein *Deipel* zu Basel oder zu Kolmar». Geiler, 3 Marien, 33 a.

Deisem, Sauerteig. — «*Deiseme*, zima». Herrad, 192. — «*Teysem*». 1478. Alte Ordn., B. 1. — «Nim fermentum, i. e. *deisam* bei einem brotbecker». Gersd. 40 b. — «*Deisem* von eim brotbecken». Brunschw., Pest. 26 b.

Deissel, Deichsel S. *Teissel*.

Delben, graben; vergl. talpa. — «Er kan die Wurtzeln der Sünden nit gantz heruss *delben*». Geiler, 3 Marien, 12 a. — «Ein Husvater hat gepflantzt einen Rebacker . . . und dorin gegraben oder *getolben* ein Wyher». Id., Post 2, 46 b. Etc.

Delle, Telle, engl. dell, Vertiefung, kleines Thal. — «In der *dellen, tellen*, — über die *telle*, über *delle*». Feldname, mehrmals, 1285 u. f.

Demmen, schlemmen, schwelgen. — «Do man brassen, schlemmen und *demmen* solt». Geiler. Post. 2, 37 a. — «Ich wil . . . sagen von schlemmen und *demmen*, füllen und saufen». Id., Sünden des M. 3 a. — «Ob ich schon schlem und *dem* bis Mitternacht». Id., Bilg. 94 a. Etc. — «Schlemmen und *demmen*, tag und nacht». Brant, Nsch. 19. — «Ich schlemm und *demm*. ich zere und brasz». Murner, Nb. 81. — «Was vor ziten gstiftet was, — jetz hat die herschafft alles das, — und schlemt und *demt* frölich dovon. Ibid. 117. Etc.

Demmen kommt fast durchgängig nur mit schlemmen verbunden vor; es scheint mir daher nichts zu sein als Alliteration. Schmeller, 1, 371, stellt es mit unserm *Dempes*, Rausch. zusammen, das auch in Baiern üblich ist; er erklärt Dempes durch Dampf, so dass *demmen* so viel wie dämpfen wäre. S. auch Zarnke zu Brant, 330. Dempes kann aber auch, umgekehrt, von *demmen* kommen; die Verwandlung des zweiten *m* in *b* oder *p* ist eine häufige Erscheinung. Nachdem man das Wort *demmen* ge-

bildet hatte, war es leicht ein volksthümliches Substantiv davon abzuleiten.

Demmen, domare, zähmen; nicht zu verwechseln mit dem vorhergehenden. — «Wan böse Neigungen in dir uffgon, so hat dir Got geben die Kraft das du die mit deinem freien Willen magst *demmen*». Geiler, Ev. mit Ussl. 87 b. — «Soll das Fleisch *getemmet* werden...» Id., Has im Pf. c, 6 b. — «Dieselben haben *gedempt* die Anfechtung». Id., Brös. 1, 10 a. — Pferde, «so sie sich lassen *demmen*, — in karren oder wägen zemmen ...» Murner, Virg. J, 5 b. — «... ehe vil thier mochten *gedemmet* werden». Ibid. h, 4 b. — «Wan wir die bischöff hon *gedempt*,— und ir güter hon verschlempt...» Murner, Luth. Narr, 128.

Demmer, subst. von *demmen*, schwelgen. — «Schlemmer und *Demmer*». Geiler, Emeis 43 b. Etc. — «Schlemmer und *demmer*». Brant, Nsch. 71.

Dempfen, ersticken. Schmeller, 1, 511. — Das Evangelium, «ob man es hat wöllen an eim ort *dempffen*, an dem andern ort mit gewalt flammet». Pollio, Predigt, B, 3 b. Etc.

Dennin, adj. von Tanne. Zoll «von den *denninen* Bömen». 1322. Urk. 2, 208.

Deprer. Gödeke. 61: döbisser, Bettler für Heiligthümer und Kirchen. Rotwelsch. — Brant, Nsch. 61.

Dertsche, Tartsche, Schild. — Geiler, Arb. hum. 41 a; 113 a.

Dester, desto. «Uff das er *dester* ee solt verschnellen». Geiler, Post. 3, 104 a. Etc. — «Uff das ein Mensch *desterbas* und sicherlicher dieselben halten mög, und *dester* minder davon abtrett». Id., Selenp. 141 b. Etc. Etc. — *Nitdesterminder*, nichts destoweniger. «Und dorumb wart erkant das man *nütdesterminder* solt mit den Jüngern darschicken die Künigsknecht». Geiler, Post. 3, 104 a. — «Usz disen ... sprüchen ... mag *desterbass* verstanden werden ...» Wurm, Trost, 22 a. — Heiligenbilder, wie köstlich sie auch geziert sind, «seind nit *desterminder* götzen und nichtig». Ibid. 11 a. Etc. — Die Feiertage sind «anfengklich uffgesatzt worden das gotts wort *dester* offter zu verkünden». Ibid. 24 b. — Der Reichthum hat niemand «*dester* weiser gemacht». Wimph., Chrys. 10 a. Etc. — *Dester ee, dester minder*, sehr häufig bei Brant und Murner.

Deumeln. *S. Dümeln*.

Deutschen, Tütschen, in deutscher Sprache ausdrücken. — «Ich kan es dir nit bass *tütschen*». Geiler, Geistl. Spinn. L, 6 a; Ev. mit Ussl. 3 b. Etc.

Deuwelich, tauglich. — «Dinge die zu einer reisz, kampff und streit zu volbringen, nutz und *deuwelich* genent werden». Wimph. Chrys. 5 b.

Deuwen. *S. Douwen*.

Deuwig. *S. Döwig*.

Dich. *S. Tich*.

Dicht, Tihte, Ben. 3, 36, Gedicht. — «Der disz min *dicht* durchlesen hat». Murner, Schelm. c, 1 a. — «Darumb hab ich dis *dicht* gemacht». Murner, Bad. O, 4 b. Etc. — Hie und da, bei Murner, *Gedicht*, Bad. P, 1 b; Nb. 2.

Dichten. *S. Dihten*.

Dichter, Verfasser. — Gersdorf sagt er gebe sich «nit in rums wis usz ein *buchdichter*» zu sein. Verso des Titels. — «Heinricus Suss» (Suso) «der Dichter des Zeitglöcklins» (von der ewigen Weisheit). Geiler, Passion, 14 b. — «Der *Dichter* diss Buchs entladet und enlediget sich von dir.. » Id., Dreieckigt Spiegel, BB, 1 b.

Dicke, Dick. Scherz, 232. 1. Adv., oft. — «Wir müzen *dikke* fremdiu lant ... buwen». Gottfr. v. Str. 1, 132. Etc. — «... des er began, da lang im aller *dikkest* an». — Ibid. 1, 72. — «Was wunders stot *dicke* in dir uf!» Tauler, 251 (44). Etc. — Dem Papst Gregor X «kam die klegde *dicke* für, wie übel es in den landen stünde». Clos. 41. Etc. — «Also *dicke* es in füge, so wellent wir mit in striten». Kön. 850. Etc. — Theodosius «was also ein heilig cristenman, das er sine vigende *dicker* überwant mit bettende und vastende denne mit dem swerte». Ibid. 372. — «Gont vil und *dick*» zu dem sacrament. Predigten Ingolts, 1435. — «... als bisher vil und *dick* beschehen ist». Hüningen, 15 Jh. Burckh. 74. Etc. — «Wer vil redt, der redt *dick* zu vil». Brant, Nsch. 22. — «Darusz entspringt ouch offt und *dick* ...» Ibid. 54. — «Wer nit gern hört von wizheit sagen, — der würt dest *dicker* von mir klagen». Ibid. 114. Etc. Etc. — «... das sin würd gedacht offt und *dick* . .» Murner, Schelm. g, 6 a — «Ich hab selbs offt und *dick* geprediget». Id., Nb. 254. — «Die geistlichen und ordenslüt guckent ouch offt und *dick* in der kirchen». Id. Geuchm. e, 3 a. — «Weist du nit das man oft und *dick* in diser landtschafft sprechen ist, hüt dich vor dem scherer?» Brunschw., Pest. 34 a. — «Christus selbs sich *dick* errettet von den juden». Pollio, Pred. A, 4 a.

2. Adj., wiederholt. — «. . . zum *dickern* mol ermanet». 1472. Molsheim. Weisth. 5, 423. Etc. — «zum *dickern* Mal», bei Geiler, öfter: Ev. mit Ussl. 7 b; Geistl. Spinn. O, 2 b. Etc. Etc. — «Als sie zum *dickern* mal hon gethon». Murner, Luth. Narr, 92. — « .. als zum *dickern* mal gesehen und geschehen ist». Brunschw. Chir. a, 2 b. — «. . . ich sag nit das sie es zum *dickern* mal selbst zugericht haben». Zell, M, 2 b.

Das Wort kommt sehr häufig in allen Schriften dieser Zeit vor. Es hat sich in einer eigenthümlichen Redensart bis heute bei uns erhalten; wird einem etwas überdrüssig, so sagt er: «ich habs *dick*», es kommt mir zu oft. Noch im schweizer Dialekt.

Diehe, Diech, neutr., Hüfte. Scherz, 233. — «... biz daz er im durch das *diech* slûg». Gottfr. v. Str. 1, 97. — «Verrenkung des *diehes* oder hüffte». Brunschw., Chir. 116 a. — «Die Fugen oder Gleichen (sind) etlich knodecht, als die Ellenbogen und die *Diechen*». Gersd. 2 b. — «Der Wolff (Schmerz) in den *Dyechern*». Ibid. 64 b.

Diemût, adj., demüthig. — «Wis *diemüte*!» Gottfr. v. Str. 1, 71. — Erhalten in Frauennamen: *Demut*, Nonne zu Hohenburg, 1180. — *Dyemut* Frau des Joh. Schapeler, Strassb. 14 Jh. — *Demûdis* de Ottenroden, Begine, 1312. Etc. Etc.

Dienst, Dienstbote. — «Wann die *Dienste*

von einem Haus in ein ander Haus kummen, so müssen sie erst leren». Geiler, Emeis, 69 a. — «Waher kumpt es das die *Dienst* in eim Hus so sellos seint und unandechtig? . . . Die Herschaft ist auch etwann ein Ursach das ire *Dienst* inen ungehorsam seint…, wan sie seint iren *Diensten* hert mit Fluchen und Schelten». Id., Narr. 165 a.

Dienstbarkeit, Diensterweisung. — Wer einem Andern in einer Noth zu Hülfe kommt, «desz *dienstbarkeit* wirt uszgespreit». Brant, Facetus, A, 6 b. — Sie sind bereit «dem andern thun all *dienstbarkeit*». Murner, Virg. S, 1 a. — Sie trugen die Bahre, «fürwar ein traurig *dienstbarkeit*» (triste ministerium). Ibid. R, 7 a.

Diestal. Theil eines Schweins. Von *Diehe*, Hüfte, und *Stal*, Stelle; ähnlich gebildet wie Hirnstal, Stirne, Nierenstal, Fett in dem die Nieren liegen. Schmeller, 2, 745, 746. — Ein Schwein gibt «duo *diestal* de 12 libris . . . Pro *diestal* 2 sch.» Liber coquinæ.

Diet, fem., Volk. Scherz, 238. — «So waz es aber der fremden *diet* . . . ze michlem leide ertaget». Gottfr. v. Str. 1, 99. — «Von kurnewalischer *diete* . .» Ibid. 1, 101. — «Der kunig und al diu *hovediet* (Hofgesinde). Ibid. 1, 46. — *Dietweg*, Volksweg, Heerstrasse. An 7 Orten, 1270 u. f.

Diget, Diät. Murner hat dafür: *Taghaltung*; s. dieses Wort. — «Der ist ein narr der nit verstat — was im ein artzt in nöten rat, — und wie er recht halt sin *dyget*». Brant, Nsch. 40.

Dihten, **Dichten**, verfassen. Scherz, 232. — «Brieve . . . *tihten*». Gottfr. v. Str. 1, 113. — Gelasius «*dihtet* vil der ymnos». Clos. 19. — Boetius «*dihtete* und mahte ein bůch de consolacione philosophica». Kön. 379. Etc. — «Da S. Gregorius seine Bücher *dichtet* . . .» Geiler, Narr. 221 b. — «Die Bücher *dichten*, sie haben kein Gesatz das sie bindet; es macht jetz Bücher wer da wil». Ibid. 22 b.

Dill. Gersd. 93 a. Anethum graveolens. Kirschl. 1, 328.

Diltap, Tölpel. S. Stellen bei Grimm, 2, 1151. — «Jo, sprach sie, lieber *diltap* min, — din trüw zu mir ist gar dohin». Murner, Geuchm. F, 4 a.

Ding. *S. Geding*. Scherz, 240 u. f.

Dinsen, ziehen. — «Der Teufel kumpt schlichen uns zu fohen und uns mit im zu *dinsen* in die Hell». Geiler, Bilg. 74 a.

Dintenhörnelin, Dintenfass aus Horn gedreht. — «Zum *Dintenhörnelin*». Strassb. Hausname, 1311.

Dippel, nach Grimm, 2, 1199, alberner Mensch; passt nicht zu unserer Stelle; eher würde Gödeke's Erklärung, Unverstand, passen, wenn man Belege dafür hätte. Könnte nicht Dippel für Teufel gemeint sein? — Wenn einen Verliebten «der *dippel* gar besitzt . . .» Murner, Nb. 228.

Diptam. Gersd. 90 b. Dictammus Fraxinella. Kirschl. 1, 141.

Dirne, Dienerin. Scherz, 245. — «Diener und *dirnen* so wenig irs willen mügent haben, wenne alle zit ir flis . . . gat zů irs herren willen». Tauler, 401 (69).

Dischlachen, Tischtuch. S. *Tischlachen*.

Distelzwig, Distelfinck. — «Nimst du für dich ein *Distelzwig*, darin findest du die Almechtigkeit Gottes, der es so wunderlich, schön und hübsch gemacht hat. Sich an wie ein hübsches kleines Vögelin es ist, es kan singen und uff einem kleinen Zwiglin sitzen, wie es so ein fines kleines Schneblin es het, darzu so mancherlei Farwen, gel, rot, schwartz und wisse Federlin». Geiler. Bilg. 121 b; Post. 2, 22 a; Brös. 1, 67 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 129.

Ditzen, Rotwelsch. Gödeke, 114: sich krank stellen. — Ein Bettler «der *ditzend* gat». Brant, Nsch. 62.

Dobel, Abgrund. — «Do ward ein geistlicher Mensch verzuckt und im Geist in die Hell gefürt; do sach er wie das ein Leiter aufgericht was in einem greusslichen feurenden tiefen *Dobel*». Geiler, Trostsp. L, 5 b.

Döbig, **Töbig**, unsinnig. «*Töbig*, furens». Schmeller, 1, 580. — «Die dorehten *döbigen* menschen». Rulm. Merswin, 9 Felsen, 130. — «. . . das wir alse gar dump *döbig* dorehte menschen worden sint». Nic. v. Basel, Taul. Bek. 33. — «. . . der *tobig* Hunt . . .» Geiler, Bilg. 144 b. — «Schellig, blind, unsinnig, *töbig*». Murner, Schelm. e, 1 a. — «Da ward er so *töbig* . . . » Id., Ulensp. 27. — «Meyblümlinwasser ist gut wenn ein *döbiger* hund einen gebissen hat». Brunschw., Dist. 85 b. — Ein Versehn bei der Behandlung einer Hirnschädelwunde «machet den verwundten *dobig* und wütend». Gersd. 20 a.

Docke, Puppe. — Dasypodius: «*Dock*, pupa, pupula». — «Der Pfaw ist von vil Farben und Spiegeln, als die Lantzknecht seint und die *Docken*». Geiler, Ev. mit Ussl. 144 b.

Dodern, **Dottern**, beben vor Angst. — Herodes, «da er hort das die Wisen frogten noch eim nuwgeboren Künig, so geriet jm das hertz zu *dottern*». Geiler, Post 1, 17 b. — «Ich weisz nit, aber es hatt lang in mir *gedodert*, man werff etwan den gemeinen man über das seil». Karthans, bb, 1 b. — Heute: verdattert sein.

Döglich. 1. Tauglich, nützlich. — Lüderliche Söhne «sind nit *döglich* zu dem gut», das der Vater mühsam erworben hat. Murner, Nb. 154. — Es «wer *döglicher* mir erschossen». Id., Schelm. i, 4 a. — «. . . das der aplas also fil *döglich* sei und nützlich». Id., Kön. v. Engl. 897.

2. Gültig. — «Wo jemans . . . einem andern . . . liesz zehen gulden versprechen, der verspruch ist *döglich*». Murner, Instit. 95 b. — «. . . so ist das legat nit desterminder *döglich*». Ibid. 62 b.

Dolden, Gipfel, Krone einer Pflanze. Scherz, 264. 1647. — «Wenn der hůber den boum von dem stogk lediget, so sol er den *dolden* in die hand nemen und sol under sich schneiden». Rixheim. Burckh. 205. — «Wenne der mensche kummet uff den *tolden* aller vollekomenheit . . .» Tauler, 240 (41). — «Ufklimmen uf den *tolden* siner . . . gotheit». Ibid. 237 (41). — Die Seele kommt «uf iren obersten *tolden* der verstentnisse». Gebete, 14 Jh. — «Sie

habent unden angefangen an der Erden, bis sie kommen sint von den Wurtzlen zu dem *Dolden* des Zederboums». Geiler, Bilg. 124 a. — Die Schnecken «steigent uff die Böm bis in den *Tolden*». Id., Sünd. des M. 62 a. — «Darumb will S. Johans uns ufferheben bis zu dem Höchsten, das wir und er den *Dolden* erwischen der Eeren und Glory». Id., Ev. mit Ussl. 20 a. Etc. — «Die gipfel, *dolden* und bletter». Brunschw., Dist. 69 a — «Die ober *tolden* oder gipflin» des Anis. Ibid. 59 b. — «Ein kraut ... mit eim weissen *dolden* uff eim stengel». Ibid. 77 b.

Dolet, jemals. Vergl. *Tole*. — «Der pabst hat mit dem schwert des banns mer geschafft weder *dolet* ein mechtiger keiser mit eim grossen here». Zell, C, 8 a. — «Wie dunckt dich, ob nit die doctorat uff den stifften das gots wort mer undertruckt haben dan *dolet* etwas?» Ibid. S, 2 b.

Dolme, Dalme, Dolet me, endlich nun, heute noch. Scherz, 224. — Barbel von Zabern sagt zu Andreas Dritzehn: «wöllent ir nit *dolme* gon slaffen? ... Hülffe got! was vertůnt ir gros geltes! es möchte *dolme* über 10 guldin haben costet». 1439. Prozess Gutenbergs. Vind. typ., docum. 5. — «Nů stosz din büchelin in den sack, — Est (es ist) *dolme* zit!» Conr. v. Dankr., v. 528. — «Wolan, du hast der Welt lange gedienet, es wer *dolme* Zeit, das du lugtest was du zu schaffen hättest». Geiler, Post. 1, 34 a — «Ich mein es solt *dalme* kein Muck me bei im sein». Id., Brös. 2, 55 a. — Ein Kaufmann, der Waaren erwartet, denkt: «wolan, du soltest jetz uff den Markt faren mit dem Gut, wer es hie; wenn wil es *dolme* kummen?» Id., Post. 3, 81 a. — Wan wil der Wechter *dalme* den Tag hirnen?» Id., 3 Marien, 83 a. — «Er ist gleich den Lüten die da wöllen uff einen Rolwagen sitzen; so sagt einer umb den Wagen zu dreppeln und ist im die Zeit also lang und spricht zu dem Furman: wann wellen wir *dalme* faren?» Ibid. 83 b. — «Des Schimpfs wer *dolme* genug». Geiler, Sünden des M. 53 b. — «Du und der sint *doleme* XX oder XXX Jor geflossen und hingangen». Id., Bilg. 196 b. Etc. — «Deins rieffens wer doch *dolme* gnug. — hörtest uff, du hettest fug». — Murner, Schelm. a. 7 a. — «Der narrenwis wer *dolme* gnug». Id., Nb. 124. — «Wann ist der hoffart *dolm* ein end?» Ibid. 144. — «Wie lang wiltu murmeln? Es ist *dolme* gnug». Pauli, 71. — «Wie das ist, hastu *dolet mee* wol verstanden». Zell, T, 3 b. — Er würd nit do umbgeen ..., man het jn *dolet mee* lengst vertriben». Ibid. b, 2 b.

Ueber die Etymologie des Worts, das Dasypodius nicht mehr hat, s. die Erklärung Grimm's, 2, 698. Vergl. *Jorme*.

Donnerklapf. *S. Dunnerklapf*.

«**Donrestrale**, catapulta». Herrad, 178; eigentlich Blitzstrahl.

Dope, Doppe, masc., Tôpe, Pfote, Tatze. — «Er gebüt dir du solt die Katzen küssen, aber nit an die *Dopen* oder an die Zen». Geiler, Emeis, 83 b. — «Die Katzen greiffend mit den *Topen* darinn» (in den Spiegel). Id., Dreieck. Spiegel, Aa, 4 a. — «Seltzame oder ungewonliche Speiss essen als Biberschwentz, *Berendoppen*, das seltzam ist und sunst niemantz me hat». Id, Sünd. des M. 5 b; Brös. 1, 54 b; 2, 50 b. — Wer im Sommer nicht arbeitet, muss im Winter «an dem *dopen* sugen hert, — bisz er des hungers sich erwert». Brant, Nsch. 70. — «Vil stellen jetz nach edeln woppen, — wie sie füren vil löwen *doppen*» Ibid. 75.

Doppel. *S. Düppel*.

«Ein **Doppelstein** serge», 1446, S. Thomas-Arch. «ein *doppelsteinin* serge», 1442. Str. Bez.-Arch. Unter Hausrath angeführt.

Dorecht, Dorecht, Torecht, thöricht. — «Do hettent *dorehte* kint eine merfart ufgeleit». Clos. 101. — «Bistu aber hie mit dinen krancken *dorehten* sinnen?» Nic. v. Basel, 84. Etc. — «Wer ist dirre *dorehte* sun». Märlein, 21. — «Fünf wise und fünf *dorehte*» Jungfrauen. Pred. Ingolt's. — «Geschwatz und *dorechte* Red». Geiler. Höll. Leu, d, 5 a. — «... als *döresht* Menschen davon reden». Id., Pred. von Maria, 7 a. — «Die *torechten* Schaf». Id., Irrig Schaf, 8 a. — «Nit bisz *torechter* weder das Füchslin». Id., Höll. Leu, a, 4 b. — «Darumb ist das ein *thorechter* Mensch, der nummen die Todsünd meiden wil». Id., Sünd. des M. B, 2 a. Etc. Etc. — «Der ist ein narr und gantz *dorecht*». Brant, Nsch. 13. — «... der hat worlich *dorecht* glust, — wen hie die leng zu leben glust». Ibid. 45. — «O *dorecht* ist menschlich gemiet!» Brant, Thesm. c, 2 b. Etc. — «Der ist fürwar ein *dorecht* man, der da wil gesuntheit han, — und sicht ein kranckheit vor nit an». — Murner, Bad. C, 3 a, — «Holoferne, ein *dorechter* man». Id., Geuchm. x, 4 b. — «Ein gans hat einen *dorechten* sinn». Ibid. G, 2 a. — «... nerrische, *dorechte* büchlin machen». Murner, Luth. Narr, 20, 101. Etc. — «Keiner ist so *torecht*, wo er säch das das fundament wich, das er nit den baw, der es beschwerdt, zuvor abbräch.» Zell, e, 1 a. Etc. — «*Torechte* werck». Capito, Treger, H, 2 a. Etc. — «*Torecht*, eitel gelübde.» Wurm, Trost, 20 b Etc. — «Du *thorechts* volck!» Blindenf A, 4 b. — «Was *dorecht* ist vor der welt...» Butzer, Weiss. b, 2 a. — «Es reden etlich *dorecht* wort.» Ziegler, Büchlin, A, 4 a. — «Die *dorechtige* welt....» «Welcher solt so *dorechtig* sein!» Zell, 9, 3 a. E, 2 b. — «*Thorechtig* in unsinnikeit». Wimph., Chrys. 4 a.

Dörffen, Dörfen. 1. Bedürfen, brauchen, nöthig sein. — «Er *darf* nit alwegen mit dem Mund beten». Geiler, Has im Pf. b, 1 b. — «Darumb das sie nit *dörffen* sorgen was sie thun oder lassen sollen». Id., Geistl. Spinn. L, 2 b. — «Nit also ist es mit den Geissen, da *dörfft* ietlich eins besundern Hirten». Id., Irrig Schaf, A, 4 b. — «Dise Ding *dörffend* me Wort und weiter Erklerung». Ibid., B, 3 a. Etc. Etc. — «Es *darff* das man gar eben lůg — was man vor kinden red und tůg». Brant, Nsch. 53. — «Es *durfft* das man sich basz bedecht». Ibid. 6. — «Wer meint, die kinder *dörffen* stroffens nicht ...» Ibid. 9. Etc. — «Darzu ich *darff* nit grosz vernunft». Murner, Schelm. a, 3 a. — Du ehrest die Priester nicht, «als ob du selb von dir hie wert, — und niemands *dürfftest* hie uf erd». Murner,

Nb. 39. — «Es *darff* nit wort wie irs hand gfiert». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — «Was *dörffen* wir der guten werck!» Id., Kön. v. Engl. 979. — «Was *dörffen* wir den babst drumb fragen». Id., Luth. Narr, 83. Etc.

2. Wagen. — «Wan ein Oberer in eim Closter straft, so lugen sie das sie in umbringen, sie *dörffen* im gift zu essen geben». Geiler, Ev. mit Ussl. 23 a. — «Wo findt man ietz ein solchen man, — der mit ernst *dörfft* widerstan?» Murner, Nb. 71. — Solche die «gott den herren *dörffent* straffen». Id., Schelm. g, 5 a. — Orsilochus, der selbigman, — den Remulus nit *dorfft* rennen an». Id., Virg. n, 2 a. — «. . . und *darff* den babst selbs greiffen an». Id, Luth. Narr, 74. Etc. Etc.

Dörflinger, Dorfbewohner, Bauer. «Wer sich glaubt edel geboren, — so all sin fründ *dörflinger* waren». Murner, Nb. 33, 48.

Dörftig, kühn, audax. — Ist irgendwo ein mächtiger Schelm, «so ist so *dörfftig* die gemein, — das sie es als darf von im clagen». Murner, Schelm. g, 6 a. — «Venus sich drumb erzürnet het, — das solchs die *dörfftig* (audax) göttin thet». Id., Virg. r, 2 b.

Dormenter, dormitorium. Schlafsaal im Kloster. Scherz, 249. — Der Keller «under dem *dormenter*» des Bruderhofs. Clos. 88. — «Were ich priol in disem kloster, so were min gewalt in dem *dormenter* und in dem reventer». Nic. v. Strassb. 262. — Geiler, Has im Pf. A, 3 a.

Dorneht, Dornechtig, dornig. — «Sü sint nů einen andern strengen ruhen *dornehten* weg . . . gegangen». Nic. v. Basel, ms. — «Ein *dornechtiger* stengel». Brunschw., Dist. 73 b. — «Nachdem dein *dornechtige* meinungen . . . mit der sichel der vernünfftigen ursach . . . werden abgehawen . . .» Wimph., Chrys. 3 b.

Dors, Stengel des Kohls. S. auch *Koltorsz*. Heute: Dorsch. — «Bletter gestreift von den *dorsen*» des Kohls. Brunschw., Dist. 104 a. — «Wasser das gemacht ist von des Kappes stielen oder *dorszen*». Gersd. 69 b.

Dösen, tosen, toben. — «Prassen, spilen, schlemmen, *dösen*». Joh. Murner, a, 4 a.

Dötlich, Tötlich. 1. Sterblich. Scherz, 250. 1648. — «Du *tötliche* . . . mensche». Tauler. 252 (44). — «. . . wan er wol wuste, das er ein *dötlich* mensche was». Kön. 336. — «. . . in eime *dötlichen* libe . . .» Märlein, 27. — «Diewil du *dötlich* bist, so such *dötliche* ding . . .» Brant, Cato, a, 8 a. — Bedenke «das du ein mensch und *tötlich* bist». Id., Nsch. 55. — «Sein leib der wirt nim *dötlich* sein». Murner, Bad. k, 1 b. — Die Sibylle schien «nit *tödtlichen* zu sein». Id., Virg. R, 1 b. — Die Glieder, «die an uns *tödtlich* seind». Ibid. T, 7 b. — «. . . schiff, die ein *tödtliche* hand machet . . .» Ibid. d, 4 a. — «Gott an sinem anbetten in *dödtlichem* lib hat ein gefallen gehabt». Murner, Mess, B, 3 a. Etc. — «Wer bist du, das du dich förchst vor eim *tödtlichen* menschen?» Wurm, Bal. f, 3 a.

2. todlich, Tod bringend. — «Es ist nid ein so *tötlich* wund . . .» Brant, Nsch. 55.

Dötlichkeit, Sterblichkeit. — Maria Magdalena wollte dem Herrn auch das Haupt salben, aber «noch siner *dötlicheit* wolte er nüt also . . . gerüret sin». Tauler, 329 (56). — «Diewil ich in dieser *dötlicheit* lebe . . .» Gebete, 15 Jh.

Douber. S. *Touber*.

Douwen, Döwen, Deuwen, verdauen. Scherz, 251. — «Verslunden und *getöwet*». Tauler, 123 (24). — Die Krebse «sint hert zu krachen und zu deuwen». Geiler, Bilg. 209 b. — Auf der selben Seite steht auch *verdouwen*. — «Die mann starck mägen hant im land, — sie mögen *towen* gar vil schand». Brant, Nsch. 35. — Von dem was der Bischof den Rathsherren auftischen liess, sagte «ein guter gesell, es weren vil schauwessen, aber wenig *dauwessen*». Brant, Bisch. Wilh. 291. — «So er die spis nit *douwen* kan». Murner, Nb. 153. — «Du hast ein schwachen kalten magen, — der nit *douwen* kan die spis». Ibid. 264. — «Wer sich zu nacht füllet . . ., der hindert das natürliche *douwen*». Murner, Gayac, 454, 490. - «Die speisz wol *döwen* . . ., *verdouwen*». Fries, 20 b. — «So die speisz . . . übel *gedowet* . . . würt». Adelphus. Fic. 136 b. — «Die weisen, nach dem essen so sich die speisz *abgedöwet* het, so theten sie ein trunck». Fries, 42 b. — Intransitiv: «Wielanger pfeffer *döwt* im magen». Murner, Luth. Narr, 135.

Douwung, Verdauung. — «Ein feists ketzlin uff den magen geleit, stercket die *douwung*». Brunschw., Pest. 12 a. — «Kalbfleisch ist leichter *döwung*». Fries, 31 b. — «Die *töuwung* des magens». Adelphus, Fic. 139 b.

Döwig, Deuwig, verdaulich. — «Krebs sint von Natur . . . *undeuwig* . . ., darumb so dunkt man sie gewonlich etwan in, das sie mürwe und *deuwig* werden». Geiler, Bilg. 209 b. — «Junge hennen seind *döwig*». Fries, 32 a

«**Draejen**, tornare.» Herrad, 191. **Drejen. Dregen**, drehen — «Du «kanst dich *dregen* usz. dem gstanck». Murner, Schelm. d, 2 a. — Man muss das Gayacholz in kleine Stücke. zertheilen, «etlich thund das mit *treyen*». Murner, Gayac, 417.

Drasen, Tressen, Franzen. — «Mit siden *drasen* an den orten, — und umb die *drasen* guldin borten». Murner. Geuchm. M, 3 b.— «Sie macht mir ein schön facillet, — das an den ecken *drasen* het». Ibid. x, 4 a.

Drat, Gedrat, schnell, rasch, eilig. Scherz, 252. — «Wol balde gat ze rate, — beratet iuch wol *drate*». Gottfr. v. Str. 1, 86. — Nimm das Brot, «teil das mit dinem messer *gedrot*». Brant, Thesm. a, 5 b. — «Wann iederman geopffert hat, — so sing mir bald geschwind und *drat*». Murner, Nb. 126. — «Als bald ein herr komt in die stat, — so bringt man im die schencken *drat*». Ibid. 218. — «Das wir von dannen flühen *trat*». Murner, Virg. D, 7 a. — Aeneas zu seinem Vater: «Komm her, mein lieber vatter, *drat*, — und sitz mir bald auff meinen hals». Ibid. G, 1 b. — Den Brief «wil ich jetzund nemen *gedrat*». Murner, 4 Ketzer, E, 6 b. — «Dar kamen sie gegangen *gedrat*». Ibid. J, 7 a.

Drejen. S. *Draejen*.

Dreispitz. S. **Drispitz**.

Dreistet, drei mal. — «Alle tag zwiret oder *dreistet*». Butzer, Neuer, O. 1 b.

Dreppeln, trippeln. — «So gat einer umb den Wegen zu *dreppleu* und ist im die Zeit also lang». Geiler, 3 Marien, 33 b.

Dresenei. S. *Trassenei*.

Driacker, Driockers, Triacker, Theriak. — «Zum dritten muss er (der Bilger) haben *Dryockers*, Spetzery, etwas das in sterck». Geiler. Bilg. 16 a. Etc. — «Der erst bringt uns *driackers* her, von Alkira über mer». Murner, Nb. 169. — «... den lyb gestercket mit dem *dryacker*». Brunschw., Pest. 29 b. — «Etliche spinnenfresser, verlauffen henkersbuben, kesselringmacher, zanbrecher, die schryen hie gut bewerten *dreckers*, wissen nit was tyriac ist». Fries. 13 b.

Drifûs, Drifuss, eiserner Dreifuss, Küchengeräth um Pfannen etc. darauf zu stellen. — «Duo instrumenta dicta in vulgari zwene *Trifûsse*». 1304. — «Ein *Drifûsz*». — «Ein grosser *Drüfûz*». 1427. Tucherzunft, 34. — «Zwen *Trifüss*». 1516. Inventar eines Wirthshauses. (Str. Stadt-Arch.)

Drispitz, dreibeiniger Schemel. Scherz, 253. — Zwei junge Leute werden aus Strassburg verbannt, «umb dass si in einen sessel und in ein *trispitze* hiewent und sprachent, es wer got, sie woltent ime ein bein abehouwen». 1359. Heiml. Buch, f° 12. — «4 sch. zwei knehten von den tischen und *drispitzen* zû machen, die man sol bruchen in cena domini». 1436. S. Thomas-Fabrik. — «2 sch. 8 ₰ von *Trispitz* zû machen und stollen in die stüle im refental». 1450. Ibid.

Drispitz. Dreispitz. — Christus «wolt inen do zöigen, das sie ire sach satzten uff ein *Dreispitz*». Geiler, Post. 2, 97 b. — «Er (Christus) stiess inen ire Red umb, wan sie hetten es gesetzt uff einen falschen Grunt und uff ein *Dreispitz*». Id., Ev. mit Ussl. 149 a.

Was ist *Dreispitz*? Dasypodius, s. v. murex. redet von einem «dreispitzigen Eisen welches man im Krieg umb die Statgraben ausspreitet, das die Feind darein tretten». Frisch, 1, 206, hat einfach: «Fussangel, murex». Nach einem von Grimm, 2, 1392, angeführten Citat, wäre *Dreispitz* «ein Eisen das, wie man es wirft, allweg ein Spitz ob sich hat». Hienach erklärt Grimm den Ausdruck, «die Rede auf einen *Dreispitz* stellen», durch «sie so einrichten dass sie immer abwehrt, nach allen Seiten sichert». Das kann aber der Sinn nicht sein. In beiden Stellen Geiler's, die zwei verschiedenen Predigten entnommen sind und die Grimm nicht nach dem Context gekannt zu haben scheint, handelt es sich um verfängliche Fragen, die die Pharisäer an Christum gerichtet hatten; der Herr will ihnen nicht zeigen, dass sie die Fragen so gestellt haben, dass sie nach allen Seiten hin gesichert sind; im Gegentheil, er will beweisen, dass sie nicht gesichert sind, und darum sagt Geiler, sie hätten «es auf einen *Dreispitz* gesetzt». Ein *Dreispitz* ist also etwas, das dem, das darauf gesetzt wird, keine feste Grundlage gewährt und es der Gefahr des Umfallens aussetzt. Vergl. Murner: «Die ding hondt nymmer mer bestandt, und ist als sampt *dryspitzen* werk». Nb. In den ältesten Ausgaben von Brant's Narrenschiff, so wie in Murner's Narrenbeschwörung (Strassb. 1512, 4°, N, 2 b), item bei Geiler (Narrenschiff, 166 b, wo aber das Wort *Dreispitz* nicht vorkommt), ist ein Holzschnitt, der einen Gegenstand zeigt, der drei grössere Spitzen und eine vierte kleinere hat, und den Einer vergebens sich abmüht in einen Sack zu stossen mit den Worten: «er muss drin». Dazu die Verse: «Das ich das worlich sagen mag, — der *dryspitz* der musz in den sack». Brant, Nsch. 80. «Der stosst den *dryspitz* in den sack — der me wil thun dann er vermag; — der *dryspitz* hört nit in den sack, — das leder ist fürwar zu kurtz». Murner, Nb. 1512, 4°, N, 2 a; 2 b.

Dieses Instrument ist ohne Zweifel das, von dem Dasypodius redet. Es hatte zu zwei verschiedenen sprüchwörtlichen Redensarten Anlass gegeben, zu der, auf die Brant und Murner anspielen, und zu der, die Geiler uns erhalten hat. Eine Sache auf einen *Dreispitz* setzen, heisst so viel als sie höchst unsicher machen.

Drum, Endstück, Ecke. Schmeller, 1, 663. — «Was leyt bei der wend und hat weder *drüm* noch endt? Antwurt, ein kugel». Räthselb. b, 4 b.

Drumbel, Endstück. Von Drum, Trum. Wackern., 61. — «Ein *drumbel* zû heiligenböme, ein *drumbel* in heilicwert». Altenheim, 1333.

Drüpwin, trüber Wein, Rest im Fass. — «Den *drüpwin* mögent sü (die Wirthe) in ein repsvas schütten». 1453. Alte Ordn., B. 28.

Drüsche, Art Fisch, franz. barbotte. Grimm, 2, 1460. — Er «sucht das best in allen stücken, — karpenzingly dût verschlucken, — kalbskopf, hirn, und *drüschenleber*». Murner, Schelm. e, 2 a.

Drûse, Beule. — «Der dirte (Siechtag, beim schwartzen Tod) sint klein *drûsen*, und werdent den lüten under beiden armen und obewendig dem knie, in der grosse als ein haselnusz». Clos. 117, 120.

Drûsen, Trûsen, Trestern der gekelterten Trauben, Hefe. — «Rehte alse der cloren gûten win neme und in durch *trûsen* liesse louffen ... Üwer vasz noch nüt reine ist, und klebent noch *trûsen* dinne». Nic. v. Basel, Taul. Bek. 9. — Die Wirthe «sollent keinen *trussewin* oder sackwin in iren kelren ... haben». 1459. Alte Ordn., B. 1. — «Wir seind *Trûsen*; der Wein ist oben hinweg genummen, er ist abgelassen, und seind nit mer dan noch *Trûsen* unden in dem Fass». Geiler, Ev. mit Ussl. 202a. — «Aber leider es ist davon komen ..., also das wir (Deutsche) seint *Trûsen* aller Welt worden, siderher das wir Trüw und Warhaftig verloren haben». Id., Narr. 42 a. — «Do sollent lugent und gewarnet sein die zu iren alten Tagen kummen seind und Gott dem Herren nüt anders zu geben hond weder die *Trûsen*, iren Blumen in der Jugent in aller Üppikeit und Büberei verzert haben». Id., Post. 1, 31 b. Etc. — Der Mensch ist «ein *trûsensack*». Brant, Nsch. 55.

Drusig, voll Drusen, Trestern. — «Das wüste *trûsige* vasz». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 10.

Drüssel. *S. Trüssel.*

Drutz, Trutz. — «*Drutz*, das er do blibe

al die wile er noch iung ist!» Tauler, 8 (2). — «Die Frauwen lesen die Federlin ab, und *trutz*! nit ein Stöblin muss an iren Cleidern sein». Geiler, Brös. 2, 50 b. — «Man spricht, sobald einer ein Münich würt, so ist er ein Artzet, sie wissen also wol was inen gesunt oder ungesunt ist; *truts* verbotten, das inen ein Dingel abgang!» Id., Selenp. 228 a. Etc. — «Lasz ston, sag ich, du lecker, *trutz!*» Murner, Nb. 91. — Ausruf: Trotz sei geboten dem der gegen etwas redet oder handelt.

«**Dubenkopf, fumus** terrae». Gersd. 91 a. — Brunschw., Dist. 54 a. — Fumaria officinalis.

Dubholz. *S. Toubholz.*

Ducken, bücken. — «Und do sie also weint, do *duckt* oder neigt sie sich und sahe zum Thürlin hinin ins Grab». Geiler, Post. 3, 8 b.

Duft, Dunst, Nebel, gefrorener Nebel an Bäumen, etc. Scherz. 259. — «Were es das *duft* oder wind kämen, das ein gefälle uff dem walde würde . . .» S. Johann, 1413. Weisth. 5, 477. — «Mit nebels rouch, mit rifen *tuft*». Altswert, 70. — «Etwas das in beschirmt vor Schaden der bösen *Dyfften*, Winden . .» Geiler, Bilg. 16 a. — Der Vulkan warf «kolschwartze wolcken in den lufft, — mit schwartzem bech, mit dunst und *dufft*». Murner, Virg. J, 6 b. — «Der erste pfeil trang durch den lufft, — zertheilt die wind und allen *dufft*». Ibid. P, 4 a. — «*Dufft* und dunst (ist) vergiftet». Murner, Gayac, 404. Etc.

Duge, Tuge, Tube, Fassdaube. — «*Dugen*» zu einer Badbitte. Wasselnheim, 1338. Weisth. 1, 729. — «Bödeme, *tugen*, reiffe . . .» 1395. Stadt-Archiv. — «Von eim fůder *tuben*» im Wald geholt, zahlt man 8 ₰. Grube, 15 Jh. Weisth. 5, 406.

Dul, Dohle — «Doruff gucken und lugen als ein *Dul* uff ein Nuss, wenn ein hübsche Fraw uff und nider got». Geiler, Post. 3, 83 a; Selenp. 201 a; Arb. hum. 150 b. — «Als ein *Dul* uff ein Mauss». Geiler, Sünden des M. 7 a. — «. . . das ein Kreig kein *tulen* macht.» Murner, Schelm. a, 3 b.

Duldig, Dultig, geduldig, duldsam. — «*Tultig* in demůt er (Christus) inreit». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099. — «Dins vathers straff lid *dulteclich*». Brant, Cato, c, 2 b. — «Daran die eltern offt sind schuldig, — und iren kindern zu vil *duldig*». Murner, Nb. 146. — Ich «wil ir schalckheit *dultig* tragen». Id., Bad. H, 6 a. — «. . . damit sie den hunger . . dest *dultiger* leiden». Id., Gayac, 456. — «Grosz krieg und unglück grausamlich — hond wir erlitten *dultigklich*». Id., Virg. s, 2 a. Etc. — Zuweilen hat Murner auch *geduldig*, z. B. Geuchm. A, 4 a; g, 1 b.

Dulsch, Tulsch, trüb, dunkel. — Das Herz «würt fast verwund von dem Streich der Geissel deiner Zungen, es ist von derselben Schnatten blaw, *tulsch*». Geiler. Narr. 188 b. — «Falb, bleich oder *dülsch* far». Brunschw., Dist. 15 a.

Dult, Fest. Scherz, 266. Benecke, 1, 403. — «Vellet das ding uf einen *dultedag*, so sol es sin an dem andern dage». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 90. — «N. F. *Dult* der jungern . . . S. Gallen *Dult*». Sierenz, 15 Jh. Burckh., 192.

Dümeln, Deumeln, Dümen. 1. Die Daumschrauben anlegen. Heute: dümeln, quälen, peinigen. — Man folterte die Juden «mit *dümende*». Clos. 127. — «Donoch *dümelte* men etliche juden». Kön. 760. — Die Strassburger fiengen einen gewissen Zebes, «und *dümetent* in gar sere». Ibid. 683. — Zwei «wurdent *gedumelt* von des mordes wegen». 1400. Winklerprozess. — «Der *Dümelturn*» zu Strassburg, Folterthurm. — «So einer *gedümelt* wirt und jm die glider wider in einander gericht sind, als die hencker wol künnen . . .» Brunschw., Chir. 94 a. — «Es was ein böser knab in einer stat, der ward offt *gedömelt*». Pauli, 328.

2. Den Daumen mit Ringen schmücken. — Eine schöne Frau «*gedeumlet* und gefingerlet mit grossen guldinen ringen». Zell, y, 1 a.

Dümeling, der Daumen am Handschuh. — Wird ein Huber Holz hauend ergriffen, so sollen die Förster ihn pfänden; «gibet er jn denne zue pfande sinen gegenriehmen ab sime schuche oder sinen *tümeling* an sinem handtschuche», so sollen sie sich damit begnügen. Sundhoffen, 15 Jh. Weisth. 4, 155.

«**Dumler**», Art Kriegsmaschine. 1359. Strobel, 2, 325. Scherz, 260.

Dunden, drunten. — «Das sie mieszen *dunden* bliben». Murner, Nb. 113. — «Verborgen in dem wasser *dunden*». Id., Virg. d, 3 b. Etc.

Dunder, Donder, Donner. — Gottfr. v. Str., Königsh. etc. haben *Dunre*. — Giftige Thiere «also übel erschreckent ab dem *dunder*, das sü die gift von jn lont». Heinr. v. Offenb. — «Bi dem *dunderboum*», bei einem vom Blitz getroffenen Baum, Feldname. Dorlisheim, 1507. — «Am *dunderslage*», Ort wo der Blitz einmal eingeschlagen. Kienheim, 1351. — «Das *dunderloch*». Wahlenheim, 1351. Rosheim, 1464. — «Gott geb es fall doruff *Dunder*, Hagel oder Blitz». Geiler, Post. 1, 33 b. Etc. — «Bisz das der *tunder* kumbt mit für, — so wůrt verbrennt dann korn und schür». Brant, Nsch. 79. — «. . . den schlecht der *tunder*». Ibid. 84. — Brant hat auch: *Donner*, *Donnerschlag*, *Donnerstein*, Aerolith. D. Ged. — «Hey, nun schlug der *dunder* drein». Murner, Schelm. a, 3 a. — «Das dich der blix, der *dunder* schlag». Ibid. g, 7 a. — «Und solt der *dunder* darzu schlagen». Murner, Nb. 20. — «Der *dunder* gibt nit solchen thon». Id, Virg. r, 6 b. Etc. — «Huswurtz oder *dunderbar*, darumb das es gepflantzt würt uff die hüser für den dunder». Brunschw., Dist. 70 b. — «Fulminieren, das ist *donderschlagen*». Zell, bb, 2 a. — Noch vor etwa 50 Jahren (geschrieben a. 1883) war auch bei Strassburg, vor dem Weissenthurmthor, ein jetzt zugeworfenes Wasserloch, das das *Dunderloch* hiess; nach alter Sage wäre es durch einen Blitzstrahl hervorgebracht worden und unergründlich tief gewesen.

Dundern, Dondern, donnern. — «S. Johannes hat das Evangelium beschriben und *gedundert* also das Sant Augustin spricht: hett der Johannes höher *gedundert*, so het die gantz Welt in nit verstanden». Geiler, Ev. mit Ussl. 12 a. Etc. — «Es reg, es *donder*, blix damit». Murner, Bad. P, 5 a. — «Mit *dondern* und mit grossem thon». Id., Virg. c, 1 b. Etc.

Dunke, Brodschnitte in der Suppe. — «Ir *Dunken* muss allwegen oben auf der Suppen liegen». Geiler, 3 Marien, 18 b. — «Ir Sin und Fürnemen ist alwegen das best, ir *Dunk* uff der Suppen ist der feisstest». Id., Narr. 35 b. Etc. — Diese sprüchwörtliche Redensart erklärt sich dadurch, dass das gleichlautende Wort *Dunken*, dünken, denken bedeutet; das *Dunken*, der Gedanke, die Meinung; oft bei Geiler. — «Ir *duncken* uff der suppen ist die best». Pauli, 167.

Dunkele, Dunkelheit. — «Was wir in einer *Dunkele* sehen, das sehen sie in einer Klarheit». Geiler, 3 Marien, 13 b.

Dunken, tauchen. — «Welcher meint, das er witzig sy, — den *dunck* ich dieff in narrenbry». Brant, Nsch. 15. — «Het die sonn nit ire pferd . . . *undergedunket* in das mer». Murner, Virg. o, 2 a.

Dünne, Tunne, Tüne, Welle. — «Es ward ein grosse Bewegung in dem Mer, also das das Schifflin bedecket wart mit den *Tünen* des Meres». Geiler, Ev. mit Ussl. 30 b. — «Die gewaltigen berg und *dünnen* des meres». Nachtig., Psalter 157. — «Die wasser werden erheben ire *dünnen*» (fluctus). Ibid. 238. — «Der wasser *dünnen* seind gestillet worden». Ibid. 280. — «Do wurden die *tunnen* oder wallen uff dem mör grösser». Adelphus, Rhodis, C, 5 b. — In den mir zugänglichen Glossarien habe ich das Wort nicht gefunden.

Dunnerklapf, Donnerklapf, Donnerschlag: von *klaffen*, ahd. claffôn, stridere, tönen. Englisch, thunderclap. Dasypodius, *Donderklapf*. — «Darumb du Sünder, ob etwann dich anweygt diser Wint. entpfindestu sins Blosts, hörst du disen *Donderklapf*, würstu also getroffen in dinem Hertzen . . .» Geiler, Bilg. 11 a. — «Er (Christus) sagt inen Nomen uff, Sün des *Donnerklapfs*». Marc. 3, 17. Geiler, Ev mit Ussl. 12 a. Etc. — «Da erschlag in der *dunnerklapff*». Pauli, 272.

Dunster, düster. — Der Schein der Sonne «machet dunkel und *dunster* der kerzen liehter». Tauler, 206 (36).

Dunsterniss, Finsterniss. — Das Licht der Vernunft ist «ein *dunsternisse*» gegen dem göttlichen. Tauler, 32 (7).

Düppel, Düppelhirn, Düppelkopf, Narr, Tölpel. — «Wer aber zu seinem Bruder spricht: öder Kopf, *Düppelhirn* oder Touberich . . . Wer do uss Zorn zu seinem nechsten sprich: du Narr, du Eselskopf, du *Düppel* . . .» Geiler, Post. 3, 57 a; 57 b. — «Was kumpt im darauss? er würt ein *Düppelkopf*». Id., Baum der Sel. 27 a.

Duppel, Doppel, doppelt. — Narren die «*doppelröck* im summer tragen». Murner, Nb. 62. — Ein Pferd «das *duppel* farben an im treit». Id., Virg. P, 5 b. — «Minotaurus . . . mit *dupler* form». Ibid. Q, 8 b. — «Ueber die *duppel* und fierfaltig bezalung». Murner, Instit. 120 a. — «So wolt ich geben *düppel* sold». Id., Luth. Narr, 109. — « . . . der nimpt kein *doppel* sold nit in». Id., Schelm, a, 8 a. — «Die jetz *doppel* sind mit worten, — die setzt man hoch an allen orten». Ibid. b, 1 a. — «Kumm ich jetz zum herrengan, — so ist er als ein *doppelman*, — das er spricht: ja, den knecht sicht an, — der knecht des herren sinn verstat, — da ja ist nein». Murner, Nb. 70. — « . . . den halt ich für ein *dopplen* gouch». Id., Geuchm. D, 1 a. — «Wer sich disz buchs wolt überwinden, — der möcht wol *doppel* narren finden». Id., Luth. Narr, 9. Etc.

Duppeln. verdoppeln. — Er «*duplet* streich mit rechter Hand». Murner, Virg. P, 2 b.

Durchehten, Durchehtigen, Durächten, Durchächten, Durchächtigen, ächten, in die Acht thun, überhaupt verfolgen. Scherz, 261. — «Nero, der die cristenheit *durchehtet*». Clos. 27. — Die Hunnen «*durchehtetent* die cristen». Kön. 715. Etc. — «Man üch *durchehtet* an allen dingen». Els. Pred. 1, 238. — «Die fründe enander umbe daz gůt *durehtent*». Jüngstes Gericht. — «Saul ist der sünder, der *durchächt* David, das ist Christus». Guldin Spil, 38. — «Wie wol daz wir nit *gedurehtiget* werdent umb den glouben mit blůtvergiessen . . .» Villinger. — «Selig sind ir so euch die Leut hassen und euch *durchächtent*». Matth. 5, 11. Geiler, Pred. u. L. 100 b. Etc. — « . . . es sind die frösch gsin — und die hundsmucken. die do hant — *gedurechtet* Egyptenland». Brant, Nsch. 29, ungewöhnliche Form des partic. — Sie «meinent gott der hab nit recht, — das er sie mit straff *durecht*». Murner, Schelm. g, 5 a. — « . . deshalb sie mich *durchächten* vil». Id., 4 Ketzer, L, 7 b. — Als Paulus «umb got *durechtiget* ward». Id., Bad. H, 1 a. — Sie baten Juno, dass sie sie «aus hasz und bitterm grimme — hinfürbasz doch *durchächtet* nimm». Id., Virg. S, 1 b. — «Bist du gebunden, *gedurchechtiget* und zu dem tod gefürt worden . . . ?» Wimph., Chrys. 17 b. — Die Heiligen sind «verfolgt und *durchechtet*» worden. Adelphus, Passion. A, 5 a — « . . . der musz dich *durchechten* und mit dir kriegen». Pauli, 107. — «Erhalt mich vor denen so mich *durchächten*». Nachtig., Psalter 18. — «Die warheit . . . ist lange zeit . . . *durchächtet* gewesen». Trübel, Lob, b, 1 a.

Durchehter, Durchechter, Durächter, Verfolger. — «Severus . . . der fünft *durchehter* der cristenheit». Clos. 28. Etc. — « . . . Das einer Gott mit Fleiss für sein *Durchechter* bittet». Geiler, Selenp. 77 b. Etc. — «Wer wil der warheit bigestan, — der musz gar vil *durechter* han». Brant, Nsch. 101.

Durchehtung, Durchächtung, Durchächtigung, Durchächtnusz, Verfolgung. — Selig sind die «die truckunge und *durehtunge* lident». Tauler, 428 (78). — « . . . die hie in zeit vil *durchächtigkeit* gelitten haben von der welt, als die lieben beichtiger». Guldin Spil, 42. — «Die Porten der Hellen nit anders seint weder *Durchechtigung* der Tyrannen». Geiler, Post. 4, 8 a. — «Wie der und der Heilig . . . solliche *Durchächtung* und Marter umb die Liebe Gottes gelitten hat». Id., Pred. u. L. 6 a. Etc. — Domitian hat «die ander *durchechtigung* verbracht in dem christen glauben». Pauli, 116. — «*Durchechtnuss* der glaubigen . . » «*Durehehtigung*». Zell, m, 2 b; 3 a. — «Die da wöllen leben in Christo Jesu, die wer-

den *Durchächtung* leiden». Wurm, Balaam, g. 3 b.

Durchglestig, durch und durch glänzend. — Nicolaus sah in einer Vision «*durchglestig* schöne» Jungfrauen. Nic. v. Basel, 211.

Durchjegede, neutr., Ort wo die Jagd durchzieht. — «In dem *durchjegede*». Feldname, Bischheim, Hönheim, 14 Jh.

Durchlauf, schnelles Vorübergehn. — « . . . so werdent wir, der Vater und ich, zu üch kummen, nit in einem schlechten *Durchlauf*, sunder bliplih». Geiler, Post. 3, 30 b. — «Ich will auf diss mal etwas obnen hin und in einem *Durchlouf* sagen.» Id., Irrig Schaf, B, 2 b.

Durchneusen, genau durchforschen. Vergl. *Erneisen*. — «Die theologen die ding al durchgründen und by eim nadelspitz *durchneusent*». Karsthans, cc, 2 a.

Durchslieffen, act., durchschlüpfen. — « . . . die engen pfedelin *durchslieffen*». Tauler, 410 (71).

Durchsunnen, mit Sonnenlicht durchdringen. — Es wird «aller der luft *durchsunnet* mit dem liehte». Tauler, 803 (52).

Durft, Bedürfniss. Scherz, 263. — *Durft* sein, nöthig sein. *Durft* haben, bedürfen. — «Swelre under den hûbern *durft* hat eines huses . . . » 1279. Hist. de S. Thomas, 326. — «Das gût das er über *durft* hat . . . » Nic. v. Basel, Taul. Bek., 51.

Durfftig, unternehmend, von dürfen, wagen. — «Derselbe was so eins freydigen, *durfftigen* gemüts . . . » Adelphus, Barb. 47 a. — Selten in dieser Bedeutung; gewöhnlich in der heutigen, z. B. «Haben sie nicht ein *dürfftiges* leben gefürt?» Wimph., Chrys. 6 b. — «Schwache *dürfftige* satzungen». Butzer, Neuer. N, 1 b. Etc.

Dürmeln, Dörmeln, Türmeln, taumeln. — «Sie haben den Schwindel im Kopf, inen *türmelt*». Geiler, Brös. 1, 99 a. — «So stet . . . der Hausvater da . . . und schlecht in an den Grind das er *umbtürmelt*». Id., Ev. mit Ussl. 119 b. — «Du gibst dem Kind einen Schmetterling an den Backen, das es *umbdörmelt*». Id., Post. 2, 61 b; Bilg. 141 b. Etc. — «Die drei knecht *dürmelten* under dem fenster usz uf die gassen». Murner, Ul. 72. — « . . . das Ulenspigel von der bar *dürmelte*». Ibid. 136. — Schmid, schwäb. Wört. 149. — S. auch *Türmeln*.

Durnahte, Durnehte, Durnehtekeit. Scherz, 263. Aufrichtigkeit, Wahrheit, integritas. — «Er ist allen herzen bereit, — ze *durnehte* und ze trugeheit». Gottfr v. Str. 1, 216. Etc. — « . . . den ich immer gerne bin — mit trüwen und mit *durnehtekeit* — an allem dieneste bereit». Ibid. 1, 81. 255.

Durnahte, Durnahtig, Durnehte, Durnechtig, Durnehteklich.

1. Vollkommen, perfectus, streng, treu. — «Die *durnehte* künigin». Gottfr. v. Str. 1, 141. — «Seligkeit ist ein leben daz *durnechtig* und vollekomen ist». Bihteb. 4. — Die Strafen Gottes sind «noch nie eigentliche und *durnehtikliche* verkündet worden». Nic. v. Basel, 203 (vollständig). — «Als ob sie heftiger *durnechtiger* Halter weren der Gebott der das gemein Volk». Geiler, Post. 2, 35 a.

2. Aufrichtig. — «Also so lerte minne — *durnehtekliche* sinne — ze valsche sin verflizzen». Gottfr. v. Str. 1, 171.

Durnehe, Dorngebüsch. S. *Ach*. (Dornach.) — «Zû *durnehe*». Innenheim, 1306. — Ritter Anshelm von Schweinheim, dictus *Durnech*». 1280.

Durnin, von Dornen. Scherz, 264. — Beuge dein Haupt «under sin *dornin* krone». Tauler, 252 (44). — «Drie nagel und ein *durnin* kronen». Geisslerlied. Clos. 108. — «Ein teil von unsers herren *durnin* krone». Kön. 407.

Dürr, trocken. — Zu Sigolsheim folgen auf zwei Gedinge, wo man die Huber bewirthet, «zwei *dürre* gedinge», ohne Bewirthung 1407. Weissth. 4, 217. — «Die Zybeln wachsen und kymen auf einer *dürren* Bünen». Geiler, Irrig Schaf, D, 1 b.

Dürre, fem., das trockene Land. — Jonas sprach (1, 9): «ich bin ein Hebreer, ein Jud, und den Herren Gott des Himmels förcht ich, der do gemacht hat das Mer und die *Dürre* . . . Do rugtent die Mann, das sie widerkertent zu der *Dürre*». Geiler, Post. 2, 19 a.

«**Durremure**, maceria». Herrad, 192. Dürrsucht, Schwindsucht Schmeller, 1, 534.

Dürsten, wagen, dürfen, von Turst, Kühnheit, abgeleitet von dem verb. *turren*. S. dieses Wort. Engl. I durst. — «Sit das im schmeckt des schmäres rouch, — er *durst* den esel schinden ouch». Brant. Nsch. 54. — « . . . so *getürst* man doch seiner geschwinden art . . . nit sonders vertrewen» Id, Bisch. Wilh. 295. — Wenn «ir euch das getrösten *dürsten*, — das got im himel wer gestorben — und alles recht in grunt verdorben». Murner, Luth. Narr, 98. — « . . . da uns al keiser und al fürsten — nimerme angreiffen *dürsten*». Ibid. 99.

Dürstern, dürsten. — «Die gens hand gar ein schöne art, — obschon ein nit *dürstret* hart, — so bald ein andre druncken hat. — drinckt sie glich an der selben stat». Murner, Schelm. i. 3 b. — Wer von dem Wasser Christi trinkt, «dem *dürstert* nimmer mer uff erden». Id., Bad. L. 4 a. — Einer dessen Hals entzündet ist, «in *dürstert* ser». Fries, 83 a. — Bei Geiler findet man einmal diese Form: «dise weltlichen Menschen, die allein ir Hertz uf die weltlichen Ding legen, une ie me sie usz disen Bechen trincken, ie me sie *dürstert*». Aber gleich darauf: «ie me sie von den Bechen trincken, ie me sie darnoch *dürstet*». Bilg. 171 b, und sonst immer so.

Dürstig, von gedürren, kühn, keck, verwegen. S. auch *getürstig*. — «On Zweifel, die Juden hetten nit so *dürstig* dörfen handlen wider Christum». Geiler, Schiff der Pen. 97 a. Etc. — «Die Latinischen die sahen das — wie Tarchon also *dürstig* was». Murner, Virg. n, 5 a.

Dusam, schüchtern. — «Er redt etwas *dusam* daher, es geet im nit also geschliffen heruss». Geiler, Geistl. Spinn. M, 3 b.

Dusen, Dussen, sich bücken, sich ganz still und ruhig verhalten. — «Dieweil er arm ist und krank, so *duset* er und ist demüthig».

Geiler, Emeis, 60 b. — «Sie schwigen still, *dusseten* und redent nit». Id., Post. 3, 88 a; Sünd. des M. 32 b. — «Christus sprach zu dem Mer: schweig, *thuss*, biss still». Id., Post. 1, 28 b. — «Etwan schmucken sie sich in ein winkel und *dussen*». Pauli, 29. — Heute: sich dusseln.

Duss. *S. dauss.*

Dussen, Dusz, da aussen, draussen. — «Es wer umbsunst das einer die Feint wolt überwinden die *dussen* weren, und het den innerlichen Feint noch nie überwunden». Geiler, Arb. hum. 82 b. Etc. — «Wir hant vil brüder *dussen* gelon». Brant, Nsch. 106. — «Dinn ist es warm, *dusz* ist es kalt». Murner, Nb. 32. — «Das hörent die dinn und auch *dusz*». Id., Mül. A, 6 a. — «Und stot ein gouch *dusz* ouch darvor». Id., Geuchm. c, 2 b. — «Ein meil von, uns, *dusz* uff dem land». Id., Bad. P, 5 b. — «So lat er uns nit *dussen* stan». Ibid. C, 5 b. — «Do ging hinusz der alt senat, — der in so fliszig *dussen* bat». Murner, Geuchm. c, 4 a. Etc.

Dütte, Düte, Dutten, dim. **Dütlin,** Brust. «So seint die Kleider an dem Rucken aussgeschnitten bis in den Rucken hinab, und da vornen gond die Brüst herfür, die *Düten*, sie möchten den frömsten und küschesten Man ritzen». Geiler, Narr. 127 a. — «Selig ist der Mensch der nicht an dem *Dütten* der Sünden sauget». Id., Sünd. des M. 32 b. — «Es hat sein Zeit und Ordnung wie lang man ein Kind seigen sol, wann sie kummen und bringen ein Schemel und sprechen: Muter gib mirs *Dütlin*; den Kinden sol man ein Ruten geben». Id., Ev. mit Ussl. 106 b. Etc. — «. . . und zwei kind darbei — umb ire *dutten* hangen frei». Murner, Virg. c, 4 b. — «Mamma, ein brust oder *dutt*». Gersd. 84 b. — «Fleisch das drusecht und klotzecht ist, als die hoden und *dütten*». Ibid. 1 b. — «Wirt einer gestochen bei der lincken *dutten* . . .» Brunschw., Chir. 17 a.

Dutter, Eierdotter. — «Die Gotheit (Christi) ist der *duttern* des eyes». Geiler, Bilg. 218 b. — «Hat sin hun ein ei geleit, — so weisz der pur ein solchen bscheid, — das er mir soll den *dutter* geben, — vom eierklar soll min frow leben, — und esz do der pur die schal darneben». Murner, Nb. 110.

Dutzet, Dutzend. — «Ein *dutzet* nestel». Murner, Nb. 164; Geuchm. e, 2 a.

Dutzner, Art Bettler. – Murner, Nb. 61. Gödeke: «Genesende, die eine Wallfahrt zu einem Heiligen gelobt haben und sich hinbetteln».

E.

E, Ee. 1. Gesetz überhaupt. — «Das ist liebe reht, das ist minnen *ê*». Gottfr. v. Str. 1, 163.

2. Speziell das göttliche Gesetz. Scherz, 265. — «Do kam ein meister von der *ê* . . .» Christus sprach zu ihm: «wie lisest du in der *ê*?» Tauler, 248 (44). — Die Juden hatten «ir cerimonie und die gebot und den *ewen* und vil dinges». Ibid. 464 (80). *E,* gen. *ewes,* ist stets fem.; es ist auffallend, dass es hier masc. ist. — Es kam zu Christus einer «der waz gelert von der *ê*». Els. Pred. 2, 12. — «Welhes ist daz groste gebot an der *ê*? . . . An disen zwein gebotten hanget die *ê* und die wissagen». Ibid. 2, 17. — Gott spricht: «ich habe üch geben die *ê* des heiligen toufes». Closener, 113.

3. *Die alte E, die nüwe E,* das alte und das neue Testament. — «Die alte *ê*, das alte gesetzede; die nüwe *ê*, das nüwe gesetzede». Tauler, 240 (42). — «Von disem sprach unser herre in der nuwen *ê*, an zwein stetten in dem evangelio». Ibid. 61 (12). — Den Juden «han ich geben die alten *ê* uf deme berge Synai». Clos. 113. — Ein Mönch «lerte Machemet die alte und die nüwe *ê*». Kön. 531. — «Die geschrift der heilgen *ê*». Guldin Spil, 24. — «Bi den ziten do got die nüwe *ê* brediget». Els. Pred. 2, 11. — «Die alte *Ee*», das alte Testament. Geiler, Ev. mit Ussl. 192 b; Selenp. 210 a. — «Ein Meister der alten *Ee*», ein Schriftgelehrter. Matth. 22, 35. Geiler, Bilg. 45 a. — «Die nuwe *Ee*», das neue Testament. Geiler, Ev. mit Ussl. 62 a; Bilg. 45 a. — «Geschrifft . . . von alter und nuwer *ee*». Brant, Nsch. 14. — «So sie doch in der alten *ee* — hoch sind gestigen vor und e». Murner, Nb. 115. — Lobenswerthe Frauen «find ich in büchern weit und breit, zo voran in der alten *ee*». Adelphus, Mörin, 55 a.

Die reformatorischen Schriftsteller gebrauchen das Wort nicht mehr in diesem Sinn.

4. Religion überhaupt. — «Die heidenische *ê*». Gottfr. v. Str. 1, 229 (das Heidenthum).

Eben, bequem, passlich, recht, angemessen, adv. und adj. — «Verlosz das ding zu dheiner frist, — das du weist das dir *eben* ist». Brant, Cato, b, 2 b. — «Jeder redt was im *eben* ist, — und klagt sich do in druckt der schůch». Id., Nsch. 108. — «So ist er uns ein *eben* man, — das spil mit im zu fahen an». Murner, 4 Ketzer, C, 3 a. — «Ich was mim herrn ein *eben* man, — do ich die schelmenstück hab than». Id., Schelm. c, 1 a. — Gott «wer uns gantz ein *eben* man, — truwt er uns wol und schribs nit an». Id., Nb. 10. — «O das ist mir ein *eben* ding, — und zu halten gar gering». Id., Luth. Narr, 131. — «Lasz mich dich usz dem nest erheben, — ob dirs, min lieber gouch, ist *eben*». Id., Geuchm. k, 1 a. — «Das was der statt von Bern nit *eben*». Id., 4 Ketzer, N, 4 b. Etc.

Ebenbild, Vorbild, Beispiel. — «Ler von vil lüten *ebenbild* — was du tůn oder lassen wilt». Brant, Cato, b, 4 b (multorum disce exemplo). — Die Priester sollen den Layen «vortragen gut *ebenbild*». Id., Layensp. 168 a. — «Ein *ebenbild* laszt mich üch sein, — ir öden schelmen allgemein». Murner, Schelm. k, 4 a. — «Sampson sy ein *ebenbild*, — wie unsinnig und ouch wie wild — ein buler würd . . .» Id., Geuchm. m, 2 b.

Ebenhohe, subst. — Unter den im Vertrag Strassburgs mit dem Bischof, 1359, angeführ-

ten Kriegsmaschinen, sind auch «*Ebenhöher*» genannt. Scherz, 267, hat: «*ebenhohe* Katzen»; also wahrscheinlich eine Maschine eben so hoch als eine Stadt- oder Burgmauer. Strobel 2, 325. — «Uf der *ebenhöhte*», Feldname, Kienheim, 1351. Ist dieser Name von der Kriegsmaschine entlehnt, oder bedeutet er eine ebene, flache Höhe, oder ist er nur eine Entstellung von Ebenote?

Ebenkrist, Mitchrist. Scherz, 267. — «Den *Ebenkrist* minnen». Jüngstes Gericht. — «Sinen *Ebenkristen* . . . böse bilde» vorhalten (böses Beispiel geben). Els. Pred. 2, 6. Etc.

Ebenmensch, Mitmensch, Nächster, das franz. semblable. Scherz, 267. — «. . . das er sinen *ebenmenschen* nüt verurteile». Tauler, 426 (73). Etc. — «Er gewann grose minne zû gotte und zû simme *ebenmenschen*». R. Merswin, 9 Felsen, 24. Etc. — «Die minne des *ebenmenschen* und des nehsten». Hugo v. Ehenh. — «Heimlich Pfisung wider min *Ebenmenschen*, oder Verklappern». Geiler. Bilg. 201 b. — «Stich heimlich nit zu keiner zeit — din *ebenmensch* durch hasz und neid». Brant, Facetus, A, 5 b.

Ebenote, bald fem., bald neutr., Ebene. Otfried, I, 9, 36: *Ebonoti*. — «uf dem — uf der *ebenote*», Feldname, in 36 Bännen, 13 Jh. u. f.

Eboi, Ebhei, Ebhow, Epheu. — «*Eboi* hedera». Herrad, 192. — «Weltlich Wisheit inverwickelt sich mit zeitlichen Dingen, als ein Spinn in einer Spinnenwepp oder ein Hun in *Ebhow*». Geiler, Post. 3, 65 a. — «Es henckt sich wie *ebheuw* an mur». Murner, Geuchm. E, 1 a. — «*Ebhei*, ein stud wachsend an eim baum, an der muren oder erden». Brunschw., Dist. 60 a. — «Hedera, *Epphew*». Gersd. 91 b.

Echt, compar. *echter*, beides nur, wenn nur. — «Das ist im genug, will er *echter* nit verirret werden». Geiler, Selenp. 100 b. — «Ein Mensch der *echter* von Gott erhört will werden . . . .» Id., Post. 3, 71 a, Etc. Etc. — Es lässt sich einer schmähen, «*echt* er darvon hett zins und gült». Brant, Nsch. 68. — «Man loszt es über die selen gan, — *echt* man eins dings mög kumen ab». Ibid. 97. — «Darum list man im teglich messen, — ja würd sin *echter* nit vergessen». Murner, Nb. 111. — «Wiltu *echter* rein und schon — für got und erbere menschen gon . . .» Id., Bad. O, 2 b. — «Wolan, sie mögens wol verantworten, künnen sie *echt*». Zell, Y, 4 b. — Er hätte gute Werke gethan, «die weil er *echt* den glauben gehalten hett». Ibid. i, 3 a. Etc. Etc.

Noch im allmanischen Dialekt. Hebel 2, 256. — S. auch Schmid, 8.

Echter. S. Ahter.

Ecker, Aecker, Aeckert, Frucht der Eiche und der Buche. *Eckern*, Zeit wo diese Früchte von den Bäumen fallen, Schweinemast im Walde. An einigen Orten wurden die Früchte aufgelesen und nach Hause gebracht. Scherz, 272. — «Kumet oder wachset *aekart* oder atzung in demselben buchwald, die man ufheben möge . . ., so soll von iedem huse . . . ein man do in, und soll (man) denen, die do ufhabend die eichli oder büchli, ein husbrot geben». Pfeffingen, 1344. Weisth. 5, 373. — Die Huber von Hugesgerüte können ihre Schweine «in den walt lan gan zû den ziten so *eckeren* anegat». 1279. Hist. de S. Thomas, 326. — «Wirt ein *eckern* und gerette von gottis gnaden uffe den welden . . ., so sülent die burgere (mit dem Abt) werden zû rote umbe daz *eckirn*». Selz, 1310. Weisth. 1, 761. — In den Wäldern von Ebersheimmünster «sol nieman nemen wedir holz noch *ackeran*, an (ohne des Abts) urloup; liset aber iemen drinne dekeinen *ackeran* . . .» 1320. Weisth. 1, 670. — «Würdt ein *ecker* in den welden, wer das uffezet, das soll den schwinen niemand weren». Bergheim, 1369. Weisth. 4, 245. «Zû *eckeren* faren» mit den Schweinen. Niederburnhaupt, 1382. Ibid. 4, 75. — «Ist es das es *ecker* gibt auf dem wald. . .» S. Johann, 1413. Ibid. 5, 477. — «Wan *eckern* ist», schickt der Abt von Schwarzach 40 Schweine in den Wald von Drusenheim. 15 Jh. Ibid. 1, 734. — «Dann bringet uns usz dem *ecker* die swin — Andreas der zwölfbotte vin». Conr. v. Dankr., v. 351. S. Andreas ist der 30 Nov., es scheint nach dieser Stelle dass bis dahin die Schweine im Walde blieben; daher: «Der *Eckermonat*», November. 15 Jh. (Stadt-Arch., Liber vitae.)

Edeling, Sohn eines Adeligen. — Ein Bürger «meint er si in adels stat, — wan sein kint (Tochter) ein *edling* hat». Murner, Nb. 123.

Eehaftig. S. Ehaft.

Eehalt. S. Ehalt.

Eer, Art weibliches Kleidungsstück. — «Die Frawen hatten wisse Schleier uffgesetzt und wisse *Eeren* angeleit». Geiler, Post. 3, 46 a. — «Wann du heim kumpst zu deinem Mann, so würfstu dein Ziert hinweg . . ., und leist ein zerhudelt *Eer* an». Id., Narr. 184 b. — «Zeitliche Güter die geben uns nit me denn ein alt zerschlissen *Eer* oder Gippen». Id., Selenp. 198 a. — «Gefeltelt *eren* tunt sie an». Murner, Nb. 269. — «Kleider, mentel, röck und schuh, — *eren*, hembder, beltz darzu». Id., Geuchm. g, 4 b. — Die Nonnen wollen ihre Kutten ablegen und zum Tanz gehn, «in weissen *eren* gestrichen fin». Id., Luth. Narr. 48.

Eer abschneiden, verläumden. — «*Eer abschneiden* ist schwerer Sünd weder Diebstal . . . Da du einem seinen Lümbden stilest, im sein *Eer abschneidest*, so schedigstu in mer, weder stülest im Gelt». Geiler, Sünden des M. 28 a. Etc. Etc.

Eerabschneider. S. *Erabschneider*.

Eerer, ehrgeiziger Mensch. — «Die üppigen *Erer*, die von dem Wind üppiger Eer nimmer erfüllt werden». Geiler, Emeis, 29 b.

Eergeitikeit, Ehrgeiz. — Reichthum gebiert «unnütze blatern der *eergeitikeit*». Wimph., Chrys. 11 b.

Eergrit, Ehrgeiz. — «Der Herr wolt undertrucken den *Eergrit* und die Hochfart der zweier Jünger». Geiler. Post. 2, 41 b.

Eergritig, ehrgeizig. — «Ir die ir also fleischlich seind, *eergritig* und hochfertig und also wellent herfür dringen zu Hocheit . . .» Geiler, Post. 41 b. Etc.

Eerlich. S. *Erlich*.

Eersamkeit. 1. Ehrfurcht. — «Die Juden

lesents nit (das Wort Jehovah) sundern überhupfents, umb *Ersamkeit* willen Gotts». Geiler, Post. 2, 109 a. Etc.

2. Ehrbarkeit. — «... notdürftige Ding für dich und die dir entpfohlen sint; für dich, das ist für deine eigne Person, der *Ersamkeit* nach, deinem Stat und Ampt nach ...» Geiler, Schiff der Pen. 101 a.

Evern, wiederholen. Scherz, 17, aeffern. Benecke, 1, 73, avern. — Wer eine Sünde gebeichtet hat «und si niemerme wider *evert*... So er die Sünde wider *evert* ...» Bihteb. 12.

Egede, Egge. — Der Stadeler des Bischofs liefert den Pflug «und die *egeden*». 1es Stadtrecht. Grand 2, 81. — «Der wec der bercgassen sol alse wit sin ..., das ein *egide* vollen wit han müge us und in ze varende». Sigolsheim, 1320. Weisth. 1, 665.

Egedes, Eidechse. Scherz, 275. — «Im *Egedessenlande*». Berstett, 1319. — «Der *Egedessenbühel*». Dingsheim, 1351.

Egel. Aegel, Blutigel. — «*Egile*, sanguisuga». Herrad, 195. — «Der *Egelpfûl*. *Egelsê*». An vielen Orten, 13 Jh. u. f. — «Sie seind auch gleich einem Blutsauger, eim *Egel* die das Blut nit von ir gibt man reib sie dann mit Nesslen in der Sunnen». Geiler, Schiff der Pen. 109 b. — «Es hangt an jm ein *egel* und ein blutsuger». Wimph., Synod. 7 b. — «Kum im (dem Kranken) zu hilff mit sugen der *egeln*». Brunschw., Pest. 34 b. — «Ein *egel* an die stirnen setzen». Fries, 175 b. — «Sanguisuga, ein *ägel*». Gersd. 94 a. — «Der *ägel* töchter gesang: trag här, trag här». (Prov. 30, 15.) Wurm, Trost, p. 2 b.

Egelkrut. Lysimachia nummularia. Kirschl. 1, 567. — «Centimorbium, *Egelkrut*». Gersd. 90 b.

Egene, Spreu. — «Zur *Egenen*». Strassb. Hausname, 1416.

Egerde, nicht mehr bebautes Feld; unfruchtbarer Acker. Scherz, 275. — «Uf dem *Egerde*, in dem *Egerden*». Feldname, in etwa 50 Bännen, 13 Jh. u. f. — Der Hof von Grusenheim «sol haben ahte rinder, die sollent gon uff die *egerden* zû weide». 1320 Weisth. 1, 674 — Alle Äcker zu Eckbolsheim, «sü werent in holtze, velde oder in *egerden* ...» 1403 Hist. de S. Thomas, 415. — «Solliche Schwammen hörent uff solliche *Egerden*», fig. von der Strafe die den Bösen zugehört. Geiler, Post. 3, 41 a.

Egeslich, schrecklich. Scherz, 275. — «Er gesach ... den *egeslichen* trachen». Gottfr. v. Str. 1, 124. — «... daz er den walt erfulte — mit *egeslicher* stimme». Ibid. 1, 125.

Egles, Eidechse. — «Die Kind legen etwan *Eglesen* in ire Geren und schimpfen darmit». Geiler, Arb. hum. 110 b. — Dasypodius: «Lacerta, ein Schlang in Italien der grösser ist denn bei uns ein *Egless* oder Egdess». Im deutschen Theil: «*Egless*, stellio». — Goll, 376: «Lacertus, Eydechs, *Egles*».

Ehaft, Ehaftig, Eehaftig, auf *E*, Gesetz. begründet, legitimus, rechtmässig, überhaupt: begründet. Scherz, 277. — «Die not ist *ehaft*». Gottfr. v. Str. 1, 114. — «Irret herren Dietrichen deheim *ehaft* not ...» 1262. Urk.-Buch. 1, 375. — Man soll die Fasten nicht brechen «an *ehaftige* not». Bihteb. 48. — «Were es das urlüge, krieg oder ander *ehaftige* not in das lant keme ...» Gutleute-Ordn., 190 — Die Huber von Heimsbrunn sollen «ze der fronemülen malen durch das iar, es endete den *eheftige* not, das die müle von früste gestünde». 15 Jh. Weisth. 4, 93. — Wer Nachts mit Waffen geht, «von dem sol man rihten. er müge sich denne rehte und *ehefteklich* entreden». 1270. Strobel, 1, 328. Etc. — «... usz vilen andern *eehafftigen* ursachen ...» Murner, Adel, I, 2 b. — «Es erfordert min notturfft, und zwingent mich *eehafftige* ursachen ...» Id, Briefe, 80, 83. — Wiewohl ich das Verbot der lutherischen Bücher kenne, «so hat mich doch dunckt, das es mich nit bind, usz *eehafftiger* ursach». Zell, c, 3 a.

Ehalt, Eehalt, Dienerschaft, Gesinde. Scherz, 274. — Der Meier von Scherweiler «sol geben seinem *ehhalt* alle tag zwierent ein stück fleisch». 15 Jh. Weisth. 1, 676. — Was die Spieler verspielen, vergönnen sie ihren «frouwen, kinden und *ehalten*». Guldin Spil. 55. — Hie kumen köch, *eehalten*, — all die des huses sorg dunt walten». Brant, Nsch. 78.

Ehrlicheit, Ehrerbietung. — «Sie bringen dir zu *ehrlicheit* — von denen die du hast erleit — iren harnisch und ire wehr». Murner, Virg. 1, 4 b.

Ehrwort, Höflichkeitsformel. — «So schlechst du mir ein schnelling dran, — und sprichst es sind *erwort* gsin». Murner, Nb. 251.

Ehssen. S. Ätzen.

Eierklar. S. Eigerklar.

Eigen, zeigen, offenbaren. S. auch *oigen*. — «Ein jeder fründ sin truw dir zeigt, — wann widerwertikeit sich *eigt*». Brant, Moretus, b, 1 a. — «Ein bös frow stäts ir bosheit *eügt*». Id., Nsch. 63. — Es kommt ein neuer Prophet, der wird «in frummem schein sich zeigen, — bis er sein falscheit recht thut *eigen*». Id., D. Ged 27. — Ihr schlechte Pfaffen «tunt den nid oft schedlich *eigen*, — das ir in uf der kanzel zeigen». Murner, Nb. 22. — «Wann ir euch demütig erzeigten, — und euwer böses maul nit *eigten*». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — Wenn sie «jm die geuchery nit zeigten, — offenlich die bulschaft *eigten*». Id., Geuchm. C, 3 b. — «Man solt die geuchery nit *eigen* — und vor jungen kinden zeigen». Ibid. E, 4 a. — «Wann sich der guldin ast hie zeigt, — in disem grossen wald sich *eigt*». Muner, Virg. R, 6 a. — «Wa sie sich mit eim wort me *eigen*, — wil ich in basz den kolben zeigen». Id., Luth. Narr, 1. Etc. — «Wo das hertz vol andacht ... oder rewe ist, do würt es sich auch mit eusserlichen geperden *eygen*». Butzer, Neuer. H, 4 a; A, 1 b.

Eigenrichtigkeit. S. *Einrichtigkeit*.

Eigenschaft. Leibeigenschaft. — «Der dienstbarkeit und *eigenschafft* underworffen». Wimph., Chrys. 6 b.

Eigenschafter, Eigenthumbesitzer. — «Die gritigen *eigenschafter*, die hochvartigen herscher ...» Claus v. Blov.

Eigerklar, Eierklar, Eiweiss. — Wein «mit *eigerklor* artzen». c. 1311. Urk., 2, 32.

— «Von dem weissen *Eyerclar* würt geboren das Hünlin». Geiler, Narr. 217 u. — «... darin schlecht man *eyerklar*». Brant. Nsch. 7 (in das Gemeng mit dem man die Haare büfft). — Das Haar «gepraktiziert mit *eierklar* — und gebüffet bi dem für». Murner, Nb. 276. — Das Haar, das Aeneas «mit myrrhen und mit *eyerklor* — als ein weib hat gstrelet vor». Id., Virg. O, 6 a. — «Vom *eierklar* soll min fraw leben» Id., Nb. 110. — Schaum von einem geklopfften *Eyerclar*». Fries, 36 a. — «Rosenwasser und *Eyerklor*». Gersd. 28 b. — «Er hat mir von dem weissen *Eyerklar* geschickt». Pauli, 339. — S. *Dutter*.

Einenthalb, eines Theils, einerseits. Geiler, Post. 3, 10 a. S. die Stelle bei *anderthalb*.

Einest, ein Mal. Scherz, 289. Zuweilen auch im jetzigen Sinn von einst. — «In der wochen *einest* oder zwürent zůgon» (zum Sacrament). Tauler, 131 (25). — «*Einest* oder zwürent zům tage». 1396. Hist. de S. Thomas, 395. — Er hatte «me denne einest verschriben den kristen». Kön. 855. — «Eren mit eime pfluge *einest* in dem jare». Logelnheim, 1404. Weisth. 4, 146. Etc. Etc. — «Etteliche gont (zum Sacrament) zů ahte tagen, und etteliche zů dem monot *eynest*». Hugo v. Ehenh. Etc. — Am Frytag solt er Wasser und Brot *eynest* bruchen». Geiler, Bilg. 102 a. — «*Einest* bin ich versteinigt worden». Ibid. 20 b. — «Du schirest all acht Tag *einist* den Bart ab». Geiler, Brös. 2, 56 b. — «Du kumpst *einest*, 11 Mal, X Mal, hundert Mal darvon, es kumpt die Stund das du es einsmals bezalst». Id., Narr. 78 b; Selenp. 219 a. — Etc. — «Gar kum ein wund wider genist — die me dan *einst* uffgebrochen ist». Brant, Nsch. 81. — «Wiewol er mer dann *einest* mit worten sich mercken liesz...» Id.. Bisch. Wilh. 295. — «*Einest* oder ein mal in der wochen». Adelphus, Fic. 142 b. — «Noch *einist* oder anderwerb». Ibid. 133 a.

Einfalt, Einfaltig. Scherz, 289. 1. Eins, einig. — «Si wurden ein unde *einvalt*, — Die zwei unde zwivalt waren e». Gottfr. v. Str. 1, 161. — «Die buren *einfalt* ettwann woren». Brant, Nsch. 79. — «Du hast verachtet und verspott — mich und min *einfeltigs* dicht». Murner, Schelm. k, 5 b.

2. Ungetheilt. — «Der schin der sunnen ist gar *einvaltig* an ime selber, aber der selbe schin wurt ungelich enpfangen in dem glase». Tauler, 437. — Man ergebe sich «in den *einveltigen* grunt des ... willen gottes». Ibid. 180. — «Do ich alse in diseme *einveltigen* gebette ... was ...» Nic. v. Basel, ms — «Gott ist ein lauterer, *einfaltiger* Geist». Geiler, Brös. 2, 65 b. — «Die Seel ist unteilhafftig und ... ein *einfaltiger* Geist». Id, Selenp. 178 b.

3. Ohne Falsch. — «Der getrüweste und der beste, ... der *einvalte* marke». Gottfr. v. Str. 1, 187. — Ein Kloster «do gar erbere *einfaltige* frowen inne worent». Nic. v. Basel, ms. — Bischof Johann von Ligny «was *einfaltig* und semfmütig». Kön. 675. — «Ir sollend fürsichtig sein als die Schlangen, und *einfaltig* als die Tauben». Geiler, Selenp. 162 a. — «Job was ein *einfaltiger* und gerechter Man». Ibid. 161 b. Etc.

4. Unwissend, ungelehrt. — «... ein *einfalt* schäflin ... das nit verstat, das es ins seil gefallen ist...» Brant. Nsch. 53. — «Luther ist ein verfierer der *einfeltigen* christen». Murner, Adel, Titel.

5. Dumm. — Papst Celestinus «der waz ein *einveltig* man ... Er wonde, er were der heilige geist». Closener, 66. — «*Einveltig* lüte wondent es wer also». Ibid. 119. — «Wie ist dine froge noch so gar *einfeltig*»! R. Merswin, 9 Felsen, 84. — «Man spricht etwen: ach wie ist das also gar ein *einfaltig* Mensch, er verstat sich keiner Ding». Geiler, Selenp. 162 a. — Die Schweizer, sagt man, «sind *einfeltig*, gut zu betriegen». Murner, 4 Ketzer, B, 3 b. — «Er was ein *einfaltiger* tropff». Ibid. C, 2 b. — Die Dominikaner «duren mich, die armen kind, — das sie so recht *einfältig* sind». Ibid. B, 4 a.

Einfalt. Einfaltigkeit. 1. Einfachheit. — «Kein *einfalt* ist me in der welt». Brant, Nsch. 79. — «Dem wisen libt *einfaltikeit*». Ibid. 21. — «Schlechte *einfaltigkeit* ist ein freundin der warheit». Brant, Layensp. C, 5 a.

2. Ungelehrtheit. — «... grob *einfeltigkeit* schlechter layen ...» Brant, Layensp. 164 b.

3. Dummheit. — «Der bruder usz *einfaltigkeit* — was ims zu sagen als bereit». Murner, 4 Ketzer, E, 3 a.

Einhellig. einstimmig, übereinstimmend. — «Mit *einhälliger* stimm ist erwelt ...» Brant. Bisch. Wilh. 249. — «Da wart *einhelligklich* erkant ...» Ibid. 253. — Die Frau «würd *einhellig* mit dir sagen». Murner, Geuchm. y, 3 a. — «Wiewol sie darin all *einhelig* überkummen». Id., Gayac, 403. — «Von dem essen und trincken dieser artzney ist noch nit *einhelige* red». Ibid. 425.

Einhelligkeit, Eintracht, Übereinstimmung. — «*Einhelligkeit* mit dem Nechsten»; «*Einhelligkeit* zwischen Gott und dem Menschen». Geiler, Selenp. 78a; 81 a. Etc. — «*Einhällikeit* recht lieb ernert». Brant, Cato, a, 7 a. — «*Einhellikeit* in der gemein, — uffwachsen die bald all ding macht». Id., Nsch. 95. — Über die Ursache der Blatternkrankheit «ist under den ertzten noch kein *einheligkeit*». Murner, Gayac, 403.

Einicher, irgend einer. — «Wo *eincher* das eim menschen seit». Murner, 4 Ketzer, J, 4 b.

Einicherlei, irgend ein, irgend einer Art. — «One *einicherlei* intrege, inrede ...» 1451. Hist. de S. Thomas, 138. — «Ob es geschee, das sich *einicherlei* spenne ... begeben würdent». Molsheim, 1472. Weisth. 5, 425. Etc. — «Das niemans üt ab im hat zu klagen noch *einicherleig* bös Wort von im mag gesagen». Geiler, Selenp. 81 a; 208 b; Pater Nost., C, 6 a. — «... ob jemandts in seinem hause oder uff den gassen *einicherley* widderdriesz begegnet ...» Brant, Bisch. Wilh. 265. — Murner sagt, er habe nicht die Absicht, die Missbräuche «in *einicherley* weg ... zu beschönen». Adel, A, 3a; Luth. Narr, 2. — «... das uns ... niemans schuldigen kan noch mag *einicherley* frevels». Murner, Purg. ms. — «...singen

mir die koiben nur ein stücklin mer *einicherlei* liedlins . . .» Murner, Kalender, 206. Etc.

Eingehürn. Einhorn. — «Die Hörner der *aingehürn*». (Ps. 21.) Nachtig., Psalter 52.

Einig. Scherz, 291. 1. Einzig. — «Si ist ir *einiges* kint». Gottfr. v. Str. 1, 118. — «Dis was min *einig* kint». Kön. 345. — Sie «erkunnent einen *einigen* gedang von gotte nüt gedencken». Tauler, 449 (78). — «Wer ein *einig* wort dowider spreche. . .» Ibid. 449. — «Immerwerende Trinitat, — *einich* in deiner majestat». Brant, Layensp. 164 b. — «Sie hiesz all welt do von ir gon, — und bleib gantz bi im *einig* ston». Murner, Geuchm. d, 2 b. — «Das christus der herr ein zuflucht sei und *eynige* krafft . . .» Nachtig., Psalter 115.

2. Allein — «Dovon schlugent sü in on alle were, do er *einig* mit in was gevarn». Closener, 64. — «Solliche Menschen sind auch gern allein und hant die Einöde lieb . . ., und darumb begeren sie *einig* zu sein, das sie nit von andern Menschen gehindert werden». Geiler, Schiff der Pen. 42 a. — «Es ist nicht allen Menschen zu raten das sie sich zu einem sollichen Leben gebent darin sie vast müssent *einig* sein». Id., Pred. u. L. 9 b. — Ein Glücklicher hat viele Freunde, ein Unglücklicher «blibt *einig* alle stund». Brant, Moretus, a, 8 b. — Ein Jüngling «den sie gantz *einig* hetten funden». Murner, Virg. D, 4 b. — Er «wolt ee sterben mit seim weib — Ee das er *einig* on sie bleib». Adelphus, Mörin, 57 a. — «Ich bin worden wie ein spatz der *aynig* ist under dem tach». Nachtig., Psalter 256. — «Das kreutz . . . durch welichs *eynig* der weg gen himel ist». Zell, Q, 1 b.

3. Blos. — «Und erzitterte ich von sime *einigen* worte». Kön. 502.

Einigkeit, das Alleinsein, Einsamkeit. — «Die göttlich Einsprechung allweg den Menschen abzeucht von weltlichen Dingen, und in reizt zu Einfaltigkeit und *Einigkeit* seines Hertzen». Geiler, Schiff der Pen. 42 a. — «*Einigkeit* oder ein *einiges* Leben . . . Denn mag er sich geben zu steigen uff den andern Bühel der *Einikeit*, oder ein Einsidelleben zu füren». Id., Pred. u. L. 8 b.

Einkriegig, eigensinnig und zänkisch. — «. . . obe du *einkriegig* were an dinem sunderlichen sinne». Bihteb. 40.

Einlif, Eilif, eilf. Scherz, 292. — «In disen dinghof gehörent *einlif* gantze hůben» Mittelwihr, 15 Jh. Weisth. 4, 229. — Es «süllent von rittern und von knehten *eylife* gekosen werden». 1349. Kön., Beil. 936.

Einöte, Einöde, Einsamkeit, Alleinsein (wie Ebenöte gebildet). Scherz, 293. — «. . . unde was aleine beliben, — unde saget in allen unde jach — *einöte* wäre sin gemach». Gottfr. v. Str. 1, 20. — «Wie vil zites ich gotte vor an der *einöte* geben hette, do gap ich ime darnoch rehte noch also vil». Nic. v. Basel, 236. — «Du (eine Closnerin) solt do an der *einöte* dines gespuntzen warten». Id. ms. — Die Schafe halten sich zusammen, «wenn *Einöde* zu der Zeit des Tonders in schedlich ist». Geiler, Irrig Schaf, A, 7 b. — Sonst oft, bei Geiler, im gewöhnlichen Sinn.

Einrichtig, eigenwillig. — «Das du nit gehalten werdest für ein besonderwisigen und *einrichtigen* Menschen, der etwas besunders suche weder ander gemeine Menschen». Geiler. Post. 2, 6 b. Etc.

Einrichtigkeit, Eigenrichtigkeit, Eigenwille, Rechthaberei. — «Das XI Laster ist *Einrichtigkeit*, es ist so ein Mensch uff seinem Sinn bleiben will, er ist nit zu berichten, man sag im was man wöll, des achtet er nit». Geiler, Selenp., Vorrede, 3 b; 3 Marien, 9 b; Pred. u. Ler. 143 a. — Brant, Nsch. 38: «*Eigenrichtigkeit*», Kapitelüberschrift. Dies ist offenbar die richtige ursprüngliche Form.

Einsatz, Einsetzung. — «Nun so wir von solchem *einsatz* Christi (der Messe) nichts können wissen . . .» Butzer, Neuer. D, 1 b.

Einsidel, Einsiedler. Scherz, 294. — Dietrich von Bern «erschein eime heiligen *einsidel*». Clos. 31; Kön. 380. — Ich habe gehört «ein *einsidel* sitze hie nohe bi in dem walde». Nic. v. Basel, 224. Etc. — Es «kam ein heiliger *einsidel* zů einre kirwihe gangen». Els. Pred. 2, 27. — «Es bezab sich einist das ein *Einsidel* besucht den andern». Geiler, Sünden des M. 10 b; Pred. u. L. 6 b. Etc. — «Vil grösser arbeit hat ein narr — wie das sin sel zur hellen far, — dann kein *einsydel* vor ie hatt — in aller wüst . . .» Brant, Nsch. 86. — Hie und da kommt auch schon die Form Einsiedler vor, von der die ältere nach und nach verdrängt ward.

Eintweders, entweder. — «*Eintweders* unser Frawen lernen von den Metzen in Kleidung, oder aber die Metzen lernen von unsern Frawen in Kleidung». Geiler, Brös. 2, 45 a. Etc. Etc.

Eintzeht, einzeln. Scherz, 298. — «Do kertent von dem keiser das merre teil des riches dienstman, dernoch die fürsten alle *eintzehte*». Clos. 144. — «Die schicket er alle . . . *einzehet* von ime». Ibid. 148. — «Ich wil dir sagen von siben staffeln . . .; und weler mensche sü alle *eitzehte* ufget, der kummet zů sime nehesten». Nic. v. Basel, 248.

Einung. Scherz, 295. 1. Einigung, Einheit. — «Nů spricht S. Paulus: sint sorgvaltig zů behaltende die *einunge* des geistes». Tauler, 297 (51). — Das Concil von Pisa ist der Meinung «das *einunge* der kirchen nüt möhte sin denne mit absetzunge der zweyer bebeste». Kön. 615. Etc.

2. Vertrag, Übereinkunft. — «. . . ob yemans under uns in zit derselben *eynunge* mit dem andern spenne gewünnet . . .» 1473. Als. dipl. 2, 407.

3. Durch Vertrag erworbenes Recht. — Die strassb. Bürger, die eigene Backöfen hatten, waren mit den Bäckern übereinkommen, ihnen eine jährliche Entschädigung zu geben; 1264 ward vom Rath beschlossen dass der Bürger, der «pistrino suo integrum ius quod dicitur *einung* acquirere voluerit», den Bäckern jährlich 12 sch. zu zahlen hätte. Stadt-Arch. Str. Urk., 417.

4. Recht einer Zunft anzugehören, Zunft und Stubenrecht; in diesem Sinn ist das Wort masc. — «Wer becher in dem burcban feile

treit und des *einunges* nit enhet; die sûllent sû nemen» und in des Burggrafen Hof tragen, 14 Jh. Urk., 2. 214. — Ein Goldschmied der für sich arbeiten will ohne Meister zu sein, «sol sinen halben *einung* kouffen ...; wolte er aber meister werden, so sol er sinen andern halben *einung* kouffen». 1363. Golschm. Zunft, 3. — «Eins yeglichen dûchscherers kint sol sin halben *eynung* vorabe haben». 1362. Tucherzunft, 8. — «Ein yegelicher, der ir antwerck und *eynunge* entpfohen wil ...» 1460. Ibid. 75. — «Doch hettent die goltsmide ire sundere stube und iren sundern *eynung*». 1438. Golschm. Zunft. 11.

5. Übereinkunft, die Feldarbeit nur zu gewissen Zeiten zu machen oder den Wald zu schonen, während welcher Zeit Feld und Wald gebannt waren. Hie und da geschah die *Einung* nicht in Folge einer Übereinkunft, sondern sie wurde vom Herrn oder seinem Beamten verordnet. — «Quando facta fuerit ... quod dicitur *eynunge* vulgariter, ordinatio super silvas ...» Weissenburg, 1272. Als. dipl. 2, 8. — «Ein meier sol auch *eynung* über holz und veld machen» Oberhagenthal, 15 Jh. Burckh. 84. — «Diewilen die *einunge* wehrt, so hat min frowe (die Äbtissin von Erstein) die *einungen* zû bannen, und der das gebot bricht, der wettet 2 sch.» Romanswiller, 15 Jh. Weisth. 5, 455.

6. Bezeichnung der Theile des Banns, wo die Arbeit während der *Einung* der Reihe nach zu machen war. Die entferntern Äcker blieben gebannt, bis die Ernte auf den nähern vollendet war, damit man über letztere, ohne sie zu schädigen, fahren konnte. — Felder gelegen: «In der *aftern einung*». Dorlisheim, 1326. Königshofen, 1357. — «In der *ussern einung*». Krautergersheim, 1333. — In der *ersten einung*». Erstein, 1351. Westhofen, 1328. — «In der *nidern einung*». Landersheim, 1345. — Alle diese Einungen setzen andere voraus. — Zu Schiltigheim waren «*6 Einungen*». 1321. — Die Zehnder des Kapitels zum Alten S. Peter «sint nit schuldig den zehenden zû nemen in der *ersten einunge* oder sich lossen verwisen noch in der *andern einunge*, sie wollen dan es gern tûn, aber in der *dirten einunge* sol man sie uswisen in dem velde». Ittenheim, 15 Jh. Weisth. 1, 734. — «Der schultheiss hat das recht, wanne man die *erste einung* dût, so hat er 14 nacht die *einunge*; wer die *einung* brichet ..., der ist 30 sch. schuldig». Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 723.

7. Geldbusse für Bruch einer Einung. — «Die geswornen des dorffs hant die *eynung* zû schetzen». Niederspechbach, 15 Jh. Burckh. 89. — «Wer frefelt in holz, in velt, in saten oder in der almende, des *eynung* stet in gewalte der gemeinde ..., und die *einunge* sint den hûbern und der gemeinde». Hüningen, 15 Jh. Burckh., 68. — «Wer schnidet mer dan sin phluc reichet, den treibet der keller abe und nimet die *einung*; der *einunge* sint zwene sch.» Bösenbiesen, 14 Jh. Weisth. 1, 690. — «Wo der far hinegat in matten oder in korne, do sol er gan ane *einunge*». Dettweiler, 15 Jh. Weisth. 5, 482. Etc.

Einzigung, Vereinzelung. — Zur Beichte gehört «*einzigunge*», das ist «das man dicke und einzeliche bihte». Bihteb., 12.

Einzlingen, vereinzelt, einzeln. — «Alles das Gott in den andern Geschöpfen *eintzlingen* zerteilt und gewirkt het». Geiler, Bilg. 28 b.

Eiss, Eissen, Geschwür. Scherz, 299. Heute: Aisse. — «*Eisce*, ulcera». Herrad, 183. — «Die hunde lecketen ime (dem Lazarus) sine *eissen*». Els. Pred. 1, 249. — Die 6te Plage war «das die lüte in Egiptenlande vol *eysse* und blattern wurdent». Kön. 263. — «Wann der Butz uss dem *Eissen* kumpt, so kan man in darnach heilen; wan dieweil der Butz in dem *Eissen* ist, so heilt er nit». Geiler, Emeis, 50 b; 3 Marien, 8 b; Selenp. 217 b. Etc. «... Davon die hut verbrennet und *eissen* oder geschwer entpfahet». Murner, Gayac, 404, 410. — «*Eyssen* oder geschwer». Brunschw., Dist. 27 a. — «*Eyssen* die übel stinken». Gersd. 73 b. — «Ein *Eiss* der lungen bedüt den tod». Fries, 65 b. — Schmid, schwäb. Wört. 161. — Figürlich: «Sie mügen nit leiden das man jnen den *eyssen* anrür». Zell, B, 3 b. — «Hie hab ich den *eissen* troffen». Pollio, Pred. B, 4 a.

Eitelig, eitel, kommt selten vor. — «Es ist als *eitelige* Hochfart, es ist Narrenwerk». Geiler, Has im Pf. B, 5 b. — Dasypodius: «*Eitelig*, nugalis, nugatorius».

Elle, Elme, Ulme. Feldnamen: «Zû *ellen*». Wittisheim, 1321. — «Bi Sifritz *ellenboum*». Nordheim, 1461. — «Uf *elme*». Lochwiller, 1411.

Elle, Elnbogen. — «Wenn wir essen das uns glust, so setzen wir unsere Ougen doruff, legen uns dartzu uff die *Ellen*, schieben ein mit beden Henden». Geiler, Selenp. 153 a.

Ellen, Kraft. Scherz, 300. — «... da wuchs im mût und *ellen*». Gottfr. v. Str. 1, 98.

Ellende, neutr. 1. Verbannung, Exil. Scherz, 300. — Papst Pontianus «wart verschicket in daz *Ellende* in ein insele, die heisset Sardinia». Clos. 17. — Der Kaiser schickte Papst Martin I «in das *Ellende* gen Crisone». Kön. 535. Etc. — Ein König hatte einen übermüthigen Knecht, «er fürtreib in in daz *ellende*, nû hette der künig einen lieben sun, der sprach; herre, sende mich, ich will in sûchen. Domitte fûr er mit dez vater wille in daz *ellende* und sûchte den kneht vil manig jar». Els. Pred. 1, 76. — Der Sünder «hat sich gesencket in daz ewige *ellende*, daz ist in die ewige helle». Ibid. 1, 68. — «In der *ellendt* verwisen und vertriben». Wimph., Chrys. 5 a. — In den meisten Fällen hat, von dieser Zeit an, Elend nur noch den heutigen Sinn.

2. Fig., das irdische Leben. — «Armût was sin (Christi) anevanc zem erste — do in diu süze muter sin — gebar in diz *ellende*». Gottfr. v. Str. 2, 116. — Christus «ist zu uns komen in diz *ellende* ...» Nic. v. Strassb. 296.

Ellende, adj. Scherz, 300. 1. Verbannt, fremd. — «Der trostlose *ellende* — der viel uf sine hende». Gottfr. v. Str. 1, 37. Etc. — «Ein schaffener der siechen und der *ellenden* ... in dem spital». 1315. Spit.-Arch. — «Das sehste werg der erbermede: men sol den *ellenden* herbergen; nû ist die sele *ellende*, wanne sû ist usgegangen us der ewigen herbergen

und heimûte». Rulm. Merswin, ms. — «Der *ellenden* herberge, hospitium pauperum peregrinorum et exulum». Strassb., 1360 u. f.

2. Elend, im heutigen Sinn. — Maternus sprach: «ich was, also ir wol wissent, von disem *ellenden* leben gescheiden». Kön. 711. — Otto IV starb «in sime lande zû Sahsen also ein *ellender* verhasseter man». Ibid. 445. — Sie thaten «von betürpnisse swartze und *ellende* cleider an». Ibid. 328. — «Jemerlich und *ellende* und liebelos». Nic. v. Basel, ms. Etc. — «Also wir allein müssen faren . . . nackende und *ellende* . . .» Predigt Peters v. Gengenbach, 1436. — «Die *ellende* angesiht» eines Gehängten. 1461. Alte Ordn., B. 14. Etc.

Elte, fem., vetustas, auch Alter überhaupt. — «Die Achten die finden ein Schatz verborgen, und die Besitzer . . . des selbigen Guts haben nichts darvon gewisset von *Elte* des Zeits». Geiler, Narr. 57 a. — «So gat hinweg die *Elte* der Sünden und fohen die Hertzen an sich gantz ergeben Gott». Id., Bilg. 69 a. — S. *Aelte*. — Bei Dasypodius schon mehr im Sinn von hohem Alter: «*Aelte*, aevitas, annositas». Item bei Goll, 132: «Canities, *Elte*».

Emborlingen, kopfüber. — «. . . als da man einen *emborlingen* die Stegen über abwirft». Geiler, 7 Schwerter, G, 3 b.

Emeis, Onmeis, Omeis, Ameise. — «Der *Emeisbühel*». Barr, 1339. Weyersheim, 1441. — «Das *Emeisloch, Emessenloch*». Bosselshausen, 1332. — «Der *Emeissenrein*». Gugenheim, 1375. — «Du treger mensch, gang tzû der *onmeyssen* und lern von ir». Guldin Spil, 25. — «Die *Emeis*, Das ist das buch von der *Omeissen*». Geiler, Titel. — «Ler narr, und würd der *omeisz* glich, — in guter zit versorg du dich». Brant, Nsch. 70. — «. . . gleich als *onmeissen* hand gemacht, — ein grossen hauffen zamen bracht». Murner, Virg. S, 5 b. — «*Emeissen* eiger». Brunschw., Dist. 60 b. — «*Omeyssen* eyer». Gersd. 93 b. — «Ein *Oemeiss* huffen». Brunschw., Dist. 6 b. — «Die *omeissen*, so sich fürsehen und intragen, so nement sie fleissig war der fuszstapffen irs vorgengers». Adelphus, Rhodis, L, 4 a.

Emzig, Emsklich, fortdauernd, ununterbrochen. — «Kloppe mit *emziger* vollehertunge». Tauler, 52 (11). — «So sich der kranck nohet dem dott, so soll die doffel geschlagen werden mit *empzigen* schlegen». Gebete, 15 Jh. Tafel, Brett an das in einem Kloster bei solchen Gelegenheiten geschlagen wurde, statt die Glocke zu läuten. — «Es sol sin ein *emptzkliches* unwandelbar volleherten». Tauler, 338 (58).

Enbissen, speisen, einen Imbiss halten. Scherz, 305. — «So der abbet unde der voget zû gerihte sizzent, so sol iegelich meiger deme vogete ein vierteil wines unde zwene kappen unde zwei wissü brot; unde wellent si mit ime nüt *enbissen*, so gebent si ime des brotes nüt . . .» Dem Büttel soll man geben «ze *inbissende*». Ebersheimmünster, 1320. Weisth. 1, 671, 668. — Der Küster der Abtei Münster soll «den kirwarten geben ze *enbissende* ze allen hochgeziten». 1339. Als. dipl. 2, 167. — Man soll zu einem Armen sprechen: «du mûst bi mir *enbizen*». Nic. v. Basel, 303. — «Er *enbeis* do zwischen nie masses noch trankes». Ibid. 130.

Endahen, Endachen, des Dachs berauben. — Im Jahr 1353 kam ein so heftiger Wind, «das er vil turn und hüser und schüren *endahte*». Clos. 136. — Im Glossar, 1091, wird *endahte* fälschlich von endecken abgeleitet. S. auch Colmarer Chronik, p. 12; die Selle s. w. Houwetürin.

Endchrist, Antichrist. — «*Endkrist*», Brant, Nsch. 98, Titel. — Es ist dazu kommen, «das man vom bapst sagt, er sei der *endtchrist*» Wurm, Trost, 5 b. — «Der *endtchrist* herrscht mit feur und färt mit gewalt». Capito, Treger, F, 4 a. — «Drutz dem *endchrist*». Appell, a, 3 a. Etc.

Endchristelen, dem Endchrist, Antichrist gemäss sein. — Wer über den Bann wegen Geldschuld nachdenkt, der möchte wohl «sagen, es *endtchristelet*». Wurm, Balaam, c, 1 b; e, 2 b. — « . . . hie *endtchristelet* es». Zell, O, 1 b.

Endchristisch, was zum Antichrist gehört. — «Die *endtchristischen* widersächer». Brunf., Anstoss, 4 a. — «Man soll christlicher weisz täuffen, und nit *endtchristlicher* weisz». Ziegler, Niessung, D, 3 b. — «Tyrannisch und *endtchristisch*». Zell, m, 4 b; X, 4 a. — «O ir *endtchristlichen* bauchvätter!» Ibid. T, 3 a.

Endelich, zuverlässig. Scherz, 307. — «Er hette etwaz vernomen — *endelicher* märe, — wa sin junkerre wäre». Gottfr. v. Str. 1, 54. — « . . . daz er die waren geschiht — als *endelichen* weste». Ibid. 1, 187. — «Do die zwene botten . . . ire sachen *endeliche* wurbent . . . » Clos. 91. — «Er gab «ime zwene edele *endeliche* knehte» als Begleiter. Nic. v. Basel, 162. — «Sende einen gerittenen *endellichen* botten noch ime». Ibid., ms. — Der Johanniter-Orden «ist ein *endelicher* erlicher leigen orden». Nic. v. Laufen. Gottesfr. 40. — «Der schürmeiger» von S. Thomae soll auf dem Markt Drescher dingen «die *endelichesten* die er denne han mag». 1396. Hist. de S. Thomas, 395. — Die Zeit naht wo «den *endelichen* snittern und getruwen arbeitern . . . gelonet würt.» Claus v. Blov. — Der Rath von Mülhausen bezeugt dass Bernhart von Bebelnheim während er Schultheiss war, sich «from, *endelich* und biderbe» erwiesen. 1395. Cart. de Mulh. 373.

Endich, Indigo. — «*Endich* ist eine blowe farb, bruchen die maler». Gersd. 68 b.

Engellich, Engelisch, adj. von Engel. — «Es ist über *engelsche* verstentniss». Tauler, 115 (23). — «Ein *engelsch* leben». Ibid. 243 (42). Etc. — «Sie ist glich *engelischer* figur». Altswert, 99. — Den S. Niclaustag begehen die Schüler «und tûnt sich und zierent sich — in *engelscher* wot und lont sich schowen». Conr. v. Dankr. v. 367 (Sie kleiden sich wie Engel.) — «Gott hat uns geben *englische* Hilf und Hut auf das die Engel Beistand thuent». Geiler, Höllisch Löw, A, 2 b. Etc. — «*Englische* Sprach». Pauli, 80 a. — «Kein *englische* vernunfft, kein menschlich sinn . . . solichs begriffen mag». Brant, Heiligenl. 196 a. — «Die *engelsch* zierd müst hindergon, — solt man

sie zu den wiben glichen». Murner, Geuchm. g, 2 a.

Engelsüss. Brunschw., Dist. 57 b. Polypodium vulgare. Kirschl. 2, 383.

Engen, beengen. — Sitzest du neben einer Jungfrau, «*eng* sie nit, ruck nit zu noh». Brant, Thesm. c, 8 b.

Enger. S. *Anger.*

Enger, lat. angaria, Frondienst mit Wagen um Wein oder Frucht zu führen; die Fuhrleute erhielten Entschädigung. Das Glossar zu Hegels strassb. Chroniken, 1091, erklärt das Wort mit Unrecht durch beladener Bauernwagen. Scherz, 309. Seigneurs et villages, 68. — Jeder Huber von Breuschwickersheim ist schuldig «einen *enger* von Bersz oder von Rosheim (nach Strassburg) oder 4 Pf. pfen. darfür . . . Die hůber . . . die ir *enger* tůnt . . ., aldiewyl sie auf der verte sind, sollent friede haben vor aller maniglichem». 15 Jh. Weisth. 1, 714. (Wein nach Strassburg führen für das Domkapitel.) — Das Frauenhaus soll jedem der drei Pfleger «alle jare drie *engere* tůn». 1377. Alsatia, 1873, p. 417. — Den Pflegern des Spitals soll dieser jährlich «einen *enger* tůn». 15. Jh. Alte Ordn.. B. 14. — Im Jahre 1415 waren von vielem Regen die Strassen so schlecht, «daz 12 pfert vor eime wagen kume möhtent ein fůder wines gefüren, und gap men 1 ℔ ₰ von eime *enger*, 3 mylen oder viere». Kön., 774.

Englisch. S. *Engellich.*

Enickel, Eninkel, Enkel. — « . . . die er in seime testament — seim *ennickel* het zu gesendt». Murner, Virg. e, 4 a. — « . . . das ich doch meins *enickels* seel — mit solchen gaben auszerwel». Ibid., V, 4 b. — Es mag einer «einen *enickel* an statt sines suns» adoptiren. Murner, Instit. 12 b. — « . . . so fahent an die *enickel*, wibli oder menli, an sin statt zu kummen». Ibid. 47 b. Etc.

Eniss. Brunschw., Dist. 59 b. Anis. Heute: Aenes. — «Verzehenden die müntz, *enisz* und kümich». Zell, Y, 2 b.

Enke, Knecht. Scherz, 306. — Den Frönern zu Ohnenheim soll man «geben zwo trachten mit fleische . . ., und söllent die schusseln also sin, das der *enke* sol essen obwendig des portes das er gnug habe; und sol das brot sin, das der *enke* darabe schnide obwendig des knüwes, das er gnug habe». 15 Jh. Weisth. 4, 239.

Enkel, **Ankel**, Fussknöchel. Scherz, 306. — «Die trugen an ir schenkelen — Linhosen, die ob ir *enkelen* — Wol einre hende erwunden». Gottfr. v. Str. 1, 89. — «Mit fliegenden schenkelen, — Mit sporen und mit *enkelen* — Nam er daz ors zen siten». Ibid. 1, 95. — «Das Wasser gat mir bis an die Knoden oder bis an den *Enckel*». Geiler, Post. 4, 40 b; 3 Marien, 53 a. — Zur Ader lassen an dem «*Enkel*» eines Fusses. Brunschw., Pest. 26 a. — «Knie, *Ankeln* oder zehen». Brunschw., Chir. 67 a.

Enker, Anker. — Ist ein Schiff in Noth, «so wurffet man den *enker* in den Rin». Tauler, 157 (29). — «Der *enker* an dem merschif». Heinr. v. Offenb. — «Wer es aber das der *enker* also tief läge . . .» 1447. Alte Ordn., B. 12. — «Zum *Enker*». Strassb. Hausname, 1398. — «*Enkerrüsen*», an Anker befestigte Reusen für den Salmenfang. 1447. Alte Ordn., B. 12.

Enkern, ankern. — « . . . da sulen wir — Hie *enkern* und beliben». Gottfr. v. Str. 1, 108. — «Were din schif . . . herte *geenkert* an den herten stein . . .» Tauler, 200 (35).

Enrůchen, sich einer Sache *enrůchen*, sich ihr entschlagen, sich nicht darum kümmern. Scherz, 312. — «*Enrůche* dich». wenn dich Leiden befällt, «lit dich und la dich». Tauler, 3 (1). — «Was du wider in (Gott) minnest oder meinest . . ., des *enrůch* dich». Ibid. 368 (63).

Enserlin? — «Möcht man inen das h. Sacrament in einem *Enserlin*, das wer inen lieb». Geiler, 3 Marien, 41 a.

Entädern, entnerven, schwächen. — «Wie Trunkenheit einen Menschen gantz *entäderet* das er onmächtig, schwach würt». Geiler, 7 Scheiden, L, 1 a.

Entbästen, von Bast, Rinde, Haut; die Haut abziehen. — «Man muss den Hasen schinden, im die Haut über die Oren abziehen, spechen ein Theil; man muss in streifen oder *entbästen*, als die Jäger thund; spricht einer zu einem Jäger, man solt in schinden, er het gar übel geredt». Geiler, Has im Pf. C, 1 b; Post. 2, 113 a.

Entbinden, losbinden. — Da die Jünger «das Füllу *entbundent*, so sprochent zu jnen die Herren des Füllins . . .: was machend jr do und *entbindent* das Fülly?» Geiler, Post. 1, 3 a.

Entblecken, entblössen. — «Sein brust thet er öfflich *entblecken*». Murner, Virg. h, 7 b. — Er . . . «sein wunden deckt. — damit sie nit würden *entbleckt*». Ibid. s., 8 b. Etc.

Entbor, **Enbor**, empor. — Die Vögel «schweben *entbor*». Geiler, Brös. 1, 44 b. — «Damit er (der Teufel) dich *entbor* halt». Id., Irrig Schaf, D, 8 b. Etc. — «. . . Nabuchonosor — erhub in hochfart sich *entbor*». Brant, Nsch. 17. — «Das dischtuch heb *entbor*». Id., Thesm. b, 4 b. — «Gerechtigkeit hebt uff *entbor* als volck . . .» Id., Epigr. Copie, 222. Etc. Etc. — «Ich truw in allen nit ein hor, — wenn sie gott triegent schon *enbor*». Murner, Schelm. a, 4 a. — Beim Tanz «wan er zu springen fahet an, — so hebt sie in hoch uf *entbor*». Id., Nb. 156. — «Das griene gifft . . . schwam ob *entbor*». Id., 4 Ketzer, L, 1 a. — «Ein guldin rock bisz auff die füsz — *entbor* er da mit tragen liesz». Id.. Virg. L, 4 a. — Das Banner haben wir «getragen hoch *embar*». Id., Luth Narr, 80, reimt mit jar. Etc. Etc.

Entbristen; kommt blos in der Form *entbrosten sein* vor, einer Sache entledigt sein. — «So findet man anderswo Böses und Widerwertiges, das ist gewiss, deren mein Stat *entbrosten* ist und ledig.» Geiler, Höll. Löw, D, 1 a. — «Er möcht des wol *entbrosten* sein». Id., 7 Schwerter, G, 1 b. — «Wan aber einer allein widerkert (zurückerstattet), so seint die andern *entbrosten*», der Sache überhoben. Id.. Narr. 164 b.

Entbundenheit, Losgebundensein, Freiheit. — «Er ist nienen angebunden, er hat sein Hertz und Gemüt uff kein Ding geheftet . . Das heisset *Entbundenheit*; nit bass mag das Wort

dissolutio geteutschet werden». Geiler, Selenp. 159 b.

Sich **Entfremden**, sich von seinen Landleuten absondern, ihnen fremd werden, sich anders zeigen, sich verändern. — Geiler, Post. 3, 78 a; s. die Stelle bei *Blotterecht*. — «Hett nit *entfrembt* sich Nicanor — und anders gstelt dann er thet vor, — Judas hett nit gmerckt sin gemüt». Brant, Nsch. 41.

Entfriden, des Friedens berauben Scherz, 314. — «Keine creature müge (ihn) *entfriden*». Tauler, 466 (81). — Ihr sollt «dehein ding (thun) das üch *entfriden* mag». Ibid. 286 (41). — «*Entfrident* ir üwern nehsten, ir verlierent got». Ibid. 301 (52). — «Alles das dir din Hertz . . . *entfriden* möcht». Geiler, Bilg. 61 a. — «Die andern betrüben . . . nit allein sich selber, mer ouch sie *entfriden* ein gantze Gemeind». Id., Selenp.

Entfrieren, aufthauen. Heute bei uns: aufgefrieren. — Es war 1363 so kalt, «das es nie *entpfror* untz s. Gregorien tage». Kön. 865.

Entgelt, compensatio. — Die Pfaffheit will «aller welt reichtumb on *entgelt* besitzen und niessen». Capito, Pfaffh. a, 3 b.

Entgeltniss, Lösegeld. — Der Bischof verlangt von der Stadt, einen Gefangenen «on *entgeltnüsz* der gefengnüsz ledig zu zelen». Brant, Bisch. Wilh. 241.

Entgünden, entgünnen, vergönnen. — «Im Himmel «keiner wirt dem andern *entgünden* seiner Eer, ob er schon über jn ist». Geiler, Schiff der Pen. 118 b.

Enthalt, Stütze. Scherz, 314. — «Daz houbet ist ein *enthalt* der andern gelider». Nic. v. Str. 290. — Der Mensch «bedarf grosser helffe und *enthaltes*». Tauler, 233 (41). — «Got ir teil und ir *enthalt* ist». Ibid. 16 (4). — Christi «houbet was one allen *enthalt*». Ibid., 406 (70). Etc.

Enthalten, unterhalten, unterstützen. Scherz, 314. — Zwei Ritter «*enthieltent* uff der veste (Homburg) etwie dicke Symunt von Schönecke . . .» Kön. 809. Etc. — «Der küng wirt *enthalten* durch die ritterschaft, und die ritterschaft wird *enthalten* durch iren sold». Guldin Spil, 14.

Entheissen. Scherz, 315. 1. Absprechen. — Christus «versagete und *enthies* ir (dem cananäischen Weib) menschlich wesen». Tauler, 29 (6).

2. Versprechen. — Die Meister der Stadt schwören, dass ihnen von niemand Lehen etc. «gelobt noch *entheissen* sint». 1371. Kön., Beil. 940. — Der Teufel «*enthies* den Juden, er wolte sü mit drucken füssen durch das rote mer füren». Kön. 383.

Entladen, abladen. Sich *entladen*, sich entledigen. — «Wolt ich *entladen* dise bürd . . .» Murner, Nb. 247. — «Nun raten zů, lůgt und bedenckt, — das wir der narren uns *entliedent*». Ibid. 4.

Entnafftzen, sitzend anfangen einzuschlafen. Vergl. *vergnaffzen* und die Bemerkungen dazu. — «Nun sprichstu: ich entschlaf nit also, aber ich *entnafftz*; das heisst *entnafftzen* wenn eins anfacht zu schlafen und zuckt doch wider . . . Hüt dich vor dem *entnafftzen*, wann warlich wilt du das vil treiben, du entschlafest hindennach das dir der Kopf zu der Erden felt». Geiler, Geistl. Spinn. M, 5 a. — Das einfache *naffzen* finde ich nur einmal: «etwan so singt sie, etwan so *nafftzet* sie, etwan so *entschläft* sie». Ibid. M, 3 a.

Entnüchtern, das wörtliche déjeûner. — «Wir *entniechtern* uns am morgen». Murner, Nb. 152.

Entpfintlich, sinnlich. — «Das (geistliche) Gut . . . ist vil . . . grösser weder alles *entpfintlich* Gut». Geiler, Schiff der Pen. 1 b. Etc.

Entpfintlicheit, Sinnlichkeit; dann Fähigkeit der Empfindung, Sinn des Fühlens, sinnlich und geistig. — «Sensualitas. die *Entpfintlicheit*; was ist die *Entpfintlicheit*? alles das ist es das du gemein hast mit den Thierlin, Augen, Nas, Mund, Oren, gon, ston, . . . schlafen, wachen, essen, trinken». Geiler, Ev. mit Ussl. 218 a. — Der Teufel kann die Menschen «nit betriegen noch erblinden, dann durch das Fleisch und die *Empfindligkeit*». Id., Narr. 109 b. — Der Glaube gibt dem Menschen «*Entpfintlicheit* und Bewegung zu den Dingen die er gloubt». Id., Bilg. 12 b. Etc.

Entreden, entschuldigen. Heute: sich ausreden. Scherz, 317. — «Sich eheheftiklich *entreden*». 1270. Strobel, 1, 328.

Entreinen, **Entreinigen**, verunreinigen. Scherz, 317. — Die Seele «ist also *entreinet* und entsüfert . . .» Tauler, 177 (32). — «. . . das davon der luft *entreinet* wart». Kön. 528. Etc. — «. . . das die spise davon nit *entreiniget* werde . . .» Gutleute-Ordn. 164. Etc. — «Uff das er unbemasset bleib von allem dem damit die weltlichen Menschen ire Selen *entreinigen*». Geiler, Selenp. 147 a.

Entrichten, aus der Richtung, der Ordnung, der Fassung bringen, turbare. Schmeller, 2, 36. — «Geben das Exempel in einer Luten die wol gericht ist, die felt einem in den Dreck . . ., sie zerbricht nit, sie lutet aber nit mer als wol als vor, sie ist *entricht*; also die natürlichen Machten (Kräfte) werden nit zerstört, aber *entricht*». Geiler, Arb. hum. 113 a. — «Ein warer tugenthafter Mensch, wenn dem etwas Widerwertikeit zustat, so er gescholten, geschmehet . . . würt, davon würt er im Gemüt nit *entrichtet*». Id., Selenp. 99 b. — «Ir seind *entrichtet* über mich uss Nid und Hass». Id., Post. 2, 24 b. Etc. — «Mein sel ist gar fast *entricht*». Nachtig., Psalter 16. — «Es sollen *entrichtet* werden alle meine feind». Ibid. 17.

Entrichung, Aufregung. Scherz, 317. — Es «ward ein grosse *entrichung* und zweyung durch das gantz bistům von Strosburg». J. Meyer, ms. — «Desgleichen ist es vom Hunger, Turst, Schlefrigkeit und andern *Entrichtungen* der Sinnlichkeit». Geiler, Irrig Schaf, D, 6 a. — «Wenn die *Entrichtungen* der Anfechtungen deines Hertzen wider gestillent». Id., 7 Scheiden, I, 4 b. — «Das ander ist dein unvernünftig *Entrichtung* die in dir uffgangen ist, die dir mer zu Leid tut und ein grösser Last . . . ist, dann die Person oder der Schad, den sie gethon hat». Id., Pred. u. L. 125 b.

Entristen, Entrüsten, heftig bewegen, in physischem sowie moralischem Sinn, commovere, conturbare. — Die Freunde die zu Hiob kamen, «sind bewegt worden in zu *entristen* und zu erzürnen». Wimph., Chrys 6 a. — «Mein hertz ist *entristet*, mein krafft hat mich verlassen». Nachtig., Psalter 94. — «Der herr würt sie in seinem zorn *entristen*». Ibid. 49. — «Sie seind entrüst und bewegt worden, die forcht hat sie begriffen». Ibid. 118. — «Die berg seind *entrist* worden und bewegt». Ibid. 40. — «Du hast das erdtreich erschüt und *entrist*». Ibid. 147. — «Darumb werden wir on forcht sein, so das erdtreich *entrüst* würd». Ibid. 115.

Entruwen! Wahrlich! Scherz, 318. — «*Entrüwe*, daz erblante mich!» Gottfr. v. Str. 1, 17. — «*Entruwen!* volgetent die vernünftigen und liessent sich ime (Gott) alleine, sü kement vil edeler in». Tauler, 4 (1). Etc. — «*Entruwen*, ich kan es nüt gelossen». Hugo v. Ehenh. Etc. — «*Entruwen*, sprichst du, was got mich das an was er thut?» Geiler, Post. 2, 59 b. Etc. Etc. — «Ja *entruwen!*» Murner, Luth. Narr, 20.

Entsagen. Scherz, 318. 1. Entschuldigen (vergl. *entreden*). — «Do begundent sü sich alle *entsagen*». Els. Pred. 2, 1.

2. Weigern (im Grunde ist es auch entschuldigen). — Wir «süllent uns des mit keinen dingen *entsagen*». 1371. Kön., Beil. 941. — «Er *entseite* sich gegen ir so er lengeste möhte». Kön. 698. — Die Bäcker sollen vor den Beschauern «kein brot nit verbergen noch *entsagen*». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Entschelfen, schälen. — «Ein Nuss die sich *entschelft* (Druckf. entschleift) vor der Zeit». Geiler, Narr. 184 a.

Entschicken, aus der Schickung, d. h. aus der schönen, richtigen Ordnung bringen, entstellen, verderben. — «Wenn ir fasten, sprach der Herr, so sollent ir nit werden trurig als die Glissener, wenn dieselben ... *entschickent* oder mägerent ire Angesichter, uff das sie gesehen werdent». Geiler, Post. 2, 2 a. — «So ein Mensch kein Ougen hat, so würt er gantz *entschickt*». Ibid. 2, 86 b. — «Das erst das ein Bilger thut, das ist er *entschickt* sich in schlechte Kleider». Geiler, Ev. mit Ussl. 84 b. — «Wie empfind er mer das er geschlagen ist mit dem Schwert des Neids? Er wird zum andern *entschickt* das er anfacht inwendig ein Bläen und Geschwollenheit empfinden». Id., 7 Schwerter. F. 5 a. — «Die stetig forcht der pestilentz *entschickt* das geblüt». Braunschw., Pest. 2 a.

Entschläfen, einschlafen machen. Benecke, 2, 2, 364. — «Was thut die Amme der ein Kind verdingt ist? sie seuget es, sie *entschläfet* es». Geiler, Sünden des M. 82 b — «Adam ... nachdem jn der herr im paradeisz *entschläfft* hett ...» Wurm, Trost, 1 a.

Entschlagen. S. *Entslagen*.

Entschlipfern, entschlüpfen. — Die Güter der Welt «entwischen und *entschlipffern*» uns aus den Händen «als ein schatten». Wimph., Chrys. 8 b.

Entschöpfen, ungeschaffen, hässlich machen, — Benecke, 2, 2, 71. — «Wa har wechszt an unverordneter stat, *entschöpfft* es den menschen übel; ist besunderlich ein miszform den fröwlin» Fries, 108 a.

Entschütten. Scherz, 320. 1. Ausschütten. — Im Dinghof von Bergheim «sol eine bütte stehn, darin man den zinsz (Wein) schüttet». Wer solchen bringt. «sol drei stunt rueffen. Ist die bütte nit do. er sol *entschütten* und sol dannen gehn». 15 Jh. Weisth. 4, 246.

2. Vertheidigen, befreien. — «Fürt man einen gefangen durch das dorf Pfeffingen ..., so mögent (die Bürger) in *entschütten*». 1344. Weisth. 5, 375. — Wollte Jemand einen zum Tod verurtheilten «nemen oder *entschütten* obwendig dem margkstein zu Nüfar, so sol der bischof ze Basel ... oder die so das gebiet inhant, das weren». 1383, Kembs, Burckh. 144. — «Der der do Ruh sucht und sich *entschüttet* von aller geistlicher und weltlicher Oberkeit ...» Geiler, Post. 4, 27 a. — «Du soltest dich der Welt *entschütten* und dich ir abthun». Id., Brös. 1, 15 b. — «Es ist ein Eer einem Menschen das er sich abscheidet und *entschüttet* von Hadern». Id., Sünden des M. 42 a. Etc. — Gallier, die sich Cäsar ergeben, begehren ihre Waffen zu behalten, sonst «möchten sie sich gegen» ihre feindseligen Nachbarn «nit *entschütten*» (se defendere). Ringm., Cäsar, 22 b. — «Sie begerten hilff, uff das sie sich vor der feind volck dester leichtlicher *entschütten* möchten» Ibid. 53 b.

Entschüttung, Befreiung. — Der Kranke «hilff und *entschüttung* begert». Fries, 2 a.

Entsetzen. Scherz, 320. 1. Meist mit setzen verbunden: einsetzen und absetzen. — «Der meyer der setzet und *entsetzet* einen vorster». 1279. Hist. de S. Thomas, 327. — «Setzen und *entsetzen* ... einen meiger ...» 1385. Börsch. Str. Bez.-Arch. Etc. Etc. — «Constantinus ... wart vom leyen zů bobste gesatzt und wart ouch *entsetzet*». Clos. 22. — Otto IV «der *entsetzet* was». Kön. 445. — Hiob wurde seiner Güter «*entsetzt* und beraubt». Wimph., Chrys. 6 a. — « ... Deszhalb hat sich der bapst *entsessen* seiner macht». Adelphus, Barb. 44 b.

2. Die Bürger von Strassburg sollen «ir almenden besetzen und *entsetzen*». 1263. Urk. Buch. 1, 395. (Sie können sie verlehnen und durch Entfernung des Lehners wieder an sich ziehen.)

3. Von der Stelle bewegen, in Unruhe versetzen. — Die gottliebenden Menschen sind «in einen göttelichen friden gesat, das sü weder liep noch leit, noch herte noch weich, *entsetzen* mag». Tauler, 418 (72). — «Hundert töde möhtent dise nüt bewegen noch *entsetzen*». L. c.

Entsitzen. 1. Fürchten. Scherz, 321. — «Gewalt *entsitz* ich kleine». Gottfr. v. Str. 1, 153. — «Welre herre übel ist und zornig, den *entsitzent* die lüte». Els. Pred. 1, 242. — «Ist es das sich der herre (Probst von Oelenberg) *entsitset*», so sollen die Huber ihn schirmen. S. Lukart, 1354. Weisth. 4, 22. — Wird zu Odern Ding gehalten, so stellt man eine Wache aus um zu warnen «ob iemand keme der zu *entsitzen* were». Weisth. 5, 383. —

König Rudolph «*entsas* die verretenisse des lantvolkes». Clos. 44. — «Do *entsossent* sü sich, wan sü misseton hettent». Ibid. 46. — «Do geriet sich der bobest *entsitzen* und vörhten». Kön. 599. Etc. — «Es ist das er weder Gott förchtet noch den Menschen *entsitzet*». Geiler, Pred. u. L. 55 a. — «Das verhengt noch Gott oft über frum gute Menschen, das sie *entsitzen* und schüchen kleine Ding, die doch vor grossen Ding nit *entsessen* hant». Id., Bilg. 196 b. — «Da Joseph hort das Archelaus im jüdischen Land regiert ... do hat er sich *entsessen* und geförchtet dohin zu gon». Id., Post. 1, 16 b. — «Sie *entsossen* den Herrn und dorften nit zu im reden». Ibid. 2, 59 a. Etc. — «Dinen gewalt *entsitzend* die vogel in dem lufft». Brant, Heiligenl. 196 a (perhorrescunt). — «... das du nit ab der dienstbarkeit ... *entsitzest* und erschreckest». Wimph., Chrys. 5 b. — «Gott *entsitzt* man leider yetzo minder weder die welt». Adelphus, Pater Noster, A, 4 a. — «Man sol sich *entsitzen* vor seinem angesicht». Nachtig., Psalter 162. — «Sie *entsassen* und besorgten das graulich schwert ...» Adelphus, Rhodis, E. 2 a. — Dasypodius kennt nur noch sich *entsetzen*, stupere.

2. In Unruhe versetzen. S. *Entsetzen*. — «Betrübe noch *entsetze* nüt dinen nehsten». Tauler.

Entsitzung, Furcht. — «Liebe überwindet die *Entsitzung*». Geiler, Post, 1, 21 b; Sünden des M. 26 a.

Entslagen, Entslahen, Entschlagen. Scherz, 319. 1. Neutr., brechen, sich entzweien. — Der Männer und der Frauen «sin daran *enzlûg*, — Das frouwen gent den widerspan — Das sü vil lieber hant die man — Dan sü kein man gehaben kan». Gottfr. v. Hagenau, ms. — Kaiser Mauricius «*entslûg* mit dem bobeste S. Gregorien». Kön. 389. Etc.

2. Frei lassen. — Bischof Friedrich von Blankenheim legte Steuern auf die Stifter und Kirchen; «do kerte sich der rot zû Strosburg dran und schûffent mit dem bischove, das er den stiften mûste ir güter *entslahen*». Kön. 678.

3. Nicht gelingen, ohne Erfolg bleiben. — «Disen krieg kunde nieman verrihten ..., und wurdent vil tage und stunden gehalten ..., die *entslûgent* alle». Kön., 853. — «Als nun der keiser (Cäsar) nit wolt, das die beredung etlicher ursachen halben *entschlug* ...» Ringm., Cäsar, 16 b.

4. Sich *entslahen*, 1º sich entschuldigen. — Ein Tuchscherer der für Jemand arbeitet der einem andern Tuchscherer noch Geld schuldig ist, «der bessert 5 sch., es wolte sich danne derselbe *entslahen* ... daz er sin nit enwuste». 1362. Tucherzunft, 9. — 2º. sich einer Sache entschlagen, sich derselben entledigen. — «Lidigent üch und *entslahent* üch der lüte». Nic. v. Basel, Taul. Bek. 20.

Entsliefen, entschlüpfen. — «... das diese minnecliche übunge nüt abeneme noch *entslieffe* ...» Tauler, 393 (68).

Entstricken, auflösen. — «Ich were des niht wirdig, das ich sine schûchriemen *entstrieke*». Bihteb. 80.

Entsüfern, verunreinigen. Scherz, 312. — Die Seele ist also entreinet und *entsüfert* ...» Tauler, 177 (32). — «Man ziech sü (die Juden) sü hettent burnen und andere wasser *entsûfert* mit vergift». Clos. 104.

Entvor, voraus. — «Die übertretter des gesatz, — die suchen dem endkrist sin schatz, — das er hab etwas vil *entvor*». Brant, Nsch. 99.

Entwaltigen. 1. Einem die Gewalt, das Recht zu etwas nehmen. Scherz, 322. — Ihrer Rechte «werden si *entwaltiget* und werden in benomen». 1279. Hist. de S. Thomas, 325. — Einen seines Rechts «*entweltigen*». 14 Jh. Alte Ordn., B 13.

2. Aus der Gewalt oder dem Recht eines Menschen nehmen. — «So dir deine hab und zeitliche narung genommen und *entweltigt* seind ...» Wimph., Chrys. 7 a.

Entwenken, entweichen. Scherz, 323. — «Dicke besazt er sinen mût ... — wie er ir möhte *entwenken*». Gottfr. v. Str. 1, 160. Etc.

Entwerden. Scherz, 324. 1. Nicht zu Theil werden. — Sie verirrten sich «also daz in der hirz *entwart*». Gottfr. v. Str. 1, 237.

2. Aufhören zu sein was etwas ist, die Natur ändern. — «Sol die spise in des menschen lip verwandelt werden, so mûs sü von not ir selbes *entwerden*» Tauler, 123 (24).

Entwerfung, Bild. Scherz, 324. — In den 10 Geboten steht: «du solt keine *entwerffunge* machen». 1400. Winkler-Prozess. Röhrich, 1, 40.

Entwesen einer Sache, ohne sie sein, ihr ledig werden, sie entbehren. Scherz, 324. — «Ich wil mich gerne twingen — In allen minen dingen, — Daz ich min und sin *entwese*». Gottfr. v. Str. 1, 254. — Der natürliche Schlaf «ist uns angeboren ..., also daz wir sin nüt *entwesen* mügent». Els. Pred. 1, 63. — «So müstent wir sterben des ewigen dodes und müstent *entwesen* des himelriches». Ibid. 1, 65.

Entwestern. — Was dem Leutpriester von S. Thomæ bezahlt wird «von kintbetten inzûfürende und von kinden zû *entwestern* ...» 15 Jh. Hist. de S. Thomas, 408. — Bei der Taufe wurde dem Kind ein geweihtes Hemd, Westerhemd, angezogen, das 8 Tage nachher von dem Priester wieder abgenommen wurde; dies nannte man *entwestern*. — «Viele haben «die kindlin nit baden dörffen, der pfaff hatte sie dann vor umb ein pfennig oder creutzer *entwestert*, das ist, den crisam und öl abgewaschen». Butzer, Neuer. M, 2 b. — «Hie wer noch vil zu schreiben, als von dem *entwestern* und von dem usz und insegnen». Ziegler, Niessung, D, 5 a.

Entwürken, zu nichte machen, das franz. défaire. Scherz, 324. — Der Rauch «*entworht* in garwe — an krefte und an der varwe». Gottfr. v. Str. 1, 126. — Sie «*entworhtent* künig Frideriches here». Clos. 68. — Sie «*entworhtent* der stette her». Kön. 840.

Entwurten. S. *antwurten*.

Entzucken, entziehen, entreissen. — Balthasar «was zu licht an dem gewicht, — darumb wart im *entzuckt* sin licht». Brant, Nsch. 84. — «... so der herr weisst das das sin (sein Gut ihm) *entzucket* ist ...» Murner, Instit.

111 b. — «... das in der lufft lebendig *entzuckt* werd». Ibid. 133 b. — «So alle ding dermassen bereit seind, so *entzuckt* man im gemechlich die speisz». Murner, Gayac, 420. — «... warumb der babst *entzucket* dir — des leibs christi beid gestalt». Id., Luth. Narr, 24. — «Alle sein hab ... ist im ... entzogen und *entzuckt* worden». Wimph., Chrys. 5 a. — «... auff das nit der wolf und teufel im etwas entraube und *entzucke*». Adelphus, Pat. Nost. A, 3 a.

Epff. Brunschw., Dist. 60 a. — «Apium, *Epfich*». Gersd. 89 a. — Apium graveolens. Kirschl. 2, 315. — «Wild *Epffe*». Gersd. 89 a. — Peucedanum palustre. Kirschl 1, 331.

Er. Erz? eherner Stempel? — Die Gewichte und Masse von Drusenheim soll man «segen mit dem *ere* von Schwarzach». 15 Jh. Weisth. 1, 735. S. *Oer.*

Erabschneider, Verläumder. — «Die gaistlerin und die gleissnerin, die da heissent *erabschneyderin*». Guldin Spil, 81. — «S. Bernhard hat Böses von München geschriben; die schalten in er wer ein Hinterreder und ein *Eerabschneider*». Geiler, Sünden des M. 27b; Narr. 32 b. Etc.

Erarmen, act., arm machen. — «Ich weisz der geuchin noch ein zal, — die ein gouch gantz überall — berupffet hatten und *erarmet*». Murner, Geuchm. i, 2 b.

Erarnen, erkaufen. erwerben, erlösen. Scherz. 326. — «Wie bitterliche sure du die cristenheit *erarnet* hest ...» Rulm. Merswin, 9 Felsen, 63. — «So müstent es doch die ... sunderlichen fründe gottes gar sure *erarnen*». Nic. v. Laufen, Gottesfr. 173. — «Ir woltet mir nüt ein wenig gewaltes günnen, den ich doch ... verdienet und *erarnet* hette». Kön. 332. — «Teur erkauft und hart *erarnet* mit seinem unschuldigen Leiden und bittern Tod». Geiler, Selenp. 127 a. — «Er hat dich saur *erarnet* mit seinem bittern Leiden». Id., Has im Pf. C, 4 a. — «Herr, vatter, ich bin din creatur, — die du *erarntest* also sur». Murner, Schelm. k, 2b; h, 1 a. — «Gedenck, wie sur *erarntest* mich». Id., Bad. C, 4 a. — «... die er selbs darnoch also sur — mit seinem blut *erarnet* hat». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — Der Mensch, den Christus «so theur mit seim blut *erarnet* hat». Zell, n, 4 a. — «Den zorn des vatters, den wir verdient hatten, den hat er (Christus) *erarnet*». Butzer, Dass Niem. b, 3 a.

Erbären, part. *erboren.* 1. Geboren. — Ich «hatt ein schalck hinder min oren, — do ich erst kurtzlich was *erboren*». Murner, Schelm. a, 2 b. — «Ich ward uff dise welt *erboren*, — do nit vil edel lüt do woren». Id., Geuchm. A, 2 b. — «Ich bin die aller schönst uff erden — die jemer mag *erboren* werden». Ibid. n, 3 a. — «Ein frier ist, der sobald er *erboren* ist, fri ist». Murner, Instit. 5 a. — Heinrich VIII «als ob er uns Deutschen ... zu beschirmen *erboren* wer». Id., Kön. v. Engl. 895.

2. Entsprossen. — «... als all Adams kind, — die von im noch *erboren* sind». Murner, 4 Ketzer, D, 2 b. — Aeneas ... «von Juppiters geschlecht *erboren*». Id., Virg. B, 6 b.

3. Angeboren. — «Das thut wiblich *erborner* list, — doran den wibern nit gebrist». Murner, Geuchm. t, 4 a.

4. Durch Geburt erworben. — Die Helden, die «uns dises land haben *erboren*, — darin wir vor kein herren waren». Murner, Virg. k, 8 a. — Gott verhüte dass ich «wider mein *erboren* reich — im kriege solt erheben meich». Id., Luth. Narr, 62 (das Reich, dem ich durch meine Geburt angehöre).

Erbärmde. S. *Erbermede.*

Erbarmen, elend. erbärmlich werden. — «Do nam es der rich und liesz den armen — sich im ellend gon *erbarmen*». Murner, Luth. Narr, 28.

Erbarmhertzig, barmherzig. — «Wir hant einen gůten *erbarmhertzigen* got». Nic. v. Basel, Taul. Bek. 41.

Erbärung, Erzeugung. — «Doher kumpt der kinder *erberung*». Murner, Instit. A, 3 a.

Erbeit. S. *Arbeit.*

Erbeiten, warten. S. *Beiten.* — «Das lang *erbeiten* (Penelope's) zeigt wol an, — was ein küsches hertzli kan». Murner, Geuchm. c, 3 a. — «... wo du würdst zu lang *erbeiten*». Ibid, q, 4 a.

Erbermede, Erbarmede, Erbärmde, Erbarmen. Scherz, 335. — «Din *erbermde*». Gottfr. v. Str. 2, 106. — «Die sehs werg der *erbermde* ir hant geübet». Jüngstes Gericht. — «Von *erbermede* woltent sü das kint nüt döten». Kön. 429. Etc. — Judas «verzwifelt an der *erbermede* gottes». Heinr. v. Offenb. Etc. — «Niemant wil mit jm *erbermbt* hon». Räthselbuch, a, 3 b. — «Von denen ist er beschirmet worden von göttlicher *Erbermde*». Geiler, Arb. hum. 75 b. Etc. — «Dan sie mit im *erbärmbde* het». Murner, Virg. i, 8 a. — «Doch het sie ein *erbermbd* mit in». Ibid. c, 5 b. — «Sein *erbermd* wert in ewigkeit». Nachtig., Psalter 354. Etc. — Gottes «*erbärmde* und grosse gnade». Butzer, Neuer. A, 1 b.

Erbermig, barmherzig. — Theodosius «was milte und gůt und *erbermig*». Kön. 372. Etc.

Erbezal, Erbtheil. Scherz, 334. — «Die ansprache, die wir möchtent han uff den zehenden zů Sulze, von ... unser brüder ... *Erbezal*». 1312. Als. dipl. 2, 100. — Constantin gebot «das von küniglicher *erbezal* den kirchen solte zehenden gefallen». Kön 363. — «Gib mir min *erbezal*, daz mich zů reht angehöret». Els. Pred. 1, 68.

Erbgebrest, erbliche, ansteckende Krankheit. — «*Erbgebrest*, morbus contagiosus, wie ein *Erbgebrest* ist die Pestilentz oder Blottern oder so einer lungig ist; wann was der Gebresten seind, die von inen usslossen Dempf, die selben erbt man gern». Geiler, Post, 3, 78 a.

Erbiben, erbeben. — «Ir herze *erbibte* und alle ir lider». Gottfr. v. Str. 1, 176. — «... von dem alle menschen *erbiben* süllent». Tauler, 449 (78).

Erbidemen, erbeben. — «Er *erbidemete* und erschrack». Märlein, 15. — «So *erbidmet* und erzittert die erde». Els. Pred. 1, 71. — «Die bösen Geist gloubent es ouch und *erbidement*».

Jac. 2, 19. Geiler, Selenp. 106 a; Bilg. 70 b. Etc. — «So ich solichs under dem schreiben bedenck, so *erbideme* ich in mir selbs, also das ich der federn kaum kan fieren». Adelphus Türk. C, 6 b. — «Das erdreich *erbidemt*». Nachtig., Psalter 40. — «*Erbidme* in dir selber, besser dich». Hedio, Zehnden, B, 3 b.

Erbidemlich, das erbeben macht, schrecklich. — «Er hielt inen für ein gar grusenliche Glichniss, die do nit allein ist ein Glichniss, sunder auch ein erschrockenliche *erbidemliche* warhaftige Historie oder Geschicht». Geiler, Post. 3, 39 b.

Erbisz. S. *Erweiz*

Erblecken, erscheinen, sich zeigen. S. *Blecken.* — Wucherer können ihr Treiben «mit eim hütlin decken, — das nit die wucherzän *erblecken*». Murner, Nb. 195.

Erbleigen, erblähen, aufblähen. — «So der magen also erfült und *erpleigt* ist . . .» Adelphus, Fic. 142 a.

Erblenden, blenden, blind machen. Scherz, 335. — «Entrüwe, daz *erblante* mich, — Daz was daz zouber, davon ich — Min selber sus vergezzen han». Gottfr. v. Str. 1, 17. — «Natürlich lieb hat sie *erblendt*». Murner, Nb. 146. — Zu viel essen «*erblendet* das gemiet». Id., Gayac, 468.

Erboren, partic. von erberen, gebären. — Bürger, die «von jren vordern erzogen und *erboren*» sind. 1339. Münster. Weisth. 4, 191. — «Giler und betteler, die nit von unser stat erzogen und *erboren* sint». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Erbulen, durch Buhlerei erwerben. — «Ich hab *erbult* als das ich hab». Murner, Schelm. g, 8 a.

Erbünen, wie *bünen.* — «Gleich als ein hültzin Geschirr, ertrenkt und *erbünet* mit köstlichem Wein». Geiler, Pred. u. L. 101 b.

Erbutzen. 1. Ausputzen. — «Gott verhengt es dem Teufel darumb über dich, das er dich *erbutzen* und erbeitzen wil, das er dich dadurch ussbereiten und schön machen wil». Geiler, Geistl. Spinn. N, 2 a.

2. Schelten. — «Er verwiset im alle sine Laster, und alles das er uff in weiss das er geton hat und das im übel anstot, das ribet er im in die Nas und *erbutzt* in wol». Geiler, Post. 3, 23 a. — Heute sagen wir in letzterm Sinn abbutzen.

Erdbertetling, Art Apfel. — «Kleine Öpffel, als *ertbertetling*». Gersd. 16 b. — «Ein *Ertbertöhling* ist wol als gut als hundert Holzöpfel». Geiler, Brös. 2, 32a; Ev. mit Ussl. 160 a.

Erdbideme, masc., **Erdbidemung**, Erdbeben. — «Do kam zů Stroszburg ein also grosser *ertbideme*». Clos. 53. — «Es ist in kurtzen joren vil jomers geschehen, *ertbidemunge*, hunger . . .» Ibid. 112. — «Ein grosser *ertbideme*». Kön. 861. — Der Gottesfreund im Oberland hatte eine «Offenbarung» «in der kristnaht in den ziten do die grossen erschröckenlichen *ertbideme* alle koment». Nic. v. Basel, 187. — «Wan in dütschen Landen da von dem *Erdbidem* die Stat Basel verfiel, da ist die Zal in Vers gesagt . . .: Ein Ring mit seinem Dorn, — Drei Rosseisen usserkorn, — Ein Zimmeraxt und der Krüge Zal, — Da verfiel Basel überal, — das ist da man zalt MCCCLXI». Geiler, Arb. hum. 118 a; Ev. mit Ussl. 21 a. — Goll, 30: «Terrae motus, *Erdbidem*». — Brant, D. Ged. 23. — «Der hagel, der blitz, die *erdbidem*. Fries, 15 a. — Procession am S. Lucastag «der grusamen und erschrocklichen *erdbydme* halb hie zu Straszburg, zu Basel . . .» (a. 1356). Placard, Anf. des 16 Jh. — Im Traum «*Erdbidung* sehen oder hören». Traumbuch, A, 3 a.

Erdbrust, Ort wo die Erde bristet, Erdspalte. Scherz, 336. — «An bi der *erdbrust*». Feldname, in 6 Bännen, 13 Jh. u. f.

Erdiessen, erschallen. (Gottfr. v. Str. hat *diezen.*) — Die Vögel sangen «das das gebirge sere *erdoz* — mit so süezem richem don». Altswert, 75

Erdkimeling, junger, aufkeimender Baum. — Der Abt von Münster soll im Wald keine «*erdkimelinge*» hauen lassen. Türkheim, 14 Jh. Weisth. 4, 209.

Erdriessen, verdriessen. Scherz, 337. — «Habe ich zů vil geret . . ., daz ist mir leit, wanne es mag üch wol ettewas *erdrossen* haben». Nic. v. Basel, 96.

Ere, oft mit unnöthig verdoppeltem r, *erre*, compar. von ehe, eher, früher. Scherz, 349. — «. . . in allen dingen, sy sigint in disem brief oder in dem *eren* begriffen, den si (die Lehnleute) ouch gesworen hant ze behalten». Attenschwiller, 14. Jh. Weisth. 4, 10. — «Lieber frünt, üch wart die *erre* fart geschriben . . .» Nic. v. Basel, 327. — «Unser frowen tag der *erren*» (Mariæ Himmelfahrt). Sigolsheim, 1407. Weisth. 4, 217. — Achenheim, 1429. Ibid. 5, 487. Etc. Etc.

Eren, Erren, masc., Hausflur. Scherz, 338. Heute bei uns: Husêre. — Findet man auf einem Hubhof keinen Ort für die Pferde des Vogts, so soll der Knecht «das feuer löschen und die rosz an den *erren* stellen», Rixheim, 15 Jh. Burkh. 206.

Eren, Erren, altd. erân, arare, pflügen. Scherz, 338. — Die Huber von Volgelsheim sollen der Äbtissin von Erstein «dri tag *eren* in dem jar uff irme gůt». 14 Jh. Weisth. 4, 157. — Wer zu Gressweiler «ziehend vieh hat, sol (der Äbtissin von Erstein) drei tag *eren* alle jar». 15 Jh. Weisth. 1, 704. Etc. — Ceres, «die vant zům ersten . . . wie men die acker solte *eren*». Kön. 255. Etc. — «5 sch. von drigen ackern zů *eren*». 1423. S. Thomas-Fabrik. — «Zwürent im jar, ze lenzen und ze herbsten, sol man dem meyer zu Hüningen . . helffen *erren*». 1429. Burckh. 68. — Will der Hofherr von Riespach sein Salgut selber bauen, «so sol ein förster alle wuchen zwürent zů des herren pflug gan und sol in wisen das er den erbern lüten nützit *aberre*». 14 Jh. Weisth. 4, 5. — «Der Bauer . . . *eret* den Acker mit dem Plug». Geiler, Ev. mit Ussl. 103 b. — «Das sie sollent . . . *ören* und buwen den Acker». Id. Post. 2, 47 b. — « . . . den Garten *eren* . . .» Id. Eschengr. D, 1 b. — «Ein hübsch frow die ein närrin ist, — ist glich eim rosz dem oren gebrist; — wer mit derselben *eren* will, — der machet krumber fur-

chen vil». Brant. Nsch. 34. — «Man *ert* den weg jetz zu der furch». Ibid. 97 (man eignet sich zu, was einem nicht gehört). — «... ich hets geackert und *geert*». Murner. Virg. L, 7 b. Pflanzen welche «wachsend uff den *geerten* äckern». Brunschw., Dist. 52 a. — Nach der Zerstörung Mailands liess der Kaiser «darinn mit dem pflug *eren* und zu acker gon». Adelphus, Barb. 33 b. — «Zion würt wie ein acker geäret». Brunfels, Anstoss, 8 b.

Ereren, durch Pflügen erwerben. — «Sie verspilent und verzeren — mer dann ir pflug in mag *ereren*». Murner, Nb. 261.

Erfaren. 1. Kennen lernen durch Erfahrung. — «Felsen, auch grausamlich stein — hond ir *erfaren* all gemein». Murner, Virg. B, 1 a (cyclopea saxa experti).

2. Erproben. — «Bald wolten sie all schleck *erfaren*». Murner, Geuchm. i, 2 b. — Ich «ergab mich das holtz zu *erfaren*». Murner, Gayac. 419.

Erfarnheit. Erfarnusz, Erfarlicheit, Erfahrung. — «Als uns des die *Erfarnüsz* Zeug ist» Geiler, Pater Nost. R, 1 b. — Alles Urtheilen «stat uff kunst und *erfarlicheit*». Brant, Klagsp., letztes Blatt. — «Schampt ich mich nit usz geistlicheit, — ich redte usz *erfarenheit* — wie ein solch geuchery würd leit». Murner, Geuchm. E, 1 b. — Murner ist ins Welschland gezogen, um «von den gelehrtesten der rechten weiter *erfarenheit* zu ergründen». Statrecht, Vorrede. — Der Arzt Stromer «spricht er hab das usz *erfarenheit*». Murner, Gayac. 428. — Luthers Unternehmungen «wider alle recht, cronicken und *erfarenheit* waren». Id., Luth. Narr, 2. Etc. — «Die *erfarnheit* zeigt anders an» Zell. Q, 2 a. — «Die fleissige sorg und *erfarnüsz* der artzet». Adelphus, Fic. 150 b. — «Secret kunststück meiner *erfarnuss*». Gersd., verso des Titels. — «... das doch am tag und durch *erfarnusz* erkundet». Barb. 25 a.

«**Ervischelen**, expiscari». Herrad, 199. Einen Weiher ausfischen.

Erflammen, entbrennen, entzünden. — «So du *erflammest* und entzünt bist mit dem Schwert des Teufels der Unkeuscheit». Geiler, 7 Schwerter, G, 5 a; Irrig Schaf, H, 2 b. — Das Holz «von dem fewr *erflampt*». Murner, Virg. M, 5 a. — «Glich düncket mich das alles sampt — in äschen lag und wer *erflammt*». Ibid. F, 7 a. — «Wenn ir der masz ein man *erflampt*, den ir domit gefesslet hand ...» Murner, Geuchm. O, 2 a. — Gott hat sie «so gar angezündt, — in seine liebe *erflampt* ...» Id., Bad. H, 2 a. — Cupido «mit lieb die königin *erflamt*». Id., Virg C, 7 a. — «Dido, die unselige fraw. — *erflammt* ie mer...» Ib. C, 8 b. — «Damit das hertz er in *erflampt*». Murner, Luth. Narr 105. Etc.

Ervolgen, erlangen. Scherz, 339. — «In diseme *ervolget* der mensche alle volkomenheit». Tauler, 154 (29). — «Das wir daz alle müssent *ervolgen*, des helfe uns got». Ibid. 91 (81). Etc. — Gebete, die man sprechen soll «zů *erfolgen* ein selig ende» Gebete, 15 Jh. — Sie «verlossend sich uff eigne kunst, — das sie *ervolgtent* rům und gunst.» Brant, Nsch. 38. — Was wir wünschen, «so wirs *erfolgen*, nit on we, begeren wir nit minders me». Ibid. 103.

Erfolgung, Erlangung. — «*Erfolgung* und erlangung der weiszheit». Adelphus, Fic. 186 b. — Brant's Narrenschiff ist geschrieben (l. 115) «zu *ervolgung* der wisheit, vernunfft und guter sitten».

Erfrischung, Erholung, Rast. — «Suchen und fragen, welches der recht Weg sei, wandlen denselben, so werden ir *Erfrischung* und Ru finden euwern Selen». Jerem. 6, 16. Geiler, Emeis 22 b.

Ergahen, von gach, durch Nacheilen fangen, ereilen, einholen. Scherz, 339. — Der Hirsch «liez sich *ergahen*». Gottfr. v. Str. 1, 40. — «Ich musz ein schalck subtil *ergahen*, — schelck musz ich nun mit schelcken fahen». Murner, Nb. 186.

Engangen. — «Also ist ouch einem christenen Bilger Not ... das er hab starke wol *ergangene* Schu». Geiler, Bilg. 90 a. Schuhe in denen man bereits gegangen ist, die gut ausgetreten sind, so dass sie nicht mehr drücken.

Ergern. S. *Argern*.

Erglasten, Erglesten, glänzen. — «Darumb ist er blind geboren das die Wunderwerck Gottes in im *erglesten* und erscheinen». Geiler, Ev. mit Ussl. 61 b. — «... das sein (Christi) Angesicht *erglestet* und getzwitzert als die heitere Sonn». Id., Post. 2, 28 b. Etc. — — Maria «die *erglestend* also starcke schin des tages übertrifft». Brant, Rosenkr. D. Ged. 9. — «Das *erglest* die sunn der eren». L. c. — Jemand, dessen Tugenden «teglich mer erschinen und *erglesten*». Adelphus, Fic. 131 a. — «Do erschyn und *erglestet* sein (Christi) ewige gotheit». Adelphus, Pat. Nost. X, 7 a. — «Er würt sein schwert umbgeen und *erglasten* lassen». Nachtig., Psalter 19.

Ergretschen, ertappen. Scherz, 341. — Der Fuchs lauert auf die Hühner «wo er sie *ergretschen* mag». Zell, v, 2 a. — Sie haben alles gesucht «bei dem sie mich hätten mügen *ergretschen*». Ibid. C, 1 b.

Erhelligen, abschwächen, entkräften. — Die Soldaten waren durch ihre Strapatzen «uszgemergelt und *erhelligt*». Ringm., Cäsar 117 b.

Erhertzen, ermutigen. — Ich bin «wider *erhertzet* worden». Murner, Statrecht, Vorrede.

Erhertzigen, sich ein Herz fassen, ermuthigen. — «Hintennach *erhertziget* er und gedacht: du musst dessen ein End kommen». Geiler, Geistl Spinn. N, 3 a.

Erhitzen, Erhitzigen. 1. Trans., erhitzen. — «Dise Lerer sind *erhitziget* gesin» (von Liebe zu Gott entbrannt). Geiler, Brös. 2, 26 a. — Die Thiere eilen zum Wasser, so «*erhitzigt* wird der mag — von vile der speisz ...» Brant, Thesm. a, 2 b.

2. Intrans., heiss werden. — «Wann wir bi den wiben sitzen — und von dem guten win *erhitzen*.» Murner, Geuchm. E, 3 b. — «Wer in dise badstub sitzt — und nur ein wenig din *erhitzt*, — das er nur cleine tropffen schwitzt». Id., Bad. E, 3 a.

Erholen. 1. Erwerben. — «Grosz Alexander lob *erholt*». Brant, Nsch. 97. — «Socrates und all die durch ir ler — hant ewig rům *erholt* und er». Ibid. 104. — Man soll die Frauen

ehren «von einer wegen — die uns *erholt* den ewigen segen». Murner, Nb. 42.

2. einbringen, wieder gut machen. — Sie gingen unter, «do sie zu in nit nomen das — domit sie *erholten* schuld und hasz». Brant, Thesm. c. 2 a.

Erin, Örin, ehern, von Erz. — «*Erin* hafen, lebes». Herrad, 186. — «... ein tür *eriniu*...» Gottfr. v. Str. 1, 229. Etc. — «*Erin* hafen». 1300. Cod. dipl. S. Thom. (Joh. v. S. Amarin). — Babylon hatte «hundert *erin* porten». Kön. 246. — «Fünf *eren* hefen». 1427. Tucherzunft, 34. — «Ein *erin* gieszfasz». 1432. — «Die türn waren *erin*». Altswert, 36. — Der König der Griechen führt «in seinem wappen drey *erin* schellen». Guldin Spil, 6. Etc — «Sollichen Menschen ist der Himmel *örin* und das Erdtrich eisnin». Geiler, Pred. u. L. 137 b. — «Zuhant ward der Künig zornig und hiess Rostpfannen und *erin* Häfen entzünden». Id., Selenp. 82 b; Narr. 79 b. Etc. — «Er hat die *erinen* thor zertruckt». Nachtig., Psalter, 279. — «Vier *örine* oder gloekenspeisine rosz» auf dem Portal von S. Marcus zu Venedig. Adelphus, Barb. 51 a. — Bäder «von *örinen* wassern.» Fries, 57 a. — «Ezechias hat zerbrochen den *örin* schlangen». Wurm, Bal. n, 4 a.

Eristag, Dinstag. — Geiler behauptet, dass «die von Nürnberg und die Beyern» den Dinstag *Eristag* nennen, «dies eris, kumpt här von *es, eris*», weil man an diesem Tag die Zinsen des Geldes bezahle. Post. 3, 103 b.

Erjucken, jucken machen. — Ich will «seinen rücken wol *eriucken*» mit Schlägen. Murner, 4 Ketzer, C, 6 a.

Erkicken, Erkucken, Erquiken, wieder keck, queck, d. i. lebendig machen. Scherz, 343. — «Obe ein regen keme, das alles ertrich *erkicket* wurde ...» Tauler, 92 (19). — Lazarus, «den er von dem tode *erquiket* het». Els. Pred. 2, 9. — Christus «Lazarum *erkikkete*». Kön. 502. — «Also wart sant Materne zwürent *erkicket*». Ibid. 713. — «Disen jungeling *erquickete* s. Arbogast von dem tode». Ibid. 628. — S. Agnes den heidnischen Präfekten «*erkickete* von dem tode». Verse. Briefb. — «... in dem das er hat wellen Lasarum *erkicken* vom Tod». Geiler, Post. 2, 95 a. — «Ledigent disen Tempel, und in dreien Tagen würd ich in *erquicken*». Id., Ev. mit Ussl. 60 a. — «Nit allein die Sel ... sunder auch den armen Leib ... *erkickt* er am jüngsten Tag». Id., Baum der Sel. 15 a. Etc. — Ihr Fürsten «laszt euch *erquicken* aus dem schlaf». Brant Layensp. — Quacksalber «verheissen die todten zu *erquicken*». Murner, Gayac. 441. — Virgil ist «von latinschem todt in tütsches leben *erquicket* worden». Id., Virg., Vorrede. — Der Stab Mercurs «damit er todten *aufferquickt*». Ibid. L, 4 a. — «Die todten *erkicken*». Wimph., Chrys. 13 b. — «... heilent die kranken, *erkückent* die todten». Dial. a, 4 b. — «Die pompeianisch legion *erkecket* wider ab der ... hoffnung der hilff». Ringm., Cäsar, 105 a. — «Da wurden sie all *erkecket* und williglich bereit». Ibid. 111 b.

Erkiesen, erwählen. — Schiedsrichter «die wir darzů *erkosen* hant». 1262. Urk. Buch, 1, 369. — «... daz ich vür si nie kein wip *erkos*». Reinmar v. Hag. 8. — «*Erkiesent* usser üch etlich fürsten ...» Kön., 424. Etc.

Erkimen, keimen. — Das Eckern dauert «untz das die eicheln *erkiment*; darnach soll darein niemand faren, wann die boum darusz wachsen». Bergheim, 1369. Weisth. 4, 245.

Erkirnen, den Kern suchen, ergründen. — «Das alles ausszulegen und zu *erkirnen*, wer uff dis Mal vil ze lang». Geiler, Selenp. 14 b. Etc.

Erklütschen, zerdrücken. — «... das understund er (Milo) mit den Henden ze spalten, und das Holtz schnallet zu und *erklütschet* im die Hend darzwischen». Geiler, Sünden des M. 5 b.

Erkobern. Scherz, 344. — 1. Erlangen, recuperare, recouvrer, gewinnen. — «Er truwete noch zů *erkobernde* das er wider an das rich keme». Kön. 396. — «Hette der bischof die reht und friheit *erkobert*, die er meinde zů Strasburg zů habende ...» Ibid. 663. — «So weiss der Teufel wan er in das am letsten *erkobert* und gewint das er in nit me verlieren mag». Geiler, Arb. hum. 181 a. — «Der Künig von Cilitien» sucht wie er sein Land «widerumb möcht *erkobern* nnd gewinnen». Adelphus, Rhodis, E, 5 a.

2. In Beschlag nehmen. — Der Rath erklärt, das Thomasstift habe «vor uns *erkobert* ... pfaf Bilgerins und siner erben hus», wegen einer Schuld. 1323. Reg. C, 67. — Der Schaffner von S. Thomae «het *erkobert*» zwei Häuser, auf die der Eigenthümer dem Kapitel 25 ℔ schuldig war. 1330. Reg. A, 16. Etc.

3. Sich erkobern, sich entschädigen, sich erholen. — Ist etwas «dem menschen leit, men möhte sich wol *erkobern* des nehsten tages». Tauler, 145 (27).

Erkommen, erschrecken. Scherz, 344. — «Sie erschraken unde *erkamen* — Vil innekliche sere». Gottfr. v. Str. 1, 47. — «Si erschrak so sere und *erkam*, — Daz ez ir alle kraft benam». Ibid. 1, 151.

Erkriegen, erlangen. Scherz, 345. — Man muss «nüt abelossen bitze man das *erkrieget* das man meinet». Tauler, 51 (11). — «Weler mensche got *erkriegen* wil ...» Ibid. 205 (36).

Erkripfen, ergreifen. Scherz, 345. — «Do *erkripfete* in der tüfel». Märlein, 8. — «Der ritter vertuf und *erkriphete* ir die hant». Ibid. 20.

Erkrümmen, krumm werden. — «Wer in disen spital kumpt, — und derselb nit gar *erkrumpt* ...» Murner, Geuchm. m, 1 b.

Erlaben, befriedigen. — Ein Kranker, der nur darauf sieht «das er sin lust *erlab*, — bisz man in hin treit zu dem grab». Brant, Nsch. 40.

Erlaubern, vom Laub entblössen. — «... die Reben geschnitten, gehackt ..., geheftet ..., *erloubert*». Geiler, Post. 2, 47 b.

Erlaufen. S. *Erlouffen.*

Erlebt, der viel erlebt und erfahren hat. — «Ein alter *erlebter* Mensch het sin Tag vil gesehen, gehört». Geiler, Bilg. 72 a. — «Ein *erlebter* erfarner Mensch». Ibid. 87 a.

Erlechen, leck werden, austrocknen, ver-

trocknen, versiegen. Scherz, 346. — Es ist geschehn «das *erlechte*, rinnende böse bütten zû etlichem füre gefürt wurdent». 1495. Alte Ordn., B. 18. — «In den Hüsern da seint die geweichte Kesselin (Weichkessel) *erlecht*. aber nit die Weinkessel, die *erlechen* nit». Geiler, Emeis, 50 b. Etc. — «Sit du aber förchtest der Stab deiner Hoffnung *erlech*, zerspalt ...» Id., Bilg. 27 b. — «All wil ich dise fleschen hon, — hab ich kein tropfen wins geton — in essigkrug, ins essigfasz, — das es mir schier *erlechet* was». Murner, Nb. 66. — Heute: *verlechen*.

Erlegen, ermüdet. — «Die Schiffknecht stercken die müden *erlegenen* Menschen und machen sie wacker». Geiler, Schiff der Pen. 60 a; Bilg. 197 a. Etc.

Erlengern. 1. Verlängern. — «Die praecepta . . . zu *erlengern* das leben». Adelphus, Fic. 151 a.

2. In die Länge ziehen, verzögern. — «Herr, wellest dein hilff nit von mir *erlengern*». Nachtig., Psalter 52.

Erlich, Eerlich, Ehrlich, der Ehre werth, ehrwürdig, ansehnlich, stattlich. Scherz, 346. — «Es ist hüte der wurdige *erliche* tag der heiligen engele». Tauler, 414 (72). — «Do stundt hievor ein *erlich* erhebet grab». Nic. v. Laufen, ms. — «Des morgendes sol man jme (dem Probst von Ölenberg) und sinen lüten *erlichen* imbisz bereiten». Hohenrodern, 1354. Weisth. 4, 113. — Conrad III «dette eine *erliche* merfart». Clos. 36. — Bischof Johann «maht einen *erlichen* spital zû Mollesheim mit *erlichen* pfründen». Ibid. 92. — Alexander liess Philipp «*erliche* begraben». Kön. 304. — Der Kranke «sah wol das er (Christus) ein *erlich* Person was». Geiler, Post. 2, 27 a. — «Wie man sie so *erlich* würt entpfohen». Id., Bilg. 213 b. — «Du solt dich fleissen züchtiger und *erlicher* Wort». Id.. Schiff der Pen. 22 a — Die Tonsur ist ein «*erlich* zeichen». Brant, Moretus, a, 3 b. — «Wenn einer alt ist und *erlich*» (venerabilis). Ibid. a, 4 a. — Das «*eerlich* inreiten des bischoffs». Id, Bisch. Wilh. 272. — «Die alten in *eehrlicher* Kleidung». Ibid. 266. — «Ein hafner usz eim erdklotz macht — ein *erlich* geschirr, sunst vil veracht — als kanten . . .» Id., Nsch. 58. — «Der got den du, *erliches* weib (Maria) — nün monat trugst in deinem leib». Murner, Bad. P, 4 b. — «O könig, du *erlicher* man». Id, Virg. x, 5 a. — «Das hofflich *erlich* kleid, — das man nur zur hochzeit dreit». Id, Bad. K. 1 b. — «Hetstu mich an *erlichem* ort — gewiszt, du hetst gesuchet dort». Id., Schelm. K, 2 a. — «Wa ein *erlich* gesellschafft ist . . .» Ibid. h, 2 a. — «Wer züchtig kan sich *erlich* dragen, — der selb mag seligkeit erjagen». Id., Bad. L, 1 b. — Der Papst wird euch «entpfahen *erlichen* schon». Id., 4 Ketzer, F, 3 b. Etc.

Erliegen, müde werden, zu Grunde gehn, unterliegen. S. *erlegen*. — «Von Kleinmütigkeit wegen *erligent* sie und hörent auff gutes ze thun». Geiler, Irrig Schaf, B, 1 b. — Die Hölle «do nit Pyniger *erligen* oder müd werden, noch die gequetscht und gepynigt werden». Id., Pater Noster, K, 4 a. Etc. — «Mancher guckt bis in das grab, — und laszt *erligen* schif und geschir». Murner, Geuchm. g, 3 b. — «Wee, jemer wee, wo scham *erlyt*». Ibid. c, 2 b. — «Nun ist jetzund frouw scham *erligen*». Ibid. c, 4 b. — «Wert die zunfft schon lange zit, — es kumpt ein stund das sie *erlyt*». Murner, Schelm. K, 3 b. — Der Teufel, in seinen Versuchen Hiob zum Murren zu bringen, «was *erlegen* gar». Id., Geuchm. A, 4 b. — Die Ärzte sagen «das niemans darumb in schweche *erlige* wie weniger esse». Id., Gayac. 422. — «All weil der mensch nit gar *erleit* — und iebet sich in diser zeit». Id., Bad. J, 5 b. Etc. Etc.

Erlouffen, Erlaufen, ereilen. Scherz, 246. — «Do *erliefen* in die hunde». Gottfr. v. Str. 1, 50. — Es soll kein Fischer, «der vor ein stat (Stelle auf dem Markt) hat, keine stat me *erlouffen*» (eilig in Besitz nehmen). 14 Jh. Alte Ordn., B. 12. — «Wenn ein Wolff alt würt . . . und mag das Gewild nit me *erlauffen*». Geiler, Emeis, 41 b. — Sie «hant die berenhut verkouft, — e das ir einer in *erlouft*». Murner, Nb. 226. — «Ein geschwinder has den niemans kan *erlouffen* . . .» Id., Geuchm. b, 3 b. — «Ich hab in mir manlichen mut, — der disz leben verachten thut, — und meint er hab gar wol gekaufft, — so er den tod umb ehr *erlaufft*». Id., Virg. d, 7 b. — Diores «der auch ein gab *erloffen* het», im Wettlauf gewonnen. Ibid. O, 7 b. Etc.

Erlüpfen, in die Höhe heben. S. *lüpfen*. — «Es was ein wucherer gestorben, der was also schwer, das in nieman *erlüpffen* mocht». Pauli, 129.

Erlustigen, Erlusten, Lustigen, erfreuen, ergötzen. — «Da würt Got . . . erlaben und *erlustigen* alle geistlichen Sinn und Krefft». Geiler, Schiff der Pen. 116 a; Bilg. 225 b. — « . . . das er sich nach seinem Mutwillen *erlustige*.» Id., Höllisch Leu, d, 8 a. — «Spurina, der war der aller hüpschest und schönest Jüngling, in den alle Frauwen ire Augen wurffen und in seiner Hübsche sich *erlüsten*». Id., Narr. 37 b. — « . . . das er sich in sollicher Süsse *lustige*». Id., Höll. Leu, c, 3 b. — «Die Natur hat gern ein üsserlichen Trost, in dem sie sich nach der Sinnlicheit *lustige*». Id., Pred. u. L. 53 a. Etc.

Ermen. S. *Armen*.

Ermörden. ermorden. Vergl. Ben. 2, 1, 223. (Zuweilen kommt auch ermorden vor, besonders bei Murner.) — «Einer schrigt . . . und blört, — als ob er jetzend würd *ermört*». Brant, Nsch. 61. — «Denselben frummen erenman — hab ich böszlich *ermörden* lan». Murner, Geuchm. A, 1 a. — Der Schächer, dem Christus verzieh, « . . . zuhand ward also rein — als er *ermördet* hette kein». Id., Bad. C, 3 b. — « . . . als ob sie mit einer axt ein floch *ermörden* wolten . . .» Id., Adel, H, 3 b.

Ermörschen. S. *Zermörschen*.

Ern. S. *Erne*.

Ernarren, altd. irnarren, desipere, Graff, 2, 1094, zum Narren werden. — «In stätter kranckheit er verhart, — in unsinn, blintheit gantz *ernarrt*». Brant, Nsch. 41.

Erne, Ern, Ernte. — «*Aernimonat*, au-

gustus». Herrad, 179. — Drei Frontage, «in der vasten, ze herbeste und ze *ernen*». Türkheim, 14 Jh. Weisth. 4, 208. Etc. — «Von des tages über aht tage noch *ernen*, so sol das erste ding sin». Bläsheim, 15 Jh. Hanauer, Constit. 283. Etc. — Frieden «untze nach *ernen*». Clos. 76. — Herzog Philipp «verhergete die *erne*». Kön. 648. Etc. — «Wenne die *erne* inkunt . . .» 1396. Hist. de S. Thomas, 395. — Juli «bringet uns die *erne*». Conr. v. Dankr., v. 202. — «Es seint die die im Herbst Wein kaufen und in der *Ern* Korn, das sie es darnach thürer geben». Geiler, Narr. 185 a; Post. 2, 73 a; Ev. mit Ussl. 32 a; 58 a. — «Nit wellest in eins andern *ern* — mit diner sicheln schniden kern». Brant, Facetus, A, 5 b. — «Am jüngsten tag so ist die *ern*». Murner, Nb. 175. — Es «komt die *ern*, — den kernen zscheiden von der kligen». Ibid. 189. — Man soll nicht erst «in der *ern* anfahen seyen.» Murner, Bad. J, 1 a. — «Wir sind versehen mit fürbitter — als in der *ern* mit fulen schnitter». Id., Schelm. c, 4 a. — «Die arbeit der *ernen* und des treschens». Wimph., Chrys. 14 b. — «Es was noch nit zeit des schnidts der *ernen*». Adelphus, Rhodis, B, 1 b. — «Das unkraut lassen wachsen bitz an die *ernen*». Zell, p, 8 a.

Erneissen, erforschen. Vergl. *Durchneusen*. — «Scrutari». Geiler, Brös. 1, 60 b. — «Sag an, wo gebent die Geschriften Zügniss von dir? Ersuchent sie, sprach der Herr, *ernöisent* sie, kerent die Bletter umb». Id., Post. 2, 45 a. — «Also *erneistent* sie alle Ort, wa sie etwas fünden, das sie in möchten verklagen». Id., Ev. mit Ussl. 62 a. — «Dise Ding allesammen ersuchent, *ernöisent* und erfordernt die Heiden». Matth. 6, 32. Geiler, Post. 3, 82 a. Etc. — «Wen man zu ungewonlicher Zit in den Rat lütet, so hörstu es, ein Hund hört es auch, aber du verstost das es etwas bedütet; du sprichst: man wil freilich hüt über das Blut richten: das sucht dein Vernunft aus dem Lüten, das kan der Hund nicht, er hört das Gethön wol, er bleibt da gston; warumb? er hat die Vernunft nit, die ein *Erneiserin* und ein Ersucherin ist» Id., Brös. 1, 44 a. — «Er wolt alle ding *erneissen*». Pauli, 150. — «So kan ich mir nit *erniessen* das ich Commentarios Julii Caesaris» jemanden besser widmen solle als Kaiser Maximilian. Ringm., Cäsar, 2 a. — Bairisch: *g'neissen*, etwas merken, wahrnehmen. Schmeller, 2, 707.

Erneissig, neugierig, nachforschend. — «Die *erneissig* (Druckf. erneiffig) seind und wöllen alle Ding wissen und erfaren, die werden gelert». Geiler, Brös. 1, 13 a.

Sich **Ernieten**, sich bemühen, sich Genüge thun, sich ergötzen. — «Weltliche Freud ist nit bliblichen, sie verschwindet ee man sich ir *ernietet*». Geiler, Selenp. 229 a. — «Wann ich mich dann *ernietet* hat — mit böser und unküscher dat . . .» Murner, Geuchm. B, 1 a. — «Athanasius, der sich vil mit im (Arius) *ernietet* hat». Zell, e, 3 a.

Ernsten, mit Ernst verfahren, sich ernst benehmen, Ernst machen. — «Dorin du findst das ich ouch kan — *ernsten*, wo es fůg mag han». Murner, Schelm. k, 6 b. — «Ein jeder wiser da verstat — das ich on schimpf ouch *ernsten* kan». Murner, Nb. 281. — « . . . wie fast der vater *ernsten* tut». Ibid. 154. — Ein Thor ist, der «wo man *ernsten* sol wil schimpfen». Murner, Müle, A, 2 b.

Erobern. 1. Gewinnen. — Als Saul «daruff die schlacht *erobert*». Murner, Geuchm. D, 1 a.

2. Erwerben. — «Üch wurd *erobert* das üweren eigen lüten gegeben wurde» (vobis adquiritur). Murner, Instit. 41 a. Etc.

3. Besiegen. — «Wan wir den find *erobert* hant, — dan nimpt erst unser bunt bestant». Murner, Luth. Narr 112.

Erorten. S. *Ortern*.

Erösen, ausschöpfen, verwüsten, zerstören. — «Man schöpft das Wasser alles aus und lat nit mercklichs in dem Schiff, wiewol man das nit gar mag *erösen*, es beleibt doch etwas da». Geiler, Schiff der Pen. 22 b. — «Gottes Erbermd nieman erschöpfen noch *erösen* mag». Id., Bilg. 81 a. — Gottes Lästerung «kumpt etwa daher das das Hirn des Menschen zu vil *eröst* ist und lär gemacht durch Vasten, Studiren . . .» Id., Schiff der Pen. 64 b. — — Maria hat des Teufels «grim *eröst*». Brant, Ave praecl. Zarncke, 163. — Mezentius hat «*eröst* manche schöne stat, — die er allsampt verheeret hat». Murner, Virg. c, 3 a. — «Die pfaffengasz wöllen wir *erösen*». Id., Luth. Narr, 97. — «Da hat ich weder rast noch růg — Mit prassen, spilen, schlemmen, dösen, — Als mocht mich niemands thun *erösen*». Joh. Murner, a, 3 b. — «Das gantz welschland war *eröset* mit gelt wegen kriegsleuff». Adelphus, Türk. C, 5 b.

Erösung, Entleerung. — Böse Gedanken «kummen etwan aus *Erösung* des Hirns und verwüsteter Feuchtikeit.» Geiler, Eschengr. C, 5 a.

Eröugen, erzeigen. S. *Eigen*. — Ehfrauen, die «jre lieb und stete truw *eröugt*». Adelphus, Mörin, 56 a.

Erper, seltener **Ertber**, Erdbeere. Heute: Erbeer. — Gremper die «trübel, *erper* und hutteber» verkaufen. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Der *erperbühel*». Achenheim, 1351. Kienheim, 1404. — «Der *erperrein*». Waldenheim, 1385.

Erpleugen, von pleug, plug, furchtsam; erblugen, furchtsam werden; hier furchtsam machen. — Durch Drohungen «*erpleugt* man kindisch rät». Brant, Layensp. 168 a.

Erquicken. S. *Erkicken*.

Ersauern, sauer machen. Sprichw., die Nase ersauern, erzürnen. — «Also möcht gemeiner frid erhalten werden, und den zarten herrn würden die nasen desterweniger *ersauret*». Capito, Treger, C, 3 b.

Erschallen, praet. **erschul**. — Der Vögel Gesang «*erschul* in dem walde». Altswert, 14.

Erscheinen, zeigen. — «Des glich ir narrheit ouch *erscheinen* — die umb ein dotten truren, weinen». Brant, Nsch. 83. — «Wer sie seind, das hat sich newlich wol *erschinen*». Murner, Gayac, 432.

Erschiessen, erspriessen, gerathen, zu Theil werden, gedeihen, nützen, helfen. Scherz. 381.

— «So mag dir heil *erschiessen.* Altswert, 3. — «Ich truwe, dir sülle *erschiessen.* — Alles das din herz begert». Ibid. 9. — Dass die Speise «mir *erschiesz* zů kraft und gesuntheit». Gebete, 15 Jh. — Einer der Jünger sprach: «es ist hie ein Kind das hat fünf gerstene Brot und zwen Fisch, aber was kleckt oder *erschüsst* under so vil Volks?» Geiler. Post. 2, 76 b. — «Alle straffen mögent nicht *erschiessen* an eim bösen wicht». Murner, Schelm. f, 2 b. — «Oren melcken in ein kübel — *erscheusset* manchem Menschen übel». Ibid. c. 5 b. — «... das in *erscheuszt* zu grosser ehr». Murner, Virg. k, 8 a. — «Das bad *erschosz* in also wol, — das sie noch hüt sind freuden fol». Id., Bad. A, 2 a. — «Das bad ist in so wol *erschossen* ... » Ibid. k, 1 b. — «Es ist mir nit übel *erschossen*». Murner, Gayac, 424. Etc. — «Ein Baur hat ein Hennen die leget im alle Tag ein Ey. Der Baur gedacht, sie hat freilich ein hundert oder zwey in ir, hettestu sie all eins Mals, so möchtest du etwas mit schaffen; ein Ey mag dir nit *erschiessen*; du wilt sie erstechen ...» Pauli, 12 a. — Eine gute Ehfrau macht dass den Mann «der arbeit nit verdrüszt — und im drei mal so wol *erschüszt* — als wer er einig und allein». Adelphus, Mörin, 55 b. — «Es ist zu besorgen das mein nachfolgende stück nit allenthalben *erschiessen* werden». Fries. 118 b. — «Es würt euch on zweifel zu gutem *erschiessen*». Brunf., Anstoss, 15 a. — «Das hat mir allweg gar wol *erschossen*». Gersd. 43 b. — «Das selb ist im offt wol *erschossen*». Pauli, 292. — «Es ist vilmals zu gutem *erschossen*». Karsthans, cc, 3 b. — «Die reichthümer zu den tugenden der selen nütz (nichts) *erschiessen*». Wimph., Chrys. 10 b — S. auch Beispiele bei Schmeller, 3, 409. — Allemanisch: *b'schiesse*, zureichen, gedeihen. Hebel, 2, 252.

Erschiesslich, erspriesslich — «... *erschuszlich* und nützlich ... » Murner, Gayac, 485. — «... ob der stat (der Mönche und Pfaffen) der christenheit nit not noch *erschüszlich* sei ..» Id., Adel. B, 1 a. — Es wird «dir in das ewig leben *erschüszlich* dienen». Ibid. A, 4 a. Etc. — Sie thun nichts «das göttlich oder *erschiesslich* sei». Butzer, Weiss., f, 1 b. — «Warumb mit schrifft gegen uns nit möge *erschiesslich* gehandelt werden». Id., Treger, C, 3 a.

«**Erschisung**, deliberatio». Herrad, 195.

Erschlagen, niederschlagen. — «Beschwert, *erschlagen* und trurig». Geiler, Bilg. 59 a. Etc.

Erschlagenheit, Niedergeschlagenheit. — «Er widerstreit solicher Pleigheit, *Erschlagenheit* seins Gemüts». Geiler, 7 Scheiden, I, 3 a. — «Zorn, Erschlagenheit, Zancken ...» Wimph., Chrys. 2 a.

Erschmarotzen, durch schmarotzen, schmeicheln, erlangen. — «Ir vermeinen villicht ouch fünffhundert ducaten zu *erschmarotzen*». Karsthans, aa, 4 a.

Erschneicken, ergrübeln, neugierig untersuchen. — «Du hast nit Ruh, du habest denn *erschneickt* was man an allen Enden tut». Geiler, Selenp. 50 b. — «Es wer ein gut Schnöckerei, das wir die Ding *erschnöckten* die uns die heilig Kirch fürhalt ...; sunst erneisen und *erschnöcken* wir all Sachen die uns nit angon». Id., Ev. mit Ussl. 165 a. — Heute: *schneicken.*

Erschrockenlich, Erschrocklich. 1. Erschrocken. — «Ir herze erbibte ..., — *erschrockenliche* si uf sach». Gottfr. v. Str. 1, 176. — «Ich sprach gar *erschrockenliche* zů ime ...» Nic. v. Basel, 212. — Die Hirten, bei einem Unwetter, «*erschrockenlichen* darzu schweigen». Murner, Virg. E, 4 b. — «Alle mütter verwunderten sich, — und sahens an *erschrockenlich*». Ibid. Z, 8 b.

2. Erschreckend, Schrecken erregend. — «Die *erschröckenlichen* plogen des gegenwertigen sterbottes». Nic. v. Basel, 202. — «Ein grosses ungehüres *erschröckenliches* wetter». Nic. v. Laufen, ms. — « ... und was sine zukunft alse *erschröckenlich*, das die heiden alle erschrokent». Kön. 572. — «Ist das nit ein *erschrockenlich* ding?» Predigt Peter's von Gengenbach, 1436. — «Der Lew ist ein Kunig under allen Thieren, er ist inen *erschrockenlich*». Geiler. Brös. 1, 50 a. — «Das *erschrockenliche* Sacrament» (die Messe). Id., Irrig Schaf, G, 3 a. — «O ir Richter, Gott würt *erschrockenlich* wider euch sein, ja euch und denen die jetz grimm und hert seind armen Lüten». Id., Narr. 24 b. Etc. Etc. — «Von gottes urteil sol er im sagen, — *erschrockenlich* dem gouch verkünden». Murner, Geuchm V, 3 a. — «Wie der Rein *erschröcklich* ist». Id., Bad. C, 3 a. — «Das ist ein *erschrockliche* gleichnusz». Nachtig., Psalter, 6. — «Ein *erschrockenliche* grausame miszgeburt». Zell. a, 3 b. — «*Erschrockenlich* unchristlich frücht». Capito, Treger, B, 4 a. — «Ein *erschrocklich* gottslesterung». Ibid. O, 4 b.

Erschrockenlicheit, Schrecken. — «Das ist das leidig verflucht Land des Tods on Sterben, da ist ewige *Erschrockenlicheit*» Geiler, Ev. mit Ussl. 110 a; Selenp. 53 a.

Erschudern, schaudern. — «Dis alles bewegt ein sollich Hertz nit das es sich von den Sünden keren wöll, es *erschudert* noch erschrickt nit». Geiler, Pred. u L. 56 b.

Erschüsslich S. *Erschiesslich.*

Erschütten, 1. Act., schütteln. — «Da hub man an schlahen, die lantzen brechen, spiesz *erschütten*, und mit schwertern fechten». Adelphus, Barb. 37 b.

2. Neutr., erschüttert werden, schüttern, beben. — «Das Erdtrich *erschütt* sich» bei dem Tode Christi. Geiler, Schiff der Pen 79 a. — Von dem Schiessen der Türken «alle gebew der stat *erschütten*, als von einem erdbidem». Adelphus, Rhodis, B, 4 a.

Erschüttung, das Schütteln. — «... das man unser mit *erschyttung* des haubts spottet» (commotio capitis). Nachtig., Psalter 110.

Erseigen, sättigen. — «... die Weiber werden also nit *erseiget* ... Sprichet Salomon: es seint drei ding die niemants *erseigen* mag, und das vierd seit: niemer me hör uff». Prov. 30, 15. Geiler, Narr. 77 b.

Ersenftern, besänftigen. — «So wer inen not etwas das inen tröstlich wer, das sie gegen disen Dingen nit verzwifelten und gantz

verzagten in irem Gemüt, sunder das inen das miltert und *ersenftert*». Geiler, Bilg. 70 b.

Ersiechen, Ersigen, versiegen. — «All wil es trüft (träuft, rinnt) *ersiecht* es nit». Murner, Nb. 81. — «. . . das dein glaub nit gar zergang und *ersige*». Murner, Adel. E, 2 a.

Ersitzen, sitzen bleiben, ruhen. — «Doch ist ein zeit lang die sach (ein Prozess) also *ersessen*». Supplic. B, 1 b.

Ersprechen. — Eine geputzte Dirne geht in die Kirche, «und setzt sich an ein ort allein, — *als got erspreche:* sichst mich nit, — wie ich so schön zu kirchen trit». Murner, Nb. 143. — Die Redensart wird noch heute zuweilen in Strassburg gehört; der Sinn ist: als wollte man sagen. Der Ursprung ist mir nicht klar.

Sich **Ersprechen**, sich besprechen. Benecke, 2, 2, 529. — «. . . ich musz mich ye mit dem zarten völcklin ein wenig *ersprechen*». Zell, F, 2 a.

Erspringen. 1. Entspriessen. — «Das erste ris . . . davon sint este *ersprungen*». Gottfr. v. Str. 1. 67.

2. Sich freuen, exultare. — «Ir Gerechten, *erspringent* euch in Gott». Geiler, Selenp. 58 a. — David sagt: «mein Zung hat sich *ersprungen* und frolocket». Id., Pater Nost. D, 4 a. — «Hab ein *erspringende* (fröhliche) Hoffnung gegen Gott». Id., Bilg. 40 a. Etc

Erstecken. 1. Ersticken machen. Ben. 2, 2, 628. — Der Samen «so er uffgegangen ist mit den Dörnen, habent sie jn *ersteckt*». Geiler, Post. 1, 32 b. — Er «ladt noch uff so vil der seck, — bisz er den esel gantz *ersteck*». Brant, Nsch. 32. — «Darum so miessent wir uns strecken — also lang ist unser decken, — das wir uns selber nit *erstecken*». — Murner, Nb. 246. — Er hofft dass «das grosz geschrei von im zu Bern . . . mit sweigen (würde) gäntzlich *ersteckt*». Id., 4 Ketzer, L, 5 a. — Einen «bei der gurgel heben, das sie jn *erstecken*, das er nit zu laut schreige». Zell, S, 3 a. — «Durch überflusz des weins würt diesel überschüt, *ersteckt* und getödt». Wimph., Chrys. 10 b.

2. Ersticken. — «Ein urteil über manchen gat, — der sich noch nie verantwürt hat — und sin unschuld noch nit endeckt, — das schafft, er ist im sack *ersteckt*». Brant, Nsch. 97. — Herren, die Geschenke annehmen, «damit sie werden offt bewegt — das mir das recht bi in *ersteckt*». Murner. Schelm. d, 3 a. — Sie lässt «kein lügen im hals *erstecken*, — sie musz es öflich als entdecken». Id., Nb. 64. — Murner hat auch ersticken, z. B. Nb. 215, 250. Etc.

Ersteinen, zu Stein werden. Vergl. *versteinen*. — «. . . da waz ir herze *ersteinet*». Gottfr. v. Str. 1, 26.

Erstercken, stärken. — «Wann dich der jungbrun dut *erstercken*». Murner, Bad. L, 4 b. — «Da ward *ersterckt* mein hertz und gemüt». Id., Luth. Narr, 11.

Erstiften, stiften. — «Die pfaffen, den man beichtet hie, — die hat doch got *erstiftet* nie». Murner, Luth. Narr, 146. — «Die mesz . . . ist allein von Christo . . . *erstifft*». Id., Mess, A, 1 b.

Erstinken, stinkend werden. — «Het er den wüst geweschen ab, — so wer er nit *erstuncken* drab — und von dem dreck also verdorben». Murner, Bad. O, 2 b.

Erstocken, verstocken. — Der Prophet «spricht das jr hertz *erstocket* ist, also das sy sehende nit sehen». Zell, e, 2 a; r, 2 b, die nämliche Stelle, mit dem Wort *ersteckt* statt *erstockt*.

Erstutzen, über etwas stutzen, stutzig werden. — «Ob dem seind sie *erstützt* und erschrocken». Geiler, Post. 3, 4 b. — «Und sie *erstutzten* allesammen und verwunderten sich». Ibid. 3, 28 b; Irrig Schaf, E, 2 b.

Ersuchen, untersuchen. S. die Stellen bei *erneisen*.

Ersüren, Ersürtzen, ersäuern. — «Er hat dich ein wenig erzürnt und hat dir die Nas *ersürt*». Geiler. Post. 3, 102 a. — «Jederman woltestu sein Nas *ersüren*», ihn tadeln. Id., Brös. 2, 24 b. — Christus «hat inen vor die Nasen *ersürtzt* und sie heftiglich gestochen und gepfetzt». Id., Post. 2, 21 a.

Ertanzen. — Ich meine nicht mit meinem Büchlein «den hanen zu *erdantzen*, versteet vor der welt wöllen geschen sein». Blindenf. A, 1 b.

Ertauben, Ertouben. 1. Betäuben. — «. . . uff das ich dein . . . oren nit mit lunger red *erteube*». Adelphus, Rhodis, E, 3 a.

2. Taub werden. — Von zu viel Haar «gar mancher ist *ertoubt*». Brant, Moretus, a, 7 a. — «Dorumb ist der blind und *ertoubt* — der nit hört wisheit und ir gloubt». Id., Nsch. 14. — «Die unnützen ding in denen wir erblindent und *ertaubt* seind» Ziegler, Niessung, C, 2 b. — «. . . wan das saltz *ertoubt* und untüchtig wirt . . .» Karsth. cc, 1 b.

3. Toll werden. — «In narrheit ist all welt *ertoubt*, — eim jeden narren man jetz gloubt». Brant, Nsch. 65.

Sich **Erteln**, arten, eine Art annehmen, sich bilden. — «Ir wibschen geuch solt üch des schammen, — das ir uff gredtsche berd üch *ertlen*». Murner, Geuchm. m, 4 b.

Ertzfürwesen. – Jaïrus «derselb wart genant Archisynagogus, ein *Ertzfürweser*, ein Fürst». Marc. 5, 22. Geiler, Post. 3, 106 a.

Erwackern, erwecken, ermuntern. — «Wir süllent uns rehte *erwackern* und wacker sin und nüchtern». Tauler, 88 (18).

Erwagen, erschüttert werden, schwanken. — «Wer kan der aller schamperst sin — dem büttet man ein glas mit win, — und lacht sin das das hus *erwag*». Brant, Nsch. 71.

Erwanen, aufhören, vom alten *wanen*, abnehmen, sich vermindern. — Otfried, V, 254, 61: sich *uuanôn*, sich verringern. — «Doch *erwante* die geischelfart do». Clos. 73. — «Der krieg *erwant*». Ibid. 138. Etc. — «In Flahsgasse *erwante* (die Feuersbrunst von 1343) an Heilmans hus». Kön. 752. Etc. — Im Glossar zu Hegels Ausgabe, p. 1093, wird *erwante* von erwenden abgeleitet und durch aufhören erklärt; ich halte erwanen für richtiger; erwenden ist etwas anderes.

Erwatten, act., überstehn, durch Waten den Koth überwinden, sich wieder heraus-

machen. — «Wil er der frowen das gestatten, — so lâg er wie ers mag *erwatten*, — ich kan nit alzit bi im sin, — das ich im sagte: do wat hin». Murner, Nb. 247.

Erwegen, erregen. — «Von der Hitze wird *erweget* ein gros turst». Tauler, 378. — «Das mer *erwege* sich!» Nachtig., Psalter 245. — Die Welt beklagt sich «das wort gottes . . . *erwege* krieg und todtschläg». Capito, Treger, B, 4 b.

Erweiz, Erbisz, Erbse. Scherz, 355. — «Der *erweizbühel*», in 7 Bännen, 1240 u. f. — «Das *erweizlant*», in 6 Bännen, 1290 u. f. — «Zu speck und *erweissen*.» Strassb. Hausname, 1257. Speck und Erbsen, noch jetzt eine im Elsass beliebte Speise. — Im Jahr 1862 schätzten die strassburger Kornkäufer «daz die *erweissen* eins helbelings besser worent wan die figen». Clos. 135; Kön. 869. — «Ein malterviertel *erweisz*». Bühl, 15 Jh. Weisth. 4, 126. — «Dem mayer des dinghofs einen sester wisser *erwissen*». Oberhergheim, 1487. Weisth. 4, 141. — «Die *erweisloube*» zu Strassb., 14 Jh. u. f. Gassen- u. Häusernamen, 165. — «Ein Mensch der . . . allezeit emborschwimmet, zu gleicher Weiss als bös *Erbeissen* in einem Hafen mit Wasser». Geiler, Selenp. 92 b. — «Leg ein *Erwiss* oder Bon auf den Tisch und schrenck zwen Finger übereinander, und rier (rühr) sie also an, so menest du es segent zwo». Id., Irrig Schaf, D, 5 b. — «*Erbisz* mit fleischbrüe gekocht». Fries, 165 a. — *Erbsele*, kleine Erbse, auch der Erbse ähnliche Frucht. «Surouch *Erbsele*». Pauli, 166. Goll, 487: «Pisum, *Erbeisse*».

Erwenden, abwenden, abwehren Scherz, 356. — «Swa ich iuwer arebeit — mit minem libe *erwenden* kan . . .» Gottfr. v. Str. 1, 20. Etc.

Erwinden, ablassen, aufhören. Scherz, 356. — «. . . Linhosen, die ob ir enkelen — Wol einer hende *erwunden*». Gottfr. v. Str. 1, 39. (Hosen, die eine Handbreit über dem Knöchel aufhörten, nicht länger waren). — Ich «wil niemer *erwinden*, ich wil mit dieser helfe allen untugenden leren sterben». Nic. v. Basel, ms.

Erwünschlich, dem Wunsch gemäss, vollkommen, herrlich. Benecke, 3, 821, wünschlich. — Das Böse wird von Manchem «holtselig und *erwinschlich* geacht». Wimph. Chrys. 9 a.

Erwurtzeln, erwachsen. — «Zu besorgen das etwas miszbruch . . . herusz *erwurtzeln* möcht». Fries, 178 b

Erzippern ? — «Du solt din Kind zimlich mit Vernunft stroffen und mit der Ruten *erzippern*». Geiler, Bilg. 74 b.

Erzögen, erzeigen. — «Die andern zwo Marien haben im (Christo) auch Früntschafft in seinem Leben *erzögt*». Geiler. 3 Marien, 3 a. — Gott, «der dir semliche Zeichen *erzögt* hat der Liebe». Id., Narr. 52 b. Etc. Anderswo hat Geiler erzeigen, z. B. 3 Marien, 5 b. — «Wie fast ich mich in dem handel gern weiszlich *erzögt* het . . .» Murner, Luth. Narr, 3.

Erzögung, Erzeigung. — «In *Erzögung* der Reverentz und der Eer Gottes». Geiler, Ev. mit Ussl. 26 a. Etc.

Erzügen, durch Zeugen einen überführen, durch Zeugen etwas beweisen. Scherz, 357. — Wird ein Angeklagter «nüt erzüget . . ., so sol er sine unschulde tûn mit dem eide». 1314. Kön., Beil., 969. — «Do las man in vor die stücke die uf sü wol *erzüget* worent». Kön. 784. Etc.

Esche, Asche. — «Wie tûnt wir armen wurmelin, die hie noch kriechent in der erden, in der *eschen*?» Tauler, 325 (56). — «Zû *eschen* müssent wir wider werden». Jüngst. Gericht. — Haben die Huber gegessen, «so sol der meiger die brende und *eschen* ufladen». Sundhausen, 15 Jh. Weisth. 5, 534. — Judith «nam *esche* uf ir houpt». Peter v. Gengenbach, 1436. — «Ein tunn mit *eschen*» (um Lauge zu machen für die Wasche). 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim. — Das Feuer «würt zu Nacht bedeckt mit *Esch*». Geiler, Irrig Schaf, B, 3 b. — «In der *Esch* gründlen». Id., Eschengr. a, 2 a. — «Was ist den Mund in *Eschen* stossen, denn sich selber demütigen?» Id., Brös. 2, 79 a. Etc Etc. — Du bist «nüt dann leim, *äsch*, erd und mist». Brant, Nsch. 55. — In der Fasten «wenig sich zu der *äschen* nahen, das sie mit andacht die entpfahen». Ibid. 112. — «. . . dann du bald würst zu staub und *eschen*». Brant, Epigr. Copie, 222. — Es ist eine Thorheit prächtige Gräber zu machen «do man würffet hin — den *äschsack* und die schelmenbein». Brant, Nsch. 83. — Eine Magd «die mir verkoufft heimlich die *esch*». Murner, Nb. 66. — «. . . die *esch* für heiltumb lassen ston». Id., 4 Ketzer, O, 1 a. — «Do Troy gantz viel in *eschen* hin». Id., Schelm. h, 3 a. — «. . . so ich doch selb lieg in der *eschen*». Id., Bad. A, 2 a. — «. . . und sassen nider in die *eschen*». Ibid. C, 1 a. — «*Esch* (scoria) von gebrantem bley». Murner, Gayac, 408. Etc. — Ein Gefäss wärmen «in der *eschen* oder in dem sand». Brunschw., Dist. 14 a. — «Eine starke lauge von Bonenstengel*eschen* gemacht». Fries, 160 b. — Der Kaiser liess «die stat Iconium zu *eschen* verbrennen». Adelpus, Barb. 57 b. — «Wasser das durch *eschen* laufft». Pauli, 43. — «. . . wie man das brot etwan hat in dem *äschen* gebachen, also das es den *äschen* an sich hat genomen». Nachtig., Psalter 258. — «Du bist *eschen* und must widerkeren in die *eschen*». Wurm, Balaam, g, 2 b.

Eschelouch, *Aschlouch*. Brunschw., Dist. 58 a. — Allium ascalonicum, Schalotte. Kirschl. 2, 182. — «Do die Ürte verhönet würt durch sure Soss, *Eschlouch* oder Knobelouch oder durch verpfefferten Pfeffer . . .» Geiler, Post. 4, 12 a. — «*Eschlouch*, der soll niemer mer in der pestilentzen gebrucht werden». Brunschw., Pest. 9 b.

Eschengrüdel, masc. 1. Magd die die geringste Arbeit zu thun hat. — «Eigenschaft des *Eschengrüdels*. Zu dem ersten, so hangt er vol Eschen, und alles das an im ist, Nas, Augen, Kleider, Schleier, seind berömt. Zu dem andern, so muss er das Feuer machen und gat im der bitter Rauch etwan dick in die Nasen. Zu dem dritten, so muss er wischen, Geschirr reiben, Kessel, Pfannen, Schüsseln, und etwann so reibt er es durch. Zu dem

vierden, so muss er braten; die Junckfrawen in dem Haus die braten nicht, ja wol. der *Eschengrüdel* muss es als thun. Zum V so muss er den Katzen weren, wan sie beschlecken was man neben sich setzt. Zu dem VI so muss er vil in dem Haus leiden. Zu dem sibenden, so ist der *Eschengrüdel* dem Hausvatter an dem allerliebsten, er nimpt in etwann zu der Ee». Geiler, Brös 2, 79 a; Eschengr. A, 3 a. — Die Frau soll nicht das «*Äschengryddel*» des Manns sein. Murner, Geuchm. e, 1 b. — Eine Klosterfrau «die was ein *eschengrüdel*». Pauli, 385. — Als Schimpfwort: «du *Eschengrydel*, du wurm, du kot, du fauls asz». Blindenf. B, 1 b.

2. Kind das man weniger lieb hat als die andern und das herumgestupft wird. — «Du hast sechs oder siben Kinder, und ist etwan ein *Eschengrüdelin* auch darunter, dem bist du feind. es ist nit also hübsch und fein als die andern; es legt etwan den rechten Schuh an den linken Fuss; die Muter sicht es, so schlecht sie das Kind an ein Backen ...» Geiler, Brös. 2, 81 b.

3. «Ein armer *Eschengrüdel*, ein armer elender Mensch». Geiler, Selenp. 79 a.

Escher. 1. Das bei einer Kleiderwasche über die aus Asche bereitete Lauge gespannte Tuch; oder auch die Asche die zur Bereitung der Lauge gedient hat. — «Gedenck du bist ... ein ussgeschütter *Escher* nach der Bauch». Geiler, Arb. hum. 9 b.

2. Der mit Asche vermischte ungelöschte Kalk, dessen sich die Lohgerber bedienen. — «Will man gut Leder machen, so ist Not das man die Haut in einen guten scharfen *Äscher* leg». Geiler, Has im Pf. C, 6 a. — «O Paule, du bist gar bereit, din Hut ist wol geschlagen, sie ist weich worden im Wasser, werstu nur ouch im *Escher* gesin, im Lo der Rinden». Id., Bilg. 21 a. — «Ein Gerber bedarf mer ze essen dann ein Schneider, er muss essen das er die Hüt in dem *Escher* mög umbher werfen». Id., Brös. 2, 68 b.

Escheröseboum, sorbus domestica. — «An den *escherösebömen*». An mehreren Orten. 1306 u. f. — «Ein stück reben das do heisset der *escheröseboum*». 1351. Weitersweiler.

Escherösel, die Frucht des ebengenannten Baums. — «Ein karrich mit *escherösel* zit 2 ₰» (Zoll). 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

«Eschertüch». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim — Leinenes Tuch, das man auf eine Bütte (Buchbütt) breitet und auf das man die Asche thut, die, mit Wasser begossen, die Lauge abgibt

Escheschwingung, das Schwingen des Korns nach dem Dreschen. von dem alten Wort Ezzisch, Ezzig (s. unten). Scherz, 358. — Der Schürmeier von S. Thomae soll «von der *escheswingunge* nemen ein viertel weissen». 1396 Hist. de S. Thom. 394. — «*Esswingung*», ib. 395.

Eschrich. in der Asche geröstet. — «Do kam der Engel Gottes und bracht im (dem Elias) *eschrich* Brötlin». 1 Kön. 19, 6. Geiler, 3 Marien, 38 b. Bilg. 197 a steht *Eschenbrot*. — «Es seind die die sich an der *escherigen* Mitwochen zu Nacht füllen» (Aschermittwoch). Geiler, Geistl Spinn. P, 4 b.

Eseleth, eselhaft. — Ein «*eselehter* mensche». Pred. Ingolts.

Eseln, für einen Esel halten. — «Wenn die grossen Lerer schon etwann felen, so sol man sie nit narren oder *esseln*». Geiler, Ev. mit Ussl. 116 a.

Eser, Proviantbeutel. Scherz, 358. — «Ein *eser* .. mit siden genejet und edelstein darin gewürket». Clos. 54. — «Ir hant gar einen hübeschen *eser*». Kön. 453. — Ein aussätziger, der über Feld geht, soll unter anderm «einen *eser*» haben. Gutleute—Ordn., 169.

Ess, neutr., Ass der Karten und Würfel. — «Auff dem wirffel stat ein aug. der heist ein *essz*». Guldin Spil, 48. — «Es gat denen gleich wie einem Bretspiler, der bedörfet das er spart und Tauss und *Ess* würf, so würft er sechs und Zinck, so spricht er dann: der reich Herbst wil mich verderben». Geiler, Ev. mit Ussl. 36 a; Brös. 2, 84 b; Pred. über Maria, 13 b.

Essend. 1. Zum essen bestimmt. — «Alle andere getregede und *essende* ding ... kleider, husrat, *essende* ding oder anders». Gutleute—Ordn., 159. etc. — «Fleisch oder vysch, oder was das ist desglichen von *essender* spisen». 1456. Golschm. Zunft, 41. — «Verlin oder desglich *essende* spise». 1482. Alte Ordn., B. 1.

2. Essend. fressend. Scherz, 359. — «Ein ligend pfand das sol ligen 14 tage in dem ... gericht. und ein *essend* pfand 8 tage; auch so sol der meier kein *essend* pfand nemen, er finde dan kein ligend pfand». Molkirch, 15 Jh. Weisth. 1, 695. — «Sind es tragende pfand, so soll er (der Meier) sie lassen 14 tag liegen; sind es aber *essende* pfand, so soll man sie 8 tag hinder dem vogt lassen stan und nit lenger». Entzheim. 15 Jh. Weisth. 5, 454. — Essende Pfänder sind Kühe, Pferde, etc.; liegende oder tragende (tragbare) sind Möbel, Ackergeräth, etc.

Esshaftig, essbar. — «*Esshaftige* oder trunkhaftige Dinge». 1478. Alte Ordn., B. 28.

Essig. S. *Aessig*

Essigen, nach Essig schmecken, sauer sein. — «Wenn man gen Sant Magdalenen gat, da ich gesin bin, in den Landen ist Gewonheit das man dir in eim Wirtzhaus Wasser und Wein auf den Tisch setzt, und sol keins nit; das Wasser sol nicht, es wachsen Frösch darin, der Wein *essigt* und ist verbrant; wenn man aber das Wasser under den Wein thut, so nimpt es im das *Essichen* und ist gut ze trinken». Geiler. Brös. 1, 67 a. — «O Weinschenck, was glorierest du in dem Reif vor dem Haus. das er mit Grünem besteckt ist. und der Wein den du verkaufest ist seiger, gebrochner Wein, *essichet*». Id., Narr. 69 a. — Zizim, bei den Rhodisern essend, «was süesz was das verschmaeht er, aber was da *essiget*, das asse er». Adelphus, Rhodis, G, 2 a.

Essung. Nahrung. — 2 sch. einem Knecht «pro salario und für *essung* einen tag». 1435. S. Thom. Fabrik.

Esterich. Fussboden. — «Tristanes cumpaniune — Die sazen uf den *esterich*». Gottfr. v. Str. 1, 154. — « ... und was der *estrich* in der stat und die büne... von golde». Nic. v. Strassb.

266. — «Den *estrich* er besäte» (mit Mehl). Gottfr. v. Str. 1, 208. — «Uf dem *esterich*». Feldname, grosse Strecke zwischen Adelshofen, 1329, und Reichstätt, 1352.

Estrichen, den Fussboden mit Steinen belegen, die Strassen pflastern. Scherz, 360. — «*Geestrichet*, stratum.» Herrad, 193. — In der Kirche der Johanniter ist «der hert noch zů *erstrichende*». Nic. v. Basel, 337. — Der Estricher «sol besorgen .. das *geesterichet* werde zů rehten ziten und gůt wetter ist». «*Esterichsteine*». 15. Jh. Alte Ordn. B. 19.

Estür, Aussteuer zur Ehe, Mitgift. Scherz. 282. — 200 Mark, die Junker Claus Bömelin von Mülhausen «zu rehter *Estür* lobte zů gende» seiner Tochter. 1345. Cart. de Mulh., 192. Etc.

Etkum, Hitze, Eifer. — «Ein guter *Etkum* und Iferen eins bescheidenen götlichen entbranten Ernsts, der dir entspringt aus dem Brant götlicher und christenlicher Lieb». Geiler, Bilg. 136 a. — «Zu dem ersten, wenn er etwas sieht das wider Gott ist, an im selber und an andern Menschen, so gat von Hitz und Inbrunst stracks in im uff ein Mügen: wenn das wenig wert, so würd daruss ein Schmertz; uss dem Schmerzen entspringt dann ein *Etkum*, ein Iniferen, ein Inmaseren, das du denn anfohest in dinem Gemüt inzufulen in dich selber». Ibid. 137 a.

Etkumen, verbum. — «Diser entbrant göttlich bescheiden Ernst, der . . . anfohet müglich *etkumen* und eiferen zu werden über das Übel und Unrecht das wider Gott den Herrn geschicht . . .» Geiler, Bilg. 137 a. — Ich muss mich entschuldigen, dass ich hier Grimm zu widersprechen wage. Wimpheling, in der Dedicationsepistel seiner Schrift de inepta et superflua verborum resolutione in cancellis (S. l. et a, 4°), berichtet, die Schwaben und besonders die schwäbischen Prediger hätten die Gewohnheit gehabt zu sagen: «der Herre was sprechen, er was gon, er was wandelen, er was gesund machen, er was lehren», statt: er sprach, er ging, u. s. w. (so auch Brunschwig). Wimpheling tadelt diese «barbaries» und fügt bei, auch Geiler habe sie verworfen. Sie bestand darin, darin den Infinitiv mit dem Hilfszeitwort sein zu verbinden; ähnlich, und noch barbarischer, ward er mit werden verbunden; woraus aber nicht folgt, dass er für ein Adjectiv galt. Geiler, obgleich er dagegen war, hat doch noch hie und da einmal in dieser Weise geredet, es sei denn, dass solche Stellen nicht ihm, sondern seinen Nachschreibern oder Herausgebern angehören.

Etkümig. S. *Ettekömig*.

Ette. S. *Atte*.

Ettekömig, Etkümig, hektisch. Scherz, 360. — Sie waren «alse gar liebelos, mager, dürre und *ettekömig* anezůsehende worden . . . Lo dich nüt wunder haben das wir *ettekömig* worden sint». Nic. v. Basel, ms. — «Er würd *etkümig*, es ifert und nagt in». Geiler, Bilg. 136 a. — Grimm, 3, 1174, sagt *etkum* sei «ein dunkles, schwieriges Wort, das nur in der Schweiz und im Elsass vorkommt». Er versucht, obwohl zweifelnd, eine altdeutsche Etymologie zu construiren. In Twingers Vocabularius steht: «*Ettekum*, ettica», d. i. hectica. In dem Vocab. von 1482: «*Ettkum*, Swintsucht, ethica». Dasypodius kennt das Wort nicht, aber es erscheint wieder bei Goll, 330: «Febris hectica, der Eticken oder «*Etkumm*». Schon Closener (Hegel. 1, 56) hat: «der Siechtage der da heisset Etica». Bei Diefenbach, 24, findet sich die Erklärung: «der swinend Siechtag». Aus Geilers Stellen geht hervor, dass er den Ausdruck figürlich nimmt und ihn einem Krankheitszustand entlehnt; man denke nur an die Hitze die einen Schmerz erzeugt, aus welchem ein Einmasern und Einfaulen entspringt. Man sehe ferner die Vergleichung des *etkümigen* Menschen mit einem Hund, der ein hitziges, entbranntes Thier ist. was herkömmt «von Hitz seines Houptes und Hirns», und der, wenn er in Wuth geräth, die Menschen anfällt und verwundet. *Etkum* ist also ursprünglich eine krankhafte Hitze, ein Fieber, und die einfachste Erklärung für das Wort wird wohl die sein, es für eine populäre Entstellung von *Ettike* zu halten, was selber eine Corruption von *hectica* ist. — Nic. Manuel sagt satirisch von der Messe, sie habe «Etikam, den schwynenden siechtag überkummen». Bei Grüneisen, Nic. M., Stuttg. 1837, p. 426. — Bei Moscherosch, 1, 113, liest man: «ich war warhafftig so müde, dass ich weder ohren noch augen mehr mocht aufffthun zu hören oder zu sehen, und offt so *eckkümmich* als ein lausz im kindbett». In der Anmerkung ist *eckkümmich* erklärt durch «übel gelaunt». Ist es aber nicht verdorben aus *etkümig*, und hat den nämlichen Sinn?

«**Ettekuchen**» sollen die Bäcker dreimal wöchentlich backen. 1493. Alte Ordn., B. 1. — Scherz, 360.

Etter, der das Dorf umgebende Zaun. Scherz, 360. — Es «engit dekein siner (des Abts von Ebersheimmünster) lüte, die innerhalp sines *etheren* gesessen sint, gewerff». 1320. Weisth. 1, 672. — Wer nicht «innewendig *etters* gesessen ist des dorfes, sol nit niessen an wunne noch an weide noch an der almende». 1429, Hüningen. Burckh., 68.

In folgendem ist *Etter* Zaun überhaupt: Der Hof von Gildwiller «soll sein umbgangen mit siben *ettern*, und ein well krützweiss über und über und ein in die lenge». 1394. Weisth. 4, 59.

Etterzehenden, Zehenden von Gemüse und Obst, die in den Hausgärten innerhalb des Dorfzauns oder der Ringmauer wachsen. Scherz, 361. — «Der *etterzehenden* innewendig der ringmuren». Ruffach, 1349. Weisth. 5, 383.

Etwar. 1. Irgend jemand. — «Darumb spricht der Herr: get *etwar* durch mich ein, der würt selig». Geiler, Schiff der Pen. 41 a.

2. Irgendwo. — «Tut mir ein brief *etwar* zu not, — so houf ich in um ein stück brot». Murner, Nb. 252. — «Hab ich aber *etwar* troffen». Ibid. 279.

Eussern, äussern, entfernen. — «Das ist zůmal unrecht und *ewssert* von got». Guldin Spil, 19. — «. . . von welcher art und eigenschafft sich die gemeinen menschen solten mögen on gefärlicheit *eüssern*». Zell, Collation, A, 3 b.

Ezzisch, **Ezzic**, Saat. Schmeller, 1, 167. — «*Ezzisch*, Sat, seges». Herrad, 181. — «*Ezzigeshag*». Truchtersheim, 14. Jh., der das Saatfeld umgebende Hag. — *Ezzisczun*, schon in der Lex Bajuv., tit. X, cap. 16.

F und V.

Fach, Abtheilung, speciell: Theil eines Bachs, den man das Recht hat zum Fischen abzusperren. — «*Fach*, heisset ein wassergût». Ebersheimmünster, 1381. — Während einer gewissen Zeit des Jahres sollen die strassb. Fischer «kein *fach* noch stellunge machen». 1449. Alte Ordn., B. 2. — «Ein *vachrecht*» in der Ill. Illwickersheim, 1518.

Faciletlin. S. *Fatzeletlin*.

Vackeln, flackern. — Es erschien einem ein Geist «in einer liehten flammen ... alzûmole *vackelnde*». Tauler, 148 (27).

Vadem, Faden. — Christus «kam blos an das crûze das ime ein *vadem* an sime libe nüt bleip». Tauler, 403 (70). — Die Haut ist «ein deckel des leibs, usz den *Fädemen* der sennen und der andern zusammengesetzt». Gersd. 1 a.

Fadenschein, fadenscheinig. — «Einer der ein beschabenes Mentelin an hat oder ein Rock der *fadenschein* ist». Geiler, Brös. 2, 54 b.

Vahl. — Der Meier von Nothalden soll geben jedem Förster und seinem Knecht, am Sonntag nach Martini, «ze essende drie *Vahlen*, der sullent sin zwo gesotten und ein gebraten.» 15 Jh. Weisth. 1, 683.

Vahs, Haupthaar. Scherz, 367, 1687. — «*Vahs*, caesaries». Herrad, 186.

Valant, Teufel. — «Der veige *Valandes* man. . .» Gottfr. v. Str. 1, 96. Etc.

«**Falewische**, favilla». Herrad, 181. *Falwisch*, *Felwisch*, noch heute in Baiern, besonders die Russflocken die aus der Flamme auffliegen. Schmeller, 1, 707; 2, 1042. Scherz, 385: *Felwisch*.

Falisen, Thürfalle, Klinke die das Schloss niederdrückt. — «5 ₰ umb ein *falysen* und ein blatte an die schultüre». 1423. S. Thom. Fabrik.

Fall, Todfall. Scherz, 367. Seigneurs et villages, 69. Mortuarium, das beim Tod eines Eigenmannes an den Herrn abzugebende Vieh. — Die Herren «im tod went sie ouch hon den *fall*, — zu Nürenberg liesz man in (den Bauern) die wal, — hie liesz man sie den ritten hon, — e das man geb den *fal* darvon». Murner, Nb. 109. Darvongeben, aufgeben, darauf verzichten.

Faller. Scherz, 368, führt die folgende Stelle an, erklärt sie aber nicht. *Faller* scheint ein geringerer Wein gewesen zu sein, warum hiess er aber so? — Der Hauptkanne der Tucherzunft soll schwören «daz er den besten win sol holen umb sin gelt; wer es ouch das man einen gûten *faller* gebe ungeverliche, den sol er ouch den gesellen holen». 1400. Tucherzunft, 26. — Die Wirthe, wenn sie ein Fass anstecken, sollen «am dirten tage *valler* geben», in den Vorstädten erst am 5. Tag. 1453. Alte Ordn., B. 28.

Falsch, masc., Falschheit. — «An der prob wirt der *falsch* bald vermerckt». Capito, Treger, G, 4 a. — «Die Klüsznerin ward in irem *Falsch* begriffen» (ertappt). Geiler, Höll. Leu, d, 1 b. — «Ich sih üwern *Falsch*». Id., Post. 2, 20 b. Etc. — «Von *falsch* und beschisz». Brant, Nsch. 97. Kap. Überschrift — «Sellig . . . der sich vor *falsch* jetz hüten kan». Ibid. 98. Etc. — «. . . durch dinen *falsch*, durch din glosieren — uns armen bi der nasen füren». Murner, Nb. 78. — «. . . das er nit merckt den *falsch* und list». Id., 4 Ketzer. G, 4 b. Etc. — Das trojanisch «pferd geöffnet hat den *falsch*. . .» Id., Virg. E, 5 a. Etc.

Fälteln, in Falten legen. — «Das *feltlen* oder flechten des hars». Blindenf. A, 4 b. — «Ein frantzösisch hembd, fin gefeltelt». Murner, Geuchm. D, 3 a.

Faltzen, um oder über etwas legen. — Verdammte im Tartarus, «gebunden und *gefaltzen* — hin an die grossen reder (Räder) sind». Murner, Virg. T, 4 a.

Valwen, fahl, welk werden. Scherz, 1689. — «Krut das *valwete*». Tauler, 212. (37). — Im Winter die Blumen «alle *valwen*». Altswert, 70.

Fan, masc., neutr. bei Murner. Fahne. Scherz, 367. Heute, bei uns, masc. — «Daz ich noch mit min selbes hant — Den *hervanen* in Irlant. . . müze ufgestozen». Gottfr. v. Str. 1, 89. — «Die juden machent den *vanen*» (die Stadtfahne). 2. Stadtrecht, Grand., O. inéd. 2, 214. — Stephanus trug «den ersten *martelerfan*». Verse, Briefb. — Bei Aufläufen, etc., soll der Wächter auf dem Münster «uszstrecken ein grosz *vane* wisz und rot». 15. Jh. Alte Ordn., B. 30. — «2 sch. 10 ₰ umb wis sidendûch den *fan* zû bletzen». 1417. S. Thom. Fabrik. — «Zum roten *fanen*». Hausname, Strassb. 1346, Colmar 1429. — «Hie flügt das evangelische *fan*». Murner, Luth. Narr, 75. — «Cristliche freiheit ist das *fan*». Ibid. 76. — «Der *fan* des Ordens» der Johanniter. Adelphus, Türk. F, 3 b. Etc. — «So einer in ein dorff und den *fan* uff der kirchen sicht. . .» Räthselb. a, 8 b.

Far, **Farb**, gen. *Farwes*, farbig. Scherz, 1690. — «Cristi baner, die ist *blûtvar* rot gemalet». Rulm. Merswin, ms. — Das Meer «nohe bi dem strite wart rot und *blutvar*». Kön. 377. Etc. — «*Einfar* dûch», einfarbig. 1401. Tucherzunft, 21 a. — «*Eschfar*», aschfarbig. Personenname: «der *Eschevarwin* hofstat». Strassb., 1328. — «*Eschfar* dûch». 1516. Tucherzunft, 126. — «Ein *vigelfar* blûme», violett. Villinger. — «Und waz sin antlit *fürfar* glenzende». Nic. v. Basel, 316. — «Der *gotvar* schin» der in die Seele fliesst. Tauler, 70 (14). — «Mit irme *gotverwen* liehte». Ibid. 419 (72). — «Ein *liehtvar* schönes blickendes schos». Nic. v. Basel, 237. — «Dise menschen also gar minnenkliche *lihtfar* schöne sint. . .» Rulm. Merswin, 9 Felsen, 102. Tauler, 419 (72). — «Ir *rosevarwer* munt». Gottfr. v. Str. 2, 102. —

«Rosenvar». Altswert, 89. — «Er was also gar bleich *totfar* anezûsende, alse were er usser eime grabe genummen». Nic. v. Basel, 181. — *«Erdesvar»*, erdfarbig. Donnerst. Brant., D. Ged 24. — *«Bleichfar* ward ir roter mund». Murner, Virg. n, 7 a. — «Ein *blutfar* pantzer». Ibid. c, 4 b. — Charons «schiff ist *eisinfar»*. Ibid. S, 2 a. — «Lilienblumen *purpurfar»*. Ibid. V, 4 b. — «Ir har war vornen *blutfarb* gantz». Ibid. E, 1 b. — *«Figelfarb* tuch», violett. Murner, Müle, F, 2 b. — «...und strelct ir das *goltfarb* har». Id., Geuchm. y, 1 a. — «Ir götlich har war *goltfarb* gantz». Id, Virg. B, 7 b. — Venus «sprach usz *rosenfarbem* mund». Ibid. F, 6 a. Etc. — *«Grünfar... Rotfar... Schwartzfar»*. Brunschw., Dist. 34 b; 44 a; 33 b. — «Bleich und *todtenfar»*. Adelphus, Pater Nost., A, 4 b.

Far, Phar, Pfar, Pfor, Stier. Scherz, 1116, 1202. — «Der Vogt sol dem dorfe geben einen *far»*. Dettweiler, 1380. Weisth. 5, 482. — Der Abt von Murbach soll «der geburschaft geben einen eber und ein *varr»*. Bühl, 15 Jh. Weisth. 4, 126. — Der Abt von Münster «sol haben in sinem hof einen *pharren»*. 1339. Als. dipl. 2, 167. — Derselbe sol geben «in den stal der gebursammi einen *pharren* und einen eber». Türkheim, 14 Jh. Weisth. 4, 209. — «Ein *pharren»*. Amerschwihr, 15 Jh. Hanauer, Constit., 344. — Der Meier von Ohnenheim soll haben «einen *pharren»*. 15 Jh. Weisth. 4, 240. — «Einen *pfarren»*. Boftzheim, 15 Jh. Ibid. 1, 680. — Aus dem Hof von S. Pült «sol gan ein *pfar* und ein eber». 15 Jh. Weisth. 5, 392. «Fleisch das von rindern und von *pfören* komet», sollen die Metzger verkaufen das Pfund «umb 8 helbeling». 14 Jh. Alte Ordn., B. 19. — «Rinder, *pforren*, küge». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — «Die *varrematte»*. Weyersheim, 1382. — «Die *phorrmatte»*. Sundhausen, 14 Jh. — «Sie ist nit dorumb din Fraw ... das ir mit einander sollent leben als Äber und Moren, *Pforen* und Küg, süwisch und vihisch». Geiler, Post. 3, 47 a. — «Und wie ein jedes dorff ein pfar, — also hab ein jedes dorff ein *far»*. Murner, Luth. Narr., 52. — «Und hab so vil in mir der narren, — me dann alle dörffer haben *farren»*. Ibid. 16. Etc.

Far, Gefahr. Benecke, 3, 267. — «Wol weisz ich das euwer vil seind, die bei Christo und seinem wort gern alle *far* bestanden hetten». Butzer, Weiss. K, 2 b. — «... gemeine statt in solche *far* füren ...» Ibid. K, 2 a.

Var, fem., die Fahrt auf dem Fluss. Scherz, 1691: jus navicularium. — Bischof Walther klagt: die Strassburger «werten uns unsers gotshuses eigene *var* unde die offene straze». 1261. Urk.-Buch, 1, 356.

Var, neutr., Fähre. — «Nieman sol kein *var* über Rin haben twischen der Matren (Moder) und der Selse wand ein abbet des closters zû Selse; an deme seilben *vare* sulnt drie man sin die daz *var* verrichtent». 1310. Weisth. 1. 768. — «nebent dem wege zû dem *var»*. Truchtersheim, 1306. — «an dem *var* bi S. Arbogast». 1369. — «in dem *vare»*. Feldname, Innenheim, 1293.

Varch. plur. **Varher, Verher**, Schwein. Scherz, 1691. — «Nieman sol dehein *verher* in der stat haben, er entûn ez (sic) für den sweinhirten». 1. Stadtrecht Grand. 2, 77. — Wenn Eckern ist in den Wäldern von Selz, so sollen des Klosters *«verere* vorgan, und darnach solnt gan der burgare und der hubere *verere»*. 1310. Weisth. 1, 761. — Nach Auflesen der Eicheln soll der Herr «seine *farher* (in den Wald) triben ahtag». Pfeffingen, 1344. Weisth. 5, 37. — «Zû winterzit so man *verher* hartribet» auf den Markt. 1435. Alte Ordn., B. 24. — Die Bäcker sollen ihre *«vercher* nüt usser unser stat verkouffen». 1440. Ibid, B. 20. — «Gewend do die *verher* ligent». Ittenheim, 1418. — «Die *varchowe»*. Gries, 1290. — «Der *verherberg»*. Localität zu Strassburg, 1306. — «Das *verherbrûch»*. Zellweiler, 15 Jh. — «In dem *verherdrecke»*. Feldname, Bernhardsweiler, 1444.

Vardel, das franz. fardeau. Waarenballen. Scherz, 1691. — «Von dem *vardel* in den abganden schiffen 4. pfen.» Zoll. 1322. Als. dipl. 2, 128. — «Ballen, secke oder *vardele»*. 1401. Tucherzunft, 21. — «Ein *fardel»* Papier. 15 Jh. Kaufhaus-Ordn.

Faren, mit einem verfahren. Ben. 3, 245. — «Man sagt das sie unrechtlich hant an euch *gefaren* ...» Murner, 4 Ketzer. Vorrede.

Färlich, gefährlich. — «Es ist *färlich* einen so leicht urteilen». Zell, f, 1 a.

Färlicheit, Ferlicheit, Gefahr. — «Wie bringstu so grosz *ferlicheit»*. Murner, Virg. S, 3 b. — «... nit on gross schaden und *färlicheit»*. Zell, b, 2 a. — *«Ferlicheit* von falschen brüdern nit die geringst ist». Capito, Carlst. A, 4 b.

Fart. 1. Wallfahrt. — *«Färt* und Klosterwerk und der gleichen». Zell, R, 2 b; Q. 1 a. — Kirchen «dohin man *fert* thut». Butzer, Neuer., O, 4 a.

2. Mal. — «Eine nachtgall, die kam ein *fart* zu winterszeit zu einer ameissen». Blindenf. B, 2 b. — «Loth sündt durch win zur andern *fart»*. Brant, Nsch. 18, zum andern Mal. — «Vor zeiten geschahe es uff ein *fart* — das ein frow ein bapst wart». Murner, Bad. E. 5 b. — «Er wirts uns bieten also wol — uff ein *fart*, ein eintzigs mol». Ibid. L, 2 b. — «Ich bin auch dick und manig *fart* — gelegen also starck und hart». Murner, 4 Ketzer, M, 2 a. — «Nit ein mol, wol tusent *fart* ...» Id., Bad. H, 1 a; O, 4 a.

Farweg, Verwieg, der schiffbare Teil im Fluss, oder Arm des Flusses, der der Schifffahrt diente. — «Fluvium commune, vulgo dictum *verweg»*. 1400. — «Ein ziegelofen bi den bedecketen brucken ... zwischent dem *verwege* und dem mülgiessen dem herren v. S. Thoman». 1366. — Ein Haus in der Spitzengasse, «stosset uf den *farweg* der Brüsche». 1466. — Wenn die Fischer Netze stellen, sollen sie «das dirteil des besten *fereweges»* offen lassen. 14 Jh. Alte Ordn., B. 18.

Vas, Vass, Fass, Gefäss. Scherz, 1698. — «Ein *glasevas»*. Gottfr. v. Str. 1, 172. Etc. — «Siberin *trinckvas»*. Tauler, 144. (27), — «Die guldin *vas»* des Tempels. Ibid. 350 (61). — Sehr oft: Fass für Wein oder Waaren. — «Das Schiff ... wiewol es ein gemein *Vass* und Auf-

enthaltung ist aller Güter . . ., doch so sind nit alle Ding geschickt gleich darein zu geen». Geiler, Schiff der Pen. 10 a. — «Chore das wihrouch *fasz* rürt an, — und starb . .» Brant, Nsch. 72. — «Andronicus nam gulden *vasz*». Ibid. 49. — Chorineus «die bein fieng zamen lesen an, — und thet sie in ein kupferin *fasz*». Murner, Virg. R, 7 b.

Vasant, Fasan. Scherz, 1698. — Die Vogler sollen geben «einen *vasanthan* umb 16 ₰, ein *vasanthûn* umb 14 ₰». 1381. Heiml. Buch, f°. 44. — Item, 15 Jh. Alte Ordn., B. 12. — «Zum *vasande*». Strassb. Hausname, 1343. — «*Fasant*, rephiener und die reier». Murner, Luth. Narr, 34.

Fasel, männliches Thier, das zur Zucht dient. Scherz, 374. — «Die zehendherren sollen den von Breinsheim *vasel* genug geben, nemblich varr und eber, under ir vihe». Printzheim, 15 Jh. Weissh. 5, 475. — Auf dem Hof von Grusenheim sollen sein «ein *phaselrint* und ein eber». 1320. Weisth. 1, 674. — «Ein *vaselrint*». Romansweiler, 1344; Ingweiler, 15 Jh. Weisth. 5, 455. 491.

«**Vasen**, vel zosen, fimbriae». Herrad, 191. Scherz, 1698. — Cuscuta epithymum. Kirschl. 1, 527. — Franze am Rocksaum: Die Frau «gieng hindenan hinzu und berürt den Soum oder die *Fassen* seines Kleides . . . Die Juden hattent besundere Söum unden an den Kleidern, welche Söum gewesen seind wie die Söum an den Stolen, als *Sidenfassen*» Geiler, Post. 3, 106 b. — «Mit *fäszen*» eine Salbe in eine Wunde thun. Gersd. 21 a. — «Epitimum, die *faszen* uff dem Kle». Ibid. 91 a.

Fäser, fem. — Auf der First im Münsterthal «sollent die hûber han eine truckene hütte und einen beslutzigen stal dem vihe, und eine beslagen *fäsere*, da sollent sie (das Vieh) sin uff den winter». Metzeral. 15 Jh. Weisth. 4, 199.

Fassen, bekleiden. — «Der lütpriester . . . sol sin (beim Ding) *gefasset* ze fuchseme werke oder ze künigelme». Bühl, 14 Jh. Weisth. 4, 125. — «Der lütpriester . . . *gefasset* in wiltwerke». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 91.

Vaste, sehr, comp. *Vaster*. Scherz, 1694. — Christo «bevalch si harte *vaste* — mit gebete und mit vaste — al ir angest und ir not». Gottfr. v. Str. 1, 218. — «So er ie harter dannen floch — so minne ie *vaster* wider zoch». Ibid. 1, 15. — Eine Frau «waz *vaste* belümet für unvertig». 1353. Heiml. Buch. f o. 6. — Eine Frau «wart alse gar *vaste* weinende, das sü vor weinende ein wort nüt me möhte haben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 41. Etc. — «Das hündelin . . . bal gar *vaste*». Nic. v. Laufen, ms. — «Er det also erschlieffe und russete gar *vaste*». Märlein, 20. — «Nu begunde er vil *vaste* siechen». Els. Pred. 1. 192. — Würtembergische Grafen «staltent sich wider den kunig (Rudolph) wie sü ihn mohtent vertriben . . ., und rüstent sich deruf *vaste*». Clos. 46. Etc — «Do schrey eine gans so *vaste* uf dem capitolium, das der houbtman erwachete». Kön. 322. Etc. — «Es geriet sü gar *vaste* betrüben». Villinger. Etc. Etc. — «Ein *fast* schöne und gût gebet». Gebete, 15 Jh.

Vatten, plur. Benecke. 3, 201, hat es als plur. von *Vade*. Zaun; im folg. wohl für Fesseln. Vergl. das engl. fetter, Fessel. — Ein Ritter sagt zu einem Gefangenen, der ihn bittet nach einem seiner Freunde zu senden, er wolle es thun, «abir din geselle mûs dich in andern *vatten* ligende vinden, wanne du nû tûst». Nic. v. Basel, 142.

Fatzeletlin, **Faciletlin**, **Facillet**, Halstuch, Schnupftuch. Scherz, 376. — «Ein *fatzeletlin*». 1499. Inventar des Ludw. v Odratzheim. — «Die *Faciletlin*, die Rotzthüchlin». Geiler, Brös. 1, 96 b. — « . . . die etwann den Weibern liebkosen und schmeicheln und über Tisch fürlegen, Maylen oder *Faciletlen* schencken und dergleichen». Id., Schiff der Pen. 19 b; Baum der Sel. 6 a. — «Dann gibt sie im ein *facillet*, — das vier schwarzer trasen het». Murner, Nb. 36. — « . . . was sie geschencket het: — zwei, dry, fier, fünff *facillet*, — zwei hat er an die knüw gebunden, — und eins umb sinen hals gewunden. — auch in den latzen eins gestossen .., das fünft trug er in sinen henden . . ., der gouch, der *facilletlis* man». Id., Geuchm. x, 1 b. Etc. — Mittellat. facitergium (Ducange, 3, 180); ital. fazzolette. Dasypodius: «*Faceletlin*, sudarium». Goll, 264 «Strophiolum, *Fatzenetlin*». Heute noch im obern Schwarzwald. *Fatzenetli*, Hebel, 2, 257; und in Baiern, *Fatzenetl*, Schmeller, 1, 597. S. auch Schmid, schwäb. Wört., 188.

Fatzen, vexare, plagen, belästigen. — «Der Teufel *fatzet* dich und ficht dich an». Geiler. Emeis 53 b. — «Wir lesen von einem Menschen in dem Evangelium den der Tüfel *fatzet*». Ibid. 57 b. — «S. Paulus der wart *gefatzet* von dem Teufel». Ibid. 61 b. Etc. — Der Hauptmann von Capernaum sprach zu Christo: «Herr, nit wellest umbgetriben oder *gefatzt* werden». Luc. 7, 6. Vulg.: «domine, noli vexari». Geiler, Post. 1, 27 a. — «Der ist ein Narr, der gott veracht . . ., — und meint er sy den menschen glich — das er schwig, und losz *fatzen* sich». Brant, Nsch. 84. — « . . . die sint nit würdig der gesatz, — oder das man sie ler und *fatz*, — doch gehören sie in narren zal». Ibid. 93. — Wir wollen den Murner «zu dot *fatzen*». Murner, Luth. Narr, 65. — Die Lutherischen wollen alle zu Narren machen und «mit solchem *fatzen* herumtreiben». Ibid. 15. — Cäsar wirft den Helvetiern vor dass sie «die Allobroges beschwert und *gefatzt* hetten». Ringm., Cäsar, 12 a. — Cäsars Feinde ihn «understunden zu *fatzen* und betriegen». Ibid. 126 a. In Schwaben: spotten. Schmid, 183. Im Bairischen ist *fatzen* nur noch üblich im Sinn von zum Besten haben, ärgern durch scherzhafte Reden oder Handlungen, Schmeller 1, 579, so wie wir sagen vexiren. So haben es Dasypodius: «*Fatzen*, irridere», und Brant (s. oben). Zarncke. 431, meint das Wort «hänge wohl mit facetus zusammen».

Fatzung, vexatio. — «Vexatio dat intellectum, *Fatzen* gibt Verstentniss, und was ist die Straf dann ein *Fatzung* die machet dem Menschen Verstentniss? Ja, wenn die *Fatzung* zimlich und mässig ist». Geiler, Ev. mit Ussl. 23 a.

Vech, Veh, Vehe, bunt, besonders von buntem Pelzwerk. Scherz, 377. — «*Vech*, polymitum (pallium)». Herrad, 189. — «Tunicae suffaratae cum vario, vulgo mit *vehefûtern*». 1408. Hist. de S. Thomas, 130. — «Ein arrasmantel mit einer *vehen* vedern». 1450. S. Thomas-Fabrik. — «Zum *vehen* kugelhût». Strassb. Hausname, 1331. — «Zum *vehen* mantel». Id. 1429. — «Neurent war wie die junkfrawen *fech* und seydin tragent». Guldin Spil, 68. — «Ich trag Vech und habe *vehe* Federn under den Menteln gefüttert». Geiler, Bilg. 172 b.

Vech. Vehe, Fech, Hermelin. — «Ich trag *Vech*». Geiler, Bilg. 172 b. — «Etlich hetten sich bekleidet mit *Fech* als die Thumherren». Id., Ev. mit Ussl. 158 a. — Die Geisterinnen, «wenn man gegen in geet so schlahen sie den Mantel auf, das die Seid und das *Fech* harfürgeet, und wenn sie in iren Häusern sind, so thunt sie die seiden Schauben an und hencken die Ketten für und sprechen denn: ey es schadt nit, es ist nit Sünd, es sichts nieman». Id., Has im Pf. A, 4 a.

Fechten, präf. *facht*. — Ein Schild «mit ertz gemacht, — damit Abantes vormals *facht*». Murner, Virg. H, 6 a. — «Eryx dein bruder damit *facht*, — als er mit Alcides thet ein schlacht». Id. P, 1 b. — Etc.

Feddermuss, Fledermaus. — «Wie ein *Feddermuss*, die ein dunckel blöd Gesicht hat und allwegen ussflücht in der Dunkle am oben spot...» Geiler, Post. 3, 21 b.

Feden. Vergl. Gefäde. — Einen Übelthäter soll man dem Gericht überliefern «als gefeset und *gefedet* als er wirt begriffen». Kembs, 1383. Burckh. 148.

Veder, flaumiges Pelzwerk, als Unterfutter in Kleidern, das altfranz. penne. — «Ein arrasmantel mit einer vehen *vedern*». 1420. S. Thom. Fabr.

Federkluber. Brant, Nsch. 61. S. *Federleser*.

Federlesen, schmeicheln. — «Er muss jederman den Kutzen streichen und die *Federn* von dem Ermel *lesen*, ihm schmeicheln». Geiler, Ev. mit Ussl. 148 b; Post. 3, 43 a. — Wenn du eine Frau «anlachest und Gauckelwerk treibest oder ir *Federlin ablisest*...» Id., Sünden des M. 32 a. — «Muss jederman iren *federlesen* und adulieren». Id., Narr. 24 b; Sünd. d. M. 2 b; 31 a, nebst dem das Wort erklärenden Holzschnitt, wo einer einem vornehmen Herrn die Federn seines Falken vom Ärmel abliest, um sich ihm angenehm zu machen.

Federleser, Schmeichler. — Die Schmeichler «habent vil Namen, sie heissen die Falwenhengstschreicher, Kutzenstreicher, Kreidenstreicher, *Federleser*». Geiler, Narr. 195 b; Sünd. d. M. 81 a. Etc. — Steinhöwel, 182, hat *Federkluber*.

Federspil, zum Vogelfang abgerichteter Vogel, zahmer Falke. Scherz, 378. 1711. — Falken «und ander schone *vederspil*». Gottfr. v. Str. 1, 32. Etc. — Will der Vogt nicht «hund oder *federspil* darbringen, mag er das underwegen lassen». Niederranspach, 1449. Burkh. 162. — Während einer gewissen Jahreszeit soll man «dehein velthun noch vasant vohen... one mit *federspil*». 1459. Alte Ordn., B. 1. — «Man spricht gemeinlich, einem girigen *Federspil* ist gut locken». Geiler, Post. 2, 36 a. — «Die pflegen irs Leibs und warten sein als einer seins *Federspils*». Id., Selenp. 228 a. Etc. — Ein Narr «wenn er wisheit pflegen will, — so ist ein gouch sin *federspil*». Brant, Nsch. 11. — «Hund, vogel, *vederspil*...» Ibid. 73. — Der Adel solle «keim *federspil* ein schell anhencken». Murner, Luth. Narr, 50.

Federwat. S. *Wat*.

Veget, Vegot, Kehricht. Scherz, 379. — Man soll «kein *vegotte* usz in die strasse schütten». c. 1311. Urk. B. 4, 2, 35. — «Zwen kerriche mit *vegotten*». 1416. — «5 ₰ die *fegote* bi der Kirchentüren uszûfürende». 1417. — «4 ₰ den knehten zû vertrinken, den wûst und *vegotte* ufzûhaben und enweg zû füren». 1423. S. Thom. Fabr. — «*Veget* (aus den Häusern) in die Gassen geschüt». 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — «Wir seint gleich als der Wust und die *Fegeten* hinder der Thür, die man usshin würft, peripsima». Geiler, Emeis, 62 b. — «Brächt dir einer einen Sack der vol *Feget* und Unflates wer...» Id., Selenp. 120 b; Bilg. 78 b. — «Deren (der Welt) wir ein *fäged* seind». Hedio, Ablehnung, b, 2 b. — Dasypodius: «*Feget*, rejectamenta, peripsemata». Schmid, schwäb. Wört. 187.

Fegteufel, Plaggeist. — Ein Mann der eine böse Frau hat, — «hell und *vägtüfel* hat genug». Brant, Nsch. 64. — S. Zarncke, 405, andre Stellen.

Vehen, hassen, anfeinden. Scherz, 1711. — «Ist ouch dehein scheffel *gevehet*, den sol er (der Vogt) geleiten drie milen dar und dannen». Haslach, 1336. Weisth. 1, 700. (Hat ein Schöffe Feinde zu befürchten.)

Feiel, Fiol, eigentlich viola, aber immer Bauernfeiel, stercus. — Eine Sau, die in einen Garten kommt, «findet sie ein Bauren-*Feiel*, und Kegel, denn stosset sie das Maul darein und hat me Lust in dem Bauren-Kegel dann in Vieloten oder in andern Blumen». Geiler, Selenp. 228 a. — «Wenn man ein Suw frogte, ob sie lieber wolt den Ranss in einen Sack mit Neglin stossen oder ... lieber in ein Buren-*Fyol* ..., sie spräch sie wolt in lieber stossen in den Buren-*Fyol*». Id., Post. 3, 79 b. — «Ein Bauren *Veiol* gehört in die Privet oder Sprachhaus». Id., Trostsp. L, 3 a. Pauli 100 b.

Feifel, Art Pferdekrankheit. — «Grose *feifel* und die hindschen». Murner, Luth. Narr, 46. — «Got gebe im die *Feifel*»! Fries, 16 a.

Feifelterlin, Schmetterling. — «Diese *Feifelterlin* fliegen überal darafter, sie wachsen überal; wenn man fert oder auf einem Rollwagen sitzt, so sicht man wol das etwann hundert einsmals aus einer Lachen fliegen». Geiler, 3 Marien, 21 b; Geistl. Spinn. N, 4 b. — Altd. *Fifaltara*, mhd. *Veivalter*. Später ging die erste Sylbe verloren und es blieb nur Falter zurück, aus dem man dann Zweifalter, Nachtfalter etc. machte. — Neben *Feifelterlin* erscheint in den Geilerschen Pre-

digten auch eine, offenbar mehr populäre Form, die das Anfangs F in Pf, und das T zuweilen in D verwandelt: *Pfeifholter*, *Pfiffholder*. — Der Seidenwurm «gewint Fettich und würt ein *Pfeifholter*». Ev. mit Ussl. 19 a.— «Lauf den *Pfiffolterlin* noch umb irer Farb willen, und wan du sie ergriffst, so ist nüt do, es ist zu Esch worden». Bilg 54 a. — «Die Frawen gleich als ein *Pfeifhölderlin*, die ze Nacht umb ein Liecht fliegen, und meinen es sei etwas, und verbrennen sich selber». Brös. 1, 36 b; Post. 3, 26 a; Arb. hum. 58 b. — Gemma: «Papilio, ein Summervogel, oder *Pfyffolter*. — Dasypodius: *Pfeiffholter*, papilio». — Ebenso Goll, 378. — Noch heute wird hie und da im Elsass, auf dem Lande, *Pfiffholder* gesagt (zu Barr und in der Umgegend); in der Schweiz ist das Wort noch allgemein im Gebrauch.

Feig, verächtliche Geberde. — «Gewonheit der Walhen . . . den daumen durch zwen finger stossen, das heisst ein *feig*». Pauli, 262.

Veig. 1. Gefährlich. Scherz, 380. — «An dirre *veigen* lantwer» ward er erschlagen. Gottfr. v. Str. 1, 26. — «Min *veigez* schachzabelspil, — Daz ich immer hassen wil». Ibid. 1, 38. Etc.

2. Geil, unzüchtig. — «Bist du ein Weib, so gesell dich zu andern erbern und heiligen, und nit zu den *veigen* und unküschen». Geiler, Schiff der Pen. 23 b. — «Der Lust den du hast aus den *feigen* Worten und aus der Geilung». Id., Sünd. d. M. 63 a. — «Wenn ein Pferd so *feig* würt das es den der darauff sitzet abwürft, so hat es zu vil Futters». Id., Selenp 201 a. Etc. — «*Faig* und gail studenten» Adelphus, Pat. Nost. A, 4 b. — «. . . dardurch die irdischen glider zu *feyg* oder zu geyl werden». Zell, K, 1 b. — Der Prälaten «prachtiges, gemachsames, *faiges*, mutwilliges leben». Butzer, Neuer. B, 1 b. — «Ewer eigner *feyger*, mutwilliger . . . leib». Ibid. D, 2 a.

Feige. S. *Fige*.

Feigel, **Feiel**, Feile. — «Eerabschneider seind die *Feigel* mit denen man den Rost dannen feigelt, sie feigeln den Rost ab der Sünden von den guten Menschen». Geiler, Sünd. d. M. 33 a.; Narr. 89 a. — «Der Weiszman spricht: die Wort sollen vorhin kummen zu den *Feielen*, ee dann sie auszgond von deineme Mund». Id., Sünd. d. M. 81 b. — Goll, 221: «Lima, *Feigel*»; so noch heute.

Feigeln, feilen. — S. die obige Stelle aus Geiler. — Einige, das Holz «*feigleten*, und was *abgefeiglet* war, mit wasser mischeten». Murner, Gayac, 417.

Veigen, tödten. Scherz, 380. — «Ei, waz da gůter knehte — Gevellet und *geveiget* wart». Gottfr. v. Str. 1, 25.

Feigkeit, **Feigheit**, Geilheit, Unzucht. — «Weiche, zarte und hübsche Kleider ingeberend Ueppigkeit des Gemüts und *Feigheit* des Fleisches». Geiler, Selenp. 39 a; 226 a; Sünd. des M. 62 b. Etc. — «. . . zu üppigkeit und *feygkeit* ursach geben». Zell, m, 4 a. — «. . . das nit unser almusz ein ursach sei vilen zur *feigheit*». Brunfels, Zehnden, c, 1 b.

Feist. Scherz, 382. 1. Fett. — «In der alten ê was den priestern verbotten das sü das *feissete* von dem geopferten fleische nüt soltent essen». Tauler, 409 (71). — Jeder Bäcker «mag 12 magere und 12 *veiste* swine haben». 1440. Alte Ordn., B. 20. — «*Veisset* fleisch». 1435. Alte Ordn., B. 24. — «Ein Theil der Menschen dienent Gott als die Hund irem Herren sitzen und gond uff den hindern Füssen umb ein *feisst* Bein, alleweil das Fleisch daran ist». Geiler, Baum der Sel. 11 a. — «Dem Schaf ist gesund dürre Weid, und *feisste* Weid ungesund». Id, Irrig Schaf, A, 5 b. — «Die Teller.. seint schmutzig und *feisst* und wüst». Id., Bilg. 206 a. — «So die Hend *feisstig* oder schmutzig werden, so wüschen sie sie an die Kleider». Id., Narr. 50 a. Etc. — «Es macht sein Hertz *feisst* in Andacht». Id., 8 Marien, 31 b. — Seh zu dass du nicht «frissest alles *feisst* allein». Brant, Thesm. c, 2 b. — «Wer wins und *feisst* dings flisset sich . . .» Id., Nsch. 19. — «Wer hie züht ein *feissten* wangst . . .» Ibid. 83. — «Der schriber musz ein buren han der *veisst* sig . . » Ibid. 77. — «Ein *feisster*, schlechter, bürscher man». L. c. (ein reicher, einfacher Bauer). — «Desselben kuw ist jetzund *feisst*, — der allen fund und schalkheit weiszt». Murner, Bad. E, 5 a. — «Darumb lob ich doch sant Martin, — der gibt uns *feiszte* gens zum win». Id., Luth. Narr, 57. — Eine «*feiszte* suppe». Id., Ulensp. 9. — «. . . und schüttet das *feiszt* öl auff sie». Id., Virg. R, 8 a. — «Den grund hat er da *feiszt* gemacht mit des selbigen vihes blut». Ibid. L, 2 b. — «. . . da ein *feiszter* altar stat» (von Fett getränkt). Ibid. Z, 7 a. «Gleich wie der *feiszte* Nil — das feld alles begeusset vil». Ibid. d, 2 b. — Ein Bundschuh «*feiszt* geschmieret wol». Murner, Luth. Narr 103. — «*Feiszter* lufft» (coelum densum). Id., Gayac, 438. — Ein Advokat schwelgt mit dem was er von einem «*feiszten* puren» bekommen, um dessen Sache zu vertheidigen. Id., Nb. 81. — «Das ist das best uff disen sachen — das sie den pfarrherr *feisster* machen». Ibid. 126. Etc. — Thiere «von *feiszter* substantz». Brunschw., Dist. 18 b. — «Ettlich leut seind grosz und dick aber nit *feiszt*». Fries. 27 b. — «Bier macht *feiszt* lüt». Ibid. 45 b. — «Ist das schaff *feiszt* oder mager?» Pauli, 64. — «Ire rinder seind *faysst*». Nachtig., Psalter, 371. — «Mein alter sol bei *faisstem* öl sein». Ibid. 236.

2. Fruchtbar. — Joseph träumte «wie syben *veiszte* aher vol kornes binander standent». Kön. 258. — «Der berg gottes ist *faiszt*, es ist ein berg wie ein kesz zamen gerunnen». (Mons pinguis, mons coagulatus. Ps. 68, 16. 17.) Nachtig., Psalter, 163.

Feiste, **Feissikeit**, **Feisstheit**, fem. Fettigkeit, Fett, Fruchtbarkeit. — Gott gebe dir «von der *veissete* der erden überflüssikeit der frühte». Kön. 254. — Die gebratene Taube «muss mit der *Feisste* begossen werden». Geiler, Arb. hum. 98 a. — «Es ist ein Underscheid zwischen Schmaltz und *Feiste;* das Schmaltz macht man aus den Netzen die inwendig seind im Leib, aber die *Feisste* ist am Fleisch». Id., Has im Pf. D, 4 a. Etc. — «Esset das

Gut, so wirt sich euer Sel erlustigen in *Feistikeit*». Jes. 55, 2; Geiler, Schiff der Pen. 45 b; 3 Marien, 54 b. Etc. — Ulenspiegel «fand niergen *feisste* in dem schrank». Murner, Ulensp. 65; 93. — «. . . auch sei die speisz on *feisste*». Id., Gayac, 488. — «Die *feisste* (des Gayac) schmackt als terpentin». Ibid. 416. — «Die *feisztin* oder schmaltz». Fries, 33 a. — «Deine felder werden mit *faisste* erfüllet». Nachtig., Psalter, 157. — Will man ein Thier distillieren, so soll man «alle *feistikeit* darvon thun». Brunschw., Dist. 15 b. — «Das nechst under der hut ist die *feistigkeit*». Gersd. 1 a. — «Gesalbt mit öle oder anderer *feisztikeit*». Ibid. 74 b.

Feisten, pedere. Schmeller, 1, 177. — Kleine Hunde «sein niener zu gut, dan zu *feisten* hinder dem offen». Pauli, 180. — «Ein frag: wölchs das best und gesündst seittenspil sei. Antwurt: *feisten*, das kompt von den dermen darusz man die seiten macht». Räthselb., a, 7 b.

Fel, Fell, Haut. Scherz, 1718. — «Wirt ein man gefangen umbschuld . . ., so sol man jme schniden zwo gassen . . . durch das houpt, *fele* und fleische». Bergheim, 1369. Weisth. 4, 246. — Vergl. *villen*.

Felber, Weide. Schmeller, 1, 710. — Felbe, salix alba. Kirschl. 2, 65. — «Weisse wilgen, den man *felber* spricht». Brunschw., Dist. 121 b. — «Wir haben an die *felberbäume* unsere saitenspil auffgehenckt». Nachtig., Psalter, 356.

Velboum, Fallbaum, Schlagbaum an Bannscheiden. — «Bi *velboume*». Westhausen, 1265. — «Wenne eines bischofs (von Basel) jeger kunt uff die hochstrasse, so sol er die hunde ufbinden und nüb fürab lon louffen. Were aber dass er fürab keme, und keme danne des lantgrafen jeger, der mag des bischofs jeger fan und mag ime den rehten tumen abschlan an dem *velboume*, das ist sin recht». Kembs. Burckh. 148.

«**Feldrysz**, oder lewenzan, dens leonis». Gersd. 90 b. — Taraxacum officinale. Kirschl. 1, 396.

Velletor, Fallthor, so viel wie *Velboum*. — «Via quae *velletor* dicitur». Königshoffen, 1220; der Weg hiess so, weil er vom Fallthor ausging. — «Zu *Velletor*». Kienheim, 1393.

Fellig machen, zum Fall bringen. — «Wenn der Teufel einen geistlichen Menschen *fellig* macht, so fallent fil in im die sich daran ergerent». Geiler, Höll. Löw, A 5 b. Etc.

Velm, stupor. Schmeller, 1, 715. — «Diz ducht mich ein wunder mer (Mähr), — Es bracht mir wunderlichen *velm*». Altswert, 21.

Felseht, adj. von Fels. — Ein «*felsehter* hoher berg». R. Merswin, 9 Felsen, 65.

«**Velwe**, salix». Herrad, 188.

Vende, **Fend**, masc., ahd. *fendo*, Fussgänger, speziell: Bauer im Schachspiel. Scherz, 385. 1716. — Kön. 283. — Auf dem Schach sind «acht *fenden*, die uns bedeuten die dienstleut oder amptleut». Guldin Spil, 37. Etc. — Personenname: «Johann *Vende*». Hausbergen, 1266, Etc. — Junker «Niclaus *Vende*» von Wihersheim, 1311. — Es ist das Wort *fant*, Knecht, woher auch fantassin.

Venre, Fähnrich, Bannerträger. Scherz, 1717. — «*Venre*, signifer». Herrad, 194. — Rudolph von Habsburg «was ein leiter und ein *venre* der stete zů Strosburg». Closener, 42. Kön. 449. — Otto von Ochsenstein, «der hertzog Obrehtes *venre* was». Clos. 61. — «In dem velde bi dem *venre*». Düttelnheim, 14 Jh. Bei Äckern, die einem Bannerträger gehörten.

Ver, **Vur**, **Vor**. Verkürzung von *Frowe*, als ehrendes Prädikat dem Namen vornehmer Frauen oder Jungfrauen vorgesetzt. — «*Vern* Hitzelin kelre». Strassb., 1240. — «*Vern* Burgen gotzhus». Ibid. 1295. — «*Ver* Phynen spittel», das von Jungfrau Phyna, Schwester des Ritters Johann in Kalbesgasse gestiftete Spital. Kön. 739. — «Sü bittent für *ver* Metzen und Cuntzen». Tauler, 90 (90). — In einer Fabel: «do sprach der fuhs: *ver* katze, waz könnent ir?» Nic. v. Strassb., 293. — «*Vur* Lucgart», Frau des Heinrich von Sulzmatt, Burggraf von Str., 1270. — «*Vür* Ennelin von Pforzheim Ulin aptes frowe». 1409. Kön., Beil., 1026. — Der Gottesfreund, der seiner sinnlichen Natur den Abschied geben will, sagt: «*Vür* nature, nů gehabent üch wol». Nic. v. Basel, 208. — «Hug der Spiller und *vor* Ellin sin wurtin». 1294. — «*Vor* Demůt und *Vor* Junta von Hermoltzheim», Schwestern. 1295.

Fer, fern. — Es ist *fer* bisz zu sant Peter». Geiler, 3 Marien, 1c a. — Die Seele «in *ferren* Landen wonet, zu End der Welt, deszhalb das sie *ferr* von Gott ist». Id., Christl. Kün., aa, 2 b. Etc. — Es will einer ermessen «wie dieff und *verr* sich zieh das mer». Brant, Nsch. 65. — «Ob du gost wandlen *verr* und wit . . .» Id., Facetus, A, 5 a. — «Wirff sie *verr* von dir hindan». Id., Thesm. b, 1 a. — «. . . in nohen und in *ferren* landen». Id., Nsch. 75. — «ein *ferrer* weg». Id., Bisch. Wilh., 279. — «Darumb so sprich ich *ferrer*, wie hernach volgt». Id., Layensp. C, 5 b. Etc. — Alle Schleck «die *fer* und die nehe waren». Murner, Geuchm. i, 2 b. — «Wo du hin kumst in die lender *fere* . . .» Id., Bad. P, 3 b. — «Da sie nun schifften auff dem mer, — und gar kein erdtrich sahen *fer* . . .» Murner, Virg. N, 5 a. — «Wan got im nit entrunnen wer, — in himel gestigen also *fer* . . .» Id., Luth. Narr, 75. — «Die manlichen personen sollen zu der wiber erb gelassen werden, ob sie schon eins ser *ferren* oder witen grads weren». Id., Instit. 60 b. Etc.

Ferchfeind, Erzfeind, Todfeind; *Verch, Ferch*, Seele als Sitz des Lebens; also Feind der an die Seele, an das Leben will. — «Noch hest du dich vor einem Gesellen zu hüten, das ist dein eigen Blut und Fleisch . . ., er ist din *Ferchvyend*, was du wilt so wil er ein anders». Geiler, Bilg. 134 a. — «Het ich einen *Fergfeind*, ich wolt ims nit wünschen». Id., Selenp. 226 b; Post. 2, 105 a.

Ferge, Schiffer. — «Von Stund an schickt der Apt . . . dem Schiffmann oder *Fergen* ein Pfennig». Geiler, Sünden des M. 65 b; Irrig Schaf, A, 2 b.

Ferlin, Ferkel. Scherz, 386. — «Zwo moren, und die *ferlin* die von in koment». Fegersheim, 15 Jh. Weisth. 1, 709. — Man soll «dehein *verlin*» am Sonntag feil haben. 1482. Alte

Ordn., B. 1. Etc. — «So wir die Schwin, die *Ferlin* und die Moren vertriben wollen, und das des du gewont hast und dir liebt, so sollent wir Prediger nüt me und seind weder zu broten noch zu sieden». Geiler, Post. 3, 98 a. — «Mancher Betler, wenn du im zu essen gibst, wenn er gisset, so fert er darvon ungedankt, nit anders wie ein *Ferlin* von dem Trog lauft». Id., Emeis, 40 b. Etc. — Eine Sau mit ihren Jungen. «und seind die *ferlein* alle weisz». Murner, Virg. J, 1 b. — «Ein suw mit X iungen *ferlin*». Id., Ulensp. 24; 136. — «Es fügt sich das er (ein Priester) ein *ferlin* het abgenumen». Pauli, 164. Etc. — Heute *Färel*.

Vernent, Vert, Fern, Fernig. im vorigen Jahr. Scherz, 1760. — «Es ist hüre, und waz ouch *vert*». Gottfr. v. Str. 1, 163. — (Ich) «bin doch hüre nichtes wiser danne *vert*». Reinmar v. Hag., 4. — «Dise verblibent und sint rehte hüre also *vernent* und enwurt nüt drus». Tauler, 146, (27). — «An die stat do ich *vernent* was, do solte ich noch hüre». Nic. v. Basel, 330; 332. — Besonders in der sprüchwörtlichen Redensart: *heuer wie fern*, jetzt wie vormals; so schon bei Tauler (s. oben); so auch bei Geiler: «Wir seind eben Johannes *heuer als fern*, und ist nit gut in uns». Brös. 1, 32 b. Etc. — «Du bist *heuer als ferd*». Geiler, Geistl. Spinn. I, 6 b; N, 5 a. — «Umb der Materien willen der *fernigen* Jars». Id., Emeis, 6 a. — «Manchen dunckt, er wer witzig gern, — und ist ein gans doch *hür als fern*». Brant, Nsch. 36. — «Es ist, dann *värnig*, böser hür». Ibid. 89 (es ist schlimmer dies Jahr als das vorige). — «...Und blib ein narr ich *hür als fern*». Murner, Nb. 7. — «Und blibst ein esel *hür als fern*». Ibid. 40. — «So er doch lüchtet *hür als fern* — als ein dreck in der lucern». Murner, Schelm, e, 3 a. — «So bald er nun vom priester get, — so tut er was er *fernig* tet». Id., Nb. 170. — «Schirest du in (den Bauer), so geb er me — als er *fernig* tet und e». Ibid. 111. Etc. — Auch noch bei Luther, Tischreden, 221 b.

von **Ferniss**, von ferne. — «...Das er im von *ferniss* entgegen lief...» Geiler, Post. 3, 39 a; Arb. hum. 23 a. Etc.

Fersche, Fersen, fem., Ferse. — Gen. 3, 16: «Du würst auffsetzig sein irer *Fersenen*. Die *Fersen* ist das aussrest und nidrest Teil im Leib». Geiler, Höll. Leu, a, 3 b. — «Von den *Ferschen* bisz zur scheitel...» Butzer, Neuer. B, 1 b.

Fertzen. Kurtz, 217: rösten. Grimm, 3, 1554: pedere. Keine der beiden Erklärungen scheint passend zu sein: «Wir fröwen uns von gantzem hertzen — das ir erledigt sein der schmertzen; — jetz mögen ir euch wol lon blaw *fertzen*, — und mögen jetz mit guter ruwen — zu euch setzen und mitfügen — gretlin, ketterlin...» Murner, Luth. Narr, 54.

Fesen. Vergl. die Stelle bei *Gefäde*, wo statt *gefeset*, *gefasset* steht. — Einen Übelthäter soll man dem Gericht überliefern, «als *gefeset* und gefedet als er wirt begriffen». Kembs, 1383. Burckh, 148. Ich vermuthe dass *Fassen*, *Fesen*, hier kleiden bedeutet. S. *Fassen*.

Fesen, Fasern, dünne Spreu. — «Sprüwer, klien, *fesen*, kern». Murner, Nb. 175.

Fesselot, Büschel Fasern, charpie. S. *Fase*. — «*Fesselot*» in eine Wunde «gelegt». — Eine Salbe «auff *Fesselot* gestrichen». Brunschw., Chir. 38 a; 121 b.

Festenen. 1. Befestigen. — «Da giengen sie hinweg und *festeneten* das Grab und zeichneten den Stein». Geiler, Ev. mit Ussl. 78 b. — «Die Kunst sol mit Stanthaftigkeit *gefestnet* sin». Id., Bilg. 144 b. — «Der Herr het sein Angesicht *gefestnet* und stiff gestelt oder gerichtet gon Hierusalem». Id., Post. 3, 78 a.

2. Gründen. — «...Der sein Sach *gefestnet* hat uff Laster». Geiler, Selenp. 52 b.

Festenung, Befestigung, Bestätigung. Scherz, 389. — «...dur ein gewar urkunde und ze einer rehten *festenunge* dirre vorgeschriben dinge». 1297. Als. dipl. 2, 67. — «Dez zů einer stetten *vestenung* und bestettung ... hant wir... unser ingesigel...» 1405. Ibid. 2, 313.

Fettig, Fittig, Flügel. Scherz, 1800. — Heuschrecken, «die hettent sehs *vettiche* und sehs füsse». Kön. 412. — Der feilgebotenen Enten «sol man beide *fettiche* abehowen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 12. — An dem Münzhof soll man am Sonntag vor Mittag nicht mehr «ufftun dann ein düre oder *vettich* (Thürflügel) by der stegen». 14 Jh. Urk. 4, 2, 247. — «Ein dischelin mit zwein *fetgin*», mit zwei Enden die man herablassen konnte. 1432. Inventar der Metza von Lichtenberg. — «Ein Hahn, so er kreyet, so schlecht er sich mit den *Fettichen*». Geiler, Narr. 59 b. — «Wenn ein Mensch ein Siechtagen hat gehabt..., und das im der Artzet schon geholfen hat, so got er dennocht ein gantz halb Jor *Fettich* hencken eb er gantz gesunt würt». Id., Post. 1, 28 b; Emeis, 13 b; Bilg. 121 b. Etc. — Schmid, 186. Heute noch im Sundgau gebräuchliche Redensart; bei uns sagt man: «er losst d'Flejel lapple». — «Ich bin doch weder gans noch vogel, so hon ich kein *fettich*». Murner, Ulensp. 18. — «Erbsen, darin wuchszen würmlin mit *fettigen*». Id., Gayac, 405. — Ein Herz «mit zwen fliegenden *vettichen*». Id., Geuchm. f, 1 a. — Dem Hahn den man auf eine Pestbeule setzt «zwingt man den schnabel under den *vettich*, das er dester ee bliblich ist». Brunschw., Pest. 33 a.

Vetzer, Rotwelsch, Art Bettler. Brant, Nsch. 62. Zarncke, 403, weiss es nicht zu erklären. Gödeke, 115, nimmt zusammen Klantvetzer, «Arbeiter, die auf dem Klant, Kirchweih, ihrer Nahrung nachgehn».

Feuerblas, hölzernes Rohr durch das man das Feuer anbläst. — «Wem sol ich die Orenblaser zugleichen? einer *Feuerblasen*, wann der Teufel blaset durch sie». Geiler, Narr. 197 b. — «Wann eim ein Töchterlin stirbt, so spricht man: wolan, wie sol man im thun? es ist doch kein Knab gewesen; man spricht: es ist ein *Feuerblas*; es ist also ein Sprichwort». Id., Ev. mit Ussl. 62 b. — Grimm, 3, 1588, meint dieser Vergleich eines Mädchens

mit einer *Feuerblas* komme daher, weil letztere ein Rohr ist, das bald zerspringt; aus der Parallelstelle Post, 3, 84 b, ist aber zu schliessen dass man durch das Sprüchwort bedeuten wollte, kleine Mädchen seien höchstens gut kleine Dienste zu verrichten, wie Feuer anblasen und dergl.; es heisst nemlich: «Wer es ein Töchterlin gesin, so wer nit vil daran gelegen gewesen, wenn ein Töchterlin kan nummen ein Feuer holen oder ein wenig köcheln».

Feuerhauff, Scheiterhaufen. — «Sieschlugen grosse bäum zur erden, — das solt der todten *feuerhauff* werden». Murner, Virg. l, 3 b. — Apollo, «dem wir ein ewig *fewrhauff* machen, — und dienen in göttlichen sachen». Ibid. n, 6 a («ewig» ist nicht im lat. Text).

Feuerspiegel, Brennspiegel. — «Du nimmst einen Spiegel der hol ist, als *Feuerspiegel* seint, und wann du dieselben an den Sonnenschein haltest, so gibt es einen andern Schein von im, der selbig Widerglantz mit dem ersten Schein uff dem Spiegel entzündet Papyr oder ein Tuch». Geiler, Ev. mit Ussl. 96 a.

Feurendig, feurig (vgl. *blutendig*). — «Ein *feurendiger* flusz ... genant ... Phlegeton». Murner, Virg. T, 2 a.

Feustling, Fausthandschuh. — «Ir schlagen mir mit dem *Feustling,* den Decretalen, emsig meine seitten». Wurm, Bal. f, 1 a.

Viant, Vient. Figent, Figend, Feind. Scherz, 1803. 1807. — Ihren «*vianden* ze falle ...» «Von sines *viendes* hant». Gottfr. v. Str. 1, 98. 75. Etc. — « ... do er unserre stette offen *vient* was ...» 1261. Urk. Buch, 1, 356. — «Der *vigent* ist durch (die Menschen) gevarn». Tauler, 222 (39) (der Teufel). — «Bekorunge von der welte und von dem fleische und von dem *viande*». Ibid. 74 (15) (dem Teufel). Etc. — Wernher von Hüneburg war «ein *vigent* dirre stette zů Strossburg». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 36. — «Vergip luterlich allen dinen *vigenden*». Gebete, 14 Jh. — Er «streit wider sin *fyende*». Closener, 30. — «Davides *vigende* soltent an ime gesigen». Kön. 270. Etc. — «Es důt dem menschen not das er starck sige, der stritten sol wider sine *vigende*». Heinr. v. Offenb. — Etc. — «S. Felix der hat die Stat (Nola) lang Zeit beschirmet wider ire *Figent*». Geiler, Emeis, 38 b. — «Du bist eim *Vigend* und wilt dich rechen». Id., Post. 4, 40 a. Etc. — «Die unsern bestritten den *fygent*». Adelphus, Türk. E, 1 a. — «*Figende* der gelerten». Adelphus, Fic. 139 a. — Die gewöhnliche Form ist von nun an Feind.

— Auch als adj., mit dem seltenen Comparativ: «Es ist nichts dem sie *feinder* seind und das sie mer hassen dann Armut». Geiler, 7 Scheiden, K, 1 b. — «... das der *Vygent* uns nit letz». Brant, Rosenkr. D. Ged., 7. — «Wer uff der worheit blibt, — bald der all *vigent* von im tribt». Id., Nsch. 100. — Brant und Murner haben gewöhnlich *Find.*

Ficken, fricare, reiben. — Zu geziemender Haltung gehört dass einer, «so er steet, nit *fick* an den Füssen». Geiler, Schiff der Pen. 30 b. — Hat ein an der Leimruthe gefangener Vogel Leim an den Federn, «man *ficket* mit Eschen, und hilfet dannocht etwan nit». Id., Ev. mit Ussl. 40 a.

Fickmüle, besondere Stellung der Steine bei dem Mühlenspiel, das heute bei uns der Neunerstein heisst. — Der Teufel frägt einen Sterbenden, «ob er das und gyenes gloubt; do antwurt er im: ich gloub wie die kristenlich Kirch gloubt; so fraget in der Vigend und sprach: was gloubt die christenlich Kirch? uff dieselbig Frag antwurtet er im nüt anders denn: sie glaubt als ich glaub, und ab diser *Fickmülen* liess er sich den Vigend nit treiben». Geiler, Selenp. 101 b. — «Du hast dir ein *fickmülin* in demselbigen Buch gemacht». Murner, Kön. v. Engl. 913.

Fidern. 1. Mit Federn versehn, befiedern. — «Der vil verheiszt an ein Kerbholtz, — zuletst dir *fidert* einen boltz». Murner, Schelm. b, 2 a. (Das Kerbholz wird mit so viel Einschnitten versehn, dass es einem gefiederten Bolz gleicht.)

2. Lügen. Ben. 3, 288. — Die Alchimisten «brietent usz die fünft substanz, — und ist alsamt *gefidert* gantz.» Murner, Nb. 25. — «Mit worten bzal denselben wider, — mit liegen, triegen, lůg du, *fider*». Ibid. 54. — Ein Lügner muss «behutsam halten seinen mund, — man merckt sunst das er *fidern* kund». Murner, 4 Ketzer, B, 3 a. — «... des lüg er in sein halsz, und *fider* als ein böser sathan, als er noch nie gelogen hat». Id., Adel, K, 1 a.

Viehtin, adj. von Fiehte, Fichte. Ben, 3, 306. — Schreiber «die *viehtin* sint». 14 Jh. Urk. 2, 267.

Fielbrun, Art Zeug. Woher der Name? — «*Fielbrun* wol zwentzig elen — des besten liesz ich uszerwelen». Murner, Geuchm. x, 4 a.

Vientlich, Vigentlich, Fientlichen. 1. Feindlich. — «*Vigentliche* schalkeit». Tauler, 416 (72). In der Krutenau wurden Häuser abgebrochen, «der *vigentlichen* löuffe des hertzogen von Burgunde halp». 1477. Stadt-Archiv.

2. Feindselig, übelgesinnt. — «Wer es ... das der lehensman so *vuendtlichen* were, und den lehenherren kein botschaft wissen liesse ... Ist es sach das ... die frauw so *vuendtlichen* gewesen ist, das sit nit grspunnen hädt ...» Printzheim, 15 Jh. Weisth. 5, 476. (Der Herausgeber, dem das allerdings schlecht geschriebene Wort unbekannt war, vermuthet es könne abwesend, ausländisch, bedeuten.)

3. Feindlich, im Sinn von sehr stark, ausserordentlich, wie sonst noch in der heutigen Volkssprache grausam, mörderlich, wüthend, etc. — «Ein Dieb am Galgen sicht übersich und ligent im die Ougen wit vor dem Kopf und glotteren im *vientlichen* und ist *vientlichen* zerschwollen und zerbleigt». Geiler, Post. 4, 39. Der selbe Satz aus 3 Marien, 51 a, wo das erste Mal *fyntlichen* steht, das zweite Mal *fentlichen.* — Ein «mächtiger Hund, der *vigentlichen* fast gebollen hat, das was Christus unser Herr». Geiler, Bilg. 139 a. — «Wo sichst du jetzundan Menschen also flissig, ernsthaftig sein und *vigentlich* fechten noch ewigen Gütern?» Id., Post. 3, 64 b. — «... deren (den Armen) *feind* vil kummen

uss allen Landen». Id., Brös. 2, 47 a. Etc. — Im 16. Jahrhundert ward das Wort oft in diesem Sinn gebraucht, unter Andern auch von Luther. S. Grimm, 3, 1461.

Fiess, Fiesslich, klug, listig. — «Die weltlichen Menschen... seind klug, listig und *fiess* zeitlich Gut, Lust und Eer zu überkummen». Geiler, Post. 3, 65 a. — «Do der Herr hort mit seinen *füsslichen* Oren...» Ibid. 2, 88 a.

Fiessheit, Verstand, Schlauheit. — «Dahin ker dein *Fiessheit* und dein Bescheidigkeit oder dein angeborne Vernunft». Geiler, Selenp. 46 a. — «Gott der Herr hat der Naturen der Thiere geben ein *Fiessheit* und Gescheidigkeit, die heiss ich ir Vernunft». Id., Emeis, 18 b.

Fifitz, Kibitz. — «*Fifitze*» von den Voglern gefangen und verkauft. 1425. Alte Ordn, B. 1. — «Im *fifitz*». Feldname, Ittelnheim, 14 Jh. — «Zů den *fifitzen*». Fürdenheim, 1518.

Fige, Feige. 1. *Eselsfige, welsche Fige*, Eselsexcrement. Sprüchwörtlich: nichtswürdiges Zeug. Einem eine w. F. bieten, ihn verächtlich verspotten. Den Namen welsche Fige erklärte man durch folgende Anekdote: «vulgariter Eselsfigen, quales Fridericus Barbarossa Mediolanensibus civibus dedit manducandas propter contumeliam imperatrici coniugi suae illatam». De fide concubinarum, Zarncke, die deutschen Univ., 102. S. auch das Bild in der Schrift Lochers gegen Wimpheling, f⁰ A, 3 a, mit den Worten: «ich hab die feygen fressen». — Er «meint der himel hing vol gigen, — da warents kum der *eselsfigen*». Murner, 4 Ketzer, C, 2 b; Nsch. 47. — «Wa ich ein klagt der narheit an, — der wolts für ein grosz eren han, — und bot mir ein welsche *figen* dran». Murner, Geuchm. b. 2 a. — Er verspottet uns «und büt uns dran ein welsche *feigen*». Id., Luth. Narr, 113.

2. «*Vigen* spitzen», unter den Arbeiten der Buchdrucker angeführt. Brant, Nsch. 51. — Strobel, 162, erklärt *Vigen* durch ordnen, zusammensetzen, er nimmt es für fügen. Wäre es nicht unwahrscheinlich dass Brant statt fügen *vigen* geschrieben, so schiene diese Erklärung besser als die abenteuerliche Vermuthung Zarncke's, 384, man habe Feigen zur Bereitung der Schwärze gebraucht. Nur müsste man auch, nach Strobel, *vigen* von spitzen trennen. Gödeke, 89, sagt: «Spatien schneiden», aber ohne Beleg.

Figelot, Feilspäne. — «Eisen*figelot*». Brunschwig., Chir. 55 a. — «*Fygelet* von isen». Gersd. 91 a.

Figent S. *Viant*.

Vigentschaft, Feindschaft. — Er sah dass man es «durch *vigentschaft* hette geton». Märlein, 36. Etc. — «Nüt trag *vigentschaft* in dinem hertzen». Pred. Ingolts. — «So habent ir kein *Figentschaft* gegen der Welt, das ist gegen weltlichen Menschen, wenn ir seind als sie seind». Geiler, Post. 2, 105 a. Etc.

Figol. S. *Violate*.

Vîle, Figel, Feile. Heute bei uns: Feiel. — «*Vile*, lima; *vilen*, limare». Herrad, 189. — Die Strassburger «fundent die *figele*» mit denen ihre Gefangenen ihre Ketten «*zerfigelt*» hatten. Closener, 87.

Villen, schinden. Scherz, 392. 1308. — «Wer das verschuldet daz man schern oder *villen* sol, daz sol der stoewerter tůn». 1. Stadtr. Grand., 2, 51. (Lat Text: dampnatio pellis et pili).

Filtz, gemeiner, ungezogener, grober Mensch. — «Wan einer vil spritzete oder roubset und Kengel in der Nasen hat und sie hinintupfet, und dergleichen, die Ding stont übel das einer also ein Kegel ist und ein *Filtz*». Geiler, Ev. mit Ussl. 22 b; Post. 2, 110 b. — «Ob er schun zu dem Keiserthum kummen wer, und hette gelerte Lüt und Kunst gehasset, so wer er dennocht ein Bauer gewesen und ein *Filtz*». Id., Narr. 23 a. — Zarncke, 414, sagt, die Entstehung der Bedeutung grober Mensch sei ihm nicht ganz klar. Sie scheint mir von dem groben Filz entlehnt zu sein, den man für gemeine, besonders Bauernhüte brauchte. Vergl. Brant: «Die Tertz ist von sant Grobian, Hutmacherknecht singen die Sext, von groben *Filtzen* ist der Text». Nsch. Heute bei uns nur im Sinn von Geizhals.

Filtzen, walken. — «grosz *gefiltzte* doren» Murner, Luth. Narr 55.

Finantz, Finantzerei, Wucherei. Schmeller 1, 722. Financia, Ducange 3, 298. — «Wucherzinsz und was solicher . . . ungöttlichen *fynantzen* seind...» «Zeitlich gewinn..., *fynantzery*». Brunfels, Anstoss, 14 a; 8 a. — Die Pfaffen bringen die Armen in Noth «durch ir geschwinde *venantzen*». Capito, Treger, I, 1 a. — Die Kaufleute «können nit als heimlich mit der *finantz* umbgen «als die Geistlichen. Blindenf. B., 2 a. — Es werden «mancherhandt *finantzen* mit den armen dorechten gewissen gebraucht». Zell. O., 1 b; Q, 2 b, 3 b; x, 3 a. — Geistliche «die auff der *finantzerei* sitzen, uff der Kauffmannschafft umbreiten». Zell, P, 1 a. S, 2 b.

Finantzen, Wucher treiben. — «Des dings ist on zal, damit man *finantset* hat». Zell, R, 3 b.

Findling, erfinderischer Mensch, — «List fand list und *findling* fund». Murner, Nb. 206.

Fingerlen, die Finger mit Ringen, *Fingerlin* schmücken. — Eine Frau «*gefingerlet* mit grossen guldinen ringen». Zell, y. 1 a.

Vingerlin, Ring. Scherz, 393. — Er bot ihm «ein *vingerlin* an sine hant». Gottfried v. Str. 1, 61. — Dem Johann von S. Amarin wurde geraubt: «ein guldin *vingerlin*, das schatzte er umb 2 pfunt». 1300. Cod. dipl. S. Thom. — «*Fingerlin* und ander kleinöter». 1363. Goldschmiedszunft, 5. — Sie «nam ein gar schönes *vingerlin* aber irre hende». Niclaus v. Basel, 213. — Pharao «zoch sin *vingerlin* abe und sties es Josepe an sine hant». Kön. 258. — «Das *fingerlin*, das trägt nieman denn der in besunderhayt und in haimlichayt verbunden ist». Guldin Spil, 64. — Es «sint ouch verboten *schowvingerlin, briutevingerlin*....» 2. Stadtr. Grand. O. inéd., 2, 208. — Schauringe, nach dem lat. Text, annuli visitales, Besuchringe, die man sich bei Besuchen zum Geschenk machte? oder Schauringe, weil sie an sich von geringem Werth, nur zur Schau gemacht waren?

Brüteringe, solche die bei Brüten, Hochzeitfesten, die jungen Leute den Mädchen anboten. — «Stossent im (dem verlornen Sohn) ein guldin *Fingerlin* an sin Hand». Geiler. Post. 2, 50 [a]. Ev. mit Ussl 52 [b]; 102 [a]; Emeis 12 [a]. — Träumen von «*Fingerlin* geben». Traumbuch A. 3 [a]. — Hannibal hat «eins tags so vil Römer erschlagen, das man ire *fingerlin* mit sestern hat müssen uszmessen». Ringm., Cäsar, 124 [b]. — «Ein höltzenes *fingerlin* das vergüldet ist, und doch inwendig holtz». Fries 81 [b].

Fingerzeigen, mit den Fingern zeigen — Christus sprach: Johannes der Täufer «hat mich getöuft und *gefingerzöigt* und gesprochen: sehet das ist das Lamp Gottes». Geiler, Post. 1, 6 [a]., 2, 44 [a].

Vinstere, Finsterniss. Scherz, 1809. — «Daz für hat die tugent daz es erlühtet die *vinster*». Els. Pred. 1. 247. — «Do sach er, daz er ander not nüt hette, wenne daz er in der *vinster* was». Ibid. 2., 16. — «Etteliche sprachent, si sin in einer *vinstri*». Nic. v. Str., 268. — «In mit der *vinster* lescht das liecht». Brant, Nsch. 86. — Ich zünde dem Teufel zwei Lichter an «und lasz gott in der *finstre* ston». Murner, Nb. 187. — «Vom liecht die *finstre* dannen wich». Id., Virg. b. 1 [a]. — «Als niemans nichts in der *finstere* gesach . . .» Ringm., Cäs. 63 [b]. — «In der *finster* gantz on sonnen, das ist in dem keller». Räthselb. a, 2 [a]. — «Das *finstre* endet die farb». Fries 64 [a]. — «Er hat sich verborgen in die *finstere*». Nachtigall, Psalter 40.

Vinsterlingen, im Finstern. — Jhr «hant ougen und gesehent nüt, und harumb so gont ir ouch *vinsterlingen*». Nicl. v. Basel, ms. — Man musste die Lichter löschen «und *vinsterlingen* ston». Kön. 755. — «On ein Liecht . . . gestu *finsterlingen* hin und weist nit wohin». Geiler, Bilg. 161 [b]. — «So sprechen sie: meinstu nit ich künn nit *finsterling* zu dem Himmel kummen?» Id., Arb. hum. 181 [b]. — Etc. — Er schlug ihm «*finsterling* mit den feusten nach dem kopff». Murner, Ulensp. 11.

Figol, S. *Violate.*

Firgeln, Firkeln, ausforschen, quälerisch ausfragen. «Also ist es auch mit etlichen die also ein enge Conscientz habend und so fil dieselb understond zu fegen durch beichten, so fil werdent si mee verwüstet und ungesübert desshalb, das aus so vil *Firglens* ie mee und mee harfür kummet». Geiler, Irrig Schaf G, 4 [b]. — «Aber du solt nit *firckeln* und fragen wie das müg sin, das solt du Got lassen und gang du des müssig». Id., Bilg. 109 [b]. — Zur Erklärung kann der schwäbische Ausdruck dienen: aufs Virgele, kleinlich, pünktlich; Virgele, das Düpflein auf dem I, von virgula, feiner Strich. Schmid, 193.

Firkelecht, zum neugierigen Ausforschen geneigt. — «Isaac . . . liess es am nechsten bliben, er war nit *firkelecht*, (Druckfehler *sirkelecht*), er gloubt im kurtz». Geiler, Bilg. 110 [a].

Virn, vorjährig. Scherz, 393. — Wein und Frucht, die nicht im laufenden Jahr gewachsen sind. — Dem Vogt von Ebersheimmünster gibt man «einen halben amen nüwes wines und einen halben *virnes* wines». 1320. Weisth. 1., 671. — Nimmt der Propst von Oelenberg seine Herberge zu S. Lukart vor Weihnachten. «so sol man sy jme geben mit nüwem und mit *virnem* wine». 1354. Weisth. 4, 24. Etc. — Der Wein gerieth 1415 so schlecht, «das men lieber *virnen* win drang denne den nüwen». Kön. 774. — «8 ₰. uno servo das *firne* korn zů tragene in eine kaste». 1405. S. Thom-Fabrik. — «*Virnekorn*», strassb. Familienname, 1200 u. f. — «**Firner**, alter starcker wein». Adelphus, Fic. 162 [b].

Firnig, vormjährig. — Den Bannherren soll man geben «einen *firnigen* hamel oder zween hürige». Wasselnheim, 1499. Weisth. 5, 443.

Fischentze, Fischerei, Fischrecht. Scherz, 394 — «Wunne und weide, holtz und velt und die *fischentze*». Rappoltsweiler, 1316. Als. dipl. 2, 118 — Zu S. Morand gehört «die halb *vischentze*». Budwiller, 1420. Weisth. 4, 39. —

Fischgrub, piscina, Weiher. — «Zu Jerusalem was ein *Fischgrub*, die nennt man in hebreischer Sprach Bethsaida». (falsch für Bethesda.) Geiler, Ev. mit Ussl. 45 [b]. — Dasypodius und Goll, 75, haben: «piscina, Fischgrub, Weyer, Teich».

Fischhund, Seehund, — «Doch sahen wir von weitem wol, — ein grosses, finsters, grausams hol, — und dasselbig der *vischhund* vol». Murner, Virg. J, 2 [b].

Fitzen, mit der Ruthe schlagen. — «Gedenk das die Menschen sint unsers Herrgotts Ruten domit er dich *fiztet*». Geiler, Bilg. 68 [b]. — S. auch Schmeller 1, 580.

Flacken, Flackeln, Flackern, leuchten. — Menschen, «die in grosser Hitz der Liebe wachen und Gott dienen und *flackern* als die Sonn und brinnen in der Liebe Gottes». Geiler, 7 Schwerter. F, 6 [b]. — Das «das Feuer . . . . also auffgieng und *flöckte*, und du werest gantz feurin». Geiler, Ev. mit Ussl. 26. [a]. — Paulus ist in göttlicher Liebe entbrannt, «und also uff und uff *geflacket* bisz in den Himel». Id., 3 Marien 8 [a]. — «Es ist nit not, das das Für *flackere*». Ibid. 16 [a]. — «So sie *flackert* in der Liebe Gottes». Geiler, Brös. 1, 14 [a].

Fladen, placenta. — «Der Teufel . . . stiesz uns ee ein *Fladen* ins Maul . . . Die Kint . . . essen morn *Fladen*». Geiler, 3 Marien 15 [a]. — «Ein *Fladen* über den Zun, den andern herwider über». Id., Post. 3, 43 [a]. — «Du sprichst: was würt syn unser Spysz? werden wir ouch *Fladen* essen? Ich antwurt und sprich: ja, denn die fürnempste Spysz aller Heiligen ist der *Flad* . . . Christus». Id., Bilg. 218 [b]; Narr. 217 [a]. — «Die gewichten (geweihten) *fladen* uns nit schmecken». Brant, Nsch. 112. — Den Rathsherren wurde unter anderm «ein dürrer *fladen*» vorgesetzt. Id., Bisch. Wilh. 292.

Fladern, flattern. — «So min frauw (die Äbtissin von Massmünster) wil jr ding han *gefladert*, so soll sie es gebietten vor S. Verenen mess siben nacht; will sie es han blutt, so soll sie es siben nacht darnach gebietten». Gildwiller, 1394. Weisth. 4, 58. — *Gefladert*, von *fladern*, flattern; im Gegen

satz zu *blutt.* nackt, ist *gefladert* für befiedert zu nehmen. Aus dem was auf die Stelle folgt, geht hervor dass das *gefladerte* Ding ein solches war, zu dem die Äbtissin selber kam um Herberge bei den Hubern zu nehmen. Figürlich hiess ein Ding blutt, nackt, blos, wenn es von keiner Mahlzeit für die Äbtissin begleitet war; man nannte es *gefladert,* befiedert, wenn man ihr dabei aufwartete. Zur Erklärung könnte man an «das Fliegende», das Geflügel, denken, von dem so oft in den Dinghofrödeln die Rede ist, wenn sie dasjenige angeben, was die Huber dem Hofherrn auftischen sollen: «fliegendes und fliessendes», Vögel und Fische. — «Die Feifelterlin *fladern* uns umb den Kopf, sie *fladern* uns umb die Augen». Geiler, 3 Marien 21 b. — «Also ward gefangen der Absalon, der het ein schön Har und *flodert* über sich; er reit under einem Eichbaum, da bleib er an dem Baum hangen». Id., Brös. 2,91 a.

Flam, masc., Flamme. — «Ich verbriune jemerliche in disem *Flammen*». Nic. v. Str., 264. — Auch fem., z. B. Tauler, 297 (51): «die *flamme* tringet do durch». — «Wann der *Flamm* an allen Orten zu dem Tach ussschlecht und versumpt ist, so schreien sie dann Feurio». Geiler, Narr. 86 a. — «... und ging der *Flamm* von den Fingern gegen den Himmel». Id., Geistl. Spinn, N. 5 b. — «Der *flamm* schlug über das dach». Murner, Virg. G., 3 a. — «... und schlecht mir dann der *flamm* in kopff». Id., Nb. 242. — «Ein geuchin brent mit irem gsicht — das mir der *flam* das hertz durchsticht». Id., Geuchm. t., 2 a; Mûle A., 5 b. — «Der *flammen* schlug zum offen usz». Id, 4 Ketzer, L, 2 a. — «... das man den *flammen* sicht so fere». Id., Bad. B, 5 b. — Etc. — «Der inbrünstig *flam*». Adelphus, Mörin, 2 a. — «Rot als ein *flam* des feuers». Fries 65 a.

Flemmelin, kleine Fahne, Wimpel, das franz. flamme. — «Soll die tugend ... des pferdes geachtet und geurteilt werden in den silberin zeunen oder in hübschen satteldecken und in seidin *flemmelin*?» Wimph., Chrys. 5 b.

Flammecht, flammend. — «*Flammechte* brend». Ringm., Cäsar 123 b.

Flechten, imperf. *flacht*. partic. *geflecht*, *geflacht*. — Sie «namen und *flachten* ein Kron von Dornen». Geiler, Ev. mit Ussl. 77 a. — «Das ist ein stroen bart *geflecht*». Murner, Nb. 43. — Des Aeneas Schild war «mit eisin dreifach gemacht, — drei ochsenheuten zamen *gflacht*». Id., Virg. K, 3 a. — «Sein Kleidung was ausz dorn gemacht — und mit ruten zusamen *gflacht*». Ibid. J. 7 a.

Flecklecht, gefleckt. — «Die uns nochkummen, werden denn ouch also *flecklecht* und blencklecht». Geiler, Bilg. 41 b.

Flederin, adj. von Flader, Ahorn. Scherz, 395. — «Ciphus ligneus circumdatus argento, in vulgari ein *flederin* kene». 1357. — «Oba lignea cum argento ornata, *flederin* kene mit silber beslagen». 1408. Hist. de S. Thom., 130.

Fleischbank. — «Gott ist zu getrew das er uns also uff den *fleischbank* geb». Wurm, Trost, 49 a. — Sprüchw.: einen auf die *Fleischbank* geben, ihn verrathen. Murner, Schelm. b, 2 b., das Kapitel.

Sich **Fleissen, Flissen**, sich befleissen. Sorgfalt oder Eifer an etwas wenden, geflissen sein. — «*Fleisz* dich ... zu dienen». Geiler, Irrig Schaf, C, 2 b. — «Auch kleine (Sünden) sol sich der Mensch *fleissen* zu fliehen». Id., Pred. von Zachäus, 4 a. — «Zu dem schauwenden Leben sollent *geflissen* sein alle Geistliche». Id., Brös. 1, 14 b; Bilg. 125 b. — «Wer uff richtum *flisset* sich, — der lûgt ouch das er bald werd rich». Brant, Nsch. 80. — «... der schiffman ... der uff dem mer *fliszt* schloffes sich». Ibid. 95. — *Flisz* dich hierin, so gewinst du eer». Brant, Facetus, A, 8 b. «Hüt dich gar eben, zucht dich *flisz*». Id., Thesm. c, 3 a. — «Der rechten wisheit thu dich *fleissen*». Id., Epigr. Copie 225. — Etc. — «Ein jeder soll *geflissen* sein — wislich thun in den gescheffften sein». Id., Moretus, a, 2 b. — «Fantasten find ich mer uf erd, — die *flissen* sich der nerschen gberd». Murner, Nb. 49. — Die «sich des grossen mutwills *fleissen*, — die kirchen, klusen hie zerreissen». Id., Luth. Narr 108. — Etc. — «Hettestu dich darfür *geflissen* — das du usz wisen narren mecht, — die selbig arbeit würd dir schlecht» (leicht). Id., Nb. 5. — «Werent sie das tusentst mol — des gottes dienst und eren vol, — als sie dem tüfel sind *geflissen*». Ibid. 185. — «Es sol ein jeder gouch *geflissen* sin über andre gouch all usz zu gucken». Murner, Geuchm. e, 3 b. — «Der wibschen art sind sie *geflissen*». Ibid. n, 1 b. — «Wan denn der mensch des wûr *geflissen* und leit sein kunst nit übel an ...» Murner, Bad. L, 6 a. — «Wir reinigten da unser gewissen, — und waren mit andacht *geflissen* — gen Jupiter dem höchsten gott.» Id., Virg. H, 6 a. — Etc. — «So ich nit für mich sehe *geflissen*» ... Id., Luth Narr 78.

Flesche, Flasche, Krug, oft sehr gross. — «Ein zinnin *flesche*», dem Joh. v. S. Amarin geraubt. 1300. Cod. dipl. S. Thom. — «umb eine *flesche* 3½ sch.» 1395. S. Thom. Fabr. — Man «sol geben die grosse *flesche* mit wine den stubengesellen ... Die grosse *flesche* dût 18 mossen». 1400. Tucherzunft, 27. — «Zehn messige *fleschen*». 1427. Ibid. 34. — «Ein *flesch* mit win mag ouch nit geschaden». Conr. v. Dankr., v. 136. — Personenname: Ritter Burkart *Flesche* von Bischovesheim, 1265. Etc. — «Nieman thut nuwen Win ... in alte *Fleschen*». Geiler, Post. 3, 105 b. — «Gott lasset nicht Weissbrot an den Beumen wachsen und *Fleschen* an den Reben». Id., Ev. mit Ussl. 62 a; Narr. 31 b; Brös. 1, 42 b. — Etc. — «Was der Teutsch uff erd anfacht, — so wurd doby der *fleschen* gdacht». Murner, Schelm. i, 3 b. — «uf der *fleschen* riemen treten». Id.. Nb. — Etc. — Fig., Trunkenbold: «Trunckene *fleschen*». Murner, Schelm. e, 4 a. — «Von wibern sag ich nit allein, — die man findt *fleschen* ietz gemein». Id., Nb 68. — Etc. — «Ich meint es wer ein *flesch* mit wein» ... «Ein hültzine *flesch*». Pauli 180. 301. — Singen in der Kirche «usz vollem geist, nit usz voller

fleschen». Zell, F, 3 a. — «Zwo gross blachen *fleschen*». 1516.

Flete, Fletikeit, Sauberkeit, Schönheit. *Flât*, Gegentheil von Unflât. — Am Kreuz ist Christo «sinre *fletikeit* nütz nit bliben». Els. Pred. 1, 230.

Fleudern, Flodern, flittern, schimmern. — « . . . Lengold, das *Fleudern* (Druckf. fleuderet) weltlicher Weisheit», falsches Gold das den falschen Schimmer der weltlichen Weisheit bedeutet. Geiler, Arb. hum. 139 a. — «Lengolt scheint. klingelt, *flodert*, und ist ein arm Ding darumb». Id., Brös. 1, 106 b.

Fliechten, flechten. — Die Winden «*fliechten* sich uff den zünen». Brunschw., Dist. 122 b. — Bryonia «ist ein krut *fliechtende* uff den zünen wie winden». Ibid. 101 a.

Fliehen, Fliegen fangen. — «Sie haben wol das Maul offen, als wolten sie *fliehen*». Geiler, Narr. 181 b. Lat. Text, f° Ji, 3 a: «quasi muscas capturi».

Fliesse, Wasserrinne. — *Burnefliesse*, von einem Feldbrunnen abfliessend. An vielen Orten, 13 Jh. u. f.

Fliete, fem., **Flieten**, masc., Schermesser, Lanzette. — «Ein *Flieten* oder Schermesser». Geiler, Narr. 11 b. — «So lidet ein Mensch gedultiglichen den *Flieten* in dem Gschwer oder Eissen, so er bekent das im der *Flieten* ist ein Mitwirkung der Gesuntheit». Id., Bilg. 68 a; Pred. u. L., 146 a. — «Das apostem (öffnen) mit einer *flieten*». Brunschw., Pest. 31 b. — «Thu (den Eiss) uff mit einem *flietlin*». Gersd. 61 a.

«**Flindel, Flinder**, oder Hammerschlag von ysin». Brunschw., Dist. 8 b.

«**Flins**, silex». Herrad, 186. Scherz, 398.

Flitsch, Flix, Unrath in den Augen. — Eine Frau «hab *Flix* in den Augen. Karrensalb in den Oren, ein blow stinckend Mul, gel oder schwartz Zen, oder sig von schweren Sitten», ihr Mann darf sie desshalb nicht verlassen. Geiler, Post. 1, 29 a; Has im Pf. A, 6 b. — «Hysopia, lippus, *flytsch* in augen». Gersd. 84 a. — Heute sagt man *Käs;* ebenso Geiler, Ev. mit Ussl. 33 a: «dein Augen seind rot und triefen und seind vol *Kess*».

Floch, Floh. — «Wenn ein *Floch* einen beisset, so würt ein rot Flecklin da». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 4 b. — «Nit allein die *Flöch* fechten dich an, sunder auch die Leusz und die Wenteln». Id., Has im Pf. d, 2 a. — Etc. — « . . . als ob sie mit einer axt ein *floch* ermörden wolten». Murner, Adel, H, 8 b. — Sie «zögen mir ein kleinen *floch*, — und lauffen sie den ochsen noch». Id., Luth. Narr 130. — « . . . also wil ich die *flöch* im scheichen». Id., 4 Ketzer, C, 6 a. — Ein Gaukler «der pulver für die *flöch* umbfiert». Id., Luth. Narr 18. — «Heuschrecken und ein wann mit *floh*». Id., Nb. 89.

«**Flodersyde**», Flockseide, von *flodern*, fladern, flattern. 1477. Tucherzunft, 83.

Flöhen, flüchten. — «Die die in die stat lib oder gůt *vlohtent*». 1261. Urk.-Buch, 1, 356. — «Wer ouch das jeman sin gůt *vlohte* in den spital» von Strassburg . . . 1288. Als. dipl. 2, 40. — «Die vorstette und die klöster hattent in die stat *geflöhet* lip und gůt». Kön. 817. Etc. — «Fliehende personen oder *geflochen* gůt . . .» Niederspechbach, 15 Jh. Burckh., 86. — Maria «*flöhet* ihr Kint in grossen nöten». Conr. v. Dankr. v. 395. — Maria hat ihr Kind «*geflöcht* in manche statt». Murner, 4 Ketzer, A, 1 a. — Im Schloss «ist weder brot noch wein, — und nit ein har *geflöhet* drein». Id., Luth. Narr 110.

Flohen, Flöhe fangen. — «So beissent sie die Flöch, sie kann vor inen nit spinnen, sie muss aufsteen und muss sich *flohen*», Geiler, Geistl. Spinn. N, 4 b; Frank. 2, 10 b.

Flom, Pergament. — «Glich wie ein Licht in einer Laternen, do das Licht schinet durchs Glas oder *Flomen*, und der *Flom* oder das Glas von dem Licht erlüchtet wird». Geiler. Post. 2, 29 a. — Twingers Vocab. hat: «*Flom*, membrana, Fel, Birmente»; bei Geiler ist es demnach dünnes durchsichtiges Pergament. Nach Frisch 1, 279, heisst *Flome*, fem., im Niedersächsischen Schuppe.

Florieren, Flogieren, eig. mit Blumen schmücken, fleuronner.

1. Handschriften mit Miniaturen schmücken. — «15 sch. von 29 bůstaben zů *florieren* in dem grossen antiphoner . .». «3 sch. 6 pf. von 7 bůstaben zů *florieeren* in einem salter». 1416. S. Thom. Fabr. — «Der maler hat in wol *florieret*». Altswert, 20. — Anweisung zum «*florieren* uff gold». Brunschw., Medic. 188 a.

2. Preisen. — Gott loben «ist daz aller liepste spil, — Daz ich wol wil — Für allin spil *florieren*». Gottfr. v. Str. 2, 109.

3. Neutr., prahlen, grossthun. — «Wol kummet der mensche derzů das er dis edel wesen verstet und *floyeret* mit den synnen hie inne». Tauler, 243 (42). — «So kumment su mit irre vernunftiger wise und *floierent*» (var., *flogierent*). Ibid. 265 (46). — Sie «hant *geflogieret* in hohem verstonde». Ibid. 160 (29). — Etc. — Das Erlangen der göttlichen Gnade «lit nüt an *flogierendem* fürnünftigem claffende». R. Merswin, 9 Felsen, 33. — «Menschen die do ufgont in iren richen sinnelichen *flogierten* vernunft». Ibid., ms. (*Flogiert* ist wohl durch *flogierend* zu verbessern).

Flos, neutr., **Flösse**, fem., kleiner Bach. Vergl. *Fliesse*. — «In dem *flosze*», Feldname, Ittenheim, 1351. — «In der *flösse*», Gambsheim, 1370.

Floschiff, Fischkasten, Fischbehälter. Scherz, 400; nach Twingers Vocab.: scapha. — Die Fischer sollen «kein *floschiff* . . . setzen in das gadem». 14 Jh. Alte Ord., B. 12. — «Wer dem andern seine Fische nimmet in sime . . . *floschiffe* . . .» 15 Jh. Ibid., B. 1.

Flösseln, Rotwelsch, ertränken. — Brant, Nsch. 62.

Flottichen, flattern. — Ein ins Wasser gefallener Vogel ist «mit sinen flügeln *flottichende* und slahende». Nic. v. Basel, 320.

Flouwen, auch *vlaejen*, im Wasser hin und her bewegen, schwenken, waschen, reinigen. Schmeller 1, 783.

Flů, Fluhe, Felswand, Fels. Scherz, 400. 402. — «In der *flůhe*». Marlenheim, 1351. — «Zů *flůhe*». Fürdenheim 1332. — Im Meer «seind gar viel sorcklicher Ort; *Fluhen*, Glufen

und Felsen». Geiler, Schiff der Pen. 4 a. — «Wann der Hirt über die *Flu* und Felsen gon wil und über die scharpfen Eck der hohen Berg, so fallen die Schaf ze Tod über abhin». Id., Emeis 21 b. «Do furen wir gantz nah hinzuhen — Pachyni zu den felsen *fluhen*». Murner, Virg. K, 1 a.

Flüchten, fugare, in die Flucht treiben. — Cupido hat zwei Pfeile, «der erst macht wunt, der ander *flücht*». Brant, Nsch. 15.

Flucken, flück machen, zum fliegen bereiten. Gewöhnlich ist es neutr.: flück werden. Benecke 3, 345. — Ein Adler sagt zu seinen Jungen: «ir süllent strecken und *flucken* üwer gevidere und süllent leren mir noch fliegen». Nic. v. Basel, 320.

Flüdern, vom Geräusch das eine Flüssigkeit macht die man plötzlich in ein Gefäss giesst. Vergl. Pflettern. — «Wenn du ein Geschirr wilt füllen, so must du nit den Win oder das Wasser einsmals darin schütten, aber du must gemach thun ..., wilt du darüber *flüdern* und meinst es mus eins Mals vol werden, so verschüttest du den Win». Geiler, Bilg. 157 a. — Schwäbisch: flodern, fludern. Schmid, 196.

Flughart, Rotwelsch, Geflügel, bes. Hühner. — Brant, Nsch. 62.

Fluhe, Vordertheil des Schiffs. — «Ein Schiff hat zwei Theil; das da fornen das über sich gat, heisst ein *Flu*». Geiler, Ev. mit Ussl. 31 a; Schiff der Pen. 7 b. — «Wir nennents hie das *Flugend*, wenn es flühet voran hin». Id., Post. 1, 28 b.

Fluhsel, Fluhtsal. 1. Flüchtung, Bergung eines Flüchtlings oder seiner Habe. Scherz, 401, *Fluchtsal*. Benecke 3, 347. — «Waz in ir frünt gehalten hant, es sie durch *fluhsal* oder swie es si, daz si ouch damite sulnt schaffen swaz si wellent». 1262. Urk. Buch. 1. 368.

2. Betrügerische Uebergabe eines Guts an einen Andern. — Es soll Niemand «ein Rint ziehen der zu ime durch *fluchzal* von ieman gestellet wer». 1322. Urk. 2, 161. — Man soll kein entliehenes Gut als Widem oder Schenkung bestimmen; solche Stiftungen sind nichtig, «wenne uns (dem Rath) dunket. das solche gifte mit geferden sint und durch *fluhtsal* geschehen sint». c. 1311. Urk. 2, 27.

Vocheze, Vochenze. Fochotze. Art Kuchen oder Brod. *Fochentz* heisst in Baiern noch heute eine Art Brod. Schmeller 1, 685. — «Kuchen vel *vochetzen*, torta». Herrad, 187. — «Panis qui appellatur *melvochitzin*, *melvochenze*», den Münster-Canonicis zu gewissen Zeiten ausgetheilt. Liber coquinae. — Die Schwaben trinken Meth «an S. Michelstag, S. Gallen, S. Jacobstag, gleich wie die pauren im Elsass am S. Jacobstag knobloch fressend, meinent welcher nit Met und *Fochotzen* asz der lebt das iar nit usz». Fries 45 b.

Vocke, S. *Vohe*.

Fögeleht, vogelartig. — «3 sch. von dem blowen *fögelehten* gewande und 3 cappen und das widerschingewant zû bessern ... 1 sch. von dem roten *fögelehten* gewande und von 5 cappen zû bessern». 1432. S. Thom. Fabr. Priestergewänder mit eingewirkten Figuren von Vögeln, Adlern, etc.

Vohe, Vocke, Fuchs. Scherz, 1881. — «Zu *Vohenloch*», an 7 Orten. 1279 u. f. — «Uf *Vohenweide*», Wickersheim, 14 Jh. — «Das *Vockenloch*», Waldenheim, 1336. — «Der *Vockenrein*», Ingmarsheim, 1328. — «Der *Vockenwinkel*», Bietelnheim, 1331, Weyersheim, 1460. — «Via dicta zû *focken*», Gertweiler. 1324.

Vol, masc., Fohlen, junges Pferd. Scherz, 403. — Der Probst von Oelenberg «sol haben einen *volen* do louffent in dem banne». S Lukart, 1354. Weisth. 1, 24. — Im Mai soll der Meier für die Huber «einen *volen* haben». Gildwiller, 1394. Item, Balschwiller, 1413; Heimsbrunn, 15 Jh. Weisth. 4, 59. fO. 92.

Folant, Teufel. S. *Valant*. — Es sprach einer zu dem Teufel: «du böser *Folant*, was machstu da?» Pauli 337.

Folge, spez. Leichenfolge, Leichenbegängniss. — «Es sol all welt und jedermann — zu leid und zu der *folgen* gan». Murner, Luth. Narr. 156. 157.

Volle, fem., die Fülle, das Genügende Scherz, 1883. — «Hievon kan nieman die *volle* gesprechen». Tauler 283 (41).

Volle, masc., dasselbe wie die *Volle*. — «Sü türste sere, und man gap in den *vollen*» Tauler, 40 (8). — «Vor der sintflût hettent die menschen und ein ieglich tier den *vollen* an spisen». Kön., 244. Etc. — «Welles ouch also arm were das ës nit den *vollen* hette und heischen (betteln) müste ...» Gutleute-Ordn.. 131. — «... untz daz in der *volle* geschicht von irer versessen zinse wegen» 1404. Reg. B, 40. — «Den *vollen* tûn» oder bieten, genug thun, die Pflicht erfüllen. — Ein Huber «der dem hof den *vollen* tût». Wolxheim, 15 Jh. Weisth. 1, 714. — Etc. — «... das sie inen damit den *vollen* bütent». 1446. Goldschm. zunft, 19. — Er «meinde danne das er domitte den *vollen* geton hette». 1400. Winklerprozess. 39. — Die Zehender sollen auf den Aeckern «iren *vollen* dûn, das sie ein benügen habent» (das völlig nehmen. wozu sie berechtigt sind). Ittenheim, 15 Jh. Weisth. 1, 734.

Volleist, fem., vollständige Leistung, Fülle. Summe. Scherz. 1883. — Von allem was Tristan that, «so was ie daz diu *volleist*, — Diu ir herze allermeist — An Tristanes liebe twanc», dass er ihr Lieder sang. Gottfr. v. Str. 1, 265. — «... daz ist allermeist — Mins selbes herzen *volleist*». Ibid. 1, 17. — Gott stärkt den Menschen «mit der *folleist* sines geistes». Els. Pred. 1, 69. — Christus, «der ein *volleist* ist aller gnaden». Ibid. 2, 4.

«Volmonet», September. Kalender, 1484.

Voppen, Rotwelsch. lügen. — Bettler die «*voppen*, ferben ...» Brant. Nsch. 62.

Fopper, Rotwelsch, Art Bettler. Nach Gödeke, 61: Rasende; wenn aber, nach Göd. Brant 114, voppen lügen bedeutet, so werden wohl Fopper Lügner sein. — «Grantner, *Vopper* und Vagierer». Murner. Nb.. 61. — «Betler. *Fopper* und Vagierer». Ibid. 111.

Förchten. fürchten. — «Nit wöllend üch *förchten*». Geiler, Irrig Schaf, B, 1 a. — Das Schaf «*förchtet*» den Wolf. Ibid., A, 6 b. — «Der Löw *förchtet* ein weissen Hanen». Geiler Höll Leu, f, 4 a. — «Nit *förcht* dir, mein Sun.

das wir ein arm Leben haben». Id., Trostsp. CC, 1 a. — «Sihestu das mich alle Thier *förchten*?» Id., Sünden des M., 9 b. — Etc. — «Wer uff der erden lit, — der darff vor vall sich *förchten* nit». Brant, Nsch. 28 - - «*Vörcht* din lermeister». Id., Cato, a, 2 b. — Etc. — «Er *förcht* allein darumb die welt». Murner, Bad. E. 8 a. — «Auch *förchtet* sie Junonis zorn». Id., Virg. C, 7 a. — «Daz ir euch *förchten* dörffen nit mer». Id., Luth. Narr, 43. — «Vor ziten sprach man: *förcht* dir nit, — wen du gast den rechten trit». Id., Schelm. b, 1 a. — Etc

Foren, *faren*, auf etwas achten, wahrnehmen. — «Ein Narr *foret* keiner Zeit». Geiler, Selenp. 169 b. — «Das seind drei Aberzil, der ein Mensch *foren* sol». Geiler, Pred u. L. 109 a. — Ein Schütz «*foret* darnach das er in das Ziel schiess». Id., Selenp. 42 a. — «Fleiss dich sines Willens ze *foren*». Ibid. 55 b., 7 Schwerter, G. 5 b. — Etc. — Geiler hat auch schon das zusammengesetzte Verbum *Willforen*, die einzige Form in der *faren* heute noch üblich ist: «Das du Gott dem Herren dienest, im *wilforest* in allen Dingen . . .». Post. 1. 34 a., Selenp. 129 a.

Forhel, Forelle. Schmeller, 1, 752. — «*Forhelen* sein besser und leichtrer verdowung» denn Salmen. Fries, 41 a.

Vorhoubet, S. *Fürhoubet*.

Vorht, Vorcht, Furcht. — «Ir sollent Stat geben der *Forcht* des allerhöchsten». Geiler, Sünd. d. M. 64 a. — «Knechtliche *Forcht* . . . In der *Forcht* des Herren». Id.. Irrig Schaf A, 6 b. — Etc. — Dass Gott «in vor *vorcht* des todes bhüt». Brant, Nsch. 29. — «Lad uff die *vorht* des todes nüt.» Id., Cato, a, 8 a. — Etc. — «Die *forcht*, der schrecken, grausam was». Murner, Virg. E, 6 b.

Vorhtlich, fürchterlich. Scherz, 1891. — Es geschah dass der Meister «an sime Ende gar grosse gruweliche und gar *vörhtliche* geberde habende wart». Nic. v. Basel, Bek. Taul. 62.

Vorhtsam, Forchtsam, fürchterlich, furchtbar. Scherz, 1891. — «Er ist jung und *vorhtsam* und ein frevel man». Kön. 390. Etc. — Ein Teufel «der was *förhtsam* und grusselich». Märlein, 15. — Liesse man die Gehängten am Galgen, «so brehte die ellende angesiht ein *forhtsam* schreck». 1461. Alte Ordn., B, 24. — «Ein *forchtsamer* gott und ein erschrecklicher gott, den die engel ferchten». Gebete, 15 Jh. «Dis ist ein *forchtsame* Stat, die Stat des Todes, jo *forchtsam* und grüselich den Bösen». Geiler, Bilg. 149a. — «Maria ist *forchtsam*, erschrockenlich, unüberwintlich». Ibid. 34 a. — Manchmal auch, bei Geiler, im gewöhnlichen Sinn von furchtsam. — «Lig da, sprach er, *forchtsamen* man». (metuendus). Murner, Virg. i, 4 a. — «Schwer, grusame und *forchtsame* traum». Brunschw., Dist. 70 b. — Träumen «von erschrocklichen *forchtsamen* dingen». Gersd. 72 b.

Vorlöffer, S. *Fürlöffer*.

Förscheln, subtil und anscheinend sanft forschen oder fragen. — « . . . das er den bruder hörte bicht — und *förschlet* im sin einfalt ab». Murner, 4 Ketzer E, 3 a.

Franspûte, glücklicher Fortgang, von *vram*, vorwärts, und *Spute*, Eile. Benecke 2, 2, 554.

Frasheit, Frosheit, gula, Gefrässigkeit, **Frass, Fross**, Scherz, 408. — «wo *frasheit* . . ist, das ist zůmole ein unreine grop loch . . .» Tauler, 378. (65). — Els. Pred. 1, 86. 188. — Jüngstes Gericht. — «Ich han gesündet . . . . mit *vrassheit*, mit gitekeit . . » Bihteb., 2. — «Adam und Eva mit *frassheit* haben gesündet». Guldin Spil, 50. — «Doruss kompt denn Hochfart, Unküschheit, *Fross* und ander Laster». Geiler, Post. 2, 51 a., Selenp. 39 a. Etc. — «*Frassheit* oder Schleck». Id., Selenp. 131 a., 149 a. — Etc. — « . . . in *frasz*, hoffart, git». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099. — « . . . das ich darzwischen nit wol wüst — ob *fraszheit* oder disches zucht — solt billich haben vorus frucht». Brant, Thesm. b. 1 b. — «Bolismus ist ein hündischer *frosz* oder unordenlich begird der speisz». Gersd. 87 a.

Frass, Fresser. — «Sie leitten im (Christo) zu, er wer ein *Fross* und ein Gesell der Sünden». Geiler Emeis 64 a. — «Jetzt sprechent ir (sagt Christus) ich sey ein Füller und ein *Fross*» Id.. Post. 2, 48 b. — Noch bei Goll, 805: «edax, ein *Fraass*». — «Haltest du ere, sitt und masz. — das man nit sprech, du sigst ein *frass*». Brant, Thesm. C, 5 a. — Ein grober Esser «der würt geheissen wol ein *frosz*». Id., Nsch. 110.

Frat, wund, entzündet. Schmeller 1, 829. — «Do ein mensch ser oder *frat* ist . . .» Brunschw., Dist 28 b

Fratrigkeit, Fratte, Entzündung. — «Sere oder *fratrigkeit* oder rühe im mund oder in der kelen». Brunschw., Dist. 22 a. — Hat man ein Pflaster aufgelegt, «und ob ein *fratte* kem under das pflaster umb den schaden, so werd darumb gestrichen unguentum album». Brunschw., Pest. 82 b.

Frauenhaus, lupanar. — Der zwölfjährige Christus «kert nit in das Würtshus, nit in das *Frowenhus*, do man Leckerei in tribt und spilt, aber in das Hus sines Vaters». Geiler, Post. 2, 79 b., Brös. 2, 58 a, Ev. mit Ussl. 60 a.. 184 a. Etc. — «Rot ob besser wer das die mül brenn oder das *frawenhausz*. Antwort. es wer besser das *frawenhausz*. do lieffen die seck selbs herausz.» Räthselb. D, 1 a. — «Flüch . . . hoffart und spil — und *frawenhus*, würtzhuser . . .» Brant, Facetus A. 6 a. — « . . . sunst sitzt sie in dem *frowenhus*. — und ist der ere der boden usz.» Murner, Nb. 157; 52. — «Offene *frauwenheuser*» Id.. Adel, K. 2 b. — Dasypodius: «lupanar, ein gemein *Frawenhaus*.»

Frauisch. weiblich. — «Er hat erkant die Blödikeit des *fröischen* Geschlechts». Geiler, Schiff der Pen. 53 a. — «*Freuwesche*, *frewliche* Narren». Id.. Narr. 131 a.

Frehte, Gefrehte, Feldmass und Feldname. 13 Jh. u. f. Scherz. 416. 1901. — Seigneurs et villages. 171.

Freidig, atrox, tapfer, heftig, kühn, grimmig, zornig. — Es «werden uns anefehten . . . die *freidigen* wolfe» (die Teufel) Els. Pred. 2. 109. — Wäre es dass «ein hůber so *freidig* oder so gewaltig were, dass einer den andern an den landtag lüde . . .» (statt sich mit dem Dinghofgericht zu begnügen). Niedermorschwiller. 1354. Bernwiller, 1483. Weisth. 4. 94. 64. — «Die *frödigen* wort die da geschehent (beim

Spiel), durch die manig zorn und gevächt und todschlag geschehent». Guldin Spil. 71. — «Der Lew hat ein *freidiger* Sel dann der Hirtz, darumb so hat im Got und die Natur geben Gewer, Waffen, Zen, Klawen, die derselben Sel die da *freidig* ist zugehören, und der Hirtz hat nit als ein *freidige* Sel». Geiler, Ev. mit Ussl. 159 b. — Der von Christo geheilte Blinde «was gehertzt worden ..., wie *freidig* die Juden worent wider den Herren, als *freidig* war er den Herren zu beschirmen, und schnawet sie an wiewol er ein Bettler was». Id., Post. 2, 87 b. — «Mancher der wil gar *freidig* sin, — wogt sich an löwen, beren, schwin». Brant, Nsch. 73. — Ein Eisenfresser «der gtar allein wol vir bestan — und usz der fläschen *freudig* sin». Ibid. 85. — «Wer gots marter flucht beim wein, — will jetzo der *freidigist* sein». Brant, Layensp. 168 a. — «... also *freidig* für Turnus dar». Murner, Virg. p, 5 a. — «Derselb was so eines *freydigen,* durfftigen gemüts ...». «... Damit ein yeder *freydiger* man ihm nachvolgte ...» Adelphus, Barb. 47 a., 55 b. — «Mit welchen wassern sige zu überkomen ist und der mensch *freidig* zu machen». Brunschw., Dist. 32 b., 59 b. — «Diewyl sie so *freydig* trutzen und drawen ...» Brunfels, Zehnden, a, 1 b.

Freidikeit, Heftigkeit, Wildheit, Kühnheit. — «Der Lew hat allwegen Febres, das Kaltwee, Gott und die Natur haben im das zugeschrempt zu temmen sein *Freidikeit*». Geiler, Brös. 1,50 b. — «Den weisen *freidikeit* gebrist» (audacia). Brant. Facetus, A, 8 a.

Freien, S. *Frien.*

Freihartsbuben, S. *Freiheiter.*

Freiheiter, Freihartsbuben, Freiheitsbuben, Freiheitsknaben, Bettler, fahrendes Gesindel. Leute die an einigen Orten als Gauckler auftraten, an andern sich als Lastträger gebrauchen liessen. — «Die Edlen spilen mit den Stalknechten und *Freyertzbuben*». (Freihartsbuben). Geiler, Narr. 159 a. — «So er das (Butzenantlitz) abthut und von ihm wirft, so scheint er als er in Warheit ist, in eim grindigen unschaffnen Antlüt, und ist kein Junckfraw, sunder vielleicht ein *Freiheitsbub*». Id., Selenp. 227 b. — «Du solt dich halten als ein *Freiheitsknab*; wie halt sich der? wann man einen *Freiheitsknaben* beladet mit Bürden die man im ufleit, Bürden Golt, Silber, Duch, Gewürz, Purpur, Edelstein und Berlin, so neigt er sich, und je me man im ufleit köstlicher Ding, je me und me er sich darumb neigt; man leg im uff was man well und wie vil man well, so neigt er sich und bütet darunder den Rücken oder die Achsel oder das Haupt». Id., Bilg. 189a; 190 b. — «*Fryheitsknaben,* seckuffdreger». Murner, Schelm., c, 4 b. — «Hüppenbuben oder *Freyheiter*». Butzer Verantw, e, 3 a.

Der Name *Freiheitsknab* kommt daher, dass die Bettler und fahrenden Leute im Mittelalter hie und da eigene Freiheiten besassen, gleichsam als Entschädigung dafür, dass sie überhaupt für ehr- und rechtlos galten. In Basel, z. B., hatten sie gewisse Privilegien nebst einer besondern Freistätte auf dem sogenannten Kohlenberge. In einer Urkunde von 1559 (Grimm, Weisthümer, 1, 819), über das Kohlenberger Gericht, heisst es: «das Gericht besitzen die *Frietsknaben* oder Seckdrager». Sie waren Sackträger im öffentlichen Kornhaus, hatten die Gefängnisse und Kloaken zu säubern, und in Zeiten der Pestilenz die Verstorbenen zu beerdigen. S. den Aufsatz von Burckhardt in Streubers Basler Taschenbuch auf 1851. Von einer ähnlichen Freistätte zu Strassburg ist nichts bekannt; das Wort *Freiheitsknab* muss jedoch üblich gewesen sein, ebenso müssen diese Leute auch bei uns als Sackträger gedient haben, sonst wären Geilers Anspielungen nicht verstanden worden. 1453 kommt in einem Mandat des Magistraten *Friheitsknecht* vor; in der Scharwächterordnung von 1473: *Friheiten* und Vaszzieherknechte. Also gerade wie zu Basel. Der Name war überhaupt im Süddeutschland sehr verbreitet; im bairischen Landrecht von 1553 ist *Freihartsbub* so viel wie Gauckler (Schmeller 1, 608); in der Schweiz sagte man *Freiheiter* für liederliche Kerle, die sich den Herren als Tross anschlossen. Frisch, 1, 294.

Freisam, S. *Freislich.*

Freisame, Freisamkeit, Wildheit, Grausamkeit. — «Die Zung der bösen Menschen die mit irer *Freisamkeit* übertreffen die *Freisamkeit* der grimmen Tier, spricht die Geschrift ...». Geiler, Selenp. 167 a.

Freisamkrut. Brunschw., Dist. 63 a. Gersd. 90 b. — Viola tricolor, Kirschl. 1, 85.

Freise, masc., Gefahr, Furcht, Angst vor Gefahr. Scherz. 416. 1901. — Gott «beschirmet in vor *vreise* an sele und an libe». Bihteb., 76. — Die Freunde Gottes «sint fri ir selbes und aller *freisen*». Tauler, 322 (55). Etc. — Er bekam «groz angest und *freise*». Gottfr. v. Str. 1, 126. — Hat zu Gildwiller der Vogt «einen *freyse,* die hüber sollent sein hüten überquer in die naht». 1394 Weisth. 4, 60. — «Hat unser herre der apt (von Lützel) dehein *freise,* so sol der vogt füren die zinse, die pfert und die lüte mit sime geleite». Lutterbach, 15 Jh. Weisth. 4, 105. — Einer der Schrecken einflösst: «Der grimme helt heisset *freis*», und ist nur ein Prahler. Altswert, 53.

Freislich, Freisam, schreckenerregend, wild, muthig. — Scherz, 417. «Ein eber der uz dem walde lief — *Freislichen* unde *freisam* ...». Gottfr. v. Str. 1, 186. — «Die Schlangen warent gehorsam den Zouberern in dem Land Egipten und die *freisamen* Thier den Einsidelen». Geiler, Selenp. 19 b. — «Anfechtungen der bösen Geister, des *freisamen* Löwen der da umbgat brummen». Id, Irrig Schaf, A. 8 b. — «Bald kamen die giftigen Juden und rissen und zugen dem Herrn Jesu *freisamlich* ... ab seine Kleider». Id., Schiff der Pen. 94 a. — Ein Türke schreibt, dass die Christen «*freysam* und nit so gar ungschickt leut seind». Adelphus, Türk. G, b a. — «Die *frysamen* und strytbaren Tornacher». Ringm., Cäs, 112 a.

Frenselin, kleine Franse. — «1 lib. umb 7 lot sydener *frenselin* 1418». S. Thom. Fabr.

Fressig, gefrässig. — Ein «*fressiger* füller». Wimph., Chrys. 10 a. — «Des *fressigen* löwen

kyffel». Räthselb. c, 1 b. — «Seind nit die reichen *fressiger* und föller» auch ohne Fleisch an den Fasttagen? Zell, K, 2 a.

Fressling, Fresser, gourmand. — Manche Geistliche sind «trewlose *fresslinge*, geitzige mietlinge». Capito Treger, H, 4 b. — Brunfels Zehnden, c. 2 a.

Frevel, Vravel, adj., unbesonnen, dann frevelhaft. Scherz, 419. — «*Vrevele* missetete». 1261. Urk.-Buch, 1, 357. — «Wer aber so *frevel* würde . . .». Grusenheim, 1320. Weisth. 1, 673. — Menschen «die in also grosen *frefeln* sünden sint». R. Merswin, 9 Felsen, 58. — «Ein *frevel* man». Kön. 390. — Ein junger Mensch, «der was so gar *frevel* sines mûtes . . .». Els. Pred., 1, 73. Etc — «Die amptleut (sind) daheym gar wild und *frevel*». Guldin, Spil, 46. — «Der heisst *frevel* der unbedacht in ein Sach fällt». Geiler, Brös. 1, 55 a. — «*Frevel* und vermessen». Id., Bilg. 162 b. Etc. — «Es hat mich selber groszes wunder — das ich so *frevel* bin gewesen». Murner, Schelm. f, 4 a. — «Noch hab ich das von *frevelem* mut gefordert . . .». Ibid. K, 1 b. — «Wie darffstu nun so *frevel* liegen ?» (lügen). Murner, Geuchm. y, 4 a. Etc.

Frevel, sowohl temeritas, violentia, als die Geldbusse dafür. Scherz 418. Seigneurs et villages, 105 u. f.

Freveln, einen Frevel büssen. Scherz, 419. — «Wer ouch, das ieman uf ein verbotten gût füre, der *frevelt* 30 sch». Grusenheim, 1320. Weisth. 1, 674. Etc.

Frewlich, frowelich, adj. von Frau, weiblich. S. *Frauisch*. — «Mit bosheit wirt bewegt all zit — das *frewlich* gemüt durch solichen sit». Brant, Facetus, A, 3 a. — «Wiplichs geschlecht, *frewlicher* nammen». Murner, Geuchm. n, 3 a.

Fride, Einfriedigung, Zaun. — Dem Vogt von Hohfrankenheim soll man «des dorfs *fride* in dem bütze 17 schuhe weit ufthun, dass er seine pferde . . . getrenken und geweschen müge in dem rore». 15. Jh. Weisth. 1, 743.

Friden, pacificare. Scherz, 428. — «So der mensch *gefrideter* und geordneter . . . in allem sine tûnde ist. . .» Tauler, 435. (74). — «Eine wolgeordnete *gefridete* concienze». Nic. v. Basel, 279.

Fridigen, den Frieden geben. beruhigen. — «Do seind ire Hertzen gantz *gefridiget* worden von aller Betrübung». Geiler, Post. 3, 31 a.

Frien, Frigen, Freien. 1. Frei machen, befreien. Scherz, 420. — «Sin andaht (Denken) mag ein iegelich man, — Nach sinem willen leiten, . . . *Frien* oder twengen, — Sus oder so, her oder hin». Gottfr. v. Str. 1, 238. — Die Seele «mûs blos sin und *gefriget* von allen bilden». Tauler, 10 (3). Etc. — «. . . daz du *gefriget* werdest von allem unarte der nature». Gebete, 14. Jh. — «Der sin hertz lidiget . . . und *gefriget* von allen creaturen.» Peter v. Gengenbach, 1436. — Die Stiftsherren «begerten das, dieweil sie von päpsten und kaysern . . . *gefreyet*, das sie keinen zoll geben solten». Brant, Bisch. Wilh. 241. — «Erwelt man mich ietz zu eim ampt, — so sind min undern alle samt — vorhin *gefrit* vor miner straf. — Was das bedüt, da merck ein schaf». Murner, Nb. 70. — Luther will «das der bapst . . . alle kirchen gleich *freien* . . . sol , . .; das sol nit sein, als wenig ein keiser jederman *freien* sol». Id., Adel, J, 3 a. — «Christus hat uns all *gefreit*, — das niemans gült dem andern geit». Id., Luth. Narr, 104. — «. . . . das gott allein die sünd verzeihe . . . (und uns) von lastern *freye* . . . ». Capito, Treger, C, 1 b.

2. Privilegieren. — «. . . das men alle jor sol haben zû Strosburg eine *gefrigete* messe», Kön., 744. — Alexander V. «die barfüssen vaste erhöhete und *frigete*». Ibid., 616. — «Davor seind Pfaffen, Münch und Begynen nit *gefreiet*». Geiler, Brös. 2, 54 b, — «Ye ein orden über den andern, ein closter über das ander . . . *gefreyet* ist». Wurm, Trost, 5 a. — «Niemant mag den andern von gepotten gottes *freyen* oder losschlagen». Capito, Pfaff. a, 2 a.

3. Sicher machen gegen Angriffe auf die Freiheit. — «Es ist worlich ein grosse schand — das man die strossen nit wil *fryen*. — das bilger, kouflüt sicher sigen». Brant, Nsch. 77. — «Solt man die straszen alzit *frien*, — das bilger, kouflüt sicher sien». Murner, Nb. 84.

4. Um ein Weib werben, heirathen. Benecke hat das Wort noch nicht in diesem Sinn. — «Wer sich nit enthalten mag, der sol *freyen*». Wurm, Trost, 47 a, Etc.

Frilich, bedeutet nicht sowohl freiwillig als eigenwillig, muthwillig. — Man «sol nüt *frilich* in das lant der beschouwunge varn». Tauler, 8 (2). — Sich «mutwilleclichen und *frilichen* an die creaturen gewöhnen». Id. 162 (30),

Frisching, Frischling, einjähriges Schwein oder Schaf. Scherz, 431. — «*Fruskingae* ovinae». Ende 10 Jh. Urk.-B., 1, 38. — «Ein jerig lamp, das do heisset ein *frisching* . . . Ein swin, heisset ein *frisching*». Kirchheim, 1329. Weisth. 5. 434. — «Ein site eines jerigen *frischlinges*». Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 728. — Etc,

Frist, Zeit. — «Des hab ich gdacht zu diser *frist*». Brant, Nsch. 2. — «Ein rinnend tach zu winters *frist*». Ibid. 64. — «Betracht . . . all *frist* — als (alles) das ein jeder reden ist». Brant, Cato, c, 3 b. — «O narr, gedenck zu aller *frist*, — das du ein mensch und tötlich bist». Id., Nsch. 55. — Es ist ihnen verboten «kein spil zu tun zu aller *frist*». Ibid. 76. — Gott verleihe weisheit «den zu jeder *frist* — dir ir auzs gutem grund begern». Brant, Layensp. 164 b. — «. . . , das du jetz und zu diser *frist* — herwiderumb geschiffet bist». Murner, Virg. H, 2 a. Etc.

Fron. 1. Gott geweiht, heilig. Scherz, 434 u. f. — «*Frone* getouge, dominica sacramenta». Herrad, 190. — «Das crütze *fron*». Geisslerlied. Clos. 108. — «. . . an dem *fronen* creutz da er sich selber seinem vatter auffgeopffert hat». Guldin Spil, 43. — Die Juden hatten «bosheit getriben mit unsers herren *fronlichamen*» (Hostie). Kön., 759. Etc. — Christus gab seinen Jüngern «seinen *fronen* leib zu essen». Guldin Spil. 43. — «Das heilge *frone* crütz». Gebete, 15. Jh. — *Fronaltar*, *Fronmesse*. (Hauptaltar, Hauptmesse). Brant, Bisch. Wilh., 254, — «Von dem sacramente *frone*». Murner, 4 Ketzer

E, 8 a. — «Do sach er vor Maria *fron*». Ibid., J, 6 a. — «Das Evangeli *frone*». Murner. Lied. 668. — Die Apostel «uffbrachten den glauben *fron*». Id., Luth. Narr, 41. — «Send uns dein friden *frone* — und christlich einigkeit». Id., Lied, 669.

2. Dem Fürsten oder dem Grundherrn gehörend oder dienend. — «Der bischof sol nieman das *froneambaht* (officium publicum) lihen or ensi denne des gesindes sines goteshuses». 1. Stadtr. Grand., 2, 44. — «*Fronebotte*» zu Wiedensohlen, 1364. Weisth, 4, 161. — Der Äbtissin von Hohenburg Büttel, «dem man küt *fronebüttel*». Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 254. — «*Fronefischer*» des Abts von Ebersheimmünster, 1320. Weisth., 1, 668. — «*Fronhof*», so viel wie Dinghof. Andolsheim, 1431. Herlisheim, 1454. Wiedensohlen, 1364 Hanauer, Constit., 196. Weisth. 4, 163. 159. Turkheim, 1354. Reg. A., 271. Lutterbach, 15 Jh. Weisth. 4, 105. — «Der *Fronhof*» zu Strassburg, Platz zwischen dem Münster und der bischöflichen Pfalz. Gassen-Namen, 277. — «*Fronacker*, *Fronholz*, *Fronematte*, *Fronreben*» etc., sehr oft.

Frönde, **Gefrönde**. Scherz, 435. 1. Dem Herrn reserviertes Gut, wo die Bauern zu fronen hatten. — «Des lantgraven *frönde*». Brumat. 1355. — «Der von Mülnheim *frönde*». Geudertheim, 1367. — «Der Schorbecher *frönde*». Bernolsheim, 1372. — Des Abts von Murbach «*gefrönde*» zu Achenheim, 14. Jh. — «An den *frönden*», Feldname an 20 Orten, 13 Jh u. f. — Der während der Zeit des Weinbanns zu Münster und zu Türkheim ausgeschenkte Wein, soll «gewachsen sin an des gotzhuses *frönde*». 1339. Als. dipl. 2., 168. 14. Jh. Weisth. 4, 207. —

2. Frontag. — «Tria servitia dicta vulgariter dry *fronde*». Appenwiller, 1358. Burckh., 152.

Frönen, pfänden, mit Beschlag belegen, für den Herrn oder Besitzer ein Gut in Beschlag nehmen, arrestare. — «Es sol nieman deheinen unsern ingesessen burger *frönon* noch bürgen heischen, der in für die schulde wol gesessen ist». 1322. Urk. 2, 110. — S. *Fronung*.

Fröner, der der den Beschlag verlangt. S. *frönen* und *Fronung*.

Frönling, Froner. Scherz, 440. — «Als meniges *frönlinges* unser herre (der Abt von Münster) bedarf . . . wenne man den *frönlingen* gebietet an dem sunnentag, wels tages sie koment in der wochen, ane dem samstag, so sint sie ledig». 1339. Als. dipl. 2, 163. 164.

Fronspür? — «Da der keyser innen ward des frävels und *fronspür* seines suns Otten, ward er schwerlich über ihn erzürnet». Adelphus, Barb., 51 a.

Fronteil, Sanctuarium einer Kirche. — «Das inner Teil des Tempels, als wer es unser Chor da der *Fronaltar* ist . . ., das wart genant das *Fronteil*, sancta sanctorum». Geiler, Post. 2, 17 b.

Fronung. Beschlagnahme, arrestatio. Scherz, 436. 437. — «Es sol niemans . . . arreste oder *fronung* uff der burgere . . . güter legen». 1322. Urk. 2, 110. — «Wo ietz ein man verdorben ist, — dem an lib und gut gebrist, — so *frönt* man bald den armen man, — das er nit bezalen kan . . . Wer die *frönung* hat gehört, — der selb ouch *frönen* von dir lert. — dann komt der *fröner* ein gros zal — und uf ein il, so went sie all — bezalet sin mit grossem gewalt». Murner, Nb. 140.

Fros, Fresser. Scherz, 408. S. *Frass*. — Bischof Johann v. Lützelburg war «ein *fros* und as ein gans oder einen cappen zů eime mole». Kön. 676. — «Dirre ist ein trinker und ein *fros*». Els. Pred. 1, 229.

Frum. Scherz. 444. 1. Tapfer. — «Wie *frume* diser künig (Rud. v. Habsburg) waz, so kam er doch nie gen Rome, daz er were gekronet zů keiser». Clos., 56. Etc. — Hector «was der *frummeste* und küneste heilt der ie geborn wart». Köng. 293. Etc.

2. Tugendhaft, ehrlich, ehrbar, bieder. — «Vespasianus was ein *frummer* tugentlicher man, do übertraf doch Tytus sinen vatter an tugenden», beide «worent *frume* keyser». Kön., 346. — «Es ist etwan ein Kaufman ein *frummer* Man, aber die Knecht seind Buben». Geiler, Brös. 1, 95. — «Der *frum* unschuldig Joseph». Ibid. 2, 52 b. Etc. — «Der hüt der hewschreck an der sunn . . . — der hütet das sin frow blib *frum*». Brant, Nsch. 33. — «Eine *frome* frow sol haben gberd, — ir ougen schlagen zu der erd». Ibid. 34. — «Wir hant nit thon als *frumme* kind». Murner, Schelm. K. 3 b. — «Torheit der wiber hab ich taxiert, — die *frummen* nie mit schimpf beriert». Id., Nb. 280. — Man weiss dass Murner «von *frummen* eren wiben — weder klag noch schimpff sol triben». Geuchm. b, 3 a. — «. . . doch hab ich etlich *frumer* ertzt erkennet» (probiores). Murner, Gayac, 433. Etc.

Frumekeit. 1. Tapferkeit, Tüchtigkeit. Scherz, 433. — «Wir haben von siner *frumekeit* — Märe und märe vil vernomen». Gottfr. v. Str. 1, 58. Etc. — «Rittere und junge lüte, die durch *frumkeit* und ofentüre fůrent in frömede lant». Kön., 288. — Sie wollten «ire *frumekeit* erzougen». Ibid. 827. Etc.

2. Ehrbarkeit, Biederkeit. — «*Frumkeit* birt Eer». Geiler, Brös. 2, 89 b. Etc. — «Wer uff sin *frumkeit* halt allein, — und ander urteilt bös und klein, — der stoszt sich offt an herte stein». Brant, Nsch. 31. — «Wer gerecht urteil sprechen wil, — sol im selbs nit trawen zu vil, — hab rat und volg den weisen, — so mag man sein *frömkeit* breisen». Id., Layensp. 167 a. — «Ausz *frombkeit* wechset würdigkeit». Id., Epigr. Zarncke XXXVIII. — Man findet «wer ein herr ietz ist, —'das im an *frumkeit* vil gebrist». Murner, Nb. 205. — «. . . geistlich sein vor angesicht, — und halten dennocht *frumkeit* nicht». Id, Schelm. g. 7 b. — «. . . das ir nit von der *frumkeit* wichen». Id., 4 Ketzer, N. 8 b. — «Ulenspiegel gelopt im grosze trüw und *frumkeit*». Id. Ulensp. 91. Etc.

Frumen, Gefrumen, Frümen, Fromen, verb. Scherz, 433. 1. Nützen. — «Die frechen Britune — Die erkunden im da mit *gefrumen*». Gottfr. v. Str. 1, 77. — «Da *frumten* beiden samt, daz list — Wider list gesetzet ist». Ibid. 1, 190. (*Frumten* ist für *frumt in*, ihnen). — «Geistliche růwe ane lipliche erbeit niht

rumit der sele». Bihteb. 69. — «So würd es zu viel gutem kumen, — und alle cristenmenschen *frumen*». Murner, Luth. Narr, 41.

2. Fördern. Die Eigenleute der Äbtissin von Hohenburg schwören «ir ere und ir gefüre zů *fromende*». 14. Jh. Hanauer, Constit, 246.— «... also das unser deheiner dem andern einig leit thuen soll noch *frommen* ze thuende». 1341. Als. dipl. 2, 171. — «Daz sû gespiset wurdent und *gefromet* von der reinen lere». Els. Pred. 2, 22. — Ob du Jemanden «schaden getete oder *gefrümtest* an libe oder an gůte». Bihteb., 60.

3. Etwas als Recht verleihen (oder einfach fördern?). — Blutgericht «sol ein geistliche persone weder han noch *frumen*» (lat. Text: nec habere necdare). 1. Stadtr., Grand., 2, 47.

4. Bestellen, halten lassen, besonders Messen. — Hätte ich Jemanden der «alle tage eine messe umb mich *frümte* . . .». Els. Pred. 1, 64. — «Do ime sine husfrouwe . . . . selemesse *frömete* . . .».. Ibid. 2, 16. — Was dem Leutpriester gegeben wird, u. a. «von messe *frümen*». 15 Jh. Hist. de S. Thom., 408. — Man muss zahlen «hie oppfergelt, do messe *vrümen*». Conr. v. Dankr., v. 470.

5. Spenden. — Die vom S. Veitstanz befallenen sollen zu Zabern in die Kirche geführt werden und da soll jeder «ein pfennig *pfrymen*, desglichen dornach ouch opfern». 1418. Kön., Anmerk., 1088. Scherz, 1218, meint: «*pfrymen* forte pro prime»; Prime ist die erste der canonischen Horen, 6 Uhr Morgens, was hier keinen Sinn gäbe. *Pfrymen* ist nichts anderes als das populär ausgesprochene *Frümen*.

6. Thun, begehn. — «Liebe an im wunder *frumet*». Gottfr. v. Str. 1, 15. — «Als ich ... rede ergeben sol aller minre sünden die ich ie *gefrümete*, wan ich zů bihte und zů bůsze komen bin». Gebete, 14 Jh.

7. Verkünden, proclamieren. Vergl. Schmeller, 1, 819.

Frumen, Fromen, subst., Nutzen. Scherz, 445. — « . . . swer ze sinem *fromen* — Mit sines fründes schaden wil komen, — Der treit im kleine minne». Gottfr. v. Str. 1, 254. — « . . . in *frommen* und schaden». Tauler, 22 (5). — «Der stette zů Straszburg zů nutze und zů *frumen*». 1334. Kön., Beil., 932. — « . . . umb iren *frum* und umb iren nutz . . .». Els. Pred. 1, 247. — Ein Käufer von Gütern erklärt, sie seien in seinen «nutz und *frommen* gentzlichen kummen». 1437. Reg. AA, 29. Etc. — «Schwätzen me schad dann *frommen* bringt». Brant, Nsch. 23. — «Es bring mir schaden oder *frummen*». Murner, Nb. 243. — «Doch bracht das glück ir keim ein *frommen*, dass er zu land mocht wieder kommen». Id., Virg. h, 8 a. — «Das wird dir ewig bringen *frumen*». Id., Luth. Narr. 89.

Früste, Gefrüste, Frost. Scherz, 445. — Geschähe es «das die müle von *früste* gestunde», so dass man nicht malen könnte. Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 93. — «Es kam ein also gros *gefruste* . . .». Clos., 39. — «1363 an S. Thomans tage . . . do ving an eine grosse kelte und *gefrüste*». Kön. 865.

Füchte, Feuchtigkeit. — Lüderlichen Arbeitern ist nur «wol bi der *winfücht.*» Brant, Nsch. 51. — «In den colericis ist zu vil hitz und dürre, — und haben mangel an *füchte*». Murner, Gayac 437.

Fucker, Handel. — Murner, Adel, k, 2 b.

Fug, masc., vuoc. 1. Schicklichkeit, Anständigkeit. — Er halte mit Kleidung «solch mosz und *fůg*, — das er sim ampt ouch tůg genůg». Brant, Moretus, a, 2 b. — «So lang ich det mim ampt genüg, — hat ich vor gott glimpff, ere und *fůg*». Murner, Geuchm., p, 3 a. — Ein Prediger klagt über die Sünden des Clerus «uff der kantzel, do es hat — weder glimpff und weder *fůg*». Ibid. g, 3 a. — «Was obstat ist alles kinderspil, — das nocher kumpt das ist zu vil — und ist zu grob mit gretenschimpff, — es hat auch weder *fůg* noch glimpff». Murner, 4 Ketzer, E, 3 a.

2. Das was passend ist, was sich ziemt, Ordnung, Recht. — «Wolte ein Schulmeister die letzte Stat halten in der Schul, das het nit *Fug*, wär ein Thorheit». Geiler, 7 Schwerter. G, 6 a. — «Worlich sag ich es hat kein *fůg*, — es ist mit düncken nit genůg» (nemlich beim Rechtsprechen). Brant, Nsch. 5. — «Sitzen bim ofen ist sin (des Trägen) *fůg*». Ibid. 92. — Es «sucht ein jeder sinen *fůg*». Murner, Geuchm. J, 1 b. — «Wer hie sins *fůgs* nit finden kan , . .». Id., Nb. 32. — «Ist die dat (That) nit bös genůg, — so hab ich hie zu ston kein *fůg*». Id, Geuchm. z, 3 a. — « . . . So hand wir eer und guts genůg, — und unser sachen guten *fůg*». Id., 4 Ketzer, J, 5 a.

3. Fügliche, passende Gelegenheit, günstiger Moment. — «Kan er sin *fůg* damit erwarten, — so schafft er im sin eigen gwin». Murner, Schelm. d, 5 a. — «So bald den *fůg* ein wib ersicht, — das er sich also gschickt erzeigt . . .». Id., Geuchm., i, 4 a. — «Judith mit scham ersucht ein *fůg*, — bisz sie zuletst das houpt abschlug — Holoferne irem find». Ibid. c, 4 a. — «Ich stand darvon, wil es hat *fůg*». Murner, 4 Ketzer. J, 2 a.

4. Passendes Mittel. — «Als sie kein list noch *fůg* erfunden — das sie den bruder tödten kunden . . . .» Murner, 4 Ketzer, L, 2 b. — Amicus «der zum jagen kundt allen *fůg*». Id., Virg. f, 8 a. — « . . . das ich jetz mit geschützes *fůg* — das schedlich weib bring umb ir leben». Ibid. n, 6 b.

5. Füglicher Grund. — «Die Ursach die du fürwendest . . . hat kein *Fug* noch Kraft». Geiler, Post. 3, 79 b. Etc. — «Des kriegs hond sie ursach und *fůg*». Murner, Virg. Y, 8 a.

6. Das Verfügen über etwas, oder auch: was einem zu Verfügung steht. — «Doch wer der ander mechtig gnůg, — und het der glider grossen *fůg*». Murner, Virg. P, 2 a. Etc.

Fügel, das von der Befruchtung durch das Männchen im Vogelei befindliche Samenklümpchen. — Das Eiweis «hat ein Flecklin, nennet man den *Fügel*». Geiler, Schiff der Pen. 112 a. — Die Sele Christi «ist die Wisse des Eigs on allen *Fügel*, nit gantz glich der Wisse eins liblichen Eigs, wenn die Wisse hat ein Flecklin, nennt man den *Fügel*, aber diesen *Fügel* hat unser Wisse, die Sel Christi nit». Id., Bilg. 218 b. — Nach Jac. Grimm, bedeutet *Fügel* ursprünglich nichts andres als Vogel. Das

Wort gehört weder der elsässischen noch der schweizerischen Mundart an. Vrgl. Grimm 4,382.

Fügen, 1. Passen — «Wer reden wil, so er nit sol, — der fügt in narren orden wol». Brant, Nsch. 22.

2. Sich verfügen. — «Wir theten uns dann all heim *fügen*». Murner, Virg. D, 8 b. — «Er bat sie durch den lufft zu fliegen — und zu dem finstern loch zu *fügen*». Ibid. R, 6 a.

3. Sich anschicken. — Daretes «ward gejaget hin und her . . ., — dann Entellus der *füget* sich — in da zu üben gehelich» Ibid. P, 2 b.

4. Ganz allgemein: thun. — «Dann ich dir ietz zu wissen *füg*, — das du must haben grausam krieg». Ibid. R, 3 a. Etc.

Fûl, faul, morastig. Vergl. das engl. foul. Scherz, 448. — «In der *fulin* gewande». Westhausen, 1304. — «Die *fule* matte». Krautergersheim. 1266. Wickersheim, 14 Jh. — «Das *fulbruch*». Oberehnheim, 1348. — «Die *fulacker*», «der *fule* burne», an mehreren Orten, 18 Jh. u. f. — «Uf die *fulingen*», morastische Orte, Kerzfeld, 1306. Lixhausen, 1317.

Fûlen. 1. Faulen machen, verderben.

2. Faul werden, faulen. — «Das korn *fulet* in der ernen». Clos., 133. — «Der win an den reben *fulete*». Kön., 774.

Fülerei, Faulenzerei. — Der Trägen «*fulerei* ist mancherlei». Murner, Nb. 190.

Fulezen, **Fulzen**, faulig schmecken. — «*Fultzet* (der Wein), man sol in nemen, das ist von der zit» (kommt von der Zeit, ist nicht der Leute Schuld). Gemar, 14 Jh. Hanauer, Constit., 355. — «Noch herbeste der win daz mere teil krang und seyger wart und *fulezete*». Kön., 774.

Fulkeit, Faulheit, Trägheit. — «*Fulkeit* erdenckt ein werwort bald». Brant, Nsch. 93. — «Die elter, die ir (ihrer Tochter) *fulkeit* wissen, — und dich mit ir hont gar beschissen . . .». Murner. Nb. 204.

Füllen, nicht blos, wie Gödeke, 160 (Murner) meint, Völlerei treiben, sondern überhaupt viel essen und trinken. — «Von *füllen* und prassen». Brant, Nsch. 18. — «Suffen, brassen, schlemmen, *füllen*». Murner, Nb. 160.

Füllerei, **Fülle**, Fresserei. — «So du der *Füllerei* nachhengst und dem Schleck genug wilt sein, und wilt nit ein Benügen haben zu deiner Notturft, sunder allein nach Lust essen . . .». Geiler, 7 Schwerter, G, 2 b. — «*Füllerei*, Fressen und Saufen». Id., Selenp. 208 a. Etc. — «Ein strick am hals wer eim gesundt — und wäger, dann sollich *füllery* triben . . . .». Brant, Nsch. 19. — Wir «solten den schaden ansehen der teglich usz sollicher *füllerei* entstadt» (crapula). Murner, Gayac, 458. — « . . . bei den tischen sauffen, fressen, — und keiner *füllerei* vergessen». Id., Virg. n, 5 a. — «Got geb was langes betten thû, — nach der *füle* (fülle) am bett ein rû». Id., Luth. Narr. 37. — «Die *füllerei* macht unsinnig». Adelphus, Ficinus, 138 b. — « . . . sich vor trunkenheit hüten und anderer *füllerei*». Fries, 109 b. — « . . . als ob *füllerei* nachgelassen were, so man freiheit der speisen erlaubt, als obs nit zweierlei red weren, du magst dich allerhand speisz brauchen, und magst *füllerei* treiben». Zell. i. 4 a.

Füllerich, **Füller**, Fresser. — «Die *fülleriche* und trunckenbolte». Claus v. Blov. — Christus spricht: «jetz sprechent ir ich sei ein *Füller* und ein Fross». Geiler, Post. 2, 48 b. — «Wer ist der Amasa, der des Schwertes nit warnimpt, denn der Teufel zum Maul an das Kinn greift und in zu Tod sticht? es ist ein *Füllerich*». Id., 7 Schwerter, G, 2 b. — Ein Geiziger bedenkt nicht, dass er sein Gut «eim frömbden *füller* spar». Brant, Nsch. 68. — «Die *füller* wissen nit wie sie leben». Murner. Gayac, 466. — «Das podagra weiszlich tut, das es nur bei den reichen *füllern* sein will» (crapulones, ebrii et delitiarii). Ibid 464. Etc. — Reichthum hat «nie keinen fressigen *füller* und prasser gelert messigkeit». Wimph. Chrys., 10 a.

Fulment, Fundament. Scherz, 1218. S. *Pfulment*. — «Also ir sehent dise kilche . . ., daz *fundament*, die muren, die steine . . .». Tauler. 455 (79), (var. *fulment*).

Fund, **Fündling**, Erfindung, bes. trügerische, Kunstgriff, Kniff, im plur. Ränke. Scherz, 450. — «Und ist der behender *funde* also vil . . ». Tauler, 27 (6). — Sie brachten es dahin «mit iren listen und mit iren nüwen *funden*, das . . .». Kön., 783. — «Das ist nû der nüwe *fund*». Altswert, 5. — «Der Künig het gern einen *Fund* erdacht, wie sie die Christen möchten tödten». Geiler, 3 Marien, 44 b. — «Von nüwen *funden*». Brant, Nsch. 7 (Moden). — «Ein *fund* kum dem andern wicht». Ibid. — «All beschisz jetz von den buren kunt, all tag hant sie ein nuwen *funt*». Ibid. 79. — «Jetz bringt uns der frantzos ein *fund*, — das er schier gantz entblösset kumpt. — und dreit ein zart rein hembdlin an — das kum am hals beliben kan». Murner. Geuchm. n, 1 b (Mode). — Sie «hand betracht so manchen *fund* — wie der gouch umb sin federn kumpt». Ibid. h, 4 a. — «Er nit wiszt ein andren *fund* — wie er doch zu ir kummen kunt». Ibid. q, 3 a. — «Holofernes datten zeigt uns an — was list und *fünd* ein wibli kan». Ibid. r, 1 b. — «Noch sind vil tusend list und *fund*». Ibid B, 3 b. — « . . . der mit betrug, mit list und *fund* — ein liebende betriegen kundt». Murner, Virg. L, 6 a. — Sie «haben vil nüwer *fünd* und list». Id., Luth. Narr 16. Etc. — «Sie machen andere kleider, nüwe *find*». Pauli, 121. — «Das abthun menschlicher *fünd*». Butzer, Neuer., F, 2 b. — Messkleider sind «eitle *fündlin*». Ibid. G, 4b; L. 3 b. — «Es ist . . . der geschwinden bäpst *fündlin* eins». Brunfels, Zehnden, b, 4 a. — «Heimliche und böse *fündlinge*». Appell. b, 1 b.

Fündig, erfinderisch, listig. — «Welcher jetzund *fündig* ist, — und weiszt uf allen ranck ein list . . .». Murner, Nb. 205. — « . . . so *fündig* wissent sie geferden». Id., Geuchm. b, 2 b. — «Judith, ein *findiges* weib». Ibid. r, 4 b.

Fünfzig, Rosenkranz, wegen der 50 Kügelchen so genannt. «Unum pater noster dictum ein korallen *fünfftzig*». 1376. (S. Thom.-Arch.) — «Ein katzedonygen *fünftzig*» (von Chalcedon). 1440. Str. Bez. Arch. — «Ein *fünftzig* mit jaspissen». 1440. Ibid. — Stirbt

eine aussätzige Frau, so bleiben von ihrer Hinterlassenschaft den andern Frauen u. a. «ire *fünftzige*». Gutleute-Ordn.., 169. — Mancher möchte «ein *fünftzig* das selber bettet». Pred. Ingolts.

Für, oft für *ver*, wie in fürburnen = verburnen, fürslinden = verslinden, fürzihen = verzihen, etc. S. diese Worte.

Für. 1. Fuhre, Fuhrwerk, Fahrzeug. — «Ein teil (Narren) kein *für* hant überal, — die stieben zuher wie die ymmen, — vil understont zu dem schiff schwimmen». Brant, Nsch. 2.

2. Fahrt. — Man untersucht «ob man hab umb die gantz welt *für*» (ob man darum fahren kann). Ibid. 65. — Die Schiffleute «ee sie werden eins der *für* . . . » Ibid. 96.

Fürbieten, vor Gericht laden. — «Ich förcht es sie ein Bottenstab, der mir wil *fürbieten* zu dem Schultheissen zu kommen». Geiler, Bilg. 75 a.

Fürbündig, ausgezeichnet. Benecke, 1, 136. — «Ein ort das *fürbündig* was gelegenheit halben und sunst auch mit fleisz bewaret». Ringm. Cäsar 36 a. — In der ersten Cohorte einer Legion «muszten *fürbündige* menner an dem geschlecht und an kunst sein». Ibid. 7 a.

Fürdenken, **Verdenken**, sich erinnern. Scherz, 1727. — «Das *Fürdenken*, hominum memoria». Schmeller, 1, 745. Erhalten im Wort: unvordenklich. — «Die recht . . . sind gewesen . . . von solcher zit die nieman *vürdenket*». Kirchheim, 1329. Weisth. 5, 484. — «Es ist niemand so alt, der die recht *verdenken* kan». Vendenheim, 15 Jh. Weisth. 5, 466 (der sich an den Ursprung der Rechte erinnern kann). — Das Thomaskapitel hat gewisse Zinse zu Eckbolsheim genossen «so lange daz das nieman *verdehte*». 1399. Reg. A, 140. — «Je und ie so lang das ieman *fürdeht* . . . ». 1430. Tucherzunft 1, 40. — «Ein alt harkommen, so lange daz jemand *fürdenket*». 1488. Goldschm.-Zunft, 18.

Füre, fem. Scherz, 450. 1. Nahrung, Unterhalt. — « . . . sit ich als armer *füre* bin, — Rat, herre got, waz ich getů». Gottfr. v. Str. 1, 56. — Die Bürger von Oberhergheim sollen das Fronfohlen «in gůter *füre* haben». 14 Jh. Weisth. 4, 138.

2. Aufführung, Betragen. — «Üwer man pfliget mit andern wiben böser *füre*». Märlein 19.

Fürelter, Voralter, antipendium. — «Ein *fürelter* zů negende». 1418. S. Thom. Fabr.

Füren, nähren, füttern? franz. fourrage. — «Spis die ein Mensch entpfocht, die selb so lang sie in irer Art blibt, so *fürt* oder närt sie ein Menschen nüt; sol sie *füren*, so muss sie zu nüt werden verandert». Geiler, Post. 2, 67 a. — «Die *fürende* Kraft», vis nutritiva. Id., Selenp. 67 a.

Fürgang. Scherz, 453, Fürgang haben, procedere. — Eines schlechten Rathsherrn «urteil mag kein *fürgang* han». Brant, Layensp. 167 b (es kann nicht nach demselben procedirt werden, es bleibt kraftlos). — «Wo das recht ein *fürgang* hatt, — und sie üch rechtlich hetten thon, — kein ander hettens lassen ston . . . ». Murner, 4 Ketzer, Vorrede (wäre man streng nach dem Recht vorgegangen, hätte man nach dem Recht procedirt). — «Ein kleine irrung im anfang, — wan die nimpt weiters ein *fürgang*, — so wärt ein grosse irrung drusz». — Ibid. G, 1 b. (wenn sie weiter fortschreitet, sich verbreitet).

Fürgebot, Gebot vor Gericht zu erscheinen. Scherz, 453. — «Zů jungest verschribent die kurfürsten dem künige Wentzeslao mit *fürgebotten*, das er keme gein Laynstein». Kön. 497. — Wer von den Strassburgern etwas zu fordern hat, «der solt sü für gerihte laden mit *fürgebotten* und anleitzbriefen». Ibid. 682.

Fürgeding, Vorbedingung, Vorbehalt. — Ein gouch soll all sein gut mit den weibern verzehren «on alles *fürgeding* und verschriben». Murner, Geuchm. e, 1 a.

Fürgriff, Vorgreifen, Vorbehalt. — «Sunder *Fürgriff*, on allen Zusatz». Geiler, Trostsp. EE, 2 b. — «Diser Mensch ist nit schuldig ein Teil, es sei welches es wöll, zu erwälen on Zusatz Schletzs und *Fürgriffs*, sunder er sol die Wal und Urteil uffschlahen». Id., Selenp. 209b; Christl. Kün. CC. 2 a. — Das mir unverständliche Wort *Schletz* führt Scherz, 1417, auf das von Frisch, 2, 196, erwähnte niedersächsische *Schlete* zurück, das Unkosten bedeutet. Ich weiss nicht wie ein niedersächsischer Ausdruck nach Strassburg sollte gekommen sein; auch passt Unkosten nicht in den Zusammenhang.

Fürheben, vorhalten, vorwerfen. — «Der *hebt* gott sin onmächtigkeit. — der ander im sin marter *für*». Brant, Nsch. 85. (nemlich Flucher).

Fürhoubet, **Vorhoubet**. Scherz, 458. 1. Oberhaupt. — Ein Priester sollte predigen vor den «*vorhoubeten* und prelaten der cristenheite». Märlein, 81.

2. Grasiger Rand am Ende eines Ackers. — Wer einen Acker pflügt «und machet an ieglichem ende ein *fürhoupt* . . . » Olvisheim, 1493. Weisth. 5, 470. — «Dimidius ager und ein *fürhoubet*». Griesbach, 1344. — «Unus ager mit dem *fürhoupt*». Dettweiler 1509. — Die Äbtissin von Niedermünster hält zu Sermersheim 12 Rinder, «die sulnt gan umbe die *fürhoubete* ane schaden». Ebenda hat sie vor der Ernte ein Ross, «unde sol ein banwart deme sniden an den *fürhoubeten* einü burde kornes, unde an den maten einü burde grases». 1286. Hanauer, Constit., 88.

Fürin, feurig. — «Die *fiurine* strale . . . » Gottfr. v. Str. 1, 70. — «Die *fürinen* pfile». Tauler, 466 (81). — «Ein kleines swartzes tierlin mit *fürin* ougen». Nic. v. Basel, 179. — «Got het eine *fürin* mure darumb gemaht». Kön., 236. — «Ein *fürin* swert». Pred. Ingolts. — «Der *fürine* Himel der Selikeit» (Empyraeum). Geiler, Pred. v. Maria, 5 a. — « . . . als in einem glüenden *feurinen* Eisen». Id., Ev. mit Ussl. 26 a. — «Salve, o du *füren* süle». Rosenkr. Brant, D. Ged., 9. — Man sah «am himel blůt und *füren* schilt». Donnerst. Brant, D. Ged., 23. — Der Vulkan «speiet *feurin* funcken ausz». Murner, Virg. J, 6 b.

Fürkauf. — «Wucher und *fürkouff*». Brant, Nsch. 89. — Man handelt schädlich «mit dem

fürkouf, mit den renten». Murner, Nb. 195. — «Noch facht er an ein *fürkouf* triben, — dobi der arm man musz beliben, — und macht ein türung in dem land». Ibid. 195.

Fürkäufer, Vorauskäufer. — «*Fürkeufer*, Wucherer und irs gleichen ... *Fürkaufen* und Thüre machen; es seint die die im Herbst Wein samlen und in der Ern Korn, das sie es darnach thürer geben». Geiler, Narr. 185 a.

Fürlasz, das Vorauslassen. — «Sit ich den *fürlosz* hab gethon — von denen die mit falsch umbgon, — so find ich noch die rechten Knaben, — die bi dem narrenschiff umbtraben». Brant, Nsch. 98. (Im vorhergehenden Kapitel ist von den Fälschern und Betrügern die Rede; Brant sagt nun einfach, er habe dieselben voraus lassen gehen. Die subtile Erklärung Gödeke's, 211, ist überflüssig, eben so die im Wörterbuch von Grimm, 3, 1408; 4,764.

Fürlauf. 1. So viel wie Vorläufer, praecursor, Vorloufe, masc. Ben. 1, 1047. — Beim Tanzen «ist hochfart und üppikeit, — und *fürlouff* der unluterkeit». Brant, Nsch. 60. — «Falsch, untruw, bschisz würt jetz gspürt, — das ist dem endkrist gut *fürlouff*». Ibid. 98. — Warum Gödeke, 110, die erste dieser Stellen erklärt durch: was zuerst vom Fasz fliesst, sieht man nicht ein.

2. Schneller Lauf um einem andern zuvorzukommen. — «Die pferd ein *fürlauff* hetten gmacht, — wie sie inen entgegenkemen — und aller strassen weg einnemen». Murner, Virg. e, 4 b.

Fürlaufen, durch Laufen zuvorkommen; etwas fürlaufen, es übereilt erreichen. — «Du *fürlauffest* die Anfechtung, und also hastu syn gewont». Geiler, Brös. 1,42 b. — «Mancher *fürloufft* imselbs sin tag, — das gott in nim erhören mag». Brant, Nsch. 47 (er eilt so schnell zum Lebensende)

Fürlöiffer, Vorlöffer, Diener, Ausläufer. — Ich «tet die hustüre uf und gie ouch hinus und vant den *vorlöffer* do sitzende». Nic. v. Basel, 283. — «... sü frogete die *fürlöifferin* in der closen». Nic. v. Basel, ms.

Fürmund, Vormund. — «Der Vogt, gwalthaber und *fürmundt*». Brant, Nsch. 70. — «Vogt, gwalthaber und *fürmund*». Murner, Nb. 81. — «Die *fürmynder* oder vögt der Kinder ...». Id., Instit. 15 b. Etc.

Fürschos, «per calamum resignare quod vulgariter dicitur *fürschoze*». 1286. Strassb. Urk.-B. 3, 64. Vergl. *Verschiessen*. Schotatio.

Fürschutz, etwas das wie ein Schuss schnell vorübergeht. — Die Verklärung Christi «was nit in bleibender Weiss, sunder in eim Durchlouf und in eim *Fürschutz*, verschwand bald». Geiler, Post. 2, 29 a.

Fürsehen, vorherbestimmen. — «... meinen das Got unrecht handelt mit denen die er nit predestiniert und *fürsicht* zu ewigem Leben». Geiler, Narr. 120 b. Etc.

Fürsehung, Predestination. — «Also hastu was da ist Predestinatio, Gottes *Fürsehung*». Geiler, Narr. 120 a

Fursichtig, klug. — «Ir sollent sein *fürsichtig* als die Schlangen». Geiler, Selenp. 162 a. Etc.

Fürsichtigkeit. 1. Vorsehung. — «Gotts gnad und *fürsichtikeit*». Brant, Nsch. 30. 58. — «Gots *fürsichtigkeit*». Murner, Adel, A, 2 a. Etc. — «Wie grosz ist die sorg götlicher *fürsichtigkeit* gewesen gegen dem volck der juden!» Wimph., Chrys. 14 b. Etc.

2. Vorsicht, Klugheit. — «*Fürsichtikeit* on Einfalt ist ein Betrüglicheit oder Listigkeit». Geiler, Selenp. 162 a. Etc. — «All sterck und all *fürsichtikeit* — stot zu mir ein, spricht die wisheit». Brant, Nsch. 24. — «Glichsen dorheit noch gelegenheit — ist offt die grösst *fürsichtikeit*». Id., Cato, b, 1 b. — «Durch deine (des Kaisers) *fürsichtikeit*». Murner, Adel, A, 4 b. Etc.

Fürspreche, Advokat. Scherz 455. — «Ist der *fürspreche* nüt wise an sinen worten zů tedingende ...». Els. Pred. 2, 118. — Wir haben «einen vogt und einen *fürsprechen*», Jesum. Ibid. 1,287. — Es soll «niemant in daz gericht reden dan durch sinen *fürsprech*». Enschingen, 1420. Weisth. 4, 44. — Etc. — Maria «ist eine *fürsprechin* und eine sünerin». Kön, 602. — «Wann die Zungenkremer, die Schelck, die *Fürsprechen* und Procuratores, dich an dem Rechten umbziehen, und Gelt von dir und deiner Widerpart nemen ...». Geiler, Ev. mit Ussl. 89 b. — «Die XIX. Schar der Narren ist Schwetznarren. Ich wil hie nit reden von den *Fürsprechen*, die doch die ersten seind in diser Schar, die sich berümen sie wolten ein Nuss ab dem Baum reden und es sei kein Brief so gut, sie wolten ein Loch darein reden». Id., Narr. 55a. Etc. — «Vale (Maria) *fürsprechrin*». (advocatrix). Brant, Rosenkr. D. Ged. 16. — Ungeschickte Liebhaber «müssent ein *fürsprechen* haben». Murner, Geuchm. G, 1 a. — «Das ist ein ampt des *fürsprechen*, das er die richter bericht». Pauli, 85. — «Christus ... allein unser mitler und *fürsprech* ist vor gott». Wurm, Trost, e, 4 a. — Dasypodius: «*Fürsprech*, advocatus, causidicus». — Heute noch in der Schweiz gebräuchlich.

Fürständer, Vorsteher. — «Ich würd jnen Kinder zu *fürständer* geben». Zell, E, 3 a. — «Ich bin ein *fürstender*, ein landsherr!» Hedio, Zehnden, C, 1 a. — «Höret jr *fürstender*!» Ziegler, Register, a, 3 b. — «Die *Vorstender* des worts». Brunfels, Zehnden, C, 8 a.

Fürtůch, Schurz. — «Zwilche zů secken und zů *fürdüchern*». 1416. S. Thom. Fab. — «... *fürdücher* und hemder ...». Pauli 164. — «Het ein Frau ein wüst Tuch, nim einen Hafenlumpen oder ein *Fürtuch* ...» Geiler, Selenp. 108 b. — «Die geistlichen Vätter suchen etwan den Beginen und Nunnen und den jungen Witwen die Rosenkräntz an den Armen, oder in dem Busen oder under dem *Fürtuch*». Pauli, 29 a. — Dass die Frau «ir *fürtůch* nit uf borg hinweg lihe» (sich einem andern gebe) Murner, Geuchm., e, 2 a. — «Do lernt ich für studieren bulen — in dem unnützen irrigen bůch — zu latein der megt *fürdůch*». Id., Schelm. b, 4 a. — Zu dieser Stelle, deren Witz er nicht verstanden hat, macht der Herausgeber der Schelmenzunft, 1788, p. 31, die merkwürdige Note: «möchte doch ein bibliographischer Litterator dieses Buch näher

anzeigen, von dem ich aller Mühe ungeachtet nichts habe ausfindig machen können». — «Man findt der geuch noch mer uff erden — die also geuchisch künnen werden, — das sie das himmelsch ewig leben — umb Greden *fürdůch* dörffen geben». Murner, Geuchm., s, 3 a. — «Wo frouw Venus *fürduch* ist, — do selbest witz und sinne brist». Ibid. p, 2 a. — «Got sei gelobt, ... das wir nunnen, münch und pfaffen — das *fürtůch* mögen übergaffen, — ich mein das selbig *fürtůch* schon, — das alle ding macht undergon». Murner, Luth. Narr 136. Der figürliche Sinn aller dieser Stellen ist klar genug. Goll, 265: «Praecinctorium, *Fürtuch*».

Fürung, Nahrung. — «Einer der do arbeitet, dem gehört me leiplicher *Fürung* zu, denn einem der nit so vil oder schwer Arbeit thut». Geiler, Selenp. 39 a. — Schmid, 209.

Fürweser, Verweser. — 1. Verwalter, Magistrat. — Die Strafgerechtigkeit «stot allein zu den *Fürwesern* und denen den das Schwert befohlen ist». Geiler, Post. 2, 59 b. — «Er hat do wöllen ein Ler geben allen Regenten und *Fürwesern*». Ibid. 4, 6 b.

2. Statthalter, Vikar. — «Der Bapst ist nit ein Haupt, er ist nit mer denn ein *Verweser* und Statthalter des Haupts, des Herren Jesu». Geiler, Ev. mit Ussl. 27 b. — Geistliche, die viel Pfründen haben «betriegen iren *Verweser*, er het die Arbeit und sie nemen den Lon». Id., Narr. 76 a.

Fürwin, Vorwein. Von dem Wein, den sie ausschenken wollen, haben die Wirthe zuvor eine Quantität als Abgabe an den Herrn oder seinen Vogt abzuliefern. Scherz, 448. 458. Seigneurs & villages, 75. — Zu Selz sollen die Wirthe dem Abt «*fürwin* geben». 1310. Weisth. 1, 762. — Wer zu Ebersheimmünster «win veile hat, der sol geben von dem vodere einen amen ze *fürwine*». 1320. Weisth. 1, 670. — «Der vogt hat das recht, von iedem vasze das man schenket ... ein vierteil *fürwins*». Dettweiler, 1380, Weisth. 5, 480.

Fürwissenheit, Vorherwissen, Allwissenheit. — «Darumb losz gots *fürwissenheit* — und ordenung der fürsichtikeit — stan wie sie stot». Brant, Nsch. 58.

Fürziglin, eher **Fürzüglin**, kleines Vorziehtuch, kleiner Vorhang. — «Sie muss ein *Fürtziglin* für dasselb Fensterlin haben, so sol aber dannocht ein Löchlin in demselben *Fürtziglin* sein, das man hinein gesehen müg». Geiler, Geistl. Spinn. O, 1b.

Füsspor, Fussspur, Fuszstapfe. Scherz, 459. — «*Vůsspor*, vestigium». Herrad, 181. — Man soll nicht «us den *fůsspuren* unsers herren komen». Tauler, 271 (47).

Füsstuch, Fussteppich; fig. niedriger Knecht oder Magd. — Die Frau soll nicht unter dem Mann sein «als ein *füsstůch*, aber in gleicheit». Guldin Spil, 15. — Gott hat Eva «nit gemacht uss denFüssen(Adams),ds er sie nit verschmahen solt und sie halten für ein *Fusstuch*. Die Frau sol ein Gesellin sein, nit Meister, sie sol auch nit ein *Fusstuch* sein». Geiler, Emeis 17. a. — «Die Korschwestern verachten die Leyschwestern und halten sie als *Fusstücher* und Eschengrüdel». Id., Eschengr. A, 3 a. — «Nit das du sie (die Frau) alwegen für ein *fusstůch* woltest haben». Murner, Geuchm., e, 1b. — «Wir solten uns den tüfel nit me lassen reiten noch sein *fusstůch* werden». Pauli, 215.

Fusttefelin, Uebersetzung von pugillaris, kleine Schreibtafel. — «Zacharias, da er merket was sie wolten, da begert er ein *Fusttefelin* ..., da schreib er darein und sprach: Johannes ist sein Nam». Geiler, Ev. mit Ussl. 167 b.

Fuste, Art Schiff. — «Vierhundert galeen, schiffe und *fusten*». Adelphus, Türk. B, 2 b. — Ital. fusta, franz. fuste. Ducange 3, 446. — Brant, Nsch. 2.

Fusten, in die Faust nehmen. Scherz, 459. — Ein Zeuge sah, dass der Schultheiss «sin messer *fustet*». 1382. Kön., Anmerk., 790. — «Er hette sin lang messer *gefustet*». 1409. Kön., Beil., 1028.

Gabelecht, gegabelt, gabelförmig; fig.: zweideutig, verfänglich.— «Und dorumb gobent sie im (Christo) uff ... ein gehürnte Frog, ein *gabelechte* Frog ..., so vermeinten sie, er müsst sich verschnellen und in die Gabel fallen». Geiler, Pots. 2, 74 b. — «Sie huben im ein *gegablete* Frag für oder ein gehürnte Frag, wa er auss hin wolt, das er in ein Strick fiele». Id., Ev. mit Ussl. 58 a., Brös. 1, 73 a. — «Der gelert Doctor verstund wol warumb der Herr die *gegablete* und gehürnte Frag an in legte». Pauli 19 a. — Quaestio cornuta, quaestio furcata, wahrscheinlich in den damaligen spitzfindigen Schuldisputationen gebrauchte Ausdrücke.

Gabeln, das Heu mit der Gabel umwenden und auf den Wagen laden. — «Wer nit *gablet* — so die Brem zablet, — der lauft im Winter um mit eim Seil — und spricht: hat jemans Heu feil?» Geiler, Has im Pf. B, 2 b. Etc.

Gabhaft, freigebig. — «Bisz *gabhafft* dim fründ all zit». Brant, Cato, b, 4 a.

Gach, Gehe, adj., rasch, plötzlich. Scherz, 462. — «Ein geswindes, *gehes*, clores lieht kam und umbefing mich». Rulm. Merswin, Gottesfr., 58. — Papst Gregor «satte uf den Krutzegang an s. Markes tag für den *gehen* dot». Clos., 20. — «Behüt uns vor dem *gehen* tot». Geisslerlied, Clos., 109. — Attila «starp zehant des *gehen* todes». Kön. 376. Etc. — Wer ein gewisses Gebet spricht «der stirbt keins *gehen* dodes». Gebete, 15 Jh. — «Die jungen solten von den alten ... leren, das sie nit so *gach* wüten ...». Murner, Nb. 244. — «Den schum zu küwen sind wir *gach*, — dem kernen dencken wir nit nach.» Id., Schelm. f, 4 a. — «Die fraw was *gach* und gelobt im die hundert ducaten». Id., Ulensp. 48. — Man suche einen weisen Arzt, «der nit *gehe* oder frevel sei artznei zu geben». Id., Gayac 431. — «Hitzig köpff und *gehe* daten, — die hören warlich in kein rat». Id., Luth. Narr 98. — «Es möcht, ich förcht, erzürnen got, — das jüngst verhengt würd *geher* todt». Brant, Layensp. 168 b. — Die Argumente, die die evangelischen Schweizer gegen die Messe vorbringen, «dienent darzu wie sackpfiffen zum *gehen* todt». Murner, Mess, D, 3 b.

Gach, gahes, adv. plötzlich; mir ist *gach*,

ich habe Eile. — «Daz (die Hölle) in denne *gahes* fürslinde». Els. Pred. 1, 71. — «Lazet in niht sin ze *gach*, — Ritet schone einander nach». Gottfr. v. Str. 1, 46. — «Es war den brüdern also *gach* — Das sie in (den Türken) hengten nach und nach». Adelphus, Türk. F, 5 a. — Einem *gach* sein nach etwas, eifrig darnach verlangen: «Dar ist ir not unde *gach*, — Dem gat si lagende nach». Gottfr. v. Str. 1, 190. — «Dir *ga* ist nah des menschen riuwe». Ibid. 2, 106. — «Zû berge was mir *gach*». Altswert, 16. — «Lasz dir zu suffen nit sin *gach*». Brant, Thesm. b, 5 a. — «Wann jeder wüszt was volgt harnoch, — im wer zu urteiln nit so *goch*». Id., Nsch. 6. — Wenn eure Söhne sollen «stellen zucht und eren nach, — so ist in zu dem wesen *gach* — wie sie von jugent hant gelert». Ibid. 9. — «Im was zu louffen also *goch* . . .». Ibid. 78. — «Zu dieser busz ist uns nit *gach*». Murner. Nb. 14. — Salomon «liesz nach bulen im sin *goch*». Id., Geuchm. m, 2 a. — «Also ist got dem herren *goeh* — über sein verlorni kindt». Id.. Bad. C, 5 a. — »Zu hilff den kindern was im *gach*». Id., Virg. E, 1 b. — «Gen Sicilien was in *gach*». Ibid. A. 4 a. Etc.

Gach, Goch, Gahe, Gähe, subst., Eile; in einer *Gähe*, eilig. plötzlich. — «Die Vernunft blickt darauf in einer *Gähe* . . .». Geiler, Geistl. Spinn. O. 6 b. P, 1 a. — «So wil ich eilents mit der *gach* — die kutten lassen und den orden». Murner, 4 Ketzer, J, 2 b. — Er «trang im hefftiklichen nach — mit gschrei und zwifaltiger *gach*». Id., Virg. O, 4 a. — «Mit grossem gschrei und bhender *goch* — der Ithacus herfürher zoch . . .». Ibid. D, 6 b. — «Als was der zorn ergreifft in *gach* . . .». Ibid. A, 7 b. — « . . . da er die zwen unwegsam sahe — von dannen lauffen in der *gahe*». Ibid. e, 4 b. — «Mancher hat usz *gähe* getan, — hett ers noch zu fahen an, — do geb er um wol tusend pfund». Murner. Nb. 244.

Gachen, S. *gahen*.

Gachlingen, gelingen, gähelingen, jählings, plötzlich. — «Sihstu nit teglich wie jetz diser, jetz jener *gehelingen* stirbt, die do wenent sie sient gesunt?». Geiler, Bilg. 150 b., Post. 3, 15 a. Sünd. des M. 20 a. Etc. — Unwissende Rathsherrn. «die vallen *gächling* in unrat». Brant, Layensp. 167 b. — «Das ir nit *gählich* in der hitz in dieser sach geeilet hant». Murner, 4 Ketzer, Vorrede. — «*Gehelich* Alexander starb». Id., Geuchm. G, 2 b. — «Mit seinen flüglen *gehelich* — Mercurius da nider wich». Id.. Virg. L, 4 b. — Dido bittet dass Aeneas «nit so *gehlich* ziehe ab». Ibid. m, 2 b. — « . . . dass sin hilff nit *gehelich* ist. sunder langsam». Murner, Gayac 476. Etc. — «Es ist gesehen worden das die leut vor freuden *gechlingen* starben». Brunschw., Pest. 13 a. — « . . . sie meint er wer *gelingen* gestorben». Pauli 105. — «Wie seind sie ellend und verlassen, haben auch *gählingen* abgenommen». Nachtig.. Psalter 181.

Gadem, Gaden, Scherz, 463. Plur. *Gademe Gedemer*. 1. Schlafkammer. — «Ich habe . . . zû essende und zû trinkende und ein schönes *schlofgadem*». Nic. v. Bas., 122.

2. *Gerwegadem* (S. *Garwen*), Ankleidungszimmer des Priesters, Sakristei. — «So man den altar uz dem winkele getût, denne so mag den selben winkel wol machen zû eime *gerwegademe* . . . . So dirre winkel genummen wurt, nochdanne so wurt . . . die kirche grösser, wanne do wurt uzgonde der kor und daz *gerwegadam*». Nic. v. Bas., 317.

3. Kaufladen, Bude. — «Ein *gewantgaden*» am Münster, 1360. Ueber die für diese Buden erlaubte Grösse, s. Gassen-und Häusernamen, 285. — «Alle goltsmide, frouwen und man, die *gademe* haltent ..». 1368. Goldschm.-Zunft. 6. — «Es sol nahtes nieman klopfen in den *gedemern*». 1390. Ibid., 8. — «Die *gademen* uf dem koufhuse». 1401. Tucherzunft, 21 b. — «Was die kremer in iren *gademen* verkoufent . . .» 1424. Ibid., 39. — «Du kumpst gar selten in ein *Gaden*. du findest des Affenschmaltzes darin, kumpst du in ein *Tuchgaden*, so hebt man dir ein Tuch herfür: sehen. lieber Herr, ab dem ist auch noch nie kein Ellen kummen; Affenschmaltz ist da». Geiler. 3 Marien. 15 b. — «Es ist vernünftig wenn ein Kaufmann lot das Gesind. den *Gadenknecht* auch Teil haben am Gewerb, wann sie seint dester trüwer». Id., Brös. 1. 92 b. — Die mhd. Form hat sich bei Geiler 1) im Diminutiv erhalten: ein angehender Kaufmann «zu dem ersten, so treit er seinen Krom in einem Wenlin hin und her, Streel und Spiegel; wan er etwas überkumpt. so will er darnach ein *Gedemli* haben. und würt darnach ein Kaufmann». Geiler. Brös. 1. 92 a; 2) im Plur. «Uss allen *Gädemen* muss man es tragen in ir Haus». Ibid. 1, 95 a. — «Die *brotgaden*» bei dem Münster. Brant. Bisch. Wilh., 284. — «Der tuchman kan sin hus verblenden. — das im das liecht kein tücher schenden — mög, das nieman kenn den faden, — darumb sind finster ire *gaden*». Murner. Nb. 203. — «Bim goltschmidt sitzt er in dem *gaden*». Id.. Müle F. 6 b. — «Ein wurtzkram oder *gaden*». Räthselb. c. 1 b.

4. Stockwerk. — Um 1366 wurden die Glocken der Thomaskirche «eines *gaden* oder einer bünen hoher gehenket». Kön. Arch. v. S. Thom., Reg. A, 377. — «Vil türn dryer *gaden* hoch». Ringm.. Cäsar. 67 b.

5. Kammer. — «Ir wein und *speiszgaden* sind voll». (Ps. 144. 13). Wurm, Trost. 55 a.

Gaffeln, sich mit leichtfertigen Dingen unterhalten; auch gaffen. — «Als unser Jungkfrauen thund . . . die ob dem Brunnen stond ein Stund oder zwo zu *gaffelen*, ein guten Geschwatz . . . do uffrichten». Geiler. Post. 4, 8 b. Eine ehrbare Frau soll nicht «jeden *gäfflen* an». Brant, Nsch. 34.

Davon: *Gäffel*, *Gäffelsmul*, Gaffer, Taugenichts. — « . . . die löffel, — die gassentreter und die *göffel*». Brant, Nsch. 61. — «Du *geffelsmul*, du hasts gelert — das man gott den rucken kert». Murner, Nb. 44. — «Schelmen, lecker, böse kunden, — *göffelsmüler* . . .». Id , Schelm, g, 8 b.

Gaffelstirne, keck, frech, herumgaffendes Weib, Buhlerin. Schmeller, 1, 874. Scherz, 464. — «Nun zierent die *gaffelstirnen* den tempel irs leibs mit den kalbskrössen auf dem haupt». Guldin Spil, 63. Der Herausgeber des Goldenen

Spiels, 1882, sagt hierüber, S. 92: «Das unklare Gaffelstirnen ändere ich jetzt in Gaffeldirnen, zu Gaffel, Zunft (Lexer, Nachtr., 170), also Zunftdirnen, Huren». Diese eigenmächtige Aenderung war völlig überflüssig, um so mehr da Gaffel für Zunft im Elsass nie vorkommt. Meine Erklärung wird bestätigt durch das gleichbedeutende Wort Hurenstirn, in einem Traktat gegen Georg Maior (Bibl. Wilf., Varia 39. 8): Vorrede wider die Hurenstirn Maioris. — «Ist sie (die Frau) leichtfertig, feig oder geil, ein *Gaffelstirn*, will einem jeden Red und Antwurt geben, will mit den Knechten geilen . . .» Geiler, Schiff der Pen. 30 a. — «Wan sie aber alle *Gaffenstirnen* seind und Atzeln und gauckelechte nerrische Menschen». Id., Ev. mit Ussl 216 a. — Will Jemand zum Arzt schicken, so soll er dazu wählen «ein bescheidne person, weib oder man . . ., nit ein *gaffelstirn*, kalbsteschen . . .». Fries, 16 a.

Gageln, auseinander gehn oder stehn. — «Die Schuh richten . . . die Zehen . . . das sie nit dort uss hin *gageln*, sunder das sie sich recht und schlecht dem Schuh nach richten». Geiler, Bilg., 90 b.

Gahen, gachen, gohen, eilen, begierig streben. Scherz, 462, 464. — Er nahm den Helm «unde hin zem orse *gahte*». Gottfr. v. Str. 1, 98. Etc. — «Vil geuch nach diser gfencknisz *gohen*». Murner, Geuchm. h, 2 a. (in die Gefangenschaft der Weiber zu gerathen). — «. . . dàs sie mit schiffen werden *gahen* — dich zu verbrennen und zu fahen». Id, Virg. M. 7 b. — Es «wil dir gar nit gebüren die zeit zu *gahen*. . . die got . . . verordnet hat». Id., Adel, K, 2 a. — (beschleunigen). — «Die herschaft nach regieren *gacht*». Id., Nb. 58. — «Wir *gähten* fast in unserm gmüt, — das macht der zorn der in uns wüt». Id., Virg E, 4 b. Etc.

Galander, lat. galerita, franz. calandre, Haubenlerche. Scherz, 465. — «Der zisic und der *galander*». Gottfr. v. Str. 1, 231. — «Die *gallander* sang do zestunt». Altswert, 76. — «Die *gelander* und die nachtgal». Ibid. 20.

Galee, altfr. galée. Galie, Galeere. — «Der Venediger *galeen*». Adelphus, Türk. B 2 b Etc. — Brant, Nsch 2. 96.

Galgbrunnen, Brunnen mit einer Vorrichtung um Eimer hinabzulassen, Ziehbrunnen. Das Wort kommt schon in den von Grieshaber herausgegebenen altdeutschen Predigten vor, 1, 114. — «Do was der *Galgbronn* Jacobs puteus . . . Die Samariterin bracht mir ein Eimer und ein Seil oder ein Strick, als denn etwenn in eim Dorf jeglichs sin eigen Seil und Eimer hat, so was auch der *Galgbronn* tief». Geiler. Post. 2, 70 a. — «Ein Eimer an eim *Galgbrunnen* den man hinabzücht so man Wasser schöpft, je me der hinabgot, je mer der ander Eimer hinufgot». Ibid. 8, 71 b. — Geiler braucht das Wort auch für Cisterne, Beweis, dass es in ganz allgemeinem Sinn genommen wurde: «Da namen sie den Jheremiam und warfen in in ein *Galgbrunnen*, da was kein Wasser innen, aber Kat und Wust». Brös. 2, 86 b.

Dasypodius: «Puteus, ein *Galgbrunn*, Schöpfbrunn, Sod». — Goll, 73: «Puteus, ein Schöpfbrunn, *Galgbrunnen*». — S. auch Schmeller 2, 39; Schmid, 218.

Galgen, Art Gewürz. Galanga, Ducange, 3, 401. *Galgan*, Benecke, 1, 458. — «Galanga, *Galgen*». Gersd. 91 b. — «*Galgen* ist nütz denen die da vil bläst befinden in dem magen nachdem sie geessen haben». Fries, 41 b. — Ein Kranker «fand geschriben: nim *galgen*; verstundt es galgenholtz, nam ein spon von eim galgen». Id. 90 a.

«**Galitzenstein** oder vitriolum». 15 Jh. Kaufhaus-Ordn. — «Zegitis, *Gallicienstein*». Gersd. 95 b.

Gall, von gellen, lautes Gelächter. — «Christus hat nit gelacht als die ein *Gall* usslassen, man hört es vor der Kirchen duss». Geiler, Ev. mit Ussl. 42 a. — «Es seint vil Weg die das Antlit ungestalt machen, als wan einer lacht über ein Zan, ein bübisch Lachen, es lasst etwan einer ein *Gal*, man hört es etwan fer». Id., Arb. hum. 81 a.

Heute bei uns: *Geller*.

Galreige, Gallrei, Galerte. Scherz, 466. — «*Galreigen*, pfeffer, fladen . . .» Conr. v. Dankr., v. 541. — «Der Sorg ist zu vil und bringt keinen Nutz, er macht des Pfeffers zu vil an die *Gallrei*». Geiler, Post. 3, 81 a; Ev. mit Ussl. 200 a; 219 a; 7 Schwerter, G, 1 a. Etc. — «Etlich ouch, so sie ob disch — usz pfeffer *gallrey* essen, visch . . .» Brant, Thesm. b, 8 a; Bisch. Wilh. 291. — Schmid, 218.

Gamander, teucrium chamaedrys. Kirschl. 1, 625. — «*Gamander* oder blomenderlin». Brunschw., Dist. 66 a. — «Camedros, *Gamänderlin*». Gersd. 90 a.

Gammel, Geilheit. — «Also tödtet man den *Gammel* oder Geile». Geiler, Eschengr A, 5 a. — «On Füllen und Brassen geligt der *Gammel*». Id., Post. 2, 78 b. — «Einem Wagenross dem geligt der *Gammel*». Id., Brös. 2, 11 a; 67 a. — Durch Krankheit etc., «wird üch der *gammel* bald geleit». Brant, am Schluss des modus praedicandi von Höst, ed. Wimpheling, Strassb. 1518, 4°. — «. . . der karst und pflug (i. e. die Arbeit) legt jm wol den *gammel*». Zell, K, 2 a.

Bei Schmeller. 2, 46, nur Spass, Muthwille.

Ganester, Ganeister, Gneist, Funke. Scherz, 469. — «*Gaenester*, scintilla». Herrad, 198. — «. . . also das von dem fünkelin ein vil kleines *ganeisterlin* farende würde». Nic. v. Basel, ms. — «. . . under den *ganeistern* des hellischen füres». Märlein, 16. — «Dis ist des heiligen geistes minneglünsenden *ganeisterlins* schürebrant». Titel eines Traktats. Claus v. Blov. — Der h. Geist kam auf die Jünger «in füres *gneist*». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099.

Ganghaftig, gewöhnlich, usualis. Scherz, 470. — «Zeichen, die vor der zukunft . . . Christi. *ganghafftig* sein sollen». Butzer, Weiss. a, 3 a. — Luther sagt «der ban sei jetz *ganghafftig* umb das zeitlich gut». Murner, Adel, H, 3 b.

Gangsteige, Pfad. — «Dein gesatz ist die heitere zu meinen *gangsteigen*» (semitis meis, Ps. 119, 105). Nachtig., Psalter, 315.

Gansen, Jagd auf wilde Gänse machen. — «Wer do *ganset*, do ein rehter zug ist, der

sol die pfele die er gestelt, uszrumen . . . *Gansen*, oder mit den beilgen vogeln oder sus noch vogeln stellen. . .» 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Garnen, gearnen, verdienen, abbüssen. — Ein Kämpfender schlägt einen nieder und sagt: «du *garnost* es». 1832. Kön., Anmerk., 791. — In der Hölle «der sünder *garnet*» seine Sünden. Verse. Briefb. — «Da felt dir ein rachlicher Gedank ein: sie muss mir es freilich *garnen*, ich vertrags ir nimmer». Geiler, Geistl. Spinn. N, 4 b.

Garner, Fischer der mit Garnen fischet. 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Garnleige, Stelle wo ein Vogler sein Garn auslegt. — «Es sol keinre dem andern eine *garnleige* entweren». 14 Jh. Vogler-Ordn. Alte Ordn., B. 12.

Garren, zwitschern. — «Die Schwalmen am Morgen so *garren* sie und schwetzen, und ist on End». Geiler, Ev. mit Ussl. 119 b. — In der folgenden Stelle ist *garren* stat *girren*, kirren, um eine Consonanz hervorzubringen: «Er ist wol taub der das *Garren* diss Karren nit hört; sein Gethön, sein Girren lat ein ze Nacht nit schlafen». Id., Narr. 103 a.

Garst, ranzig. — «*Garste* heringe, die lidelichen sint (mag man verkaufen), aber ein zeichen dazû setzen . . . Welher hering zû *übergarste* ist», soll nicht verkauft werden. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Garsten, ranzig sein. Schmeller, 1, 944. — «Feiszte grüne fisch für dürr und *garstet* rindtfleisch essen am freitag». Capito, Treger, N, 2 a.

Gart, masc., stimulus, Treibstock besonders für Ochsen zu treiben. Scherz, 473. — Dem Fröner der Frucht bringt «soll man geben essen und trinkhen; (wo nicht), so soll er seinen *gart* leinen an seinen wagen und soll nemen einen sackh uff den wagen . . ., und soll in tragen zû dem wein, und soll essen und trincken». Gildwiller, 1394. Weisth. 4, 59.

Gartisen, Eisenspitze wie deren an den «Garten» waren. — «Ein mole (siehe mele), der jedweder siten ein spitz *gartisen* hat». Sundhofen, 15 Jh. Weisth. 4, 155.

Garusz. Den *Garusz* machen, ein Ende machen (gar aus), tödten. Schmeller, 1, 629 — Dem Fürsten dieser Welt will das Evangelium «den *garusz* machen». Zell, m, 2 b.

Garwen, Gerwen, bereiten, ausrüsten, bes. vom Ankleiden der Priester gebraucht. Scherz, 474. — «So der priester sich gerwet ze der messe. . .» Bihteb. 77. — In einem Traum sah der Gottesfreund dass «S. Peter *gerwete* mich und wihete mich, und ich sang messe». Nic. v. Basel, 212. — «Do ging er (der Priester) und wolte sich *gerwen* zû der messe». Els. Pred. 1, 200. — Der Priester «*gerwete* sich und ging dohin . . .» Märlein, 10.

Garze, Garzûn, das franz. garçon, Knappe, Knecht der nicht beritten ist. Scherz, 473. — Wie viel Speere man im Turnier zerbrach, «Daz suln die *garzune* sagen, — Die hulfen es zesamene tragen». Gottfr. v. Str. 1, 71. — Kommt der Abt von Lützel zum Ding von Lutterbach, «so sol der keller unsers herren *garzen* geben ze essende ane unsers kosten; den gerittenen knechten sol er geben ze essende und sol das rechnen unserm herren». 15 Jh. Weisth. 4, 105. *Garze* ist hier was zu S. Luckart «der louffende knecht, der den pferden hilft rat tûn und dem koch ouch hilffet», und zu Hohenrodern «der louffende knecht mit den hunden». Weisth. 4, 25, 112.

Gastbar, gastfreundlich. — «Bisz *gastbar*, lad etwan . . . die guten fründ». Brant, Cato, a, 7 b.

Gastreilicheit, Gastfreiheit. — «Es stet ye nit die *gastreihlicheit* in grossen kosten anwenden». Brunfels, Zehnden, b, 3 a.

Gaterecht, einem Gatter ähnlich. — «Darnach würt er (der Weber) lässig, faul oder unachtsam, davon machet er bös, ungleich und *gaterecht* Tuch», schlecht gewebtes Tuch voll Lücken. Geiler, Selenp. 166 b.

Gatter, masc., einfache, aus Holzstäben oder Latten gemachte Thüre. Scherz, 477. — Zum Beweis dass sie frei sind, sollen die Gotteshausleute von Schwarzach zu Drusenheim ihre Abgaben an den Vogt «dienen über iren *gattern*, und ensol sie nyeman darüber nötigen». 15 Jh. Weisth. 1, 735. — Scheint ein Zinshuhn dem Schultheissen von Niedermatstall «zû krank, so solle man den *gattern* an deme haus zuthun und soll das hun lassen laufen und soll es jagen; fleugt es über den *gattern*, das es nit wider herein vallet, so soll er es nemen; fellet es aber wider herein, so soll man es bessern». 15 Jh. Weisth. 5, 531. — Fliegt das Zinshuhn «über den *husgatter*», so gilt es für gut. Hofen, 14 Jh. Hanauer, Constit. 182. — «18 sch. umb holtz zû dem *gatter* in dem alten lichove. 8 sch. dem murer zû lone den *gattern* inzûmuren». 1418. S. Thom. Fabr. — «Zum *gatter*». Strassb. Hausname, 1310.

Gatzgen, gaxen. Scherz, 478. — Wenn das Huhn «ein ey legt, so schreyt es und *gatzgot* gar lang bis das es im genummen wirt». Guldin Spil, 44. — «Ein Henn die ein Ey gelegt hat, die stot und *gaxet*». Geiler, Bilg. 181 b; Post. 3, 71 b. — Schlechte Redner «*gaxen* durcheinander, das niemand weiss was es ist». Id., Sünd. des M. 75 a. — «Da *gaxet* er das herausz und sprach . . .» Ibid. 56 b. — «Ein henne, wan sie ein ey gelegt hat, so fangt sie an zu *gaucksen*». Pauli, 119.

Gauch. S. *Gouch*.

Gaucherei, Liederlichkeit. — «Wilt du der *Göucherie* nochgen, das ist nit christenlich gelebt». Geiler, Post. 3, 83 a; Brös. 2, 45 b. Murner, Geuchm., passim.

Gauchheil, ancegallis phönicea. Kirschl. 1, 569. — «*Gacheil* oder Kolmarkrut». Brunschw., Dist. 65 a. — «*Gouchheil*». Gersd. 92 a.

Gauckel, Goukel, närrisches Zeug, Possen. — «Mancher wünscht hüser, frow und und kind, — oder das er vil gulden find, — des glich *göuckels*». Brant, Nsch. 28.

Gauckelecht, gauklich, schwankend, thöricht. — «Die selben sollen Fleschen haben *gauckelechte* Weisen; alle Menschen sehen inen zu und sprechen: wie ist der Mensch truncken worden?» Geiler, Sünden der M. 9 b. — « . . . leichtfertig, *gouckellecht* von nerrischen Weisen und Geberden». Id., Selenp. 183 a. —

«Du solt ouch nit ein klein *gouckelecht* Hüntlin haben, das da iemermeder must tragen». Id. Bilg. 144 b. Etc.

Gauckelman, Gauckler. — David «der da gesprungen hat vor der Arch, wie ein ander *Gauckelman*». Geiler, Sünden des M. 46 a. — «Wer artzeny sich niemet an – und doch kein presten heilen kan, — der ist ein guter *gouckelman*». Brant, Nsch. 56. — «Dem hört man an sin worten an — was er sy für ein *gouckelman*». Ibid. 114. — «Sind ir der selbig *geukelman* — der sich des bschwerens nimmet an?» Murner, Nb. 4. — «Das ich bin ein *gaukelman*, — da mögt ir frilich recht an han». Ibid. 6. — Ein politischer Kannegiesser, «der mag wol sin ein *geuckelman*». Murner, Schelm. f. 1 a. Etc. — «Ein abenthürer, ein *gauckelman* . . . » Pauli, 16. — « . . . als ob er ein *geuckelman* were». Trübel, Erman. 2 b.

Gauckeln, Spiel treiben, Bewegungen machen bei denen man das Gleichgewicht verliert. — «Man *gauckelt* nit mit den Gaben Gottes». Capito, Treger, K, 1 b. — *Abgauckeln*, herabstürzen: «Ich hab üch . . . geseit von siben Staffeln die ein Mensch wider *abgaucklet*». (Druckf. abgaacklet). Geiler, Brös. 1, 41 b. — *Übergauckeln*. 1. Überstürzen: «wenn sie wenen sie wöllen gar endlich den Berg auflaufen und wenen sie standen gar steif, so *übergauckeln* sie denn und fallen». Id., Has im Pf. B, 6 b. — 2. Activ, betrügen, fallen machen: S. die Stelle s. v. *Bögel*. — 3. Leichtsinnig vergessen: «jetz schlechstu an du wöllest das oder das thun. gleich *übergöcklest* du den Anschlag . . , und weist nüt mer darumb». Geiler, Ev. mit Ussl. 196 b.

Gaucksen. S. *Gatsgen*.

Gebäre, passend. Scherz, 482. — Er spähte «ob er iemen funde da — Der im reht und *gebäre* — Zû siner frage wäre». Gottfr. v. Str 1, 55.

Gebaren, Geboren, sich gebärden, sich benehmen. Scherz, 481. S. *Baren*. — «Er *gebaret* din geliche wol». Gottfr. v. Str. 1, 59. Etc. — Gott «*geboret* rechte also obe er sloffe». Tauler, 40 (8). — «Unwissende lüte *geborent* rechte also obe sü es riehte durchsehen habent». Ibid. 110 (22). — «Do *geborete* ich gar fröliche» Nic. v. Basel, 233.

Gebecht. — «Were ouch das der herre *gebecht* wer oder urluge hette, so sol er komen (zum Ding) mit fünf mannen». Metzeral, 15. Jh. Weisth. 4, 198.

Gebeine (das), die Knochen. — Ursula war so «mager worden, alse das ir kume die hut obe dem *gebeine* bleip». Niv. v. Basel, ms. – Otto II brachte nach Rom «sant Bartholomewes *gebeine*». Kön. 422.

Gebeitsam, abwartend. — « . . . in *gebeitsamer* langmütikeit». Tauler, 440 (76).

Gebeitsamkeit, ruhiges Abwarten. — Dem Grund nachgehn «in warer *gebeitsamkeit*». Tauler, 24 (5).

Gebel, Giebel. Scherz, 482. Heute bei uns: Gäwel. — «Geschehe . . . schade an der schüre huse, *gebeln*, muren . . . ». 1884. Hist. de S. Thom. 394. — Die Häuser «hettent steynen *gebel*». Kön. 754. — Feldnamen: «uf *gebil*». Dettweiler, 1834. — «An dem *gebele*». Brumath, 1356. — «Bi den drigen *gebelin*». Limersheim, 1403. — «Ein *drügebelig* hus». Rittershofen, 1385. — «Uf den *kirchgebel*». Schwindratzheim, 1295. Nordhausen, 1435.

Gebende, neutr., Binde. Scherz, 482. — «Si hette, ane *gebende*, — Ein schapel ufe von kle». Gottfr. v. Str. 1, 241. – «Das *gebend* über dem bruch» (Beinbruch). Brunschw., Chir. 97 b.

Geberd. S. *Berd*.

Gebertecht, bärtig. — «Also würt es unsern *gebertechten* Narren gon, wan sie von Sunderheit des Bartes glorieren». Geiler, Narr. 27 b.

Gebietebrot, das den zu Münster gebotenen Frönlingen zu gebende Brod. — «Das *gebietebrot* sol sin also gros das man 80 müge gemachen von eime malter viertel». 1339. Als. dipl. 2, 163.

Gebirge. — «Unser frouwen tag als sü in das *gebürge* ging». Gutl.-Ordn. 198. — «Unser frouwen tag über das *gebürg*» (Mariae Heimsuchung. Luc. 1, 39). Liber vitae, Str. Stadt-Arch., ms.

Geblast. S. *Blost*. Blasen, Wind. — «Etlich stulgeng gond ausz mit grossem *gebläst*». Fries, 70 a.

Gebömede, neutr., collectiv, Bäume. — «Aller zehende . . . ze velde, ze reben, in den höven an *gebömede* . . . so der erste wuneban zitig wurt . . . an *gebömede* und an allen frühten . . . » Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit. 268, 278.

Gebossel, Geräusch, Lärm. — «Ist es später, so stond die Handwercksleut uff und arbeiten und machen ein *Gebossel*, ein Gerümmel». Geiler, Geistl. Spinn. O, 4 a.

Dasypodius: «tumultuaria, *Bosselung*, Auflauf». — Goll, 107: «tumultus, gross Geschrey oder *Gebossel*, Gewüll wie in einer Aufruhr».

Gebotbrief, φυλακτήριον (Matth. 23, 5); Luther: Denkzettel; Gebetsriemen, Pergamentstreifen mit Stellen aus dem Gesetz beschrieben, welche die Juden an die Stirn und den linken Arm zu befestigen pflegten. — «Do thettent sie (die Priester) eins und lertent das Volck das sie soltent *Gebottbrief* machen und soltent die selben an iren Hüten umbher tragen; lass dir eben sein als werent es Bischofshüt, doran die Gebott Gottes geschriben stundent». Geiler, Post. 2, 35 a. — «Die Phariseer, wann sie zu Gast wolten gan, so bereiteten sie sich daheim in iren Hüsern, die *Botbrief* an ire Heubter, und blauwe Seüm und Inflechten». Id., Ev. mit Ussl. 48 b.

Gebracht. S. *Bracht*

Gebreche. Gebruch, neu aufgebrochener, urbargemachter Boden. Scherz, 485. — «In dem *gebreche*». Hangenbieten, 1387. — «Der müniche *gebruch*». Hüttenheim, 1444. — «Novale heisset ein nüwer *Gebrauch* (Gebruch), also nent man es in Schwaben». Geiler, Ev. mit Ussl. 81 b.

Gebrechetze, durch zusammenbrechen hervorgebrachtes Getöse. — 1374 stürzte ein Theil des Johanniterhauses ein «mit grosseme

gebrochtze und erschröckenlicheme *gebrechetze*». Nic. v. Laufen, ms.

Gebreht, Geschrei. Scherz, 484. Vergl. *Bracht*. — Lass «dein stürmen und din gros *gebrehte*». Tauler, 463 (80). — «Stille swigend an *gebrecht*». Altswert, 126. — «Die *gebrehthalde*». Hangenbieten, 1297. — « . . . es ward mit offnem geschrei und *gebrecht* gelobt». Ringm., Cäsar, 122 a.

Gebreite, fem., grosses, ununterbrochenes Herrengut. Scherz, 485. — «Decem agri in uno sulco, heissent die *gebreite*». Berstett, 14 Jh. — «16 agri in einre *gebreiten*». Oberhausbergen, 14 Jh. — Der Aebtissin von Hohenburg «*gebreite*» zu Salzbad, 1300. — «Des closters widemegût, die do heissent die *gebreite* . . ., und sint der *gebreiten* drie». Fegersheim, 14 Jh. Weisth. 1, 708. — Die Vögte von Logelnheim «hant eine *gebreite* ackers». 1404. Ibid. 4, 146. — «Herumb gap der künig S. Florencien die *gebreite* und die stat, do er inne wonende was». Kön. 632.

Gebrest, sowohl leibliches als geistiges Gebrechen. — «Ein Artzet derselb muss die Siechen nit verschmohen, er muss die *Gebresten* beschowen». Geiler, Post. 3, 105 b. — «In der Schofmesch seind gesunt gemacht worden . . . die Menschen von allen iren *Gebresten* Libes halb, aber im Touf werdent gesunt gemacht die Selen von allen *Gebresten* der Erbsünd halb». Ibid. 2, 26 b. — «Da lug jederman zu im selber, ob er entpfind sündlicher *Gebresten*». Id., Selenp. 152 b. — «Gedenck das dich din Nechster ouch mit dinen *Gebresten* liden muss». Id, Bilg. 60 a. Etc.

Gebresten, fehlen, mangeln. S. *Bresten*. — «Ich weis nit was im (einem Kranken) *gebrist*». Fries, 15 b. — «Ich kund nit finden das ir *gebrast*». Ibid. 16 b. — «Die ding haben den dreien (im feurigen Ofen) nit *gebrosten*». Wimph., Chrys. 17 b. Etc.

Gebrestlicheit, Mangelhaftigkeit, Schwachheit. — «Nû lat got die lidunge der *gebrestenlicheit* uf manigen menschen vallen». Tauler, 347 (61). — «. . . Welche göttliche Barmhertzigkeit genugsam mächtig und gross ist alle unsere Unvollkommenheit, *Gebrestlicheit* und Kleinheit zu ersetzen». Geiler, Pred. u. L 95a; Selenp. 14 a. Etc.

Gebrochtze Geprassel Vergl. *brochezen*. — Das Haus stürzte ein «mit grosseme *gebrochtze*». Nic. v. Laufen, ms. S. *Gebrechetze*.

Gebrokel, neutr., collectiv, die Brocken. — Die Hunde werden «gespiset von dem *gebrockele*, daz do vellet von der herren tische». Tauler, 30 (6).

Gebruch S *Gebreche*.

Gebruchen. S. *bruchen*.

Gebrust, Mangel. S. *Brust*. — «Mittelmessigkeit ist zu loben, doch die sich mer neig zu dem *Gebrust* weder zu Ueberfluss». Geiler, Schiff der Pen. 101 a. — «Es ist not das man oft leibliche Speiss widerumb nem, auf das der *Gebrust* widerumb ersetzt werd». Ibid. 45 a. — «Ir mögent nit hören meine Red, und dorumb mögent ir ouch mein Gesprech nit erkennen; der *Gebrust* ist nit an mir . . ., meine Wort seind nit schuldig daran, sunder uwer bös falsch Hertz». Id., Post. 2, 24 b. — «Der *gebrust* und mangel aller güter». Wimph., Chrys. 18 a. — «*Gebrust* an frucht». Ringm., Cäsar, 25 a.

Gebrüstig, mangelhaft. — «An dem stück (Artikel) so die hûber *gebrüstig* werent gesin, dass ol jr ieglicher bessern mit 3 sch.». Hohenrodern, 1354. Weisth. 4, 114.

Gebû. S. *Bû*.

Gebündniss, fem., Bündniss, Bund. — «Huben wir nun die *gebüntnüss* des newen testaments . . .» Ziegler, Niessung, C, 1 b.

Gebure, Bauer. Scherz, 487. — «Die *geburen* von Eschowe». 1272. Hanauer, Constit. 200. — «. . . das sû under die ungelerten lüte, die *geburen*, mögent gewiset werden». Tauler, 369 (64). — Es «sol ime geschehen also eime groben *geburen*». Id., 191 (34). — «Wie gar wunderliche die *geburen* in den dörfern in disen ziten lebent». R. Merswin, 9 Felsen, 42. — Geld geben «eim *geburen*, der brohte ein hasen». Conr. v. Dankr., v. 434. Etc. — «Als man siht, daz sich ettewenne ein *gebure* uzer eime dorfe schamet daz er izzet, so er ob eins herren tische sitzet». Nic. v. Strassb., 262. — «Wer ein *gebure* von dem lande herinkummen . . .» Hugo v. Ehenh.

Gebürisch, Bürisch, bäurisch. Scherz, 487. 1. Zum Bauernstand gehörend, demselben angemessen. — Starb einer, «was er *gebürisch*. so trugent in geburen». Clos. 121. — Sie «hette gar erber schinende wite *gebursche* kleider an». Nic. v. Basel, 88.

2. Grob, auch einfach. — Der sinnliche Mensch «ist ze *bûrsch* und zû grop». Tauler, 287 (49). — König Albrecht «was ein *gebûrische* man an den personen». Clos. 64. Kön. 458. — «Die kleine lere . . . ist mit *geburschen* worten geschriben, ane rime und gesierde» Bihteb. 6. — «Wiltu nun sin gehalten mer — dann ein grober *geburischer* man . . .». Brant, Thesm. b, 6 b

Gebursame, fem., die Bauerschaft, bes. im Oberelsass gebräuchlich. Scherz, 487. — Kembs. 1383; Rixheim, 15 Jh. Burckh., 142. 207. — Ohnenheim, Riespach, Türckheim, 14 Jh. Weisth. 4, 240. 209.

Geburschaft Scherz, 487. 1. Bauerschaft. — «Die *geburschaft* von Andelahe». 1200. Als, dipl. 2, 74. — «Die *geburschaft* kieset einen hirten . . .» Bühl, 15 Jh Weisth. 4, 125. — «*Geburschaft*, adel. arm und rich». Jüngstes Gericht.

2. Genossenschaft, nach dem alten Sinn von gibûro, cohabitator, municeps, contribulis. Schmeller 1, 187. — Ein Fischer der einem andern Schaden zufügt «der sol sin reht verloren han und sin *geburschaft*». 14 Jh. Alte Ordn. B. 12.

Geburtlicher Tag, Geburtstag. Scherz, 487. — «Do man zalte nach unsers herren *gebürtelichen* tag». 1310. Cart. de Mulh. 112. — «Das hochzit unser lieben frowen *geburtlichen* tags». J. Meyer, 1471.

Gebuweze, neutr., Gebäude. Scherz, 488. — «Das nuwe *gebuweze*» der Johanniterkirche. Nic. v. Basel, 317.

Geckenschnabel, Geck, thörichter Mensch.—

— «Sag an, lieber *geckenschnabel* . . .» Fries, 63 b.

Gedat. S. *Gethat.*

Gedechtlich, zum Andenken, zum Gedächtniss. — Die Messe ist «ein *gedechtlich* opffer». Murner, Kön. v. Engl. 948.

Gedeckt, Decke. — Man muss «strecken sich noch der *gedeckt*». Brant, Nsh. 21.

Gedemmer, Gehämmer, Lärm. — «Das himmelische Jerusalem, in dem man kein Hammerschlag hört und in wellem kein *Gedemmer* ist». Geiler, 3 Marien, 39 a. — «Uff dem Erdtrich würt sein ein Trucken oder Getreng der Völcker, von der Zusammenschüttung des Getöns, *Getemmers*, Gemödels oder Wütens des Meres und der Flüss». Id., Post. 1, 3 b. — Schmid, Schwäb. Wört. 124, hat Gethemmer.

Gedigene, neutr., Volk, bes. Bürgerschaft. Scherz, 490. — 1308 war ein Streit «zwischent den edeln und dem *gediegenen* zů Strosburg, und gesigetent die edeln, daz sü des *gedigenen* 16 erslůgent». Clos. 112. — «Das volg und *gedigene* zů Rom». Kön. 320. — «Die edeln und das *gedigene* kriegetent umb den gewalt zů Rome». Ibid., 329. Etc

Gedihen, gedeihen, vorwärts kommen, fahren. — «Wer daz gerne fürkummen welle — Das er nüt *gedihe* in die ewige helle . . .» Jüngstes Gericht.

Gedinge. Scherz, 491. 1. Bald masc., bald fem., Zuversicht, Hoffnung. — «Sit die welt und der richtům so valsch sint, so manet uns unser herre, daz wir nüt grosse *gedinge* darzů hant». Els. Pred. 2, 14. — «Sun, hab gůt *gedinge*, dir werdent dine sünden fürgeben». Ibid. 2, 18.

2. fem., Bedingung. — «*Gedinge*, conditio». Herrad, 199. — Ein Haus wird als Erblehn vermiethet, «mit sollicher *gedinge* . . . » 1237. Strassb. Stadt-Arch., Mand. u. Ordn., B. 13. — «Mit alsolicher *gedinge*, das du mir gelobest . . . » Nic v. Basel, ms. Etc. — «Gott hat in Ewigkeit angeschlagen das er uns welle geben ewige Selikeit . . . aber nit bloss on Zusatz, sunder mit *Geding* durch das Gebett . . . » Geiler, Post. 2, 8 a; Brös. 1, 55 b; Narr. 185 b. — Pauli, 93 a. — «Natur, ein mutter aller ding, — entpfocht und gebirt uff solich *geding* — ir geschöpff, das sie on allen wanck — sich bruchen müssen spis und dranck». Brant, Thesm. a, 2 a. — «Uff sollich *geding* ein jeder har — kunt, das er ouch von hinnan far» (sterbe). Id., Nsch. 83.

3. neutr., Versammlung, Zusammenkunft. — «In dem *gedinge*, in conventione». Herrad, 197. — «Ouch sint wir übereinkommen in eim offen *gedinge* . . . » 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. Etc. — *Geding*, *Ding*, speziell die Versammlung der Huber im Dinghof. Beispiele unnöthig.

4. Vertrag. — « . . . und so er ein *Geding* gemacht hat mit den Arbeitern umb den Tagpfennig, do hat er sie gesendet in sein Reben». Geiler, Post. 1, 29 b.

5. Gericht. — «Die wiber machten ein *geding*, — welch under in die beste wer». Murner, Geuchm. D, 3 a.

Gedörstig. S. *geturstig.*

Gedult, masc., Geduld. — «Ich gloub, wann ers gedultig litt, — um den *gedult* belonung bit, — das im das gott versaget nit». Murner, Nb. 111. — «Dem *gedult* ist ietz der boden usz». Id., Luth. Narr, 7. Etc.

Gedürstigkeit. S. *Getürstekeit.*

Geehs, neutr., Lockspeise. Vergl. *As.* — Zu einer gewissen Zeit soll man «mit keime vogelgarn noch mit keime *geehse* vogeln». 14 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Gevächt, Gefecht, Anfechtung. — «Wir sollen flyehen und verschmehen das *gevächt* des fleysches». Guldin Spil, 32.

Gefäde. Vergl. *Feden.* — Die Bannwarten von Kembs sollen einen Missethäter dem Gericht «als *gefäde* und gevasset antwurten, als er denn gevangen wirt». 1383. Burckh. 144.

Gefälle, das Umfallen von Bäumen. — «Were es das duft und wind kämen, das ein *gefälle* uf dem wald würde», jeder Einwohner «mag es ufhawen». S. Johann, 1413. Weisth. 5, 477.

Gevär, **Geferd**, **Gefert** sein einer Sache, ihr gefährlich sein, darauf versessen sein. Scherz, 498. — «An swelhem dinge er sich versach — Daz sin fröude wäre, — Des was er *geväre* — Unde leite sinen fliz daran». Gottfr. v. Str. 1, 216. Etc. — «Nu sind auf dem spil zway roch . . . und ist man in gar *gefär*, wie man sy und den küng gfieng». Guldin Spil, 33. — «Die Hund seind im (dem Hasen) *gefär*». Geiler, Has im Pf. A. 5 b. — «Inen ist gleich als einer Katzen, die ist gar *gefärd* Meiss zu fachen bei der Nacht». Id. Pred. u. L. 30 a. — «Die Hund wonen gern under der Metzig, sie seind dem Blut *geferd*». Id., Narr. 86 b. — «Ich red nit hie von den verlassnen München und Pfaffen, die sein on das dem Tüfel uff den Schwantz gebunden, den ist er nit *geferd*». Id., Brös. 1, 59 a. — «Die Röuber die . . . im on Underloss . . . uffsetzig und *gefert* sint in umb sinen Schatz zu bringen». Id., Bilg. 175 b. — «Die Juden . . . die dem Herren alwegen aller *geferest* woren». Id., Post. 1, 7 a. — Die Handwerker «sind dem pfennig also *gferd*» dass sie sogar an den Feiertagen arbeiten. Brant, Nsch. 91. — Die Weiber «sind den pfenning also *geferd*, — das sie all zucht, ere hont vergessen». Murner, Nb. 236. — Sie warfen die erbeuteten Waffen «in das fewr *geferdt*». Id., Virg. e, 5 a. (Welches ist hier der Sinn?) — Listig: «Doch sind vil narren also *gfert*, — an den kein wasser hilft uf erd». Id., Nb. 267. — «Ir buren sind alweg den pfaffen *gefer*». Karsthaus, bb, 3 a.

Gevengniss, **Gefängkniss**, fem., Gefangennehmung, Gefangenschaft. — « . . . umbe die *gevangnisse*, die mir von jn geschehen ist . . .». 1302. Als. dipl. 2, 77. — Wird ein Huber von Kirchheim gefangen, so soll der Vogt «deme nochvolgen der die *gevengnisse* getan het». 1329. Weisth. 5, 435. — « . . . von der *gefangnisse* wegen so . . . Ullin von Iltzich tat an . . . Hennin Wolleben, einem burger von Kolmer». 1383. Cart. de Mulh. 145. Etc. — Der Dekan von Rhinau versöhnt sich mit dem

Rath von Strassburg «von der getete und *gevengnüsse* wegen, also ich Burkarten von Mülnheim . . . iren burger . . . vieng». 1354. Strassb. Stadt-Arch., ms. — « . . . das ir.üch nüt . . . in dise *gevengnisse* lossent wisen» (Gefangenschaft). Nic. v. Basel, ms. — «Hilf mir von minre *gefangniss* . . . Daz du hüte lidig wirst von dinre *gefengnisse* . . . » Els. Pred. 1, 232. — «Do hies der herre den ritter in gar swere *gevengnisse* legen . . . Werest du gerne der *gevengnisse* lidig?» Nic. v. Basel, 142. — Ein strassb. Beamter hatte einen bischöflichen Vogt gefangen genommen; der Bischof begehrt von der Stadt denselben «on entgeltnüsz der *gefengnüsz* ledig zu geben» (Gefangennehmung). Brant, Bisch. Wilh. 241. — «Vil geuch nach diser *gfencknisz* gohen, — wiewol *gefengnisz* ist ein leid». Murner, Geuchm. h. 2 a. — « . . . krieg entstanden sind, und dornach *gefengkniss* und zueigen der menschen». Id., Instit. 3 b. — «So der herr abstellen würt die *gefengknüss* seines volcks . . . » Nachtig., Psalter, 32. — «Die juden, so usz der *gefengknüss* waren kummen . . . » Brunf., Anstoss, 14 b. — «Ist das dann die freiheit der christen? so halt ichs für die höchste *gefängknuss*». Zell, v, 1 a. — Was den Körper gleichsam gefangen hält, zu enge Kleider: Die Frauen sollen «nit me schürtzen mit iren brüsten, weder mit hemeden noch mit gebrisen röcken noch mit keinre ander *gevengnüsse*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 21.

Geferd, Geverd, Gevärde, Absicht. — «Gedenck das solliches nit on *Geverd* Gottes geschehen ist». Geiler, Selenp. 34 a. — «Wir wenen alle Ding geschehen on *Geverd*», von ungefär. Ibid. 110 a. — «Ein Mess die du on *Gefert*, on Fürsatz dins Willens hast gehört». Id. Bilg. 24 a. Etc. — «Ich sandt ein botten heim mit *gferden*». Murner, Schelm. b, 4 a. — «Der bader wird zum richter werden. — und urteil geben mit *geferden*». Id. Bad. J, 1 b. — Adam «darumb uszsetzig ward — uszgesetzet, mit *geferdt*, — vom paradis uff dise erd». Ibid. m, 4 b. — «Ich dir hie schwere mit *geferd* . . . » Id., Virg. S, 7 a. — «Wa du sie beschweren woltst . . ., — und sprechst dein segen nit mit *gferden*, — du würdest von in geschedigt werden». Id., Luth. Narr, 17. — «Die kramer hant gut reich zu werden, — wo narren kouffen *on geferden*». Id., Schelm. f, 2 a. (*on geferd, ungeferd,* auf unüberlegte Weise, ohne Absicht, von ungefähr: Wer etwas «findet *on geverd*», soll es zurückgeben. Brant, Nsch. 23.) — «Etwa gerats eim *on geferden*». Murner, Geuchm. J, 1 a. — «Gott geb, ich rief an *ungefert*, — ja das mir nun geholffen werd, — es si der tüfel oder gott». Id., Nb. 238. — «Die seien wer sie wöllen auff erd, — freund oder feind, recht *ungeferd*». Id., Virg. k, 1 a. — «Und wer das geschehen *on geferden* . . . » Id., Geuchm. o, 1 a — «Ich kam einsmols *on* als (alles) *geferdt* . . . in doctor Steffans kamer . . . » Id., 4 Ketzer. m, 1 b. — «An dem gestad war *ungeferd* (forte) ein grab . . . » Id., Virg. G, 6 a.

Gefert, neutr. Scherz, 494. 1. Was zu einer Fahrt gehört. — «Es sol ein *geferte* reht haben . . . zû faren» auf den Fischfang (Ein mit Garnen etc. ausgerüsteter Nachen). 1447. Alte Ordn., B. 12.

2. Betragen, Treiben, Thun, Gewohnheit, Haltung, Ordnung — «Al sin *geverte* daz was rich». Gottfr. v. Str. 1, 154. — «Min geberde und min *geverte*». Ibid. 1, 122. — Er erzählte «Von allem dem *geverte* — Daz er under in begie». Ibid. 1, 114. — « . . . also ist dis *geverte* do man nüt uf wil achten». Tauler, 38 (8). — Die Pharisäer «hatten besundere Haltungen und besundere *Gefert* in Geistgeberden und Kleidungen». Geiler, Post. 3, 103 a. — Vor dem Essen «wuschen die Juden allwegen die Hend, das was ir *Gefert*». Ibid. 1, 25 a. — Johannes der Täufer «fing ein nuw *Gefert* an. das vor nie gehört was worden». Ibid. 1, 7 a. — «Sie wöllent in irem alten *Gefert* und Leben bleiben». Id., Selenp. 219 a — «Du solt din Lib also uffziehen, das er allweg in eim rechten *Gefert* sei, nit das er jetz zu feisst si, darnoch mager . . . Du sagst wor, du haltest din Lib in eim *Gefert*. aber in eim schantlichen wüsten *Gefert*». Id. Bilg. 162 b. — «Uff einen tag ein wochenlon — verzeren, das ist ir *gefert*». Brant, Nsch. 51. — Eine der Gestalten, die Hercules sah, «hatt on freud ein ernstlich *gfert*». Ibid. 103. — «Als er uff dem seil sasz und macht sein *gefert*, da ruft er . . .». Murner. Ulensp. 6.

3. Wesen, populär für Gerede, Geberde, etc. — «Die Lerer machent vil *Geferts* doruss». Geiler. Post. 3, 91 a (Ähnlich noch heute bei uns: vil *Gferts* mache, beaucoup d'embarras.) — «S. Thomas legt es uss; Nicolaus de Lyra macht sein *Gefert* auch darzu und sein Pfennigwert». Id., Ev. mit Ussl 115 a. — «Ein Zaubrer der macht ein wechsin Bild und beschwert das und macht sein *Gefert* darüber». Id., Emeis, 44 b. — Wenn einer «ob eim Bach stot und mit eim Besen das Wasser hinder sich schlenckert, so macht der Teufel in den Wolken sein *Gefert* das es Regen würt». Id., 3 Marien. 28 b. — Der Teufel «macht dir ein *Gefert* vor dinen Ougen das du wenest das doch nit ist». Id., Emeis, 39 a. — Man macht «des *Geferts* vil, und ist alles Narrenwerk». Id., Ev. mit Ussl. 118 b. — «Der abentürer treib sein *gefert* und sprang uff dem seil». Pauli, 38.

4. Trug, List. — « . . . daz nüt zû wendende ist mit listigen *geverden*». Jüngstes Gericht. — Die Käufler «sullent nieman durch *geverde* uf keinre hande gût wisen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 19. — Die Bäcker sollen ihr Brod zu Markt tragen, und «nit durch *geverde* in iren hüsern lossen oder verbergen». 15 Jh. Ibid., B. 13. — Das in den deutschen Urkunden so häufige «*one geverde*» entspricht dem latein. sine dolo. — Wenn «icht herinn geirret wär, — so ist es doch on alles *gefär*». Brant, Layensp. 170 a. — «Darumb so halt dich on *geferd*». Id., Thesm. a, 4 b. — «Es ist kein gloub noch truw uf erd, — je einer sucht den andern mit *gfert*». Murner, Nb. 258. — «Als es stat jetzund uf erden, — so brucht man also grosz *geferden* — wie einer gang dem andern für». Ibid. 73. — « . . . und sucht in also mit *geferden* — das er wol must erschlagen werden».

Ibid. 216. — «Kein man so heilig ward uff erden, — den nit der tüfel sucht mit *gferden*». Id, Bad. H, 8 a. — «... wenn die wiber tund *geferden*, — so kan der tüfel basz geberden». Id., Geuchm. t, 3 b. — «Sie suchent so mit grossen *geferden* — das usz dem ey ein gouch musz werden». Ibid., i, 4 a. — «Mit list und süberlichen *geferden* — sol ein nar geübet werden». Id., Luth. Narr, 1. Etc. — Tregers Schrift zeigt «mer *geferd* als unwissenheit». Capito, Treger, G, 1 a.

5. Zeug, Dinge. — «Sie beissen die Fliegen und die Schnacken, und dasselbig *Geferdt* das steubt ir under die Augen». Geiler, Geistl. Spinn. N, 4 b. — «Die Hennen, wenn sie brüten wollen, so gewinnen sie den Klock und den Pfipfs und solchs *Gefert*». Ibid., N, 5 b. — «Du überkummest vil Äcker und Matten, Rent und Gült und des *Geferts*». Id., Brös. 2, 17 b. — «Es sei Himmel und Erdtreich, Sonn und Mon, was des *Geferts* ist». Ibid., 1, 44 b. — Manchmal, besonders bei Murner, scheint das Wort keinen bestimmten Sinn zu haben, sondern nur ein bequemes Mittel zu sein um eine Lücke auszufüllen oder einen Reim zu bilden: «Ein tafel was dohin gestalt, — daran der ölberg was gemalt, — der geist ergreiff die mit *geferden* — und warff sie grausam zu der erden». 4 Ketzer, D, 1 b. — «Der nar ist wol so grosz mit *geferden*, — das wir al din verborgen werden». Luth. Narr, 100. Etc.

6. Gefahr. — «So an leib, eer und gut *geferd* infallet...» Capito, Treger, L, 7 a.

7. Schwierigkeit, Arbeit. — «Wie man sol das verston, das hat sein *Gefert*». Geiler, Post. 3, 72 a. — «Etlich haben zu vil Unglücks und so vil *Geferts*». Id., Brös. 2, 24 b.

8. Geräusch. — «Wenn ein Mensch ist an einem End da ein gross *Gefert* oder Geschrei des Volkes ist...» Geiler, Selenp. 178 a. — «Do er (der Altvater) zu der Zellen kam, da hort er ein *Gefert* in der Zell». Id., Geistl. Spinn. P, 1 a. — «So kein Wyn me in dem Trechter ist, so machet er erst ein Geploder und ein *Gefert*...» Id., Bilg. 150 a. Etc.

Gefezde, neutr., Einfassung. — «Daz *gefezde* (eines Brunnens) was wis marmelstein». Altswert, 20.

Geffelecht, von gaffeln, unüberlegt, thöricht. — «Sie zämen ir Sünd nit dester mer, sie seint eben als *geffelecht* als vor». Geiler, 3 Marien, 34 b.

Gefisten, pedere. — Wir wollen «gickus gockus in sie *gefisten*». Murner, Luth. Narr, 65.

Gefolgig, folgsam. — Die Gallier sind der Druiden «urteilen und erkantnüssen *gefolgig*». Ringm., Cäsar, 46 b. — Mancher Aussätzige würde genesen, wenn «er einen guten artzet hat und jm *gefölgig* wer». Gersd. 78 b.

Gefräsz, Gesicht. — «Schlieg dich iemantz an einen backen, du schliegest in wider in das best *gefresz* das er het». Murner, Kön. v. Engl. 916.

Gefreuern, gefrieren. — «Ein lauffendt wasser, so das *gefreuwert*, so stat es still». Räthselb. a, 6 a.

Gefriden, Frieden schliessen. Scherz, 495. — «... das wir ane si mit dem bischofe von Strassburg ... niemer sulnt *gefriden* uns noch gesünen». 1263. Urk.-B. 1, 390.

Gefrien, befreien. Vergl. *frien*. — «Wellst mich vor dem tod *gefrygen*». Brant, Rosenkr. D. G. 17.

Gefrönde. S. *Frönde*.

Gefrür, fem., Frost — «Er hat getödt ... den feigenbaum mit der *gefrür*». Nachtig., Psalter, 197.

Gefrüste, Frost. S. *Früste*. — «Er muss liden Hagel, Schnee und Regen, Riff und *Gefrüst*». Geiler, Bilg. 67 a.

Gefûg, Geschicklichkeit, Fertigkeit. — Gebresten «die gebent grossen *gefug* und ... neigunge die gnade zu verlierende». Tauler, 143 (27).

Gefüge, schicklich, möglich, passend. Scherz, 496. — «und were daz *gefüge* — Daz ich zwelf zungen trüge ...» Gottfr. v. Str., 1, 65. Etc. — Die Bettler suchen «ir *gfüge* narung durch die lant». Brant, Nsch. 114.

Gefügel, collect., Vögel. Scherz, 496. — «Ich wil üch senden etliche tier und *gefügel*, daz ir nie vor gesehen hant». Clos. 118. — «Under allen tieren und *gefügele* ...» Kön. 242. — Vogler und Gremper «die do wiltprete und andere *gefügel* ... kouffent und verkouffent». 1381. Heiml. Buch, fo 41. — «Wer spiset daz *gefügel*?» Peter v. Gengenbach, 1486 — «... als gein dem sumer daz *gefügel* tût». Altswert, 21. — Von einem flüchtigen Mörder heisst es, man weihe «den cörper dem *gefögel* und die sele da sie hin geworben hat». Hattgau, 1490. Weisth. 5. 508 (Den Körper dem Galgen und die Seele dem Teufel.) — «Leicht fleisch von *gefügel*». Gersd. 16 b. — «Das gefidert *gefügel*». Nachtig., Psalter, 380. — «Alle thier und *gefügel*». Butzer, Dass Niem. a, 8 a.

Gefügen, passen. S. *fügen*. — «Kein hantwerck ist, dem nit *gefüg* — das es am fyrtag etwas düg». Brant, Nsch 91.

Gefüll, so viel wie *Füllerei*. — Sardanapal lebte «in wollust, *gfüll* und fäderwatt». Brant, Nsch. 29.

Gefure, Nutzen, Wohlfahrt. Scherz, 496. — «... daz er der siechen und der ellenden nutz und *gefüre* schaffe ...» 1315. Strassb. Spital-Arch., Brief-B, 1, 10 a. — Die Eigenleute der Äbtissin von Hohenburg schwören «ir ere und ir *gefüre* zû fromende». 14 Jh. Hanauer, Constit. 246. — Die Huber schwören «zû hanthaben des hofes nutz und *gefüre*». Quatzenheim, 1375. Weisth. 5, 444.

Gefürtze, Nutzen, Profit. Für: Gefure. — Der Schürmeier von S. Aurelien hat «die magesotschalen zu *gefürtze*». 1396. Hist. de S. Thom. 394.

Gegabelt. S. *gabelecht*. — «Eine *gegabelte* und gehürnte frag». Pauli, 78.

Gegenhatz, s. z. s. Gegenstreit. — Will Jemand auf der Strasse Streit anfangen, «dem sol nieman *gegenhatz* geben». 1322. Urk. 2, 163.

Gegenkaffen, entgegenblicken. — «Die sternen die hant ein *gegenkaffen* zu der sunnen». Tauler, 415 (72).

Gegenwurf, objectum. 1. Gegenstand. —

«Ich red von nahen Ursachen der Sünd, die du sihest oder hörest, die da heissen objecta, *Gegenwürf*». Geiler, Narr. 99 a. — Der Selige im Himmel «wirt sehen vil *Gegenwürf* als ob es nur einer wer . . ., und ein jeglich Ding diser *Gegenwürf* gantz underschidlich». Id., Schiff der Pen. 114 a. Etc. — «. . . in welicher materien oder *gegenwurff* sichs begibt das man geletzt werd». Wimph., Chrys. 4 b. — «Der *gegenwurff* des glaubens oder das ding das wir glauben». Capito, Treger, B, 1 b. — «So an leib, eer und gut geferd infallet, fallen sie auch ab, neigen sich dem wind nach, uff *gegenwürff* des glücks». Ibid., L, 1 a. — «Auszwendige *gegenwürff* bösz oder guts, wol oder übel gefallens». Fries, 52 b.

2. Einwurf, was entgegensteht, Hinderniss. — «Die minne tůt versinken in den geminneten. Hie inne ist ein *gegenwurf*, das ist die sünde; danne ist ein ander *gegenwurf*, das sint grosse und swere bekorungen». Tauler, 326 (56). — «Nun als durch solch gepott, seins achtens, weg bereit ist un der *gegenwurff*, das die hurerei gelitten wurde, schon hinweg was . . .» Appell, b, 1 a. — «Dise *gegenwürff* bringst du für». Capito, Treger, G, 4 b. — «Es ist zu glauben, das sich des armen unwissenden gemüt gen disen geferlichen *gegenwürffen* halt wie das wachs gen dem flammen». Blindenf. A, 3 a. — «Sich nit lassen kümeren den *gegenwurff* des bapsts». — Brunf. Zehnd., b, 2 a.

Gegenwürflich, objectiv. — «*Gegenwürfliche* Seligkeit» ist die, die «das göttliche Wesen selber zum Gegenwurf hat». Geiler, Pred. u. L. 85 a.

Gegenwurte, fem. Gegenwart —Sie giengen «ze siner *gegenwurte*». Gottfr v. Str. 1, 84. Etc. — «. . . in *gegenwürt* aller thumherren». Brant, Bisch. Wilh. 245. — «Die da waren erber lüt — in *gegenwürt* und lange zit». Murner, Schelm. e, 1 a. — «Die engel die im himmel ston, — sein *gegenwürt* nimmer verlon». Id., Bad., J, 5 a. — «Er sol das alles in *gegenwürt* der wiber thun» Id, Geuchm., C, 4 b. — «In meins vatters *gegenwürt*». Id., Virg., R, 3 b. — «In *gegenwürt* der zügen». Id., Instit. 109 b. Etc.

Gegenwürtig, gegenwärtig. — Wir «bekennent mit diser unser *gegenwürtigen* geschrift . . .» Balschwiller, 1413. Weisth. 4, 51. Etc. — Beten «on *gegenwirtige* Warnemung, sunder mit Ausschweiffung des Gemüts». Geiler, Irrig Schaf, G, 6 a. — « . . . das sy Got also on Underlasz *gegenwürtigklichen* lieb haben». Id., Geistl. Spinn., L, 2 b. Etc. — «in unserm *gegenwertigen* Gebett». Id., Pater Noster, N, 4 a. — «In *gegenwürtiger* zit». Murner, Instit. 6 b. — Virgil hat «ein *gegenwirtigs* ewigs lob erlanget». Id., Virg., Vorrede. Etc.

Gegenwürtigkeit, Gegenwart. — «Das Feur ir Liebe und Andacht mee entzündt würd weder verlöscht von *Gegenwürtigkeit* der Anfechtung». Geiler, Irrig Schaf, D, 1 a. — «Der Gedanck zum dicker Mal ist reitzlicher weder *Gegenwürtigkeit*». Id., Has im Pf., a, 6 b. Etc. — «In *gegenwürtikeit* sins heres . . .» Ringm., Cäsar, 17 a. — «Schlangenhörnlin . . . in *gegenwürtikeit* der gifft, von stund an schwitzen». Fries, 179 a. — «Dein (Tregers) *gegenwürtigkeit* hindert oder fürdert nit». Capito, Treger, L, 3 a. — «Die rechte heilsame *gegenwertigkeit* gottes». Butzer, Neuer., G, 1 a.

Gegerwe, Gegerwede, neutr., Kleidung, besonders Priesterkleidung, von gerwen, garwen. Scherz, 498. — Ruhmsüchtige Leute «machen venster und elter und *gegerwe*, und wellent das man es wisse» (sie stiften Kirchenfenster, Altäre, Gewänder). Tauler, 212 (37). — «Eine schöne persone, gekleidet rehte als ein ewangelier in gar schöneme snewisseme *gegerwede*». Nic. v. Basel, 316.

Gehaben (sich), sich betragen. Scherz. 499. Vergl. *behaben*. — «. . . das er sehe, wie sich sine geste *gehubent*». Els. Pred. 1, 285. — «Das du anfahest dich bass *gehaben* dann du vor wasest» Geiler, 7 Schwerter, F, 2 a. — «Die die in den Betten logent und sich übel *gehubent*». Id., Post. 2, 13 a.

Geharsten, verharschen. — Der Gottesfreund geisselte sich bis aufs Blut, rieb Salz in die Wunden und zog «ein herin hemmede» darüber, «das es in den wunden *geharsten* solte», um den Schmerz zu vermehren. Nic. v. Basel, 210.

Gehas, gehässig. Scherz, 499. — «Si was im dannoch *gehas*». Gottfr. v. Str. 1, 157. — «Der künig ime so viant wart und so *gehas*...» Els. Pred. 1, 76. — «Ir süllen . . . wissen, daz üch alle lüte *gehaz* werdent». Ibid. 1, 238.

Gehe. S. *Gach*.

Gehebe, wasserdicht, verschlossen. Scherz, 499. S. *beheb*. — Der Küfer «sol die vasse *gehebe* binden». Münster, 1335. Als. dipl. 2, 166. — «Die vaz *gehebe* machen. . .» 1322. Urk. 2, 208. — Alexander «det machen eine glesin stuben die allumbe *geheb* was, und lies sich do inne an des meres grunt». Kön. 311. — Moses wurde «in ein *geheb* lade» gelegt auf den Nil. Ibid 261. — Die bei einer Feuersbrunst zu brauchenden «stendelin» sollen «wol gebunden und *gehebe*» sein. 1495. Alte Ordn., B. 13. — «Es ist ein sundere kunst zu liegen (lügen), das es *geheb* sei und nit rin». Murner, Luth. Narr, 40. — «Rat: ein fetzlein, das ist wol gebunden, fast *geheb*, on hand und on band, hat auch kein reiff. Antwurt: ein ey». Räthselb., c, 1 a.

Gehegede, neutr., dichtes Gebüsch. — «An dem *gehegede*». Hindisheim, 1417.

Gehei, Damm, Weg am Wasser. Schmeller, 1, 1021. — «Bi *nunnengehei*». Gertwiller, 1267. — «Gebehartz *gehey*». Niederschäffolsheim, 1348. — Gehei könnte aber auch das elsässisch ausgesprochene *Gehegede* sein.

Gehelde. S. *Helde*.

Gehelingen, jählings, plötzlich. — Ein Baumeister «kunt selten dar, danne *gehelingen*, so git er in (den Werkleuten) ein regele». Tauler, 192 (34). — Den Papst Johann XII «slůg der tyfel, das er *gehelingen* starp one rûwe und bihte» Kön. 548.

Gehelle, neutr., Übereinstimmung, Einwilligung. Scherz, 500. — Man soll den Rath «mit unserme (des Bischofs) *gehelle* sezzen». 1261. Urk.-B. 1, 355. — «. . . mit einer eptissin

von S. Stephan *gehelle* und willen». Oberentzen, 1310. Burckh. 208. — «... mit der scheffele willen und *gehelle*». 1315. Brief-B. 1, 10 a. — «Mit der fursten wille und *gehelle*». Clos. 44. — «Mit der aller *gehelle* und bestetunge». Kön. 406. Etc. — «Ein Mensch der die Sinnlichkeit lässet Meister on *Gehell* seiner rechten Vernunft». Geiler, Selenp. 68 a; Trost. EE, 2 a. — «Vollkommene *Gehellung* der Hertzigungen mit dem Geist». Id., Pred. u. L. 101 a. Etc. — «... mit willen und *gehell* des capitels». Brant, Bisch. Wilh. 294.

Gehellen. Scherz, 500. 1. Übereinstimmen; zuweilen mit dem gen., einverstanden sein über etwas. — «Er vant niht stätes an in zwein, — Si *gehullen* so noch sus enein». Gottfr. v. Str. 1, 15. — «Alter und jugent — Selten *gehellent* einer tugent». Ibid. 1, 64. Etc. — Lucifer wolte «an gotz stat sitzen und rette das mit den andern engeln, daz sü ime des *gehellen* soltent und beholfen sin». Kön. 283. — Priam verlangte «einen friden ein halp jor; des *gehullent* die kriechen». Ibid. 292.

2. An etwas *gehellen*, darüber einig werden. — Als die Kurfürsten Rudolphs von Habsburg Namen nennen hörten, «do *gehullent* sü alle an in die do zůgegen worent, und weletent in». Clos. 41, 28.

3. Einstimmen, einwilligen. — Sie «sprechent alle jo und *gehullent* darin». 1430. Tucherzunft, 41. — «... das sü ... dartzu ... eigentlich gewillet und *gehollen* hettent». 1447. Goldschm.-Zunft, 28. — «Derzů *gehal* ouch sin vatter». Clos. 70. Etc. — «... mit gehelle Erlewins von Dambach ... der dis kouffes ouch *gehollen* het». 1367. Reg. A, 287. — «Wenn du nun die Stimm (Gottes) hörest, so lug das du *gehellest*». Geiler, Post. 2, 91 a. — «Der Kunig *gehall* darin und folget irem Rat». Id., Selenp. 85 a. — «Maria die Mutter Gotts hat in die Wort des Engels *gehollen*». Id., Post. 4, 8 a. — «Doch musz der man darin *gehellen*» (in das was die Frau thut). Murner, Geuchm., K. 1 b. — «Die da verwilligen und *gehellen*». Wimph., Mirand. 6. — «Ich wolt nit daryn *gehallen*». Pauli, 46. Etc.

4. Act., bewilligen. — «Dis *gehullent* jn die herren...» 1402. Hist. de S. Thom. 412. — «Dis riet Pompeyus den Römern und *gehullent* es ime die edeln». Kön. 331.

Gehellesam, übereinstimmend. — «Hievon wart alter unde jugent — *Gehellesam* an einer tugent». Gottfr. v. Str. 1, 64. Etc.

Gehengen, gewähren. Scherz, 501. Vergl. *verhengen*. — Der Kaiser «*gehengete* ime also es sin wille were». Märlein, 22.

Gehengniss, Einwilligung. — «Ein gunst, eine minne und ein *gehengnisse* ... zu allem dem das gut und göttlich ist». Tauler, 462 (80). — Gute Menschen sind manchmal träg «wider alle ire *gehengnisse*». Ibid. 146 (27).

Gehertze, Gehertzikeit, Beherztheit, Muth. — «Denn gab hernach Frevel oder *Gehertz*, das er wider keck würt». Geiler, Selenp. 204 a. — «Man spricht gemeinglich, den *Gehertzigen* steet das Glück bei; da sprechen die heiligen Lerer das vil me die Gnad der *Gehertzikeit* Beistand thue». Id., Pred. u. L. 97 a. Etc.

Gehertzt, Gehertzig, beherzt. S. die obige Stelle, sowie den Artikel *Freidig*.

Geheublet. S. *Gehübt*. — «Wie meinstu, ob nit ein *ungeheubleter* lerer sich billiger beklagte über den *geheubleten* doctor der nit leret, das er sich unbillich des namens anneme?» Zell, G, 3 a.

Gehiggen? — «Eigennutz, gunst, verbunst und gelt, — die vier *gehiggen* ietz alle welt». Brant, Epigr. Copie 218.

Gehimmel, Traghimmel. Vergl. *Himmelts*. Bischof Wilhelm wollte lieber mit Bewaffneten reiten, «dann das er andechtiglich unter dem *Gehimmel* gangen wer». Brant, Bisch. Wilh. 281.

«Ein **gehimmelt** spanbett», mit einem Betthimmel. 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim.

Gehirmen, zur Ruhe kommen, still werden. — «Do *gehirmt* und gelag der Wind». Geiler, Post. 2, 13 a. — «Also das die Anfechtung zu Zorn, Neid, Hass, Schleck ... *gehirmt* und gestillet sind». Id., Selenp. 70 b.

Gehohen. S. *Hohen*.

Gehörde, fem u. neutr., Gehör. — «Die *gehörde* die höret». Nic. v. Str. 272. Etc. — Ein Tauber «hat nüt *gehörde*». Tauler, 244 (43). — Die Ohren ergötzen «mit üppiger *gehörde*». Heinr. v. Offenb. — «Der bresten der *gehörd* seint mancherlei». Fries, 113 a. — «Auditus. daz *gehörd*». Gersd. 88 a.

Gehörig, auf etwas hörend. — «*Gehörig* der minnecliehen stimme». Tauler, 358 (62).

Gehorsame, fem., Gehorsam. Scherz, 503. — «In der *gehorsame* der heiligen ê». Nic. v. Basel, 262. Etc. — «... es wäre dann das die *Gehorsame* das gäb». Geiler, Geistl. Spinn., L, 4 a. — «Umb der *Gehorsame* willen». Id., Irrig Schaf, G, 4 a. Etc. — «Die uszlendischen völcker, so wir under unsere *gehorsame* brocht haben». Murner, Instit. 1 a. — Der Obrigkeit soll man «underthenige *gehorsame* beweisen». Id., Adel, D, 3 a. Etc. — «Gelübd der *gehorsame*». Butzer, Verantw., b, 1 b; Wurm, Trost, 6 a. Etc. — «Die *Gehorsamkeit*». Wurm, l. c, 7 a.

Gehorsamen, gehorchen. — «Man sol gott me *gehorsamen* dan den menschen». Zell, N, 2 a. — «Das Wort gottes, dem wir schuldig seint allein zu *gehorsamen*». Wurm, Balaam, e, 2 b.

Gehugede, Hugede, Gehuhte, fem., Gedächtniss. Scherz, 504. — «Ob du ieman ze liep hatost in dem herzen, das du von siner *gehugede* gebösert wurdest». Bihteb. 42. — «Darumb sullent ir die *gehügde* der h. hochzit also hüte begon». Els. Pred. 1, 189. — Der Förster von Wiedensohlen soll kommen «zů mitteme hornunge in den dinghof und sol bringen ein ackes und ein sehselin, ze sollicher *gehügede* das es (das Holz) der herren lidig eigen ist». 1364. Weisth. 4, 159.

Gehugniss, Gedächtniss. — «Die obersten krefte, *gehugnisse*, verstentnisse und wille». Tauler, 115 (23). — «Erklere min *gehugnisse* mit diner frölichen gegenwertikeit». Gebete, 14 Jh.

Gehulle, so viel wie Gehelle. — «Mit gunste, willen und *gehulle* unsers capitels ...» 1296. Kön., Beil. 990.

Gehüre, angenehm. Scherz, 502. — «Dem ist din nam alse *gehüre* — Daz er bessers niene gert». Gottfr. v. Str. 2, 101. — «Des *gehüren* nammen Jhesus sol sich nieman beheren». Verse. Briefb. — «Daz sage mir, zarte *gehüre*». Altswert, 30. — Im Winter «ist ein warme stube *gehür*». Conr. v. Dankr., v. 312.

«**Zû Gehürwe, Gehürbe**», 1315, 1392, Oberehnheim. Kothige Stelle. Vergl. *Hor*.

Gejägede, Gejegetze, Gejägt, Gejag, Jagd. Scherz, 505. — «Swer mit *gejägede* kunde...» Gottfr. v. Str. 1, 197. — Er «leite sin *gejeide* nider». Ibid. 1, 241. — Geht «mit getult durch die *geiegede* von gotte und von den creaturen» (var. daz geiegede). Tauler, 129 (25). — König Ludwig «reit an eim *gejegetz* in eim walde». Clos. 70. — Esau «kam von dem *geyegeze* hungrig und müde». Kön. 254. — «In diseme twinge und ban sol unser herre han sin *gejegede*». Lutterbach, 15 Jh. Weisth. 4, 105. — «Das dritheil zins und *gejägte*» des Waldes ist der Äbtissin von S. Johann. 1413. Weisth. 5, 477. — «Esau, der was dem Vatter lieb, der reit auf das *Gejägt*. Einsmals sprach Isaac: mein Sun Esau, bereit mir ein Speiss von deim *Gejägt*». Geiler, Has im Pf., C, 2 a; Sünden des M. 15 b; Bilg. 110 a. — Die wilden Thiere saufen wenn es sie dürstet «noch irem *geiag*». Brant, Thesm., a, 2 b. — Sie nährten sich «des *geiägdes*». Murner, Virg., b, 3 a. — «Es sei ein starck und mechtig *geiegde* der römischen bischoffs ...» Id., Kön. v. Engl. 907. — «Sie wolten mit dem hasen *geieg* haben». Id., Ulensp. 81. — «Übung des *geiägs* und fischens». Ringm., Cäsar, 2 a. Etc. — «Der zücht in krieg, der uff das *giegt*». Adelphus, Mörin, 57 b. — «Rosz und hund, vögel und *geyägts*». Brunfels, Zehnden, b, 4 b. Goll, 283: «Venatio, Jagd, *Gejägt*».

Geil, munter, lustig, muthwillig. Scherz, 505. — «Er was do *geil* unde fro». Gottfr. v. Str. 1, 115. — «Wellestu dort (im Himmel) sin *geile* ...» Ibid. 2, 117. — «Zû gar vil mûtwillig und zû *geil*». Jüngstes Gericht. — «Darumb soltu wesen *geil*, — Und laz alles truren sin». Altswert, 13. — «Wir wöllen *geil* und gemelich sin — Ich und die gespiln min». Ibid. 42. Etc. — «Ein einfalt schäfln *geil*...» Brant, Nsch. 53. — «Da was der apotheker ouch etwas *geil* und gemlich». Murner, Ulensp. 181.

Geilen, spielen; sich *geilen*, sich erlustigen. — «Do *geilet* und sprang die tochter des weibs Herodis, also das es dem künig wol gefiel». Adelphus, Rhod., L, 8 a. — «Zizim ... braucht sich yetzo mit iagen ..., ietzo in wolleben, essen und trinken *geilet* er sich, nach art der iugent». Ibid., E, 1 a. — Besonders vom Spielen junger Thiere gebraucht: Die jungen Hunde «*geilen* mit einander und auch mit den alten Hunden, aber sobald sie gross werden, streiten sie wider die alten». Geiler, Schiff der Pen. 106 b. — «Die Katzen greifent mit den Topen darin (in den Spiegel) und wellent *geilen* mit dem Kätzlin das sie darin sehent». Id., Dreieckigt Spiegel, AA, 4 a. — Die Maus sagt zum Löwen: «lieber Herr, verzeihent mir das ich also uff euch gefallen bin ..., wir haben da oben mit einander *gegeilet*, und bin ich on Gevert uff dich gefallen». Id., Ev. mit Ussl. 221 b. — Fantasten «*geilent* wie die jungen kelber». Murner, Nb. 47. — «Turnus der sach mit freuden an — Die pferd mit *geilen* vor im stan». Id., Virg., 0, 5 b. — «Wie die katzen mit müssen *geilen*». Id., Luth. Narr, 104.

Einmal habe ich das Wort in der unzüchtigen Bedeutung gefunden: «Ist aber (die Frau) leichtfertig, feig oder geil ..., will mit den Knechten *geilen*, und ir Bett mit Saltz besprengen, Wecholterstengel darein legen, oder in die Deck abziehen, so bald sie das anfacht, so ist es geschehen umb sie». Geiler, Schiff der Pen. 30 a. — Schmid, 225. — Dagegen ist mir bei Geiler *geilen* nie im Sinn von betteln vorgekommen, obgleich der Ausdruck in Strassburg längst gebräuchlich war; 1403 wird ein *Giler* aus ver Stadt verwiesen, «umbe den Beschiss den er mit *Gilwerk* getriben». Heiml. Buch, 136 a. Brant sagt: «Der bettel hat ouch narren vil, — all welt die richt sich jetz uff *gil*». Nsch. 63; und Murner: «Des heischens, *gilens* ist kein endt». Geuchm., h, 4 b.

Dasypodius: «*Geilen*, betlen, mendicare», und «*geylen*, lascivire»

«**Geilunge**, luxuria». Herrad, 194.

Geischel, Peitsche, Geissel. — Ein Fröner «sol nemen also vil howes als er under siner *geischelen* getragen mag». Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 728. — Die Geissler schlugen sich mit «*geischeln* von riemen ...» Clos. 107. — Sie «slûg sich mit iserin snidenden *geischelen*». Nic. v. Basel, ms. — Man schlug Christum «mit besemen und mit *geischeln*». Els. Pred. 2, 3.

Geischeln, geisseln. — Paulus ward «von den juden fünf werbe *gegeischelt*». Nic. v. Basel, Bek. Taul. 55. — «Daz *geischeln* dins göttelichen libes ...» Gebete, 14 Jh. — Die Juden, die Christum «viengent und jn *geischelent* ..» Oswald. Etc.

Geischeler, Geissler. — «Do man zalte 1349 ... do koment gen Strosburg wol 200 *geischeler*». Clos. 105. Etc.

Geischelung, Geisslung. — Christus vergoss Blut «in der *geischelungen*». Gebete, 14 Jh.

Geisselmal. — Matthäus «nam den Herren mit im in sin Hus und bereitet ein herrlich Mol, ein Ürten, ein grosse Würtschaft oder Gesellschaft, convivium magnum, ein Gesellenmol oder ein *Gisselmol*». Geiler, Post. 4, 23 a. — «Herodes liess einist ein kostlich *Gisselmal* zurichten». Id., Brös. 2, 53 a.

Im Mittelalter, theilweise noch im 15 Jh., war im Elsass der Gebrauch, dass ein Schuldner und dessen Bürgen sich verpflichten mussten, im Fall der Nichtbezahlung der Zinse, sich an einem bestimmten Ort in einem Wirthshaus einzufinden und da auf Kosten des Schuldners als Geisel zu bleiben. Erschienen die Bürgen allein, so liess der Gläubiger ihnen trefflich aufwarten und der Schuldner hatte die Zeche zu bezahlen. Der Gebrauch hatte zum Zweck, letztern durch Furcht vor be-

deutenden Ausgaben zu pünktlicher Entrichtung seiner Zinsen zu bewegen. S. Stellen aus Schuldbriefen von 1357 und 1433, Hist. du Chap. de S. Thom. 95, und Grimm, Rechtsalterthümer, 620.

Es ist klar hiernach, wie Geisselmal gleichbedeutend mit köstlicher Malzeit werden konnte. Siehe auch folgende Stellen: «Einer isset das *Gisselmal* oder Seiffer und isset kostlich». Geiler, Brös. 2, 18 b. — Die Bischöfe «die iren Stat nit mer halten mögen als sie gern theten, darumb so müssent sie den *Geissel* essen, dem einen hie ein Hur lassen dem andern dort, und Gaben darumb nemen und alle Jar ein Collect von den Pfaffen uffnemen». Id., Ev. mit Ussl. 214 a. — In letzterer Stelle kommt die Bedeutung der Bestechung dazu: die Bischöfe müssen den *Geissel* essen, d. h. die die gewisse Vergünstigungen von ihnen verlangen, bestechen sie durch Geschenke; den *Geissel essen* ist figürlich zu nehmen für sich durch eine Malzeit oder ähnliche Mittel erkaufen lassen. Zur Zeit Geilers existirte, zu Strassburg wenigstens, die Sitte des Geisselmals nicht mehr; nur das Wort war in seinem sprüchwörtlichen Sinn zurückgeblieben; Geiler, der nicht mehr weiss, was es bedeutet, versucht es auf seine Weise zu erklären: «ein *Gisselmol*, als man in den Leistungsbriefen das Mol versicht und versorget und schribt das einer sol essen ein *Gisselmol*, das ist das er nit sol ein Zucher sein und das Pfennigwert essen, sonder er sol convivaliter leben und sol das Gesellenmol essen. Das Wort *Gissel*, das wir in Bruch haben, weiss ich nit wol wo es harkumpt noch was es sey. Ich weiss nit ob etwas sey das *Gyssel* heisset. Dorumb nenn ich ein *Gisselmol* ein Gesellenmol oder ein Wolleben, wie du es dann nennen wilt». Post. 4, 23 a.

Pauli dagegen hat noch die Erinnerung an den richtigen Sinn, f° 41 a: «Das heisset *Giselmal*, das man etwan auf ein Stat oder auf ein Edelmann mit ein reidigen Hengst leistet, die essen köstliche Mal, damit das grosser Kosten aufgang, das man sie dester fürderlich bezal und aussricht warumb man dann leistet».

1419 verbürgt sich Graf Friedrich von Zweibrücken, custos des Domstifts, für die Bezahlung von 400 Gulden, die der Magistrat dem Bischof Wilhelm geliehen hat; im Fall von Verzögerung verpflichtet er sich «einen edlen Knecht mit zwein reissigen Pferden gein Strossburg in die Stat zu schicken und zu stellen in eins offenen Würts Hus welichs uns dann von den vorgenanten Meister und Rate bescheiden und benant wurt». Stadt-Archiv.

Nach Scherz, 553, nannten noch zu seiner Zeit die Strassburger eine reichliche Malzeit *Gisselsuppe*.

Geist, Wind. — Als Elias auf dem Berg war, «do kam ein gruwelich *geist*». Tauler, 381 (66).

Geisten, spirare, aushauchen, wehen, ausströmen. — Der Vater und der Sohn «in usblügender minne *geistent* den heiligen geist». Tauler, 329 (56). — «Der heilig Geist, von beiden (dem Vater und dem Sohn) *gegeistet*». Geiler, Arb. hum. 115 a. — «Der Geist *geistet* wo er will». Joh. 3, 8. Id., Ev. mit Ussl. 114 a.

Geistgeberde, religiöse Ceremonie. — «Cerimonialia (des mosaischen Gesetzes), das ist die gesatz der *geistgeberden* . . .». «*Geistgeberden* oder cerimonien . . . Eusserliche *geistgeberden*». Zell, O, 2 b; V, 3 b. Etc.

Geistler, Geister, Geisterin, Frömmler, der oder die vorgibt, sich einem geistlichen Leben zu widmen. Scherz, 507. — «Begin, *gaystlerin* und gleissnerin». Guldin Spil, 81. — «Devotarii et devotariae». Geiler, Navic. poenit. 8 b. — Der Pharisäer in der Parabel «was ein abgescheidener *Geister*, ein Apostützler und Glissner». Id., Post. 3, 71 a. — «Judas . . . als er genommen hett ein Rott oder Schar der Diener von den Bischoffen und Gleissnern oder *Geistern* der Juden . . .» Id., Passion, 29 b. — «Es seind auch vil fuler *Geister* und *Geisterin*, die do meinent sie seient im schawenden Leben, und meinent sie sollen desshalben nit herfürgon das sie den andern dienen». Id., Post. 4, 8 b. — «Also thund auch unser *Geisterin*, die gon alle Tag zu Predig, beichten, gon zu Kirchen, aber wan es daran kumpt, so ziehen sie den Spiess am Hag ab». Id., Emeis, 26 a. — «Das ist wider die stoltzen Domine und stoltzen Frowen, Begynen und *Geistern*, in denen do kein Demut ist». Id., Post. 2, 32 a. — «Ob er schon ein Münich ist und in seinem Gedancken ein grosser *Geistler* ist . . .» Id., Geistl. Spinn. N, 4 b. — «Der phariseische hauff, die abgottischen geitzigen *geistler*». Capito, Verwarn., A, 3 a. — Capito's Vater war ein frommer Mann, «nit ein gemeiner *geistler*». Id., Treger, I, 1 b. — «Wie kumpt es dann das yetzt die aller höchsten *geistler* die speisen für gemein achten?» Zell, i, 4 b. (Gemein, s. v. als gering, nicht gut genug, unrein.) — Judas verkaufte Christum um Geld, «das thund unser *geistler* auch». Blindenf., D, 1 a. — Geistglychsner. Steinhöwel, 339.

Geistlicheit, Geistlichkeit. 1. Geistliches Leben. Frömmigkeit. Ben. 1, 497. — «Darumb hab sorg und grosse acht — mit *geistlicheit* und mit andacht». Murner, 4 Ketzer, E, 2 b. — «Hett ich mer *geistlicheit* im orden gehalten . . .» Ibid., E, 1 b. — «Das in durch ire *geistlicheit* — die himlisch kron werd bereit». Ibid., C, 8 a. — «Nach Cristus leren leben . . . in aller zucht und *geistlichkeit*». Murner, Luth. Narr, 130.

2. Geistliche, ascetische Uebungen. — «Worumb der geist die erlogen *geistlichkeiten* erdichtet». Murner, 4 Ketzer, C, 5 b.

3. Religion, religiöse Gebräuche und Geräthschaften. — «Warzu ist es? was *geistlicheit*?» (religio). Murner, Virg., D, 7 b. — «Fürwar zukünfftig *geistlicheit* . . . (religio) — erschreckt sie dazumal weit und breit». Ibid., b, 4 a. — Die Weiber trugen durch die Stadt «ire *geistlicheit*» (ducebant sacra per urbem). Ibid., C, 6 a. Etc.

4. Clerus. — «Pfaffen, münch, die *geistlich-*

eit». Murner, Schelm., c, 8 a. — «Die *geistlicheit* von hus zu hus — sol alle zeit im bettel gon». Id., Luth. Narr, 26. — «Haben wir . . . die *geistlicheit* alle reformiert . . .» Ibid. 51. Etc.

Geit, Geitigkeit, Geitz. — Du bist einem Geld schuldig, aber «du achtest sin nit, gedenkst wenig an sin Armut und Arbeitseligkeit, und ob du schon etwan daran gedenkst, so get es dir doch nit zu Hertzen; das macht din *Geit*». Geiler, Bilg. 1 a; Pred. u. L. 45 a. — «Der Bauren Hochfart und der Pfaffen *Geitigkeit*». Id., Geistl. Spinn., M, 2 a. Etc. — «*Geitigkeit* ist ein wurtzel aller laster». Adelphus, Türk., C, 5 b. — «Es werden me menschen verdampt umb der *geitikeit* willen, dan umb keiner sünd willen». Pauli, 128.

Geitig, geitzig. — Wäre es auch für einen ehrbaren Priester kein Unrecht «vil Beneficia zu haben, so nemen doch die *geitigen* und Liebhaber diser zeitlichen Ding ein Exempel der Geitigkeit davon». Geiler, Narr. 71 a. — «Je geistlicher, je *geitiger*». Id., 7 Schwerter, G, 1 a. Etc. — «*Geitige,* die bald reich wöllen werden». Pauli, 46. Etc.

Geitze, Pflugsterze. Scherz, 508. — Die Waldhüter von Pfeffingen sollen den Bürgern «die *geitze* des pfluges und das felgeholz zů iren wägen dienen». 1344. Weisth. 5, 378. — «Ein Ackermann wan er zu Acker fert, so gat er zu dem hindersten an dem Pflug in der *Geitz,* das er gerade schlechte Furchen mach». Geiler, Arb. hum. 12 b. — Ein Bischof «sach einen bauersman, der verlassen het die *geitz* seines pflugs . . . uff seinem acker ston». Wimph., Synod. 9 b. — Schmid, 226.

Geknöpfelt, vermischt. — «Das heisset ein *geknöpfelt* Muss, do Erbsen und Gersten under einander gerürt seind; das heisset ein *geknöpfelt* Muss, da zweierlei innen ist; also heisset das auch ein *geknöpfelt* Conscientz, wan es ist zweierlei in ir, sie ist weit und eng, und ist eng und weit». Geiler, Brös. 1, 64 a. Bilg. 40 b. — «Sie habent vil Guts an inen, aber vil Laster darneben. das ist ein *geknöpfelt* Leben». Id., Selenp. 228 b; Höll. Löw, C, 1 b. — «Ein *geknöpfelt* můsz, da gersten, erbsen, linsen, bonen und allerlei zusamen gesoten ist». Pauli, 184.

Geknostecht. — «Hat er krumm Hend und *geknostechte* Finger, als weren sie im einmal abgeschnitten, so spricht man nit das es ein hübsch Mensch sei». Geiler, 3 Marien, 58 a.

Gekocht, etwas gekochtes, Brei, Speise. — In Schwaben macht man «mancherlei *geköcht* von habermůsz». Fries, 38 b. — «Ein ander gut *geköcht* in diser krankheit». Ibid., 78 b. — «Syrup oder dergleichen *geköchtzs*». Adelphus, Fic. 145 b.

Gekumpft, gehäuft. — «Ein *gekumpfet* Mess». Luc. 6, 38. Geiler, Ev. mit Ussl. 114 b.

Gekürne, Korn überhaupt, Waizen, Gerste, etc. — Die Müller sollen «das *gekürne* uf die woge füren», dass es amtlich gewogen werde. 15. Jh. Alte Ordn., B. 13. — Man soll «die gense nit mit masotkuchen sunder mit gůtem *gekürne* mästen». 15 Jh. Ibid., B. 14.

Gel, gen. **gelwes,** gelb. — «Das eine glas das ist swartz, das ander *gel*». Tauler, 487 (75). — «Die oppfele schinet also *gel* und also schöne». Ibid. 215 (37). — Am Kreuz ward «aller sin lip *gel*». Hugo v. Ehenh. — Beginen, welche «schöne *gelwe* göpfe» hatten. Nic. v. Basel, 232. — «*Gelwer* danne safran». Gottfr. v. Str. 1, 217. — Er ward vor Angst «*gelwer* denne ein wahs». Märlein, 26. — «Die alten Wiber mit den *gelen* Schleiern sehen heruss als ein gereüchet Stück Fleisch uss einer *gelen* Brüe». Geiler, Narr. 28 b; Brös. 2, 71 b; Post. 3, 69 a. Etc. — «Kalbfleisch in *geler* bry». Brant, Bisch. Wilh. 291. — «Ein *gele* brieg». Murner, Schelm. i, 3 a; Nb. 114. — Sie «sind so *gel* als saffran ist». Id., Geuchm., t, 3 b. — «So bin ich *gel* recht wie ein tot». Id., Nb. 263. — Die Harpyen, «*gel* lassen sie ir antlitz schawen, — das von dem hunger ist so *gel*». Id., Virg., H, 4 a. — Ein alter Gouch «sol das har lassen — krümmen, als ob es noch *gel* (blond) wäre». Id., Geuchm., f, 3 b. — Er stellt die Schiffe «auff ein *gelen* sand». Id., Virg., S, 5 b. — «Ir hant ein sucht, die nent man *gel*» (Gelbsucht). Id., Nb. 263. Etc. — Ein Heiliger der gut ist «für die *gelsucht*». Zell, R, 3 a. — «Wiltu *gel* har machen. . .» Brunschw., Medic. 184 a. Etc.

Gelangen, Verlangen. Scherz, 508. — «Man sol *gelangen* gestillen — Mit dem gewissen willen». Gottfr. v. Str. 1, 225. Etc. — Solche die «den wollust und bösen *gelangen* dienen». Wimph., Chrys. 3 b.

Gelangen, Verlangen haben nach etwas, gelüsten. — «Dich *gelangt* etwas zu beschauwen das du wol nit sehen dörftest, es *gelangt* dich aber». Geiler, Selenp. 43 a. — «Das ist mein Spis die ich zu essen hab, noch deren hungert mich, dornoch gelust und *gelangt* mich». Id., Post. 2, 72 b; Pred. u. L. 123 b. Etc. — Eine Frau «wann sie hüt hat als das sie *gelangt,* — so wird es bald wieder verkauft». Brant, Nsch. 79.

Gelas, Betragen. Scherz, 509. — «Er hette sine maze — An rede und an *gelase* . . .» Gottfr. v. Str. 1, 40. Etc. — «Ir sitten, ir sinne, ir *gelas* . . .» Tauler, 281 (40). — Man hat Wohlgefallen «an kleidern, an wandelůnge, an hohen worten, an *gelesse,* an wisheit, an fründen». Ibid. 6 (2). — «Swer urteil, swere wort und *gelos* . . .» Ibid. 59 (12).

Geläufe. S. *Geloufe.*

Gelden. — Es «sol nieman varn zidelen noch *gelden* in dem ban one des meigers wissende». Volgelsheim, 14 Jh. Weisth. 4, 157.

Gelecht, geöffnet, zerspalten; von *lochen.* Vergl. *erlechen.* — Gott «hat gemacht das das Wasser, so her entsprang von den *gelechten* Felsen, inen imermeder nochgeloufen ist». Geiler, Post. 2, 26 a.

Gelege, Gelegede, Viehlager. Vergl. *Leger.* — «Bi dem *gelege*». Achenheim, 1308. — «Hinder dem *gelegede*». Hohgöft. 1436.

Geleger, Lage. — «Das schlosz Jaytza, das von natur seines *gelegers* wol bevestigt ist. . .» Adelphus, Türk., B, 4 a. — Von den Städten der alten Griechen kann man «yetzo kein anzeigung irs *gelegers* uff erdboden sehen». Ibid., C, 4 b.

Geleiterter Wagen, Leiterwagen. — «Etlich *geleitert* wägen vol lügen». Butzer, Weiss., i, 2 a.

Gelende, neutr. Scherz, 510. — 1. Feld, Ackerland. — «*Gelende*, rus». Herrad, 181.

2. Land, Gegend. — «Das ist gebotten in disem *gelende*». Conr. v. Dankr., v. 197.

3. Das Anlanden. — Ein Schiff das «sin *gelende* do nam». Gottfr. v. Str. 1, 32. — «Nu si z'Irlande kamen, — Ir *gelende* da namen...» Ibid. 1, 120.

Gelernig, gelehrig. Schmeller, 1, 1502. — Salomon bat Gott «ym zu geben ein *gelernig* hertz». Butzer, Dass Niem., c, 1 b.

Gelichen (sich) zu etwas, sich vergleichen damit. Scherz, 511. — «... in gelicher wisen *gelichet* sich unser herre Jhesus Kristus zû eim gûten hirten». Els. Pred. 1, 233.

Gelichsen, Glichsen, nachahmen, heucheln. Scherz, 556. — «Si *gelichsete* groze ungehabe...» Gottfr. v. Str. 1, 29. — «Der ist mir ze allen ziten — *Glichsende* an der siten — Und allez smeichende bî». Ibid. 1, 192. — Lügen «mit *gelichsenne* gegen iemanne». Bihteb. 52. — «*Glichsen* (simulare) dorheit noch gelegenheit, — ist offt die gröszt fürsichtikeit». Brant, Cato, b, 1 b.

Gelicheser, Gelichsener, Gleissner, Heuchler. Vergl. *Glissener*. — Man soll nicht die Almosen geben «also die *glichsener* tunt». Tauler, 213 (87). — Der *gleichsner* betet in dem tempel». Gulden Spil, 21. — «Der schriber, *glichsner* klag war grosz». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099.

Gelichsung, Heuchelei. Vergl. *Gleichsnung*. — Man soll aufrichtig beichten, nicht «durch *gelichsunge*». Bihteb. 20.

Gelieben, beliebt machen. Scherz, 512. S. auch *lieben*. — «Swamit er sich inkunde — *Gelieben* ...» Gottfr. v. Str, 1, 107. — Man meint durch Fasten «sich gegen gott *gelieben*». Wurm, Trost, 38 a.

Geligen, erliegen. Scherz, 512. — Ist aber, daz er da gesiget — Und daz daz unreht *geliget* ...» Gottfr. v. Str., 1, 85.

Geliger, Lager, Bett. Scherz, 512. — «11 sch. umb *geliger* in den keller». 1421. S. Thom. Fabr. Vergl. *Ligerling*. — «Man suchet Trost mit senftem *Geliger*, mit zierlichen Kleidern». Geiler, Pred. u. L. 88 a; Selenp. 112 a. Etc. — «Mein *gelyger* würt ich gantz erfeuchten» (mit meinen Thränen). Nachtig., Psalter 16.

Gelimpf, Glimpf. 1. Anständigkeit. guter Ruf. Scherz, 556. — «So er mindert seins nächsten *glimpff* und er...» Guldin Spil, 80. — «Neig dich zu dem das machet schimpf, — doch halt mit worten allzit *glimpf*». Brant, Thesm., c, 4 a. — «Der ist ein narr. der wis will sin. — und weder *glimpff* noch mosz dût schin». Id., Nsch. 11. — «Herr *glimpfius* ist leider dot». Ibid. 71. Etc. — Einen «um sin *glimpff* und er betriegen». Murner, Nb. 140. — «So lang ich det mim ampt genug. — hat ich vor gott *glimpff*, ere und fug». Id., Geuchm., p, 3 a. — «Ein narr sin red schetzt schön und klug, — so kan er weder *glimpf* noch fug». Id., Nb. 278. — «Es hat ouch weder fug noch *glimpff*». Id., 4 Ketzer, E, 3 a. Etc.

2. Vom Gürtel herabhängender Zierrat. — «Da kumpt dan der *Glimpf* an dem Gürtel in den Rücken». Geiler. Arb. hum, 24 a; Brös. 1, 101 a. — «Die Frauen sprechen: mein *Glimpf* kostet wol sechs oder acht Gulden, und werfen in etwan über die Achseln und hencken in an den Rücken». Id., Brös. 1, 101 b. Ganz ähnliche Stelle bei Pauli, 71 a. — Das Vocab. von 1419 hat: «*Glimpf* an der Gürtel, pendiae»; Ziemann, 102. — «... wiewol der gürtel hat kein *glimpf*». Brant, Nsch. 71.

Gelimpfen, sich anständig benehmen. Scherz, 557. — «Diz begunde si ir *gelimpfen* — Ze bugenden ...» Gottfr. v. Str. 1, 214. — «So kan ich ouch nit allzit *glimpffen*». Murner, Geuchm., b, 2 b.

Gelimpfig, anstellig, idoneus. Scherz, 512. — «Nû was ich von kind uf gar *gelimpfig* und gar alzûmole riche von sinnen». Rulm. Merswin, ms.

Gelissen, laichen. Scherz, 938. — Man soll das Gras in einem Fischwasser nicht mähen, sonst «möhtent sich die vische nüt furbas in dem selben grase verbergen und do inne *gelissen* und den rogen gelossen». 1406. Reg. A, 307.

Gell, hart. «*Gelliger* Fels». Schmeller, 1, 891. — Eine Klose «in eime herten *gellen* stein uf eime hohen berge». Peter v. Gengenbach, 1436.

Gelle, harter Boden. — In der *Steingelle*. Entzheim, 14 Jh., 1471.

Gelle, fem. Nebenbuhlerin. Scherz, 513, concubina. — Es sitzen Frauen in der Kirche, «die zû dem ersten betent, daz sich ir *gellen* hûte selber hingent». Els. Pred. 1, 240.

Gelochen, von *lechen*, auseinanderspalten. — «Da ich in (den Flachs) ansach, sahe ich das er gantz lauter *gelochen* und gehächelt was». Geiler, Geistl. Spinn. I, 6 b.

Gelot, Gewicht zu einer Wage. Scherz, 514. *Lot*, Blei. — «... als ouch einem ieglichen burger nüzlich ist in sinem huse die *gelote* der wagen zû habende». (Lat. Text: pondera librarum.) 1es Stadtrecht. Grand. 2, 65. — «Oleimasse, winmasse. elinmasse, *gilote*, sestermasse». Selz, 1310. Weisth. 1, 763. — «Der vogt soll mesz und *gelote*, klein und gros, seien». Dettweiler, 1380. Weisth. 5, 480.

Geloufe, Geleufe, Geläufe. 1. Eine von einem Juden ermordete Jungfrau wurde in der S. Andreaskirche begraben; man behauptete «sü tete zeichen, und was grosses *geleufe* dar und hingent die alten wip vil wasses uf». Clos. 138.

2. Zusammenlauf, Auflauf. — Wird «ein *geloufe* in der stat ...» 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Das *geloiffe* uf den gassen ...» 1495. Ibid., B. 13.

3. Hin- und herlaufen. — «Hiezu darff man... keins *geleüffs* hin und här». Butzer, Weiss., f, 4 a.

Gelte, fem., Krug. Scherz, 515. — «2 ₰ von der *gelten* zû machen do man den knehten win mit git». 1416. S. Thom. Fab. — Den Frönern gibt man «fleisch genûg und roten win, in einer *gelten* mit zween bechern». Hüningen, 15 Jh. Burckh. 69. — «Die küfer

sollent dheinen win ... hinwegtragen, es sy in *gölten* oder anderm geschirre». 1494. Alte Ordn., B. 18. — Bei der Hochzeit von Cana liess Christus «sechs *gilten* voll weins, die schanckt er den hochzeitleuten». Guldin Spil, 52. — «Ein kübel oder *gelte* vol saffts». Brunschw., Dist. 58 b.

Auch, wie noch heute Krug hie und da in Deutschland, Schenke, Weinhaus: Die Äbtissin von Niedermünster hat zu Sermersheim «eine *gelte*; der die halten wil, höret er zů Hohenburg, so git er der ebtissin sehs phunt phenninge». 1286. Hanauer, Constit. 39.

Gelte, gelt, gelten, adv., nicht wahr? Scherz, 514. — «Wer hat dich unsern rihter gemaht? *Gelte*, du willest mich erslahen». Kön. 261. — «Sich, *gelt* sie muss mich verzeihen, bitten?» Geiler, Geistl. Spinn. P, 8 a. — «*Gelten*, der hat mich lieber dann du?» Id., Brös. 2, 30 b. Etc. — «Wie dunkt dich? *Gelt*, sy künnens dem Luther und seinen anhengern sagen?» Zell. e, 1 b; Schmid, 227.

Gelten. Ausser dem heutigen Sinn: kosten, auch: vergelten, bezahlen. Scherz, 515. — «Übel mit übelem gelten». Gottfr. v. Str. 1, 6. Etc. — Kaufte ein Reicher etwas bei einem Kaufmann, «wolt er, so *galt* er ime die schulde, wolt ers nüt *gelten*, so getorste in der arme man nüt derumbe bekumbern in gerihtes wise». Clos. 123. — Verliert ein Bürger im Dienst der Stadt ein Ross, «so sol man ime sin hengest oder sin pfert *gelten*». 1395. Kön., Beil., 960. — «Wenn wiltu den herren bezalen und im *gelten*? du wilt ze aller zeit spilen auff die faust». Guldin Spil, 58.

Gelübderer, ein durch Gelübde gebundener; ironisch. — «Münch und nonnen, auch alle torechte *gelübderer*». Wurm, Trost, h, 1 b.

Gelüppe, Vergiftung. Scherz, 517. — «Diz *gelüppe* was also getan, — Daz siz mit nihte kunden — Gescheiden von der wunden». Gottfr. v. Str. 1, 101.

Gelust, masc., Gelüste. — «Unordenliche Lieb, *Gelust*, Hasz, Neid ...» Geiler, Pred. u. L. 45 b. — «Die Teil des Leibes, da der *Gelust* der Unkeuscheit seinen Sitz hat». Id., Irrig Schaf, D, 6 a. — «Von sollichem *Glust* des Teufels nach dem Waldesel der Geistlichen...» Id., Höll. Leu, a, 5 a. — «Wenn einer ein Ding in das Hertz und in *Glust* bringet, so gewont er da sein». Id., Brös. 1, 42 a. — «Eins riet Vernunft, das ander *Glust*». Brant, Thesm., b, 1 b. — «Aman hat nit so grossen *glust* — das jederman in anbett...» Id., Nsch. 69. — «Vil hant zu spil so grossen *glust*...» Ibid. 75. — «Der hat worlich dorecht *glust* — den hie die leng zu leben lust». Ibid. 45.

Gemach, neutr., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Ruhe, ungestörtes Leben. Scherz, 518. — «*Gemach* daz ist der eren tot». Gottfr. v. Str. 1, 68. — «Ach, gernder růwe ein gůt *gemach*». Ibid. 2, 111. — «Des libes *gemach*». Bihteb. 48. — «Lüte die irs libes *gemach* pflegent». Tauler, 357 (62). — «Wie sü sich getröstent alles *gemaches* und gůtes und eren». Ibid. 47 (10). — «Nů sol ich mit fröden leben und mit gůtem *gemache*». Els. Pred. 1, 285. — «... er gebe denne den Arrianen ire kirchen wider und liesse sü mit *gemache*...» (in Ruhe lassen). Kön. 379. — Der Bischof «můste die stifte mit *gemache* lon one schetzunge» (in Ruhe lassen). Ibid. 678. — «... Ee das ein Mensch darzu kommet das er die Welt verlasset und allen zeitlichen *Gemach* übergibt...» Geiler, Pred u. L. 93 b; Bilg. 17 a. — Der Wein ist «ein milt ergetzlich süsz *gemach*» (mite refrigerium) Brant. Thesm., b, 4 a. — «Wer lieber krieg hat dann *gemach*, der ist ein Narr. Id., Nsch. 77. — In Christo «habent ir friden und gut *gemach*». Butzer, Weiss., a, 2 b.

Gemach, Gemächlich, adv., langsam, behutsam. S. auch *allgemächlich*. — «Dann gont sie bald, dann vast *gemach*». Brant, Nsch. 12. — «Der wis man důt *gemach* all zit». Ibid 38. — Hätte «Icarus *gemächer* gton», er wäre nicht umgekommen Ibid. 48. — «Isz es (das Ei) *gemechlich* usz der schal». Brant. Thesm., b, 1 b. — Das Feuer «frasz die schiff *gemechelich*». Murner, Virg., Q. 1 b. Sie gehn «*allgemechlich* fusz für fusz». Id. Nb. 190. — Das Gayacholz «nit gehelich sunder *allgemechlich* gesuntheit bringt». Id., Gayac. 437. — «Ferstu *gemach*, so kumest du wol dar». Pauli, 168. — «Hastu nit klare schrifft, so far *gemach*» mit dem Abstellen der Missbräuche. Butzer, Neuer., L, 2 b. — «Ich sag euch, thund *gemach*». Dial., B, 2 a.

Gemachsam, gemächlich, bequem. — Der Prälaten «prachtiges ... *gemachsames* leben». Butzer, Neuer, B, 1 b. — «... jr faul *gemachsam* leben». Capito, Pfaffh., a, 3 a.

Gemächt. S. *Gemechede*, das Gemachte.

Gemächt, neutr., genitalia. Schmeller, 1, 1564. — Gegen Nasenbluten ist gut «das *Gemächt* in essig henken oder kalt wasser». Gersd. 30 b. — Krankheit «in der leber, dem hertzen, den *gemechten*». Fries, 59 b.

Gemechede, Gemahl. Scherz, 518. — «Wie getůt der got minnende mensche mit sime *gemechede*?» Nic. v. Basel, 262. — «Also beschach es das dise zwei *gemechede* fier jor bi enander worent...» Ibid. 105. — «Es worent zwei eliche *gemechede*...» Märlein, 12. — «Die elichen *gemechede*». 1426. — «Ist das zwei *gemechede* einander widement ... hüser oder hofe..» 1322. Urk. 2, 113. — Hans Röuchelin, Bürger, und Katharine, seine Frau, «meister Martin Röuchelin, schůlherre der stift zů dem jungen S. Peter, der egenanten elichen *gemechede* sun». 1432. Reg. B, 296. — Auch Gutl. Ordn., 160. Etc.

Gemechede, Gemächt, Gemäch, neutr., das Gemachte, das Werk, auch das Machen, die Ausführung. — «Was silbern *gemechde* man vergulden wil...» 1482. Goldschm. Zunft, 71. — «Da lobt er den Bau der Stein halb und des *Gemechts* halb». Geiler, Ev mit Ussl. 4 a. — Christus spricht: «sie (die Menschen) sind mein *gemech*». Murner, Bad., H, 5 b. — «Mag des *gemechts* in die vorderig eintzig materi wider brocht werden, so ist der ein herr der der materi ein herr ist». Id., Instit. 28 b (ein aus verschiedenen Stoffen künstlich zusammengesetzter Gegenstand). — «... alle

gemächt irem macher zu willen sein müssen». Butzer, Dass Niem., a, 2 a. — «Der claret mit honig, der ipocrasz mit zucker gemacht werden, sunst in andern stücken ein *gemecht*». Fries, 44 b. — «Die wirt felschent den wein mit allerlei *gemächt*». Dial., C, 1 b.

Gemechelich, gemächlich, bequem, langsam, ruhig. Scherz, 518. — «. . . das sanftegonde pfert were im vil *gemechelicher* zů ritende über daz hohe gebirge wenne der wagen». Nic. v. Laufen, ms. — «Es was ein Römer, der hett ein frouwen, die was aussen gar sittig und *gemächlich*, aber in dem hausz was sye eyn eusserin». Guldin Spiel, 17. — «Diewil er heim ist . . . so ist er gar *gemechlich* und still». Ibid. 46.

Gemede, zahm. Scherz, 518. Heute bei uns: gemäh. — «Do wart das ros also *gemede*, das es gegen ime smeichelte». Kön. 303.

Gemehelich, einem Gemahl geziemend. — «Ich bin es, zů dem du dich vertruwet hest in *gemehelicher* minne». Nic. v Basel, ms.

Gemeiner, Theilhaber, Theilnehmer, associé zu irgend einem Geschäft oder Handel. Scherz, 519. — «Heinrich Lindenast und sin *gemeiner*, die sich uszdůnt vür arczete». 1409. Kön. Beil., 1026. — Sehr oft in den Zunft-Ordnungen des 15 Jh. — Gott hat «Mariam gemachet participem, ein *Gemeinerin*, ich kan es nit basz tütschen». Geiler, Pred. v. Maria, 3 b. — «Dann setzen sich die *gemeiner* zemen, — fressen, suffen, brassen, schlemmen». Murner, Nb. 179. — «Damit wir nit der teufflen *gemeiner* geacht werden». Butzer, Neuer., F, 4 a. — «Luthers anhenger oder *gemeiner*». Zell, aa, 1 b.

Gemeinsame, Gemeinschaft — «Die *gemeinsame* der heiligen». Murner, Mess, B, 2 b.

Gemeit, fröhlich, heiter. Scherz, 521. — «Er würt so fro und strag und *gemeit*». Tauler, 88 (18). — «Sie lachen alle und sint *gemeit*» Altswert, 52. Etc. — «Sie gingen also weit und breit — in diser region *gemeit*, — und durchsahend da alle wäld». Murner, Virg., V, 5 a.

Gemelich. Scherz, 468, 521. S. *Gamel*. 1. Vergnügt, lustig. — «Der was der aller schimpflichste und *gemelicheste* man bi den lüten». Märlein, 25. — «Wir wöllen geil und *gemelich* sin». Altswert, 42.

2. Muthwillig. — «Da was der apotheker ouch etwas geil und *gemlich*». Murner, Ulensp. 131.

3. Frech. — «Daran ist schuldig vater, muter, — was gabent sü üch kelberfuter, — dovon ir sind so *gemlich* worden — und fierent jetz fantastenorden?» Murner, Nb. 48.

Gemeltze, Gemelts, Gemälde. Bild. Scherz, 521. — Heinrich Blanghart wollte ein Denkmal stiften «mit zierlicheme *gemeltze*». Nic. v. Laufen, ms. — «Der heiligen *gemeltze*». Rulm. Merswin, ms.— «Ein *gemeltze* von dem jüngesten gerihte». ms. — Kaiser Philipp «was ein ketzer und hies alles cristenlich *gemelts* abetůn». Clos. 33. Kön. 396. — Die Winkler «hieltent ouch, daz nieman kein *gemeltzde* solte anebetten». 1400. Winklerprozess, 40. — «. . . doch freut er sich des *gemälds* zuhant» (die Bilder auf dem Schild des Aeneas). Murner, Virg., e, 8 a. — «Würde jemans in ein fremde tafeln molen, so meinen etlich, die tafel musz dem *gemelts* widen; die andern beduncket das das *gemelts* (es sy wie kostlich es wöll) sol der tafel widen». Id., Instit., 30 b.

Gemerke, Aufmerken, ernstliche Prüfung. Benecke, 2, 1, 68. — Der Mensch soll sich prüfen «mit tieffem *gemerke* sins grundes». Tauler, 17 (4).

Gemlichkeit, Muthwillen. — «Die lachten der *gemligkeit*». Murner, Ulensp. 104.

Gemödel, Geräusch, Lärm, Unruhe. — «Do der Blind hort die Scharen fürgon und das Gerüsch oder *Gemödel* der selben die voran hin giengent, do frogt er was das wer». Geiler, Post. 1, 85 a. — «Wo vil Lüt seind, do ist auch ein gross Gerümel und *Gemödel*, eins rüsperet sich, das ander hustet». Ibid. 2, 6 b. — «Was du durch die Oren oder Augen von aussnen hineinschöpfest, bewegt auf in dir inwendig ein *Gemödel* und Strudel». Geiler, Pred. u. L. 146 b.

Gemöss, Gemose, Mos, Sumpf, sumpfiges, mosiges Erdreich. — Ich «verbarg mich in das dicke gras, — in einem *gmöss* verborgen lag». Murner, Virg., D, 6 a.

Gemülle, Staub. Scherz, 522, Gemülbe. — «Moyses slůg sine růte uf das *gemülle*». Kön. 263.

Gemünde, neutr., Breite der Handfläche mit der Länge des seitwärts ausgestreckten Daumens, als Mass. Spanne. — «Ein brot eins *gemündes* wit alumb». Lohr, 15 Jh. Weisth. 5, 490.

Gemürr. Schmeller, 1, 1642, hat: «Steingemorre, von Mur, zerstückelt, Gestein, das von den Höhen in die Thäler niederrollt». — «Wenn der walt denn (im Winter) stat türre, — so kompt es schülpen und *gemürre*». Altswert, 70. (Durch die Kälte verursachtes Zerbrockeln des Gesteins?) Lexer, 1, 848, zu dieser Stelle: Gemurmel. Kann kaum passen.

Genaturt, von Natur beschaffen. — «Er seite mir ouch von gar vil krüter und steinen, und wie iegliches *genaturet* were». Nic. v. Basel, 225. — «Das Antlit ist ein Zöigung was ein Mensch ist und wie er *genaturt* ist». Geiler, Narr. 36 b. — «Also seint etlichen Menschen *genaturt*». Id., Ev. mit Ussl. 4 b; 7 Scheiden, K, 3 a. — «. . . nach dem ein jeder *genaturt* ist». Murner, Gayac, 476. — «. . . uf das er dester basz vermerken möcht waruf er *genaturt* wer». Id., Ulensp 19. — «Wann der lufft . . . lichtlich *genaturt* ist. . .» Adelphus, Fic. 165 b. — «Sanguineus, ein *genaturter* nach dem blut; colericus, einer *genaturt* nach der colera». Fries, 20 b.

Genegele, neutr., collectiv, Nägel. — «16 hubysin und *genegele* darzů». Haslach, 1336. Weisth. 1, 701.

Genere, fem., Nahrung. Scherz, 524. — Eine Frau «die uff einen pfaffen wartete der jr *genere* und gewere gebe, die bessert 5 ß». 1469. Alte Ordn., B. 3.

Genesen. Scherz, 524. 1. Errettet, befreit werden. — «Kein mensch noch thier im flůt *genass*», (in der Sündfluth). Brant, Layensp.

168 b. — «Es solt in lieber sein gewesen — dass sie vor Troi nit weren *gnesen*». Murner, Virg., g, 4 b. — «Er wer vor inen nit *genesen*, — wer Venus selb nit da gewesen». Ibid., h, 4 b. — «. . . sein wie alle gfangen gewesen, — bisz wir durch Luther sein *genesen*». Murner, Luth. Narr, 76. — «Der buntschuh sein noch me gewesen, — man ist allzeit vor in *genesen*». Ibid. 98. Etc. — «Da ward von den feinden so hefftiglichen gestritten als von redlichen mannen in der hoffnung und zuversicht ires *genesens*». Ringm., Cäsar, 23 a. — «Sie kunden nit finden das ir heil und *genesen* uff solicher zwitracht stünde». Ibid. 39 a.

2. Niederkommen. — «. . . ich trage ein kint, — Des entruwe ich niemer *genesen*». Gottfr. v. Str. 1, 23. Etc. — Die Königin «*genas* von schrecken eines unzitigen kindes». Kön. 444. Etc. — «Die schwangern frowen drincken das (gefälschten Wein) das sie vor zit *genesen*». Brant, Nsch., 97. — Mittel «das die frauwen leichtlich *genesen*». Brunsch., Dist. 33 a.

Geng, ahd. gengi. 1. Leicht gehend, rüstig. Benecke, 1, 477. — Alexander «zu louffen vast *geng* was». Brant, Nsch., 76. — Wenn der Wein «machet *geng* zur red die zung» Id., Thesm., c, 4 a. — Wer «ist zu allem bschisz der *gengst*, — der meint zu hoff sin aller lengst». Id., Nsch. 96. — Der dicke Zizim, Bruder Bajazets II, war nicht «dester minder geschickt und *geng* zu springen, reiten, jagen». Adelphus, Rhodis, G, 2 a.

2. Gangbar, begangen. Schmeller, 1, 921. — Ein Ackermann «der sin frucht seigt in lere schantz, uff *genge* strosz und bösen grundt». J. Murner, b, 5 a.

3. Vorübergehend. — «Dann warlich seind deine pfeil (Blitze) *geng*» (transeunt). Nachtig., Psalter, 191.

Genger, Reisender. — «Nun ist es der Gallier gewonheit, das sie die *genger* (viatores) . . . still stan machen». Ringm. Cäsar, 29 b.

Genibele, neutr., Nebel. — Ich sah «ein gros *genibele* einer gar grossen vinsternisse». Nic. v. Basel, ms.

Geniess, masc., Einkommen, Ertrag. Benecke, 2, 2, 394. — «Dienstgeld, pension, lehen oder anderer *geniess* . . .». «Leibsgemach und eigen *geniess* . . .» Capito, Treger, K, 4 b: L, 1 a. — Solche die meinen «gotseligkeit sei umb *geniesz* willen». Wurm, Bal., b, 1 b; — Die Ablasskrämer suchen nur «iren *geniesz*». Butzer. Weiss., g., 2 a. — «Der *gniesz*, das ist eigner nutz». Zell, d, 3 a.

Geniessen, mit dem Gen., von etwas Nutzen haben. Ben., 2, 1, 391. — Hätte ich weniger geschwatzt, «ich hett sein warlich basz *genossen* — und wer döglicher mir erschossen». Murner, Schelm., i, 4 a. — «Mag ich dan gar des nit *geniessen* — das wir doch beide vettern sind?» Id., Luth. Narr, 86.

Sehr oft mit *lassen* verbunden: Schlechte Weiber sagen zu Murner: «Mariam solt ir sehen an, — und ir uns lassen *gnossen* han». Murner, Nb., 127 (uns wegen ihr verschont). — «Doch wil ich sie (die ehrbaren Weiber) *geniessen* lon — Maria zart der eren kron». Id., Geuchm., z, 2 a (wegen Maria verschone ich sie). — «So lasz mich doch jetzund *geniessen* das alle deine fründ auch narren woren». Id., Luth. Narr, 13. — «Der eer wil ich sie *geniessen* lon». Ibid. 65 (sie mögen sie geniessen, ich überlasse sie ihnen). — Etc.

Genieten. S. *Nieten*.

Genisch, Genüst, Staub. — «Als . . . der Sonnenschein voller Stöblin und *Genisch* ist». Geiler, Emeis, 56 a. — «Also das du betrachtest das du Esch und *Genüst* bist». Id., Pred. u. L. 39 b.

Genote, Gnote, genau, angelegentlich. — «Du solt es alles vil *genote* — bichten». Bihteb. 74. — Sie «bevalch ime daz gar *genote*». Märlein, 21. — «O prophete, was gedenkest du, das du mich so *genote* beschowest?» Kön. 300. — Der Augen «solt du gar *gnote* warnemen». Gebete, 14 Jh. — «Wer der ist der einen grossen schatz het, der gar not tůt das er in gar vaste und gar *gnote* vor den dieben hüte . . .» Nic. v. Basel, Bek. Taul. 26. — «Kurtz ist die zit, lůg für dich *gnott*». Brant, Varia carm. 4, 5 a. — «Wer ja ansahe oder umb in stunde, die durchsah er *genot* ane». Adelphus, Rhodis, G, 2 b.

Jegenote, Ingenote, Ignote. Scherz, 525.

1. Sogleich, sofort. — «Die seiten *iegenote* — Der senenden Isote — Daz ir geselle wäre da». Gottfr. v. Str. 1, 201 Etc. — «So wil ich *ingenote* zů himmelriche faren». Märlein, 18. — «Du finge an an dem höhesten, und lost es *ingnoten* an dem nidersten». Pred. Ingolts. — Ein Mönch, der das Kloster verlassen wollte, dachte: «möhtestu *ingenote* enwegkummen das sin nieman inne würde». Hugo v. Ehenh.

2. Jetzt, dermalen. — Die Marksteine sollen bleiben «an den stetten dar sü gesetzet sint und *ignote* stont». 1402. Hist. de S. Thom., 413. — «. . . do *ignote* der brediger closter ist». Kön. 76. — «Do möhtent lüte heimliche . . . erdrenket werden, also *iegenote* eim beschehen ist». 1400. Winklerprozess, 69. — «Also man *iegnote* das lied singet von dem snider und einre geisze». 1408. Kön., Beil. 1024. — «Man sol die wellen . . . nüt kleiner machen denne sie *iegenote* sint». 1468. Alte Ordn., B. 13.

«**Gensdistel**, endivia». Gersd. 90 b. Sonchus. Kirschl. 1, 402.

«**Genserich**, potensilla». Gersd. 93 b. Potentilla anserina. Kirschl. 1, 231.

«**Genskress**, lapistum». Gersd. 92 b. Arabis. Kirschl. 1, 49.

Genslecht, gansartig. — Der Aussätzigen Haut «würt *genszlecht*, als einer beropfften gansz . . ., sie erhöcht sich mit kleinen bülen». Gersd. 74 b.

Gentzen, ganz machen, wiederherstellen. — « . . . Ein paursman, der mit dreien krütern in wein gekocht zerbrochene glider *gegentzet* hat». Murner, Gayac, 434.

Genübelt, von Nebel umgeben, verdunkelt. — «Jetz ist im sein Verstentnuss *genübelt*, dunckel». Geiler, Narr. 152 a. — «Der Tempel ist der *genybelt* Thurn, wenn der Nebel lag iemermeder darumb». Id., Post. 2, 47 b.

Genügede, Genüge. — Sie haben «irs hertzen *genügede*, wunne . . .» «Zitlicher dinge *genügede*». Tauler, 449. 450 (78). Etc.

Genughabig, genug habend, zufrieden. — Obgleich die Weiber den Geuchen alles abnehmen, so wird doch keine «rich, *genughabig*, damit» (sie verthun es wieder). Murner, Geuchm. i, 2 a.

Genugsame, fem., Hinlänglichkeit, was genügt. — «Unser *genugsam* ist von gott, — als in sant Paulus briefen stot, — das ander ist beginenwerk». Murner, Nb. 220. — «Die *genugsame* des dodts Christi». Id., Mess, D, 4 a.

Genuhte, Fülle, Genüge. Scherz, 526. — Im Jahr 1261 «do wart grosse *genuhte* fruhte und wines, daz ein ome wines galt 2 ₰ unde der beste 6 ₰». Clos. 135. — Im Jahr 1372 «des selben herbestes wart also grosse *genuht* von wine, das man das gantze jor eine mosse veil vant umb 1 ₰». Kön. 870.

Genühte, Genühtig, Genüge schaffend, Fülle bringend. Scherz, 526. — «Ein *genühte* zit wins» . . . «Ein *genühtig* zit». Clos. 62, 44. — «Das ertrich do *genühtig* und fruchtber ist». Kon. 838. — « . . . wan es gar eine *genühtige* ernte was». Ibid., 685. — Die Stadt Troja war «die *genühtigeste* an spisen . . . » Ibid. 298. — Man wünscht «das got gebe *genühtige* gůte jor». Heinr. v. Offenb.

Geploder, Geräusch das die Luft macht, wenn sie durch eine Flüssigkeit dringt. — «Wenn man ein Vass füllen wil, so nimpt man einen Trechter und güsset den Win dardurch, der laufet iemermeder in das Vass, und wenn es an das hinderst kumpt, so kein Win me in dem Trechter ist, so machet er erst ein *Geploder* und Gefert . . . Wenn du stirbst, so machestu denn erst ein *Gebloder* und Gefert, das ist, so dir din Hertz bricht». Geiler, Bilg. 150 a.

Gepopeln, plappern; heute bei uns bable. — «Nüt wenent das das wor gebet si, das man vil *gepopelet* mit dem munde». Tauler, 189 (34).

Gêr, masc., keilförmiges Feldstück zwischen zwei andern oder zwischen zwei Wegen. — «unus ager, ist ein *gêr*». Wittisheim, 1312. — «duo agri vulgariter dicti der *gere* zwischen den zwein wegen». Dinsthal, 1300. — «An dem *geren* zwischen den zwein wegen». Schanlitt, 1295. — «Am *geren*», häufiger Feldname, 1240 u. f.

Geragen, sich recken, steif werden. — «Wenn ein Mensch also gestorben ist, so *geragt* er, er lat sich nit mer biegen». Geiler, Ev. mit Ussl. 146 b. — «Wann die Seel von dem Leib gat, so ist der Leib kalt und *geraget*». Id., Brös 2, 33 a. — Spricht ein Herr: «es ist kalt», so sagt sein Schmeichler: «ich bin schier *geragt*». Id., Ev. mit Ussl. 171 a.

Gere, masc., Schoos, vorderer Theil des Kleides von der Hüfte ab; franz. giron. Scherz, 529. — «Tů uf dinen *geren* und schüttele dis bömelin . . . Min *gere* vol der schönen biren lag». Nic. v. Basel, 211. — David «nam eine slinge und fünf steine in sinen *geren* und lief an den rysen». Kön. 268. (Im Glossar, 1101, unrichtig durch Tasche erklärt.) — «Sie brach rosen in iren *geren*». Altswert, 23. — «Leg die Hend in den *Geren* und ruw und schlaf». Geiler, Ev. mit Ussl. 86 b. — Eine Mutter kann ihr Kind «nit allwegen uff dem *Geren* sitzen haben». Id., Brös. 1, 21 b. — «So andere ersame Frawen ze Predig, ze Mess und ze Vesper gond, so ligen die Menner iren Frawen im *Geren* mit dem Haupt und müssen inen die Leuss suchen». Id., Narr. 77 a. — «Wenn du einem Kind etwas geben wilt, so sprichestu zu im: wolan, heb den *Geren* uff» (den untern vordern Theil des Kleides). Id., Ev. mit Ussl. 46 a. — «Es warent zwo Frouwen, die ein schalt die ander und beleidigt sie mit vil Schmochworten; aber die ander hub uff iren *Geren* und sprach zu ir also: schilt redlich, es sint itel Berlin und Edelgestein». Id., Bilg. 60 a. — Ein Schlaftrunkener «würd den kopff schlagen in *gören*». Brant, Nsch. 76. — «Wer brennend kol inn *gören* leit . . . » Ibid. 36. — «Die aglin usz dem *geren* schütten . . . » Murner, Geuchm. e, 4 a. — «Ein kind, des můter es am abentz uff irem schosz oder *geren* het». Brunschw., Chir. 54 b. — Einer «schütt (dem Pabst) 400 Dukaten in den *geren*». Pauli, 216. — Gras das «kein *geren* vol dem garbensamler» gibt. Nachtig., Psalter, 343.

Gerech, gerade. Schmeller, 2, 18. *Zu gerech*, gerade, zurecht. — Christus machte «die lamen *gerech*». Bihteb. 81. — «Was zů ungerech stot, das sol er zů *gerech* stellen und setzen da yegeliches danne hin gehört». Gutleute-Ordn.

Gereht. Ausser der heutigen Bedeutung, auch: gerade, richtig. Scherz, 528. — «Wir üch nüt den sichersten *gerehtesten* weg wisende sint». Nic. v. Basel, Bek. Taul. 37. Etc. — Man soll die Wagen besehen, «obe die *gereht* sind». 1453. Tucherzunft, 57.

«**Gereige**, oder milch» der Fische. 1478. Alte Ordn., B. 28.

Gereisig, reisend, wandernd. — Gott wird dich «*geraysig* machen und auszreissen von deinem tabernackel» (Ps. 51, 7, emigrabit te). Nachtig., Psalter, 130.

Gereisse, Streit, Händel. — Werden die Bürger vor das Münster berufen, so soll keiner mit einem andern «dehein *gereisse* anfohen». 1322. Urk. 2, 163.

Gereit, bereit, gerüstet. Scherz, 528. — «künig unde hof die waren do — Ze sinem willen *gereit*». Gottfr. v. Str. 1, 115. — Adv., bereits. Schmeller, 2, 172. — «Wir müssen uns nit anders lassen sein, dann als die wir *gereid* selig sein, wiewol das noch in der hoffnung ist». Butzer, Dass Niem. c, 4 b.

Gereite, neutr., Ausrüstung, bes. was zur Ausrüstung des Pferdes gehört. Scherz, 528. — «*Gereite*, phalerae». Herrad, 189. — «Daz *gereite* (des Pferdes) si begunden — Bemerken . . . » Gottfr. v. Str. 1, 129. — «28 ₰ umb ein *gereyte*, darumb das der sattel dem pferde nit uf den halsz riten solte». 1423. S. Thom. Fabr. — «Pferdedecken und *gereit*». Ringm., Cäsar, 29 a.

Geremtze, Gerems, Gitter, vergitterter Kasten. — «Durch einen engen spalt oder ein dünne *geremtse*» blicken. Tauler, 22 (5). — Meister Hermann dem Maler «von einem *ge-*

remse und drien liehten ze machende». 1424. Frauenhaus-Archiv. — Es war «ein Mann gen Strassburg kummen uff die Mess, Gelt zu samlen mit einem lebendigen Lewen in einem *Geremss*». Geiler, Brös. 1, 49 a. — Man baut den Heiligenbildern «heuser, *gerems* und keffig». Butzer, Neuer. O, 2 b.

Dasypodius: «*Geremss* der Stegen, Gengen, Erckeren, lorica». — Heute *Kremss*, *Gekremss*, Gitter.

Geren, begehren. Scherz, 529. — «*Gerent*, so wirt üch geben». Els. Pred. 1, 239. — Sie «*gertent* darumbe zů beden siten, das man ire briefe hören solte». 1395. Tucherzunft, 16. — Je mehr man die Urtheile Gottes «zu gründen *gärt* — je minder man darvon erfärt». Brant, Nsch. 58. — Pfeile, mit denen Hercules «traff als (alles) das er *gert*». Ibid. 74. — «Der edelman *gert* sin ein fry . . ., — der fürst die kron des künigs *gert*». Ibid. 79. — «Der ablasz ist so gantz unwert — das nieman darvon frogt noch *gert*». Ibid. 100. Etc. — Hie und da auch, bei Brant, *begeren*, z. B. Nsch. 59. — « . . . welchs doch die stett und zinnen weren, — die wir irrenden solten *geren*». Murner, Virg., G, 8 b. — Da das Kind «fälschlich sins vatters lieb hat *gert* . . . » Ibid., C, 8 b. Etc.

Mit dem gen. der Sache: Sie «*gertent* darumbe der worheit» (in einer Streitsache). 1384. 1403. Hist. de S. Thom. 892, 416. — Julian «*gerte* des riches so sere. daz er cristengelouben verloukent». Clos. 80. Etc. — «Nů bist du komen des wir hant *gegeret* und lange gebeitet». Els. Pred. 1, 231. Etc.

Gerer, Schutt. Scherz, 529. — Niemand soll «*gerere* von tachen, von kellern oder wellere hande erde es sie, in die Brüsche . . . schütten». c. 1311. Urk. 2, 85. — Bei dem Einsturz eines Theils des Johanniterhauses waren einige der Brüder «in dem *gerer* und under dem getreme versunken». Nic. v. Laufen, ms. — «1 sch. den grunt und das gesteine und das *gerer* von den vier grebern zů tragen». 1416. — «2 ₰ von dem *gerer* uszzefüren». 1428. S. Thom. Fabr. — Wo man «grunt oder *gerer* von dechern in den gassen vindet . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — «Hinder einem grossen Haufen Holtz, Stein und *Gerer*». Geiler. Selenp. 201 b.

Gerette. — «Wirt ein eckern und *gerette* . . . uf den welden, so sülent die burgere . . . werden zů rate umb daz eckern». Selz, 1310. Weisth. 1, 761.

Gering, **Gerings**, im Ring, ringsumher. S. auch *Ring*. — «Man sitzt zu *Gering* darumb». Geiler, Arb. hum 85 a. — «Die andern sessen all *gerings* umbher». Id., Bilg. 225 a. — «Ritter, knecht und knaben . . . die zu *gering* umbstunden». Brant, Bisch. Wilh. 247. — «Was stond ir *gering* umb den tisch?» Wimph. Synod. 6 a.

Gerne, comp. *gerner*, superl. *gernest*. Scherz, 532. — Gott «git uns *gerner* lon denne pine». Nic. v. Str. 273. — «Das ir nů dester *gerner* erent den h. Martin . . .» Els. Pred. 2, 110. — «Die hunde, die doch aller *gernest* wonent bi den lüten, die lieffent zů walde». Kön. 328. — «Ettewas das ir aller *gernest* gessen hettent . . .» Nic. v. Basel, 156. — «Wenne sü denne aller *gernest* bi irem richtům werent, so tribet sü der dot dovon». Els. Pred. 1, 256.

Gerner, carnarium, franz. charnier, Beinhaus. Scherz, 473. — «Geburschaft, adel, arm und rich, — Sint in dem *gerner* alle glich». Jüngstes Gericht — «Der nüwe *gerner* (von S. Thomae) wart gemachet a. d. 1411, und koste 70 lib». Kön., S. Th. Archiv, Reg. A, 377. — «Wan der Tod kumpt, der macht das keiner an dem Leib den andern übertrifft; das sichstu in dem *Gerner*, in dem Beinhus wol». Geiler, Arb. hum. 130 b; Brös. 1, 92 b; Bilg. 148 b. — « . . . bisz er färt in das *gernerhus*». Brant, Nsch. 32. — «Mancher fert in das *gernerhus*» (er stirbt). Ibid. 97. — Ein Bettler steckt «ein *gernerbein* in die schlucken» (um als Krüppel zu erscheinen). Ibid. 62.

Gerör, Röhricht. — «Die wilden thier des *gerörs*» (Ps. 67, 31, ferae arundinis). Nachtig., Psalter, 165.

Gerouch, Geruch. — «Etlich ding seind eins scharpffen starcken *gerouchs*». Fries, 47 a.

Gerůchen, *geruchen*. Scherz, 532. — 1. Verlangen, suchen — «*Gerůchet* aber ir — Heim unde hinnen varn von mir . . .» Gottfr. v. Str. 1, 24. — «Swaz ir darüber *gerůchet* — Unde her zů mir gesůchet, — Daz ist alles getan». Ibid. 1, 109.

2. Das heutige geruhen, daigner. — «Maria, wanne du die můter gotes bist, — so *gerůche* . . von uns keren dins kindes zorn». Jüngstes Gericht. — «Die minne die (Gott) uns hat erzöget, daz er sich uns *gerůchte* glichen». Els. Pred. 1, 228. — «Got hat grosse ding mit uns *gerůcht* zu handeln». Nachtig, Psalter, 388. — Wir «haben ansuchen lassen, das du (Treger) in beisein weniger personen . . . zu handeln *gerůchest*». Capito, Treger, B, 3 b. — «E. G. *gerůchen* keines wegs zuzugeben . . .» Suppel. C, 4 a.

3. Seinen Sinn auf etwas richten, wünschen, beachten. — «Ein narr ist, der ein artzet sůcht, — des wort und ler er nit *gerůcht*». Brant, Nsch. 40. — «Wen du ein gsellen dir *gerůchst*, — oder ein truwen fründ uszsůchst, — solt du nit glück des selben man — sunder sin leben sehen an». Id., Cato, c, 3 b. — «Bisz gerecht, wer gerechtikeit *gerůcht*, — des somen niemer brot im sůcht». Id., Facetus, A, 2 a.

Gerüfe, **Geruf**, neutr., das Rufen, Gerücht, Ruf, Reputation. Scherz, 532. — «Das grosse geschrei und das *gerüfe* das erschal in die stat». Märlein, 27. — Falschen «lymůt oder *gerůff* machen» dass ein Gesunder aussätzig ist. Gutl. Ordn. 172. — Christus «hat do wöllen ein Ler geben allen Regenten . . . das sie sollen fechten nach eim guten Namen und *Geruf*». Geiler, Post. 4, 6 b; Selenp. 12 a. Etc. — «Uff das . . . sein *Geruff*, Rum und Guterlumbd uszbräch durch das gantz Syrien-Land». Id., Post. 2, 2 a. — « . . . die zu denen das *gerieff* kommen ist, das ich falscher leer ein fürbringer sei». Zell, b, 2 a.

Gerühel, Lärm. Vergl. *rüheln*. — «Es ward ein grosz *gerühel*». Murner, Ulensp. 17. —

«Das was ein *gerühel* über der gantzen stat» Ibid. 84.

Geruhet, Geruchet, von ruhen, rauh machen. 1. *Geruhetes* Zeug, sammtartiges. — «Ein swartze *geruhete* kasukel». 1415. S. Thom. Fab — «4 ₰ von einer roten *geruhsten* cappen . . . zů bletzen». 1417. Ibid. — «16 sch. 8 ₰ von dem gůten blowen *geruheten* gewande zů bessern, vid. dem goltsmide und der berlenwürkerin». 1420. Ibid. — «Ein lang *geruhet* sidin tůch». 1424. Tucherzunft, 39. — «Ein *geruhet* semit dach». 1477. Ibid. 91.

2. Gerunzelt — «Die weib die in der jugend schöne antlit hand, die hand in dem alter *geruchtü* und gerumpfen antlit». Guldin Spil, 63

Gerum, Raum. — Wer einen Sprung thun will, tritt zuerst zurück, «dovon wurt ime ein *gerum* und ein maht fürzůspringende». Tauler, 407 (70). — «das wir alle diser edeler geburt *gerům* in uns geben». Ibid. 232 (40).

Gerümmel. Geräusch, Unruhe — «. . . so würt ein michel *gerümmel* in dem menschen». Tauler, 390 (67). — Bei einfältigen Menschen «ist des leiden *gerümmels* also vil». Ibid. 147 (27). — Ein Herz, das «gar vol *gerümels* stecket». Claus v. Blov — «Wenn ein Thür offen ist und ein und ausgeet wer da wil, so hört man nit das Gedön und *Gerümmel* des Klopfens, aber allein denn so sie beschlossen ist». Geiler, Pred. u. L. 134 b. — Im Gemüth des Menschen «ist ein solich *Gerymmel*, das es alles durch einander wüt und zablet». Ibid. 10 a. — «Wir haben des *Gerymmels* und des Geferts . . . nie mer gesehen». Geiler, Geistl. Spinn m, 8 b.

Gerümpel, altes, hin und her geworfenes Geräth; fig., unruhiges Denken. — «Alt *gerümmel*, das man für niht zahlt». 1432. Spit.-Arch., Teutschbuch, f⁰. 108 b. — «Das seint itel *Gerümpel* (Druckf. Gerümel), Schüsseln und Deller die noch in dem Haus afterwegen ligen, den Gast aus dem Haus vertreiben. Aber selig ist der, der mit Fleiss das *Gerümpel* hinweg thut». Geiler. Baum der Sel. 85 b. — «Es ist noch vil *Gerümpel* der Unru in im und es muss ein jeglicher sein *Gerümpel* wissen». Ibid. 3 b.

Dasypodius: «Alt *Gerümpel* von Kleidern, Geschirr oder Husrath».

Gerumpel, Gerümpel, von rumpeln. im nämlichen Sinn wie Gerümmel - «Ein Wolf, so er gat und wil ein Schaf holen und ein *Gerümpel* macht mit dem Fuss . . . » Geiler. Emeis, 23 a. — «Drei oder vier Erbsen in einer Blatter machen mer *Gerumpel*, dan wan sie vol Erbsen wer». Id., Narr. 111 b — «Ich sich das der Herr Jesus mit grosser Untzucht und mit grossem *Gerümpel* gefürt würt zu dem Bischoff Caypha». Id., Schiff der Pen. 84 b. — Pauli, 17 b. S. *Blerren*.

Gerune, das Raunen, heimliche Reden, Flüstern. Scherz, 532. — Ueber Tristan ward «manic *gerune*». Gottfr. v. Str. 1, 155. — «Sunderliches und süntliches *gerune* . . . von der lüte gebresten». Bihteb. 51. — «Solt du das . . . heimliche wort in dir hören das in dem heiligen *gerune* . . . wurt gesprochen . . . » Tauler, 463 (80). — «Der vigent hat sin *gerûne* mit ime gehabet, und dem hat er geloset». Ibid. 244 (43)

Gerusamlich, ruhig, still. — «Da vermeinet er sein Hertz *allergerusamlichest* einzukeren». Geiler, Pred. u L. 9 a.

Gerûte, Gerode, Rode, ausgereutete Waldstelle. Scherz, 533. Seign. et villages, 140. An beinah 100 Orten, 13 Jh. u. f. Nach Benecke, 2, 1, 748, ist *roden*, *Gerode*, niederdeutsche Form; im Elsass ist sie so häufig wie *rûten*, *Gerüte*. — «Der da ein nüwen Bruch uffbricht, der macht ein nüw *Gerüt*». Geiler, Ev. mit Ussl. 81 b.

Gerüwen, reuen. S. *Rüwen*.

Gerůwen, ruhen. S. *Růwen*.

Gerůwig, ruhig, — « . . . So er stirbt und bringt die *geruwige* Conscientz mit im ins Himmelreich». Geiler, Selenp. 197 b. Etc. — S. *Ruwig*.

Gerwe. Scherz, 533. Adv., ganz und gar, völlig. — «Hie kam das riche *gerwe* an die Tütschen». Clos. 34. Etc — «Vil gůter frühte . . . verdurbent *gerwe*». Kön. 248. Etc. — «Der nuwe gebu (soll) gantz und *gerwe* für sich gon». Nic. v. Basel, 317. Etc. — Wer den Zehnten von S. Thomae pachtet, soll ihn «*gerwe* in unser schüre füren und dovon nütschet nemen . . . » «Untze wir *gerwe* bezalet werden . . . » 1384. Hist. de S. Thom. 393. — «Sü stont nüt *gerwe* stille, nuwent halber». Heinr. v. Offenb.

Gerwegadem. S. *Gadem*.

Gerwen. S. *Garwen*.

Gesast, gesetzt. was noch heute bei uns für ruhig gebraucht wird. — «Dan werdent sü also wol getempert und alle *gesast* . . . » Tauler, 41 (8). — «Die menschen werdent denne die aller *gesastesten* und geordensten». Ibid. 133 (25).

Gesastekeit, (Gesetztheit). Gemüthsruhe. — Wann der Mensch «in ein *gesastekeit* kummen ist an sine 40 ior . . » Tauler, 67 (13). — « . . . In einer rechter *besastikeit* und göttelicher ordenunge . . » Ibid. 81 (17).

Gesatz S. *Gesetzede*.

Gescheffede. Scherz. 534. 1 Beschäftigung, Arbeit. — «Ir *geschefede* und ir pflege» Gottfr. v. Str 1, 236. — Sie «süllent in gůtem friden ir *gescheffe* (var. *gescheffede*). ein iegeliches also es yme got füget». Tauler, 304 (52). — Man meint der Welt entsagt zu haben, «so blibet denne flis der kleider und solich *gescheffede*». Ibid. 387 (67).

2. Treiben überhaupt. — «Solich *geschefede* (Strassenlärm u. dergl.) kan nit vil weren über eine halbe stunde». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30.

3. Ding, Wesen, in verächtlichem Sinn. — Der Metzgerthurm war «vormols gedecket mit ziegeln. und was ein alt *gescheffede*». Kön. 721.

«Das Gescheide», Bannscheide. Mutzig. 1330.

Geschele, Einfassung, Gitter, bes. eines Ofens Noch in Baiern: «*Ofengeschäl*, Stangenwerk um den ländlichen Ofen». Schmeller, 2, 394. — «8 ₰ dem zimbermanne der das *geschelle* mahte umb den stubofen». 1405. S. Thom. Fabr. — «1 sch. umb die clammern

an dem *geschele* umb den refentorofen». 1418. Ibid. — *Geschele* ist hier richtiger als *geschelle*; Schmeller leitet das Wort von *Schale* ab.

Geschelle. Geschölle. Scherz, 534, f. 1. Schall, Lärm. — Die Jäger kamen «mit michelem *geschelle*». Gottfr. v. Str. 1, 40. — «Si nam groz wunder überal — Waz des *geschelles* were». Ibid. 1, 47. — «So du Almusen gibst, so solt du nit ein *Geschell* von dir machen das du darumb geeret werdest». Geiler, Bilg. 181 b.

2. Lärmender Zank, Strassenkampf, Auflauf, Aufruhr. — «Swenne der meister, ein *geschelle* nider zů legenne, sendet noch den die imme rate sint . . . » 1249. Strobel, 1, 559. — Im Jahre 1308 «geschach ein *gescholle* zwischent den edeln und dem gediegenen». Clos. 121. — Die Römer hatten unter einander «vil *geschölle*». Kön. 328. Im Jahr 1332 «erhůp sich ein *geschölle* in Brantgasse». Ibid. 776. — «Was *geschölles* ufstunde in dem dinghove von den hůbern . . . . das sollen sü under einander richten». Molsheim, 1472. Weisth. 5, 424. — Wann ein fûre uszginge oder ein *geschölle* uferstunde . . . » 1495. Alte Ordn., B. 13. — Es soll «uf dem gůt ein husz stan, da der probst und hůber sicher inne syen für *geschelle*, ob sy jemant wolte überfallen». Brinighofen, 1510. Weisth. 4, 42. — «Were auch . . . das . . . sich ein *geschell* erhiebe». Brant, Bisch. Wilh. 265.

3. Stelle eines Bachs, wo er ein stärkeres Rauschen hören lässt. — «Zů Rancwiler *gescelle*, Rantwi-*gescelle*», an der Ill bei Ebersheimmüster. 1320. Weisth. 1, 669.

Geschiht. Scherz, 535. 1. Neutr. u. fem., das Geschehene, das Ereigniss, die Geschichte. — «Do noment sü die gedot des *geschihtes* für sich und erfůrent was iederman hette geton». Kön. 779. — «Es stat geschriben in dem *geschicht* der Römer . . . » Guldin Spil, 28. — Sie «befrembd sich des seltzamen *geschichts*». Murner, Virg., H, 7 a. — «Vor ir aller angesicht — vom himel kam ein grausam *geschicht*». Ibid., G, 1 a. — «Wer ich gestorben in der *geschicht* . . . » Murner, 4 Ketzer, m, 2 b.

2. Fem., That. — «Die getäter der bösen *geschicht* . . . » 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «... besserunge erkennen der *geschichte* noch». 1437. Tucherzunft, 57. — Ähnlich, Gutl.-Ordn., 149. 152. Etc. — « . . . so ferre sollich *geschicht* uf in brocht würde . . . » 1479. Tucherzunft, 94 (sofern er solcher That überwiesen würde). — «Ein jeglicher burger, so verre er solich böse *geschicht* gewar werde . . . » 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. – So lang die bösen Neigungen «nit ussbrechen in die Werck und *Geschichten*». Geiler Post. 3, 57 a. — «Redliche Lüte, die den Adel durch Tugenden und Erberkeit und herliche *Geschichten* erfochten und erlangt habent». Ibid. 1, 17 b. — Die die Unfug treiben soll man «darumb straffen nach der *geschicht*» (je nach der That). Brant, Bisch. Wilh. 265. — «Solchs werent nit menlich *geschichten*». Murner, Geuchm., D, 3 a. — «Gott hie strafft die bös *geschicht*». Id., 4 Ketzer, m, 3 a.

3. Schickung, Zufall, Ding. — «Do gieng die Tochter Pharaonis von *Geschicht* Gottes bei dem Wasser». Geiler, Selenp. 199 b. — «Dorinn wil ich dich underrichten — wie du dich haltst in selben *geschichten*». Murner, 4 Ketzer, E, 8 b. Etc. — «Ein schiff . . . das sie von *geschicht* funden ston an dem staden» (von ungefähr. Vergl. ungeschicht). Adelphus, Rhodis, P, 2 a.

4. Werk. — «Die hencker wartent ir *geschicht*». Murner, 4 Ketzer, N, 8 a.

Geschirre. 1. Werkzeug. — «Swelhes *geschirre* er (der Bischof) bedarf zů dem sesse der burge . . .» 1es Stadtr. Grand. 2, 85. — «Fürehocken, füreleitern und alle andere *geschirre* so man bedarf» (zum Löschen). 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Schiff und *geschirre*». alles was zu einem Handwerk nöthig ist. 14 u. 15 Jh. Ibid., B. 12. Etc. — «Etliche Werck verbringt sie (die Seele) on leibliche *Geschirr*, etliche mit leiblichen *Geschirren*». Geiler. Irrig Schaf, D, 4 b. — «. . . Das er (Christus) zöigt. das sein Menscheit wer ein *Geschirr* Gottes, durch welches *Geschirr* Gott würcken wolt sollich Wunderzeichen». Id., Post. 3, 87 a. — «Dorumb so mag man dem Sper, den Negelen, dem Creutz und andern Woffen Gottes, Hochzeit machen und Reverenz und Eer erzöigen, als dem Werckzüg und *Geschirr* unser Erlosung». Ibid. 3, 14 b. — «*Spielgeschirr*, instrumenta lusoria . . . werden gemeinlich missbrucht; darumb ist es sorglicher zu verkaufen *Spilgeschirr* denn *Waffengeschirr*». Geiler, Brös. 1, 104 a.

2. Gefäss. — «Der Tod scheidet die *Geschirr* der Eren von den *Geschirren* der Schanden». Geiler, Arb. hum. 130 b.

Geschlacht, glatt, sanft. Schmeller, 2, 500. — «Die evangelische warheit . . . würde uns *geschlachter* machen und undertheniger aller oberkeit». Supplic. C, 1 a. — «Alles mit senfften *geschlachten* worten». Zell, Y, 2 a.

Geschleifflich, sich nachschleiffen, nachziehen lassend, gehorsam. — Trotz der schweren Gebote, hat sich das Volk «*geschleifflich* und willig erzeigt». Zell, K, 2 b.

Geschmack, Geruch. S. auch *Smack* — «Das gantz Hus ist erfüllet worden von dem *Geschmack* der Salben». Geiler, Post. 2, 114 b. — «Es glauben etlich Doctores das dem Menschen in dem Paradyss, wan er wer bliben in dem Stat der Unschuld, so het er den süssesten *Geschmack* von im geben, das er alle Thier het zu im zogen, so dise Ding war sein». Id., Arb. hum. 140 b. Etc. — «Do süsze blumen auff dem feld — mit irem *gschmack* fristen das leben». Murner, Virg., C, 8 a. — «Da gewannen sie (die mit Koth gefüllten Tonnen) iren natürlichen *geschmack*». Id., Ulensp. 68. — «Der böse *geschmack* des munds und der zen». Fries, 118 b. — Es hatte Jemand einen Athem dessen «*geschmack* keiner erleiden mocht». Pauli, 140. — «Wir seind ein guter *geschmack* gottes» (2 Cor. 2, 15). Brunf., Anstoss, 6 b.

Geschmetter, Lärm, fig. eitles auffallendes Zeug. — «Kutten, weilen, narrenkappen, stricke und dergleichen, als sie dann ein grossen hauffen des *geschmetters* haben». Wurm, Trost, q, 4 b.

Geschmuck, Schmuck. — «Der *geschmuck* und zierd Aaronis . . .» «Warumb wolten wir vil *geschmuck* und zierliche cleider brauchen?» Butzer, Neuer., H, 2 b, 3 a. — «Kleinetten oder ander *Geschmück*». Räthselb., d, 4 a.

Geschöpfede, fem. 1. Geschöpf. — «Ich geloube an got . . . der schöpfer ist . . . aller *geschöpfede*». Bihteb. 1. — «Es spricht got in dem bůch der *geschöpff*» (Genesis). Guldin Spil, 15. — «Nit als etlich meinent und sprechent, Gott wandel dobnen bei Thüranglen und bekümmer sich allein mit den höchsten *Geschöpften*, mit den heiligen Englen, und nemm sich der nidren *Geschöpften* nit an. Das ist falsch». Geiler, Post. 2, 47 a. — «Die *Geschöpft* seind nit anders denn wie ein Buch». Id., Ev. mit Ussl. 18 a. — «Das Buch der *Geschöpft*» (die Genesis). Id, Selenp. 62 a, 176 a. — Die Natur «gebirt ... ir geschöpffde». Brant, Thesm., a, 2 a. — Maria zugleich «*geschöpfde* und muter ist gewesen» (des Schöpfers). Id., Rosenkr., D. Ged. 12. — «Das buch der *geschöpff*» (Genesis). Murner, Adel, H, 2 a. — Das buch der *geschöpfft*» (Genesis). Fries, 18 a. — «Gott hat ein mitliden gehebt menschlicher *geschepffde*». Adelphus, Rhodis, D, 4 a. — «Gott seine *geschöpfft* underhelt mit narung». Nachtig., Psalter, 356. — Manche predigen nur «von den *geschöpfften*, wie und wenn sie gott geordnet hat». Zell, Q, 3 b. — «Anbeten ein creatur und ein *geschöpfft*» Ziegler, Büchlin, B, 1 a.

2. Gestalt. — «Sin *geschepfede* diu was herlich». Gottfr. v. Str. 1, 58.

Geschrei. Scherz, 535. Vergl. *Beschreien*. — Treffen die Bürger Übelthäter in den Gassen, so sollen sie ihnen wehren, und sind sie nicht zahlreich genug um sie festzuhalten, «so sollent sie nachfolgen mit dem *geschrei* durch die gassen . . . Sie sollen nachilen und offenlich mit luter stimme schreyen : gerichtjo und helfjo!» 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Were es das sich in der nacht ein geschelle oder ein *vigengeschrei* erhübe . . .» 15 Jh. L. c. — «Wirt ein man gevangen uf gemeinem *geschrei* beider höfe . . .» Sierenz, 14 Jh. Burckh. 198. — Wenn ein Kaufmann bei dem Preis seiner Waare bleibt, «so gwinnet er ein gut *Geschrei*» (Ruf). Geiler, Brös., 1, 93 b; Post. 1. 4 b. — «Böse werck ein bös *geschrei*». Murner, Schelm., g. 6 a (böse Werke verschaffen einen schlechten Ruf). — «Das *gschrei* wir einem thier vergleichen, — das ist so geschwind und so behend». Id, Virg., L. 1 b. — «Dazwischen flog durch die ganze stat — das *gschrei*, das warlich flügel hat». Ibid., e, 7 a. Etc.

Geschrift. Scherz, 535. 1. Schrift, etwas Geschriebenes überh., Schreiben. — «Balthasar sah eines moles eine hant schriben *geschrift* an sine want, das kunde nieman gelesen denne Danyel». Kön. 284. — Der Kanzler soll alles was des Königs ist bewahren «mit *geschrift*, mit insigeln». Guldin Spil, 39. — Moses hat «sein Gesatz in *geschrifften* geben, aber ich (Christus) hab mein Gesatz, das Evangelium, nit geben in *Geschrifften*, sunder in Worten». Geiler, Post. 2, 46 a. — «Sin narrheit gibt er in *geschrifft*». Brant, Nsch. 30. — «Het nit Helen uff Paris gifft — ein antwurt geben in *geschrifft* . . .» Ibid. 34.

2. Buch, Urkunde. — «Und wart die *geschrift* gar vollebroht von diseme kriege an deme mendage noch dem osterdage . . . 1290», Clos. 89. (Es ist das Bellum walterianum gemeint.) — Titus übertraf «sinen vatter an tugenden, darumb setzet man des sünes namme für den vatter in der *geschrift* und in der gemeinen rede, das men spricht: Tytus und Vespasianus worent frume keyser». Kön. 347. — «Fünf jor noch datum diser *geschrift*». 1449. Alte Ordn., B. 1. — Die Prediger beklagten sich «mit *geschrift* und mit worten». J. Meyer. — «Die Juden verliessen Barcochba, wenn er hatt kein *Geschrifft*, so würckt er ouch kein wunderzeichen». Geiler, Post. 2, 45 b. — «Als wir das in den *gschrifften* lesen» (ut nobis carmina dicunt). Brant, Cato, a, 3 b. — «Bücher und *gschrifft* man lesen sol, — was du lisst das behalt ouch wol». Ibid., a, 3 a. — «Frowen sint, als die *geschrifft* seit, — bös hüterin der heimlicheit». Brant, Nsch. 53. — «Man findt gar manchen narren ouch, — der ferbet usz der *gschrifft* den gouch, — und dunckt sich striffecht und gelert, — so er die bücher hat umbkert». Ibid. 56. — «Wer weltlich und geistliche *geschrifft* durchsucht . . .» Murner, Geuchm., t, 1 a. — «. . . wiewol man desshalb kein sonder *geschrifft* finden könd . . .» Brant, Bisch. Wilh. 262. — «Alle *geschrifft* und recht uns zustimmen». Capito, Pfaffh., a, 6 b.

3. Die heilige Schrift. — «Das seit alle die *geschrift* und das ewangelium». Tauler, 376 (65). — «Die heilige *geschrift* ist kummen usser dem heilige geiste». Rulm. Merswin, ms. Etc. — «Die *geschrift* seit das der bůstabe tötet und der geist machet lebende». Nic. v. Basel, Taul. Beck. 9. Etc. — Papst Nicolaus «was ein barfusze und ein meister der heilgen *geschrift*». Clos. 26. — Der 12 jährige Jesus disputirte mit den Juden «von der heilgen *geschrift*». Kön. 500. — Gregor der grosse «der heilgen *geschrift* ein hoher merer». Conr. v. Dankr., v. 100. — «Die *geschrift* der heilgen ê». Guldin Spil, 24. — Die Juden haben «allwegen geert die Bücher, umb der heiligen *Geschrifft* willen die dorin stund». Geiler, Post. 2, 57 a. Etc. — «Die *geschrifftgelerten*». Ibid. 2, 53 a. — «All land sind jetz voll heilger *geschrifft*». Brant, Nsch. 2. — «*Geschrifft* . . . von alter und nuwer ee». Ibid. 14. — «Die heilig *gschrifft* krümmen und biegen». Ibid. 98. — «Der *geschrifft* ein nasen machen». Murner, Nb. 9. — «Man nent uns meister der *geschrifft* — die heilig ist und seel antrifft». Ibid. — « . . und das es hab ein bestant — usz der heilgen *geschrifft* zuhant». Murner, Bad., P, 1 b. Etc. — «Die heilig *geschrifft*». Zell, M, 3 a. Etc.

Geschumpft, gehäuft. — «Ein gekumpfet oder *geschumpft* Mess». Geiler, Ev. mit Ussl. 114 b.

Geschütt, Schutt. 1. Wall, Bollwerk. — «Deine Vigent, die selben werdent dich umbgeben mit einem *Geschütt* oder Bolwerck (Luc.

19, 48); . . . man nimpt eichen Pfäl, die schlegt man in das Erdtrich und schüttet dornoch Grund darhinder und macht also ein *Geschütt*». Geiler, Post. 3, 69 a; Bilg. 175 a. — «Ein graben, hinder dem ein zaun gantz voll usz *geschütt*». Adelphus, Rhodis, B, 4 a.

2. Chaos. — «Abraham sprach zum richen Mann . . .: so ist zwüschen üch und uns gefestet ein gross mechtig *Geschütt*, magnum chaos, ein gross *Geschütt*, ein Sumpf oder Inbruch. Hab Acht, wo man nummen in das Erdtrich tülbt oder grebt, do ist es nit anders weder als ob es alles ein zusammengeschütt Ding wer, als wenn man ein Bludermuss oder ein Capitelmuss macht». Geiler, Post. 3, 41 b; Schiff der Pen. 34 b.

Geschwär, Geschwür. — «*Geschwer* und andere Siechtagen». Geiler, Arb. hum., 7 b; Bilg. 211 b. — Wunden «es sigen *gswär*, stich, brüch und schnit». Brant, Nsch. 56. — «Eissen oder *geschwer*». Murner, Gayac, 404. — «Der gantz mund mit einem *geschwer* behafft war». Ibid. 410. — «*Geschwer* im Hals». Fries, 119 a. Etc. — «Die hund die über die *geschwere* (des Lazarus) gefallen sind». Wimph., Chrys. 13 a. — «Job gang schloffen in allen sinen platern und *geschweren*». Karsthans, dd, 2 a. — «Zuletzt so das *geschwär* gebrochen, der eyter härausz geflossen ist». Zell. a, 3 b. — «Wie man sagt im sprichwort: da die hand haben, da sy das *geschwer* trucket». Hedio, Zehnden, A, 4 b.

Geschweigen. 1. Schweigen machen. — «Die Zung kan nieman *geschweigen*». Geiler, Bilg. 71 a; Sünden des M. 35 a. — «Lûg und *geschweig* mit kunst dein mund». Brant, Facetus, A, 5 b. — Fantasten. Schwätzer, «die niemands kan mit worten *gschweigen*». Murner, Nb. 47. — Solche die nicht allein die evangelische Predigt «nit annemen, sondern mit jrem müglichsten fleisz understoen zu *geschweigen*». Wurm, Balaam, a, 2 a.

2. Schweigen. S. auch *Schweigen*. — «. . . sie wurden solcher gottslesterung wol *geschweigen*». Butzer. Weiss., b, 3 a.

Geschwesterig, Geschwisterkind. — «Die von zwenen brüdern erboren sind, die man ouch *geschwesterig* nennet». Murner, Instit. 60 b.

Geschwind, subtil, listig Vergl. *Swinde*. — «*Geschwinde* und spitzfündige glossen». Capito. Treger, O, 3 b. — «Hohe *geschwinde* verlymbdungen». Ibid., a, 2 a. — « . der *geschwinden* bäpst fündlin» Brunf., Zehnden b, 4 a. Etc.

Geschwinden, ohnmächtig werden. Vergl. *Swinen*. — «Unküscheit mag man nit bi in finden, — redt man darvon, in würd *geschwinden*». Murner, Geuchm., g, 2 a. — «. . . Bisz das ich sie im dodtbett find, oder ouch das in sunst *geschwindt*». Ibid., v, 3 a. — Wenn einem «am schniden schnell *geswindt* eins schenkel oder ander glied, so kan er das entpfinden nit» (wenn man ihm ein gewisses Wasser gibt). Murner, 4 Ketzer. m, 2 a. — «Wer das nur schmackt (den Grind), das im *geschwint*». Id., Luth. Narr, 143. — «. . . daz im gar schier *geschwand* dorab». Id., 4 Ketzer, c, 4 b. — «Quendelwasser, für die nase gehalten, ist gut für *geschwinden*». Brunschw. Dist. 100 a. — «Lasz im die hauptader, bisz im *geschwindet*». Fries, 175 b.

Geschwindigkeit. S. *Geswindekeit*.

Geschwirm, **Geschwürm**, neutr., **Schwarm**. Benecke, 3, 763, Geswerme. — Gott hat uns «von dem *Geschwirm* so viler . . . menschengebot und breuch, wider auff seinen weg . . . gefürt». Butzer, Neuer., C, 2 b — «. . . under so grossem *gschwirm* der scheltwort». Capito, Treger. B, 2 a. — «Ein gantz *geschwürm* der jezabelischen diener». Zell, D, 4 b. — «Das *geschwürm* der opfferer und meszpfaffen». Capito, Pfaffh., a, 3 b. — «Stifft, clöster, und was des *geschwürms* ist». Brunf., Zehnden, b, 1 b.

Gesege, **Gesegede**, neutr., Aussage. S. auch *Besage*. — Der Krieg der Strassburger mit Bischof Walther ward beschrieben «von biderber lüte *gesege* die bi disen dingen zûgegene worent . . ., und sunderliche von *gesegede* des grossen Elnhartes . . .» Clos. 89. — «. . . noch *gesegede* des egenanten bûchs . . .» Gutl.-Ordn. 196.

Geseig, Richtung. S. *Seigen*. — Ein Schütze «loszt sich bringen usz dem *geseig*». Brant, Nsch. 74.

Gesengede, Gesang. — Seelmessen feiern «mit gebette und *gesengede*». 1470. Reg. AA, 83.

«**Geserwe**, procinctus». Herrad, 188. Rüstung, Kampfbereitschaft.

Gesesse, neutr. Scherz, 536. 1. «*Gesäse*, cloacae». Herrad, 189.

2. Ort zum Sitzen. — «In dem walt, do waz ein *gesesse* bi einem schönen burnen». Nic. v. Basel, 325. — Die Aussätzigen «am Snellinge süllent kein *gesesse* haben by S. Helenen». Gutl.-Ordn. 141.

3. Wohnsitz, Wohnhaus. — Dagobert gab dem h. Florenz «sin selbes *gesesse* zû Kircheim». Kön., 632. — Ein Garten «hinder der tütschen herren *gsesse*» zu Mülhausen. 1318. Cart de Muhl.. 123. — «Ein hus und *gesesse*, das gelegen ist in der stat ze Mülnhusen». 1338. Ibid 167.

4. Lager. Vergl. *Sess*. — Die Bürger von Brescia «gingent in das *gesesse* für den kunig und ergobent sich und die stat». Clos. 66.

Gesetzede. **Gesatz**, neutr. 1. Gesetz, Statut. — «Das gotteliche *gesetzede*». Tauler, 268 (46). — «Die alte ê die hatte vil *gesetzede*». Ibid. 444 (77). — Die geistlichen Orden «hant vil *gesetzede*». Ibid. 292 (50). — «Des concilies *gesetzede*» Clos. 50. — Bonifaz VIII «mahte vil *gesetzede* in geistlichen rehten». Kön. 577. — Christus ward getödtet «wider die *gesetzede* der naturen». Hugo v. Ehenh. — «Das ist das *Gesatzd* des Fleisches und das *Gesatzd* des Geistes». Geiler. Irrig Schaf. B, 4 b. — «Man findet in weltlichen *Gesatzden* . . .» Ibid. F. 8 a. Pred. u. L. 133 a. — «Nach dem als das *Gesatz* gebütet». Geiler. Christl Kün., aa, 8 b. — «Es ist wider das *Gesatz* und den gemeinen Nutz». Id., Brös. 1, 95 a. Etc. — «Die *gesatzd* das wellen han», dass man die Richter «rûff an». Brant, Cato, c, 1 a. — «Durch mich (die Weisheit) all *gsatz* mit reht

uffston». Id., Nsch. 24. Etc. — «Das verschriben recht ist das *gesatz*». Murner, Instit. 3 b. — Saturn hat «*gesatz* und ordnung inen geben». Id., Virg., b, 3 a. — «Was in fünfftzehen hundert joren — je *gesatz* gemachet woren . . .» Id., Luth. Narr, 102. — «Zaleucus der *gesatzgeber* der Locrensier». Id., Gayac, 447. Etc. — «Der Römer *gesatz* gebruchen». Ringm., Cäsar, 17 a. — «Plato, in dem buch das er von den *gesatzten* gemacht hat». Ibid. 6 b. — «Es waren die burger solicher *gesatz* und nuwen gebot ungewon». Adelphus, Barb. 23 a. — «Die ceremonien des *gesatzes*». Butzer, Neuer., E, 4 a. — «. . . von geistlichen und weltlichen *gesatzen*». Zell, N, 1 a.

2. Das alte Testament, die jüdische Religion. — «Die alte e, das alte *gesetzede*». Tauler, 240 (42). — Ein Jude sagt: «es sint vil in unsere *gesetzede* gewesen, die ouch vil zeichen hant geton». Kön. 364. — «Die priester des alten *gesatz*». Capito, Pfaffh., a, 3 a. Etc.

Gesetzet, nüwe gesetze, nüwe setze, neutr., neue Rebpflanzung. An vielen Orten, 18 Jh. u. f.

Gesicht. S. *Gesiht.*

Gesicht, eig. *Gesücht*, Gliederweh. — «Wan ein Man das Grün oder das *Gesicht* hat . . . und sich windet». Geiler, Ev. mit Ussl. 216 b. — Dasypodius: «*Gesücht*, Zipperle, morbus articularis»; item Goll, 327.

Gesiht, fem. 1. Anblick. — «Wer sü alse tot sach, dem was rehte wie er gnode von der *gesihte* enpfinge». Nic. v Basel, ms. — «Sin hertz möcht im allein von der *gesicht* zerbrochen sin». Peter v Gengenb. 1436. — Die Augen ergötzen «mit unnützer *gesiht*». Heinr. v Offenb. — «Närrin vil sint also geil — das sie ir *gsicht* bald bietent feil . . . worlich, *gesicht* bringt bösz gedanck». Brant, Nsch. 88. — «Es was ein ellend geschicht — und ein gantz klägenlich *gesicht*». Murner. 4 Ketzer, N, 7 a. — Es war «ein kläglichs *gsicht* und ungehewr». Id., Virg., F, 5 a. Etc.

2. Aussicht — «Do ist gar lustliche *gesihte* von vensteren die do gont über die mure us zû wege, zû wassere und zû walde». Nic. v. Basel. ms.

3. Vision. — «Do dirre mensche dise *gesihte* gesach . . und werte dise *gesihte* kume alse lange alse men ein messe möhte gesingen». R Merswin, 9 Felsen, 4. Etc — «Mich wart uf eine stunde eine gar gruweliche *gesihte* gelossen sehen. von der *gesihte* ich gar usser mossen übele erschrack». Nic. v. Basel, 271. Etc.

Gesihteklichen, adv, sichtbar. — Der h. Geist kam «*gesihteklichen* in eins füres wise». Els. Pred. 1, 248

Gesihtig. 1. Sichtbar. — Man muss «übertreffen die ding die *gesihtig* sint», will man die «ungesihtigen» erkennen. Tauler, 391 (67).

2 Hübsch anzusehn. «Do ich zû dem ersten usging, do was ich gar iung und was ouch ettewas *gesihtig*». Nic. v. Basel. ms.

Gesinde. Geschlecht, Verwandtschaft. — «Die geboren werden, die schlagen des vatters und nit der muter *gesinde* nach». Murner, Instit. 16 b.

Gesippe. S. *Sippe.*

Gesippt, verwandt. — «Ir haben mich gesucht under meinen Verwanten, under meinen *gesippten* Fründen». Geiler, Post. 1, 22 a; Baum der Sel., 24 b; Arb. hum., 142 a. — «Die *gesipte* früntschaft». Murner, Geuchm., f. 3 a. — «Die nechsten *gesippten* erben». Id., Instit. 48 a. Etc

Gesleder, neutr., schlammiges Gewässer, das nur beim Hochwasser fliesst. Lexer, 1, 917. — «Gegen der alten Ganseowe über, hinder dem grien, das gantz *gesleder* . . . Das *gesleder* in Bumans grien». 1449. Alte Ordn., B. 1.

Geslinden. S. *Slinden.*

Gesmack. S. *Smack.*

Gesmehe, Gesmehede, neutr., Schmach. — Das Salmentragen der Fischer am Pfingsten ist «got ein *gesmehe* und der stat ein unere». 1466. Mand. u. Ordn., B. 3. — «*Gesmehede*» den Stadtknechten angethan. 15 Jh. Alte Ordn., B. 28.

Gesmide. neutr., Schmiedearbeit. Scherz, 538. — «Von *gesmide* und von golde . . . — Ein wunnekliches hüselin». Gottfr. v. Str. 1, 224 — «. . ein krone — Die was vil harte schone — Mit *gesmide* gezieret». Ibid. 1, 229. — Die Goldschmiede sollen «kein kupferin *geschmyd* vergulden». 1482. Goldschm.-Zunft, 71. — Das Eisen ist das stärkste «unter anderm *geschmeid*, also zwingt es und zemet alles *geschmeyd*» Guldin Spil, 6.

Gesost, gesetzt, ruhig. S. *gesast.* — «Es ist von uns begert . . . *gesost* und kiel (kühl) zu sein, kein scheltwort gebrauchen». Capito, Treger, B, 3 b.

Gespan. S. *Span.*

Gespenst, neutr., vom altd. *spanan*, reigen, locken, Lockung. Verführung. 1. Trug. Scherz, 538. — «*Gespenste*, illecebrae». Herrad, 195. — Träume kommen oft «von des tüfels *gespenste*». Bihteb. 86. — «Ist es denne das es ein *gespenste* von dem tüfel ist . . .» Nic. v. Basel, 150. — «Ich wart dem tüfel noch allem sime *gespenste* nie holt». Ibid., ms. — «Also würde sü . . . erlöset von dem tüfele und von sime *gespenste*». Märlein, 32. — «Das ist des Tüfels *Gespenst* das wir unser Elend nit mercken». Geiler. Bilg., 204 b. «Du entsagst dem Teufel und aller seiner Gezierd oder *Gespenst*». Ib, Has im Pf, A, 2 a. — «Der Teufel macht dir ein Gefert vor dinen Ougen. das du menest das doch nit ist; das ist des Teufels *Gespenst*». Id., Emeis, 3) a. — «Ler hie das nit bessers ist wider die Zauberei und des Teufels *Gespenst* dann Got anrufen». Ibid, 46 b. Etc. — «Es ist des teufels *gespenst*, alles das was zu nachteil dem gotzwort dienet». Zell, S, 3 a — «Wie solten got . . . solche *gespenst* nit . . . ein schmach sein?» Butzer, Neuer., H, 4 a. — «. . . die dem götlichen wort mit jrem *gespenst* und tandt . . . widersprechen». Wurm, Balaam, d, 3 a.

2. Geisterhafte Erscheinung. — «Dieser Segen (ein kurzes Gebet) ist gût vor den gehen dot und alle *Gespenst*». Gebete, 15 Jh.

Gespenst, Gerüst, ohne Zweifel von spannen, aufspannen, um gleichsam den Bogen eines

Gewölbs zu spannen. — «Wenn man ein Gewölb will machen, so muss man vil Gerüst darum machen, ein gantz *Gespenst* richtet man uff, und uff denselben behilft man sich untz das das Gewölb gemacht wirt, so thut man denn das Gerüst und dasselb *Gespenst* hinweg». Geiler, Geistl. Spinn., O, 3 a.

Gespenstekeit, Trug. — «Die zoh im ougen unde sin — Mit ir *gespenstekeit* hin». Gottfr. v. Str. 1, 240.

Gespenstig, trügerisch. — «Din *gespenstigin* trugenheit — Diu in so valscher süze swebet . . » Gottfr. v. Str. 1, 22. — «Da si den lim erkande — Der *gespenstigen* minne...» Ibid. 1, 162. Etc.

Gesperre, neutr., Sparrwerk des Dachs. Scherz, 538. — «Die alte kirche wart . . . mit eime nüwen tache und *gesperre* gebessert». Nic. v. Laufen. Gottesfr. 38. — «Das *gesperre* oben uf dem münster». Kön. 725. — Die Gartner können sich eines Theils des Zehenthofs von St. Thomae bedienen, doch so dass «den wenden, dem *dachgesperre* und der mur» kein Schaden geschieht. 1472. Reg. BB, 126.

Gespilisch, adj. von Gespiele, Spielgenosse, Freund. — «Es leidet ein Mensch den andern aus gesellischer oder *gespilischer* Liebe». Geiler, Geistl. Spinn., P, 7 a.

Gespons. S. *Gespuntze*.

Gespor, neutr., Spur. — «Wenn die Hunde kumment auf das *Gespore* da der Hirtz gelaufen ist». Geiler, Pred. u. L. 5 a. — Hunde der Türken, von denen man sagt «das sie die cristen am *gespor* kennen». Adelphus, Rhodis, A, 5 a.

Gespulg, Gewohnheit. S. *Spulgen*. — «Unsere burgere hant einen *gespulg* . . . » c. 1311. Urk., 2, 26.

Gespunst, fem., Gespinst. — «Es wirt nichts guts aus irer *Gespunst*, sie dürfen nit gedencken das uss irer *Gespunst* Samet werd oder das hochzeitlich Kleid». Geiler, Geistl Spinn., P, 3 b.

Gespuntze, Gespons, masc. u. fem.. Geliebter, Geliebte, Gemahl. — «Wir müssent ouch einen *gespuntzen* haben». Tauler, 450 (78). — «Du solt do an der einöte dines *gespuntzen* warten one aller creaturen behelf». Nic. v. Basel, ms. — «Lieber got und lieber *gespuntze* miner». Id. 208. — «Ich wil miner fleischlichen *gespuntzen* urlop geben». Id. 207. — «Maria, ein *gesponsz* des heilgen geistes». Gebete, 15 Jh. — «Dein *Gespons*, J. Christus». Geiler, Ev. mit Ussl. 24 a. — «Ein liplich *gespons* und gemahel». Brant, Thesm., a, 5 a. — «Ave, *gespons* des höchsten worts». Id., Verbum bonum, D. Ged. 22. — Christus ist «der einig *gespontz* oder prütigam und kein ander, und die *spontz* oder brud keinen andern man erkent, sunst wer sy . . . nit ein reine *gespontz*». Karsth., bb, 4 a. — «Die edle *gespons* Christi». Zell, X, 2 b. Etc.

Gest, von jesen, Gischt, Schaum. — «Wir sehen wie in dem Herbst der nuw Wein den Wust und den *Gest* oben zu dem Fass usswürft». Geiler, Arb. hum. 130 b.

Gestanden, erprobt, im Alter der Reife stehend. — «Der *gestandene* mût». Gottfr. v. Str. 1, 128. — Rudolph von Habsburg, «der von alter ein gerehter *gestandener* man gewesen». Clos. 41. — «Ein *gestanden* swert ist goldes wert». Altswert, 7. — « . . . Nit allein die unschuldigen Kind, auch die *gestanden* Leut und Menschen die zu iren Tagen kummen seind . . .» Geiler, Narr. 175 a ; Ev. mit Ussl. 199. — «Schimpfwort die einem jungen Gesellen wol anstond, die stond einem *gestanden* Man übel an». Id., Sünden des M. 52 b. — «*Gestanden* alte leut». Adelphus, Fic. 155 b.

Gestech, das Stechen, die Schlacht. — « . . . dann er zu Murten in dem *gstech* gewesen sy, do im so not zu fliehen was . . . » Brant, Nsch. 74.

Gesten, als Gast behandeln, bewirthen. Scherz, 539. — Gott spricht: «ich *geste* dich mit wunnen ewecliche». Bihteb. 90.

Gestellen. S. *Stellen*.

Gestende, neutr., das Zusammenstehen einer Menge von Leuten. — « . . . damit das geloiffe uf den gassen und das *gestende* bi dem füre nit me so gross . . . werden möge . . . » 1495. Alte Ordn., B. 13.

Gestielt. S. *Stulen*.

Gestosse, neutr. Scherz, 540. 1. Feindlicher Zusammenstoss. S. auch *Stoss*. — «An deme *gestosse* wurdent . . . zwene erschlagen». Clos. 122. Kön. 776.

2. Windstoss. — «Über eine wile komet ein ungewitter und ein *gestösse*». Els. Pred. 2, 214. Etc.

Gestrack, strack, steif. — Da der Prophet zu Jeroboam «kam und in straft, da streckt er den Arm uss und wolt den Propheten schlagen, da blib im der Arm also *gestrack* und mocht in nit mee zu im bringen». Geiler, Emeis, 64 a.

Gestreift, gestreifelt, bunt bekleidet. S. auch *striffecht*. — «Du treist ein Par Hosen, do seind Farben in, sie seind *gestriflet*». Geiler, Post. 3, 92 b — Fig. «Ein Samaritan, ein *gestrifleter* Jud, der do was weder Jud noch Heyd». Ibid. 3, 77 a; 4, 35 a. — «Die anfachenden Menschen, die habent an ein *gestreiflet* Kleid». Geiler, Brös. 1, 10 a. — «Die *gestreifften* leien, welche sich gar leichtlich on wissenheit underwinden die krankheit zu artzneien». Fries, B, 3 a. — «Den *gestreifften* leyen musz man mer uszlegung machen dan den gelerten». Ibid. 21 a. — «Gestiflete doctores und *gestreiflete* leyen». Pauli, 74.

Gestricke, neutr., gestrickte Dinge, Netze, Garne, etc. — Man «sol kein *gestricke* machen das enger sy danne der model». 1425. Alte Ordn., B, 1.

Gestüle, neutr., Stuhl, Sitz. Scherz, 540. — Vom Bischof eingeladene Dienstmann «süllent ersam *gestüle* haben». 1es Stadtr. Grand. 2, 78. — «Der linden *gestüle* — Daz was von blumen und von grase». Gottfr. v. Str. 1, 235. «Ettlich (standen) in den niedern *gestielen*». Brant, Bisch. Wilh. 255. — «Und setzten sie uff ein marmeln *gstul*». Murner, Virg., m, 1 b.

Gestüme, fem., Ruhe. — «Da ward urberisch so ein grosse *gestüme* und stille, daz sie (die

Schiffe) sich nit von stat bewegen mochten». Ringm., Cäsar, 26 a.

Gestümiglich, Gestüm, Gestümig, ruhig, still, eig. stumm. — «Christus sprach zu dem Mer: schweig, thuss, biss still oder *gestüm*». Geiler, Post. 1, 28 b. Geiler hat das Wort auch als gleichbedeutend von opportunus, etwas das zur rechten Zeit gethan wird: «Predig das Wort, lig an, *gestüm* und ungestüm». (2 Tim. 4, 2.) Selenp. 87 a. Die Vulgata hat hier «opportune et importune». Dasypodius kennt gestüm nicht, gibt aber importunus homo durch «ungestümer, unruwiger Mensch». — «Wäld und auch meer alls war *gestüm*, — das man ir keins da höret nim». Murner, Virg., m, 6 a. — «*Gestüm* war bald das meer gewell». Ibid. A, 7 a. — «... Das ir das meer *gestümig* halt». Ibid., A, 5 a. — «Man sol *gestümigklich* und ungestümigklich straffen». Zell, A, 3 b. (2 Tim. 4, 2.)

Gestüppe, Staub, Staubkörnchen. S. auch *Stüppe*. — «Was sihestu ein Ägel oder *Gestüpp* in dem Oug deines Bruders?» Geiler, Post. 3, 51 b. — «Wann der Sunnenschein etwenn durch ein Spalt in ein Kammer ... instrimet, so sicht man in demselben Schein gar untzallich vil *Gestüpp*», Id., Selenp. 168 a. — «Die bösen Geist in dem Luft, der also vil sind also *Gestüb* in der Sunnen». Id., Bilg. 175 a. — «Mein Hertz ist ein Gasthaus, alles *Gestübt* das da fleugt das geet da aus und ein». Id., Geistl. Spinn., M, 1 a.

Gesturm, Sturm. — «... mit gewalt in eime gestůrme». Tauler, 81 (17). — «In disem *gestůrme* werdent die velse noch hoher gebrochen». Ibid. 268 (46).

Gesůch, neutr., das Suchen, Verlangen. Scherz, 540. — «Men vindet gar wenig menschen in disen ziten, die sich alleine got gent one aller creaturen *gesůch*». Rulm., Merswin. ms. Etc

Gesuch, Zins von ausgeliehenem Geld. Wucher. — «Gar lidlich wer der juden *gesuch*», im Vergleich mit dem der Christen. Brant, Nsch. 90. — «Jüdscher *gsuch*, juristen buch ...» Murner, Schelm., a, 6 a. — «O gott, behüt vor jüdschem *gsuch* — und vor des apothekers buch». Id., Nb., 102.

Gesücht, jede Art rheumatischer Schmerz. — «Das *gesücht* im rucken ...» «Das *gesücht* und podagra in den füssen». Brunschw., Dist., 64 b; 46 a. — «Chiragra, *Handgesücht*». Gersd. 87 a. — «Hat einer das podagra oder sunst *gesücht*, frage jn ob er nicht ein alchimist sei». Fries, 56 b.

Geswaslich, **Gesweslich**, heimlich. Ahd., swâs, heimlich. — Sie haben den Feinden geschadet «*geswäsliche* und verstolne». Gottfr. v. Str. 1, 257. — «Gang *geswesliche* hin und frage ...» Ibid. 1, 148.

Geswehseht, heimlich, verheimlicht. — «In disen hof hörtent siben hůben, der ist eine halbe *geswehseht*». Sulzbad, 1300. Weisth. 5, 429. — Was anderswo ein «verslogen» oder «verstolen» Gut.

Geswihe, Schwägerin. — Scherz, 536. Heute bei uns: G'schwei. — «Johans Judas *geswihe* ...» 1409. Kön., Beil. 1026. — «Sweher, sweger, *geswihe* ...» 1456. Goldschm. Zunft, 42.

Geswindekeit, Geschwindigkeit, Heftigkeit, List. Vergl. *Swinde*. Scherz, 536 — «Hochvart, *geswindekeit*, bitterkeit...» Tauler, 14 (4). — «*Geschwindigkeiten*, uffsätz und phariseyische fündlin». Brunfels. Zehnden, c, 1 a.

Geswisterde, Geswistrigede, Geschwister. Die zweite Form setzt ein verbum *geswistrigen*, verschwistern, voraus. — «Mine *geswisternde* algemeine ...» 1267. Deutsche Urk. 12. — Sünde «gegen dinem *geswistride*». Bihteb. 25. — «Erbo von Dürningen, Gertrut, Grede und Hans sine *geswüsterde*». 1339. Gotteshaus zur Krone. — «Nieman sol dem andern sine güter vortragen, es sy denn ein *geschwüsterde* dem andern oder ein vatter sim kinde ...» S. Lukart, 1354. Weisth. 4, 22. — König Heinrich «besante herzogen Friderich und sine *geswüsterde*». Kön. 461. Etc. — «Din *geswüsterde* und din zergesellen». Conr. v. Dankr., v. 327. — «Eberhart von Landesberg und Cůnrat der Barrer, sin brůder, für sich und ire *geschwistrigden*». 1284. Als. dipl. 2, 30. — Es «warent drie *geschwistergit*, und ging das ein sterben, und viel das erbe an die zwei *geschwisterget* ...» Kembs, 1388. Burckh. 141.

Geswuht, vom ahd. gisuchhan, deficere, languere, Auszehrung. Schmeller, 2, 623: die *Geswicht*. — Rulman Merswin «aneving mit *geswuht* zů serwende und zů siechende». Nic. v. Laufen. Gottesfr. 52.

Getäns, von tanzen? Gefolg? — «Also das er ... uff alle *Getänse*, Gepreng oder Stoltzheit diser Welt verzeicht; das heisst *Getäns*, do eim ein gross Gezotter anhanget und nachgot». Geiler, Selenp. 196 b.

Geteidingen. S. *Teidingen*.

Getelos, üppig, liederlich, lascivus, petulans. Scherz, 541. — «Diu smähe, diu bose — Diu böse *getelose* ...» Gottfr. v. Str. 1, 247.

Getemtag, Montag. — «Lere uns wie wir am andern Tag nach dem Sontag, das ist an Montag oder *Getemtag* disen andern Partickel betten sollen». Geiler, Pater Noster, H, 2 a.

Gethat, Gedat, That. — «Die *Gethat* und der Nom die sollen einander entsprechen». Geiler, Ev. mit Ussl., 171 b. — «Das Buch der *Gethäten* der heiligen Apostlen», Acta apostolorum. Id., Post. 3, 28 a. — «Das Buch der *Thäten* der Apostel». Id., Irrig Schaf, D, 5 a. — «Wer sich bedenckt noch der *gedat*, — des anschlag gemeinklich kumbt zu spat». Brant, Nsch. 14.

Getinsen. S. *Tinsen*.

Getöne, neutr., das Tönen. — Hätte «das ore ein *getöne*, so gehort es niemer enkein *getöne*». Tauler, 229 (40). — Die Sterne «lauffent umb und machent das süss *gedön*». Guldin Spil, 79. Etc.

Getouge, Getougenung, Heimlichkeit, Geheimniss, mysterium. — «Frone *getouge*, dominica sacramenta». Herrad, 190. — «*Getougenunge*, sacramenta». Ibid. 194.

Getragide, Getregede, neutr. Scherz, 542. Die älteste Bedeutung ist: «*Getragide* vel eigen, possessio». Herrad, 180. Schmeller, 1,

648. — Später: alle als Lebensmittel dienenden Früchte: «Wir sint ouch dez überkomen, lant Strassburger oder ire helfer dehein *getregede* usser iren stetten . . . füren, damitten ist der friden nüt gebrochen . . .» «Was sie *getregedes* uf irme eigene oder uf irme gûte findent . . .» 1262. Urk. Buch. 1, 367. 368. — «Das korn und die bonen und was *gedregede* in der schüren ist . . .» 1397. Hist. de S. Thom. 396. — «Rocken, weissen, habern, gerste, senf, magesot, nusse oder welicher hande *getregede* das ist . . .» 1456. Goldschm. Zunft, 48. Aehnlich: Tucherzunft, 59. — «Brot, win, korn und alle ander *getregede* . . . Bieren, kirsen, und alles obs und alle andere *getregede*». Gutleute-Ordn. 158.

Während das Wort noch in dieser allgemeinen Bedeutung üblich war, brauchte man es auch schon, wie heute, speziell für Getreide: «Weissen, rocken, gerste, habern und ander *getreyde*». 1446. Alte Ordn., B. 1. — «Weler hande korn oder *getregede* es wölle . . .» 1460. L. c.

Getrat, schnell. S. auch *drat*. — Der Sultan hat geschickt «mit neuntzehen segel ein armadt — von Alexandrien *getradt*». Adelphus, Türk., F, 4 b.

Getreme, neutr., Gebälk. Von Tram, Balken. — «Also gar tieffe . . . worent sie in dem gerer und under dem *getreme* versunken» (des eingestürzten Hauses). Nic. v. Laufen, ms.

Getremmel, Geräusch, Lärm. — «Andern hilft da ein *Getremmel* ist, da man lut ist, etwann in eim Wald da das Wasser her ruschet». Geiler, Brös. 1, 28 b.

Getrenge, **Getrengede**, neutr., Gedräng. — Sie «brechent sich us diseme *getrenge*». Tauler, 4 (1). — Die Aussätzigen sollen sich nicht in «das *getrengede* der lüte» mischen. Gutleute-Ordn. 187.

Getreppel, durch Trappen verursachter Lärm. — Das Schaf «förchtet das *Getreppel* seiner eignen Füss». Geiler, Irrig Schaf, A, 6 b.

Getrochlingen, heimlich. Geiler, Emeis, 70 a. S. *Vertrochenlich*.

Getrüsche Getrüst. Scherz, 542. 1. Schaar. — «*Gedrüsche*, cohors militum». Herrad, 189. — Es «kam ein *getrüst* der vinde über in (Conradin) und woltent in vohen». Clos. 40.

2. Gedräng. «*Getrüsch*, tumultus». Schmeller, 1, 676. — König Albrecht ward geweiht um Mitternacht, «das deste minre *getrüstes* wurde». Clos., 63. — Hector hatte einen Griechen gefangen, «und das er den möhte us dem *getrüste* bringen, do warf er den schilt an den rücken». Kön. 293. — Die Juden umstanden Jesum «mit grosseme *getrüste*». Verse Briefb.

Getrüwen. S. *Trüwen*.

Getter, neutr., Gitter, meist von Eisen, während *der Gatter* von Holz ist. — 1466 ward zu S. Thomae «das iserin *getter* zum heiligen grab» gemacht. S. Thom. Arch., Reg. A, f°. 377. — «Ich stand hinder dem *getter* und sich dich». Pred. Ingolts. 1435. — Frauenklöster «mit eiseren *gettern* und hohen muren». Zell, e, 1 a.

Getung. S. *Tung*.

Getürren, **türren**, dürfen, wagen. Scherz, 542. — Man sollte «ein trahen wassers nüt mit friheit . . . *getürren* nemmen». Tauler, 253 (44). — « . . . das wir *getürrent* sprechen: vatter unser . . .» Ibid. 268 (46). — «. . . das wir die porten nüt *getürent* uftûn». Kön. 297. — «Kum ich dich ansehen *getar*». Gottfr. v. Str. 2, 103. — « . . und *getar* doch nüt sprechen pater noster». Tauler, 268 (46). — «Ich *engetar* nüt begern . . .» Nic. v. Basel, 147. Etc. — «Den *getar* nieman bitten». Els Pred. 1, 242. — « . . . der es *getörste* bestan». Gottfr. v. Str. 1, 87. — Wenn «sich der bürgen duheinre zû Strazburg niht *getörste* entwurten . . .» 1264. Urk.-Buch. 1, 424. — Der Zöllner «*geturste* sin ögen nüt erheben». Tauler, 240 (41). — «In manigem jore *engetorste* ich nie gedenken das ich unsers vatters S. Dominicus sûn were». Ibid. 301 (52). — «Dis selbe *getorste* er nüt gesagen». Nic. v. Basel, 149. — «Daran *getorste* sü nieman geschedigen». Clos. 56. — «Ein zil über das sü nüt *getürstent* wandeln». Ibid. 123. — «Sus kument wol 4000 man in die stat, die vor nüt *geturstent* darin kumen». Kön. 326. — Maria «*gedurst* das zart kindelin nit anrüren». Pred. Ingolts, 1435. — Die Fenden «*getürrent* nit hinder sich ziehen». Guldin Spil, 46. Etc. — «So *getar* im der Wolf nit genohen». Geiler, Bilg. 26 a. — «So sie irem Zorn . . . nit *getürren* oder mögen genug tun». Id., Selenp. 31 b. — «Die armen Buren, die *getörren* nit witer gucken, denn ir Junckherr will». Id., Post. 2, 23 a. — «S. Paulus *getorst* sprechen . . .» Id., Pred. u. L. 125 a. — «Ire eigne geschworne Gesatzt *dörend* sie übertretten» Id., Höll. Leu, a, 7 b. — «Nieman ist . . . der worlich sprechen *tar*, — das er si wis und nit ein narr». Brant, Nsch. 2. — «Wer vor frowen und kinder wil — von bulschafft, bosheit, reden vil, — der wart das von in widerfar — desglich er vor in triben *tar*». Ibid. 52. — «Ein narr ist wer gesprechen *dar*, — das er sig rein von sünden gar». Ibid. 31. — « . . . nieman *getar* — zu in sprechen: was tustu narr?» Ibid. 47. — «Der ist ein narr, der rümen *gtar*, das im vil glücks zu handen far». Ibid. 25. — «Er *gdar* weder got noch der welt truwen». Ibid. 101. — Dienstbarkeit ist der menschlichen Natur zuwider, «so sie nichts thun noch lassen *gthar* — dann das ein ander will . . .» Brant, Freih. Tafel, 302. Etc. — « . . . Ich das auch reden *tar*, — nüt schedlichers dann ein glerten narr». Murner, Nb. 19. — «Dem wolf kein gans nit truwen *tar*». Ibid. 130. — «Noch hab ich mer denn tusend par — die ich ietzund nit sagen *dar*». Ibid. 11. — «Der ist ein arme gans fürwar, — der sin gut nit bruchen *dar*». Ibid. 64. — «Ich setzte Abraham ouch har, — so weisz ich nit ob ich das *dar*». Murner, Geuchm., r, 3 b. — «Ein esel sich beriemen *dar*, — wie im vil glücks zuhanden far». Id., Nb. 41. — «Wiewol es hoch verbotten war, — das da ein knecht nit kriegen *thar*». Id., Virg., f, 1 a. — «Ich weiss nit ob ichs sagen *thar*, — oder verschweigen gantz und gar». Ibid., G, 6 b. Etc. — «Üsz was geist *geturren* jr sagen . . .» Zell, z, 2 b. — «Es würden wenig . . . in der

welt straffen *gedürren* oder mögen». Ibid., y, 3 a. — Die Sueven «*gedören*, wann ir schon wenig seind, ein anzal rütter . . . anwenden». Ringm., Cäsar, 29 a. — «*Gedürst* ich mich nennen einen uffseher, warumb nit auch episcopus?» Zell, G, 2 b. — Cäsar «den gallischen rytern sein leben nit vertruwen *gedorst*». Ringm., Cäsar, 16 b. — «Es *dorst* kein mensch ein wort nit reden oder lachen mit einem andern». Adelphus, Türk., H, 6 b. — «. . . das man die warheit gar nit sagen *törste* . . . » Zell. X, 3 a. — «Es haben ein theil *thörrer* sprechen, das kein gott sei». Brunf., Anst. 9 b.

Getürstekeit, Gedürstigkeit, Kühnheit, Verwegenheit. — «Mit friheit und vermessener *getörstekeit*». Tauler, 253 (44). — «Do der legate gesach des bischofes *getürstekeit* . . . » Clos. 51. Etc. — «Was das nit ein grosse *Gedürstigkeit* und ein mächtiger Frefel?» Geiler, Pred. u. L. 97 a. Etc. — «Desshalben... Tengler der *gedürstigkeit* Herculis gar wol zu vergliechen ist». Brant, Layensp., C, 5 a. — «Manliche krafft *gedürstigkeit*». Ringm., Cäsar, 112 a.

Geturstig, Gedürstig, Türstig, verwegen, kühn. Scherz, 492. 542. Vergl. *Getürren.* — «Wie kunte dirre koufman so *geturstig* sin, das er dir solte heischen das er dir nüt bevalch?» Clos. 54. Etc. — «Nû was Alexander *gedürstig* worden und starg». Kön. 303. — «Ich bin so starck, so bestentig und so *geturstig*, ich getar im sagen under sein antlicz waz mir gen im gebrist». Guldin Spil, 44. — «Petrus . . . der vor der Magt verleugnet het, der gieng darnach *getürstiglichen* für die Fürsten und öbristen Bischoff und sprach: wir müssen Got mer gehorsam sein dann den Menschen». Geiler, Has im Pf., B, 5 b. — «Ein junger Mensch ist nit also *gedürstig* die andern zu strofen». Id., Bilg., 71 b. — «Mannhafftig und *gedörstig*». Brunschw., Dist. 59 b. — «Es waren kecke und *gedörstige* menner». Ringm., Cäsar, 7 a. — «Er var eins kecken *gedürstigen* gemütes». Adelphus, Rod., I, 1 a. — «. . . welchen (Gesetzen) ob yemand ausz *gedürstiger* frevelheit underştat zu widerston, der sei schuldig der ungnaden gottes». Id., Barb. 64 b. — «Wie dörffen wir so *gedurstig* sein, das wir den heiligen leib Christi also dörffen schmehen». Ziegler, Büchlein, D, 3 a. — Man wird «*türstiger* zu manlicher veriehung». Capito, Verwarn., A, 3 a. — «Sie seind *türstig*, achten hoch von jnselb, und zittern nit». Butzer, Neuer., B, 2 b.

Getwang. S. *Twang.*

Getwerg. S. *Querch.*

Getwingen. S. *Twingen.*

Geursassen. S. *Ursassen.*

Gevettern, sich benehmen wie Gevattersleute mit einem Kind, liebkosen. — «Es kamen uff einmal fier iunckfrawen zusamen, und *gefettereten* einander und schimpfften mit einander». Pauli, 17. — Das Jesuskind erscheint einer Klosterfrau «und *gevetterlet* und schimpfft mit ir». Ibid. 318. — «Die fraw *gefättert* mit dem kind, küssets und halsets». Ibid. 344.

Gewächs, Wachsthum, Statur. — «Zacheus was kleins *Gewechs*». Geiler, Ev. mit Ussl. 165 a.

Gewalt, masc. 1. Gewalt, Macht. — «Daz doch vil manik man — In michelem *gewalte* kam». Gottfr. v. Str. 1, 7. Etc. — «Geloubent ir das der heilige geist noch den selben *gewalt* habe?» Nic. v. Basel, Bek Taul. 16. Etc. — Rom ist das mächtigste Reich, «noch dem nammen zû nemene und nüt noch dem *gewalte* . . .» Kön. 317. — «Die Römer hetten den *gewalt* von allen dingen». Guldin Spil, 31. Etc. — «. . . so valle ich in den *gewalt* jre hende». Oswald. — «Ein torechter Regent, der da stat auff dem Tach des *Gewalts*». Geiler, Höll. Leu, a, 6 b. — «Mit dem Horn des *Gewalts* stossent die gewaltigen Herren». Id., Irrig Schaf, a. 3 a. — «Von dem Brummen seines götlichen *Gewalts* erbidemet das gantz Ertreich». Id., Baum der Seligk. 27 b. — Der Doctortitel «welchen Namen oder *Gewalt* einer musz erlangen vom Babst». Id., Post. 2, 38 a. — Ein Richter soll «den götlichen *gewalt* sehen an». Brant, Moretus, b, 3 a. — Sie «btrachten nit das höher *gewalt* — dest höher wider abher falt». Id., Nsch. 28. — «Den *gwalt* man nit lang zit behalt — den man musz schirmen mit *gewalt*» Ibid. 39. Etc. — «Mins *gwalts* kan sich kein man erweren». Murner, Geuchm., n, 3 a. — «Er hat mir allen *gwalt* gegeben». Ibid, z, 4 a. — Dass er «des grossen *gewalts* miszbruch sich nit». Murner, Bad., G, 1 b. — «Halt glauben mir mit deim *gewalt*». Id., Virg., D, 7 a. — «Von keinem *gewalt* entsetzt werden». Id., Luth Narr, 72. Etc. — «Bischöff haben nit grössern *gewalt* weder andere priester». Zell, E, 2 a. — «Wer sich wider den *gewalt* setzt, der widerstrebt gottes ordnung». Capito, Pfaffh., a, 1 b.

2. Vollmacht. — Der König von Böhmen hatte einem andern Fürsten «sinen *gewalt* gegeben an der walunge» des Kaisers. Clos. 58. Ähnlich: Kön. 469. — «Der *gewaltsbrief* und stimm, so der bischoff von Bamberg uff den von Honstein gesetzt, ward zugelassen . . ., aber der *gwalt* des bischoffs von Utrich . . . ward als unformlich aberkant». Brant, Bisch. Wilh. 248. — «. . . so hant sie keiserlichen *gwalt*». Murner, Nb. 112.

Gewalten, mit Gen., bewältigen. Scherz, 544. S. auch *gewaltigen.* — Findet der Förster von Sundhausen Jemanden Holz hauen, «den sol er pfenden; mag er aber sin nit *gewalten*, so sol er in rügen miner frowen» (der Äbtissin von Hohenburg). 15 Jh. Weisth. 1, 678.

Gewalthaber, Bevollmächtigter. — Brant, Nsch. 70. — Murner, Nb. 81.

Gewaltig, ausser der gewöhnlichen Bedeutung auch: mit Vollmacht versehen. Scherz, 544. — Der Abt von Schwarzach hat zu Drusenheim «einen *gewaltigen* schultheissen». 15 Jh. Weisth. 1, 734. — Der Abt von Neuweiler hat «zu dreien zeiten *gewaltigen* ban» (privilegierten Weinverkauf). 15 Jh. Weisth. 1, 754.

Gewaltigen, Gewalt anthun, überwältigen, violare. Scherz, 544. — «Lucrecia ward *gewaltiget* von des künigs sun». Guldin Spil, 19. — «Also solt du . . . mit Vernunfft dich

geweltigen». Geiler, Sünd. des M. 54 a. — «Ir einer kam herfürhär gan — und wolt den bruder *gewaltiget* han, — stiesz im das sacrament in hals . . .» Murner, 4 Ketzer, L, 2 a. — «Wir narren stecken kein ander zil — dem der uns narren *geweltigen* wil». Id., Luth. Narr, 22. — «So du (Luther). . . die heilig geschrifft . . . wider iren verstand *gewaltigest* . . .» Id., Adel, C, 4 a. Etc. — «Welicher die geschrifft mer *gewaltige*, Luther oder die jn ein Ketzer schelten». Zell, f, 3 b.

Gewande, fem. Scherz, 544. Schmeller, 2, 943: «Ackerbeet, terra versa et aggesta inter duos sulcos, versura». Bei uns nicht in diesem engen Sinn, sondern immer eine grössere Abtheilung eines Banns; jeder dieser letztern bestand aus mehreren *Gewanden*: «die hohe —, kurtze —, lange —, mittele —, ussere *Gewande*». 13 Jh. u. f.

Gewarsamkeit, Vorsicht. — «Mit *gwarsamkeit* (caute) säh er an vor — was die zeit vordert und die jor». Brant, Moretus, b, 4 a.

Gewärtig, wartend dass man begehrt werde, zum Dienst bereit. Schmeller, 2, 1006. — Der Meier von Sundhausen soll einen «Recken» haben «domit er dem dorf sol *gewärtig* sin». 15 Jh. Weisth. 5, 534.

Geweffen, Waffen. Scherz, 546. — «Beckenhuben oder ander *geweffen*». 1249. Strobel, 1, 551. — «Sin harnesch und sin *geweffene*». 13 Jh. Ibid. 1, 327. — «Harnisch und *gewêfene*». 1270. — «*Geweffine*». 1276. Urk. 2, 8. 10.

Gewege, Gewicht. Scherz, 546. 1. Normales Gewicht der Münze. — «Ist es daz si (die Pfennige) in eime lihteren *gewege* geslagen werdent . . .» (lat. Text: pondus). 1es Stadtr. Grand. 2, 72. — «22 mark silbens strazburger *geweges*». 1297. S. Joh. Arch.

Gewehsede, Gewächs, bes. das der Reben, Ertrag der Weinlese. — «6 omen wines, die der meier mag nemen an *gewehsede* oder an cinsen». Sulzbad, 1300. Weisth. 5, 430. — Kein Geistlicher soll Wein feil haben in seinem Haus, «es enwere denne das einre sin *gewehsede* verkoufen wolte». 1314. Kön., Beil. 970. — «So sol min herre han sinen winban . . . sins *gewechsedes*». Bühl, 15 Jh. Weisth. 4, 126.

Gewell, Welle. S. auch *Gwelle*. — «Die Deck beschirmt vor der Ungestümigkeit der *Gewellen*, das sy nit in das Schiff gangen». Geiler, Schiff der Pen. 29 b. — «Das *meergewell* in höch auffzoch». Murner, Virg., A, 6 a. — «Das grosz *gewell* uns gar zerstreut». Ibid. H. 3 b. — «Drei ander schiff zuckt er (der Wind) mit im, — und warffs in *sandgewell* (syrtes) schedlich hin» Ibid., A, 6 a. Etc.

Gewell, vomitus, vom Verb. willen, wüllen. — «Ein narr loufft wider zu sinr schell, — als wie ein hundt zu sim *gewell*». Brant, Nsch. 82. — Ein Fresser «der bi der stegen leid *gewell*». Ibid. 78.

Gewen, geuen, gähnen. Scherz, 547. — Während einer Pest «wenne ein mensche *gewete*, so viel er nyder und was dot. Dovon kam die gewonheit, das men ein crütze für den munt machet so men *gewet*». Kön. 771. — «Die Menschen werden Drang und Zwang leiden und *göwen* vor Engsten». (sperren den Mund auf). Geiler, Ev. mit Ussl. 4 b. — «Die Reichen gynen und *gewen* ewiglich und hant Angst und Not noch Gut». Id., Post. 2, 51 a. — Krähen: «So dick als der Han *gewt*». Id., Selenp. 213 a. Etc. — Gemma: «Oscitare, *gewen*». Ebenso Dasypodius und Goll, 316.

Gewende, neutr. 1. Das Fischen mit Körben die man nach einer gewissen Strecke der Fahrt umwendet. — Die Fischer sollen «bi nacht für *gewende* faren, wie früge man wil vor tage vor ein *gewende* in der wochen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — c. 1311. Urk. 2, 38. — Zu einer gewissen Zeit soll man nicht «mit *gewenden* faren». 1449. Alte Ordn., B. 1.

2. Theil des Bachs wo man mit *Gewenden* fahren konnte. — Die Äbtissin von Andlau hat im Breuschthal «drie *vischgewende*». 15 Jh. Weisth. 5, 414.

Gewer. 1. Wehr, Vertheidigung. — «Ein Löw, wenn man mit im streiten will, er stellet sich auch zu *Gewere*, so hat das Häslin kein ander *Gewere*, dann es wüscht auff und laufft hinweg». Geiler, Has im Pf., a, 5 b. — «Vil stett sich brocht han in *gewer*, — und achtent jetz keins keisers mer». Brant, Nsch. 95.

2. Waffen. — «Waffen oder *Gewer*, arma». Geiler, Brös. 1, 99 b. — «*Handgewer*». Brant, Bisch. Wilh. 244. — «Zwei spieszlin etliche mit in namen, oder sunst *gewer*». Murner, Virg., Z, 4 b.

Gewerbe, neutr., das Werben. — Eine Jungfrau «die was gar schöne und was vil *gewerbes* umbe sü». Märlein, 9.

Gewerde, Gewere. 1. Eigenthum, Besitz. Scherz, 545. — «Allerleige klütterotte und *gewerde* daz junge lûte gerne hant». Claus v. Blov. Nic. v. Basel, 70. — Eine Frau, der ein Pfaffe «genere und *gewere*» gibt. 1469. Alte Ordn., B. 3.

2. Getraide. Vergl. *Getregede*. — «Korn und *gewerde*. . .» «Die secke mit der *gewerde* . . .» Die Müller sollen «schaffen das jederman sin *gewerde* trucken heim kumme». 1452. Alte Ordn.. B. 13. — «Die irdenschen zergenglichen gefelle, es sige burschaft oder *gewerde*», Claus v. Blov. (Zinse in Geld oder in Frucht).

Gewerf. 1. Art Abgabe. Scherz, 547. Seigneurs et villages, 60. — «Doben im Land heisst es *Gewerf*». Geiler, Post, 3, 103 b. — «Stür, *Gewerf*, fründtliche Hilf, Ungelt, Frontag, Herrenwerck, Schirmgelt, Schatzung, Kastvogty, Pfleger . . » Id., Irrig Schaf, A, 3 a; Pred. über Maria, 11 b.

2. Wurfgeschoss. — «Wider das Glas darf man nit . . . *Gewerf* schlenckern und bölren wie in einem Feld». Geiler, Narr. 74 b. — «*Gewerff* ein jeder zuher bracht. — das wir als von den thürnen brachen» (Stein zum werfen). Murner, Virg., F, 1 b. — «So sich einer mit geschütz oder *gewerff* uebet» (dum jaculis ludit et exercitatur). Id., Instit. 113 b.

Gewerren, mit Dativ, einem Schaden, Unruhe verursachen. Scherz, 547. — Du hättest Frieden und Freude «und *gewurre* dir niemer nüt, do dir nû stetecliohen mûs *gewerren*, und in trucke sin und liden». Tauler, 452 (78).

Gewilde, neutr., das Wild. Scherz, 548. —

«Geschehe daz die jeger beider herren kement mit dem *gewilde* uf ein gemeinen schrei, so sunt si das *gewilde* uf derselben strasse teilen». Kembs, 15 Jh. Burckh. 149. — Die Bürger von Pfeffingen «mögen jagen mit hunden, mit garn, alles *gewilde*». 15 Jh. Weisth. 5, 366.

Gewilt. von *Wil*, velum, verschleiert. — «So mag die Leyschwester mit kochen, Schüsseln weschen, fegen und andere Werck eben als vil verdienen als die *gewilte* Schwester», i. e. die eingekleidete Nonne. Geiler, Bilg. 189 a.

«**Gewinnig** gut», bona acquisita, die Mann und Frau «mit einander gewonnen hant». 1322. Urk. 2, 122. Scherz, 548.

Gewissede, Gewissene, fem., das Gewissen. — «Gûte meinunge mit luterre *gewissene*». Jüngstes Gericht. — «Ein enge zweiffelhafftige *Gewissne* und Conscientz». Geiler. Höll. Leu, c, 1 a. — «Dein *Gewissne* strafft dich». Id., Brös. 1, 7 b. Etc.

Gewon, adj., gewöhnt. — «. . . umbe swelrehande ding der rat zû Strazburg *gewon* ist zû rihtende . . .» 1283. Kön., Beil. 950. — Eine Frau «was sin *gewone*» dass ihr Mann ihr immer etwas brachte. Märlein, 13. — «In alleme gewerbe sol uns Jhesus namme sin *gewon*». Verse. Briefb. — «Was du *gewon* zu schelten bist, — dû nit dasselb . . .» Brant, Cato, a, 6 a. — Vor dem Trinken wische man den Mund ab, «. . . dann es *gewon* — ob disch ist, und ouch recht gethon». Id., Thesm., b, 5 b. — Die Kaufleute «sind *gewon* zu han all zit — was man dür oder wolfeil git». Id., Moretus, a, 5 a. — «Alle herren sind das *gwon* — das sie ir oren melcken lon». Murner, Schelm., c, 8 b. — «Wenn das were bi uns *gewon* . . ., das die wiber (in der Kirche) sunder ston . . .» Id., Geuchm., c, 3 b. — «Eneas, als man war *gewon*, — liesz mit der trummen ruffen schon». Id., Virg., C, 4 b. Etc — «In unsern landen kein grösserer miszbruch *gewon* ist dann baden». Fries, 56 b. — «Ich war nit *gewon* zu essen milch». Ibid. 34 b. — «...das römisch volck wer *gewon* den überwundenen nit nach eins andern erkantnüsz, sunder nach sein selbs willen zu gebietten». Ringm., Cäsar, 15 a. — «Was *gewon* ist, acht man destminder». Zell, e, 4 a. — «Es ist nit *gewon* das man einander ausz̃biete, als läuffer die umb ein kleynodt lauffen wollen». Capito, Treger, K, 1 b.

Gewonen. 1. Einer Sache *gewonen*, sich an sie gewöhnen. — «Manig Mensch hat des Schwaderns *gewont*». Geiler, 3 Marien, 10 a. — «Wenn sy gemeiner Speisz *gewonen* . . ., so ist es gleich um sy als um einen Esel der *gewonet* hat einen Pflug zu ziehen, der gewonet es also das es jm nichtz mer zu schaffen gibt». Id., Has im Pf., c, 4 a. — «Wann sie des süszen *gewonen*, so gond denn andere Werck herausz». Id., Sünd. d. M. 63 b. Etc. — Wer Ritter werden will, muss zuerst als Schildknappe dienen, «das er der hertikeit *gewon*». Brant, Moretus, a, 5 a. — «Ich förcht, sie *gwon* des falls zu vil, — das sie einmal blibt ligen still». Murner, Nb. 31. Etc. — «Die lüt in der hellen *gewonen* der tüfel, als wir einander hie *gewonen*». Pauli, 63. — «. . . wie die vogel auch des hanffbutzen *gewonen*». Zell, V, 2 b.

2. Eine Sache *gewont* haben, an sie gewöhnt sein. — «Ich hab nit vil kunkeln und spinnen *gewonet*». Geiler, Geistl. Spinn., L, 3 a. — «Ich hab es nit *gewont* also gantz mich mit Gott zu bekümeren ». Id., Has im Pf., b, 2 a. — «Swer ist recht thun, ders nit hat *gewont*». Brant, Nsch. 8. — Die Läuse «der werm *gewonet* hant». Murner, Nb. 113.

Gewort, Ruf, Reputation. — Ein Verläumder hat einem «gestohlen sein gut *Gewort*, das da under allen andern leiblichen Gütern dieser Welt gar köstlich ist». Geiler, Klapperm., B, 2 a.

Geworten, mit Worten ausdrücken. — «Das get über . . . alle verstentnisse und das man *geworten* oder gedenken mag». Tauler, 175 (31).

Gewülk, Gewölk. — «Der dunst sich in dem *gewülcke* arbeitet». Adelphus, Türk., D, 1 b. — Das Regenwasser wird «gesigen durch das *gewülck*». Fries, 44 a.

Gewüte, neutr., heftiger Lärm. — «Beckin slahen oder desglichen ungewonlich *gewüte* machen». 1322. Urk. 2, 158. — Die Aussätzigen «sullent keinerley pfiffen, hürnen, trummen noch and *gewüte* machen». Gutl.-Ordn. 153. — Verboten Nachts auf den Strassen «*gewüte* zû machen», mit Schreien, etc. 1486. Mand. u. Ordn., B. 3.

Gezeug. S. *Gezüg*.

Gezimber, neutr., was von Balken und Brettern gezimmert ist. Scherz, 549. 1. Gebäude, Bau. — «Demütekeit sol unser grunt sin, und minne sol unser *gezimber* sin». Tauler, 160 (29). — «Der grunt do alles das *gezimmer* des menschen leben . . . uf musz gebuwen sin». Ibid. 154 (29). — «So vil ist des wunders an kleidern, an spisen, an *gezimmere*». Ibid. 309 (53).

2. Gerüst. — «Man machte ein hoch *gezimber* . . ., deruff fürte man des küniges brûder und zoch in nackend us . . .» Märlein, 26.

Gezög. S. *Gezüg*.

Gezogenlich, anständig. Scherz, 550. — Beichten «mit schönen und *gezogenlichen* worten, das man verstan müge, was du sagist». Bihteb 19.

Gezotter, unordentliches Gefolge. — Geiler, Selenp. 196 b. S. die Stelle s. v. *Getäns* und das Wort *zottern*. — Mancher bedenkt nicht dass er sterben muss, «das er musz dantzen an dem *gzotter* — den westerwelder und den trotter». Brant, Nsch. 83 (das Bild ist dem Todtentanz entlehnt). Zarnke, 430, der Strobel vorwirft es mit diesem Wort sich zu leicht gemacht zu haben, indem er es durch «springen, tanzen» erklärt, macht es sich nicht minder leicht, wenn er sagt: «*gzotter* ist die Reihe der am Tanz hinter einander Tretenden». Er führt selber folgende Stelle aus Murners Narrenbeschwörung an: «Treit man das heilig sacrament . . . — So louff der priester nun allein . . ., — Do aber juncker Hans her zoch, — Der hett ein gantzes *zotter*

noch». Diese Stelle, so wie die zahlreichen Stellen wo Geiler sich des Ausdrucks *zottern* bedient, die indess Zarnke nicht gekannt zu haben scheint, hätten ihm beweisen können, dass der von ihm angegebene Sinn nicht der erste und richtige ist, sondern dass *Gezotter* im Gegenteil ein unordentliches, wie wir heute sagen, *verzotteltes* Gefolge bedeutet.

Gezowe, neutr., Geräth, Werkzeug. — «Der mensche ist nüt denne ein *gezowe* durch das got würket». Tauler, 128 (25). — «Sist du ein armes *gezöwelin* durch das er (Gott) würken wil». R. Merswin, 9 Felsen, 6.

Gezüg, Gezog, Gezeug Scherz, 550. 1. Neutr., Gefolge, Zug. — «*Gezüge*, magnus sumptus». Herrad, 194. — «Ir *gezoch* hiezen si do — Stätliche wider riten». Gottfr. v. Str. 1, 75. — «Wa si zů riten mit ir *gezoge* . . .» Ibid. 1, 257. — «Ussziehen mit reisigem *gezüge* . . .» 1419. Kön., Anmerk. 808. — «Der bischoff mit seim *gezeug*». Brant, Bisch. Wilh. 266. — «Der ammeister reit mit seim *gezeug* . . . Der statt *gezeug* hatt uff 140 pferd». Ibid. 284. 285.

2. Neutr., Kriegszeug. — «Mit graben, muren, turnen, woffen und *gezüge*». Kön. 375. Etc.

3. Masc., Reitzeug, bes. Pferdedecke, Ueberzug. — «Der *geziuc* (eines Pferdes) waz aller sere rich». Gottfr. v. Str. 1, 65. — «Swebesch *gezüge* mit zügel und houbetschidel. *Ledergezüge*. Důchen *gezüg*». 1451. S. Thom. Arch.

4. Neutr., Jagd- und Fischereigeräth. — Die Schwertfeger «solent ouch vegen des jagere *gezuc*» (des Bischofs; lat. Text: venabula). 1es Stadtr. Grand. 2, 87. — «Watten, garne, berner, körbe oder *vischegezog*». 15 Jh. Alte Ordn., B, 12. — Fährt ein Fischer aus, «es si mit welre hande *gezog* er welle . . .» 14 Jh. Ibid. B. 13. — «Die ligenden *gezoge* (sollen) den ganden *gezogen* rumen und entwichen». L. c. — «Landgonde *gezöge*». 1449. Ibid. B. 2. «Ligende *gezöge*» sind Garne, die man an einem gewissen Ort festlegt; «gande», solche die den Fluss hinauf gezogen werden; «landgonde», solche die man, nicht in Nachen, sondern vom Ufer aus zieht.

5. Neutr., Handwerkszeug. — «. . . swas er *gezuges* bedarf zů sime antwerke . . .» 1275. Deutsche Urk. 21. Aehnlich 1322. Urk. 2, 208. — Man fand «die figele und die seile und anders *gezüges* vil». Clos. 87. — «Meder mit iren senszen und mit irme *gezüge* das darzu gehorte». Kön. 827.

6. Neutr., Gespann. — Jeder Huber von Sundhofen hat das Recht in den Wald zu fahren «mit solchem *gezoge* als er zů ackern führ». 15 Jh. Weisth. 4, 154.

7. Masc., freier Zug. — «Wir sprechent ouch von eim frigen *gezoge*, das ein ieglich man sol faren war er will». Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 729. — Die Bauern von Bischweiler «sullent iren frien *gezog* haben». 1458. Hanauer, Constit. 337. — Ähnlich, Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 94.

8 Appell. S. *Zug*.

Gezüge, masc., Zeuge. — «Er wil zů disen dingen — Helfe und *gezüge* bringen». Gottfr. v. Str. 1, 250. — «Hie süllent wir ouch gotz *gezüge* sin». Tauler, 74 (15). — «Die *gezüge*, die ime es helfent jehen . . .» Ruffach, 1349. Weisth. 5, 383. — «Das wil ich mit *gezügen* bewisen». Kön. 423. Etc — 1322. Urk. 2, 111. Etc. — «Zu einem Gericht gehören vier Personen, der judex, Richter, der reus, Schuldig, der accusator, Verkläger, der testis, *Gezüg*». Geiler, Ev. mit Ussl. 6 a; Selenp. 5 b. Etc. — «Ich nim got zu einem *gezügen*». Wimph., Mirand. 7. Etc. — «Zwei oder drei *gezeugen*». Wurm, Balaam, b, 1 a.

Gezügniss, Zeugniss. — «Unser *gezügnisse* hant ir nüt genummen». Tauler, 116 (23). Etc. — «Nach der *gezeugnüsz* Galieni». Gersd. 58 a. — «Ich beger nit überflüssige *gezügnüsz*». Zell, c, 2 a. — «Zeig du an das gegenteil mit satter *gezeugnüsz*, so werden wir der warheit statt geben». Capito, Treger, F, 3 a. Etc. — «Selig seindt die da erforschen seine *gezeugknussen*». Wurm, Bal., h, 4 a.

Gezüng, neutr., lingua, Sprache. — «Es erfordert ein iedlich *gezüng* und sprach iren eigenen louff und fürgang . . .» Übersetzer «der ein *gezüng* durch das ander uszlegt». Ringm., Cäsar, 2 b.

«**Gezwinelin**, gemini», Zwillinge. Herrad, 193.

Gibig, ergiebig, zum Geben bereit. — «Man würt zu vil *gibig*, also das man gibt do man nit geben solt, den Buben und Spilleuten». Geiler, Seelenp. 182 b. — «. . . das sie davon reich werden und das die Gülten *gibig* seien». Ibid. 227 a.

Gichtig, gihtig. eingeständig. Scherz, 551. — Rückständige Zinse, der ein Lehner «*gihtig*» ist. 1397. Reg. A, 139. — «Es sol nyemant den andern pfenden, es sige denn umb *gichtig* schuld». Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit. 337.

Gickenheintz, Gickenschweiss, Schimpfnamen um einen schlechten Menschen zu bezeichnen. Vergl. Guckis gackis, eitles dummes Zeug. — «Du must mir wol ein *gickenheintz* sein . . . . oder ein leuriquack». Murner, Kön. v. Engl., 959. — «Wenn ichs (ich sie) narren heisz, — schelme, geuch und *gickenschweizs*. . .» Murner, Geuchm., J, 1 b.

Giel, masc., Kehle, Rachen. Scherz, 551. — Tristan dem Drachen «daz sper zem *giele* instach . . .» Der Drache stiess «uz sinem veigen *giele*» ein Geschrei. Gottfr. v. Str. 1, 124, 125. — Ein Bär «wit uf sotet er sinen *giel*». Altswert, 15.

Giesse, fem., Rinne. — Er «leite si in die *giezen*, — Unde lie si hine fliezen». Gottfr. v. Str. 1, 200.

Giessen, masc., Arm eines Flusses, natürlicher oder abgeleiteter Kanal, Scherz, 551. — An sehr vielen Orten, bez. *Mülegiessen*, 13 Jh. u. f. — Die strassburger *Giessen*, s. Gassen u. Häusernamen, 129.

Giessfass, mit einem Hahnen versehenes Gefäss, nebst einem Becken, das sich in den Zimmern befand, zum Waschen der Hände, etc. — «Ein erin *giessfass* auf drigen beinen». 1432. Inventar der Metza von Lichtenberg. — «Andre die betten in irem Hus, und muss gantz still umb sie sein, sie irret wann nur ein Wurm in eim

Holtz naget oder nur das *Giessfass* tropft». Geiler, Brös. 1, 28 b; 80 a. — «Selig ist der Mensch der das Wasser (der Reue) hat in seim *Giessfass*». Geiler, Narr. 208 b. — In einem Testament aus dem Jahre 1484 (Präf. Archiv): «zwei möschin *Giessfass*, der ist eins sehsmessig, das ander ist mit zweien Oren hangenden». — «Ein liecht, ein *giessfass*, ein becken und ein handzwel». Pauli, 351.

Giffen, begierig verlangen. — Eine Frau, statt zu arbeiten, «so stund sie in dem hausz zu *giffen* . . ., — Als wolt sie zu dem dantze pfiffen». J. Murner, b, 8 a. — «Wer recht thut . . . dem geligt der Hunger der Selen, und angstet nit noch *giffet* nit uff die Sachen domit die Welt umbgot». Geiler, Post. 2, 51 b. — «Er bleibt ewiglich *giffen* und hungrig». Id. Selenp. 154 b; Passion, 73 b. — «So dir das Hertz nach Gut *gaiffet*». Geiler, 7 Scheiden, K, 1 b.

Giffen, subst., Begierde. — «Wie vil sind deren die . . . ein sollich *Giffen* haben nach der geistlichen Speiss?» Geiler, Selenp. 155 b. — «Als lang du noch ein *Giffen* hast noch den schnöden Ergetzlichkeiten diser gegenwürtigen Zeit . . .» Ibid. 118 b. Etc.

Gift, fem., Gabe, Schenkung. Scherz, 551. — Berthold von Fürstenberg gibt einen Theil seiner Güter «ze rehter *gift* Bertholde dem schůler . . .» 1277. S. Thom. Arch., Reg. A, 113 a. — «Ginre dem man dis reht lihet oder die *gift* git, sol von der lihunge oder von der *gift* dehein reht haben». 1279. Hist. de S. Thom. 326. — «. . . das ich die *gift* getan habe als dovor geschriben stat». 1315. Briefb., B. 1, fo. 10 a. — «Die vorgenante *gift* . . . . stete zů habende . . . .» Nic. v. Laufen. Gottesfr. 47. — Einem Kloster geschenkte Güter «in selgeretes oder in *giftes* wise». Kön., Beil. 972. — «Het nit Helen uff Paris *gifft* — ein antwurt geben in *geschrifft* . . .» Brant, Nsch. 34.

Giftbrief, Schenkungsurkunde. — «Güter und gelt die in dem *giftbriefe* geschriben stont.» 1330. Gotteshaus der Sehsselsheim.

«Gihei cauma», Herrad, 179. Gewöhnlicher *Gehei*, Scherz, 501, aestus. Nach Schmeller, 1, 1020: trockner Dampf oder Nebel im Sommer.

«Gikkelvech, opus polymitum». «*Gikkelvechrock*». Herrad, 184. 189, Schmeller, 1, 701: «*Gikelvech*, multicolor».

Gil, masc., Bettel. — «All welt die richt sich jetz uff *gyl* — und will mit bättlen neren sich». Brant, Nsch. 61. — «All welt die richt sich uff den *gil*, — das jederman jetz betlen will». Murner, Nb. 87.

Gilen, betteln. Scherz, 506. S. auch *geilen*. — Einer «wil müssig gon und *gilen*». 14 Jh. ms. — «Wann ein frömder bettler . . . lenger hier *gilet*» als erlaubt ist . . . 1478. Alte Ordn. B. 28. Etc. — Die Mönche gehen «heischen, *gilen*, fordern . . .» Murner, Nb. 87. — «Des heischens, *gilens* ist kein end». Murner, Geuchm., h, 4 b.

Giler, Bettler. Scherz, 506. — «Wo es sich erfünde das die *gyler* jemans kinde lehen. . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — «Anne Triererin, eine *gilerin*», wird ausgewiesen. 1356. Heiml. Buch, fo 10. Etc.

Gilge, Lilie. Scherz, 553; ward ohne Zweifel, wie heute noch, *Jilje* ausgesprochen. — «Du rosenblüt, du *gilijenblat*». Gottfr. v. Str. 2, 102. — Maria «ein *gilge* der drivaltikeit». Gebete, 14 Jh. — «Pfenninge gemünsset mit den engeln oder mit den *gilgen*». 1393. Kön., Beil. 997. — «2 sch. 10 ₰ umb blo syden důch zů den *gilgen* die uff den lettenerdüchern stont». 1418. S. Thom. Fab. — «Maria, ein edele *gilg*». Gebete, 15 Jh. — Strassb. Hausnamen, 1301: «zur *gilgen*», mehrere; «zur roten *gilien*». 1468. — «Sie trug ein *gilgenstengel*». Altswert, 24. — «Er (der auferstandene Christus) ist mitten under inen (den Jüngern) gestanden als ein schöne Ros under den *Gilgen* in eim Acker». Geiler, Post. 3, 10 a; 3, 82 a. Brös. 2, 11 a. Narr. 85 a. Etc. — Maria, ein «*gilg* in dornen minneklich». Brant, Verbum bonum. D. Ged. 21. — «Die *gilgen* des feldes». Adelphus, Passion, T, 5 a. — «Ein schöne blum, ein *gilgen*». Pauli, 374. — «Blow *gilgen*». Brunschw., Dist. 39 a. Etc.

Goll, 482: «Lilium, *Gilge*».

Gillen, gellen, schreien. — Ein Zorniger «růffet und *gillet* als ob er ieman slahen oder stechen welle». Tauler, 381 (66).

Gim, gemma, Pfropfreis. — «So man pflantzen wil, so hauwet man ein Zweig, heisset in etlichen Landen ein *Gim*, von einem guten Baum, und spaltet man den Stock der vor abgesegt ist und stosst das Zweig darin und bindt man Miess und Let darüber». Geiler, Arb. hum. 28 b.

Gimpelmarkt. Vergl. *Grempelmarkt*. Grümpelmarkt, Rathsmandat 1485. Mand. u. Ordn., B, 2. — «Der *Gümpelmarckt* darauf man feil hat alt Lumpen und alt Hader». Geiler, Pred. u. L. 45 a. — «Ein *Gimpelmarckt* ist zu Strassburg». Id., Brös. 1, 82 b. — Ungelehrte Aerzte, die sich «mit dem nammen eins doctors uff dem *gimpelmarckt* verkouffen». Murner, Gayac, 419.

Ginen, gähnen, den Mund aufsperren vor Verlangen nach etwas. Scherz, 553. — «Mit allen unsern sinnen . . . . und *ginender* begerunge». Tauler, 138 (26). — «Dise verkerten menschen *ginent* also obe sü mit dem winde wenent geleitet werden». Ibid. 164 (30). — Ein Hund, dem man Fleisch zuwirft, «lüget obe man ime me welle gen und *ginet*; also tůnt die gritigen menschen; wievil den got gůtes dut, so benüget sü nüt, sü *ginent* allewegent noch me gůtes». Heinr. v. Offenb. — «Schweigen und *ginen*, dem Roraffen zusehen, *Ginaff*, samel dein Hertz». Geiler, Narr. 181 b. — «Das er den gantzen tag uff *gient*, — als ob er fliegen vohen wolt». Brant, Nsch. 75. — «... so man dem roraffen *zugient*» Ibid. 87. — «Er *gint* und gafft here und ouch wider, — und schlecht sin ougen eben nider — wie der hund zu der metzig stat». Murner. Nb. 44. — «Was gedachtestu, da du mit *ginendem* mund . . . mich mit verwundern ansahest?» Wimph., Synod. 9 b. — Ein Bauer stand vor seinem Herrn mit aufgesperrtem Mund; der Herr fragt: «wie *ginestu* also? du hast es doch vor nie gethon?» Pauli, 298. — «Welche ding, als ere und gut, zu verschlucken . . . .,

sie stetigs ir *ginenden* schlund ufthun». Adelphus, Rhodis, H, 4 a.

Giner, Ginre, dat. **Gimme**, jener. Scherz, 553. — «*Ginre* dem man dis reht lihet . . .» 1279. Hist. de S. Thom., 326. — «Wiltu das dich got begnode in *ginre* welte oder in dirre?» Kön. 389. — « . . . vil tusent stunt ist dir basz in *giner* welte». Pred. Ingolts. Etc. — Ein Mensch legt sich Bussübungen auf, ein anderer will sie nachahmen, «da möhte es gar wol beschehen, alse gût sü *gymme* menschen worent, das sü diseme alse schedelich dergegene werent». Nic. v. Basel, Taul. Bek. 11. — «Etteliche lüte wellent dis und das tûn, und wellent dis und *gins* lossen». R. Merswin, ms.

Gippe, fem., das franz. jupe, Kittel, Rock, bes. der ärmeren Leute. Scherz, 553. S. auch *Juppe*. — Sigelin von Mülnheim «stach in einen de het ein *gippe* an». 1382. Kön., Anmerk. 790. — «Zur *gippen*». Strassb. Hausname, 1460. — «Keme ein grosser herre zû dir . . . und hette ein schenzelin, ein *giplin*, angeleit . . .» Nic. v. Strassb. 262. — Der Gerechte «sicht den Tod an als ein Usszieher einer zerrissenen *Gippen*». Geiler, Arb. hum. 138 a. — «Zeitliche Güter, die geben uns nit me denn ein alt zerschlissen Eer oder *Gippen*». Id., Selenp. 198 a. — Bei der Verklärung Christi «hat herfürgestochen der rot Sammet oder Purpur der Gotheit uss dem Zwilchen Schantz oder *Güppen* der Menscheit». Id., Post. 2, 109 b. — «Die buren went kein *gyppen* me». Brant, Nsch. 79.
Dasypodius: *Jüppe*, linea tunica».

Gîr, plur. *Giren*, Geier. — Man fängt «*Giren* mit abgezogenen Katzen». Geiler, Narr. 184 a. — « . . . wie zu den keiben der *gyr* flücht». Brant, Epigr. Zarncke, XXXVII.

Girlen, unruhig begehren, sich heftig sehnen. — «Wer disen durst (nach Gott) rehte bestot, der quelet und *girlet* gar vil me noch göttelicher minnen». R. Merswin, ms.

Girren, stridere. Vergl. *kirren*. — «Wiltu das dein thür nit *girren*, — so soltu sie wol vor beschmieren». Murner, Schelm, f, 1 b.

Girstin, von Gerste. — «Wenestu das ich disz ruche *girstine* brot möge essen?» Hugo v. Ehenh.

Gishübel. Geishübel, Geisbühl, Hügel wo Geisen weiden. — «An dem *gishübel*», an 7 Orten, 14 Jh. u. f. — Der *Gishübel* bei Scherweiler, 1318, 1339, ist 1819 *Geisbühel* genannt.

Git, Geiz, Habsucht. S. auch *Geit*. — «Die vätter unser zit, — darumb das sie verblent der *git*», nehmen für ihre Kinder schlechte Lehrer. Brant, Nsch. 9. — «Der *git* tribt manchen über see». Ibid. 86. — « . . . das du nit samlest hie mit *gitt*». Brant, Facetus, A, 3 a. — «Uff erden ist kein maisterschafft — die mit *git* me si behafft — dann die kunst der arzeni». Murner, Nb. 101. — « . . . ist es aber usz *geit* geschehen, das dadurch reichtum erfischet werde». Id., Gayac, 401. — «Der pfaffen *geit* und wucherei — die hon die ding erstifftet frei». Id., Luth. Narr, 146. — Kirchengut rauben, «ist das nit ein *gidt*, — so kan ichs nit erkennen». Id., Mess. E, 1 b.

Gitig, habsüchtig, geizig. Scherz, 554. S. auch *geitig*. — «Wie rich ein herre ist, und ist er böse und *gitig*, so bittet man in ungerne, wanne die *gitigen* gent nieman nüt». Els. Pred. 1, 242. — «Jede fraw (die gefront hat) soll nemmen jr hüllen vol kornes; ist aber dekeine fraw so *gittig*, daz sie so vil nimmet, daz die hülle brichet ehe sie kumbt zû husz, sie sol ez bessern mit 30 sch.» Sundhofen, 15 Jh. Weist., 4, 154. — «Den nammen eins *gittigen* flüch». Brant, Cato, c, 3 b. — « . . . do fing man an ouch *gittig* sin, — do stund ouch uff: wer min das din». Id., Nsch. 80. — «Wen schon die pfaffen . . . *gitig* weren». Murner, Mess, E, 1 b. Etc.

Gitikeit, Habsucht. Scherz, 554. S. auch *Geit*. — «Ich han gesündet . . . mit *gitekeit*, mit zorne . . .» Bihteb. 2. — «Hochfart und *gitikeit* und untrüwe . . .» Els. Pred. 1, 188. — «*Geitikeit*, aller sünd ein wurtz». Guldin Spil, 58. — «Der *gittheit* laster». Brant, Cato, b, 1 b. — «Usz *gittikeit* als (alles) laster kunt». Id., Nsch. 91. — «*Geitikeit*». Murner, Ulensp. 134.

Gitten, Jetten, jäten. — Er «besnidet sin böme und *gittet* sin krut us». Tauler, 85 (18). — « . . . das sol man alles abehowen und zûmole *usietten*». Ibid. 86 (18). — «Solte man daz unkrut (in den geistlichen Orden) *usjetten*, so müste man vil arbeit haben». Nic. v. Basel, 294.

Glamme, fem., Spalte, Hohlweg. Scherz, 554. Anderswo: *Klam*. — «Uf die *glamme*, bi der *glammen*», häufiger Feldname, 13 Jh. u. f. — «Er trug es in eins felsens *glam*». Altswert, 16.

Glan, masc. Engl., glen, Thal (?). Schmeller, 1,974 hat: *die Glan*, als Name einiger kleiner Flüsse in Baiern, eine *Glon*, im bair. Rheinkreis (?). — «An dem *glan*», Hohatzenheim, 15 Jh.

Glantz, mit dem nicht mehr üblichen plur. *Glentze*. — Ich träumte «wie das ich eine alse gar schöne frowe sehe, das ich die schönen *glentze* die von ir gingent in minen ougen kume erliden möhte». R. Merswin, ms.

Glantze, Lange. Scherz, 554. — Bischöfe, die ysenhüt und *glantsen* getragen haben». Wimph., Syn. 5 b.

Gläsin. S. *glesin*.

Glast, masc., Glanz, plur. *Gleste*. Scherz, 554. — «Von sime helme gieng ein *glast*». Gottfr. v. Str. 1, 130. — Ihre Augen «hant mir in daz herze min — Ir *gleste* dicke gesant». Ibid. 1, 235. — «Under disen dingen kam vorgonde ein schöne lieht und *glast* . . . Dis ist der *glast* der alle lieht het beschaffen». Kön. 508. — «Sit ich den *glast* han gesehen. . . .» Altswert, 106. — «Der *glast*» der Sonne. Tauler, 135 (26). — «Die reben hant die eigenschaft daz sü wahsent gegen dem *glast* der sunnen». Oswald. — «Uss des Herrn Angesicht ging ein *Glast*, welcher *Glast* macht das sie in entsossen». Geiler, Post. 2, 18 a. — «Dise Feifelterlin fliegen gern in ein Liecht . . ., und je me *Glast* es gibt je me sie herzu fliegen . . . und verbrennen sich darin». Id., 3 Marien, 22 a. Etc. — «. . . . der sunnen

glast». Brant, Nsch. 30. — Wein «du *glast* des antlits». Id., Thesm., b, 3 b. — «In dem schein und *glast* . . . von der sonnen glantz». Adelphus, Fic. 148 b. — «Verblendet durch den *glast* des goldes». Adelphus, Passion, T, 5 a. — «Umb mitternacht . . . erschein im (Cäsar) ein *glast* wie ein füer». Ringm., Cäsar, 118 a.

Glasten, glänzen. — «So die hut *glastet* und widerscheinet . . .» Gersd. 74 a.

Glatt, gänzlich, absolut. — «Der herr seinen jüngern den weltlichen gewalt *glatt* abgeschlagen hat». Zell, p. 4 a. — «Die kirch, wie bewert ist, *glatt* nichts zu gebieten hat». Capito, Treger, O, 3 b.

Glatzeht, kahl. — Ein Greis hat eine «*glatzeht* stirn». Brant, Nsch. 28. — «Die kind wurdent von beren gdöt, — die *glatzeht* schalten den prophet». Ibid. 44.

Glaubenbrüchig, den Glauben brechend, vom Glauben abfallend. — Denen die «*glaubenbrüchig* werden», soll man auch keinen Glauben halten. Murner, Adel, K, 2 a.

Glauren, **Gluren**, die Augen verdrehen. — «Er *glauret* mit den Augen über sich». Geiler, Ev. mit Ussl. 191 a. — «Er *gluret* mit den Augen ob sich und sieht den Himmel an». Id., Post. 4, 28 b.

Glefe, **Gleve**. Scherz, 555. 1. Lanze, Spiess. Meist fem., selten masc. — «Do kom us des bischoves here einre mit einr *gleven* gerant». Clos. 83. — «In der fluht schos im Pensania noch eine *glefen* in den rucken». Kön. 804. — «Do steckete er eine *glefe* für das hus mit eime hûte». Ibid. 823. — «Donoch brohte man fier scharpfe *glefen* und satzete im eine vornen an sin herze und die ander an den rücken . . .» Märlein, 26. — Der Stall des Dinghofs von Hohfrankenheim soll weit genug sein dass der Vogt «sich uf sinem pferde mit siner *gleuen* 14 schuh weit umb und umb gewenden kan». 15 Jh. Weisth. 1, 743. — «Der Rütter der nimt es offentlich, der Schreiber heimlich; der Rütter mit der *Gleven*, der Schreiber mit der Federn». Geiler, Narr. 162 a.

2. Lanzenreiter. — «Der rehte huffe (des Heers) . . . uf zwei tusent *glefen*». Kön. 688. — Die Schweizer «erslûgent des herzogen volkes anderhalp hundert *glefen* und 500 fûsgenger». Ibid. 820. — 1401 bedurfte Strassburg «vil gelts, von der zwantzig *glefen* wegen» die man König Ruprecht mitgab, um «über berg zû farende». Reg. E.

Glefen. S. *Anglefsen*.

Glefener, Lanzenreiter. Scherz, 556. — «Vinea dicta zû dem *glefener*». Ergersheim, 1484.

Gleffen, klaffen. — «Gleich als umb einen der ein Eissen . . . hat der da *gleffet*, so zerstosst man Krut oder Blumen, und macht ein Plaster daruss und legt es im darüber». Geiler, Brös. 2, 64 b.

der **Gleichen** thun, sich den Anschein geben. — «Du erkennst Gott wol, du thust aber gegen Gott nit *der Gleichen* das du in kennest». Geiler, Has im Pf., B, 5 a.

Gleichig, gelenkig. — «Du würst nimmer kein guter Fechter, wann du nit . . . bering und nit *gleichig* bist». Geiler, Brös. 1, 13 a.

Gleichsnung, Nachahmung, Heuchelei. S. *Gelichsung*. — «Wenn dem menschen die warheit abget, so nempt er sich an einer *gleychssnung* und einer falschen heilikeit». Guldin Spil, 8.

Glencker (?). — «Welcher altgewender frowenunderröck machen wil von *glenckern*, der sol unden umb sechsthald elen wit sin». 15 Jh. Alte Ordn. B. 18.

Glene, Lanze, Spiess. Nach Ben. 1, 547, zusammengezogen aus Glevene. «Sarissa (langer Spiess) ein *glän*». Gol, 233. — Die Stadt Strassburg soll «fünf mit *glenen* ein gantz jor» für den Hussitenkrieg unterhalten. 1422. Cod. dipl. S. Thom. — «Nach diser red zuckt er geschwind sein *glenen* (hasta) gegen seinen find». Murner, Virg., K, 5 b. — «Da stundents mit den langen *glenen*, — und theten sich an die schilt lenen». Ibid., d, 8 a. — «Da schosz er in zu rucke noch *glenen* . . .» Ibid., f, 7 b. Etc. — Den Johannitern zu Rhodis erschien «eine schöne iunckfraw, ein schilt und *gleen* haltende». Adelphus, Türk., F, 3 b.

Glentz, Frühling. — «Summer, Winter, Herbst und *Glentz*, das sint die Ziten des Jors». Geiler, Bilg. 174 b. — «Die dritt Kilchweih . . . die was in dem *Glentz*, in dem Mertzen». Id., Ev. mit Ussl. 67 a. — «Dise geistliche Plantierung sol geschehn in dem *Glentz* der Jugend». Id., Arb. hum. 25 a. — Pauli, 40 a: «der *Gläntz*». — «. . . nun so der *glentz* herführer sticht». Murner, Virg., F, 2 a. — Hippocrates sagt «das der *glentz* und herbst geschickte zeitten seind, zu öffnen (Aderlassen) und artznei zu entpfahen». Id., Gayac, 445.

Gemma: «Ver, das *glentz* oder der meye, est unum de quatuor temporibus anni, quod incipit in martio». — Dasypodius: «Der *Gläntz* oder Frühling». — Goll, 32: «Ver, Früling, *Glentz*».

Glesin, von Glas. — «Ein *glesin* vingerlin». Gottfr. v. Str. 1, 231. — «Alles das geschirre das zûm alter horet solte *glesin* sin». Clos. 17. Kön. 512. Etc. — «Ein *glesin* lutzern». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim. — Vor deinen Feinden beschirmt dich nichts «dan ein *glesin* wand, das ist dein Leib», und der ist noch «blöder und krencker den ein Glasz». Geiler, Narr. 74 b. — «Ein *gläsin* kolben». Gersd. 27 a. — «*Glesin* helm mit langen rören, genant alembick». Brunschw., Dist., 8 a. — Es war ein Wahnsinniger, des «bildet im in er het *glesin* füsz». Fries, 52 b. — «Wir tragen ein grossen schatz in einem *glessnen* geschir». Pauli, 141.

Glestig, glänzend. — «Ire antlic worent also gar *glestig* luhtende schöne anezûsehende». Nic. v. Basel, 302. — «Das der Lyb also *glestig* ist worden als die Sonn». Geiler, Post. 2, 29 a. — «Das ist der weiss *glestig* Flachs der da gantz fein, glatt und zart ist». Id., Geistl. Spinn., L, 3 a. Etc.

Glett, Bleischlacken, litharge. 1322. Urk. 2, 219. — 15 Jh., Kaufhaus-Ordn. — «*Glett*, lithargyrum». Gersd. 92 a.

Glichniss, Ähnlichkeit. — Wenn einer das Bild eines Heiligen malen lässt, «so must (es) sins vaters *glichnüss* han; ist es eine

Heilige, «so musz sinr frowen *glichnüss* drin». Murner, Nb. 212. — Gott hat unsere Seelenkräfte «zu seiner *gleichnüs* geformiret». Id., Bad., F, 3 b.

Glichsen. S. *Gelichen.*

Glichsener. S. *Gelicheser.*

Glidmass. Benecke, 2, 208, hat *Gelidemâze* im gewöhnlichen Sinn, die einzelnen Glieder des menschlichen Leibs. In folgender Stelle ist der Ausdruck mehr wörtlich genommen für Mass, Proportion der Glieder: Es ist «nit lieblichers zu schauen wan des menschen leib von rechter *glidmass* und proportion gemacht». Fries, 32 b.

Glimpf. S. *Gelimph.*

Glimpfen. S. *Gelimpfen.*

Glintz, Glanz. — «An dem *glints*, an dem *steinglints*». Balbronn, Bergbietenheim, 13 Jh. u. f.

Glisen, glissen, glitzen, gleisen, glänzen, schimmern; engl. to glister, to glitter. Scherz, 557, 558. — Das Gold «ist so gepullieret und *glisset*, das man von siner klorheit es kume mag angesehen». Tauler, 266 (46). — «Fliegen in der sunnen *glisent*». Altswert, 71. — «Du sichst das sein Kleid weder *glitzt* noch wüst ist». Geiler, Schiff der Pen. 30 b — «. . . so muss der Eschengrüdel . . . Geschirr reiben, Kessel und Schüsseln, es muss als *glitzen*». Id., Brös. 2, 80 a. — «S. Thomas hat sie (die Schellen) gegerwet und gefeilet das sie *glitzen*». Id., Narr. 43 b. — «Es ist fürwar nit alles golt das an dem sattel ettwan *glisst*.» Brant, Nsch. 72. — Ein Trinker «*glisst* in sim angesicht, — glich als vor tag ein schmidtknecht sicht». Ibid. 75. — «Wer nit mit hertz ist trüwer fründ, — sunder mit *glisswort* dir erschint . . . » Brant, Cato, a, 6 a. — Sie «meinten, was do *glitzen* tet, — es wer als gold on widerred». Murner, Nb. 214. — « . . . edelgstein, die do schinen und ouch *glitzen*». Ibid. 113. — Gott will die Menschen reinigen, «das sie *glitzten* wie die sunn». Murner, Bad., A, 2 a. — «Von gold die schönen tücher *glitzen*». Id , Virg., C, 8 a. — «Man findt jetz meister die dich leren, — wie du din wörter umb solt keren — schliffend glat, und *glitzend* gerben». Id., Schelm., e, 3 a. — «So künnent sie die wörter ferben, — ein dütschen text gantz *glitzend* gerben». Id., Nb. 28. Etc.

Glissener, Gleissner, Heuchler. Vergl. *Gelicheser.* — «Der *glissener*, der do frogete noch dem grösten gebot . . . » Heinr. v. Offenb.

Glitschen, ausgleiten. — «Zu irer zeit solle ire füsz *glütschen*». (Deut. 32, 35.) Ziegler, Büchlin, F, 3 b.

Glitz, Glanz, Schimmer, bes. des polirten Metalls. — «Ist aber . . . das Kupfer der Laster verborgen under dem *Glitz* der guten Gestalt, so sticht es doch hinden nach herfür». Geiler, Selenp. 227 b. — «Sie setzent ire Sach uff den *Glitz*». Geiler, Post. 2. 37 a; 7 Scheiden, I, 5 b.

Glitzen. S. *Glisen.*

Glitzig, glänzend, schimmernd. — «Ein rostig Schwert gat nit als gern uss der Scheid als ein *glitzigs*». Geiler, Arb. hum. 65 a.

Glockenspeisin, von Glockenspeise oder Erz gemacht. Ben. 2, 2, 511. — «Vier örine oder *glockenspeisine* rosz». Adelphus, Barb. 51 a.

Glorieren, gloriari, sich rühmen. — Der böse Geist «will dich erheben in Hoffart, als er hat gethon dem Gleissner, der da *gloriert* uss seinem Verdienen». Geiler, Arb. hum. 176 b; Emeis, 27 a; Narr. 14 b. Etc. — «Pilatus *gloriert*, als noch vil mer thun». Blindenf., C, 2 b. — «Ich weisz wol das sy yetzt grosz *gloryieren*». Butzer, Weiss., i, 2 a.

Glorierlich, rühmlich, ehrenvoll. — «Sie würt *glorierlich* für den Künig getragen». Geiler, Arb. hum. 130 b.

Glosieren, auslegen, deuteln, subtilisieren. — *Glösslin*, dim., subtile Deutung. — Ich sollte «ettlich ding etwas *glosieren*». Brant, Nsch. 101. — « . . . der geschrift ein nasen machen, — *glosieren* auch zu allen sachen». Murner, Nb. 9. — « . . . und künts *glosieren* alles fin». Ibid. 20. — «Das sie kein sachen (Prozesse) nit verlieren, — das komt als samt von dem *glosieren*». Ibid. 99. — Er «gloubt was im das wib *glosiert*». Ibid. 83. — «Dan fahents an *glosieren* schon, — wie man ir reden sol verston». Murner, Schelm., i. 4 b. — Sie «wolten sich mit vil *glosieren* uszreden . . . » Id., 4 Ketzer, L, 3 a. — Sie wollen «alles eins glider beschreiben, — es müsst keins *ongloisiert* bleiben». Id., Luth. Narr, 19. — Eine Wechselbank errichten ist, nach Murner, Wucher unter einem andern Namen, es ist «ein *glösslin*, ein nuwer ranck». Nb. 196.

Glotterecht, weit aufgesperrt (von den Augen). — «Als die Augen der Muss oder der Ratten die under der Fallen lit gross und glotterecht seind». Geiler, Post. 3, 41 a.

Glottern. 1. Die Augen aufsperren, grosse Augen machen. — «Er *glottert* mit den Augen und sperrt sie eben uff als ein Dieb am Galgen». Geiler, 3 Marien, 51 b; Post. 4, 39 a. — Da wo Geiler sich entschuldigt, dass er über Brants Narrenschiff predigt, sagt er: «ich weiss aber wol wer die seind die es verkeren, es seind die die *glottern* und sich berümen: ja ich predig nit aus tütschen Büchern als der und der». Narr. 19 b.

2. Ein Fell das nicht hinreichend gegerbt ist «*glottert* noch, es ist noch Fleisch». Geiler, Has im Pf., C, 6 a. — Ist *glottern* hier von dem widerlichen Aussehen eines solchen Fells zu verstehn?

Glotzecht, glotzig, stier blickend. — «In leiblicher Bewegung wirstu in sehen nit mit einem ausgestreckten Hals, nit mit den Augen wincken oder *glotzechten* Augen . . . » Geiler, Schiff der Pen. 30 b.

Glückhaft, glückhaftig. 1. Glück bringend. — Die Spieler meinen «es sey ein stat, ein hausz, ein würffel, ein zeyt *glückhaffter* dann die ander». Guldin Spil, 54. — « . . . die *glückhafftigen* (günstigen) winde». Murner, Virg., H, 1 a. — Aeneas kam «zu den *glückhafftigen* wälden des Elysiums». Ibid., T, 5 a.

2. Glück habend, fortunatus. — «Kein leben uff erd so *glückhafft*, — so selig als ritterschafft». Brant, Moretus, b, 4 b. — «Kein mensch mag werden also vol (reich), — das im sein reichtum düg so wol, — wa er nit

ist *glückhafftig* (fortunatus) damit, — er werd bald arm in kurtzer zit». Id., Facetus, A, 7 a. — «Die Römer hatten ein hauptman, der was gantz *glückhafftig*». Pauli, 308.

Glücksal, Glück. Seltenes Wort. — «*Glücksal* der zergenglicheit ein zeichen ist ...» Brant, Nsch. 25.

Glüendig. S. *Glügendig*.

Glufe, Klippe. — Im Meer sind «gar vil sorglicher Ort, Fluhen, *Glufen* und Velsen». Geiler, Schiff der Pen. 4 a.

Glügen, glüjen, glühen. Scherz, 558. — «Die kraft des füres gat in den stein, daz er rehte *glügende* wirt». Nic. v. Str. 296. — Man mag «verguldet silber *glügen* und in bier oder in harne löschen». 1363, 1390. Golschm.-Ordn. 7. — «Es ist not das das Kölin *gliege*». Geiler, 3 Marien, 16 a. (Sprich: glieje.)

Glügendig, glüendig, glühend. — «Daniel und sine gesellen wurdent gestossen in den *glügendigen* offen». Oswald. — «Ein kolen *glüendig* zu behalten». Brunschw., Dist. 38 a. — «Ein *glüendig* und rotfar gold». Adelphus, Fic. 138 b.

Glunken, tönen, läuten, klirren. S. auch *Klonken*. — Eine Glocke die man angezogen hat tönt noch fort wenn man aufhört zu ziehen; «soll es aber ein Wil weren, das man sie also losst *gluncken*, so vergot der Ton». Geiler, Bilg. 199 b. — «Da sie die Hend heruss zoch, da *gluncketen* ir die Bein fornen und was kein Fleisch daran». Id., Brös. 2, 51 b.

Glunsen, glimmen. — «Wan das Hertz nit anders ist weder ein heisse Glut, dann ligt die Liebe in dem Hertzen ze *glunsen*». Geiler, Ev. mit Ussl. 88 b. — «Die jungen Menschen in denen die Unkeuscheit leit ewiglichen zu *glunsen* als das Feur im Eissen leit verborgen». Id., Selenp. 208 a — Pfaffen und Mönche «die dort her kummen wacklen und schnufen mit *glunsenden* Ougen und Backen und geben einen Dampf von inen wie ein Bachofen». Id., Bilg. 114 a. — Christus will «das zerbrochen ror nit gar zerknischen, noch das *glünsend* tocht auszleschen». Butzer, Neuer., F, 1 b.

Gluren, schielen. — «Hans Bock, der *glurende*». 1374. Kön., Anmerk. 802.

Glůt, masc., Kohle. Heute bei uns nur für brennende Kohle. — «Es mag mengelich ... in den welden *glůte* dingen und kouffen ... waz *glůte* man fürte zů verkouffende ..» 1355. Golschm.-Zunft, 1. — «Also nam er einen burnenden *glůt* und warf den in sinen munt». Kön. 261.

Glute, fem., Art Wasservogel, totanus glottis. nicht Glucke wie im Glossar zu Hegels Kön. 1104. — Man soll verkaufen «ein *glute* zů 4 ₰». 1381. Heiml. Buch, f° 44. — 1425. Alte Ordn., B. 1. — 1459. Brucker, 230.

Glüwig, glühend. — «Ein kalter Kol so man den legt zu zweien *glüwigen* Kolen, so gat er liederlich (?) an». Geiler, Schiff der Pen. 28 b.

Gnaben, gnappen, wanken, unsicher gehn. — «Swaz fliege, fliege und trabe, — krieche und *gnabe*», soll Gott loben. Gottfr. v. Str. 2, 105. — «Du hinckest und gnappest uff beden Siten». Geiler, Bilg. 41 a. — «Dan ist das *gnappen* ir erloubt — mit dem ars und mit dem houpt. — und *gnipt* und *gnapt* die zart und rein». Murner, Nb. 143. — Schlechte Weiber «wellent zu der kirchen gon, — den *gnipper gnapper* triben schon». Ibid. 204. — Schmeichler «müssen vor dem tisch (des Herrn) ston *gnippen gnappen*». Ibid. 188. — «Das bucken und *gnappen*, über und under sich sehen» (bei der Messe). Butzer, Neuer., H, 4 b.

Gemma: «varicare, schrankelen, hinken, *gnappen*». — Dasypodius: «vacillo, ich schwanke, *gnappe* mit den Füssen».

Gnade. Grazie. — «Vor ir (Venus) stunden drei nackende Töchtern, die hiessen drei *Gnaden*». Geiler, Narr. 44 a.

Gnaden, gratias agere, Dank sagen, Lebewohl sagen. Scherz, 523. Ziemann, 106. — «Nun gnad dir got. zart baderin, — wenn aller unflat ist dahin — und abgewaschen in dem bad, — so zimpt sich das ich dir *genad*». Murner, Bad., P. 2 b. — «Domit, ir frummen Basler gmein, — sy üch *genadet* grosz und klein». Id., Geuchm., J. 4 a. — «Darumb ich freundlich dir *genaden*» (jamque vale). Id., Virg., G, 4 a.

Gneist. S. *Ganester*.

Gnippen, gnipfen, dasselbe wie *gnappen*, meist mit gnappen verbunden. — «Buck dich da, *gnipff* da ... » Zell, v, 3 b.

Göcklisch (gauklisch), thöricht. — «Da ist *göcklisch* Volck das mit Narrenwerck umbgot». Geiler, Emeis, 35 b.

Goldstein, Probierstein. — Die h. Schrift ist «der *goldstein* an dem man ein yegklichen geist beweren musz». Capito, Treger, G, 4 a.

«**Goldtwurtz**, afodillus». Gersd. 89 a. — Lilium martagon. Kirschl. 2, 171.

Gölle. ? Gödeke macht gleichfalls ein ? — «Wie sind ir als ein böser man! — uf min *göllen* red ich das — nie kein man so gemlich was». Murner, Nb. 91.

Goller, lat. collare, franz. collier, Kragen. S. auch *Koller*. — «Die *Goller* die die Frauwen jetz tragen, das sol wol ston und tregt Nutz, wann sie decken inen die Hels und geben warm». Geiler, Brös. 1, 96 a. — «Uff der Gassen haben sie verdeckte *Goller* an; alsbald sie heim kummen, so werfen sie das hinweg und zeigen iren Hals hin und Arm dem Knecht in dem Hus». Id., Ev. mit Ussl. 140 a. — «Du sist wie man jetz die kleinen Kind, fünf oder sehsjährig mutzt mit Schleiern, Halsbant, *Gollern*, mit aller Leichtfertigkeit als weren sie XX Jar alt». Id., Emeis, 82 a. — «Die frawen tragen samattin verbrämte *goller*». Pauli, 253.

Goll, 265: «Amiculum. scapulare, *Goller*».

Golter, Bettdecke. Schmeller, 1, 908. S. auch *Kulter*. — «Ir (Pfaffen) hond den *goltter* so hart von uns (Bauern) übergezogen, das wir schier erfroren seind». Dial., C, 4 a. (Eure Habsucht hat uns selbst das Bett nicht gelassen.)

Gorgsen, gortzen, gurgeln. Ein Trunkenbold und Fresser «lasst wüste Reubsen und *gorgset* und kotzet». Geiler, Sünden d. M. 10 a.

— «Wir hören nit uff essen und trincken, bis das wir es mit dem Finger greifen und nit me mögen oder *görcksen*». Id, Selenp. 182 a. — Man muss trinken damit «nit die drucken-spis — uns *gortzen* mach in schantlich wis» (ructus). Brant, Thesm, b, 3 b.

Götlerin, Frömmlerin. — «Beginen und ander *Götlerin*, die die Paternoster-Ringle an den Helsen tragen». Geiler, Narr. 156 a. — «Es seint etliche *Gotlerin*, Beginen und Gleissnerin die allein darumb zu gont (zum Abendmahl) das sie sehent ander Leut zugon». Ibid., 211 b. — «Es was ein frawe, ein *götlerin*...» Pauli, 99.

Gotsegen, Ausruf der Verwunderung. — «*Gotsegen*, wie sint ir aber also ungesast!» Tauler, 40 (8). Etc.

Gotsgabe. S. *Gotzgobe*.

Götte, fem. **Göttel**, Pathe. — «Den Lerern ... und den *Götten* und Vater und Muter mag kein Kind genugsam bedancken». Geiler, Ev. mit Ussl. 195 a. — «Es geloben für uns unser *Götlen* und Pfettern bis wir zu Vernunft kummen»., Id., Bilg. 128 a. — «Unser *götte* bi dem touf — lernent offt den narrenlouf — dieselben kindli die sie heben». Murner, Nb. 16. — «*Göttel, Göttelfrau, Taufgöttel*». Id, Ulensp. 3. Goll, 14: «promater, *Götte*».

Gottespfennig, Draufgeld. - «Das er den *Gottespfennig* dir uffgab, als einer der etwan ein Kauf thut, der gibt ein Pfennig daruf». Geiler, Ev. mit Ussl. 206 b; Selenp., 120 a.

Gotzfart, Wallfahrt. Scherz, 562. — Papst Cletus «verbannet die die pilgerin beroubent uf der *gotzverte*». Kön., 507.

Gotzgobe, **Gotsgabe**, Gottesgabe, beneficium, Pfründe. Scherz, 562. — Ein Legat «verkoufte und vergrempete *gotzgoben* offenlichen». Clos., 50. — «Pfaffen, die *gotzgoben* hettent...» Ibid. 138. — Wir stiften «eine ewige priesterpfründe und *gotzgobe*...» Ein Priester «der kein ander pfründe noch *gotzgobe* het». Gutl.-Ordn., 194. — «Pfründen, grosse *gotsgaben*...» Dial., A, 2 b.

Gotzhus, jedes Gott geweihte Haus. 1. Kirche. - «Der bischof sol nieman das froneambaht lihen, er ensi danne des gesindes (de familia) sines *goteshuses*». 1es Stadtr. Grand., 2, 44. — Gott will uns nirgends lieber «erhören denne in dem *gotzhuse*». Nic. v. Str., 263. — Sollen die Frauen gehn «zů gotzdienst zů *gotzhüsern*, so sind sy bald müd». Guldin Spil, 72.

2. Kloster. — «... die güter sins *gotzhuses*» (des Probsts von Olenberg). 1354. Weisth., 4, 95. — «Das *gotzhus*» von Münster. 1389. Als. dipl., 2, 163. - «Das *gotshus* zů S. Morand». 1420. Weisth., 4, 39.

3. Beginenhaus. — «Vern Burgen *gotzhus*». 1295. — «Der *gotzhus* von Hohenloch». 1300. — «Des Sickelins *gotzhüsere*». 1326. — «Der Bildin *gotzhus*». 1357. Etc.

Gouch, **Gauch**, plur. **Geuch**. Fem. *Geuchin*. — *Geucherei*. — *Geuchisch*. 1. Kukuk. Scherz, 479. — «Ich hörte den *gouch* gucken». Märlein, 18. — «Der ist gelich einem *gouch*». Altswert, 52. — «Bi dem *gouch*». Feldname, an mehreren Orten, 13 Jh. u. f. — «Der *gouchberg*». Kienheim, 1375. Küttolsheim, 1473. — «Ein *Gauch* leit seine Eier dem Grassmückle in sein Nest». Geiler, Narr., 169 a. — «Wie sol man sie verschöchen die *Geuch*? Ich sprich, mit der Hand». Ibid., 169 b. — «Es was ein nerrisch alt Weib, das meint sie solt noch XX Jar leben, wan der *Guegauch* het ir XX mal im Wald geguckt». Ibid., 169 a. — «Wir Prediger thunt eben wie ein *Guckgauch*». Geiler, Ev. mit Ussl., 78 b. — «Ein *gouch* singt guckguck dick und lang, — wie jeder vogel sin gesang», Brant, Nsch., 43. 45. — «Welch im feld *geuch* fahen wellen, — die müssend *geuch* zu locken stellen». Murner, Geuchm., b, 4 a. — «Die predicanten haben gethon wie die *geuch* in den dörffern thun, do guckt ein *gauch* einmal...» Pauli, 272. Etc.

2. Thor, Narr. — «Es tůt maniger *gouch* als überhere ...» Gottfr. v. Str., 2, 117. — «... han ich tumber *goch* so veriehen ...» Reinmar v. Hag., 8. — «Dovond seind sie in irem Alter *Göuch* (liederliche, schlechte Menschen), lär und wan von aller Erberkeit». Geiler, Post., 2, 45 a. — «... der ist ein narr, *gouch*, esel, thor». Brant, Nsch., 77. — «... ich *gouch* und thor», Ibid., 68. — «Wem nit der gmein nutz ist als werd als eigen nutz..., — den halt ich für ein närschen *gouch*». Ibid., 13. — Ein Narr «was er sicht will er han ouch, — das man merck das er sy ein *gouch*». Ibid., 36. — «... bi unsern ziten ... ist uffgestanden mancher *gouch*, — der vor ein burger, kouffman was, — will edel sin ...» Ibid., 79. Etc.

3. Verliebter Narr, Buhler. — Venus sagt: «ich mach ein *gouch* usz wem ich wil». Brant, Nsch., 15. — Fast auf jeder Seite der Geuchmat Murners: «Er weisz wol wie die *geuchin* singen». h, 1 a. — «Wer vil weisz von *geuchery*, — dem gibt man billich die cantzly». b, 4 b. — «Die wiber manchen *geuchschen* tropffen — dermasz entblöszen und beropffen ...» h, 3 b. — «Ein *geuchin* was in unser statt, — die schedlichen gegucket hat». Murner, Nb., 245.

Grâ, grau.. Scherz, 564. — «Swarz unde *grâ*...» Gottfr. v. Str., 1, 151. — «Vor sorgen mocht ich sin worden *gra*». Altswert, 14. — Personennamen: «*Grahöbetes* matte». Weyersheim, 1294. — «*Gralockes* boum». Niveratzheim. 1329.

Grabeht, von Gräben durchzogen. — «Die *grabehte* matte». Engweiler, 1321.

Grackeln, **kracken**, quacken wie die Frösche. — «... wenn die Frösche *grackeln*». Geiler, Sünden des M., 35 a. — Die Schmeichler «seind Frösch die *kracken* allwegen und sitzen in dem Treck». Ibid., 33 b.

Graft, fem., plur. **Grefte**, Graben, meist als Bann — oder Gütergrenze. — «Terra dicta *Wolfkrefte*». Neuweiler, 1157. — «Uf die *graft*». Enzheim, 14 Jh. Grafenstaden, 1431. — «An — zwischen den *greften*». Oft, 1290 u. f. — «unus ager mit *greften*». Gimbrett, 1304.

Grammatell, Grammatiker. — «Ich wolt dir gar vil in Tütsch können sagen, das kein *Grammatell* in Latin sagen könde». Geiler, Post., 3, 106 b. — «... als gemeinlich die

Lerer schribent und die rechten *Grammatellen*». Ibid., 4, 4 b.

Gramschaft. Feindschaft. — Der Stadt Constantinopel «haben, von irer würdikeit und welstands wegen, die Türken neid und *gramschaft* getragen». Adelphus, Türk., C, 4 a.

Grannen, brummen. — «Der tüfel uns würt anegrinen und *grannen*». Verse. Briefb. — «Das Murmelthier grummt und *grannt* und murmlet allwegen in im selber». Geiler, Bilg., 144 a. — «Du verachtest Gott, du *grannst* wider in». Ibid. 87 b. — «Kein hoffertig Mensch ist geduldig, sie *grannen*, sie beissen, sie schaumen allwegen umb sich wie ein Hunt». Ibid. 61 b. — «Dieselben Menschen gewinnen weder Ruw noch Rast in irer Conscientzien . . ., denn sie leit in inen zu ratzen und zu *grannen* als lang als sie lebent». Geiler, Selenp., 38 a. Etc. — Eine alte Begine «greinet, *grannet* wie die schwein, — die gern am gatter werent ein». Murner, Luth. Narr, 155.

Granss, Rüssel des Schweins S. auch *Ranss*. — «Ein Saw ... die naschet in den Eicheln..., und aber richtet den *Granss* nimmer ob sich gegen den Boum». Geiler, Selenp., 48 b.

Grantner. fem., **Granerin.** Art Bettler. Rotwelsch. Zarncke, 403: sich krankstellende. Gödeke: Epileptische. — «*Grantner*». Brant, Nsch., 62; Murner, Nb., 61. — «*Granerin*». Ibid., 61.

Grappen, grappeln, tappen. — Die Juden «suchtent und *graptent* nach einer Handhab, ob er (Christus) inen wolt schnellen mit eim Wörtlin das sie in möchtent begriffen (ergreifen). Geiler, Post., 2, 106 b. — «In dem so bisz in ein floch ..., nach dem *grappelt* er». Murner, Ulensp., 49.

Graserin, die das abgemähte Gras zusammenthuende Frau. — «Sich freuet, hertzliebe *graserin*, — mein hertz . . . » Brant, Freih.tafel, 311.

Grassen, toben, wüthen, zornig sein. — «So du meinest einen christlichen Ernst haben, so hestu einen *grassenden* Hunt». Geiler, Bilg., 141 b.

Grassheit. Oberlin, 86: truculentia. — «So ein Mensch und sunderlich die Klosterlüt die in einer Gemein bei einander wonen, so derselben eins ist geneigt zu *Grassheit* oder Unvertreglicheit gegen den andern . . . » Geiler, Bilg., 90 a.

Grassmol, Gastmal, Banket im Freien, auf dem Rasen. — «Sie giengen einist mit einander als die grossen Herren thun, die ettwann ein *Grassmol* wöllen essen, und kamen zu einem Brunnen und sassen da nider». Geiler, Brös., 2, 51 b. — «Die Fürsten und grossen Herren, so sie . . . die Wyher fischen und die Wiber ouch do seind und die Fisch ufflesen, so ligen sie zu Tisch wie Mäder uff den Matten; das heisst ein *Grassmol*, hab ich vom römischen König Maximiliano gehört zu Fiessheim». Id., Post., 2, 76 b.

Analogisch nennt Geiler die Speisung der 5000 ein *Grassmol*. Post., 2, 77 a.

Noch im 17en Jh. war der Ausdruck in Baiern bei den Jägern gebräuchlich. Schmeller, 2, 117.

Gratlen, steigen. — «Sie *gratlen* uff alle Ort». Geiler, 7 Scheiden, I, 6 b. — Vierfüssig gehn: «Ein Mor die sich in ein Trog sperret und uff allen Fieren *gradlet* . . . » Id., Brös., 1, 84 b.

Graue, fem.. graues Haar, Alter. — «Wider die *growwe* oder das alter kunst brauchen». Adelphus, Fic., 166 b. — «Mancher würt von *gräwe* wider weis». Pauli, 191.

Grauen, ergrauen. — «Vermeidung des alters und des bald *grauwens*». Adelphus, Fic., 153 a.

Grebnisz. 1. Begräbniss. Scherz, 568. — «Sei du der mein *grebniss* zier — und opffer den göttern darfür». Murner, Virg., d, 8 a. — « . . . wie die *grebnis* ist, — also ist auch das gesang gerist». Id., Luth. Narr, 150. — «Wer hie nit wil zur *grebnis* gon». Ibid., 157.

2. Grabdenkmal. — «Manch grosz narr ist jetz dohin, — der sorg hatt uff die *grebniss* sin, — und leit daran so grosses gut, — das es noch manchen wundern dut». Brant, Nsch., 83. — «Mancher hat vil grosser acht — wie er im ein *grebniss* macht.» Murner, Nb., 138.

Gredenwerck. weibische Thorheit. S. *gretisch* — «Das ist ein Affenspil und ist Narrenwerck. *Gredenwerck*». Geiler, Post., 4, 14 a.

Greibenschinder. S. *Griebenschinder*.

Greinen. S. *Grinen*.

Gremp, masc. u. fem., fem. auch *Gremplerin*, kleiner Krämer, Kleinhändler, in Strassburg bes. kleiner Victualienhändler — «Die Kaufleut und die *Grempen* und andre dergleichen die liegen den gantzen Tag zu *schwadern*». Geiler, Ev. mit Ussl, 109 a. — «Es ist kein alte hur am Rin, — sie wellent alle *grempen* sin». Murner, Nb., 196. — «Hett sie am hals ein mülenstein — und leg doch mitten in dem Rin, — so gschehe ir recht der *gremplerin*». L. c.

Grempel, Grempelmarkt, Gimpelmarkt, Markt wo allerlei Dinge feilgeboten werden. — Die Verkäufer beim Tempel von Jerusalem «haben gemacht uss eim Tempel ein *Grempel*». Geiler, Post., 2, 18 a. — «Die Juden hatten in den Vorhöfen des Tempels einen *Grempelmarckt* uffgerichtet». Ibid., 2, 80 a. — «Der *gimpel* oder *grempelmarckt*, do man alt holtzschüch, schüchlümel, jung hund und katzen ... feil findet». Trübel, Erman., 2 a. — Mit dem Blut Christi «ein solichen schandtlichen *grempelmarck* treiben . . .» Zell, H, 2 b. — Man hat «usz dem zeichen des tauffs ein *grempelmarckt* gemacht». Ziegler, Niessung, C, 4 a. — In jeder Stadt ist «ein *gympelmarckt* uffgericht mit ablasz». Brunfels, Zehnden, d, 3 a.

Grempeln, kramen, Kleinhandel treiben. — «Es were alles leidlich, wie sie es *grempleten*», wenn sie nur das Gesetz Gottes nicht umstiessen. Zell, O, 1 a. — *Grempeln*, das schon im mhd. vorkommt für Handel treiben, bedeutet nach Dasypodius «nundinari et nundinare», also Handel treiben auf einer Messe, nundinae, oder auf einem Jahrmarkt. *Grempelmarkt* ist demnach soviel wie Jahrmarkt und nicht das nemliche wie *Gimpelmarkt*. Geiler unterscheidet deutlich zwischen beiden; auf dem *Gimpelmarkt*, der zu Strassburg, ein-

mal wöchentlich, stattfindet, wurde damals, wie jetzt noch, meist alter Trödel verkauft, während auf dem *Grempelmarkt*, wie Geiler den bei dem Tempel beschreibt, die Opferthiere, Ochsen, Schafe, Tauben (Post. 2, 80 a) feilgeboten wurden; Geiler versteht also einen wirklichen Jahrmarkt darunter. *Grempel* ist daher nicht dasselbe wie Trödel. Zarnke. 448, ist im Irrthum, wenn er sagt «aus dem Worte *Grempel* habe sich die jetzige Form *Gerümpel* gebildet, die die Bedeutung alter unbrauchbarer Sachen angenommen hat, weil die *Grempler* auch viel mit alten Sachen handelten». *Gerümpel* ist nicht blos eine «jetzige» Form; wir haben sie bereits oben nachgewiesen; si kömmt nicht von *Grempel*, sondern von rumpeln, von dem Geräusch, das die alten Sachen machen, wenn man sie über einander und hin und her wirft; so sagt man auch Rumpelkammer.

Es scheint indessen, dass man zu Strassburg auch manchmal *Grempelmarkt* statt *Gimpelmarkt* sagte; bei Dasypodius findet sich: «*Grempelmarkt*, forum scrutarium»; unter scruta versteht er «alt *Gerümpel*»; so dürfte bei uns das Wort *Grempelmarkt* in dieser Bedeutung eine Zusammenziehung von *Gerümpelmarkt* sein. — Auch Frank sagt irgendwo (Sprüchw. 2, 90 b): «under dem alten Eisen auf dem *Grempelmarkt*».

Grempelwerk, Gremperwerk, Handel wie ihn die Grempen treiben. — «Die Juden worent so verrucht nit das sie sollich *Grempelwerk* übtent im rechten Tempel». Geiler, Post., 2, 17 b. — «Ist es . . . ein freie Gab einer Guttat, so gibs reichlicher umb Liebe willen der Tugent, und nit in der Meinung eines Widergeltens; es ist anders *Grempelwerck* und ein Kauf». Id., 7 Scheiden, K, 2 a. — «*Gremperwerck* triben schmeckt gar wol, — firn und nüw man vermänkeln kan». Brant, Nsch., 98.

Gremperie, Kleinhandel, bes. mit Esswaaren. — 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — Die Aussätzigen sollen «keinerlei *gremperige* triben». Gutleute-Ordn., 159. Etc.

Grempler, kleiner Krämer. S. auch *Gremp.* — «Die geistlichen wechsler und *grempler*». Zell, Q, 2 a.

Gremplerei, Kleinhandel. — «Die mesz ist zu einem grewel worden durch soliche *gremplerei* die man mit braucht hat». Zell, t, 2 b. — «Sich mit *gremplerei* erneren, als mit ablasz . . .» Brunf. Anstosz, 8 a. — «Die *gremplereien* des ablasz». Wurm, Trost, 89 b.

Grendel, Grindel. Scherz, 569. 1. Riegel. — «*Grindel*, pessulus». Herrad. 193. — «Wan der Dorfmeier kumpt, das ist der Dodt, der die Schlüssel hat zu dem fulen *Grendel* dines Leips den er uffthut . . .» Geiler, Arb. hum. 166 b. — «Und wan nun der Holtzmeier kumpt und im den *Grennel* uffthut . . .» Id., 3 Marien, 38 b.

2. Hölzernes Gitterthor an einer Bannscheide, Schlagbaum. — «An den *grendeln*». Ittenheim, 1272. — «Der *grendel* uf S. Arbogasts brucke». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Am obertor zwischent den zweien *grendeln*». Rosheim, 15 Jh. — In mehrern Theilen Strassburgs, um die Strassen abzusperren. Brant, Bisch. Wilh., 281. Etc.

Gretisch, buhlerisch, ein von Murner geschaffenes Wort. Murner braucht sehr oft den Namen *Gret*, *Grede* (Margaretha) um eine schlechte Dirne zu bezeichnen, z. B. Geuchm., f, 1 b; l, 1 b; y, 4 a; C, 3 a; etc., und besonders Gred Müllerin. Der Name, in diesem Sinn, scheint überhaupt bei dem Volk üblich gewesen zu sein; auch Geiler hat sich desselben bedient. Murner bildete davon das adj. *gretisch*, *gredisch*, für buhlerisch, weibisch. — «Weibische und *gretische* leute». Zell. z, 3 a. — «Wenn ein Mann ein *Gred* ist» und Weiberarbeit thut. Geiler, Brös. 2, 49 a. — S. auch *Hederlissleut* u. *Gredenwerck*. — «Als woltend ir mit *gredtschen* berden — gantz und gar zu wiber werden . . .». «Das ir uf *gredtsche* berd üch ertlen». Murner, Geuchm., m, 4 b. — Wir «*gredtscher* sind den unsere wiber». Ibid. n, 2 a. — «Alle *gredtschen*, wibschen man . . .» Ibid. b, 2 b.

Gricken, ? — «Die mausz mit irem *grycken* sich selbs genug verraten und anzeigt hat». Butzer, Treger, E, 1 a.

Griebe, fem., nicht essbares Fett. Scherz, 569. — «Ein rint, das so gůt ist das es ungeverlichen by 60 oder 70 pfund unslitz oder *grieben* hat». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — «Es stot in dem salter: min gebein ist mir dürre und ich bin uszgesmeltzet als ein *griebe*». Villinger Ps. 102, 4: sicut cremium, — «Er verkauft Schmaltz und was er het, und nam die *Grieben* in den Seckel». Geiler, Ev. mit Ussl., 52 b. — Die Verschwender «schmeltzent die Güter, Acker und Matten und Hüser, und alles das si habent, dasselb verkoufent sie und legent die *Grieben* in den Seckel». Id., Post., 2, 49 b.

Griebenschinder, der das Fett des gefallnen Viehs ausschmilzt. — «Die *Greiben*- und Schelmenschinder die leiden den Gestank auch, umb des Gewinns willen, das inen der Nutz werd». Geiler, Ev. mit Ussl., 140 b. — «Das dann der weinzepfer wöll kummen alle morgen drei tag lang, der schenck zu dem ersten, der *greibenschinder* darnach . . .» Murner. Ulensp., 85.

Grien, neutr.. 1. Sand, Kies, Sandbank, sandiges Ufer. Scherz, 569. — Der Perser «also vil ist also des *grünes* in dem mere». Kön., 306. — Im Himmel sind mehr Freuden «als *grienes* an dem mer». Nic. v. Str., 270. — «An dem *grien*», Feldname, an 15 Orten, 13 Jh. u. f. — «Die *griene*» des Rheins. Kön., 689. — «*Vogelgriene*» am Rhein, Stellen für das Vogeln. 14 Jh. Alte Ordn, B. 12. — «An dem *grien*». Strassb. Hausname, 1371. — «Wenn man einen Brunnen gräbt, so kömmt man zuletzt «uff ein *Grien*, da quillt dann der Brunn uff». Geiler, Narr., 111 a. — «Tamariscen . . . wachsen vil in den *grünen* des Reins». Brunschw. Dist., 119 b.

2. Calculus in der Blase oder den Nieren. — «Morbus calculi, das *grien*». 1396. Carthäuser-Catalog. — «Ziemliche Krankheiten die einen Menschen nit schellig machent, als

das *Grien* thut, aber mässige Wee». Geiler, Trostsp., M, 2 b. — «Es sei das *Grien*, Haubtwee, das Febres, oder andre Krankheit, was das sei». Id. Selenp., 209 a. — «Findst du (in dem Blut eines Kranken) schwartz oder sandig körnlin als das *grien*, so ist er maltzig». Gersd., 77 a. — «Das *grün* in den lenden». Brunschw., Dist.. 85 b; 41 a. — «Wan ein Man das *Grün* oder das Gesicht hat, oder ein Fraw ein Kind macht und sich windet. das ist nit ungeduldig sein». Geiler, Ev. mit Ussl., 216 b. Weil in letzterer Stelle *Grün* steht statt *Grien*, erklärt es Scherz, 569, durch faeces, und zieht das durchaus falsch von ihm verstandene *Albergrien* herbei. Nach Dasypodius. s. v. *Ischias*, und nach Goll, 327. ist *Grien* «Ischias, sciatica, Hüftweh, Gesücht». In einem von Schmeller, 2, 112, angeführten Vocabul. von 1618, heisst es dagegen: «das *grien*, calculi. morbus». Sciatica und calculi sind zwei verschiedene Krankheitszustände; da indessen der erste oft ganz ähnliche Schmerzen verursacht wie der zweite, so konnten beide von der alten Medizin in ihren äussern Erscheinungen leicht verwechselt werden. *Grien* ist soviel wie Sand, Kies, arena, calculus; darum dürfen wir hier zunächst, nicht an das «Hüftweh», sondern an die von Nierensteinen hervorgebrachten Schmerzen denken S. auch Frisch, 1, 372

Gries, Grus. masc., Sand, Ufersand. Scherz, 569. — Das Schiff «lag an dem *grieze*». Gottfr. v. Str, 1, 182. Etc. — «Zû *grius*». Feldname, Gertweiler, 1277. — «Uf *gries*». Schafhausen, 1299. — «An dem *grus*». Marlenheim, 1369 Oberehnheim, 1348.

Griessen. zu Gries malen. — «Den weissen (Waitzen) *griessen*». 15 Jh. Alte Ordn.. B. 24.

«**Griffeling**», Art kleiner Kamm. 15 Jh. Kaufm.-Ordn.

Griffig, ergreifen könnend. – Die Seele ist «gotz *griffig* und enpfenglich». Tauler, 228 (40).

Grim, adj., grimmig. — «. . . der vertribet *grimmen* smertzen». Gottfr. v. Str., 2, 105. — Werner von Hüneburg wurde «usser eime *grimmen* wolffe ein senftmütig schoff». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 36. — «. . . so siht er denne die *grimmen* tüfel». Els. Pred., 1, 71. — «Vor hunger was er *grimme*». Altswert, 15. — «*Grimme* thier». Gebete, 15. Jh. — «Wie *grimm* die Juden mit dem Herrn Jesu umbgiengen...» Geiler, Schiff der Pen., 97 a; Narr., 132 a. Etc. — Dass Gott «abloszt sinen *grimmen* zorn». Brant, Rosenkr. D. Ged., 18. — «Der *grimm* vind». Id., Facetus, A, 2 b. — «Man macht zam ein jedes thier, — wie hert. wie wild, wie *grimm* das ist». Id., Nsch., 22. — «*Grim* zornig geuch». Murner, Geuchm., e, 3 b. — «Der *grimme* Mars». Id, Virg. Z, 2 a. — «Als ich die wort ausz *grimmem* sinn — in zorens weis warff her und hin». Ibid., F, 5 b. — «Werffent das schiff in meeres flut, — wo es am *grimmsten* wüten thut». Ibid., i, 7 b. — «Ein *grimen* zan den tempelknechten» zeigen. Murner, Luth. Narr, 65. Etc. — «Der *grim* hunger». Wimph., Chrys., 13 a. — «Der *grimme* tyran Machomet». Adelphus, Türk., D. 3 b. — «Unmilt und *grym*». — Fries, 23 b.

Grimekeit, Grimm. — «Also gros ist sin zorn und sine *grimekeit* . . .» Els. Pred., 1, 242. — «In forhten sin uf die *grimmekeit* des gemeinen dodes». Ibid., 1, 66. — «Diser man würt gestraft von seiner *grimmigkeit*». Pauli, 160. — «Meiner widersecher *grimmigkeit*». Zell, r, 1 b.

Benecke, 1, 574: *Grimecheit*.

Grimmen, wüthen, in Zorn entbrennen. — «Die jugend *grimpt* in waffen gar». Murner, Virg., m, 5 a. — «Eneas mocht das leiden nit — dass sie so *grimpten* her damit». Ibid. i, 4 b.

Grimmen, kneipen, drücken — «Denn schwindelt dir im Hirn, den *grimmet* dich im Bauch». Geiler, Has im Pf., d. 1 b.

Heute noch bei uns für Leibschmerzen.

Grimmen, subst., Leibschmerzen. — Er hört es nicht gern «wen man im: du narr, spricht. — und sein im sicher gifftig stimmen, — das er darvon gewint das *krimen*». Murner, Luth. Narr, 65.

Grind. 1. Kopfgrätze. Geiler, Narr., 196 a. — «Du vörchst die rud, und findst den *grind*». Brant, Nsch., 6. — «Laszt euch den wûst und auch den *grind* — bisz in üwer ougen ziehen...» Murner, Bad., O, 3 a. — «Lügen nur das ir behutsam sind, — kein (Frau) nemen, die da hab den *grind*». Id., Luth. Narr, 54. — «Schüch nit drab, ich hab den *grind*... du *grindbutz*!...» Ibid., 142. Etc. — «Ein ungent für *grind* und leusz». Brunschw., Chir., 126 a.

2. Kopf. — «Der Hausvatter . . . schlecht in an den *Grind* das er umtürmelt». Geiler, Ev. mit Ussl.. 119 b. — «Ich weiss nit welches schier das best wer, ein Tochter in ein semlich Kloster thun oder in ein Frauwenhaus. Wann warumb, im Kloster ist sie ein Hur, so ist sie dennocht ein Gnadfraw, aber wer sie in dem Frauwenhaus, so schlug man sie umb den *Grind* und müsst übel essen und trincken, man würf sie ein Steg auf die ander ab». Id., Brös., 2, 10 b. — Wer sich beim Essen «kratzet in dem *grind* — und lûg ob er kein wildpret find . . .» Brant, Nsch., 110. — «Der stein der falt im uff den *grind*». Ibid., 6. — «So sie nun in jaren sind, — dan kratzen sie sich in dem *grind* . . .» dass sie «alle kunst und ler vergessen» haben. Murner, Nb., 183. — «Ich lus im oben ab im *grind*». Id., Bad., E, 3 a. — Im *Grind* lusen. Id., Nb. 145; Müle, A, 3 b. Etc.

Noch jetzt sagt das schweizer Landvolk sehr oft *Grind* statt Kopf; auch in Baiern und Oestreich; Schmid, 243.

Grindhaube, der über die ganze Kopfhaut verbreitete Krätze-Ueberzug. — «Die Huben must du zucken; wan eim Kind der Grind obnen dannen thut und im obenhin lust und man Meyancken darufff salbet, der wachsset über Nacht wider... Es thut sein nit, du must die *Grindhaub* gar dannen zucken, das ist die Wurtzlen haruss thun». Geiler, Ev. mit Ussl., 81 a.

Grindig, Krätzig. — «Es heiszt eben prediget, wie man eim *grindigen* lauszt, obenhin». Zell, T, 2 b.

Grindkolben, die in das Fleisch eindringenden Wurzeln der Krätze. — «Also tief seind die *Grindkolben* ingewurtzlet von der Erbsünd, davon mag man es nit gantz zucken, wachssen für sich nit desterminder». Geiler, Ev. mit Ussl., 87a.

«**Grindtkrut**, scabiosa», Gersd., 94b. Knautia arvensis. Kirschl., 1, 370.

Grinen, **greinen**, knurren, brummen, heulen; wird von verschiedenen thierischen Stimmen und andern Tönen gebraucht. Scherz, 568. 574. — Das Hündlein «weder *engrein* noch enbal». Gottfr. v. Str., 1, 28. — «Zwene hunde gegennander *grinent* und billent». Tauler, 319 (55). — «Der vigent get umbe also ein *grinender* löwe». Ibid., 88 (18). — «Lass die Esel *greinen*». Geiler, Narr., 89a. — Wenn der Sauhirt «die Schwein zusammen wil bringen, so machet er ein Sau *greinen*, so laufen sie alle harzu». Ibid, 127b. — «Eine Tür die verruckt ist uss irer Angel, die kirret und *greinet*». Geiler, Selenp, 61b. — «Sie *grinen* und grannen über alles das, das sie sehent und hörent, das gefelt inen nit». Id., Bilg., 144a. Etc. — Er «liesz in schrigen, *grinen*, weinen». Brant, Nsch., 105. — Die Geuchin sagt zum Gouch: «stand von dinem zancken, *grinen*, — vor dem gatter mit den schwinen». Murner, Geuchm., v., 4b. — «Wie die schwein um mitternacht *greinent* . . .» Id., Virg., v, 7a. — «Sie *greinet*, grannet wie die schwein». Id., Luth. Narr., 155. — Die Elephanten «förchten das süw*greinen*». Pauli, 303. — «Der rap hat auch sein gesang, eben als wol als die schwanen etwan ir *grinen*». Karsth., cc, 4b. — «Ein pfaffenmagt . . . hat den pfaffen geschlagen das er *grynn*». Zell, M, 4b.

«**Grinnung**, gannitura». Herrad, 193.

Gris, franz. gris; grau, greis, alt. Scherz, 570. — «Die getageten und die *grisen*». Gottfr. v. Str., 1, 40. — «Die fürsten worent etwann wis, — hattent alt rat, gelert und *gris*». Brant, Nsch., 48. — «Min narrheit loszt mich nit sin *gris*, — ich bin fast alt, doch gantz unwis» Ibid., 8 (sin gris, sich eines Greises würdig betragen). — «. . . *griss*, du alter gul, — wie bistu also worden ful». Murner, Schelm, g, 8b. — «Also kent *gris* den gromen wol». Id., Nb., 72 (der alte Esel den jungen).

Grisen, grau werden. Scherz, 571. — «Ez machet manigen alten *grisen*». Gottfr. v. Str., 2, 117. — Im Winter «berg und tal *grisent*». Altswert, 70.

Grisgrammen, mit den Zähnen knirschen, klappern; fig. erbeben. Scherz, 571. — «*Grisgrammen*, fremere». Herrad, 189. — «Do wart ein murmeln und ein runen über den legaten, und *grisgramtent* alle über in». Clos., 50. — «Der tüfel der get üch noch alse ein *grisgrammender* löwe». Nic. v. Basel. 168. — «Do wirt weinen und *grisgramen* der zene . . . Nû bitten got . . . daz wir dez weinendes und des *grisgrammendes* überig werdent». Els. Pred., 2, 20. — «Da dann würt sein Weinen der Augen und *grissgrammen* der Zän». Geiler, Ev. mit Ussl., 101a; Post., 3, 97a. — «Warumb *grissgrammeten* die Heiden und Völcker haben unnütz Ding gedacht?». Ps. 2, 1, quare fremuerunt gentes . . ? Geiler, Ev. mit Ussl., 9b. — Fig.: «Jesus *griesgrammet* in dem Geist und betrübt sich selber», Joh. 11, 33. Geiler, Ev. mit Ussl., 64a. — «We den bischöffen die da ietz *grisgramen* und zenklapfen in der hellen». Wimph., Synod., 5b. — «Mit den zenen *grissgrammen*». Brunschw., Dist., 19a.

Steinhöwel, 86.

Grit masc., **Gritekeit**, Geiz, Habgier. Scherz, 571. — «Mit hochvart, mit *grite* . . .» Tauler, 128 (25). — «Der cristenheite *grit* und der juden heimeliche sünden, die zwei erschlûgent die juden». R. Merswin, 9 Felsen, 61. Etc. — Gut, das einer «in *grites* wise ufhuffete». Märlein, 80. — «Des bobestes und der cardinal *grit*». Clos., 70. — Pilatus «das volg . . . beroubete, von *grites* wegen». Kön., 340. — «Die süben houbtsünde . . ., hochvart, . . . *gritekeit*, . . . zornikeit . . .» Tauler, 85 (18). — Kaiser Leo «begert von *gritekeit* einre krone die in einre kirchen hing». Clos., 83. — «Von *gritikeit* dis bobestes». Kön., 601. Etc. — «Es stot in uns uf *gritikeit* noch zitlichem gûte». Hugo v. Ehenh. Etc. — «Ein Wurzel aller Bosheit ist der *Grit*». Geiler, Post., 2, 51a; Emeis, 74b; 3 Marien, 24a. Etc.

Gritig, gierig, habgierig; engl. greedy. Scherz, 571. — «Zornige und hessige und *gritige*» Menschen. Tauler. 20 (5). — König Albrecht «was gar *gritig* noch gûte». Clos., 64. — Octavianus «was usser mossen *gritig* noch gûte». Kön, 338. Etc — «Also tûnt die *gritigen* menschen; wie vil den got gûtes dût, so benüget sü nüt, sü ginent allewegent noch me gûtes». Heinr. v. Offenb. Etc. — «Also habent die *Gritigen* ein Hunger noch zitlichem Gut». Geiler, Post., 2, 51a. Etc.

Gritten. ? — Dido nam «so vil land dann die riemen möchten *gritten* — ausz einer büffelhaut geschnitten». Murner, Virg., B. 6b.

Grol, plur. **Grollen**, Groll. Fehlt bei Benecke. — Der Teufel gibt einem ein «grausenliche unschaffne Gedenck *Grollens*, üppiger Er, und Besunderheiten, die vast bösz sind». Geiler, Höll. Leu, d, 2a. — «Wenn du das nit thust usz Unwillen oder usz einem *Grollen*». Id., Bilg. 43b. — In den folgenden Stellen Murners kann das Wort schwerlich etwas anderes bedeuten als Ursache zum Groll, Ursache über etwas aufgebracht zu sein oder darüber zu klagen, Beschwerde. Im mhd. hatte man das Verbum grille, gral, grullen, ich gebe einen rauhen Ton von mir, schreie vor Zorn, wovon das Subst. Grel. Gral, Zornschrei. Ben., 1, 573. — «Doch wil ichs in der sum als sagen . . ., dan das wir noch im hertzen tragen, — das ist der recht *grol*». Murner, Luth. Narr, 128. — «Ich wil üch geben üwern lon, — gut *grollen* hab ich uf der teschen». Nb., 270. — «Wo sie ir rede nit underlassen, so wel er die rechten *grollen* sagen». Geuchm., f, 4a. — «Wir komment ietz uff andre stollen, — und bringen här die rechten *grollen*, — was obstat das ist kinderspil». 4 Ketzer, E, 3a. — «Solchen argwon ermessen wir darusz das du dise *grollen* (Klagen über die Missbräuche)

erst uszgeschüttet hast, nachdem du in des bapst ungnaden kummen bist». Adel, b, 1 b. — «Ich wil die rechten *grollen* bringen, — die dienstlich sein zu unsern dingen». Luth., Narr, 48. — «Er hat *grollen* in dem kopff stecken». Pauli, 103.

Gromen, Graumann, ein Pferden und Eseln gegebener Name. — «Also kennt gris den *gromen* wol». Murner, Nb., 72. — «Das fasten ich wil dilcken ab, — mein guter *gromen* starb darab». Id., Luth. Narr, 33.

Groppe. Art Fisch. — «Schleimerige fisch, als *groppen* . . .» Fries, 41 a. — «Dein Ding ist wie ein *Groppen*. da ist der Kopf (grösser) dann der Fisch». Geiler, Arb. hum , 16 b. — Murner, Ulensp., 49.

Goll, 373: «gobio capitatus, *Grop*».

Groppen, greifen, tappen. — «Der Apt . . . stund uff und gieng dem Jüngling noch schwancken, wie drunckene Genss, wenn sie vol Wins seind, so sie gon an den Wenden *groppen*». Geiler, Post., 3, 67 b.

«**Gros Kindes**» sein, schwanger sein. Nic. v. Basel, Bek. Taul., 43.

Grossen, das franz. grossir, dick, schwanger werden. Scherz, 571. — «Do nů die künigin von den enpfengnysse geriet *grossen* . . .» Kön., 301. — In Nero «wůhs ein frosch, und *grössete* ime der lip also eime wibe», Ibid., 363.

sich **Grössen**, sich vergrössern, zunehmen. — «Well gott das du (das römische Reich) ouch *grössest* dich». Brant, Nsch., 95.

Grössen, magnificare. preisen. — «Min sele *grösset* got in allen dingen». Tauler, 399 (69).

Grossgehaltenheit, Achtung, Ehre. — «Ein hoffertiger Mensch . . . alsbald er sicht das ein andrer mer uffgeet weder er, anrucks truret er darvon, wan er sicht das durch des *Grossgehaltenheit* sein Eer gemindert würt, das mag er nit erleiden». Geiler. 7 Schwerter, F, 4 a. Ein wahrscheinlich von Geiler geschaffenes Wort, um ein lateinisches zu übersetzen, etwa magnipendium; ich kann diesen Ausdruck zwar nicht nachweisen, allein er würde dem mittelalterlichen parvipendium, Verachtung, entsprechen (Ducange 5, 118); dass dies möglich ist, beweist das von Ducange 4, 184, mitgetheilte magnipendissimus; «illustrissimae et magnipendissimae personae».

Grossthugig, Uebersetzung von magnificus. — «Der natürlich Lew, magnificus non solum liberalis, ein reichlich *grossthugig* thier . . ., mitteilig». Geiler, Brös., 1, 49 a.

Gröwen, gråwen. grau werden; hier: grau machen. — Was sie auch von mir gesagt haben. «das *gröwet* mich nit umb ein hor». Murner, Luth. Narr, 22.

Grübelecht, nachgrübelnd, grüblerisch. — «Je me sie beichten und sagen, je *grübelechter* ungeruwiger sie werden». Geiler, Baum der Sel., 8 b.

Grüdelecht, **Grüdlich**, grüblerisch. — «Solliche ungeruwige *grüdlechte* Menschen . . .» Geiler, Irrig Schaf, F, 1 b. — «Es ist sollichen *grüdlichen* Menschen nütz das sie nit haben ein zu vil enge Conscientz». Ibid., G, 2 a.

Grüdeln, wühlen. — «. . . was die Esch sei darin sie *grüdeln* . . .» Geiler, Eschengr., A, 2 a. Daher Eschengrüdel. Id., Bilg., 15 b; Selenp., 97 b. — «Vil sorglicher stück, darin lasset man *grütlen*». Karsth., cc, 4 b.

Grummen, brummen. — «Munaffen, das seind die Neidigen und Hessigen, und ist nüt denn *grummen* und grannen wenn sie heim kummen». Geiler, Brös., 1, 59 b; Bilg. 87 b; Arb. hum., 64 b.

Grün, frisch. — Fleisch, «*grün* oder gesaltzen». 15 Jh. Alte Ordn., B, 12. — Fleisch, «halbs böchins und halbs *grüns*». Blotzheim. 15 Jh. Weisth., 5, 371. — «Feisste *grüne* fisch». Capito, Treger, N, 2 a. — «Gesunde *grüne* wannen». Appell., a, 2 b.

Gründen, ergründen. — «Je me man die (Urtheile Gottes) zu *gründen* gärt, — je minder man darvon erfärt». Brant, Nsch., 58.

Grundfestigen. S, *Grundfesten*.

Grundfestung, Fundament. — Astrologie ist «wurtzel und *grundfestung* der meisterschafft» der Aerzte. Fries, 14 b. — «Ein *grundtfestigung* meiner verantwortung». Zell, c, 8 a.

Grundrur, Strandung. — «Die Fürsten und Herren . . . die da berauben die erbern Lüt in eim Schiffbruch oder *Grundrur*». Geiler, Narr., 57 a. — Ehe die Schiffer unter einander eins sind, «so nimbt die galee ein *gruntrür*». Brant, Nsch., 96. — «Der narr verstat sich nit uff für, — darumb er offt nimbt ein *gruntrür*». Ibid., 107. — «Wan das wasser wich, so wurden die schiff an den *gruntrüren* beschedigt». Ringm., Cäsar, 25 b. — Sollte das Wort hier nicht den Kiel bedeuten, den Theil der Schiffe, der den Grund berührt?

Grundrüren, stranden, den Grund des Flusses oder Meeres berühren. — «Wenn ein Schiff *grundrürt*, so nemen die Herren das Gut; ist rapina» Geiler, Arb. hum., 30 b.

Das barbarische Recht der *Grundrüre*, das heisst sich der Ladung der gestrandeten Schiffe zu bemächtigen, ward mehrmals durch kaiserliche und päpstliche Befehle aufgehoben, unter Andern von Friedrich II, im Jahre 1236, zu Gunsten der strassburger Kaufleute (Strobel 1, 511); es brauchte aber lange Zeit um es ganz zu vertilgen.

Grüneht, grün, grasig. — «Der *grünehte* weg». Bindernheim 1344.

Grünling, masc., Art Rebe. — «An den *grünlingen*». Zeinheim, 1321. — «Am *grünling*». Dinsheim, 1366.

Gruntvesten, **grundfestigen**, fest gründen. — «Die minne die ist *gegrůntvestent* in den menschen». Tauler, 155(29). — Eine Minne «die do nit ist *gegruntvestet* in das volkumen leben Jesu Cristi». Predigt Ingolts. 1435. — «Mit Freuden des gantzen Ertreichs würt *gegruntfestiget* der Berg Syon». Geiler, Pred. v. Maria, 6 a. — Gott der «das erdtrich *gegrundfestet* hat». Wurm, Balaam, f, 4 a. — Wer die christliche Freiheit predigt, «und mit götlicher geschrifft auszbreitet und getrewlich *grundtfestet* . . .» Ibid., g, 1 b.

Grüntzecht. ? — Von Speisen ist zu vermeiden «was feiszt ist, *grüntzecht*, schlymig . . .» Adelphus, Fic., 140 b.

Gruntzeht, zum gruntzen, brummen geneigt.

— Alte Leute sind oft lieblos, «*gruntsehte* und urteilechte». Tauler, 287(49).

Grüsal, Grusel, Grauen, Schrecken. — «Die ander Ursach das wir nit den Tod betrachten, ist der *Grüsal* so wir darob entpfohen» Geiler, Bilg., 150 b. — «Es ist ein *Grusel* zu hören». Id., Post., 3, 63 b: Irrig Schaf, G, 5 b.

Grusam. 1. Grausen erregend. — «Es ist worlich ein *grusam* band, — welcher gott fallet in sin hand». Brant, Nsch., 84. — Es «geschach ein *grusam* donnerschlag». Id., Donnerst. D. Ged., 23. — «Do geschach jm *grusam* grosser schad». Murner, Geuchm., v, 4 a. — «Die forcht, der schrecken *grausam* was». Id., Virg., E, 6 b. — «Felsen, auch *grausamlich* stein — hond ir erfaren all gemein». Ibid, B, 1 a — Der Aussätzige «hat ein *grusamklich* angesicht». Gersd., 71 a. — Der Aussätzigen «gesicht sit *grausam*». Fries, 188 b.

2. Erstaunlich. — «Das ist ein *grusam* grosses wunder». Murner, Geuchm, p. 4 a. — «Ein *grausames* werck zu underston, ich geschweig zu vollenbringen». Id., Statrecht, Vorrede. — «Das *grausam* werck zeigt üch wol an — das ich nit vil geschlaffen han». Ibid, A, 1 a.

3. Von Grausen ergriffen. — «Volg nach dem Herren am Oelberg, dem nach seiner Sinnlicheit *grusam* was vom Tod», es graute ihm. Geiler, Trostsp., l, 2 a. — «Da weisz ich nit wie es mir gieng, — das ich ein *grausam* gmüt empfieng, — hin und her mir forchtsam was». Murner. Virg., b, 2 b.

Grüsel. — «Do sah er (Christus bei der Tochter des Jairus) die Todtenpfiffer hürnen, wie man hie den *Grysel* hürnt und den Judenblost». Geiler, Post., 3, 107 a.

Der Gebrauch zu Strassburg den *Grüsel* und den Judenblost (Blost, Blasen) zu blasen, scheint aus dem 14. Jh. zu stammen; die erste Veranlassung ward frühe vergessen, so dass sich eine Sage ausbildete, die man in Schilters Anmerkungen zu Königshofen, p. 1113, nachlesen mag. Schilter macht die richtige Bemerkung dazu, diese Erzählung sei «nicht allerdings gewiss». Zum ersten Mal wird der Sitte erwähnt anno 1389, wo Königshofen, 359, sagt: «man hürnete öch keinen Judenblos den ganzen Winter». Man ersieht hieraus dass damals der Judenblost nichts neues war. Nach Schilter wäre er schon 1349 eingeführt worden; ich halte für wahrscheinlicher dass sein Ursprung einer spätern Zeit angehört. Im Jahre 1383 wurden wieder, unter gewissen Bedingungen, Juden in die Stadt aufgenommen (Strobel 2, 434); so wie sie eine besondere Kleidung tragen mussten, so mussten sie ohne Zweifel auch Abends zu einer bestimmten Zeit in ihren Häusern sein, und dazu wurde ihnen durch das Blasen das Zeichen gegeben. Als sie dann 1388 für immer wieder verbannt wurden, erhielt sich das Hürnen, an dem die Strassburger sich ergötzten und das sozusagen als ein Wahrzeichen der Stadt übrig blieb. Noch im vorigen Jahrhundert wurde das *Grüselhorn* von den Wächtern auf dem Münster jeden Abend zwischen 8 und 9 und dann noch einmal um Mitternacht geblasen.

Scherz, 574, leitet *Grüsel* ziemlich sonderbar von *Krause*, Krug ab, «quod navicellae formam habet», die Form eines Humpens. Es ist offenbar dasselbe Wort wie *Grüsal* und ward zuerst vom Volke gebraucht, das sich vorstellte der Judenblost habe zum Zweck den Juden einen Schrecken, ein heilsames Grausen einzuflössen.

Grüselich, grusamlich, grusenlich, grausenerregend. — «Die *grüseliche* angesiht der bösen geiste». Oswald. Etc — Personenname: Henselin *Grüsenlich*, Layenbruder zu S. Marg., 1384. — «Die *grusenlich* Pin der Hellen». Geiler, Sterb. Mensch, a, 1 b. — «*Grusenliche* Gedenck und Infell». Ibid., a, 7 b. — «Die *grusslich* Pin des Fegfeuers» Ibid., a, 2 a. Etc. — «Unter allen *graussamlichen* Dingen ist das aller *graussamlichest* der Tod». Geiler, Schiff der Pen., 112 b. — Xerxes griff Athen «*grüslich* an». Brant. Nsch., 57. — «Der *gruselich* tod ist dir nahe». Wimph., Chrys., 7 b. — «Eine gemeine fraw, deren angesicht heszlich . . . und *grüszlich* ist». Ibid., 3 a. — «*Grausslicher* grosser missbruch». Ziegler, Niessung A, 3 a.

Grusma, Grausen Ist es ein Druckfehler, oder ein Nachklang des ahd. Verb. grûwisôm? Ben., 1, 585. — «So mus ich solchen *grusma* han, — dasz mir mein har zu berge stan». Murner, Bad, E, 1 a.

Grüssbar, menschenfreundlich Schmid, 245. — «Der Mensch ist *grüssbar* bei den Leuten, tut sich umb bei jederman». Geiler, 7 Scheiden, K, 5 b; Steinhöwel, 69.

Grüssbarkeit, «affabilitas oder Früntlicheit». Geiler, 7 Scheiden.

Grüsseln, Grausen empfinden. — «Er bewegete ir hertze zu grosser vorhte und zů eime *grüsselnde*». Märlein, 31.

Gruwel, Gruel, Grauen, Furcht, Gräuel. — «Lass dir leid sein das kein Ruwen (Reue) noch *Gruwel* in dich will». Geiler, Brös., 2, 80 a. — «Die andern Schwestern hetten ein *Gruel* ab ir». Id., Eschengr., a, 6 b. — Wäre die Messe von den Menschen erdichtet, so wäre es «ein gewisse abgöttery, ein *gruwel* und worer ban vor gott». Murner, Mess, A, 1 b.

Gruwelich, gräulich, grausenerregend. — «Die verborgenen *gruwelichen* urtel gotz». Tauler, 387 (67). — Etc. — «Ich wil über üch senden ein *gruwelich* volk». Clos., 113. — «. . . vil andere ding, das *gruweliche* were zů sagende». Kön., 434.

Gruwelicheit, Grauen, Schrecken. — «Sü zerstübent alle von *gruwelicheit*.» Tauler. 174 (31).

Gruweln, grauen. — «Do ime vor *grůwelte*, daz gelust im nů». Tauler, 23 (5). — Ein Getöse «abe dem mir gar sere *gruwelnde* wart». Nic. v. Basel, 258. Etc. — «Do geriet dem Künige . . . sere *gruweln*». Kön., 468.

Gucken. 1. Wie der Kukuk rufen. — «Ich hörte den gouch *gucken*.» Märlein, 18. — «Ein Gauch sitzt uff einem Baum und *gucket* einist; einer uff dem andern Baum der *gucket* zwei Mal». Geiler, Ev. mit Ussl., 78 b. — Die Prediger «schryen etwann wider einander

uff der Cantzel, der sagt das, der sagt das ander und das Widerspil, und schryen wider einander nit anders dan wie zwen Göch uff zweien Beumen wider einander *gucken*». Id., Emeis, 27 b. — «Die Enten schnattern, die Gäuch *gucken*». Id., Narr., 89 a. — Fig. locken, buhlen. «Welcher gouch bringt nüwen fund, — der für ander geuch hin kunt, — so *guckent* sie als *gucket* er». Murner, Nb., 245. — «Pfiff sie, *guckguck* hensli kum, — so bald *guckt* er ir widerumb, — und laszt vom *gucken* nümer ab — bisz er sin kumpt an bettelstab. — Mancher *guckt* bisz in das grab». Id., Geuchm., g. 3 b. — Etc. — «Der guckgauch hat fünff mal *geguckt*». Pauli, 189.

2. Schauen, sehn, blicken. — «Wan er sich dan wil bucken, — so beginnen die frouwen *gucken*». Altswert, 52. — «Doruff *gucken* und lugen als ein Dal uff ein Nuss». Geiler, Post., 3, 83 a. — «Die armen Buren, die getörren nit witer *gucken* denn ir Junckherr will.» Ibid., 2, 28 a. — Etc. — Ist eine schöne Jungfrau am Tisch, «so *guck* und lug dir eben für, — hüt dich gar eben, zucht dich flisz». Brant, Thesm., c. 3 a. — Junge Leute machen Musik auf der Strasse, «ob *gucken* well die mätz herfür». Id., Nsch., 61. — Geistliche «die in den chor allein dunt *gucken*.» Ibid., 87. — «Es heisst: *guck* für dich, lieber min, — ja wiltu nit betrogen sin». Murner, Nb., 187. — «Kumm hieher, narr, und lasz mich *gucken*». Ibid., 86. — «In disen spiegel kum und *guck*, — *guck* har, *guck* dar, *guck* eben drin, — ist die gestalt im spiegel din». Murner, Geuchm. 1, 1 a. — Etc. — «Durch die finger *gucken*». Supplic., B, 3 b.

Guckler, Hanrei. — Geiler will nicht, dass ein Ehemann zu oft männliche Gäste einlade, aus Furcht seine Frau möchte ihm untreu werden; der vermuthlichen Einwendung des Mannes: «ja man sprech ich wer ein Schmürtzler oder ein Schmorotzer, wan ich nit etwan Gest lüde», entgegnet er folgendermassen: «es ist besser o Bruder man heiss dich ein Schmürtzler dan ein *Guckgler*, es ist weger ein Schmürtzler sein in seinem Hus, dan brüten fremde Eyer uss». Narr., 78 a. — Das Wort kömmt vom Kukuk, der seine Eier in fremde Nester legt; den Vogel, der sie ausbrütet, nennt Geiler einen *Guckler*.

Güden, vergeuden, prahlen. — «So der mensch sich rümet und *güdet* von dem das er doch nit vermag und nit hat . . .» Guldin Spil, 45. — «Der Rich will allwegen *güden* und ufftragen und voll sin». Geiler, Bilg. 132 b.

Güder, **Geuder**, fem. **Güderin**, Vergeuder, Verschwender, Prahler. Scherz, 543, Geuder. — «So måsz ich sin mins gůts ein *güder*, — Do heischet der goldsmid, do der snider». Conr. v. Dankr., v. 481. — «Die *geuder* und die rümer ir gůten werck». Guldin Spil, 59. — «Straft man ein Geitigen, so freuwt sich der *Güder*; straft man den *Güder*, so frewet sich der Geitig». Geiler, Narr., 150 a. — «Judas verklagt die Maria sie wer ein *Güderin*», Joh. 12, 5. Geiler, Ev. mit Ussl., 179 a. — Ein Chirurg soll «nit sein ein *güder* oder ein weinschluch». Brunschw. Chir., 9 b. — «Alwegen måsz ein sparer ein *güder* haben der es kün verthun». Pauli, 123.

Güdig, verschwenderisch. — «Der ander Gesell vor dem du dich hüten solt, das ist der *güdig* Gesell». Geiler, Bilg., 132 b. — «Die schelligen und die *güdigen*, wie wol sie elter sind denn XXV jor, noch sind sie in versorgung der gesipten manfründ». Murner, Instit., 21 a.

Güdikeit, **Güdung**, Verschwendung, Vergeudung. — «Sie machent aus dem Wucher ein Interesse . . ., aus Frass ein Notdurft, aus *Güdikeit* Herrlikeit». Geiler, Dreieck. Spiegel, A, 5 b. — «Es ist nit zu kostlich, es ist kein *Güdung* da und ist nit über dein Gut». Id., Brös., 1, 97 a. — Schiff der Pen., 109 b, steht fälschlich *Geidikeit*

Guffe, Stecknadel. — «Die *Guffen* mit den grossen Knöpfen . . . die halten inen die Ding zesamen». Geiler, Brös., 1, 96 a. — «Sie kromen etwan ein Heller wert *Guffen*». Ibid., 1, 92 a. — «. . . mit güldin *guffen* knüpffet». Murner, Virg., K, 8 b. — «Ir kleidung an den achseln fein — mit gülden *guffen* bunden ein». Ibid, z, 8 b. — Goll, 276: «aviculae, Häfftle, *Guffen*».

Guft, masc., Prahlerei, Uebermuth. Scherz, 575. — «Also lebt sie im *gufte* — Für (über) alle wip uf erden». Altswert, 124.

Gugel, Kaputze. *Gugelbub*, *Gugelfrits*, Spottname für Mönche: «Frantz Schatzer von Rotwil Doctor, Mauricii *Gugelfritzen* intimus . . .» Wimph., Contra turpem libellum Philomusi, D, 5 a. S. auch *Kugelhut*. — «Der Altvatter nam die *Gugel* die er uff het und warf sie an die Erd». Geiler, Geistl. Spinn, N, 6 b. — Die Lutherischen sagen, sie wollen «ein grimen zan den tempelknechten, *guckelbuben*, gleiszner, zögen». Murner, Luth. Narr, 65. — «Die Kesbettler und die *gugelfritzen*, — die ir Kappen dahinden spitzen, — und allenthalben lauffen, blitzen». Ibid., 32. «Münchskleider und *guglen*». Blindenf., D, 1 b.

Guldin, golden. Scherz, 576. — «Min armbrust und min *guldin* horn». Gottfr. v. Str., 1, 53. — «Die *guldin* vas» des Tempels. Tauler. — «Daz geschirre, daz zů dem alter horet (soll) *güldin* oder silberin sin». Clos., 17. Etc. — Das erste Zeitalter «was *guldin*, wann im anfang der welt, da waren die menschen *guldin* in minn und liebe». Guldin Spil, 6. — «S. Crisostimus der *guldin* mund». Ibid., 16., — Etc. — «Aureum, *guldin*». Geiler, Brös., 2, 21 b. — «Ein *guldin* Kopff», Becher. Id. Ev. mit Ussl., 160 a. — «*Guldine* Blatten». Id., Has im Pf., e, 6 b. — Etc. — «Das *gulden* Kalb». Brant, Nsch., 60. — Jeder will jetzt haben ein Wappen, «ein krönten helm und *guldin* feld». Ibid., 75. — «Die *guldin* welt», das goldene Zeitalter. Brant, Thesm., b, 4 a. — «Armut . . . was genem der *gulden* welt». Id., Nsch., 80. — «Freiheit wont in der *gülden* welt». Id., Freih. taf., 303. — Etc. — «Jopas . . . ein *guldin* harpffen vor im trug.» Murner, Virg., D, 1 b. — «Als sich der *guldin* ast hie zeigt». Ibid., R, 6 a. —

«Ein *guldin* pfeil ausz Thracier land». Ibid., n. 8 a. — Etc.

Gültgebig, synon. von zinsbar. — Die Römer machten «Britanniam zinszbar und *gültgebig*». Ringm., Cäsar, 5 a.

Gum, Zorn. — «So du fluchest, wütest und bochest, . . . das ist nicht gestraft sunder geracht, du thust allein dinem *Gum* und Wüten genug». Geiler, Ev. mit Ussl., 182 a. Frisch, 1, 382, bringt das Wort mit *gumpen* zusammen. ich weiss nicht ob mit Grund oder nicht.

Gumpen, ausschlagen, springen. — «Der junge Esel blitzet und *gumpet*». Geiler, Ev. mit Ussl., 3 b. — «Welches Kalb der Bauer metzgen wil. das lasst er blitzen und *gumpen* uff den Matten». Id., Sünd. des M., 18 a. — Beschädigte Rosse «wenn man sie anrürt, so blitzen und *gumpen* sie». Id., Has im Pf., D, 5a; Narr., 215. — «On Underlass gon wir zu dem Tod, und wir tantzen, springen, *gumpen* on Underloss». Id. Narr., 128 b. — «Sollich blitzen, *gumpen* und füllen (wie es bei den Kirchweihen Gebrauch ist) gehört in die Hurenhüser». Id. Post., 1, 24 a. — «Das gabelrosz würd *gumpen*, blitzen, — bis zu dem für in grossen hitzen». Murner, Nb., 289. (die Gabel auf der die Hexen reiten). — Ein Liebhaber «musz *gumpen* und ouch blitzen». Ibid., 227; Geuchm.. m, 1a. — Wenn man den Esel «stupfft, so *gumpet* er». Murner, Mess, E, 2 b. — «. . . er sprang und *gumpet*». Pauli, 160. — «. . . wie sie das almusen *gumpen* lassen und den armen das ir vorhalten». Hedio,. Zehnden, B, 4 b.

Gumpost, Gumbs, **Compost**, compositum, franz. compote, Eingemachtes, bes. Gemüse für den Winter, Sauerkraut, zuweilen auch Kraut überhaupt. Scherz, 578. – Den Frönern von Ohnenheim gibt man im Hornung u. a. «*gumpost* und zwei gerichte von müse». 15 Jh. Weisth., 4, 239. — Der Klingler des Gutleutehauses soll «helfen den *gumpost* sieden». Gutl.-Ordn., 176. — «Ein *gumpeststang* mit *gumpst*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odr. — «Brod, *gumbs* und käs». Eichhoffen, 15 Jh. Weisth., 1, 685. — «Gleich als do man *Compost* in einem Fass hat, ist es das der nit mit Steinen beschwert würt, so schwimt es alles durch einander embor, also verdirbt er, würt obnen schimlig und mag in die Leng nit gut bleiben». Geiler Selenp., 114a. — «Sie machen aus rotem *Gumpost* ein Muss, und muss jederman raten, was es sei». Id. Sünden des M., 5 b. — «Es ist ein Sprichwort, wer sein Frau lobt und sein *Gumpest*, der wer ir beider gern ab». Id. Narr. 77 a. — Wahrsager «die uff dem Nagel sehen und *Gumpest* Bletter doruff legen und Oel daruff schütten, und ein junger Knab, der muss darin sehen und sagen was er sieht», Id. Brös., 1, 19 a. — «Roter *gumpst*». Murner, Luth. Narr., 24 — «Kappes, kraut do man den *gumpest* usz machet». Gersd., 69 a. — «*Gumpest* ist weder kranken noch gesunden gut». Fries, 40 a. — «Ein *gumpstbütt*». 1516. Inventar eines Wirthshauses. Str. Stadt-Arch.

Goll, 407: «Vas olitorium, Krautfass, *Gumpostbütt*».

Gûnlike, Stolz, Hochmuth. Scherz, 578: «*guinlich*, favor. gloria». Schmeller, 1, 920: «*Günlicheit* gloria». — Die erste Hauptsünde «heizzet upigiu *gûnlichu*». Bihteb., 31.

Günnen, gönnen, — «Es seind etlich Männer die *günnen* iren Weibern alle Freud». Geiler Narr., 77 a. Etc. — Sehr oft bei Brant und Murner; ich *gan*, präs. indicat. — Tantalus leidet Hunger und Durst, «das schafft, das er im selbs nit *gan*». Brant, Nsch., 68. — «Ich hoff ich sy ein erenman, — so lang mir gott derselben *gan*». Murner, Schelm., a, 3 b. — «Soliche reden nimmet an — der den Schwitzern übels *gan*». Id. 4 Ketzer, Vorrede. — Etc.

Günner, Gönner. — Er suchte «wo er ir gute *günner* wiste». Murner, 4 Ketzer, L, 4 b. — Etc.

Güns. — Ein Priester stiess eine Frau «under Rintburgetor abe dem *günsse* in die trencke». 1349. Heiml. Buch, fo. 2. Auch Kön., Beil., 1019.

Im Glossar zu Kön., 1104, steht: «*Günsse*, dasselbe wie giesse, d. i. fliessendes Wasser, Bach?» Das kann es nicht sein; wäre *güns* so viel wie Bach, so hätte der Priester die Frau vom Bach in die Tränke gestossen; die Tränke ist aber nichts anderes als eine Stelle des Bachs; also: vom Bach in den Bach! Uebrigens ist hier vom Rintsütergraben die Rede, den man nie Giessen nannte.

Gunsel, ajuga reptans. Kirschl., 1, 623. — «Guldin *gunsel*». Brunschw., Dist., 65 b. — «Gulden *guntzel*». Gersd., 90 a.

Günsteln, Gunst erweisen, schmeicheln. — «So haben sie jnen erst darzu *günstelet*, sie angericht, sie gelobt» . . . Zell, z, 3 b.

Gurgeln, durch die Gurgel fliessen mit gurgelndem Ton. — Es sind der Pfaffen «Keller al vol wein, — der würt unsz *gurglen* süsz hinin». Murner, Luth. Narr, 97.

Gurre, fem., geringes Pferd, fig. schlechtes Weib. — «Do starp die alte *gurre*». Märlein, 18. — «Anders ist es mit den schlechten *Ackergurren*, mit den magern Rösslin». Geiler, Schiff der Pen., 10 a. — «Es ist gewonlich das man die *Ackergurren* lasst weiden on ein Zaum, die andern kostlichen Pferd, die haben Zäum an». Id., Narr., 112 a. — «Es ist der herr wie der knecht, gaul als *gurr*». Brunf., Zehnd., c, 4 a.

Goll, 349: «equa, merre, Struth, *Gurr*». — Schmeller, 2, 63, führt aus einem Vocab. von 1429 an «*Gurr*, runcinus, vidis equus». In Baiern wird das Wort auch für liederliche Weibsperson gebraucht, ebenso zuweilen bei uns. — Schmid, 250.

Gusel, geil. — «Schrepfft hindan das böse blut, — das üch so *gusel* machen dut». Murner, Bad., F, 1 b. — Sie halten den Teufel «für den besten frünt, — darumb sie also *gusel* seind». Id., Luth. Narr, 44.

Güteler. — Es war «eine gar riche, schöne, wolgefründete jungfrowe in derselben stat, die was eine *gütelerin*, und ging vil zů bredien und zů messen». Nic. v. Basel, ms.

Gůten, wohl thun. Scherz, 580. — «Kurz rede von gůten minnen — Die *gůtet* gůten sinnen». Gottfr. v. Str., 1, 268.

Gutsche, franz. couche, Ruhebett. — «Er ligt am Obent noch dem Essen uff der *Gutschen* und ruwet». Geiler, Ev. mit Ussl., 106 b.

Guttelecht, ein wenig gut. — «Wenn ein Siecher ſchlofen mag, so spricht man, es ist ein wenig *guttelecht* umb in worden». Geiler, Post., 2, 93 a.

Gütterlin, kleiner Gutter, Krug mit einem Hals, Fläschchen. — «Ein mügel, ein *gütterlin* oder ein kruse, oder was trinkgeschirre es ist . . .». 1456. Goldschm.-Zunft. 36. — «Die Salb thut es auch nit, sunst wan sie (die Hexe) ein *Gütterlin* salbete, dasselb für auch darvon». Geiler, Emeis, 54 a. — Noch im Oberrhein üblich.

Gutterolf, Gefäss mit engem Hals. Schmeller, 1, 963. — «Ein *gutterolf* glasz, den gemeinen leuten wol bekant». Brunschw., Dist, 13 a.

Gutthat, Wohlthat. — «Es sol ein danckbar Mensch sich erkennen das er *Gutthet* empfangen het». Geiler, Narr., 122 b. — «. . . das er gedenckt der *Gutthäten* die im Gott hatt bewisen». Id., Post., 2, 7 b. — Etc.

Gutthäter, Wohlthäter. — «Die Thier erkennen ire *Gutthäter*». Geiler, Narr., 123 b. Etc.

Gutthugig, wohlthätig. — «Benignitas, *gutthugig* . . .; wer den andern lieb hat . . . er thut auch guts dem den er lieb hat, darumb so kan ich es nit bass tütschen denn *gutthugig*». Geiler, Brös., 2, 38 a.

Gutz, Gutzerei, Bettel. Vergl. Scherz, 583. — «. . . das die armen pfefflin nit uff dem *gutz*, uff der finantz, uff dem raub dürfften sitzen . . .». «Wer meinstu der anders erdacht hat die vil stempeneyen. die *gutzereyen*, weder allein die hungrigen prediger?» Zell, S, 2a.

Gutzen, betteln. — Reiche Abteien sollten den Bettelmönchen von ihrem Ueberfluss mittheilen, «das sy des *gutzens* nit mer bedürfften». Zell, H, 3 a.

Gwelle, Welle. — «. . . Etlich *Gwellen* und Wassertropfen die da kommen in das Schiff so wir die Löcher nit verstopfen. Nimm zum ersten die *Gwellen* der Todsünden». Geiler, Schiff der Pen., 17 b. — «. . . die *Gwellen* des ungestümen Meres . . .». Id., Bilg., 30 a.

H

Habe, fem, Hafen, Scherz, 585. — «Sus kert er wider zů der *habe* — Da er Moroldes schif da vant». Gottfr. v. Str., 1, 99, Etc.

Haben, halten. Scherz, 585. — Welcher Fischer «fürbasser bevohen wil, der sol *haben* an dem Veltwerde». 14 Jh. Alte Ordn., B, 12. — Die Feinde kamen von Strassburg «und *hůbent* ginesite der ketzergruben». Kön., 817.

Habergeis, hohler brummender Kreisel. — Wer Gott «flicht ein ströin bart — und spilt im der *habergeisz* . . .» Murner, Müle, A. 2 b. Sprüchwörtliche Redensart. Erklärung mir unbekannt, obgleich man deren Sinn versteht.

Habern, Hafer, Scherz, 586. — «Ein vierling *habern*». Dossenheim, 1283. Weisth., 5, 449. — «Jede hůbe sol geben zwene sestere *habern*». Sigolsheim 1320. Ibid., 1, 665. — «Howe, *habern* und ander fůter was türe». Kön., 694. Etc. — «Niemans der weder hengst noch pferde hat oder zühet, soll *habern* in diser stat kouffen wider zů verkouffen». 1491. Alte Ordn, B, 28. Etc. — «Avena, *Habern*». Gersd., 89 a. — «*Haber* . . . ist ein speisz der thiere und nit der menschen». Fries, 38 b.

Häberin. S. *Hebrin.*

Habersack — «Wenn sie dem gouch bereit den disch — und hat im hertzspis druff bereit' — ist es dann als man mir das seit, — denn ich sin hab gar kein bescheid, — so hat die selbig spis ein geschmack, — und ist wit über den *habrensack*». Murner, Geuchm., k, 4 a. — «Wil es dan je beschworen sin, — und hilfft auch weder guck noch gack, — so sing ich nit den *habersack*». Id., Luth. Narr, 22.

Man sieht aus Fischart, Garg., 38, dass der *Habersack* ein obscönes Lied war. Wenn Murner auch in der Stelle der Geuchmatt auf dieses Lied anspielt, wie wohl anzunehmen ist, so ist dieselbe noch obscöner.

Häbig. S. *Hebig.*

Häbigkeit, Kargheit. — «Kargheit, Zähe und *Häbigkeit*, die ist wider die Geidikeit». Geiler, Schiff der Pen., 109 b.

Häcker, Rebmann, vom Hacken des Weinbergs. Schmeller, 1, 1048. Goll, Onomast., 58. — Der Mönche Fasten ist «allein ein luter nasenspiel; das das sie fisch für fleisch, und uff einmal fressen, ein *häcker* hackt zwen tag weingarten darbei, heissen sie gefastet». Butzer, Weiss., d, 2 b. — Schwere Speisen sind nur gut «den tröschern und *hackern*». Fries, 32 b.

Hader, Trödel, Lumpen. — Geiler, Pred. u. L., 45 a. S. die Stelle s. v. *Gimpelmarkt.* — «An demselben Gunkel spinst du zimlich, unglückhaftig *Hadern* und Küchinlumpen». Geiler, Geistl. Spin., I, 3 b.

Hadermetz, zänkische Frau. S. *Hederlissleut.* — «Es felt selten wenn man zu einer Frauwen spricht, sie sei ein *Hadermetz*, es ist etwas daran das sie zenckig ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 16 a; Sünden d. M., 40 b.

Goll, 312, nimmt es auch als masc.: «Vitiligator, *Hadermetz*, der gern zanket und hadert». Ebenso schon bei Frank. Sprichw., 1, 35 b.

Hafen, Topf «Erin *hafen* lebes». Herrad, 186. — «Fünf eren *hefen*». 1427. Tucherzunft, 34. — Der Koch sass «obe eime *hafene* mit můse in der küchin bi dem füre». Nic. v. Basel, 129. — «Der löcherehte *hafe* durch den die louge gegossen wurt». Heinr. v. Offenb. — Der Meier soll haben «schüssele und löffel und einen *hafen*». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 198. Etc. — «Von eime wagene mit *hefenen*, do git ein wagen ein *hafen*». (Zoll). 14 Jh. Urk., 2, 210. — «*Häfen*, kessel darin man kocht». Räthselb., c, 2 a. — «Ein *hafen* gedolben . . . in eim ömeiszhuffen». Brunschw., Dist., 60 b. — «Conficior dise stück under einander in einem newen *hafen*». Gersd., 29 a. — «Der *haf* mag den hafner nicht fürdern zum verston oder reden . . .» «Der hafner verkaufft sein *hafen*». Butzer, Dass Niem., a, 2 a; 2 b. — «. . . die gessen hand das fleisch meines volcks . . . und hand zerbrochen jr gebein und

zerschlagen wie in eim ören *hafen* und wie fleisch in mitte des *hafen*» (Micha 3, 3). Wurm, Balaam, b, 3 a. — «Die *fleischhäfen* bei den Egyptiern». Suppl., A, 2 a.

Hafenreff, Hafenkorb, Gestell zum Aufbewahren der Töpfe. — «Als ob man das Kinn in ein *Hafenreff* hieng». Geiler, Navic. fat., B, 7 a. — Ein Glas «in ein *hafenreff*» setzen an die Sonne. Brunschw., Dist., 12 b. — «Verdempffte *haffenreff*» (ironisch). Fries, 16 a.

Haft, verpflichtet. Scherz, 588. — Ein Schuldner erklärt, er sei für das empfangene Kapital «*haft* worden reht wer zû sinde gegen mengelichen». 1319. Reg. C. 42. Etc.

Haftung, so viel wie Bifang. Scherz, 589. Seigneurs et villages, 11. — «Ein matte, heisset die *haftunge*». Weyersheim, 13 Jh. — «In der *hofftunge*». Geispolsheim, 1430.

Hagelecht, dem Hagel ausgesetzt. — «Ein *hagelechter* Weg». Geiler, Bilg., 59 a.

Hagelkocherin, Hexe die Hagel macht. — Geiler, Geistl. Spinn., O, 6 a. — Vergl. Emeis, 44 b; 55 a, sowie den Holzschnitt 36 b, wo drei Hexen Töpfe in die Höhe halten, aus denen Regen und Hagel emporsteigt. Merkwürdig ist der Ausdruck Hagel kochen; bei Grimm, Mythol, 615, findet sich nichts, das ihn erklären könnte. — Murner, Nb., hat *Hagelsieder*, und: «Alte Weiber sind so blind — das sie Hertzenleid und Schmerzen — fügent zu eim gantzen Land — dem sie den *Hagel gsotten* hand».

Hagelschlechtig, vom Hagel zerschlagen; fig. unbrauchbar. — «Das allerunglückhaftigst (Kind) das wir nummen haben, das do *hagelschlechtig* ist, knoderechtig und hofferig, das selb gebent wir Gott dem Herrn heim», thun es in ein Kloster. Geiler, Post., 4, 30 a. — Obst das «klein, steinig, faul, *hagelschlechtig*» ist. Dial., B, 4 a.

Dasypodius: «*Hagelschlechtig*, das vom Hagel geschlagen ist, grandinatus». In der Schweiz heisst *hagelschlächtiges* Obst solches, das hart und ungeniessbar ist, und ein *hagelschlächtiger* Mensch ein roher, grober Mensch. Bei Geiler ist es im Sinn von unbrauchbar.

Hagen, masc., Stier. Scherz, 590. — «Ein vaselrint und ein vaselschwin, das ist ein *hagen* und ein eber». Herlisheim, 1348. Burckh., 213.

Hagen, Verhagen, hegen. — Ein Jäger durchzieht alle Orte «do man *verhag*, wart und versteck; — mancher verscheicht me dann er jagt, — das schafft er hat nit recht *gehagt*». Brant, Nsch., 73.

Hahel, Hohel, masc., Hacken an dem der Kessel über dem Feuer hängt. Lexer, 1, 1144. — «Ein *hahel*». 1499. Inventar der Küche des Ludw. v. Odratzh. — «Ein *hohel*». 1432. Inventar der Küche der Metza v. Lichtenberg. — «Ein *hohel*» in der Küche der Tucherstube. 1427. Tucherzunft, 34. (Im Druckfehlerverzeichniss wird es durch Hobel verbessert!).

Häl, schlüpfrig, nicht trocken, blos, nackt. Scherz, 594. — «*Haele*, lubricus». Herrad, 193. — «Ein nüwe geboren kint ist *hel* und krank». Nic. v. Basel, 268. — «Under der *helen* haut (ist man) reht als ain geschunden kautz». Guldin Spil, 63. — «Ir weg sol werden finster und *häl*». Nachtigall, Psalter, 83. — «Welche solch demütigkeit und armut nit erzeigen..., würts *häl* umb sie steen». Wurm, Trost, 6 b.

Halber, halb. — «Es ist kein bösers Ey, dann das *halber* gebrütet ist». Geiler, Has im Pf., a, 4 a. — «Du sprichst... ich ker auch alle mal mein Hertz zu Gott. Ja, *halber*, ein Handt hast du doben, und die ander Handt hienieden». Id., 3 Marien 15 a. — «Mancher der liesz sich *halber* schinden — und im alle viere mit seilen binden, — das im allein ging gelt darusz». Brant, Nsch., 68. — Einem schlechten Vater wünschen die Kinder den Tod, «doch im geschicht wol *halber* recht». Ibid., 86. — «Der bruder was schier *halber* tot». Murner, 4 Ketzer, c, 4 b. — Eine Frau, die ihre Ehre vergisst «ist mer dann *halber* tot». Id., Nb., 236. — «Als ich... müsst schon *halber* bettlen gon». Id., Geuchm., y, 1 b.

Halbpferd, Maulthier. — «Hengst. pferde oder *halbpferde*». 1322. Urk., 2, 133. — In den e-sässischen Weisthümern heisst es oft, der Herr oder sein Vogt komme zu einem Ding mit dritthalb, siebenthalb, achthalb, etc. Ross. Zöpfl (die Dinghöfe, Heidelb. 1860, S. 144) nimmt Halbross für equus castratus; es ist aber ein Maulthier. Im Weisthum von Breuschwickersheim wird ausdrücklich gesagt, der Vogt komme «mit nünthalp ross, das ist mit acht rossen und eim mule». Grimm, Weisth., 1, 718.

Halde, fem., Abhang eines Berges oder Hügels. Scherz, 595. — «*Halde*, clivus». Herrad, 180. — «Ein *halden* stapft er hin ze tal». Gottfr. v. Str. 1, 126. — «Do ich kam die *halde* abe...» Nic. v. Basel, 233. — «An der *halde*». Feldname. sehr oft. 13 Jh. u. f.

Halde, für Halt, Hinterhalt. Scherz, 601: insidiae. Schmeller, 1, 1100. — Der Herzog floh nur dass «er dem kunig ein *halde* abgewan». Clos. 61.

Hale, fem., die äussere Hülse der Nuss. Benecke, 1, 676: Verheimlichung. — Schmeller, 1, 1074.

Haller, Heller. Scherz, 596. — «Von dem geladen karriche drie schilling *haller*» (Zoll). 1322. Als. dipl. 2, 128. — Man gibt einem Armen «vier *haller* oder sehsse». Tauler, 454 (79). — «Nüt eins *hallers* wert». Nic. v. Basel, ms. — «Kaltau ist ein Arm von dem Rein und laufet ob der Stat hin geen Sant Arbogast, da man ein *Haller* gibt über zu faren und wider herüber». Geiler, Ev. mit Ussl. 219 a. — Oft auch *Heller*, z. B. Id., Narr. 52 b. — «... ob man uns nimmer *haller* git». Murner, Schelm., b, 3 a. — «So wolt ich nit ein *haller* geben — um die wal...» Id., Nb. 174. — «Wenn jeder nur ein *haller* leit, — so wolt ich ein vermiegen han». Id., Müle, F, 1 a. Etc. — An andern Stellen hat Id., *Heller*.

Halm. Scherz, 598. — «After *halme* und howe», nach der Korn- und Heu-Ernte. Grusenheim, 1320. Weisth. 1, 674. — Können die Mönche meine Gründe widerlegen, so «will ich jnen den *halmen* geben». Wurm, Trost, 34 a.

Halmen, Korn bauen und ernten. Scherz. 598. — Lehnsleute, die ein Gut «vormols be-

sessen, gesnitten, gehowet und *gehalmet* hettent . . .» 1897. Reg. A, 159. — «Wer ein gůt howet und *halmet*, das in den dinghof zinset . . .» Duntzenheim, 1438. Weisth. 5, 471. Etc.

Halsberg, masc., Panzer. Scherz, 599, 600. — Einem Verwundeten «daz fleisch und daz bein — durch hosen und durch *halsbere* schein». Gottfr. v. Str. 1, 97. Etc. — Ritter Joh. Hauwart vermacht dem Ritter Conrad Hoyer seinen «meliorem *haltzberg*». 1304. S. Thom. Arch. — «Vasten oder wachen . . . oder *halsberge* tragen» (als Bussübung auf der blossen Haut). Tauler, 129 (25). — «Sü habent herinhemde angetragen und *halsberge*, und alse vil gevastet». Ibid. 465 (80).

Halsen, **Heilsen**, umhalsen, umarmen. Scherz, 600, 648. — Sie «küssete mich und *heilsete* mich». Nic. v. Basel, 282. — «So wurt des menschen sele ein *heilsen* und ein umbevang von dem vatter». Id., ms. — «Darius . . . *hiels* Alexandrum». Kön. 309. — Aussätzige sollen Gesunde nicht «umbevohen, *heilsen* noch küssen». Gutl. Ordn. 151. — Eine Mutter hat ein Kind, «sie *halsetz*, truckt es an ir Brust». Geiler, Emeis, m, 6 a. — Sie «wolt in umbfahen und *halsen*». Pauli, 107. Etc.

Halsherr, der Halsgerechtigkeit über seine Eigenleute hat. — «Ein eigen Mann muss thun was sein *Halsherr* will». Geiler, Post. 2, 23 a. — «Vor allen Dingen sol er . . . Gott erkennen als seinen Schöpfer und *Halsherren*». Ibid. 3, 81 b. — «Ein edelman oder ein andrer hauptman oder *halszherr*». Adelphus, Barb. 21 b.

Halsslahen, act., einen an den Hals schlagen. — «. . . also das er (der Teufel) mich *halsslahe* in anvehtender bekorungen». Nic. v. Basel, 87.

Halsstarck, aus halsstarrig zusammengezogen. — Wer so «můtwillig und *halsstarck*» wäre, dass er einem Gebot zuwider handelte . . . 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — « . . . in seinem mutwillen *halszstarck* machen». Murner, Adel, B, 3 b. — Liebe macht «*halsstarck*». Adelphus, Mörin, 2 a. — «Bei den *halszstarken* hilffet keine verantwortung . . . Sie werden ye mer und lenger *halssstärcker*». Brunfels, Anstoss, 13 a.

Halsstärken, halsstarrig machen. — Sorgen dass die «nit *gehalssterckt* werden, welche vermeinen das Evangelium mit dem schwert uffzurichten». Brunf., Anstoss, a, 1 b.

Halsstreich, Schlag an den Hals, Backenstreich. Scherz, 600. — «Die backen- und *halsstreich*» die Christus empfing. Gebete, 15 Jh. — «Der *Halsstreich* würt hinden zurück geben, über den Nack her». Geiler, Passion, 49 b. — «Die mit dem Mund bekennen Christum . . . und doch mit den Wercken verleugnen . . ., die geben dem Herren die *Halsstreich*». Id., Schiff der Pen. 88 a; Narr. 93 a; Arb. hum. 51 b. — «Von *halsstreich*. spüwen, geschach im we». Brant, Rosenkr. Wack. 2, 1099.

Halssucht, Halsweh. — «. . . ob dich die *Halssucht* oder Kelengeswulst des Frass und Füllerei bekümmert». Geiler, Passion, 11 b.

Haltung, etwas das gehalten wird, Sitte, Gebrauch. — «Dorumb hatten sie besundere Gebot und *Haltungen*» Geiler, Post. 3, 106 b. Etc.

Ham, **Hamm**, masc., Schinken. Scherz, 601; engl. *ham*. — Am zerlegten Wiseschwein lässt man «die *hamen* an den siten». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth. 4, 136. — «Ein rückgrot durch ein wilde su, — und umb die brust und umb die *hammen*, — so schrib mir achthalb schilling zůsammen». Conr. v. Dankr., v. 437. — «Wie ein Metzger ein Schwein bei dem *Hamen* zu der Metzige füret». Geiler, Selenp. 88 a. — «Die *Hammen* henckt man in den Rauch». Id., Arb. hum. 131 a. — «Sie werden gon geen Ruprechtsauw oder gen Schilcken oder anderswo uff die grünen Heiden, *Hammen* zerlegen und *Schweinehammen* essen, disem Hochzeit ze eren» (Auffahrtstag). Id., Narr. 109 b. — «Es lügen die Buben das man *Hammen* darbei sengt». Id., Emeis, 34 a. — «Auff den auffartstag zerlegt man die *hammen*». Butzer, Neuer., O, 1 a. — «Sie hand gelogen, das man möcht *hammen* darbei sengen». Zell, R, 3 a.

Goll, 424: «Perna, der vorderschweinene *Hamm*». Noch heute in der Schweiz gebräuchlich.

Ham, masc., ein Feldname. Niederdeutsch ist der *Hamm* ein umzäuntes Stück Feld. Schmeller, 1, 1105. Ist dies auch aufs Elsass anwendbar? — «In dem *ham*». Hindisheim, 1318. Limersheim, 14 Jh. — «In dem *hamme*». Nordhausen, 1308. Diebolsheim, 1322. — «Pratum dictum der *hamme*». Sermersheim, 1412.

Hamen, Fischernetz. — «Ein *Fischhammen* oder garn». Räthselb., b, 2 a. — «Du wilt Fisch vohen mit einem güldenen Beren oder *Hammen*». Geiler, Bilg. 196 a.

S. Frisch, 1. 407.

Hämmen, mit dem Hammen fangen. — «Wen der Tüfel also *hemmet* mit dem Hammen, der kumpt kum darvon, er greinet, er grumpt, wintzlet, thut selten gut». Geiler, Arb. hum. 64 b.

Hämmen, eig. einem Thier den Fuss (den Hamm) aufbinden, um es am entlaufen zu hindern; dann überhaupt am Gehen verhindern. — «Wenn ein Pferd ledig wirt von dem Barn . . ., nichts destminder kegt im die Halfter hintennach. und mag leicht *hämen*, so fachet man es wider». Geiler, Geistl. Spinn., M, 3 b.

Handelbar, **Handsam**, das franz. maniable, etwas das sich leicht behandeln, gebrauchen lässt. — «Was ist es nun das dise Liebe in dem Menschen kreftiget . . . und *handelbar* machet? . . . Wiltu nun eine soliche . . . *hantsame* ausbereit Lieb überkommen zu Got deinem Herren, so behalt seine Gebott getruwlichen». Geiler, Selenp. 10 b; 11 a.

Handeln, mit den Händen betasten. — Die Aussätzigen sollen die von den Leuten von Schiltigheim nach Strassburg getragenen Esswaaren «nit beknotzen, *handeln* noch anrüren». Gutl. Ordn. 158. — Es nahm einer ein glühendes Eisen, «er hůp es uf und *handelte* es wie er wolte». Märlein, 28.

Handfan. S. *Hantfane*.

Handlich arbeiten, Handarbeit treiben. — «Wolt Gott das diss wol warnemen etliche

Personen, die under der Gestalt Gott und der Andacht anzuhangen, nüt *handtlich* würcken wöllen». Geiler, Eschengr., D, 1 a. — «*Handtliche* Arbeit». Id, Pred. u. Ler. 81 b. Etc.

Handwirkung, Uebersetzung des Wortes Chirurgie. — «Chirurgia, das ist *Hantwirckung* in der Wundertznie». Brunschw., Chir., a, 2 b. — Gersd., 19 a.

Handzwehel. S. *Zwehel.*

Hanekrot, masc., das Krähen des Hahns. Scherz, 602. — «Zum *hanekrot*». Strassb. Hausname, 1398.

Hangisen, Hengisen. Scherz, 650. 1. Wage. — «Ein *hangisen*», unter dem Küchengeräthe der Metza v. Lichtenberg, 1432. — «Zum *hangisen*». Strassb. Hausname, 1405.

2. *Hangisen*, *Hengisel*, der Beamte der die Wagen, Gewichte etc. überwacht, was anderswo der Heimburge. — Der Abt von Münster hat das Recht «in der statt Türekheim zů setzen . . . seinen *hengeisen*». 1313. Als. dipl. 2, 107. — «Der schultheis sol setzen weibel und *hengisel*». Türkheim, 14 Jh. Weisth. 4, 207. — «Der *hengysel* hat das recht, das er alle kornmesse und winmesse seigen und zeichenen sol». Münster, 1339. Als. dipl. 2, 164.

Hantfane, masc., Handtuch, bes. das Tuch dessen sich der Priester bei der Messe bedient um die Hände abzutrocknen. Scherz, 610. — «*Hantfane*, mantile». Herrad, 185. — «3 ₰ umb ein schindelladen die stolen und die *handfanen* darin zů legende». 1418. S. Thom. Fabr. — Claus Kochersberg vermacht der Kapelle der Gutleute u. a. «alb, humeral, stol und *hantfan*». Gutl. Ordn. — «Der Priester, angethon mit der alben, stolen und *hantfan*». Gebete, 15 Jh. — «Ein riemen, des end haben sollen zusamen geheftt sein, hat er (der Priester) an den linken arm müssen henken, und hat geheissen der manipel oder das *handtfan*». Butzer, Neuer., G, 3 a.

«**Hantveste**, chirographum, privilegium». Herrad, 188, 192, Urkunde. Scherz, 605, 610. — Bischof Berthold liess ein neues Siegel machen und verbot den Gebrauch des alten; da wurden «etlich lüte zwivelhaft, under welem ingesigele man solte *hantvesten* versigeln; des kam die stat überein, under welem ingesigel *handvesten* gemacht würdent, so soltent sü kraft han». Clos. 139.

Hantfesten. 1. Durch Handfeste, eigenhändige Unterschrift, bestätigen. — Die Strassburger Bürger, «versehen und *gehantfestet* mit friheit . . . » 15 Jh. Briefb. B.

2. Festhalten, handhaben. — Die Schöffen von Grendelbruch schwören «die recht . . . zů behalten und zů *handfesten*». 15 Jh. Weisth. 5, 415. — Der Goldschmiedemeister soll schwören, «was stück und artickel in disem bůch stont, zů halten und zů *hantfesten*». 1456. Goldschm.-Zunft, 30.

Hantger, adj. — In dem Memorial des Grünen-Wörths sind Bilder «umbe daz das bůch deste *hantgerer* si». Briefb. (Gottesfr., Copie.)

Hantgift, fem., Geschenk. Scherz, 607. — Zu Weihnachten wird jedem Pfleger des Spitals für sein Gesinde gegeben «5 sch. zů *hantgift*». 1466. Alte Ordn., B. 28.

Hantlangen, Handreichung thun. Heute bei uns erhalten im Wort Handlanger. — Der Kaplan der Gutenleute soll einen Schüler haben «der ime diene, *hantlenge* . . .» Gutl.-Ordn. 196.

Hantquehel, Hantzwehel, Handtuch. Scherz, 610. S. auch *Zwehel*. — «Ein *hantquehel*» dem Joh. v. Amarin gestohlen. 1300. Cod. dipl. S. Thom. — 1322. Urk. 2, 164. — «7 elen halpdůches zů einre *hantweheln*». 1415. — «3½ sch. 3 ₰ umb ein *handqwehel*». 1420. — «Zwo *hantqwehlen* zů weschen». 1432. S. Thom. Fabr. Etc. — «Wiss *hantswelen*». S. Lukart. 1354. Hohenrodern, 15 Jh. Weisth. 4, 25. 113. Etc.

Hantzeln, mit der Hand berühren, streicheln. — «Mansuetus, quasi manu assuetus, der zu der Hand gewenet ist und lasset sich *hantzeln* und anrüren als ein zam Tier». Geiler, Selenp. 97 a. — «Ob du dich selbst an deinem Geburtglid unzüchtiglich angeriert oder *gehantzlet* hettest . . .» Id., Dreieckigt Spiegel, FF, 1 b; Arb. hum. 9 b.

Har, Hor. neutr., Flachs. Scherz, 614. — «*Hor*, linum». Herrad, 181. — «Der *hargarten*». Meistrazheim, 1299. Nordheim, 13 Jh. Ergersheim, 1351. — «An dem guldin *hor*». Künheim, 1404.

Hären ? — «. . . wie ein *hären* vol vögel ist» (Jerem. 5, 27). Wurm, Bal., b, 3 b. (Luther: Vogelbauer.)

Harfen, Harpfen, die Harfe spielen. — Sie können «luten, *harfen*, gigen, singen». Murner, Nb. 28. — «Sie *harpfft* mir von dem krieg einmol». Id., Geuchm., p, 1 a. Etc.

Harnasch, Harnesch, Harnisch. Scherz, 615. — «Si gewunnen *harnasch* und gewant». Gottfr. v. Str. 1, 64. Etc. — Jeder Bürger «sol haben einen gůten *harnasch*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Jeder Zunftgenosse «sol haben sinen gantzen *harnesch*». 1395. Id. Etc. — Ein träger Bürger «wil sein *Harnasch* und Bantzer herfürsuchen, das leit hinder dem Offen und ist rostig worden». Geiler, 3 Marien, 35 a; Narr. 160 b; Bilg 165 b; 198 b. — «Ein hoffertiger und neidiger Mensch ist bald in dem *Harnesch*», ist bald erzürnt. Id., Brös. 1, 53 a; Narr. 187 a. — Es war ein König «und auff ein Mal was er und sein Volck im *Harnisch*», zum Krieg bereit. Id., Emeis, m, 5 a; Ev. mit Ussl. 160 a. — «Cling *harnesch* und der büchsen werck». Brant, Donnerst. D. Ged. 25. — Jede Zunft hat zu liefern eine Anzahl Männer «in irem *harnesch*». Id., Bisch. Wilh. 244. Etc. — Sie «tunt den *harnasch* an bim win». Murner, Nb. 106. — Ich «zuckt minen *harnasch* ab der wend». Id., Geuchm., p, 1 a. — Auch: *Harnisch*. Id., Schelm., g, 4 a; Virg., F, 2 a. Etc.

Harnschar, fem., eig. *Harmschar* (Harmbescherung). Scherz, 613. 1. Plage. — «*Harnschare*, calamitas». Herrad, 182.

2. Speziell Strafe für verweigerte Lehnspflicht, Tragen eines Sattels, eines Hundes, etc. — Graf Friedrich von Pfirt, der den Bischof von Basel gefangen hatte, wurde mit seinen Kindern und Dienstmannen verurtheilt

zur Strafe «que vulgo *harnescar* dicitur . . ., assumentes dictam poenam et per civitatem via publica . . . deferentes». 1132. Als. dipl. 1, 368.

«Der riter mit der roten, — Der herre mit der *harnschar* . . .» Gottfr. v. Str. 1, 181. — *Rote*, altfr. rote, das spätere vielle, ein Saiteninstrument. Was *Harnschar* hier bedeuten mag, weiss ich nicht. Ritter Gandin isst und trinkt mit dem König und singt einen Leich; er erscheint weder als geplagt noch als bestraft.

Harr, Harre, fem., das Warten, der Verzug. In die *Harr*, in die Länge. Schmeller, 1, 1147. — Der ist ein Narr, «der stäts uffnimbt uff borg und *harr*». Brant, Nsch., 27. — Wenn Gott dich lange nicht straft, «verlosz dich nit uff solche *harr*». Ib. 84. — «All hilff und rot hat uns verlon, — wir werden in die *harr* undergon». Ib. 106. — «So bistu selbs ein groser nar, — der du ietz bist und bleibst es in die *har*». Murner, Luth. Narr, 13. — Geschwüre «sich nit wol in die *harr* bergen mügen». Zell. a, 4 b.

Harst, masc., Kopf des Bären und des Wildschweins. Scherz, 617. — «Von dem ber und von dem schwin sol man unserm herren dem abbas (von Münster) den *harst* geben». 1339. Als. dipl. 2, 164.

Harst, masc., Abtheilung, Schaar, bes. von Fusssoldaten. Scherz, 617. — «Ein *harst* . . . gerante uf metzigerouwe . . . Und kam denne ein ander . . . *harst* von dem huffen». Kön. 688. — «Do kam ein *harst* von Sicilien und vingent . . . Conradinum». Ib. 707. — Wenn von des Bischofs Seite «grosse *harst* fuszkneht kommen», soll man sie nicht in die Stadt einlassen. Brant, Bisch. Wilh. 271. — Es kamen «die von Kentzingen mit iren trommenschlagern vor mit irem *harst*». Ib. 278.

Harster, Krieger. Scherz, 617. — Wernher von Hüneburg, der «gar ein wunderlicher *harster* und wüterich was». Nic. v. Lauf., ms.

Harstrang, peucedanum officinale. Kirschl. 1, 328. — «Peucedanum, *Horstrang* oder Schwebelwurtzel». Gersd. 93 b.

Hart, meist fem., selten masc., gen. *Herde*, Wald, bes. Rest eines alten grossen Waldes (Scherz, 617), steiniger, unfruchtbarer Boden. — «An der *hart*». An 10 Orten, 13 Jh. u. f. — Die *Hart* im Ober-Elsass. — «Die nidere *hart*». Düttelnheim, 1306; «in der nidern *herde*». Id. 1323. — «Die *Lüsehart*». Id. 14 Jh. — «Des Snecken *hart*». Dinsheim, 1351. — «Rehers *hart*». Plobsheim, 1420. — «Der *mülnhart*». Selz, 1310. — «Von der rechten guten weyd uff ein dürre *hart* abgefürt». Zell, q, 4 b.

Harte, sehr, comp. *harter*. Scherz, 618. — «Mir ist zů diseme dinge — Min gemüte *harte* ringe». Gottfr. v. Str. 1, 95. — «So er ie *harter* dannen floch — So minne ie vaster wider zoch». Ibid. 1, 15. — «Do er sinen hort ersach, do wart er *harte* fro». Els. Pred. 2, 14. — «Diser gaben bedarf der mensche *harte* wol». Tauler, 102 (20).

Harthäbig, eigensinnig. — Die Aussätzigen «seint geitig und *harthäbig* oder unmilt». Gersd. 72 b. — «. . . do einer uff seinem sinn *harthäbig* ston blibt». Zell, f, 1 b.

«**Harthäbigkeit** oder eigensinnigkeit, pertinacia». Zell, f, 2 a.

Harthalsig, hartnäckig. — «Daher kumpt die Erstarrung, das wir so *harthalsig* bleiben». Geiler, Sünd. des M., m, 50 a; Ev. mit Ussl. 4 b.

Harthalssigkeit, Hartnäckigkeit. — «Die *Harthalssigkeit* der Juden . . . die umb irer Sünd willen leiden grosse Truck und Peinigung». Geiler, Selenp., 84 a; 3 Marien, 9 b.

Hartlernig, der schwer lernt. — «Die Menschen die hart Köpf hand, die kaum ein Ding verston . . . und die also *hartlernig* sein, die hand nit vil böser Fantaseien, mit den het der bös Geist nit gern ze schaffen». Geiler, Emeis, 46 b.

Hartrure, fem.; Rüre, Spur des Wildes; Hetze, Hetzjagd, in die Hart? Schmeller. 2, 136. — «Die *hartrure* von S. Rickart und Bidig ist eigen des closters von Andelahe; und wer in der hart vert, . . . den sol nieman pfenden». Marlenheim, 1338. Weisth. 1, 729.

Hartstirnig, gefühllos. — «Die erst Ursach . . . das ein Mensch ein *hartstirnig*, hart, unmilt Hertz gewinnt . . .» Geiler, Pred. u. L. 57 b.

Hasehart, masc., das franz. hasard, Loos. — Der Fromme muss verspottet werden, sein Thun muss «vor sinen ougen verspilt werden also unserme herren geschach, . . . man muss den *hasehart* doruff werffen». Tauler, 405 (70). — «Zů *hasehart*». Feldname, Goxwiller, 1482. — Personenname: «curia dicta *Hasehardes* hof». Dossenheim, 1338. — «*Hasehart*, der brotbecke». Ehenheim, 1275. — «Johannes dictus *Hasehart*». Sässolsheim, 1366. — «Henselin *Hasehart*». Wasselnheim, 1387.

Haspelei, Mühe und Arbeit mit Kleinigkeiten. — «Vil *Haspelien*, do mit Federwot umbzugon, die Bett usszuschütten . . .» Geiler, Post. 3, 80 b.

Hässig, 1. Gehässig, voll Hass, feindselig. — «Du bist hoffertig gesein, manchen verachtet, neidig und *hessig*». Geiler, Ev. mit Ussl. 131 b. Etc. — Solche die einem Freund «sehr *hässig* und undankbar seind». Murner, Virg., T, 3 b. — Drances «der Turno allzeit *hässig* was». Ibid. 1, 3 a.

2. Verhasst. — «O du bittrer *hessiger* tod!» (Mors invisa.) Murner Virg., s, 7 a.

3. Hässlich. — Alecto «das *hessig* hellisch wunderding». Murner, Virg., x, 8 b.

Hässlich, verhasst. — «Wir sehen das die Juden bei irem Glouben bleiben, wiewol sie darum verschmahet und *hässlich* sind in aller Welt». Geiler. Scherz, 619, führt diese Stelle an, angeblich aus Selenp. 186; da fehlt sie aber; wo sie stehn mag, weiss ich nicht; es ist eine derer, die mir entgangen sind. Hier ist übrigens eine andre: die Lüge «macht den Lügner *hesslich* allen Menschen». Sünd. des M. 24 b.

Hateln, sich leichtfertig benehmen, sich gedankenlos ergötzen. — «Gar wenig übergond das sie inen selber zu hart seiend; ir sind vil mer die dem *Hatlen* und Leichtfertigkeiten anhangen». Geiler, Selenp. 186 a. — «Da ist kein Lachen, Kittern oder *Hatlen*, aber

grosser Ernst». Id., Pred. u. L. 119 b. — «Alles ir Leben ist nüt anders dan *Hatlen* und *Hatlenwerck*». Id., Sünd. des M. 54 a.

Hätschen, einen schleppenden Gang haben, schwanken. — «Dasselb bewegt denn etwen ein solichen frommen Mann das er noch *hätscht*; was die andern verwerfen das verwirft er ouch, und was sie loben das lobt er ouch». Geiler, Post. 2, 110 a.

Noch in Baiern üblich. Schmeller, 2, 259.

Hatz. 1. Hetze, Jagdausdruck. — «Wer stets Ismaël will sein glich, — stahn im *schwinhatz* und im stich ...» Brant, Epigr., Copie, 222. — Um Schälke zu jagen «hab ich ein *hatz* betracht, — wie sie würden zuher bracht». Murner, Nb. 185.

2. Streit, Kampf. — Für die Freiheit «hielten sie (die Maccabäer) manchen wilden *hatz*». Brant, Freih.-Tafel, 305. — Er «fieng ein *hatz* zu Frankfurt an ...» «Sie hetten einen grossen *hatz*». Murner, 4 Ketzer, m, 3 b. — «... ein wybscher man — der sich der wyber *hatz* nimpt an». Id., Geuchm., D, 3 a. — «...den freunden helffen in dem *hatz*». Id., Virg., F, 1 b. — «. . . des kampffes geben ein gesatz, — wie sich solt enden diser *hatz*». Ibid., o, 6 b. Etc.

3. Eifer. — «Allweil er aber ist im *hatz* — und acht sie für den grössten schatz . . .» Murner, Geuchm., E, 1 b.

Hätze, Häher. — «Mancher verlaszt sich uff sin schwätzen, — dass er ein nusz redt von einer *hätzen*». Brant, Nsch. 22 (dass er einem Häher eine Nuss abschwatzt). — «Ein frow ist worden bald ein *hätz*, — wenn in sunst wol ist mit geschwätz». Ibid. 68. Etc.

Hauen. S. *Houwen*.

Hauffecht, haufenweis. — «Der Teufel wirft dise Menschen *hauffecht* in die Salb». Geiler, 3 Marien, 18 a. — «Do zogent die Juden *huffecht* wider heim». Id., Post. 2, 81 b. — «Und ist des Blunders kein End, alles *huffecht* mit einander». Id, Bilg. 156 a. — Als Augustus «den zepter an sich nam, — sin sorg und angst im *huffeht* kam». Brant, Nsch. 56. — «Gott . . . begabt dich *hauffecht* und rilich mit gnaden». Adelphus, Rhodis, H, 4 b. — «Die Türken . . . die sich under die unsern *hauffecht* vermischet hatten». Adelphus, Türk., E, 1 a. — «. . . *hauffecht* wie die schneegäns». Zell, H, 3 a.

Hausgesess. 1. Hauseigenthümer. — «Octavianus liess ein Gebot ussgon das alle Welt würd beschriben, ein jeglichs *Hausgesess*». Geiler, Ev, mit Ussl. 197 b; Post. 1, 8 b. — «Jeglichs *husagesesz* (soll) ein geschirr... voll wassers» bereit halten. Brant, Bisch. Wilh. 267.

2. Haus, Wohnung. — «In allen *hussgesessen* des gantzen jüdischen lands asz menigklich ein osterlemblin», Murner, Mess, D, 3 a.

Hausrat. S. *Husrat*.

«**Hebech**,» Habicht. Gottfr. v. Str. 1, 33. — Scherz, 630. — Gewöhnlich: *Habich*.

Hebelich, Eigenthum habend, namentlich ein Haus. Scherz. 630. — Wer «*hebelich* oder huselich hie gesessen were, (soll) kein langmesser . . . tragen». 1452. Alte Ordn., B. 2. — «Huslich und *hebelich* in der unce sitzen». 1469. Mand. u. Ordn., B. 3. — «Die burger von Hagenowe . . . die in der stat Hagenowe huslich und *hebelich* sitzent». 1477. Tucherzunft, 93.

Hebig, von haben, der was er hat behalten will, sparsam, geizig, karg. — «Wo meinstu das es herkomme das wir also *hebig* und also gnaw und zach sind gegen den armen Menschen?» Geiler, Post. 2, 87 b; Schiff der Pen. 75 b. — «Sie seind nit zäch oder *häbig*, sie gebend aus . . ., aber sie suchen darin wider Nutz einzunemen». Id., 7 Scheiden, K, 2 a. — Fig. «Ein starcke, zehe, *hebige* Gedächtniss». Id , Post. 3, 66 a. — «Bisz *hebig*, und nit verthu das dein üppiklich». Adelphus, Passion, T, 5 b.

Dasypodius: «*Hebig*, tenace».

Hebrin, **Häberin**, von Habern. — «Ein *hebrin* garbe». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth. 4, 92. — Rebleute verlangen *häberin* brot ..., das macht starck». Pauli, 325. — «*Haberin* brot». Fries, 33 a.

«**Heckelkrut**». Brunschw., Dist. 73 b. — Ononis. Kirschl. 2, 583.

«**Hederich**, rapistrum». Gersd. 94 a. — Raphanistrum segetum. Kirschl. 1, 71.

Hederlissleut, **Hederlissman**, Haderer, Zänker. — «Also thunt auch die *Hederlissleut* und *Hadermetzen*; wie man es mit inen anfahet, was man sagt, darwider fechten sie . . . Es ist ein weibisch Ding Hadern, Zancken; *Hederlissman*, es seind gemeinlich, unvolkumne Mensche». Geiler, Sünd. des M. 40 b; 42 a.

So wie *Metz* die Abkürzung des Namens Mechtild ist (Ziemann, 248), so wird wohl *Liss* das abgekürzte Lisbeth sein; im Elsass ist diese Form noch im Gebrauch. Da Geiler behauptet, Hadern sei «ein weibisch Ding», so ist leicht erklärlich wie man zu Verbindungen wie *Hadermetz*, *Haderliss* hatte kommen können. Ueberhaupt nahm man damals gern das weibliche Geschlecht zum Typus von allerlei Mängeln und Thorheiten; so gibt einmal Geiler «Gredenwerk» geradezu für synonym mit «Affenspil und Narrenwerk». Post. 4, 14 a.

S. *Gretisch*.

Hefel, Sauerteig. — Christus sprach: «hüten euch vor dem *Hefel* der Abgescheidenen». Matth. 16, 6. Geiler, Pred. u. L. 79 a.

Heft, fem., Halfter. — Der Teufel hat «die Seel gebunden mit sieben Halftern oder an siben *Eselheften*». Geiler, Pred. u. L. 87 a.

Hegecht, mit Hecken bestanden. — Der grüne Wörth «was ein wilder *hegechter* wert, vol hursten und wilgböme». Nic. v. Laufen, ms.

Hegen, **Heien**, mit einem Hag umgeben, umzäunen, hegen, schützen. Scherz, 633. — Niemand «sol dehein omüt *hegen* noch deme ersten howe, unde sol eine gemeine weide sin». Maursmünster 14 Jh. Hanauer, Constit. 83. — Die Äbtissin von Erstein soll «den brügel *heien* siben naht vor S. Jörgen tag, und sol vor S. Johans tag ledig sein, das ir viehe daruf gienge». Romansweiler, 1344. Weisth. 5, 455. — «Etlich herren . . . *heieten* in, kunig Rudolf zů leide». Clos. 45. — Es «*heigetent* in etliche herren uf». Kön. 450.

Hehl. — Wer von Balschweiler wegziehen will, «das mag er wol tûn mit disen vier stücken, mit einem stampf, einem sybe, einem *hehl* und mit einem hanen». 1413. Weisth. 4, 49. — Zu Gildwiller, 1394, und zu Sulzbach, 1507, war es statt eines *Hehls* eine Wanne. Id. 4, 61. 72.

Heidach, Heidehe, Gehölz auf einer Haide — «Uf dem *heidach*». Itterswiller, 1313. — «Im *heidehe*». Kestenholz, 1297.

Heidenschwerk, Stickerei, franz. tapisserie. Scherz, 633. — «Die grosse *heidenschwerke* serge die in dem chor hanget». 1418. S. Thom. Fabr. — «Ein lotterbett stullachen mit *heideschwerklisten*». 1460. Stadt-Arch. — «Ein Jungfrouw die würckt *heidensch Werck*, die ander spint». Geiler, Bilg., 9 a. — «Dazu hab ich in minem Hus hübsch *heidensch Werck* Tücher». Ib. 172 b. — «Ein Jungfrow die vor einem Bildner sitzt und *heidensch Werck* würckt». Ib. 159 b. — «Ein guter Bildner ist nüt wert einem das die Kunst des *Heidenswercks* nit hat». Id. Selenp. 104 a.

Seit dem frühesten Mittelalter bezog man im Occident gewirkte Teppiche und gestickte Kleiderstoffe aus dem Morgenland und von den Sarazenen in Sicilien. Lateinisch nannte man diese Dinge opus saracenicum, franz. sarrasinois (Ducange, 6, 66). In Deutschland, wo das Volk die Araber für Heiden hielt, sagte man heidnisches Werk; der Ausdruck kommt schon vor im 14 Jh.; er findet sich bei Dasypodius: «aulaea vel aulaeum, ein gewürcket oder *heidnisch* Tuch, Decke oder Sergen»; selbst Goll hat ihn noch, 404: «auleum, türkischer Teppich, *heidnisch Werk*».

«**Heidensch wundkrut**». Brunschw, Dist. 74 a. Gersd. 91 b. — Senecio saracenicus. Kirschl. 1, 477.

Heien. S. *Hegen.*

Heigerleiss, eine Art Tanz. — «*Heigerleiss*, ein schübelecht Däntzlin, das ist corus, a corona, do man umbhergat in Rings weis». Geiler, Post. 2, 50 a. — «Ir meinent ir könnent zu beiden Henden, als do man ein *Heigerleiss* macht, und könnent Gott ein Hand bieten und dem Richtumb die ander Hand, und also umbher dantzen». Ib. 3, 80 a.

Heijerleis, Haierles. Benecke, 1, 961. Ein Tanz zu dem ursprünglich gesungen wurde; *Leis*, Kirchengesang und Gesang überhaupt. Was bedeutet aber *Heiger?* Ich glaube *Heigerleiss* ist zurückzuführen auf *Hîleich*, Heirathsgesuch. S. Wackernagel, Basler Dienstmannenrecht, 34.

Heilbertig, heilgebärend, heilbringend «... das er ... zu diser *heilbertigen* zeit, die erkant warheit ... widerfechtet». Hedio, Ablenung, b, 2 a.

Heilen, castrare. Heute bei uns: verheilen. — «Ein *geheilter* barg». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth. 4, 136.

Heilfertig, zum Heil bereit. — «Alles din volck wollest du beschirmen, *heilfertig* machen, erlösen». Gebete, 15 Jh.

Heiligen, heilig werden, heilig gesprochen werden. — «Hest du üt vil bebeste gesehen... die in disen ziten oder in vil ioren *geheilget* sint also hievor vil geschach?» ... Wie kommt es «das in disen ziten also gar lützel bebeste *geheiligent?*» Rulm. Merswin, 9 Felsen, 19, Etc.

Heiligenvart, Wallfahrt. — «Ein *heilgenvart* ... gen Rome, zû S. Jacob dem verrern, oder gen Oche». Ittenheim, 15 Jh. Weisth. 1, 734. — «*Fart zu den heiligen*». 1472. Gotzhus zum Rebstock, ms.

Heiligthat, wörtliche Uebersetzung von sacrificium. — «Es warent sacrificium, das sint *Heiligthäten*». Geiler, Selenp. 108 b.

Sonst sagt Geiler immer Opfer.

Heillant, Salband. Scherz, 636, Haillende. — «Nim ein *heillant* von einem tuch», und binde es um die Wunde, Gersd. 38 b.

Heilmachung, sanctificatio wörtlich übersetzt. — «Darnach sihestu in an in sua sanctificatione, das ist in siner *Heilmachung*». Geiler, Ev. mit Ussl. 168 b.

Heilmecher, Heilmacher, Heiland. — «Jesus Cristus unser *heilmecher*». Oswald. — «Uff dem Ölberg, do unser *Heilmacher* uffgefaren ist zu Himmel ... » Geiler, Schiff der Pen. 127 b; Bilg. 4 a; Ev. mit Ussl. 143 a.

Heilsam. — «Wer da glaubt und getaufft würt, der würt *heilsam*». Geiler, Ev. mit Ussl. 108 a.

Heilsame, fem., Heilmittel. — «Darumb ich ein bad begere — das mir zu *heilsam* diend were». Murner, Bad., C, 3 a. — « ... zu *heilsame* (remedium) solcher kranckheit». Id., Gayac, 402.

Heilsen. S. *Halsen*

Heiltûm, Heiligthum, Reliquie. Scherz, 636. — «Hiemit was ouch das *heiltûm* komen, — Uf dem sie sweren solde». Gottfr. v. Str. 1, 215. — Der Kirchwart von Münster «sol des *heiltûmes* hüten». 1339. Als. dipl. 2, 167. — Die Äbtissin von Eschau soll «lihen einen kneht und ein pfert, das *heiltûm* umbe den ban zû fürende». Ruffach, 1349. Weisth. 5, 383. — « ... vil grosses wolgeziertes *heiltûmes* ... » Nic. v. Laufen. Gottesfr. 39. — Papst Felix «satte uf das men uf der heilgen *heiltûm* sol messe sprechen». Kön. 516. — «Die Ocher *heiltûmsfart*». 1439. Vind. typ., docum., 22. — «Man weicht kein Altar, man macht ein Loch darein und setzt *Heiltum* darein und vermurt es darin». Geiler, Ev. mit Ussl. 223 a; Narr. 130 b. Etc. — «*Heiltumfürer*». Brant, Nsch. 62. — «Der wihebischoff blib mit ... einer monstrantzen mit *heiltumb* vor dem münster sten». Id., Bisch. Wilh. 286. Etc — Statzionierer «die falsch *heiltum* umher füren». Murner, Nb. 62. — Man that in die Zelle Jetzers «weyhwasser..., *heiltumb* ... » Id., 4 Ketzer, C, 4 a. Etc. — «Das würdige *heiltumb*» des h. Rocks. Adelphus, H. Rock, B, 3 b. — «Schwören uff das *heiltumb*». Id., Barb. 54 b. — Hätte Fries Überreste von Avicenna, er würde sie «in grossen eren halten, als wer es *heiltumb*». Fries, 64 b. Etc.

Heilwertig. — «Stee uff und gee, wan dein Glaub hat dich *heilwertig* gemacht». Geiler, Ev. mit Ussl. 139 b.

Heilze. Ohne Zweifel Helze, capulus, Griff eines Schwerts, Scherz, 648; hier wohl: Schloss. — Übelthäter soll man «in iserne *heilzin* oder

plöcher» legen. Geispolsheim. 14 Jh. Weisth. 1, 707. — Vergl. «compedes ferrei vel lignei». Börsch. Weisth. 1, 693.

Heim, Heimat, Haus. — «Man spricht, ein *heim* gezogen kint, das ist usse als ein rint. Das ist in disem war, wan die menschen die nüt sint usgangen irs *heimen* (neml. der Natur) . . ., die sint rehte als rinder . . . zu den götteliehen dingen». Tauler, 230 (40).

Heimburge. 12 Jh. u. f. Scherz. 637. Seigneurs et villages, 114 u. f.

Heimesûche, fem., Einfall in eine Wohnung. Scherz, 641. — Johann von S. Amarin «behûp und bezügete den frevel und die *heimesûche*». 1300. Cod. dipl. S. Thom. — Wer Jemanden in seinem Haus überfällt und «bürnet er in (verbrennt er sein Haus) mit der *heimesûche*», wird auf 10 Jahre verbannt. 13 Jh. Strobel, 1, 325. 1270. Urk. 2, 7.

Heimet. S. *Heimut*.

Heimisch, einheimisch, zum Hause gehörig, eigen. Scherz, 638. Sehr oft in den Alten Ordn. und den Weisth. — Ich kümmere mich nicht um fremde Sünden, «mit den *heimschen* hab ich zu vil». Murner, Nb. 275.

Heimlich. 1, Vertraulich. — «Mit dem Einfaltigen hat der Herr sein Gespräch, Er ist *heimlich* den Einfeltigen». Geiler, Selenp. 163 a. Etc. — Man soll seiner Frau gönnen dass sie habe «ein *heimlichen* mithelffer». Murner, Geuchm., e, 2 b.

2. Heimlich, leise. — «Hiet vor *heimlich* runen dich». Brant, Thesm., b, 6 b. — «Der bischoff solt . . . mit *heimlicher* stimm gesungen haben». Brant, Bisch. Wilh. 290.

3. Geheim. — «Was du dust *heimlich* (secrete), das sag nit diner frowen». Brant, Facetus, A, 3 a. — «Gib *heimlich* als das du gibest usz». Ibid., A, 7 b. — «Mancher der lacht dich an in schertz, — der dir doch *heimlich* äsz din hertz». Brant, Nsch. 69. — «Das sint die urteil gotts *heimlich*, — der ursach weisz niemen gentzlich». Ibid. 58. — «Der gouch ist *heimlich*», er kann geheim thun. Murner, Geuchm., f, 1 a. — «Wer hat üch doch bevolhen das, — das *heimlich* und verschwigen was?» Id., Schelm., g, 7 a. — Die Taufe gibt «heimliche genad». Id., Bad., L, 5 a.

4. Verborgen. — «Von den Blatern am *heimlichen* Ort». Geiler, Brös. 2, 7 a. Etc. — «Der jud hat auch sein sacrament, — beschneidung am *heimlichen* end». Murner, Bad., B, 1 a. — «Es bleibent auch den weiben in den *heimlichen* orten eisenli . . .» Id., Gayac, 406.

Heimlicheit, Geheimniss. — «Euch ist geben ze erkennen die *Heimlicheit* des Richs Gottes». Geiler, Post. 1, 32 b. — «Ein Freund offenbart dem andern sein *Heimlicheit*, das man dem knecht nit thut». Id., Brös. 2, 25 a. Etc. — «Der ist ein narr, der *heimlicheit* — sinr frowen oder jemans seit». Brant, Nsch. 53. — «Ein armer bhalt wol *heimlicheit*, — eins richen sach würt wit gespreit». Ibid. 42 (von der Sache des Armen redet man nicht). — Der Gouch «sol glich ir alle sine *heimlicheit* entdecken». Murner, Geuchm., f, 2 b. — «. . . solt es sein ein *heimlicheit* — sie hetten es dem narren nit geseit». Murner, Luth. Narr, 22. Etc.

Heimstûr, Aussteuer, Mitgift einer Frau. Scherz, 641. — Zu Pfeffingen haben die Töchter, wenn ein Sohn auf dem Hof bleibt, keinen Theil am Erbe, «es sig danne an irer mûter *heimstûr*». 15 Jh. Weisth. 5, 373.

Heimsuchen, einem ins Haus einfallen, besuchen, visitare. — «Swer den andere *daheime sûchet*», wird verbannt auf ein Jahr. 1276. Urk. 2, 10. — «Die Waiszen und die Witwen *heimsuchen*». Geiler, Sünd. des M. 89 a; Post. 2, 16 a. — «Maria . . . ist gangen über das Gebirg zu ir Mumen Elisabeth, und hat sie beschawet oder *heimgesucht*». Id., Ev. mit Ussl 174 b. Etc. — Gott wendet sich von dem ab «den er zu ziten nit *heimsucht*». Brant, Nsch. 25 (durch Prüfungen). — Der Kaiser fing an zu «*heimsuchen* und zu besichtigen alle die stet in Lombardien». Adelphus, Barb. 22 b. — Ein Arzt soll seine Kranken «offt *heimsuchen*». Fries, 17 b. — «Witwen und waisen *heimsuchen*». Blindenf., C, 1 a.

Heimût, Heimet, fem., Heimat. Scherz, 642. — Er liess sie «wider zû ir *heimûten* keren». Gottfr. v. Str. 1, 8. — Sich trösten «libes, gemaches und *heimûtes*». Tauler, 73 (15). — «Sin geselle in sinre *heimûte* do obenan». Nic. v. Laufen, ms. — Der Bischof war «verre von sinre *heimûte*». Kön. 659. Etc. — «Ein christener Bilger . . . der sich gekert het zu suchen sin vetterlich *Heimut* der ewigen Seligkeit . . .» Geiler, Bilg. 21 a; 116 a; 170 b; 206 a. — Bei Murner, neutr.: «Ich weisz kein *heimet* das wir hand, — dan ob unsz unser vatterland». Bad., k, 3 b. — «Ich mein die lieben heilgen zwor, — die ietz in irem *heimet* seind». Ibid. k, 4 a.

Heimwise, Heimat. — «Do ich keinen Fründ noch kein *Heimwise* habe, noch kein blibende Stat». Geiler, Bilg. 168 b.

Heisere, fem., Heiserkeit. — «*Heisere* der stimm». Gersd., 73 b.

Heiserig, heiser, dumpf. — «. . . das wasser stund, — das es nit weiter fliessen kund, — und gab ein *heiserigen* thon». Murner, Virg., d, 5 a.

Heismütikeit, hitziges, aufbrausendes Wesen. — «Lüte die do würkent us *heismütikeit* und us bitterkeit und sprechent swere wort . . .» Tauler, 301 (52).

Heitere, fem., Heiterkeit, Licht. — «Dein gesatz ist die *heitere* meines weges». Nachtig., Psalter, 315.

Hel. S. *Häl*.

Helbeling, Art kleiner Münze. — «Nit falt ein Spetzlin uff das Erdtrich, deren man fünf umb einen einen *Helbeling* kouft, das Gott nit wisse». Geiler, Post. 2, 47 a. — «Wer Gut hat der hat Eer, sprach einst ein Frosch da er sass uff eim *Helbling*». Geiler, Ev. mit Ussl. 144 a. Etc.

Helbewert, was einen Helbling, einen halben Pfennig, werth ist. — «Ein *helbewert* matten». Westhoffen, 1295. — «Ein *helbwert* brodes». 1440. Alte Ordn., B. 20. Etc.

Helde, fem., Gestell von Pfosten und Latten, in einem Garten oder an einer Mauer,

an dem Reben gepflanzt sind Noch heute: Rebhelde. — «Ein schelbŏm zu den *helden* im garten». 1439. S. Thom. Fabr. — «6 ₰ umb zwo stützen zů den *helden* im refentalgarten». 1441. Ibid. — «An dem *gehelde*». Nordheim, 1350.

Helen, part. *gehollen*, geheim halten, verhehlen. — «Man soll ein rot (Rath) heimlichen *hälen*». Brant, Cato, b, 2 a. — «Vil narren haben in mich *gehollen*». Murner, Luth. Narr, 15 (haben sich in mich versteckt).

Helfant. Helfentier, Elephant. Scherz, 644. — «Tusent gerittene mit 20 *helfanden*». Kön. 324. — «Zum *helfande*». Strassb. Hausname, 1302. — «Nim ein kleines Mücklin, sich wie es Fettich het und so wit kan fliegen, und wie der gross *Helfant* kein Fettich hat». Geiler, Bilg. 121 b; Ev. mit Ussl. 92 b. Etc. — «Das schäflin schwimt offt usz anstad, — da der *helffant* ertrinkt mit schad». Brant, Epigr., Copie, 211. — «Elephanten oder *helffanten*». Pauli, 357. — «. . . glich wie die bein des elephanten oder *helffants*». Gersd. 74 b.

Helfenbein, Elfenbein. — «Ein rotes *helfenbein*». Gottfr. v. Str. 2, 103. — «. . . edler throne, — den mit *helffenbein* so schone — — got hat selber zubereit». Brant, Rosenkr. D. Ged. 12. — Er «wescht den menschen also rein, — als wer er nur den *helfenbein*», Murner, Bad., m, 2 b. — «. . . gleich als die goltschmid gefasset hand — schön *helffenbein* aus Morenland — in purpurfarb und rotes gold». Id., Virg., o, 5 a. Etc. — «Die troge (eines Brunnen) warent wiz *helfenbein*». Altswert, 20. — «*Helffenbein* der leber gut ist». Fries, 48 a.

Helfenbeinin, von Elfenbein. — «. . . und was der einez cederin, — Daz ander *helfenbeinin*». Gottfr. v. Str. 1, 233. — «. . . als bracht man ein silberin becken und einen *helffenbeinen* strel . . .» Brant, Bisch. Wilh. 256. — «. . . von den *helffenbaynen* heusern . . .» (Ps. 45, 9). Nachtig., Psalter, 112.

Helle, Hölle. — Ausserdem: 1. Esse. — Was vergoldet werden soll, «das sol mit keiner goltfarben uffgelossen noch in der *hellen* geferbt werden». 1482. Goldschm.-Zunft, 71.

2. Enger, dunkler Ort. — «Uf die *helle*, in der *hellen*», häufiger Feldname. 13 Jh. u. f. — «Apud *infernum*». Wilshausen, 1276. — ««In der *hellen*». Revier Strassburgs, 1330. — «Zur *hellen*», «de *inferno*». Strassb. Familienname, 1257 u. f.

Hellebrant, der das höllische Feuer nährt, tison d'enfer. — «. . . so du von tötlichen sünden ein *hellebrant* worden bist». Nic. v. Str. 278. — «Ich enweis anders nüt wanne daz ich ein ewiger *hellebrant* müste sin». Nic. v. Basel, 97. — R. Merswin meinte «daz er ein ewiger *hellebrant* müste sin». Nic. v. Laufen. Gottesfr. 187.

Hellen, lauten (hallen). — «. . . als die Wort bloss nach irer Eigenschaft . . . an inen selber *hellen*». Geiler, Selenp. 28 b.

Hellewise, Höllenstrafe. Scherz, 646. — Ein Engel führte einen Bischof «zů den *hellewisen*, daz er gesehe die grosse not der armen selen». Els. Pred. 2, 107.

Hellig, schwach, entkräftet. — «Do kam Jesus hin und was müd und *hellig* worden von dem Weg». Geiler, Post. 2, 70 a. — Der Pilger «muss ouch etwan me haben das in wider sterck und kreftig, so er müd und *hellig* gerot werden». Geiler, Bilg. 18 a; Schiff der Pen. 93 b; Brös. 1, 18 a.

Helligen, abmatten, schwächen. Schmeller, 1, 1082, helgen. — Einem zur Ader lassen «also das jn der flus des bluts *helliget* und blöd machet». Brunschw., Chir. 25 a.

Helmen, eine Axt mit einem Helm oder Stiel versehen. — «Ich gedenck vil. Jo woran? etwen an (ein) Heppenax, wie sie *gehelmt* ward». Geiler, Bilg. 66 a. — Wir wollen unterlassen was die Pfaffen gethan haben, «und etwas bessers thun dan das wie heppen axt *gehelmet* was». Murner, Luth. Narr, 49. Scheint ein Sprüchwort gewesen zu sein.

«**Helwe, Helewe**, palea». Herrad, 191. Andere Form für *Hale*.

Hendeling, Art kleiner Münze, bes. in Schwaben und Baiern gebräuchlich. — «In Schwoben lot sich einer ee bezalen mit eim *Hendelings* Helbeling denn mit eim Strassburger Pfennig; Ursach ist, er kennt in nit». Geiler, Post. 2, 43 a.

In derselben Stelle, Ev. mit Ussl. 51 b, heisst es *Hendelings* Haller und Strassburger Haller. — Nach Schmeller, 2, 206 Handmünze, kleine Scheidemünze.

Hengisel. S. *Hangisen*.

Henglin. — «Die wintzer sollent vier *henglin* bringen mit jnen, daz mans jenen ze danken hab». Sennheim, 1354. Weisth. 4, 118.

Nach Mone bedeutet *Henglin* zwei oder mehrere Trauben, die mit dem Rebholz abgeschnitten werden, dass man sie daran aufhängen kann; nach Wackernagel, einen kleinen Korb zum aufhängen. Benecke, 1, 612. Mone könnte wohl Recht haben.

Hengniss, das Aufhängen. — Hiob sprach: «min sele hat erwelet ein *hengnisse* . . .» Tauler, 385 (66). (Hiob, 7, 15. Vulgata: suspendium.) Zwei Zeilen weiter steht bei Tauler *Erhengniss*.

Heppe, Hippe, Handbeil. — Geiler, Bilg. 66 a; Murner, Luth. Narr, 49. S. *Helmen*.

Herbsten, Weinlese halten. — «Jetz muss man *herbsten*, jetzund so muss man ernen». Geiler, Ev. mit Ussl. 63 a.

Goll, 58: «Vindemiator, *Herbster*».

Herheit, Herrlichkeit, Hoheit. Scherz, 655. — «Du (König) kummest hergeritten mit grosser *herheit*». Tauler, 397 (69).

Herhorn, Horn das beim Heer geblasen wird, Kriegshorn, tuba. — «Er würt senden seine Engel mit einer Trummeten, *Herhorn* oder Schalmeigen und mit einer grossen Stimm». Geiler, Post. 1, 4 a.

Heringmenger, Häringverkäufer. Manger, Mänger, lat. mango, engl. monger, Händler, 15 Jh. Zunftverord. 216.

Herkömling, advena, Fremder. — «David spricht: Herr, ich bin ein *Herkömling* und ein Bilger». Geiler, Pred. u. L. 37 a.

Herschung, Beherrschung. — Die Götter «so land und leut in *herschung* hetten». Murner, Virg., G, 6 b (sie beherrschen).

Hert, hart. Scherz, 663. — «Was machet dise *herten* hertze, daz sü dem menschen also dürre und also kalt sint?» Tauler, 58 (12). Etc. — «Ir *herten* hertzen, ir sullent weinen». Clos. 110. — «So wil ich... dise starcken *herten* ringe von minen beinen entliessen». Nic. v. Basel, 155. — Es «were üch nüt gůt einen *herten* weg zu gonde». Ibid. 91. Etc. — «Do mahte er burnen entspringen us *herten* steynen». Kön. 264. — «. . . dirre was ein *herter* man». Ibid. 588. Etc. — Ein Klose «in eime *hertten* gellen stein . . .» Peter v. Gengenb., 1436. Etc. — «Das eysen ist *hert* . . .» «Der artzat der nie siech ward, der ist *hert* und unmilt gen den siechen». Guldin Spil, 8, 39. Etc.

Hert, masc., der harte Erdboden, Fussboden, Erde. Scherz, 658. — «In dem *herde* (der Johanniterkirche) gros heiltům verborgen lit... Der *hert* ist noch zů estrichende». Nic. v. Basel, 317. 387. — «Wenn ein probst (von S. Morand) wil, so mag er sinen phlug uf S. Jörgentag in den *herd* stossen, und sin güter selbs buwen». Karspach, 1420. Weisth. 4, 85.

Plur., die *Herden*, aus Sand und Kies bestehender Boden, mit wenig Erde bedeckt. — «In den *herden*». Altorf, 1299. — «Hinder den *herden*». Hochfelden, 1351.

Hieher auch das folgende? «Der leit in allez hinewart — Ueber manic ungeverte, — Ueber velse und über *herte*, — Ueber dürre und über gras». Gottfr. v. Str. 1, 237.

Von der Hagen, im Glossar, sagt: die *Herte*, sing., steiniger Boden.

Herte, fem., Schulterblatt. Schmeller, 1, 1170. — «Zůhant schlug in ein tüfel zwischent die *herten*, das gottes lichome von sinem munde . . . vil». Els. Pred. 1, 192.

Hertekeit. 1. Härte. — «In dem steyn ist *hertikeit*, kelt und fewr». Guldin Spiel, 8. (1882: schwäre statt fewr.) — Der Mensch «wirt hert und ungeschlacht und felt mit *hertikeyt* auff die lewt». Ibid. 8.

2. Härtigkeit, Verstocktheit — «Unser herre stroffet sü umb die *hertekeit* irre hertzen». Tauler, 58 (12). — «S. Materne stroffete die burgere umb iren unglouben und *hertikeit*». Kön. 710.

«**Hertemonat**, december». Herrad, 179. Scherz, 618: *Hartmonat*. Wegen des hartgefrornen Bodens?

Herten, harren. — «Diser *hertet* lange kloppfende das diser ufstat . . .» Tauler, 51 (11).

Hertmütekeit, Hartherzigkeit. — «Eigenwillekeit, *hertmütekeit*, swer urteil, swere wort . . .» Tauler, 59 (12).

Hertzfinger, der vierte Finger. — «Den Ring tregt der Mensch an dem fierden Finger, der heisst der *Hertzfinger*». Geiler, Ev. mit Ussl. 102 a; Emeis, 34 a. — «Zu dem dritten so greift er die Püls mit dem Goldfinger oder *Hertzfinger*». Id., Arb. hum. 69 a.

Goll, 129: «Digitus annularis, der Goldfinger, *Hertzfinger*».

Hertzigen, behertzt machen, aufmuntern, afficieren, rühren. — «Das Wort Gottes *hertziget* uns nit». Geiler, Selenp. 153 a. Etc. — Arnold von Brescia hat die Römer «wider den bapst und keyser zu thun *gehertziget* und gesterckt». Adelphus, Barb. 12 a.

Hertzigung, Hertzung, Affekt. — «Der Gedanck gebirt ein *Hertzigung* . . .; herwiderumb die selbig *Hertzigung*, wie sie ist, demnach bringt sie ein Beduncken». Geiler, Selenp. 95 a. — «Das vierde worin diser volkommen Frid stat, das ist Gleichhellung der *Hertzigungen* mit dem Geist». Id., Schiff der Pen. 101 a. — «Der Mensch sol hertzlich betten mit Begirden und *Hertzigungen*». Id., Post. 2, 7 b. — «Du sprichst: kan man nit wissen wie vil der *Hertzungen* seind und der Ding die eim das Hertz also berüren?» Id., Brös. 1, 28 a.

Hesch, Schluchzer. *Heschen*, schluchzen. Schmeller, 1, 1184. S. auch *Jest*. — «Der *hesch* oder klugken». Fries, 140 b.

Heselin, adj. von Hasel. — «Das ich in mög die lenden schmieren — mit zwölf guter *heslenstecken*». Murner, Nb. 85.

Hesin, adj. von Hase. S. Kurz, 226. — «Ein *hessin* kesz wil ich dir schenken». Murner, Luth. Narr, 72. — «Ein *hessnen* kesz wil ich dir geben». Ibid. 132. Sprüchwörtlich für etwas das nicht existirt.

Hesse. Kurz, 226: *Hesz*, Kleidung. Eher, nach Grimm, 4, 2, 1267, das Bein. — Die kleinen Narren, «. . . dem grossen narren sessen — in den hosen, in den *hessen*». Murner, Luth. Narr, 98.

Hessig, gehässig. S. auch *hässig*. — «Zornige und *hessige* . . . menschen». Tauler, 20 (5). — «Nidige, *hessige* menschen». Hugo v. Ehenh. — «Die nachstellige *hessige* Venus». Adelphus, Fic. 161 b. — Die Türken sind den Christen «feind und *hessig* gewesen». Id., Türk., D, 8 a. — «Das volck, das zuvorhin den geistlichen *hessig* ist». Zell, A, 1 a.

Hetsch, masc. Lexer, 1, 1279, mit einem? — «Es sol der pfarherr ein *hetschen* halten, der ist pfründen frei». Zutzendorf, 15 Jh. Weisth. 1, 758.

Schmeller, 1, 1192: «das *Hötsch*, Kalb».

Hetschen, schleppend, schwerfällig gehn. S. auch *hätschen*. — «Schrib ich dann wie es ingefelt, — und *hetsch* recht mit in wie sie wellen, — mit grossen sprüngen zu der hellen . . .» Murner, Geuchm., J, 2 a.

Heur als fern. S. *Hüre*.

Heustäff, Heuschrecke. Noch in der Schweiz: Heustüffel. — «Die *heustäff*, die kein künig hant, — und ziehen doch zu veld allsant». Brant, Nsch. 102. — Ib. 33: Heuschreck.

Hiedisset, diesseits. — «Gott der Herr ist so milt . . . das er alles das das *hiedisset* sin ist uns zu Nutz und Gebruch geben het». Geiler, Bilg. 122 a. — «Was *hiedisset* Gottes ist, das ist üppig». Id., 3 Marien, 21 a.

«**Hieffalter, Hiefen**, tribulus». Herrad, 192. Hagebutten.

Hieffen, Hipfen, Hagebutten. Benecke, 1, 674. Schmeller, 1, 1057. — «Butten oder hagen oder *hyeffen* genant». Brunschw., Dist. 44 a.

— «Was hat seinen busen vol stein und würt gefunden selten allein, hat auch ein rotes röcklin an, thett manchem nichts liesz man es ston. Antwurt: hegen oder *hypffen*». Räthselb., c, 1 a.

Hielendig, des hiesigen Landes. — «Unsere *hielendige* oberkeiten». Wurm, Bal, i, 3 a.

Hillen. Scherz, 670. S. auch *hellen*. — 1. Hallen, lauten. — Von einer bildlich ausgedrückten Jdee sagt Tauler, «das dis grobelichen *hillet*». Tauler, 126 (25). — «So *hillet* und lütet mir . . . in meinen oren die . . . stimme». Els. Pred. 1, 70.

2. Einhellig behaupten. — Ein Dominikaner glaubt an die unbefleckte Empfängniss, «wie das dan *hillet* sein gantzer orden». Murner, 4 Ketzer, D, 4 a.

«**Himelze**, laquear». Herrad, 196. Zimmerdecke, ausgespanntes Tuch, Traghimmel. Scherz, 670. — «Ich bin der gouch, nun seht mich an, — der ich so adlich gucken kan, — das man billich mir zu lob — ein siden *himmelts* draget ob». Murner, Geuchm, B, 3 a. — S. das Bild, Geuchm., B, 2 b.

Hinderklaffen, **Hinderkosen**, verläumden. Scherz, 672. — «*Hinderclaffen*, das leg er hin». Altswert, 61. — Man «schadet sime nehesten mit hinderkosen». Els. Pred. 2, 5. Etc. — « . . . so er seinen nächsten *hinderclafft* und lugt und slaht auff in das nit war ist». Guldin Spil, 80.

Hinderrede, Verläumdung. Scherz, 673. — Von Neid kommt «*hinderrede*». Bihteb. 32. — «Hoffart, zorn, . . . *hinderrede*, vientschaft . . . » Nic v. Basel, 203. — Ein Böser, «mit *hinderred* und liegen grosz — gibt er gar manchem einen stosz». Brant, Nsch. 10. — « . . . das dut jetz triben jederman — mit *hinderred*, abschnid der ere». Ib. 97.

Hinderreden, verläumden. — «Mit . . . smacheit und *hinderreden*». Tauler, 242 (42). — «Die zunge die gerne *hinderredet*». Els. Pred. 1, 193. — Der Neidige «*hinderredet* seinem nächsten». Guldin Spil, 80. — «*Hinderreden* ist nüt anders weder ein Verschwetzung der frembden Sünden des Menschen durch heimliche Wort». Geiler, Sünden des M. 26 a. — «Wenn du einen hörest loben», so macht der Teufel «das du in *hinderredest*». Id., Brös. 1, 68 a. — Er «*hinderredet* alle frist — manchen der nit zugegen ist». Brant, Nsch. 110.

Hinderredig, verläumderisch. — «Der *hinderredig* neid». Brant, Layensp., C, 5 b.

Hinderst, **hünderst**, superl. von hinder. 1. Der letzte. — «Dirre *hünderst* Otte». Clos. 35. Otto III, der letzte der drei Otto. — 1343 war zweimal zu Strassburg hohes Wasser; «daz vorder . . . was . . . hoher . . . wan das *hünderste*». Id. 133. — «Der dirte Ludewig, der der *hynderste* was von des grossen Karle geslehte». Kön. 421. Etc. — R. Merswin waren «die ussern sinne . . . die *hündersten* sehs tage zůmole vergangen». Nic. v. Laufen. Gottesfr. 52. Etc. — «In disen *hindersten* sörglichen ziten». Id. 190. — Der Meier von Ittenheim soll drei Mal zum Ding läuten, «und wan er das *hünderst* mol gelütet, so sol er do noch beiten». 15 Jh. Weisth. 1, 729.

2. Äusserst. — Papst Urban bannte die Cardinäle «und iren bobest Clemens uf das *hynderste*». Kön. 595. — «Wen sü ingent, den pinigetent und schetzetent sü uf das *hünderste*». Id. 846.

Hinderstellig, widerspenstig, rückgängig. — «Das macht sie *hinterstellig*, das sie förchten sie werden verachtet». Geiler, Schiff der Pen. 12 a. — «Wie sich doch geben alle sachen, — nichts sol mich *hinderstellig* machen, — min will soll nimmer anders sein». Murner, Virg, p, 1 a. — «Also mügen vil leut *hinderstellig* werden . . . » Zell. P, 2 a.

Hinderstichig, heimlich verletzend. (Heute bei uns: sticheln). — «*Hinderstichige* schalkhafftige reden». 1400. Tucherzunft, 19.

Hinderwich, das Hinter- Zurückweichen. — Die Berner Dominikaner versprechen dem Teufel «zu wesen sein on *hinderwich*». Murner, 4 Ketzer, C, 1 a. (Unbedingt.)

Hinfart, fem., das Sterben, der Tod. — Stirbt eine Begine so sollen «in den nesten 14 tagen noch der *hinefart* oder tode die überigen swestern . . . ein andere welen». 1330. Der Sehsselsheim Gotzhus, ms. — «Du solt wissen . . . das ich des hütigen tages . . . sterben sol, und wellent zů miner *hinverte* die heiligen engele kummen». Nic. v. Basel, ms.

Hinken, partic. *gehunken*. — «Die cristenheit hat nie *gehuncken*». Murner, Luth. Narr, 83.

Hinlessig, **hinläss**, **hinlesslich**, nachlässig. — «Ein *hinlessiger* und treger mensch». Wimph., Chrys. 14 a. — «Wenn ein Mensch also anfacht *hinlessig* und versumlich werden . . . » Geiler, Brös. 1, 40 a. — « . . . das sie ir Vater Heli *hinlesslich* gestraft hat» Id., Narr. 31 b. Etc. — « . . . das er sunst so *hinläsz* ist — das er nit gdenckt was im gebrist». Brant, Nsch. 69. — « . . . so er es *hinlessig* verwarlasset het». Murner, Instit. 92 a. — «Die Türken waren nit treg, *hinlessig* oder verzagt». Adelphus, Rhodis, B, 6 a.

Hinlessigkeit, Nachlässigkeit. — Man soll sein Amt verrichten, «on all *hinlessikeit*». Brant, Moretus, a, 6 a. — « . . . so er usz schuld und versumnisz oder *hinlessigkeit* etwas verwarloset». Murner, Instit. 103 b. — Das jüdische Volk hatte sich «usz eigner *hinlessigkeit* verraten und nidergeworffen». Wimph., Chrys. 17 a. — « . . . das, so unsern eltern väter und vorfaren durch *hinlessikeit* und unsorgsamkeit verloren haben». Adelphus, Rhodis, H, 5 b. — «Die papisten schreiben, er (König Wenzel) habe die boemisch ketzerei durch *hinlessigkeit* lassen inbreiten». Capito, Treger, L, 2 a.

Hinnaht, **Hinaht**, heute Nacht. Scherz, 674. 1. In der vergangenen Nacht. — Die Sterne «die stont nů also schone an dem himmel also sü *hinaht* taten». Tauler, 337 (58). — «Gotes sun *hinaht* geborn ist». Id. 230 (40). — «Do ich *hinnaht* gedohte . . . » Nic. v. Basel, 221. — «Myn sele hat *hinnacht* in der nacht zů dir begert». Gebete, 15 Jh. — « . . . was hab ich — *hinnacht* gehört so wunderlich?» Murner, 4 Ketzer, C, 3 a. — «Wie haben ir *hinnacht* geschlaffen?» Pauli, 150.

2. In der kommenden Nacht. — «Si nekomen

noch *hinaht* beide dar». Gottfr. v. Str., 1, 200. — «Wenne wir *hinnaht* mettin gesingent». Nic. v. Basel. ms. — Personenname: Hans *Kumnochhinnaht*, Schuhmacher zu Strassburg, 1427. — «Morn so müssen wir fasten; bereit uns *hinnacht* am Abent etwas me dann sunst». Geiler, Narr. 154 a. — «Wenn du des gewiss werest das du *heinnacht* sterben müsstest...» Id., Pred. u. L. 20 b. Etc. — «Ir sollen *hinnacht* mein gast sein». Pauli, 149.

Heute: *Hinnicht*.

Hinsch. S. *Hünsch*.

Hinterhut (von Huote, Bewachung, Hut), Zuflucht. — «So er das schlosz verlassen hat, — wo finden wir ein *hinderhût?*» Murner, Virg., E, 5 a.

Hinterschlegig machen, abwendig, rückgängig machen. — «Sie hat auch nit *hinterschlegig* gemacht die Finstere, wan es was vor Mitternacht . . ., die Grösse des Steins hat sie auch nit *hinterschlegig* gemacht». Geiler, 3 Marien, 4 a.

Hinterwertiglich, hinterwärts, hinterm Rücken. — «Da man einem Guts under sein Angesicht sagt und *hinterwertiglich* böses nachredet . . .» Geiler, Sünd. des M. 3 a; 38 a. — « . . . das die ketzer hant beschissen, — *hinderwertlich* hant verlogen». Murner, 4 Ketzer, L, 5 a.

Hinwurf, das weggeworfene, verachtete. — «Ein gespött der menschen und *hinwurff* des volks» (abjectio). Nachtig., Psalter, 51.

Hinzug, das Hinziehen, Verscheiden. — «Kum bald, mein Dochter leit jetzunden am *Hinzugk*». Geiler, Post. 1, 27 a. — «Er ist am *Hinzug* gelegen und hat angefangen zu sterben». Ib. 3, 98 a. — «Ein Bruder Prediger-Ordens lag in seinen letzten *Hinzügen*». Id., Ev. mit. Ussl. 132 a.

Hinzüchen, hinziehen, sterben. — «Ein guter artzt darumb nit flücht, — ob joch der krank halber *hinzücht*». Brant, Nsch. 40. — «Ich förcht du fiengst schon an *hinzuziehen*». Brant, Nsch. 88 b.

Hippe, leichtes, dünnes Gebäck; *Holhippe*, dasselbe gerollt. Schmeller, 1, 1139. — «Der Wannenkremer tregt auch *Hippenrörlin* feil, das seind Oflatenrörlin, dis ist ein arme War, es ist ein wenig Mel und ein wenig Honig». Geiler, Brös. 1, 109 a. — «Es ist *Hippenwerck*; sie seind wol süss in dem Anfang, aber du darfst dich nit uff sie lenen, wan es ist hol und wan und ist nüt darhinder». Id., 3 Marien, 3 a.

Goll, 422: «Itria, *Hyppen*».

Hippen, aushippen, holhippen, beschimpfen, lästern. — Capito, sich über «die Scheltworte» in Tregers Schrift beklagend, fügt bei: «ich wil geschweigen so leichtfertig *ausshippen*». Treger, A, 1 b. — «Du besteest allein auf deiner geweer, das ist auff smehen und *holhüppen*». Ib., B, 2 b. — Vergl. *Hippenbub*.

Hippenbub. *Hippenbuben, Hippenmänner*, die welche die Hippen in Körben oder sonstigen Gefässen, *Hippenfasz*, auf der Strasse feil boten; sie galten für lüderliche, zänkische Taugenichtse; daher *Hippenbub*, Schimpfname. Murner macht das adj. *hippenbübisch*, schmählich, schändlich, und das verb. *hippenbuben*, beschimpfen. — «Der *hippenbuben* orden». Murner, Schelm, e, 4 b. — «Wie sie einander richtent usz — als *hippenbuben* vor dem hus». Ib., a, 5 a. — «Nie kein *hippenbub* schentlicher ist ussgerieffet worden dan der bapst». Id , Adel, G, 2 a. — « . . . Martin Luthers grose sachen — zum *hüppenfass* und gaukel machen». Id., Luth. Narr, 5. — «So beschirmet auch also ein ieder *hippenbub* sin fasz». Id., Protest. 602. — «Er meint fillicht man sol sin antwurt als eins *hiffenbuben* allweg verlachen». Id., Briefe, 97. — «Der Luther, unser *hippenman*». Id., Kön. v. Engl. 920.

«Nun hastu doch den frumen künig wol uszgericht und *gehipenbubt*». Ib., 902. — «Wer uff lutherisch predigen sol, — der schelt die münch und pfaffen wol, — und *hüppenbub* auch iederman». Id., Luth. Narr, 127. — « . . . das er mich aber in so offenlichem druck *hiffenbubet* . . .» Id. Briefe, 100.

«Schmeheliche wörter und *hippenbiebsche* . . .» Id., Adel, B, 2 b. —

«Als ob sich einer mit *hüppenbuben* in hader liesse!» Butzer, Treger, B, 4 a.

Hirtz. S. *Hirz*.

«Hirtzung». Brunschw., Dist. 70 a. Scolopendrium officinarum. Kirschl. 2, 397.

Hirz, Hirtz, Hirsch. Scherz, 676. — «*Hirze*, cervus». Herrad, 183. — Sie hatten «einen zitigen *hirz* gejaget». Gottfr. v. Str. 1, 40. Etc. — «Also nû der *hirtz* sich der grossen hûnde hat erwert . . .» Tauler, 38 (8). — « . . . do begeret der *hirtz* zû dem burnen der wasser». Hugo v. Ehenh. — «Zû dem *hirz*». Strassb. Hausname, 1334. — Personenname zu Strassb.: Joh. *Hirz*, Maler, 1450. — «Aristoteles fragt warumb ein *Hirtz* andere Gebein und Füss hab und Zen denn ein Lew». Geiler, Ev. mit Ussl. 159 b. Etc. — «*Hirtzenwildpret*». Brant, Bisch. Wilh. 291. — «Gelauffen kamen ausz den welden — die *hirtzen* . . .» Murner, Virg., L, 1 a. — «*Hirtzenmarck*, unschlit von eim bock oder *hirtzen* . . .» Id., Gayac, 408. — «Ein *hirtz*, gebissen von eim wolff . . .» Brunschw., Dist. 58 b. — «Es het einmal ein edelman ein *hirtzen*, der was zam». Pauli, 160. — «*Hirtzenfleisch* . . . gibt böse narung». Fries, 31 b.

Hitzen, Hitzigen. 1. Activ, erhitzen, erwärmen. — « . . . das er danne das fünkelin in der selen nüt me *hitzete*». Nic. v. Basel, ms. — Der Wein «krefftiget das hercz und *hitziget* das blût». Guldin Spil, 40. — «Zum letsten so trinckent sie Hippocras, oder Malmasier, oder sunst ein guten Trunck der do *hitziget*». Geiler, Post. 1, 25 a. — Wenn der Wein «*hitziget* der Backen blied» (Blüthe). Brant, Thesm, c, 4 a. — «Der wein *hitziget* zu vil». Murner, Gayac, 492. — «Der ofen sol *gehitziget* werden». Brunschw., Dist. 9 b. — «Zorn, lieb, fründtschafft und fröd des menschen lyb wermen und *hitzigen*». Id., Pest. 13 a.

2. Sich erhitzen, heiss werden. — «Der ungelescht kalk von natur *hitziget*». Murner, Gayac, 412.

Hocherecht, höckerig, bucklig. S. auch *Hogerecht;* es ist dasselbe Wort, *hocherecht*

mag Druckfehler sein. — «Etlich sint ungeschaffen in der Gestalt, als einer hat ein krum Angesicht, der ander ist *hochrecht*, lam oder runtzlecht». Geiler, Bilg. 220 b.

Hochfertig, hoffärtig. — «Der tiuvel ist *hochvertig*». Bihteb. 10. — «Ozias . . . was an der erste biderbe, aber an sime alter wart er *hochfertig*». Kön. 276. Etc.

sich **Hochfertigen**, sich überheben, hoffärtig benehmen. Scherz, 678. — «Siter es dir fürlihen ist, warumb *hochfertigest* du dich?» Els. Pred. 1, 242.

Hochgezit, **Hochzit**, Fest, Festlichkeit. Scherz, 680. — Bei des Bischofs «*Hochgeziten*, so er sine lüte geladet zů tische . . .» 1es Stadtr. Grand. 2, 78. — König Marke gab seiner Ritterschaft eine grosse «*Hochzit*». Gottfr. v. Str. 1, 10. — «Wir lesen daz ein *hochgezit* waz der juden». Tauler, 19 (5). — «Wo got ist, do ist in der worheit *hochgezit*». Id. 444 (77). — «Dis grosen frödenrichen *hochgezites* des wart ich ettewenne zů ahte dagen oder zů fierzen dagen . . . gewar». R. Merswin. Gottesfr. 69. Etc. — Ein König lud «zů eime grossen *hochgezit* . . . vil herren». Märlein, 25. — «Ein man der ein gros *hochzit* weis . . .» Els. Pred. 1, 86. Etc. — Wer zu Kembs Wein ausschenkt «zů den vier *hochziten*, der git dem meiger ze jedem *hochzit* 1 sch». 15 Jh. Burckh. 149. (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Mariæ Himmelfahrt). — «Das *Hochzeit* der Ostern, uff welches *Hochzeit* er solt und wolt gon gen Hierusalem». Geiler, Post. 2, 79 b. Etc. — Man darf sich freuen «wann es ist *hochzit*» (tempore festivo). Brant, Moretus, a, 6 b. — «Wann do kumpt das *hochzeit* har — als Jesus Christ Maria kind — von Gabriel ir ward verkindt». Murner, 4 Ketzer, E, 2 b. — «. . . das kleid — das man nur zur *hochzeit* dreit». Id., Bad, K, 1 b. — Herodias bewog ihre Tochter zu tanzen, «so min herr wurd *hochzit* halten». Id., Geuchm., a. 2 a. — «Bereiten *hochzeit* hie damit, — das wir zu disch mit freiden essen». Id., Luth. Narr, 134.

Hochgezitlich, **Hochzeitlich**, festlich. Scherz, 681. — «Ein *hochgezitlich* frölich selig leben». Tauler, 448 (77). — «*Hochzeitliche* tag sind worden fraszheit». Guldin Spil, 86. — «... damit man im sag warumb die *hochzeitlichen* Tag in dem Jar uffgesetzt sind». Geiler, Selenp. 104 a. Etc. — «Da fing man im münster an nün mal zu klencken, wie an eim *hochzeitlichen* tag». Brant, Bisch. Wilh. 245. — «Dunt die *hochzeitlich* kleidung an, — das ir zu bruloufft mogt bestan.» Murner, Bad., D, 2 a. — Aeneas will dem Apollo aufrichten «*hochzeitliche* tag». Id., Virg., R, 2 a. — «Ein gute speisz, die man zu *hochzeitlichen* tagen essen sol». Fries, 34 b. — «Die juden haben jn gesucht an dem *hochzeitlichen* tag . . . » (Joh. 7, 11). Brunfels, Anstoss, 10 b. Etc.

Hochgültig, viel geltend, kostbar. — «Diser Centurio hatt ein knecht, der was im kostlich und vast wert und *hochgültig* und lieb». Geiler, Post. 1, 26 b; Sünd. des M. 48 a. Etc.

Hochzeitlicheit, Festlichkeit. — «Feyrtage, fasttage und andere . . . *hochzeitlicheiten*». Wurm, Trost, 28 b.

Hockecht, mit Hacken versehen. — «. . . hockenpfil . . ., die sint scharpff, *hockecht*, spitz». Brant, Nsch. 15.

Hofeht, der Hofsitte gemäss. — Der Mensch soll alles Gott überlassen und ihm folgen, «er sol es tůn *hofeht*» (wie einer am Hof eines Königs diesem letztern folgt). Tauler, 382 (57).

Hofelich, hübsch, anmuthig, anständig, elegant und witzig in Reden und Geberden, facetus. — «Ein *hofliche* Fraw erwelt sich ein guten gerechten Spiegel, in den sicht sie». Geiler, Narr. 107 a. — «Die Natur sucht *hofeliche* Ding ze haben, es muss alles fein und ausbündig bereitet sein». Id., Pred. u. L. 52 b. — «Der Koch gab dem Fürsten ein *hofliche* Antwurt und sprach . . .» Id., Narr. 165 a. — «Welcher begert sin *höfelich*, — an leben und an sitten rich, — der les mich, so würd er bericht — was ich hie ler in mim gedicht». Brant, Moretus, a, 1 b. — «Zum ersten ist es nütz und fin — den die do bgeren *höflich* sin, — zu bruchen sich . . . adelichs gmüts». Ibid., a, 1 b. — Sich vor dem Trinken den Mund abwischen, ist «recht gethon, besonder ist es *hoflich* ere». Id., Thesm., b, 6 b. Etc. — «Berd *hoffelich*» (geberde dich). Murner, Luth. Narr, 183. — «Zieren *höfflich* seinen leib». Id., 4 Ketzer, L, 7 a. — «Ir backen gletten, *höfelich* — schmacken, glitzen als ein glas . . .» Id., Nb. 268. — «Frouw Venus mit *hoflichen* sachen — ist gantz und gar zu lüs gebachen». Id., Schelm., i, 2 b. — «Wo sie künnend *höfflich* liegen (lügen) — subtiligklich die mann betriegen...» Id., Geuchm., t, 4 a. — «Das *hofflich* erlich kleid — das man nur zu hochzeit dreit». Id., Bad., k, 1 b.

Dasypodius vereinigt die verschiedenen Bedeutungen: «*Höflich*, civilis, lepidus, facetus, urbanus».

Hofelicheit, Hübschheit, Zierlichkeit. — Christus «was nit in sammaten Schuben und kostlichen Kleidern, aber in aller Demut und Einfalt, schlecht in einem ungeneigten (ungenähten) Rock den er an hatt, oder villichter zwen. und neiswenn ungerüst und on alle *Hoflicheit*». Geiler, Post. 1, 28 a.

Höfeln, wohl leben, schmausen wie an den Höfen. — Der reiche Mann in der Parabel «was gesellig, *höflet* und lebt wol alle Tag». Geiler, Post., 3, 40 a.

Höfelung, Gastmal. — «Es lug aber ein jeglicher für sich . . . das er nit me Fest und *Höfelung* treib uff disen Tag dann uff den hochzeitlichen Tag der Weihenachten». Geiler, Ev. mit Ussl. 35 a.

«**Hover**, gibtus». Herrad, 190. Höcker. — «Wir machen uns ein *Hofer* und ein hohen Rucken als ein Kemmelthier durch Reichtumb». Geiler, Narr. 168 b. — «Hett Dyna kropff und *hofer* ghan, — Sichem hett sie gelossen gan». Brant, Nsch. 28. — «Gibbus, ein *Hofer*». Gersd. 84 a.

Dasypodius: «Gibbus, Hoger, *Hofer*». — Goll, 118: «Gibbus, *Hofer*, Buckel». — Schmid, 283.

Hoveroht, gibbosus». Herrad. 186. Bucklig. — «Krumme und lamme, *hofferte*, zwerge . . .» Fries, 60 a.

Hoferecht, hoferig. bucklig. — «Er ist ein *hoferig* oder gebogenrückig». Geiler, Schiff der Pen. 127 a; Post. 4, 30 a. — «Einer hat ein krumm Angesicht, der ander ist *hofrecht*, lam . . .» Schiff der Pen. 114 a.

Höffel, Hefen. — «Brod ohne *Höffel* und Saltz . . .» «Zu vil *Höffel* macht das Brot zu suer». Fries, 33 b.

Hofieren. Scherz, 683. Verbum. 1. Ehre erweisen, durch höfliche Manieren, durch Musik. — «Er erbot es in gar wol und *hofierte* in grösllich mit erlicher Koste». Nic. v. Laufen, ms. — «Vil ander *hofieren* und erbieten geschach do». Kön. 483. — «David, da man die Arch trug . . . da tantzet er vor der Arch anhin und schlug die Harpfen und *hofiert* Gott dem Herren vor der Arch. Also die andechtigen Christenmenschen die *hofieren* der Arch Christo Jesu und haben grosse Liebe... zu im». Geiler, Brös. 2, 42 b. — Frauen soll man am Tisch unterhalten «mit schimpfred und *hofieren* schon». Brant, Thesm., c, 3 a. — «Die richen ladt man zu dem tisch — und bringt in wiltpret, vogel, visch, — und düt on end mit in *hofieren*. — die wile der arm stat vor türen». Id., Nsch. 20.

2. Den Hof machen. nächtliche Ständchen bringen. — «Es ist denn so du einer Frauwen ob Tisch *hofierst* und ir fürlegst Speiss, sie damit zu bewegen dich unordenlich lieb zu haben». Geiler, Selenp. 213 a. — «*Hofieren* in Saitenspil, uff der Lauten und Geigen, pfiffen, singen, schrien ze Nacht vor den Hüsern, gleich als die Hund hülen uff der Gassen, das heisst eigentlich *hofieren* in Teutsch». Id., Narr. 129 b. — «Von nachtes *hofieren*». Brant, Nsch. 61. — «In der nacht *hofieren*». Murner, Geuchm, H, 4 a. — «Den megden vor dem hus *hofieren*». Id., Nb. 188. — «Wellent sie *hoffieren*, singen, — so müssents einen pfiffer dingen». Id., Geuchm., G, 1 a. — Manche brauchen Claret und Hippocras «schlecks halben, das sie dem schnabel damit *hofieren* wellend». Fries, 44 b. — Trinker «in böse feber fallent, so sie also dem mul *hofierent*». L. c. — Kalbsaugen sind «ein guter schleck, ich hab alweg gesehen das die lüt einander mit *hofieren*, wan man ein kalbskopff isset». Ibid 32 b. — «Man *hoffiert* zu nacht vor dem husz mit singen, pfeifen, lautenschlagen». Pauli, 145. — Studenten sind geneigt «mer auff *hofieren* weder studieren». Adelphus, Pater Noster, A, 4 b. — «*Hofieren* und wolgefallen denen sie uff erdtrich dienen». Zell, p. 1 b.

3. Die Nothdurft verrichten. — «Wenn das Kind in das Bett *gehofiert* hat». Geiler, Sünden des M. 32 b; Emeis, 81 b. (S. die Stelle s. v. *abenthüren*.) — Ein in einem Wirthshaus schlecht beherbergter Gast, «*hoffiert* uff ein tisch», ehe er morgens weggeht. Pauli, 228. — «Der meder mag uff sein stümpff *hoffieren* oder sein noturfft thun». Räthselb., d, 1 a.

Hofierer, Hofmacher, Unterhalter. — Der Gouch «musz *hoffirer* sin, wo wiber sitzen bi dem win» Murner, Geuchm., D, 2 b.

Hovisch, Hovischlich, hofgemäss, höflich. franz. courtois. Scherz, 686. — Tristan sass «so schone und so *hovischliche* . . .» Gottfr. v. Str. 1, 34. — «Sin leben ist *hovisch* und gût». Id., 1, 10.

Hoflecker, Schmarotzer. — «Die parasitici, aulici, die *Hoflecker* und Kutzenstricker». Geiler, Post. 2, 78 a. — «Lass mit dem tisch benügen dich — so würst nit eim *hoflecker* glich». Brant, Facetus, 139. — Der Tisch des reichen Mannes «der so vil *hofflecker* und prasser . . . speiset». Wimph., Chrys. 13 a.

Hofred, Hofwort, höfliche Reden, facetia. — Ein wohl Erzogener «siner schimpff und *hofred* nie vergasz». Brant, Thesm., a, 2 b. — Eine ehrbare Frau soll «nit *hoffwort* mit jederman triben . . .» Id., Nsch. 34.

Hofzucht, feiner Anstand. — Durch grobe Manieren «die *hofzucht* würt geschant». Brant, Nsch. 109. — Schon frühe hat man «allein bi *hofzucht* gesworen». Id., Thesm, a, 3 a.

Hogereht, Hogerich, höckerig, uneben, bucklig. Scherz, 689. — Ein Tenn «das schornechtig und *hogereht* ist». Tauler. 173 (31). — «Ein Steinmetz der ein Stein soll in ein Mur legen, so ist er *hogrecht* und ungleich, so howet er in vor in ein Winckelmess und macht in gleich». Geiler, Emeis, 63 b. — «Ein kind das nur ein aug het, hinkt, *hogerich* ist», thut man ins Kloster. Pauli, 198.

Höhede, Höhte, fem, Höhe. Benecke, 1. 697, hat es nur einmal. — Der Herausgeber der elsäss. Pred sagt, 2, 4, es sei eine niederdeutsche Bildung. Im Elsass war es die gewöhnliche Form, viel häufiger als Höhe. — «Uf die *Höhede*». Feldname in 25 Bännen, 1280 u. f. — S. Augustin «flüget mit sinre kunst über die *höhede* der berge». Kön. 384. — «. . . von der *höhede* des berges zû Hohenburg». Id. 636. Etc. — «Die stege was alse gar . . . hohe . . ., das ich ir *höhede* nüt übersehen möchte». Nic. v. Basel, ms. — Ich sah den Vogel «gonde uf des nestes *höhete*». Id. 320, — «Leitet das schif uf die *höhte*». Els. Pred. 2, 4. — «Tunt an die waffene gottes, das ir mügent widerston wider die *höhede* des tüfels». Tauler, 317 (55). Eph. 6, 11; die Vulgata hat insidiæ diaboli; warum ist dies durch Höhede überzetzt?

Hohel. S. *Hahel*.

Höhern, erhöhen. — Gott die «demut allzit *gehöheret* hat». Brant, Nsch., 89.

Hohs, neutr., Hose, Kleid. Scherz, 696; Hose ist aber sonst immer fem. — Lässt Jemand kein Vieh zurück das als Fall dienen kann, so nimmt der Herr «one ein das beste *hohs*». Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit., 327. (Anderswo ist es ein Kleid.)

Hol, neutr., **Hole**, fem., Höhle. Scherz, 689. S. auch *Hüle*. — «Da wiste Tristan lange e wol — In einem wilden berge ein *hol*, — Daz het er . . . von aventure funden». Gottfr. v. Str., 1, 228. — «Uf die kling der *holen* die do zühet durch Northeim bar herab». Küttolsheim, 1392. — «Ein grosses, finsters, grausams *hol*». Murner, Virg., J, 2 b. — «Sie fand den könig (Eolus) auff eim *hol*». Ib., a, 4 b.

— Es «lag mit frischem blut das *hol* — zu aller zeit bespreuget vol». Ib., a, 7 b. Etc.

Holder, Hollunder. — «Zum *holdere*», an 8 Orten, 13 Jh. u. f. — «Locus qui dicitur *holdir*». S. Johann, 1279. — «Zû dem *holdere*». Strassb. Hausname, 14 Jh. — «Bi dem *holderstocke*», an 6 Orten, 1300 u. f. — Strassb. Hausname, 1338. — «Bi der *holderhurste*», bei 70 Mal, 1268 u. f. — «Der *Holder* ist fein und grün wann er blüet und schmeckt wol, wann er aber zeitig würt so stinckt er und bringt schwartze Frucht». Geiler, Brös., 2, 90 a; Arb. hum., 153 a. — «*Holder* ist ein stud, nit ein krut». Brunschw., Dist, 69 a. — Jemand «solt under den *holderstuden* in seinem garten graben», nach einem Schatz. Pauli, 300. — «Wa wachszen vil nuszbäum und *holderstöck*, da ist nit guter lufft». Fries, 29 a. — Schmid, 285.

Holtschaft, Freundschaft. Scherz, 690. — «. . . ob du das tete durch *holtschaft* oder durch vientschaft». Bihteb., 45.

Holtzbock, dummer, grober Mensch. — «Wenn eine hübsch ist von Antlit, und ein gut Gestalt und gute Geberden hat, nit das sie ein Munck ist, ein *Holtzbock* . . . » Geiler, Brös., 2, 49 a. — «das man der *holtzböck* dick musz lachen». Murner, Nb., 204.

Holtzmeier, Waldaufseher; fig. der Tod, der die Menschen wie Bäume fällt. Geiler, Arb. hum., 8 a u. f.; 3 Marien, 31 a; 38 b. S. *Grendel.*

«*Rund* **Holwurtz**, aristolochia rotunda». Gersd., 89 a. Corydalis cava. Kirschl., 1, 36.

Honde, das franz. honte. — «*Honde* dedecus». Herrad, 198.

Höne, **Hön**, übermüthig, zornig. Scherz, 692. — «Ez ist doch war ein wortelin: — Schöne daz ist *höne*». Gottfr. v. Str., 1, 244. — Lass Gott «wittern, losz machen schön, — dann ob du joch darumb bist *hön*, — so gschicht es doch nit dester ee». Brant, Nsch., 30.

Höne, Übermuth. — «Vale, Judith starck und schöne, — döt des todes fürsten *höne*». Brant, Rosenkr., D. Ged., 16.

Honigzelten, Honigkuchen. Lebkuchen. — «Heut würt begangen der Pfaffen Fastnacht, an welcher sie bachen Küchlin oder süsse *Honigzelten* und Lebkuchen gewonlich pflegen zu teilen under ire Fründ und guten Günner». Geiler, Passion, 18 a.

Hor, neutr., gen. **Horwes**, **Horb**, masc., **Hurwe**, fem., Koth. Scherz, 693. Vergl. *Gehurwe.* — «*Hor*, cœnum». Herrad, 181. — «An dem *hore*». Feldname, Wolfisheim, 1357. — «Zu *horwe*». Hindisheim, 1322. — Zu Strassburg geboten «den *horb*» auszuführen. 15 Jh. — «Zu horbe». Molsheim, 1482. — Einer sah «hern Hetzelmarx (verwundet) sitzen in der *hurwe*». 1332. Kön., Anmerk., 792.

Hordig, adj. von *Hort*, Schatz, theuer. — «Du bist min hoher *hordig* schatz». Altswert, 73.

Horecht, haarig. — «Esau was *horecht* an den Henden und uff dem Nack als ein wildes Thier». Geiler. Bilg., 110 a; 21 a. — «Ein *horechter* somen» einer Pflanze. Brunschw., Dist., 49 b.

«**Horgans**, fulix». Herrad, 180. Scherz, 694.

Hornach, Art Nachen. — Brant, Nsch., 2. — Zarncke, 297: «*horn nach*, Schiff dessen Schnabel vorn in Gestalt eines Horns in die Höhe ragte». Gödecke, 3, von Hor, Schmutz, «etwa Baggerschiff?» Wahrscheinlich von Hor, aber nicht Baggerschiff, sondern Nachen auf dem man den Strassenkoth zur Stadt hinaus führte.

Hornblasen, das Blasen des Hirten Morgens und Abends. — Zu Behlenheim wird Ding gehalten an S. Joh. Bapt. «zwischen den zweien *hornblosen*, das ist diewil das vih inne lit». 15 Jh. Weisth., 5, 450. — «Zwischen den zweien *hornblasen* oder bi sunnenschein». Griesheim, 1462. Weisth., 4, 257. — Niederhausbergen, Schwindratzheim, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 330. Weisth., 1, 739.

Hornlüte, Rotwelsch, Begleiterin. — «Jeder stabyl sein *hornluten* hat». Brant, Nsch., 62.

«Eine **Horschuvel**», Kothschaufel, auf dem Hof zu lassen wenn der Lehner abgeht. 1291. Stadt-Arch.

Hort, masc., Schatz. Scherz. 694. — Ich «habe des alles vollen *hort*». Gottfr. v. Str., 1, 69. — «Du, der lebenden minne ein *hort*». Id., 2, 108. — «Do er sinen *hort* ersach, do wart er harte fro». Els. Pred., 2, 14. — «Des achtent sü für richen *hort*». Altswert, 54. — «In dem h. sacrament lit der *hort* aller selikeit». Hugo v. Ehenh. — «Von büchern hab ich grossen *hort*». Brant, Nsch., 4. — «Alles was vor was ein *hort*, — das wurd zu einem grossen mort». Murner, Geuchm., m, 2 b. — «Mit schriben treib er grossen *hort*, — und kunt doch reden nit ein wort». Ib., x, 2 a. — «Ach Gredlin, du min höchster *hort*». Ib., y, 4 a.

Horung, Herrschaft der man hörig, unterthan ist. Scherz, 696. — Ein Einwohner von Ebersheim, der nicht zu den Gotteshausleuten der Abtei gehört, ist den Fall schuldig «in die *horunge* er denne höret». 1320. Weisth., 1, 669.

Hostig. — «Was guter grosser *hostiger* Werck ein Mensch thut, die selben Werck geben einen Glast». Geiler, 3 Marien, 22 a. — *Hostig* kann nicht dasselbe sein wie hastig sein; dies letztere Wort gäbe hier keinen Sinn. Im Mhd. erscheint *hohst*, *host* als Superlativ von hoch. Hat vielleicht Geiler diese Form in ältern Schriften gefunden, und da er nicht mehr wusste was sie bedeutet, sein *hostig* daraus gebildet? Man hat gesehn dass der Sinn von *Geissel* ihm unbekannt war; ebenso kann er auch übersehn haben, dass *host* zu hoch gehört; den Sinn jedoch hatte er annäherungsweise aus dem Context errathen; sein *hostig* steht jedenfalls für hoch, ausgezeichnet oder etwas der Art.

Hot, masc., plur. **Heden**, Altwasser. — «Der beste *hot*». — Zu gewissen Zeiten soll man nicht fischen «in deheinem *hote*». — «Die *heden* sint gezeichnet zû laichwassern». 1449. Alte Ordn., B. 1.

Hotten, **Hotzen**, schwerfällig gehn, fortkommen. Schmid, 282. — «Wenn du nun die Stimme (Gottes) hörest, so lug das du do gehellest und hinnoch *hottest* und nochvolgest».

Geiler, Post., 2, 91 a. — «Die Sinnlicheit die alwegen bereit ist und hinach *hottet* dem frasz». Id., Sünd. des M., A, 6 b. — «Hat einer weder Gewalt, Fründ noch Gunst, do will es nit *hotten*». Id., Post., 3, 102 a. — «Solt nun Zacharias erst *gehotzet* haben viermal gen Jerusalam». Id., Ev. mit Ussl., 174 a. — Ein Greis «mag nim *hotten* oder gon». Murner, Schelm., g, 8 b. — Das Wort kommt ohne Zweifel von *hott*! Anruf der Fuhrleute an die Pferde wenn sie rechts gehn sollen: «Heintzlin *hotta*, husta Heintzlin», sagt der Roller zu seinem Pferd. Geiler, Sünd. des M., 35 b. — In unserer hiesigen Kindersprache heisst *e Hottel* ein kleines Pferd.

Hotzeln, schütteln. Schmeller, 1, 1195. — «Er fieng an zu lachen das er *hotzlet*». Pauli, 292.

Hotzenblotz, eine Speise, was man franz, vinaigrette nennt. — «Wenn dir ein kaltes Hünlin überbleibt, so schneidest du es in ein Schüssel und schneidest radecht Zwibel daran, und Essich darüber und machest es undereinander, das heisset dann ein *Hotzenblotz*». Geiler, Has im Pf., E, 6 a; Pat. Nost., C, 2 b.

Houbeten, sich an etwas hängen als an ein Haupt. Scherz, 621. — «Alle die sünde, die man ir dencken kan, die *houbetent* alle an die siben houbetsünden». Bihteb., 29. — Handwerker, die an einen Ritter «*houbetent* und helfe von ime hettent». Kön., 775. — «Dovon brohtent sü in dem rote durch was sü woltent, und darumb so *houbete* menglich an sü». Idid., 783.

Houbetloch, Öffnung des Kleides durch die man den Kopf steckt. Scherz, 628. 699. — *Houbetloch*, capitium dalmaticæ». Herrad, 197. — «Das *houbetloch*, an der carsukel, . . . an dem evangelierrocke». 1418. S. Thom. Fab. — Verordnet, dass an den Frauenkleidern «das *houptloch* sol sin daz man ir die gebrüste nit gesehen müge. wanne die *houptlöcher* sullent sin untze an die ahsseln, bi 5 ß pf.,» 14 Jh. Alte Ordn., B, 21. — An den Frauenkleidern «die *houptlöcher* sint also wit, — Das in die ahsel hus lit». Altswert, 50. — Stirbt der Mann vor der Frau, so nimmt diese vor aller Theilung mit Erben «ir gewant, das zu irem libe gehört, und was *gehouptlochet* ist». 1322. Urk, 2, 122.

Houbetschidel, Kopfbedeckung des Pferds — «Swebesch gezüge mit *houbetschidel*». 1451. Arch. v. S. Thom.

Houschrikel, Heuschrecke. — «Matschreken oder *houschrikel*». Guldin Spil, 72.

Houwe, Howe, Heu. — «*Howe*, habern und ander fůter was türe». Kön., 694. Etc. — Zins von einer Matte zu Hohfrankenheim; «5 pfennig und ein seil vol *houwes* das do heisset ein stricke». 1447. — «Swenne man das *howe* machen sol an der matten . . .» Nothalden, 15 Jh. Weisth., 1, 683. — Etc. — «After *howe* und halme». Adelshofen, 15 Jh. Hist. de S. Thom, 332. Etc. — S. *Halm*. — «Noch dem ersten *howe*», nach der ersten Heuernte. Maursmünster, 14 Jh. Hanauer, Const., 83.

Houwen, præt. **Hiewe, Hůwe**. 1. Hauen, im heutigen Sinn, oft bei Gottfr. v. Str., Closener, Königshofen. — «Da *hug* im der mit einem schwert nach der schultern». Ringm, Cäsar, 98 b. — Die Römer «*hiegen* bäum ab». Ibid, 118 a. — «So bald man jr (der Hydra) einen kopff *abhieg*, so wuchsen jm siben an die stat». Zell, y, 4 a. — «. . . dem *hugen* sie ab sein haubt». Adelphus, Rhodis, B, 2 b. — Eine Frau kam aus dem Wirthshaus und «ging eben wie ein gansz der man den kopff ab het *hawen*». Fries, 16 a.

2. Mit Auslassung des Gegenstandes:

a) Holz hauen. — «Die stift von S. Thomane mag *houwen* in dem walde» von Hugesgerüte». 1279. Hist. de S. Thom., 325. — «Wer es, das einer zů vil *hiewe* . . .» (im Wald). Osthausen, 15 Jh. Weisth., 1, 710.

b) Steine hauen — Der Werkmeister des Münsters und seine Gesellen sollen «nüczit iemanne *howen* noch machen». 1383. Kön., Beil., 1017.

c) Das Heu mähen, heuen. — Einer der Frontage zu Ebersheim ist «ze *howende*». 1320. Weisth., 1, 669. Etc.

d) «Ein *hawendes* schwein», Wildschwein. Odern, 15 Jh Weisth., 5, 383. — «Ein wildes *hawendes* schwin». Gersd., 37 a.

3. Ein Gut *houwen*, dessen Matten und deren Heu benützen. — «Wer der ist, der ein gůt *howet* und halmet, das in den dinghof höret . . .» Duntzenheim, 1438. Weisth., 5, 471. Etc.

Hower, Hoiwer, Knecht der das vom Mäder gemähte Heu zu Haufen macht. — Der Bürger von Selz «*hoiwere*, snittere, . . .» 1310. Weisth., 1, 763. — Man soll gebieten «den *houwern* das sy machen das houwe zů grossen huffen». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 198.

Houwetürin, Heutheurung. — 1373 «was ein *houwetürin*, daz man die häuser endachte, und warf man salz daruf, daz es das vihe essen möhte.» Colm. Chronik, 12.

Hůbe, Hůber, Hůbrecht, Hůbwin. Scherz, 700 u. f. Seigneurs et villages, 232 u. f.

Hübel, Scherz, 704. 1. Hügel. — «*Gishübel*». S. dies Wort.

2. Helm. — «Zů dem isęrin *hübel*». Feldname, Dorlisheim, 1298.

Hüben, häuben, Ausdruck der Falknerei, einem Falken die Haube oder Kappe aufsetzen wenn er nicht stossen soll. — «Der neun mol ein Rappen *hübt*, wird doch kein Falck doruss». Geiler, Navic. fac., B, 1 b. Narr., 23 a, heisst es in derselben Stelle: «der IX mal eim Rappen eins Sperwers oder eines Falcken *Huben* uffsetzt . . .» — *Gehübt*, eine Haube tragend, Haube im Sinn von Barett, Doctorshut: «*Gehübt* Narren, Büchernarren, Hüblinsnarren, Baretlinsnarren; es seint Doctores die hohe Huben ufftragen, und seint doch ungelert». Id., Narr., 14 b. — «. . . so musz man *huben* dann die hätzen». Brant, Nsch., 44.

Hubisen, Hufeisen, Scherz. 699. — «Die smide in der vogetige (von Halslach) sullent den förstern geben 16 *hubysin* . . .» 1336. Weisth., 1, 701.

Hübsche, Hübschheit. — «Du nimpst war der grossen *Hüpsche* . . . der Creatur». Gei-

ler, Geistl. Spinn., M, 5 b. — «Davon spricht die Geschrifft: pulchritudo domini exaltata est super sydera, die *Hübsche* des Herren ist erhöcht über die Sternen». Id., Sünd. des M., 86 a. Etc.

Huche, Huhe, neutr., Anhöhe, Hügel. — «Under den *huhen*». Bernolsheim, 13 Jh. Ittenheim, 1497. — «In dem *huchen*». Geispolsheim, 1344. Wahlenheim, 1324. — «An dem *huch*». Molsheim, 1400.

Hucheht, aufsteigend. — «Ein *hucheht* halb acker». Dorlisheim, 1298.

Huchen, aufsteigen. — «Ein *huchender* acker». Wittersheim, 1329. — «Ein *huchender* strang». Utweiler, 1383. — «Ein vierdezal, *huchet* nebent des kempfen gåt». Wickersheim, 14 Jh.

Hucken, hocken, sitzen. — Er «lasz es *hucken* (liegen) und nem sich anders Dings an». Geiler, Sünd. des M., 19 a.

Hucker, neutr. und masc., vermuthlich Stuhl oder Schemel, von hucken, sitzen. — «Ist das er dekein vihe verlassen hat, man sol den herren geben (als Fall) das beste *hucker*, so er gebisten möhte». Heimsbrunn, 15 Jh. Weisth., 4, 98. — «Hat er viehes niht, so sol man nemen ein vierortecht ding, ein bette oder ein *hucker* oder ein thür». Sierenz, 15 Jh. Burckh., 192. 199.

Hudel. 1. Kleid. — «Die ander Eer die sie dem Herrn anthetent ist das sie ire *Hudlen*, ire Kleider, Röcke und Mentel dem Herren auf die Esel legten». Geiler, Ev. mit Ussl., 70 b. — «Nun ist der Leib nüt anders denn ein *Hudel* oder Mentel über die Seel». Id, Post., 4, 40 a. — «Also lernt uns Paulus das wir die *Hudlen* sollen uffschürtzen und sollent gegürtet sein über die Lenden». Id., Brös., 1, 100 b. — «Die Blumen bekleidet er bass denn Salamon bekleidet was; meinen ir nit das er euch *Hudlen* mög zuschicken damit ir euch bekleiden?» Id., Emeis, 71 b. — «Ob im Vatter und Mutter oder die Geswister zu vil *Hudlen* an den Hals hiengen und in überretten das er me Kleidung anthet . . . denn er bedurft . . .» Id., Bilg., 111 a.

2. Lumpen. — «Ich bin an allen Enden zu *Hudlen* zerfallen». Geiler, Bilg., 73 a. — «. . . da gieng derselb und liess im ein Seil hinab und warf im *Hudlen*, Lumpen und alte Wammesch hinab, und sprach er solt die Lumpen umb das Seil schlahen . . .» Id., Brös., 2, 36 b. — Die Weiber «wicklen vil *hudlen* in die zöpff». Brant, Nsch., 4. — Man füllt einem Stutzer «die spitzen sin, — vil *hudeln* musz man darin stoszen». Ibid., 91. (Spitzen, spitze Schnabelschuhe.) — «Sie legten dernach *hudeln* (centones) daruff (auf ein hölzernes Bollwerk), damit das geschütz so von den plyden daher kem, das getäfel nit zerbräch». Ringm., Cäsar, 89 b. Schmid, 289.

3. Unruhiger, unordentlicher Mensch. — «Nun wolan, der *Hudel* (die unruhige Nonne) hat noch nit genug geschneicket». Geiler, Geistl. Spinn., M, 5 b. — «Die trunken *Hüdel* und die vollen Krüg laufent noch after Wegs schreien und gellen». Ibid., O, 4 a.

Hudelman, Lumpensammler. **Hudelmansgesind**, Lumpengesindel. — Die Geistlichen nennen die Layen «nachgültige leut und *hudelmansgesind*». Supplic., B, 3 a.

Hudlecht, zerlumpt. — «Er het an einen zerrissenen *hudlechten* Mantel». Geiler, Ev. mit Ussl., 213 a; Bilg., 67 b.

«**Huffe**, femur». Herrad, 187. Scherz, 703.

Huffe, masc. 1 Haufen. «Ein *huffen* howes». 14 Jh., sehr oft in den Weisth. — «24 *wetterhuffen* (Heus) als man uf stangen treit». Balschwiller, 1413. Weisth., 4, 51. — «Ein fünffmeniger — ein sübenmeniger *huffen*» Heus. Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 60. — «Er hette einen *huffen* erden uf siner ahsseln». Märlein, 32. — «In den fünff Schöpffen lag ein gantzer *Huff* . . . der Siechen». Geiler, Post., 2, 26 a. Etc. — Ein Bettler «lehnet andern ir kinder ab, — das er ein grossen *huffen* hab». Brant, Nsch., 62. — Du, Bettelmönch, «bist zu notturfft ufferdocht, — und hast grosz *huffen* zamenbrocht». Ib., 61. — «Verlorner *huff*, du schelmenrott». Murner, Schelm., k, 5 b. — «Der verloren *huff* hat dise art, — das sie keins bschwerens von mir wart . . . » Id., Nb., 59. — Es «ward mir in eim *schnehuff* heisz». Id., Geuchm., J, 8 b. — «Der grösser *huff* der cristenheit». Id., Luth. Narr, 78. — « . . . und würff es uff einen *huffen* zusamen». Ib., 81. — «Got begert ein barmhertzig gemüt, und nit den *huffen* oder grösse des gelts». Wimph., Chrys., 8 b. — «Ein predicant sol blind sein, und sol nit in den *huffen* werffen und sol niemans schonen». Pauli, 269.

2. Heerhaufen. — «Nů kam . . . der *hufe* dargedrungen». Gottfr. v. Str., 1, 53. Etc. — «Der rehte *huffe*» des Heers. Kön., 688. Etc. — «Der statt volck (soll werden) in sechs *huffen* geteilt, . . . der ein *huff* bei bischoffs burgtor . . . » Brant, Bisch. Wilh., 271. — « . . . als offt unser *huffen* einer fürgelieff . . . » Ringm., Cäsar, 39 b. (Cohors, durchgängig von Ringmann durch *Huffen* übersetzt).

3. Herde. — «Were es das ein brest in einen *huffen* vihes keme . . . » 1435. Alte Ordn., B. 24. Zunftordn., 346. — «Ein *huffen* schoff». Räthselb., b, 3 a.

4. Getraidemass, so viel als Viertel. — «Dem der do C Fiertel oder *Huffen* Weissen schuldig was . . . » Geiler, Post., 3, 64 a. — Vergl. Schmeller, 2, 154.

Huffeht. S. *Hauffecht*.

Huffel, Wange. — « . . . daz glast ir uf ir *hüffelin*, — Uf ir kinne und uf ir munt». Gottfr. v. Str., 1, 241.

Huffen, häuffen, sammeln. Scherz, 704. — «Die zůgetruckete *gehüffete* mosse». Tauler, 185 (33). — «Vier sumbern habern *gehuffet*». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199. — «Wer einem armen unrecht dut, — und domit *huffen* wil sin gut . . . » Brant, Nsch., 81. — «Such zu diner noturfft; doch wellst nit mit müg *huffen*» (cumulare). Id., Facetus, A, 3 a. — « . . . ob etwas fuszvolk zu Stutzheim oder anderswo sich *huffen* wolt . . . » Id., Bisch. Wilh., 280.

Hügelich, erfreulich, froh. Scherz, 705. — «In *hügelicher* wolgetruwender zůversicht . . . » Claus v. Blov. — Der Mensch «in *hügelicher*

zŭversicht gloubet ime werde gnode beschehende». Verse. Briefb. — «Sante Francisco was der namme Jhesu also *hüglich* . . . » Ib.

Hülchen, aushölen. — Das Grab Christi war «ein *ussgehülchtes* Hüslin in dem Felsen». Geiler, Post., 3, 8 a. — «Wer nahe bei dem . . . Staden des Reins gon will, der fallt gern darein . . . wenn so er wenet Grund haben, so hat der Rein under im *gehülchet*». Id., Selenp., 222 b. — « . . . ein hüpschen apfel, den *hüllecht* er inwendig usz». Murner, Ulensp., 124. — «Ein *gehülchter* öpfel, brot den in dem ofen». Gersd., 58 a.

Hüle, fem., Höhle. Scherz, 705. — «Zŭ Markolfes *hüle*». Kleinfrankenkeim, 1296. — «Bi der *hülen*». Brumat, 1358. — «Ein *hüle* der mördere». Tauler, 450 (78). — «Soliche geflühen in die welde, in die *hülen*». Id., 421 (73). — . . . dass sie «sich wider in ire *hüle* leitent». Clos., 52. — «So flühent die lüte uz den *hülen*». Els. Pred., 1, 71. — «Der wolf mŭs dan rumen sin *hül*». Altswert, 70. — Christus sprach: «die fühsse hant ire *hülen*». Villinger. — «Ich verbirg mich . . . in die *hüle* diner wunden». Gebete, 15 Jh. — «Nun was das Grab (des Lazarus) ein *Hüli*, ein gross Loch in ein Felsen gegraben, dorin man ein gantz Geschlecht mocht legen, als gemeincklich noch hütbeitag die grossen Herren solche grosse Greber haben. . . . Ich hab ir wol gesehen die also gemacht worent, wenn man den Stein uffhub und dannen thet, so mocht man hinab gon». Geiler, Post., 2, 95 b. — «Wenn der Lew ein Thier sicht, so weicht er behend uss der *Hülin*». Id., Brös, 1, 52 a; Bilg., 21 a. — Die Wunden Christi «das sint die *Hülen* in denen wir uns verschliefen sollen». Id., Selenp., 171 b. Etc. — «Die füchsz haben ir *hülin*». Wimph., Synod., 6 a. — «In Aphrica ist es gewonheit das sie löcher und *hülen* under dem ertrich haben, darinn sie . . . das getrait verbergen». Ringm., Cäsar, 116 b. — «By nacht flohen sie in *hüelen* under die erd». Adelphus, Türk., E, 5 b. — «Die dempff die sich erhebent in den *hülinen* des erdtreichs». Fries, 29 a. — «Ich bin gewesen in Arabia in Morenland in einer *hülin*». Pauli, 70. — «Ein *hülin*, die gieng ferr in das erdtreich hinein». Id., 384. — Der Löwe der «in den *hülen* wonet». Nachtig., Psalter, 37.

Hülen, hiulen, heulen. — « . . . domit sie (die Bettler) künden schrigen, *hülen*». Brant, Nsch., 62. — «Geistlich prelaten jagen wellen, — blasen, *hülen*, hochgwild fellen . . . » Wenn «die hund die metten singen, — mit *hülen* den gotzdienst volbringen . . . » Murner, Schelm, i, 2 a.

Hülle, fem., Schleier, um den Kopf gewundenes Tuch der Bäuerinnen. Scherz, 707. — Jede Schnitterin soll «nemen an ir *hullen* so vil kornes so sie getragen mag . . . Brichet ir die hulle, so bessert sie . . . 30 sch.» Wiedensohlen, 1364. Weisth., 4, 160. — Ähnlich, Sundhofen, 15 Jh. Weisth., 4, 154.

Hültzin, Hültzen, von Holz. — «Ein *hültzen* bilde . . . überguldet». Tauler, 263 (46). — «Das *hültzin* marterbild». Nic. v. Basel, 82. Papst Sixtus «satte uf, daz man die messe solte singen uf eim steinin alter, und nüt uf eime *hültzinne*». Clos., 18. — «Manasses . . . det den propheten Ysaias . . . mit einre *hültzin* segen in zwei segen». Kön., 277. Etc. — 1270 wurde die Thomas-Kirche neu gebaut «mit *hültzen* bünen und sülen». Kön. S. Thom. Arch. Reg. A, f° 377. — «Ein *hültzen* gabel» (Heugabel). 1416. — «2 ₰ umb ein *hültzen* schibe in das bloch uff dem turne». 1417. — «Ein hundert *hültzen* nagel». 1441. S. Thom. Fab «Ligneum, *hültzin*». Geiler, Brös., 2, 21 b. — «Bei welhem Kemmerlin me verstanden soll werden das Kemmerlin des Hertzens . . . weder die *hültzene* Kammer und die *hültzene* Thür». Id., Post, 2, 6 b; Bilg., 74 b; Schiff der Pen., 120 a. Etc. — Ihr schlechte Richter, «urthel zu sprechen sind ir *hültzen*». Brant, Epigr. Zarnke, XXXVII. — «Wann man die *hültzen* tafflen lüt, — so vocht man dan den ruwen an». Id., Nsch., 112. Bekanntlich werden während drei Tagen vor Ostern die Glocken nicht geläutet; an manchen Orten berief man das Volk zur Kirche durch Zusammenschlagen von Brettern, auf einem Karren mit dem man durch die Stadt fuhr. S. auch Zarncke, 467. — « . . . in einem *hültznen* geschir das auch noch new was». Murner, Gayac, 411. — Man «setzt in auff ein *hültzin* thron». Id., Virg., a, 7 a. — «*Hültzin* bretter». Brunschw., Dist., 7 a. — «Ein *hültzine* bruck». Adelphus, Türk., E, 6 a. — «Steinen, *hültzen* tempel mit henden gemacht». Wurm, Trost, 26 b.

Humbel, Hummel. — «Zŭ den *humbeln*». Feldname, Scherweiler, 1351.

Humbelt. — «Ein *humbelt* salz und ein *humbelt* erweiss». Neuweiler, 15 Jh. Weisth., 1, 754.

Hümpelvolk, gemeines Volk. — «Caupo heisset schlecht ein Würt, der das Pfennigwert gibt und die Fussgenger haltet . . . und ander dessglichen *Hümpelvolk*». Geiler, Post., 3, 77 a.

Hümpelwerk, gemeine Arbeit, Pfuscharbeit. — «Es ist etwan gut Gold und ist dennocht *Hümpelwerk*». Geiler, Ev. mit Ussl., 4 a.

Hümpler, Pfuscher, Stümper. — «Ein jeglich Werck seinen Meister lobt; wan es aber ein *Hümpler* gemacht hat, so schilt auch das Werck in». Geiler, Ev. mit Ussl., 115 a. — «Der musz ein schmürtzler, *hümpeler* sin, — wer nit wil sitzen bi dem win». Brant, Nsch., 91.

Hümplerei. elendes Wesen, Armuth. — Die Geistlichen besorgen, durch Verminderung ihres Einkommens, «in soliche *hümplerey* wie es zu der aposteln zeit gewesen ist, zu kummen». Zell, x, 3 a.

Hündin, hündisch. — «Du *hünden* mensche!» Tauler, 252 (44). Var.: *hündin*.

«**Hundskürbs**». Gersd., 89 b. Bryonia divica. Kirschl., 1, 384.

«**Hunenbrot**, mit eime ringelin gezeichnet». 1370. Stadt-Arch.

Hünersedel, Stange auf der die Hühner sitzen. — «Etwan hiengen die Degen am Gürtel, jetz bindt man sie uff die Erss überzwerck . . ., und sicht geleicher eim *Hünersedel* denn eim Degen». Geiler, Narr, 28 b.

«**Hünerserb**», Gersd., 92 a. Brunschw..

Dist., 73 a. Stellaria (alsine) media. Kirschl., 1, 102.

Hungerberg, im Unter-Elsass 17 mal; *Hungerbühel* 1 mal, *Hungerburne* 1 mal, *Hungerfeld* 9 mal, *Hungergraben* 1 mal, *Hungertal* 1 mal. S. die Details und die Erklärungen, Feldnamen.

Hungerisch, hungrig. — «Solstu mir ein stück brots nur geben, — du liessest mich e *hungerisch* sterben». Murner, Nb., 250. Gödeke: «die Form ist sonst nicht nachgewiesen». Sie ist eben nichts als ein Murnerisches Wortspiel: hungern, Hunger haben, und Hungern, Ungarn. Man sagt noch zu Strassburg von einem der sehr hungrig ist, er scheine aus dem Hungerland zu kommen.

Hungertůch, das vom Volk so genannte schwarze Tuch, womit man in der Advent- und Fastenzeit die Altarbilder bedeckte. Scherz, 711. — «3 sch. 8 ₰ umb seil zů dem *hungerdůch*». 1417. S. Thom. Fabr. — «Dich solt leren das *Hungertuch* das man uffspannt; im selben ler zu dem minsten Abstinentz und Fasten». Geiler, Narr., 153 b. — Sonderbarer Weise bezeichnef Id., mit diesem Namen auch den Vorhang im Tempel von Jerusalem: «das Erdrich erbidmet und die Stein zerspieltent und das *Hungertuch* im Tempel zerriss». Post., 2, 95 b.

Hünisch, Hünsch, Scherz, 712. — «Du hest mir bittern win brocht, suren *hunschen* win». Tauler, 61 (12). — «Der *hünesche* acker». Balbronn, 1298. — 1384: Reben im Bann von Zellweiler, «dovon git man zwene omen wins einen edel und den andern *hünisch* . . ., ein omen *hünesches* wines». — 1356 verlehnt Hensel Zachensun von Weitersweiler an Junker Cuno von Lupfenstein zwei Acker Reben für vier «amen wingeltes, zwene edel und zwene *hünsche*». (Str. Bez. Arch., Capit. Novill.) — «Gond hin in die gantze Welt und predigent das Evangelium aller oder jeglicher Geschöpft, das ist allen Menschen unverscheidenlichen, Armen und Richen, Edlen und *Hünschen*». Geiler, Post, 3, 23 a. — «Du sihst niemants Person an, weder Metzen noch Clausen, Bobst, Bader noch Bischof, Künig noch Keiser, edel noch *hünsch*». Ibid., 3, 105 a. — «. . . ob er *hünsch* oder edel sei von Geschlecht». Geiler, Selenp., 199 a.

Hünsch ist ein dem linken Rheinufer, zumal dem Weinlande, angehöhriges Wort. «Die Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein; jener hiess *vinum hunicum*, wahrscheinlich weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verplanzt wurde, dieser *vinum francicum*». (Mone, Schauspiele des Mittelalters, 2, 176, wo in der Note die Belegstellen.) Die Benennung kam auf zu Ende des 4ten Jh. Graf, Sprachschatz, 4, 960, hat *hunisc drubo*, ein hünischer Trauben. An einigen Orten hiess vinum *hunicum* zu deutsch *Huntzwin*, nach Tauler *hünscher* win, hie und da heute noch *Heunisch*, *Heinsch*, *Hensch.* Das Wort ward dann überhaupt für synonym von gering, gemein genommen, und so wie man dem *hünschen* Wein den Edelwein entgegensetzte (ein noch im Elsass gebrauchter Ausdruck), so setzte man den Adeligen die *Hünschen*, das ist das gemeine Volk entgegen.

Hünrewasser. — Als Rulmann Merswin krank war, gab man ihm «ein kleines zuckerlin und ein wenig gebrantes *hünrewassers*». Nic. v. Laufen, ms.

Hünsch, Hinsch, pestartige Krankheit, Krankheit der Pferde. Schmeller, 1, 1119. 1135. — Einem Böses wünschen, als «Got geb dir den Ritten oder die Beulen oder die *Hünsch*, als dan die Bauern einem wünschen, sichstu das ist fluchen». Geiler, Sünd. des M., 38 b. — «Das dich die bül erwürgen müsz, — die *hünsch* und ouch domit die driesz». Murner, Geuchm., y, 2 a. — «Die bül und *hinsch* musz auch herusz». Id., Nb., 272. — «Grosse feifel und die *hindschen*». Id., Luth. Narr, 46. — Die aristolochia heisst auch «*Hinschkrut*, darumb das man den rossen die *hinsch* mit vertriben ist». Brunschw., Dist., 72 b.

Hüre, adv., heuer, in diesem Jahr. Scherz, 712. — «Hüte daz und morgen daz, — *Hüre* wol, ze jare baz». Gottfr. v. Str., 1, 31. — Ich «bin doch *hüre* nihtes wiser danne vert». Reinmar v. Hag., 4. — Bischof Conrad verspricht den Herren von Landsberg eine gewisse Summe in den nächsten 5 Jahren zu bezahlen, «unde fahent dieselbe jar an noch *hüre* zů S. Michaheles mesz». 1284. Als. dipl., 2, 29. — «Dise verblibent und sint rehte *hüre* also vernent». Tauler, 146 (27). — «An die stat do ich vernent was, do solte ich noch *hüre* kummen». Nic. v. Basel, 330. Etc. — «Wir bleiben unverändert . . . *hür* als fern». Geiler, Irrig Schaf, H, 3 b; Brös., 2, 62 b; Post., 3, 19 a; Bilg., 51 a; Geistl. Spinn., L, 6 b. — «Wir sind Johannes *heur* als fern». Id., Brös., 1, 32 b. — «Manchen dunkt er wer witzig gern, und ist ein gans doch *hür* als vern». Brant, Nsch., 34, Überschrift. — «Man singt dem Requiem *heur* als fern». Zell, F. 4 a (dieses Jahr wie voriges Jahr). — S. auch *Fern.*

Huren. «Die im Hurhus die hat ein Buben oder zwen, die sie übel schlagen, und *huren* sie und sacken sie, und muss darbei übel fressen und hat keinen guten Tag darbei, die schlecht in sich selber und erkent ir Elend und bessert sich». Geiler, Ev. mit Ussl., 147 a. — Zwei Frauen «haderten mit einander . . . und *huerten* einander». Pauli, 96.

Huren ist 1. violare, 2. eine Person eine Hure schelten. In beiden oben angeführten Stellen dürfte diese zweite Bedeutung anzunehmen sein; ähnlich wird das Wort noch im Schwäbischen gebraucht (Schmid, 292). Hält man indessen das Geiler'sche Citat mit einem ganz ähnlichen zusammen, das ich s. v. *Grind* angeführt habe, und wo es heisst, das im Frauenhaus sich aufhaltende Weib bekomme schlecht zu essen und werde oft geschlagen und die Treppen hinabgeworfen, so könnte man unter *huren* und sacken körperliche Misshandlungen verstehn, und bei *huren* an das alte *hurten* denken, das stossen be-

deutet und sich im engl. to hurt und im franz. heurter erhalten hat. Ich halte jedoch die erstere Erklärung für wahrscheinlicher. S. auch *Sacken*. — *Huren*, im Sinn von sitzen, hocken: Er «*hauret* über den hafen». Murner, Ulensp., 12. — Es «sein auch vil schwanger buren — die jetz uff ostereier *huren*». Ibid., Luth. Narr, 33.

Hürenbeiss, Hüwerenbeiss, primitiæ, Erstlinge der Feldfrüchte, primeur, von *heuer* und *Erbeiss*, Imbiss, die erste Mahlzeit von etwas in diesem Jahr. — Die Juden sprachen: «wir sollent geben die Opfer und den Zehenden und die *Hürenbeiss*, primitias, das ist von den ersten Früchten». Geiler, Post., 3, 103 a. — Die drei Weisen «seint primitiæ gentium gesin, das *Huwerenbeiss* oder Nuwerath wie wir es dann nennen». Id., Ev. mit Ussl., 25 a. — «Dise ersten Werck seind *Hürenbeiss* die der Teufel Gott begeret abzuleckern». Id, Baum der Sel., 5 a. — «Es seind drei *Huerenbeiss* hie zu Strassburg da man das Feber an isset, das erst ist die unzeitigen Rettich, das ander ist die unzeitigen Gens, das dritt seind die unzeitigen Meidtlin». Id., Brös., 2, 12 b.

Hürig, diesjährig. — Man soll verkaufen «eine junge *hürige* henne umb 1 ₰» 1381. Heiml. Buch, f° 44. — «Ein firniger hamel oder zwen *hürige*». Wasselnheim, 1499. Weisth, 5, 443.

Hurlebusz, volksthümlicher Ausdruck für Kanone. *Hurlen*, das franz. hurler; *busz*, wahrscheinlich für Büchse. S. auch Kurz, 226. Heute heisst bei uns Hurlebusz ein unruhiger, leicht auffahrender Mensch. — «Das thut die büchs der *hurlebuss*». Murner, Luth. Narr, 7. — «Nun sum dich nit und sags herusz, — ee das ich kum mit *hurlebusz*». Ibid., 86.

Hürling, von *heuer*, junger, diesjähriger Fisch. — Die Fischer «sint übereinkommen, das nieman keinen *hürling* vohen sol». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — 1449. Zunft-Ordn., 225. — «Solt er nit die ersten *Hürling* oder die hübschen Selmling haben, er meint, er thet ein Sünd im heiligen Geist». Geiler, Bilg., 125 a.

Hurnauss, Hurnuss, Hurnissel, Hornisse. — «. . . Du sehest ein *Hurnaussen* Nest, da allerhand wüster Bremen, Mucken und Fliegen, so man finden mag, zusamen gesamlet weren . . .» Geiler, Pred. u. L., 128 b. — «Ein ungeruwig Jung in einem Haus . . . ist gleich als ein *Hurnuss* in einer Kammer, vor deren niemans kein Ruw haben mag». Id., Selenp., 158 a. Schmid, 293. — «Wan dich die *hurnissen* stechen». Murner, Kön. v. Engl., 910. — «Manch *hurnusz* und manch bremenstich — hab heimelich erlitten ich». Id., Nb., 1. — «Hunig von dem *hurnissel*». Brunschw., Dist., 70 b. — «Die grossen *hurnüssel* under die zarten bynlin» gemischt. Zell, A, 2 a. — «Käfer, *hürnüsseln*, wespen». Wurm, Trost, 4 b.

Hürnen. 1. Das Horn blasen. Scherz, 713. — «Swenne ich anhebe, so hörent mir, — Und als ich *hürne*, so *hürnent* ir». Gottfr. v. Str., 1, 46. — «Pfiffen, *hürnen*, trummen . . .» Gutl. Ordn., 153. — Nachts bis Tagesanbruch die Stunden durch Hornblasen verkünden: «Am dirten tage nach S. Veltins tage zů naht, also man die dirte *gehürnet* hette», brach zu Strassburg ein Feuer aus. Kön, 754. — «. . . untze das man den tag *hürnet* . . .» «Untze zum *tagehorne*». 14. Jh. Alte Ordn., B 13. — «Man sol die gemeine stube wermen im winter so man den tag *hürnet*». 1465. Beginenhaus zum Offenburg. — «Es waren Hasen in einem Wald, die horten den Jäger *hürnen*». Geiler, Has im Pf., B, 6 a. — Vor dem Haus des Jairus sah Christus «die Todtenpfiffer *hürnen* wie man hie den Grüsel *hürnt*». Id., Post., 3, 107 a. — «Sie hat sich verschlofen und hat überhört das *Hürnen* des Wächters uff dem Turn». Ibid., 2, 74 a. — Es steht einer früh auf, «sitzt uff den Gaul und reit hin zu dem Dor, und ist im die Weil gar lang, und ist so zornig das der Portener nit kummen wil, und spricht: wan wil der Wechter dalme den Tag *hürnen*?» Id., 3 Marien, 33 a.

2. Hörnen, die Gestalt von zwei Hörnern geben, fig. doppelsinnig machen. — «Ein gegabelte oder ein *gehürnte* Frag». Geiler, Ev. mit Ussl, 58 a; Brös., 1, 73 a.

Hürnig, gehörnt, störrig wie Hornvieh. — Manche behaupten von den Schweizern «wie das sie sein *hürnig* leut, — allein mit gwalt und auch mit streit — jr sachen behaupten überall». Murner, 4 Ketzer, Vorrede.

Hurnigeln, regnen oder schneien mit Hagel vermischt, graupeln. — «Ein Fögelin . . . lidet lieber Hunger und Durst, Kelte und Frost, Schne und Regen im Winter, so es *hureniglet*, umb das es frei sei, weder das es gefangen sei in dem Kefig». Geiler, Post., 2, 22 a. — Spricht ein Herr: «es ist kalt», so spricht der Knecht: «es *hurniglet*». Ibid., 4, 5 b. — Schmid, 287.

Heute bei uns *hornisseln*.

Hurniss. S. *Hurnauss*.

Hurst, fem., Gebüsch. Scherz, 714. — «Zů der *hurst*». Feldname an vielen Orten, 13 Jh. u. f. — «Daz er *hurste* vil . . . abebrande». Gottfr. v. Str., 1, 225. — «S. Florencie . . . dalp die böume und die *hursten* us». Kön., 631. — «Alle die *hursten* und boume . . .» Märlein, 13. — Der grüne Wörth war «ein wilder hegehter wert, vol *hursten* und wilgböme.» Nic. v. Laufen, ms. — «Ein *hurst* holzes». S. Luckart, 1354. Epfig, 1432. — «Ein bletz mit *hursten*». Vendenheim, 15 Jh. — «6 acker *hurst* sollen gen 1 ₰ ze zinse». Storbach, 15 Jh. — Er «schoss in ein *hurst*, und maint er wolt ain tier treffen». Guldin Spil, 76. — Die *Dornehurst*, *Eichhurst*, *Hagelnhurst*, *Holderhurst*, *Massolterhurst*, sehr oft, 13 Jh. u. f. — «. . . nit anders weder als Jagdhund die umb ein *Hurst* louffen dorunder ein Repphun ist, do einer den Kopf do hinin stosst, der ander dort hinin, und der Jäger uff die *Hurst* schlecht, ob es inen heruss wöll loufen». Geiler, Post., 2, 87 b.

Hursteht, mit Gebüsch bestanden. — «Die *hurstehte* matte». Wittisheim, 1373.

Hürt, Hürde, fem. Scherz, 714. 1. Aus Reisig gemachter Zaun der Schäfer, Schafhürde. — Die Äbtissin von Andlau «sol haben das dritteil der *hürten* uf Geissbühel . . . und hat ouch die eptissin ein *hürt* hinter der kirche,

«die sol ein meier behüten». Scherweiler, 15 Jh. Weisth., 1, 675.

2. Flaches Geflecht, um Obst darauf zu legen. — «Ein *hürd* und öpffel druff». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim.

3. «*Hürde*», Art Belagerungsmaschine. 1359. Strobel, 2, 325.

Hürwe. S. *Hor.*

Husêre, fem., Haushaltung. Scherz, 625. — Zu Logelnheim sollen die Vögte sorgen, dass der Leutpriester «*Husere* do habe». 1404. Weisth., 4, 145. — Hat einer «kein *husere* weder für noch rouch . . .» 1434. Tucherzunft, 29. — Es soll «ein yegelicher cappelon (der Aussätzigen) tegelichen mit siner *hussere* uff dem hofe gesessen sin in eime huse das eime cappelon zůgehört». Gutl.-Ordn., 190.

Huseren, Hausflur. — «. . . ettwenn ein gantzer Tag in den *Scherhuseren* ligen und den Kopf zu dem Fenster hinusstossen . . .» Geiler, Post., 3, 90 a. — «Vil Ordensleut, Beichtvetter und Predicanten, wa sie bei den Lüten seint, so seint sie ernsthaftig, und heimlich gantz leichtfertig, sie habent zwei Antlitter, mit eim uff der Gassen seint sie Catho, im *Husseren* seint sie Nebulo». Geiler, Narr., 135 b. — Schmid, 169: schwäbisch, Eren.

Husgesess. S. *Hausgesess.*

Hüslin, Abtritt. — «Wissent ir nit das alles das do in den Mund got, das selb got in den Buch hinab, und got donoch sin Strossen hinweg uff dem *Hüslin*». Geiler, Post., 2, 66 a. — «Der Künig ist eben ein Mensch wie wir seint, er get auch uff das *Hüslin* . . . wie wir». Geiler, Ev. mit Ussl., 159 b. Etc.

Husrat, Hausgeräth, was zur Haushaltung gehört. — «1 sch. dem schriber den *husrot* anzůschriben» (eines Gepfändeten). 1412. S. Thom. Fabr. — «Des antwercks *husrat* und geschirre, es sigent dischlachen, hantquehеln, kannen, pfannen, fleschen und anders». 1437. Tucherzunft. 64. — «Dis ist der *husrat* den eins haben můsz» (Möbel, Tisch- und Bettzeug, etc. eines Aussätzigen). Gutl.-Ordn. 127. — Ein Gotteshausmann zu Bofzheim «git zwen velle (Fall) von sinem *husrute*». 15 Jh. Weisth., 1, 681. — «Begird zeitlicher Güter, Reichtumb, Gut, vil Cleider, *Hausrats*, Äcker, Matten . . .» Geiler, Trostsp., m, 2 b. — «Du hast X oder XII Bett und so vil *Hussrott*, das irret dich gar fast an dem Weg Gottes». Id, Bilg., 112 a. — «Wol Kleidung dem gar wol zustot, — wem in sim husz ist vil *hussrot*». Brant, Moretus, a, 2 b. — Eine Ehefrau kann «den *hussradt* halten zammen». Murner, Geuchm., K, 1 b. — Die schlechten Weiber «den *hussradt* nemmens mit der eschen». Ibid., B, 3 a. — «Maniger armer . . . sein *haussradt* oder ku im stall verkauffen musz», um den Priester zu bezahlen. Dial., B, 1 a. — «. . . mit meinem armen *haussrätlin*, wie schmal der ist . . .» Zell, a, 2 a. Fig., Vorrath an Gelehrsamkeit.

Husse, Hussen, draussen. — Ein Beichtvater rathet einer Frau ihre uneheliche Tochter in ein Kloster zu thun, «wanne wissent, blibet sü *husse*, was sü denne erbet das ist alles mit unrehte». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 42. — «Der fuhs bleib alleine *husse* stonde und wartete, wanne die tiere herwider us gingent». Clos., 56. Kön., 452. — «Do dotent ir fründe *husse* ze lande sü suchen». Kön., 858. — «Burschafft . . . soll *hussen* sin, — nit kumen zu dem disch hinin». Brant, Thesm., c, 4 a.

Hussecke, Mantel, langer Rock. — «Es worent etwan Schuben, jetz seind es *Husseckеn*». Geiler, Narr., 28 b. — «Welcher Wind hat den Layen . . . ire *Hussöcken* vornen zerrissen, also das man in sich das die Natur understat zu verbergen». Id., Schiff der Pen., 40 a.

Nach Tschudi, Chron. helv., 1, 463 a, sei die Mode der *Husäcken*, d. i. langer Röcke, im Jahre 1365 durch die Banden der sogenannten Engländer ins Elsass und in die Schweiz gebracht worden. — «Huseggen, ehmals ein Kleidungsstück des augsburgischen Frauenzimmers». Schmid, 263. — Frisch, 1, 478, sieht die Erklärung bald in dem mittelalt. *Housia*, *Houcia*, franz. housse, sowohl Pferdedecke als Mantel für Menschen, bes. für Geistliche (Ducange, 3, 721); bald in dem Theil der Frauentracht, der *Casaca*, franz. casaque, hiess (Ducange, 2, 211). Die Gemma Gemm. und Dasypodius haben den Ausdruck nicht; Dasypodius sagt bloss: «Palla, ein langer Frawenmantel». Unter dem nämlichen Wort Palla hat aber Goll wieder, 266: «Schaub, *Huseck*, Frawenmantel». Da es demnach ein Mantel war, so wird der Ursprung nicht sowohl auf die viel kürzere *Casaca*, als auf die lange und weite *Housia* zurückzuführen sein; und da *Housia* im engl. housing heisst, so mag Tschudi nicht Unrecht haben, wenn er die Einführung den Engländern zuschreibt; aus einem schlecht ausgesprochenen housing konnte in unsern Gegenden leicht *Husseck* entstehn.

Hussůche, Haussuchung. — Hat Jemand zu Ebersheim heimlich Eckern aufgelesen, so sollen «der büttel und mines herren botte *hussůche* darnach důn». 1320. Weisth., 1, 670.

Husung, Behusung, Behausung, Wohnung. — Der Narr «verdirbt und musz sin *husung* han — in ewigkeit in sinem grab». Brant, Nsch., 102. — «Diogenes . . . wiewol sin *bhusung* was ein fasz». Ibid., 26. — «. . . die weder land noch *husung* han». Murner, Virg., C, 5 b.

Hütbitag, heutzutag. — Ein Armbruster erklärt, er sei zur Zunft der Goldschmiede gekommen und dass er «noch *hütbitage* bi inen were». 1447. Goldschm.-Zunft, 24. — Christus will «ouch noch *hütebetag*» die Sünder trösten. Predigt Peters v. Gengenbach. 1436. — «Ich mein es solt noch *hütbitag* uns Predigern etwenn dick geschehen . . .» Geiler, Post, 3, 93 a. Etc. — «Wen wir es nit gesehen und erfaren hetten, dass disz holtz vil gesund het gemacht, so solten wir es noch *hütbeitag* mit unserem schaden erfaren». Murner, Gayac, 439. — «Ich hab mich allezit und noch *hutbetag* erbotten . . .» Id., Briefe, 99.

Hutteber. — Gremper, die «trübel, erper und *hutteber*» verkaufen. 15 Jh. Alte Ordn., B 13.

Hutzen, Hutzigen, Huchtzen, onamatop.,

von dem Ton, den die Vögel von sich geben, wenn sie zornig sind; fig. angreifen, schelten. — «Wenn ein Kutz ist under den Vögeln, so *hutzen* sie all über in». Geiler, Emeis, 13 b. — «. . . das die Welt wider sie pfiset und pfutzt und uff sie *hutzt* . . .» Id., Bilg., 119 b. — «Jederman *hutzeget* über in». Ibid., 166 a. — «Alle Creaturen ston wider den Sünder . . ., sie pfeisen und *huchtzen* wider in». Id., Arb. hum., 112 a.

Hüwe, Hüwel, fem., Nachteule. Scherz, 717. — «Zur *hüwen*». Strassb. Hausname, 1404. — «Ze *hüwele*». Feldname, Niederhausbergen, 13 Jh.

Hüwel, Lippe. *Hiufel*, *Hüffel*, altd. *Hiufila*, heisst eigentlich Wange. Wackernagel, Wörterbuch, 186. — « . . . und krümment das Maul und henckent den *Hüwel* über die Mitschwester in Bitterkeit». Geiler, Has im Pf., D, 1 a. — «Dann würst du den *Hüwel* hencken und trurig sin». Id., Bilg., 187 a.

I. J.

Jagehorn, Jagdhorn. — «Zum *Jagehorn*», Strassb. Hausname, 1343.

Jagehunt, Jagdhund. — «Unser herre hat sine *jagehunde* überal». Tauler, 128 (25).

Jägerie, Jägerei, Jagd. Benecke, 1, 767. — Die Germanen «legen ir leben gentzlich uff *jegerig*». Ringm., Cäsar, 47 b.

Jägermesse, kurze, schnell abgefertigte Messe, wie sie den Fürsten und Herren von ihren Kaplänen gelesen werden musste, wenn sie früh morgens auf die Jagd ritten. — «In den Fürstenhöfen gat es fast auch also zu; wolan Pfaff, mach es kurtz, liss ein *Jegermess* das wir zu essen kummen». Geiler, Brös., 2, 68 b.

Jaracht. S. *Ahte*.

Jarzeit, *Jargezit*, anniversarium, jedes Jahr am Todestag irgend Jemandes zu feiernde Messe. — «Stift Pfründen und Spend . . . das man auch etwas von dir hab, da ein *Jarzeit* stiften, und des Gefertes vil . . . Wie es dir werden mag mit Recht und Unrecht, damit du das gut Werck uffrichtest, das *Jarzeit*, die Spend . . .» Geiler, Brös., 1, 68 b. — Der Bauer «das *jargzit* will er han gar flissig». Murner, Nb., 111. — Aeneas will seines Vaters «*jarzeit* begon, — und opffern auff die altar schon». Id., Virg., N, 6 b. — Ironisch: «Gred Müllerin *jargezit*». Id., Müle, Titel. Etc.

Ibesch, Ibisch, Eibisch. — «Zů *Ybesche*». Feldname, Westhausen, 1351. — «Althea, *Ybisch*». Gersd., 89 a.

Icht. S. *Iht*.

Jegenote, Ingenote. S. *Genote*.

Jehen, ich *jihe*, *jehe*, prät. *jach*, *gach*, sagen, behaupten, bezeugen. Scherz, 726. — «Wir hörten von ir schöne *jehen*». Gottfr. v. Str., 1, 11. Etc. — Bischof Walther klagt dass seine Gegner «*jehent* das wir wellen unsere burgere triben uzer irme rehte». 1261. Urk. Buch, 1, 354. — «So *iehent* alle Meister . . .» Tauler, 115 (23). — « . . . die tugende, der man von im *jach*». Gottfr. v. Str., 1, 17. — Commodus war so bös «daz man *jach* er were ein fient menschliches kunne». Clos., 28. — König Adolph war ein Held, «dez *johent* im die besten an dem strite». Ibid., 61. — «Er ist iuwer sun doch, als er *jiht*». Gottfr. v. Str., 1, 59. — «Herre, ich *gihe* daz ir min herre sint». Els. Pred., 2, 7. — «Die gezüge, die ime es helfent *jehen*». Ruffach, 1349. Weisth., 5, 383. — «Die müssen in das beste *jehen*». Altswert, 3. — « . . . und müst man im nimme du *jehen*, sunder Junckher». Geiler, Ev. mit Ussl., 195 b. — «Hans Jetzer begunde wider *jehen*». Murner, 4 Ketzer, C, 1 b. — «So will ich euch die worheit *jehen*». Ibid., J, 6 b. — «Wenn ichs dörfft, so wolt ich *jehen*». Murner, Schelm., i, 2 a. — «Man musz in (den Nonnen) gnedig frouwen *jehen*». Id., Geuchm., H, 1 b. — «Fileicht möcht ich in warheit *jehen* . . .» Id., Bad., F, 6 a. — «Was Dido würd zu inen *jehen* . . .». Id., Virg. C, 8 a. — «Im spruchwort man gemeinlich *gieeht* . . .» Brant, Nsch., 25. — «Aristoteles, der *gicht*, — die gstalt der ding wandeln sich nicht». Ibid., 98. — «Wa ist gotts straff, das jüngst gericht, — dovon er (der Prediger) selten etwas *gicht*?». Murner, Nb., 146. — «Gar bald ich zu dem träger *jah*: — lasz ston die supp . . .» Id., 4 Ketzer, M, 3 a. — «So bald er seine gsellen sahe, — stehnt ab dem krieg, er *jahe*». Id., Virg., h, 8 a. — «Von stund ich zu mir selber *jahe* . . .» Ibid, k, 1 a. — « . . . Juppiter das sprach, — es solt geschehen das er *jach*». Ibid., d, 4 b. Etc.

Jelen, schreien. S. auch *jölen*. — «So wir denn uff erden ligen, — weinen, *jelen*, hülen, schrien . . .» Murner, Geuchm., V, 2 b

Jemertol, immer. Eigenthümliches Wort. Simrock hat es nicht verstanden; in den Stellen von Brants Narrenschiff, wo es vorkommt, übersetzt er es durch: wie toll! — «Ave, tal und brunn der garten, — nach dem durstet und dut warten — das ruwig hertz *yemertol*». Brant, Rosenkr. D. Ged., 8. — «In spiegel sieht er *yemertol*». Id., Nsch., 60. — «Manchem ist nit mit unglück wol, — und ringt darnoch doch *yemertol*». Ibid., 106. — «Das tribt man on end *yemerdol*». Ibid., 91.

Jenen, Jendert, irgendwo. — «Ein gut, vernunftig, witzig man, — des glich man nit möcht *ienen* han, — in aller welt, als Socrates». Brant, Nsch., 114. — «Ich hab durchsuchet und durchlesen — ob *iendert* wer ein man gewesen . . .» Murner, Nb., 1. — «Ob *iendert* ich ein örtlein find . . .» Ibid., 20. — «Wes er sich *yendert* schuldig wist». Id., 4 Ketzer, E, 3 a.

Jenne? — Einen treuen Ehmann nennen die Ehbrecher «ein seifferer und ein *jenne*». Adelphus, Mörin, 57 b.

Jerling, einjähriges Pferd. — «Acht pferd und zwen *jerling*, angeslagen für 32 gulden». 1519. Stadt-Arch.

Jesen, gähren, schäumen. — Der Wein «würd heiss in im selber und fochet an im Vass zu *jesen* und südet und thut vigentlichen». Geiler, Bilg., 87 b.

Jest, Schluchzer. Scherz, 727, jeschen sin-

gultire. S. auch *Hesch*. — «Klux oder *jest*». Gersd., 32 b.

Jetten. S. *Gitten*.

Jeuchen. S. *Jöchen*.

Jewelten, überall und immer. — «Gybelinge und Gelfe sint *iewelten* wider einander». Kön., 886. — «Die müller hettent *iewelten* geweget das gras» in den Fischwassern, «wie verre und wie vil sü das notdürftig beduhte». 1406. Reg. A, 307. — «... do man solichs *yewelten* feil gehapt hat». 1496. Alte Ordn., B. 29.

Igeln, stechen wie die Borsten eines Igels; von einem zu ängstlichen Gewissen gebraucht. — Leute, die gebeichtet haben, «nüt desterminder so haben sie kein Beniegen, sunder haben alweg ein *Iglen*, sie haben noch nit recht gebeichtet». Geiler, Irrig Schaf, G, 2 a.

Iht, **Icht**, etwas. Scherz, 728. Die gewöhnlichste Form ist *üt*. — «Er sach si spate und frü, — Swan es mit *ihte* mohte sin» (mit etwas, irgendwie). Gottfr. v. Str, 1, 261. — «Kanstu *ihtes iht* damite?» (irgend etwas). Ibid., 1, 41. — «Ist das sü *iht* überbruchent, das sont sü bezalen; wurt *iht* über, das sol man in widergeben». 14 Jh. Hanauer, Constit., 270. — «Wann des gůtes, das in den dinckhof gehöret, *icht* feil würd ...» Limersheim, 15 Jh. Weisth., 5, 413. Etc. — Frage nicht «von dem *ihte* in dem nihte». Tauler, 49 (10). — «Das sprach Judas nit das im von den Armen *icht* zugehöret, sunder er was ein Dieb». Geiler, Ev. mit Ussl., 71 b. — «Der kan niemandt *icht* davon gesagen». Id., Pred. u. L., 17 a. Etc. — «... ob von ungeschicht — in becher, drinckgeschirr vellet *icht* — das da den win nit sufer lost ...» Brant, Thesm., a, 8 b. — Wenn «*icht* hierinn geirret wär, — so ist es doch on alles gefär». Id., Layensp., 170 a

Ilgern, schmerzen, von dem unangenehmen Gefühl, das man in den Zähnen empfindet wenn man saures Obst isst. — «Es ist ein Frucht die nit zeitig ist, bissestu darein, die Zän würden dir *ilgern* das du nimme essen möchtest». Geiler, Baum der Sel., 21 a. — «Wann ein mensch das ander sicht sur essen, jn sein zen *ilgern*, das ist allein von gedencken». Brunschw., Pest., 13 b.

S. Frisch, 1, 487, wo auch aus dem Vocab. von 1482 angeführt ist: «zen *illgern*, obstupescere». — Bei Dasypodius kommt der Ausdruck nicht mehr vor. Er war auch in Schwaben üblich. Schmid, 298.

Imi, neutr., hölzernes Gefäss als Mass für Korn, Salz, etc. — Dem Vogt gibt jeder Huber u. a. «ein *ymen* vol fůters». Artolsheim, 1320. Weisth., 1, 699. — «31 *Ymin* habern». Münster, 1339. Als. dipl., 2, 166. — «Jeder hubhof sol dem meiger ein *immi* vol fůters, der drü ein sester tůnt, geben». Sundhausen, 15 Jh. Weisth., 5, 533. — «Ein *malterymin* salczes». Bühl, 15 Jh. Ibid., 4, 126.

Imme, **Imbe**, Biene. — Der kleine Zehnten «an schaffen, an lembern, an gensen, an *ymben*». Volgelsheim, 14 Jh. Weisth., 4, 156. — «Die *Immen*, Binlin, Apes, der ist auch vil bei einander, sie haben ein künig». Geiler, Emeis, 13 a; 29 b. Brös., 1, 29 a. Etc. — «Die stieben zuher wie die *immen*». Brant, Nsch., 2 — «... als solt man *imen* fassen». Ibid., 112. — «Ein kindlin vor eim *imenkorb*». Brant, Freiheitstafel, 309. — «Der *immen* oder bienen natur ist wild». Murner, Instit., 27 a. — Ulenspigel «fand in dem hof ein hufen *imen* ston ... *Imenstock* ...» Id., Ul., 10. — Auch Bienenschwarm: «Wer da findet ein *Immen* in einem Baum, der sei wes er wöll, des ist er ... Nem einer ein *Immen* uss in einem Baum, der thut kein Diebstal». Geiler, Narr., 56 b. — Im Traum «*immen* umb ein fliegen» sehn. Traumb., a, 4 b. — «Der beste hunig ist von den *ymmen*». Brunschw., Dist., 70 b. — «Die byenen oder *ymmen*». Adelphus, Türk., A, 3 b. — Zehnden von «kelber, *ymmen*, schaff ...» Dial., a, 4 a. — «Fischzehenden, *ymmenzehenden* ...» Brunf., Zehnden, c, 3 b. — Auch im Oestreichischen. Schmid, 299.

Inbluten, innerlich verbluten, fig. Gedanken oder Gefühle innerlich entweder gewaltsam unterdrücken oder schmerzlich hegen. Im ersten Sinn bei Geiler: «Er hat die Red mit der er seinen Nächsten treffen möcht bereitet und bar im Mund, die verschluckt er und *blutet in*». Pred. u. L., 116 a. — «Ich sag dir das nit bessers ist denn also *inbluten* und in im selber absterben». Selenp., 24 b. Etc. — Im zweiten Sinn bei Brant: Die Narren erwartet ewige Strafe, «das sie *inblutend* und selbst sich — in jamer nagent ewiklich». Nsch., 25.

Inbruch. 1. Missbrauch. — «... Nit wie unser Winschluchen und Zutrinker thund, die ir Anmuten allein am Win und Zusuffen zukummen, das ein teufelischer unmenschlicher *Inbruch* ist in disem Land». Geiler, Post., 4, 14 b.

Scherz, 288, gibt das Wort unter *Einbruch* und übersetzt es durch consuetudo; sagte man aber damals eine Gewohnheit bricht ein, wie man heute sagt sie dringt ein oder reisst ein? Ich halte eher dafür dass an Einbruch im Sinn von infractio, violatio legum, zu denken ist, das Scherz gleichfalls gibt; Einbruch in die Ordnung, in die gute Sitte, also Missbrauch.

2. Einfall, Invasion. — Die Türken «dunt ein *inbruch* wann sie went». — Brant, Nsch., 94. — «Narrheit ist ein schedlich ding, — das gar bald und auch gar ring — ein grossen witen *inbruch* tut». Murner, Nb., 4. — «Ich förcht der armen christenheit, — das uns ein *inbruch* möcht geschehen». Ibid., 259.

Inbruch — «Chaos, ein gross Geschütt, ein Sumpf oder *Inbruch*». Geiler, Post., 3, 41 b.

Hier ist unter *Inbruch* eingebrochenes, eingestürztes Gemäuer oder Erdreich zu verstehn, das einen grossen Schutthaufen bildet; ebenso ist Sumpf nicht sowohl in der Bedeutung von Morast zu verstehn, als in der mit versumpfen, versinken zusammenhängenden, von etwas versunkenem.

Indenkig, **Ingedechtig**, **Indechtig**, memor, eingedenk. — «Eneas sprach: jr gsellen mein, — wie kündt jr nit *indechtig* sein — das wir vil schwerers hond erlitten?» Murner, Virg., B, 1 a. — «Bisz *indenckig* das ...» Adelphus, Fic., 148 a. Etc. — «Herr, bisz *ingedechtig* ...» Blindenf., B, 1 b.

Infel. 1. «Ein *infel* habern». Sierenz, 15 Jh. Burckh.. 193.

2. Infula, Bischofsmütze. — «Da sahen sie ein ersamen Man, geziert mit einer bischofflichen *Ynfel*». Geiler, Pred. v. Maria, 16 a. — Die Bischöfe kamen «in iren *infulen* für den fronaltar». Brant, Bisch. Wilh., 254. — «Die bischöfflich *infell*». Ibid., 256. — « . . . das der fürsten kinder all — die *infel* tragen went mit schall». Murner, Nb., 118. — Der öberst priester fiel damit, — Panthus, den auch sein *infel* nit — . . . beschirmen mocht». Id., Virg., E, 8 b.

Infeltig, innerlich. — «Ire *inveltig* gebet tet sü tages und nahtes». Nic. v. Basel, ms.

Inflecht, Eingeflochtenes, Stickerei. — «Die Juden hattent Umblöuf oder Söum unden an den vier Örten der Mentel, als die Mentel nebentshär geschlitzt worent, das sie vier Ort hatten, an welchen vier Orten hetten sie blowe *Inflechten*». Geiler, Post., 2, 70 a. Etc.

Ingeistung, inspiratio. — «Eine nüwe *ingeistung* des heiligen Geistes». Tauler, 80 (17). — «Die hertzen viler menschen sein innerlich durch die *ingeistung* gottes gelert». Capito, Verwarn., D, 1 b.

«**Ingrün**». Brunschw., Dist., 76 b. — «Beravinca, *Ingryen*». Gersd., 89 b. Vinca minor. Kirschl., 1, 522.

Inleiben, einverleiben. — «Alle Menschen die dem Herren *ingeleibt* werden durch ein rechten Glauben, durch die Sacrament». Geiler, Brös., 2, 64 b; Höll. Leu, a, 8 a.

Inmasern. — «. . . uss dem Schmertzen entspringt dann ein Etkum, ein Inifern, ein *Inmasern*, das du denn anfohest in dinem Gemüt inzufulen». Geiler, Bilg., 137 a.

Inmasern heisst wohl innerlich fleckigt, faul, d. i. krank werden; man vergl. *mase* und *mansecht*, und halte *inmasern* zusammen mit *infulen*.

Insasz, Einwohner. — Der Kaiser berief «etlich erfaren *insess* des lands». Adelphus, Barb., 14 a.

Instrupfen, einschrumpfen. — «Wan ein Glid etwan an eim Menschen erkaltet, so *strupft* es *in*; wan wenn ein Ding gefrürt, so sihestu wol das es zesammen *strupft*». Geiler, Ev. mit Ussl., 151 a. — «Dise Liebe heisst darum ein kalte Liebe, wan sie macht das ein Mensch *instrupft*, macht ein Ingezogenheit und Eintrucken zu im selbs». Ibid, 87 a.

Insupfen, einschlürfen, einziehen». — «Wir haben also *in* uns *gesupft* Eer, Gut und Lust, das uns nieman me darvon bringen mag». Geiler, Ev. mit Ussl., 165 a.

Joch, auch, wenn auch. — «Wie übel sie mich *joch* stech, und wie wee sie mir *joch* thete, das wölt ich liden». Geiler, Bilg., 83 b. Etc. — «Verlosz, ob es *ioch* dir behag, — das ding das dir schaden bringen mag». Brant, Cato, a, 4 a. — Ein Schwätzer «redt keim menschen üt guts noch, — er si *ioch* nider oder hoch». Id, Nsch., 22. — «Ob dir *ioch* wolgefall die spis, — die dir entpfalt in sollich wise, — leg si nit wider in die blatt». Id., Thesm., b, 1 a. Etc. — Gott will «kein eusserlich opffer, es sey *ioch* brennopffer, fette, oder blut . . .» Wurm, Trost, 28 a. — Manche haben die Irrthümer «angenommen, oder *ioch* zugelassen, on verstandt und gnugsame erkantnisz». Capito, Treger, H, 3 a. — «Die wort gottes, die müssen wor sein, wie *ioch* uns die sach ansicht». Butzer, Dass Niem., a, 3 b. Etc. — Niemand kann dem Frommen schaden, «es seien *ioch* verachter, verspotter...» Wimph., Chrys., 2 a.

Jöchen, **Jeuchen**, act.: jagen, neutr.: eilen. Scherz, 727. — «Ein Struss ist gar ein thorecht Thier . . .; wan mans *jöcht*, so spant es die Fettich uff». Geiler, Emeis, 13 b. — «Alles das darzu dich dein Will mit einem gehen *Jöchen* oder Treiben neigt». Id., Irrig Schaf, C, 4 a. — «Was Andacht wir Geistlichen habent sicht man wol, wir ilent und *jöichen* das wir nummen bald darvon kummen, hurr, hurr, und stond im Chor zu schwätzen». Id., Post., 2, 5 b. — «An meinem seil ich draffter *jeich* vil narren . . .» Brant, Nsch., 15. — «Wann du die geisz gesetzet hast, — so hant wir weder rů noch rast, — bisz wir sie werfent wider um — und *jeuchent* dich, zu ziehen drum». Murner, Nb., 30. — «Er *jeucht* in uff dem felde her». Id., Virg., i, 8 b. — Cleopatra war «hinder sich zu ruck *gejeucht*». Ibid., c, 7 b. — Hat einer ein Thier «*geieuchet*, das es sich zu todt het gesprungen . . .» Id., Instit., 115 a.

Dasypodius: «*jeuchen*, fugare».

«S. **Johanskrut**». Brunschw., Dist., 109 b. Gersd., 93 b. Hypericum perforatum. Kirschl., 1, 138.

Jölen, schreien. — «Pfaffen, Münich und Nunnen, die nachdem sie wol oder übel getrunken haben, singen hoch oder nider, schreien und *jölen*». Geiler, Selenp 186 b. — «Sie schrien und *gôlen*». Geiler, Emeis, 13 b. — Schmid, 300. — S. auch *jelen*.

Jolich, von ja gebildetes adj., affirmativ. — «Sag uns doch etwas, ein *jolichs* und ein bestimptes, affirmative». Geiler, Post., 1, 7 b.

Jomerig, jammernd, klagend. — «Die *iomerige* begirde zalete S. Dyonisius für einen gebresten». Nic. v. Basel, Bek. Taul, 58.

Jorme, jetzt. — «Dazu geben uns Anzeigung die Propheten das . . . *jorme* die Zit hie ist das der Messias kummen sol». Geiler, Post., 7 a.

Jorme ist wie *dalme*, *dolme* gebildet. In letzterm gehört *da* zu dag, tag; das l weist auf das alte Adverb. *tâlâ* hin, das eine Abkürzung von *tâlanc*, *dalang* ist und «den heutigen Tag lang», d. i. heute bedeutet; durch Beifügung der Sylbe *me* entstand der Sinn heute noch. endlich. Ähnlich wie *tâlanc* gab es ein *jarlanc*, das Jahr hindurch; *jorme* heisst demnach: in diesem Jahr noch, und überhaupt: jetzt.

Iren, einen mit ihr anreden. — «Sie wöllen die andern Edlen nit *iren*, und dören (dürfen) sie auch nit dutzen». Geiler, Narr., 137 b.

Mittelalt. Vosare: «Unum vosamus falso, vereque tuamus». Joh. de Janua.

Irrsal, Irrthum, bes. religiöser. — «. . . wie sie sollent miden und flihen die *Irrsal* oder Irrung der Heiden». Geiler, Post., 2, 7 a. — Das Narrenschiff ist geschrieben «zu verachtung und stroff der narrheit, blintheit, *irrsal*

und dorheit». Brant, Nsch. 1, 115. — Mahomet hat die Religion «mit sim *irrsal* geschänt». Ibid., 94.

Irrsam, irrig, in die Irre führend. — «Das hat der *irrsam* weg gethon, — dann ir kein andern wisst zu gon». Murner, Virg., e, 5 a.

Irsäligkeit, Irrsal. — «*Irsäligkeit* oder hindernisz». Traumb., a, 3 b.

Irzen, mit ihr anreden. Vergl. *iren*. — Von einem armen hochmüthigen Adeligen: «die lüs hont in vor hunger fressen, — noch *irzt* er sich so adelich». Murner, Nb., 211.

Isenbeisser, Eisenfresser. — «Der *ysenbisser* kenn ich mere — die krefftiglich ein gantzes here — bi einer irten hant erschlagen, — und ward kein todter nie hin tragen». Murner, Schelm., a, 8 a. — Der Barfüsserprovincial war «mit etlichen *ysenbeissern* gon Weissenburg kummen». Butzer, Weiss , i, 1 a.

Issschmarren, Ismarren, Eiszapfen. — 1408 zerbrachen viele Brücken über den Rhein «von dem *ysmarren*». Colm. Chron., 17. — «Die Sonn zerschmeltzt *Issschmarren* zu Wasser; also würt Wasser zu *Issschmarren* und hert, war die Sonn nit scheint». Geiler, Arb. hum., 108 b; Post., 2, 7 b; Brös., 1, 25 a. Etc. — Eine Frau sagt: «ich hab ein *isschmarren* von dem dach da herab genumen». Pauli, 139.

Istlich, essentialis, wesentlich. — « . . . nit das die Forcht Gottes wesenlichen und *istlichen* Haltung der Gebott Gottes sei, besunder sachlichen». Geiler, Selenp., 111 b. Etc.

Itel. Scherz, 743. 1. Adj., leer. — «Der ist der gnade ein *ital* vaz». Gottfr. v. Str., 2, 114. — «Wir enlazen *itel* hende — Nimmer wider gekeren». Ibid., 1, 99. — «Welich ding enphahen sol, das mus *itel* lidig und wan sin». Tauler, 229 (40).

2. Blos, lauter, nichts als. — «Die benke und stüle worent *itel* golt». Kön., 272. — «Es regente zů disen ziten zů Italia *itel* blut». Ibid., 412. — Man soll zu Strassburg die Dächer nicht mehr mit Stroh decken, sondern «mit *itelen* ziegeln». 1394. Reg. A, 357. — «Confecte . . . sol man machen von *itelin* zucker one ammelung». 1470. Alte Ordn., B. 2.

Mit Personennamen verbunden, bezeichnet es ein Familienglied das keinen andern Zunamen hat: Johannes *Itelmansse*, zum Unterschied von Johannes Schönmansse, 1405.

Iteln, leeren. — «Also vil also der mensche *geitelt* ist, so vil me ist er enpfenglichen». Tauler, 93 (19).

Itewize, masc., Schmach. Scherz, 743. — «So wirt mir mein her Tristan — Mit *itewize* und mit arkeit — Dikke under ougen geleit». Gottfr. v. Str., 1, 194. — «Der künic min brůder möhte — Des *itewizes* unde min — mit eren ledic und ane sin». Ibid., 1, 23. Etc.

Ittewissen, schmähen. Scherz, 743. — Beim Leiden Christi «alle erbermde wart *geitewisset*». Gebete, 14 Jh.

Juch, neutr. Scherz, 744. 1. Ackermass, Juchart. — «Der frönde sint 80 *juch*, der git iegliches drie sester rocken und drie sester habern». Lutterbach, 15 Jh. Weisth., 4, 106. — Der Meier von Logelnheim «het von sime ambahte ein *juch*, lit ze Hagenen, und ein *juch*, lit übers dorf, und ein *juch*, lit in Illental, und ein halp morgen darumb». 1404. Ibid., 4, 146. — Die Aebtissin von Erstein gibt «ein *juch* holtzes uf die burg». Heiligkreuz, 15 Jh. Ibid., 4, 144. — «Ein achteil eines *juches* . . . Ein halb *juch*». 1329. Cart. de Mulh., 137. — «Ein *juch* holtzes» zu Mülhausen. 1372. O. c., 285. Etc.

2. Fem., Fronarbeit auf einem Juch. — «Das nünthalp dorf sol tůn zwo *juche*, eine zů herbste und eine zů merzen». Marlenheim, 1338. Weisth., 1, 728. — Gewisse Lehnsleute zu Lohr waren «schuldig drige *juche* zů tůn, eine zů lenzen, eine zů herbste und eine zů brochmonde». Um sie abzulösen, ward übereinkommen, dass «die lüte für die *juch* süllent geben 6 ₰ zů iren zinsen». 15 Jh. Weisth., 5, 489. — «Wer zů Eckeboltzheim oder zů Wolfesheim het einen pflůg zů acker gande, der git den herren 30 sch., das heissent *juchpfennige*». 15 Jh. Hist. de S. Thom., 329. (Vermuthlich weil sich die Bauern damit von der *Juch*, dem Frondienst, losgekauft hatten, wie zu Lohr.)

Juchzen, jauchzen. — «Dorumb so *iuchsz*, schry oder bill, — so hilfft es nit und ist umbsunst». J. Murner, a, 3 b.

Judenblost. S. *Grüsel*.

Judenschul, Synagoge. — «Do ist er (Christus) dornoch kummen in die *Judenschul* und hat seine Jünger . . . glert». Geiler, Post., 3, 37 b. Etc.

Jüdischeit, die Judenschaft, das jüdische Volk. — «. . . und solt also erlösen die *Jüdischeit* und sie frei machen». Geiler, Post., 4, 13 b. Etc. — «Opffer, zehend, fleissig bet — die *jüdischeit* vor zeiten det». Murner, Bad., B, 1 a.

Juff, Leichtsinn. — «Was nur der Luther sagt und schreibt, — sein gespött und *juff* darusz treibt . . .» Murner, Luth. Narr, 111.

Juffbub, leichtfertiger, liederlicher Geselle. Schmeller, 1, 1203. — «Du schiltest uns *jauffbuben*, trosser, die aller leichtfertigsten». Butzer, Treger, C, 1 b.

Juffen, leichtsinnig reden oder mit etwas umgehn. — «Darnach *iuffestu* mit den h. sacramenten». Murner, Adel, C, 2 a. — «Da *iuffestu:* hie stand ich, hie trutz ich». Id., Kön. v. Engl., 967.

Jüffisch, leichtsinnig. — «Was du also *iuffisch* und spötlich dem christlichen künig widerredest . . .» Murner, Kön. v. Engl., 945.

Juffkind. Vergl. *Juffbub*. Zarncke, 408, führt an: «*Juffkind*, adolescens perditus et dissolutus. Pictor». — «Silerus der verlag sich nit, — im narrenschiff får er ouch mit, — und *juffkind* und metzen vil». Brant, Nsch., 66.

Jufftäding, leichtfertige That. — «Ein Narr . . . wänt — er si witzig, so man sin lach — und ein *jufftäding* usz im mach». (Gegenstand des leichtsinnigen Treibens). Brant, Nsch, 67. — Luthers Unternehmen ist «*iuffsdeding* von einem geistlichen man». Murner, Adel, B, 2 a. — «Dise dein *jufftäding* belangt mich alle in». Capito, Treger, P, 3 a.

Jugert, Juchart, Ackermass. — «Tityon

desselben leib gestrecket was, — neun *jugert* felds gezogen basz». Murner, Virg., T, 3 b.

Junen, Rotwelsch, spielen. — «Mit rübling *junen* ist sin kouff». Brant, Nsch, 62.

Jungen, verjüngen. Scherz, 746. — «. . . Liebe soll «*jungen* und niuwen». Gottfr. v. Str., 1, 179.

Jüngern, verjüngen. — Der Mensch soll sein altes Kleid abziehen, auf dass er «*iüngert* sich mit zucht und eren». Murner, Bad, D, 1 a. — «Der schlang auch hat *geiüngert* sich». Id., Virg., F, 2 a.

Junggeschaffen, jugendlich aussehend. — «Ein wunderbarliche artznei, zu reinigen das angesicht und die hut allenthalben, behalt auch die leut *iunggeschaffen*». Fries, 116 b.

Junkhern, verb., einen einen Junker nennen. -- «Ich hab es dick gehört, wenn die Kauflüt bi einander seind, so nennen sie etlich mit Namen, Cuntz, Claus, Hans etc., und Junkher Osswald ist ein hoffertiger Schisser, und spotten sein das sie in *junkhern*, aber er verstot es nit». Geiler, Brös., 1, 83 a.

Juppe, Kittel. S. auch *Gippe*. — Jetzer klagt dass er den Mönchen Seidenzeug gegeben: «hett ich ein zwilchen *iupp* dorfür, — ach gott, doselb geschnitten mir». Murner, 4 Ketzer, L, 6 b. – «Er hielt sein wilpred under der *juppen* verborgen.» Id., Ulensp., 81.

Jüssel, jusculum, franz. jus, Brühe. — «Gedeon legt das Fleisch in ein Korb und den *Jüssel* des Fleisches schütt er in einen Hafen». Geiler, Pred. u. L., 86 b.

Just. Scherz, 749. S. auch *Schust*. 1. Augenblicklich, mit besondrer Betonung des plötzlichen Eintretens oder des raschen Vorübergehns; dann auch plötzliche Aufregung. — Einer benimmt sich «also das er in den *just* und in die rifiere kummen ist». Nic. v. Basel, ms. (*Just*, *Tjost*, bedeutet oft Zweikampf; hier ist es vielleicht für Kampflust, Eifer Was *Rifiere* sein mag, weiss ich nicht; ein bei Turnieren üblicher Ausdruck?) — «. . . so einem Menschen solliche Hertzigungen einfallen in einem *Just*, und er nit darein verwilliget . . .» Geiler, Selenp., 212 b. — «Wann ein Fraw geht in ir Stub, die zu fast warm ist, so würt sie im ersten *Just* betriebt, rümpft die Nas . . .» Id., Trostsp., AA, 4 a. — «. . . so laufen wir darüber hin wie ein Han über Glut, der wüschet in eim *Just* hinüber, auf das er die Flügel nicht verbrenn». Id., Selenp., 208 a. — «Als S. Paulus verzuckt ward . . . was er dorumb nit selig, wenn dieselbe Seligkeit was allein in eim Durchlauf und *Just*, lief durch in hinweg und verschwand stracks». Id., Post., 2, 29 a. — «Bistu zu heftig in Handhabung der Gerechtigkeit . . ., also das du durch gehes Treiben oder *Just* des Geistes über und über ausfarest, so milder und mässige dich». Id., Irrig Schaf, C, 2 b. — Die Obern «sollen an sich halten und nit stracks im *Just* der Bewegung strafen». Id., 7 Scheiden, I, 1 a.

Wir sagen noch *just* für so eben: er ist *just* kumme, wie im franz., il est venu tout *juste* . . .

2. — «. . . nach der *just* — was ir minnec-licher lip». Altswert, 25. — «Das ist nů der gemein *just*». Ibid., 52. (Die *Just*, der *Just*. das was für recht, gut, *just*, gilt? Die Mode?)

K.

Kabes, Kabus, Kohl, Kraut. Heute noch: Kappes. — «Krutmerket, ruben, *kabus*, oley, rettich . . .» Rappoltsweiler, 1302. Als. dipl., 2, 78. — «Ein viertel *kabeskrut* galt . . . 3½ sch.» im Jahr 1325. Clos., 135. — «In den *kabusgarten*». Westhoffen, 1386. Bebelnheim, 1351. — «Das *kabeslant*». Truchtersheim, 14 Jh. — «*Kabuslant*». Krautergersheim, 14 Jh. — «Der *kabeszehenden*». Ruffach, 1349. Weisth., 5, 386. — S. auch *Kappis*.

«**Kaböbel**», Art Spezerei. 15 Jh. Kaufhaus-Ordn.

Kachel, irdener Topf von geringem Werth. — «*Kachlen*, häfen, wasserkrüg». Brant, Nsch., 58.

Kaf, masc. — «Wir sprechent ouch daz sū den *kaf* zwüschent dem wert und der bedecketen brucken mit gemeinem kosten söllent wider machen als er vor alter harkommen ist, und sol ouch enkeinre obewendig des obern *kaffes* graben one den andern». 132?, Entscheid wegen eines Streits in Betreff einer Mühle. Hist. de S. Thom., 353.

Kaffen, Kaphen, Kapfen, gaffen, schauen. Scherz, 749. — «Dane wart ouch ougen niht gespart, — Da *kapfete* vil maniger dar». Gottfr. v. Str., 1, 52. — Sie «*kapfen* niwan Irlant an, — Da nemen ir ougen wunne». Id., 1, 115. Etc. — «Daz lustlich *ankaphen* daz si hat». Nic. v. Str., 292. — Die Seele «het ein ewig widerneigen und *widerkapfen* in den grunt irs ursprunges». Tauler, 302 (52). — «Die mit demütekeit *herinkaffen* woltent». Id., 44 (9).

Kaffetze, Kaftze, fem., Kapsel, Schrein. Scherz, 749. — «Die frowe, die in der *kaffetzen* uf dem sessel saz . . .» (Ein Marienbild in einem Schrein). Märlein, 27. — Adeloch ist «zů S. Thoman begraben in dem erhebeten holen steine der do stet in der *kafzer* nebent dem fronalter». Kön., 729. (Das Glossar, 1108, erklärt das Wort durch Sarkophag; schon der Context zeigt dass dies nicht richtig ist; die *Kafze* ist der Wandschrank, der Schrein, wo noch nicht lang der steinerne Sarg sich befand).

Kal, Kalwe, kahl. — «Karolus der *calwe*». Clos., 34. Kön., 890. — «Heintzman mit dem *kalwen* kopfe», Todtengräber zu S. Thomä, 1412.

«**Chalewe**, calvitium». Herrad, 196. Scherz, 754.

Kallen, singen, schwatzen. Scherz, 753. — Das Vögelein «daz *kallete* . . . mit solcher übermůte . . .» Gottfr. v. Str., 1, 11. — «Diu meit wart sich wider den man — So rehte liepliche machende, — Smierende unde lachende, — *Kallende* unde kosende . . .» Id., 1, 263. — «Ich hab offt under roten rosen — geklafft, *gekallen* und gekosen». Murner, Schelm., i, 4 a.

Kalstat, Golgatha. — «Sie haben in hinusgefürt gen Golgatha, das ausgelegt würt die *Kalstat* oder Hauptstat, Calvarie; nit umb der Hirnschalen willen des Haupt Ade, den etlich sagen da begraben ligend, aber umb der Enthauptung willen und Uffhencken der verdampten Menschen, deren Gebein da lag blos und entdecket». Geiler, Passion, 86 a.

In der lateinischen Ausgabe der Passion O, 4 a, ist calvaria im Sinn von Schädel genommen: calvaria capitis Adae, damnati quorum ibi erant calvariae. Die Gemma Gemm erklärt calvaria durch Kalheit und fügt bei: «etiam est locus in quo decapitabantur latrones, sic dictus propter ossa calva, ein Enthouptstat». Dies stimmt so genau mit der Geilerschen Stelle, dass es die Vermuthung begründet, entweder er selbst oder doch der Übersetzer des lateinischen Textes ins Deutsche, Joh. Adelphus, habe sich der Gemma bedient.

Kalten. 1. Kalt machen. — «Liebe armet und *kaltet*». Gottfr. v. Str., 1, 180. — «Forcht, truren, hasz *kelten* den lib» des Menschen. Brunschw., Pest., 13 a.

2. Kalt werden, erkalten. — «Nû begunde ir herze *kalten*». Gottfr. v. Str., 1, 139. — «... das ir hertze dorren und *kelten* mag». Tauler, 34 (7).

Kaltsinnig, kaltblütig. — «Ich sihe ... das du zornig bist, darum mir gebüren wil, *kaltsinnig* zu sein». Murner, Adel, k, 1 a.

Kaltwee, kaltes Fieber. — «Wenn dich der Ritt schüttet nur ein Tag und das *Kaltwee* hast, so ist alle Hübsche hinweg». Geiler, Brös., 1, 106 a. Etc.

Noch bei Goll. 329.

Kalwen, kahl werden. — «Von frost můz die heide *kalwen*». Altswert, 70.

Kämelthier. S. *Kemelthier*.

Käne, Rinne. — «Wenn es (das Metall) von dem Feuer zerschmoltzeu, ist, so louft es durch die *Känen* oder Rinnen heruss in die Formen». Geiler, Post., 2, 8 b.

Kante, Kanne. — «Thust du den Wein in ein *Kanten*, die *Kant* ist villeicht unden bauchecht obnen spitz, so hat er dieselb Form». Geiler, Ev. mit Ussl., 15 a. — «Wenn vier oder fünf Menschen kommen zu einem vollen Vass mit Win, eins hat ein halbmässigen *Kanten*, das ander hat ein *Kanten* die zwü Mass fasset oder drei, und alle füllent sie ir *Kanten* vol». Id., Pred. u. L., 35 b. — Der Bischof schickte den Rathsherren «acht *kanten* mit wein». Brant, Bisch. Wilh., 261. — «Wenn der dunder blix zerschlieg — alle hefen, *kanten*, krieg». Murner, Nb., 66, 264. — Ulenspiegel «nam zwo *kanten*». Id., Ul., 83, 134. — «Wir feyren uff den stuben, in den *kanten*, in dem bret, und an dem dantz». Id., Adel, H, 1 b. — Sie «sessent nider zu dem tisch, — e sie ir *kendlin* hetten gwischt». Id., Nb., 220. — «Ein *kante* mit gutem wein». Pauli, 136. — Sprüchwort: «Wan man unsern hergot sicht in der *kanten* am boden, so ist der wein ausz». Räthselb., b, 3 b. — «Grosse zinnene *kanten*». Brunschw., Chir., 124 b. — «Ein *kandt* voll weins» im Traum sehn. Traumb., Id, 5 a. — «Ein halbmessig *kentlin*». Pauli, 105.

Kantengiesser, Kannengiesser, die zinnene Kannen etc. verfertigten. — «Du solt thun als die *Kantengiesser*, die schlahen zwei Zeichen uff das Geschirr». Geiler, Narr., 105 b.

Kaphut, Kaputze an der Kappe. S. auch *Kappe*. — «Zů dem *Kaphůt*». Strassb. Hausname, 1307.

Kappe, fem., capa, franz. chape, Mantel der Geistlichen, Kutte. Scherz, 759. — Sie trugen «*linkappen* und solhe wat», wie Wallfahrern geziemt. Gottfr. v. Str., 1, 38. — «Einre det unrehte und det ein *kappe* an und bihilte sin unreht; der tüfel kam und nam den man ... und lies die kutte gantz». Tauler, 450 (78). — «Die weltlichen stifte vohent ane swartze *kappen* zů tragende, zům zeichen eines anevohenden rüwen». Kön., 511. — «Ein rote geruhete *kappe*». 1417. — «1 ℔ 6 sch. umb zwo uncen goldes zů der *cappen*». 1418. S. Thom. Fabr. — «Ein Münichskutt hat da hinden an der *Kappen* die Gestalt eines Schiltes». Geiler, Has im Pf., A, 6 b; Schiff der Pen., 40 b. Etc. — «Wir went kein kutten tragen — noch *kapp*, sie hab dann schellen ouch». Brant, Nsch., 101. — «Die kesbettler und die gugelfritzen, — die ir *kappen* dahinden spitzen ...» Murner, Luth. Narr, 32.

Kappe, **Kappon**, **Kope**, masc., Kapaun. Scherz, 760. — Im Elsass, sowohl auf dem Land als zu Strassburg, Colmar, Mülhausen, etc., wurden sehr häufig den Zinsen in Geld Kapaunen beigefügt; sie gehörten nicht zu den, dem Herrn zukommenden Rechthühnern, den sogenannten Garten- oder Rauchhühnern, sie waren ein eigentlicher Zins in natura entweder von Häusern oder von Feldstücken, und waren an Martini zu liefern. — «15 untzen pfennige und fünf *kappen*» als Zins für eine «Hofestat» neben der Martins Kirche. 1287. Stadt-Arch. Mand. u. Ordn., B. 13, f°. — Heinrich Babensun vermacht dem Elisabethenkloster u. a. «56 *cappen* geltes». 1271. Cod. dipl. präd. Etc. — «7 sch. und zwene *cappen* ewiges geltes». 1300. Cart. de Mulh, 102. Etc. — Jede Hube von Kleinfrankenheim gibt jährlich «acht quart gůtes rocken und 3 *cappen*». 1307. Weisth, 5, 461. Etc.

Kapaunen als Geschenk: Dem Zunftmeister der Schuster soll man «zů S. Martinsnaht einen *kappen* geben». 1377; dem der Goldschmiede «zwene *cappen* und ein viertel wins». 1456. Stadt-Arch. Goldschm.-Zunft, 81.

Bischof Johann von Lützelburg «asz einen *cappen* zu eime mole». Kön.. 676. — «Darumbe neme ich nüt fünf schillinge ald (oder) ein *kappen*, als ich einen (Schilling) an (lese: ald) ein han». Nic. v. Str., 265. (*Kappe* ist hier nicht pallium, wie S. 476 gesagt ist, sondern Kapaun). — «Ich wil euch bereiten das Reich Gottes ... das ir mit mir essen und trincken, ... nit das *Kappen* da ze essen seind, aber da wirt ein Ersettigung sein». Geiler, Emeis, 72 a. — «Ein Klostermensch mag sich mer verderben an schlechter Speiss, dan einer an *Kapon* und Wildpret». Id., 7 Scheiden, K, 4 b. — «Einen *Kopen* berupft man oben uff dem Kopf». Id., Geistl. Spinn., O, 1 a. — «Der *kap*, von den lateinischen *capo* genant». Brunschw.,

Dist., 81 a. — «*Capponen* eines iars alt, seind . . . leichter dowung». Fries, 32 a. — «Ein gebratener *kappen*». Pauli, 49.

Fig., Schimpfwort: «Solt ich nit am Freitag gon mit den Gesellen in das Frawenhus, man sprech, ich wer ein *Kapp*». Geiler, Brös., 2, 58 a; Sünd. des M. 45 a. — «Ein gesottner *kappen*». Brant, Bisch. Wilh., 291. — Bleich wie «an sant Martins tag — umb den kamp die feiszten *cappen*». Murner, 4 Ketzer, C, 7 a. — «Des glich dett ouch gyr (jener) cardinal, — do er die *kappon* asz in zal — all tag drei das nit beleib». Id., Müle, D, 6 a. — «Wilpret, *capun*, ist alles do». Id., Geuchm., k, 4 a; Gayac, 425.

Kappis, Art Kohl S. auch *Kabes*. — «*Kappiskrut* ist . . . ein böse speisz, undeuwig». Fries, 40 a.

Kar, neutr., Art irdenes Küchengeschirr. Scherz, 760. — «*Binekar*, alvear». Herrad, 180. — «Ein hundert *kar* git 2 *kar*» (Zoll). 1322. Urk., 2, 210. — «Ein groz nüwe *kar* in die Küchen». 1417. S. Thom. Fab. — «Ein schüsselkorb mit *karen* und schüsseln». 1432. Spital-Arch. Teutschbuch, 108 b. — «*Kerlin*» der Fischer, kleiner, hölzerner Trog. 14 Jh. Alte Ordn., B, 13. — «3 hültzen *kerlin*», im Hausrath eines Wirths. 1516. — «Ein Hafner . . . macht ein Geschirr das man bruchen sol zu Wust und zu Unflot und das man darin Feget thu . . . kem dann einer und sprech zu im: warumb machstu uss dem einen Leimenklotz ein *Fegetkar?*» Geiler, Bilg., 78 b. — Die Fresser «heisz ich rumdenhag, — lärs *kärli*, schmierwanst, fülldenmag». Brant, Nsch., 110. — Er «schnit jn ein molken*kar* von herten rinden des brots». Murner, Ulensp., 9. (Eine Schüssel Molken).

Dasypodius: «*Kaar*, Napf, catinus». Goll, 400: «Gabata, tiefe Schüssel, *Kaar*». Schmid, 305.

Karacter, auf einen Zettel geschriebener Zauberspruch. — «Etwan hencken sie gute Wort oder *Caracter* an die Hels, das ist für das, das da für, und ist als Gauckelwerck; was Krafft wolt das Brieflin oder die Wort am Brieflin haben?» Geiler, Brös., 1, 63 a. — «. . . ungloub allerlei . . ., mit *caracter*, segen, treumerbuch». Brant, Nsch., 64. — Ein kranker Narr, der «volget alter wiber rot, — und loszt sich segen in den dot — mit *kracter* und mit narrenwurtz». Ibid., 40. — «Ir habt uns biszher mit ewern *karacktores* . . . erschreckt». Dial., B, 2 b.

Karch. S. *Karrich*.

Karcher. S. *Karrer*.

Karg, nicht freigebig. Scherz, 761. — «Were ich ein bihter, ich wer der aller *kargeste* . . . gottes lichame zů gebende . . . Ich were *karc* gegen allen weltlichen menschen, . . . ich gebe in alzůmole nüt». Nic. v. Basel, 265. — Die Amtleute sollen «nit *karg* sein da der herr milt ist». Guldin Spil, 39.

Kärlin, dimin. von *Kar*, Geschirr, Gefäss. S. auch *Kar*. — *Bierkärlin*, ironisch für Biertrinker, ähnlich wie Weinschlauch. — «Thüringen, Myssen, Saxen und anderwo, wo die rechten «*bierkärlin* seint». Fries, 45 b. — «Dry hültzin *kerlin*», in einer Küche. 1516. Stadt-Arch.

Karmesierer, Art Bettler, nach Gödeke, solche die angeblich von Rom kommen. Murner, Nb., 61.

Karnöffeln, Karnöffelspiel, Art Kartenspiel. — «Also einfach und schlecht **kartet** man nit mer; man hat erdacht *Karnöfelspil*, da stechen die mindern die merern und die undern die obern, und macht man einerlei Keiser, die schlecht man umb, als da die zwei stechen ein Künig, und die sechss die zwei den Oberman, und das *Karnöffel* sticht es alssamen. Also gat es in dem Regiment auch zu». Geiler, Brös., 1, 109 b; Arb. hum., 140 a. — «Die andern Spil das seind die, die da nit gantz uff dem Glück stond, sunder sie heischen auch etwann Vernunft, als im Thurn spielen, oder *Karnöfflen* uff der Karten». Id., Brös., 1, 103 b; Narr. 159 a. — Über dieses Spiel und dessen politische satirische Bedeutung im 16. Jh., s. den Aufsatz von Voigt in Raumers Hist. Taschenbuch, 1838, 402 u. f.

Karpe, Karpfen. — «Zwene *karpen* und ein sligen». Conr. v. Dankr., v. 428. — «Ein halp hundert *karpen*». 1469. Alte Ordn., B. 1.

Karren? — «. . . an der Fürsten und Herren Höf, do man die *Karren* und gelen Suppen isst». Geiler, Post., 1, 5 b.

Karren, in einem Karren fahren. — Es «schilt ein narr den andern narren, — der doch uff sinem weg dut *karren*». Brant, Nsch., 42. — Die Lutherischen, die «umbgefaren mit dem narren, — in der kelten umher *karren* . . .» Murner, Luth. Narr. 156.

Karrer, Karcher, Fuhrmann. — «Es ist ein arm ellend Ding, das einer . . . wil lieber des Künigs *Karrer* sein oder der Ross warten im Stall und misten, dann bi dem Künig in seiner Kammer sein». Geiler, Brös., 1, 16 a. Pauli, 77 b. — «*Karcher*». Brant, Bisch. Wilh., 292.

Karrich, Karch, masc., lat. carruca, zweiräderiger Karren, unterschieden vom Wagen, der vier Räder hat. — «Wagen, *karriche* oder bürden» (Holzes). Wiedensohlen, 1364. Weisth., 4, 162. — «Jeglich wagen oder *karich*, der win zů Sulzmatt kouffet, git von jedem rade einen heilbling zů zolle, heisset der räderzoll». 15 Jh. Weisth., 4, 187. 1322. Urk., 2, 210. Etc. — «Der faren wolte uf eime *karriche* . . .» Tauler. — Die Kaufleute liessen «ire *karrich* und ire wegene stan wo sü benahtetent». Clos., 56. Kön., 778. — «Die *karriche* süllent . . . laden und füren 60 garben». 1402. Hist. de S. Thom., 396. — «4 ℔ zwen *kerriche* mit vegotten von der kirche zů füren». 1416. S. Thom. Fabr. — «Ein *karrich* mit sande». 1423. Ibid. — «Die *brotkarriche* hinder dem münster», 1288, 1506, wo die vom Land kommenden Bäcker ihr Brod feil boten. — «Der *karrichpfat*». Gressweiler, 13 Jh. — «*Karrichweg*, *Karrichtal*». Weitbruch, 1381. — «Wan du in den *Karch* gespannen würst, so solt du nit blitzen wider Gott». Geiler, 3 Marien, 19 a. — «Vil Bettler seind die do hie und dort müssent unglückhaft Leut sein, den *Karch* hie ziehen, und dort den Wagen». Id., Post., 3, 40 b. Etc. — «Ein *karch* und auch darzu

zwei pferd». Murner, Virg., z, 7 b. — «Es hat kein *karch* nie so gerant». Ibid., O, 1 b. — «Achilles *karch* im gfallen hat». Ibid., p, 5 b. — «Man findt ein gouch uff disen tag, — der trieg den esel mit dem sack — und darzu tusent *kerch* mit stein». Murner, Geuchm., Q, 3 a. — Zuweilen auch bei Murner *Karren*, z. B. Nb. 141; Virg., p, 5 b. Etc. — «Was ein *karch* oder ein wagen ziehe» Räthselb., c, 3 a. — «Im bricht sunst bald der *karch* und pflug». J. Murner, b, 8 a. — «. . . wa knecht Laweln der *karch* über das bein gangen». Fries. 13 b. — Ein enger Weg «dardurch man gar kum eintzige *kerch* füren mocht». Ringm., Cäsar, 10 b. — «Viertusent, die uf *reiszkerchen* stritten». Ibid, 37 b. (Kriegswagen). — «. . . wie ein jungs kindt, das sich nit zu weit von der banck oder von dem *stosskerchlin*, daran es gon lernet, lasst abfüren, damit es nit falle». Zell, r, 4 b.

Karspüle, Karspelen, was aus den Karen oder Küchengeschirren ausgespült wird. Schmeller, 1, 1305; 2, 666. Grimm, 5, 231. — «Wan du über Tisch gon wilt, fal nit darin als ein Hund in *Karspelen* falt». Geiler, Brös., 1, 32 b. — «. . . als ein Hund der *Karspelen* in sich schwaplet». Ibid., 2, 34 a. — «Die suw sol nit muscat essen diewil sie *Karspüle* findt». Fries, 31 b.

Karst, Hacke. — «Der arm mann im feld, im wald, am pflug, am *karst* sein arbeit getrewlich vollbringend». Wurm, Trost, i, 1 b. — «Der *karst* und pflug legt jm wol den gammel». Zell, K, 2 a. — Neptuns «dreieckigter *karst* (Dreizack). Adelphus, Ficinus, 138 b.

Kart, lat. carduus, Distel zum kämmen der Wolle. — «Die scharpf *kart* macht ein weich Tuch». Geiler, Arb. hum., 83 a.

Karten, mit Karten spielen. — «Der meint der fritag si erdacht — das kleiner arbeit gott nit acht, — als das mans holtz im spielbrett schlag — und *karten* sitzt ein gantzen tag». Brant, Nsch., 91.

«**Kartenkrut** oder Bubenstrel». Brunschw., Dist., 77 a. Dipsacus fullonum. Kirschl., 1, 367. — S. *Kart*.

Kartig, schmutzig; fig. geizig. — «Dein Stifel wüschestu so si *kartig* sein». Geiler, Arb. hum., 128 b. — Geizig: Geiler, Brös., 1, 60 b. S. die Stelle s. v. *Kawetscher*.

Karung, Schadenersatz. Scherz, 763, *Kerung*, amendatio damni. — «Claudius . . . wer der stat ein *karung* und straff zu gelten schuldig». Ringm., Cäsar, 109 a.

Käserise, Gefäss mit Löchern im Boden, um die überflüssige Milch des Käses ausriesen zu lassen. — «Zwo *keserisen*», in einer Küche. 1516. Stadt-Arch.

Käsmässig, wie Käse schmeckend. — Die Speisung der 5000 «was ein recht Grasmol des Königs aller Könige und ein wunderbare Sättigung. Du sprichst: wo was der Win und der Käs (die ein Herr gewöhnlich seinen Leuten gab)? Ich antwurt: das Brot was *käsmässig*, glich als wenn ein Rüter gut How hat, so spricht er, es ist futermässig; wenn dise Spiss was also bereitet und gemacht von Gott, das es inen schmackt als sie wolten. Wenn ein Muter den Kinden gut Wissbrod gibt, und das die Kind Käss dazu heischen, so spricht sie, der Käss steckt in dem Brod». Geiler, Post., 2, 76 b.

Kastvogtei. — Geiler, Irrig Schaf, A, 3 a; s. die Stelle s. v. *Gewerf*. — Der *Kasten*, Kornkasten eines Herrn oder einer geistlichen Anstalt, war der Speicher zur Aufbewahrung des Gült- und Zehnt-Getreides; *Kastenvogt*, der Verwalter dieses Speichers und der dahin gehörenden Gefälle; *Kastvogtei* bezeichnete sowohl dieses Amt als die Abgabe, die die Unterthanen zur Besoldung des Vogts zu entrichten hatten.

Kasukel, Karsukel, fem., casula, franz. chasuble, Messgewand. Scherz, 212. — «Die *kasukel* ist michel und alumbe ganz, und ist geschaffen als ein glogke». Bihteb., 77. — Liebe «ist gotte werder denne alle die glocken und die orgelen und das hochgesenge und die *kasückeln*». Tauler, 298 (51). — «Ein swartze geruhete *kasukel*». 1415. S. Thom. Fabr. — «16 ₰ umb syde die *karsukel* zů negende». 1418. Ibid.

Kat, masc. u. neutr., Koth. — «Wenn er dem Ross den Zaum uff die Oren legt, so muss es wa das Ross hin wil und felt als bald über ab in den *Kat*». Geiler, Emeis, 48 b. Etc. — «Dein Maul steckt vol Lugen und Leckereien, und ligst ganz und gar in der *Katlachen*». Id., Brös, 1, 19 b. Etc. — Heirathet einer nur um des Geldes willen, «so findt er nit dann mist und *kat*». Brant, Nsch., 54. — «Ein jeder redt das er verstat, — es sei korn, strow, mist oder *kat*». Id., Epigr., Copie, 283. — «. . . das er die suw selbs fressen müsst — usz dem *kat* recht also wüst». Murner, Schelm., h, 3 a. — Wollte ich widerschelten, «ich wüsche mich mit anderm *kat*». Id., Nb., 8. — Wer «*kat* mit *kat* will dannen triben, — der musz von not dreckig bliben». Ibid., 171. — «. . . so von wůst und ouch von *kat* — jung und alt beschissen ist». Id., Bad., A, 1 b. Etc. — Den Geitzigen «lustet sich zu erwülen . . . in irem mist, gerad wie die sew, und iren *kat* und unflat zu ritteln». Wimph, Chrys., 10 a. — «Der frawen kleider, die sie uff der erden in dem *kat* usz hoffart nachschleiffen». Räthselb., c, 3 b. — «Der priester gieng durch allen dreck und *kat*». Pauli, 56. — «. . . also fallen sie wider in den *kat*». Wurm, Trost, 53 b. — «Wie das *kat* der gassen würd ich sie ausztilgen». Nachtig., Psalter, 43. — «Die irdisch *katlach*». Adelphus, Mörin, 2 a. — «Ist got in der *katlachen*»? Pauli, 111. Gemma: «Merda, ein Dreck oder *Kat*». Dasypodius und Goll, 116: *Kaat*.

Katelle, masc., lat. catellus, Hund. — «Wo kumpt dann der *Katelle* hin, das ist der Hunt?» Geiler, Bilg., 199 b.

Katig, kothig. — «Die Geitigen gond ein dornigen Weg, die Unküschen ein *katigen* Weg». Geiler, Narr., 178 a. Etc. — «. . . er bleib recht *katig* oder rein». Murner, Bad., E, 3 a.

Katzbalgen, sich zanken wie Katzen. — «Sie lugent üch beiden zu wie ir einander

beissent und *katzbalgent*». Geiler, Pred. u. L., 144 b. — «... du bist imermeder überzwerch zu *katzbalgen* und zancken mit im». Id., Sünd. des M., 48 a.

Katze, Belagerungsmaschine. Scherz, 765. — «Hie wurt rehte die *katze* an die mure gedrûngen». Tauler, 341 (59). — Bei der Belagerung von Schwanau brauchte man «*katzen*». Clos., 98. — Die Strassburger zogen vor Gemar «mit werken, *katzen* und anderme gezüge». Kön, 789.

Katzengeschmeiss, Art ragoût von übrigem Fleisch. — «Es ist noch Fleisch, man hackt es noch wol, man machet noch wol etwas darauss, als man etwan ein *Katzengschmeiss* machet». Geiler, Has im Pf., C, 6 a.

Katzengeschrei, dasselbe. — «Von den gestrigen Öleibten des Nachtmals macht man darnach am andern Morgen ein geröstet oder gegrettet oder vergattert Byessen oder *Katzengeschrei*». Geiler, Pat. Nost., C, 5 a. — «Dein Leib ist zusammengesetzt von widerwertigen Dingen, das ist von den vier Elementen, das ist Hitz, Kelte, trucken und feucht, so must du dich leiden, es macht ein gantz *Katzengeschrei* in dir». Id., Has im Pf, D, 2 a.

Auch bairisch bedeutet *Katzengeschrei* «in kleine Würfel geschnittene Braten- und andere Überbleibsel, in einer gelben Sauce aufgekocht». Schmeller, 2, 346. — In der zweiten der Geilerschen Stellen haben die Fortsetzer von Grimms Wörterbuch, 5, 294, das Wort für unharmonisches Zusammentönen von Stimmen genommen, wie man heutzutag Katzenmusik sagt; aus dem Context geht aber deutlich hervor, dass die Bedeutung die nämliche ist wie im ersten Citat, nur figürlich genommen. In der Küchensprache gebraucht, war das Wort selber figürlich; die zusammengeworfenen Brocken mochten oft so gut zusammenstimmen wie das Geschrei mehrerer Katzen.

Katzenritter. — «Das drit Jagen ist Jagen im Sand (in der Arena), da etwan die Menschen mussten mit den Thieren fechten, mit Beren, Lewen und andern ungezemten Thieren; das ist auch verbotten; die ist von Gotz Genaden nit me in Bruch, dan das noch *Katzenritter* seind, da man etwan mit dem Narrenwerck umb gat». Geiler, Narr., 146 a. — «Es seint vilerlei Ritter ... *Katzenritter* die seint die besten; da bindet man ein Katzen uff einen Tisch und lat ir alle vier ledig, und bind dem die Hend an den Rücken, und mit dem Mul muss er die Katz erwürgen». Id., Emeis, 84 b.

Katzenritter wurden spottweise überhaupt diejenigen genannt, die öffentliche Vorstellungen von Thiergefechten gaben. 1449 gab ein *Katzenritter* zu Regensburg ein solches Schauspiel. Schmeller, 2, 346. Diese Leute waren für ebenso ehrlos gehalten wie die Gauckler, Freiheitsbuben, etc. Noch zu Anfang des 16. Jh. wurde bestimmt dass der Vater den Sohn enterben könne, «so er ein *Katzenritter* were der desglichen sich unterstanden hette mit andern Tieren zu bissen und zu fechten». Scherz, 765; Schmeller, l. c. Die Stelle aus der Emeis zeigt worin der Katzenkampf bestand.

Katzenwadel, Equisetum arnense; noch heute zu Strassburg zum Putzen metallnen Geschirrs gebraucht. — «Wenn man ein zinnen Schüssel ... ze fast wil reiben mit Schafthew oder mit *Katzenwadel*, so reibets man etwen durch». Geiler, Brös., 1, 62 b; 2, 80 a.

«Katzenzagelkraut». Brunschw., Dist., 79 b. Dasselbe wie *Katzenwadel*.

Käuffig. S. *Kouffig*.

Käufler, Krämer. — Was ein Mann seiner eiteln Frau von Kleidern anschafft, «gar bald es vor dem *Köuffler* hangt». Brant, Nsch., 80. — «Wann ich kleider bulen will, — der find ich bi den köuflern vil». Murner, Nb., 144. — Ironisch, die Geistlichen: «Dise wort hand die *keufler* nit angesehen, die einen underkauff hand gemacht usz dem tauff». Ziegler, Niessung, D, 1 b.

Kaufmanschatz. S. *Koufschatz*.

Kaufschlag, Abschluss eines Handels durch Handschlag; Handel überhaupt. — «Durch das Gebot du solt nit stelen, würt strenglichen verbotten aller unrechter Gewerb und *Kaufschlag*». Geiler, Dreieckigt Spiegel, CC, 3 a.

Kauwe, fem., Seil an dem man ein Rind zu Markt führt. — «Koufet ein man ein rint, ist nit ouch daz bintseil oder die *kauwe* sin am rinde?» Märlein, 8.

Kawetscher, Geizhals. — «Du gibst ein Allmusen, das man dich nit für ein kartigen *Kawetscher* hab». Geiler, Brös., 1, 60 b.

Vielleicht Local-Aussprache für *Quetscher*? Geiler hat *quetschen* (s. dies Wort) für pressen, arme Leute bedrücken.

Kebes, Kebsfrau, fem., Kebsweib. Scherz., 769, 770. — «Keiser Friderich liesz einen *kebessün*, der was geheissen Menfrit». Clos., 149. — «Usz Angebung und Gescheфt der *Kebsfrowen* Herodiadis». Geiler, Post., 1, 4 a. — «Ich lis von Alexander das ... er am hoff ein *Köpszfrouw* hat». Murner, Geuchm., e, 8 a.

Kebeslich, unehlich. Scherz, 769. — «Die märe sagent, ich habe ein kint — Erworben *kebesliche*». Gottfr. v. Str., 1, 23. — Ihr behauptet «min mûter, die mich trûc, — Die trüge mich *kebesliche*». Ibid., 1, 76.

Kefig, Keffich, fem. u. neutr. 1. Käfig. — «Zum *keffich*». Strassb. Hausname, 1499. — «Alle die weil das Vöglin in einer *Keffig* gefangen ist, so ist kein Rug da». Geiler, Pred. v. Maria, 10 a. — «Wan du das *keffig* uffthust, so wischt es (das Vögelein) herusz». Id. Brös., 2, 40 b. — «... ich jetz in der *keffig* han — den fogel, der nit weichen kan». Murner, Luth. Narr, 114-116. — «Ein weinschenck het ein atzel in einer *keffig*». Pauli, 371. — «Ein atzel in einer *keffin*». Ibid., 19. — Es ist da «kein *keffig* die da ler stodt, sonder auch fögel darin gesetzt seind». Pollio, Pred., B, 1 a.

2. Vergitterte Zelle, z. B., im Gefängniss. — Die Thurnhüter sollen die Gefangenen «in andere *kefig* legen, so dicke das not ist...» Sie erhalten «von einem *käfig* zû rûmende. 1 sch.» 15 Jh. Alte Ordn, B. 19, 21. — «Den bruder liessents murren in — in eine *keffig* mitten in». Murner, 4 Ketzer, O, 2 a. — Man

macht für die Heiligenbilder «heuser, gerems und *keffig*». Butzer, Neuer., O, 2 a.

Kegel. 1. Grober Mensch. — «Die Ding stond übel das einer also ein *Kegel* ist und ein Filtz». Geiler, Ev. mit Ussl., 22 b. — «Thomas was ein grober Filtz und ein grober *Kegel* und hat ein dicken tollen Kopf». Id., Post., 3, 10 b. — «Du findest manchen groben kargen *Kegel*, der nieman nüt gibt». Id., Brös., 2, 72 b. — «Es seind vil *Kegel* im Gewalt, uss deren Mund kein gut Wort gat, als ist es wu, wu, wa, wa». Ibid., 2, 73 a. — «Das sihest du wol in den follen *Kegeln*, die stets fol seind und haben die Fleschen stets an dem Maul hangen». Ibid. 2, 68 a. — Ein Bauer, der «was ein grober *Kegel*». Pauli, 205.

2. Stercus (von der conischen Form). — Kommt ein Sau in einen Garten und findet «ein Bauren Feiel und *Kegel*, denn so stosset sie das Maul oder Ranss darein und hat me Lust an dem Bauren-*Kegel* dann in Vieloten oder in andren Blumen». Geiler, Selenp., 228 a.

Kegelriss, Kegelbahn. — «. . . ob dem Spil, im Wurtzhus, oder am Dantz oder *Kegelriss*». Geiler, Post., 1, 21 b.

Im Bairischen ist *Rissen* eine Linie, Reihe; im Allgau sagt man noch jetzt statt Kegelbahn das *Kegelriss*. Schmeller, 3, 134.

Kegen. — «Wenn ein Pferd ledig wirt von dem Bann . . ., nichtsdestminder *keget* im die Halfter hinten nach». Geiler, Geistl.-Spinn., M, 3 b.

In der ähnlichen Stelle, Arb. hum., 11 a, steht statt *kegt*, *schleift*. *Kegen* scheint mir dasselbe zu sein wie unser heute noch übliches *kejen*, fallen, das sich ebenfalls im allemannischen Dialekt erhalten hat, wo es ausser fallen auch werfen bedeutet. Hebel, 2, 265.

Keib. 1. Aass. — «Die Mucken fliegen dem Hunig noch, die Wolf den *Keiben*». Geiler, Narr., 85 a. — «Der Wey flügt hoch, schreit pfei pfei pfei, glich als achtete er gantz nüt der gantzen Welt, aber wan er ein *Keiben* sicht, so falt er daruff und raubet». Ibid., 167 b. — Es war «ein jomerlich Angesicht das der Körper solcher grosser Adelicheit (Christi) gehandelt wart als etwa ein schnöder *Keib* und Schelm, wie wol es in Warheit kein Cadaver oder *Keib* gewesen ist, umb der Gotheit willen die noch darin verborgenlich was». Id, Passion, 107 a. — «O dotliches Fel und stinckender *Keib*, was erhebstu dich, wie blasest und bleiestu dich also uff in Hoffart!» Ibid., 11 a. Etc. — «. . . wie zu dem *keiben* der gyr flücht». Brant, Epigr., Zarncke, XXXVII. — Es lässt sich einer ein kostbares Grabmal errichten, «do er sin *keiben* graben lat». Murner, Nb., 133. — Man hat mich zerrissen «grusamer dann nie fihe ein toden *keiben*». Id., Protest., 600; Adel, b, 2 a. — Man behauptet, Murner habe zu Freiburg gepredigt «das man den leib christi lobesan, — als er von dem crütz was abgestigen, — hinder dem zaun solt lassen ligen, — als ein andern doten *keiben*». Id., Luth. Narr, 18. — Man soll Luther begraben «da andere *keiben* ligen vergraben». Ibid., 147. — «Die grossen thier, als lewen, beren, reissen grosz stück usz einem *keiben*». Pauli, 68. — «Uwer (Murners) red ist nit dan von gensen, gauchen, schelmen, *keiben*». Karsthans, bb, 1 a.

2. Schimpfwort. — «Seind wir *Keiben*, so seind ir Schelmen». Geiler, Ev. mit Ussl., 213 b; Brös., 2, 16 a. — «Simmerbotzwunden! Singen mir die *keiben* nur ein stücklin mer einicherlei liedlins . . .» Murner, Kalender. Kloster, 10, 206.

Keibeln, zum Aass werden, stinken. — «Wan ein Mensch in das *Keibenbett* kumpt, das er anfahet zu *keibelen*, dann als bald als die Seel ir Einflüss nit me hat in den Leib, so fahet er an zu stincken». Geiler, 3 Marien, 42 b.

Keidel, Keil. — «Thu als einer der Holtz howet, der muss je über ein Weil den *Keidel* oder den Wecken, den er in das Holtz muss schlagen, spitzen, wil er anderst das Holtz von einander spalten». Geiler, Baum der Sel., 21 b.

Keiler, Keiller, Keller. Scherz, 782. (Sehr oft auch Keller). — Wein kaufen, «uf dem winmerkte oder uf dem wasser oder in *keilern*». 15 Jh. Ordn. des Strassb. Hofs der guten Leute. Stadt-Arch. — «*Keiler*», durchgängig in den Almendbüchern von 1427 u. 1466. — «Die *Keilermeisterin*» des Beginenhauses zum Offenburg. 1465. — «Man steckt ein Strowwüsch für ein Hus, und das betütet das man Bier do schenckt im *Keyler*, und nit das man Strow do schenckt». Geiler, Post., 2, 26 b. — «Wenn ein Hus gut ist, und aber einen bösen *Keiller* oder Offen hat, so spricht man: es wer ein gut Hus, wenn der *Keiller* und der Off gut wer». Ibid., 2, 11 a. Etc.

Kele, Kelle, fem., Kehle, Schlucht, Hohlweg. — «Zů *kelen*, uf die *kelle*», an etwa 30 Orten, 1270 u. f. — «Der *kelwig*», Kehleweg, Hohlweg. Molsheim, 1353.

«Chelgite, gula». Herrad, 195. Gier der Kehle.

Kellerin, celleraria, Magd überhaupt. — «Die *Kellerinnen*» des Gutleutehauses. Gutl.-Ordn., 180 u. f. — Die Männer sagen zu den Frauen: «wir seyent herren und ir seyent *kellerin* . . . Augustinus spricht: die frow ist nit gemacht usser den füssen das sye soll deyn *kellerin* seyn». Gulden Spiel, 18. — «Wer gesach ie das die *kellerin* kostlicher gieng denn die fraw»? Ibid., 65. — «Für ein Gesellin sol ein jeglicher vernünftiger Eeman sein Fraw halten, und nit als ein *Kellerin* schnöd und ring». Geiler, Post., 3, 6 b. — «Maria hat sich genant ein *Kellerin* des Herren». Luc. 1, 48 Id., Ev. mit Ussl., 180 a. Etc. — «Die *kellerin* und kleine kind — die geben jm (dem Geistlichen) erst rechte büff». Brant, Nsch., 72. — «Der meister mit der *kellerin* schimpfft». Pauli, 140. Etc.

Kemeltier, Kämelthier, Kameel. — «Zum *Kemeltier*», Strassb. Hausname, 16 Jh. — «Wir machen uns ein Hofer und ein hohen Rucken als ein *Kemmelthier* durch Reichtumb». Geiler, Narr., 168 b. — «Die Künigin Saba ist mit iren *Kämmelthieren*, die da Spetzerei, unendtlich Gold und Edelgestein trugen, zu Jherusalem

eingefaren». Id, Schiff der Pen., 125 b. Etc. — «Gefärbt als die hor von den *Kämelthieren*». Gersd., 72 b. — Im Traum «*Kamelthier* sehen». Traumb., a, 4 b.

Kemen, Kemmin, Kemüt, Kemet, neutr., Kamin. — Ein Erdbeben warf «gar vil *zierkemmin* und wüpfele abe den hüsern». Clos., 186. (Kunstreich gebaute Kamine). — Ein Erdbeben «warf vil *kemin* abe». Kön., 862. — «4 ₰ das *kemen* zů fegen». 1412. — «7 ₰ von dem *kemmen* zů fegen». 1430. — «Das alte *kemüt* uf dem refentor». 1424. S Thom. Fabr. — «Wenn die *Kemmet* nit gefegt seind, so ist kein Koch so gut der suber kan kochen, es felt allwegen Russ oben herab in die Hefen». Geiler, Ev. mit Ussl., 223 b; Geistl. Spinn, O, 4 a. Etc. — «Ein hol ror oder *kemet*, darin thut man kolen». Brunschw., Medic., 172 b. Bestandtheil eines Ofens in einem Laboratorium. — Eine Ratte «kam in ein *kemmet*, da hieng vil specks». Pauli, 184. — «Ein bett, bei einem *kemmet* da man ein feur macht. als in den landen da etwan kein stuben sein». Ibid., 41. — «*Kemetfeger*». Ibid., 140.

Noch bei Goll, 892: «Caminus, Kämmin, *Kämmet*».

Kemenate, fem., heizbares Zimmer mit einem Kamin, bes. Schlafzimmer. Scherz, 773. — Der König liess ihn «füren ze *kemenaten*». Gottfr. v. Str., 1, 58. Etc. — Zu einer Frau kam «ir unelich man in ir *kemenate*». Märlein, 18. — Das Hofgesinde des Abts von Ebersheimmünster kann nur vor Gericht gezogen werden in des Abts «*kemenate*». 1320. Weisth., 1, 672. — Wenn der Hofherr kommt, soll der Meier die Gefälle «beschliessen . . . in eine *kemenate*, und soll davor sitzen und soll also wol behüten, das nütz nüt verloren werde». Bofzheim, 14 Jh. Weisth., 1, 680. — «Zur *kemenaten*». Strassb. Hausname, 1424.

Kempfe, der für einen andern einen Kampf ausficht, franz. champion. Scherz, 774. — «*Kempfe*, agonista». Herrad, 190. — «Sus wurden dargeschalten — Den *Kempfen* zwein zwei schiffelin». Gottfr. v. Str., 1, 94. — Die 7 Höfe der Waldmark von Sigolsheim sollen «umbe den cins siben *keimpfen* geben, ist das jeman dekeiner slahte unreht oder dekeiner slahte gewalt an der gemeinen waltmarcke tůt». 1320. Weisth., 1, 666. — «Wo sin der hof (von Mittelwihr) bedarff zwüschent dem Rine und der First, so sol der vogt den herren von Sant Diedolt (S. Dié) einen *kempfen* gewinnen one jren schaden, der jn jre reht helffe behaben». 15 Jh. Weisth., 4, 233. — «Zů dem *kempfen*». Strassb. Hausname, 1350. — Strassb. Personenname: Jakob *Kempfe*, Rathsherr, 1259. — Ritter Johannes *Kempfe* von Buchswilre, 1300. — Ritter Volmar *Kempfe* zů Nuwilre, 1358.

Kene, Kanne. Scherz, 775. — «Was die goltsmide wirkent von *kenen*, schalen . . .» 1363. Goldschm.-Zunft, 5. — «Zur *Kenen*», Strassb. Hausname, 1295. — «Ein flederin *kene*». 1357. 1408. S. Flederin.

Kenel, Kanal. Vergl. *Käne*. — «Liebe ist der *Kenel* oder das Nüschlin dardurch der Schmertz flüsst». Geiler, Ev. mit Ussl., 223 b. — Was die Rathsherren «ussgiessen durch iren Mund oder durch die Federn als durch ein *Kenel* . . .» Geiler, Arb. hum, 24 a.

Kener, Kanal. Scherz, 775. — «Der bihter ist ein *kener* durch den das sacrament flüzet uf uns». Nic. v. Str., 284. — «Von dem burnen (Christus) entspringet ein *kener*, das ist der h. Geist». (?)

Kenerlin, kleiner Kanal, Rinne. — «Wenn du das Feuer hettest und die Ertz darein legtest . . ., so würt es herausfliessen durch die Rünssli oder *Kennerlin*». Geiler, Ev. mit Ussl., 36 b. — «Die Hend der Armen sein die *Kenerlin* durch die das Silberertz lauft». Geiler, Arb. hum., 161 b.

Kengel, Kiel. Scherz, 775. — Maria möge verleihen «den selen der libe hie sint begraben. — Das sü glichent eime lihten *vederkengele*». Jüngstes Gericht. — «Wann einer *Kengel* in der Nasen hat und sie hinin supfet . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 22 b. — «Hangt dem Kind ein *Kengel* zu der Nasen uss, man spottet sein und spricht: O *Kengelhans*, wo kumpst du har?» Id., Brös., 2, 46 a. Etc. — «Meissel von wachs oder *federkengel*». Brunschw., Chir., 58 b.

Im mhd. kommt *Kengel* für Stengel vor: Liljenkengel. Benecke, 1, 796. — Goll, 203, 361, hat: «Caulis pennae, Keil oder *Federkengel*». Hieraus schliesst Frisch, 1, 509, «der Rotz so den Kindern aus der Nase hängt» werde *Kengel* genannt wegen der Ähnlichkeit mit einem Federkiel; das Wort selber, meint er, komme überein mit Canalis, Känel. In Baiern wird in der That Kanal wie *Kengl*, *Kendl* ausgesprochen; Schmeller, 2, 303. Dies kann nun weder auf einen Blumenstengel noch auf einen Federkiel passen, während die Form des aus der Nase heraushängenden Rotzes sich leicht mit der eines Kiels vergleichen lässt. Vergl. Schmid, 309.

Kensterlin, canistrum, Schrank. — «Unum *kensterlinum*». 1376. S. Thom.-Arch. — «Nim den slüssel und gang über das *kensterlin* . . .» Nic. v. Basel. — R. Merwins Handschrift fand man nach seinem Tod «in eime beslossen *kensterlin*». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 55. — «20 ₰ umb ein sloss an das *kensterlin*». 1417. — «2 ₰ um die kolen in das *kensterlin* zů tragen». 1423. S. Thom. Fabr. Etc. — Das Grab Christi «was gemacht als ein *Kensterlin* da man Kleider in thut, das man den Herren überzwerch hinein leit, eben als man ein Rock in ein *Kensterlin* leit». Geiler, 3 Marien, 11 b. — «Er muss sie (die Bücher) in sein Hirn beschliessen, nit in das *Kensterlin*, sunst so wer ein Trog oder *Kensterlin* da vil Bücher in weren, eerlicher denn du». Geiler, Narr., 15 a. Etc. — Ein Bauer hatte einen Käs «in einem *kensterlin*». Pauli, 36. Etc. — «Zwei *kensterlin*» in einer Küche. 1516. Stadt-Arch.

Ker, masc., das Umkehren. Scherz, 775. — 1. In geistigem Sinn. — Willst du «hochgezit haben eines innerlichen *keres*, so slach das ussewendige künlich abe». Tauler, 185 (33). Etc. — Ich will «einen gantzen *ker* von allen dingen nemen». Nic. v. Basel, 236. Etc. — Gott gab Wernher von Hüneburg «einen kreftigen

ker von allen sünden». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 36.

2. Das Umkehren des Pflugs. — Wer auf ein ihm entzogenes Gut fährt, zahlt «von iedem *kere* 30 sch». Dettweiler, 1380. Weisth., 5, 479. Etc.

Kerbe, Kerbholz. — Ich «hab offt an ein *kerb* geredt, — do niemans kein bezalung thet». Murner, Schelm., b, 1 b. — «Mit minen fersen zalt ich das — was an der *kerben* zeichnet was». Ibid., b, 2 a. — «An ein *Kerbholtz* reden». Ibid., b, 1 b. Etc.

Kere, fem.. das Umkehren, die Wendung. — «Er nam ouch eine *kere* . . ., — Wol balde hin und balde wider». Gottfr. v. Str., 1, 96. Etc.

Kerlich, was sich leicht um- oder verkehrt. — «Hoffart ist . . . waltzend und *kerlich*, wann sie pfligt sich in mancherlei Weiss zu verandern, zu verkern». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 a.

Kern. 1. Getreide. Scherz, 778, Dinkel. Für Dinkel kommt das Wort selten im Elsass vor; es kann auch Waizen gemeint sein. — «22 viertel korns, halp rogke und halp *kerne*». 1314. Ober-Elsass. Als. dipl., 2, 109. — «Nit wellest in eins andern ern — mit diner sicheln schniden *kern*». Brant, Facetus, A, 5 b. — Durch die Schuld der Vorkäufer geschieht es, dass der Wein, der zehn Pfund galt, «jetz giltet drissig gern — als geschicht mit weissen, rocken, *kern*». Brant, Nsch., 89. Weil hier *Kern* neben Weitzen und Rocken steht, meint Zarncke, 436, es bedeute Spelt oder Dinkel, in der Pfalz grüne Kerne genannt; letzterer Ausdruck war aber und ist im Elsass und der Schweiz nicht gebräuchlich; Kern ist hier nur als remplissage, um einen Reim zu haben zu dem vorhergehenden gern.

2. Das Korn des Getreides. — «. . . und legen uff *kernen* so vil — das es nit tragen mag die myl» (Mühle). Brant, Thesm., a, 8 a.

3. Fig., das Innerste, Beste, der das Mehl gebende Theil der Körner. — Es «komt die ern, — den *kernen* zscheiden von der kligen». Murner, Nb., 189. — «Sprüwer, klien, fesen, *kern*». Ibid, 175. — «. . . ob sie observanzer sien, — oder *kern* gemischt mit klien». L. c. (oder Mönche eines nicht reformirten Ordens). Gödeke denkt hier, unnöthigerweise, an Spelt.

Kerrlin. 1. Kleiner Karren. Geiler, Arb. hum , 16 a. S. die Stelle s. v. *Benne*.

2. Vorrichtung auf vier kleinen Rädern, in die man die kleinen Kinder stellt, um sie gehn zu lehren. — «Die jungen Kinder gebruchen die *Kerrlin*, daran sie leren gon; wann der Karren inen entweicht, so fallen sie». Geiler, Brös., 1, 29 a,

Eine Abbildung findet sich bei Pauli, 73 b, wo eine Kinderstube dargestellt ist. Auch Murner, Geuchm., F, 3 a.

Kerzestal, candelabrum, Leuchter. Scherz, 778. — «. . . fůter der *kercestellen*». 1tes Stadtrecht. Grand., 2, 85.

Kesseler, schwarze Seeschwalbe, 1381, Alsatia 1868, 300. — 1459, Brucker, 230.

Keste, Kastanie. — «Ein acker mit *kestenbömen*». Kienheim, 1320. — «Ein *kestenwalt*». Andlau, 1415. — Das Dorf *Kestenholz*. 11 Jh. u. f. — Die Menschen «lebetent vor also vihe und ossent gras und eicheln und *kesten* in den walden». Kön., 903. Etc. — «Ein vierteil *kesten* git 2 ₰» Zoll. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Im Winter «trichet man *kesten* in das für». Conr. v. Dankr., v. 316. Etc. — «Ein *kestenpfann*», um Kastanien zu braten. 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim. — «Gott hat wöllen das Maria wer als ein *Kesten* under den Juden. Ein *Kest* die ist ussen ganz ruch und inwendig wachset sie darin; also das jüdisch Geschlecht was ruch von Sünden, aber die glat *Kesten* Maria ist in inen gewachsen». Geiler, Pred. über Maria, 15 a. — «. . . eine nusz nach gestalt der *kesten*». Murner, Gayac, 415. — «Castaneus, ein *kestenboum*». Gersd., 90 a. — «*Kesten* . , . geben grobe starcke narung und seind bös zu döwen». Fries, 37 b.

Kestegung. Scherz, 780. 1. Kasteiung. — «Es sol ein iegelich mensche sterben nuwent in der *kestegunge* sines libes». Els. Pred., 2, 112. — «Ein Mensch muss Bescheidenheit brauchen in der *Kestigung* des Fleisches». Geiler, Selenp., 201 a. Etc. — «Fasten ist ein *kestigung* des fleischs». Butzer, Weiss., m, 1 b. — «Ob ir aber selbs frei fasten wöllen, zu *kestigung* des fleischs . . .» Wurm, Trost, 38 a.

2. Castigatio, Strafe, Pein. — «. . . das er die gantz form der schuld mit *kestigung* und peen bezalte». Wimph., Chrys., 12 b. — «Umb keine schwacheit oder streit oder anderlei *kestigung* . . . den herrn lestern». Ibid., 8 b.

Kestigen, castigare. 1. Strafen. Scherz, 779. — «Wen got minnet den *kestiget* er». Nic. v. Basel, 138. — Gott spricht: «die ich liep han, die stroffe ich und *kestige* sü». Claus v. Blov. — «Weler nit wolt gehorsam sin, den mag der meiger domit wol *kestigen* mit der besserung». S. Lukart, 1354. Weisth., 4, 23.

2. Peinigen, foltern. — «Wenne ein meister einen *kestigen* wil uff dem thurne. . .» 1322. Urk., 2, 106. Etc. — Man «*kesteget* sü (die Juden) sere mit dümende». Clos, 127.

3. Kasteien. — «Den lib üben und *kestigen*». Gebete, 15 Jh. — «Darumb so brichestu dem Leib ab und *kestigest* in das du in mögest behalten». Geiler, Ev. mit Ussl., 35 b. Etc. — Man lobt uns «als die den leib *gekestigt* hant». Murner, 4 Ketzer, C, 6 a. — Der Arzt Ritius hat «einen vollen und feiszten zehentag weiter denn dise artznei uszmisset *geköstiget*» (cruciavit). Murner, Gayac, 440. — «Sich zu einem brennopfer *kastigen*», durch das Gelübde des Cölibats. Appell., a, 2 b. — «Das ist nit ein fasten die gott erwält hat, das man den gantzen tag die seel *kestig* oder das haubt hart zubind». Wurm, Trost, 37 a.

Ketschemantel, Mantel mit einer Schleppe, die man nachketscht. — «Zů dem *ketschemantel*», Feldname, Waldenheim, 1357. 1410.

Ketschen. 1. Act., schleppen, mühsam tragen oder ziehen. Scherz, 780. — «. . . do wart der bobest us der kirchen *geketschet* und geslagen . . .» Kön., 527. — Einige Adelige «*ketschent* mit Gewalt» eine Frau in ihre Trinkstube. 1418. Kön., Anmerk., 822. — Die Kornsäcke sollen die Müller «abe den hüsern tragen, nit die stege herabe *kötschen* noch

werffen». 1452. Alte Ordn., B. 13. — «Ein Katz *ketschet* ettwan ein junges Ketzlin bi dem Or». Geiler, Post., 3, 91 a. — «Es *ketschet* ettwann ein Omeiss ein grössere Last weder sie ist». Id., Emeis, 8 a. — «Ziehe und *ketsche* die Hoffnung nach dir». Id., Bilg., 26 b. — Paulus sagt: «ir essen oder trincken, so thun es zu der Eer Gottes. So kummen unsere Doctores und *ketschen* und ziehen das Wort zu allen guten Wercken und zu allen Dingen, das doch S. Paulus allein zu essen hat geredt». Id., Brös., 2, 39 a. Etc. — «Das tribent si verr in die nacht, — mit *ketschen*, schleiffen, grossem bracht». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099. — Das Sacrament «*ketschen* oder tragen uff der gassen». Ziegler, Niessung, B, 2 a.

2. Neutr., mitziehen, nachziehen, sich schleppen. — «Es mochten die Kind gon entweders mit dem Vatter oder aber mit der Mutter, als dann sollich Völcklin alwegen *mitketschet*». Geiler, Post., 1, 20 b. — «Sie ziehen den Mantel irer Lieb niemer uff zu Gott, sie lossen in immer wider im Dreck *ketschen*». Id., Bilg., 46 b. — «Was der Bischof mer brucht weder Notturft und das er stosset in die die im *nachketschen* und in die Huren, das ist alles sammen Diebstal». Id., Ev. mit Ussl. 212 b. — «Sollt nun Zacharias erst *geketschet* haben vir Milen gen Jerusalem». Id., Post., 4, 9 a. — Schmid, 303.

Ketterecht. — «Alle kleinen Ding seint nit zu verachten, wann also *ketterecht* sein und leichtfertig in geistlichen Dingen, das mag nit beston, es nimpt ab». Geiler, Sünd. des M., 51 b.

In Grimms Wörterbuch, 5, 638, heisst es: «Was ist das? von *Kater*, mhd. *Keteriht?*» Ich bin nicht im Stande zu sagen was es ist, nur glaube ich schwerlich, dass der Kater etwas dabei zu thun habe.

Ketzern, Jemanden einen Ketzer schelten, verketzern. — Man hat uns «gelestert, gebubt, *geketzert*». Appell., a, 3 b. — Man sollte «mein predig und mich *ungeketsert* lassen, oder aber mich durch schrifft der ketzery überzeugen». Butzer, Weiss., i, 1 a.

Kib, *Kip*, Eifer, Leidenschaft. Scherz, 786. — «Der lust und ouch der fröuden *kib*». Gottfr. v. Hagenau, ms. — «Es ist die zung ein klein gelid, — bringt doch vil unrů und unfrid . . ., und macht vil zanken, krieg und *kib*». Brant, Nsch., 22. — Rath für böse Weiber: «lugt das ir uff dem *kib* beharren, — bisz ir in (den Mann) machen zu eim narren». Murner, Geuchm., C, 1 a.

Kibekeit, Zanksucht. — «Biliche *Kibekeit* . . . zů zankende und zů kriegende». Claus v. Blov.

Kibig, leidenschaftlich, zänkisch. — . . . das «man nit widerstritig und *kibig* si». Tauler, 396 (68).

Kicher, astragalus cicer. Kirschl., 1, 186. — «Zizania, rot *kycheren* oder wicken». Gersd., 95 b.

Kiden, ahd. *quedan*, engl. quoth, sprechen. Scherz, 790. Einige Formen des alten Worts hatten sich bei uns bis ins 12 Jh. erhalten. — Der Äbtissin von Hohenburg Büttel, «dem man *küt* fronebüttel». 14 Jh. Harauer, Constit., 254. (Hier scheint das Wort einem ältern Text entnommen, der vielleicht bis auf Herrad hinaufreicht).

Kienast, Fichtenast. Scherz, 783. — Der Förster von Sigolsheim soll u. a. in den Hof bringen «ein bürdelin *keinastes*». 1320. Weisth., 1, 666. (Fichtenäste, um Kienspäne davon zu machen, die, entweder an die Wände geheftet oder auf eiserne Träger gestellt, zu Beleuchtung der Stuben dienten). Unser heutiges Wort Kienholz. — «Sapina, ein *kynast*». Gersd., 94 b. — «Fesser vol *kienest* und hartz», von einer Mauer herabgeworfen und angezündet. Ringm., Cäsar, 89 b.

«**Chienboum,** pinus». Herrad, 194. Scherz, 783. *Kien*, Fackel. — «*Kienbaum*, pinus». Gersd., 93 b.

«**Kienhartz,** terpentina». Gersd., 95 a.

Kiesen, prät. **kos, kus**, wählen. Scherz, 783. — «Derselbe rat einen andern rat *kiesen* sol». 1263. Urk.-Buch, 1, 394. — Id., 1334. Kön., Beil., 932. — «Ouch sullent die geburen *kiesen* einen banwarten». Kogenheim, 14 Jh. Arch. v. Nied.-Els. — «Ich solte den tot dofür *kiesen* obe ich es mir liesse nemen». Tauler, 410 (71). — «. . . und *kos* man der alle jor 24 in den rot». Clos., 123. — Ein Vormund «den sie vor gerihte *kusent*». 1279. Deutsche Urk., 22. — Die Bürger «sattent einen nüwen rat und *kusent* darin erbere burgere». Clos., 123. — «. . . wer also *gekosen* wirt . . .» 1334. Kön., Beil, 932. Etc. — «Wann man den bischoff *gekieset* und uff den altar gesetzt . . .» Brant, Bisch. Wilh., 242. — «Dem esel helffen klagen die — man zu prelaten *kieset* hie». Murner, Müle, D, 5 b.

Kiffel, Kinnlade. — «Wan man eim ein Zan uss wil ziehen, so dut es eim gar we wan man es einsmals herusszühet, so zert man im den *Kiffel* und denselben Blunder darmit hinweg». Geiler, 3 Marien, 11 a. — «Samson . . . mit einem *Kiffel* eines Essels erschlug tausent Mann». Id., Selenp., 50 a. Etc. — «Es geschwalent die *Kiffel*, wackleten die zen . . .» Murner, Gayac, 409. — «Der fressigen löwen *kiffel*». Räthselb., c, 1 b. — Den Aussätzigen bluten, von geringer Ursach, «die nas, der *kifel*, zanfleisch . . .» Gersd., 74 a. — «. . . so eim der *küffel* oder kinback zerbrochen ist». Brunschw., Chir., 100 a.

Kiffeln, Kifeln, Kipeln, von *Kiffel*, die Kinnlade bewegen. Scherz, 784. 1. Keifen, zanken. — «Das dise getat (eine Erblehnung) nüt von *kyffeln* der nochkomen» möge bezweifelt werden. 1237. Stadt-Arch. Mand. u. Ordn., B. 13. — «Je ein Thier *kiffet* mit dem andern und *kiflet*, on die Omeiss». Geiler, Emeis, 16 b. — «So strofen und *kifflen* sie, und meinen jederman solt thun noch irem Gefallen». Id., Bilg., 140 b. — «Das fünft Zeichen ist Zorn; sie fahen mit einander an zu *kipeln* . . ., und ist nichts dann zipeln». Id., Baum der Sel., 6 a. — Ein Mann nicht «*kifel* nacht und tag» mit seiner Frau. Brant, Nsch., 35. — «Die ander *kiflet* an dem bett, — der eeman selten frid do het». Ibid., 63. — «Nid *kifflet*, nagt lang zit». Ibid., 55. — «Sie gien-

gen ... zu *kiffen* under einander». Murner, Ulensp., 11.

2. Quälen (mit sich selber zanken). — Tritt frommen Menschen ein Hinderniss entgegen, so «enblibent sü nüt deruf mit langeme *kyfelnde*». Tauler, 146 (27). — «Ich bin in mir selber in grosseme lidende, und ist neiswas das mich tag und naht *kifelt* und in mir selber nagende ist, ich sölle mich von der welte keren». Nic. v. Basel, 252. — Habt ihr Gewissenszweifel, so «blibent nüt daruffe mit langeme swermütigen *kifelnde*». Claus v. Blov. — «Sie seind inen selber also schwer das sie weder Fröid noch Mut mögen haben, und sitzen über inen selber zu nagen und zu *kyffelen* und mögen weder Gott noch der Welt dienen und mögen nienen bliben». Geiler, Post., 4, 40 a. Etc.

Heute: *Kippeln.*

Kifflig, zänkisch. — «Sie (die Frau) ist *kifflig*, sie ist zenckecht und kiffelt dir den Hals ab». Geiler, Bilg., 213 a.

Kilche, Kirche. — «Das Fundament ist das erst das man macht an einer *Kilchen*». Geiler, Brös., 2, 20 b. Etc. — Öfter als *Kilche*, kommt bei Geiler Kirche vor; das erstere ist aber ländisch und noch in der Schweiz gebraucht. Davon:

Kilwih, Kirchweihe. — «Die Juden hand gehaben dri *Kilwyh* im Tempel zu Hierusalem». Geiler, Post., 2, 106 a. — «Sie laden ander Leut auch darzu ze gon uff die *Kilwy*». Id., Narr., 103 a. Etc.

Kilwe, *Kilb*, wird noch oft bei uns auf dem Lande gehört.

Kindbar, der Kindheit gemäss. — «... wie ich manchen in mein *kindtbaren* jaren reden gehört hab». Capito, Treger, H, 1 a.

Kinen, aufbrechen, keimen. Vergl. *Uffkinen*. — «Die Zibeln wachsen und *kienen* uff einer dürren Bünen». Geiler, Irrig Schaf, D, 1 b.

Kinglin, Kaninchen. — «Wilde Thier, die seint zam gemacht ..., als Hirtzen, *Kinglin* und dergleichen». Geiler, Narr., 57 a.

Gemma: «Cuniculus, animal est, ein *Kuniglin*». — Dasypodius: «*Küngele*». — Goll, 354: «*Küniglin*». — Heute *Kinjele.*

Kippen, beissen. — «Wer da spottet seines Vatters, des Augen müssen die Rappen *ausskippen*». Geiler, Sünd. des M., 44 b. — «Als nun die hüner hie und dort *kipten* und schluckten die bissen brots ...» Murner, Ulensp., 10.

Kirren, stridere, einen scharfen Ton von sich geben, besonders von Thürangeln und Rädern die nicht geschmiert sind. — «Wenn sie die Schlüssel hören klingeln und das Thor *kirren*». Geiler, Bilg. 9 a. — «Ein Tür die verruckt ist auss irem Angel, die *kürret* und greinet». Id., Selenp., 61 b. — «Ein geschmierter Karch gat sanft, der sunst *kirret* so er nit gesalbet wer». Id., Brös., 2, 47 a. — «Der Löw förchtet ein *kirrenden* Wagen». Id., Höll. Löw, F, 5 a. — «Dises ist der Wind der da bewegt und *kirren* macht auf den hohen Thürnen die Hän, die Fenlin, die Engel und Kreutzlin; so der Wind wäet, so kerent sie sich umb und *kirrent*». Id., Schiff der Pen., 37 b. — «Die armen Menschen sint die Rollwegen die nit gesalbt sint mit zitlichem Gut, aber sie *kirren* vor Hunger». Id., Bilg., 118 b. — «Ein dürenangel gar bald *kiert*, — wann man in nit mit öl ouch schmiert». Brant, Nsch., 59. — «Die husthüren zu nacht uffheben, das sie nit *kirren*». Pauli, 136. — S. auch *girren.*

Kirse, Kirsche. — «3 sch. umb win und umb *kirsen*». 1405. S. Thom.-Fabr. — «Biren, *kirsen* und alles obs». Gutl.-Ordn., 158. — «Bi dem *kirseboum*», Feldname an 12 Orten, 1240 u. f. — «Bi dem swartzen *kirseboum*». Wantzenau, 15 Jh. — «Der *kirsegarten*». Imbsheim, 1412. Molsheim, 1441. — «Zum *kirseboum*», Strassb. Hausname, 2 mal. 1403. 1404. — «Schwartze *kirsen*». Brunschw., Dist., 109 a. — «*Kirsen* sein zweierlei, ettlich süsz, ettlich suer». Fries, 36 b.

Kirse, eig. *Kürse*, Pelz. S. auch *Kürss*. — Eine Strassb. Wittwe verpfändet den Carmelitern u. a. «ein *kirsen*». 1459. Spit.-Arch., B. 144, f° 43 a.

Kirwart, Kirchwart, Sigrist. Scherz, 790. — Der Küster von Münster soll «den *kirwarten* geben zů enbissende zů allen hochgeziten ...» «Der *kirwart* ... sol des heiltůms hüten.» 1339. Als. dipl., 2, 167. — Die Äbtissin von Eschau gibt «jerlich ein vierteil weissen eime *kirwart* zů Ruffach, das er dovon geben sol ofelotten». 1349. Weisth., 5, 383. — «Das *kirwartblatz*», dem Kirwart angewiesenes Feldstück. Baldenheim, 1359.

Kissigt, kiesig. — «Wenn ein Brunn ein guten Grund hat, ein *kissigen* Grund ...» Geiler, Brös., 1, 24 a.

Wir sagen noch *Kiss* statt Kies.

Kissling, Kiesel. — «Ein Stahel ist hart und der *Kissling* ist auch hart; was ist herters und kelters weder ein *Kissling?* Wan der Stahel hie lieget und der *Kissling* dort, so gibet es kein Flamen, wan man aber den Stahel und den *Kissling* uff einander schlecht, so gibet es ein Feuer». Geiler, 3 Marien, 6 b; Post., 3, 56 a; Selenp., 222 b. — «Eebrechen wigt man als gering — als ob man schnellt ein *kiseling*». Brant, Nsch., 34. — «Ich wolt vil e ... zwölf *kislingstein* verdouwen». Murner, Nb., 178; Adel, J, 4 b. — «... da er ein harten *kissling* fand». Id., Virg., A, 8 a. Etc. — Eine Anzahl «guter *kissling*». Pauli, 98. — «Grosse wisse wacken oder *kysslinge*». Gersd., 30 b.

Kittern, kichern, lachen. — «Als bald si heim kummen, so soll das Wort Gottes nüt mee, *kittern* und lachen und seind göuchelecht wie vor». Geiler, Post, 1, 33 a. — «... das er mit thorechten Freuden ausbricht, lachen, *kittern*, hahaha, ist guter Ding, gauckelecht, nerrisch». Id., 7 Schwerter, G, 2 a. — «Das *Kittern* und Lachen wird sich wenden in Weinen». Id., Post, 3, 69 a. Etc.

Kitz, neutr., daz junge der Ziege, Ziege, Bock. Scherz, 791, 852. — «*Kizzin*, hoedus». Herrad, 186. — «Hedus heisst in dem Dütsch ein Bock oder *Kitzlin*». Geiler, Post., 4, 16 b. — «Als der Hirt die Schaf theilt von den *Kitzen*, zu der lincken wirt er die *Kitzen* stellen, das ist in die ewige Verdammniss».

Id., Ev. mit Ussl., 177 b. — Isak «der *kitzenfleisch* für wilpret asz». Murner, Geuchm., K, 4 a. — «Die lemli, *kitz* und kelber . . .» Id., Instit., 31 a. — «*Kitzinfleisch* ist gesund». Fries, 31 a. — «Es ist kein besser essen dann ein alte henn gebraten in einem *kitzin*». Ibid., 32 a. — «Ein wolff het ein feiszt *kitzlin* gefangen». Pauli, 119.

Kitzen, kitzeln. — Ein Schwätzer «*kitst* sich und lacht wenn er wil». Brant, Nsch. 22. — Sprüchwörtliche Redensart: sich *kitzeln*, sich loben, sich schmeicheln. Beispiele, Zarncke, 335.

Klâ, Klô, gen **Klowes**, masc., dim. **Klälin**, Klaue. Scherz, 791. — «Wir wellent nüt einen *Klowen* eines fûsses hie lossen». Kön., 263. — Es «wuhssent dem künige *klowen* an den fingern». Ibid., 282. — «Er ist in den *Kloen* der Teufel». Geiler, Schiff der Pen., 110 a. — «Da schlug im der Löw den *Klowen* uff den Kopff». Id., Baum der Sel., 27 b. — «Dem Vogler ist genug das er das Vögellin auff dem Kloben erwüsch bey eim *Klewlin*». Id., Höll. Leu, b, 1 b. — «Ein iung Kalb, dem ietz die Hornlin wachsen und die *Clöwelin*». Id., Brös., 2, 76 b. — Ganimedes, «da in der adler zücket het, — mit schnellem flug und krummen *klohen* . . .» Murner, Virg., O, 5 a. — Ein Adler hat einen Drachen erwischt, «und hat in under sich gezohen, — gar hart gefasset in den *klohen*». Ibid., n, 5 a. — «Ein weihe . . . so er ein tauben facht . . ., mit seinen *klowen* fasset sie». Ibid., n, 4 b. — Ein Adler «der einen schwanen zückt, — mit seinen *klawen* zammentrückt». Ibid., f, 1 b. Etc. — «*Kloenschmaltz* von den füszen der rindern». Gersd., 37 b. — «Ein jungs kälblin, dem die hörner herfür stossen und die *kläle*» (unguae. Ps. 68, 32). Nachtig., Psalt., 171.

Klaffen, schwatzen. Scherz, 791. — Von der ersten Hauptsünde kommt «*klaffen* oder kleffiger krieg». Bihteb., 32. — «So *klaffet* man ouch gerne, und geschiht dicke daz man wenig war nimet waz man seit». Nic. v. Strassb., 264. — «Lont üwer *klaffen* und üwer uslegen und üwer disputiren». Tauler, 137 (26). — «Si kertent sich nüt an der wibe *klaffen*». Nic. v. Basel, 140. Etc. — «Warumb frowen me *klaffent* denne man». Kön., 235. — Einer sagt, «was die pfaffen durch den dag *geklaffent* von der helle», sei nicht wahr. Els. Pred., 1, 73. — Beim Tanzen sündigt man «mit singen und *klaffen*». Guldin Spil, 71. — «Nit das ich unnützlich viel schwetz und *klaffe*». Gebete, 15 Jh. — «Es stat nit in unserm gwalt — was jeder narr red, *klaff* . . .» Brant, Nsch., 43. — «Usz eim holen hafen *klaffen*». Murner, Schelm., c, 4 a. — «In selber schedlich sind die affen, — die ir eigen laster *klaffen*». Id., Nb., 56. — «Darumb ir münch und auch ir pfaffen, — lassen ab das gebet und euwer *klaffen*». Id., Luth. Narr, 38. — «Wer gern *klafft* und nachred, der ist keinem menschen hold». Id., Luth. Leren, B, 1 b. Etc. — Mancher Prediger «vermeint er wöl mit seinem *klaffen* uns all erschrecken». Dial., B, 2 a.

Klaffer, Schwätzer. — «Du wellest jedem *klaffer* nit — glouben sin sag zu aller zit». Brant, Cato, b, 2 a.

Klagbar, klaghaftig, zum klagen geneigt, klagend. — «Er ist nit *klagber*, er nimt Lieb und Leid, süss und saur gleich von Gott». Geiler, Pred. u. L., 99 b. — «Der heisset ein *klaghaftiger* Mensch der da nüt leiden will von den andern . . ., und hat ewiglichen jederman zu klagen: der thut mir dis, der jhens». Id., Selenp., 226 a. — «Liebe macht uns *claghafftig*». Adelphus, Mörin, 2 a. — «Ich bitt ausz *claghafftigem* gemiet, als der mit dem gewaltiglich gehandelt». Supplic., A, 4 b.

Klaghaftigkeit, Neigung zum klagen. — Die klaghaftigen Menschen «betrüben ein gantz Gemeind mit irer *Klaghaftigkeit*». Geiler, Selenp., 226 a.

Klant, Rotwelsch. Gödeke, 115: Kirchweih. — Brant, Nsch., 62.

Klapf, Geräusch, Gekrach, Schlag, Donnerschlag. S. auch *Donnerklapf*. — Das ganze Land «hört den *klapff*». Brant, Donnerst., D. Ged., 24. — «Ye höher der bogen würt uffgetzogen oder gespannen, so vil würt der schutz und *klapff* schneller». Adelphus, Pater Noster, X, 8 b. — «Den *buchsenklapf* (einer türkischen Kanone) hat man gehört . . . by hundert welsch meilen» von Rhodis. Adelphus, Rhodis, B, 4 a.

Klapperecht, klapperig, schwatzhaft. — «Darnach ist er (der weltliche Mensch) verbosus, *klapperecht*». Geiler, Brös., 1, 53 b — — «Item, die Weiber seint auch *klapperig*». Id., Narr, 132 a.

Klapperei, Geschwätz, Schwatzhaftigkeit. — «Also macht das unnütz Geschwetz und *Klapperei* einen Menschen hessicklich und feintselig seinem Nechsten». Geiler, Sünd. des M., 75 a. Etc.

Noch bei Goll, 561: «Garrulitas, *Klapperei*».

Klapperer, Klappermann, Schwätzer. — Eine Begine, die «zû vil swetzerehte oder ein *klappererin* were». 1330, Gotteshaus der Sehsselsheim. — «Der *Klapperer* sagt böses von eim und thut es darzu heimlich». Geiler, Sünd. des M., 46 b. — «Lug, bisz mit red sittiggemäsz, — das nit ein *klapprer* man acht dich». Brant, Cato, c, 1 a. — «Ein *klapperer* bald vil lüt vertreit». Id., Nsch., 96. — «Ir *klappereren* (fem.), kakatressen». Murner, Schelm., d, 7 a. — «Er hiesz ein *klapperer*, ein schwetzer . . .» «Ein *klapperman* oder ein schwetzer». Pauli, 85, 181.

Klappermaul, geschwätziger Mensch. — «Es ist nit gnug, sprich ich, es sey dann das er auch seiner Zungen Gewalt hab und nit ein *Klappermaul* sey, das da nit ein klein Arbeit ist, sunder ein gross Vollkummenheit». Geiler, Klapperm., A, 2 a. — Geiler nimmt das Wort auch abstrakt: «Verbositas, *Klappermul*». Brös., 1, 58 b.

Klappern, kleppern. 1. Geräusch machen durch aneinanderschlagen tönender Dinge. — «Da schrei alle menge und *klepperten* mit den waffen». Ringm., Cäsar, 55 b.

2. Schwatzen. — Eine Begine, die den andern lästig würde, «also daz sü ze vil *klapperte*». 1339. Gotteshaus zur Krone. — «Meinstu

darumb das du wol *klappern* und schwatzen kanst, so sol dich darumb alle Welt hernaden» (?). Geiler, 3 Marien, 51 a. Etc. — «Dise klagt, die *klappert*, die lügt». Brant, Nsch., 63. — In der Kirche «ist ein *klappern* und ein schwätzen . . .» Ibid., 46. — Für einen, der in die Kirche geht um zu schwatzen, wäre es besser «er blib gantz überall doheim, — und richt das *klapperbenckli* zu — und sinen gensmerckt anderswo». Ibid., 87. — «Die welt musz jetz *geklappert* han, — und triegen, liegen jeden an». Murner, Nb., 254. — Narren «die *klappern* in dem gotteshus». Ibid., 44. — «Das *klapperbenkli*». Id., Schelm, d, 6 b. (Zusammenkunft schwatzhafter Weiber.) — Zu schwatzhaften Priestern: «das mul solt ir mit beten weschen, — und richt das *klapperbenklin* zu, — dussen oder anderschwo». Id., Nb. 44. (Vor vielen Häusern war eine Bank, wo Abends die Nachbarn zusammensassen.) — Wer «mit *klapperwort* vil triegen dut». Brant, Moretus, a, 1 b. — «Bindet zu die *klapperteschen*», (Klappermaul). Murner, Nb., 41. — «*Klappern* und schwetzen». Pauli, 181.

Klapperrede, Geschwätz. — Sich nicht kümmern um «etlicher unnützer schwatzmeüler *klapperrede*». Brunfels, Anstoss, a, 1 b.

Klebereht, an etwas klebend. — «*Kleberehte* lüte», die an den weltlichen Dingen kleben. Tauler, 168 (30).

Klecken, ausreichen, genügen, nützen. — «. . . Es ist hie ein Kind das hat fünf gerstene Brot und zwen Fisch, aber was *kleckt* oder erschüsst das under so vil Volcks?» Geiler, Post., 2, 76 b.

Hat sich nur im Adj. *erklecklich* erhalten.

«Der **Kleffelbach**», Andlau, 1348. Von *kleffeln*, klappern, rauschen. Scherz, 794.

Kleffer, Schwätzer. S. auch *Klaffer*. — «Sage ane, Ursela, du rehte *klefferin*...» Nic. v. Basel, ms.

Kleffig, geschwätzig. — «. . . ob du ze *klefig* und ze lütprehe were . . .» «Klaffen oder *kleffiger* krieg». Bihteb., 40, 32.

Klegede, Geklegede, Klage. Scherz, 794. — «Ist aber die *klegede* von erst für den vogt kunt . . .» 1279. Hist. de S. Thom., 326. — Dem Kaiser «kam grosse *klegede* für von Pilatus . . .» Kön., 340. Etc. — Sie «süllent also bescheidenliche faren das keine *geklegede* von in kume . . . Geschehe aber keinre hande *klegede* . . .» 1402. Hist. de S. Thom., 397. — «Nach dem das die *klegede* wiset . . .» 1413. Kön., Anmerk, 817.

Klei, Kleige, fem., engl. clay, Lehmboden. Scherz, 796. — «Zů *kleien*», Feldname, Wintzenheim, 1277. — «In der *kleigen*», an 15 Orten, 13 Jh. u. f.

Kleiben. 1. Mit Lehm verwerfen. — «33 sch. 4 ₰ zů *kleibende* die schüre». 1387. S. Thom. Fabr. — «Also woren in der Wüste der Altvetter Zellen, und komen drie oder vier zusamen, die hulfen einander, einer huw Widen ab, der ander Heselhurst, das etwan ein Zell in eim Tag gantz assbereit wart, und schleipfent die durch einander und *kleibtent* die mit Leimen zu, und das Tach was Scheuben; also was es ussgerichtet». Geiler, Bilg., 62 b; Brös, 2, 21 b.

2. Mit Lehm ausflicken. — «20 ₰ die Kasten zů *kleibende*». 1388. — «1 sch. die casten zů *verkleiben*». 1435. S. Thom. Fabr.

3. Das Weisszeug mit Stärkemehl steifen. — Die Magd soll sorgen «das sü buchet und *kleibt*». Gutl. Ordn., 184. — «Do ist Angst und Not . . . die Bett usszuschütten . . ., dornoch die zu *kleiben*». Geiler, Post., 3, 63 b. Etc.

4. Kleben. — «Gedenkstu nit, wie sie dir han — so manches brieflin *kleibet* an?» Murner, Luth. Narr, 17.

Kleinfüge, fein, subtil. Scherz, 794. — Nach der Auferstehung war Christi Körper «also *kleinfüge*, er bedorfte enkeiner stat me, er were durch ein stehelin mure wol gevarn». Nic. v. Str., 304. — Gott «der ist also einveltig und also *kleinfüge*, das er sich in dem abgescheidenen hertzen wol enthalten mag». Myst. Traktat. Altd. Pred., 190.

Kleinot, Kleinöter, Kleinat, Kleinet, neutr, Kleinod. Scherz, 795. — «. . . da miniu *kleinote* inne sin». Gottfr. v. Str., 1, 148. Etc. — «Die tüchere, die kleider, die *kleinote*». Tauler, 38 (8). — «Dene menschen git . . . got ein solich *kleinôter*, das ist alsoliche frôide . . .» Id., 201 (35). Etc. — Der Bräutigam «heisset der brut ein *cleinôter* schenken». Nic. v. Basel, Bek. Taul, 29. — Dem König gelüstete nach dem Eser eines Bürgers, «wand es ein also schöne *kleinoter* were». Clos, 54. — «Sper und krone gottes, das ein gros *kleinötter* ist des riches». Kön., 438. — Die Goldschmiede mögen «gantz *cleinot* . . . kouffen . . ., oder gebrochen *cleinöter*». 1466. Goldschm.-Zunft, 51. — «Ein grosz *cleinöter*». Peter v. Gengenbach. 1436. — «Das beste köstliche *kleinöter*». Hugo v. Ehenh. — «Da kam ein Jud zu ir (zu der Tochter des Kaisers Theodosius) und schanckt ir für ein gross *Kleinat*, als es auch was, zwo Ketten damit S. Peter gebunden was von Herodes». Geiler, Ev. mit Ussl., 211 a. Etc. — «Ein kostliches *kleinat*». Murner, Kön. v. Engl., 896. — «Wenn wir nun das *kleinet* bringen, — gott geb wie es uns gang in andern Dingen». Id., Geuchm., C, 1 b. — «Möcht ich das *kleinet* überkumen». Id, Luth. Narr, 125. — «. . . wenn sie das *cleinot* nimmer haben». Id., Nb., 90.

Cleiselin, Cleuselin, Abfall, Splitter, kleine Stücke. Schmeller, 1, 1341: «*Kleuseln*, Holz spalten». — «5 sch. umbe 2½ korp mit kolen; 3 ₰ die *cleiselin* darvon einzutragen». 1432. S. Thom. Fabr. — «5 ₰, *cleuselin* von den kolen, 10 ₰, *cleuselin* von den ziegeln inzetragen». Ibid. — «*Cleisselin* von 7 hundert wellen zů houwen». 1435. Ibid.

Klenken, klingen machen, klingen, läuten. S. auch *glunken*. Scherz, 796. — Manches Herz «*klenket* dir süze manigen klanc». Gottfr. v. Str., 2, 102. — «Die grosz glock des münsters *klenken*» (stürmen). 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Es kummet etwan das einer ein Glocken leutet ein halbe Stund oder minder, die Glock kummet in den Schwanck, und darnach so lasst er sie laufen und gat darvon; nicht desterminder die Glock lütet und *klencket* das man wenet es sei einer daran». Geiler, Brös., 2, 24 a. — «Da fing man im minster an IX

mal zu *klencken* wie an einem hochzeitlichen tag». Brant, Bisch. Wilh., 245. — «Der bruder lüt sein glöcklin schon . . ., domit er inen all zeit *klenckt*». Murner, 4 Ketzer, E, 7 a.

Klenker, Rotwelsch, nach Gödeke verstellt Gebrechliche. Solche die mit einer Schelle gehn? — Murner, Nb., 61.

Klepfen, klopfen, die Glocke anschlagen. — Um die Huber zusammenzuberufen, soll man «ein glocke *klepfen*». Bösenbiesen, 15 Jh. Weisth., 1, 690. — Man beruft sie, indem man «ein zeichen *klöpft*». Stotzheim, 1412. Id., 1, 687.

Kleppern, klappern wie die Storchen. — «Wöllent ir nit glouben dem Han das er krägt und dem Storcken das er *kleppert?*» Geiler, Post, 2, 108 b.

Kliben, kleben. — «Ob die minne mocht an mir *cliben*, — So wer min herz freudenrich». Altswert, 63.

Kligen, Klien, plur., Kleien. — Wenn die Pfleger der Pfründen zum h. Geist Frucht malen lassen, so bleiben ihnen «die *kligen*». 1358. Spit.-Arch. — Den Müllern ist verboten «*kligen* zů malen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13 (aus Kleien Mehl zu machen). — «Sprüger und *kligen*». 1424. S. Thom. Fabr. — «Die *kligen* die man den swynen git». Oswald. — «Kern gemischt mit *klien*». Murner, Nb., 175. — «So hiet uns Anthonius der schwein, — bisz sie gemestet werden fein — und uns feist werden on die *klien* — vil basz dan sie im stal ligen». Id., Luth. Narr, 58. — « . . . den kernen zscheiden von den *kligen*». Id., Nb., 189. — «Oben mel und unden *kligen*». Ibid., 204. — «Furfur, *klygen*». Gersd. 91 a. — «Das ruch brot da noch vil *klyen* in seind . . . gibt nicht gute narung». Fries, 33 a.

Klimse, Spalte. — « . . . Da anhanget bös Erdtreich zwischen den *Klimsen* der Wurtzeln». Geiler, Arb. hum. 24 b. — «Wann die Töchtern ligent ze stopfen mit dem Messer oder mit den Spindeln in dem Fenster oder in den *Klimpsen*, das ist ein gewar Zeichen das sie bös Fantasien in inen hon». Id., Brös., 1, 17 b. — «Die feigen Weiber, wann sie miessig gon . . ., stopfen dan mit dem Messer in ein *Klimsen*, und kumt dan ander Leckerie hernach». Id., Emeis, 25 b. Etc.

Was Geiler hiemit meint, ist nicht leicht zu sagen. Vielleicht will er nur dadurch andeuten, dass solche scheinbar gedankenlose Handlungen Zeichen eines zerstreuten Gemüthes sind. Oder war es ein damals übliches unzüchtiges Symbol? Man könnte dies aus dem öftern Wiederholen der Bemerkung schliessen.

Chlimse, allemanisch für Spalte. Hebel, 2, 254. Auch noch in der Schweiz; z. B. das Klimsenhorn am Pilatus. Item in Schwaben, Schmid, 317.

Klinge, Schlucht. Scherz, 797. — «Uf die *kling* der holen die do zühet durch Houtheimban». Küttolsheim, 1392. — «Uf der *klingen*». Morsbrunn, 1344. Ohlungen, 1304.

Klingeler, Diener des Gutleutehauses, der mit einer Klingel durch die Stadt geht um Almosen zu sammeln. Gutl.-Ordn., 174 u. f.

Klingeln, klingen wie Metall, oder auch rauschen wie eine reine, ungetrübte Flüssigkeit. — Aus Gottes Herzen «fliessent vier *klingelnde* beche». Gebete, 14 Jh. — «Der *klingelbach*». Birke, 1374. — «Der *klingelburne*, die *klingelfliesse*». Reitweiler, 1280. — «Reinisch Gold *klinglet* wol, es ist aber nüt dest besser; Ducaten wann man sie *klinglet* oder schlecht, sie tonen nit». Geiler, Brös., 1, 8 a. — «Wenn ein Brunn ein guten Grund hat, ein kissigten Grund, so quillt und springt das Wasser uff das es recht *klinglet* und ein Lust ist». Ibid., 1, 24 a. — «Bier und Wein soll man hoch einschencken, das es *klinglet* und schumet». Id., Narr., 208 b.

Klingelsoren, mit Schellen versehene Ohren der Narrenkappe. — «Du wirfst mir nu den *kolben* für, — die narrenkapp, als ander toren, — und streckst herfür die *klingelsoren*». Murner, Nb., 264.

Klingelstein, metallner Küchenmörser, so genannt weil er beim Anstossen des Stössers klingelt. — «Ein messin *klingelstein*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzh. — « . . . schütt das in ein subern *klingelstein* . . . » «Rib dise stück in eim *klingelstein*». Gersd., 26 b; 52 b.

«Clingunge, assultus». Herrad, 188 (?).

Klo. S. *Kla.*

Klobelouch, Knoblauch. — 1147, Personenname. Etc.

Kloben, Falle um Vögel zu fangen. — Der Teufel «voglet auch mit dem *Kloben*. Ir wissen wol was ein *Klob* ist; es ist ein gespaltner Stecken, da gat ein Schnur durch; und sitzen die Vögel daruff, so zücht er dann die Schnur und erwischet etwan ein Vögelin bei dem Fetichlin, oder bei dem Köpflin, etwann bei dem Kleuwelin». Geiler, Brös., 2, 91 a. — Eine schöne Frau «ist das kützlin und der *klob*, dodurch der tüfel sucht grosz lob». Brant, Nsch., 88. — Wer «sitzen will allein vast oben, — den setzt der tüfel uff sin *kloben*». Ibid., 87. — «So der tüfel vogel facht, — das wib er zu eim kutzen macht — und setzt sie uff den *kloben* har». Murner, Geuchm., t, 4 a.

Kloder. 1. Schleim aus Mund und Nase. — Maria sah dass Christus «verspeit was und sein Angesicht follen *Kloder* was, und mocht es im nit trücknen». Geiler, Ev. m. Ussl. 96 b. — «Wann du nun die Süsse allwegen hettest in dem schawenden Leben, und dem *Kloder* us der Nasen allwegen anhiengest, ich muss es eben ein *Kloder* nennen, wann semliche Menschen etwann Rotz und Wasser weinen, so würdest du versaumen viel Guts». Id., Brös., 1, 20 b.

2. Wüster Flecken. — «Wann man uff Pergamen schreiben soll, so muss es glat sein, nit runtzlecht. es muss auch suber sein, wann so *Kloder* daruff legen, so sprech der Schreiber: was soll ich daruff schreiben? . . . Also wann in deim Hertzen so vil wüster *Klöder* ligen. wüste Begird, wüste Gedenck . . .» Geiler, Brös., 1, 17 b.

Klöffelot, fem., von kleffeln, klepfen, hölzerne Klapper, am Charfreitag statt der Glocken gebraucht. Man sieht aus folgenden Stellen, dass sie auf dem Thurme angebracht war. Vergl. Schmeller, 1, 1337. Schweizerisch:

Kleffele. — «6 ₰ von der *klöffelotten* uf dem vesperturne zů bessern 3 ₰ umb zwen kloben zů der *klöffelotten* uf dem durne». 1416. S. Thom. Fabr. — «3 sch. von der *clöffelotten* zů machende uff dem turne in die parascheve». 1417. Ibid.

Kloppel, Klöpfel, Hammer? Art Marterwerkzeug. — «Die töde,... die *kloppele,* die kolben, die wunden» (der ersten Märtyrer). Tauler, 313 (54).

Klose, Klause. Scherz, 798. — Eine «*closa*» bei dem Schloss Landsberg. 1200. — *Klosen,* bei vielen Dörfern. 13. Jh. u. f. — «In *klosen,* in klöstern». Tauler, 128 (25). — «In der *closen* do ist eine alte closenerin». Nic. v. Basel, ms. Etc. — «Die *close*» von S. Gallen. Kön., 745. — Er liess «eine *close* buwen und bleip darinne». Els. Pred , 1, 73. — «Eine ungemechliche *close*». Peter v. Gengenb. 1486. Etc.

Closenerin, Klausnerin. — «Dis ist von Urselen, einre heiligen *closenerin*». Nic. v. Basel, ms. Etc.

Klotz. Scherz, 799. 1. Klumpen. — «*Clos,* massa». Herrad, 182. — Gott nahm «einen *klotz* leymen oder erde also gros er einen menschen wolte machen». Kön, 285. — Der h. Nicolaus warf einem Edelmann «zu einem venster in einen grossen *klotz* goldes». Els. Pred. 1, 202. — «Als wir von Socrates dem Heyden lesen, der einen grossen *Klotzen* Goldes ins Mer warf, uff das er davon ungeirret wer». Geiler, Selenp. 197 a. — «O Narr, meinstu, das du von einem andern *Klotzen* Erden und von einem andern Adam gemachet seiest dan der Underthon?» Id., Narr., 118 a. — «Ir seid geschöpfft von dem verfluchten *Leimenklotzen* menschlicher Art». Id., Post., 2, 83 a. — «Ein hafner uzs eim *erdklotz* macht — ein erlich gschirr, sunst vil veracht....» Brant, Nsch., 58. — «Wie kan... der arm *leimenklotz* wider seinen schöpffer so trutzlich handeln?» Wurm, Balaam, G, 2 b. — «Lohe *klötze* von eim gerwer». Brunschw., Dist., 14 b. (Heute Lohkäs).

2. Kugel. — Walen, Kegeln «und des gleich was mit dem *klotz* zugot». Guldin Spil, 3. — «*Bliklotz*», Flintenkugel. S. das Wort. — «Es muss ein Büchs lang geladen sein ee sie usslat, da ist Pulver und der *Klotz,* er blib allwegen in der Büchsen wenn man sie nit anzündet». Geiler, Brös., 1, 62 b. — «*Bleiklötz* ir etlich warffen hin». Murner, Virg., Z, 4 b. — «*Clotz,* globus genant». Adelphus, Fic. 168 b. — «So du geschossen bist mit eim *Büchsenklotz*». Brunschw., Chir.. 81 a. Gersd , 38 a. — Sie warfen «heisse *klötz* (glandes) usz gegossenem letten... uff die hütten». Ringm., Cäsar, 40 b. — Kinderspiel: «ein *kloss* wird durch lange gewelb und schwibbogen und krumme weg umbgetrieben». Wimph., Crys., 9 a. Etc.

3. Kreisel. — «Ein *Klotz* der lauft gar wol, wan er unden spitzig und oben breit und gross». Geiler, Narr., 206 b(?). — «Spiel mit dem *klotz,* das ist min rot, — würffel, spielbrett, flüch wie den dot». Brant, Cato, a, 3 a. (trocho lude). — «Gleich als die kind ein *kloss* behend — werffen, der sich umbher wend...» Murner, Virg., y, 2 b.

4. Gewächs. — «Hettest du ein *Klotzen* uff der Achseln, der dem gantzen Leib schedlich wer, und züg an sich davon andere Glider leben solten, du schittest in hinweg». Geiler, Brös., 1, 95 a.

5. Enges Zusammenhalten, Bund. — «Was verderbt das gantz Tütschland? nüt anders weder das es nit gestückt und zerhowen ist; das thut allein die gross Macht so die Fürsten habend; das thut auch der gross *Klotz* der Stett, als der schwebisch Bunt, und der *Klotz* der Schwitzer die sich zusammen halten». Geiler, Post., 3, 97 b.

Möglich dass Geiler hier das Wort figürlich in dem Sinn gebraucht, in dem es später auch bei Goll, 377, erscheint: «Uva apum, ein *Klotzen* Immen so an einander hangen»; es ist indessen viel wahrscheinlicher, dass er den Vergleich von dem Zusammenklotzen der Milch genommen hat; siehe das folgende Wort.

Klotzen, coagulari, von der Milch; fig. sich zusammenthun, vereinen. — «Die Pharisei und Saducei *klotzten* sich zusammen als Milch in die do Essig, Lüpp oder Renn geschütt würt». Geiler, Post., 3, 88 b. — «Wenn ein Obrer ein gantz Gemein einsmols wil angriffen, so schafft er wenig oder gar nüt, wenn sie *klotzen* sich zusammen und seind einhellig und widerstond im». Ibid., 3, 97 b.

Kluckerin, Gluckhenne. — «Die jungen Hünlin, so sie die *Kluckerin*... ertzogen hat, so bald sie grösser werden, so zancken sie mit der Muter umb ein Gerstenkörnlin». Geiler, Schiff der Pen , 106 b.

Kluff, Kluft, Spalte, Furche. — «Das du wänest das am Herbst sollent Safranblumen im Acker uffgon, do kein *Kluff* im Acker... gewesen ist durch das gantz Jor, das ist ein lere, wane und hole Hoffnung... Aber wenn *Kluffen* fin im Erdtrich zilet seind und von einander zerteilt und das da zu rechten Zeiten gehacket hast, so macht du Hoffnung haben das Safranblumen do wachsen». Geiler, Post., 3, 61 b.

Klufft, fem , Feuerzange. — «Ein *klufft*», 1499, unter dem Küchengeräth des Ludwig v. Odratzheim. — In ein Laboratorium gehören auch «yserin *clufften*». Brunschw., Dist., 8 a.

Klůfogel. — «Uf den *klůfogel*», Feldname, Ergersheim, 1461.

Klügel, Knäuel Heute bei uns Klöuel. — In einem Räthsel über die Garnwinde ist die Rede von «dem *klügel*» den man in der einen Hand hält, und der sich durch das mit der andern abgewundene Garn bildet. Räthselb., a, 3 a.

Klunse, Spalte. — «Wir verstreichen die *Klunsen* mit Dreck und Kat, da die Sonn iren Schein hinein solt senden». Geiler., Ev. mit Ussl. 16 b.

Dasypodius und Goll, 387: «Rima, Spalt, *klunse*».

Klüpfel, Klöpfel der Glocke. — «Ein glock on *klüpfel* gibt nit ton». Brant, Nsch., 43. — «Wer meint das im gantz nütz gebrest —

und er glück hab uffs aller best, — den trifft der *klüpfel* doch zulest». Ibid., 25 (es trifft ihn ein Unglücksschlag).

Klüseler, Schmeichler. — «Octavianus ward genant Augustus; so seint kummen die Schreiber, die *Zuklüsler* und nennent die andern auch Merer des Reichs». Geiler, Ev. mit Ussl., 211 b.

Klüseln, klusen. S. auch *krüseln*. Eigentlich mit den Fingern im Haar spielen, wahrscheinlich das mhd. kliuzen, spalten, speziell die Haare ordnen Fig. schmeicheln, liebkosen. — «Das Schmeicheln, *Klüslen* und Liebkosen der Welt, die da einen Menschen anlechlet und im *klüslet* wie ein Muter tut gegen irem Kind». Geiler, Selenp., 199 b. — «Christus hat niemandt den Kutzen gestrichen noch Federlin abgelesen oder *geklüsslet*». Id., Post., 2, 117 a. — «Wenn die Frauw dem Man feind ist, so ist verloren alles das der Man thut, er *klüsel* ir wie fast er wöl, so ist es nüt». Id., Brös., 2, 29 a. — «Man muss in hübschlich thun ... und meinen man sol in *kleuseln*». Id., Has im Pf., C, 4 a. — Ein Narr «mit worten im loszt *klusen*, — des soll man im mit Kolben lusen». Brant, Nsch., 86.

Klüselung, Schmeichelei. — «Ein semlicher der mag nit Penitentz wircken... umb der *Klüselung* (verdruckt *Clüssling*) willen, sie (seine Geliebte) kan im schmeicheln und im wol dienen». Geiler, Brös., 3, 12 b.

Oberlin, 36, hat den Druckfehler nicht bemerkt: er macht aus *Clüssling* adulator, amasius, was gar keinen Sinn gibt.

Klütschen, zerbrechen. — «Der dritt Spross ist *klützschen* oder brechen oder übergeben den Willen». Geiler, Schiff der Pen. 75 a.

Klütterer, Grübler. — Nicolaus von Laufen weiss nicht was er thun soll; er bittet den Gottesfreund ihm zu rathen, «also das ich nit in der *klütterer* walt kumme». Nic. v. Basel, 291. — «In der *klütterer* walt kummen» scheint eine sprüchwörtliche Redensart zu sein. Klüttern, pfuschen; fig. spitzfindige Untersuchungen anstellen über kleinliche Dinge, grübeln. — Heinricus dictus *Clutterer*, von Allenwiller, 1287.

Klüttern, nachlässig schreiben, viel auslöschen, Dintenflecke machen. — «Es ist gar gut zu schreiben uff ein Papier, da vor nit uffgeschriben ist, und noch sauber ist. Es ist bös daruff zu schreiben wenn vor daruff *klüttert* ist und Item daruff stond. Also in ein lautere Seel ist gut zu schreiben, dann wenn sie mit Todsünden beschissen seind». Geiler, Brös., 2, 77 b.

Frisch, 1, 524, führt aus Stettlers Annal. helvet., 88, die Worte an: «sie *beklütterten* inen selbst das Nest». Der erste Sinn scheint daher beflecken zu sein, so dass das Wort auf Kloder zurückzuführen ist; dies kann kaum zweifelhaft sein, wenn man die Geilersche Stelle mit der ähnlichen zusammenhält, die ich unter *Kloder* gegeben habe. Der speciellere Sinn findet sich in dem Ausdruck *Klitterbuch*, dessen sich, nach Frisch, die Kaufleute bedienten für das was sie heute bei uns Brouillon nennen.

Klütterot, Kleinigkeit v. geringem Werth. — «Gürtele oder messere, büchelin oder heilgelin, oder des gelich von aller leige *klütterotte* und gewerde daz junge lüte gerne hant». Claus v. Blovelden. Nic. v. Basel, 70. — «Ein hût und sus allerhande *klutterotte*» wurden einem geraubt. 1451. — «Dem glaser, allerlei *klutterot* zû bessern». 1486. S. Thom. Fabr.

Klütterzettel, auf den man flüchtig etwas aufschreibt, brouillon. S. *Klüttern*. — Der Spitalschreiber soll, für Einnahmen und Ausgaben, einen «*Klütterwuchenzedel*» haben. 15 Jh. Alte Ordn., B. 14.

Klux, Kluck, Schluchzer. — «Das ist gewonlich wan die Frowen ... den *Klux* hand. so künnen sie nirgen bliben». Geiler, Bilg., 57 b. — «Es ist, sichstu, wenn sie der *Kluck* ankompt, als die Hennen wenn sie brüten wollen, so gewinen sie den *Kluck* und den Pfipfs». Id., Geistl. Spinn., N, 5 b. — «*Klux* oder jest». Gersd., 32 b. — «Singultus, der hesch oder *klugken*», Fries, 140 b. — «*Glux* oder gest, singultus genant». Brunschw., Dist., 23 a.

Goll, 323: «Singultus, der *Klugs*». — Heute: *Kluckser*.

Kluxen, das Verbum davon. — «Im geschach eben als einer Hennen. di do umbgot mit *kluxen* und gaxen bitz sie ire Eier verregt und drumb kumpt». Geiler, Post., 3, 71 b.

Knasseln, prasseln. — «Der Wechter uff dem Thurn, dieweil es brint und *knasslet*, so hört er nit uff zu schreien und stürmen». Geiler, Arb. hum., 103 b.

Knechtheit, Knechtichkeit, Knechtlicheit, Knechtschaft. — «Wabei mag ich wissen ob ich gefangen sei mit der *Knechtlicheit* der Sünden?» Geiler, Selenp., 145 b. — «Es ist ein gross *Knechtheit* in weltlichen Gescheffften; der *Knechtheit* kumpt der Mensch ab der in diser Welt nüt lagert». Geiler, Höll. Löw, A, 5 a. — Gott schickte die Juden «in *knechtichkeit* — und in das joch der dienstbarkeit». Brant, Freih. tafel, 308. — «Wan schon kein gwalt wer, auch kein herr, — kein *knechtlicheit* uff erden mehr .., möcht ich mich nicht frei achten recht, — so ich noch wer der sünden knecht». Ibid., 309.

Knechtisch, dienstbar, sklavisch. — Die Juden «noch leben wie das *knechtisch* vieh»(sie entbehren der Freiheit). Brant, Freih. tafel, 409.

Knellen, Knüllen, zerdrücken, zerspringen. — Der Frosch «bläet sich so hoch uff das er von einander *knellet* und zerspielt»..... Die Hoffärtigen «bläen sich so lang bis sie *aufknellen*». Geiler, 7 Schwerter, F, 3 a. — Will man einen alten Zweig biegen, «so *knellt* er entzwei». Brant, Nsch., 9. — Es ertappt einer, während des Essens eine Laus, «die er dann uff dem teller *knillt*». Ibid., 110. — «*Knell*, judenspislin, und zerbrich». Murner, Nb., 195. — Eine Frau «truckt beide dumen zusamen, als wolt sie lüsz knellen». Pauli, 332. — «.... das einer nusz *knüllt* und uffschlug». Ibid., 64.

Knichel, Knöchel? Beule. — »Die Schmid und Zimmerlüt haben Bülen und *Knichel* an den Henden». Geiler, Ev. mit Ussl., 91 b.

Knieweling. Scherz, 804, nach Twingers Vocab.: «*Knieweling*, ocrea, Lederhose, Stiefel». — «Zû mittem meyen hat ein vogt zû reht zwei *kniewelinge* und 24 brot und einen eimer wins». Herlisheim, 1343. Burckh., 212.

Knischen, zerdrücken. S. auch *zerknitschen*. — «Je mer das pfefferkörnlin *knischt* wirt, je mer es sein krafft gibt». Pollio, Pred., B, 3 b.

Knittel, Knöchel der Hand. — «Do zuckt er die hand wider zu im, da waren im die *knittel* besudelt». Mürner, Ulensp., 124.

Knöchel, Knüchel, Holzklotz. — «In harte *knöchel* und öst gehören harte schwäre äxt, darzu auch mit harten streichen gfürt . . . » «Wann auch hye vil herter *knüchel* und hertzen sindt, wider die ich geredt hab . . . .» Zell, Y, 1 a.

Knodecht, Knoderechtig, knotig, voll Knoten, missgestaltig. — Geiler, Post., 4, 30 a. S. die Stelle s. v. *Hagelschlechtig*. — «Die Fugen oder Gleichen . . . sind etlich *knodecht*, als die ellenbogen und die diecher». Gersd., 2 b. — «Die finger werden krumm und *knodecht*». Id., 73 b.

Knoden, Fussknöchel. — «In das Wasser des zeitlichen Gutes watten ein Theil menschen bitz an den *Knoden*». Geiler, Post., 4, 40 b; 3 Marien, 53 a. — « . . . geschwulst inwendig des *knodens* des linken fusz». Murner, Gayac, 406.

Knollen, Schimpfwort: roher Mensch. — «Zu diser Zeit (Fastnacht) sprechen die groben *Knollen*: wir hon nit gern lang Predigen, vil liber lange Bratwürst». Geiler, Ev. mit Ussl., 35 a.

Knopf. Scherz, 805. 1. Knoten. — Ein grosses Seil «das vol *knopfe* was». Clos., 88. — «Geischeln von riemen, die hettent *knöpfe* vornan». Id., 107. — «*Knöpf* an den Riemen der Geissel». Geiler, Schiff der Pen., 72 a. — «Der Flachs ist lauter on alle *Knöpf*». Id., Geistl. Spinn., L, 3 a. — «Wo der recht Weg ist, stont etwen Widenböum, do bindet etwan ein Bilger die Est zusammen unden an und machet ein *Knopf* daran, und der bedüt dann das ouch Bilger darfür sint gefaren». Id., Bilg., 116 a. — Amatha «macht ein *knopff* und hieng sich dran — an einem balcken oben an». Murner, Virg., 9, 5 a. — «Der pfeil het *knöpff*». Ibid., M, 7 b. — Laocoon «wolt auflösen ire (der Schlange) *knöpff*». Ibid., E, 1 b. — Der Faden zum Heften der Wunden «soll getzwirnet sein, on alle *knöpff*». Brunschw., Chir., 21 a. — «Das Pater Noster (Rosenkranz) hat körner oder *knöpff*» an der Schnur. Adelphus, Pat. Nost., B, 3 a. — Die Bibel ist ein Schwert durch das «wol sol uszgeledigt werden dieser *knopff*, ob er schon von Hercule selbs knüpfft were». Hedio, Zehnden, A, 4 a. — «Wie ein herten *knopff* hastu mir auff gethon!» Ziegler, Büchlin, G, 2 b.

2. Knauf. — 1353 warf der Wind «abe den kirchen und glockenhüsern vil *knopfe* und krütze». Clos., 136. — «3 sch. 1 ℌ die *knöpfe* an dem stoupfelle zû treschelnde und zû molende». 1418. S. Thom. Fabr.

3. Knospe. — Rhodis heisst so, weil «do der grund der stat gegraben ward», man «*rosenknöpfflin* oder stock» da fand. Adelphus, Rhodis, A, 4 a.

4. Schwertknopf, pommeau. — Das Schwert des Turnus zerbrach, er «den *knopff* in seiner hand — allein mit halbem schwerte fand». Murner, Virg., r, 1 a.

Knöpfelecht, zusammengeknüpft. Vergl. *Geknöpfelt*. — «Solt uns ein Orden gefallen, so müsst es ein *knöpflechter* Orden sein, das ist uss allen Orden etwas das uns füglich wer, es müsst in dem Orden sein». Geiler, Ev. mit Ussl., 221 b.

Knoppeln, knüpfen. — Es thut einer «zwen Buntschu an . . . und *knoppelt* die hört (hart, fest) zu». Geiler, Bilg., 97 a.

Knorrecht, knorrig. — Ein junger Baum der «*knorrecht* gewachsen ist, und sich nimer anders ziehen laszt». Geiler, Has im Pf., C, 5 b.

Knû, Knüw, Knei, gen. **Knüwes**, Knie. Scherz, 806. — Ich lag «uf minen *knüwen*». Nic. v. Basel, 94. — «Er viel nider uf sine *knü*». Id., 98. Etc. — «Ein *Knüw* ist der Lust in der Gedechtnuss des bösen Werks; das ander *Knüw* ist das Werk der Unkeuscheit. Samson, der arm Mensch, lag etwan uff beiden *Knüwen*». Geiler, Narr., 109 b. — « . . . do er am Ölberg uff den *Knüwen* hat gebettet». Id., Post, 3, 2 b. — «Wann du got dienst, beid *knuw* im buck». Brant, Facetus, A, 1 b. — Er «lit uff den *knuwen*». Id., Nsch., 101. — Zwei Facilletlin «hat er an die *knüw* gebunden». Murner, Geuchm., x, 1 b; e, 4 b. — Einigen Geuchen «bindt man ire *kny* mit siden binden». Ibid., h, 2 b. — Im Blut «zu gon bis über die *knei*, — das wer ein stoltze lutherei». Id., Luth. Narr, 128.

Knüllen. S. *Knellen*.

«**Knüllis**», Art Vogel, Machotes pugnax, von den Voglern auf den Markt gebracht. 15 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Knütschen, erdrücken. Vergl. *Klütschen*. — «Das Liden wil . . . dir das Hertz ertrucken und *knütschen*». Geiler, Bilg., 209 b. — Die Felsen «*knützschten* (das Schiff) sogar zu trymmen . . . » Brant, Nsch., 105. — «Wann man ein narren *knützschet* klein, — als man den pfeffer dut im stein, — und stiesz in darin joch lang jor, — so blib er doch ein narr als vor». Ibid., 68.

Dasypodius: «tundo, ich *knütsche*».

Knüwel, Knäuel. — « . . . wie man ein *knüwel* garns sol füllen». Murner, Geuchm., D, 1 a.

Knuwen, kneuwen, knien. — «Also beschach es . . . das er für ein crucifix *knuwete*». Nic. v. Basel, 81. Etc. — «Wenn man das evangelium in der messe liset, sol man ston und nit *knuwen* oder sitzen». Kön., 521. Etc. — «Die Weiss haltet gemeinlich die Christenheit, das die wisen Christen *knüwen* uff beide Knie für Gott den Herren; aber nit die nerrischen Christen die sich beschammen uff beide Knie ze *knüwen* und *knüwen* nit mer dann uff ein Knie und gat der Degen neben uss hin und sperret sich das niemands vor im gon kan». Geiler, Brös., 1, 30 a. Etc. — «Ein vorstul . . . daruff der bischoff . . . *knüwen* möcht.

... Da *knuetet* er für den fronaltar». Brant, Bisch. Wilh., 289. — «Do sah er vor Maria fron — unsern bruder *kneuwen* schon». Murner, 4 Ketzer. J, 6 a. — « . . . und *kneuwten* beide nider». Ibid., E, 8 a. — Christus «der *knüwt* da vor ein beschissen fasz». Id., Bad., E, 1 a. — Wir «innigklich für dich *knuwen*». Ibid., P, 3 a. Etc. — «... da *knüwet* er nider ... » Pauli, 51. Etc.

Köcheln, etwas kochen in geringer Quantität. — Eine Mutter kann ihrem Kind «das Haupt recht legen, die Trehen und den Schweiss abwischen, *köchlen* und dessgleichen». Geiler, Ev. mit Ussl., 96 b. — «Ein Töchterlin kan nummen ein Feuer holen oder ein wenig *köcheln*». Id, Post., 3, 84 b.

Koder, zäher Schleim, Speichel, Schnupfen. **Kodern**, solchen Speichel auswerfen. Vergl. *Kloder*. Schmid, 322. — «Mit grossen Süftzen sterben wir, so das *Köderlin* in der Kelen rühelet, und in unserm Kat und *Koder* ersticken müssen». Geiler, Arb. hum., 122 a. Etc. — «Ob zwischen essen dich anstosz — der husten oder *koder* . . . » Brant, Thesm., b, 2 a. — «Der zehe schlym, rotz und *koder*». Adelphus, Fic., 147 b. — Ein alter Mann «fieng an zu husten und zu *kodern*». Pauli, 148.

Kofel, Fels, Bergspitze. — Schmeller, 1, 1229. Ich habe das Wort in keinem andern elsässischen Schriftstück gefunden. — «. . . der den felsen (petram) verwandelt hat zu einem see viler wasser, und den *kofel* (rupem) in die wasserbrunnen» (Ps. 114, 8). Nachtig., Psalter, 296.

Koge, hölzerner Schlägel. — «Ein Kiefer der mit der *Kogen* uff dem Fass, so er Reif antreibt, bumberlibumb machet». Geiler, Sünd. des M., 69 a.

Koke, fem., grosses, breites Schiff, franz. coque. Scherz, 807. — «Zur *koken*». Strassb. Hausname, 1466.

Kol, masc., Kohle. Scherz, 808. — Schwarz «als ein *kol*». Gottfr. v. Str., 1, 92. — «Reht als ein glünder *kol*». Id., 1, 158. — Die Seele «enphohet do ein minnen für, einen minnen *kolen*». Tauler, 37 (8). — «Wan man einen kalten *kolen* hebet an einen bürnenden, so wurt er ouch burnen». Heinr. v. Offenb. — «Man wermt sich bald bi grossem *kol*». Brant, Nsch. 21. — « . . . sich berämen wie ein *kol*». Ibid., 112 — «Schwartz als der *kol*». Räthselb., b, 1 b. — «Ein glüender *kol*». Brunschw., Dist., 33 a. Etc.

Kolbe, masc. 1. Keule. — «Mit *kolben* lusen in dem hor». J. Murner, d, 7 b. Sprüchwort. — «Wan einer ein Hund wil zu Tod schlahen, so warnet er in nit vor, aber er tregt den *Kolben* uff dem Haupt, und da der Hund ligt, so schlecht er in». Geiler, Narr., 85 a.

2. Schenkel eines Vogels. — «Geben mir ein *kolben* von dem (gebratenen) kranich». Pauli, 48.

3. Streitkolben, cestus. Goll, 234: «*Streitkolb*». — «[illegible]wen *kolben* (cestus) warff er in die mit, — die waren starck, grosz . . .» Murner, Virg., P, 1 a. — Er «erschlug ein grosse schar — mit einem star[illegible]n *kolben* gar». Ibid., h,4 b. Etc.

4. Nar[illegible]oen, kurzer, an einem Ende mit einem Narrenkopf versehener Stock, eines der Zeichen der Hofnarren. S. das Bild, Brant, Nsch., f° b, 3 b; d, 1 a; d, 4 b. Etc. — «Derumb werden die Narren mit dem *Narrenkolben* um die Köpf geschlahen». Geiler, Narr., 35 b. — «Der Narren würt Got mit dem *Kolben* ewger Verdampniss lusen». Ibid, 25 b. — «Der narr der trug den *kolben* hein». Brant, Nsch., 101. — «Du solt darfür den psalter singen, — nit umb den *narrenkolben* ringen». Murner, Nb., 5. — «Da zeigt er mir den *kolben* glich, — sin narrenkappen, sine oren». Ibid., 7. Etc.

5. Grindkolben. S. diesen Ausdruck oben.

6. Rotzkolben, so viel wie Kengel. — «Spricht S. Hieronymus in einer Epistel zu einer Wittwen mit Nammen Furia: du förchtest villeicht das dein furianisch Geschlecht abgang, und deinen Vatter nit einen *Rotzkolben* werd haben der im uff der Brust kriech . . . » Geiler, Selenp, 132 b.

7. Festliches Gelag. — «Einest het der Absalon einen *Kolben* oder Wirtschaft und lud seinen Bruder Amon darzu, und der Wirt der den *Kolben* gab der lud iren Vater David auch darzu». Geiler, Geistl. Spinn., P, 7 a. — Sie «fahen an umblaufen als ein Garnwind, da zu dem Tantz, da zu den Höfen da man denn den *Kolben* gibt». Ibid., P, 1 a.

Diese eigenthümliche Anwendung des Wortes *Kolben* scheint nur in Strassburg üblich gewesen zu sein. Scherz, 808, führt eine Magistrats-Verordnung von 1535 an, wo es unter anderm heisst: « . . . wie allenthalben auf den Stuben und Würtsheussern von den Burgern Kunigreich, *Kolben* und ander Zerung, Zechen und Prassen getrieben wirt»; den Wirthen zu Strassburg, so wie denen «in Ruprechtzaw, Schildicken, Ilkirch oder zu S. Osswald», wird verboten solche «Kunigreich noch *Kolben* oder dergleichen angelegt Gesellschaft zn halten». 1540 erlässt das Capitel von S. Thomä, in seiner Qualität als Herrschaft des Dorfes Eckbolsheim, ein ähnliches Verbot; es heisst darin: «nachdem uns glaublich angelangt, wie ir zu Eckebolzheim mit andern bechten, ouch Hirssen oder *Kolben*, wie mans nennet, mit einander zu Wuchen und Wuchon ungeverlich halten . . . » Scherz, 108.

Königreich war ohne Zweifel ein Gelag wo einer zum König oder Vorsitzer gewählt wurde und als solcher, wie heute noch bei den deutschen Studenten-Commersen, über die Quantität des Trinkens zu gebieten hatte. Der Umstand, dass dabei wohl meist zu viel getrunken wurde, mag Veranlassung zum Verbot geworden sein.

Kolben ist viel schwieriger zu erklären. Dasypodius hat: «compotatio, ein Schlegel oder *Kolben*, das ist wann man ein Gastung lasst umbgehen», also eine Gesellschaft deren Mitglieder sich der Reihe nach bewirthen. In Grimms Wörterbuch, 5, 1609, wird zur Erklärung angenommen, dass «ein in der Reihe umgehender *Kolben* die Meldung oder Mahnung verrichtete, wie in Dorfgemeinden ein herumgehender Klöppel, Hammer oder Pfeil oder dergl. zur Versammlung lud». Es lässt sich

indessen keine Spur dieses Gebrauchs in Strassburg und der Umgegend nachweisen; und hätte man wohl zu Eckbolsheim etwas so leicht zerstörbares wie einen Hirsekolben zu diesem Zweck herumgeschickt? So lang uns die alten Gebräuche nicht besser bekannt sind, ist es rathsam sich jeder Hypothese zu enthalten.

Ich bemerke nur noch, dass in Grimms Wörterbuch, 5, 1604, die obige Stelle, Geiler, Geistl. Spinn., P, 1 a, zu *Kolben* im Sinn von *Kolbball*-spielen, d. i. Ballen mit einem Kolben schlagen, gezogen wird. Dem Context nach gehört sie aber offenbar zu dem Sinn Gelag; auch ist es nicht denkbar, dass Geiler in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Predigten das Wort in zwei verschiedenen Bedeutungen und zugleich in zwei ganz ähnlichen Beziehungen angewandt hätte.

Kolen, zu Kohlen verbrennen. — «Wen sü (die Förster) vindent grün holtz *kolende* . . .» Ammerschwihr, 15 Jh. Hanauer, Constit., 347.

Kolier, Koler, Theil der Rüstung, Koller, Kragen S. auch *Goller*. Scherz, 809. — Dem Johann von S. Amarin ward «ein *kolier*» geraubt. 1300. — Kein Geistlicher soll zu Strassburg «beckelhuben, *coler*», u. s. w. tragen. 1314. Kön., Beil, 970. — Es kauft einer für eine Dirne «für das *koller* rotes wat». Murner, Müle, F, 2 a. — Die Läuse haben «keiserlichen gwalt, — das sie stigen durch die falt (des Hemdes) — uf das *goller* oben sitzen». Id., Nb., 112.

«**Köllisch**, Küssintüch». 1401. Tucherzunft, 21 a. — «*Kölsche* ziechen». 1440. S. Johan-Arch. — Art Barchent, ursprünglich zu Kölln verfertigt und besonders zu Kissenüberzügen bestimmt. Noch heute bei uns: Kelsch.

Koltorss, masc., Kohl- oder Krautstrunk. Noch bei uns: Krütdorsche. — «Wer ein garten hat da vier *koltorssen* inne geston, . . . der sol geben ein gartenhun». Wolfswiler, 1438. Burckh., 84.

Comelle, Messerklinge? — «Brotmesser oder gewonlich scheidemesser, do eins mit dem heffte und mit der *comelle* nit über einen spannen lang». 1322. Urk., 2, 160.

Komplieren, Complere, altfr. complir, verrichten, vollenden. Ducange, 2, 499. Scheint ein Ausdruck, nicht der Stutzer wie Gödeke meint, sondern der Pariser Studenten gewesen zu sein; dem liturgischen Gebrauch entlehnt: completa, completorium, franz. complies, die nach der Vesper zu singende letzte der horae canonicae. Demnach ironisch: die Nacht mit Schwelgerei verbringen. — Lüderliche Studenten thun nichts anders «dann zit *komplieren*». Murner, Nb., 48. (Zit, die kanonische Zeit, Stunde). — «Lassen sie (die Nonnen) doch einmal rumplieren, — das posteriorum auch *complieren*». Id., Luth. Narr, 35. (Posteriorum, obscön).

Contrafaiten, Kontrafecten, contrafacere, franz. contrefaire, imitari. Ducange, 2, 573. Abmalen, besonders das Portait machen. *Contrafact*, abgebildet. *Contrafactur*, *Kunterfee*, Abbildung, Bild. — Ein Ritter liess seine verstorbene Frau «an taflen *kontrafeiten*». Murner, Nb., 212. — «. . . die in heimlich hat malen lon — und *contrafecten* wie er was». Id, Geuchm., d, 2 a. — «Ein bildung . . . von Enea *abconterfet*». Id., Virg., M, 5 a. — «Hans Wächtlin hat recht bei eim hor *contrafait* kunstlich und wol» die innere Anatomie des menschlichen Körpers. Gersd., Holzschnitt. — «Ein *contrafact* anatomy der inneren glidern des menschen». Id. — «Die *contrafactur* der instrumenten». Id., 21 b. — «Ein bapst, bischoff, wo der nit mer hatt dan allein den titel der oberkeit, so ist er nit anders dan ein schin und *kunterfee*». Karsthans, cc, 3 a.

Kopf, dimin. **Köpflin**, mittelalt. cupa, copa, fr. coupe, Becher. Scherz, 814. — «Ouch hies er einen *kopf* dar tragen, — Von rotem golde geslagen». Gottfr. v. Str., 1, 121. — «Sie nament im den *kopff* darausz er trank». Guldin Spil, 38 — «Ein *küphflin* vol salzes» (kleines Gefäss überhaupt). Riespach, 14 Jh. Weisth., 4, 4. — «. . . wie der Goldschmid das Gold hemmeret und schlecht, daruss er wil ein schönen *Kopf* oder ein Kleinat machen». Geiler, Narr., 175 b. — «Wenn man gen Baden wil faren, so nemen sie silberin Becher, Schalen und *Köpf* mit inen, das sie dort Hoffart und Kurtzweil mit treiben». Id., Brös., 2, 35 b. — «Ein *Köpflin* Malfasier das in ein Vass mit Wein gelossen würt . . .» Id., Post., 2, 67 a. — «Ob jemans . . . dir frolich büt ein *kopff* mit win, . . . entpfach den . . .» Brant, Facetus, A, 4 b. — «Ein hübscher silberin *kopff*». Pauli, 287. — «Gleich als ein vatter ein guldin *kopff* sein sünen zu letz gelassen hette und befolhen, so offt sie drausz drinken, das sie sein solten gedencken». Butzer, Neuer., K, 3 b.

Heute nur noch in dem Wort *Tassenköpfel*, Obertasse.

Koppen, einem nachschlagen. — «Hast du Kind die . . . dir nochschlagen oder in die Art *koppen* . . .» Geiler, Post., 3, 83 a. — «Ei, sprichst du, es (das Kind) *kopt* in die Art und würt ein recht Gesell». Ibid. 1, 22 b. — «Es *kopt* gemeinglich alles in sein Art». Frank, 2, 56 a. — Mein Sohn «*kopt* jetz mir noch». Brant, Nsch., 8.

Köppelsknab. Scherz, 815, leitet es ab von Kuppeln, lenonem agere; darnach erklärt es Strobel, 116, durch Sohn eines Kupplers; es kann aber einfach Kuppler bedeuten: Knab ist nicht immer dasselbe wie Sohn. Die Erklärung Zarncke's, 352, und Gödeke's, 153, durch Badeknecht, ist zu weit hergeholt. Bei Murner vergisst übrigens Gödeke was er bei Brant gesagt, er nimmt die Köppelsknaben für aufrührerische Untergebene. Es sind im Allgemeinen gemeine, lüderliche Gesellen darunter zu verstehen. — Hat einer nur Geld, «ob er joch si ein *köppelsknab*». Brant, Nsch., 20. — «Es ist jetz darzu kumen — das pfaffen, adel, burger, frummen, — setzen an *köppelsknaben* sich, — die in nit sint an eren glich». Ibid. 76 — «Böse nackent *köppelsknaben*». Murner, Nb., 105.

Koren, küren, wählen. — «. . . in alten joren, — wann man wolt ein herren *koren*, — so lugten sie nun zu eim frummen». Murner, Nb., 205.

Körpel, todter Körper. Benecke, 1, 863. — «Do hette man gesehen drei gantze tag gar vil *körpel* der Türken am staden liegen . . .» «Vierdhalbtausent *körpel* in der stat, uff den muren... wurden gefunden». Adelphus, Türk., E, 6 b; F, 3 b. An andern Stellen hat Adelphus *körper*.

Kosper, kostbar. — Maria Magdalena schüttete Christo «ein *kosper* salbe uf sin houbet». Nic. v. Str., 282. — Gedenke, Herr, dass du uns «köft hest mit dime *kospern* blůte». R, Merswin, 9 Felsen, 52. — «Ein *kosperer* napf». Nic. v. Basel, 162. — Karl IV machte zu Prag «einen *kospern* alter in S. Florencien ere». Kön., 484. — Kelch und Monstranz, von dem Goldschmied «*kosperlichen* gemacht». Guldin Spil, 29.

Kotfleisch, tripa, heute bei uns Kutteln. — «Da einer . . . an dem Morgen frü ein Suppen isst oder *Kotfleisch* hie zu Strassburg . . .» Geiler, Sünd. des M., 4 a. — «An dem Morgen früe ee das du dich errüspert und der Koder noch in dir ligt, so mustu Kutlen und *Kotfleisch* zu Morgen essen». Id., Brös., 1, 42 b. — Es «schmackt so wol — als *kotfleisch* thut». Murner, Luth. Narr, 133. — «Hüt dich vor linsen und vor *kotfleisch* und leberwurst». Brunschw., Dist., 68 b. — Pauli, 164.

Kötze, Rückkorb, Korb der Packesel. — «Unser Herr hat uff sinem heiligen Rucken unsern Mist der Sünden ussgetragen . . . in zweien *Kötzen*, nit anders weder wie einer mit eim Esel Mist ussfürt in die Reben». Geiler, Post., 2, 42 b.

Kotze, meretrix. Grimm, 5, 1901. — «Die falsche *kotz* lugt mich jetz an». Murner, Nb. 103. — «Wil die *kotz* und falsche lung — ist gesund, ouch frisch und jung . . .» Ibid. 230. — Sie «sind bürg worden ungezwungen — für die falschen *kotzen* lungen». Id., Müle, F, 2 b.

Kotzen, sich erbrechen. — «Du stost am Morgen frü uff ze *kotzen*, du bist am Abent volgewesen das du es nit magst behalten». Geiler, Ev. mit Ussl., 201 a; Sünd. des M., 10 a; Emeis, 71 a. — «Bisz guter ding und *kotz* dorneben». Murner, Schelm, e, 2 a. — Sollte man glauben was «ein jeder on alle bewerung wider den andern *uszkotzet* oder speuwet, so wer niemans mer seiner eren sicher». Id., Adel, k, 1 a. — «Sie trinken tag und nacht, das sie *kotzen* uff den tisch». Fries, 30 b. — «Wan sie trunken sein, so spüwen sie und *kotzen*». Pauli, 162. — «Wan katzenhar eim menschen inkompt, macht es speien und *kotzen*». Karsth., aa, 2 a. —«Ein mücklin *uszkotzen*, und ein camel verschlucken». Zell, A, 3 a; p, 3 b.

«Kotzendůch», 1477. Tucherzunft, 92. Grobes Tuch, aus dem man die Kotzen genannten Röcke machte. Scherz, 822.

Kouffig, käuffig, leicht zu verkaufen, verkäuflich, von den Käufern gesucht. — Auf den Jahrmärkten kehren sich die weisen Kaufleute «zů den *kouffigesten* gewerden». Claus v. Blov. — Die Rosstäuscher, «wan ein pferd kein schwantz hat, so binden sie im einen in, der macht es dan *keuffig*». Pauli, 253.

Koufschatz, Koufmanschatz, Koufmanschaft. Scherz, 766. 1. Waare. — «Swer sinen *köfschatz* us eime schiffe in das ander legt . . .» 1er Stadtr. Grand., 2, 62. — «. . . also das man win und korn und ander *kouffmanschaft* in die stat furte». Clos., 87. — «Aller *kauffmanschafft*, den man in der statt zu Str. veile hat». 1322. Urk., 2, 219. — «Die kouflüte die win oder ander *koufmanschatz* den Ryn abe fürtent». Kön., 481. Etc. — «Der wise koufman kouffet . . . umb ein kleines gůt einen grossen *koufschacz* . . .» «Er flisset sich ouch wie er sinen *koufmanschacz* gewere». Els. Pred., 2, 118. 119. — Die Bürger von Odern sollen «keinen zoll geben von allem *kaufmanschatz*». 15 Jh. Weisth., 5, 383. — «Isen, stahel, zin, . . . saltz, gesaltzen vische oder was *koufmanschatz* das ist . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Do was gros *koufmanschaft*». Altswert, 120. — «Ein frummer Kaufman . . . sol feil haben gute *Kaufmanschatz*». Geiler, Brös., 1, 94 a. — «Er felschet sein . . . *Kaufmanschatz* und menget Gutes und Böses unter einander». Id., Ev. mit Ussl., 65 b; Bilg., 170 b. Etc. — Salomon «fing an *kouffmanschatz* uszlegen». Murner, Geuchm., d. 2 a. — «Ich achts den höchsten *kouffmanschatz* — wenn si mir redt fründlichen schwatz». Ibid., C, 1 a. — «. . . das alle sacrament der kirchen für ein *kauffmanschatz* feil getragen werden». Id., Luth. Leren, C, 1 b. — «. . . als in *kauffmanschatzen* gesehen wurd, das etwas hie wolffler ist dann anderswo». Id., Inst., 122 b. Etc.

2. Handel, Geschäft. — Der Sohn sollte *koufmanschatz* leren». Nic. v. Basel, 79. — «Der eine gieng in sin dorf, der ander in sin *köfschatz*». Tauler, 308 (53). — «Der Kaufman treibet sein *Kaufmanschatz* und seinen Handel, so lang der Marckt oder die Mess wert». Geiler, Schiff der Pen., 59 a. — «Do ein Mensch nit lasset das Gewerb oder *Kaufmanschatz*, das nit mit Gott und on Sünd getrieben mag werden, als so einer in seinem *Kaufmanschatz* umbgat mit Wucher». Id., Selenp., 218 a. Etc. — «Ich kenn vil die ich nit will nennen, — die triben doch wild *kouffmanschatz*, — und schwigt darzu all recht und gsatz». Brant, Nsch., 90. — «Welcher begert zu han die ler — wie er uff *kouffmanschatz* sich ker, — der ler die pfennig kennen wol». Id., Moretus, a, 5 a. — «Es ist ein armer *koufmanschatz*, — der in hie ein pfenning bringt, — durch den er in die hellen sinkt». Murner, Nb., 196. — Die Juden in der Wüste «hatten kein ursach *kaufmanschatz* zu treiben». Wimph., Chrys., 14 b. — Türken, die eine Stadt einnehmen wollen, behaupten den Einwohnern «sie wolten in anders nit thun, allein sie wolten *kaufmanschatz* darin treiben». Adelphus, Türk., B, 2 b.

Goll, 285, hat noch: «Mercaturam facere, *kaufmanschatz* treiben».

Krachen. — Kam der Herr oder sein Vogt in ein Dorf, so war man ihnen schuldig «gute betten und *krachende* linlachen». Hohenrodern, 1354; Brinighoffen, 15 Jh.; oder «*krachent* bette und wisse linlachen». S. Lukart, 1354; Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 113. 42. 25. 60.

— Scherz, 822. — Das in den Dörfern gebrauchte Weisszeug war schwerlich sehr fein; neu gewaschen und getrocknet, war es steif und krachte; dieses krachen galt als Beweis seiner Reinheit.

Kragen, Hals, Schlund. — «Daz houbet (eines Hirschs) lost er alzehant — Mit dem gehürne von dem *kragen*». Gottfr. v. Str., 1. 43. Etc. — Stutzer tragen Hüte wie «einer gense *kragen*». Altswert, 52. — Der Fuchs sagt: «ich hab den (Hahn) bi dem *kragen* schon». Brant, Zammefügung. D. Ged., 26. — «Neid und geitz richten ir schragen, — wie jeder füll seinen *kragen*». Id., Layensp., 167 b. — «Der gans berupfft man iren *kragen*». Murner, Nb. 63. — Wir «füllent unsern *kragen* wider». Ibid., 152. — «Je einer den andern furter bit — das ers mit küblin in hin schit, — den weinbach durch den *kragen* richt, — domit er im sein leben bricht». Murner, Schelm., i. 4 a. — «Das gütlin und die farend hab, — das must durch iren *kragen* ab». Id., 4 Ketzer, L, 7 b. — «Also begeren wir ein *kranigskragen*, das uns der wein lang darin wol dieg». Id., Gayac, 467. — «Got geb doch was die pfaffen sagen, — sie richtens als in iren *kragen*». Id, Luth. Narr, 107. — «Sie liegent (lügen) in iren gelen *kragen*». Id., Geuchm., e, 2 b. Etc. — «Den *kragen* herfürstrecken» wie die Gänse. Adelphus, Pat. Nost., A, 4 b. — Ein bei einem Edelmann essender Mönch schneidet einem gebratenen Kapaun «den *kragen* ab und legt in der frawen für»; dem Herrn gibt er den Kopf und sagt: «die gnedige fraw ist die nechst nach euch, und das nechst nach dem kopf, und hat ihr billig den *kragen* zugehört». Pauli, 49.

Kragk, Art Schiff. Weder Zarncke noch Gödeke wissen es zu erklären. — Brant, Nsch., 2.

Kralle, Koralle, Glasperle. — «3½ sch. von den *krallenliehtstöcken* zu übersilbern und übergulden». 1432. S. Thom. Fabr. — «Ein paternoster von . . . *krallen*». 1451.

Kram, Krom. 1. Waare, besonders kleine. — Geiler, Brös., 1, 92 a. — S. auch das Wort *Gaden*.

2. Etwas das man «*gekramt*», d. h. gekauft hat um ein Geschenk damit zu machen. — «Ein Vatter, der uff ein Kirchwei ist gangen, der bringt seinem Son ein *Kirchweikrom*». Geiler, Arb. hum., 58 a. Etc.

In meiner Jugend sagte man noch *Badkrom*, *Messkrom*.

Kramantzen. 1. Nugae, eitle Geberden, Cerimonien, Höflichkeitsbezeugungen, Verbeugungen, Umstände. — Die Aeltern lehren ihre Kinder «*Kramantzen* machen, sie geben inen nicht zu essen sie müssen inen vor Bossen und *Kramantzen* machen und sich krümmen und biegen als wolten sie den morischgen Tantz tantzen». Geiler, Brös., 2, 76 a. — «Also bald dir ein Kind würt, so richtestu es dahin, und wenn es sich letz gestellen kan, so sprechen sie denn: der kan *Kramantzen* machen, da würt etwas uss, es würt ein gelert Mann». Id., Ev. mit Ussl., 148 a. — «S. Ludwig, der da was ein künig in Frankenreich, der het die Gewonheit wa er für ein Kirchen rit oder gieng, so zoch er sein Hut gar ab und macht nit ein *Kramantzen* als wir jetzund thont». Id., 3 Marien, 39 a. — «Die alten erbern Lüt, die do nit vil *Kramantzen* machen». Id,, Bilg., 102 b. — Dem Papst «vil *cramantzens* machen, vil eer anthun». Zell, 9, 1 b. — «Was darffs vil *kramantzes*? wer ist der do nit wissens hab, wie ewer schöner handel hie angefangt sey?» Capito, Treger, K, 4 b.

2. Eitler Zierrath. — «Wir sehn wol das die wisen Bilger Schnür an den Hüten hand also die Ept haben, aber nit also von Siden und *Kramantzen* gemacht, wie jetz Sitt ist». Geiler, Bilg , 64 a.

Heute: *Kramantzies* mache, Cerimonien, unnöthige Umstände machen. Frisch, 1, 366, hat: *Grammatzen*. — In Grimms Wörterb., 2, 637, wird auf nigromantia, altfranz. ingremance (woher grimace) hingewiesen; warum nicht eher und natürlicher auf cerimonie?

Kramantzen, verb., Kramantzen machen. — Das Hündlin geht «herum zu *kramantzen* und zu wedeln und frölich sin». Geiler, Bilg., 146 b.

Kramen. 1. Handeln, feilschen. — «Er bezalt in mit der Müntz umb die er *gekromet* hat». Geiler, Post., 2, 22 b.

2. Auf der Messe oder dem Jahrmarkt jemanden ein Geschenk (Kram) kaufen. — «Warumb *kromestu* jetz in der Mess des Mans Frowen ein *Krömlin*? allein das du sie dir geneigt machest zu der Unkeuscheit; und *kromest* dem Man auch . . .' Das *Kromen* ist als ein Todsünd». Geiler, Brös., 1, 92 a. — «Darnach von Frankfurt kumt die mesz, — zu *kromen* keiner nit vergesz». Murner, Geuchm., B, 3 b. — «Ach lieber herr, nun *kroment* mir, — komt mit dem guten jor herfür». Id, Nb., 55 (Neujahrsgeschenk). Etc.

Krammen, kratzen. S. auch *kritzen*. — «Du bedarfest der Katz nit die Klowen küssen damit sie dich *krammet*». Geiler, Emeis, 83 b. — «Kratzen, *krammen*». Murner, Geuchm., B, 4 b.

Krän-, Kronäugelin, nux vomica. — Zu einem gewissen Pulver gegen die Pest thue man «XX gerstenkörner schwer *kraenögelin* gepulvert». Brunschw., Pest., 24 b. — Wenn ein Pulver gegen die Pest schwitzen machen soll, so thut man dazu «*krowenöglin*». Ibid., 20 a. — Das folgende ist ohne Zweifel dasselbe: «*kronöuglin*» sind gut gegen Gift. Fries, 179 a. — «Doronici — graniculi — nux contra pestem, *kronöugelin*». Gersd., 90 b, 91 b, 98 a.

Krank, Scherz, 825. — 1. Schwach. — «Wol her, bistu ze *krank* derzů . . ., wir helfen dir». Gottfr. v. Str., 1, 41. Etc. — «Das waz ein *krang* fundamente». Tauler, 74 (15). — «Ir *kranken* an dem glouben»! Els. Pred., 1, 83. — Die Feinde «besoszent Lingolfesheim, das doch *krank* was». Clos., 74. — «Der Geist ist bereit, aber das Fleisch ist *krank*». Geiler, Brös., 2, 66 a. Etc. — «Als nun die Sequanischen an in selbsz die *krenckslen* waren». Ringm., Cäsar, 46 a.

2. Gering, schlecht. — «... wer aber das daz gelt.. *krenker* würde...» 1271. Cod. dipl. präd. — Der König gibt «*kranken* solt». Kön.. 475. Etc. — «Nieman kein golt verwirken sol, daz *krenker* sy, den hienoch geschriben stot». 1363. Goldschm.-Zunft, 5. — «... noch dem die velt vol oder *krang* stont....» 1384. Hist. de S. Thom., 393. — «Seind die güter zů *krank*, das sie (die Geldstrafen) nit getragen mügent...» Bibelnheim, 15 Jh. Weisth., 1, 725. — «Drie acker, weder die besten noch die *krenkesten*». Ittenheim, 15 Jh. Weisth., 1, 731. — Die Gartner sollen den Zehnten liefern «wie die frucht uf iren ackern, weder die beste noch die *krengste*, ungeverlich wehsset». 1467. Reg. BB, 125. — «Die Bernarder die solten noch ir Regel *krank* schlecht Kleider tragen». Geiler, Bilg., 42 a. — «Lauter gold, das wirt nit fein durch den zusatz, sonder ye schwecher und *krencker*». Blindenf., B, 8 b. — «Wann dein bruder schwacher hab ist und *krancks* vermügens..., so nimm nit wucher von jm». Wurm, Balaam, b, 1 b. Etc.

Kranken, schwach werden. — «Do geriet ich ettewas faste *kranken*». R. Merswin. Gottesfr., 63.

«**Crapel, Crappel**». lat. crappella, Art Gebäck worauf die Münstercanonici ein Recht hatten. Liber coquinae. Scherz, 826. Heute bei uns: Krapf.

Krapfe, Kropfe, masc., Haken. Scherz, 826 — «*Craepfelin*, uncinnus». Herrad, 185. — «Der lonherre sol machen sehs *kropfen* in das howe». 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. (Haken, um bei einer Feuersbrunst das Heu aus den Scheunen oder von den «Heubühnen» zu reissen.) — «Die hencker hetten nit so tieff mit *krapffen* in seine seiten gegraben...» Wimph., Chrys., 6 a.

Kräpfig, mit einem Haken versehen. — Der strassb. Rath kommt mit Berthold Erlin überein, dass dieser der Stadt jährlich «fünf gute *krepfige* armbrust» liefern soll. 1275. Deusche Urk., 21. (Armbrust, die auf einen Stock gestützt und mit einem Haken gespannt wurde.)

Kratte, Korb? Ben., 1, 877. 567. — «Was sie dem ersten ab hat genummen, — das musz dann uff den dritten kummen, — der schlecht ir fol den *kratten* dran, — das musz sie für den wucher han». Murner, Geuchm., i, 2 a.

Krause, *Kruse*, Krug. — «So dein Hertz nit vor Gott stat, so stat es in den Häfen, Küchen und Kachlen, in den *Krausen*, Kennlin und Fleschen». Geiler, Irrig Schaf, H, 2 a. — Pauli, 18 a.

Goll, 396: «Carchesium, Kopf, *Kraus*, Cullulus, *Kräusslin*». Allemannisch *Chruse*. Hebel, 2, 254. — Bei uns nur noch *Blumekrüsel*, Blumenvase.

Kraweln, krewe!n, krabbeln. 1. Kriechen. — «Wenn die Krebs gegen dir kriechen und gegen dir *krewelen*...» Geiler, Bilg., 209 a.

2. Krauen. — «Es tut im (dem Ferkel) wol das er (der Rabe) im also *krawlet*». Geiler, Geistl. Spinn., P, 7 a.

Krebess, Krebis. 1. Krebs. 14 u. 15 Jh., oft in den Fischerordnungen. — «Zům *Krebis*», strassb. Hausname, 1380.

2. Brustharnisch. Scherz, 827. — «Ein *krebis*» ward erbeutet. 1451. — «Gewer die allein sein zu beschirmen und nit zu schedigen, als da sein ein Bantzer, *Krebs*, Isinhut, Schilt, ein gantzer Küriss, Armschinen». Geiler, Brös., 1, 99 b; 2, 55 a. — «Ob einer schon hat Bantzer, Kragen, *Krebs* und Harnasch an und gantz wol gewäpnet ist, noch so ist es nit genug, er muss auch haben ein Schwert». Id., 7 Schwerter, F, 2 a.

Das auch von Luther gebrauchte Wort (Eph. 6, 14) findet sich noch bei Goll, 231: «Thorax ferreus, *Krebs*, Brustharnisch».

Krechelen, so viel wie krackeln, gaxen. — «Do vohest etwenn an zu *krechelen* und zu singen wie ein Teil Hennen, und *krechlest* und *krechlest* je so lang bis man das Ey findet». Geiler, Bilg., 181 b.

Krege, Krey, Kreje, Kreige, Krähe. Scherz, 827. — «Wenne ich niese so vert mir us der nasen eine swartze *krege*». Els Pred., 1, 240. — «Locus qui dicitur *kregenbaden*». Truchtersheim, 1293 — «Der *kregenwinkel*». Achenheim, 1312. Gambsheim, 1432. — «Der *kregenbühel*». Zellweiler, 1395. Lixhausen, 1472. — «Das *kreygenloch*». Sermersheim, 1303. — «Du bist ein seltsamer Vogler, du hast ein weisse *Kreien* gefangen». Geiler, Narr., 62 b; 94 a; Arb. hum., 70 b. Etc. — Du wirst «gezelt der *kreigen* glich, — die selber gern hort singen sich, — domit sie bald den kes verlor». Brant, Thesm., a, 6 a. — «Des sprichworts hab ich offt gelacht, — das ein *kreig* kein tulen macht». Murner, Schelm., a, 3 b. — «Galgenschwenckel, *krejenspis*». Ibid., f, 3 a. — «Ein schwartze *krey*...» «Rappen und *kreien*». Pauli, 241. 68. — «Ich hab min tag gehört ein *krey* sig gern by der andern». Karsth., aa, 3 b. — «*Kreygenaugen* oder agleisteraugen oder wartzen an den henden oder füssen». Brunschw., Dist., 28 b.

Krejen, Kreigen, Krägen, Krähen. — «Wann ein Han *kreyet*, so hörstu wol das es kein Henn ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 67 a; Brös., 1, 57 b; Narr., 59 b. — «Im *Hankreigen*» (am Morgen). Id., Post., 1, 8 b. — Der Hahn sagt: «ich *krey* und weis nit wie ich ston». Brant, Zammenfügung. D. Ged., 25. — Beim Wein sitzen die gantze Nacht «bisz die katzen *kreigt*». Id., Nsch., 91. — Ein Hahn «der da *kreiet*...» «Die hanen die zu nacht *kreieten*». Pauli, 304. 20. — «Er höret die hän *kreigen*». Ziegler, Büchlin, B, 2 b.

Kreme, fem., Krambude, Laube mit Buden. «Die *Kreme* vor S. Martin». 1298. — «Under den *kremen* frowe Metzelin hus und die *kreme* die drunder stot». 1315. — Sie «kummen etwann vor den *Kremen* zusamen; und so muss er ir ein Blasbalck kaufen...» Geiler, Brös., 1, 95 b.

Krenglich, schwach, elend. — «Lieben kint, es stot *krengliche* umb uns». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 37.

Krenken, Krenkern, Bekrenken. Scherz, 828. 1. Schwächen. — Traurigkeit «*krenket* in (den Menschen) zů gůten werken». Bihteb.,

72. — «. . . daz bobestum vaste verherget und *gekrenket* wart». Kön., 593. — Sie wurden «*gekrenkert*, wan sü ire rittere . . . in dem strite verloren hettent». Id., 411. — «Der tüfel gewalt von unsers herren geburt *gekrenket* wurde». Els. Pred., 1, 76 — «Der schlaf hat die art, daz er dem menschen, die wile er sloffet, *bekrenket* allen sinen sin . . . So der mensche in tötlichen sünden lebet, do *krenket* im die sünde sine sinne». Id, 1, 64. — «Du vast (fastest) zu vil und *krenckst* din glider». Murner, 4 Ketzer, L, 1 a. — «Der schreckt . . . *krenckt* inen ire glider». Ringm., Cäsar, 118 a. — «Meine augen habend sich *gekrenckt* nach deinem heil». Nachtig., Psalter, 316 (Ps. 119, 123, defecerunt. Luther: sehnen sich).

2. Verschlechtern. — Ich «habe daz ertrich *gekrenket*, daz es unfruchtber worden ist». Clos., 112. — «Das golt in allen landen *gekrenket* wurt» (durch Zusatz). 1472. Goldschm.-Zunft, 54.

Kress, kleiner Fisch, Gründling. — «Eben als etwa eim geschicht der am Fischmarkt sol Salatkressen koufen und bringt der Fischlin die ouch *Kressen* heissent». Geiler, Post., 2, 101 a; 3, 59 a.

Kressig, Kresse. — Eine Frau «bracht den allerhübsten salat, *kressig*, lattich . . .» Pauli, 32.

Kretze, dasselbe wie Kötze. — «Christus . . . hat unsern Mist ussgefürt, das ist unser Sünd, und in zweien *Kretzen*. Wann man Mist an einen Berg wil füren, so legt man eim Esel zwen *Körbkretzen* uff». Geiler, Ev. mit Ussl., 50 a; Arb. hum., 21 b.

«**Kreutzwurtz**, aconicum». Gersd., 89 b. «Saponaria, *Kreutzwurtz*, oder madelger». Id., 95 a. — Gentiana cruciata. Kirschl., 1, 515.

Kribiss, krabiss, kindische, unverständliche Formeln. — Man hat das Volk glauben machen, die Taufe sei nicht gültig, «es wer dann vor *krybiss krabyss* darüber gesprochen». Ziegler, Niessung, D, 4 a.

Krid, fem., ital. la grida, franz. le cri, *Kreide*, Kriegsgeschrei, überhaupt Signal. Schmeller, 1, 363. — «Die *Krid* oder das gemein zeichen das die feind angriffen, weret nit mer durch gebott des keisers, das man gewon war verston und mercken by anzündung der hüser». Ringm., Cäsar, 66 b.

Krieche, Zwetsche, Pflaume. Scherz, 831, cerasa. — «Uf *kriechen*», Feldname, Wasselnheim, 14 Jh. — «Prunus, ein *kryechbaum*». Gersd., 93 b. — «Pruna damascena, welsch *kryechen*». Ibid. — «Die schwartzen oder blowen *kriechen*, die sich von dem stein schelent». Brunschw., Post., 10 b.

Kriegbar, kriegerisch. Dasypodius: kriegbar, bellicosus. — «Hannibal, der *kriegbar* man». Murner, Nb., 186. — «O Minerva, ein jungkfraw schon, — *kriegbar*, wöllest uns hie beiston». Id., Virg., m, 5 b. — «Thustu dein manheit bei dir tragen, — und hast was *kriegbars* in dem leib, — den kampff doch selber mit im treibt». Ibid, m, 2 a.

Krieghaft, streitig, uneins. — «Wirdt die Abtei (von Masmünster) ledig, und wirdt die samenunge *krieghafft*», so ernennt der Bischof von Basel die Äbtissin. 15 Jh. Weisth., 4, 84.

Kriesse, Kirsche. — «Jetz so kund er (der Teufel) *Kriessen* bringen, er macht sie aber nit, er weiss aber wo sie in Landen zeitig sind». Geiler, Emeis, 55 a.

Chriesi sagt man noch heute im badischen Oberland und in der Schweiz.

Krimme, Krümme, gekrümmter Haken. — Eine Frau «steckt die kunkel in die *krimmen*». Brant, Epigr. Copie, 222.

Krimmen, Leibschmerzen. S. auch *Grimmen*. — Heilige, welche Krankheiten heilen, unter andern «das *krimmen*». Zell, t, 2 b.

Krimvogel, Raubvogel. — «Zum *krimvogel*», strassb. Hausname, 1300. — Personenname: Cuno *Krimvogel*, strassb. Bürger, 1300. — Junker *Krimvogel*, 1352.

Kripfe, Krippe. — Den Pferden des Herrn soll man geben «warmen stal und ein dürre *kripfen*». Mittelwihr, 15 Jh. Weisth., 4, 231. Etc. — «Ir werdent finden . . . das kint geleit in die *kripfe*». Hugo v. Ehenh. — Maria «leite daz kindelin in die *krippfe*». Villinger. — Jesus «der liebe *krippfeknabe*». Nic. v. Basel, ms. — «Jhesus der *krippfeknabe*». Verse. Briefb. — «Maria . . . wand in in Tüchlin und legt in in die *Kripfen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 9 b; Sünd. des M., 85 b. — Heu aus «der *kripff* zu Bettlehein» (falsche Reliquie). Brant, Nsch., 62. — Lässt man das Pferd «in lerer *kripffen* naschen», so wird es mager. Murner, Luth. Narr, 33. — Nach der Einnahme von Constantinopel verwüsten die Türken «die Altäre, so sie nit alsbald mochten zerstören, sie für *kripfen* brauchend». Adelphus, Türk., C, 6 b.

Kripfen, ergreifen. Scherz, 832. — «Ist daz ein krieg oder ein missehel uferstat under den burgern und ein zůlouf da wirt, niemand *kripffe* deheine waffen». 1270. Strobel, 1, 326. Urk., 2, 8.

Krisam, Krissem, Chrisma. — «Die ander . . . . newerung am tauff ist, das wir des *crisams*, öle, saltz . . . nit achten noch brauchen». Butzer, Neuer., M. 2 b. — «Man hat das volck beredt, der tauff hab kein genad so nit *krissem* da sei». Ziegler, Niessung, D, 4 a.

Cristall. — «Das h. Sacrament, . . . das da gefasset ist in ein monstrantz oder *cristall*». 15 Jh. Liber vitae, ms. Stadt-Arch. Das in der Monstranz befindliche durchsichtige Kristallglas mit der Hostie.

Kritzen, Kritzeln. 1. Kratzen. — «Ein lutenschleher mit sim *kritzen*». Murner, Nb., 227. — «. . . an alle end — schreib der gouch irn nammen an, — *kritzt* und kramt das alles dran». Id., Geuchm., x, 2 a. — Es «*kritzlet* uns im leib der magen» vor Hunger. Id., Luth. Narr, 34. — Du «hast din gantzes leben sitzen — ein würmlin, das din hertz tut *kritzen*». Id., Nb., 247.

2. Kitzeln. — «Das *kritzen* kramen in der hend, — das winckel loufen, heimlich fragen . . .». Murner, Nb., 156. — «Sie *crisst* mir in der hend ir griesz». (Grüsse.) Id., Geuchm., t, 3 b. — «Es *kritzlet* selber mich im sinn — das ich so hoch dran kummen bin». Ibid., c, 1 a. — «Hör wie *critzlet* sich der schalck . . .

wer sich selber *kitzlet* fil ...» Id., Schelm, g, 8 a.

Kröger. — Im obern Theil des Wappenschildes des Wernher v. Hüneburg war «ein *kröger* mit eime wissen swanenhalse». Nic. v. Laufen, ms. (Es war ein gebogener Schwanenhals, der vom obern Theil der Brust ausging.)

Kromatbeere, Wechtholder. Krametsbeere, Juniperus communis. Kirschl., 2, 588. — «Pfeile von Wegkolterholtz oder *Kromatbeeren*». Nachtig.. Psalter, 330.

«**Kronen**, garrire». Herrad, 183. – Scherz, 833.

«**Croner**, garrulus». Herrad, 183.

Kronögelin. S. *Kreigenaugen.*

Krope, Hacken. S. *Krapfe.* — «Ich kan nit eim jeden den unglauben mit eim *mistkropen* usz dem hertzen reissen». Ziegler, Büchlin, F, 4 a.

Kropfe. S. *Krapfe.*

Kropfecht, mit einem Kropf behaftet. – «Zur *kropfehten* tannen». Bergheim, 1369. S. Pült, 15 Jh. Tanne, mit einem kropfähnlichen Auswuchs am Stamm. — «Sie haben einen ungeschaffenen *kropfechten* König ... erwelt». Geiler, Bilg., 10 a. — «Im Albrechtztal, gelegen in dem obern Elsasz (sind) vil *kröpffechter* lüt». Pauli, 296.

Kröse, Gekröse. — Man hält Gott vor «sin miltz, sin hirn, sin *krösz* ...» Brant, Nsch., 85 (Flüche). — «Es gilt dir sele, lib, hut und *krösz*». Murner, Schelm, g, 6 a. — «So flucht er lichnam, hut und *krösz*». Id., Nb. 131.

Krösen, plagen, zanken. Grimm, 5, 2410. — «Das würt ein balgen und ein *krösen*!» Murner, Luth. Narr, 97.

Kröss, neutr.. Gekröse, die innern Theile eines Thiers — «Nun zierent die gaffelstirnen den tempel ires leibs mit den *kalbskrössen* auf dem haupt». Guldin Spiel, 63. (Spöttische Bezeichnung eines mehr oder weniger monströsen chignons.)

Krosseier, Gekröse in Eiern gebacken. — «S. Berhart straft sein Münich und andre von den Eiern, das man die also martern muss, jetzund so siedet man sie weich, dann hart, jetz gebachen, dann gebraten, jetzund *krosseier*». Geiler, Narr., 49 b; Sünd. des M., 4 b. — Folgende Stelle gibt die Erklärung: Abends «wenn es XI schlecht, so muss man inen (den Betrunkenen) ein Specksuppen machen, und Eier in Ancken schlahen und steckt denn etwan Kopf und *Kröss* im Hafen darzu, das essen sie». Id., Brös, 2, 41 b.

Krostel, Krüstelin, Knorpel. Schmeller, 1, 1385. — «Ein knorbel oder *krostelbein* das die naslöcher teilet». Gersd. 3 a. — «Carthilago, das sind die *krüstelin* der nasen oder oren». Brunschw., Chir., 18 b.

Krott, fem., Kröte. Scherz, 833. — Gassen- und Häusernammen, 231. — «Ein *Krot* mag nit guten Geruch leiden». Geiler, Sünd. des M., 45 a. — «Sie seint gleich einer *Krotten*, die lebt von dem Ertreich, und wan der Rebgarten blüget so flücht sie daruss, sie mag denselben Geschmack nit leiden». Id., Narr., 186 a. — «Also tragen sie (die Verläumder) das Gift in dem Maul, wie die Storcken die Schlangen und *Krotten* tragen». Id., Sünd. des M., 29 a. Etc. — «..... ein dottenbein, — daran würm, schlang, *krotten* nagen». Brant, Nsch., 83. — Im Traum «*krotten* sehen». Traumb., a, 4 a. — «Ein *krott* het einer schlangen ir nest ingenumen». Pauli, 357.

Krottenstein, versteinerter Fischzahn, dem damaligen Volksglauben zufolge im Kopf der Kröte gebildet, als Schmuck und Zaubermittel gebraucht. — «Du hast einen *Krottenstein* in einem Ring gefasset ... Wan einem ein Ross, ein Ku geschwilt, so sprechen sie: lauf und heiss dir den *Krottenstein* geben oder leihen». Geiler, Ev. mit Ussl., 122 a.

Goll, 90: «Chelonites, *Krottenstein*».

Crowel, Klaue, Haken. Gabel. — «*Crowel* vel mistgable, tridens». Herrad, 182. — Die Märtyrer liessen sich «den lip mit *kroweln* zerzerren». Claus v. Blov.

Kruche, fem., das franz. cruche, Krug. — «.... reht als der ein klein *krücheli* mahte an eine groze *kruchen*». Nic. v. Strassb., 305. — Personenname: Conrad. Niclaus, Johannes *Kruche*, Hausgenossen, 1266. — «Curia dicti *Kruche*». 1376.

Kruckelecht, krückenartig. — Das Bäumchen «were krumm und *kruckelecht* und knorrecht gewachsen». Geiler, Has im Pf., C, 5 b.

Kruft, Gruft, fem. 1. Höhle. — «Uf die *gruft*». Feldname, Lipsheim. 1268.

2. Krypte. — «*Krufft*, crypta». Herrad. 196. — In der S. Aurelienkirche zu Strassburg hat man «das grab (der Heiligen) hinwegthon und die *krufft* verschlagen». Butzer, Neuer., P, 1 b.

3. Katakombe. — «Bapst Gayus ... floch des keysers Dyocleciani durchehtunge und lag verborgen unter der erden in der *kruft* zů Rome». Kön., 516.

Kruftlos. Grimm, 5, 2430, macht ein ? Gödeke, zu Murners Narrenb., 273, schlägt untüchtig vor, aber gleichfalls mit einem ? Ziemann, 198, hat Kruft. Höhe. Kruft ist aber so viel wie Gruft, Höhle. spelunca, crypta (s. das Wort *Kruft*); dies kann nicht zur Erklärung dienen. Kurz, zu Murners Luth. Narren, 230, frägt: sollte Kruft nicht vielmehr eine Nebenform von Kraft sein, kruftlos somit schwach, schwächlich bedeuten? Von einer solchen Nebenform ist aber nichts bekannt. Da indessen *kruftlos* bald mit seellos, bald mit onmächtig zusammengestellt ist, so wird wohl schwach, besonders schwach am Gewissen, gewissenlos, die Bedeutung sein. Käme das Wort nur einmal vor, so könnte man an einen Druckfehler für kraftlos denken; Murner hat dieses letztere: «wie schwach und krafftlos ist des teuffels ... list». 4 Ketzer, B, 4 a. — Der Pfaffe «ist ein so gar *kruftlos* man, — und lachet unser wiber an». Murner, Nb., 273. — «Der *krufftlos* babst Calixtas». Id., Luth. Narr, 136. — «Der seelosz und der *krufftlosz* man!» Ibid., 112. — «Der *krufftlosz* und omechtig man». Ibid., 111. (So im Original; Kurz hat einen Druckfehler: der krafftlos.)

«**Krumbeling, Krumbel**», gekrümmter Acker. In vielen Bännen, 1240 u. f.

Krumm. — Leo IX gab der Kirche zum jungen S. Peter «grossen jerlichen aplos uf die *krumbe* mitwuche». Kön., 557. — «Der *krumme* Mitwoch», der Mittwoch in der Charwoche. Geiler, Ev. mit Ussl., 2 a. — Ich habe vergebens nach dem Ursprung dieser sonderbaren Bezeichnung geforscht.

Krummitwuche, Mittwoch der Charwoche. Scherz, 835. S. *Krumm.* — «Als man sitzet an der *krommitwuche* zum jungen S. Peter und man do den ussetzigen einen ymbis git. . » Gutleute-Ordn., 187. Etc. — Keine der von Scherz vorgeschlagenen Etymologien ist anwendbar.

Kruse, Becher, Schale, Krug. Scherz, 836. S. *Krause.* — «Der ein kleine *krûse* stiesse in das grůndelose mer, das würde balde vol». Tauler, 181 (32). — «27 ₰ dem becherer von den schüsselen und *krusen*». 1457. S. Thom. Fabr. — «Ein silberin *krüselin*». 1446. Statbuch, f o. 94 b. — Wir «geben da gar manchen stosz — der kannen, *krusen,* fleschen grosz». Brant, Nsch., 78. — «Salben sollent gehalten werden in *krusen* und irdinen gefäszen». Gersd, 60 b. — Ein Heiliger «wolt usz einer *krusen* trinken, da was der tüfel vor in die *krusen* geschloffen». Pauli, 69. — «Zwentzig *krusen*». Inventar eines Wirthshauses, 1516. Stadt-Arch.

Krusecht, kraus. — «Rund, *krusecht* blätter». Brunschw., Dist., 34 a.

Kruselecht, gekräuselt. — Das Haar ist «*kruselecht* um hölzlin bunden». Murner, Nb., 276. — «Knebelbart und *kruslecht* har». Ibid., 48.

Kruseln, kräuseln. Vergl. *Klusen.* — Die Köchin «die wol zweinzig gantzer jar — mir *krüslet* hat in minem har». Murner, Nb., 72.

Kruten, «herbescere, zu Kraut werden, grünen». Dasypodius. — «Wenn das Korn wachset, von erst *kruttet* es». Geiler, Bilg., 182 a.

Krützefart, Krützegang, Prozession mit Kreutzen. Scherz, 829. — Die Priester sollen «setzen *krützeverte*, vasten und betten». Clos., 113. — Gregor der grosse «satte uf den *krutzegang* an S Markes tag». Id., 20. Kön., 529. Etc. — Am Pfingsten war jährlich zu Strassb. «ein *crützegang*». 1466. Alte Ordn., B. 8. — Die Dominikaner zogen aus «mit einer erlichen processio in *crutzganges* wis». J. Meyer.

Krützelblům, Polygala. Noch im Elsass üblich. — «Zů *krützelblumen*». Feldname, Kolbsheim, 1374.

Küchel, kleiner Kuchen, wie sie noch im Elsass zur Fastnacht gebacken werden. Sprüchwörtlich: einem Küchlen backen, ihm schmeicheln. — In der Fastnacht «*küchlen* reicht man in manchem hus». Brant, Nsch., 111. — «Strauben oder *küchlin* bachen». Murner, Luth. Narr, 37. — «Sie wurdent warlich jetzund lachen — wen ich in *küchel* hett gebachen». Id., Schelm., f, 4 a. — «Er kan villicht in kein *küchle* bachen». Id., Geuchm., b, 3 a. Etc.

Küchen, keuchen, hauchen. — Der h. Geist ist «sichtbarlich erschinen . . . in dem Atham, da der Herr sprach nach seiner Urstende zu seinen Jüngern und *küchet* in ir Antlit: entpfahen den heiligen Geist». Geiler, Brös., 2, 88 a.

Kuder, schlechter Hanf, Werg. — «Ich hab bishar itel *Kuder* gespunnen, nit guts, lere mich gut Flachs und Woll spinnen». Geiler, Bilg., 49 b; Geistl. Spinn , L, 3 b. Etc. — «*Kuder,* flachs, hanff». Murner, Geuchm., D, 2 a.

Kugeleht, kugelförmig. — Zu einem Brand soll man «kein *kugelehte* bütten darfüren, dann es sollent lange bütten sin, durch deswillen, das deste me eymer in die bütten mögent». 1495. Alte Ordn., B. 13. — «Der drit guldin Knopf ist *kugelecht* als ein Kugel, als die Welt ist; was *kugelecht* ist das ist beweglich». Geiler, Narr., 224 a; Bilg., 60 b. Etc. — «Ein *kugeleht* blat» (Tonsur). Brant, Moretus, a, 3 b.

Kugelhůt, Kulhůt, Kaputze, mit oder ohne Zipfel, sowohl von Geistlichen als von Weltlichen, von Männern und Frauen getragen. Scherz, 839 Vergl. *Gugel.* — «Ein roter *kugelhůt* mit schinevehe». 1300, dem. Joh. v. S. Amarin genommen. — «Duo capucia, vulgo zweige *kugelhûte*». 1408. — Bei der Prozession am S. Lucastag sollen die Rathsherren gehn «barfus in grouwen menteln und *kugelhüten*». Clos., 117. — Die Mahometaner tragen «wite röcke also kutten one *kugelhüte*». Kön., 532. — Ein Stutzer «hat einen gensekragen — gemacht uz sinem *kugelhût*». Altswert, 52. — «An dem *kugelhutzipfel*», Feldname, Königshofen, 1413. — «Ich det minen *kulhůt* für mine ougen». R. Merswin. Gottesfr., 66. — Die Anführer der Engländer trugen «*kulhüte* mit stumpfen zipfeln». Kön., 817. — «Junker Werlin Schöpfelins *kulhůt*». 1418. S. Thom. Fabr. — Die aussätigen Weiber sollen tragen «einen growen *kulhůt* one zipfel». Gutleute-Ordn., 157. — Stirbt ein Aussätziger, so bleiben den andern u. a. «sine *kulhüte*». Id., 169. — «Einer het gar bald den Rock, den Mantel angeleit und den *Kugelhut* angestreuft». Geiler, Bilg., 109 a.

Kühelin? — «Wan ein lausz beiszt, so würt ein blatter da, ein *kühelin*». Pauli, 74.

Külle, Kaninchen. — «Künglin ober *küllin* fleisch ist gut». Fries, 31 b.

Kulter, Bettdecke. S. auch *Kuter.* — «*Kulter* und lilachen». Gottfr. v. Str., 1, 248.

Kûm, adv., comp. *kumer,* mit Mühe. Scherz, 840. — Alte Leute «werdent vil *kumer* bekert denne die jungen». Märlein, 11. — «So man ie verrer gat, so man ie *kumer* wider komet». Bihteb., 9.

Kumber, masc, Mühe. Scherz, 840. — Gott sprach zu Adam: «du solt dine narunge mit *kumber* und arbeiten gewinnen». Kön., 238. Man stiftete «mit grossem *kumber* einen friden». Id., 860. — «Die sunne schinet durch das glasevenster on allen *kumber*». Villinger. — «Von dem *kumber* den die saltzherren von des saltzhuses wegen hand, geben wir jeglichem zů wihenachten . . . vier sester saltzes». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Kumberlich, kümmerlich, mühsam, beschwerlich. — « . . . were das grap herte gefroren oder anders zů vil *kumberliche* zů machende . . . » 1412. Hist. de S. Thom., 409. «Ich sage üch das der Rich schwerlich oder

kümmerlich würt ingon in das Rich der Himmel». Geiler, Post., 1, 29 b. — «Soliche Menschen werden herter verstrickt in iren Sünden und Gebresten, und mügen *kümmerlicher* darvon bracht werden . . . » Id., Schiff der Pen., 42 a. Etc. — «Solich uszziehen (einer Kugel) mag *kümmerlich* geschehen on ein weitmachung» (der Wunde). Gersd., 37 b. — «Dan ob ir beweisen die schlüssel des reichs zu haben, das doch *kümmerlich* sein mag . . . » Wurm, Bal., d, 3 a. — «Die welt weisz das nieman leichter feindtschafft annimbt und *kümmerlicher* nachlast» als die Geistlichen. Hohenl., B, 1 b.

Kümich, Kümmel. — «Wee euch die da Zehenden geben von Bachmintz, *Kümich* und Dillen». Geiler, Schiff der Pen., 83 a. — «Römischer *kümich* . . . » «*Matkümich*». Fries. 86 b; 80 b. — «Müntz, enisz und *kümich*» verzehnden. Zell, Y, 2 b.

Kümich, Kamin. — « . . . wenn ich vil Kemmet oder *Kümich* in eim Kloster sich». Geiler, Geistl. Spinn., O, 4 a.

Kumlich, anmuthig, bequem. — «Recht thun zu *kumlicher* Zeit und Statt». Geiler, Christ. Kün., bb, 2 a. — «Die Gnad nimpt nit war was ir nütze oder *kumblich* ist, sunder . . . was vilen nütze sein mag». Id., Pred. u. L., 52 b. — «In widerwertigen Dingen (soll der Mensch) etwas des seinen oder von im selber darzulegen, aber in anmutigen und *kumlichen* Sachen nüt von im selber behalten, das ist mit eim Wort, Anmutigs ungern und Widrigs gern thun». Id., Selenp., 18 b. Etc.

Kumlicheit, Bequemlichkeit, Behagen. — «Das vierd Zeichen warer Messigkeit, dasselb ist Messigung in aller fleischlicher *Kumlicheit*, also das er messiglichen brauch was dem Fleisch kumlich ist, baden, lassen, reine Kleidung . . . » Geiler, Selenp., 61 a. Etc.

Goll, 89: «Opportunitas, *Kummlichkeit* der Zeit und Ort».

Kümmerlich. S. *Kumberlich*.

Kumpf, stumpf, breit. — « . . . das ich nit so dum, stumpf und *kumpf* sig als ein Pferd». Geiler, Bilg., 203 b. — «Die *kumpfen* Bantoflen; die Schuch waren etwan zu spitz, jetzund so seint sie stumpf wie Kalbsmüler». Id., Narr., 28 b. — «Die Frawen sprechen: die *kumpfe* Schuh wöllen zu gemein werden, ich wil anfahen spitze Schuh tragen». Id., Brös., 1, 52 a. — Die Neger «seind klein und kurtz leibs, *kumpfer* nasen . . . » Fries, 53 b. — «Jetzt kan man die schůch nit *kumpff* gnug machen, und me einem kalbsmaul gleich dan einem schůch». Pauli, 115.

Kundschaft. 1. Zeugniss, Kunde. — «Wan man Zügen hört und *Kuntschafft*». Geiler, Pred v. Maria, 2 b. — Die Eltern Christi haben ihn «ouch gesucht under den Erkanten, das ist under denen deren sie *Kuntschafft* hattend». Id., Post., 1, 21 b. — «Sit ich solch *kuntschafft* von in weisz, — so geb ich umb narren ein schweisz». Brant, Nsch., 3. Gödeke, 5, irrig: Zustimmung. — Ich könnte «noch manche *kuntschafft* fürher bringen». Murner, Geuchm., d, 4 a. — «Das mans ewigklichen hat — für ein wor *kuntschafft* diser that». Id., 4 Ketzer, F, 3 a. — «Die dücher und des blutes krafft — gib ich dir zu worer *kuntschafft*». Ibid., F, 2 a. — Maria «will jetzund min *kuntschafft* sin, — das ichs gemeint von hertzen gut». Id., Nb., 280. — « . . . desz gibt uns *kuntschafft* weib und man». Id., Bad, P, 3 a. — «Der musz ein luter *kuntschafft* hon . . ., das er kein nar wöl nimer sin» (er muss dafür bekannt sein). Id., Luth. Narr., 157. Etc.

2. Die Kunden eines Kaufmanns oder Wirths. — Den Gästen «treit der wirt nach *kuntschafft* zu». Brant, Nsch, 19. — «Wir tragen all uff noch *kuntschafft*». Ibid., 78. (Je nachdem die Kunden sind.)

Kunft, Ankunft. Scherz, 845. — « . . . Ja bistu von der *kunfte* min — Werder, dan du wandest sin». Gottfr. v. Str., 1, 62.

Kunftzeigung, Vorzeichen der Zukunft. — Christus sprach: «Es sei denn das ir sehent Zeichen und *Kunftzöigungen* . . . Zeichen die do etwas zukünftiges betüten . . . heissent Prodigia, *Kunftzöigungen*, kunftzöigende Ding». Geiler, Post., 3, 99 a.

Künigel, Künigelin, Künglin. 1. Kaninchen. Scherz, 845. Heute: Kinjele. — «Ist das min herre ze hofe ritet, bedarff er des lutpriesters, so sol er mit jm riten, und sol sin gefasset ze fuchseme werke oder ze *künigelme* und nit niderer». (Werk, Wildwerk, Pelz). Bühl, 15 Jh. Weisth., 4, 125. — «Ein *kunigeline* kursene». 1318. Str. Urk.-Buch, 3, 268. — «*Künigel*», Kaninchenfell. 15 Jh. Kaufh.-Ordn. — «Ein blawer kursat gefütert mit wemminen und *küngelin*», dem Joh. v. S. Amarin gestohlen, 1300. — Wenn der Schultheiss von Ammerschwihr mit dem Abt von Murbach über Gebirg reist, soll er drei Kleider haben, wovon «das schwachest sol sin *kungelin*». 14 Jh. Hanauer, Constit., 346. — «*Kunglin* oder Küllenfleisch ist gut». Fries, 31 b.

2. Zaunkönig. — «Ein klein Vögelin, heisset ein *Künglin* oder Zaunschlumpflin». Geiler, Narr., 61 a. — «Ein *Künglin* ist das aller kleinest Vögelin das man findt». Geiler, Geistl. Spinn., O, 1 a. — «Das *Küniglin* oder zunschlipflin». Pauli, 189.

Dasypodius: «*Künglin*, Vogel, regaliolum, regulus».

Kunkelat, fem., der für die Kunkel bereitete Bündel Flachs, Wolle, etc. — «So ist etwan der Flachs under die Wollen vermeischt, also das die Woll und der Flachs ein *Kunkelat* würt . . . So bint man dann die *Kunkelat* mit einer Schnur an die Kunkel». Geiler, Bilg., 49 b; 50 a.

Kunkelmärisch, einem albernen Märchen ähnlich, wie die Weiber sich solche beim Spinnen in der Kunkelstube erzählen. — Manche predigen von den Heiligen «so kindisch und so *kunkelmärisch* das ein schand ist». Zell, Q, 4 a.

Künmütigkeit, Kühnheit. «O Petre, wo ist din *Künmütigkeit* do du sprachst: und ob sie all geergert würden an dir, so will ich nit geergert werden». Geiler, Schiff der Pen., 83 b.

Künne, neutr. Scherz, 845. 1. Geschlecht, Art überhaupt. — «Geborn von wibes *kunne*». Gottfr. v. Str., 2, 113. — « . . . es si welicher

künne liden das si . . .» Tauler, 2 (1). — «Alle hochgezit . . . weler *kunne* die sint». Id., 114 (28). — «Got uns siner gnoden gunne — amen sprechent alle glöubige *kunne*». Memorial (Gottesfr., Copie). — «Das Stuck getar auch widerfaren Personen die einer *künn* sind; darumb sollend sich jung Töchter nit allein hieten vor Knaben, sunder auch vor jungen Töchtern». Geiler, Höll. Löw, D, 6 a.

2. Das Menschengeschlecht. — «Du bist so gůt — ob alle *zmenschenkunne*». Gottfr. v. Str., 2, 105. — Man sagte von Commodus, «er were ein vient menschliches *kunnes*». Clos., 28. — «Wie unser herre urteilet alle *kunne* der menschen». Jüngstes Gericht. — «Die vientschaft zwischent dem tüfel und dem menschlichen *kunne*». Els. Pred., 2, 26.

Kunst, Kenntniss; auch in dem heute allein übrig gebliebenen Sinn. — Durch den «geist der *kunst* ... wurt der mensche kundig». Tauler, 247 (43). — Christus wies einen Pharisäer «uf sin eigene *kunst*». Id., 261 (46). — «Jonitus vand die *kunst* von dem gestirne». Kön., 241. — Benedikt XII ward zuerst «appet in eime kloster von sinre *kunste* wegen». Id., 584. Etc. — «Wer in die helle kummet, der het nit *kunst* noch noch wisheit». Märlein, 30. — Die Seligen «lesent in dem spiegel der gotheit allen wisdům und alle *kunst*». Els. Pred., 1, 75. — «Wenn ich hett alle *Künst* (γνῶσις, 1 Cor. 13, 2), und wer als witzig das ich hort das Gras wachsen, on die Gnad Gottes ist es nüt». Geiler, Brös., 2, 30 a. — Der h. Geist «erfüllt sie (die Jünger) foller *Kunst* und Verstendtniss, das sie die heilige Geschrift verstunden». Ibid., 2, 86 a. Etc. — Zu rechtem Urtheilen gehört «*kunst*, übung und sinn». Brant, Layensp., letztes Blatt. — « . . . die *kunst* kein ere me hat». Id., Nsch., 100. — Ketzer «verlossend sich uff eigne *kunst*». Ibid., 38. — «Wo man von *künsten* reden důt». Ibid., 4. Etc. — «Die *kunst* und wissenheit gottes». Wurm, Bal., g, 4 b.

Kuntleut, Bekannte. — «Job sprach: mein Brůder hat er weit gemacht von mir und mein *Kuntleut* sind weit von mir abgezogen». Geiler, Schiff der Pen., 83 b.

Küpflin. S. *Kopf*.

Kuppel, **Koppel**, fr. une couple, Gruppe, besonders von Bäumen. — «Uf *Kuppelbôme*», Feldname, Künheim, 1294. — «Zů *Kuppellinden*». Localität zu Strassburg, 1405. — «Zů *Koppelwilgen*». Kerzfeld, 1478.

Kur, Wahl. — «Als nun der tag der bischöfflicher *chur* sich nähert . . .» Brant, Bischof Wilh., 240.

Kürbelin, **Körbelin**, kleiner Korb, bes. für den Fischfang. — «Welre wil bevohen mit den *kürbelin* . . . Wer dem andern sine . . . *kürbelin* oder sine rüse enwegwurffet . . .» 14 Jh. Alte Ordn., B. 12. — In dem Bannwasser von Türkheim kann «ieglich biderman einem siechen vischen greiffende, ane (ohne) *körbelin*». 14 Jh. Weisth., 4, 209.

Kurduan, **Kordewon**, Corduan, oder Bocksleder. — Die Knecht des Abts von Münster erhalten jeder drei Mal im Jahr «zwen *kurduan* schůhe». 1339. Als. dipl., 2, 163. In einem spätern Text steht «*khurween* schůhe». Weisth., 4, 184. — «Böckhin oder *cordewonische* schue». Scherweiler, 15 Jh. Weisth., 1, 675.

Kürfecht? — «Ist das wisz fleisch» eines Aussätzigen «*kürfecht* als sand», so ist es ein schlimmes Zeichen. Gersd., 74 b.

Küris, Kürass. — Ein Ritter «rüstet sich und thut den *Küris* an». Geiler, 3 Marieh, 35 a. — «Ein gantzer *Küriss*». Id., Brös., 1, 99 b.

Kürisser, geharnischter Reiter. — Dem Bischof «thet basz das er mitten under den *kierisser* reit, dann das er andechtiglich under dem gehimmel gangen wer». Brant, Bisch. Wilh., 281. — «5000 reisiger *kürisser*». Adelphus, Barb., 10 a. — «*Kürisser* zu rosz». Ringm., Cäsar, 7 a. Etc.

Kursat, masc., Art Mannsrock. Ducange, 2, 719: cursetus, tunica. Scherz, 848: *Kursot*. — «Ein blawer *kursat* gefütert mit wemminen und küngelin». 1300, dem Joh. v. S. Amarin geraubt.

Kursen, **Kurss**, dimin. **Kürsslin**, Pelz, Pelzrock. — «Eine *kursene*, pellis». 1316. «Una pellis, in vulgari dicendo ein kunigiline wembine *kursene*». 1318. Strassb. Urk.-Buch, 3, 258. 268. — « . . . sicht er eines Pfaffen Kutzhut oder ein *Kürssen* einer Frawen, so spricht er: wer mein Bantzer also leicht gsein». Geiler, Narr., 30 a. — «Wenn ir also kommen und bringen euweren Kinden (Töchtern im Kloster) etwas und sprechen: diss Beltzlin oder *Kürsslin* oder was es ist, gehört meinem Kind zu, es ist weich . . ., zart, es mag kein härtes erleiden . . .» Geiler, Has im Pf., B, 3 b. — 3 Marien, 37 a, steht *Kirsch* statt *Kürss*: «hetten sie so vil vehiner *Kirschen* umb als sie letzer Beltz umb haben». — «Zu Strassburg sein vil beginen, die tragen gewonlich mentel und *kürsen* von beltz darunder». Pauli, 191.

Kurtz ab, kurzum, franz. bref, mit einem Wort. Sehr häufig bei Murner; fehlt bei Brant. — «*Kurtz ab*, ich hon gethon ein eid». Murner, Schelm., g, 5 a. — «*kurtz ab*, ich musz sie ouch beschweren». Id., Nb. 90. — «*Kurtz ab*, sie hettents zugerist . . .» Id., 4 Ketzer, J, 5 b. — «Das wil ich *kurtz ab* glauben nit». Id., Luth. Narr, 119. Etc.

Kurtzeling, masc., kurzes Feldstück. — «An den *kurtzelingen*», in vielen Bännen, 1272 u. f.

Kurtzwilen, sich unterhalten, sich amusiren. Ben., 3, 671. — Will einer «riten fur die ringmure, da die frowen by einander werent und by einander *kurtzwiletent*, das sol er tun one swert». 1322. Urk., 2, 160.

Kürzner, Rotwelsch, Art Bettler. Nicht erklärt. — Murner, Nb., 61.

Küsche, **Küschekeit**, Keuschheit, Scherz, 849. — «Die *chiuschi* unsers herren». Bihteb., 77. — «Dis sint die wege der tugende, als *küschekeit* des lichamen, armůte und gehorsamekeit». Tauler, 291 (50). — Christus «ist ein zeichen der *küschekeit*». Hugo v. Ehenh. — «Die Klosterfrowen ich jetz mein, — die in *küsch* und ouch in rein — gott dem herren sind ergeben». Murner, Geuchm., H, 1 b.

«*Küsche* des leibs». Id., Gayac, 446. — «*Küscheit*». Id., Adel, b, 4 a.

Kuter, Kutter, Küte, Decke. 1. Bei festlichen Gelegenheiten in den Kirchen aufgehängt. — «2 ₰ von einre gabeln zû machen domitte man die *kuttern* ufhencket». 1414. S. Thom. Fabr. — «3 1/2 sch. von zwein roten siden *kutern* zû underziehende und zû bletzende». 1417. — «Die grüne *kutere*». 1418. Ibid.

2. Bettdecke. — «Tegumentum dictum ein grüne *kuter*». 1288. Strassb. Urk.-Buch, 3, 69. — Ein Bett «mit eim pfulwen und zwei lilachen und ein *kuter*». Pfeffingen, 1344. Weisth., 5, 374. — Sardanapal «negete selber sine *kutern* und küssin». Kön., 275 (nicht Polster, wie im Glossar, S. 1111, steht). — «6 sergen und drie *kuttern*». 1440. Inventar der Metza v. Lichtenberg. — Der Löwe fürchtet sich «wenn man im ein *Kuter* oder Sergen über die Augen würft». Geiler, Brös., 1, 57 b. — «Wenn die Kellerin uns das Bett sol machen, so muss sie gar eben lugen das sie das under Lylach rechts leg, das die Nät gegen dem Bett sein, und das ober Lylach lätz mit den Nät gegen der *Küten* oder Sergen». Id., Post., 3, 40 a. — «So man nit zu bzalen hett, — sie nement *kuter* von dem bett». Brant, Nsch., 27.

Kütt, Schaar. — «Die Taub fliegt in eim *Kütt*, in eim Haufen, das heiss ich ein *Kütt*». Geiler, Brös., 2, 89 a. — «Der Mensch ist ein gesellig Thier, als Tuben seind, die miteinander in einer *Kütten* fliegen». Id., Post., 8, 38 b; Narr., 44 a; 221 a.

Dasypodius: «*Kütt*, Herd, grex».

Kütte, Quitte. — «Citonia, *Küttenboum*». Gersd., 90 a. — «*Kütten* oder quidichen». Brunschw., Dist., 77 b. — «*Kütten*» mit Zucker beteitet. Adelphus, Fic., 142 a. — «Gelb als ein schöne *Kütten*». Fries, 65 a. — «*Küttinen* stercken den magen». Ibid., 87 b.

Kuttel, Eingeweide. — Schlechte Weiber zeigen gern ihren Leib, «und lit doch dinn der *kuttelwanst*». Brant, Nsch., 55.

Kutz, Kautz, Eule. S. die folgenden.

Kutzenstreichen, schmeicheln, indem man, um sich einem vornehmen Herrn angenehm zu machen, dessen Kautz streichelt. — «Liebkosen, *kutzenstreichen*, schmeicheln, federlesen, den falssen Hengst streichen, oder wie du es nennen wilt». Geiler, Sünden des M., 31 a. — «Assentiri ist da man allein mit Worten *kutzenstreicht*; adulari ist da man mit Worten und Wercken *kutzenstreicht*». Ibid., 31 b. Etc. — «Mancher durch liegen würt ein her, — dan er den *kutzen strichen* kan». Brant, Nsch., 96. — Schmeicheln «das heisst den *kutzen* gestrichen». Brunfels, Zehnden, b, 4 a. — «Schmeichlung, *kutzenstreichung* . . .» Wimph., Chrys., 11 b.

Kutzenstreicher, Schmeichler. — «Die parasitici, aulici, die Hoflecker und *Kutzenstreicher*». Geiler, Post., 2, 78 a. Etc. — Murner, Nb., 61. — «. . . also geschicht allen schmeichlern und *kutzenstreichern*». Pauli, 39. — Es ist mir unbegreiflich wie ein so gründlicher Kenner Geilers und überhaupt der ältern deutschen Sprache wie Aug. Stöber, in der Alsatia von 1862, 149, den Ausdruck «einem den Kutzen streichen» von «kotze, kötze, kutze, kutte, eine Art Rock» herleiten konnte. Er brauchte nur den Holzschnitt, Sünd. des M., 31 a, anzusehn, um den Sinn des Worts zu erfassen; rechts liest einer einem vornehmen, den Falken auf der Faust tragenden Herrn die Federn vom Rock ab; links sitzen auf dem Fenstersims zwei Käutze oder Eulen, die ein andrer «parasiticus» zu streicheln sich bemüht.

Kutzhût, caliendrum, almutium, Kopfbedeckung der Canonici. Scherz, 851. — Probst Friedrich Buhart vermacht der S. Thomas-Fabrik u. a. «melius caliendrum, sinen besten *kutshût*». 1408. Hist. de S. Thom., 130. — «Eichhernelin *kutzhût*». 1414. Ibid., 128. — «Ein fehen *kutzhût*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzh. — «Die Pfaffen . . . sitzen da und haben *kutzhût* von Müsen gemacht uff den Köpfen». Geiler, Brös., 2, 59 a; Narr, 30 a; Schiff der Pen., 40 b; Ev. mit Ussl., 222 a. — «Die weichen *kutzhût*, die sie in dem winter umb das maul schlagen». Pauli, 185. — Es ist besser Christo dienen in seinem Wort «weder dem teuffel im *kutzhut*». Zell, S. 4 a.

Küwel, Kübel. — Wer in der Goldschmiedstube «ein *küwel* zerwirffet, zerhouwet oder verbürnet . . .» 1456. Goldschmied.-Zunft, 36.

Küwen, kauen. — «Die spise . . . die *küwet* man zû dem ersten». Tauler, 122 (24). Etc. — «So vil ein Speiss bass *geküwet* ist, so vil leichtlicher sie zu verdöwen ist». Geiler, Narr., 50 a. Etc. — «Etlich die *küwen* in dem mund. — und werffen das zu stund — uff dischlach, schüssel oder erd». Brant, Nsch., 109. — «. . bisz du verschlucket habest vor — alles das du *küwend* bist». Id., Thesm., c, 2 a. — Wir *küwent* alle wörter do — als unser kü das haberstro». Murner, Schelm., c, 4 a. — «Der heiligen geschrifft seind wir so fro. — als wenn du *küwtest* bonenstro». Id., Nb., 9. — Ich «nim das gotzwort von im an, — als wenn ich *küwet* entzian» Id., Schelm., a, 5 a. — Gott bereitet den seligen eine Speise «die ich . . . nit *küwen* mies als ich thu hie». Id., Bad., L, 2 a. — Die Weiber behandelten einen so, «das er noch dran zu *küwen* hat». Id., Geuchm., i, 1 a. — Das Pferd «*kewt* den zaum ausz frechem mût». Id., Virg., k. 8 b. Etc. — «. . . gib im linde kost zu essen, auf das er nit vil *kuwen* durff». Brunschw., Chir., 60 a. Etc.

Küwung, das Kauen. — «Ich weiss wol das du nit redst von der leiblichen *Küwung* der Speiss». Geiler, Narr., 210 b.

L

Lâ, Leb, Lewe, Läw, lau. Scherz, 922. — Sie «blibent *lewe* und kalt». Tauler, 125 (24). — «Eine *lewe* kalte minne». Predigt Ingolst. — «Daz tûnt sü also *leweklichen*, blintliche und treglichen». Tauler, 20 (5). — «Wer es müglich daz er alle tage abneme an minne . . . und ie *lewer* und *lewer* würde . . » Nic.

v. Strassb. 278. — «So ein Mensch ist eines *läwen* Geistes, was er tun oder angreifen sol ... das tut er also *läwlich*, er greifet sich nit heftiglichen an ..., und wolt doch dabei ungern merklich wider Got tun; die Leut sind weder heiss noch kalt, sunder *läw*». Geiler, Selenp., Vorr., 3 a. Etc. — «Gott spricht: ich wolt ... das du werst warm oder gantz kalt, — aber die wile du *läw* wilt sin ...» Brant, Nsch., 82. — «*Leb* ..., *lebwarm*, ... *läwlecht*». Brunschw., Dist., 8 b; 34 a. — «*Lewb* wasser macht unwillen». Id., Pest., 11 b. — «Mit *leuwem* wasser begossen». Adelphus, Rhodis, G, 2 b. — «Das kalt *lewe* gemurmel» der Gebete. Zell, n, 2 b. — Eine «gar *löuwe* begird». Butzer, Weiss., h, 1 a.

Labelos, ohne Labung. — «Die *labelose* dürstige sele». R. Mersw., ms.

Laben, säuern, fig. beschädigen, kränken, schwächen. — «Ach gott, rufft er (Jetzer), nun laszt mich ab (von der Folter), — ich bin so schwach, das ich mich *lab*». Murner, 4 Ketzer, L, 6 a.

Lachen, neutr. Scherz, 858; vom ahd. *Lahhan*. niederdeutsch noch *Lacken*. — 1. Zeug überhaupt, Mantel, Decke. — Ein Pferd «geziert mit guldin spangen und *decklachen*». Adelphus, Rhodis, F, 5 b.

2. «*Altarlachen*, vestes altaris». Herrad, 196.

3. «Bette und *bettelachen*» (Leintücher). Gottfr. v. Str., 1, 209.

4. *Dischlachen*, Tischtuch. S. *Dischlachen*. — «Zwo *dischlachen*», dem Joh. v. S. Amarin geraubt, 1300. — 1322, Urk., 2, 164. — Zur Zeit des Bannweins zu Riespach, «sol der hofherre der frouwen die den win schenket drige ellen *thischlachen* geben». 14 Jh. Weisth., 4, 4. — «*Dischlachen*», als Todtfall. S. Luckart, 1354. Weisth., 4, 22. — «Wiss *tischlachen*», für den Herrn, wenn er ins Dorf kommt. L. c. Etc. — «Ein *dischlachen*, 18 ellen lang», 1422 dem grünen Wörth vermacht. — Jede neu ins Beginenhaus zum Offenburg aufgenommene Schwester soll «20 ellen *dischlachen*» mitbringen. 1469. — «*Dischlachen*», 1499 unter dem Hausrath des Ludw. v. Odratzh. — «Lang *tischlachen*», 1516, Inventar eines Wirthshauses. Stadt.-Arch.

5. *Linlachen*, *Lilachen*, *Leilachen*, eig. Leinlachen. Scherz, 936. — 1) Leinwand überhaupt. — «2 sch. umb *lilachen* zů fütern die listen in den lettenerdüchern ... Ein *linlachen*, die sarsukel drin zů windende». 1418. S. Thom. Fabr. — «Wenn jung Frauwen alte Hausgreiner habent, die hinder dem Ofen sitzen, denen müssent sie die Küssen wärmen und *Leichlachen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 199 b. Wenn *Leichlachen* nicht ein Druckfehler ist, so dient es, wie so manche andre Ausdrücke, zum Beweis das Geiler sich am Etymologisiren zu ergötzen pflegte: *Leilachen* schien ihm ein *Lachen* für den *Leichnam*, den Leib zu sein. — «In geistes weis er umb sich nam — ein *lachen* umb sich geschlagen». Murner, 4 Ketzer, C, 4 a. — « ... das uns von allem gut uff erden — nit mer mag dan ein *leilachen* werden, — darin man unsern leib bedeckt». Id., Bad., I, 1 a. — «Röck, *leinlachen*, schleyer ...» Fries, 16 b.

2) Leintuch, so viel wie Bettlachen. — «Kulter und *lilachen*». Gottfr. v. Str., 1, 248. — «12 *lilachen*», geschätzt auf 1 pf. 6 sch., 1300 dem Joh v. S. Amarin geraubt. — «*Linlachen*», als Todtfall. S. Luckart, 1354. Weisth., 4, 22. — «Krachend» oder «wiss *linlachen*», für den Herrn, wenn er ins Dorf kommt. (S. *Krachen*.) — «7 *lilachen*», 1432. «15 *lilachen*», 1446. S. Thom. Arch. — Spit. Arch., Teutschbuch, f° 108 b. — «9 *lilachen*», 1499, Inventar des Lud. v. Odratzh. — «So man an dem Morgen zu Predig lütet, so ist es kalt und man zücht das *Leilachen* an sich». Geiler, Emeis, 7 b; Selenp. 198 a. Etc. — «Man soll offt frische *lylachen* zu den betten tun». Brunschw., Pest., 12 b. — «Sein die *leilachen* nit suber gewesen?» Pauli, 150.

6. «*Buclachen*, cortina». Herrad, 184. Scherz, 1327.

7. *Stullachen* (s. das Wort), wollene, von Frauen gewirkte Stuhlüberzüge. Scherz, 1589. — «Ein *stullachen*, umbe 4 sch», 1300, dem Joh. v. S. Amarin geraubt. — «Tepecum, in vulgari ein heidenschwerk *stullachen*». 1357. Str.-Bez.-Arch. — Jede die sich ins Beginenhaus zum Offenburg will aufnehmen lassen, soll «18 *stullachen*» mitbringen. 1465.

Lacherin, Lachenerin, Hexe. Scherz, 860. — « ... ob du ie geloubetost an hexse und an *lachenerin*». Bihteb., 46. — «Dovon so hüte sich mengelich vor bösen alten wiben, wanne es sint allessament *lacherinne*» ... «Do gehörte es ein unselige *lachenerin*». Märlein, 20, 10.

Lachern, besprechen mit Zauberformeln, besonders in Krankheit. Scherz, 860. — Beichten «ob du ie gesegent und *gelachent* würde». Bihteb., 46.

Lachter, Gelächter, engl. laughter. Scherz, 860. — «Hie wart ein michel *lachter* van». Gottfr. v. Str., 1, 48. Etc. — Aus Frassheit folgt u. a. «unmessig *lachter*». Bihteb., 34.

Lage, Loge, fem. u. neutr., Hinterhalt, Falle. Scherz, 862. — Die Jäger bereiteten «ir warte und ir *lage*». Gottfr. v. Str., 1, 164. — Man soll «die *lage* und daz nohe warnemen die der vigent dem menschen anleit». Tauler, 95 (19). — Der Teufel «in allen sinen *lagen* ...» Ibid., 403 (70). — «Daz ist der schedelichen *logen* eine, do der böse geist einen menschen dozů bringet», dass er dem Beichtvater seine Sünden verschweigt. Villinger. — Räuber «die im nochschlichen und im on Underlass uff allen Orten *Logen* legen». Geiler, Bilg., 175 b.

Lägel, Logel, Leglin. Scherz, 862. — 1. Kleines, tragbares Fässchen, aus dem man trinken kann. — «*Lagel*, lagena». Herrad, 187. — Jedem Huber von Breuschwickersheim, der für das Münsterkapitel Wein nach Strassb. führt, «wenn er geledet sin fůder wins, so soll man ime geben ein viertel wins in sin *lagel*». 15 Jh. Weisth., 1, 714. — «Lühent mir ein *legelin*, daz ich dis gůten wines darin gedete». Märlein, 12. — «Die winmesser oder *vorlogel*». 1453. Alte Ordn., B. 28 (so genannt, weil sie von jedem Fass ein *Logel* voraus

nahmen?) — «Conradus dictus *Wasserlagil*, miles de Rodesheim». 1315. — «In dem *legele*», 1350. «in dem *logel*», 1358, Feldname zu Wilgotheim. — «Wann die Schiffleut sehen diss Thier (die Sirene) sich dem Schiff nähern, so werfen sie im engegen ein lere *Lägel*, dieselbe nimpt es und gauckelt und spilt damit». Geiler, Schiff der Pen., 11 b. — «Wann denn uff dem Meer süss Wasser brist . . ., so machen sie ein *Leglin* oder ein Fass von Wachs . . . und lassen es in das Meer abhin». Geiler, Ev. mit Ussl., 92 a. — «. . . mit den eimern, *logeln* und flesehen». Murner, Ulensp., 103.

2. Zuber. — «Er nam ein *lagel* uf sinen hals und malk die rinder». Märlein, 9. — «Ein *logel* fisch». 15 Jh. Kaufhaus-Ordn.

Lagen, Logen, nachstellen, auflauern. Scherz, 862. — «. . . dem gat si *lagende* nach». Gottfr. v. Str., 1, 190. — «Der vigent *laget* dir an underlos». Tauler, 96 (19). — «Disem sol man *lagen* mit allem flisse, und so man es vint, so sol man es überwinden». Ibid., 307 (53). — Die Feinde die dem Menschen «so wunderlichen *logent*». Ibid., 416 (72). — «Der bösen geiste schalkehtes ungehüres vientliches *logen*». R. Merswin, ms.

Laich, Leich, Gesang, Lied. Scherz, 905. — «Er losete . . . einem *leiche*, den ein harpfäre tete». Gottfr. v. Str., 1, 50. Etc.

«Lakeritz», Süssholz. 15 Jh. Kaufhaus-Ordn. Scherz, 860. Liquiritia, Ducange, 4, 126.

Läme. S. *Lemme*.

Lander, fem., Geländer. — «Zů den *landern*», Feldname, Scherweiler, 1312. — Die Tucher sollen «kein tůch anslahen an kein *lander* an keim sunnendag». Tucherzunft, 27. — «Die tüche besehen an den stülen, an den *landern* . . .» 1433. Ibid., 42. — Die Tucher sollen «dehein tůch an der *lander* denen noch strecken . . . anders dann sin rehte mosse». 15 Jh. Ibid., 100. (Die Tucher, so wie die Färber, hatten längs der Stockwerke angebrachte Gänge mit Geländern, auf denen sie das Zeug zum Trocknen aufhingen.)

Landfar, Fahrt über Land, Reise. — «Wer jetz solch reisz und *lantfar* dät — das er zunäm in weisheit stät . . .» Brant, Nsch., 67.

Landfarer. 1. Reisender. — «Als das beschriben die *Landfarer*, die die Gelegenheit desselben Lands erfaren habent». Geiler, Post., 1, 3 a. — «Es seint *Landfarer*, die darafter vagieren die Land besehen umb weltlicher Eer willen». Id., Narr., 81 a; 183 a.

2. Landstreicher, Quaksalber, Gaukler. — «Es seint etlich Personen ungeschickt zu Artzten . . ., als da seint Empirici, die *Landfarer*, Landbescheisser». Ibid., 117 a. — «Ein *landfarer* . . . was mit dem lotterholtz umbgeloufen . . .» Murner, Ulensp., 96.

1628 ward ihnen verboten auf den strassburger Jahrmärkten zu erscheinen. Polizei-Ordn., 76.

Landläufig, gewöhnlich. — «Es ist nit *lantleuffig* das einer seinen Sun Herr nennet». Geiler, Ev. mit Ussl., 150 a. — «Es ist Gewonheit und *lantläufig* bei euch». Id., Post., 2, 9 a; Brös., 1, 97 a.

Landräumig. S. *Lantrumig*.

Landsasz, ein im Lande angesessener. — «Fürsten und herren so mit ime (dem Bischof) geritten als *landsäsz* . . .» Brant, Bisch. Wilh., 294.

Langen, reichen. — «Ich hab so grosse sorg und angst, — wo du mir nit dein hende *langst*, — das ich fileicht möcht gar verfallen». Murner, Bad., L, 3 a.

Langschweifig, einen langen Schweif habend. — «Vile und *langschweiffige* worte» machen. Zell, r, 1 a.

Langwid, verdorben **Landwid**, **Landwig**, fem. Scherz, 875: longale. Dulange, 4, 146: «longale, longum lignum quod est inter rotas priores et posteriores». — Fährt Jemand zu unrechter Zeit mit einem Wagen in den Wald um Holz zu hauen, «so sol der förster die *langwit* ergrifen oder das karrichgestelle». S. Pült, 15 Jh. Weisth., 5, 393. — Die im Wald Holz hauen, «komment si domitte über den schachweg, man sol si niht me pfenden; habe man si aber mit der *langwide* uff dem wege, sie söllent pfant geben». Ohnenheim, 15 Jh. Ibid., 4, 241. — Kommt einer so weit «das der förster die *landwide* nit ergreiffet», so ist er frei. Bergheim, 15 Jh. Ibid., 4, 248. — Fährt ein Huber ins Holz, so soll er «den banwart mit im füren, und den an die *landwyd* binden, im geben ein brot 1 pf., daz er sin damit hüte diewil er das holz howet». Rixheim, 15 Jh. Burckh., 205. — Will einer von Kembs wegziehen, so soll der Meier dem Wagen nahgehn «und sol den minsten vinger in die *lantwig* stossen; mag er in behan, so sol er widerkeren und beliben, mag er in aber nüt behan, so mag er varen wa er will». 1388. Ibid., 144.

Langwirig, Langwerig, lang dauernd. — «Du bist noch starck, noch gesunt und einer *langwerigen* Natur, du magst noch gar lang leben». Geiler, Bilg., 36 a. — «Eer deinen Vatter und Muter auf das du *langwirig* sciest uff disem Ertreich». Id., Ev. mit Ussl., 195 a. — «*Langwerig* sein», durare. Murner, Gayac, 416. — «*Langwirige* und tieff ingewurtzelte freiheit . . .» «*Langwiriger* brauch». Zell, s, 3 b; k, 8 b. — «Er würt ein *langwürigen* samen sehen» (Jes., 53, 10). Butzer, Neuer., D, 3 b.

Langwirige, lange Dauer. — «Du hast im geben *Langwirige* der tag» (longitudo dierum, Ps. 20, 5). Nachtig., Psalter, 49.

Langwirigkeit, lange Dauer. — «Der Palm hat *Langwirigkeit*, er würt fast alt». Geiler, Ev. mit Ussl., 216 b. — «. . . Das noch *Langwirigkeit* der Sünd sei auch *Langwirigkeit* der Pen». Id., Selenp., 217 b; Schiff der Pen., 7 b.

Lantrumig, Landräumig, das Land räumend, verbannt, flüchtig. — «Gienge» ein Hausbesitzer «abe ungeerbet oder wurde *lantrumig* . . .» 1415. Reg. A, 375. — «Wo sie dich bennig hielten, so mustu *landrumig* werden». Murner, Kön. v. Engl., 908. — «Sie wurden verjagt und *landrömig* gemacht». Adelphus, Barb., 19 a. — «Der genanten geistlichen hetten etlich langest müssen *landtreumig* werden». Butzer, Neuer., B, 4 a.

Laphaftig, was man lappen oder schlappern

kann. — Speisen «weich *laphafftig*, als suppen». Räthselb., a, 8 a.

Lappe, dummer Mensch, Laffe; davon: läppisch. — «Wer do tribt ein *lappentand*...» Murner, Nb., 194. — «O gickenheintzen, lieben *lappen*!» Id., Luth. Narr, 94.

Lappecht, mit Lappen versehen. — Die jungen Geistlichen kommen zum Examinator «fein erbarlich gekleidet, nit mit eim *lapechten* byret und uszgeschnittenen schühen wie sunst». Zell, D, 4 a. — Pfaffen die «daher gondt mit auszgeschnitten schüchen und *lappeten* bareten wie die lantzknecht». Dial., A, 3 a.

Larvisch, verlarvt, Falsches unter einem guten Schein verbergend. — «Der falsch, *larffisch* und unchristlich bann». Wurm, Bal., i, 1 a. Etc. — Ein falscher Bischof «under der *larvischen* gestalt». Zell, T, 4 b.

Las, Lass, Lasz, lassus. Scherz, 876. — 1. Müde. — «Sin lib ist *las*». Gottfr. v. Str., 2, 114. — «Der Has macht den Wolf also müd und *lass*, das er nicht mer mocht». Geiler, Arb. hum., 64 b. — «Narren müssen ein botten han, ... der sig nit *lass*». Brant, Nsch, 77.

2. Träg. — «Er ist von naturen so gar trege und *las*». Jüngstes Gericht. — «Ful, *lass*, träg, unbestentlich...» Geiler, Narr., 37 a. Etc. — «Din will ist also *lass* erzogen...» Murner, Bad., E, 5 a. — «So gott uns stäts guts thut und das unser natur angenem ist, so werden wir *lasz*». Butzer, Weiss., c, 3 b.

Lasheit, Lässigkeit, Trägheit. Scherz, 877. — «Böser wille oder *lasheit*...» Bitheb., 33. — «Einem Bilger ... das er nit darnider gelig von Müde, so in angestosset die *Lassheit*, dem ist Not ... das er hab Hoffnung in Got». Geiler, Bilg., 25 a. — «Wiltu nun mercken wo das Dempfen der *Lassheit* und Lewigkeit in dir wachset, uss dem der geistlich Schnee und Hagel kumpt...» Ibid., 81 a. Etc.

Lassen, für Ader lassen. Scherz, 878. — Ein Gebet, «so du *lossen* wilt», ... «so du *gelossen* hast». Gebete, 15 Jh. — «Wie Nero hat sim meister (Seneca) ton, — der mit *lassen* schied darvon». Murner, Nb., 243. — «Im glentz und sommer soll man *lassen* uff der rechten siten, und im herbst und winter uff der lincken». Gersd., 17 a. Etc. — «Der *lasztag* soll klor und liecht sein». L. c.

Lassen, Lan, Lon, er **lat**, er **lot**, wir — sie **lond, gelon**. Durchgängig bei Brant und Murner. Beispiele sind überflüssig.

Laster, Schande, Schmach, Lästerung. Scherz, 879. — Wer «sin selbes *laster* siht...» Gottfr. v. Str., 1, 23. — Christus hat viel «*lasters* und smochheit gelitten». Tauler, 159 (29). — «Diz ist ein groz *laster*, das dis ein heiden ... verstunt». Ibid, 337 (58). Etc. — «Er wolte lieber sterben wan solich *laster* liden». Clos., 48. — «Gott lasse uns das *laster* nyme geschehen, das ein wip über uns richse». Kön., 274. Etc. — «Üwer *laster* und üwer leit (ich) nit me mag vertragen». Märlein, 19. — Auf sie «velt grosz schand, *laster* und uner». Guldin Spil, 82. Etc. — «Dins fründes *laster* nit usz schrig». Brant, Cato, b, 3 b. — «In selber schedlich sind die affen, — die ir eigen *laster* klaffen». Murner, Nb., 56. — «... das er abzüg sein altes kleid, — das er mit schand und *laster* treit». Id., Bad., D, 1 a. — «Mir ists kein *laster* oder schand, — wann ich im streit schon nit bestand». Id., Virg., k, 6 a. — Luther hat Paulus «in das halsisen und uff den *lasterbanck* (Pranger) gestellt». Id., Adel, B, 4 b. — Der Kaiser «rüstet sich das *laster* und schmach zu rechen». Adelphus, Barb., 16 a. — «Böse scheltwort und *laster*». Ibid., 19 b.

Latinischen, ins Lateinische übersetzen. — «So seint der tütschen wörter so vil, — der sich keins *latinischen* lassen wil — wie künten wir Murmauw *latinischen*? Murner, Luth. Narr, 43.

Latz, Brustlatz. — Man trägt die Röcke offen, «das man sech die schandlichen *lats*, — der erberkeit zu schmach und dratz». Brant, Layensp., 168 a. — Hat ein Gouch kein reines Hemd, «so stosz er ein facillet vornan in den *latz* und lasz es ein teil dusz, so wenet jederman es sei das hembd». Murner, Geuchm., e, 4 b. Etc.

Laubertag, Loubertag, Löwertag. 1. Lauberhüttenfest. — «Dry Mol im Jor müsstent (die Juden) darkummen zu den drien Hochziten, namlich zu Ostern, zu Pfingsten und zu den *Laubertagen* am Herbst». Geiler, Post., 2, 17 a. Etc.

2. Feiertag überhaupt. — «An etlichen Orten da haben die Kellerin ein *Laubertag* uff S. Vincentii Tag, aber in unsern Landen da haben sie das gantz Jar Fassnacht». Geiler, Narr., 183 b. — Die Disciplin in den Klöstern «ist nun in ein Kurtzweil und *Löwertag* verwandelt». Id, Selenp., 185 b.

Laucher, ein chirurgisches Instrument. — «Ein hol eiserin instrument. genant ein *laucher*, wie ein storckenschnabel...» um die Wunden «auffzudennen...», das Fleisch auseinander zu halten. Brunschw., Chir., 19 b; 27 b; 28 b.

Läuff, plur., Vorgänge, Ereignisse, Zeiten. Schmeller, 1, 1449. — «*Kriegsleüffe*». Ringm., Cäsar, 56 b. — «... in den geschwinden *leüffen* so dazumal vor augen waren...» «...sobald die geschwinden *leüff* sich stilten...» Butzer, Weiss., m, 3 a — «Als nachgeends kriegs und ander seltzam *leuff* und irrungen ingefallen seind...» Wurm, Trost, 4 a. — «Jeder bedenk dise geschwinde *leuff*...» Pollio, Pred., D, 2 a. — «Seltzam seind yetzund die *leüff*». Brunf., Anstoss, 15 b.

Laum, Lom, Dampf. — Man musz das Holz kochen «mit wenig *lom*» (vapor),... «den hafen wol verstopffen, das kein *lom* darusz gang». Murner, Gayac, 417. 418. — «Der *Laum* des warmen Wassers». Brunschw., Dist., 15 a. — «Vapor, *laum*». Gersd., 86 a.

Lausenwerk. Die Heiligen «habend alle Sünd gemitten und haben es nicht also genouw ausgeziffert das sie allein wolten meiden Todsünd; des *Laussenwercks* seind sie müssig gangen». Geiler, Sünd. des M., 8 a.

Oberlin, 37, sagt: «*Laussenwerck*, peccatum veniale». Welch sonderbarer Missgriff! Der Satz ist klar genug: die Heiligen, die überhaupt alle Sünden meiden wollten, haben nicht mühsam untersucht was Todsünde sei

und was tägliche oder lässliche Sünde; dieses Untersuchen, Ausziffern vergleicht Geiler verächtlich mit dem Lausen.

Laustern, lauschen, lauern. Schmeller, 1, 1524 Heute: lustern. — Manche «bücher oder predig (werden) nur obenhin gelesen oder mit touben oren gehört, bisz das etwas herausz wischt das uns gefellt, daruff wir *gelaustert* haben, dann so richten wir die oren uff». Zell, b, 2 a. — «Wie ein fuchs uff die hünlin *laustert* . . .» «. . . wie genau sie uff mich *gelaustert* haben . . .» Ibid., v, 2 a; X, 3 b.

Lausterer, Auflauerer. — «Es seind gefunden in meim volck gotlose *laustrer*, wie die vogler». (Jerem. 5, 26). Wurm, Bal, b, 3 b.

Lautbrecht. S. *Lutprecht*.

Lautenist, Lautenspieler. — «Ich hab ein *Lautenisten* kant zu Augspurg, der was ein köstlicher Meister». Geiler, Brös., 2, 77 b.

Lavander, Lavendel. — «Die badhembder sollen stettes by *lavander* ligen». Murner, Geuchm., f, 1 a. — «Mit balsam und *lavander* rouch». Ibid., m, 4 a. Etc.

Läw. S. *La*.

Läwheit, Läwin, Lauwikeit, Lauheit. — «*Lauwikeit* unsers Geistes». Geiler, Pred. u. L., 102 a. — «Uff das sein *Läwheit* nit mercklich erscheine . . .» «. . . Der sein Zeit on Forcht in solicher *Läwin* verzeret . . .» Id., Selenp., Vorr., 3 a. Etc.

Lê, zuweilen Lee, Lehe, neutr., gen. **Lewes**, pl. **Lewer**, natürlicher Hügel oder künstlicher Erdaufwurf als Gränzmarke. Scherz, 886. 893. — «Uf das *lê*, bi dem *lewe*, uf die *lewer*», sehr oft als Feldname, 13 Jh. u. f. — S. auch Brucker, 274.

Leb, Lewe. S. *La*.

Lebart, Liebart, Leopard. Scherz, 886. — «Zum *lebarden*», strassb. Hausname, 1299. — Felle von «*lebarten*». 15 Jh. Kaufhaus-Ordn.

Lebersal, Art Speise; Lebersalat? was man in der Schweiz saure Leber nennt? — «Jetz so wöllent sie . . . gebachens, jetz gesottens, dann gebratens, jetzund Galrey, jetz gepfeffert, jetzund *Lebersal*». Geiler, Narr., 49 b.

Lebelicheit, Lebendigkeit. Scherz, 887. — «Die *lebelicheit* der varwen, vivacitas colorum». Hugo v. Ehenh. — «Zu Andacht gehört *Leblicheit* des Leibs». Geiler, Arb. hum., 172 a. — «Es ward nie kein Meister so kostlich und kunstreich, das er möcht der Natur glichen in Farben oder *Leblicheit*». Id., Post., 3,82 a.

Lebenig, lebendig. — Ein Geräderter der noch «*lebenig*» ist. — «*Lebenig* vihe». c. 1340. Urk., 2, 199.

Lebertin, von Leopardenfell. — «Ein daphart mit eime *lebertin* fûter». 1418. S. Thom. Fabr.

Lebig, lebend, lebendig. — «In mittel der trübnisz wirst du mich *lebig* machen». Wurm, Bal., a, 4 b. — «Sie haben verlassen die *lebigen* wasser». Ibid., i, 4 b.

Lebkuchener, Lebkuchenhändler. — Christus ist gestanden unter seinen Jüngern «als ein *Lebkuchener* under den Dorfknaben, die zurings um in stond und ir jeglicher gern Lebkuchen von im hett». Geiler, Post., 3, 10 a.

Leblich, lebendig, lebhaft. — «Ich bin noch *leblich*, gesund und brist mir nichts». Geiler, Narr., 76 a. — «Die innerliche *lebliche* Wirkung», die das Leben wirkende Kraft. Id., Schiff der Pen., 115 a. — «Eine gesuntliche, *lebliche* frowe . . ., von einer *leblichen* farb». Brunschw., Pest., 12 a.

Lebzelten, Lebkuchen. — «Was Vergleichung und Einigung ist diser *Lebzelten* oder Kuchen mit dem Sacrament». Geiler, Passion, 7 b. Etc.

Lecker, gulosus, lascivus, nebulo, lüderlicher Mensch, Lump. — «Ein Muter hat ein Sun, er ist ein Bub, ein *Lecker*, noch so günt sie im das er gesund wer». Geiler. Emeis, 76 a. — Der Herr des Aesop «ward bös und sprach (zu ihm): *Lecker*, sag an, ist das ein Mensch?» Id, Brös., 2, 89 b. Etc. — «Schelmen, *lecker* . . .» Murner, Schelm., g, 8 b. — «Das ist der bösen *lecker* lon» Id., Nb., 146. — «Du bub, du *lecker*!» Pauli, 98. — «*Leckersbuben*». Fries, 164 b.

Auch Feinschmecker, gourmand. Geiler, Post., 3, 101 b. S. die Stelle s. v. *Ruffolk*.

Leckerei, schändliches Thun, besonders Hurerei. — Ein Pfaff kam ins Haus einer Jungfrau «und nam sich an es wer in aller Erberkeit, als man denn die *Leckerei* verdeckt». Geiler, Emeis, 16 a. — «Du bist alles Mutwillens und *Leckerei* foll». Id., Brös., 1, 41 a. Etc. — «Was man anfacht, *leckerei* oder büberei, so will der münch der ander daran sein». Pauli, 47.

Leckerisch, lüderlich, gemein. — «Sie blibent in den alten joren — wie sie in jugend sind erzogen, — *leckersch*, diebsch . . .» Murner, Schelm., f, 3 a. — «*Leckersche* und bübische». wort». Murner, Kön. v. Engel., 904.

Leckermürsel, Leberbissen. — «O wie smackent die *leckermürsel* so wol!» Tauler, 86 (18).

«**Ledde**, argilla». Herrad, 182.

Lefs, Leftze, Lippe. — «Dis volck lobet mich mit den *lefzen*». Pred. Ingolts. — «Thu uff myn hertz und myne *lefftzen*». Gebete, 15 Jh. — «Dis Volck eeret mich mit den *Leftzen*, aber ir Hertz ist wit von mir». (Matth. 15, 8). Geiler, Post., 2, 64 a. Etc. — Halte das Trinkgeschir mit den Händen, «mit zenen, *lefftzen*, halt es nit». Brant, Facetus, A, 5 a. — Es «werden mein *lefftzen* in (Gott) allzeit loben». Id., Epigr. Copie, 228. — «Die *leftzen* zamenbiegen, — die zenli uff einander fiegen». Murner, Nb., 134. — «Ein knebel zwischen die *lefzen* fügen». Ibid., 85. (Die alten Ausgaben und Gödeke haben hier, per Druckfehler, befzen). — «Do legt er einen finger uff sein beide *lefftzen*». Id., 4 Ketzer, n, 4 a. — «Mit den *lefftzen* solt din zen beschliessen». Id., Geuchm, o, 1 b. — «Die *lefftzen* entpfingent eyssen davon». Id., Gayac, 409. — Der Teufel hat nit erlangt «das Job mit sinen *lefftzen* sündete». Wimph., Chrys., 8 a. — «Knollen inwendig der *lefftzen*». Gersd. 71 b. — Ich will «nit irer namen gedencken mit meinen *lefftzen*». Nachtig., Psalter, 35. Etc. — «Ir betten mit den *lefftzen*!» Capito, Treger, H, 4 b. Etc. — «Füg die *lefftzen* der wunden zusamen mit deiner hant». Brunschw., Chir.,

21 a. Etc. — Ist Jemand von einem wüthenden Hund gebissen, «so ist gut das du die *lefftzen* des bisz brennest mit einem eisen». Fries, 180 a.

Dasypodius, Goll, 122: «Labium, *Leftze*».

Legen, er leit, geleit. Durchgängig bei Brant und Murner.

Leger, meist neutr., zuweilen masc. Scherz, 894. — 1. Ort wo man liegt. — «Sein *leger* war nit linde bitt». Räthselb., a, 2 a.

2. Das Liegen im Bett. — «. . . daz nieman genäme — sin *leger* an miner siten». Gottfr. v. Str., 1, 214. — «. . . in sinem *leger* und siechtagen» (Krankenlager). 1446. S. Thom. Arch.

3. Feldlager. — Bischof Johann zog 1360 vor Schlettstadt «und hett ein *leger* do». Clos., 100. — «Der Griechen *leger* bringt euch leid». Murner, Virg., R, 3 a. — «Er riefft uns allen hefftig zsamen, — und gibt der *legerstat* kein namen» (Lagerstätte). Id., Luth. Narr, 61. Etc. — «*Leger*», zuweilen «*Läger*», bei Ringm., Cäsar, und bei Adephus, Türk. Chron. und Rhodis, fast auf jeder Seite.

4. Einlagerung, Quartier. — «Also logent der herren volg zů *leger* in dem lande, zů velde und in den stetten». Kön., 690. — Der Herzog von Östreich verbrannte alle Dörfer, «das ehte das volg (die Engländer) keinen *leger* noch spise möchte haben in sime lande». Kön., 819.

5. Einlager, Herberge. — «Die banherren hant macht zů 9 joren eins einen *leger* zů Bischoveswiler zů haben». 1458. Hanauer, Const., 330.

6. Belagerung. — «Daz *leger* (vom Girsberg) werte von S. Adolfestage untz zů der lihtmesse». Clos., 55. — «. . . diewile der *leger* vor der burge werte . . .» Kön., 799.

7. Ort wo das Vieh lagert. — «Bi dem *leger*», mehrmals, 1285 u. f. — «Das *rosseleger*», Geispolsheim, 13 Jh.

Legerherr, Kaufmann der ein grosses Waarenlager hat. — «Christus der Herr ist der gemein Kaufman, gesetzt für das gantz menschlich Geschlecht, er ist unser *Legerherr*, die war Gnad hat er düre erkauft». Geiler, Arb. hum., 43 a.

Legern, lagern. — «Narrheit hat gar ein grosz gezelt. — bi ir *legert* die gantze welt». Brant, Nsch., 47.

Lei, Art. Man soll die Todsünden beichten, jede «nach irer *ley*». Geiler, Irrig Schaf, G, 2 b. — «S. Valentins Siechtag ist auch der *lei*». Id., Brös., 2, 42 b. — Kein Thier frisst «das ander das seiner *Lei* ist, aber wol das einer ander *Lei* ist». Id., Klapperm., B, 3 a. «Diser was wol gemacht von got in seiner *ley*». Pauli, 249. — «Es ward ein neuwe ungehörte *ley* der pein erfunden». Wimph., Chrys., 17 a.

Anderlei, andre Art, etwas anderes. — «Es lassent sich auch etlich yetzund hören, wann schon das Evangelium ein fürgang habe, so werds doch über fünfftzig jar ein *anderlei* werden». Brunf., Anstoss, 16 a.

Einicherlei, von irgend einer Art. — Gott hat verboten «bilder zu machen *eincherley* gestalt». Ziegler, Reg. a, 2 a. — Ob «*einicherlei* ursach . . . uffbracht möcht werden, darumb man etwas . . . ordnung gottes verwandlen möge, kan ich nit glauben». Zell, x, 2 b.

Vergl. deinerlei, meinerlei, seinerlei.

Leiben, übriglassen. Scherz, 901. — «Was sü dovor *geleibet* hetten, das noment sü do für sich und verwüstetent die lant». Kön., 374. — Bei dem Heumachen gehört dem Keller «was die gabele *leibet*» (was die Heugabel auf der Matte übrig lässt). Bösenbiesen, 15 Jh. Weisth., 1, 690. — «So dein Nechster dir nummen ein wenig schuldig ist, kum hundert Pfennig, dem wilt du nit die Esch uff dem Herd *leiben*». Geiler, Post, 3, 102 a.

Leiben — Ein weltlicher Mensch «setzt sein Sach doruff: wenn es sich nummen *gelibet*, es geseelet sich ettwenn». Geiler, Post., 3, 81 a; 4, 27 b. — Menschen die nur nach sinnlicher Lust streben und der Seele nicht wahrnehmen, sagen: «der Pfaff sag was er wöll, het es sich *geleibet*, es geselet sich etwan». Id., Ev. mit Ussl., 18 a. — In eben diesem Sinn: «hat es sich *geliebt*, es geselet sich etwan». Id., Narr, 54 b. — «Leiden möchten sie, es *leibte* sich, wie es sich ioch selete». Hedio, Zehnden, B., 4 b.

Stöber, Alsatia 1862, 143, schreibt: «hat es sich *geliebt*, es gesellt sich etwan». Aus den angeführten Stellen ersieht man, dass diese Auffassung nicht die richtige ist; es steht zwar einmal *geliebt*, ein ander Mal *gelibet*; das erste kann aber nur einer der besonders in den Predigten über das Narrenschiff so häufigen Druckfehler sein; das zweite ist Local-Aussprache für geleibet. Ferner heisst es *geseelet* oder *geselet*, und nie *geselt* oder *gesellt*. Der Sinn ist: hat man den Leib gepflegt, so wird Gott schon für die Seele sorgen.

Gesêlen, mit einer Seele versehn, beseelen. Benecke, 3, 244.

Leichen. Schmeller, 1, 1418: mit einem *laichen*, colludere, conspirare. — «Wann die verbanner nit mit den verbanten *leicheten*, so gieng es anders zu». (Die die Andere in den Bann thun, begehn die nämlichen Sünden wie die gebannten, sind nicht besser als sie.) Zell, H, 3 b.

Leichen, täuschen. — «Vil narren, affen, esel, geuch, — die ich verfür, betrüg und *leych*». Brant, Nsch., 15.

Leichnam. S. *Lichamen*.

Leichtfertigkeit, Kleinigkeit. Vergl. *Lichtfertigkeit* — Um «geldtschulden und andre *leichtfertigkeiten*» in den Bann thun». Wurm, Bal., d, 4 b.

Leiden, Leidigen, betrüben. Scherz, 908. — «Diz *leidete* si beide». Gottfr. v. Str., 1, 171. — «Als ein *geleidigeter* man» legt er sich nieder. Ibid., 1, 187.

Sich *leiden*, sich gedulden, sich in ein Schicksal fügen. — «Drum, liebs Weckerlin, *lide* dich, — du komst in der hund himelreich». Murner, Nb., 104.

Leidenhaft, leidend, geduldig. — «Kein *leidenhaffter* ding man findt — dann das papier und pergament». Brant, Epigr. Copie, 218.

Leidenhaftig, kränklich. — «Die gemein-

lich *leidenhaftigen* Menschen . . . mögent leichtlicher . . . weder andre gesunde . . . vom bösen Feind gefaszt werden». Geiler, Irrig Schaf, D, 7 b.

Leidigen. Leid, Schmerz verursachen. — Die Krankheit «peiniget uns ie hefftiger *leidiget* ie bitterlicher. . . .» Murner, Gayac, 403.

Leidlich. 1. Kläglich. «Cyclop und Pan nit *leidlich* pfiff». Brant, Nsch., 16.

2. Erträglich. — «Gar *lidlich* wer der Juden gesuch . . .» Brant, Nsch., 90. — «Tat er (Roboam) als sin vater dat, — so wer er in (den Juden) doch *leidlich* nit». Murner, Nb., 132.

Leidwende, Zuwendung von Leid, Absicht Schaden zu thun. Scherz, 913. Benecke, 3, 688. — Einen fälschlich anklagen «durch *leitwende*». 1322. Urk., 2, 100.

Leilachen. S. *Lachen.*

Leinen, lehnen, stützen. — «. . . als einer der sich uff ein Stab oder uff ein Stecken *leinet*; dich nit *leinen* uff deinen Fleiss, auch nit allein bloss und blut uff den Willen Gottes . . . ; darumb so solt du Gott wol getrawen und dich uff in *leinen*, und dannocht des deinen nit underwegen lon». Geiler, 1, 22 a. Etc. Zuweilen steht auch *lenen* bei Geiler.

Leinwat, Leinwand. — «Da kauft Joseph ein rein *Leinwattuch*, den Körper Christi darin zu verwickeln». Geiler, Passion, 107 a. — «Wir hont die ermel uffgeschnitten, — do hinden, vornan, in der mitten, — do sicht man dann das rein *linwat* — das sie dohin geneget hat». Murner, Nb., 142. — «Wie komt *linwat* und sammat zamen?» Ibid., 144. — Sardanapal gab den Weibern «zu spinnen, — das im nit *linwadt* möcht zerrinnen». Murner, Geuchm., m, 4 b. — «. . . der fünft bringt har ein schön *linwot*» (um einen zu bestechen). Id., Nb., 138. — «Kleider von köstlicher *leynwat*». Traumb., a. 5 a.

Dasypodius, und Goll, 273: «*Leinwat,* linteum».

Leip, Laib Brod. Scherz, 862. — «Sigulus qui vulgo dicitur *leip* . . . .» «Unus *smalleip*» (kleiner Laib). Liber coquinae.

Leis, masc., Lied. Scherz, 910. — Die Geissler «sungent einen *leis* . . . Der *leis* waz alsus . . .» Clos., 105.

Leistungsbrief, Urkunde durch die man sich verpflichtet für Jemand Bürgschaft zu leisten. — Geiler, Post., 4, 23 a. — S. *Geisselmal.*

Leitig. — «Die schnider tunt gar wite stich, — da würt die nat gar *leitig* von». Brant, Nsch., 51.

Zarncke, 384, weiss das Wort nicht zu erklären. Gödeke, 89, sagt: «weitstichig, willig». Warum? Das mhd. *geleitec*, bedeutet leicht zu lenken, Ben., 1, 977; Brant wollte wohl sagen: wenn man weite Stiche macht, so ist es leicht die Naht durchzuführen. Mehrere spätere Ausgaben des 16 Jh. haben *ledig*, was eine Erklärung des nicht verstandenen Worts sein soll, es aber im Grunde nicht besser erklärt. Oder wäre es nur ein Druckfehler für *leidig*? Die Naht leidet Mangel, sie wird fehlerhaft?

Lellen, die Zunge herausstrecken. — Der Fuchs «do er so lang gelief, do ward er müd . . . und strecket die Zunge heruss und fieng an zu *lällen* und zu keuchen». Geiler, Geistl. Spinn., N, 1 b.

Im Bairischen ist heute noch *Leller* ein verächtlicher Ausdruck für Zunge. Schmeller, 2, 464. Man denke auch an den basler *Lellekünni*.

Lembelin, Lämmlein, Lamm. — Christus, der das «senftmütigeste *lembelin* was». Tauler, 169 (31). — «Dis ist das *lembelin* gottes . . . » Kön, 503. — Zu Strassburg mehrere Häuser »zum heiligen *lembelin*». 14 Jh. u. f.

Lemberin, von Lammfell oder Lammwolle. — «Ein swartzer daphart mit eime swartzen *lemberin* fûter». 1418. S. Thom. Fabr. — «*Lemberen* tûch». 1433. Tucherzunft, 44.

Lemme, Läme, Lämigkeit, Lahmheit, Lähmung. Scherz, 913. — «Wo wir lam sint . . ., daz er uns dieselb *lemme* neme». Els. Pred., 1, 74. — «Die *lem* geschach in zeiten vor, — do du struchtest in dem tor». Murner, Nb., 31. (Da du bei deinem Eintritt in die Welt, deiner Geburt, einen Unfall hattest.) — «. . . dir sol nit wol sein das du bei solicher *lemme* begerest zu leben». Id., Gayac, 483. — «*Lämi* der glider». Gersd., 40 b. — «*Lämigkeit* der glider . . .» «*Lemme*». Brunschw., Dist., 29 a; 39 a.

Lenden, Gelenden, landen. Scherz, 914. — «Du gnaden sê — do man mit fröuden *lendet*». Gottfr. v. Str., 2, 103. — «Wo blibent oder wo *gelendent* dise menschen, den die unsprechenliche fröide . . . endecket ist?» Tauler, 384 (66). – Pharaos Tochter «*lendete* das ledelin und vant das kint (Moses) do inne». Kön., 261. — Wir treffen nicht «den staden do man *lenden* sol . . . denn keiner weisz wo er *zulend*». Brant, Nsch., 104. — «Den anfang man abwend, — man weiszt nit wo der uszgang *lend*». Ibid, 106. — «. . . und wil das Juppiter so han, — in welschem land in *lenden* an». — Murner, Virg., m, 8 b. — «Sie *lendten* an demselben ort — da diese statt stund an dem port». Ibid., a, 5 a. — «Do *lendeten* an den staden . . . der feind galeen». Adelphus, Rhodis, B, 5 b. — «Die gantz summ seiner disputation *lendet* dahin . . .» (geht darauf hinaus). Capito, Verwarn., C, 4 b.

Lendlich, ländlich, im Land üblich. — «Wie *lendlich* ist, hab ich geschworen». Murner, Nb., 272.

Lenegolt, Lengold, falsches Gold. Scherz, 940. — «Es sol kein goltschmid me kein *lenegolt* uffstrichen, sunder es sol von finem golt . . . gemacht» sein. 1482. Goldschm.-Zunft, 10. — «*Lengold,* das scheint als ob es Gold sei, und ist es aber nicht». Geiler, Brös., 1, 106 a; Arb. hum., 139 a.

Lengen, in die Länge ziehen. Scherz, 940. — «. . . daz aber ich niht *lengen* wil, — Der rede wurde al ze vil». Gottfr. v. Str., 1, 92. Etc. — «Do sich dise ding gerietent *lengen* . . .» R. Merswin, Gottesfr., 63.

Leren, lehren, für lernen. — «Wer sich recht spiegelt, der *lert* wol — das er nit wis sich achten sol». Brant, Nsch., 2. — «Ich mag doch sunst wol sin ein her, — und lonen ein

der für mich *ler*». Ibid., 5. — «Jetzt han die wibschen man *gelert*. . . .» Ibid., 7. — «Ir narren, wellen von mir *leren* — anfang der wisheit . . .» Ibid., 44. Etc. — «Dabi ein wiser mag wol *leren* — wanach ein jeder selber ringt». Murner, Schelm., g, 6 a. — «Lůgt das ir den weg wol *leren*, — fragt dester mer, so irt ir nit». Id., Bad., K, 3 b. — «Er es uszwendig hat *gelert*». Id., Geuchm., h, 2 a. — «Min alte kunst wil ich wider *leren* — wie man die narren sol beschweren». Id., Luth. Narr, 8.

Zuweilen auch lernen: Brant, Nsch., 49. Etc. Murner, Schelm., g, 4 a. Etc.

Lerfrowe, Lehrerin einer Kinderschule. — Zu Strassburg, mehrere Häuser wo «*Lerfrowen* sitzen». 1427. Almendbuch. — «So kromet denn der kinde *lerfrowe* — Dem knaben ein tesche, der tohter eine hube». Conr. v. Dankr., v. 154.

Leriche, Lerche. — «Im *lerichensange*», Feldname, an 7 Orten, 1295 u. f. — «*Lerichenberg, Lerichenbühel*», mehrmals, 1265 u. f.

Lerlich, belehrend. — «Nit allein die Leer des Herren und sein Wort seint uns *lerlich*, sunder auch das er gethon hat und sein Werck seint uns *lerlich*». Geiler, Ev. mit Ussl., 152 a; Narr., 11 b. Etc.

Lernen, für lehren. — «Nun will ich, allerliebster sun, — dich *lernen* was du söllest thun». Brant, Cato, a, 2 a. — «. . . das ich dich jetz kan *lernen* schon». Murner, Schelm., a, 4 a. — «Sie *lernent* mich vil bieberei». Ibid., d, 6 a. — «Mit disen worten solche weisz — *lernt* in der doctor do mit fleisz». Murner, 4 Ketzer, G, 8 a. — Johannes «*lernt* den menschen vorhin wol, — wie er sich darzu richten sol». Id., Bad., L, 4 b. — Ich habe «sie *gelernt* züchtig leben». Id., Geuchm., C, 3 a. — Die Apostel haben uns «vil ding . . . *gelernet*, die nit in den götlichen geschrifften ston». Id., Adel, D, 1 b — «. . . die cristenheit, — was sie von Cristo *lernt* und seit». Id., Luth. Narr, 82. Etc.

Hie und da: leren, z. B. Schelm., d, 6 a; e, 3 a.

Lerung, Lernung. 1. Unterricht, Lehre. — «Jeder wolt im *lernung* geben, — wie er doch solt prelatisch leben». Murner, Nb., 58. — «Ir *lernung* und ir prophecy» (von Moses und den Propheten). Id., Bad., m, 5 a; Instit., 2 b. — «Ich wil in *lerung*, regeln, geben». Id., Geuchm., n, 3 a. — «Zu Pavy, wo die kunst der artznei in hoher *lerung* ist» (ubi maxime floret hoc studium). Id., Gayac, 441.

2. Gelehrsamkeit, Kenntnisse. — Studenten, die schlecht gelebt haben, «schamen sich dann der lere — und meinen *lernung* sei unere». Murner, Nb., 181.

Lesse, Aderlass. — Gegen Pestilenz «ist ze wissen das die *lesse* fast gut ist, besunder zu rechter zit volbracht». Brunschw., Pest., 26 a. Etc.

Let, Lettich, Lehm. — Hat man einen Baum gepfropft, so «bindt man Miess und *Let* darüber». Geiler, Arb. hum., 28 b. — Die Juden in Egypten «mussten Ziegel machen uss Leimen oder *Lettich*». Id., Post., 4, 31 a.

Lettern, das Wasser mit den Händen bewegen, plätschern. S. auch *Pflettern*. — «Wer do touft ein Kind, in dem so er das Wasser *ufflettret* und spricht . . . .» Geiler, Post., 2, 26 b. — «Du sichst und hörest auch wol das Weschen und *Lettern* des Wassers, das er do thut mit den Henden, indem er ein Kind touft». Ibid., 3, 36 b.

Lettner, Lectorium, Querbühne in den Stifts- und Klosterkirchen zwischen Chor und Schiff, franz. jubé. — Der Strassburger Rath beauftragte einige seiner Mitglieder, dass sie «uff dem *lettner* stünden bei den messen». Brant, Bisch. Wilh., 242. — «Und warent disz die verordneten herren uf dem *letner* . . . .» Ibid., 246. Etc.

Letz, (eig. links) verkehrt; in verschiedenen Beziehungen. Auch im Schwäbischen, Schmid, 354. Scherz, 918. — Man hat jetzt «die ordenunge also gar *letse* umbgekeret». R. Merswin, 9 Felsen, 21. — «Er leit das Hemd *letz* an». Geiler, Selenp., 201 b. — «Was er thut oder lässt, das ist alles *letz*». Id., Sünd. des M., 43 a. — «Ein recht Mensch, wan es im *letz* und übel gat, so erkent er Got den Herrn darin». Id., Brös., 1, 38 a. — «. . . und geschicht denselben Menschen als dem Vatter und dem Sun mit dem Esel geschach . . ., wie sie es anfiengen so was es *letz*». Id., Bilg., 208 b. — «Du findest wol Menschen die so *letze* Köpf habent das kein brüderliche Straf noch Manung nüt hilft». Id., Ev. mit Ussl., 23 a. — «Ein letzer Mensch, was er anfacht das gat *letz* naher; fiel er uff den Rücken, er fiel die Nas entzwei». Id., Brös., 2, 38 a. — «Wenn ein Arzet zu eim Kranken gat und wil im Artzny geben . . ., so sol er es darumb nit underwegen lon das er wild würt und sich *letz* stelt». Ibid., 2, 40 a. — «In das Hochzeit da warent vil hinein gangen, die nit das Brutkleid hetten, wann etlich hetten sich bekleidet mit Fech als die Thumherren in Crutnow mit *letzen* Beltzen in der Vorstat . . . Sie kummen wie die Chorherren unter den Gartnern mit den *letzen* Beltzen; es seind die die usswendig erberlich erscheinen, aber inwendig seind sie zuckend Wölf. Ich mein nit die armen Leut mit dem *letzen* Beltzen, ich mein die usswendig zögen grosse Heilikeit in der Kleidung, in Weis und Geberd, und ist aber nüt darhinder». Id., Ev. mit Ussl., 153 a. — «Die armen haben kein Fründ; hetten sie so vil fehiner Kirschen umb als sie *letzer* Beltz umbhaben, so hing man inen auch an». Id., 3 Marien, 37 a.

Letzer Beltz, verkehrter, falscher Pelz, das Gegentheil von Pelz, ohne Zweifel populäre spöttische Bezeichnung für die geringe Kleidung ärmerer Leute. Auch bei Fischart kommt ironisch lätzer Belz vor (S. Wackernagel, Joh. Fischart, Basel, 1870; 25, Note). Was Geiler unter den Domherren in der Krautenau versteht, ist mir nicht ganz klar; in diesem damals meist von Gartnern bewohnten Quartier gab es kein Chorherrenstift; die Domherren sind vielleicht die Gartner selber; warum aber werden sie so genannt?

«Die schenken (Geschenke) machens alles schlecht (gerade), — wer es *letz*, so würd es recht». Murner, Nb., 139. — Es «gilt im glich,

letz oder recht». Ibid., 90. — «Darumb so ist es bubenwerk, — und got oft *letz* und überzwerg». Ibid., 132. — Die Weiber kleiden sich so «das ich offt es nit hab gewiszt — welcher tüffel sie doch leret, — das sie sich als *letz* verkeret». Id., Geuchm., v, 1 a. — Es hatte einer «so ein *letzen* Kopff, das er niemans nichts liesz zu lieb werden». Pauli, 199. — «Recht und *letz* machen». Karsth., cc, 4 b. — «Wol zu erfaren ist, wer die schrifft recht oder *letz* uszlegt». Butzer, Treger, P, 3 a.

Letze. 1. *Lectio*, zu Lesen vorgeschriebenes Bibelstück oder Gebet. Scherz, 919. — «Also man hinnaht las in der *letzen*». Tauler, 463 (80). — Da «süllent wir funf *leccien* leren» (var. *letzigen*). Id., 368 (68). — «Man leset hüte in der *letzen* von der zit . . .» Nic. v. Strassb., 275. — «Daz bůch do die *letzen* inne stont». Hugo v. Ehenh. (Lectionarium). — «Du suchest ein Collect oder *Letzen* in eim Buch». Geiler, Baum der Sel., 15 b.

2. Lection, Schulaufgabe, Lehre. — «Nement dise kintliche *letze* von gotte». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 18. — «Dis ist gar eine gůte *letze* alse sü eime iungen brůder in eime orden von sime elter gegeben wart». Id., ms. — «Die Schüler in der Schul, welche ir *Letzen* wol gelert haben». Geiler, Arb. hum., 13 b. — «. . . Derselb unser Meister hat uns *Letzen* gegeben zu leren». Id., Bilg., 108 b. — «Juristen . . . die ettwann gute Gesellen haben, die jnen lang gedient haben, *Letzigen* von jnen gehöret haben». Id., Brös., 1, 109 a. — «Die *letzen* gab er uns uff erden, — ob wir zu zeit benötigt werden — dass wir in himel ermanen in, — das er wel unser vatter sin». Murner, Bad., c, 5 a.

3. Geschenk, besonders Abschiedsgeschenk. Scherz, 919. Schmid, 355. — «Gip (das Geld) dem comendure und den brüdern zů *letze* daz sü unser gedenkent». Nic. v. Basel, 337. — «Der tüfel fůr enweg und lies mir die *letze*», nämlich einen abscheulichen Gestank. Ibid., 90. — «Der in frömde lant wil, der lot ein *letze* hünder sich, darumb daz man sin gedencke». Villinger. — Christus hat uns «das kleinötes sines h. fronlichams zů *letze* gelossen». Hugo v. Ehenh. — Christus «hat uns gethon als ein getruwer Fründ, der so er will abscheiden von seinen Fründen, so isset er mit inen die *Letze*». Geiler, Post., 3, 23 b. — «Er wolt inen die *Letz* lossen, als einer thut der scheiden will». Ibid. 4, 23 b. — «Behalts als die *Letzen* deines liebsten Freundes, wann unser lieber Herr hat die Wort zu dem allerletsten geredt». Id., Schiff der Pen., 97 b. — «Die Sünd lässt allweg hinter ir ein böse *Letz*». Id., Arb. hum., 11 a. — «Der löblichen statt Basel in freyden zu einer *letz* beschriben und verlassen». Murner, Geuchm., Titel. — «Disz buch, ir Basler merckt mich eben, — das hab ich üch zu *letzen* geben». Ibid., J, 4 a. (Ohne Zweifel hier ironisch doppelsinnig, Lection und Abschied) — Das Testament, «das Christus hat zu *letz* gelon, — am nachtmal mit den jüngern thon». Id., Luth. Narr, 106. — «Gleich als ein vatter ein guldin kopff sein sünen zu *letz* gelassen hette . . .» Butzer, Neuer., k, 8 b. — Das Abendmahl hat uns Christus zu einer «freundtlichen *letz* gelassen». Id., Weiss., g, 4 b. — Ein Student hatte eine Buhlerin; «zu dem letzten da wolt er die *Letz* mit ir essen». Pauli, 21.

4. Schutzwehr, Befestigungswerk, von letzen, abhalten. Scherz, 918. — Die Bürger zogen «uf die muren und an die *letzen*, do in hin bescheiden was». Kön., 692; ähnlich, 817. — «Es sol jeder ziehen an die tore oder *letzen*» wohin er beordert ist. 1495. Alte Ordn., B. 13. — «Jederman uff dieselbe stund an sein *letze* bescheiden was» . . . Zwei Herren «ritten an die porten und *letzen*, und besohen ob jederman mit seiner anzal da weren». Brant, Bisch. Wilh., 282. — Sie zogen «gegen dem pfennigthurn zu ir *letzen*». Ibid., 283. — «Wiewol vil leut im harnesch und an den *letzen* was, so lagent doch durch usz und usz all häuser und fenster vol leut». Ibid., 285. — Die Feinde «wereten den unsern das sie nit in ire *letze* und basty kemen». Ringm., Cäsar, 36 a.

Benecke, 1, 943, Ende.

Letzen. Scherz, 919. — 1. Verhindern. — König Konrad «wolt den hof zů Frankefurt *letzen* und irren». Clos., 38. — «. . . so *letzet* in der dot so sere, daz er weder sinne noch kraft hat». Els Pred., 1, 65.

2. Verletzen, verwunden. — Es wurden «etwie menig hengest *geletzet*» Kön., 690. — Die Schützen «soltent nuwent ahten, wie sü des bischoves volg mit geschütze *letzetent*». Id., 659. — «. . . Das du nit *letzest* an dem Stein deinen Fuss». Geiler, Ev. mit Ussl., 40 b; Emeis, 84 b; Selenp., 100 a. — «. . . das der vigend uns nit *letz*». Brant, Rosenkr. D. Ged., 7. — Mancher wird «*geletzt* von hitziger speisz». Fries, 20 b. — «Wer einen schaden thun will oder yemand *letzen* . . .» Adelphus, Barb., 54 b. — Kämen alle Menschen zusammen um Jemanden «zu *letzen*», so könnten sie doch dem nicht schaden, «der von im selbs nit *geletzt* würt» Wimph., Chrys., 2 a. Etc.

3. Beleidigen. — «Hett ich nit gesündet, hett ich nit *geletzt* Gott meinen Herren». Geiler, Schiff der Pen., 21 b. — Ob sie «auch grob und ungezogen sind, — sint sie doch nit so gäntzlich blind — das erberkeit von in werd *geletzt*». Brant, Nsch., 109. — Die Frauen «ich mit willen *letzet* nie». Murner, Geuchm., J. 3 b. — «Hab ich die frummen drin *geletzt* . . .» Id., 4 Ketzer, O, 3 b. — David wollte Saul «nie *letzen*, so lang in got im ampt duldet». Id., Adel, k, 1 b. Etc.

Letzgelt, Abschiedsgeschenk. — «Die Untreu, die die Welt den iren zu *Letzgelt* lässt». Geiler, Selenp., 198 b; Geistl. Spinn., M, 3 b; 7 Scheiden, H, 6 b.

Letzung. Verletzung. — Man muss leiden «Schmach der Wort, Schaden zeitlichs Guts und *Letzung* des Leibs». Geiler, Arb. hum., 113 a; Bilg., 6 b. Etc. — «Niemans zu *letzung*». Murner, Luth. Narr, 4.

Leublin, kleine Laube, Abtritt. — «Die hübschen Frewlin, die so ein gross Uffsehen haben uff iren Leib, und sie gon dennocht

auch uff das *Leublin*, uff das heimlich Gemach ...» Geiler, Brös, 2, 79 b.

Leufig. S. *Louffig.*

Leuken. S. *Lougen.*

Leustel, die äussere grüne Schale der Nuss — «Die *Leustel* ist sur ... und zühet im den Mund zusammen, denn würft er die Nüss hinweg». Geiler, Bilg., 208 a. Etc.

Leusteln, Nüsse schälen. — «Ein Nuss die sich *leustlet* eb sie recht zeitig ist, ist ein Zeichen das sie wurmessig ist». Geiler, Brös., 1, 98 a. — «So einer ... grüne Nüss ... isset ongeschelet oder *geleustlet*, so verhönt er den Mund daran». Geiler, Bilg., 208 a.

Auch Schwäbisch. Schmid, 344.

Leumbden. S. *Lument.*

Leutsch, Lötsch, eine Art Hund. — «Ein fuler verlegener ... lasser *Leutsch* oder Dorfhund». Geiler, Bilg., 140 c. — Sprüchwörtlich: «Sie hant nit den christenlichen Ernst, sie sint weder Hund noch *Lötsch*». Ibid., 144 a. — Der Samariter «der was ein Hud und ein Heid und weder Jud noch Heid, er was weder Hund noch *Leutsch*, und halb Hund und halb *Leutsch*». Geiler, Ev. mit Ussl., 137 a. — Fauler Tagdieb: «Wem seind die fulen *Leutsch* nütz? was sollent sie die da müssig gond uff der Gassen und den Huren nachlaufen?» Id., Brös, 1, 92 b.

Lew. S. *Lâ.*

Lewe, Lowe, Fischhecke. Lexer, 1, 1894. — «Es sol dehein vischer ... in disem burgbann dehein *lewen* machen ... Von jeder *lewen* bessert er 30 sch.» 1451. Alte Ordn., B. 3. — «Ob einer *lewen* machte in sime eigen wasser, dem mag ein vischer wol helffen die uszbrechen». 15 Jh. Ibid., B. 18. — Die Fischer sollen «kein ruder, noch keinen *lowen*, noch kein floschiff, noch keinen fulen fisch setzen in das gadem» 14 Jh. Ibid., B. 12.

Lewekeit, Lauheit. Scherz, 922. — «Sü stont in *lauwekeit*, in kaltheit». Tauler, 14 (4) (var. *lewekeit*). — Man soll «*lewikeit* leren mit kraft überwinden». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 18.

Liben? — Wenn man den Wein im Fass «wil *liben* und den Punten (Spundloch) offen lassen ..., so focht er an zu schumen». Geiler. Bilg., 87 b.

Liberei, libraria, Bibliothek. — «Ptolomeus Philadelphus der in der Stat Alexandria ein *Liberei* het uffgericht». Geiler, Narr., 15 a. — Ein unwissender Büchernarr sagt: «uff min *libry* ich mich verlan». Brant, Nsch., 4. — «*Libry*». Murner, Schelm., g, 6 a. — «... bücher die ich gesehen hab in etlichen alten *liberien*». Brunschw., Dist., 2 b. — Jakob von Fleckenstein hat der Geschichtbücher «ein gantze *libery*». Ringm., Cäsar, 8 a. — «Auff buberey geneigt, nit auff *liberey*». Adelphus, Pat Nost., A, 4 b. — «Hund, federspil, das ist jr *liberey*». Dial., a, 2 a.

Goll, 205: «Bibliotheca, *Liberei*».

Liberei, Liverig, Livrée. — «Die Diener Christi tragen seine Farben in iren Kleidern, sein *Lieberei*». Geiler, Narr., 203 b. — «Es ist ein böser Diener der sich beschamt die *Liverig* seines Herren zu tragen». Id., Selenp., 84 a.

Libern, Erleichterung verschaffen. — «... als den brotbeckern mit disem ratslahen *gelibert* würt ...» 1467. Alte Ordn., B. 24.

Liberung, Erleichterung. Scherz, 926. — Die Bäcker danken dem Rath für die neue Ordnung, «darinne ir uns etlich *liberung* geton hant». 1467. Alte Ordn., B. 24. — «Er suchet Schlüpf uff alle Ort, wie er mag, das im Luft und *Liberung* werden mög». Geiler, Selenp., 118 a. — «Bleib bi dir selber, such kein *Liberung*, wann *Liberung* macht das du darnach mer ungeschickter würst dann vor». Id., Brös., 1, 34 b.

Liblöchlin. — Wein, der gut werden soll, thut man in ein starkes Fass «das wol verschlagen ist und lot im kein *Liblöchlin*». Geiler, Bilg., 87 b.

Liblos. S. *Liplos.*

Lich, Liche, fem. Scherz, 906. 927. — 1. Leib. — «Ir rosevarwer munt wart bleich. — Ir *lich* diu kom vil garwe — Von der vil lichten varwe». Gottfr. v. Str., 1, 20. — Der Rock «tet sich nahe zû der *lich*». Ibid., 1, 150. Etc.

2. Der todte Leib, Leiche. — «Die *liche* zû grabe tragen». 1400. Tucherzunft, 25. — «Von einer *liche* zû tragen», erhält ein Träger 6 ₰. 1472. Alte Ordn., B. 28.

3. Leichenbegängniss. Heute bei uns: Licht. — 1352 starben zu Strassburg so viel Menschen, dass täglich «in iegelichem kirspel *liche* worent 7 oder 8». Clos., 120. Etc. — «Wurt eine geboten zû einre *liche* die das antwerk angat ...» 1362. Tucherzunft, 25. Etc.

Lichamen, Lichenamen, Lichomen, Leichnam, Leib. Scherz, 906. — «Der *lichame* nüsset die lipliche spise». Tauler, 43 (8). — Paulus sagt, ihr sollt sein «ein *licham* und ein geist». Ibid., 295 (51). — Ich «minen *lichomen* gar strenge ... anegriffende wart» R. Merswin. Gottesfr., 58. Etc. — Christus «nam die menscheit an sich von dem reinen *lichomen* unser frowen». Els. Pred., 1. 66 — Das Sacrament «unsers herren *lichamen*». Tauler, 458 (79). — «Do vergab im (gab ihm Gift) der priester mit gottes *lichamen*». Clos., 66. Etc. — «Darum glorificierent und tragent Got in eurem *Leichnam*». 1 Cor. 6, 20. Geiler, Selenp., 63 b. — «Allein mit dem *Lichnam* sollen wir hie wandeln, aber unser Gedanck und Begirden sollen sein in dem ewigen Vatterland». Id, Post, 2, 78 a. — «Die schauenden Menschen sind die Augen an dem *Leichnam* der heiligen Christenheit». Id., Pred. u. L., 28 a. Etc. — Es kam eine Pest, von der alle Menschen «krancke *leichnam* haben». Murner, Virg., H, 2 a.

«**Lichkar**, loculus» (Sarg). Herrad, 188. Gefäss für den Leib. S. *Kar.* Scherz, 907.

Lichnam, Leichnam, adv., sehr, ausserordentlich. Wahrscheinlich dem Schwören bei Gottes Lichnam entnommen. Im Karsthans (Kurz, Luth. Narr, 189) ist der Ausdruck ohne Zweifel nur eine spöttische Anspielung auf den Missbrauch, den Murner damit getrieben: «Lieber Murner, nim dich selb an disem ort bei der nasen, wil achten, dir stinck der attem lichnam übel». — Studenten die «uff schulen

. . . *lichnam* vil verzeren künnen». Murner, Nb., 28. — Es «kumt mich *lichnam* bitter an». Ibid., 19. — «Das rösslin louft gar *lichnam* wit». Ibid., 186. — «So mancher *lichnam* guter gsell». Ibid., 74. — Er «hat ein *lichnam* guten magen». Ibid., 179. Etc. — Sie lehren «mich vil biebery, — die selber kan ich *lichnam* fry». Murner, Schelm., d, 6 a. — «Do ist auch *leichnam* guter wein». Id., 4 Ketzer, F, 4 a. — «Es verdrüszt uns *lichnam* übel». Murner, Geuchm., D, 1 a. — «Ich trüwt ir also *lichnam* wol». Ibid , y, 1 b. — «So sind der gbot so *lichnam* fil». Ibid., k, 3 b. — «Desgleichen ritter Peter frei — wer *leichnam* gut zur lutherei». Id., Luth. Narr, 56. Etc. — Einer meint er sei hübsch, «und ist *leicham* ungeschaffen». Pauli, 327.

Lichof, Leichhof, Begräbnissplatz. Scherz, 907. — 1360 «maht man einen nüwen *lichof* bi der steinhütten» des Münsters. Clos., 121. — Nachdem die Dominikaner Strassburg verlassen hatten, wuchs «gras und nesseln in ire kirchen und *lichofe*». Kön., 734. — «18 sch. umb holtz zů dem gatter in dem alten *lichove*». 1418. S. Thom. Fabr. — «Der *lichof*» hinter dem Münster, 1290 u f.

Lichtern, erleichtern. — «Soltu christlich leren predigen, — du wisztest basz zu leren mich — wa dine esel *lichtern* sich». Murner, Nb., 137.

Lichterung, Erleichterung. — «In pein ist mir ein *lichtrung* worden». Murner, 4 Ketzer, D, 1 b.

Lichtferig, leicht fahrend, leichtfertig, unsicher. — «. . . wenn du hast Zeichen die do *lichtferig* seind, non evidentia signa». Geiler, Post., 3, 52 b. — «Das gibt ein anzeig und ursach — das sie hant ein *lichtferig* gemüt». Brant, Nsch., 12.

Lichtferikeit, Lichtfertigkeit, Eigenschaft leicht zu fahren, sich leicht von einem Ort an den andern zu bewegen, Leichtigkeit, Leichtsinn. — «*Lichtfertigkeit* des Leibs», eine der Eigenschaften der Seligen. Geiler, Schiff der Pen.. 116 b; Bilg., 223 a. — Sehr oft hat Geiler auch das Wort als gleichbedeutend mit Leichtsinn. — «Es ist ein *lichtferikeit* — wo man von solchen dingen seit, — als ob man gott wolt zwingen mit». Brant, Nsch., 65. — «. . . lůg wol für dich — das du usz schuld *lichtverikeit* — nit wider sigst zů schelten bereit». Brant, Cato. c, 4 a.

Lid. S. *Lit.*

Liderin, von Leder. — Der Pilger «bestellet jm einen *liderin* Sack». Geiler, Pred. u. L., F, 1 b.

Lidern, adj., von Leder. — «*Liderne* eimer», bei Feuersbrünsten zu gebrauchen. 1495. Alte Ordn., B. 13. — «Ein *lidern* Kolben» eines Narren. Pauli, 41. — «Ein *lidern* sack». Ibid., 86.

Lidern, gerben. *Gelidert sein*, fig., in etwas bewandert, beschlagen sein. — «Ich sprich das es gut wer das man die Haut des Häslins gerbet und in ein Wasser leget, das sie auch *gelidert* würde». Geiler, Has im Pf., C, 5 b. — «Nun wirt Zeit das du auch in das Low (Lauge) gelegt werdest und gantz *gelidert* . . . Dieselben wenent sy seyen wol *gelidert* . . . Selig ist das Häslin, dem sein Haut also gegerbt und *gelidert* ist worden». Ibid., c, 6 b; d, 1 a. — «Oft und dick seind meister worden — (solche) die nit also *gelidert* waren — das sie doch künten eins erfaren — ob logica nach rechter lere — gretmüllerin geschwiger were». Murner, Nb., 27. — Jeder merkt es einem Unwissenden an, «das er nit gantz *gelidert* ist». Ibid., 182.

Lidig. 1. Ledig. — «Welich ding enphahen sol, das mus itel, *lidig* und wan sin». Tauler, 229 (40). Etc.

2. Leidend, passiv. — «Er sol sich liden in . . . *lidiger* gelossenheit». Ibid., 82 (17).

Lidlon, Lohn des Gesindes. — «Knecht dingen umb ein schnöden Lon, und den *Lidlon* vorhalten oder verziehen». Geiler, Arb. hum., 32 b. — «Er sich fürter des miest schamen, — das sin *lidlon* hett kein namen». Murner. Schelm., d, 3 a. (Durch Schlechtigkeit erworbener Lohn). — «Was ich genummen hab von dir, — für minen *lidlon* gabstu es mir». Murner, Geuchm., z, 1 a.

Dasypodius: «*Lidlon*, merces». — Schmeller, 2, 439.

Lidmagen, Verwandter. Scherz, 929. — Wird ein Lehngut vakant, «so soll mans lihen den nehsten *lidmagen*» des frühern Lehners. Sierenz, 15 Jh. Burckh., 200. — Ist ein Gotteshausmann von Neuweiler durch Armuth genöthigt sein Gut zu verkaufen, so soll er «es bieten sinem *lidmagen* oder neven von erst». 15 Jh. Weisth., 1, 753.

Lie, Liehe, Laube. — «Obe *liehe*». Feldname, Wintzenheim, 1277. — «Zů den *lien*». Melsheim, 1315.

Liebekeseler, Liebkoser, Schmeichler. — Die falschen Lehrer, «die *liebekeseler* ufstigent» und verkehren die Wahrheit. R. Merswin, 9 Felsen, 59.

Liebelos. — 1. «Also sü vormoles hies die schöne Ursela, also möhte man sü nů wol heissen die *liebelose*, magere, bleiche, wanne wer sü anesach, so schein sü rehte also were sü us eime grabe genummen». Nic. v. Basel, ms. — 2. Eine Stimme sprach: «ich bin die arme ellende *liebelose* lidende sele, die dir in der zit nüt volgen wolte». Nic. v. Basel, 256. — 3. «Jemmerlich und ellende und *liebelos*». Ibid., ms. — 4. «Das aller *liebeloseste* iemerlicheste marterbilde». Ibid., ms. — 5. «Ach ir armen *liebelosen* hoffertigen frevelen wip!» Id., Bek. Taul., 46.

Benecke, 1, 1015, hat das Wort aus dem Erec Hartmanns von der Aue. v. 5323: das *liebelose* wip; er schlägt vor, *liplose* zu lesen. Käme der Ausdruck nur dieses einzige Mal vor, so könnte man allerdings an ein verschriebenes *liplos* denken; in den Traktaten des Gottesfreundes findet er sich aber, wie man sieht, öfter; auch da ist man, beim ersten Anblick, versucht ihn für *liplos* zu nehmen, denn Ursula wird dargestellt als wäre sie aus einem Grab genommen, und in der zweiten der angeführten Stellen ist es ein Todter, der spricht. Allein der Schreiber hat den Unterschied von *lip* (Leib) und *lieb* sehr wohl ge-

kannt; *lip* ist immer richtig geschrieben; einige Zeilen schon nach der ersten Stelle heisst es: «sie sah mit iren *liplichen* ougen». Zu der Stelle n° 5 würde übrigens *liebelos* im Sinn von *liplos* nicht passen. Das Wort scheint mir ähnlich gebildet wie freudlos, trostlos, der Freude, des Trostes entbehrend; lieblos wäre: der Liebe entbehrend, nicht geliebt, und zwar weil man unlieblich, nicht liebenswürdig ist, entweder wegen eines hässlichen Aussehens oder wegen eines bösen Charakters. Lexer, 1, 1903, führt mehrere Stellen an, wo es «ohne Liebe» bedeutet.

Lieben. — 1. Mit dem Dativ, behagen, gefallen. Scherz, 931. — So wie man dasjenige verachtet was nicht zur Ehre gereicht, «alse *liebet* daz, daz ere hat — Unde sines lobes niht irre gat». Gottfr. v. Str., 1, 3. — «Etlichen *liebet* die bruderschaft also wol . . .» Clos., 118. — Ich lebte «also das mir die welt nüt vil *liebete*». Nic. v. Basel, 221. — «Was mir mine mûter dirre dinge tet, so *liebete* es mir doch nüt». Id., ms. — «So dir allerbasest *liebt* zu vasten». Geiler, Pred. u. L., 91 a. — «Dem wisen *liebt* einfaltikeit». Brant, Nsch., 21. — «Jedem *liebt* sein weisz gantz wol». Id., Layensp., 167 a. — «Ein frier herr schenckt wem er will, wie im *geliebt*». Id., Nsch., 58. — «Er sprach: nun hören was ir solt — thun, in disen sachen ieben (üben), — wil euch das von mir *gelieben*». Murner, 4 Ketzer, B, 4 b. — «Die armen wiber mich erbarmen, — das man sie zückt also die armen, — ich weisz das es inen gantz nit *liebt*». Id., Geuchm., C, 2 a. — Es «was inen frei . . . alles zu versuchen was inen *geliebt*». Id., Gayac, 410.

2. Sich liebreich einem nahen. — «Wenn ein Kriech (Grieche) zum Tempel kam, so *liebten* sich die Vögel zu im». Geiler, Emeis, 42 a. — «Wöllen ir dan feintschafft zu im üben, — so er sich gern wolt zu euch *lieben*»? Murner, Luth. Narr, 44.

Liebgehaben, Liebgehabt, geliebt. — «Das ist mein *liebgehabener* Sun, in dem ich ein Wolgefallen habe». Matth. 3, 17. Geiler, Post., 2, 13 b. — «Wann es heut der Maitag ist, an dem man spülget Maien und Bäume aufzurichten und stecken für die Heuser der *Liebgehabten*». Id., Pred. u. L., 142 b.

Liebhart, Liebling. — «Wenn du Gottes *Liebhart* werest, so wer im lieb was du thetest». Geiler, Brös., 2, 82 a. — Was das Eschengrüdel thut wird für unrecht gehalten; «aber ein ander Kind das ist der *Liebhart*, das thut eben das selbig auch, das gefalt dir wol». Ibid., 2, 31 b.

Lieblellen, liebkosen, schmeicheln. — «*Lieblellen*, kutzenstreichen, schmeicheln». Geiler, Sünd. d. M., 32 b; Post., 3, 104 a.

Liebleller, Schmeichler. — «Wenn die grossen Herren fallen in grosse schwere Sünd, so machent die *Liebleller* ein Sprung daraus». Geiler, Sünd. d. M., 32 b.

Steinhöwel, 182, hat Liebkaller.

Liebtat, Liebesthat, Geschenk. Scherz, 932. — «Daniel kein *liebdat* nemen wolt». Brant, Nsch., 100.

Liederlich, nachlässig, leichtsinnig, geringfügig. — «Wie man Gott sol dienen und die Sünd meiden, seint wir versumlich und *liederlich*». Geiler, Narr., 126 a. — Es gibt gelehrte Ärzte, die aber «*liederlich* seint den Siechen zu behüten». Ibid., 117 a; Brös., 1, 10 a. Etc. — «Ich weisz das mich niemandts . . . so *liederlich* verbannen mag». Wurm, Balaam, f, 3 a. — «Suppen und brieff gar *liederlich* an den höffen erworben seind». Zell, e, 4 a. Etc. — «Um geltschuld oder ander *liederliche* ursachen willen» einen bannen. Wurm., Bal., c, 4 b.

Liederlicheit, Nachlässigkeit. — «*Liederlicheit*, Versaumniss und Farlessigkeit». Geiler, Arb. hum, 153 b. Etc.

Liegen, er **leit, lit,** er liegt. Stets so bei Brant und Murner.

Liene, Lehne. Geländer. — «Uf die liene». Feldname, Geudertheim, 1306. Brumat, 1856.

«**Liere**». Art Wildpret Odern, 15 Jh. Weisth. 5, 383.

Liesch, Liehst, Riedgras, carex, Schilf. Scherz, 934. — «Uf das *liesch*». Waldolfisheim, 1817. Hürtigheim, 1334. — «Zû Baldemars *liesch*». Zehnacker, 1303. — Wann Ding ist, «sollent die banwarte bringen in den hof sebeden und *liesch*, das der appet und die huber sufir gesitzent». Grusenheim, 1320. Weisth., 1, 674. — «Das *liehstebrûch*». Bietlenheim, 1437. — «Der *liehstenbrûgel*» Olvisheim, 1519. — «Er nam ein zerbrochenen Korb, was aus *Liesch* gemachet, man nennt Binssen, darauss man die Feigenkörb macht». Geiler, Sünd. des M., 30 b.

Liet, Liethem, Letten. Scherz, 934 — «Ledde, quod quidam nominant *liet*». Herrad, 182. — Ist ein Grund, auf dem man ein «Provey» errichten will, schlecht, so soll man ihn «mit gutem *lietem* verslahen». 1322. Urk., 2, 148. — « . . Leimecht und Hend beschissen mit *Liethem* . . .» Geiler, Brös., 1, 29 b.

Lifferung, Erleichterung. Vergl. *Liberung*. «Kund ich im nit ein *lifferung* geben, — das schwitzen brecht in umb sin leben». Murner, Bad., O, 2 a. — «Ich bit . . . umb eine arme kurtze zeit, — die meiner lieb ein *lifferung* geit». Id., Virg., M, 2 b. — Ich hab «den schmertzen damit *lifferung* geben». Id., Gayac, 418 — «So weisz ich noch ein wasser mer — das im ein *lüfrung* künne machen — in diser so peinlichen sachen». Id., 4 Ketzer, G, 4 a. — «Wann hie Turno begeret würt — nur noch ein weil zu leben fürt (fürder), — seins lebens ein *lifferung* klein . . .» Id, Virg., i, 6 a (Aufschub).

Ligeling, Ligering, Balken auf den die Dielen einer Brücke etc. gelegt werden. Scherz, 934. — «4 sch. umb XL schuhig holtz zû eime *ligeling* uf die brucke iuxta molendinum». S. Thom. Fabr. — «Wer dielen nachtz uss brucken züge, *ligeringe* abhübe . . .», bessert 50 pf. 1322. Urk., 2. 161.

Ligerling, Kellerlager, Gebälk auf dem die Fässer liegen. Vergl. *Geliger*. — Es ist verboten neuen Wein auszuschenken, «er sy danne 14 tag uf dem *ligerling* gelegen». 1464. Alte Ordn., B. 2. — Wann des Probsts von

Neuweiler Bannwein «uf den *ligerling* komt . . .» 15 Jh. Weisth., 1, 754.

Lihtmütikeit, Leichtsinn. — «Fröide und trurikeit, . . . sorgveltikeit und *lihtmütikeit*». (Gegensätze). Tauler, 230 (40).

Lihtsenft, alles leicht nehmend und sanft gehn lassend, leichtsinnig. — «Din vatter und můter also *lihtsenfte* menschen sint und got nit vil envörhtent . . . Nic. v. Bas., ms.

Lilachen. S. *Lachen*.

Limmel, **Limbel**, Stück Schuhleder (für welchen Theil des Schuhs?). — Zu Scherweiler gibt jeder neue Huber dem Ochsner der Äbtissin von Andlau «vier *limmel* und der magd zwo solen». 15 Jh. Weisth., 1, 675. — Zu Oberbergheim gibt er «dem weibel 4 *limbel*». 15 Jh. Ibid., 4, 142. — Zu Bierterlingen, «dem meier 2 solen und dem weibel 4 *limbel*». 14 Jh. L. c. — Ein Lehrjunge der Weber erhält jährlich vom Meister u. a «zwey par schůhe und uf yedes par schůhe 4 *lymbel*». 1484. Tucherzunft, 97. — «14 pfennige umb *limbelleder*». Conr. v. Dankr., v. 454. — «Was sint die Bletzen und *Limmel* domit man die Schuh also bletzen muss?» Geiler, Bilg., 95 a. — «S. Marcus kam gen Alexandria und wolt da Christenglauben predigen; da was im ein *Limmel*, ein Bletz ab einem Schuh oder ab dem Solen, was es den was, gefallen, und kam zu . . . Aman und wolt den *Limmel* widerumb lassen aufsetzen». Id, Ev. mit Ussl., 73 a. — «*Schůchlümel*», auf dem Gimpelmarkt feil. Trübel, Erman., 2 b.

Frisch, 1. 165, hat *Limbel*, «Diminutiv von *Leimb*, *limbus*, welches noch im Oberdeutschen Dialect gewöhnlich für Saum».

Limmeln. — «Wol *gelimmelte* Schuh». Geiler, Bilg., 90 a.

Lin, linum. Lein, Flachs. — Der *lingarten*». Marlenheim, 1274. — «Die *linlande*». Lipsheim, 1324. Fegersheim, 1346.

Lind, weich, zart, sanft. — «Was seit ir ussgangen ze sehen? einen Menschen bekleidet mit *lindem* Gewand? nemen war, die da sein bekleidet mit *lindem* Gewand, die sein in der Künig Höf». Matth. 11, 8. Geiler, Ev. mit Ussl., 7 b. — «Das ist der *lind* gering Weg hinnach ze faren in ewige Seligkeit». Geiler, Sünd. des M, 89 a.

Lingen, gelingen Scherz, 936. — «Alles des, das er began, — Da *lang* im allerdickest an». Gottfr. v. Str., 1, 72. — «Ich sprach: min heil, nu *linge*!» Altswert, 14, 96.

«Sie lassent inen nit *lingen*, algemach das sie das Miltz nit stech; es seint die die ein gut Werck anfahen, aber es gat als langsam naher, als da einer uff Ochsen reiten wil oder ilen. Nit also, Bruder, lass dir *lingen*, biss wol endlich, die Zeit ist kurtz». Geiler, Narr., 189 a. — In der lateinischen Ausgabe, kk, 2 a, ist die Stelle deutsch gegeben ohne lateinisch erklärt zu sein. Mhd. hat *lingen* die Bedeutung von gelingen, guten Fortgang haben; hier muss es aber in einem andern Sinn genommen sein, etwa in dem von: etwas sich angelegen sein lassen.

Lingig, leicht, bequem, zum Gelingen führend. — «Das Schweigen . . . ist gar ein *lingiger* verfanglicher Weg zu einem waren geistlichen Leben». Geiler, Selenp., 158 a; Post., 1, 4 b; 3, 70 a.

Linsot, Leinsamen. — «*Linsotmel*». Gersd., 51 a.

Lintwurm, Drache. — «Zum *lintwurme*». Strassb. Hausname, 1398.

Linwat. S. *Leinwat* u. *Wat*.

Lipbevil, **Lipgefil**, **Lipfel**, **Leibfall**, neutr. Scherz, 902. 937. — 1. Begräbniss, bes. die kirchlichen Cerimonien dabei. — Ein gewaltiger Römer war so arm, dass man bei seinem Tod nichts bei ihm fand «domitte men in begraben möhte und sin *lipbevil* begon». Kön., 322. — «. . . do begingent die cardinale sin *lipbevilhe*». Ibid.. 605. — Begraben «mit selmesse, *lipfel*, wahskertzen . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 20. Etc. — Was dem Kaplan der Gutenleute «von liehter und wahs geben würt, es sy by *lipbevilhen* und an andern enden . . .» Gutl.-Ordn., 185. — «So bald das *Leibfall* und Geläut aus seind, gedenckt dein Niemandt mer». Geiler, Schiff der Pen., 123 b. — «Am Samstag do begot man das *Lüpfel* und Begrebnuss unsers Herren». Id., Post., 2, 117 b. — «Wie dem Luther sein *leibfal* begangen würt». Murner. Luth. Narr., 148.

2. Anniversarium, Jargezit. — «Beget ouch einer iemans der sinen *lipgefil*, so gant wir mit im zů opfer». 15 Jh. Tucherzunft. 102. — Der Bürger Peter Müge schenkt dem Thomasstift 41 ℔ um sein und seines Sohnes «*lipfel* zů begon»; weiter unten: «jorgezit». 1483. Reg. AA. 104. — «Du richtest inen uff ein Jarzeit und begast inen ir *Leipfel*». Geiler, Emeis, 8 b. — «Uff mitwoch frůe hielt man das *leibfall* (Bisch. Albrechts) im Münster» Brant, Bisch. Wilh., 251.

Lipfel ist aus *Lipbefilde* entstanden, das Bestattung des Leibs bedeutet, vom ahd. *filhan*, mhd. *befelhen*, commendare, der Erde übergeben. Am Ende des Mittelalters war auch der Ursprung dieses Ausdrucks in Vergessenheit geraten, so dass Geiler, seiner Gewohnheit gemäss, ihn zu deuten versucht und *Leibfall* daraus macht.

Im 15 Jh. nannte man in Strassburg *Lipfel-Recht* das Recht der Geistlichen der Pfarrkirchen, von dem was bei den Leichenbegängnissen solcher die anderswo als auf dem Kirchhof ihrer Pfarrei begraben sein wollten, gegeben oder geopfert ward, den vierten Theil als portio canonica oder ultimum vale zu beziehen. S. Schilter, Anmerk. zu Königshofen. 1131. Im vorigen Jh. sagte man bei uns «einem das *Lipfel* halten» für den Leichenschmaus halten.

Liplep schnattern, schnattern wie die Gänse, S. die von Gödeke, 117, angeführten Stellen — Den Weibern «wol ist mit geschwätz — und *liplep* schnädern, tag und nacht«. Brant, Nsch., 63.

Liplos, **Liblos**, leblos; einen *liplos* thun, ihn tödten. Scherz, 925. — «Were es das ein man einen *liplos* tete oder eine andre missetat hette getan . . .» Kembs, 1383. Burckh., 145. — «So einer vom leben zum tod gericht würt oder sich selbs *liploss* thot . . .» Ufriet, 15 Jh.

Weisth., 5, 494. — Urk., 2, 161. — «Die Belides hant ir fünfftzig man — in einer nacht *libloss* gethan». Murner, Geuchm., S, 4 a. — «Du grimmer und unmilter man, — der meinen sun hat *leibloss* gethan». Id., Virg., K, 5 b.

Lire, Leier. Ben., 1, 1005. — «. . . dem ist eben als eim esel der ein *liren* hört, er hört wol den klang der seiten, weiszt aber nit die melody». Fries, 15 b.

Lirk, link, verkehrt. — Ich bin «den *lirken* ungerehten weg . . . gangen». Nic. v. Basel, 208. — «Die verdümeten zû der *lirken* siten . . .» Jüngstes Gericht. — «. . . zû der rehten oder zû der *lirken* hend». Märlein, 26. — «. . . zû der rehten hant das crüze und zû der *lirken* siten einen han. . .» Kön., 391.

Liss, Fischlaich. Scherz, 938. — Man soll so fischen, «dass die *lisse* und rogen nit umbgezogen werdent» durch die Garne. 1449. Alte Ordn., B. 1.

Lissmen, weben, stricken. — « . . . Der *gelissmet* Rock Christi der kein Nät hat». Geiler, Brös., 2, 45 a. — «Es was aber noch da ein ungeneiter Rock, oben gar durchwebet, on ein Not, sunder *gelissmet*». Id., Passion, 96 a; Sünd. des M., 48 b; Narr., 83 b. — «Nit ich und meins gleichen zertrennen den *gelissmaten* rock Christi». Zell, B, 4 a.

Heute noch in der Schweiz gebräuchlich für stricken. S. auch Schmid, 359.

Lissnen, lispeln — «. . . Der ligt ir stetigs in den Oren ze *lissnen* und ze blasen». Geiler, Ev. mit Ussl., 109 b.

List, Kunst, Arger List, Arglist. Scherz, 939. — «Ere und lop die schepfent *list*, — Da *list* ze lobe geschaffen ist». Gottfr. v. Str., 1, 3. — Ein Harfner, «ein meister siner *liste*». Ibid., 1, 50. Etc. — Es kommt «der vigent mit sinen behenden *listen*». Tauler, 28 (6). Etc. — « . . . do sie ein öden bösen *list*, — ein bösen fund erdichtet han». Murner, 4 Ketzer, A, 1 b. — «Ein wib sol bruchen bsunderen *list*». Id., Geuchm., K, 1 a. — Venus «die mir hat ingen disen *list*». Ibid., d, 2 b. — «Hie ist kein solcher *list* noch tand». Id., Virg., S, 5 a. — «Der tüffel mit sim argen *list*». Id., 4 Ketzer, A, 2 a. — «In disem bübschen argen *list* . . .» Ibid., F, 4 a. — «. . . das niemans merck den argen *list*». Id., Luth. Narr, 15. Etc.

Listmacher, artifex, Künstler. — «Der gûte *listmachäre*». Gottfr. v. Str., 1, 70.

Lit, gen. **Lides**, **Lid**, neutr. Deckel. Scherz, 928, 940. — «6 ₰ von eime silberin kennelin am *lide* zû bessern». 1420. S. Thom. Fabr. — «3 sch. umb zwei slos und ein hanthabe an das *douflit*» (Deckel des Taufbekens). 1415. Ibid. — «Ist der Deckel uff dem Hafen und das *Lid* ob der Kannen, so verrücht nit das darin ist». Geiler, Narr., 111 b.

Lite, Abhang. — 1. Hüfte. — Die Seiten ihres Rocks «sinkent uf ir *liten*». Gottfr. v. Str., 1, 150.

2. Bergabhang. — «An der *liten*». Feldname an 14 Orten, 1293 u. f. — «Zû *Johenlite*». S. Leonhard, 1312.

Löbelin, kleine Laube, Abtritt. Scherz, 941. — Die Wirthe sollen «alle mentage vegen des bischoves *lobelin*». 1es. Stadtr. Grand., 2, 90. — «6 sch. eime murer . . . das *löbelin* zû decken und den gang zû dem *löbelin*». 1419. S. Thom. Fabr. — «Ein gemein *löbelin* das drige stüle hat», am Weinmarkt. 1440.

Lobesan, lobenswürdig. — «Noch ist ein künig *lobesan*, — des ich doch schier vergessen han». Murner, Geuchm., S, 3 b. — «. . . der leib Christi *lobesan*». Id., Luth. Narr, 18. — «Die geschrifften *lobesan*, — die uns die evangelisten schreiben». Ibid., 60.

Locat, — 1. Locatus, procurator. Ducange, 4, 139. — «Chrysostomus spricht: das Crütz ist . . . ein *Locat* der Jungen, ein Uffenthalt der Armen». Geiler, Arb. hum., 46 b.

2. Helfer eines Schullehrers, meist ein baccalaureus; Geiler, Bilg., 108 a, wird er Proviser genannt. — «Gestert was einer ein *Locat*, in der Schul ein Bachant, hüt so ist er ein Pfarrer». Geiler, Narr., 104 a.

Bei Pauli 62 b, ist *Locat* ein Schullehrer.

Loch, **Lohe**, neutr., Gehölz. Scherz, 942. 945. — «Uf das *loch*, bi dem *lohe*». Sehr häufig, 13 Jh. u. f. — «Ein hurst holz, heisset das *ameissenloch*». Sermersheim, 1297. — «Una silva dicta *götzenlohe*» Auenheim, 1358. — «Ein bösch der das *löhel* heisset». Kindweiler, 1351. — «Ager lignifer in dem *löhelin*». Kolbsheim, 1351.

Loch, Hintern. — Fluchen etc. sollst du deinen Kindern «nit gestatten, sonder solt sie strofen mit der Ruten und inen das *Loch* vol howen». Geiler, Post., 1, 14 a; Ev. mit Ussl., 181 a. — «Also lupft sich Ulenspigel hinden uf mit dem *loch*». Murner, Ulensp., 4.

Löchereht, löcherig. — Einer «schütte wasser in ein *löchereht* vas». Märlein, 8. — Christi «hende sint *löcherecht*» von den Wundmalen. Peter v. Gengenbach. — Christus «ist der *löcherehte* hafe durch den die louge gegossen wurt der göttelichen gerechtikeit». Heinr. v. Offenb. — «Die *löcherechten* Schuh . . .» Geiler, Bilg., 200 b.

Lockecht, gelockt. — «Von götlichen wundern da ist ein *lockechter* stern erschienen» (ein Komet). Ringm., Cäsar, 124 a.

Lodeln, wackeln. — Ein Zahn «wan man in als lang lüpft bis er *lodlet*, so felt er denn selber uss». Geiler, 3 Marien, 11 a. — «Etlich hetten . . . lange Kleider an, zotterten inen nach und hiengen inen über die Achseln ab, und kamen eben *lodlen* ungegürt und ungeschürtzet wie die Mum von Baden». Id., Ev. mit Ussl., 153 a.

Lodlecht, wacklig. — «Du sihest das die berürt seint (vom Schlage getroffen), seint weich, *lodlecht* . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 152 a.

Löffel, **Löffelholtz**, Laffe, leichtsinniger Mensch; fem. *Löflin*; **Löfflerei**, leichtsinniges Treiben. — «. . . Als ein *Löffel* ein Närrin lieb hat . . .» Geiler, Geistl. Spinn., N, 6 a. — «Du hast gewont bi dem Knecht in dem Haus, mit einem *Löffelholtz*». Ibid., M, 3 a. — «So findt man *löffel* mancherlei, — grosz und klein, ouch jung und alt, — die *löflery* ist manigfalt». Murner, Nb., 33. — «Der *löffel* sint noch vil uff erden — die erst im alter *löffel* werden,

— und tunt wie sie in jugent taten — wie das die *löflin* hat geraten». Ibid., 38. — «Die jungen *löffel* went regieren». Ibid., 93. — «Der strafet Got in seinen sachen — der nie kein *löffelholtz* kunt machen». Murner, Schelm., g, 1 a. — Das Kapitel «*Löffel* schniden» Id. Nb., 82. Das Bild, ibid., 33, zeigt einen Narren der hölzerne Löffel, Kochlöffel schnitzt; wenn also Murner, Nb., sagt, ein thörichter Mensch sei «zu *löffelholtz* geschickt», so heisst es wohl, er sei so hölzern und so dumm, dass man Kochlöffel aus ihm schnitzen könnte. — «... die *löffel*, — die gassentretter ...» Brant, Nsch., 61.

Loge, nasse Stelle, Sumpfwiese. Schmeller, 1, 1466. — «Ein *loge* an der steinsfurt, 2 *logen* an Bartswerdel, 1 *loge* an gensewerde, ein *Mittellog* am brûch». Wibolsheim, 1506.

Loge, Lage. S. *Lage*.

Logel. S. *Lägel*.

Logen. S. *Lagen*.

Lom. S. *Laum*.

Lomel, **Lamel**, franz. lame, Klinge. Ben., 1, 929. — «Frag: warumb ein messer ein messer heisz. Antwurt: das es ein hefft hat, dan on dasselbig so hiesz es ein *lomell* und nit ein messer». Räthselb., C, 3 a.

Lonbäre, belohnend. Scherz, 946. — «So gût, so *lonbäre* — Triuwe under fründen wäre, — Warumbe lieben wir sie niht?» Gottfr. v. Str., 1, 170. — «Es ist eine gobe von gotte und gar überalle mossen *lonber*». Nic. v. Basel, ms.

Lorbaum, Lorbeerbaum. — «Ich hab gesehen einen gottlosen der was greulich, und hat sich herusz gemacht wie ein grünender *lorbaum*». (Ps. 37, 35). Butzer, Weiss., e, 4 a.

Lorbone, Lorbeere — «Er ist ein poet, der mit einem *lorbonenkrantz* gekrönt ist». Karsthans, aa, 8 a.

Lormann, Gauckler. — «Zu Basel und daselbst oben nennet man ein solchen ein *Lormann*». Geiler, Sünd. des M., 58 b.

Bei Pauli, 102 b finde ich: «der gut Herr glaubt dem *Lauren*»; es ist von einem diebischen Abenteurer die Rede, so dass *Laure* und *Lorman* synonym sind. Ebenso bei Frank, 1, 159 b: «Burger und Bauern macht Gelt zu *Lauren*». Fischart, z. B. in der Vorrede zum Eulenspiegel, hat gleichfalls das Wort, so wie auch das Verb. *lauren*. Was mag aber die Wurzel sein? *Loren*, schreien (Ziemann, 226), oder *luren* (S. weiter unten)? Marktschreier oder Taugenichts? — Das Wort ward auch Name: 1587, Christoph *Lorman*, Sattler zu Strassburg; 1357, *Lorman*, Gerber zu Hagenau; 1478, Adam *Lorman*, von Wittersheim; 1508, Wendelin *Lorman*, von Schwindratzheim.

Lose, porca. Voc. opt. 88. — «Drum blibe er ein grobian, — das heiszt zu gutem tütsch ein *loss*, — und blibent im sin oren grosz». Murner, Nb., 41. — Der «unser *losze* so adlich schetzt, — das er si uff ein küssen setzt». Id., Schelm., e, 1 b. — «Du würdst ein weisz *loss* mören finden — an dem gestad ...» Id., Virg., a, 3 a. — «Ein weisse *loss* mit dreissig schwein». Ibid. a, 4 a.

Losen, hören, horchen. Scherz, 949. — Er «*losete* sere ... einem leiche». Gottfr. v. Str., 1,50. Etc. — Man soll «*losen* zû» Gottes Stimme. Tauler, 463 (80). — Die Jünger sagen: «Herre, dis wip rûffet uns nach, *lose*». Tauler, 25 (6). Etc. — Sie «*loseten* ob sü ützit hörten». 1418. Kön., Anmerk., 831. — «Darum prediget man dir, das du *losest* was man sag und dein Gemüt da bleib». Geiler, Ev. mit Ussl., 126 a. — «Du wilt *losen*, zuhören, es sei Seitenspil, Pfeifen, Sprechen». Id., Selenp., 43 a. Etc. — «... warumb er nit als billich der gantzen kirchen *loset*, als die gantz kirch im *losen* sol». Murner, Kön v. Engl, 929. — «Sie *loset*, was sie mit einander retten» Pauli, 364. Etc. — «*Losen*, wer klopfft so an der thür?» Karsth., aa, 8 b. — «Nit alle menschen *losen* dem evangelio». Brunf., Anstoss, 7 a. — «Vermaledeyet ist ein yeder, der dem menschen mehr *uffloset* weder gott». Id., Zehnden, d, 4 a.

Noch heute in der Schweiz und in Schwaben. Schmid, 362.

Loser, Hörer. — Maria «*menschenloserinne*», die auf die Menschen hört. Myst. Ged., 14 Jh.

Losiment? — «Ewer Fraw ... get zu dem also und also, sie stat auch oft und dick bei im ze reden als ob sie ein heimlichen Anschlag oder *Losiment* mit einander machten». Geiler, Sünd. des M., 47 a.

Vielleicht dasselbe wie Losung, Parole (mot d'ordre), die den Soldaten auch nur im Geheimen gegeben wird.

Lötsche, Hütte. — «Das Fest der Laubertag in dem die Juden vor iren Häusern *Lötschen* oder Hütten von Laub machten». Geiler, Post, 2, 104 a; 2, 25 b.

Lotter, liederlicher Mensch. — «Lug das du dem Lotterbetlin nit entsprechest, das du nit ein *Lotter* seiest». Geiler, Ev. mit Ussl., 48 b.

Dasypodius: «*Lotter*, nebulo».

Lotterbett, Ruhbett. Scherz, 954. — «Ein *lotterbette*». 1442. Str. Bez.-Arch. — 1499. Ludw. v. Odratzheim. — «*Lotterbett* pfulwen». 1440. — «An ettlichen Orten ist Gewonheit, do das *Lotterbett* stot, das ist obnen doran am Tisch; ettliche aber haltent das Teil bei dem Ofen obnen doran am Tisch». Geiler, Post., 3, 43 b. — «Dorumb so suchent sie Eer in ir Kleidung ... und hoch am Tisch und lugent das sie uffs *Lotterbettli* kumment». Ibid., 2, 87 b. Etc. — «Ein edelman lag uff dem *lotterbettlin*». Pauli, 117.

Lotterbub, nebulo. Vergl. *Lotter*. — «Wie kan ein *loterbub* ... anders reden» ? Murner, Kön. v. Engl., 970.

Lotterholtz. — «Als die Buben thun mit dem *Lotterholtz*; da machet einer ein Heiland an und wettet mit einem, und wie er wettet so gewinnet er allwegen, er kan machen das es daran bleibt oder herab gat; darumb ist ein Sprichwort: hüt dich vor dem Heiland». Geiler, Ev. mit Ussl., 58 a; Post., 2, 74 b. — «Es ist gleich als die Gauckler, da nimpt einer ein Heilent an ein Höltzlin, und gibt dir es in beide Hend und wettet mit dir es gang herab, und welches du wilt, so verlürstu allwegen». Id., Brös., 1, 78 a. — «Ein landfarer ... was mit dem *lotterholtz* umbgeloufen».

Murner, Ulensp., 96. — «Wenn du (Luther) dergleichen wort mer treiben wilt, so stot dir ein *lotterholtz* basz in den henden dan ein feder». Id., Kön v. Engl., 967.

Grimm, Deutsche Mythologie, 642, sagt: «Ich vermuthe das Umlaufen des *Lotterholzes*, welches Spruchsprecher (Lotterbuben, Freiharte) trugen (H. Sachs, IV, 3, 58 a), geschah auch um zu weissagen; Fragm. 15 c, heisst es schon: «louf umbe *lotterholz*, louf umbe gedrate». Aus den Geilerschen Stellen, die Grimm auch in der 2ten Ausgabe der Mythologie, 1063, nicht anführt, lässt sich nicht auf Weissagen schliessen, sondern nur auf ein, vermittelst eines besondern Mechanismus, hervorgebrachtes Gaukelspiel. Man sieht auch aus Geiler, dass das Hauptstück des Lotterholzes eine Figur Christi des Heilands war.

Lotterlich, unzüchtig. Scherz, 954. — «Spotliche und *lotterliche* wort und geberde». Bihtb., 50.

Louffel, Löffel. 1. Läufer. — «Der wagenman und der *löffel*», unter den Dienstleuten des Königs. Guldin Spil, 87.

2. Wettlauf, Rennbahn? — Manche «louffent also in eime *louffele* über 20 oder 30 ior». Tauler, 316 (54). — Sie «gont lange ior umb rechte also in eime *löffele* und kumment nüt fürbas». Ibid, 32 (6).

Löuffig, Leuffig. Scherz, 883. — 1. Geläufig, zu allem geschickt. Scherz, 944. — Sie «worent gar wise und *löuffig* noch der wette louf». Kön., 783. — «Wer do ist ein *leufig* man, — der solt das gut und bös verstan». Murner, Nb., 187.

2. Läufig werden, davon laufen, — «Wer es das eim ein huffen vibes *louffig* würde . . .» 1435. Alte Ordn., B. 24.

Louge. Louwe, Lauge. Heute bei uns: Laub Auch im folg.? «Zů *louge*». Hörth, 1304. Reichstätt, 1344. — «In der *lougen*». Vendenheim, 1290. — «Der *loughof*» Melsheim, 14 Jh. «Mit *louwen* machent ir üch glitzen . . mit scharfer *louw* bestrichen». Murner Nb., 142. — «Mit solcher *lougen* wusch er sich». Id., Bad., C, 1 a. Etc.

Lougen, Louken, Löken, Leuken, Leuknen, läugnen, widerreden. — «Diu rede ist ane *lougen*». Gottfr. v. Str., 1, 111. Etc — «Das wir dis niht *enlökent*, darumbe henken wir unser ingesigele an disen brief». 1265. Deutsche Urk., 8. — «Der burger *leukete* . . . mit sime eide». Clos., 54. — «Der würt was ouch do und *loukente* es». Kön., 452. — «Ich mag dis dinges nüt wol *gelöcken*». Nic. v. Basel, 87. Etc. — «Nun mag niemant *leucken* unsere kirchengötzen und bilder werden . . . anbettet». Butzer, Neuer., O, 3 a. Etc. — «Gott ist getrew, mag sich selbs nit *leucknen*». Zell, G, 4 a.

Löugen. S. *Lügen*.

Lucerne. S. *Lutzerne*.

Luck, locker. Scherz, 956. — «So der sne vellet, so ist er *lucke*». Märlein, 11. — «Der Garten werd denn wol gebauwen und gegettet, das der Grunt *luck* und feisst und weich werd». Geiler, Selenp., 223 b. — «. . . die söllent *luck* in das glasz gelegt werden». Brunschw., Dist., 15 a. — «Dein *luck* und gering büchlin . . .» Capito, Treger, B, 2 a. — «Der *luck* sandt musz hinweg geraumbdt werden». Id., Carlst., B, 1 a. — «Lug wie gar *luck* stot der weltlich gewalt der geistlichen». Zell, f. 4 b. — «Welche ding aller *lückest* und dünn seind . . .» Adelphus, Fic, 160 a.

Lucke. Lücke, spez. offene Stelle im Wald. — «Wenn wir schelck ietz fahen wellen, — schelck mieszent wir fürd *lucken* stellen». Murner, Nb, 54. 185. — «Ich weisz das ich min *luck* verstand — wo böse wib zu schaffen hant». Murner, Geuchm., z, 4 a. — Die Lucke verstehn, Jagdausdruck: sie so besetzen dass das Wild nicht durchkommen kann. Vergl. Ben., 2, 2, 587.

Luckung, Lockerung. — «Pferdsdreck geschlagen mit einem hültzin gertlin bisz zu der *luckung* . . .» Brunschw., Dist., 8 b.

Lüder. — Der Meier von Sierenz soll geben «einen lachs, ein *lüdern*, ze S. Gallen mesz». 15 Jh. Burckh., 192.

Luder, Schlemmerei, Lockspeise, franz. leurre, dann: Bosheit, Lüderlichkeit. — «Sie liessent niemant zu dem bruder, — das man nit merckt das üppig *luder*». Murner, 4 Ketzer, G, 8 b. — «Der bruder wisst vorhin das *luder*». Ibid., L. 1 a (das böse Vorhaben). — «Sonst wolt ich nit ein schnell drum fregen, — wenn sie schon all im *luder* legen». Id., Luth. Narr, 36. — «Der tausentkünstler, der teufel, wol kan *lůder* legen, under denen geitigkeit das *hauptlůder* ist». Wurm, Trost, q, 4 a.

Lůderen, liederlich leben, schlemmen. Scherz, 956. — «Spilen und *lůdern* . . .» Gebete, 14 Jh.

Lůderer, Schlemmer. Scherz, 957. — «*Lůderer*, spiler . . .» 1411. Kön., Beil., 1029.

Lůderige (Luderei), liederliches Leben, Schlemmerei. Scherz, 957. S. auch *Luder*. — «Weler priester in *lůderige* oder in einem unküschen lebende wandelnde ist . . .» Nic. v. Basel. Bek. Taul., 38. — «*Lůderige*, sweren, schelten . . .» Jüngstes Gericht. — Leute die, statt zu arbeiten, «gilwerk, spilwerk, zipfelwerk und *lůderige*» nachgehn. 15 Jh. Kön., Beil., 1029.

Ludern, betrüglich reizen, locken, franz. leurrer. — «Ich sol mit spielen und *ludern*». Geiler, Bilg., 120 a.

Luvetsch, Heuchler. Scherz, 958: *Luvetschen*, convicii genus. — «Do sprach man . . ., er were zů eime rehten toren und zů eime *luvetsche* worden». Nic. v. Basel, 82. — «Sie nennen sie Pastützler, Gleissner, *Lufetschen*». Geiler, Narr., 203 b.

Lüffe, Hüfte. — «Die Alten seind alweg zu Tisch gelegen uff den *Lüffen*». Geiler, Post., 2, 76 b; 3, 59 a. — «Sie sint ze Tisch gelegen als die Mader thun die in dem Gras liegen uff den *Lieffent*» (Druckfehler für *Lüffen*). Id., Ev. mit Ussl., 59 a. — «Es beschicht auch ettwen das du lieber uff den *Lüffen* ligst wenn du Preces machest . . ., also verbirgest du dein Faulheit». Id., Selenp., 39 b. — «Ein Mensch kan betrachten (sich der Contemplation ergeben), so er uff den *Lüffen* ligt, der ander so er sich mit dem Rücken hindenan leinet».

Id., Brös., 1, 10 b. Ev. mit Ussl., 175 b, steht: «. . . so die uff der Matten uff den *Huffen* ligen so sie essen». *Huf* ist die ächte altd. Form. Frisch, 1, 613, der nur das obige *Lieffent* gekannt zu haben scheint, glaubt es durch Leibs-End erklären zu können; es ist aber offenbar Druckfehler für das häufiger vorkommende *Lüffen*. Dieses selber, nicht nur weil es mehrmals erscheint, sondern gerade weil es in *Lieffent* entstellt werden konnte, ist seinerseits nicht Druckfehler für *Hüffen*. Hängt es mit laufen zusammen?

Luft, masc. Scherz, 958. — «Der *luft* wurt durchsunnet». Tauler, 303 (52). — «Alles das do lebet in dem wasser und in dem *lufte*». Kön., 235. — Eine Stadt war «gar ungesunt vom bösem *lufte*». Els. Pred., 2, 108. — «Er hörte eine stimme in dem *lufte* rûfende». Märlein, 28. — «Der *luft* was edel und zart». Altswert, 19. — «Die wolken stont zwüschent dem *luft* und dem himmel». Oswald. — Die Vögel schweben «entbor in dem *Luft*». Geiler, Brös., 1, 44 b. — «Es ist ein Zeichen des Ungewitters wenn der *Luft* in der Höhe ist dick». Id., Emeis, 83 a. Etc. — «Wann in dem *lufft* ein adler flüht...» Brant, Nsch., 64. — «Es sind gesehen wunder vil im *lufft* . . .» Id., Donnerst. D. Ged., 23. — «. . . so ist der *lufft* euch hie zu starck.» Murner, 4 Ketzer, N, 4 a. — «Wasser, für, der *lufft* und erden — die müssent im verbotten werden». Id., Geuchm., k, 3 b. — «Wenn schon der *lufft* mit murmeln wüt . . .» Id., Virg., L, 3 a. — Eine Stube «vor allem *lufft* beschlossen». Id., Gayac, 420. Etc. — «Die vögel des *luffts* haben ir nester». Wimph., Synod., 6 a. — «*Lufft* der clar ist». Traumb., a, 5 b. — «Als das feur den *lufft* reiniget, also reiniget ouch die sonn den *lufft*». Brunschw., Pest., 7 a. — «So die son uffgat, so bewegt sich der *lufft*». Adelphus, Fic., 139 a. — «Der *lufft* umbgibt das erdtreich und das wasser». Fries, 28 b. — Ein Seiltänzer «will in dem *lufft* gon». Pauli, 89. — «Die wolcken des *luffts*». Nachtig., Psalter, 40. Etc.

Luftisch, zu Luft gehörend. — Gott hat dem Menschen «macht geben über alle ander irdische und wässerische und *lufftische* geschöpft». Butzer, Dass Niem., a, 3 a.

Lügen, Löugen, Lugen, brüllen. Scherz, 957: *luen*. — «Der löwe, wenne er *lüget* mit siner stimme, so erschreckent die tiere also sere das sü nidervallent . . . Also kummet der vigent *lügende*». Tauler, 156 (29). — «Der viant loffet umbe also ein *lögenge* löwe». Ibid., 89 (18). — Die Thiere «hûbent zûhant an und *lügetent*». Märlein, 29. — «Ein Ku die *löuget* und es blerrt ein Schof». Geiler, Post., 2, 108 a. — Polyphem «bröllen det und *lügen* glich wie ein ochs . . .» Brant, Nsch., 105.

Lûgen, sehn, zusehn, schauen. Scherz, 958. — «*Lûge* zû dir selber». R. Merswin, 9 Felsen, 5. Etc. — War irgendwo Streit, so «*lûgete* er das es gerihtet würde alse das kein krieg drus würde». Nic. v. Basel, 99. — «Nû *lûge*, und besich das din bihter wider kumme». Id., ms. Etc. — Er «wolt *lûgen* ob es wor were». Clos., 47. — «Do schickete Jacop sinen sun Joseph us das er *lûgen* solte, wie es stunde». Kön., 256. Etc. — Die Huber sollen «*lûgen* das es (die Zeche des Vogts) bezalt werde». Obermichelbach, 1457. Burckh., 174. — «Sehen und *lûgen* das alle ding gehalten werden». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. Etc. — «Der Tufel *lugt* das er dein gute Werck verderb im Anfang». Geiler, Brös., 1, 60 b. — Christus sprach: «*lugent* das ir nit verachten eins uss disen kleinen». Id., Post., 2, 59 b. — «. . . Wan die Frauwen vor dem Spiegel ston und sich mutzen und die Leftzen uff einander bissen und betten vor dem Spiegel, und *lugen* das sie in der Kirchen das Mul nit ze weit uffthugen . . .» Id., Emeis, 74 b. — «Also thunt unser Pfaffen auch; ir grösste Sorg und Fleiss den sie ankeren, ist das sie teglichs an dem Fischmarckt uff und abgond und *lugen* wa die allerbesten Fisch feil seien, das nemen sie fleisslichen war, und *lugen* daruff als ein Dul uff ein Mauss». Id., Sünd. des M., 7 a. Etc. — Er soll «*lugen* das er der bicht sich noh». Brant, Nsch., 41. — «Wann man im recht *lugt* zu der wunden, — so säh man wie er wer gebunden». Ibid., 62. — «*Lug* jeder was er andern tûg». Ibid., 69. — «*Lug* und sich für dich genow». Brant, Thesm., a, 4 b. — «*Lug*, straff dich selb . . .» Id., Cato, c, 5 b. — «. . . die wachten und *lugten* umb sich tag und nacht». Id., Bisch. Wilh., 269. Etc. — «Nun raten zu, *lugt* und bedenckt». Murner, Nb., 4. — «So *lugent* das ir kroment mir». Ibid., 38. — «Darum so soll ein wiser man — vor *lugen*, was er usz well gan». Ibid., 248. — «Wen jeder *lugt* wer er do were . . .» Id, Schelm., a, 5 a. — «*Lug* nur das ein solchs geschee». Id., 4 Ketzer, C, 5 a. — «Ein jeder gouch sol alle zit *lugen*, das er reine hembder antrag». Id., Geuchm., e, 4 a. — «Die *lugen* zu und nemen war das sie in urteiln nit verfarn». Id., Instit., a, 2 a. Etc. — «*Lûg* und besichtig die wunden wol». Gersd., 19 b. — «*Lûg* das nit etwas zu vil sei». Adelphus, Fic, 162 a. — «*Lûgen* zu, lieben herren!» Zell, B, 1 a. — «Einer *lûg* selbs was er zu schaffen hab». Pauli, 85. — Zwei die einander hassten, «*lûgten* einander uff die ysen». Ibid., 25. — «*Usslûgen* durch die offenen fenster»: Brunschw., Dist., 38 a. — Sprichwort: Einem auf die Eisen *lugen*, ihn genau beobachten. Die Juden haben Christo «uff die Isen *gelugt* ob sie in möchtent begriffen». Geiler, Post., 3, 72 b; 2, 63 b; 104 b; 3, 86 b; Ev. mit Ussl., 148 a; Arb. hum., 64 a; Narr., 142 b; Brös., 1, 18 a; 32 b; 70 a. Kommt von der Gewohnheit der Reiter auf die Eisen der Pferde zu sehn, um ihren Gang zu beobachten.

Lugend, Lüge. — Der Teufel ist «ein vater aller *lugend*». Murner, Nb., 238. — «So biebsch ist jetzund alle jugent, — das sie nüt künnent dann die *lugend*». Ibid., 135. — «Wer von gott schribt und von tugend, — der tribt kein spottred oder *lugend*». Ibid., 281.

Lügenhaft, Lügenhaftig, lügnerisch. — «Der *lügenhafft* Mund tödtet die Seel». Geiler. Sünd. des M., 24 b. — Gott «hasset die *lügenhafftigen* Zungen». L. c. Etc. — «*Lugenhafftige*

schelck». Murner, Schelm., d, 1 a. — Sie klagen «er si ein *lugenhafftig* man». Id., Nb., 58. — «Ich red nit von den *lügenhafftigen* ertzten und den ungelerten». Id., Gayac, 419. — «Ich weisz das euwer zung *lügenhafftig* ist». Wimph., Synod., 6 b. — «Ein yeder mensch . . . *lugenhafftig* ist». Hedio, Ablen., a, 4 b. — «Falsche propheten . . . und *lugenhafftige* geist». Zell, i, 3 b. — Mit «ablasz und gnaden *lugenhaftigklich* begabt». Wurm, Trost, 8 a.

Lullen, saugen an der Mutterbrust. — «Wir alten Menschen sugen noch Dütlin wie die jungen Kind und liegen daran zu *lullen*, der *lult* an der Fleschen, der *lult* an Unküscheit, der an dem zeitlichen Gut . . .» Geiler, Brös., 2, 33 b; Narr., 145 b.

Lum, Lueme, schlaff, schlapp. — Die Blattern «sich etwan erstrecken und *lum* werden» (lani fiunt). Murner, Gayac, 406.

Lumbern, Lumern, so viel wie lumeln. — «S. Martinus hat die Gewonheit . . . das er seine Hend und seine Augen ewiglich gegen den Himmel uff hub und bettet, und bleib unüberwunden im Gemüt, wann er hat seinen Geist nit entlidiget oder *lumbern* lossen von dem Gebett». Geiler, Post., 4, 28 b; Ev. mit Ussl., 191 a. — *Lumern*, Irrig Schaf, H, 8 b.

Lumel, Lende. — «Lumbi, die lenden, der *lumel*». Gersd., 84 b.

Lumeln, Lummen, schlaff sein, schlottern. — «Die Frawen haben grosse Sorg das die Haut die man sicht, das die strack sei und glatt, so sie von ir selber *lumlet*, ler und welck ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 120 a. — «Welcher lang gross Oren hat die da *lumlen*, ist ein Zeichen eins stumpfen Gemüts». Id., Brös., 1, 12 b. Etc. — «Ein jeder alter gouch sol die ior nit ansehen, das im die hut *lumlet* . . .» Murner, Geuchm., f, 3 b. — «Das fleisch ist hin, so *lumment* hüt» (die Häute). Ibid., n, 4 b. — «. . . das nit dann die haut da *lummet*». Id., Gayac, 484. — «. . . die bein allein die *lumelend* hut hat bedecket» (lana cutis). Ibid., 407. — «Und wenn sie sich abziehen gar, — so *lampt* die hut in hin und har». Id., Geuchm., v 1 a, (lampt, Druckf. für *lumpt, lumt*).

Lument, Lumet, Lymut, Leumbden, Lümbden, Leumut, Leumund, Ruf, Gerücht, Scherz, 920. — «Swaz in den *liumet* wirt gezogen . . .» Gottfr. v. Str., 1, 211. Etc. — Ob man geneigt ist des Nächsten «bösen *lumeden* ze meronde». Bihteb., 51. — «. . . umb waz bösen *lümûts* daz were . . .» 1330. Gottesh. der Sehsselsheim. — «Die barfussen koment in einen bösen *lymut* und rûf». Kön., 786. Etc. — Ein Priester «eins gûten *lymuts*». Gutl.-Ordn., 194. — «Sie lugent nummen das sie einen guten *Leumbden* und Namen haben vor den Weltlichen». Geiler, Selenp., 227 a. — «Es ist weger er komm zu Schanden und zu Spott und gar umb seinen *Lümbden*, weder das er verderb an seiner Seel». Id., Post., 2, 61 a. Etc. — Eine Frau, die keinen «bösen *lymut* uff ir hat». Brant, Cato, c, 6 b. — «Es ist wider din *lymut*, ere». Ibid., b, 1 b. — «. . . das wider ir ere, glimpf, fug und guten *lymden* ist». Murner, Geuchm., f, 3 b. — «. . . das sie böses *lümdens* weren». Id., Instit., 129 b. — «Es sey ein gemein gerücht, geschrey und *lumbd* . . .» Zell, B, 4 b. — «*Lymut* oder hochachtung der menschen». Wimph., Chrys., 5 b. — «Geferlicheit seines leibs, seines *leymuts*, seins guts». Zell, c, 1 b. — «Wenn einer die worheit und seins nechsten *leumut* nit mer acht . . .» Butzer, Verantw., e, 4 a.

Lumlecht, schlapp, welk. — «Die Sünd macht den Menschen *lumlecht*, das er nüt steifs noch dapfers anfacht». Geiler, Ev. mit Ussl., 152 a. Schmid, 366.

Lumpertesch, gemeine Person. — «Die *lumpertesch* gieng vor in das wurtzhausz . . .» Fries, 16 a.

Lünde. — Wenn im Münsterkapitel keine Crapel ausgetheilt werden, «tunc dantur maiori ministro (portarii) duo *lünden* et minori 1/2 *lünden*». Liber coquinae.

Lündisch, Lünsch, von London. — «Die Bernarder die solten nach ir Regel kranck, schlecht kleider tragen, aber nun ist es dozu kommen das sie *lündisch* und mechelsch Tuch tragen». Geiler, Bilg., 42 a. — «Einer der ein beschabens Mentelin anhat oder ein Rock der fadenschein ist, der mag eben als wol darin üppige Eer suchen als einer der da ein *lündischen* nuwen Rock oder Mantel antregt». Id., Brös., 2, 54 b. — «Die unreformierten Münich, die da gond als steiff auszgestrichen in *linschen* Röcken». Id., Has im Pf., c, 5 a. — «Ein *lünsch* Tuch das gat nit also uss einander, es bleibt steif ston». Id., Brös., 1, 101 a. — «Die buren went kein gippen me, — es musz sin *lündsch* und mechelsch kleit». Brant, Nsch., 79. — «Ein grün *lündisch* tuch». Murner, Ulensp., 100. — Sie «lat ir *lindest*, lürisch schneiden». Id., Schelm., i, 8 a (ohne Zweifel für lündisch; hier: vornehm).

Das zu London fabrizirte Tuch war damals wegen seiner Feinheit und Solidität ganz bei sonders geschätzt; seit dem 15ten Jh. kamen grosse Quantitäten davon nach Deutschland. Vergl. Schmeller, 2, 480, und Schmid, 366. Das aus Mecheln und überhaupt aus den niederländischen Provinzen hatte gleichfalls einen bedeutenden Ruf. Zarncke, 427, erklärt daher *lündsch* durch «aus Leiden». Schmellers Angaben lassen aber über London keinen Zweifel übrig.

Lungig, lungenkrank. — Geiler, Post., 3, 78 a. S. *Erbgebrest*.

Lunsch, Luntsch, träges Weib. — «Das ist wider die faulen *Luntschen* und faulen feigen Weiber die thunt nüt». Geiler, Sünd. des M., 11 a. — «Martha sprach, Maria wer ein fuler *Lunsch*, sie sei imermeder müssig und wolt nüt thun». Id., 3 Marien, 4 a; Ev. mit Ussl., 179 a.

Lüpfen, in die Höhe heben, fig. entheben. — «Da sie ein Stein wolten uffheben den drei Man wol hetten mögen *ufflüpfen*». Geiler, Arb. hum., 109 b; 3 Marien, 11 a; Ev. mit Ussl., 109 b. Etc. — «Also *lupfft* sich Ulenspigel hinden uff». Murner, Ulensp., 4. — «Kan schon ein herr regieren wol, — so findt man doch so manchen list — bisz er vom ampt *gelüpfet* ist». Id., Nb., 58. — Dem Papst

Adrian «kam ein flieg oder mucken in den halsz . . ., und hieng sich also hart an sein kelen . . ., das sie mit keiner kunst . . . *gelupffet* oder von dannen bracht werden mocht». Adelphus, Barb., 28 b.

Lüpp, Lab das die Milch gerinnen macht. — «Die Pharisei und Saducei klotzten sich zusammen als Milch in die do Essig, *Lüpp* oder Renn geschütt würt». Geiler, Post., 3, 88 b. — Die Menschheit Christi ist gemacht «nit durch menlichen Somen, aber durch das *Lüp* des heiligen Geistes» Id., Bilg., 218 b.

Dasypodius: «coagulum, Rennen, *Lüppe*».

Lüppe, Vergiftung, Zauberei. Scherz, 962. Im folg. wahrscheinlich bildlich: «Waz die lüte dotent mit spotte und mit *lüppe*...» Els. Pred., 1, 76.

Lüppen, salben, verzaubern, vergiften. Scherz, 962. — Verwundet mit einem Schwert «das tödig und *geluppet* ist». Gottfr. v. Str., 1, 97. — «Pyeris hat vil jungen gmaht, — den ist *gelüpt* die zung so wol — das sie dich brennet wie ein kol». Brant, Nsch., 63.

Luppen, lüpfen. Der Flasche luppen, ihr zusprechen. S. die Citate bei Gödeke, 159. — Dem boten «goben wir versaltzen suppen, — das er dem fläschlin wol möcht *luppen*». Brant, Nsch., 78.

Lupperige, Giftmischerei. — Es ward einer gestraft «umb daz er mit *lupperige* umbeging». 1358. Heiml. Buch, f° 7.

Lür. S. *Lurre.*

Lure, Schurke. Schmeller, 2, 488. Vergl. *Lormann.* — «Dise evangelischen *luren* . . .» Murner, Mess., B, 2 a; E, 8 a. — «O ir *luren!*» Id., Kalender. Kloster, 10, 207. — «Mich erbarment die . . . Berner, das sie durch dises *lurenwerck* in den . . . Abfall kommen sind». Id., Mess, D, 4 b. — Wahrscheinlich gehört auch hieher: «du must mir wol ein gickenheintz sein . . . oder ein *leuriquack*». Id., Kön. v. Engl., 959 (schurkischer Quacksalber).

Luren, schläfrig blinzeln. — «Du bist noch nit ab dem Bett gestigen, du sitzest noch zu *luren*». Geiler, Bilg., 153 a.

Lürisch, schurkisch. — Eine Buhlerin lässt sich ihre Kleider «*lyrisch* schneiden». Murner, Schelm, i, 3 a.

Lurken, stottern. Scherz, 962. — «Daz ime sine zunge verbrante und darnoch allewegen *lurkete*». Kön., 261.

Lürlistand, eitler Tand. Vergl. *Lormann.* — «Der miszbruch ist so manigfalt — das man ietz in manchem land — den bann halt für ein *lürlistand*». Murner, Nb., 75. — «Lesen, betten on verstand, — als die nunnen gsungen hand, — das mag wol sin ein *lürlistand*». Id., Schelm., c, 4 a. — Ein Berner Priester, der die falschen Wunder der Dominikaner sah, sprach: «es ist ein *lyrlestand*». Id., 4 Ketzer, k, 2 a. — «Das *lürlesbad*» Id., Nb., 183, cap. 62.

«*Lures, Lires, Leres*», kindischer Ausdruck für dummes Zeug. Wenn ein Thor lang schwatzt, «so ist es *Lüris, Liris, Leres*». Geiler, Sünd. des M., 77 a; Post., 3, 41 a; Selenp., 225 a. — «*Lyres, Leres* sagen». Id., Post., 2, 99 a. — «Du gast mit Narrenwerck umb. darumb bistu blind, und gast mit *lulis lälis* umb». Id., Brös., 1, 54 b.

Lurre, Lür, Mischung von Wasser und Wein; geringer Wein; eig. Nachwein. — «*Lurre*, acinus». Herrad, 187. — «Schütt ein Becher vol Win under ein Becher vol Wasser, so blibt es weder Win noch Wasser, sunder es würt das dritt daruss, das ist *Lür*». Geiler, Bilg., 50 a.

Graf, 2, 214: *Lura*, Wein aus Trestern. — Dasypodius: «*Lora, Leurentrank*, vinum secundarium, so man Wasser an die ausgetruckten Trester schüttet oder halb getrotte Treubel». — Goll, 430: «*Lora*, posca, ein *Leurtrank* für das Gesind». — Wir nennen noch heute einen geringen, wässerigen Wein *Lappelier*.

Lurtsch. Ist es dasselbe wie lerz, lurz, link? Oder von lurzen, betrügen? Nach Scherz, 962, ist es träg, faul. — Sucht man in der h. Schrift die Stellen auf die Luther sich beruft, «so ist es *lurtsch* und nit also wie er sagt». Murner, Adel, B, 4 b. — «Ich merck das kein pfeil mer in dem köcher sein, und würst bald *lurtsch* werden». Id, Kön. v Engl., 963.

Lus, Loos. Seigneurs et villages, 17. — 1. Art Feldstück. — «Die *lüsse*, in den *lüssen*», sehr oft, 18 Jh. u. f.

2. Mass, bes. für Matten. — «Unum *lus* prati». Ingenheim, 1271. — «Duae partes prati quae dicuntur *lusse*». Truchtersheim, 14 Jh. — «Ein *lus*, ist ein mannesmatte». Mommenheim, 1851.

Lusbühel, häufig im Elsass als Flurname. S. die von Aug. Stöber vorgeschlagene Erklärung, Revue d'Alsace, 1872, p. 516. Murner macht ein Wortspiel damit: Lausbühl, Kopf: «Der *lusbühel* ist bedeckt mit huben . . .» (der Kopf der Stutzer). Nb., 277.

Luseln, Lüsseln, lispeln. Vergl. *Lissnen.* — «Zu dem ersten understet er das etwan heimlich mit inblasen und eim *luselen* in das Or». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 b. — «Wenn sie dein Eefraw ist, so ligt sie dir in den Oren zu *lüsslen*, und wil dis und jhens haben, da ein berlinen Mantel, da ein Krantz, da ein Agnus Dei, etc.» Id., Brös., 1, 100 b.

Lussam, angenehm, lieblich. Scherz, 963. — «Lussame stete, amoena loca». Herrad, 180. — «Sinü wort sint *lussam* . . .» «Do waz das bilde *lussam*». Gottfr. v Str., 1, 66. 94. Etc.

Lussen, Luzen, im Verborgenen lauschen, auf dem Anstand liegen. — Die Priester wollen «beitzen, reitzen, *lussen*, jagen». Murner, Nb., 124.

«**Lüszgefügel**», Sumpfvögel, von *Lus*, Sumpf, Morast (Schmeller, 1, 1520). 14 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Lüssling, Rotwelsch. Nach Gödeke, 115: «Ohr, Kragen des Geflügels, Hals». — Brant, Nsch, 62.

Lusten, gelüsten, sich freuen. — «Der hat worlich dorecht glust, — wen hie die leng zu leben *lust*». Brant, Nsch., 45. — Eine Sau «*lustet* sich zu erwülen . . . in irem mist». Wimph., Chrys., 10 a.

Lustig, Lust habend, begierig. — «Wer *lustig* ist das zu suchen . . .» Murner, Kön. v. Engl., 954.

Lustlich, Lust erregend, lieblich, anmuthig. — «Ein Muter, wann sie sicht ir Kind weinen,

so wil sie es trösten, so zeigt sie im etwas *lustlichs*». Geiler, Narr., 75 a. — «Du guten gelen Suppen und Schleckessen, und andrè *lustliche* Trachten». Id., Selenp., 199 b. — «Die Sünden . . . da sie etwas *lustlich* und begirlich gewesen sind». Id., Pred. u. L., 45 b. — «Wie kompt das, das man die Unküscheit mer fliehen sol dann die andern Sünd? . . . Darumb das sy mer *lustlicher* ist in ir selber dann all ander Laster». Id., Has im Pf., a, 6 a; Bilg., 151 a. Etc.

Lustlinsspiel, Lustelsspiel, mit Würfeln und Karten. Scherz, 939. Lexer, 1, 1937: *Lüstelin*. — «Ein spil das heisst *lustlins*, und ist gar ein hecziges und reichsendes (var. hitziges und reyssendes) spil, damit man vergisst essens und trinkens und schlafens, und ist gar ein kurzweiliges spil . . . (Es gehört dazu) das erst, das der spiler vor im vil gûts und gelts sol haben ligen; das ander, das man geren da gilt und bezalt; das drit, das man da nit topt und schilt und flucht; das fierd, das man geren beyt oder bargt; das fünfft, das man nieman betreugt noch veruntreut; das sechst, das man vil forteyls git und den vorwurff vorausz; das sibend, so man geren halt was darein geschlagen wirt». Guldin Spil, 56. — Wie ausführlich auch diese Beschreibung zu sein scheint, so sieht man doch nicht klar worin das Spil bestand. Der neue Herausgeber sagt, S. 90: «*Lüstlins* ist die Bezeichnung eines Brettspiels, sicher nicht des Würfelns, obwohl es Ingolt hier einreiht». Hätte er genauer zugesehen, so hätte er gefunden dass er auch hier zu voreilig war. Ingolt lässt uns, allegorisirend, das Spiel mit Christo spielen, und zwar «mit dreyen würfeln, das seind drey krefft der sel». Auch in einer Münchner Rathsverordnung von circa 1440 wird *Lüstleins* zum Würfelspiel gerechnet, Schmeller, 1, 1525. Ebenso bei uns: «deheinerley *lüstelins* spile mit würffeln . . .» 1484. Alte Ordn., B. 3. — Ausser den Würfeln gehörten zum Spiel auch Karten. Es scheint dass es dabei nicht so harmlos zuging, wie man nach Ingolt schliessen könnte, denn unter den zu Strassburg verbotenen Spielen wird mehrmals erwähnt: «*Lüstels*, böckels oder anders». 1441. Alte Ordn., B. 2; 1468, 1484; o. c., B. 3. Auch zu München war es verboten; Schmeller, l. c. — «. . . Es were dann das man . . . des *lüstlinsspiel* pflegen, und eins halten, das ander lossen möchte, wie sich die Karten je zutrüge». Supplic., c, 8 a. Der Text hat irrig *Flüflinsspiel*.

Lutbrecht. — 1. Öffentlich bekannt, ruchbar. Scherz, 964. — «Er vorhte daz es *lutbrecht* wurde, darumbe treip er die sache heimliche». 1400. Winklerprozess, 72. — «Alle dise Wort sind erschollen, *lutprecht* worden, ussgebreitet oder ussgeruft». Geiler, Post., 4, 2 b. — «Solt ich das Wunderzeichen jetz thun, so würd es nit klor, *lutprecht* und offenbar werden». Ibid., 1, 24 b. Etc. — « . . . als sein ratschläg *lutbrecht* waren». Ringm., Cäsar, 99 a. — «Er besorgt . . . das die sach *lutbrechtig* würd». Ibid., 122 b. — Das Wort Gottes «ist *lautbrecht* worden und erschollen». Wurm, Trost., 57 b.

2. Laut, hörbar. — «Gleich so der flusz an die stein schlecht (schlägt), — und macht ein murmelsgetön *lautbrecht* . . .» Murner, Virg., 1, 8 a. — Cäsar liess einen Theil des Heers «umb mitternacht *lutbrecht* (magno tumultu) mit allem trosz das wasser uffenziehen». Ringm., Cäsar, 60 a.

3. Prahlerisch. — «. . . obe du ze *lutprehe* werest an allen dingen». Bihteb., 62. 40.

Luten, die Laute schlagen. — Sie können «*luten*, harfen, gigen, singen». Murner, Nb., 28.

Lutenlei. Kurz, 282, macht ein? Vielleicht zusammengesetzt aus *Lute*, Laute, und *Lei*, Leich, Ton, Gesang; daher Geleier. Jedenfalls bedeutet es etwas wie geschmacklosen, langweiligen Tand. — «Meint ir also ins musz zu dappen, — das ir mir solchen *lutenlei* — und ungesaltzenen haberbrei — wolten eim verdienten man — sein baretlin greiffen an?» Murner, Luth. Narr, 94. (Sollte man nicht, statt *mir solchen*, lesen *mit solchem*?)

Lutertrank, gewürzter und mit Zucker versüsster Wein. Scherz, 966. — Zu Fastnacht erhält jeder der drei Pfleger des Frauenhauses u. a. «ein vierteil *lutertrankes*». 1363. Heiml. Buch, fo 19. 1322, wars «zu S. Martinstag». Urk., 2, 170. — «Gent dar *lutertrang* und win!» Els. Pred., 1, 234. — «*Lutertrankes* 18 mossen». Conr. v. Dankr., v. 544. — «Wenn der Würt im vilerhand Win fürsetzt, Malvasier, *Lutertrank* . . . » Geiler, Bilg., 185 b. — «Entzüch dir Spis und Trank . . . die hitziger Natur seint . . ., als da seint starck Wein, Galrei, Pfeffer, *Lutertrank*». Id., Narr., 44 b. — Gott macht «ein rein lustlich Trinkgeschirr darin man Malvasier und *Lutertrank* der ewigen Seligkeit in sol thun». Id., Bilg., 78 b.

Überhaupt jedes starke Getränk hiess *Lit*. Ziemann, 224. — «Claretum, *Lutertrank*», Vocab. opt, 29.

Lütt? (Laute?) — «Man spricht von einem kurtzweiligen Menschen, er ist vil besser denn ein *Lütt* oder ein Meienpfiff». Geiler, Bilg., 213 b.

Lützel. Scherz, 966. — 1. Klein. — «Also gar *lützel* also ein tropfe wassers wider dem gantzen mer». Nic. v. Basel, 120. Etc. — Der zum Kaiser erwählte Fürst, «ie *lützeler* der ist, ie minre missehelle und krieg under in ufstot». (Kleiner Macht). Kön., 424. Etc.

2. Wenig. — «*Lusil*, paululum». Herrad, 187 — «. . . wie *luzzil* ich getruwen wolte . . .» Reinmar v. Hag., 15. — Denen die während der Messe aus der Kirche gehn, «den wirt der messe nüt oder aber vil *lüzel*». Bihteb., 84. — «Ir ist vil geladen und *lützel* erwelet». Els. Pred., 1, 84. Etc. — «Nieman kan vor inen genesen; es muss sich alles liden; do faren sie über diss, do über gins; do hett das zu *lützel* und dort gins zu vil gethon; kurtz sie beraffien jederman». Geiler, Bilg., 140 b. — «Zu *lützel* und zu vil verderbet alles Spil». Id., Pred. u. L., 30 a. Etc. — «Es sei doch fil recht oder *lützel*». Murner, Bad., H, 3 a.

Lutzerne, lucerna, Laterne. — Die Frau «enzünte eine *lucernen* und suchte den pfennig». Tauler, 170 (81). — Jeder Thurmwächter

«soll ein *lutzern* haben, und wann nahtes ein füre uszgeht, . . . ein bürnend lieht in die *lutzern* tůn». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Ein glesin *lutzern*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzheim. — David spricht: «herre, din wort ist mir ein *lutzerne* minen füssen». Villinger. — «Zur *lutzernen*», strassb. Hausname, 1331. — «Wenn du ein Lichtlin in der *Lutzernen* treist, das zündt dir echt eines Sesters wit». Geiler, Bilg., 13 b; 3 Marien, 13 a. — «Jesus sprach zu seinen Jüngern: ewer Lenden sollen sein begürtet, und brinnend *Lucernen* in euwern Henden». Luc. 12, 35. Geiler, Ev. mit Ussl., 212 a. — «Sy sind gleich einer brinnenden *Lucern*». Id., Pred. u. L., 79 a. — Aber auch: «Ich bin der euch ein *Laternen* fürtreit». Id., Narr., 59 b. — «Die zunfft zur *lutzernen*». Brant, Bisch. Wilh., 244. — «So er doch lüchtet hür als fern — wie ein dreck in der *lucern*». Murner, Schelm., e, 3 a. — «Graulich warff er . . . ein *lucern*, die er auch brach gar». Id., 4 Ketzer, D, 2 a. — «*Lucerne*, in der die flamme also zu dem wiechen ist getemperiert und gemischt, das sie nit uszdrinck das öle, sunder allein versucht und supfft . . .» Adelphus, Fic., 151 b.

Lützle, Wenigkeit. — «Die erste Stütze ist Vile der Guten, die ander *Lützle* der Bösen». Geiler, Pred. u. L., 82 b.

Luzern. S. *Lutzerne*.

M

Machelon, Lohn für gemachte Arbeit. 1322. Urk., 2, 151. S. auch *Macherlon*.

Macher, autor, Verfasser. — Dem Bischof von Strassburg ist «der nam des *machers* (des Buchs) bekant». Murner, Adel, k, 4 a. — «. . . dan ich seins buchs kein *macher* sunder ein dalmetsch gewesen bin». Id., Kön. v. Engl., 898.

Macherlon, Macherlan, Preis einer Arbeit. — «Der Goldschmid nem den Gürtel nit für den *Macherlon*». Geiler, Nav. fat., B, 7 a. — «Mancher sack ist also gar — zerhudlet schentlich hin und har, — fieng ich in zu biessen an, — das ich verlür das *macherlan*». Murner, Nb., 51.

Macht, unter anderm auch facultas, Vermögen. — «Wir haben drü *Machten* der Seelen, die Memori und Verstentnuss und den Willen». Geiler, Narr., 152 a.

Macken, scheint für sich kein selbstständiges Wort zu sein, sondern nichts anders als das Verbum *Mengen*, volksthümlich, um es mit *Hacken* reimen zu lassen, in *Macken* verwandelt. — «. . . wan sie es gar wild durcheinander hacken und *macken*». Zell, Collat., C, 1 b.

Madecht, voll Maden. — «*Madecht* wunden». Brunschw., Dist., 30 a.

Madelger, gentiana cruciata. Kirschl., 1, 515. Schmeller, 1, 1568. — «Kreutzwurtz oder *madelger*». Gersd., 95 a.

Mäder. S. **Meder**.

Mage, Moge, Verwandter. Scherz, 972. — «Vater, můter, *mage*, man . . .» Gottfr. v. Str., 1, 56. Etc. — «. . . und sint diz die *mage*: brudere und bruderkint und swesterkint, öheims kint, mumenkint, vetternkint, basenkint, und alle die naher sint danne die». 1249. Strobel, 1, 558. — «Wolt aber unserre *mage* deheiner uns ungevolgie sin . . .» 1262. Urk., 1, 377. — «Versmehte armer *magin* und armer lüte». Bihteb., 32. — Wohlgefallen «an kleidern, . . . an fründen, an *magen*». Tauler, 6 (2). — «So sü gůtes gnug hant, herschaft, frünt und *moge* . . .» Id., 449 (78). — «Leien, die da Kirchen und Kapellanien haben zu verleihen, und ettwann die Pfründen verleihen den Vettern, irem Öhen und *Magen*, der vor drei oder vier Pfründen hat, und nit einer wert ist». Geiler, Brös., 1, 86 b. — «Das seind gewesen seine Nefen, *Mogen* (Druckfehler *Mocken*), Vettern, Öheim». Id., Post., 2, 104 a.

Mägern, mager machen. — «Die Gleissner die *megern* ir Antlitz». Matth. 6, 16. Geiler, Ev. mit Ussl., 35 b. — «Die Wacht der Erberkeit *megert* das Fleisch». Sirach 31, 1. Id., Selenp., 200 b. Dasypodius: *mägern*, macrare, emacrare».

Mägerung, Subst. von mägern. — «. . . wie vil mer dann wir allerschnödsten Menschen unsere Körper *Megerung* und Kestigung umb Christus willen gern sollen annemen». Geiler, Passion, 11 b.

Mageschaft, Verwandtschaft. Scherz, 973. — Niemand erkannte es, «wan eine von der *magschaft*». Gottfr. v. Str., 1, 179. — «Früntschaft, geselleschaft, *mogeschaft*». Tauler, 269 (47). — «Die die Christo verwandt seint gewesen der Menscheit halb, *Mogschaft* oder Gesippschaft halb . . .» Geiler, Post., 2, 104 a; Ev. mit Ussl., 66 b. — «Verwandtschafft, *mogschafft* . . .» Zell, N, 3 b.

Magesomen, Magesot, Masot, Magsamen, Magsaat (*Mage*, Mohn), zur Oelfabrikation benützt. — Darius schickt an Alexander «einen sag mit *magesot* . . . Du hest mir vil *magesomen* gesendet». Kön., 307. — 1322. Urk., 2, 137. — Der Schürmeier von S. Thomä hat für sich «die *magesotschalen* und zwene sehster *magesots*». 1376. Hist. de S. Thom., 394. — «Eilf vierteil *magesotes* zů oley zů machen». 1423. S. Thom. Fabr. — Man soll die Gänse nicht mästen «mit *masotkuchen*». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. (Viereckige, aus den nach dem Auspressen des Oels übrigbleibenden Magsamen-Resten verfertigten Kuchen, noch heute zum Mästen des Viehs gebraucht). — «Ein Fögelin . . . das gnug zu essen hat, *Masotkuchen*, Nusskernen und Hanfsot . . .» Geiler, Post., 2, 22 a. — «Ein sack vol *magsomen*». Pauli, 293. — «*Magsotkrut*, papaver». Brunschw., Dist., 87 b.

Magetlich, jungfräulich. Scherz, 974. — «Durch minen *magetlichen* namen. . .» Gottfr. v. Str., 1, 17. — «. . . so wurt sü wider reine und *magtlich*». Tauler, 231 (40).

Magetům, Jungfrauschaft, virginitas. Scherz, 975. — «Niwan der eine, dem da wart — Der erste rosenblůme — Von minem *magetůme*». Gottfr. v. Str., 1, 203. — «Das *magetům* ist ein kostbar leben». Gebete, 14 Jh.

Magezoge, Erzieher. Scherz, 975. — «*Magezoge*, paedagogus». Herrad, 182.

Magnatenstein, Magnet. — «Der da nempt ein *magnatenstein* uf die wag, so zücht er die wag auff, und der in legt under die wag, so zücht er sy herabe». Guldin Spil, 85.

Maheln, sich verloben. Scherz, 975. — «Sü hatte sich gotte verlobet und *gemehelt*». Nic. v. Basel, ms.

Mahelschatz, Brautgabe. Scherz, 976. — *Mehelschas*, arrhabo». Herrad, 193. — «Daz *mahelschats* fingerlin er stiez — an minen finger». Myst Gedichte, 14 Jh.

Maie. S. *Meige*.

Malatrie, Malatzei, Maletzie, Malacie, Maltzerei, Aussatz. Scherz, 982. — «Der siechtage der *malatrie*». Gutl.-Ord., 131. — «Von Stund an . . . ist abgewichen von im die *Mallatsei* und ist gereinigt oder gesund worden». Geiler, Post., 1, 26 a; 2, 56 a. — Ein Beichtvater, der nicht weiss «was under jeder *maletsy* — und gschlecht der sünden mittels sy». Brant, Nsch., 56. — «Das solt für ussatz werden gut, — heilt menschlichs blut die *malacy*». Murner, Bad., m, 4 b. — «Er wiszt die rechte artzenei — die uns vertrib die *maltzerei*». Ibid., m, 5 a. — Krankheiten «als da seint geschwultz, *maltzey* . . .» Id., Gayac, 404. — «Man vermeint das die blattern und die *maltzey* verfrindet oder nachpuren sein». Ibid., 406. — «Lepra, das ist die *maltzey* oder uszsetzigkeit». Gersd, 70 b.

Malaz, Maloz, Malozig, Maltz, Maltzig, aussätzig, altfranz. maladeux, mittelalt. malatus. Franz. maladrerie = léproserie. — Wäre es Gottes Wille gewesen «das er mich *malloc* hette gelossen werden . . .» R. Merswin, Gottesfr., 61. — «Der *maloze* mensche von den gesunden ist gescheiden». Els. Pred., 1, 82. — «Do kam ein mensche zů im, der waz *malozig*». L. c. — «Der *malatzen-*, *malotzenhus*». Bei 12 Dörfern, 13 Jh. u. f. — «Ein *mallatsiger* Mann, der do nit schlecht *mallatzig* was, sondern was vol *mallatzig* . . ., do er den Herren sah . . .» Matth. 8, 2. — «. . . do ist diser *Maltz* ussgangen und hat angefangen zu predigen». Geiler, Post., 1, 26 a; 2, 55 b. — «. . . in dem Hus Simons des *Malatzen*, der *maltzig* was gesin . . .» Ibid., 4, 16 a. — «Es seind vil darvon (von den Blattern) *maltzig* worden». Murner, Gayac, 406. — «Die zehen *maletzigen* zu denen Christus sagt . . .» Id., Luthers Leren, B, 4 a. — «Geb dir gott den ritten darzu uff die *maletzig* nas». Id., Mess, B, 3 b. — Das Nirgengut soll man «zu dem ersten in den spittal geben, — den *maltzen* auch daneben». Id., Luth. Narr, 27. — «Erkundung ob einer *maltzig* sei oder nit». Gersd., 71 a. — «Kranke, blaterige, *maltzige* brüder Christi». Wurm, Trost, 32 b. — «Lame, blinde, *maltzen* . . .» Pauli, 284.

Dasypodius: «*maltzig*, leprosus». Goll kennt das Wort nicht mehr. *Maltzig* hat sich jedoch in unserer Sprache erhalten; ein *maltziger* Mensch ist ein aufgedunsener, mit krankhaftbleicher Gesichtsfarbe.

Malecht, fleckig. — «Du (Geiziger) darfest nüt Frisches essen, es sei dann verdorben Öpfel; die *malecht* sein issestu, bis die andern auch Flecken überkummen». Geiler, Brös., 2, 46 b. — In einer ganz ähnlichen Stelle findet sich *masecht* (S dies Wort) statt *malecht*. Man braucht letzteres nicht für einen Druckfehler zu halten; es ist das Adj. von *Mal*, insofern dieses die nämliche Bedeutung wie Mase hat; S. z. B. Abermal, Muttermal.

Maledien, maledicere, verwünschen. — Mancher «loszt sich jung zu priester wihen — der dann sich selb dut *maledien* — das er nit lenger gebeitet hat». Brant, Nsch., 22.

Maleslos, Malschloss, Vorlegeschloss. Scherz, 983. — «Ein *maleslos* an die alte lichoftüre». 1414. S. Thom. Fabr. — «10 ₰ umb ein *malschlos* an die bücher in der treskammer». 1417. Ibid. Etc. — «Leit man ein *malschloss* schon darfür — und blüszt all rigel, tor und tür . . .» Brant, Nsch., 34. — «. . . *malschlösser* an die ketten . . .» Id., Bisch. Wilh., 282. — Im folgenden nur Schliesse: Bücher «kostlich gebunden mit *malschlossen* beschlossen». Pauli, 331.

Malstatt, Gerichtstätte, Versammlungsort. — Die Vasallen des Bischofs sollen sich rüsten, und warten «uff weiter verkündung der *malstatt* und herbergen». Brant, Bisch. Wilh., 260. — Der Bischof ward gebeten «das er uns zeit und *malstat* hie zu Straszburg . . . benante». Appell., b, 3 b. — Der Strassburger Magistrat hat Treger für eine Disputation «zeit und *malstat* heim gesetzt». Capito, Verwarn., C, 2 a.

Maltzei. S. *Malatrie*.

Maltzig. S. *Malaz*.

Mandelreis, eine, wie es scheint, besonders beliebte süsse, aus Mandeln und Reis zubereitete Speise. — «Gottes gegenwürt würt sein sein speis, — für die es (ässe) er kein *mandelreis*». Murner, Bad., L, 1 b. — «Früntlich wort sind der geuch spis, — die er annem für *mandelris*». Id., Geuchm., K, 3 a; B, 4 b. Schelm, h, 3 a; Luth. Narr, 137.

Mane, Mone, masc., Mond. Scherz, 985. — «Ouch schein der *mane* zu der zit». Gottfr. v. Str., 1, 185. Etc. — «Der *mane* verwandelte sinen schin». Bihteb, 84. — «Die sunne und der *mane* und die sternen». Tauler, 32 (7). — «So ir zeichen sehent, daz die sunne, der *man* sich fürwandelt . . .» Els. Pred., 1, 70. — «Nach dem vollen *monen* des abrellen». Clos., 17. Kön, 512. — Man sah «drige sunnen und drige *mone*». Kön., 267. Etc. — «Do der *mone* wart schinende . . .» Märlein, 29. — «Zum *Mone*». Hausname, Strassb., 1329. Colmar, 1494. — «Wann ein grosser Klotz Blei bei dem *Mon* were, wan er herab fiel, so behielt in das Ertreich». Geiler, Arb hum., 109 b; Bilg., 135 b. Etc. — «Under dir (Maria) der *mon* dût stan». Brant, Rosenkr., D. Ged., 13. — «Darzu hilfft euch der unstet *mon*». Id., Zamefügung, D. Ged., 27. — «. . . domit du siest dem *mon* gantz glich». Id., Nsch., 95. — «Wie die sunn und ouch der *mon* — nach unserm willen sollent gon». Murner, Schelm., g, 1 a. — «Mit sternen, sunne und dem *mon*». Id., Nb., 213. — «Mit *mones* schein». Id., Virg., E, 2 b. — «In der nacht bei hellem *mon*». Id., Luth. Narr, 131. Etc. — Im Traum die «sonn bei

dem *mon* sehen». Traumb., a, 5 b. — «Wan der *mon* vol stadt...» Adelphus, Fic., 164 a. — «So der *mon* nüw würt . . .» Fries, 28 b. Etc. Dasypodius hat nur *Mon*: *Vollmon*, Ring umb den *Mon*, etc. Ebenso Goll, 22: «Luna, *Mon*».

Manigvalten, Manigvaltigen. 1. Bunt zusammensetzen. — Minne «treit von lasterlichen siten — *Gemanikvaltet* einen sak». Gottfr. v. Str., 1, 169.

2. Vermehren, multiplicare. — «Got hat die heilige e . . . ufgesat, das sich die menschen... süllent *manigvaltigen*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 44. — Die Schmerzen des Lazarus sind «gehuffet und *manigfaltiget* worden». Wimph., Chrys., 13 b. — «Wenne sie ir gebett *manigfaltigen*, so will er sie nit erhören». Pollio, Pred., B, 1 b. — «Ein schrifftlich ermanung, durch den druck *gemanigfaltigt*». Hohenlohe, A, 2 a.

Manmechtig, nubilis, mannbar. — Die Töchter sollen «nach zwelff erfüllten jor *manmechtig* geloubt werden». Murner, Instit., 20 a.

Mannen, einen Mann nehmen, sich verheirathen. Scherz, 987. — Die Bürger von Pfeffingen «mögen uf einander wiben und *mannen* noch recht harkumen, under welchem herren es inen wolgefalle». 1344. Weisth., 5, 373. — Ähnlich, Kembs, 1383. Burckh., 144. — «Es was ein Wittwen die wolf hit widerumb *mannen*». Geiler, Narr., 113 a. — «Der jüngst Tag würt kummen unbedocht . . ., so man weibt und *mannet* und sich vermähelet». Id., Post., 4, 26 b; Arb. hum., 100 a. — «Sie weiben und *mannen* under den adel». Pauli, 121. — Auch in der Schweiz.

Manot, Monat. Scherz, 995. Seit dem 14 Jh. ist Monat bei uns die gewöhnlichere Form. — «*Manot*». Herrad, 179. — «In dem nehsten *manote* noch dem ougeste». Kirchheim, 1329. Weisth., 5, 434. — «Innewendig einem *manode* nach minem tode». 1385. Beginenhaus zum Wolf. — «In dem nehsten *manode*». Hist de S. Thom., 95. — «. . . über ein jar und einen *manod*». Attenschwiller, 14 Jh. Weisth., 4, 10. Etc

Manslaht, Manschlag, Manschlachtung, homicidium, Mord Scherz, 993. — «. . . Daz ir ze *manslahte* — Immer gewinnet ahte». Gottfr v. Str., 1, 143. — Beichten ob man begangen «*manslaht*». Bihteb., 23. — «Ich han vil manigen mort und *manschlag* gestiftet». Els. Pred., 1, 225. — «Von dem Hertzen geen uss die bösen Gedencken, *Manschlachtung*, Eebrechung, etc.». Geiler, Ev. mit Ussl., 56 a

Manslegig, Manschlechtig, mörderisch, zum Mord geneigt. Scherz, 994. — «Do sprochent vil lütes: dis were ein *manslegiger* bobest und ein blûtvergiesser». Kön., 506. — «In der alten e gebotten ist: du solt nit *manschleek* werden». Els. Pred., 2, 5. — «Das es nit werd zu einem Hass, der die Sele macht *manschlechtig*». Geiler, Bilg., 1, 37b.

Manslehter, Manschlechter, Mannschlächtiger, Mörder. — «Do Kayin uszging, do wart er ein *manslehter* an sinem eigenen brûder». Pred. Ingolts. — «Da das der Künig hört da ward er erzürnt und sandt sein Her und tödtet die *Manschlechter* und zündet an ir Stat». Matth. 22, 7. Geiler, Ev. mit Ussl., 153 a. — «Welcher opffert ein ochsen, ist als ein *mannschlächtiger*». Jer. 66, 3. Wurm, Trost, 23 a.

Mansmatte, Matte die ein Mann in einem Tag abmähen kann. Scherz, 991. Seigneurs et villages, 178.

Manwerk, Feldmass, was ein Mann in einem Tag bearbeiten kann. jurnale. Besonders im Ober-Elsass üblich. — «Nün *manwerk* reben». Sierenz, 15 Jh Burckh., 195. — «24 *manwerk* matten». Diespach, 14 Jh. Weisth., 4, 5. — «Ein halbe *mannewerc* matten . . . ze Walprechtswiler». 1310. Cart. de Mulh., 111.

Manzelkorn, Manzerkorn, Mulzerkorn (heute Molzer), Mischung von zwei verschiedenen Kornarten, die ein *mansus*, eine Hube, als Zins zu liefern hat. Scherz, 996, 1073 — «Annona mansurnalis, vulgo dicta *manselkorn*». 1314. Hist. de S. Thom., 66. — «Ein malter Korn von *mansalkorne*». 1341. Hanauer, Constit., 208. — «2 malter *mansalkornes*». Kirchheim, 1329. Weisth., 5, 434. — «*Manzalkorn* (wovon) das dritteil si weisse und die zwozal wicke». Sundhausen, 15 Jh. Weisth., 1, 677. — Jede Hube von Breuschwickersheim liefert u. a. «vier viertel *manizerkorn*». 15 Jh. Weisth., 1, 711. — *Multzerkorn*,, das ist das zweitel weissen und das dirteil rocken». Adelshoffen, 15 Jh. Hist. de S. Thom, 838. — Jede Hube von Eckbolsheim «git 15 fiertel *multzerkornes*». 15 Jh Ibid, 329. — «Ein malter *multzerkornes*». Achenheim, 1429. Weisth., 5, 486. Etc.

Marderdreck. Noch jetzt gilt er im Elsass für wohlriechend — «Balsam oder *marderdreck*, der schmackt ouch wol und kost nüt». Murner, Geuchm., D, 4 b.

Märe, Mere, Erzählung, Mähre, Neuigkeit. Scherz, 998. — «Dem warent die *märe* — Sorglich und angestbäre». Gottfr. v. Str. 1, 90. Etc. — «Do die *mere* kunig Rudolf fürkam, do duhte ez in ein gespotte». Clos., 45. Etc. — «Do dise *mere* David horte, do lief er von dem vihe das er hûte». Kön., 268. Etc. — «Ich wil dir zû dem ersten sagen gûte *mere*, die dich wol erfrowen mag, das ist das du bist uf eime gerehten geworen anevange eines grossen lebendes». Nic. v. Basel, 227. — «Dise *mere* habe ich ... gerne gehöret». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 25. — «Alle die stat wart sin vol *mere*» (voll Gerede über ihn). Ibid., 27. Etc. — Sie «sitzent doheime und sagent alle die *meren* und wissent alles das in der stat beschiht». Hugo v. Ehenh. — Eine Frau frägt ihre Mägde: «was sind nüer *mär* in der stat? So sprachen sy: wir hören nichtz fremds, wenn das jederman von euch redet». Guldin Spil, 81. — «Es ist nüt eine *mere*, es ist wor, wanne ich befant es selber». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 41. — «Dis ducht mich ein wunder *mer*». Altswert, 21. — Nachdem einer fünf Predigten gehört, «do er wûste und sach waz der *mere* was, do gedochte er es were genûg». Tauler, 242 (42). (Was der *Mere* ist, was an der Sache ist). — «Neuwe *Mer* sagen, das gantz Gemüt beflecket . . . Du meinst es soll dir wol dienen das du der nüwen *Meren* so vil weist». Geiler, Sünd. des M., 69 b; 70 a.

Etc. — «Ich vörcht, es kumen bald die tag — das man me nüwer *mär* werd inn — dan uns gefall . . .» Brant, Nsch, 14. — Er sucht wie er «bring vil nüwer *mer* harfür». Ibid., 87. — Ein schlechter Prediger sagt «ein fasznachttand — und all nüw *mere* im tütschen land». Murner, Schelm., a, 5 a. — «Wie ducht das üch so frembde *mere*, — ob der tüfel apt schon were». Ibid., i, 2 a. — «Darumb so hören dise *mär* . . .» Id., 4 Ketzer, B, 2 b — «Hettent sie gewiszt die *mere* — wo doch der jungbrun were . . .» Id., Bad., L, 4 a. — «Aber sag du mir hie die *mer* — durch wolchen wind du kommest her». Id., Virg., H, 7 b. — «Als uns die alte *landmer* sagt». Ibid., z, 6 b. — Id., Geuchm., y, 4 a; Nb. 72; Luth. Narr, 90. Etc.

Margzal, Zählung nach dem Verhältniss. Scherz, 998. — Zu Strassburg «starp minre lütes noch *margzale*, alse man sprach, wanden in andern steten». Clos., 121. — Das baare Geld der Juden theilte der Strassb. Rath «under die antwerg noch *marczal*». Ibid., 130. — Sie wurden «geschetzet ieglicher noch *margzal*, also er sin gût hette geschriben gen». Kön., 811. — Führen die Knechte «minre denne 60 garben, so sol man in noch *margzal* abeslahen» von dem Fuhrlohn. 1402. Hist. de S. Thom., 397. Etc.

Märlecht, märchenhaft. — «Das einfaltig volck (verlässt sich) uff die ungegrundten *märlechten* ding». Zell, P, 3 a

Marmel, **Marmelstein**, Marmor. Scherz. 1004. — «. . . von grünem *marmel*». Gottfr. v. Str., 1, 229. — «Das gefezde was wiz *marmelstein*». Altswert, 20. — «Wann hie vor czeytten die Römer ein kunig machtent, so bracht man im eyn *marmelstein*, darausz er im ein grab machte, darumb das er gedächtnusz hett seins tods». Guldin Spil, 9. — «Maria Magdalena hat auch innerlich ein köstliche Salb getragen, in dem steinin *Marmel* ires . . . Hertzen» Geiler, 3 Marien, 57 a. Etc. — «Die sel hilfft nüt ein kostlich grab, — oder das man grosz *marmel* hab». Brant, Nsch., 83. — «. . . das ich ward sufer und so rein — als ein weisser *marmelstein*». Murner, Bad., m, 6 b. — Ein Tempel «auss grossem schönen *marmelstein*». Id, Virg., m, 3 b. — «Ein krug von *marmelstein*». Pauli, 208.

Marmelin, **Marmelsteinin**, von Marmor. — Der Estrich, «swie herte *marmelin* er si . . .» Gottfr. v. Str., 1, 236. — «Ein *marmelsteynen* grap». Kön., 508.

Martel, martyrium Scherz, 1006. 1. Die Passion Christi. — «Stant uf durch der reinen *martel* ere». Geisslerlied. Clos., 106. — Christi «*martel* und urstende». Kön., 339. — Christus, «do er nohete sinre *martil* . . .» Els Pred., 1, 65.

2. Blutige Verfolgung. — «Der juden *martel*». Clos., 108 — «Durchehtung und *martel* die der keyser Dyocletianus und sine nochkumen den cristen dotent». Kön., 309.

3. Pein, Marter. — «Dis müste er alles in grosser . . . *martel* der . . . bekorungen usliden». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 188. — Cato sprach: «e ich wolte das . . . Julius . . . mir grosse *martel* anedette, e wil ich mich selber döten». Kön., 383. — «Hettestu alle die *martel* gelitten . . .» Tauler, 44 (9). — «Das für und *martel* der hellen». Hugo v. Ehenh. — «Do gieng diser dar . . . und klagt sich wie die in der Stat im solche *Martel* hetten angeton». Geiler, Bilg., 77 b.

Martelbild, Crucifix. — Man sagte «daz ein *martelbilde* zû Offenburg geswitzet hette». Clos., 119. — «. . . so siht er wie das hültzin *martelbilde* sich gegen ime neiget». Nic. v. Basel, 82. Etc.

Marteler, **Marterer**, Märtyrer. Scherz, 1006. — «Hettestu alle die martel gelitten die alle *marteler* ie gelitten». Tauler, 44 (9). Etc. — Schwören «bi den kronen aller *marteler*». Clos., 115. — Papst «Euticianus sûchte der heilgen *martiler* libe». Kön., 516. — «Der heilig *marteler* Nicomedis». Conr. v. Dankr., v. 172. Etc. — Die Dominikaner behaupten, die vier zu Bern verbrannten «seien *marterer* all vor gott». Murner, 4 Ketzer, Vorrede. — «Der tüffel hat also wol seine *marteler* als unser her got». Id., Luth. Leren, C, 4 a; Gayac, 482. Etc.

Martelich, marterähnlich. Scherz, 1006. — «Do dirre gevangene ritter wol uf ein halbes jor in grosser *martellicher* pine in der gevengnisse gelag . . .» Nic. v. Basel, 143.

Marteln. 1. Zum Märtyrer machen, als solchen töden. — Papst Cyriacus «fûr mit 11.000 meyden gen Koln und ward mit in *gemartelt*». Clos., 17. — «S. Jocop der minre . . . wart *gemartelt*». Kön., 387. Etc. — «Die heiligen die do *gemartelt* wurdent . . .» Hugo v. Ehenh.

2 Peinigen. — «Vormols *marteltent* die heiligen juden und heiden: nû süllent dich *martelen* die och vil heilig schinent». Tauler, 305 (52). — In der Hölle «zerrent und *martilent* die tüfele die arme sele». Els. Pred., 1, 67. Etc.

Martsche. S. *Runtofel*. Ben., 2, 1, 81, macht dazu ein?

Mas, **Masz**, Speise, Mahlzeit, engl., mess. Graff. 2, 904: *Mas*. Scherz, 1008. — «Er enbeis dozwischent nie *masses* noch trankes». Nic. v. Basel, 130. — «Mit grosser zucht nimbt er das *mass*». Brant, Thesm., a, 2 b. — «So man genomen hat das *mass*, — so sag man deo gratias». Id., Nsch., 111.

Mase, **Mose**, fem., Flecken. Scherz, 1010. — «. . . das wir die *mosen* mit worer rüwen abgeweschen». Els. Pred., 2, 20. — «Alle süntlichen *mosen* und gebresten». Claus v. Blov. — «Wan ein weis Mensch stot vor eim Spiegel, sicht er ein *Mosen* in dem Antlit, er weschet sie ab». Geiler, Narr., 13 a. — «Diser weltlich Leuw oder weltlich Mensch würt erkant in etlichen Sprecklen und *Masen* die er an im hat». Id, Brös., 1, 52 a. — «So bald ein Mensch ein Sünd thut, so bald entpfacht sein Seel ein *Masse*». Id., Selenp., 207 b. — «Paulus sprach: ich trag die *Mossen* meines Herren Jesu Christi in meinem Leichnam». Gal. 6, 17. Id., Selenp, 63 b. Etc. — «Blumen gantz on *mosen*». Brant, Rosenkranz, D. Ged., 6. — Maria die «kein *sündenmas* verseret». Ibid., 14. — «Wesch uns von dem *mos* der sünden». Ibid., 8. — Die Dominikaner trachten «das sie Marie strichen an ein *massen* und ein fleck der sünden». Murner, 4 Ketzer, A, 1 b. — «So

wir dir (Gott) unser *masen* klagen». Id., Bad., C, 3 b. — «Gott hat uns selbst ins bad geblasen, — abzuweschen unser *masen*». Ibid., B, 2 a. Etc. — «Die *masen* und flecken der hut». Brunsch., Dist., 103 b. — «Was *mosen* und mackel er an im hat . . .» Adelphus, Rhodis, Vorrede. — «Man sol got kein thierlin opferrn, das ein gebresten het noch mossen». Pauli. 60. — «Die *mass* solt du nit understen abzuweschen». Ibid., 270. — «Kein mackel und kein *moss* darin stot» (im N. Test.). Ziegler, Niessung, C, 2 a. — Narbe: Benecke, 2, 1, 85. — Wunde die «on *masen* oder zeichen geheilt werden mag». Brunschw., Chir., 17 b. Das Wort ist noch im Allemannischen, Schwäbischen und Bairischen üblich. Hebel, 2, 268. Schmeller, 2, 623. Schmid, 375.

Masecht, fleckig. — «Kein guten Öpfel isset er (der Geizige), man getarf keinen aus dem Keller bringen, allewegen muss man auslesen die *masechten* und die anfahen zu faulen». Geiler, Ev. mit Ussl, 36 a. — «Blaw und *mosecht* umb die augen». Pauli, 331.

Masot. S. *Magesomen*.

Massen. 1. Mit dem Gen., mit etwas Masz halten, sich dessen enthalten:

1° intransitiv: «Darumb wir jetzund, vatter, went der schelmenzunfft uff erden *massen*». Murner, Schelm., k, 5 a.

2° reflexiv: «Der wirt geheissen wol ein frosz, — der sich mit solcher unzucht *moss*, — so im gut essen bschert das heil». Brant, Nsch., 110. — «Allwil ir üch der stück nit *massen*, — so müssent ir mich schriben lassen». Murner, Schelm, K, 7 b. — «Wöllet umb gottes willen euch *massen* umb gelt also zu messen». Hohenl., C, 2 b. Wortspiel: *messen*, Messe lesen. — Du magst dich «usz brüderlicher lieb deiner freiheit *massen* und dich noch ein zeitlang derselben enthalten». Zell, m, 1 a.

2. Activ, beschränken, aufhören machen. Ben. 2, 2, 211. — «Wenn ir die sachen werdent *massen*, — so wil ich von mim bschweren lassen». Murner, Nb. 44.

Massgenoss, Tischgenoss, von *Mass*. — «Er wolt auch reden zu seinen *Massgenossen* und nam war wie jeglicher gern obenan gesessen wer». Geiler, Ev. mit Ussl., 148 a. — «Do fiengent an die *Massgenossen* die mit im zu Tisch sassen, zu sprechen». Ibid., 176 b. — Ein grober Esser «ist ein böser *massgenoss*». Brant, Nsch., 110.

Massleidig, verdrossen, überdrüssig, Eckel vom Essen empfindend. — «Als die Juden, da sie in der Wüste waren und waren des Himmelbrots *massleidig*, sie hetten gern Fleisch gessen». Geiler, Sünd. des M., 4 b. — «Du bist *massleidig* worden ob der Kunkel». Id., Geistl. Spinn., M, 5 b; Bilg., 54 b; Brös., 1, 59 a. — «Die hungerigen, so sie ire gewonliche speisz unterlassen, *massleidig* werden» (vilescere). Murner, Gayac, 422. — «Da ein mensch *maszleidig* ist in dem magen . . .» Brunschw., Dist., 34 b. — «Der schwantz (der Thiere) macht ein *maszleidigen* magen». Fries, 33 a. — Messen «mit *maszleidigem* magen und durchs geits und gelts willen gehalten». Zell, H, 2 a.

Massleidigkeit, Verdrossenheit, Eckel. — «Vor diser müden erschlagenen *Massleidigkeit* hüt du dich mit allem Fleiss». Geiler, Bilg., 18 a. Etc. — Kranke «die mit *massleidigkeit* und verdrusz beladen seind». Wimph., Chrys., 11 a. — «*Maszleidigkeit* zu essen». Fries, 62 b.

Mäszlich, mässig. — «Ich lob wer *mässlich* sagen kan» eines andern Lob (moderate). Brant, Moretus, a, 2 a. — «Hab liep die form des gelts *mässlich*». Id., Cato, c, 2 a.

Masswerk, Kunst des Masswerks, messende Kunst, Geometrie. — «Man liest von einem der was ein grosser Meister in der Kunst des *Masswerks* mit dem Zirkel». Geiler, Pred. u. L., 11 b. — «Ich lies von einem der lag in der *messenden Kunst* . . . das er vergass das Essen». Id., Sünden des M., 11 a.

Materlich, Materisch, materialis, materiell. — «Zwei *materliche* ding mügent nüt an einer stat gesin». Tauler, 98 (19). — «Die *materlich* sach (Ursache) des spils, das ist armut». Guldin Spil, 2. — «Dise *materischen* Tempel sein gemacht . . . umb der Selen willen». Geiler, Ev. mit Ussl., 125 b. — «Sie haben in mit *materlicher* oder irdischer Salben gesalbet». Id, 3 Marien, 5 b. Etc. — «Regen und wind, die an die *matterlichen* heuser stossen». Wimph., Chrys., 14 a. — Matth. 26, 61 redet Christus nicht «vom *materlichen* tempel, sunder von dem tempel seines cörpers». Zell, C, 2 b. — «Der *materliche* tempel». Wurm, Trost, 46 b.

Matschreck, masc., Heuschrecke. Scherz, 1018. — Plagen durch «kever, matschrecken...» Clos., 113. — «Die ahteste ploge: do koment grosse *matschrecken*». Kön., 263. — Colm. Chronik, 11. — «Zum *matschrecken*.» Strassb. Hausname, 1404. — «Ich sach ausz einem loch springen *matschrecken* oder höwschrikel». Guldin Spil, 72.

Matzen, masc. u. fem. Scherz, 1013. 1. Strohmatte. — «Ir cleider worent usser loube und grase gemaht also questen und matzen». Kön., 317. — «24 sch. umbe die *matzen* in den chor». 1386. — «30 sch. 6 ₰ von den *matzen* zů machen in den chor.». 1442. S. Thom. Fabr. — «Alt *matzen*» und anderes «gerümmel». 1432 Spit. Arch., Teutschb., 108 b. — «Soltest du uff einer *Matzen* ligen, si wer dir zu hart». Geiler, Brös., 1, 107 a; Emeis, 29 b; Bilg., 67 b. Etc. — Schlechte Weiber gehn in die Klöster, wo sie «*matzen* schütteln in den zellen». Murner, Geuchm, k, 1 b. — «Alle *matzen* und bretter, die er in der kirchen fand. . . .» Pauli, 43.

2. Grobes Geflecht überhaupt. — «*Matzen* . . . so lang als des turns wend, usz ankerseilen gemacht. . .» Ringm., Cäsar, 89 b.

Dasypodius: «*Matze*, matta». Goll, 404: «Storea, *matta, matzen*». Bei Goll ist das Wort schon masc. wie auch heute noch.

Matzkuchen, ungesäuertes Brod der Juden. — «Wie sie sieben Tag solten essen, ungeteissmet Brot und *Matzkuchen*». Geiler Narr., 212 a. — «Also ist heimgegangen Gedeon . . . und hat gemachet *Matzkuchen*». Id., Pred. u. L., 86 b.

Der Strassb. Name für diese Kuchen ist noch immer *Matzen*.

Maulwerf, Maulwurf. Wir sagen noch *Mülwerfer*. — «Wie die *maulwerffen* in den garten und in den wisen oder matten zu vertreiben seind» Räthselb., d, 8 a. — «*Mulwölff*». Ibid., b, 4 b. — Die Geitzigen «hauffen als uff einander gleich einem blinden *maulwerffen*». Adelphus, Passion, T, 5 a.

Mauwen, miauen. — «Setz ein Katz in ein Vogelhaus . . ., sie bleibt ein Katz und *mauwet* alwegen». Geiler, Has im Pf., B, 2 a.

Meder, fem. **Mederin**, Mäher. Scherz, 1017. — Der Bürger von Seltz «hoiwere, snittere, *medire*». 1310. Weisth., 1, 763. — Jede Hube von Artolzheim gibt «dem appete ein *meder* und zwene snitter». 1320. Ibid., 1, 698. — «Ein jeder sol ein tag tûn . . ., der *meder* mit siner segen». S. Peter, 15 Jh. Ibid., 1, 688. — Der Herzog von Östreich hatte «bi ime uf 200 *meder* mit iren senszen». Kön., 827. — «Do heischet der trösch, do gip dem *meder*». Conr. v. Dankr. v. 464. Etc. — «Do nun das Volck nider was gelegen . . . und also zu Tisch lagen uff den Lüffen, wie *Mäder* uff den Matten. . .» Geiler, Post., 3, 59 a; Arb. hum., 7 a. Etc. — Brant, Freih. tafel, 311.

Goll, 59: «messor, *mäder*».

Meerstern, das den Seefahrern Norden anzeigende Gestirn, der grosse Bär. — «Maria sprichet zû tüsche ein *mersterne*». Els. Pred., 2, 214. (In alten Kirchenliedern ist Maria stella maris genannt). — «Zu dem andern so weisen die Sternen die Irrigen und besunder die Schiffleut; und das thut der *Mörstern* oder der Wagen oder die Henn mit den Hünlin, wie ir es heissen, gegen Aquilo». Geiler, Ev. mit Ussl., 206 a. — Gewisse Lehrer meinen «das der Tron Christi und Marie seiner Muter und die Wonung der Usserwelten sei gegen dem Wagen und gegen dem *Meersternen*, gegen Aquilo, gen Köl abhin.» Id., Pred. üb. Maria, 5 b. — «Sie faren on ein Compass und den *Mersternen*.» Id., Narr., 216 a.

Meertrübel, getrocknete Trauben, die man damals aus den griechischen Inseln bezog. — «Wir jetz wenn wir fasten so ist unser Collation ein gut Stück Fisch und so vil Figen und *Mertrübel*, Mandel undd esgleichen bitz das dir der Magen foll würt». Geiler, Bilg., 180 a. — Die Verkäufer bei dem Tempel von Jerusalem nahmen von den Käufern kein Geld, «sunder sust kleine Schenken und Göblin, als *Mörtrübel*, Figen, Öpfel und Biren, Nuss und soliche Ding». Id., Post., 2, 17 a; 80 a. — «Zehn *mertrübel*, zwey lot süszholtz . . .» Adelphus, Fic., 144 b.

Meerwunder, 1. Fabelhafte, angeblich das Meer bewohnende Ungeheuer, deren Existenz noch im 16. Jh. von Niemand bezweifelt war. — Am dritten Tag vor dem jüngsten «erhabent sich die fische in dem wasser und in dem mere und alle *merwunder*». Els. Pred., 1, 70. — Sü (die Sirenen) sint glich eime *merwunder*, wen sü sint weder fleischen noch vischen.» Pred. Ingolts. — Siren ist ein solcher Fisch oder *Merwunder* im Meer, das hat ein Menschenantlitz wie ein Fraw». Geiler, Schiff der Pen., 11 b. — «Ein *Meerwunder*, heisset Lulligo, das hat etwan Gesellschaft mit den Vogeln, etwan mit den Vischen». Id., Narr., 167 b; Arb. hum., 111 b.

2. Ungeheuer überhaupt. — Benedikt IX erschien nach seinem Tod «eime erbern manne alse ein *merwunder*, das obenan hette eines esels kopf und was undenan ein bere». Kön., 555. — «Zum *merwunder*», Strassb. Hausname, 1373. — «Ein Ungeburt, Zweithierung, ein *Meerwunder* das da zwen Köpf hat». Geiler, Sünd. d. M., 68 a. — «Item das die fraw etwan frembde inbildung hat, als dan offt seltzame *merwunder* geboren werden davon». Fries, 60 a. — Gleich wie ein *merwunder* bin ich vilen worden». (Ps. 70, 7, prodigium). Nachtig., Psalter, 173.

Der Ausdruck ist noch in Strassburg gebräuchlich um etwas auffallendes, unglaubliches zu bezeichnen.

Megen, Mejen, mähen. Scherz, 1019. — «Wir mügen sniden unde *mäjen* — Daz selbe daz wir dar gesäjen.» Gottfr. v. Str., 1, 168. — «5 ℘ den cappitelgarten zû *megende*». 1417. — «11 sch. von den matten zû *megen*.» 446. S. Thom. Fabr. — «*Meiet* men die matte . . .» Nothalden, 15 Jh. Weisth., 1, 683. — «. . . werent die matten *gemegt* . . .» Riespach, 15 Jh. Ibid., 4, 6. — Man braucht «meder ze *meigende*». Metzeral, 15 Jh. Ibid., 4, 198. — «Schir die lember — und *mege* omet». Conr. v. Dankr., v. 257. Etc. — «Ich bin *abgemeyet* worden als Hew; . . . das Gras das man *abmeyet*, das dorret gleich». Geiler, Brös., 1, 27 a. — «Jetz so hawet oder *meyet* er (der Tod) ab das Gras, die Kind, mit der Sichlen oder Segessen». Id, Arb. hum, 19 a. — «. . . mein korn in dem samen *megen*». Brant, Epigr, Copie, 237. — Ich glaube es ist Feiertag oder es regnet, «du hettest sonst darfür *gemegt* . . .» Er «irrt mich nit so vil der regen, — als das ich offt on lust must *megen*». Id., Freih. tafel, 311, 312. — «Do ich jetzund narren seien wil, — wil ich für ein dri tusend *meien*». Murner, Nb., 12. — «Eva hat ein somen geseyet, — daran man noch uff erden *meyet*». Id., Geuchm., t, 4 b. — «All glory und auch geistlich freud, — die Thomas von Aquinas *gemeyt* (gemäht, geerntet) — hat für sein lon im himmelrich . . » Id., 4 Ketzer, F, 4 b. — Ein Mäder, «do er also *meiet* . . .» Pauli, 238. — «Das gras *meyet* man ab». Nachtig., Psalter, 262. — «Nicht *mäyen* da sie nit gesäet haben . . » Brunfels, Zehnden, b, 2 a. — «Er far zu acker, oder *meg* auff der matten . . .» Ziegler, Büchlin, D, 2 a.

Megre, Magerkeit. — «. . . der tut als ob er hüner spickt, — die von *megre* sind erstickt». Murner, Nb., 215.

Mehelvingerlin, Ehering. — Nach dem Tod des Mannes bleibt der Frau ihr «*mehelvingerlin*». 1422. Urk., 2, 122.

Mehelich, ehlich, Vermählten geziemend. — «Er verbindet sü in . . . *mehelicher* minne züsamene». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 32.

Mehelung, Vermählung. — Juno «hett alle *mehelung* zubereit» (vincula jugalia). Murner, Virg., k, 6 a; 6 b.

Meide, masc., Hengst. Scherz, 1010. — «Der

probest von S. Arbogaste der lihet ein *meidin*, den der schultheisse ritet nach dem wagene» (der Stadt Heerwagen). 2es Stadtr., Grand., O. inéd., 2, 214. — Ein strassb. Rathsherr soll «ein ross haben oder einen guten *meyden* von 10 marken wert». c. 1311. Urk., 2, 22. — Wer zu Strassburg «2000 pfunde wert hat, der sol einen *meyden* haben umb 20 pfunt». 1360. Kön., Beil., 959. — Jeder der vier Meister und der Ammeister sollen haben «einen *meiden* umbe 80 gulden». 1371. Ibid, 941. — «So ich sü (die Johanniter) sihe vor mir gonde und ritende uffe hohen *meiden*, alse gar weltliche . . . mit kurtzen kleidern und mit langen messern . . .» Nic. v. Basel, 287. — Der Vogt von Fegersheim «sol haben einen *meiden* stande in dem dinghove», während sechs Wochen. «Der banwart sol denselben *meiden* alle tage . . . umb den ban riten, den ban zû behütende». 15 Jh. Weisth., 1, 709.

Meien. S. *Meige*.

Meien, Maibaum. — «So man der geuchin ein *meien* stecken sol, füg er sich zwentzig mil uff den Schwartzwald, und such die höchsten dannen zu stecken». Murner, Geuchm., e, 3 b.

Meienpfiff? Geiler, Bilg., 213 b. S. die Stelle s. v. *Lütt*.

Meiensch, Meiisch, zum Mai gehörig. — «. . . eines külen *meyenschen* touwes . . .» Nic. v. Basel, ms. — «Grüner als ein *meiisch* gras». Gottfr. v. Str., 1, 37.

Meieron, Meioran, Majoran. Origanum vulgare. Kirschl., 1, 682. — «Meiorana, *meyeron*». Gersd., 92 b. — «Salbei, *meieronen*, rauten . . .» Pauli, 98. — «Der heher fragt nit nach der geigen, und die suw nit nach *meioran*». Fries, 17 b.

Meietag, Meigetag, der erste Mai. — «An dem dunrestage nach dem *meyetage*». 1319. Reg. C, 42. — «Den nechsten samestag nach dem *mayetag*». 1404. Als. dipl., 2, 312. — «14 tage vor dem *meygetage* und 14 tage» darnach soll man das Gras in den Fischwassern nicht mähen. 1406. Reg. A, 307. — Reinbolt Bumän, «genant *meigetag*», strassb Bürger, 1400. — Der Meier von Ohnenheim «sol der gebursame geben an dem *meygetag* einen schelen». 15 Jh. Weisth., 4, 240 — «An dem fritage nach dem *meyetage*». 1371. Cart. de Mulh., 284.

Meige, Meien, Maie, dimin **Meielin**, Strauss. — «20 ₰ umbe *meigen* die dedicationis ecclesiae nostrae». 1418. S. Thom. Fabr. — Vor Empfang des Sacraments «magstu (eine Nonne) dem herren machen ein rosencrentzlin oder ein *rosenmeielin*». Gebete, 15 Jh. — «Sie schicken einander *Meyle*, Blumen, Brief und Rosenkrentzle, Ringle». Geiler, Narr., 129 a. — Die Buhlerinnen locken «mit ringlin, krentzen, *meyen*». Murner, Geuchm., g, 4 b. — Sie hat «ein grünes *meylin* mir gemacht . . . Domit den *meyen* ich vergalt». Ibid., x, 4 a. — «Ein geistlichen *meyen* zu stecken geistlichen lüten uff den meytag». Pauli, 321. — «Ir sollend ein hochzeitlichen tag mit *mayen* auffrichten» (Ps. 118, 27). Nachtig., Psalter, 305.

Meigern, handeln wie ein Meier, regieren. — «Ist es Sach das wir in also lond *meigern* und das Volck an sich ziehen, so werdent kummen der Keiser und die Römer». Geiler, Post., 2, 48 a; 111 b.

Meigerschaft, Meieramt, Verwaltung. — «Der mensch mus antwurte geben von seiner *meigerschaft*». Tauler, 219 (88).

Meigevogel, kleine Schwalbe, sterna nigra. 1459. Brucker, 230

Meigmuss, Art Muss. — «Schicket dir einer nummen ein *Meigmuss* oder sunst etwas kleines, du sprichst: danck dir Gott». Geiler, Post., 3, 59 a.

Mein, masc., Falschheit, Frevel, Verbrechen. Scherz, 977. — «. . . wol behût — vor allem valschen *meine*». Gottfr. v. Str., 2, 110. — «Also ist es auch umb einen Münich; was sie thun sollen ist inen zu vil, und wenn sie zu Capitel sollen faren, so ist Mü und Arbeit, *Mein* und Mord in allen Gassen, wann sie giengen lieber anderm Narrenwerck nach». Geiler, Has im Pf., A, 4 a.

Mein und Mord ist eine, aus Vorliebe für Alliteration gebildete Redensart. die schon im Mittelalter gebräuchlich war (Ziemann, 243), und die nach Schmeller, 2, 586, noch in Nürnberg vorkommen soll. *Mein und Mord in allen Gassen*, sprüchwörtlich für viel Lärm, Noth und Müh.

Meinerlei, von meiner Art. — «Wann ich het einen Sun der da wer von mir, ich lebt, er lebt auch, er wer *meinerlei*». Geiler, Ev. mit Ussl., 13 a.

Meinswerer, Meineidiger. Scherz, 1021. — «Ir lügener, ir *meinswerere* . . .» Geisslerlied Clos, 108.

Meintat, Verbrechen, bes. sacrilegium. Scherz. 978. — «Einer seite von stelen, einer von rouben . . ., einer von *meindat*». Märlein, 13

«**Meintätig**, sacrilegus». Herrad, 199. — «Der *meindetige* bilgerin . . . wart do gehenket . . . an den galgen». Märlein, 23.

Meissel, charpie. — Ein Pflaster streichen «an den *meissel*». Brunschw., Pest., 32 a. — «Du solt ein *meissel* in die wunde stossen . . .» «Die *meissel* sollent gebunden werden mit eim faden, das du sie wider herusz mögst ziehen». Gersd., 40 a; 62 a. — «Lineamentum, ein *Meissel* von Schleissen gemacht, so man in eine Wunden stosst». Goll, 343.

Meisselin, Instrument des Wundarztes, Sonde. — Der Kranke muss leiden dass man seine Wunde «uffbrech oder mit *meisslin* darin stech». Brant, Nsch., 40.

Meisseln, mit der Sonde untersuchen. — «Ein scherer *meisselt*, schnid die wund». Brant, Nsch., 25.

Meisseltretig, eigentlich meisseldrätig, von Meissel und drehen. — «Wann man ze vil klein spint, so würt der Faden *meisseltretig* und das Garn bricht». Geiler, Ev. mit Ussl. 12 b.

«*Maisel* ist eine Stelle an einem Flachs- oder Wollen-Faden, wo sich dieser, wegen zu starken Drehens beim Spinnen, zusammengerollt hat. *Maiseldrat*, *maiseldratiges* Garn. Garn mit diesem Fehler». Schmeller, 2, 628.

Meisselwunde, Wunde in die man charpie thut. Schmeller, 1, 1664. — «Slecht oder

stichet einre dem andern eine *meysselwunde*...» 1399. Als. dipl., 2, 304.

Meisterlos, übermüthig, unbändig. — «Ein Hausvater, so er sicht das das Gesind zu feig ist und *meisterlos* wil werden . . .» Geiler, Sünd. d. M., 40 b.

«Meisterwurtz». Gersd., 89 a. Astrantia major. Kirschl., 1, 457.

Meit, Müt, kleine Münze, geringer als der Heller. Scherz, 1019, 1043. Nit ein *meit*, nichts. — «Die sele genüst des nit ein *mütt*». Brant, Epigr. Copie, 216. — «Das schadet dem mel nit ein *meit*». Murner. Ulensp., 26. — Gott «wird sie alles machen lon, — und in weren nit ein *meit*». Id., Luth. Narr, 84. — «Und geben nit ein har, — ja nit ein *meit* uff erden, — umb alle oberkeit». Id., Neues Lied. Kloster, 8, 668. Etc.

Meitlin, Mädchen. — «Einer der ein *Meitlin* lieb hat und also darin ertruncken ist, alles das er dem *Meitlin* ze lieb thut, das hanget als an derselben Liebe». Geiler, Emeis, 90 a. — «Es seind hübsche *Meidtlin* die Flammen an den Kleidern haben, die undenan bis obenusz gemutzt sein». Id., Brös., 1, 59 b. Etc.

Strassburgisch: *Maidel*, *Maidele*; oberländisch: *Maidli*.

Mel, Melb, gen. **Melwes**. Mehl. — «2 sester roggen in *melwe* ze brot». 15 Jh. Berentzwiller. Burckh., 183. — «Eine groze (?) vol *simelmelwes*». Bihteb., 76. — «Mit *melb* umbgeen». Traumb., a, 6 a. — Am S. Lucastag soll «man bachen lassen xc viertel *melwes* und das brot zu einer spenden armen lüten und gotzhüsern uszteilen». Placard, Anf. 16 Jh.

Melbig, staubig, beschmutzt. — «Mancher kumbt *melbig* zu der bicht, — der gantz wisz werden meint». Brant, Nsch., 37.

Mele, Mole, masc. u. fem., Stock mit einer eisernen Spitze, zum Treiben des Viehs — Der Knecht der das Vieh hütet «sol tragen einen *melen*, der sol han an iewederme ende ein isin, das sol er setzen . . . under sin kinne und uf sinen fůz, ob er slaffen wölle, daz in daz isin steche, daz er erwache». Leberau. 13 Jh. Weisth., 4, 263. — Der Knecht der die Ochsen des Meiers von Wiedensohlen hütet «sol haben eine *mele* under sime kinne stande und uf sinem fůs gande, daz er nüt enslaffe». 1364. Ibid., 4, 160. — Zu Sundhofen soll der Knecht haben «einen *molen*, der iedweder siten ein spitz gartisen habe», etc. 15 Jh. Ibid., 4, 155.

Melisen, eiserne Spitze des «*Mele*». — Der Knecht «sol haben einen stab der zwei *melisen* habe, eins unden und eins oben, und sol den stab uf sinen fůs setzen und under sein künne, das er nit entschlafe». Dettweiler, 1380. Weisth., 5, 482. — «Uf das *melisen*». Feldname, Hettenheim, 1335. — Personenname: Gotfried *Melisen*, Zutzendorf, 1320.

Melm, Staub. Scherz, 1026. — «Uf dem *melme*». Feldname, Bernolsheim, 13 Jh. Schafhausen, 1342.

Mencken Mincken? Fehler für wencken, wincken? S. diesen Artikel. — «Die kindli tribent affenspil . . , des hoffierens *mencken mincken*, — und künnent weder essen, drincken». Murner, Geuchm., E, 4 a.

Mene, vectura, Fuhr, Frondienst mit fahren. — Für den Weibel von Herlisheim soll man «alle jar von dem holz eine *mene* mit vier pferden füren». 1343. Burckh., 214. — Wer zu Oberhergheim «einen Pflug hat, der sol» dem Abt von Murbach «zwo *mene* tůn». 14 Jh. Weisth., 4, 187. — Zwei Huben sollen «tůn eine *mene*. und sol die *mene* sin nün viertel roggen oder zwelf viertel habren swere». Heimsbrunn, 15 Jh. Ibid., 4, 93.

Meneweg, Fuhrweg. Nach Mone, 1, 395: Karrenweg in den Weinbergen; nach Benecke, 3, 639: Weg auf dem das Zugvieh getrieben wird. — «Der *meneweg*». Gambsheim, 1322. Bläsheim, 1437. Barr, 1445. Etc

Mengen, glätten, heute *mangen*. — «Ein langes hembd was schön gemengt, — das im sin liebe geuchin schenckt». Murner, Geuchm., v, 4 a.

Menig, Menge, Mennig. — «*Menig*, domit man die öfen ferbt». Gersd., 68 b. — «Minium, *menge*». Ibid., 98 a.

Menige, Mennige. Scherz, 1027. 1. Menge. — «. . . in der *menige* und unter lüten». Gottfr. v. Str., 1, 173. — «Do lag eine grosse *menige* der siechen». Tauler, 19 (5). — «Sü wondent daz er mit in ginge in der *menige*». Els. Pred., 1, 80. — Edelsteine, «wer die schauwet in der *menigen*». Altswert, 46. Etc. — «Alexander Aurelius . . . wart von der *menig* keiser geheissen». Clos., 28. — «. . . Du meinest zu striten mit der menige von Persa». Kön., 306. — Man sagte «es keme ein gross volk in das lant, die *menige* tet inen türen und tor uff». 1420. Kön., Anmerk., 826. — «Da folget im nach ein grosse *Mennige* des Volcks». Geiler, Ev. mit Ussl., 35 a; Post., 3, 28 b. Etc. — Der Rath beorderte «zehn mann, die dem überfall der *menig* weren solten». Brant, Bisch. Wilh., 241, 271. — Kenntnisse werden durch «die edel kunst des buchdruckens in die *menig* alles volks auszgespreit». Id., Layensp., C, 5 a. — «Die *menig* der hasel oder rephüner». Wimph., Chrys., 15 a. — «Der find *menige*». Ringm., Cäsar, 20 a. — «In beysein einer grossen *menig* volks». Supplic., A, 3 a. — «Die ursach von der *menig* und vile genommen nit schleuszt». Zell, d, 1 b. — «Ein rapp under der *menig* wisser schwanen». Karsth., cc, 4 b.

2. Gesammtheit des Volks oder einer Zunft. — Ordnungen «die der stette und der *menige* nütz und gůt sint». 1467. Alte Ordn., B, 28. Etc. — «. . . was der ganzen *menige* zů Strasburg . . . nütz . . . were». 1484. Tucherzunft, 96. — Man soll «die *menye* des antwerckes besameln» Ibid., 46. — Zunftgenossen die zu einer Geldbusse verurtheilt sind «sollen keinen andern gezog nemen oder witer für andere geriht ziehen anders dann für die *mennige* des gantzen antwergs». 1472. Goldschm.-Zunft, 62. Etc.

Menkeln, Vermenkeln, vermengen, vermischen. Scherz, 1028. — Die Fischer sollen keine Fische «*menkeln*» auf dem Markt. c. 1311. Urk., 2, 34. — «Welcher müller ful korn oder wibelessig korn under gůt korn schüttet und es *menkelt* . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. —

Es ward einer bestraft «umb daz er argen win under gûten *vermenkelte*». 1353. Heiml. Buch, f° 6. — Die Bäcker sollen das Mehl das sie für Jemand backen sollen «nit under ander lüte gût tûn noch *vermenkeln*». 1447. Alte Ordn., B. 1.

Fig., unruhig das Gemüth verwirren. — «La din ruschen, din *menkeln*, din wirrewarren sin». Tauler, 408 (71).

Menkeler, Kleinhändler. — Es ist verboten, «das dehain *menckeler* an den Ryn noch über Ryn noch anderswa sol in das lant gegen den, die hünre, gense, kese und eyger oder ander kouffmanschafft in die stat bringen wellent zu feilen köffe . . . Wellent die *menckeler* iht kouffen in gemeinem merckete, das süllent sü tun also ander unser burger, und nit in den gassen noch ander strossen». c. 1311. Urk., 2, 24.

Mennig, von *einem* Mann gemacht. — «*Einmennige* oder *zweimennige* dûch», von einem oder von zweien gewebt 1357. Tucherzunft, 6. — Wahrscheinlich auch hieher: «Ein *fünffmeniger* — ein *sibenmeniger* huffen» Heus. Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 60. Von 5 oder 7 Heuern gemachte Haufen.

Mentag, von *Mene*, was einer in einem Tag mit einem Gespann bearbeiten kann; Feldgut, kleiner als die Hube. Scherz, 1029. Seigneurs et villages, 178. Mit Montag es verwechselnd, hat man es durch lunadium übersetzt: «16 lunadia». Kembs, 15 Jh. Burckh. 139.

Menwelwurtz. Rumex crispus. Kirschl, 2, 21. — «*Menwelwurtz* oder wilder mangoldt oder zytherschwurtz oder streiffwurtz». Brunschw., Dist., 90 a.

Merate, Merot, fem., Abendesssen. Scherz, 1083. — «In carnisprivio clericorum datur *merot* . . .» «Nocte datur *merot*». Liber coquinae. — «Zur *meraten*». Strassb. Hausname, 1306.

Mere. S. *Märe*.

Mere, Merre, Mer, Merer, das lat. major, majus. Scherz, 1030, 1033. — «S. Jocop der *mere*», Jacobus major, der ältere. Kön., 338. — «Das *merre* spital, hospitale majus», 1317, im Gegensatz zu dem von Phyna gestifteten hospitale minus. — «Die pfleger unsers *merren* spitals». 1395. Reg. B, 124. — «Die *merre* stift», das Domstift, als das grössere der vier strassb. Kapitel. — «Johans herre ze Lichtenberg und techan der *merren* stift ze Straszburg». 1347. Cart. de Mulh., 211. — «Das capitel gemeinlich der *merren* stift zu Strassburg». 1451. Hist. de S. Thom., 439. — «Der cüster (custos) der *merren* stifte». Gutl Ordn. — «Do nû die dûmherren der *meren* stift befundent, das dirre bischof Lampreht was zû Bobenberg bischof worden, do . . . machent sü ein capittel und erwelent zwene an das bistûm». Kön., 677. Hegel bemerkt in einer Note zu *meren* stift: «hierunter sind ausser dem Domkapitel, die von S. Thomae, von Alt- und Jung- S. Peter begriffen». Er nimmt *mere* für *mehrere*, und vergisst dass das Domkapitel allein das Recht der Bischofswahl hatte, die andern hatten nichts dabei zu thun. Im Glossar, 1114, heisst es dagegen richtig: «die *mere* stift, das Hochstift». — Der kleinste Stern ist «*merre* denne allez ertrich». Nic. v. Str., 297. — «Ire werg sint verre *merre* und besser denne alle die . . .» Tauler, 182 (32). — «Us einre minre minne in ein *merre* minne . . .» überfliessen. Ibid., 323 (56). — «Wer do wil sein under euch der *Merer*, der sol sein uwer Diener». Geiler, Post., 2, 41 b. — «. . . Das die mindern Gelider die *Merern* . . . nit beneiden». Id., Pred. u. L., 110 b. — «. . . Der *merer* Theil der Menschen . . .» Id., Arb hum., 160 b. — «Esau, der *merer* Sun», der ältere Sohn. Id., Bilg., 110 a. — «S. Jacob der *merer*, es ist der den man malt mit den Muscheln». Id., 8 Marien, 6 b. Etc. — «Das *mer* teil würt selbs zu im (dem Antichrist) louffen». Brant, Nsch., 99. — «Es zücht die sträbkatz mancher man, — der do das *mer* teil noch musz lan». Ibid., 1499, f° k, 8 a. — Es «hat so manche ketzerei — versaltzen uns den frummen brei, — das der *merer* teil der christen — nit mercken künten oder wiszten — welchem doch zu glouben were». Murner, Schelm., g, 5 b. — «Der *merer* teil (der kranken) wird gesund in drissig tagen». Id., Gayac, 422. — «Billich mir zuhanden stat — wie es dem *merern* hauffen gat, — den Cristus nimmerme verlat». Id., Luth. Narr, 82. Etc. — «Welcher der *merer* wöll sein, der sol der andern aller diener sein». Dial., A, 4 a. — «Der *merer* hauff der heiden . . .» Brunf., Anstoss, 9 a.

Mergeln, mit Mergel dungen. Scherz, 1032. Lexer, 1, 2110. — «Welher von hûbern oder von hofflüten uss des andern acker *mergeln* wil, dem sol es niemand weren, und wenn einer also uss des andern gût ein jucharten *gemerglet*, so sol er ime zweine sester rogken dovon geben». Riespach, 14 Jh. Weisth., 4, 6.

Mergeln, plagen, mit Mühe und Arbeit überladen. Schmeller, 1, 1648. — «Wie dick hat man sie (die Bauern) für gericht und recht umbtriben, und bitz uff das marck hinein *gemergelt*»! Zell, Y, 2 a. — «Sie seind doch schaf, wiewol *ussgemergelt* von den bösen hirten». Capito, Treger, H, 3 b.

«**Merhirsz** oder weisz steinbrech». Brunschw., Dist. 92 a. Lithospermum officinale. Kirschl, 1, 555.

Merken, von Mark, gränzen. — «Die dörffer die an disz dorff *merkhent*». Sundhofen, 15 Jh. Weisth., 4, 152.

Merlin, merlus, merula, Amsel. Scherz, 1033. — «Die troschel und daz *merlin*, — Und ander waltvögelin». Gottfr. v. Str., 1, 231. — «Der *merlöheberg*». Batzendorf, 1339. 1454.

Merre. Merhe, Mähre, Stute. — «. . . so lieff der hengst nit nach den *merren*». Murner, Müle, A, 4 a. — Pferde laufen dahin «da die *merren* weiden sich». Id., Virg., m, 6 a. — «Mit *merrenmilch* nert er das kind, — die man bei wilden rossen find». Ibid., 8 a.

«**Merrich**», mergulus, Tauchente. 1381. Heiml. Buch, f° 44. 1459, Brucker, 280.

Mertrübel. S. *Meertrübel*.

Merwunder. S. *Meerwunder*.

Merzenkalb, im März geborenes Kalb, das für besonders fett gilt; heute sagt man bei uns: brüllen wie ein Märzkalb. Fig., gemeiner, ungezogener, ungeschlachter Mensch. In den

selben Sinn: *Mersenkind.* — «Mine sün, die *mertzenkind,* — wer sie strafft dem sind sie find». Murner, Schelm., f, 3 a. — «Ich hab der *mertzenkinder* vil, — der keiner straffen liden wil». Ibid., h, 8 b. — «*Mertzenkinder* seins genant, — das ist der lutherisch stand». Id., Luth Narr, 129. — «Schlaffet dann das *mertzenkalb,* — und ist der win im also gsund . . .» Id., Nb., 68.

Mess, Messig, Messing. — «Wirt Gold vermischt mit *Mess* oder Kupfer . . ., so spricht man es sei . . . nit rein» Geiler, Pred. u. L., 62 a. — «Rost von *mess* oder kupffer». Fries, 22 a. — «Tucia, rauch von calmei, so man *messig* ausz kupffer machet». Brunschw., Chir., 128 a. — «Kupffer, zinn, bley oder *mess*». Ziegler, Büchlin, E, 4 a.

Messen, Messe halten. — «Wöllet umb Gottes willen euch messen umb gelt also zu *messen*». Hohenl., C, 2 b. — «All ir kunst ist *messen* . . . Da hatt man ein gantze woch *gemessen*». Blindenf., C, 4 b.

Messin, von Messing. — «Ein *messin* überguldeter ring». 1390. Goldschm.-Zunft, 7 — «6 und 1/2 sch. umb ein *messin* rouchvas». 1417. S. Thom. Fabr. — «*Messin* pfennelin». 1446. Sem. Arch. — «Ein *messener* liehtstock». 1499. Ludw. v. Odratzheim. – «Ein Fingerlin das *messin* oder kupferin ist und fin vergüldet . . .» Geiler, Post., 8, 52 a. — «Zinnen und *messen* Geschirr». Id., Narr., 79 b. — «*Messin* trat». Brunschw., Chir., 100 a. — «*Messen* dretlin». Id., Dist., 11 a.

Messmeister, Geometer. — «Sprechen die *Messmeister* das ein jeglich Ding das do gantz rund und simmel si . .» Geiler, Bilg., 60 b.

Messtag, Jahrmarkt, weil da eine Messe aufgerichtet wird; wegen der Belustigungen die dabei stattfinden, wird das Wort auch im Sinn von Belustigung genommen. — «. . . Als unser Jungkfrawen thund . . . so sie ob dem Brunnen stond ein Stund oder zwo zu gaffelen, ein guten Geschwatz und ein *Messtag* do uffrichten mit den jungen Gesellen . . .» Geiler, Post., 4, 8 b.

Heute: *Messdi,* Jahrmarkt.

Mettin, horae matutinae, franz. matines, die nach Mitternacht beginnenden Chorgesänge der Klosterleute. — «Es ist mancherlei Zeit, es ist Mitnacht, es ist *Mettin* am Morgen, es ist der Han kreyet, es ist Vesper». Geiler, Brös., 1, 25 a. — «Wann ein Ley am Morgen früe zu der *Mettin* gieng, das ist ein gut Werck, und er ist es nit schuldig zu thun». Ibid., 1, 72 a. — «Nun sein doch vil Klöster die geordnet seint uff das schowend Leben, und die hon vil ze schaffen, vil ze singen, lang *Mettinen,* es ist das lengste Ding, ir Singen ist on End; wie seind die da geschickt zu eim schauwenden Leben? ee das sie uss singen so seind sie müd, mer hellig dann heilig». Ibid., 1, 18 a. — «Nit thun als die Bocher thun; spar dein Bochen, bis in die *finster Mettin*». Ibid., 1, 36 b. — «Freuw dich Bruder und nit erschuder das man in den drei *finstern Mettinen* noch Ordenung der Kirchen vast klopfet und rumplet, wan es wert nit lang, wan bald gat Rug hinnoch und der helle Tag kumpt». Id., Narr., 84 b.

Finster Mettin, in der lateinischen Kirchensprache tenebrae, die horae matutinae am Gründonnerstag, am Charfreitag und am darauf folgenden Samstag, wo die angezündeten Kerzen nach und nach bis auf eine ausgelöscht wurden. In der Finsterniss erfolgte dann in vielen Kirchen ein Lärmen und Schreien des Volks, dessen Bedeutung Guill. Duranti angibt, Rationale divinorum officiorum, Strassb., 1486, f° 178 a: «Vociferatio et tumultus popularis qui tunc fit, concrepatio est Judae proditoris et tumultus cohortis quem cum gladiis et fustibus Judas contra Christum adduxit . . . . .» «Postea fit cum manu vel alio instrumento (wahrscheinlich mit einer Rätsche, wie noch heutzutag in einigen Gegenden) quidam sonitus ante luminis revelationem, qui sonitus representat terroris eorum incussionem vel ex tumultu cohortis vel ex terrae motu». Auf solche Gebräuche scheint sich die Geilersche Stelle zu beziehen. Das Wort *bochen* ist in doppeltem Sinne genommen; dem Context nach ist *Bocher* hier ein Uebermüthiger; *bochen* heisst aber auch toben, lärmen, wüst thun; also: warte mit deinem toben bis die Finstermettin kommt da mag es dir erlaubt sein.

Mettinstern, stella matutina, Morgenstern. — «Da mich die *Mettinsternen* lobent, wa warestu?» Hiob 38, 7. Geiler, Ev. mit Ussl., 115 a.

Metzblank; blanc, albus, französischer Name kleinerer Silbermünzen; *Metzblank,* Metzer Münze, die der Nachbarschaft wegen auch zu Strassburg gangbar war; um 1460 galt sie zu Strassb. 1 2/3 Blappart. Scherz, 1039. — «Die münsser und wehsseler, die zu bancke sitzent und husgenossen sint, sollent ouch nit me dann von zwölf *metzblanken* einen pfenning zů gewinne nemen und an zwenczig blappharten ouch einen pfenning». Um 1460. Alte Ordn., B, 21, f° 25. — «Alt *metzblanken* oder ander alte müntzen». 1482. Goldschm.-Zunft, 74. — «Do brochten sie im dar einen Zehener, einen *Metzplancken,* oder was es denn was, der do zehen Pfennig galt». Geiler, Post., 3, 105 a. — «Fünf Siclen . . ., das ist, wenn mans ussrechnet, also viel als vier strossburger Grossen, oder fünf *Metzplancken,* do einer zehen strossburger Pfennig thut». Ibid., 4, 30 b.

Metze, Theil des zu malenden Korns den der Müller als Lohn behalten darf. Scherz, 1038. S. auch *Multzer.* — Der Fronmüller von Balschwiller soll «von den hůbern nit mer ze *metzge* nemen, dann von dem mut vol einen gestrichenen sester korn». 1418. Weisth., 4, 50.

Metze, fem., Zuber. — «Ein *Metze* oder Bütte». Geiler, Geistl. Spinn., O, 1 a.

Metzeln, tödten, schlachten. — Viele wurden «getötet und *gemetzlet* wie die hüner». Adelphus, Türk., C, 6 a. — «. . . die euch stelen und *metzlen* wöllen». Butzer, Weiss., g, 1 a; k, 4 a.

Metzigen, heute metzen, schlachten. —

«... wie mestschwein, die wir *metsgen* wöllen». Murner, Luth. Narr. 47. — Zu Florenz war ein Wirth «der hat die gest zu tod geschlagen, und sie *gemetsiget* und für schweinefleisch verkoufft». Fries, 31 a. — «Scheren und *metsigen* die schaff». Zell, V, 3 b. — «Ir habt euch bekleidet mit der wollen, und das fayszt *gemetsget*». (Ezech. 34, 3). Wurm, Balaam, i, 4 b. — «Gott wolte zuletzt des *metsigens* und mördens ein end machen». Capito, Treger, D, 4 b.

Mewen, das Maul beim Kauen bewegen wie gewisse Thiere. — «Ein Ochs, der die Speiss nach dem Essen *mewet*, ... das ist denn so er mit dem Maul also *mewet*; in Schwaben sprichet man im Ydrigen». Geiler, Sünd. des M., 7 a. Was ist Ydrigen? — «Ein Aff sitzt etwan und *mewet* und kuwet eben als ess er, und hat doch nüt in dem Mul». Id., Emeis, 69 b. — Der *mewet* die Speiss vorhin, ruminat». Id., Sünd. des M.

Dasypodius: «*mewen*, ruminare».

Michel, adj., gross, zahlreich. Scherz, 1042. — «Manic man — In *michelem* gewalte kam». Gottfr. v. Str., 1, 7. Etc. — «Ein *michel* teil». Bihteb., 48 Etc. — König Konrad «besamete ein *michel* volg». Clos., 38. — «Es koment der lüte eine *michel* menige». Els. Pred, 1, 81. Etc. — Es kam «der tüfel eine *michel* schare». Märlein, 13. — «Des findestu da ein *michel* teil». Altswert, 13. — «Des sahen wir einen *micheln* strit». Ibid., 17. — «Do habent sie gefangen ein *michel* Vile der Fische». Geiler, Post., 3, 56 a. — «... Und gieng ein *michel* und ein grosse Schar mit im». Id., Ev. mit Ussl., 62 b. Etc. — «Noch sind der ein *michel* teil ...» Murner, Nb., 49. — «Der affen ist ein *michel* teil ...» Ibid., 56, 184. — «Des heilgen crütz ein *michel* stück». Id., 4 Ketzer, D, 1 a; L, 4 b. — «Der ist nu gar ein *michel* teil». Adelphus, Mörin, 56 a. — «Ein *michel* teil von fabeln». Zell. Q, 4 a. Etc.

Adv., sehr. — «Amorat ... sante gegen den cristen einen *michel* grossen harst». Kön., 855.

Miess, Moos. — «Wenn man einen Baum pfropft und *miess* darumb schlecht und mit Bast verbindet ...» Geiler, Sünd. des M., 63 b; Arb. hum., 28 b.

Dasypodius: «*Miess*, muscus». Schmid, 386.

Miete, **Mietewan**, Gabe, Lohn, Geschenk um einen zu bestechen. Scherz, 1043. Zuweilen: *Müte*. — «... daz er deheine *miete* — Möhte gebieten oder gegeben». Gottfr. v. Str., 1, 101. — Lässt der Schultheiss von Selz eine Geldbusse nach «ane *miete* und ane *mietewan*, do sol ouch der vogt abelan». 1310. Weissth., 1, 760. — Die strassb. Rathsherren sollen von Niemand «deheiner slahte *miete* nemen noch *mietwon*». 1349. Kön., Beil., 937. — Aehnlich in allen Ordnungen wo von Beamten die Rede ist. Etc. — «*Müte* kunde ouch hievor machen swigen und klaffen». Kön., 505. — «Einer hett grosse ding zu handeln, und der schickt gen Rom grosz *müt* und schenck». Guldin Spil, 35. — Die Rathsherren sollen «dehein schenck, *müte* noch *mitwon* nemmen». 1482. Kön., Beil. 947. — «*Mieten*, Gaben, munus». Geiler, Ev. mit Ussl., 6 a. — Falsche Räthe «nämen gaben, schenck und *miet*». Brant, Nsch., 49. — «*Miet*, früntschafft, all worheit umbkert». Ibid., 48. — «Sie künnent ietz ein fund erdencken, — mit gaben, *mieten*, grossen schencken — tumherrenpfründ eim kind erwerben». Murner, Nb., 94. — «Ein frummer Römer soll sich schemen — gaben, *mieten*, geld zu nemen». Ibid., 237. — «Wan die pestilentz regiert, in vil landen den ertzten grosz gab und *myet* geschenckt würt». Brunschw., Pest., A, 2 b. — «Nicht umb solt, gut oder *myet* ...» Adelphus, Mörin, 54 b.

Milchling, Säugling. — «Den *milchlingen* milch geben, den starcken starck speisz». Butzer, Neuer., F, 2 a.

Miltou, **Miltow**, eig. Mehlthau, auch Thau überhaupt. Scherz, 1044. — «*Miltou*, rubigo». Herrad, 195. — «Das ist rehte ein böse *miltou* der die fruht verderbet». Tauler, 287 (49). — «In dem *miltouwe*». Feldname. Tränheim, 1413. — Bacchus «güsz uns din safft und *miltow* in» (ros). Brant, Thesm., b, 8 b.

Der Minne bůch, das hohe Lied. — «Alsus sprach die brut in der *minnen bůche* ...» Tauler, 465 (81). — «Züch mich hernach dir ... als geschriben stat in der *minne bůch*». Guldin Spil, 73. — «Das bůch *der minnenden sele*». Pred Ingolts.

Minne, kindischer und bei älteren Kindern geringschätziger Ausdruck für Mutter, Grossmutter. — «Ir alten *minne* und etten ..» «Eins ist din *minne*, eins ist din ett». Conr. v. Dankr., v. 139, 324. — «Sprich: wa ist mein Vatter, wa ist mein Muter? nit sprich: wa ist der Vatter oder der Ette, oder wa ist die Muter oder die *Minn*? es ist ein schandtliche Gewonheit hie und wer ein unerhört Ding in dem Oberland». Geiler, Ev. mit Ussl., 195 a.

Miselsucht, Art Aussatz. Schmeller, 1, 1671. — «*Müselsucht*, morphea». Gersd., 80 a.

«**Missbachenes** brot», schlecht gebacken. 1461. Alte Ordn., B. 24.

Missbau, schlecht ausgeführter Bau. — «Da thunt sie ful Tagwerck, da arbeiten sie untruwlich ..., und wen sie etwan ein *Missbau* machen, so gedar es nieman sagen». Geiler, Ev. mit Ussl., 148 b.

Missdienen, schlechte Dienste leisten. — «Du meinst es sol dir wol dienen ..., so *missdienet* es dir». Geiler, Sünd. des M., 70 a; Ev. mit Ussl., 87 b; 7 Scheiden, H, 5 a.

Missdienst, Gegentheil von Dienst, schlechter Dienst. — Man weiss nicht «was Dienst oder *Missdienst* ist, was Sünd ist oder was nit Sünd ist». Geiler, Christl. Kün., aa, 3 a.

Missebuwen, schlecht bauen. — «*Missebuwet* Johannes dis gůt ...» 1291. Str.-Bez. Arch.

Missehagen, schlecht behagen. Scherz, 1052. — «... wan ez den oren *missehaget*». Gottfr. v. Str., 1, 28. — «... Behagen noch *missehagen* ...» Tauler, 431 (74).

Missehelle, fem., **Missehel**, masc. (selten), Uneinigkeit, Streit Scherz, 1052. — «... ê wir deheine *missehelle* mit in gewunnen». 1261. Urk., 1, 355. — «Kriege und *missehelle* die wir mit einander hettent». 1279. Hist. de S. Thom., 325. — «Die *missehelle* umbe das gůt zů Dambach». 1315. Spit. Arch. — «... das

keine *missehelle* under in werde». 1355. Goldschm.-Zunft, 2. — «Do erhub sich die *missehelle* zwischent dem ... bischove und den burgern». Clos., 78. — «Do erhub sich aber grosse *missehelle* und krieg». Kön, 825. Etc. — «... umbe den *missehel* der leidir zwischen uns unde üch ist». 1261. Urk., 1, 864. — «Durch *misshell* und zwitracht — werden ouch grosse ding zerstört». Brant, Nsch, 95. — «Mancherlei zwitracht und *misshel*». Adelphus, Barb., 11 b.

Missehellen, nicht zusammenstimmen. — «Senfte und ritterlicher pris — Diu *missehellent* alle wis». Gottfr. v. Str., 1, 63. Etc. — «Wer da verwilliget (in die Anfechtung) der entpfindet nicht, wer aber *misshelt*, der entpfindet es». Geiler, Brös., 2, 42 b.

Missehellig, uneins. — «Swa du weist das zwei menschen *missehellig* waren gegin einandern ...» Bihteb., 55.

Missehellung, Uneinigkeit, Streit. — «... das du *missehellunge* machtest under iemanne ...» Bihteb., 55. — «Von der *missehellunge* wegen die sie hant gehabt». 1350. Tucherzunft, 5. — «Krieg und *misshellung*». Guldin Spil, 55. — «Das ist ein Zeichen der Uneinigkeit oder der *Misshellung* zwüschen Gott und dem Menschen». Geiler, Selenp, 81 b. Etc. — «Die *misshellung* seines worts und lebens». Supplic., B, 1 a. Etc.

Missehüten, schlecht hüten. Scherz, 1052. — Haben die Förster «*missehütet* ...» Leberau, 13 Jh. Weisth., 4, 263. — Den Wald «*missehüten*». Ebersheim, 1320. Ibid., 1, 670. — «... da du dich ie mit worten *missehütest* ...» Bihteb., 43.

Missejehen, läugnen. — «Wer das der erste hûber dem nochganden hûber den kouff wolte *missejehen*, so erzüget er es mit dem knehte und mit den hûbern». Oberhergheim, 15 Jh. Weisth., 4, 142.

Missemalen, schlecht malen. — «Wurt ein muller zu rede gesetzt umbe *missemalen* ...» 14 Jh. Urk., 2, 208.

Missemelig. Lexer, 1, 2068: missemeilig, durch Flecken verdorben? — Wenn der Keller der Aebtissin von Eschau die von den Müllern von Achenheim zu nährenden Schweine «*missemelig* vindet, so sint sie besserung schuldig». 1428. Weisth., 5, 487.

Missescheren, schlecht scheren. — «Wer ouch das dheinre *misseschüre* und eime sin tûch verwarlosete ...» «Der also *misseschoren* het ...» 1362. Tucherzunft, 8.

Missetreten, einen Fehltritt begehn. Scherz, 1054. Wenn eine Frau «*missetrittet*, des sint die andern fro». Els. Pred., 1, 240. — «*Missdrit* er an einem Sprossen (der Leiter), so felt er vil schwerlicher denn er uff ebner Erden fiel». Geiler, Bilg., 175 b; 156 b.

Missetrost, Trostlosigkeit. — «Sü vellent in *missetrost* und in zwivel ...» Tauler, 55 (11).

Missetrösten, den Trost benehmen, entmuthigen. Scherz, 1054. — «*Missetrösten* ander lüte ze gotte». Bihteb., 83.

«**Misseweben**», schlecht weben. 1437. Tucherzunft, 53.

Missetruwung, Misstrauen, Mangel an Vertrauen. — «... umb die *missetruwunge* die sither ufgestanden ist ...» Nic. v. Basel, 300.

Missewirken, schlecht arbeiten. — «Were es auch das dehein goltsmit jemanne *missewirkete*, an welrhande stücken daz were ...» 1363. Goldschm.-Zunft, 4.

«**Missewurht** der antwercke», schlechtes Arbeiten. 14 Jh. Urk., 2, 205.

Missfall, Missfallen. — «S Augustinus, der do hat gehabt ein *Missfall* aller der Ding damit dise Welt umbgat». Geiler, Selenp., 197 b; Post., 1, 31 b; 2, 51 b. Etc. — Die Dominikaner wollen Maria «in erbsündlichen *missvall* bringen». Murner, 4 Ketzer, O, 3 a (sie wollen sie, als in Erbsünde empfangen, missfällig machen).

Missglauben. 1. Falscher Glauben. — «Umb des Unglaubens oder *Missglaubens* willen ward verblendet von Paulo dem Apostel Elimas, der da was ein Schwartzkünstler». Geiler, Ev. mit Ussl., 35 b; Narr., 132 b. — «Luthers leren alle zeit anfencklich wol und lieplich infüret, und doch entlich sticht uff den *miszglauben*». Murner, Luth. Ler., B, 2 b. — Ketzer ist einer «der ein *missglauben* hat». Butzer, Treger, L, 4 b. — «... mit *missglauben* und allen lastern die welt überschütten». Id., Neuer., D, 2 b.

2. Treulosigkeit, manque de foi. — Der Kaiser that den Mailändern «grossen schaden, als sie dann wol verdienet hetten mit jrer untreuw und *missglauben*». Adelphus, Barb., 24 b.

Missgünder, Missgönner. — «Feind und miszgünder». Ringm., Cäsar, 121 a.

Misshandel, schlechte Handlung, Sünde. — «Dorumb das er die Worheit hat von dir geseit und das das du thust, deinen *Misshandel* und deinen Falsch». Geiler, Post., 3, 102 a.

Misshandeln, schlecht handeln. — Ein christlicher Fürst ist «in stäter forcht ... das er .. nit *misshandle*». Butzer, Dass Niem., c, 1 b.

Misshandlung, schlechte Handlung. — «Soll ich allein entgelten der andern *misshandlung*?» Zell, d, 1 a.

Missnennen, falsch benennen. — «So es aber nit geistlich, wie kan mans also *missnennen* geistlich?» Wurm, Bal., f, 2 b.

Missschmacken, nicht schmecken, widerlich sein. — «Es *missschmacket* dir alles und ligst also in dinem Gemüt zu schwelkern». Geiler, Bilg., 80 b; 7 Scheiden, I, 6 a; Pred. von Maria, B, 3 b.

Missthun, einen Fehler begehn. — «Die Schuld, das klein *Misstun* des Kinds ist nit Ursach das du es also ... darfst schlahen». Geiler, 7 Scheiden, H, 4 a.

Misswirkung, schlimme Wirkung. — «Betracht die grossen schweren Sünden und *Misswirkungen* böser Werk». Geiler, Bilg., 67 b.

Mistbellerlin, kleiner Hund. — «Die kleinen Hündlin, die *Mistbellerlin* machen mer Geschrei dann vil Jaghund». Geiler, Narr., 111 b; Brös., 1, 54 b. — «Edelfrawen ... die me liebe uff die *mistbellerlin*, uff die kleinen hündlin legen als uff got». Pauli, 180.

Misteht, mistig, kothig. — «*Mistechte* stetten». Brunschw., Dist., 124 a.

Mitalle, gänzlich, ganz und gar. Scherz, 1055. — «Er verwandelte der mite — Al sin sinne und sine site — Unde wart *mitalle* ein ander man». Gottfr. v. Str., 1, 16. — «Wenne die fünf tage uskumment, so bist du denne *mittalle* reine». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 64. Etc.

Mitewist, fem., Zusammensein, Gemeinschaft. — «Der fründe fründes bilde treit — Und in dem herze vient ist, — Daz ist ein freislich *mitewist*». Gottfr. v. Str., 1, 206.

Mitsamkeit, Geselligkeit, Milde. Benecke, 2, 1, 193. — «Der tempel Clemencie . . . seinen (Cäsars) sitten nit ungemesz, seiner *mitsamkeit* halben, erkant ist». Ringm., Cäsar, 121 a.

Mittehellen, mithellen, übereinstimmen. Scherz, 1056. — Es ist uns nützlich «daz wir soliche gůte ding geloubent und der heilgen geschrift . . . *mittehellent*». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 191.

Mitteler, Art Wollenzeug. — «Ein *mitteler* tůch». 1401. Tucherzunft, 20. — 15 ꝭ umb wissen *mitteler* under das crütze» an einem Messgewand. 1418 S. Thom. Fabr.

Mitteling, eigentlich Miethling, presbyter mercenarius, Priester der keine Pfründe hatte, sondern für seinen Dienst eine bestimmte Bezahlung, Miethe, erhielt. — «Nit was ir Meinung das sie wolt zu den München und Pfaffen gon, jetz zu dem Leutpriester oder *Mitteling* . . .» Geiler, Post., 1, 14 a.

Model, masc., Modell, normales Mass, Form. Scherz, 1059. — Die Masse sollen gemacht sein «noch dem *model* der darzu höret». 14 Jh. Urk., 2, 223. — Die Fischer sollen keine engere Garne und Körbe brauchen «danne der *model* ist». 1425. Alte Ordn., B. 1. — Klagt ein Müller von Bischweiler, ein Nachbar habe ihn «überbaut», so «sol man den überbuwe empfinden und suchen, und den *model* nemen von der nidersten mülen über sich bisz an die oberste». 1458. Hanauer, Constit., 331. — — «Wein entpfahet die Masz, *Model* oder Form wie dann das Geschirr ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 15 a. — «Ach wer sein buch ein *model* fein, — das man alle bücher güsz darein». Murner, Luth. Narr, 90.

Modulen, die rechte Form und Grösse geben. — «Wanne die meder das houw abbringent, so sol der meiger das houw *modulen*» (zu Haufen machen). Griespach, 15. Jh. Weisth., 5, 388.

Mog, Verwandtschaft. S. auch *Magen*. — «Das kind sin eltern btrugt und *mog*». Brant, Nsch., 38.

Mole. S. *Mele*.

Molisen. — «Her Bertholt Swarber hat zu lehen das *molysin* an der münzen». 14 Jh. Urk., 2, 280. — Die eigentliche Form ist wohl *Mâlisen*; ich vermuthe, das Wort bedeutet den Stempel, mit dem man in dem Münzhof auf Gold und Silber das *Mâl*, Zeichen, prägte. Die dafür bezahlten Gebühren war B. Swarber als bischöfliches Lehn angewiesen.

Mon. S. *Mane*.

Monfeier, Neumond. — «Judith . . . vastet alle Tag, ausgenommen die Sabath, die *Monfeyr* und die hochzeitlichen Tag». Geiler, Selenp., 201 a.

Monschin, Monat. — «Am nünden Tag des *Monschins* des Abrellen . . .» Geiler, Post., 2, 114 a.

Monster. monstrum. 1. Etwas seltsames, ungeheuerliches. — «O was grossen *Monster* das ist, mit der grossen Zungen grosse Ding reden, und mit kleinen Hendlin kleine Ding reden» (scil. thun). Geiler, Narr., 59 b, gegen die Prediger deren Werke ihren Worten nicht entsprechen.

2. Ungeheuer. — «Lamia ist ein *Monster* und hat Frawengestalt». Geiler, Narr., 219 a. — «Sie macht den Menschen zu einem Unthier, das wer ein *Monster*». Id., Arb. hum., 111 b.

3. Muster. — «Gott gibt uns ein *Monster* ewiger Seligkeit». Geiler, Selenp., 120 a.

Mörchen, kleine Münze. Scherz, 1064. — «Ein nobel wigt mehr rechter wahl — dann tausend *mörchen* an der zahl». Brant, Epigr., Copie, 224.

Mörderige, Mord. Scherz, 1064. — Ein Wald ward abgehauen, «*mörderige* halp die in dem selben beschach». Hofen, 14 Jh. Hanauer, Constit., 185. — «Wan *morderig* ussert-halb der landschafft geschicht, so ist es nit schantlichen» bei den Germanen. Ringm., Cäsar, 47 b. — «Heisst das nit *mörderey* und endtchristisch regiert?» Zell, D, 4 b.

Mordig, mörderisch, schrecklich. Scherz, 1065. — «Sie tůnt iren *mordigen* schaden hie mitte». Tauler, 22 (5). — «Grosse *mordige* bekorungen». Ibid., 313 (54). — «Der *mördig* Tüfel». Geiler, Bilg., 35 a.

More, Mutterschwein. Scherz, 1068. — Man soll sorgen dass das Wisefarch «schöne sy, das es ouch kein *more* sy». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth., 4, 136. — «Ein keller sol haben zwo *moren*, und von den ferlin die do von in koment, sol er eins spisen». Fegersheim, 15 Jh. Ibid, 1, 709. — «Ein *Mor* machet XII Ferlin; was sollen sie der *Moren* vil gutz thun das sie sie gemacht hat?» Geiler, Emeis, 82 a; Selenp., 228 a; Post., 3, 47 a. Etc. — Man hat einen Unwissenden überredet er sei gelehrt: «wenn ichs dann suche gantz überall, — so kan die *mor* mer in dem stall». Murner, Schelm., d, 1 a. — «Die *mor* im stall musz krönet werden». Ibid., e, 1 a. — «Vil gröber sind die selben all — denn unser *moren* in dem stall». Id., Nb., 69. Etc.

Morischer Tanz, Mohrentanz, bei dem viel Sprünge gemacht werden. — «Du dantzest mer den *morischgen Dantz* vor einem Herren dan vor dem Sacrament, und blitzest und gumpest mer hinden und fornen vor den Menschen dan vor Got». Geiler, Ev. mit Ussl., 26 a. — «. . . Sich krummen und biegen als wolten sie den *morischgen Tanz* tantzen». Id., Brös., 2, 76 a; 1, 30 a. Das *g* am Ende des Worts scheint zu beweisen dass der Tanz aus Spanien, von den *Moriscos* gekommen war. Auch Fischart, Garg., 1582, fo, I, 4 a, kennt noch einen Tanz, den er den *Moriscer* nennt. — Das Wort kommt indessen eher aus Italien;

mit Spanien hatten damals die elsässischen Gelehrten keine Verbindung, desto mehr aber mit Italien; hier nannte man *moresca* ein, meist von Mohren getanztes Ballet, das besonders als Intermezzo bei Comödien diente; irgend ein strassb. Humanist mag das Wort mitgebracht haben. (Vgl. Burckhardt, die Cultur der Renaissance in Italien, 2, 36.) Man kannte es auch in der Schweiz; Utz Eckstein, in seinem Concilium (Kloster, 8, 743), sagt: Spring mit dem bapst den *Morisckentantz*.

Morne, Mornent, Morndes, adv., morgen. Scherz, 1068. — «Die materie die dozû gehöret, die süllent wir *morne* sagen». Tauler, 169 (30). — «... das wir *morne* soltent kummen zû der brunlouft». Nic. v. Basel, 83. Etc. — «... das sü heim zogetent und *morn* uf die pfaltze kement». Clos., 128; Kön., 761. — «Der erste der *morne* früge zû üch kumme ...» Märlein, 34. — «Der bischof sprach: kum *morne* wider». Els. Pred., 2, 116. — «Es si hüte oder *morn*». Altswert, 48. Etc. — Wer weiss «obe du dieselbe andaht *morne* hest die du noch hüte hest gehebet». Pred. Ingolts. — «Einer stirbet hüte, der ander *morne*». Hugo v. Ehenh. Etc. — «Do er also *mornent* sterben solte ...» Clos., 56. — «*Morndes* frü ...» Hüningen, 1429. Burckh., 66. — «So *morndes* ein mercktag ist ...» 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — Nicht länger «dann *morndes* den tag». 1469. Ibid., B. 1. — «Morn zu der Stund so muss diner Sel geschehen als du denen hast gethon, du must sterben». Geiler, Bilg., 196 b. — «... Solt sie *morn* sterben oder in ein frembd Land faren ...» Id., Selenp., 94 a. Etc. Geiler hat zuweilen auch *morgen*. — «Verzüchs nit hüt und *morn*». Brant, Facetus, A, 2 b. — Es «sint narren vil verlorn, — die allzit singen *morn*, *morn*, *morn*». Id., Nsch., 38. — «Es wär ... heut böser dann *morn*». Id., Layensp., 169 b. — «Der rich man tranck als ein gsell, — und asz des *morndes* in der hell». Id., Nsch., 19. — «Man well *morndes* wider dran». Ibid., 112. — «*Morndes* früh». Id., Bisch. Wilh., 280. — «Heut oder *morn*». Murner, 4 Ketzer, B, 1 a. — «Heut ston wir uff, *morn* fallen nider». Ibid., N, 8 b. — «Der ersten gibt er urlob hüt, — *morn* soll die ander im ouch nüt». Id., Geuchm., F, 3 b. — «... als dann ein fürsichtiger dut, — der sein ding zusammen bindt — uff das ers *mornes* wider findt». Id., Bad., J, 3 a. Etc. — «Heut disz, *morn* ein anders». Wurm, Trost, 61 a. Etc. — «Menschenwort ... heut gesetzt, *morn* widerrufft». Zell, c, 4 b.

Dasypodius: «*morn*, cras».

Mornig, der **mornige** Tag, der morgende Tag. — «Morn wil ich es thun; und wenn der *mornig* Tag würt, so sol er aber sprechen: morn wil ich es thun». Geiler, Ev. mit Ussl., 173 b. — «Kein mensch so hoch hie kumen mag, — der im verheisz den *mornden* tag». Brant, Nsch., 39. — «... so kumpt dann erst der *mornig* tag». Ibid., 38. — Zarnke ist zu subtil, wenn er, 363, bei dieser Stelle frägt: «sollte mit dem Worte *mornig* noch ein Doppelsinn bezweckt werden? im Gothischen heisst *maurnan* betrübt sein, ahd. *morna* moesticia». Zu grösserm Luxus hätte er auch noch das englische *to mourn* beifügen können. Das alles hat aber hier nichts zu schaffen; *mornig* ist einfach ein von *morn* gebildetes Adjectiv. — «Der *mornig* tag würt bringen dir ...» Murner, Virg., h, 3 a. — «Wir sollen nit sorgfeltig sein uff den *mornigen* tag». Brunf., Zehnden, b, 3 a.

Morniger, einer der Alles auf den *mornigen* Tag verschiebt. — «Die Sorglicheit der *Morniger* die ir Penitenz verziehen, morn, morn, und nimmermehr hüt». Geiler, Brös., 2, 78 a.

Mörselstein. S. *Mürselstein*.

Mörter, Mörtel. Scherz, 1068. — «*Morter*, cimentum». Herrad, 198. — «Die einen tragent steine, die andern tragent *mörter*». Tauler, 190 (34). — Ein Ort «mit steinen und mörter uszgefüllet». Adelphus, Rhodis, B, 3 a. — Mauern um die Weingärten «von steinen und on *mörter*». Nachtigall, Psalter, 151.

Mörtlich, mörderisch, schändlich wie ein Mörder. — «*Mörtlich* schwür dut man bi dem win». Brant, Nsch., 85.

Mos, Moss, neutr., Moor, Sumpf, Morast. Scherz, 1069. — Der Truchsess hat ihn ermordet und «in dis *mos* getragen». Gottfr. v. Str., 1, 130. Etc. — Wenn der Grund eines Brunnens «ein *Moss* ist, so ist das Wasser wüst und sieht mans nit uffspringen». Geiler, Brös., 1, 24 a. — «Da sie hinweg giengen, da mussten sie über ein kleine *Moss* gon ..., da gesteckten sie und kunden weder hinder sich noch für sich kummen». Id., Ev. mit Ussl., 215 a. — Ein Narr ist «wer zeigen dut ein gute strosz, — und blibt er in dem pfütz und *moss*». Brant, Nsch., 23. — «Man loufft daraffter uff den gassen, — im *moss*» (Koth). Ibid., 112. Schmid, 390.

Mösch, Messing. S. auch *Mess*. — «Rot *mösch* schinet ettewenne also golt, aber es ist ime verre». Tauler, 182 (32).

Mösch, Vocab. opt., 11, hat: auricalcum, *mösch*. Kann dies aber zu folgender Stelle passen? Es ist eher an eine Art Pelz zu denken. — «... ein siden rock — mit *mösch* und hermel (Hermelin) underzogen». Murner, Geuchm., x, 4 b.

Mosig, Müssig, morastig. — Crema war umgeben «mit wasserflüssen und tieffen *mosigen* böden». Adelphus, Barb., 26 a. — Karpfen «usz den weihern und *müssigen* gruben seind nit gut». Fries, 41 a. — S. auch *rietig*.

Mucker, munter. — «Was noch also frisch und *mucker* ist, das ist noch ungestorben». Geiler, 3 Marien, 11 a. — «... So stostu dan gern auf und würst *mucker* und wacker ...» Ibid., 44 a.

Müde, Müdigkeit. — «Ich gloubs, das im die *miede* tet, — als ob er nie geritten hett». Murner, Nb., 211. — Ob sie wäre «vor *müde* nider gsessen». Id., Virg., G, 2 a.

Müden, Müdigen, ermüden. — «... als sie *gemüdet* waren ...» «Durch wunden *gemüdiget*, huben (sie) an hinder sich zu lauffen». Ringm., Cäsar, 26 b, 13 b.

Mudern, niedergeschlagen sein, kränkeln, von den Vögeln — «Ein Rotbrüstlin oder ein Brantmeislin wenn sie ... in der Stuben sitzen

zu *mudern* und lond sich fahen, das ist ein Zeichen des Todes». Brös., 2, 11 b.

Muff, **Mupf**, den *Muff* schlagen, *Muff* sprechen, *Muffen*, spöttische Geberden die man hinter dem Rücken Jemandes macht. — «Was ist den *Muff* schlahen? Es ist da du lang ein gelobt hast und Guts von im gesagt under sein Antlitz, und alsbald er den Rucken kert, so rümpfest du die Nas, die bewegstu mit Geberden und schlechst im also den *Muff* nach, oder machest im Eselsoren mit der Hand oder ein Storckenschnabel; das heisset den *Muff* geschlagen . . . Den *Muff* schlahen ist mit Geberden die Nas rümpfen oder Eselsoren machen». Geiler, Sünd. des M., 48 b, 35 a; Post., 3, 89 b. — «Sehent so haben sie im (Christo) den *Mupf* geschlagen und in verspottet». Id., Post., 3, 49 a; 4, 41 a; 3 Marien, 54 a. — «Heimlich schlecht sie dem gouch den *muff*». Murner, Nb., 37. — «. . . so schlecht er dir daran den *muff*». Id., Schelm., b, 1 a. — «. . . und schlecht all welt uff üch den *muff*». Id.. Geuchm., F, 2 a. — «. . . verachtest uns, schlechst uns den *muff*». Id., Luth. Narr, 116. — «Die dussen ston, die sprechen: *muff*». Id, Nb., 241. — «. . . uff in düten oder *muffen*». Id., Geuchm., H, 4 a. Etc.

Gemma: «Valgia, est oris retorsio in derisione, ein *Muffschlahung*. Valgire aut valgiare, i. e. labia retorquere, den *Muff* in Gespotte mit dem Munde schlahen». Valgia, valgiare, Ducange, 6, 729. — Man hat *Muff* für das franz. *moue* genommen und an ein Rümpfen der Lippen und Nase gedacht; so auch Stöber, Alsatia, 1862, 152: «den Mund, *Muff* (davon Muffel) verziehen». Da es aber heisst: einem den Muff nachschlagen und dies nicht mit der Nase oder den Lippen geschehen kann, so scheint mir es müsse zunächst eine Bewegung mit der Hand gewesen sein, und statt *Muff* mit *moue* zusammenzubringen, möchte ich es eher von dem mittelalt *muffula*, franz. *moufle* (Ducange, 4, 565), Fausthandschuh (Muff), ableiten. Dieser Ursprung ward freilich später so sehr vergessen, dass schon der Verfasser der Gemma Gemmarum nur noch von einer spöttischen Verzerrung des Gesichts zu reden wusste.

Muffeln, die Lippen bewegen. — Das Häslein «allwegen *mufflet* es mit den Leftzen». Geiler, Has im Pf., B, 1 a.

Frisch, 1, 673, leitet das Wort von *Mumpfel*, Mundvoll, ab, einen Mundvoll nehmen. Ich bringe es lieber mit *Muff* in Verbindung. S. oben. — Heute heisst *muffeln* bei uns, essen mit starker Lippenbewegung.

Mügel, Art Trinkgeschirr. — «Ein *mügel*, ein gütterlin oder ein kruse, oder was trinkgeschirre ist». 1456. Goldschm.-Zunft, 86. — «Ein clein *mygelgleselin*». Brunschw., Pest., 27 a.

Mügen. Scherz, 1070. 1. Plagen. — «Min dohter ist sere *gemüget* von dem tüfel». Els. Pred., 1, 87. — «Er *gemüget* uns niemer me». Märlein, 14.

2. Aergern. — «Es *müget* (einen Reichen) daz er einen armen nochgeburen het». Gebete, 14 Jh. — «Das begunde etteliche des kunigs knehte sere *mügen*». Els. Pred., 2, 26. — «Dise vesten was des grofen von Fersey, und *müte* in, das men ime sine vesten verbrochen hette». Kön., 807. — «Es *müget* ein hunt das der ander in die küchen get». Heinr. v. Offenb. — «Das hat verdrossen und *gemügt* die Geschriftgelerten». Geiler, Post., 2, 49 a. Etc.

Mul, neutr., franz. mule, Maulthier. Scherz, 1072. — «Von eime *mule*» gibt man 4 ₰ Zoll. 1er Stadtr. Grand., 2, 64. — «. . . uf ahte tusent pferde und *mule* . . .» Kön., 613. — Ein reisender Student hat «ein *mul* vol bücher»; bei einem Steg fällt «das *mul* mit den büchern hinabe in das wasser». Hugo v. Ehenh. — Der Probst von S. Morand kann in dem Forst «holtz holen mit vier *mulen*». 1420. Weisth., 4, 36. — Der Vogt kommt nach Eschau «mit sehz ros und eime *mul*». 1341. Hanauer, Constit., 207. — «Der vogt sol kumen mit attimhalbe rosse, daz sulent siben pfert sin und ein *mul*». Selz, 1310; Weisth., 1, 764. Seigneurs et villages, 63, wo auch ein Irrthum Zöpfls über Halbpfert berichtigt ist. — Der Vogt soll «kommen mit nündehalben ros, das ist mit acht rossen und mit einem *mule*». Breuschwickersheim, 15 Jh. Ibid., 1, 713. — «Das ich nit so dum, stumpf und kumpf sig, als ein Pferd und ein *Mul* die do kein Verstentnuss hant». Geiler, Bilg, 203 b; Selenp., 67 b. — «Wer sin *mul* umb ein sackpfiff git . . .» Brant, Nsch., 86. — «Ein *mul* lebet lenger weder ein pferd oder esel». Brunschw., Pest., 18 b. — «Ein grosse schar kamäl und *müler*». Adelphus, Türk., B, 6 a.

Mul, Maul, Mund. — Ein Zeichen dass einer genug getrunken hat, ist wenn «jm die ougen gerotent überlouffen, so er das Glas noch am *Mul* hat». — Geiler, Post., 1, 25 b. — Wenn eine alte Frau hat «ein blow stinckend *Mul*. . .» Ibid., 1, 29 a. Etc. — «Der musz mäl han, vil me dann vil, — der jedems *mul* verstopfen wil». Brant, Nsch., 43. — «Sein *mul* (Polyphems) spatziert zu beiden oren». Ibid., 104, 109. — «Das *mul* würft er uff schmehelich, — als ob er sprech: kenstu nit mich?» Murner, Nb., 47. — «Hetstu ein *mul* gen Rom hinin, — woltst on bezalen trincken win». Id., Schelm., d, 4 a. — «Din unreins *mul* nit alzit wesch — mit frummen erbern erenlüten». Ibid., i, 4 a. — «Ee das ein man das *mul* gewischt». Id., Geuchm., h, 2 a. — Wenn ihr «euwer böses *maul* nit eizten». Id., 4 Ketzer, Vorrede. Etc.

Mulecht, maulartig. — «Die Wurtzel des Baums ist *mulecht*», sie gleicht einem Mund «mit dem er die Füchtigkeit von dem Erdtreich suget». Geiler, Arb. hum., 20 b.

Mulecht, das Maul hängen lassend, mürrisch. — «Ein swermütig ungelossen *muleht* bluntzenkar». Claus v. Blov.

Mulen, das Maul hängen lassen, franz. bouder. Scherz, 1072. — Manche behaupten, «sü tragen keinen ungunst gegen jrem nehsten, aber sü gont sust *mulen*». Heinr. v. Offenb. — «Blibt er (der Mann) dann uff sinem schlag, — so gang du (Frau) *mulen* nacht und tag». Murner, Geuchm., B, 4 b.

Mulen, mit dem Maul suchen. — «. . . Als

ein Sau die gat *mulen* under eim Baum». Geiler, Ev. mit Ussl., 17 b.

Mulfihe, Mulve, Etwas das Niemand gehört oder Niemanden zu gehören scheint, herrenloses, verlassenes Gut. Ben., 2, 1, 232. — «Wo ein *mulfihe* got uf der strossen, das sich nieman annimet, das wirt eime schultheissen». c. 1340. Urk., 2, 193, 198. Hier scheint *Fihe* wörtlich ein Vieh, ein Pferd, Rind oder dergl. zu bedeuten. Aus den von Scherz, 1073, angeführten Stellen ist zu schliessen, dass man zu Strassburg sogar die ohne Erben und ohne Testament mit Tod abgehenden Personen *Mulfihe* nannte. — 1438 wird zu Dachstein ein *Mülveacker* erwähnt.

Müllch. 1. Mühe, Kummer machend. — «Ir sit ein harte *mülich* man, — Warumbe rüret ir mich?» Gottfr. v. Str., 1, 159.

2. Mühsam, schwierig. — «Zürnent nüt, wanne wissent, es ist üch ettewas *mülich* zů rotende». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 17.

Müllot, Mült, Mulde, Mehltrog. — «Nim ein grosz *müllot*, do man dick inn knet...; leg den siechen in die *mült* ...» Brunschw., Chir., 92 a.

Mulstreich, Schlag auf den Mund (Maul). — «Wer einem ein *mulstreich* git, der bessert 5 sch.» 1440. Tucherzunft, 47.

Multzer, so vil wie Metze. Schmeller, 1, 1596: *Multer*. — «Ein ieglich müller sol einen gerechten halben vierling und einen gantzen vierling haben damit er *multzer* nimpt». Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit., 330. — «*Multzer* sester zů den mülen».

Multzerkorn. S. *Manselkorn*.

Mum, Muhme, Cousine. — «... Darumb seind Maria die Muter Gottes und Elisabeth zweier Schwester Döchter gewesen und geschwisterde Kind mit einander, und *Mumen* und nit Basen. Elisabeth was nit ein Bas Mariae. Meines Vatters oder meiner Muter Schwester das wer mein Bas, und meins Vatters Bruder das wer mein Vetter». Geiler, Post., 4, 8 a.

Man sieht hieraus dass damals das Wort *Muhme*, das in der neuern Sprache gemeinlich Tante bedeutet, den Sinn von Base hatte, während Base für Tante gebraucht wurde.

«Etlich hetten ungeschürtzt lange Kleider an ... und kamen eben lodlen, ungegürt und ungeschürtzet wie die *Mum von Baden*». Geiler, Ev. mit Ussl., 153 a. — «Wenn eine junge Tochter oder ein Knab umb den Tisch gat und ze Tisch dienet, stot im bassan dann einem unlustigen und einer *Mumen von Baden* die den Eyerkuchen under den Arm nam». Id., Brös., 2, 76 b.

Die *Mum von Baden*] scheint eine wegen ihrer nachlässigen Kleidung und unordentlichen Manieren zum Sprüchwort gewordene Person gewesen zu sein. In Murners Ulenspiegel kommt das Wort *Badmum* vor (s. das Wort). Bei Geiler ist schwerlich an eine Hebamme zu denken; die *Mum von Baden* wird als ungeschürzt beschrieben, während jene ihre Arbeit nur geschürzt verrichten konnte.

Mumeln, murmeln, heimlich sagen. — «Die nochburn *mumlen* all, — er hab mit ir teil und gemein». Brant, Nsch., 35. (Ein Mann theile mit seiner Frau den Preis ihrer Schande).

Mumeln, mummen, vermummt einhergehn. — «Die fasznacht will sie gon spatzieren, — so musz ichs *mumlen* umbharfieren, — das kost denn ouch wol zwelffthalb pfunt, — we dem der in das *mumlen* kumpt». Murner, Geuchm., B, 3 b; Müle, A, 3 b.

Mumerei, Vermummung. — «Also hoffen wir werde allen erwälten gottes gefallen, da wir die bäpstliche *mumerei*... abgestelt haben» (die Priesterkleidung). Butzer, Neuer., H, 3 a.

Mummart, Mummel, von mummen, einen dumpfen Laut von sich geben; Kobold, Popanz mit dem man die Kinder bedroht. — «Ein Kind stot under der Thüren und wil hinuss ..., so spricht die Muter: nit gang hinuss, der *Mummel* ist duss, der Man ist duss, die Gens bissen dich; so überredet sie das Kind das es hin blibt». Geiler, Bilg., 166 b.

Vgl. Grimms Mythologie, 288. *Mummel* hat die nämliche Bedeutung wie *Butz*. Dasypodius: «maniae sive maniolae, ungestaltige Bildnussen, Butzen, Böck, auf die man den Kindern träwet, die *Mummel*». Mittelalterliche Glossen (Grimms Mythol., 512) erklären das lateinische larva unter andern durch *Mummel*; larva war bald Gespenst, bald Maske, diese letztere Bedeutung aus der ersten entstanden. Von *Mummel* kommt daher *vermummen* und das folgende Wort *Mummelspiel*.

In unserm heutigen Dialekt werden beide Worte verbunden: *Butzemummel*.

Mummelspiel, Maskerade. — «Man hat jetzund ein Spil erdacht, das heisset das *Mummelspil*, das man mit schendlicher Leckerei umbgat». Geiler, Ev. mit Ussl., 24 a.

1628 verbietet der strassb. Magistrat «das Verkleiden und *Mummengehen*, so etwann bei Hochzeiten und Gastereien geschehen». Polizei-Ordn., 86.

Mummelthier, Ungeheuer, monstrum; von *Mummel* abzuleiten. — «... Also seind die armen Sünder, die geberen kein recht Kind, *Mummelthier*, monstrum, Wunderthier». Geiler, Ev. mit Ussl., 102 b. — Beginen, die gern lustig sind, sagen von denen die ein ernstes Leben führen wollen: «Wie kan eins also ein Munaff sein, ein Munck und ein *Mummelthier*?» Id., Post., 3, 80 a; 1, 17 a.

Mumschaft, Verwandtschaft. — «Henck dich weder an *Mumschaft* noch an Gespilschaft, Anmut der Naturen halb». Geiler, Selenp., 227 b.

Munaff. — «Er sitzet da wie ein *Munaff* oder ein Maultier den gantzen Tag und redt nichts so er doch reden sol». Geiler, Sünd. des M., 80 b. — «Es sind *Munaffen*, neidig Menschen, hessig, gond grummen mit iren Nechsten». Id., Höll. Löw, A, 6 b. — «Maria die Muter Gots ist die allerschönste gewesen an Leib und Seel; solt man ir nun haben geben (zum Mann) einen Muncken, ein *Munaffen?* das wer nit gut gewesen». Id., Ev. mit Ussl., 200 a; Post., 3, 80 a. (S. die Stelle bei *Mummelthier*).

Wackernagel, der in seinem Lesebuch, 4. Ausg., 1808, die zuletzt hier angeführte Predigt Geilers mittheilt, weiss nicht besser als ich, woher *Munaff* kommt; im Wörterb., 204, sagt er: «aus Mundaffe? Maulaffe?» Dem Sinn zufolge ist es ein physisch hässlicher und geistig roher, mürrischer Mensch; und aus der Zusammenstellung mit *Munck* und *Mummelthier* ist zu schliessen, dass *Munaff* überhaupt ein monstrum bedeutete. War er ursprünglich der Name einer Affenart? Goll, 354, hat: «Simia prasiana, *Munaff*».

Müncheit, Mönchsstand. — «... wer aber haszt die *müncheit* all ...» Murner, Nb., 282. — «Doctorat, *müncheitorden*, gelüpt ...» Id., Adel, J, 3 b.

Munck, monstrum. — «Ein Unthier, ein Unding oder ein *Munck*». Geiler, Arb. hum., 111 a. — Johannes der Täufer «was ein Mensch, nit ein Vihe oder ein *Munck*, er was ein Mensch der menschlich lebt noch seiner Vernunft». Id., Ev. mit Ussl., 17 a. — «So vil einer were ein *Muncke*, ein Wüst, und ein solicher grosser Herr dich nit verachtet ...» Ibid., 122 b. — «Was ein *Munck* ist in der Jugent, da würt selten etwas uss». Ibid., 148 a. — «Wenn eine hübsch ist von Antlit und ein gut Gestalt und gute Geberden hat, nit das sie ein *Munck* ist, ein Holtzbock, ein Munaff ...» Id, Brös., 2, 49 a. — «Sprichst du: sol aber einer ... ein *Munck* sein und nüt reden?» Id., Sünd. des M., 31 b. — S. *Mummelthier* und *Munaff*.

Wackernagel, der das Wort nur aus der Stelle Geiler, Post., 1, 17 a, oder 3, 80 a, zu kennen scheint, wo es neben *Mummelthier* vorkommt, nimmt letzteres für Murmelthier und erklärt *Munck*, im Wörterb., 204, durch «Murmelthier, mürrisch träger Mensch». Ich bedaure einen so trefflichen Meister wie Wackernagel berichtigen zu müssen; aus den unter *Mummelthier* angeführten Citaten ist klar zu ersehn, dass es nicht Murmelthier ist. *Munck* hat allerdings einen ähnlichen Sinn wie *Mummelthier*; es bedeutet wie dieses ein monstrum, ein durch sein Aeusseres wie durch seine Sitten Widerwillen einflössendes Wesen.

Es wird bei uns nur noch in der zusammengesetzten Form *Munkedissel* gehört, ein mürrischer verdrossener Mensch.

Mündern, ermuntern, erwachen. — «Wol uf! es ist vil michel zit, daz wir uns *münderent*». Els. Pred., 1, 63.

Mundvoll, dimin. **Mündpfelin**, Bissen, unser heutiges Mumpfel. — «Wenn man isset, so küwet man vor den *Mundtfol*, fünf oder sehs Mal schlecht man mit den Zenen daruff». Geiler, Brös., 2, 62 b. — «Es ist der Schlecker Gewonheit das sie den guten, ja den besten *Mundfol* oder Bissen behalten bis zu dem letzten». Id., Arb. hum., 64 a; Irrig Schaf, A, 3 a. Etc. — «Wer von eim *mundfol* gessen hat — und leit den wider in die blatt ...» Brant, Nsch., 109. — «Hiet dich ouch ... das du nit den letsten *muntvol* treist». Id., Thesm., c, 2 b (dass du nicht der letzte seist, der isst). — «Der musz offt grossen hunger liden — und manchen guten *mundfol* miden ...» Murner, Geuchm., k, 8 b, 8 a. — Man «gibt jedem ein *mündfelin* brodes und ein drincklin wins». Id., Mess, B, 3 b.

Fig., eine Kleinigkeit. — «Do musz ein guter meister sin — der im ein *mundvol* guts brecht in». Murner, Schelm., f, 3 a. — «Es wir von geuch ein *mundfol* wissen, — so hand sie uns beseicht, beschissen». Id., Geuchm., F, 1 a. — Ein Exorcismus «der in ein *mündpflin* leids thet». Id., Luth. Narr, 29.

Muntzeln, mit Geldstücken spielen. — Den zwölfjährigen Jesus fanden seine Eltern nicht «ob dem Spil, im Würtzhus, oder am Dantz oder Kegelriss oder do man *müntzlet*». Geiler, Post., 1, 21 b.

Muos. S. *Mus*.

Mupfen, den Muff nachschlagen, spotten. — «Das felt nit, das *Mupfen* mustu alwegen haben». Geiler, 3 Marien, 54 a.

Můr, Moor, Morast. — «Leider die Predicanten seint ... gleich den Fröschen, die ligen mit dem gantzen Leib im *Mur* und in dem Dreck und haben nit mer dann den Kopf hussen». Geiler, Narr., 59 b; Selenp., 124 a, 128 a. Etc. — «Wir faren in schluraffenland, — und gstecken doch im *můr* und sand». Brant, Nsch., 104. — «Wir suchen gwinn in dieffem *můr*». Ibid., 105.

Murecht, morastig. — «Die unkeuschen Menschen die fürt der Tüfel einen klebrechten *murechten* unfletigen wüsten Weg». Geiler, Bilg., 182 b.

Mûrfögelin, Art Ente, anas fuligula. — «Zů 5 ₰ die besten» zu verkaufen. 1881. Alsatia, 1867, 299. — 1459, Brucker, 280.

Murken, kleine Stücke Brodes. Scherz, 1081. Heute: Stücke trockenen, harten Brodes. — «Der *murken* waren vil mer wan die kinder möchten usessen». Murner, Ulensp., 9. — Die Besorger der alten Erfurter Ausgaben des Ulensp., denen das elsässische Wort unbekannt war, ersetzten *Murken* durch Rüben; trotzdem dass dies nicht im mindesten zum Sinne passt (es ist von Brod die Rede), hat Lappenberg, 451, der gleichfalls unsern Dialekt nicht kannte, es zur Erklärung gebraucht.

Murlache, **Morlache**, Kothlache, Sumpf, Morast. — «Hast du ein Stein in die *Murlachen* geworfen da die Frösch in grackeln ...» Geiler, Sünd. des M., 35 a. — Frösche in «den *Murlachen*». Zell, S, 2 b. — «In der huereyischen *můrlachen* stecken». Id., Collat., B, 1 a. — Solche die unverheirathet mit Weibern leben, «nennen die ee ein *můrlach*». Wurm, Bal., b, 2 b. — «Pfützen und *morlachen*». Ringm., Cäsar, 25 b.

Murmeldin, Murmelthier. Ben., 2, 1, 277: *Murmendin*. — In ein Frauenkloster gehört «keine swappelmetze noch *murmeldine*, die ein merentragerin ist». Claus v. Blov.

Murmeln. 1. Murren. Scherz, 1082. — «Do wart ein *murmeln* und ein runen über den legaten». Clos., 50. Etc. — Es «wart ein gros *murmelnde* in der kirchen». Kön., 523. Etc. — «Do begunden sü *murmeln* gegen dem herren». Els. Pred., 1, 84. — «Ein gůter liebhabender mensch gots, der lat sich üben on *murmeln*». Guldin Spil, 7. — «*Murmeln* wider Gott». Geiler,

Höll. Leu, b, 4 b. — «Es ist zu glauben, da er . . . den Heller nit het, das er *gemurmlet* hab . . .» Id., Narr, 52 b. Etc. — «Er geb usz fri und milteklich, on *murmeln* . . .» Brant, Moretus, a, 2 b. — «Das jüdisch volck das lert uns wol — ob gott well das man *murmeln* sol». Id., Nsch., 30, 98. — «So ir nun *murmeln* wider mich . . .» Murner, Schelm., k. 5 b; Virg., p, 3 a. Etc. — «Der ochs *murmlet* wider den buren . . .» Pauli, 81.

2. Im heutigen Sinn: «Wir wöllen dasselbig singen, blörren, — und das *murmeln* (der Pfaffen) nit me hören». Murner, Luth. Narr, 37. — «Die Psalmen on allen verstand und geist *murmeln* oder heulen». Butzer, Weiss., b, 2 b; h, 3 b. — «. . . das sy mich ein lästerer . . . heimlich *gemurmelet* haben». Zell, a, 8 b. Etc.

Murmelung, das Murren. — «Dis sol alles gelossen sin sunder alle *murmelunge*». Tauler, 410 (71). — «Ewer *murmelung* ist nit wider uns, sondern wider got». Wurm, Bal., g, 4 b.

Murpfeffer, sedum acre. Kirschl., 1, 285. — «*Murpfeffer* oder murtrübel oder katzentrübel». Brunschw., Dist., 86 b. — «Crassula, *Murpfeffer*». Gersd., 90 a.

Mursch, morsch, mürb. — «Er hat ein schlangen zugerist, — die blind und *mursch* geschlagen ist». Murner, Nb., 169.

Mursel, das franz. morceau. Scherz, 1082. — Du denkst «an die gûten *mûrsel*» die du beim Abendmahl genossen. Tauler, 182 (25). — *Mursel*, Name einer strassb. Patrizierfamilie, 1270 u. f.

Mürselstein, Mörselstein, Mörsel, Küchen- oder Apotheker-Mörser, von Stein oder Metall. Lexer, 1, 2208. — Um 1370, zu Pisa, warf dem strassb. Ritter Goss Engelbrecht «ein frouw mit einem *murselstein* den helm von dem houbet und das ross ze tot». Kön., Beil., 1044. Glossar, 1115: «ein Stück Stein». Dies wäre nicht einmal grammatikalisch richtig; es hätte heissen müssen: ein Steinmursel, oder ein mursel steines. — «Ein *mürselstein*», 1482 unter dem Küchengeräth der Metza von Lichtenberg. Spit. Arch., Teutschbuch, f^o, 108 b. — «Wie macht man ein Senff? Man thut die Senftkörnlin in ein *Mörselstein*, und nimpt ein Stössel und zerreibts recht wol, und nimpt dan Brot, Wein und Essig, und so ist er dan ausgemacht». Geiler, 3 Marien, 48 b. — Gott hat Christum «zerschnitten und zerstossen in dem *Mürselstein* alles sines Lidens». Id., Bilg., 16 b. Etc. — «Etlich . . . zerstossen das holtz in einem *mörsel*». Murner, Gayac, 417. — «Nim gemein saltz und stosz das klein in einem *mörsel*». Gersd., 26 a. — «Nim rosöl, thuns in ein blyen *morsel* und ribs lang mit eim bleien stössel bisz es bleifarb würt». Fries, 118 a. — «Thu dise stück zesamen in einen *mörselstein* und stosz sie wol undereinander». Gersd., 27 b, 34 a, 68 a. — «. . . gepulvert in einem warmen *mörselstein*». Brunschw., Pest., 15 a. — «Stosz sie in einem *mürselstein*». Ibid., 31 a.

Mürwe, tener, zart, mürb. Scherz, 1082. — «Eins anevohenden menschen nature ist noch also *mürwe*». R. Merswin, ms. — «Ungelossene *mürwe* sidin menschen . . .» Nic. v. Basel, 235. Etc. — Die Stelle aus dem Hymnus auf Johannes den Täufer (Clichtovaeus, Elucidatorium, 56 b): «antra deserti teneris sub annis, civium turmas fugiens, petisti», übersetzt Geiler: «er hat das gemein Volck geflohen und ist gangen in die Wüste, do er nochden gewesen ist under den *mürwen* Joren». Post., 4, 4 b.

Mûs, neutr. Scherz, 1083. 1. Brei von Gemüse, Erbsen, Linsen, etc. — Den Frönern gibt man «in der vasten häring und ouch *müser* die zû den vasten gehörent». Sennheim, 1354. Weisth., 4, 118. — Fällt ein Frontag auf einen Fasttag, so gibt man den Frönern, statt des Fleisches, «gnûg *mûsses*». Hüningen, 1429. Burckh., 69. — «Zwei gerichte von *mûse*». Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 239. — «Jacop hette ein lynsin *mûs* gekochet». Kön., 254. — «Uf dem bühel do Merbote daz *mûs* az». Feldname, Mundolsheim, 1240. Bezieht sich wohl auf eine längstverklungene Lokalsage. — «Erbsen und Gersten und Linsen machen ein *Mûss*». Geiler, Pred. v. Maria, 2 b. — «Isz das *Mûsz* oder die Suppen». Id., Sünd. des M., 28 b. Etc. — Einer «dem so not zu essen sy, — das er blost in das *mûs* und bry». Brant, Nsch., 109. — «Da trug man dar . . . ein kalt *habermûss*, was brosem von brot gebrant, «und darüber dresenei, und mit malvasier begossen». Id., Bisch. Wilh., 291. — «So macht man warme sachen kalt, — bis das das *mûs* in die eschen felt». Murner, Schelm., g, 5 b. — «Des keisers sach solt ir nit ritten (rütteln), — ir möchtents *mûss* sunst gar verschütten». Id., 4 Ketzer, B, 2 a. Etc.

2. Brei mit geringem Fleisch. — «Ein *lungkmûss* und darzu eine grüne sosse». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth., 4, 136.

3. Milchbrei als Leckerbissen. — Am Neujahr erhielten die Münstercanonici «crappellen et *milchmüser*», oder «pro *milchmûs* 2 ₰». Lib. coq. — Dem Vogt «soll mans wol bieten mit gûtem *milchmûss*». Entzheim, 1463. Hanauer, Constit., 283. — «*Milchmûss*». Geiler, Bilg., 101 b.

4. Kost überhaupt. — «Nieman sol zwene lerknehte in sinem *mûse* und brote haben». 1390. Tucherzunft, 13. — «Es iszt mir din din *mûs* und brot — der schelm, der dich darnoch verrot». Murner, Nb., 60.

Mus. Der blinden Maus spielen, so viel wie Blindekuh spielen. — Wenn die Herrschaft fort ist, so lassen die Dienstboten ihre Arbeit liegen, «louffen all dureinander als ein wütent Here, diedu diedu, und spilent *der blinden Müss* oder etwas anders Gauckelwercks». Geiler, Bilg., 9 a. — Der Tod, «wie wol er *der blinden Müss* mit dir spielt . . .» Id., Arb. hum., 140 b.

Goll, 298: «*Blindermäussspil*». Heute: *Blindmiessels*.

Mus, Mause, Federwechsel. — «Ein han sitzt in der *musz* . . .» Brant, Nsch., 74.

Mus. Müslin, Musfleisch, Muskel. — «Die *musz* die die augbrawen bewegt». Gersd., 4 b. — Im menschlichen Leib sind «529 *müsslin*, damit ein glid mit dem andern verbindung

hat». Fries, 24 b. — «Lacerti oder *meusfleisch*». Brunschw., Chir., 67 a. — «Wunden an den enden der *müsfleiseh*». Ibid., 61 b. Etc.

Musâr, Mausfalke, zum Beitzen abgerichtet. — «Ouch was da schöne vederspil . . ., hebeche, *muzäre* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 33.

«**Musecht**, musculosus . . ., noch der form einer mus». Gersd., 1 b.

Müsecht, mus- oder breiartig. — «Rür es undereinander, also das es *müsechtig* würt». Brunschw., Medic., 183 b.

Müsel. Scheit. — Der Burggraf von Strassburg sol dem Bechorermeister «die *müsel* geben, daz er dem bischofe und ouch mime herren (dem Schultheisse) ir becher gebe». 1383. Urk., 2, 208. — Der Becherermeister nimmt jährlich «80 *müsele* zweier minre, die viehtin sint von dem holtze das zu Strassburg komet». 14 Jh. O. c. 267. — «Die *müsel*, darus man teller und becher machet». 1387. O. c. 209.

Müsessig, von Mäusen angefressen. — Brod «das *müsessig* ist». 14 Jh. Urk., 2, 266.

Mûshus, Speisehaus. Esszimmer. Scherz, 1088. — «*Mûshus*, domus». Herrad, 194.

Mussecke, Art Rock oder Mantel. — «Du sollest dich kostlich kleiden und vilerlei Kleider haben, *Mussecken*, Schuben, guldin Kettiren». Geiler, Brös., 1, 100 b. — «Die Umbschleg obnen am Hals, das letz an den *Mussecken* muss heruss gon». Ibid., 1, 95 b. — «Uss Frankreich bringen sie die *Mosecken*, und ist Narrenwerck». Id., Ev. mit Ussl., 220 a.

Mittellat. u. italien. *mozzetta*, franz. *mossette*, Kleidung der Canonici. Ducange, 4, 564. In italien. Urkunden des 16en Jh. kommt *muzecta* vor; ibid., 594. In Strassburg war es demnach eine aus Frankreich gekommene und der geistlichen nachgebildete Layentracht.

Müsseln, von Moss, Sumpf, Moor, nach Moor riechen, schimlig werden, franz. moisir. — Ein Geiziger «keinen frischen Öpfel getar er essen, weder was *müsslet* und halber ful ist, die muss die Kellerin usslesen». Geiler, Post, 2, 3 a.

Müssig, einer Sache müssig gehn, sich ir enthalten. — «Ich rat dir das du aller Frauwen *müssig* gangest, wann sie seind falsch und ungetruw». Geiler, Brös., 2, 36 a. — «Wenn man . . . sie warnet, sie sollen des *müssig* gon . . . so würt er dem nimmerme hold der in in Truwen gewarnet hat». Ibid, 2, 52 b. Etc.

Müssig. S. *Mosig*.

sich **Müssigen**, sich entschlagen. Scherz, 1085. — «. . . die diseme . . . sich *müssigent*». Tauler, 11 (3). — «Nû lidige dich und *müssige* dich . . . aller creaturen». Nic. v. Basel, 388.

Muster, **Musterung**, von lat. monstrare, äusseres Ansehn, Form. — Es «würt als (alles) uff die il bereit, — das es allein ein *muster* hab». Brant, Nsch., 50. — «Die manier, solch *musterung*, — zu rosz ein schöne ordenung, — Ascanius die Latinischen lert». Murner, Virg., P, 6 b.

Musterlich, ein gutes Ansehn habend. — Er «sollt die huffen ordnen und schicken, das sie *musterlich* und guter ordinantz bei den fenlin stünden». Brant, Bisch. Wilh., 272. — Die bewaffneten Bürger «liessen sich . . . in der statt *musterlich* sehen». Ibid., 283.

Mustern, ein gutes Ansehn geben. — «Mich hat *gemustert* doctor Brant, — und den Clagspiegel recht genant». Brant, Klagsp., Titel, verso.

Mustern, prüfen. **Uszmustern**, ausscheiden. — «Wie meinstu, solt man die höchsten räth in der christenheit examinieren und *mustern*, ob nit offt grosz hansen müstent *uszgemustert* werden»? Zell, n, 1 b.

Müt, neutr., modius, Scheffel. Scherz, 1087. — «Von dem *müt* einen gestrichenen sester». Balschwiller, 1413. Weisth., 4, 50. — «Ich sol (bin schuldig) hundert *mütte* weissen». Els. Pred., 2, 8. — «Wie vil Leib Brot ein *Mut* Korns geb, das müssen auch inen ire Knecht verrechnen». Geiler, Narr., 64 b.

Mût. 1. In allgemeinster Bedeutung: Sinn. «Schlach usz dim *mût* burschafft . . .» Brant, Thesm., c, 4 a. — «Das ist eins rechten wisen *mût*, — den in sim gdicht uns zeichet usz — der hochgelobt Virgilius». Id., Nsch, 115. — «Wer sinem fründ üt übels dût, — der all sin hoffnung, trüw und *mût* — allein gesetzet hat uff in, — der ist ein narr und gantz on sinn». Ibid., 13. — Der Vater sagt zum verlornen Sohn: «min hertz, min lib und all min *mût* — entpfohet dich, min fleisch und blût». Murner, Schelm., k, 2 a. — «Darumb gib ich euch einen rat, — das ir im früntlich entgegengat — und im verheissen etlich gut, — ob ir umbkerten im den *mût*, — und brechten in uff unser seit». Id., Luth. Narr, 123.

«Der do hat ein wanckeln *mût*, — mit klapperwort vil triegen dût». Brant, Moretus, a, 1 b. — «Sie sprach: ich bin sanct Barbel gut, — zu der du tregst ein reinen *mût*». Murner, 4 Ketzer, E, 6 b. — So du «durch din vätterlichen *mût* — erkenst uns für din fleisch und blût». Id., Schelm., K, 3 b. — Helena «sah sich umb ausz trübtem *mût*, — als wie dann ein erschrokne thût». Id., Virg., F, 5 a. — Es ward «kein brei uff erden nie so gut, — den ein böser falscher *mût* — mit lügen nit versaltzen kunt». Id., Schelm., g, 5 b. — «So ich min erb und als din gut — verzeret hab in argem *mût* . . .» Ibid., K, 1 b. — «. . . das ichs gemeint von hertzen gut, — gedichtet han on argen *mût* . . .» Id, Nb., 280. — « . . . sin dorechten und ouch geuchschen *mût*.» Id., Geuchm., x, 1 a. — «. . . wie der wolffe thut, — so er mit hungerigem *mût* — zücket ein schäflin von dem stal.» Id., Virg., f, 1 b.

2. Lust. — Der Bischof liess dem Rath melden, «er hett *mût* bald hinweg» (zu gehn). Brant, Bisch. Wilh., 252. — «Jetz ist all freyd und *mût* dahin, — seit das ich musz ein bischoff sin». Murner, Müle, D, 5 b.

3. Freier Muth, Wohlleben. — «Wenn der Mann «sitzt in friem *mût*, — so halt sin wib im hus und gut». Murner, Geuchm., K, 1 a. — «Mancher halt ein freien *mut*, — das nimt er von der heilgen gût». Id., Nb., 116, 222. Etc.

«**Muterkrut**». Brunschw., Dist., 84 b. Leucanthemum parthenicum. Kirschl., 1, 494.

Mutern, nicht mehr frisch, abgestanden. Heute bei uns: muderig. Nach Lexer, 1, 2215: *müterin* fleisch, von einem Mutterschwein. — «Die metziger söllent sich mit *mutern* fleisch halten glicher wise als mit dem pfinnigen». 1435 Alte Ordn., B. 24.

Mûtmass, ungefähre Schätzung. Scherz, 1088. Benecke, 2, 1, 207. — Um deutlicher zu sein, «so wöllen wir *mûtmoss* und gleichnisz von leiplichen substantzen nemen». Wimpf., Chrys., 5 b.

Mutsche, **Mütschel**, Laib Brod. Scherz, 1092. — «Es meinten etliche Altvetter wan ein Bruder esse alle Tag zwo *Mutschen* und ietliche *Mutschen* ein Pfund thet, das wer des Tages zwei Pfund Brot, da waren die Brüder fro und meinten wan einer des Tags ein *Mutschen* het, so möcht ers nit wolgessen; aber was Pfund das ist, das weiss man nit, ob es ein Apotecker-Pfund ist oder ein Metzgers-Pfund». Geiler, Emeis, 26 b. — «Die grossen Heiligen . . . die in der Einöd gelebt hond, zu dreien Tagen ein alt *Mütschel* Brot gessen hond . . .» Id., Brös., 1, 61 a. — «. . . Sie würden ee in das würtzhus gon, — wecken und *mutschellen* essen». Murner, Mess, B, 3 b.

Mutzen, schmücken, hübsch kleiden. — «Wan die Frauwen vor dem Spiegel ston und sich *mutzen* . . .» Geiler, Emeis, 74 b. — «. . . Wie sie sich uff den Dantz *mutzen* sollen. . ., das wissen sie wol». Id, Ev. mit Ussl., 121 b. — «*Mutznarren*, Ziernarren». Id., Narr., 27 a. — Keine Frau «on den spiegel etwas dut, — ee sie sich schleigeren recht darvor — und *mutzen* . . .» Brant, Nsch., 60. — «Man sicht was hochfart arbeit hat — wie man sich *mutz*, schmier, nestel, bris . . .» Ibid., 86. — Die Mütter lehren ihre Töchter sich «hoffertig *mutzen*». Murner, Nb., 134, 92. — «Sich zierlich *mutzen*». Id., Schelm., e, 4 a. — «Wie sich die wiber weschen, *mutzen*, — also thunt sich die man uffbutzen». Id., Geuchm., n, 1 b; c, 3 b. — «Diewil die spontz . . . teglich sich *mutzt* und ziert zu der hochzeit . . .» Karsth., bb, 4 a. — «Der Treger hat lang an seiner Kirchen *gemutzt*». Butzer, Treger, Q, 2 b.

Mütten, messen, in Scheffel fassen. — «Die knechte die das saltz *müttent*». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Die Salzmütter schwören jedem «recht zu *müttende*». 14 Jh. Urk., 2, 229

Mûtwilleclich, freiwillig. Scherz, 1091. — «. . . und sol man wissen, daz wir *mûtwillecliche* überein sint komen . . .» 1302. Als. dipl., 2, 78. — Johann zu dem Wolf ist «*mûtwilleclichen* und mit bedachtem sinne» mit dem Thomasstift übereingekommen ein Beginenhaus zu stiften. 1336. — Hartmann von Ratzenhusen «veriach . . . das er *mûtwilleclich* und unbetwungen» verkauft hat . . . 1343. Cart. de Mulh., 181. Etc.

Mûtwiller, der mit freiem Willen etwas thut. — Beim Spielen ist zu betrachten, zuerst die Armuth die dazu treibt, dann «die person der spiler, der *mûtwiller*». Guldin Spil, 3.

N

Nachburschaft, Nachbarschaft. — «Wenn jeder ietz ein husfrouw nem — die von der *nachpurschafften* kem . . .» Murner, Geuchm., F, 2 a. — «Das hört alle *nachpurschafft*». Ibid., t, 2 b; id., Müle, A, 6 a.

Nachfar, Nachfolger. — «Sant Peter und seine *nachfaren*». Murner, Adel, E, 1 b.

Nachfolgig, nachfolgend, adj. und adv. — «. . . in *nachvolgigen* artickeln . . .» Zell, I, 1 b. — Die Liebe «alle forcht und *nachvolgig* peen usztreibt». Ibid., G, 4 a. — «. . . dardurch die liebe, und *nachvolgig* die rüge der seligkeit verhindert würde». Ibid., G, 4 b.

Nachgebure, **Nachbur**, **Nachbaur**, Nachbar. Scherz, 1098. — «Nie wart so bitter noch so sure — Als der sure *nachgebure*». Gottfr. v. Str., 1, 206. — Einer «ladet alle sine frunt und sine *nochgeburen*». Tauler. 160 (80). — «*Nochgeburen* die zû den von Lütiche gehortent». Kön., 912. — Sie lud «ir gûten *nachgeburen*». Conr. v. Dankr., v. 406. — «. . . alle ire *nachgeburen*». Altswert, 4. — Die Almosenpfleger sollen «nochfroge by den *nochburen*» der Armen thun. 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. Etc. — Die Frau, wenn sie den Pfennig «funden hat, so fröwet sie sich mit iren *Nachburen*». Geiler, Post., 2, 49 a. — «Martha was villichter als ein *Nochburin* geladen und griff zu, als denn die *Nochburen* thunt so man kleibt und einander helfen». Ibid., 2, 114 b. Etc. — «Dû allzeit den *nachgeburen* din — das du werdest lieb geachtet von in». Brant, Facetus, A, 8 b. — «. . . das er ein guter *nachpaur* sein wolt». Id., Bisch. Wilh., 252. Etc. — «Ein *nachpur* thut dem andern das . . .» Murner, Schelm., a, 8 a. — «Böse untrüwe *nachpurn*». Id, Geuchm., C, 4 b. — «Von unsern *nachburen*, unsern fründen . . .» Id., Luth. Narr, 78. — «Lieber Hans, nim eben war — wie unser *nachpurin* tritt dohar». Id., Nb., 246; Müle, F, 4 b. Etc. — «Kein *nachgebuer* ist bei in gewesen». Wimph., Chrys., 16 b. — «Der *nachbuer* verliesz sin *nachbuer*». Brunschw., Pest., a, 3 a. — «Es waren zwen *nachburen* in eim dorff . . .» Pauli, 103. — «Ach liebe *nachbaurin* . . .» Ibid., 19. — «Du hast uns zu einem gespöt gemacht unsern *nachbauren*». Nachtig., Psalter, 109. — Sie verlassen «ire arme freund und *nachburen*». Butzer, Weiss., f, 4 b. Etc.

Goll, 68: «vicinus, *Nachbawr*». Heute *Nochber*.

Nachgendig, nachgehend, folgend. — «Zierungen die allein zieren und keinen Nutz bringen, seind dise nachgendige Stück . . .» Geiler, Brös., 1, 95 b. — «. . . Die wil ich euch erzelen in *nachgendiger* Zeit». Ibid., 1, 60 a. — «In der *nachgendigen* Nacht . . .» Ibid., 2, 11 a.

Nachgrüdeln, nachgrübeln. — «So einer solt predigen und im ein Sinn fürkompt, der uff die Materie die er vor im hat nit dienet, das er demselben *nachgridelt* allein von Lustes

und Anmutes wegen, soliche Fürwitz ist ein Stück der Unmessigkeit». Geiler, Selenp., 59 a.

Nachgültig, gering, verächtlich, gedankenlos. Scherz, 1099. — Im Kloster soll man «begirde haben zû lidiger armût, zû *nochgültiger* koste, zû grobeme gewande». Claus v. Blov. — «Das seind *nachgiltige* Leut die sich mit einem Finger lassen füren und die damit genug haben das man auf sie düt (deutet) mit eim Finger». Geiler, 3 Marien, 22 a. — «Ein Mensch der da fürfaren wil, der sol einfaltige, schnöde, *nachgültige* Werck nit verschmahen». Id., Ev. mit Ussl., 84 b. — «Geistliche Leut in den Klostern sollen tragen *nachgültige* . . . grobe und ruhe Kleider». Id., Selenp., 39 a. — Rechenpfennig ist ein *nachgiltig* Ding». Id., Brös., 1, 107 b. Etc. — «Man findt gar manch *nochgültig* mensch . . . das es sich nieman schicken kan — in allem das es vohet an». Brant, Nsch., 69. — «Es stot vor euch *nachgültigen* menschen, die kum dreier haller wert seind, ein priester». Wimph., Synod., B, 1 b. — Schiffe «usz strow und anderer *nachgültiger* matery gemacht». Ringm., Cäsar, 82 b. — «*Nachgültige* leut und hudelmansgesind,' wie sie (die Geistlichen) uns (Layen) nennen». Supplic., B, 8 a. — Das Wort Gottes wird «uffs aller *nochgültigest* gepredigt». Zell, F. 4 b. — Man sagt einem Canonicus, der predigte, «er solt sich des *nochgültigen* dings abthun». Ibid., S, 3 a. — «Die allerverachtetsten, *nachgültigsten* . . .» Brunf., Anstoss, 4 b.

Dasypodius: «*Nachgültig*, vilis, plebejus».

Nachleibeten, Nachleibung, was nachleibt, Überbleibsel. — «. . . Und würt inen dennocht nichts darvon weder die *Nachleibeten* und das allernachgültigest». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 b. — «Alle Abschnitzlen, alle *Nachleibungen* die über bleiben . . .» Id., Schiff der Pen., 69 b. Etc.

Dasypodius: «Ueberlassungen, *Nachleibschen*, reliquiae».

Nachlessig, was nachgelassen, erlassen werden kann. — Hindernisse der Ordination, die «mit gelt *nachlessig*» sind. Zell, x, 1 b.

Nachtfarer, Zauberer. *Nachtvar*, Hexe, weil man glaubte die Hexen fahren des Nachts auf Besenstielen oder gewissen Thieren durch die Lüfte. — «. . . Und wann sie schon *Nachtfarer* sein, Zauberer, und können uff wilden Thieren faren . . .» Geiler, Arb. hum., 7 b.

Nachtschatt, solanum nigrum. — «Solatrum, *nachtschatt*». «Morella, Katzenberen oder *nachtschettberen*». Gersd., 94 b, 92 b.

Nachzotter, Nachfolger, plur. Gefolge S. *zottern*. — «Wan der Mensch hat widersagt dem bösen Geist und allen seinen *Nachzottern* . . .» Geiler, Emeis, 46 a.

Nackendig, nackt. — «Wan einer in Wassernot ist, so kumpt er vil belder uss, so er *nackendig* ist, dan so er ein Burde uff im treit». Geiler, Narr., 222 b; Ev. mit Ussl., 72 b. Etc.

Dasypodius hat: «nudus, *nacket*», aber auch, unter Luperci: «die Pfaffen die dasselbig Fest (die Lupercalia) *nackendig* begingen».

Nacketag, Nacktheit, Armuth an Kleidern. — «Min *nacketage* enwirret niht». Gottfr. v. Str., 1, 57. — Es sollen zu Kirche kommen alle die, die «weder siechtagen noch *nacketagen*» verhindert. Els. Pred., 2, 106.

Nackmentelin, weisser Kragen, um den Nacken zu bedecken. — Ein Gouch soll «etwa drier finger breit an die hembder dûch setzen lon, als die wiber mit den *nackmentelin* thunt». Murner, Geuchm., D, 3 b.

Nähig, nahe. — Eine schwangere Frau, die «der geburt *nähig* ist». Zell, A, 4 b.

Naht. Bis ins 15 Jh. zählte man meist, statt nach Tagen, nach Nächten; ähnlich noch das engl. fortnight. Scherz, 1102. — «Drie vierzehn *naht*, daz sint sehs wuchen». 1es Stadtr. Grand., 2, 69. — Zu Hugesrüte ist «ding ze mitten meien und über vierzehn *naht* dernoch». 1279. Hist. de S. Thom., 325. — «. . . wan ich gemant werde innewendig sieben *nachten* . . » 1294. Arch. Bez. Str. — «. . . in den süben *nahten* . . .» 1299. Ibid. — Der Abt von Münster hat Weinbann «dri stunt in dem jar, ze winahten 14 *naht*, ze ostern 14 *naht* und ze pfingsten 14 *naht*». 1339. Als. dipl., 2, 163. — «Meiet man die matte niht innerhalp siben *nahten* vor sin jehten, oder in den siben *nahten* danach . . .» Nothalden, 15 Jh. Weisth., 1, 683. — Der Volen von Gildwiller soll auf die Matte gehn «vor meyen drei siben *nacht* und darnach drei siben *nacht*». 1394. Ibid., 4, 59.

Nathweide, in vielen Bännen, 18 Jh. u. f. — Nach Mone, Zeitschr., 15, 405, für Nach- oder Herbstweide. Da das Wort immer bei uns mit einem *t* geschrieben ist, so ist es wohl eher eine Weide, wo dem allgemeinen Gebrauch gemäss, das Vieh auch des Nachts blieb, also wahrscheinlich eine eingehegte.

Namlich, namhaft, vornehm. — Die Pharisäer waren «die *namlichsten* oder fürnemsten». Geiler, Post, 1, 8 a.

Nar, ahd. *nara*, Graff, 2, 1102, Nahrung. — Solche die ins Kloster gehn um Gottes willen «und nit mer durch ir *nar*». Brant, Nsch., 73 (blos um ihren Unterhalt sich zu verschaffen). — Reiter und Schreiber «begont sich noh mit glicher *nar*, — der schindt heimlich, der offenbar». Ibid., 77.

Nardispicat, nardus spica, lavandula spica. S. *Spikenardi*. — «O Maria, blum der rosen, — zimmet, ölboum, uszerkosen, — *nardispicat*, zypresz . . .» Brant, Rosenkr. D. Ged., 17.

Narrecht, närrisch, thöricht. — «Ir wissent nit was ir bitten, wenn also *narrecht* seind ir das ir die Worheit nit erkennen». Geiler, Post., 4, 14 a; 3, 45 a; Selenp., 2 b. Etc. — «Des ist zu wundern nit daran, — das narren *narrecht* kinder han». Brant, Nsch., 9. — «Von *narrechter* artzny». Ibid., 56. Etc. — «Ein *narrechtig* und unglaubig verheissung gott miszfelt». Hohenlohe, C, 2 a.

Narrei. S. *Narri*.

Narren, Nerren. 1. Narrheit treiben. — Luthers «büchlin zögens uns wol an, — das er auch redlich *narren* kann». Murner, Luth. Narr, 158, 5.

2. Zum Narren machen. — Es «keme dich

viel lichter an — zu *narren* einen wisen man». Murner, Nb., 5. — »Künig, kaiser, fürsten, herren, — lont sich Irmeltrütin *nerren*». Ibid., 149. — «Er sah das er zwürent *genart* was». Id., Ulensp., 88.

Narri (muss wohl Narrei ausgesprochen werden), **Narrei**, Narrheit. — «Ein strick am hals wer eim gesund, — und wäger dann sollich füllery — triben, es ist ein grosz *narry*». Brant, Nsch., 19. — Wenn die Fürsten «narren bei in halten, so leren sie *narry*». Murner, Ulensp., 18. — «Der becker sprach: was sol ich nun mit der *narry* thun? «Ibid., 25. — «Wiltu *narry* triben . . .» Ibid., 76. — Ein Spielmann «nam sich *narrey* an und gaukelteding». Adelphus, Barb., 25 a. — «. . . sie habent es für *narry*». Fries, 66 b.

Nart, Narte, masc., Trog, Zuber, Kübel. Scherz, 1111. — «In coena domini recipiunt ministri portarii unum *narten*, in quibus (sic) lavabantur pedes». Liber coquinae. — Auf dem Fischmarkt soll jeder Händler «vor sime *narten* ston». 14 Jh. Alte Ordn., B. 18. — «Die *vischenarten* am vischemerket». 1415. Kön., Anmerk., 822. — «8 ₰ umb einen *narten*». 1412. S. Thom. Fabr. — «Abacuk . . . het geriben oder eingebrockt Brot in ein Kerlin oder in ein *Narten*, und wolt hinausgon uff das Feld». Geiler, Sünd. des M., 88 b.

Nartenwein, der in dem vor dem Fass stehenden Kübel sich sammelnde, aus dem Hahnen tröpfelnde Wein. — Hat man Zahnweh, so soll man «die Zen mit unbeschrauwenem *Nartenwein* weschen». Id., 3 Marien, 28 b. — Nachdem Geiler von der Art geredet wie gewisse Zaubersegen gesprochen werden sollen, sagt er: «das ist als falsch und *Nartenweintropf*». Emeis, 49 a. — Dem Volksaberglauben zufolge that der *Nartenwein* seine Wirkung nur wenn er unbeschrauen war (s. dieses Wort). — Stöber, Zur Geschichte des Volksaberglaubens, 50, liest die Stelle Emeis, 49 a, so: «das ist falsch, und *Narten* ein *Weintropf*», und bemerkt dazu, Note 2: «der Satz bietet wahrscheinlich eine zu Geilers Zeit übliche sprichwörtlich gewordene Scherzrede». Stöber hat die Stelle nach der Ausgabe von 1517 abgedruckt, während ich sie nach der von 1516 gebe. In letzterer ist sie jedenfalls richtiger, denn *Narten ein Weintropf* heisst nichts. Indessen auch so wie ich sie finde scheint sie mir verdorben zu sein. Dem Context zufolge (s das Wort *unbeschrauen*) muss ein Punkt stehen hinter «das ist als falsch». Von den Zaubersegen von denen er zuerst geredet, geht Geiler auf den über, den man beim Holen des *Nartenweintropfs* zu sprechen hat. Es ist also hier nicht an eine sprüchwörtliche Redensart zu denken. Dasypodius: «*Narte*, alveus». Noch heute sagt man bei uns *Narde* für die Zuber der Fischverkäufer.

Naswis, einen feinen Geruch habend, im M.-A; bei Brant und heute noch: neugierig. — «Etlich die sint also *nasswiss* — die vorhin schmeckten an die spiss». Brant, Nsch., 109.

«Natterwurtz». Brunschw., Dist., 92 b. Polygonum Bistorta. Kirchl., 2, 26.

Nauwe, genau. Scherz, 1118. — «In disen sin ist sere *nauwe* zů sehende». Tauler, 46 (10).

Nawen, navis, franz. nef, Art Schiff. Dasypodius: «*Nawen*, phaselus». — Brant, Nsch., 2.

Neber, Nebiger, Bohrer. Benecke, 2, 1, 282, *Nabegêr*. — «Ein scharpffer subtiler *neber*». Brunschw., Chir, 20 a. — «Ein *nebiger* oder ein börer». Räthselb., C, 1 b.

Neberloch, mit einem Bohrer gemachtes Loch. — «Kriegly sprach, er wer in den Himmel geschloffen durch ein *Neberloch*». Geiler, Pred. v. Maria, 8 b. — «. . . Ob der Luther nicht auch jura durch ein *neperloch* gelesen hab». Murner, Kön. v. Engl., 931. — Luther hat die Bibel «durch ein *neperloch* gelesen». Ibid., 971 (er hat sie so gut wie nicht gelesen).

Nechten, Nehtin, Nechtig, in der vergangenen Nacht, gestern. Scherz, 1114, 1115 — «Es hat vil maniger *nehtin* S. Martin gelobet mit grossen trünken». Els. Pred., 2, 110. — «Fünf schilling nam din lieber ette, — Die verspilte er *nechten* im brette». Conr. v. Dankr., v. 448. — «Man spricht er kam *nechten* spot». Geiler, Post., 3, 10 a, 98 a; Narr., 79 a. — «Die siben Staffeln wil ich kurtzlich sagen die mir *nechtig* seind überbliben, und die vier die ich *nechtig* sagt auch erzelen». Id., Brös., 1, 41 b. — «Ach gott, wir sind all der selben lüt, — die *nechten* liefen und fallent hüt». Murner. Nb., 198.

Negelblum, Nelke. — «Es schmackt kein *negelblum* so gut . . .» Murner, Luth. Narr, 103.

Negen, Nejen, nähen. Scherz, 1115. — «*Neien*, sarcire». Herrad, 199. — Die Beginen sollen sich beschäftigen «mit spinnende an der kunkeln, mit *negende* . . .» 1385. Gotteshaus zum Wolf. — Die Lilien des Feldes «spinnent nüt noch *negent*». Tauler, 275 (48). — «Ein eser . . . mit siden *genejet*». Clos., 54. — Sardanapel «*negete* selber sine kutern . . .» Kön., 275 — «13 ℔ 14 sch. 8 ₰ der sydennegerin umb syde und zů lone von dem messgewande zů schnidende und zů *negende*». 1418. S. Thom. Fabr. Etc. — «Neyerin, Sneider, Kürssner, die sollen etwan ein Fierteljar in dem Hus *neyen* bei den Frauwen . . .» Geiler, Arb. hum., 92 b. Etc. — «. . . mit hundert stichen *negen*». Brant, Epigr., Copie, 237. — «Spitzelatzen . . . uf die hemder *negen* lan». Murner, Nb., 48. — «So kan sie *negen*, fegen, spinnen». Id., Geuchm., k, 1 b. — Ein Schifflein «mit leder *zamengenegt*». Id., Virg., S, 5 b. — «Das *neyen* so grosz arbeit nam . . .» Id., Geuchm, x, 4 a. — Ulenspigel «fing an zu *neyen*». Id., Ulensp., 63. — Er sol in ein hut *geneyet* werden mit einem hund . . » Id., Instit., 188 b. Etc. — «Schneider... die werckten und *neyten* . . .» Pauli, 363.

Negerin, Nejerin, Näherin. — S. die Stellen bei *Negen*. — Kein Hemd anthun «es si dann vorhin von der *negerin* in falten gestrichen». Murner, Geuchm., D, 4 a, 4 b.

Negot, Näharbeit, irgend ein Stück an dem man zu nähen beschäftigt ist — Die Magd

«würft die *Negot* under die Bank». Geiler, Bilg., 9 a.

Heute würde man sagen *Nejet*.

Neidhart, **Nithart**, Neid. Neider. — «Was hast du mit dem *Neidthart* zu schaffen, so du alle Tag stirbst, wie wol du noch nicht tod bist?» Geiler, Arb. hum., 9 b. — «Der weiss Man spricht: der *Nithart* hat den kleinen ertödet». Id., Narr., 131 b. — «*Neidhartsnarren*». Ibid., 113 b. — «Der *nithart* der ist noch nit dot». Brant, Nsch., 54 (zwischen Pfaffen und Layen). — «Der *nidhart* ist sunst under in». Ibid., 76. — «Wir suchent unser selen heil, — so zeigt er (der Prediger) mir sin *neithart* feil». Murner, Schelm., g, 3 a. — «Ich weisz das ich ein *nithart* hab — mit disem buch uff mich geladen» Ibid., a, 4 a. — «Gar kaum ein buch gemacht werden mag, der *neidthart* musz es durchfaren». Fries, 78 a. — Mancher ist «sein selbs feind und *neithart*». Adelphus, Mörin, 2 a. — Personenname: 1342, 1345 u. f.: Claus *Nythart*, strassb. Bürger, Rathsmann für die Wagner.

Neiglicheit, Neigung. — Öfters bei Tauler. — «Böse *Neiglicheiten* und böse Gewonheiten». Geiler, Bilg., 108 a; Schiff der Pen., 8 a. Etc.

Neisen, suchen. Vergl. *erneisen*. — «Sie gon umb ze *neisen* als ein Saw in dem Wust». Geiler, Ev. mit Ussl., 108 a. — «Du findest Menschen die sich in gemeinen Wercken eins Klosters bruchen, es sei spinnen, neyen, wüschen und *neissen* und rysen den gantzen Tag . . .» Id., Brös., 1, 67 b. Hier ist *neissen* wohl so viel wie unruhig suchen ob etwas zu thun sei.

Neiss, zusammengezogen aus *ich ne weiss*, nescio; immer verbunden mit andern Wörtern:

Neisswarum, um irgend etwas. — «Also einer der Got den Herren *naissworumb* bat...» Geiler, Bilg., 19 b. Etc.

Neisswas, ich weiss nicht was, irgend etwas. Scherz, 1116. — Die Juden «*neiswas* misseton hettent». Clos., 103. Etc. — «Do ist *neiswas* dem menschen für die oren gevallen, das hat ime die oren verstopfet». Tauler, 244 (43). — «Es ist alles *neiswas* in mir das mich tag und naht naget und piniget». Nic. v. Basel, 258. — Er nahm «*enneiswas* spisen von dem tische». Kön., 420. — Do kam im *eineiswas* (für *enneiswas*) in dem sloffe für». Ibid., 592. Etc — «Convivium ist *neiswas* me denn societas». Geiler, Post., 2, 77 a. Etc.

Neisswenn, etwa, irgend wie. auch jemals. — «In Maria der Muter Gottes ist gewesen *neisswen* ein besundere Jungfröwlicheit». Geiler, Ev. mit Ussl, 180 b. -- «Het jemants *neisswenn* uss den Höubtern an in gegloubt». Id. Post., 2, 110 a. Etc.

Neisswer, irgend jemand. — «Nochdem alse *neisswer* . . . wart getriben . . .» Verse. Briefb.

Neisswo, irgendwo, auch irgendwie. Scherz, 1117. — «Uns dünket . . . daz sü *neiswo* in derselben gegene . . . mögent wonen». Nic. v. Laufen. Nic. v. Basel, 65. Etc. — «Nit soltu das also verston das ein Mensch in Gott verkert werd, das er Gott werd wesenlich, sunder *neisswo* zufelligklich der Gedenck oder Liebe halb so er hat zu Gott», Geiler, Post., 2, 67 b. Etc.

Das alte *neiss* lässt sich noch erkennen im allemannischen *näumis*, etwas, *näume*, irgend wo (Hebel, 2, 268), und im schweizerischen *neuis*, etwas, *neuer*, jemand.

Nejen. S. *Negen*.

Nejerin. S. *Negerin*.

Nemlich, nennbar mit einem Namen. Scherz, 1117. — «Es ist nun zů sagen wie der do one nammen ist noch siner gotheit, wie der do *nemlich* ist worden in siner menschheit». Hugo v. Ehenh.

Nepten, nepeta catarica. Kirschl., 1, 634. — «Nepeta, menta non ordorifera, *nepten*». Gersd., 93 a. — «*Nebtenkrut*». Brunschw., Dist., 93 a.

Nerschen, Narrheit, Spasz treiben. (Nerrischeit, Narrheit, Ben., 2, 1, 816.) S. auch *narren*. — «Den halt ich für ein wisen man — der zu zeit auch *nerschen* kan». Murner, Luth. Narr, 5.

Neschen. S. *Nisseln*.

Nespel, Mispel. — «Ein Apfelbaum hat die Art das er Öpfel treit und nit *Nespelen*». Geiler, Post., 2, 108 a. — «Schlohen, *nespeln*, nüsz . . .» Brunschw., Dist., 15 b. — «Biren, *nespilen* . . .» Adelphus, Fic., 142 a.

Nespelboum, Mispelbaum, mespilus germanica. — «Zů dem *nespelboum*». Wilgotheim, 13 Jh. Wahlenheim, 1335. Etc. — «Sorbus, *nespelboum*». Gersd., 95 a.

Nestbel (falsch für Nespel), Mispel. — «Öpfel, bieren, *nestbellen* und welicherley obes das ist». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Nestel, **Nastala**, Nastale, Ducange, 4, 602, das franz. lacet; sprüchwörtlich: etwas geringes. — Man «liesz inen nit ein *nestel* noch» (nichts). Brant, Bisch. Wilh., 262. — «Dri *nestel* und fünf haller was die houptsumm», für die man gebannt werden konnte. Murner, Nb., 75. — Ein Pfarrer gibt seinem Vikar «ein baren krützer, ein par schů, — ein dutzet *nestel* ouch darzu». Ibid., 164. — Eine Frau «die er fünff keiserthum glich achtet, wiewol im einmal nit mer dann ein dutzet *nestel* darumb gebotten ward». Id., Geuchm., e, 2 a. — «. . . und kümert mich doch auch nie vor. — nit umb ein *nestelnadel* zwor». Id, Luth. Narr, 20. — «Die nadel oder stefft eines *nestels*». Brunschw., Chir., 54 b. — «Und so er solt sein gsellen all, — mit den er prasst mit richem schall, — jetz rieffen umb ein *nestel* an, — so schliegends im den muf daran». J. Murner, b, 1 b.

Nesteln, mit Nesteln schnüren, franz. lacer. — «Man sicht was hochfart arbeit hat, — wie man sich mutz, *nestel*, bris». Brant, Nsch., 86.

Netzen, pissen. Scherz, 1119. — Der Knecht ging in den Stall, «also ob er *netzen* wolte». Kön., 758. — «Wer do *netzet* anderswohin in dem summer denn in den stein by der profeigen, der bessert 2 ₰». 1456. Goldschm.-Zunft, 37.

Netzot, Harn. Scherz, 1119. — Ein Nachbar klagt dass ein Bader «spülote, *netzote* . . . in sinen noch schütte». 1385. Reg. AA, 37.

Neurat, **Nuwe Rat**, von dem altd. *Rat*,

Feldfrucht, was auf dem Felde gerathen, gewachsen ist (daher auch Vorrath); Erstlinge der Früchte. — «Ich wil eben thun wie man zu Ostern thut, wann man Ertber bricht, so es noch *Nuwrat* ist und Hürenbeiss als ir es nennen, primitiae». Geiler, Emeis, 77 a. — «*Nuwrat*, Hürenbeiss ist gar angenem (angenehmer) dann so es gemein würt, du sihest es an den Ertbern wol; zu dem ersten so gibt man kaum zehen oder zwölf Ertbern umb ein Pfenig, darnach kaufst du ein gantze Schüssel foll umb einen Heller». Id., Brös., 2, 76 b. — «Die erste Frucht, das ist der *nuw Rot*, die Hürenbeiss, die sind allewegen werder dann die nochgonden Frücht». Id., Bilg., 151 a. — «Solichen *neuen Rat* pfligt man zu schencken den grossen Herren». Id., Has im Pf., E, 4 b.

Heute braucht man den Ausdruck um überhaupt etwas zu bezeichnen das noch den Reiz des Neuen hat.

Neware. S. *Nuwent.*

Nicke, fem. — Der Fuhrmann soll «die *nicke* legen zwischen die hörner» der an einen Wagen gespannten Ochsen. Bergheim, 1369. Weisth., 4, 245.

Nicken, schlafen. — «Liebes kint, sloffestu und *nickestu* ein wenig . . .» Tauler, 382 (57). — «Lasz mich doch nun ein wenig *nicken*». Murner, Nb., 191.

Niden, neiden, beneiden. Scherz, 1122. — «Der tüfel der *nidet* daz got den menschen liep hat». Els. Pred., 1, 188. — «. . . ob du ie deheinen menschen . . . genidetest. Bihteb., 50. — «Der der do *genidet* würt, dem thut es nit wee; du must einen lang *niden*, ee du im ein Bül in den Kopf *nidest*». Geiler, Post., 4, 39 b. — «Das David ein solch lob von den wiben vor im versprochen ward, that Saul dem gouch so we, das er in *nidet* bisz in den tod». Murner, Geuchm., D, 1 a.

Nidere, fem., das was niedrig, unten ist, Niedrigkeit, Niederung. — «Nieman mag begriffen noch befinden die süssen ding in der höhi, er losse denne die süssen zergenglichen ding in der *nideri*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 56. Ähnlich, Rul. Mersw. (Jundt, Panthéisme popul., 215.) — Christus sprach: «ir seint von der *Nidere*, so bin ich von der Höhe». Joh. 8, 23. Geiler, Ev. mit Ussl., 47 b.

Niderfellig, baufällig. Scherz, 1122. — Ein Stiftshaus von S. Thomae, das «*niderfellig* ist, bede an lantfesten und an allem gebuw», ist nicht bewohnt «umb sinen *niderfelligen* schaden». 1430. Reg. B, 226.

Nidergang, Untergang. — «*Nidergang*» der Sonne. Geiler, Pred. v. Maria, 5 b. Etc. — «*Nidergang* der sonnen». Murner, Gayac, 404, 414. — «. . . zu burgerlichen uffruren und *nidergang* des eignen vatterlands». Id., Adel, A, 2 a. — «*Nidergang* der ordnung». Ibid., A, 3 b.

Niderheit, Niedrigkeit. — «Gottes Hocheit und des Menschen *Niderheit*». Geiler, Selenp., 46 a.

Niderlos, masc., Niederlassung. — «So mag wol dis die stat sin do wir unsern *niderlos* haben söllent». Nic. v. Basel, ms.

Nidern, erniedrigen. — Hoffart «mit kleiner kraft *genidert* wart». Gottfr. v. Str., 1, 87. Etc. — «Die sich selber erhöhent, die werdent *genidert*». Tauler, 31 (6). — Gott sprach zur Schlange: «dovon do soltu *genydert* werden und mit dime libe uff der erden hin kriechen». Kön., 237. Etc. — Christus spricht: «wer sich hie höhet, der wurt dort *genidert*». R. Mersw., ms. — «Der ist gesin und noch blibt von Ewigkeit untz Ewigkeit der allerhöchst Gott . . .. het sich *genidert*». Geiler, Bilg., 16 b. — «Wer hochfart tribt, den *nidert* got». Brant, Nsch. 89. — «Sich hat der schöpfer aller ding — *genidert* von des himels ring». Id., Rosenkr., Wack., 2, 1099. — «Du hast uns *genidert* ein kleine weil». Nachtig., Psalter, 21. — «Es were ein schand, solten wir uns also *nidern*». Zell, n, 3 b. — «Darumb bin ich verfolgt, angefochten und *genidert* worden». Capito, Treger, G, 2 b.

Niderträchtig, humilis, im physischen Sinn niedrig, im geistigen demüthig. — «Es waren (in Palästina) *nidertrechtig* Hüser und hettent breite Techer». Geiler, Ev. mit Ussl., 150 b. — «Sehen da wie der hohe Thurn umgeben ist gewesen mit der *nidertrechtigen* Mauern der Demut». Ibid., 180 a. — «Die vier . . . Füsslin (des Hündleins) die do strack *nidertrechtig* sind». Id, Bilg, 145 b. — «Denen stot es zu, denen das bereitet ist von meinem himmelschen Vatter, und die do nit hochfertig seind, sunder demütig und *nidertrechtig*». Id, Post., 2, 41 b. — «Es solt ein Züchtiger mit *nidertrechtigen* Augen ansehen was man im für hat gesetzt». Id, Narr., 50 a. — «Sein Gebet sei züchtig und demietig, die Stim, das Gethön sei *nidertrechtig* und süss, die Wort warhaftig». Ibid., 56 a. Etc». — «Ein turn (der war) *nidertrechtig* und clein». Ringm., Cäsar, 89 a. — Cäsar liess Schiffe bauen «ein wenig *nidertrechtiger* dann die wir in unserm mör gewon seind zu bruchen». Ibid., 85 a. — «Die unachtbar und *nidertrechtig* stat der Lüticher». Ibid., 88 b.

Dasypodius: «humilis, *niderträchtig*; humiles arbores, *niderträchtige* Bäum, nit hoch». — Goll, 129: «humilis, *niderträchtig*, kurtz» (unter den Epitheta a corporis habitu); 150: «humilitas, *Niderträchtigkeit*, Demut». — Ausser dem in der heutigen Schriftsprache allein gewöhnlichen schlimmen Sinn, hat das Wort bei uns auch noch zuweilen den von herablassend.

Nidig, giftig, gehässig. — Weiber «sind so *nidig* böse trachen, — das sie alle zwitracht machen». Murner, Nb., 220.

Niellen, wühlen. — «Wir ligen also in disen zitlichen Dingen zu sudlen und zu *niellen* . . ., eben als ein Sau in dem Mist leit». Geiler, 3 Marien, 15 a.

Schwäbisch, nulen. Schmid, 410.

Niendert, Nienan, Nienant. 1. Nirgends. — «Er sach das er *niendert* hin mit im kunt kummen, und kort wider heim». Geiler, Ev. mit Ussl., 94 a. — «Ich hab dich an allen Orten gesucht und hab dich *nienen* funden». Ibid., 179 b. Etc. — «Besich die negel eben und fin, — das *nienan* wüst darunder schin». Brant, Thesm., a, 4 a. — «. . . das er sich

nienan schicken kan — zu allem das er vohet an». Id, Nsch., 69. — Bettler «die *nienant* kein kirchwih verligen». Ibid., 62. — «Die ritter und burger, so *niendert* hin verordnet» waren. Id., Bisch. Wilh., 266. Etc. — «Jucken, do in *nienan* beiszt». Murner, Nb., 197. — «Kratzen, do mich *niendert* biszt». Ibid., 1 207. — «. . . und alles trost hast *niendert* kein». Id., Geuchm., K, 1 a. — «Stand still und rür mich *niendert* an». Id., 4 Ketzer, D, 2 a. — «Wie wenden sich all ding behend, — das sie doch *niendert* bleiben wend» ! Id., Virg., S, 6 b. — «Die narren seind uns *niendert* gleich». Id., Luth. Narr, 78.

2. Nichts, mit der Eigenthümlichkeit dass die zu dem Wort gehörige Präposition dahinter gesetzt wird. — «Ding die man *niendert* zu bruchen kan denn zu Narrenwerck, sol man nit verkaufen». Geiler, Brös., 1, 94 a. — «Du sprichst: was bedarf ich denn zu Predig ze gon? wenn mich Gottes Gnad leret, so ist es *niendert* für das ich Predig hör» Ibid., 2, 25 a. — «Du sprichest: wie sol ich es erkennen wann es von Gott ist oder nit? *niendert* in magstu es bass erkennen denn darin . . .» Ibid., 1, 68 b. — «Er schlief . . . und wüsset *nienen* von». Id., Post., 2, 19 a. Etc. — «Zu vil sorg, die ist *nienan* für». Brant, Nsch., 26.

Niessen, geniessen. S. auch *nüssen*. — Ein Legat forderte «daz vierde teil aller der nütze die die prelaten in den nehsten vier joren *nissen* soltent». Clos., 50. — Der Meier von Berenzwiller soll «vier jucharten *niessen*». 1420. Weisth., 4, 13. — Wer Güter oder Zinse verkauft, erklärt dass der Käufer sie «besitzen. *niessen* und nützen» solle «in aller mosse und wise», als er es gethan. 1437. Reg. AA, 28. Etc. Etc. — «Oliven . . . in unsern landen wenig genützt werden, aber yedoch *niessent* sie zu zeiten die rychen». Fries, 38 a. — «. . dem gut nachstellen und das *niessen* wider götlich . . . gesatz». Hohenlohe, A, 4 b — «Alle speisen die man *niessen* mag . . .» Wurm, Trost, 34 b. — Christus hat «uns das brot, das sein eigner worer leib ist, geben zu *niessen*». Butzer. Weiss., g, 3 b. Etc. — «Wer disz brot (unwürdig) *neusset*, *neusset* jm solchs zu ewigem gericht». Ibid., g, 4 a. — Frucht «die man mag *nissen* frü und spat». Räthselb, a, 2 b. — In der Wüste «die Juden sich gebruchten und *nossen* der kalten wasser». Wimph, Chrys., 11 b.

Niessung, Genuss. — «Zimliche *niessung* (von Käse) nach anderer speisz». Fries, 85 a. — «Die *niessung* meiner probstei». Capito, Treger, P, 3 b. — «Von der waren *niessung* beid leibs und bluts Christi». Ziegler, Titel.

sich **Nieten**, **Genieten**, sich bemühen, sich einer Sache bedienen. — «Du solt dich rehte der welte *genieten*, und solt danne din leben bessern». Nic. v. Basel, 221. — «Wenne sich der riche man sines richtůmes und sinre eren erst *genieten* solte und fröde haben . . .» Els. Pred, 2, 14. — «Mit freiden grosz sich jeder *niet* — jetz reden schon, lachen ze wile». Brant, Thesm., b, 6 a. — «Socrates und ander lerer — iren jungern zu zeiten rieten, — sich offt der spiegel *nieten*». Id., Layensp, 167 a.

Nim, **Nimme**, nicht mehr. — S. z. B. die Stellen s. v. *Jehen* und *Ilgern*, etc. — «Was ich jetz *nim* mag thun, — wil ich entpfellen Heintz mim sun». Brant, Nsch., 8. — «. . . bisz das die sel *nim* bliben mag». Ibid., 33. — Man lässt «den win *nüm* (rein) bliben, — grosz falscheit dut man mit im triben». Ibid., 97. Etc. — «Nun ist er üch zu wit geloffen, — das ir bezalung *nimm* künt hoffen». Murner. Nb., 141. — Coriolan «schwur Rom solt bliben *nim*». Id., Geuchm., c, 4 a. — «Ade, so mag ich *nüm* beliben». Ibid., c, 4 b. — «Eneas wolt sich seumen *nümm*». Id., Virg., q, 2 a. — «. . . do ich so gantz kunt watten *nimmen*». Id., Schelm., k, 1 b. Etc.

Nis. S. *Nuss*.

Nisseln, **Nüsseln**, **Neschen**, **Nischen**, **Nüscheln**, mit *Neisen* verwandt, gierig suchen etwas zu geniessen, zu erhaschen, zu arbeiten. — «. . . zu wülen und zu *nisseln* in Essen und in Trincken und in fleischlichen Lüsten». Geiler, Geistl. Spinn, M, 6 b. — «In disen süwischen Lastern ligt ein solicher armer Sünder zu *neschen*, nit anders weder ein Suw in Hülsen». Id., Post, 2, 51 a. — «. . . und hat die Kellerin onaufherlich zu *näschen*, das sie nit mag zum Gottesdienst am Feirtag komen». Id., 7 Scheiden, k, 1 a. — «Wenn der Tüfel kumpt und umb den Sack get *nischen* und dir in gern wolt stelen. . So gang er denn wie lang er wölle umb den Sack *nüschelen*». Id., Bilg., 19 b. — «Es seind vil Menschen die den gantzen Tag . . . im Haus *neschen* und *neisen*, und wann es Nacht würt, so haben sie kein Vatter Unser noch gebettet». Id., Brös., 1, 67 a.

Nistel, neptis, Nichte Scherz, 1126. — «Brangäne, hofsche *nistel*, sprich!» Gottfr. v. Str., 1, 130. — «Hilf mir daz min *nistelin* — Wider mich getrüwe müsse sin». Ibid., 1, 174. — «Irmeline von Barre, Gerdrude ire *nistel*». 1315. Spit. Arch.

Niwan. S *Nuwent*.

Nobishus, verdorben aus Abyssus, Hölle. — «Ein strassen, die er nimmer kant, — sie ist in *nobishus* genant, — dinn ist es warm, dusz ist es kalt». Murner, Nb., 32. — «Die wil der arzt studieret dusz, — so fart der kranck in *nobishus*». Ibid., 100. — «Ich halt das sie in *nobishaus* — dort sehen zu den fenster usz». Id., 4 Ketzer, B, 1 a. — «Darumb so faren sie dahin in *nobishuss*, wo der flamen zu dem fenster uszschlecht». Pauli, 179.

Nôch, **Nohe**, masc., dim. **Nöhelin**, **Nöhil**, schmale Wasserrinne. 1. Auf der Gasse längs der Häuser und am Dach. — «*Tachenöhe* und *nöhe* die zu wasser gont». 1322. Urk., 2, 149. — Ein Nachbar klagt dass ein Bader «spůlote, netzote und ander wůst das von badestuben ginge, in sinen *noch* schütte». 1385. Reg. AA, 37. — «Die *nöhe* zů fegende». 1418. — «2sch. die *nöhe* ze machen». 1423. S Thom. Fabr. — «8 ₰ umb ein iserin *nöhelin* uf das hültzin dach vor der smitten». 1412. Ibid. — Der Rath verordnet dass «alle *nöhe* sollen abesin. one *tachnöhe* und die *nöhe* die zů wasser gont oder in graben». 1427. Almendbuch.

2. Auf dem Felde. — «Zum *nohe*». Offen-

heim, 1283. Innenheim, 1372. — «Nebent sigebrechtes *nohe*». Molsheim, 1410. — «An dem *nöhil* bi den mülen». Rosheim, 1471.

Nochheit, Nähe. — «Verre von der *nochheit* gotz». Tauler, 60 (12). Etc.

Nodelbein. S. *Nolbein.*

Nohe, Nahe, neutr., List. — «. . . Die lage und daz *nohe* . . . die der vigent dem menschen anleit». Tauler, 95 (19).

Nol, masc., Gipfel eines Bergs oder Hügels. — «Uf dem *nollen*». Feldname, häufig, 14 Jh. u. f. — «Uf dem *burgnollen*». Mundolsheim, 1300. — «Ueber Lampertheim *nollen*». Vendenheim, 14 Jh.

Nolbein, Nodelbein, beinerne Nadelbüchse. Scherz, 1129. — Stirbt eine Aussätzige, so bleiben den andern Frauen u. a. ihre «snüre, *nolbein*, seckel . . .» Gutl.-Ordn., 169. — «Der selbig Mensch hat die Gaben lieber dann den Geber, als eine das *Nodelbein* oder einer die guldin Kettin lieber hat weder den der sie gegeben hat». Geiler, Brös., 1, 20 a.

Nolde, Nole, fem., Nadel. Scherz, 1129. — «Geischeln von riemen, die hettent knöpfe voran, darin worent *nolden* gestecket». Clos., 107. — «. . . als einer *nolden* püntelin gegen dem grossen himmel». Tauler, 344 (59). — In Egypten «betrûg sich Maria . . . mit jre *nolen* und mit ire spillen». Villinger. — «Von ordens wegen sint die müniche alle schuldig ein *nolde* bi in zû tragende». Märlein, 27. — «Ein swartz siden snûr mit 2 silberin *nolden*». 1420. S Thom. Fabr. — «Kleine *nolen*». 1482. Goldschm.-Zunft, 73. — Die Beseher der Goldschmiede sollen das verarbeitete Gold «versûchen noch den *nolen* . . .; und wer es das yemand mit dem *nolenstrich* (auf dem Probierstein) nit benügen wolt . . .» 1482. Ibid., 70.

Nolhart, eig. Beghard, dann Layenbruder in einem Kloster. — Eines Pfaffen Kellerin «bei eim *nolhart* ist gelegen». Brant, Epigr. Copie, 287. — «Wann man nun merckt das aber ich dem *nolhart* hab die wunden gemacht . . .» Murner, 4 Ketzer, G, 3 a. — «Die *nollhart* sind sunst niendert zu — gut, dann das man mit inen thu — solche marter bossel arbeit; — ursach, sie haben rucken breit, — und mögen solches wol vertragen». Ibid., G, 3 b.

Nome, Näme, Raub, Beute. Scherz, 1130. — Sie «triebent tegelichen krieg mit *nome* und mit brande». Kön., 694. Etc. — Der Teufel hat regiert «also lang bis ich (Christus) kummen bin uff das Erdtrich und in überwunden hab und in beroubt seiner *Nom* und die ussteilt in menger hand Stäten der Menschen». Geiler, Post., 2, 54 a. — Das Heer kam «mit grosser *nom*» in das Lager. Ringm., Cäsar, 82 b. — Cäsar hat «sein ritter und knecht mit mercklicher *nom* und gewinn rych gemacht». Ibid., 109 b. — Sie machen «ein *näme* oder ein raub darusz». Zell, 1, 1 a.

Nönen, drängen. — «Ir ligend immermeder an mir zu *nönen* und wellend uss mir trotten ein Jo». Geiler, Post., 1, 7 b. — «Do sie also an im lagen zu *nönen* und zu *nönen* . . .» Ibid., 2, 74 b. — «So ein Bettler ettwenn jemermeder an eim Menschen *nönt* und *nönt* und hört nit uff *nönen* . . .» Ibid., 3, 70 b.

Nönlich, eindringlich. — «Wie vil me würt . . . Gott . . . üch erhören, wenn ir also unstümeklich . . . *nönlich*, anliglich . . . an im ligen zu bitten». Geiler, Post., 3, 71 a.

Nontag, Himmelfahrtstag, nona dies, weil dieses Fest neun Tage vor Pfingsten fällt. Scherz, 1131. — «S. Lucas ewangelio, des mendages vor dem *nonetage*». Tauler, 50 (11). — «Der schöne *nontag*». Clos., 22. — «Dri tage vor dem *nontage* (soll man) mit crützen gon». Kön., 770. Etc. — «Christus sprach an dem *Nontag* zu sinen Jüngern: gont in die gantze Welt und predigen min Wort allen Creaturen». Geiler, Bilg., 29 a; Post., 3, 28 a. Etc.

Norderfelt, in vielen Bännen, 13 Jh. u. f. Die die Dörfer umgebenden Felder waren meist in vier Reviere, nach den vier Himmelsgegenden, abgetheilt.

«An Norderlange», die Nordseite entlang. Uttenheim, 1240. Dachstein, 1332. Ergersheim, 1350.

«Nordert, septentrio». Herrad, 179. Scherz, 1131.

Nössekeit, Verdriesslichkeit. (Vergl. unser heutiges *Nees*, verdriessliche Person.) — «Din *nössikeit* machet dich verre und frömde von sinen fûsspûren». Tauler, 271 (47).

Nösselich, verdriesslich. Vergl. Schmeller, 1, 1764. — «Etliche lüte sind also *nösselich* das got in die richeit benemen mûs». Tauler, 272 (47).

Nössen. In Hegels Glossar, 1116: auspfänden, mit Verweisung auf *nöten* bei Scherz, 1183 (?) — Die Brückenknechte der Rheinbrücke haben von reisenden Herren Geld erzwungen «und sie *genösset* one urlop, wissende und wille meister und rats». 1409. Kön., Beil., 1029.

Not. **«Libesnot und Herrennot»**, sprüchwörtlich gewordene Zusammenstellung zweier Ursachen die, unter gewissen Umständen, Einen verhinderten einem Gebot zu gehorchen, oder ihm gestatteten es zu übertreten. Scherz, 662.

1. Zu gewissen Zeiten soll man zu Strassburg nicht fischen, «es were denne *libesnot* oder *herrennot*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

2. «Wer daz den probst (von Ölenberg) *libsnot* oder *herrennot* irrete» zum Ding zu kommen... Hohenrodern, 1354. Weisth., 4, 114.

3. Die Huber, die durch «*libesnot* oder *herrennot*» verhindert sind im Dinghof zu erscheinen, zahlen keine Geldstrafe. Werentzhausen, 1420. Weisth., 4, 3. Ittenheim, Schwindratzheim, Dürningen, 15 Jh. Ibid., 1, 782, 739; 5, 452.

4. «Drei hand *not*, das ist *herrennot*, *hungersnot* und *schelmennot*» (Viehseuche). S. Johann, 1418. Weisth., 5, 478. — *Libesnot* ist Krankheit; sie entschuldigt (nº 2 u. 3) die zu einem Ding Berufenen, wenn sie nicht erscheinen. Auch die *Hungersnot* (nº 4) gehört zur *Libesnot*; so ist letztere zu verstehn wenn (nº 1) den strassb. Fischern gestattet wird, in sonst gebannten Zeiten, zu fischen. Der Sinn von *Herrennot* ist weniger klar; in einigen Ding-

hofrodeln des 16 Jh. ist das Wort durch *Herrengeschäft* ersetzt: Stotzheim, Ingwersheim. Weisth, 1, 687; 5, 411. In den Stellen nº 3 könnt man, auf den ersten Blick, an ein vom Herrn gebotenes Geschäft denken; welcher Art aber müsste dieses gewesen sein? Jedenfalls kein Frondienst, denn im Interesse der Herren selber waren die Dinghofversammlungen nie auf Frontage festgesetzt; auch nicht Kriegsdienst; zu solchem war ein Geistlicher wie der Probst von Ölenberg (nº 2) nicht persönlich verpflichtet. Man denke ferner an nº 4, wo die Erklärung durch Herrengeschäft absolut nicht annehmbar ist; es ist da die Rede von drei Nöthen, von denen die eine oder die andere einen Bauern so herunterbringt, dass er sein Haus verkaufen muss; in diesem Fall kann die *Herrennot* nur eine, durch die häufigen Fehden der Herren veranlasste Kriegsnoth, eine Verwüstung des Dorfs und der Güter sein; so ist sie auch in nº 2 und 3 zu verstehn. Dafür scheinen folgende Stellen zu sprechen: «verbrinne (ein Hubhof) von des herren sunderlichen urluge . . .» Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199; und: «wer das (ein Hubhof) abbrandte oder zerstöret wurde mit landturligen . . .» Sundhofen, 15 Jh. Ibid, 4, 153. In diesen Fällen, so wie in dem von nº 4, war dem Bauern gestattet, für einen Neubau Holz im Walde zu holen. *Herrennot* wäre demnach eine durch die Herren über die Landleute gebrachte Noth. Auch das Fischen zu Strassburg, nº 1, lässt sich so erklären: war die Stadt von Feinden umgeben und daher Mangel an Lebensmittel zu befürchten, so wurde der Fischfang auch in Zeiten erlaubt, wo er sonst verboten war. — Die spätere Bedeutung von *Herrennot*, Herrengeschäft, stammt aus einer Zeit, wo das Aufhören der Fehden den ursprünglichen Sinn in Vergessenheit gebracht hatte.

Not, comp. nöter, nöthig; Einem ist *not* nach etwas, er verlangt ernstlich darnach. — «Gott ist vil *nötter* einem Sünder . . . die Hant seiner Barmhertzikeit zu bieten». Geiler, 3 Marien, 17 a. Etc. — «Wem noch vil pfründen hie ist *not*, — des esel fellt me dann er got, — vil seck die dunt des esels dot», Brant, Nsch., 82. — «. . . do im so *not* zu fliechen was . . .» Ibid., 74. — «Ach gott, hett ichs verstanden basz — ein mal do es mir *nötter* was, — so hett ich selber ouch geton — das ich dich ietz kan lernen schon». Murner, Schelm., a, 4 a. — «Dorum was im schwigen *nöter* dann tyriakisch». Id., Mess, D, 2 a. Etc.

Notdurftigkeit, Noth. — «Du solt eren den artzt, wan der aller öberst hat in geschaffen, von der *nottürftigkeit* wegen». Fries, 15 a. — Salbeiwein «sol man nit trincken zu lustbarkeit, sunder allein zu *noturfftikeit*». Ibid., 45 a. — Gott hat die Israeliten «erlöst von jren *notdurfftigkeiten*». (Ps 107, 2.) Wurm, Bal., h, 3 b.

«*Ein* **Notdurftstůl** (Nachtstul) mit eime küssin». 1432. Inventar der Metza von Lichtenberg.

Nöte, adv., ungern. Scherz, 1138. — Den Tod «lidet *nöte* ein iegelich man». Gottfr. v Str., 1, 142. Etc. — «Des verdrüsset sü, und tůnt es deste minre oder deste *nöter*». Tauler, 443 (77). — «Ich nimme mich dirre grossen wurdikeit gar *nöte* an». Merswin, 9 Felsen. 6. — «Sü woltent *nöte* wider iren willen sin meistere gewesen». Clos., 129. Etc. — «Wie *nöte* er es det, so det er doch das». Kön., 879. Etc. — «Ich bin also rehte *nöte* in disem kloster». Hugo v. Ehenh.

Nöten, nöthigen, zwingen. — «. . . Dir selber ein Gewalt anthun, dich selbs *nöten* zu der Volkummenheit». Geiler, Brös., 1, 15 a. — «Der Himmel noch der Tüfel mag dich nit *nöten* und zwingen das du Todsünd thugest». Ibid, 1, 24 b. Etc — «Das ist uns allen werlich ein schand . . ., wie jeder Teutsch ein fleschli hat, — wie wir zu drincken einander *nöten* — und mit suffen selber döten». Murner, Schelm., i, 3 b. — «Mit dem gebisz und dem zaum söchst du ire (der Maulesel) backen *nöten*». Nachtig., Psalter, 76.

Nöten? Was Kurz, 237, citirt, kann nicht zur Erklärung dienen. — «Was gat dich doch der *nöten* an, — das du dise lügen hast gethan?» Murner, Luth. Narr, 72.

Notfest, tapfer, fest in der Noth, standhaft. — «Der *notfeste* und bescheiden her Steinung, ritter». 1336. Als dipl., 2, 153. — «Kunrat von Kirkel . . . der gar *notveste* was». Clos., 138. — Ein Ritter, der «was manhafte und *notveste* zů den eren». Märlein, 32. — «. . . das man euch (die Berner) halt für erber lüt, — die *notvest* bi dem rechten ston». Murner, 4 Ketzer, Vorrede. — «Nun lug, bisz stät und bleib *notfest*». Ibid., J, 4 b.

Nötlich. 1. Gefahrvoll. — «Ich besorg warlich es kum an tag — das brächt uns angst, *nötliche* klag». Murner, 4 Ketzer, H, 2 b.

2. Nothwendig, abgenöthigt. — «Ich wil zum ersten protestieren — und ein *nötlich* reden fieren». Murner. Luth. Narr, 5.

Notrede, gerichtliche Klage. Scherz, 1136. – Kein Gotteshausmann von Ebersheimmünster soll wegen seines Guts «ze keiner *notrede* stan. wande in diseme offen dinge . . . Unde ist, das . . . des abbetes hovegesinde gezurnent, darumbe ensullent si ze keiner *notrede* stan, wande in mines herren kemenaten». 1320. Weisth., 1, 672.

Notweren, act., vertheidigen, schützen gegen Angriff. — «Er wene sinen lip *notwerende* . . .» c. 1311. Urk., 2, 29. 1322. Ibid., 102.

Nübelung, Verdüsterung. — «*Nübelung* der augen». Gersd., 14 b.

Nüblig, **Nibelig**, düster, nebelig. Schmeller, 1, 1713, *niblich*. — Im Frühling ist das Wetter «underweilen kalt, denn ist es heiter, ein Weil *nüblig*, also ist es gewonlich unstät». Geiler, Pred. u. L., 12 a. — Träumen von «lufft der *nüblig* ist». Traumb., a, 5 b — «. . . weit von dem schweren *nibiligen* lufft». Adelphus, Fic., 140 b. — «Lufft der *nibelicht* ist». Ibid., 141 b.

Goll, 26: «coelum nubilosum, *nüblig* Wetter».

Nüchterlich, nüchtern, mässig. — «Abbruch thun allerlei speisen und trancks, das man *nüchterlich* leb». Wurm, Trost, 34 b.

Nummen, nur, zusammengesetzt aus nur

mehr. — «Es was *numme* dan ein wesen do». Altswert, 28. — «Es gang sust wie es well, echter das er *nummen* möcht vil Guts überkummen». Geiler, Post, 3, 81 a. Etc. — «Nim *nummen* darzu wer dir helffen kan». Murner, Ulensp., 16.

Nünnelin, Art Wasservogel, mergus albellus, «zu 5 ₰ die besten» zu verkaufen. 1381. Alsatia, 1867, 299.

«**Nüsche**, fibula». Herrad, 189. Scherz, 1140.

Nüschlin, Rinne, Kanal. — Geiler, Ev. mit Ussl., 96 a. S. die Stelle bei *Kenel*. — Das Vocab. von 1482 hat: «*Nusche* oder Rinne, canalis». Frisch., 2, 24.

Nüss, Nis, Ei der Laus. — «O Mensch, dein lang Haar da Leuss und *Nüss* in wachsen, ist das dein Schatz?» Geiler, Narr., 28 a. — «. . . und wiesch ir houpt mit solchem flis, — das daruff nit wüchse lüs noch *nis*». Murner. Bad., F, 4 a.

Nusz, crena catapultae, Scherz, 1140; der Einschnitt in der Armbrust, in welcher beim Spannen die Sehne gezogen wird, Zarncke, 418. Nach Goll, 235. scheint die Nusz etwas anderes gewesen zu sein: «uncus (Hacken), die Nusz; epizygis, das Loch am Armbrust, darinn die Nusz liegt, der Nuszbrunnen». Gödeke, 145, meint: der Drücker an der Armbrust. Aus den von Scherz citirten Stellen ersieht man indessen, dass der Pfeil aus der Nusz flog, diese kann also nicht der Drücker gewesen sein, sondern eher die Höhlung, in die man den Pfeil legte. — Einem Schützen «bricht der bogen, senw und *nusz*». Brant, Nsch., 73.

Nüssen, geniessen. S. auch *Niessen*. Scherz, 1142. — «Gelicher wise also der lichame *nüsset* die lipliche spise». Tauler, 43 (8). — Wer eine Speise nicht behalten mag, kann es, wenn er Cedernholz «*nüsset*». Ibid., 403 (70). — «. . . das ich dirre gůten spisen und dis gůten wines zů vil *nüsse*». Nic. v. Basel, 229. — «Die so das almosen *nüssent* . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Nüten. S. *Nützit*.

Nütheit, Nichtigkeit. — «. . . Der da stets abnimpt und sich der *Nütheit* nähert, darumb das er aus nüt gemacht ist». Geiler, Schiff der Pen., 86 a. — «Das in das er hoffet ist ein *Nütheit*, ein Lerheit, ein Wanheit». Id., Bilg., 22 b; Post, 2, 89 a

Nützit, Nütschit, Nüschint, Nichtzit, Nüten, Nütz, nichts. Scherz, 1141. — «Ey herre, es enschat *nützit*». Tauler, 450 (78). — Leute die bei einem Brand «züsehent und *nützit* tůnt . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. — «. . . von schuld oder von libesnot, wie das gesche, *nützit* uszgenomen . . .» Molsheim, 1472. Weisth., 5, 424. Etc. — «Es were *nütschit* würser . . .» Clos., 42. — «Sie soltent *nütschit* darumbe verlieren». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. Etc. — Dem Kaplan soll man «von den gefellen die ime zůgehörent *nütschint* nemen noch abbrechen». Gutl.-Ordn. — «Hetten ir Glauben als ein Senfkörnlin . . ., *nützit* würd euch unmüglich». Geiler, Selenp., 105 a. Etc. — «. . . So geb man nichts darauf, es hilfet *nichtzit*». Id., 7 Scheiden, H, 6 b. — «Nieman ist dem *nütz* gebrist». Brant, Nsch., 2. — «. . . darumb ist *nützt* undötlich». Ibid., 10. — «. . . gwalt und golt — on ler der tugent *nützet* solt». Ibid., 10. Etc. — «Wenn er (der Esel) schon gantz *nüten* kan, — noch dennocht sitzt er oben dran». Murner, Müle, F, 7 b. — «. . . das er dri tag liesz herschen mich, — und mir darin gantz *nüten* redt». Id., Geuchm., A, 3 a.

Nuwelende, neutr, neu urbar gemachtes Land — «*Nuwelende*, novale». Herrad, 181. — «Uf dem *nuwelende*». Feldname, oft, 1296 u. f. — «An Hermannes *nuwelende*». Hindisheim, 1322. — S. Florenz «dalp die böume und die hursten us und mahte ein *nuwelende* und ein kornvelt». Kön., 631.

Nuwelingen, neulich. Scherz, 1142. — «Wir tůnt üch kunt . . . daz ietzent *nuwelingen* unser herren . . . übereinkomen sint . . .» 1357. Tucherzunft, 6. — Bei einer Feuersbrunst verbrannte viel Korn, «wan es *nuwelingen* was in die schüren gefürt». Kön., 756. Etc. — «Waz hat daz kint sünden geton, daz *nuwelingen* geborn ist?» Els. Pred., 1244.

Nuwent, Neware, Niwan, Nüwen, nur. Scherz, 1142. S. auch *nummen*. — Die Minne «gebirt *niwan* smerzen». Gottfr. v. Str., 1, 168. Etc. — «Warumb hiesch er *niuwen* von dem minnestin sins vingers?» Nic. v. Strassb., 264. — Niemand soll fischen «*nuwent* mit unsers herrn des abbetes (von Münster) urlop». 1334. Als. dipl., 2, 164. — Dem Menschen soll genügen «*nuwent* das sele und lip mit einander bliben möhten». Tauler, 309 (53). Etc. — «So wil ich mit urlobe noch *nuwent* eins mit dir redende sin», Nic. v. Basel, 255. Etc. — Vormals sang man das Gloria «*nuwent* zů wihennachten». Clos., 20. Etc. — «. . . also sü *nuwent* woren sehs stunden do inne gewesen». Kön., 238. Etc. — «Es was ein grafe . . . der hette *nuwent* einen sun». Märlein, 9. — «Die ersten waten in das Wasser *nuwent* bis an die Knoden». Geiler, Post., 4, 40 b. Etc.

O

Obenthürer, das nämliche Wort wie Abenteurer (s. diesen Artikel), nur volksthümlich ausgesprochen.

Oberhand, Ueberhand haben, vorherrschen, den Vorzug haben. — Einer hat «mer einer Krafft dann der andern, und eine hat *Oberhand* mer dann die andern . . . Die in vernünfftiger Krafft *Oberhand* haben, die verstond das sie das und das solten thun . . . In denen hat zornliche Krafft *Ueberhand* gehabt». Geiler, Brös., 1, 13 b.

Oberkeit, Obrigkeit. — «Es ist kein unglückhafftiger Ding weder *Oberkeit* und Prelat sein». Geiler, Brös., 1, 14 a. — Einer lässt sich nicht erweichen «durch Tröwungen der *Oberkeit*». Id., Pred. u. L., 57 b. — Wenn die Obern nur «iren eignen Nutz suchen, denn hört uff zu sein ir *Oberkeit*». Id., Brös., 2, 53 a. Etc. — «*Oberkeit* halten hat wol fug, — aber zu vil ist mer dann gnug». Brant, Epigr. Copie, 225. — «Der zins, die stür und ouch

die bet — die *oberkeit* erdichtet het». Murner, Nb., 109; Bad., G, 2 a; Luth. Narr, 53. Etc.

Oberthür. S. *Ueberthür.*

Oberton, Gegentheil von Unterthan, Obrigkeit. — «Die undertone die sint nüt me gehorsam ...; es beschiht wol ... so in ir *öbertone* beroten und beholfen mit irdenschem gûte sigent, so sint ouch sü uf die zit ... gehorsam». Nic. v. Basel, 342. — «Das mügent iř wol beheben mit urloube uwere *oberdon*». Ibid., 280.

Oberwind, Südwind. — «Du weist wol ob es *Oberwind* ist oder Nordwind oder Westwind oder Ostwind». Geiler, Post., 3, 86 a.

Oberzile, oberste zile, das Alphabet, oberste Zeile der Vorschrift nach der man die Kinder schreiben lehrte. Scherz, 1149. — «Das ist die *oberste zile*, die drie und zwentzig bûstaben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 17. — Karl der grosse «stifte also menige kirche also manig bûstabe ist an der *oberzilen* des abeces». Kön., 407. Etc. — «Dise Ding hab ich euch für wöllen schriben als man den Schülern fürschreibt, das heisst die *Oberzil*, da malen sie die Buchstaben ab». Geiler, Emeis, 74 a. — «Es sol keiner trincken, er solt ein *Oberzil* haben, damit er nit zu vil trincke» (Vorschrift). Pauli, 159.

Obis, Obes, Obst. Scherz, 1149. Zuweilen: *Obs*. — «*Obizgarte*, pomarium». Herrad, 180. — «Dürres oder grünes *obesz*». 14 Jh. Urk., 2, 210. — Tractieren «mit hünren, mit kese, mit *obiss*». S. Lukart, 1354. Weisth., 4, 25. — «*Obes*, krut, gras und andere frühte». Kön., 235. Etc. — Der Monat August «liset das *obes* und füret es in». Conr. v. Dankr., v. 260. — Adam und Eva «verburgent sich in dem paradise do sü daz *obes* hettent gessen». Villinger. — «Das *obes* ... schinet also gel und also schöne ...» Tauler, 215 (37).

Och, eigentlich *Nôch*, schmale Rinne. — «... das wasser das man in den *öchen* inher liesz». Ringm., Cäsar, 89 b. — *Och* wird noch zuweilen im Elsass für Noch gebraucht.

Oede. Scherz, 1152. 1. Schlecht, ehrlos. — Ein Priester, «der hielt dicke gar *öde* gesellschaft von pfaffen und von leigen, die gar vil unfûre begingent». Nic. v. Laufen Gottesfr., 88. — «Ist er ein lichtfertig *öd* Mann, so zücht er lichtfertig *öd* Gesind». Geiler, Post., 3, 41 a. — «Darff ein schelm sin also *öd*, — also hübsch und also schnöd ...» Murner, Schelm., g, 6 a. — «Der *öde* schentlich man». Ibid., d, 6 b. — «Du *öder*, schnöder, böser man». Id., Geuchm., y, 4 a. — «Ursach sucht ein *öder* man — der sinen fründ wil faren lan». Id., Nb., 59. — «Das in gott schend den *öden* man». Id., Luth. Narr, 114. — «Valsche, böse, *öde* zungen». Id., Schelm., a, 3 a. — «... mit bösem *ödem* willen». Id, Bad., F, 3 a. — «... in diser *öden* bösen that ...» Id., 4 Ketzer, m, 4 b. Etc. S. auch Schmeller, 1, 28.

2. Leer. — «Dise Wort sagt Sophanias von eim *öden* verlassnen Hus». Geiler, Narr., 76 a. — «Seind wir nüchtern und *öd*, so seind wir blöd als vor dem Inbiss». Id., Emeis, 6 a. Etc. — «Unfruchtbare und *öde* land». Murner, Virg., k, 5 b.

3. Eitel, nichtig. — «Die Welt ist nit anders denn ein waner *öder* Fluss, si flüst hinweg stets on Underloss». Geiler, Bilg., 196 b. — «Es wundert mich bei eer und eid — der grossen *öden* üppigkeit». Murner, 4 Ketzer, G, 5 a. — «... das er vil hat des *öden* gut». Id., Virg., T, 4 a. — «Die zergenglich *öde* welt». Id., Nb., 65. — «Ade, far hin, du *öde* welt». Id., Luth. Narr, 148. — «Gott hat nit geacht der unfruchtbaren *öden* ding». Nachtig., Psalter, 100.

«**Odermenge**». Gersd., 89 a. Agrimonia Eupatorium. Kirschl., 1, 240.

[illegible]dheit, Leerheit. — «*Oedheit* des Hirnes, Erlerung des Houbts» (durch zu vil Fasten). Geiler, Höll. Leu, c, 3 a.

Odlich, adv., eitel, leichtfertig. — «... uff das ich nit *ödlich* in dem glauben prediget ...» Murner, Adel, E, 3 b.

Ovelate, Ofelote, Oflate, verdorben aus oblata, Hostie. — «Der priester teilet die *ovelatun* in drü ...» Bihteb., 85. — Die Aebtissin von Eschau gibt «jerlich ein vierteil weissen eime kirwarten zû Ruffach, das er dovon geben sol *ofelotten*, was die kirche und die elter, die darzû gehörent, bedurfent». 1349. Weisth., 5, 388. — Ein Gefangener behauptet das Sacrament empfangen zu haben «in einre halben ostien einer *oflotén*», die durch ein Wunder zu ihm in den Thurm gekommen war. Nic. v. Basel, 148 — «Do sach er daz zû der *ofelotten* ein grosses crütze usgewahsen was». Ibid, 125. — «1 sch. umb *offelotten*». 1403. — «15 ₰ umb *oflotten*». S. Thom. Fabr. — Eine Medizin «genummen uf einer *offlaten*». Brunschw., Post., 20 a. — «Ein hostia oder *offlade*». Räthselb., d, 7 b.

«**Ofenhus**», Backofenhaus, Bäckerei. Scherz, 1154. Zu Strassb. und auf dem Lande, 13 Jh. u. f.

Ofentür, Gaucklerkünste, listige Streiche. S. auch *Abenthür*. — «Ich hab des vil genomen war — das mancher treib sölich *ofentür*, — die zu sim anschlag im gab stür». Brant, Nsch., 111.

Ofentürer, merkwürdige Form, die noch direkter als *Abenteurer* (s. diesen Artikel) auf das alte *aventiurer*, franz. aventurier, zurückführt.

Öge, Üge, fem., augia. Goll, Onomast., 53: «*auge*, pratum». S. auch *Owe*. — «Uf die *öge*». Achenheim, 13 Jh. — «In der *ügen*». Friedolsheim, 1404.

Ohte. S. *Ahte*.

[illegible]**igelecht**, mit Augen oder Punkten versehn, getüpfelt. Schmeller, 1, 50. — «*Oeigelecht* boweln duch». 1477. Tucherzunft, 90.

Oigen, Ougen, Ögen, Eugen, von Auge. zeigen, vorweisen, sehn lassen. Scherz, 71: augen. — «Als ob der priester (bei der Messe) spreche: als ich in hüte *oige*, also *oiget* er ... sinem vatter sine wunden». Bihteb., 83. — Die Leute «*ögent* (var. *öugent*) ir almusen und wellent das es die lüte wissen». Tauler, 212 (37). — «Wer es daz ... got sine erbermede würde *öugende* ...» Nic. v. Basel, 327. — Christus sich «zû manigen ziten nit *öigen* wil». Id., ms. — Die Fünfmannen der Tucher

«wenne sie abgant, süllent ouch bi iren eiden den anganden fünfmannen *ögen* . . . die pfennige, die des jars gevallen sint in die bühse». 1361. Tucherzunft, 7. — Der Zunftbote soll den Meistern «des handwerks husrat *öigen* und zöigen». 1437. Ibid., 63. — Gutenberg sagte «dass er die presse die er hünder jm hett nieman *oigete*, zoigete». 1439. Vind. typ., docum., 8. — «Frau Küsche, *euge* din art». Altswert, 69. — «Din trüwe du *eugest* offenbar». Ibid., 105. — «Also auch mag einer den Schalck hinder den Oren nit lang verbergen, er *öigt* in hindennoch, und sticht herfür». Geiler, Post., 3, 61 a. — Der Ehbruch, «ob derselb schon nit vollbrocht würde mit den Wercken, als do man Wis und Geberd zöigt und *öigt*, in und mit Underston, das selbe hieltent sie auch für Todsünd». Ibid., 3, 56 b. — «. . . Do einer ussbricht in Zorn und den *öigt* und zöiget mit Wisen und Geberden . . .» Ibid., 3, 58 b.

Meist mit zeigen verbunden: eidlich anzeigen. — «Die hûber sollent recht sprechen und by den eiden rügen, zoigen und *oigen* waz sy wissen . . .» Werentzhausen, 1420. Weisth., 4, 2. Etc. — «. . . das reht das sü jnen *geoiget* und gezoiget hette». 1446. Sem. Arch. — «Hat aber der meiger uf nieman ze clagende noch keinen gebreste des hofes ze *ögende* . . .» S. Gilgen, 15 Jh. Weisth., 4, 180. — In der Rechtssprache blieb die Formel zu Strassburg im Gebrauch bis im 18 Jh. 1713 schrieb J. Hertenstein für die juristische Facultät eine Dissertation de juramento exhibitionis, germanice Eyd aeygens und zeigen.

Okallen, sinnlose, verrückte Dinge reden. — «Die Frowen redtent als ob sie owiseten und roseten und *okalteten*». Geiler, Post., 3, 23 a. — «Es stat nit in unserm gwalt — was jeder narr red, klaff, *okalt*». Brant, Nsch., 43. — «Burretschblumenwasser . . . vertreibt trurikeit und *okallen*, darumb es der aller höchsten wasser eins ist für die melancholey». Brunschw., Dist., 38 b. — «Engelsüszwasser ist gut für döreeten sinn, melancoly und *okallen*». Ibid., 57 b. — Fries hat das Wort nicht, redet aber, 45 a, von «melancolischen schweren fantaseyen», in welchen Zuständen man Dinge sagen konnte, die die Zuhörer für Unsinn halten mussten.

Zarnke druckt, bereits nach den ältesten Ausgaben, zu Brant, Nsch., 43 (s. oben), *o kalt* in zwei Worten, und bemerkt, p. 377, *o* sei wohl Druckfehler für *od* = oder, wie mehrere Ausgaben des Narrenschiffs haben, während eine andere geradezu *oder* setzt Vergleicht man Geiler, so ist anzunehmen dass *okalt* zu schreiben ist. Schon die älteren Herausgeber Brants haben das Wort nicht mehr verstanden; auffallend ist, dass es auch Zarnke nicht kennt. Im mhd. lässt es sich nicht nachweisen. *A*, in unserer Aussprache *o*, ist eine von dem Wort, dem sie vorgesetzt ist, unzertrennbare Partikel, mit privativer oder negativer Bedeutung (s. unter *owis* und *owisen*, auch *omächtig*). Das Wort gehört zu *kallen*, altd. *kallôn*, reden, engl. to call. Benecke, 2, 780. — «Aus zweien Mund *kallen*». Frank, 2, 102 b. — «Vil *kallen* und klappern macht unwert». Ibid., 2, 192 b. Frank hat sogar, 2, 192 b, ein wie Neidhart gebildetes Subst., *Kalhart*, Schwätzer. Dass bei Geiler *Okalteten* für *okalleten* steht, und bei Brant *okalt* für *okallt*, wird durch das bei Brunschwig vorkommende *okallen* bewiesen (s. oben).

Ölapfel, Olive. — «Die Frücht eigner Glori und die Grossmachung Gottes Glori sein *Oelöpfel* und Lorber». Geiler, Arb. hum., 48 b.

«Olbende, camelus». Herrad, 189. Scherz, 1159. — «Zur *olbende*». Strassb. Hausname, 1326.

Olei, Öl. Scherz, 1161. — «*Olei*, oleum». Herrad, 191. — «Den siechen . . . daz heilig *oley* geben». Clos., 20. Kön., 521. Etc. — «Ich sol ime (bin ihm schuldig) hundert mossen *oleys*». Els. Pred., 2, 8. — «Magesot zû *olei* zû machen». 1428. S. Thom. Fabr. — «Ein *oleihus* mit eime *oleistampf*». 1430. Strassb. — Sie «hatten *oley* in iren ampellen». Pred. Ingolts. Etc — «S. Johannes dag als er in daz *oley* gesetzet wart» (6 Mai). 1330. Gotshaus der Sehsselsheim. — Ein gewisses Haus zu Mülhausen «zinset 15 sch. und eine masze *olees*». 1413. Cart. de Mulh., 468. — «Peter, Paulus, die zû Rome rasten, — Sich, den soltu mit *oleimûse* vasten» (?) Conr. v. Dankr., v. 196.

Oleibe, das Übriggebliebene, der Rest. Scherz, 1161. — Bei der Weinlese soll der Büttel von Rosheim «obendes in den reben sin . . . das er besehe ob kein *oleibe* blibe». 14 Jh. Hanauer, Constit., 278. — Ein Wirth zu Bischweiler soll, bevor sein angestochenes Fass nicht leer ist, «kein *oleib* schenken». 1458. Ibid., 329. — «Lesent uff die Stück oder *Oleibeten* die do über bliben seind». Geiler, Post., 2, 77 a; 78 b; 79 a. — «. . . wie man pflegt zu thun an der Fürsten Höfe, deren *Oleibten* des vordern Tages von Rephünern und Cappaunen werden erst fürgetragen am Morgen-Imbiss». Id., Pat. Nost., C. 2 b. — «. . . darumb euch mit den *oleubten* und fragmenten beniegen laszt». Adelphus, Türk, D, 1 a.

Oleigen, die letzte Ölung geben. Scherz, 1161. — «Vormols *oleigete* man nuwent priestere und grosse herren; dovon kam das sprichwort us: sol men ouch buben *oleigen*?» Kön., 522. — «. . . alle siechen *oleigen* . . .» Ibid., 526.

Ölgötze, Etwas das blos durch Salbung geheiligt wird, sonst aber werth- und nutzlos bleibt. Heute sagen wir von einem dummen Menschen, der auf Fragen keine Antworten zu geben weiss, er stehe da wie ein Ölgötz. — Agricola, 79 b. — «Du vermeinst, so ein bischoff weihe und salbe, so mög er wol *ölgötzen* machen». Murner, Adel, C, 2 b. — Die Lutherischen nennen «die priester esel und *ölgötzen*». Id., Luth. Narr, 65. — «Es stat maniger *ölgötz* auff die Kantzel und wil den Luther . . . auszrichten». Dial., B, 2 a. — «Unser *ölgötzen* und beschorne knaben». Capito, Pfaffh., a, 3 a. — «Die beschornen plättlingen, gesalbten *ölgötzen*». Brunf., Zehnden, b, 4 a.

— Man hengt es ee an die *ölgötzen*». Ziegler. Register, a, 2 a.

Omächtikeit, Omacht, Amechtigkeit, Ohnmacht. Ein Flucher «hebt gott sin *omächtikeit* . . . für». Brant, Nsch., 84 (er wirft Gott vor, das nicht thun zu können was er verlangt). — «Sincopis ist zu tütsch *omacht*». Fries, 128 b. — «*Omechtigkeit* des hertzen». Brunschw., Dist., 50 b. — «Geschwinden und *amechtikeit*». Id., Medic., 178 a.

Omat. S *Amat.*

Ome, neutr., Angst, Schrecken, nach dem altfranz. oimé, so viel wie O weh! — Wisse «dass die welt in eime *ome* stot, zitternde vor dem himelschen vattere». Nic. v. Basel, ms. — «Bessert sich denne die welt nüt, so stet aber die welt in eime *ome*, in einer zitternden vorhte». Id., 339. — «Dis ist die usgerechnete hinderste zit, vulgariter daz *ome*, in dem die cristenheit vil iore gestanden ist». Nic. v. Laufen, ms.

Omechtig, amächtig. S. auch *amätig.* 1. Bewusstlos. — «Das schweiszbad hat ein starke art, – da manchem in *omechtig* wart». Murner, Bad., O, 1 b. — «Do ein mensch *omechtig* ist oder do im geschwint . . .» Brunschw., Dist., 23 b. — «*Amächtig* ligen». Traumb., a, 2 a.

2. Ohnmächtig zum Guten, schlecht — «Winruffer, du *onmechtig* man!» Murner, Schelm., a. 8 b. — «Der krafftlos und *omechtig* man». Id., Luth. Narr, 111. — Der Papst «der *onmechtig* lesterlich abgot». Ibid., 126.

Omeis. Onmeis. S. *Emeis.*

Oneinsdasletst, der Vorletzte. — «Die sehst und *oneinsdieletst* Ursach ist dise . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 180 b. — «Die Menschen sollen bitten *oneindieletst* Bitt: nit für uns in kein Bekorung». Id., Brös., 1, 55 a. — «Das sechst und *on eins das letst* ist . . .» Ibid., 2, 78 a. — «Ich sprich dornoch zum fierden und *on eins das letst* . . .» Id., Post., 2, 8 b.

Onentsitzlich, der sich nicht entsetzt, unerschrocken. — Die Apostel «dörftent predigen das Evangelium . . . allen Menschen onerschrocklich und *onentsitzlich*». Geiler, Post., 3, 25 a.

Onerschrocklich, unerschrocken. S. die eben angeführte Stelle.

Ongessen sein, nicht gegessen haben, — «Die Frau ist villichter lär und ist mit iren Kinden *ongessen* und ongetrunken schlofen gangen, so ist er voll». Geiler, Post., 3, 47 a. — «Er gieng wol drei Tag *ungessen* da». Id., Ev. mit Ussl., 72 b; Sünd. des M., 85 b; Bilg., 17 b. Etc. — Pauli, 34 a.

Ongetrunken sein, nicht getrunken haben. S. unter *ongessen*, Geiler, Post., 3, 47 a. — «Betracht wie er (Christus) xl Tag und xl Nacht *ungessen* und *ungetruncken* gefastet het». Id., Bilg., 17 b; Sünd. des M., 85 b.

Onvermossiget, von Mase, Flecken, unbefleckt. — «Maria die Muter Gottes . . . die *onvermossiget* gebliben ist». Geiler, Post., 1, 18 a.

Ör, von aes, aeris, Erz, bronze. — «. . . So bin ich gleich als ein *Oer* und ein Cimbel». (1 Cor. 13, 1.) Geiler, Brös., 2, 29 b. Schwäbisch: Eer. Schmid, 166.

Orden, ordo, eig. Gesetz, Regel, Ordnung.

1. Eine gewisse Klasse von Menschen. — «*Ritterorden*», die Ritterschaft. Brant, Moretus, a, 5 a. — «Der fügt in narren *orden* wol, — wer antwort ee man froget in». Id., Nsch., 22; 76; 114.

2. Stand — «Niemans halt sin eigen *orden*, — sit das der tüfel abt ist worden». Murner, Nb., 95. — «Wer sin hand legt an ein pflug — und tut sim *orden* nit genug . . .» Ibid., 128. — Einer unkeuschen Vestalin «halff nüt ir geistlicher *orden*». Id, Geuchm., H, 2 a. — «. . . damit sie war gewarnet worden — zu kommen in etlichen *orden*». Id., Virg., m, 3 b. — «. . . und bist auch nit vermehlet worden — dein feinden mit ehelichem *orden*». Ibid., H, 7 b.

3. Ordnung. — «Mit disem *orden* sol die liche getragen werden in die kirche: zuerst das wywasser . . .» Klostergeb., 15 Jh.

4. Lebensweise. — «Das ist jetzund der weltlich *orden*, — das alle ding sind köuflich worden». Murner, Nb., 136. — «Die puren sind ietz schamper worden — und fierent ein schentlichen *orden*». Ibid., 224. — «. . . das geschahe do menschen esel waren, — jetz so sie aber geuch sind worden, — so ist es wit ein ander *orden*». Id., Geuchm., h, 2 a. — Ihr «fierent ietz fantasten *orden*». Id., Nb., 48.

Öre, neutr., Handhabe, Stiel. — Die Förster von Münster sollen «all jar geben in des abbetes kuchin ein agkes und ein sehselin, und sol man in geben die alten wider; und wenne sie brechent, so sol man die *öre* in wider geben». 1339. Als. dipl., 2, 165. — «Ist das *öre* (der barte) gût . .» S. Pült, 15 Jh. Weisth., 5. 393. (S. *Barte.*)

Orenkitzlig, die Ohren kitzlend, angenehm zu hören. — «Es schadet nit das die Materie nit ist *orenkützlig*, sie ist aber fast lerlich». Geiler, Emeis, 68 a

Orgelrore, Orgelpfeife. — «Und pfiffent dir die *orgelrören* — In des hohen himels speren» (Sphären). Conr. v. Dankr., v. 517.

Örin, Erin, von Erz, ehern, von Bronze. S. auch *erin.* — «Sollichen Menschen ist der Himmel *örin* und das Erdtrich eisnin». Geiler. Pred. u. L., 137 b. — «Zuhant ward der Künig zornig und hiess Rostpfannen und *erin* Häfen entzünden». Id., Selenp., 82 b; Narr., 79 b. Etc.

Orschmer. S. *Schmer.*

Orsmer. S. *Smer.*

Ort, neutr. Scherz, 1167. 1. Ecke, Winkel. — «Das ofenhus an dem *orte*». Clos., 95. — «An Kremergasse *ort*». Kön., 756. — «Scharpfeneckes *ort*», zu Strassb, 1410. — «*Orthus*». Eckhaus, oft, 1308 u. f. — «Uf das heselin *ort*». Enzheim, 1376. — «Uf des waldes *ort*». Weyersheim, 1333. — «In Düttelnheim *ort*». Bläsheim, 1437. — «In Kriegesheim *ort*». Innenheim, 1456. — «Die vier *ort* des heilgen crützes». Gebete, 15 Jh. — «Man büget es zu einem Bogen und zücht beide *Ort* zusammen». Geiler, Arb. hum., 41 b. — «Das ist gangen in die fier *Ort* der Welt». Ibid., 44 a. Etc. — «Do seind die Jünger hingangen . . . an das *Ort* do der Herr hat mit inen gessen das letst

Nachtmol». Id., Post., 3, 26 b. Etc. — «Wer durch liebkosen und trouwort — die worheit setzet an ein *ort* (in den Winkel) — der klopfft dem endkrist an die port». Brant, Nsch., 100. — Der Weise überlegt ob «er red ein wort, — das nit glich wäg uff alle *ort*» Ibid., 115. — Sie «setzt sich an ein *ort* allein» Murner, Nb., 143. — Ein Kissen «mit sidendrasen an den *orten*». Id., Geuchm., m, 3 b. — Der Teufel «hat das mittel nie lieb gehabt, sunder die *örter* und die usserste teil». Wimph., Synod., 5 b.

2. Ende. — «Also bewärt er werck und wort — von morgen bisz zu tages *ort*». Brant, Nsch., 115 (bis zum Schluss des Tages, bis zum Abend). — «Hab das ein *ort* (eines Fadens) in deiner lincken hand, und der siech das ander *ort* zwischen seinen zenen». Brunschw., Chir., 11 b.

3. Stelle. — «Kein gouch würd dises *ort* gewinnen». Murner, Geuchm., D, 1 b. — «Wir haben das *ort* selbs erspehen». Id., Virg., d, 8 b. — «Man hat in warheit mir geseit — wie ir das *ort* mir haben bereit». Id., Luth. Narr, 43. Etc.

Örtern, Erorten, erörtern, untersuchen, prüfen. Vergl. Scherz, 1169. — «Wobei sollen wir sie erkennen, richten und *ortern*, dann bei der h. schrifft?» Butzer, Weiss., a, 4 b. — «Alle gläubigen sollen alle ding so den glauben und gotsdienst belangen, erkennen, *örtern* und urteilen». Id., Neuer., A, 4 b. — «Ich wil nit zu fürwitzig sein in ander leut geschicklicheit zu erfaren und usz zu *örtern*». Capito, Treger, P, 3 b. — Die Priester schwören «die kirchensatzungen zu halten; wo sy disem eid nach durch der kirchen satzung *erortet* werden solten, so würden jr gar wenig sein die nit ins bapsts bann weren». Id., Pfaffh., a, 4 a.

Örterung, Untersuchung, Prüfung. — «Das musz mit urteil und *orterung* geschehen irer wort und leer». Butzer, Weiss., a, 4 b. — «. . . dass des handels *örterung* eim gemeinen concilio angepüre». Id., Treger, B, 2 a.

Örtlin. 1. Dimin. von Ort, Winkel. *Auf ein Oertlin setzen*:

a) Etwas absondern, in einen Winkel legen, um es sorgfältig aufzubewahren oder zu einem besondern Zweck zu bestimmen. — Das zur Ostermahlzeit bestimmte Lamm thaten die Juden «uff ein *Oertlin* in ein Stellin nebent uss und schlossents in». Geiler, Post., 2, 114 a. — Christus spricht: «was du einem thust uss den allerminsten, das hast du mir gethon; vergiss das nit; lass in doch einen sein, und leg es auf ein *Oertlin*; bist du reich, so gib vil, bist du arm, so gib wenig». Id., Brös., 2, 46 a. — Vergl. Brös., 2, 47 a: «Leg vier oder fünf Guldin an ein Ort, und gib den armen Weisen ein Guldin . . .»

b) Etwas als werthlos in den Winkel legen, geringschätzen. — «Wer nit . . . sich gantz uff ein *Oertlin* setzen und übergeben will, der erlangt gross Unruw und Unfriden». Geiler, 7 Schwerter, G, 5 b. — Die Heiligen haben «sich selber auf ein *Oertlin* gesetzt, verachtet, für nüt geschetzt». Id., 7 Scheiden, H, 3 a.

2. Dimin. von Ort, Stelle. — «Wen ich nit selber her wer kummen. — wer wolt min *örtlin* in han gnummen?» Murner, Nb., 9. — «Darumb bin ich zu den gesellen kumen, — und hab dis *örtlin* ingenumen». Id., Luth. Narr, 48. Etc.

Örtlin, eine Art kleiner Münze und kleinen Gewichts. — «Die arm Wittwe, von der das Evangelium seit, die nummen zwei *Oertlin* hat». Geiler, Post., 3, 53 a. — «Do ist nit me zu bezalen . . ., gebest du im joch tusent Pfunt für ein *Oertlin*». Id, Bilg, 2 b. — «Der Gewinn ist nit gesetzt uff ein *Oertle* oder uff ein Fierteil eines *Oertlis*». Id., Brös, 1, 96 a. — «Er het mir uss einem *Oertlin* . . . ein gantzen Zentner gemacht». Id., Bilg., 83 b. — Der Wein «gilt jetz kum ein *örtelin*». Brant, Nsch., 71. — «Kein heller würd von mir gemacht — der mich nit für ein *örtel* acht». Id., Epigr., Copie, 218.

Goll, 510: «Sextans, der sechste Theil assis, etwann anderthalb strassburger *Oertle*».

Ortstein, Eckstein. — «Der Stein den die Zimmerlüt verworfen, der ist worden ein *Ortstein* des Winckels». Geiler, Ev. mit Ussl., 52 a.

«Osterfeld», die auf der Ostseite eines Dorfs geliegenen Felder. 1270 u. f.

Osterland, Morgenland. Scherz, 1171. — Petrus «besas den priesterstûl in den *osterlanden* vier jor». Clos., 15. — «Die Künigin des *Osterlandes* würt uffsteen an dem Gericht». Matth. 12, 42. Geiler, Ev. mit Ussl., 43 b.

Osterlang, längs der Ostseite. Die **Osterlange**, die Ostseite. Scherz, 1171. — «Ein acker ist *osterlang* nebent des meigers anewande». Düttelnheim, 1364. — «Unus ager vor dem berg *osterlang*». Wolfisheim, 1423. — — «An der *Osterlange*, häufig, 1240 u. f.

Osterluft, Osterwind, auster, Südwind. — «Der wild Habich, wenn er den *Osterluft* nit hat, so stot er gegen der Sonnen und schwingt sich, macht im also ein warmen Luft». Geiler, Bilg., 11 b. — «Der warm *Osterwind* ist der heilig Geist der do anwehet die heiligen Apostel am Pfingstag». Ibid., 11 a.

Osterspil, Vorstellung am Ostertag. — Pauli macht seine Sammlung u. a. auch für die Prediger «das sie *osterspil* haben zu ostern». Pauli, 14.

Osterstok, Osterkerze, cereus pascalis, die grosse am Ostertag geweihte Kerze. Scherz, 1173. — Papst Zosimus «satte uf, daz man an dem osterobend den *osterstog* sol segen». Clos., 19. Kön., 522. — Diejenigen haben geirrt «die Kertzen uss dem *Osterstock* machen wolten und in iren Hüsern brennen für Gespenst, wann der Segen des *Osterstocks* gat nit uff die Ding, er hat eine andere Meinung». Geiler, Emeis, 52 a.

Ostert, Ost. Scherz, 1174. — «In dem felde das do heisset ze *ostert* usse». Schnersheim, 1331.

«Osterwint, subsolanus». Herrad, 178.

Ostûr, ohne Stütze, ohne Regierung, ohne Aufsicht, vakant. Scherz, 1175. — «Das rich stunt *ostûr* ane keiser 20 jor». Clos, 40. Etc. — Die Churfürsten haben den König zu wählen, wenn das Reich «*ostür* stet». Kön.,

426. Etc. — Der Spital des Grünen-Wörths stand «in dem anefange vier ior *ostûre*». Nic. v. Laufen, ms. — Geht zu Strassburg ein Saiger ab, so ist sofort ein anderer einzusetzen, «uff das semlich seigerampt nit *ostûr* stand». 14 Jh. Urk., 2, 240. — Sterben die Aussätzigen des Hauses von Illkirch aus, «umb das danne dasselbe husz nit ler und *ostür* stande und kein unfûre darinne beschee, so sol man einen frömden menschen darin nemen». 15 Jh. Gutl.-Ordn.

Ougbra, fem., Augenbraue. Scherz, 72. — «. . . daz man ein *ougbra* zû der andern geleite . . .» Els. Pred., 1, 75.

Ougenblicken, mit den Augen blicken, äugeln. — Die Weiber lernen «um sich gucken, *ougenblicken*». Murner, Nb., 184.

Ougenschalk, fig. Schalk der im Auge sitzt. Oculus malus, Marc. 7, 22; Luther: Schalkauge. — Es ist «ein böse verborgen angel in dem menschen, ein leit *ougenschalk*». Tauler, 107 (21).

«**Oucfane**, sudarium, orarium». Herrad, 190.

Ouwe, Owe. 1. Au. Scherz, 1177. — «Des morgens in dem touwe — So slichen si zer *ouwe*, — Da beide, blümen und gras. — Mit dem touwe erkület was». Gottfr. v. Str., 1, 235. Etc. — «Uf der *ouwen* do logent die von Offenburg». Kön., 488. — «Nemus Munoltes *owe*». 1145. Als dipl., 1, 280. — «Die metziger *owe*». 1349. S. Arbogastes *owe*». 1416. Bei Strassburg. Etc. — «. . . wie grien im meigen sind die *ouwen*». Murner, Geuchm., k, 2 a.

2. Insel. — Die Äbtissin von Eschau und ihre Bannleute machen eine Einung «über *ouwen*, weiden und almende». 1357. — «Insula Ascowa (Eschau), insula Zuzenowe cum harena in qua aurum colligitur», gehören dem Kloster Eschau. 1180. Str. Bez. Arch. (Würdtwein, Nova subs. dipl., 10, 90.)

Ouweg, Fahrwasser, Thalweg, von *ouwe* im Sinn von Ahe, Owe, Au, Bach. — «Man sol ouch in den wassern den rehten *ouwec* uf tûn». 1261. Urk., 1, 368.

Owis, awise, Thorheit, Abweichung von der gewöhnlichen Weise. — «Dise Wort worent gesehen von inen als ein Gespött, *Owiss* oder Torheit». Geiler, Post., 3, 5 a.

Owisen, aus der Weise kommen, thöricht werden. Geiler, Post., 3, 23 a. S. die Stelle bei *okalten*.

P

Pacem, Kuss. *Pacem dare*, küssen. Weil der Kuss ein Zeichen des Friedens und der Eintracht ist, hatte man schon frühe, mit Anspielung auf Joh. 14, 27: pacem meam do vobis, pax für gleichbedeutend mit Kuss genommen. Der Ausdruck *pacem dare* für küssen kommt häufig in mittelalterlichen Schriften vor, und war besonders in der Kirchensprache gebräuchlich. Ducange, 5, 156. Die Geistlichen, die es mit dem Lateinischen nicht genau nahmen, machten aus dem Acc. *pacem* ein selbständiges Wort, das dann wahrscheinlich durch die Schüler in die Redeweise des Volks eingeführt wurde. Nur so erklärt es sich wie Geiler sich desselben in seinen Predigten bedienen konnte. Unter *Pacem* verstand man gewöhnlich Reliquien enthaltende Täfelchen, die, während der Messe, zum küssen dargereicht wurden, seitdem der eigentliche Friedenskuss ausser Gebrauch gekommen war (Otte, 156). — «In der Schul da gibt man einem Knaben etwan ein *Pacem*, wenn er etwas rechtes thut. Wir hatten Got den Herren erzürnt; aber der Herr Jesus hat uns das *Pacem* gegeben». Geiler, Brös., 2, 64 b. — Das Schaf bedeckt «seine Scham mit dem Wadel; nit thut also ein Geiss, sunder zeigt seinen Unflat, als solt man da das *Pacem* küssen». Id., Irrig Schaf, A, 5 a. — «Das *Pacem* in der Mess nemen». Id., Höll. Löw, D, 8 b. — «Da bracht der dechan dem künig . . . das *pacem* mit eim guldenen breiten *pacem*, was des künigs». Brant, Bisch. Wilh., 257. — «Der bischoff solt geopffert haben, geschache ouch nit, doch bracht im der evangelier das *pacem*». Ibid., 290.

Pampel, pampinus, franz. pampre, Weinranke. — «Wan wir ein weingarten versuchen und bewerent wollen, solten wir das ansehen, ob er hübsche rebbletter hab oder *pampeln* . . . weit uszgespreite?» Wimph., Chrys., 5 b. — «Reblaubwasser von *pampelen* gebrant». Brunschw., D' t., 101 a.

Pardel, Panther. — «*Pardel*, beren, tigertier». Brant, Thesm., a, 2 a.

«**Parisskörner**». Brunschw., Medic., 177 a. Gersd., 21 b. — S. auch *Beriskörner*.

Parlis, Perli, Pärlin, neutr., verdorben aus Paralysis, plötzliche Lähmung, Schlagfluss. Scherz, 1134. — Kaiser Ludwig «rurte das *parlys* das er abe dem pferde viel». Kön., 473. — «Der Schlag schlegt sie, das *Parli*». Geiler, Narr., 50 b. — «Den hat das *Perli* geschlagen, er was paralyticus». Id., Ev. mit Ussl., 30 b. Etc. — «Paralysis, das *Berlin*» (Druckfehler). Id., Bilg., 81 a. — «Das *pärlin* oder der schlag». Gersd., 16 b. — «Paralisis oder *Berli*, *Parlis*». Brunschw., Dist., 39 a, 43 a.

Parpelen, variola. — Murner, Gayac, 414. — S. auch *Purpeln*.

Partecke, Almosen das die Schüler vor den Häusern durch Singen begehrten. Schmeller, 1, 406. — «Der schuler verstats nit; lasst in nach *partecken* gan!» Dial., A, 4 a. — «In den schulen, da ich nach *partecken* gangen bin . . .» Blindenf., C, 4 b.

Partholz, Spiess. Partisen, Partisane, franz. pertuisane. Schmeller, 1, 407. — Der das Vieh hütende Knecht «sol tragen ein *partholz*, und sol das isen zû berge keren an syn kinne, ob er schlieffe das es in stecke, das das vih nit gestige in keines mannes matte». Herlisheim. 1343. Weisth., 4, 164. Vergl. *Mele*.

Partzifal, Partzifand, Unterherold. — «Der *Partzifal* ist im (dem König) vorgeritten». Geiler, Ev. mit Ussl., 20 a. — «Dise Prediger . . . seint gleich den Herolten und *Parcifalen* an des Künigs Hof, die schreient die Geschichten der alten Ritter uss». Id., Narr., 59 b — Brant, Nsch., 62, hat *Partzifand*. Anderswo

noch 1521. kommt *Persevant* vor (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1869, p. 157). Das ist *parsuivant, poursuivant*, der, der dem Herold folgt, Unterherold.

Paternoster, Rosenkranz, mit dessen Hülfe man die *Paternoster* zählt. — «Die man tragent *paternoster* als ob es seyen gayslen». Guldin Spil, 68. — «Ein *paternoster* von agestein, krallen und silber». 1451. — «Die hübschen Frauwen haben etwan Agnus Dei an den *Pater Noster* hangen, da seind Spiegel an, und wenn du wenst sie sehen das Agnus Dei an, so sehen sie in den Spiegel». Geiler, Brös., 2, 9 b. — «Beginen und ander Götlerin, die die *Pater Noster*-Ringle an den Helsen tragen». Id., Narr., 156 a. — «Bisemöpfel die sie an den *Pater Noster* tragen, das sie wol schmecken, und wenn man gegen inen gat, so thun sie den Mantel uff, und gat ein gantzer Rauch von in». Id., Brös., 1, 96 a. — «Es ist funden worden ein *Pater Noster*, da sein Berlinknöpf an». Ibid, 2, 35 b. Etc. — «Am *paternoster* hangt gemeinlich ein agnus dei oder bysamapfel». Adelphus, Pat. Nost., B, 3 a. — «Das *paternoster* haben die kremer, von holtz gemacht und von anderer geringer matery, feil». Räthselb.. a, 6 a. — «Korallen *paternoster*». Pauli, 102. — Die würtemberger Bauern, als ihnen verboten ward auf den Kirchweihen mit Waffen zu erscheinen, «liessen grosse *paternoster* machen mit grossen ringen. und zogen grosse seil dardurch und hanckten es an die hals, und wan sie uff die kirchweihen zogen, so wurden mer lüt zu dot geschlagen von den *paternoster* dan vor mit den geweren». Pauli, 294.

Pelzen, pflanzen. Schmeller, 1, 389. — «Noë der erst waz der den wein *belczet*». Guldin Spil, ed. 1472. (Die Ausg. von 1882 hat dafür, p. 40: «wer den wein des ersten funden hat, das was Noë.)

Pen, poena, Strafe, auch wieder ein von den Geistlichen in die Volkssprache eingeschwärztes Wort. — «Behüt mich vor der *Penen* der Hellen, vor dem ewigen Füer». Geiler, Bilg., 203 b. Etc. — «Solch *peen* zu leiden sei bereit. Murner, Virg., i, 6 a. — «So man ein *pen* uffsetzet . . .» Id., Instit., 97 b. Etc. — «Sie haben die *penen* uszgemessen bei eim quintlin». Zell, M, 2 a. Etc. — Die Christen «übersehen allerley scheltwort, schmach und *leibspenen*». Capito, Treger, G, 3 a. — «. . . bei keiner *peen* verbotten . . .» Butzer, Weiss., 1, 3 a. — «Du sprichst, warumb seind die *pen* und straffung?» Wimph., Chrys., 7 a. Etc.

Perment, **Pirment**, Pergament; adj. *permentin*. S. auch *Berment*. — Es ist einer nur Doctor, weil «er hat ein *pyrmenthut* (Haut) do stat sin recht geschriben an». Brant, Nsch., 75. — Es «ward funden in eim alten *permentin* costbuch . . .» Id., Bisch. Wilh., 262. — «*Perment*». Murner, Instit., 80 b.

Personieren, vorstellen, repräsentieren. — Es sagt einer gegen Murner: «ich glaub, das du auch wol noch weist — das dich der doctor *personiert*, — der pulver für die flöch umbfiert». Murner, Luth. Narr, 18.

Peterle, **Peterlin**, Petersilie. — «. . . So dick du nummen eins Helbling wert *Peterlin* kaufest . . .» Geiler, Sünd. des M., 21 b. — «. . . Als so man *Peterle* an ein Land säget . . .» Id., Selenp., 154 a. — Sprüchwörtl: es will einer «*Peterlin* uff allen Suppen sein». Id., Brös., 1, 17 a. — «Mancher verzert in *petterle* me — dann in usz sinem tag entstee». Brant, Nsch., 70. Ein Prozesskrämer hat mehr Kosten als ihm sein Tag, Prozess, eintragen kann. Da Petersilie etwas wohlfeiles ist, so will Brant sagen, man habe so viel Kosten für Kleinigkeiten, dass man, wenn man auch gewinnt, dennoch Verlust hat. Gödeke, 136: «Petersilie, oder in petitorio, Prozessform»; sehr künstlich und ebenso unrichtig. — *Peterling*». Brunschw., Dist., 98 a. — «*Peterlin* . . . ist für sich selbs nit zu niessen, aber zu besserung anderer speisz». Fries, 89 b. — «Ein esel ward vor dem leven verklagt, das er drei oder vier *peterlinbletlin* on saltz het gessen». Pauli, 217.

«**S. Peterskrut**». Brunschw., Dist., 116 b. Gersd., 93 b. Parietaria officinalis. Kirschl., 2, 55.

Pfaffenkrut, **Pfaffenrörlin**. Taraxacum officinale. Kirschl., 1, 396. — «*Pfaffenkrut* oder mertzenblumen». Brunschw., Dist., 98 b. — «Rostrum percinum, *pfaffenrörlin*». Gersd. 94 a.

Pfaffheit. 1. Clerus. — «O *pfaffheit*, lasz dirs sin geseit . . .» Brant, Prophezeiung. Strobel, 34. — Dabei «war die *pfaffheit* der stifften». Id., Bisch. Wilh., 251. — «Dar komend alle stifft und mannclöster und *pfaffheiten*» (die Geistlichen der verschiedenen Kirchen). Ibid., 285. — «Der babst, die *pfaffheit*, sacrament . . .» Murner, Luth. Narr, 55.

2. Geistlicher Stand. — «Ich wolt das einer lernt latin, — oder liesz die *pfaffheit* sin». Murner, Schelm., c, 4 a.

Phalenze, **Phalze**, fem., palatium, Pfalz. Scherz, 1220. — «Der voget sol niht rihten wan in des bischoves *phalnze*». 1er Stadtr. Grand., 2, 59. — «Die *phallentze*», 1335, das strassb. Rathhaus, Pfalz. — Was in den Dinghöfen des Klosters nicht kann gerichtet werden, «das sol man ziehen . . . uf die *phalse* zů Ebersheim vür den abbet und vür den voget und vür die meigere». 1320. Weisth., 1, 672. Etc.

Pfar, **Pfor**, Stier. S. *Far*. — «Grob fleisch von *pfarren*. böck . . .» Fries, 120 b.

Pfauentreiber, Kuppler. — «Kupplerin, *pfowentriber* . . » Brant, Nsch., 93. — Lochers latein. Übersetzung hat die Stelle nicht. Im latein. Text der Predigten Geilers über das Narrenschiff, L, 2 a: meretrix et lenones sive nebulones; im deutschen, 193 a: Kuppleren und Zammenfüger.

«**Pfawenkrut** oder **Pfawenspiegel**». Brunschw., Dist., 99 b. — Polygonum perticaria. Kirschl., 2, 28.

Pfeffer, gewürzte Brühe, Wildpretsauce. Scherz, 1203. — Der Zoller von Münster erhält jährlich zu Martini «rinderin fleisch mit eime krut und swinin fleisch mit eim *pheffer*». 1339. Als. dipl., 2, 165. — «Galreigen, *pfeffer*, fladen . . .» Conr. v. Dankr., v. 541. — «Man

muss das Häslin in einen *Pfeffer* machen . . . Der *Pfeffer* wirt gemacht aus manigerlei Specereien, das ist aus vil Gewürtz, aus Zimmet, Imber, Neglin, Pfefferkörnlin». Geiler, Has im Pf., E, 2 a. — «An ein ful Fleisch macht man eine gele Brüe; man macht kein gelen *Pfeffer* an ein frisch Fleisch, aber an Brösemlin die gestern überbliben». Id., Narr., 28 b. — «Sie nemen etwan schweinin Fleisch und machen es in ein schwartzen *Pfeffer*, das einer went es sei Wildpret». Id., Has im Pf., C, 2 a. — «. . . ein figen *pfeffer* mit klein mandlen über hirtzenwildpret . . . Item ein schwartzen *pfeffer* . . .» Brant, Bisch. Wilh., 291. — Prozesssüchtige «nit denckent das sie sint der has der in der schriber *pfeffer* kunt». Id., Nsch., 70. — «*Pfefferbry*». Ibid., 78, 110. — «. . . so hant sie mir ein gouch bereit, — ein schwartzen *pfeffer* druff gespreit». Murner, Geuchm., F, 1 a. — «Da wöllen wir sie rösten und bachen, — und ein *pfeffer* an sie machen». Id., Luth. Narr, 42. — «Esst den *pfeffer*, er ist gut». Ibid., 187. — «Ein guter schwartzer *pfeffer* und wildbret darin». Pauli, 53. — «Ich wil klärer darvon sagen und schreiben, auch mer würz, wie man sagt, an den *pfeffer* thun». Hedio, Zehnden, C, 4 a. — «Ein *pfeffer* über ein kůwzung gemacht». Räthselb., a, 8 b.

Dasypodius: «*Pfeffer*, jus nigrum».

Pfeifholder. S. *Feifelterlin*.

Pfeisen, Pfisen, sibilare, zischen. 1. Von dem Ton, den gewisse Thiere von sich geben. — «Lass alle die die umb dich wonen über dich *pfeisen* wie die Schlangen, schweig du und *widerpfeis* nit». Geiler, Selenp., 22 a. — «Thu das best und lass die Genss *pfeisen* und die Hund bellen». Id., Brös., 1, 71 a; Narr., 94 a. — «Diser Stab Hoffnung . . . ist dir Not für die Genss diser Welt die dich *anpfisen*». Id., Bilg., 26 a. — «. . . Wenn dich alle Creaturen *anpfisen* . . .» Id, Geistl. Spinn., N, 6 a. — «Die welschen redner lert man *pfeissen*, — ihr müler zu mit pfriemen beissen.» Brant, Freih. Tafel, 308. — Die Schlangen «mit *pfeisen* ire zungen spitzten». Murner, Virg., E, 1 b. — Schlangen, «die alle *pfeissten* mit dem schlund». Ibid., y, 4 b. — Man muss «die gensz *pfeiszen* lassen». Adelphus, Passion, A, 5 a. — «Die schlangen, so man sie drit, *pfeisen* sie». Nachtig., Psalter, 143. — Eine Kröte und eine Schlange «die *pfysten* gen einander». Pauli, 357. — «Magdalena kort sich nit an das *pfeisen* des hoffertigen gleiszners». Blindenf., A, 2 b.

2. Von dem Ton des Dampfes der aus feuchtem Holz fährt, wenn man es anzündet. — «So man grün Holtz an das Feuer legt, so dampft es und *pfeiset*». Geiler, Ev. mit Ussl., 88 b.

3. Von dem Ton eines brennenden Gegenstandes, den man ins Wasser stösst. — «Die Funcken (von) Gots Gnaden die streimen in dich, und du erlöschest dieselben Funcken durch *pfeisen* und pfitzen der Katlachen». Id., Brös., 1, 19 b; Bilg., 14 b.

Pfeisung, fig. für Verläumdung — «Heimlich *Pfisung* wider min Ebenmenschen, oder Verklappern». Geiler, Bilg., 201 b.

Pfelle, Pfellel, Pfeller. 1. Seidenstoff von verschiedenen Farben. Scherz, 1205. — «*Brunpfellel*, *Grünpfellel*, *Rotpfellel*». Herrad, 184. — «Von *pfelle* und gendale». Gottfr. v. Str., 1, 12. — «. . . der selbe *pfelle* wäre — Grüner dan ein meyisch gras». Ibid., 1, 37. — «Der *pfelle*» schmiegte sich an den Körper «als ein *pfelle* beste sol». Ibid., 1, 153. — Warum wickelte man den todten Christus nicht «in *pfeller* ald in semit?» Nic. v. Str., 301. — Der reiche Mann «was allezit gekleidet mit purpur und mit *pfeller*». Els. Pred., 1, 249. — Stirbt ein freier Mann zu Münster, «so sol man im lüten mit allen gloggen, und sol man legen ein *pheler* über es und sol man im kertzen geben nach der begrebde». 1339. Als. dipl. 2, 164.

2. Feldname, meist für Reben. (In Baiern heisst *Pfeller* der Seidelbast. Schmeller, 1, 425). Rothen Wein gebende Reben? — «agri viniferi dicti der *phellor*». Dorlisheim, 1292. — «An — in dem *pfeller*». Adelshoffen, 1285. Mittelbergheim, 1321. Marlenheim, 1359. Etc. — Vor dem *pheller*». Wingersheim, 14 Jh.

Pfenwert, Pfennewert, Pfennigwert. 1. Etwas das nur einen Pfennig werth ist, was man für einen Pfennig bekommt. — «Ein *pfenwert* Knobelouch». Oberhergheim, 14 Jh. Weisth., 4, 142. — Einer sollte kaufen «ein *pfennewert* oleyes». Märlein, 21. — Die strassb. Bäcker «sullent ein *pfennwert* umbe einen pfennig bachen». 1370. Alte Ordn. — «Wir bittent Gott so läwlich, als wer es umb ein *Pfennigwert* Biren zu thun». Geiler, Post., 3, 71 b. — «Komt nun ein *pfenwert* eier har . . .» Murner, Nb., 196. — «Kouf ich nun ein *pfenwert* biren, — die schönen künnens fürher schieren, — die bösen lont sie dunden liegen». Ibid., 203.

2. Geringe Waare. — «Die grempen, die das saltz zůn *pfennwerten* verkouffent». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Bös Gelt, bös War; bös Pfening, bös *Pfeningwert*». Geiler, Brös., 1, 20 a.

3. Speziell, wohlfeiles Essen. — «Caupo heisset schlecht ein Würt der das *Pfenningwert* gibt und die Fussgänger haltet». Geiler, Post., 3, 77 a. — «Einer isset das Gisselmal oder Seiffer und isset kostlich, der ander isset schlechte (einfache) Mal, der drit isset das *Pfeningwert*». Id., Brös., 2, 13 b. — «. . . «Das er nit soll ein Zucher sein und das *Pfeningwert* essen». Id, Post, 4, 23 a. — «Ich gloub, kem gott ietz selbs uff erd, — er würd on geld uns nimmer wert, — er miest on geld schmal *pfenwert* essen». Murner, Nb., 236. — Wärt ihr nicht im Kloster, «ir kratzt die oren, — und miesten schmale *pfennigwert* essen». Id., Schelm., i, 2 b. — «Man würds uns niemermer vergessen, — und müsten schmale *pfenwert* essen». Id., 4 Ketzer, J, 3 a. — Die Wirthin frägt Ulenspiegel, «ob er über das mal wolt sitzen, oder ob er das *pfeningwert* wolt essen». Id., Ulensp., 46. «Über das Mal sitzen», heisst hier an dem gemeinsamen Wirthstisch essen; «das *Pfennigwert* essen», sich einzelne Speisen reichen lassen und dieselben portionsweise bezahlen. S. die aus

bairischen Polizei-Ordnungen bei Schmeller, 1, 316, angeführten Citate. Nach den Geilerschen Stellen zu schliessen, war mit dem Ausdruck der Begriff einer geringen Tractirung verbunden; der feste Preis für das gemeinsame Mal, die table d'hôte, wie wir es heute nennen würden, war für ärmere Reisende zu theuer, so dass diese vorzogen sich etwas einfacheres geben zu lassen, mit einem Worte, nur das *Pfennigwerth* zu essen. Da dies, wie es scheint, nicht in den Kram der Wirthe passte, so war ihnen, in Baiern wenigstens, von der Obrigkeit geboten, dem der nach «dem *Pfennwerth* zehren» wollte, dasselbe zu geben «und was er essen und trincken wöll fragen, auch darauf die Zehrung unterschiedlich und nicht in Pausch» zu machen. Die Aussprüche Geilers lassen vermuthen dass in Strassburg ähnliche Gebräuche bestanden. — «Das *pfennigwert* zeren». Pauli, 144.

4. Uberhaupt jede Kleinigkeit. — «Ein *pfennewert* matten». Pfettisheim, 1343. Ein Stück, das einen Pfennig einträgt. Scherz, 1208, hat eine Stelle aus dem Jahr 1290; schon 1240 finde ich: «pars prati, dicta driu *pfennewert*»; in demselben Jahr: «pratum dictum ein *Heilblincwert*». — «Zwei *pfennewert* matten». 1415. — «Ein *pfennewert* matten». 1477. — «Süben *pfennewert* matten, fünf *pfennewert* holtzes». 1345, Schafhausen. — «S. Thomas legt es aus; Nicolaus de Lyra macht sein Gefert auch dazu und sein *Pfennigwert*». Geiler, Ev mit Ussl., 115 a. — «. . . brucht er die holtzschu uff der gassen, — do er ein *pfenigwert* drecks möht fassen». Brant, Nsch., 46 — «Es redt iedermann sein *pfenigwert* dazu». Pauli, 105.

Pfergel, Phergel, fem. — «Uf die *phergel*». Feldname an 12 Orten, 13 Jh. u. f. — «In der *phergel* bi dem wiher». Oberehnheim, 1324. — «Hortus dictus die *phergele*». Dinsheim, 1328. — «Ein acker, genant die *pfergele*». Scherweiler, 1322. — In campo Huges *Phergeln*». Wolxheim, 1283. — «In des Humbrehts *pfergele*». Oberehnheim, 1308.

Pferit, Pherit, Pferd. Scherz, 1210, 1222. Seit dem 15 Jh. meist *Pfert*. — «Da enkund ich min *pfärit* nie gehaben, — Ez enwölte allez nider für sich, — Ze iungest gelac *pfärit* und ich». Gottfr. v. Str., 1, 40. Etc. — Der Schaffner von S. Thomae soll nach Hugesgerüte zum Ding kommen «mit vier personen und vier *pheriden*». 1279. Hist. de S Thom., 326. — «. . . jederman mit eime *pherit*». 1357. Ibid, 95. — «Ein *pferit* git 4 ₰» (Zoll). 14 Jh. Urk., 2, 220. — Jeder der 4 Meister und der Ammeister sollen haben «ein *pferit* umbe 40 gulden». 1371. Kön., Beil., 941. — «Ein wagen und vier *pherit*». Kembs, 1383. Burckh., 147. — «Der bischof sol sine *pherit* stellen in die höfe». Sierenz, 14 Jh. Ibid., 196. — «Ein *pferit* um 4 mark». Ibid., 193. — Hält der basler Domprobst Zufahrt zu Hüningen, so «sol des meyers botte die *pherit* empfahen und sol yeglichem hûber eins heimfüren». 1429. Burckh., 66.

Pferrich, masc., franz. parc, Pferch für das Vieh. Scherz, 1210. — «Der *pferrich*» bei der strassb. Metzig, 1287. — «Bi dem *pferrich*», oft auf dem Land, 13 Jh. u. f. — «Alexander greif mit sinre hant in den *pferrich* zû dem rosse». Kön., 303

Pfetter, Pathe. Scherz, 1211. — Papst Hyginus «satte ouch uf, daz men zû kindetouffen sol nemen *pfetter* und göttel». Kön., 511. — «. . . Denn geloben für uns unser Götlen und *Pfettern*». Geiler, Bilg., 128 a. — «Der *taufpfetter*». Murner, Ulensp., 3. — Die zu taufenden Kinder «den *Pfettern* . . . befelhen». Butzer, Neuer., M, 2 b.

Goll, 14: «Propater, *Pfetter*».

Pfetzen, kneipen. — Verzückte, «wen man sie brent mit Liechtern oder sie *pfetzet*, so entpfindent sie es nit». Geiler, Emeis, 42 b; Bilg., 32 b. — «Die weil man des Fleisch nit *pfetzen* mag, so ist es nit genug gebraten». Id., Brös, 2, 80 b; Has im Pf., d, 4 b. Etc.

Pfetzpfennig, Geizhals, entspricht dem franz. pince-maille, grippe-sou. — «Der was ein *Pfetzpfenning* und het das Gelt lieb». Geiler, Emeis, 37 b.

Pfifferling, essbarer Schwamm, agaricus piperatus. L. — «*Pfifferling* ist ein nachgültige Speiss. und grossen Kosten und Fleiss lagt man daran das man sie nit me dan schleckerhaftig mache». Geiler, Sünd. des M., 4 b. — «Boletus, *Pfifferling*». Gersd, 95 a. Brunschw., Dist., 97 b. — «Schwammen oder *Pfifferling*». Fries, 40 a.

Dasypodius: «*Pfifferling*, fungus, boletus». — Goll, 458: «Fungi, *Pfifferlingschwammen*».

Fig. etwas geringes. werthloses. — «So geb ich dir nit ein *Pfifferling* darumb». Geiler, Has im Pf, A, 3 a. — «Da geb ich nit ein *Pfifferling* oder ein Bon umb alles Klosterleben». Id., 7 Schwerter, G, 6 b.

Pfinig, finnig, mit der Pfinn behaftet — «Hastu ein lams Ferlin das *pfinig* ist, . . . es ist eben recht, sprichstu, ich wil es sant Anthenien uffopfern». Geiler, Ev. mit Ussl., 192 a. — «Wie dieff der gouch mag *pfinnig* sin». Murner, Geuchm, v, 2 b.

Pfinn, Krankheit der Schweine — «. . . so seh man im ins mul hinin, — wie man besicht die *pfinn* dem schwin». Murner, Geuchm., v, 2 a.

Pfipfig, Schnupfen. — «Sie haben den geistlichen Schnoppen oder *Pfipfig*». Geiler, Schiff der Pen., 74 b.

Pfipfs, eine Krankheit der Vögel, franz. pépie. — «Die Hennen, wenn sie brüten wöllen, so gewinnen sie den Kluck und den *Pfipfs*». Geiler, Geistl. Spinn., N, 5 b. Heute: *Pfifzer*.

Pfisel, Pfnüsel, Schnupfen. — «Einer der den *Pfisel* hat, der schmackt nit». Geiler, Has im Pf., A, 2 b. — Der Senf vertreibt einem den *Naspfnüsel*». Id., 3 Marien, 43 b. Goll, 321: «Coryza, *Pfnüsel*, Schnuppen».

Pfnüsel ist noch im Oberland und in der Schweiz gebräuchlich. Hebel, 2, 270.

Pfisterige, Phisterige, Bäckerei. Scherz, 1212. — Im Wald von Hugesgerüte kann das Thomasstift Holz hauen lassen, u. a. «zûr *phistrigen* und zer kuchinen». 1279. Hist. de S. Thom, 325. — «18 ₰ von eime schlosse zû

machen und schlüssel zů der *pfisterigen*». 1403. S. Thom. Fabr. — «Die *pfisterige*» von S. Thomae, 1430. Reg. B, 226. — «Bi der *pfisterigen*». Wege, 1324. Marlenheim, 1386.

Pfitzen, so viel wie *pfeisen*. S dieses Wort.

Pflantzer, Phlenzer, masc, **Phlantze**, fem., plantarium, neu angelegtes Rebstück. — «Bi dem *pflantzer*», an 16 Orten, 1268 u. f. — «Uffe der tůmherren *phlenzer* von Strosburg». Scherweiler, 1312. — «In der *phlantze*». Epfig, 1294.

Pflantzieren, pflanzen, cultiviren. — Noah nahm «von der Rebe vier zwige und stez die in vier ort eins ackers und *pflanzierete* die gar schone». Colm. Chron., 2.

Pflatzerot, Platzerat, Art Kuchen, Eierkuchen? — «Ova ad *pflatzerot* faciendas . . .» «*Platzerat*». Liber coquinae.

Pflegel, Dreschflegel. — «Rächen, *pflegel*, wanne, gabel . . .» Wolfswiler, 1438. Burckh., 83. — «Zum *pflegel*», strassb. Hausname, 1340. — «Wo ist min *pflegel?*» Karsth., aa, 2 b. — Einem wünschen «das sein arm zwen *dreschpflegell* weren». Räthselb, d. 5 b.

Pflegen. S. *Pfligen*.

Pflettern, plätschern. Vergl. *Lettern*. — «Johannes Baptista sprach: ich tauf in dem Wasser, aber mein *Pflettern* ist niender für». Geiler, Ev. mit Ussl., 9 a.

Pflichten. 1. Verpflichten. — «Wer bei inen bruderschafft hat, — der sol sich nit mer zu in *pflichten*». Murner, 4 Ketzer, C, 7 b.

2. ? — «Mein sele han ich gebadt mit dichten, — und den leib mit wasser *pflichten*». Murner, Bad., O, 4 a. Ist *pflichten* hier Subst. oder Verbum? Als Verbum scheint es keinen Sinn zu geben; nach seiner gewohnten unbekümmerten Weise, hat Murner wohl unter Wasserpflichten die Pflichten verstanden, die er als Badender zu verrichten hatte.

Pflichtig, verpflichtet, durch die Pflicht geboten. — Nicht unterlassen «das man schuldig und *pflichtig* ist ze tun». Geiler, Selenp., 212 a. — «Ich soll nit underwegen lassen ze thun das ich *pflictig* bin». Id., Höll. Leu, f, 6 a. — «Die Gebott, die da behalten *pflichtigen* Underwurff gegen Gott». Id., Christl. Kün, bb, 1 a. Etc. — Es ist Niemand dem Gott «si *pflichtig* üt». Brant, Nsch., 58. — Er wäre «seins frevels halb *pflichtig* der statt ein abtrag zu thun». Id., Bisch. Wilh., 243. — «Ere . . . so wir dir . . . *pflichtig* weren zu erweisen». Murner, Adel, B, 1 b.

Pfligen, Pflegen. 1. Gewöhnt sein. — «Ein getruwer warer Fründ eins siechen Menschen *pfligt* grosen Fleisz anzukeren . . .» Geiler, Sterb. Mensch, a, 1 a. — «Es was nit des Tantzens als man hie *pfligt*». Id., Brös., 2, 53 a. — «Sacrament und andere Ertzney der Cristenheit *pflig* (imperat.) ze prauchen». Id., Pred. von Zachäus, 5 a. — «. . . als sant Anthonius *pflag* ze tun» L. c. — «Am selben Ort *pflag* man den Zoll zu nemen». Id., Post., 2. 59 a. Etc. — «Man entzieht dem krancken die speise, zuerst den vierden teil als er *pflag* zu essen». Murner, Gayac, 421. — Gefangene wurden als Sklaven behalten, «denn man sie nit *pflag* zu döten». Id., Instit., 5 a. — «Die leyen vor zeiten, wie wol nit lang, under beiden gestalten *pflagen* das sacrament zu niessen». Id., Kön. v. Engl., 922. Etc.

2. Einer Sache pflegen, sich derselben befleissen. — «Du solt Rat darin *pflegen* dins Bihters». Geiler, Bilg., 197 b. — «Das man wisheit *pfleg* und bůl, — mag gantz nit ston in einem stůl». Brant, Nsch., 16. — «Wenn sie groszer wisheit *pflegen* . . .» Ibid., 48. — «Schand, so jetzo *pflegen* alt und jung, — hat vom Cham vast seinen ursprung» Id., Layensp., 168 b. — Der betrunkene Noah «keiner witzen *pflag*». Id, Thesm., b, 4 b — «Recht antwurt er sich allzit *pflag*» Id, Rosenkr. Wack, 2, 1099.

Pflihter, Knecht. Scherz, 1523. — Will der Abt von Ebersheimmünster zu Schiff fahren, «so sol er nemen zů Wissewilre einen stierman, zů Rancwiler gescelle einen *phlihtere*...» 1320. Weisth., 1, 669.

Pfluggrendel, Pflugbaum. — Ein Brod, gross genug «das der knabe uff dem *pfluggrendel* sitzet» und über dem Knie abschneiden kann. Oberhergheim, 1429. Weisth., 4, 139. — Ähnlich, Sulzbach, 15 Jh Ibid, 4, 72.

Pflumfeder, Flaumfeder. — «Ein *pflumfederin* bett . . .» «*Pflumfederin* küssin. 1432. 1440. 1446. Spit. Arch. Teutschb., f°, 108 b. — Bez. Str. Arch. S Joh. — Sem Arch.

Pflumpfen, fallen. Heute bei uns plumpsen. — «*Pflumpfft* uns ein schone frowe in. — das sie mir in dem hertz gefel . . .» Murner. Geuchm., C, 1 b.

Pflun, Flaum. Heute bei uns Pflum. — «. . . das siden küssen, — luter rein usz *pflun* geschlagen, — als hettens duben zamentragen». Murner, Geuchm., m, 3 b.

Pfluttern. — «. . . Du habst dan so vil Kind das sie dir am Hals hangen und uff die Achseln schissen und *pflüttern*». Geiler. Emeis, 16 a.

Pfnüsel, Schnupfen. Noch im Oberelsass. — «Pituita oder *Pfnüsel*». Adelphus, Fic., 140 b.

Pfor. S. *Far*.

Pfostelecht, kleinen Pfosten ähnlich. Geiler, Bilg., 145 b. — S. die Stelle s. v. *niderträchtig*.

Pfrengen, drücken, zwängen. — Die Weiber «legent iren leib in einen engen notstal des paumwollen rocks *gepfrengt* und geprissen». Guldin Spil, 67. — «Der Mantel sol wit sin, das einer . . . nit *gepfrengt* darin also steck also in einem Sack». Geiler, Bilg., 42 b. — «Der herr ist nahend denen so *gepfrengt* seind im hertzen». Nachtig., Psalt., 81. — «Wolt sie der bapst zu hart *pfrengen* . . .» Wurm, Trost, 5 b.

Pfrengniss, Pfrengung, Bedrängniss, tribulatio. — «Ich hab den herrn von meiner *pfrengkniss* angerufft». Nachtig., Psalt., 303. — «Ich bin entrist worden von der stimme des feinds und *pfrengung* des sünders». Ibid., 134.

Pfrimme, fem., Ginster, die verschiedenen Arten Genista. — «Zů den *pfrimmen*». Feldname, Uttweiler, 1383. — Es hat einer mancherlei zu bezahlen, u. a. «do umb wellen, do umb *pfrimen*». Conr. v. Dankr., v. 469. (S.

116: «Schuhmacherpfrieme?» Es sind aus Pfrimmenreis gemachte Besen, wie man deren noch heute bei uns braucht.) — «Genesta, *pfrymmen*». Gersd., 91 b. — «*Pfrimmenblustöl*». Ibid., 26 b. — «*Pfrymmenblüt*, flores genistae». Brunschw., Dist., 99 a.

Pfründe, Pfrüne. Scherz, 1217. 1. Lebensunterhalt, Nahrung für Menschen und Thiere. — «. . . das der hirt das vyhe für sin *pfründe* darin triben mocht». Oberentzen, 1461. Weisth., 4, 158. — Der Meier von Zutzendorf soll zwei Farren halten, «die der *pfrund* frei sein sollen, die haben macht hinzugehn wo sie wollen, und brechen kein einung». 15 Jh Weisth., 1, 758. — Der Schultheiss von Hohenburg «sol haben ein rint usgonde an *pfründe* und ane lone» (ohne dem Hirten Nahrung und Lohn zu geben). 14 Jh. Hanauer, Constit., 248. — «Were daz ein gotzhusman oder ein gotzhuswip ze den nöten kämen, das si jr lipnarung nit haben möchtent, die söllent kommen gen Münstertal, und sol man jn jr *notpfründe* geben untz an jren dot». Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 242.

2. Bestimmte Portion von Nahrung, als Lohn oder Almosen. — «*Pfrunde* vel lon, stipendium». Herrad, 190. — Denen die «die schören erwerfen, sol man geben gantz *pfründe*, als einem meder». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 198. — «Die armen lüte die do *pfründe* hant des heiligen geistes zu unserre fröwen münster . . .» (Es wurde eine gewisse Quantität Brod an sie vertheilt.) 1358. Spit. Arch.

3. Wohnung und Kost in einem Spital, franz. pension. — Wollen zwei Aussätzige sich zur Ehe nehmen, «so hant beide den hof und *pfrüne* verlorn». Gutl. Ordn., 150. Etc. — Bei Closener, Königshofen u. später, ist *Pfründe* meist nur noch geistliche Präbende.

Pfuchzen, Pfutzen, Pfuchen, pfuch rufen, zischen, spotten. — «Nit acht das alle Welt über dich *pfuchzet* und das man dein spottet». Geiler, 3 Marien, 5 a. — «. . . Das die Welt wider sie pfiset und *pfutzt* und uff sie hutzt». Id., Bilg., 119 b. — «. . . yetz *pfuchet* es wie ein schlang». Karsth., aa, 2 a.

Pfûgel? — Fremde Fischhändler kaufen zu Strassb. Fische «uf dem merket und in *pfûgeln*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 18. Brucker, 203.

Pfulment, Fundament. — «Niemants mag ein ander *Pfulment* legen weder er gelegt hat». Geiler, Post., 4, 8 a. — «Einer spricht ein *Pfulment*, der ander ein Fundament. Ein Fundament ist me glich dem Latin dan *Pfulment*». Id., Ev. mit Ussl., 215 a. — «Hoffen lang leben das ist . . . ein ful *Pfulment*». Id., Narr., 75 b.

Dasypodius: «*Pfulment*, fundamentum. Ein *Pfulment* von Pfählen, fistucatio». — Frisch, 1, 306, führt auch *Füllemont*, *Pfundemund*, *Vollmund*, *Vullement* an. Im Vocabul. von 1482 heisst es gleichfalls: «*Folmundt* oder Grundfest, fundamentum». Ziemann, 296, hält dieses *Vollmund* oder *Füllemund* für die ursprüngliche Form; er scheint sich die Sache so vorgestellt zu haben, dass, wenn man die Gräben für ein Fundament gräbt, man der Erde den Mund aufthut um ihn dann wieder zu füllen. Eine ziemlich sonderbare Meinung. *Füllemont*, *Follmund*, *Füllemunt*, etc., so wie das häufigere *Pfulment*, führen, wie Frisch richtig bemerkt, auf ein von den Bauarbeitern verdorbenes fulcimentum zurück. S. auch Benecke, 4, 435.

Pfulsen, das Wasser in Bewegung setzen, um die Fische an eine gewisse Stelle hinzutreiben. — Es soll niemand in den Stadtgräben «vischen mit *pfulsen*, dann die muren und lantvesten vast davon zerstossen werdent». 1450. Alte Ordn., B. 1.

Pfulwen, masc., Pfühl, Kopfkissen, vom lat. pulvinar. — «4 pulvinaria, *pfulwen* nuncupata». 1320. S. Thom. Arch. — «Er lech (lieh) dem man einen *pfulwen* und lies in ligen (schlafen) in dem huse». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 63. — Lässt einer kein Vieh als Fall, «man sol ime sin bette nemen oder einen *pfulwen*». Sennheim, 1354. — «. . . bette oder *pfulwen* oder küssin». S. Lukart, 1354. Weisth., 4, 118. 22. — «5 *lotterbettpfulwen* und 6 *bankpfulwen*». 1440. Str. Stadt-Arch. — «Zum *pfulwen*», strassb. Hausname, 1442. — «Die armen Leut, so sie kleibent, die wöllend nit das ire Armut offenbar werd, dovon so bestrichent sie ire Bett und *Pfulwen* im Hus». Geiler, Post., 3, 63 b. — «. . . Die machent *Pfulwen* under die Höubter der Menschen». Ezech. 13, 18. Id., Dreieck. Spiegel, AA, 6 a. Etc. — «Du musst Feder lesen, under die Arm legen Küssen, sein der *Pfulwenstrecker*». Id., Narr., 54 b. — «Christus schlief uff dem Stierend, uff eim hültzener *Schiffpfulwen*». Id., Post., 1, 28 b. — «So ist kein verfanglicher Fürsprech nit den ein *Phulwenatzel*, das ist ein frumme Fraw die zu Nacht schlafet bei irem Man uff dem *Phulwen*». Id., Ev. mit Ussl., 208 a. — «Ein *Phulwenatzel* überredet den Man was sie wil; das ist die Eefraw». Id., Emeis, 17 b. — Ein Schmeichler «musz künnen *pfulwen* unterstrowen — eim jeden undern ellenbogen». Brant, Nsch., 21. — «Bet mit betstat, strosack, *pfulwen* . . .» 1516, Inventar eines Wirthshauses. Str. Stadt-Arch.

Pfumpfen, stopfen, drücken. — «Man *pfumpf* oder stoss es denn in sie, so wil es noch denn kum in sie gon, denn ire Köpf seind zu vil ungeschickt». Geiler, Post., 3, 10 b. — «Ein *gepfumpft* Mess». Ibid., 3, 51 a.

Pfuntgemünte, Fundament, eine der sonderbasten Entstellungen eines lat. Worts. Scherz, 1218. — Constantin liess zu Rom «eine schöne kirche buwen, und trûg selber uf sime halse 12 rückörbe mit erden herus, do men daz *pfuntgemünte* solte machen». Kön., 368.

Pfüze, Pütze. Scherz, 1220. 1. Brunnen. — «*Pfuze*, puteus». Herrad, 179. — «Ein hellisch burn, ein *pfütze*». Märlein, 16.

2. Pfütze im heutigen Sinn. S. auch *Bützen*. — «An der *pfützen*», häufiger Feldname, 13 Jh. u. f. — «Ze *phiusel*»; Mundolsheim, 1260. «zû *pfützel*», 1343. — «Der *pfützpful*». Ettendorf, 1431.

Plamer, vielleicht entstellt aus einem alten Ausdruck *blâ mär*, blaues Märlein, franz. conte bleu. Schmeller, 1, 320, einem etwas blaues vormachen, etwas vorlügen. — «Weiter so kumpt ein bettelmünich, der macht uns ein

plamer vor von seltzsam heiltumb». Dial., B, 3 a.

Plan. Scherz, 1228. 1. Platz. — «Der *Plan* do die verher sullen gan ir weide suchen . . .» 1es Stadtr. Grand., 2, 77. — «. . . das wir dann alle . . . ziehen uf ein *plan* zů den andern hantwerken . . .» 15 Jh. Tucherzunft, 102. (Der Münsterplatz.) — «*S. Thomansplan*» zu Strassb., 1246 u. f. — «Der *hütteplon*». Dahlenheim, 1361. — «Almend, genant der *mittelplan*». Hangenbieten, 1405. — «Dornoch fürbasser worent noch zwen Kirchhöf oder zwen fiereckechte Plätz oder *Plän*». Geiler, Post., 2, 17 b. — «Gang uss bald uff die *Plän* oder Plätz, plateas». Ibid., 3, 44 a. — «In den Winckelen der Kirchhöf oder der *Plonplätz*». Ibid., 2, 5 a. — «Ich musz jetzund uff disen *plan* — ein schum von bösen wibern han». Murner, Geuchm., z, 1 b. — «. . . das sie den allerwissten man — hiehar hat brocht uff disen *plan*». Ibid, p, 2 a. — «Wie grosz würd sin der selbig *plon*, — da deine gfatter möchtent ston?» Id., Nb., 6. — «. . . auff einem grünen *plan*». Id., Virg., Q, 7 a. — «S. Marx *plan*» zu Venedig. Adelphus, Barb., 51 a. — «. . . uff der stett *plön* — war man hören der wölff gethön». Ringm., Cäsar, 126 a. — «. . . uff dem *blan* do man dantzet». Pauli, 235.

Heute noch in Strassburg: *Thomasplon*, *Steffesplon*.

2. Turnier- oder Kampfplatz. — «Der *bechtsplon*», Heiligenberg, 1515. S *Bechten*. — «Du thust eben als einer der da stechen will uff dem *Blon*; so rennen die zwen uff dem *Blon*, welcher aber sich förchtet der weiset das Ross nebenuss hin». Geiler, Brös., 2, 38 a. — «Wie manche schlacht auff disem *plan*» Aeneas geliefert hat Murner, Virg, q, 2 a. — «Sie wichen allesampt darvon — und machten Turno einen *plon*». Ibid., q, 8 a. — «Sie lieffen fünff mol umb den *plon*». Ibid., r, 2 a. — Ich «lasz mich kein eintzigen man — bringen uff ein andern *plan*». Id, Luth. Narr, 83. — «. . . Das mich kein man — nit bringen mocht von selbem *plan*». Id., 4 Ketzer, m, 2 b. — «Da kam der Florentiner uff den *plon* mit seinem harnisch und gewer». Pauli, 117. — Der Bischof ward beredet dass er «uns vom *plan* veriagte». Appell, a, 3 b. — «Iren keiner noch darff uff den *plon* tretten». Butzer, Verantw., e, 4 b.

3. Den Plan behalten, das Feld behaupten. — «Do behůbent die Kriechen den *plon* und tribent die Troeyer hynder sich». Kön., 290. — «Hofzucht allein sig uff dem *plan*». Brant, Thesm., c, 4 a.

4. Fig., auf den Plan bringen, ans Licht bringen (aufs Tapet). — «. . . so brecht ich wider uff den *blan* — das vorhin gantz vergessen wer». Murner, Luth. Narr, 139. — «Was die münch ie haben thon, — das bring er wider uff den *plon*». Ibid., 127.

Plappart, Blaphart, Art kleiner Münze. — «Und ist ein Tag inen umb drei *Plappert* zu thun die sie verdienen». Geiler, Post., 3, 65 a. — «Wie kan Gott der Herr also gantz und also gross under dem Sacrament sein das eins *Plapperts* breit ist?» Id., 3 Marien, 16 b. Etc. — Der Rath schenkte dem Bischof «hundert lib. in neuwen *plaparten*». Brant, Bisch. Wilh., 291. — «Sechs *blaphart* gibst du um ein masz». Murner, Nb., 268.

Goll, 510: «Drey Creutzer, ein *Plappart*».

Plasse, eig. Blasse, weisser Fleck auf der Stirn der Pferde, Kühe, etc. S. auch *Blesslin*. — «An der stirnen hat es (das Pferd) ein grosse weisse *plassen* ston». Murner, Virg., P, 5 b.

Plaster, Mörtel, franz. plâtre. — «Zů *plastere*». Feldname, Westhoffen, 1262; Wangen, 1365.

Plat, Art Harnisch. Scherz, 1229. — «Also solt man ein *plat* tragen — In hervart und in reise». Altswert, 58.

Plateislin. Art kleiner Fisch. S. auch *Blattisel*. — Dr Werher machte sich aus dem Staub, «er sprach er wölt *plateisslin* kauffen». Murner, 4 Ketzer, O, 2 b. — «*Plateysslin* nennen etlich halbfisch». Räthselb., b, 1 b. — «*Platysslin* seind ein verworffene speisz». Fries, 41 a.

Plättling. S. *Pletling*.

Plerr, Nebel von den Augen, berlue. Schmeller, 1, 461. — Solche die sich «mit allem stoltz berümen, und doch das *plerr* vor den augen haben». Capito, Treger, B, 2 a.

Pletling, Plättling, Spottname für die Priester, von der Tonsur oder Platte. — Ein Teufel sagt zu einem andern: «ich hab gehab in meim Gewalt ein Wucherer . . ., und da ich meint ich wölt in entlich zu uns bringen, so kam zu im ein *Pletling*, das ist ein Pfaff, und hat in bekert». Geiler, Ev. mit Ussl, 8 a. — «Die beschornen *plättlingen*, gesalbten ölgötzen». Brunf., Zehnden, b, 4 a.

Pleug, Plug, Pluw, kleinmüthig, furchtsam, das altd., schon bei Otfrid vorkommende *blug*. — «. . . auf das ein solcher Mensch nit zu vil *pleug* und kleinmütig werd». Geiler, Pred. u. L., 104 a. — «Ist mein Meinung zu reden von den kleinmütigen Menschen die da sunst gutes Willens sind, aber zu vil *plug* und forchtsam». Id., Irrig Schaf, B, 1 a. — «Ir seind itzendan *pluw* und dörfent die Welt nit stroffen». Id., Post., 3, 19 b. Etc.

Pleugheit, Plugheit, Pluwheit, Kleinmüthigkeit. — «Ander Lüt, die villichter uss *Plugheit* und Kleinmütigkeit ouch also tun möchtent . . .» Geiler, Post., 2, 10 a. — «. . . Und würt von üch getriben die Forcht und *Pluwheit*, das ir darnoch mögen frei predigen». Ibid., 3, 19 b. — «. . . Er widerstreit der *Pleigheit*, Erschlagenheit seins Gemüts . . .» Id, 7 Scheiden, I, 3 a.

Pludern. S. *Blodern*.

Plume, Feder, fr. plume. — «Zur *plumen*», strassb. Hausname, 1466.

Plunder. S. *Blunder*.

Pöfel, Pöpel, populus, Pöbel, Volksmenge. Schmeller, 1, 384. — «. . . wo nit . . . vom nichtigen *pöfel* schwere bewegung . . . wirt auffbracht . . .» Capito, Verwarn., B, 1 b. — «. . . das wir denn hören wöllen mit wenig leuten, on ein *pöfel*». Ibid., B, 4 b. — «Uffrürig heiszt der da unnütz *pöpel* an sich henckt». Id., Treger, G, 3 a.

Pomerantze. S. *Bomerantze.*

Popeln, plappern. Heute bei uns: babeln. — «Nüt wenent das gebet si, das man vil *gepopelet* mit dem munde». Tauler, 189 (84).

Port, masc., Bord, Ufer. Vergl. *Bort.* — «Wer sich der üppigen welte glichet, — Der get uf dem *porte* der hellen». Jüngst. Ger. — «Die Menschen seind in eim sorglichen Stat, sie gont am Wasser uff dem *Port*». Geiler, Narr., 99 b. — «Es ist sorglich stets am *Port*, am Rein uff und ab gon, do möchtest ettwann darein fallen». Id., Brös., 1, 70 b.

Porte, fem., portus, Hafen. Scherz, 1236. Bei Geiler, Brant, Murner, ist es bald masc., bald neutr. Kön. hielt es für fem, wohl weil er einen Hafen für ein Thor am Meere hielt. — «Kalis, das do ist eine *porte* des meres wider Engenlant». Kön., 475. — Ungarn «ist eine *porte* an dem mer». Ibid., 715. — «Da wird Gott dein Schiffman sein, bisz du kumpst zu dem *Port* des ewigen Heils». Geiler, Narr., 75 a. — «All *port* durchsuchen wir und gstad». Brant, Nsch, 104. — «. . . damit wir an dem end und *port* ewiger seligkeit lenden mügen». Id, Heil. leben, 196 a.— «Sant Petrus schiff, nach Christus wort, — es werd zuletst kommen an *port*». Murner, Nb., 258. — «Wir schifften von dem *port* hin dan, — und liessent statt und ertrich stan». Id, Virg., G, 7 b. — «. . . da schifft ich sicher an das *port*». L. c. Etc. — Die Schiffe fuhren «von dem *port*». Ringm., Cäsar, 26 a. — «Die stat Nigropont . . . hat ein gar sicheren *port* an dem mör». Adelphus, Türk., D, 3 a. Etc.

Porte, fem., porta, Thor. — «Die *porte* dirre stette . . .» 1es Stadtr., Grand., 2, 85. — «An disem tiche worent fünf pforten . . . Die fünfte *porte* . . .» Tauler, 20 (5). — «Die *porte* bi S. Aurelien» (Weissenthurmthor). Clos., 75 Etc. — Babylon «hette hundert erin *porten*». Kön., 246. Etc. — «Die *porten* des münsters». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Die *port* die stot do offen». Peter v. Gengenbach. — «Die stat hett vier *porten*». Guldin Spil, 36. — «Die *Himelporte*». Nic. v. Basel, ms. — «Do lieffent die tyfele alle und beslussent die *helleporten*». Kön., 503. — «Er fürte in . . . für der hellen *porten* . . .» Märlein, 15. Etc. — «Die *Port* des ewigen Lebens ist nit breiter weder das Kreutz Christi» Geiler, Schiff der Pen., 7 b. — «O Maria, *port* geschlossen» (porta clausa). Brant, Rosenkr. D. Ged., 18. — «Die *porten* Europe offen sind, — zu allen siten ist der wind». Id., Nsch., 94. — «. . . der klopfft dem endkrist an der *port*». Ibid., 100. — «. . . die *porten* der statt». Id, Bisch. Wilh., 242. Etc. — «Ein jede gans, wenn sie durchgat — ein *port*, das houpt sie niderlat, — usz forcht, sie stosz sich oben an». Murner, Nb., 65. — «. . . von allem ort — lieffen sie bald hin zu der *port*». Id., Virg., d, 2 b. — Sie giengen «hin da der *porten* thüre was». Ibid., T, 4 b. Etc. — «Indem sie zu allen *porten* uszbrachen . . .» Ringm., Cäsar, 25 a. — Constantinopel «hat eilf *porten*». Adelphus, Türk., G, 4 a. — «Orpheus trat für der hellen *porten*». Id, Mörin, 56 b. — «Die *porten* der hellen vermögent nit wider sie». Capito, Treger, P, 4 a. — «Die *porten* des tods». Nachtig., Psalter, 83. — «Unser *porten* seind übel verwart». Blindenf, A, 8 b.

Portener, Pförtner. — Hört ein Priester die Beichte eines Armen, «so kummet der *portener* balde louffende und sprichet: wol uffent balde, min herre oder min frowe ist hie, die wellent üch haben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 86. — Erlewin von Dambach, «*portener*» (portarius) von S. Thomae. 1367. Reg. A, 287. — «Des kunigs (Saul) *portner*, der hiesz Abner». Guldin Spil, 38.

Postützler. S. *Apostützler.*

Pracht. S. *Bracht.*

Prachtig. S *Brachtig.*

Priol, Prior. Scherz, 1241. — «Were ich *priol* in disem kloster». Nic. v. Strassb., 262. — «Ich han einen *priol*, einen provincial, einen meister . . .» Tauler, 8 (2). — «Redent mit üwerm *priol*, das er üch erloube eine bredige zů tůnde». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 28. — «Die *priolin* und der convent des klosters ze S. Margreden». 1384. Reg. A, 830. — «Din *priol* oder *priolin* oder din öberster in der samnunge». Hugo v. Ehenh. — «Zů dem *priol*», strassb. Hausname, 1288. — Strassb. Personenname: Heinz *Priol*, 1322. — *Priol* der seckeler, Ende des 14 Jh.

Prisilie, ma. brasile, bresillum, fr. bresil, in einer deutschen Urkunde von 1262 Brizilien, Duc., 1, 764, rother Färbestoff. — Blutfarbe «von hanenkamp *prisilg* gemacht». Murner, 4 Ketzer, E, 8 a. — «. . . usz *prisilien* und hanenkamp». Ibid., N, 1 a.

«*Prisilienholtz*», Brasilienholz. 15 Jh. Kaufh. Ordn. S *Prisilie.*

Privey, Profey, Privet, Abtritt, verdorben aus dem lat. privata, franz. privé; Duc., 5, 454. Scherz, 1243. — «Die *privey*» eines neben dem S. Clarenkloster auf dem Rossmarkt gelegenen Hauses soll diesem und dem Kloster gemein sein. 1367. Reg. A, 287. — Über einen zwei Häusern gemeinsamen Abtritt soll in der Mauer «ein swibogen» gemacht werden, hoch genug dass man darunter «uff den stůl der *prifeyge* möge gesitzen und sich ufgerithen und sine notdurft daruffe getůn». 1402. Reg. A, 122. — «10 1/2 sch. von der *profeyge* uszzůfüren». 1446. S. Thom. Fabr. — «Wer do netzet anderswohin in dem summer denn in den stein by der *profeigen*, der bessert 2 ₰». 1456. Goldschm.-Zunft, 37. — «*Provey*». 1322. Urk., 2, 148. — «Ist dein Freund in Todsünden begriffen und also gestorben und zu der Hellen gefaren, so traur nüt, er sitzt da er sitzen sol und nienen rechter; ein Dieb gehört an den Galgen und ein Morder auf das Rad und ein Bauernveiel in die *Privet* oder Sprachhaus». Geiler, Trostsp., L, 3 a. — «Ein guter getruwer Sun der do das Huss sines Vatters nit verlot . . ., dorumb das ein *Profeig* dorinn ist, wenn dise Ding seind allernotdürftigest in eim Hus». Id., Post, 3, 70 a. Etc. — «Ein sprachhusz oder ein *prophei*». Pauli, 237.

Goll, 391: «Forica, ein gemein *Profey*». — Heute noch zuweilen *Priveet.*

«**Probestige**», Propstei. 1290. Reg. A, 42 b.

Procesz, Procession. — «. . . so man morn

soll mit der *Process* gon». Geiler, 8 Marien, 15 a. — Sie «gingen mit eim kreutz in einer *procesz*». Brant, Bisch. Wilh., 251. Etc. — «Zehen tusent weib und man, — die mit *processen* kummen gan». Murner, Bad., P, 5 a.

Prophei. S. *Privey.*

Prosseln, sprossen. — Aus dem Kopf «vil adern uszgond, als usz einer wurtzel *prosslent* schösz». Gersd., Holzschnitt der Anatomie.

Psalterie, Art Saiteninstrument. — «Wie mag uns denne erfröwen pfiffen, fidel oder *psalterien*?» Jüngst. Ger. — Gott loben «in harpfen, in der *psalterien*, auf den sayten». Guldin Spil, 84.

Publican, publicanus, Zöllner. — «Worumb isset üwer Meister mit den *Publicanen* und mit den Sündern?» Geiler, Post., 3, 105 b. Etc.

Pulver, Staub, vom lat. pulvis. Scherz, 1247. — «Darius sprach zû Alexander: sich mich ane . . , nu habe ich an mir keinen gewalt und lige hie in disem *pulver*, wie hoch herre ich was». Kön., 310. — Die Steine stossen zusammen «so sere, das sü alle zû *pulver* werdent». Els. Pred, 1, 71. — «Der Mensch sieht das er *Pulver* und Erde ist». Geiler, Pat. Nost., O, 1 b; Arb. hum., 17 b. — «Sie wöllen sich also entschuldigen und ziehen das *Pulver* und den Mist der andern Versäumnuss und Gebresten herzu. die iren damit zu verdecken als ein Katz iren Kot». Id., Selenp., 228 a. — Archimed «macht im *pulver* kreisz und zil». Brant, Nsch., 65. — Der Mensch «von dem *pulver* der erde erschaffen». Adelphus, Rhodis, D, 2 a. — «Will ich reden zu meim herren, so ich bin *pulver* und esch». (Gen. 18, 27.) Wurm, Bal, g, 2 b.

Pumpernal.? — «Das einig klein büchlin, das new Testament, würt die grossen *pumpernal* alle zu hauffen stossen» (die Bücher der Scholastiker und Canonisten). Zell, y, 4 b.

Puncte, Punte, masc. Spund, Spundloch. — Um den Wein zu fälschen, «stoszt man zum *puncten* in das fasz» allerlei Zeug. Brant, Nsch., 97. — «Füll der flesch den *punten* zu». Murner, Nb., 69. — «Wanns mir an den *punten* got, — sin wörter helffen nit ein lot». Ibid., 210. — «Der *punt* ist harausz, sehen zu das der boden nit nacher fare». Zell, A, 4 a. — Ein Weib «sasz in einem fasz, und schrei zu dem *puncktenloch* usz». Pauli, 28. — «Der *pont* und die zapfenlöcher» eines Fasses. Räthselb., a, 2 a.

Puntecht, punctatus, gepfleckt. — «Der herre sol antwurten an dem vierden jare ein fûter rotes wins und einen *punteehten* stier der eptissin». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199.

Purpelecht, an den Blattern krank. — «Vergiftet dich der bös Geist also das er dich usssetzig und maltzig macht mit Unküscheit, das du *purpelecht* und verunreiniget in dinem Grund . . .» Geiler, Bilg., 17 a.

Purpeln, Blattern. — «Dich kommen die *Purpeln* an, das wirckt Gott». Geiler, Bilg., 84 b. Dasypodius: «*Purpulen*, vari vel varioli». — Goll, 331: «Vari, varioli, *Parpelen*, Kindsblattern».

Pyncte, puncta, fr. point, Spitze; brabänter Spitze. — Eine Zieche «mit einre brobenschen *pyncten*». 1440. Str. Bez. Arch.

Q

Quackeln, quaken. — «Frösche . . . die *quackeln* und schreien». Wimph., Synod., 10 a.

Quater, fr. quatre. — Vier Augen auf dem Würfel «heist ein *quater*». Guldin Spil, 49.

Queck, lebendig, lebhaft, geil. — Luther sage von den Pfaffen und Mönchen, «sie sein feiszt und darzu *queck*». Murner, Luth. Narr., 32. — «Es sein gar feiszte narren *queck*, — und han gewurtzlet in dem speck». Ibid., 92.

Quehen, waschen und reiben, bes. den Kopf. S. auch *twahen*. — «Die kint die woltent daz es niemer samestag würde, darumb daz man jn nüt *enqwege*». Sie wollen nicht «daz man jnen *qwehet* mit lougen». Heinr. v. Offenb.

Quekburne, lebendiger Quell Scherz, 1252. — «Bi dem *quekburne*». Feldname, an 12 Orten 1240 u. f.

Quekolter, Reckolter, Wachholder. Scherz, 1258. — «In dem *quegolter*». Feldname, Knörsheim, 1310. — «*Quegholterbühel*». Oberehnheim, 1339. — «Die *Reckolteracker*». Kerzfeld, 14 Jh. — «Als Isidorus spricht, so gebürt ein *Reckolderbaum* Feuer, und wenn man brennende Kolen in *Reckolderesch* legt, so bleibt das Feuer darin ein Jar lang». Geiler, Arb. hum., 10 a; Bilg., 18 b, 197 b. — «Da legt er (Elias) sich schlaffen under ein *Weckolter* Studen». Id., Brös., 2, 71 a; Schiff der Pen., 30 a. Etc. *Reckolder* kommt noch im allem. und im schweizer. Dialekt vor. *Weckholder* ist die unterels. Form. Schmid, 431.

Quelen, neutr., sich mit Schmerz sehnen, streben. — Mancher hat kein Verlangen «fürbas zû *quelende* noch ewigen dingen». Tauler, 277 (48). — Wer den Durst nach Gott «rehte bestot, der *quelet* und girlet gar vil me noch göttelicher mienen und noch geistlicheme durste, denne kein wassersüchtiger mensche ie *gequelete* noch liplicheme durste». Rulm. Merswin. Ms.

Quer, Querch, Twerch, Zwerch, quer. Scherz, 1253. 1683. 2184. — Die alte Ringmauer von Strassb. ging «*querhes* über Sporergasse». Kön., 716. — Quer über Nacht, vom Abend bis zum Morgen: Man soll den Stock hüten «*quer* in die nacht». Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 59. — «Zil geben *überqwerch* und über nacht bitz uf den dirten tag». Griesheim, 1340. Ibid., 5, 448. — «*Ueberquerch* über die nacht». Kolbsheim, 1415. Ibid., 5, 429. — Busse «über dri tag 2 sch., und über *querchnacht* aber 2 sch.» Düppigheim, 15 Jh. Ibid., 5, 420. — «Ein *querchacker*», mehrmals, 1288 u. f. — Querchholz, Querbalken: Schiffe «mit langen hocken und *querchhöltzern*». Kön., 689. — «8 ₰ umb drü breite *querchhöltzer*». 1412. S. Thom. Fabr. — «Der *querchweg*», sehr oft, 1290 u. f. — «Das *querchpfedelin*». Baldenheim, 1359.

«*Twerh*, obliquus». Herrad, 179. — Die Schuhmacher sollen an die Schuhe keine schmälere «snebel machen denne über ein *twerchdumen*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 21. —

«An dem *twerchlande*». Uttwiller, 1383. — «An den *twercheln*». Ohlungen, 1369. — «Eine lache, der man sprichet das mittel *twerch*». Kilstätt, 1342. — «Das mittel *querch*». 1402.

In jeder Mühle «sol der boden ein *zwerchfinger* über den reiff gon». 1452. Alte Ordn., B. 13. — «*Zwerichs* über naht». Olvisheim, 1493. Weisth., 5, 469.

Querch, Getwere, Zwerg. Scherz, 542. — «Daz vertane *getwerk*, — Des valandes antwerk . . .» Gottfr. v. Str., 1, 199. Etc. — Dietrich von Bern «mit Ecken dem rysen streit und mit den *querhen*». Kön., 380.

Queste. Scherz, 1254. 1. Gürtel. — Adam und Eva machtent *questen* us loube». Kön., 236. — «Ir cleider worent usser loube gemacht also *questen* und matzen». Ibid., 317. (Glossar, 1110, falsch: eine Art Schürze.) — Adam und Eva nahmen Feigenblätter, «bunden sie zesamen und machten daraus perisomata, *Questen*, und bedeckten domit ire Scham». Geiler, Sünden des M., 12 b, 16 b. — «Wer do nit selbs recht und wol wil, der sucht und findet umbundumb das er sammlet Loub zu eim *Questen*, das seind Entschuldigungen domit er understot seine Scham und Bosheit zu verdecken; aber der *Quest* ist zu schmal». Id., Post., 2, 36 a.

2. Seil, Geissel. — «Wenn du dich so lang hast geweschen mit der *Questen*, mit der Ruten uff dem Rücken . . .» Geiler, Bilg., 155 a.

3. Almosensammeln, fr. quête. — «Der bettelmünch bettel und *quest* nichts ist dann ein betrug». Brunfels, Zehnden, d, 2 a. — Schweblin widmet seine «Ermanung zu den *questionieren*», «den wirdigen andechtigen herren von wegen der armen und spitalen *quest* halten oder almůsen samlen».

Quetschbauch, Spottname für Vielesser. — «Aus diser Zal seind auch die die da Kotsäck vor inen tragen, ich mein die feissten *Quetschbäuch*, die den Sack ires Bauchs gefüllt haben mit Hünern, Rebhünern, Capaunen». Geiler, Schiff der Pen., 106 a.

Quetschen, drücken, bedrängen. — «Mattheus der da was ein Publican . . . und lugt wie er möcht die Lüt *quetschen* und vil daruss bringen». Geiler, Ev. mit Ussl., 184 b. — «Das Fasten ist nit dorumb erdocht, das es eim wol tun sol, sunder das es den Leib *quetschen* und undertrucken sol». Id., Post., 2, 3 a. — In Egypten «musstent die Juden Ziegel machen und *gequetscht* sein». Ibid., 2, 25 b. Etc. — Die Mailänder waren «mit hungersnot gar fast . . . *gequetschet*». Adelphus, Barb., 32 a.

Quicken, lebendig machen, erregen. Scherz, 1254. — Alles das «minne in dem herzen *kwikket*». Gottfr. v. Str., 1, 261. Etc.

Quinsin, Quinse. Quintin, Quinsit, Quentchen, von dem mittelalt. quintale, quintellum, der fünfte Theil. Scherz, 1254. — «3½ lot und ein halp *quinsen*». 1418. S. Thom. Fabr. — Brode «deren jeglichs sol wegen 15 lot, 3 *quinsin*». 1440. Alte Ordn., B. 20. — «Du findest gar vil Menschen die da meinent sie haben überkommen ware Kestigung des Fleisches, sie brechent inen selbs ab an Essen und Trinken, also das sie allein essen bei den *Quinsen* und Gewicht». Geiler, Selenp., 204 a. — «Früntschafft, wann es gat an ein not, — gant vier und zweintzig uff ein lot, — und weil die besten meinen sin, — gant siben wol uff ein *quintin*». Brant, Nsch., 13. — «Es was ein *quintlin* und ein lot». Murner, Geuchm., x, 4 a. — Sie «riemt sich irer iunckfrawschafft, — die doch nit geb ein *quintlin* safft». Id., Luth. Narr, 155. — «Sie haben die penen uszgemessen bei einem *quintlin*». Zell, M, 2 a. — Häufig bei Brunschw., Fries, Gersd.

Dasypodius: «*Quintlin*, drachma». Heute: *Quintel*.

Quintieren, auf der Quinterne, Art Laute, spielen. — Manche Pfaffen «wissen als vil von kirch regieren, — als müllers esel kan *qwintiren*». Brant, Nsch., 72.

Quippis, verdorben von cippus, Grabstein. — «Der gross und hart Stein und der *Quippis*» der vor Christi Grab lag. Geiler, 3 Marien, 5 a. 10 b.

Quoder, neutr. — «8 sch. dem murer zů lone den gattern inzůmuren. und umb das *qwoder* das darneben stet». 1418. S. Thom. Fabr.

R

Rach, masc. 1. Rache. — «Dise Straf ist warlicher ein *Rach* denn ein Straf». Geiler, 3 Marien, 27 b. — «So ein Mensch den *Roch* mutwilliglich . . . in seinen Gedencken behaltet . . .» Id., Selenp., 212 a. Etc. — Weiber «hant so grosses *rach* im hertzen . . .» «Das solch *rach* im menschen lit . . .» Murner, Nb., 147. — «Ausz zorn bewegt und grimmem *rach*». Id., Virg., Y, 1 b. — «Er setzt sich unbesonnen nider, — und schreib im zorn und *roch* herwider». Id., 4 Ketzer, A, 4 a. — Es «ist der edlest *roch* uff erden, — wann einer möcht gerochen werden, — das er durch gott durch miltigkeit — zu vergeben sei schnell bereit». Ibid., N, 3 b.

2. Strafe. — «Wer nit wol stirbt, der findt sin *roch*». Brant, Nsch., 83. — «Des liden wir vil plag und *roch*». Ibid., 85. — «Lassen mir den *rach* und ich würd es vergelten, spricht der herr». Wimph., Chrys., 12 a. — «Der *rach* des bluts deiner diener . . .» «Der got des manigfaltigen *rachs*». Nachtig., Psalter, 202, 239. – Gott braucht seinen Zorn «zu einem *roch* seiner feind». Zell, f, 1 b.

Rachen. S. *Rechen*.

Rächig, rachsüchtig. — «. . . das der feind und *rächig* zerbreche». Nachtig., Psalter, 21.

Rachlich, rachsüchtig. — «. . . da felt dir ein *rachlicher* Gedanck ein». Geiler, Geistl. Spinn, N, 4 b.

Rachsal. 1. Rachgier. — «Der zornlichen Kraft seind wir ungewaltig, jetz mit Vermessenheit, nun mit *Rachsal*, denn in Ungedult». Geiler, Pred. u. L., 19 b.

2. Strafgericht. — Ein Gewitter, das ausbrach, schrieb man der göttlichen «Fürsichtigkeit und *Rochsale*» zu. Adelphus, Türk., D, 1 b.

Rachselig, rachsüchtig. — «Du kanst der *rachseligen* Gedancken nit ledig werden». Geiler, Geistl. Spinn., N, 5 b. — «Sie trotzten den *rachseligen* feinden gottes». Brunfels, Anstoss, 4 b.

Rachtung, Vertrag, Übereinkunft. Scherz, 1257. — Der Propst Johann von Ochsenstein, zu gleicher Zeit wie Conrad von Bussnang als Bischof erwählt, stand «durch *rachtung* gütlich abe». Kön., 1062. — «Die *rachtung* von Speier». 1422, Vertrag zwischen der Stadt Strassburg und Bischof Wilhelm. — «Ein fröntliche *rachtunge* und übertrag geschach . . .» Gutl. Ordn., 192. — «. . . Bis man in ein Vertrag mit einander gat und machet man ein fule *Rachtung*». Geiler, Narr., 141 b. — «Man macht je als lang wann es die Früntschaft angat, bis man etwann ein *Rachtung* muss annemen». Id., Ev. mit Ussl., 61 a. — Brant, Bisch. Wilh., 268. — «Ein pact oder *rachtung*». Adelphus, Barb., 14 a. — Der strassb. Rath hat den Bischof «ermanet seiner . . . vordern *rachtungen* und bündtnissen». Appell, b, 1 b.

Rachung, Rache. — «Wen einem Menschen etwas geschicht der götliche Liebe hat, der würfet alle *Rachung* hinweg und verzeicht es». Geiler, Brös., 2, 38 b.

Rad. 1. Rad der Sonne, der Sonnenkörper, wegen seiner runden Gestalt. — «Wen ein Mensch blöd Augen hat als ein Ül oder als ein Fledermus, so mag er nicht sehen die Sonn in irem *Rad*, es thut im zu vil we . . ., aber den Sonnenschein an einer Wand, oder an dem Abent an einem Berg magstu sie wol sehen». Geiler, Brös., 2, 18 b.

2. Die rota im Kloster. S. *Redfenster*. — «Wenn sie (die Nonnen) an das *Rad* kommen und man zu inen Gnad Fraw spricht, so thut es inen wol». Geiler, Has im Pf., B, 6 b. — «Wenn dein Freund am *Redrad* oder an der Winden zu dir redent, wie wol du sie nit sichst, so weist du doch wol das sie da seind». Id., Geistl. Spinn., O, 4 b.

Radbrechen, rädern. — «So man ein Mörder *radbricht* oder köpft . . .» Geiler, Post., 2, 59 b.

Radecht, radförmig, rund. — Geiler, Has im Pf., E, 6 a. S. *Hotzenblotz*.

Raderin. — «Du seiest ein *Raderin*, Chormeisterin, Weinkellerin, oder was Ampts du hast» (im Kloster). Geiler, Has im Pf., D, 2 b.

Rota, franz. tour, deutsch *Rad*, zuweilen Winde, hiess in den Frauenklöstern die in der Mauer angebrachte, einem Thürmchen ähnliche und sich drehende hölzerne Vorrichtung, durch die die dem Kloster nöthigen Dinge hereingeschoben wurden, so dass der Aussenstehende nicht in die innern Räume blicken konnte; dabei war zugleich das vergitterte *Redfenster*. (S. dies Wort und *Rad*.) *Raderin* war die die Aufsicht über das *Rad* habende Schwester.

Rädlin, Art Reiter-Evolution. — Die berittenen Bürger «machten ein *redlin* uff dem Rossmarkt». Brant, Bisch. Wilh., 283. — Die Reiter «machten *redlin* da zuhand, — als ob man in den kriegen rant». Murner, Virg., P, 6 a (orbes).

Raghals, Spiess-Ente, anas acuta, «die besten zů 8 ₰» zu verkaufen». 1881. Alsatia, 1867, 299. — *Rackehals*. 1425. Alte Ordn., B. 1. 1459, Brucker, 280.

Rain, masc., abhängiger Rand eines Terrains, meist an einem Waldsaum. Scherz, 1288. — «Am *rain*», sehr häufiger Feldname, oft mit besonderen Bezeichnungen, 13 Jh. u. f.

Ram. fem., Rahmen, Stickrahmen. Vergl. *Rammen*. S. auch *Rem*. — «Si worhten frouwen an der *ram* — Von golde und ouch von siden». Gottfr. v. Str., 1, 66.

Ramen, streben. Scherz, 1268. — «Sü sint schuldig . . . zů *ramende* noch vollekomenheit». Tauler, 100 (20).

Rämlich, geil, brünstig. — «Wie *rämlich* sind ir zsammen gesessen, — und hand das fleisch mit einander gegessen» (nämlich Mönche und Weiber). Murner, 4 Ketzer, m, 1 a. — «Lapis lyncis ist ein stein, der würt von wolffsseich so sie *rämlich* seint». Gersd , 92 b.

Rammel, so viel wie *Gammel*, s. dies Wort. — «Einer der starck ist und bübisch, wer er siech, so geleg im der *Rammel*». Geiler, Sünd. des M., 38 b.

Rammen, Rahmen. S. auch *Ram* u. *Rem*. In der folgenden Stelle ist das Wort nur der Alliteration wegen gebraucht: «Ich bin edel geboren, ich bin des Nammens und Stammens, aber nit des Flammens und *Rammens*, nit des Flammens der Tugent noch des *Rammens* der Werck. *Rammen* ist ein Werckzeug, der Weber *Rammen*». Geiler, Narr., 157 b.

Ranft, Rand. — «*Ranft* vel bort, corona». Herrad, 185. — Dem Fröner gibt man einen Laib Brod, «den sol er setzen uff seinen fusz und sol obwendig seinem knüw einen *ranft* abschneiden». Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 58. — «An des Geschirs obren *Ranfft* waren Spiegel». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 2 a. — «Lisz doch den *ranfft* in seinem buch». Murner, Kön. v. Engl., 981. — Es «stat am *ranfft* dabi in dem clxxiii blat». Id., Mess, F, 3 b. — Ein Kessel mit einem «*ranfft* usswendig». Brunschw., Medic., 172 b. — Die Trinkhörner fassen die Germanen «umb den *ranfft* mit silber». Ringm., Cäsar, 48 a.

Rank, Biegung, Wendung. — Ladet ein Huber im Wald «so vaste, dasz er einen *ranckh* nimmet für das dasz er zů wege kummet, alsz mangen *ranckh* er thuet, alz mange 30 sch. sol er bessern». Sundhofen, 15 Jh. Weisth., 4, 154.

Rans, Rüssel, Maul. Vergl. *Grans*. Scherz, 1264. — Einem Schwein «an sinen *rans* schlagen. Niederburnhaupt, 1382. Weisth., 4, 75. — «Die Sauw . . . richtet den *Ranss* nimmer ob sich gegen den Boum, dannan har die Eicheln fallen». Geiler, Selenp., 43 b, 228 a; Post., 3, 79 b.

Rapp, Rabe. Scherz, 1264. — Plagen: «*rappen*, müse . . .» Clos., 112. — Noah sandte «einen *rappen* us der archen». Kön., 243. — «Zum *rappen*». Strassb. Hausname, 1307. — «Die schwartzen *Rappen* schreien cras, cras, morn, morn, so sie sitzen uff die Keiben». Geiler, Narr., 189 a. — «Ein *Rapp* fand einsmols *Pfowenfedern*, die gevielen im gar wol und bedacht in wie sie dannocht hübscher

weren denn sin schwartze *Rappenfedern*». Id., Bilg., 11 a; Emeis, 11 a; Selenp., 36 a. Etc. — «Wer singt cras cras glich wie ein *rapp*». Brant, Nsch., 38. — «. . . der *rapp* dreit dardurch schwartze wol». Ibid., 97. — «. . . dem *rappen* müsz instrichen». Murner, Geuchm., h, 4 b. — Im Traum «*rappen* oder kreen sehen». Traumb., B, 1 a. — Im Jahre 1182 machten «die *rappen* und ander vögel junge in dem jenner». Adelphus, Barb., 53 b. — «Zwen schwartze *rappen*». Pauli, 241. — Gott gibt Speise «den jungen *rappen*». Nachtig., Psalter, 377. — «Du erzeigest einen *rappen* under der menig wissen schwanen». Karsth., a, 4 b. — «Die *rappen* tragen auch schwartz kappen» wie die Pfaffen. Hedio, Zehnden, C, 2 a.

Rappeln. S. *Respen.*

Rapuss machen.? — «Disz sol ordenlich, durch die oberkeit, on rumor, on todtschlagen und *rapuss* machen geschehen». Butzer, Verantw., d, 1 a.

Raspeln. S. *Respen.*

Räss, Resz, scharf, gesalzen. — «Die ander Eigenschaft des Pfeffers ist . . . das man in nit zu *räss* mach». Geiler, Has in Pf, E, 2 b; Ev. mit Ussl., 176 a. — Specereien «die *resz* seint und scharpff». Adelphus, Fic., 155 a. — Rother Wein der «*ress* . . . und surlicht ist». Ibid, 152 b. — *Spornress*, scharf, stechend wie Sporn: «Nachdem ich mit der *spornressen* warheit der zehendhengst und wucherstier zarte oren kum ein wenig antastet habe. . .» Hedio, Zehnden, B, 4 b. — Fig.: «Helias was ein ernsthaftiger, *rässer*, hitziger Beschirmer der Eren Gottes». Geiler, Post., 2, 29 b; 4, 7 a.

Dasypodius: «*räss*, salsus». — Schmid, 425.

Rasseln, Rassen, mit Würfeln spielen. — «. . . Da treibt man nüt anders weder das man spilt und *rasslet*». Geiler, Brös., 1, 91 b. — «Spilen und *rasseln* ist dir wol gemess». Id., Bilg., 183 b. — «. . . spilen und *rassen* — mit karten, würfflen . . .» Brant, Nsch., 75. — «Spilen, *rasslen* spät und frü». Ibid., 76. — «Mit spilen, schweren, sauffen, brassen, — Von einer nacht zur andren *raszlen* . . » J. Murner, d, 2 b.

Rasseln steht immer mit spielen zusammen; Zarnke, 422, bemerkt richtig, der Ausdruck sei ganz passend für das Umschütteln und Hinrollen der Würfel.

Rassen, toben, heftig zanken (vergl. *Räszin*). — «In allen widerparten ist *rassen* und kriegen, vigentschaft, nid und has». Claus v. Blov. — Der Teufel «füret sü under siner *rasselbaner* . . . in die helle». Ibid. (Feindliches Kriegspanier).

Rassler, Spieler. — «Er ward ein unküscher Mensch, ein Spieler, ein *Rassler*». Geiler, Ev. mit Ussl., 88 b.

Raten, Ratten, Unkraut. Scherz, 1268. — «*Ratin*, zizania». Herrad, 189. — «Da kam des Menschen Feind und seet *Ratten* oder Unkraut darauf mitten under den Weissen». Geiler, Ev. mit Ussl., 31 b. — «. . . Hie uff Erdtrich, do bös und gut under einander got, als Pfeffer und Müstreck, Weissen und *Ratten* under einander ist». Id., Post., 2, 23 b; Selenp., 188 a. — . . . alles geistlich recht abzuthun, und ein *ratlenhauffen* darausz machen». Murner, Adel, B, 2 a; H, 1 b. — «*Rattenkrut*, das in dem korn wachsen ist mit kleinen purpurfarben blumen und zu latin zizania genant». Brunschw., Dist., 106 a. — Nigella, *ratten*, oder das wisz das im korn wachszt». Gersd., 93 a. — «Unkrut, *ratten* und wicken». Adelphus, Passion, A, 5 a.

Rätersch. S. *Rätisch.*

Ratgebe, Rathgeber. Scherz, 1267. — «Aller sorgäre *ratgebe* — got herre». Gottfr. v. Str., 1, 68. — «Wer wolte disem güten getrüwen *ratgeben* nüt geloben»? Tauler, 211 (37). — Der h. Geist «was sin heimelicher *rotgebe*». Merswin, 9 Felsen, 136. — «Dirre keyser volgete sinen bösen *rotgeben*». Kön., 348. Etc. — Christus ist «ein grosser *rotgebe* gewesen in siner lere». Hugo v. Ehenh. — «Advocatus heisset in Teutsch ein Fürsprech oder ein *Ratgeb*». Geiler, Pred. v. Maria, 2 b. — «. . . das der *Ratgeb* bösen Rat gibt». Id., Höll. Leu, c, 2 a. Etc. — «Wer was sin (Gottes) *ratgeb* zu der zit do er all ding schuf»? Brant, Nsch., 30. — Du hast «dich selb zu einem *ratgeben* gemachet». Murner, Adel, B, 1 b. — «. . . den bösen *radtgeben* . . . nit wilfüren». Ibid., a, 3 b. — «Penitentiarius, das ist der conscientzen *rathgeb*». Zell, O, 4 b.

Rätisch, Rätterschen, Rätersch, Rettelsch, Räthsel. Scherz, 1267. — «*Rätische*, problema». Herrad, 186. — «Wenn du im, als ettwen geschicht, dein Sach in einer *Rätterschin* fürgibst und tunkel, so kan er dir nit raten». Geiler, Selenp., 184 b. — «Darumb spricht S. Paulus: wir sehen hie als durch einen Spiegel in einer *Rätersch*». Id., Schiff der Pen., 27 a. — «Samson der gab in ein *Retterschen* uff . . ., sie kunden es nicht erraten». Id., Brös., 1, 49 b. Etc. — «Ich würd . . . anfahen zu reden mit *räterschen*». Nachtig., Psalter, 193. — «Es ist ein *reterch*: rat was ist das . . .» Pauli, 23. — «*Rettelsch* gedicht». Räthselb., Titel.

Goll, 200: «aenigma, *Räters*».

Rätschen, schwatzen. — «Es will jetz *rätschen* jederman». Brant, Nsch., 42. Die Erklärung Zarncke's, 375, ist ganz unnöthig; die Gödeke's, 73: aushorchen, ist falsch. Das Wort kommt von Rätsch, Klapper.

Ratschlag, Berathung und Resultat derselben. — Die Rathsherren «brachten iren *ratschlag*». Brant, Bisch. Wilh., 259. — «Als sie nun theten den *ratschlag*, — Eneas da nit stille lag». Murner, Virg., m, 4 b.

Ratschlagen, Rath geben, berathen. — «Darum oder darauff *radtschlag* ichs». Geiler, Geistl. Spinn., O, 4 a. — Die Juden «*rotschlugent* von dem Tod Christi». Id., Post., 1, 34 b. — Die Canonici «*rathschlagten* erst, wie man die wal anfahen wolt». Brant, Bisch. Wilh., 247.

Ratschläger, Berather. — «*Radschleger* des rechten, jurisconsulti». Murner, Instit., 4 b.

Ratschlägig, im Stande guten Rath zu geben. — «Zu reden war er (Drances) wolgeschickt, — dazu reich, doch kein kriegesglück — het er, und war doch *rhatschlegigk*».

Murner, Virg., m, 1 b. (Consiliis habitus non futilis auctor.)

Ratten. S. *Raten*

Rätterschen. S. *Rätisch*

Ratzen, beissen, nagen wie die Ratten. — «On das hat er ein ewiges *Ratzen* und Nagen der Conscientz in im selber». Geiler, Selenp., 197 b. — «Es mag etwen eins in seiner Conscientz ungeruwig sein und ein Bissen, Nagen, *ratzende* Conscientz haben, und noch dennoch in Gottes Gnaden domit sin». Id., Bilg., 22 b.

Rauchfar, rauchfarbig, grau. — «. . . Und so hab ich so vil Schuben oder Mentel, sprechen die richen Wiber, einer ist mechelsch, der ander von der Rosen, der dritt lampertisch, der fierd fin *rouchfar* brucksch, der fünft weiss ich wohär» Geiler, Post., 3, 80 b.

Es werden hier mehrere der damals am meisten geschätzen Tucharten genannt, Tuch aus Mechlen, aus Brügge; die flandrischen Webereien gehörten zu den berühmtesten. Ein lombardischer Mantel war wohl ein seidener; in unsern Gegenden bezog man die Seidenstoffe grossentheils aus Italien. Was aber ein Mantel «von der Rosen» war, das wird sich schwerlich ermitteln lassen.

Rauchgebig, rauchgebend. — «Ein insel, ist Liparen genant . . ., mit felsen die *rauchgebig* sind» (Vulkane). Murner, Virg., b, 6 b.

Rausch, Rauss, Art Kartenspiel. — «Wir Tütschen spilen kein ander Spil dan der offnen *Rausch*». Geiler, Narr, 85 a. — «Etlich Spil stont allein uff dem Glück, als uff dem Würfel spilen, würft einer vil, so hat er vil; dessgleichen uff der Karten, als das Spil ist der offnen *Rauss* und Schantzen». Ibid., 159 a.

Rauss kommt noch in einem Vocab. von 1618 vor. Schmeller, 3, 139. Ohne Zweifel das einfachste, primitivste aller Kartenspiele; nachdem man die Karten gemischt und herumgegeben, zeigte jeder der Spielenden die seinigen vor; der den das Glück am meisten begünstigt hatte, d. h. der am meisten Punkte zählen konnte, der gewann. Darauf deutet auch das Wort *Schantz*, chance, hin; s. diesen Artikel.

Raussen. S. *Russen*.

Rawelos, ruhelos. — Rudolph Kage, Ritter von Vendenheim, «genant *Rawelose*». Gest. 1304.

«Räzzin, rabies», Raserei. Herrad, 188.

Rechen, prät. *rach*, part. *gerochen*, rächen, strafen. Scherz, 1257. — «Das eine gebot *rach* got so sere, das er nohe uf fünf tusent ior nieman in sin rich wolte lossen». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 46. — «An dem 90 tag *rach* got Dietriches bosheit, das er gehes starb». Clos., 31. — Paris «*rach* sinen brůder und erschos Palamedem». Kön., 294. — «Dis *rochent* donoch die Römer . . .» Ibid, 546. — Gott hat «ebrecher und hoffart in der alten e gar grösliche *gerochen* und richet es noch hüte dis tages». Nic v. Basel, Bek. Taul., 40. Etc — Herzog Rudolph «*rach* den überlouf». 1358. Inschr. zu Colmar. — «Die wysen habent nit alles das *gerochen* das wider sye geschehen ist». Guldin Spil, 32. — «Du bist voller Zorns, Hasses und Unwillens; darvon so wir wenen wir strafen, so *rachen* wir». Geiler, Sünd. des M., 36 b. — «. . . wann einer möcht *gerochen* werden». Murner, 4 Ketzer, N, 3 b. Etc.

Rechen, rechnen. 1. Rechnen, berechnen. — «. . . die andern *rechten* ir verlust, — den sie den tag hetten gethan». Brant, Nsch., 4. — «Marinus noch dem mer die welt *rächt*». Ibid, 66. — «Plinius *rächt* das mit schritten usz». Ibid., 65. — «Ptolemeus *rechnet* usz . . .» Ibid., 65. — Ihr «künnent *rechen* wie vil masz — ir zu nacht getrunken hant». Murner, Nb., 21. — «Sternen sehen, *rechen*, messen». Ibid., 18. — Ein Gouch sagt: «ich will kein schencken *rechen* mer», die Liebe erfordere alles. Id., Geuchm., y, 1 b. Etc.

2. Einen für etwas halten. — «Das dich die grobheit nit verfür — und man dich *rech* ein wildes thier». Brant, Thesm., a, 3 b.

Rechenschaft, Art zu rechnen. — «Es musz ein wilde narung sin, — den sattelpfenning bringen in. — Hat der sattel solche krafft, — das nimt ein selzam *rechenschafft*». Murner, Nb., 83.

Recht, comp. *rechter*, richtig. — «Gnug ist das wir wissen, wie gar *rechter* die schrifft ... vom Luther ist uszgelegt worden weder von disen». Zell, O, 3 b. — «*Rechte* freiheit». Ibid., x, 2 a.

Rechtfertig, rechtschaffen, rechtmässig, gerecht. Scherz, 1277. — «Unser herre fürbütet niht *rechtvertig* gůt zů gewinnende». Märlein, 22. — «Gott ist *rechtfertig* oder gerecht». Geiler, Ev. mit Ussl., 107 a. — «Die Heiligen die dahin kommen durch Mittel ires *rechtfertigen* guten Lebens . . .» Ibid., 110 b. — Es wurde gefragt, ob jemand «frembd gut bei im hab». Antwort: «es ist als *rechtfertig*». Pauli, 29. — «Vor deinem angesicht würt keiner *rechtfertig* der da lebet». Nachtig., Psalter, 368. Etc. — «*Rechtfertig* würt wer da glaubt». Wurm, Trost, 29 b. — «*Rechtfertig* pfaffenee». Appell, a, 2 b. — «Wir seind *rechtfertige* worden durch den glauben». Butzer, Weiss., b, 4 a.

Rechtfertigen. Scherz, 1277: corrigere.

1. Corrigieren. — Am päpstlichen Hof wurde viel Missbrauch getrieben, weil die Briefe oft nicht durch die Kanzlei gingen, «do men alle bobestbriefe sol besehen und *rehtfertigen* e sü an das ingesigel kement». Kön., 600 (Glossar, 1118, falsch: ausfertigen). — «Was zuweilen in grossen stetten . . . zu *rechtfertigen* und zu reformieren war». Wimph., Synod., 2 a.

2. Richten, gerichtlich behandeln. — Güterstreitigkeiten sollen «niena *gerechtfertigt* werden denn im dinghof». Obermichelbach, 1457. Burckh., 171. — Wer sich verfehlt, «sol *gerechtfertiget* und gestroffet werden». 1495. Alte Ordn., B. 18. Etc. — «Herr, nit strafe mich in deinem Wüten, noch *rechtfertig* mich nit in deinem Zorn». Ps. 6, 2. Geiler, Selenp., 25 b. — Der Gouch «sol ouch nit witer ire wörter *rechtfertigen*». Murner, Geuchm., e, 1 b.

3. Bestrafen. — Einen Übelthäter soll man «rihten und *rechtfertigen*». 1393. Kön., Beil., 999.

4. Zurechtweisen. — «Was hast du mich zu *rechtfertigen*? Sichstu nit wer ich bin?». Karsth., aa, 3 a. — «. . . so die underthenen

die oberkeit *rechtfertigen*, wohar inen der gewalt kum». Ibid., cc, 3 b.

5. Rectificieren, reinigen. — Gewisse Kräuter und Edelsteine «*rechtfertigen* den lufft». Brunschw., Pest., 8 a. — «Die (gebrannten) wasser rectificieren und *rechtfertigen*, das in der brant usgezogen werd». Id., Dist., 16 a. — «Rosmarinwasser *rechtfertiget* und sterckt den geist». Ibid., 103 a.

6. Justificare, häufig bei Butzer, Capito, etc.

Rechtfertigkeit, Gerechtigkeit. — «... Das Kleinet *Rechtfertigkeit* . . . wil kein Kaufman mer feil füren». Geiler, Ev. mit Ussl., 65.

Rechtfertigung. 1. Gebot, Statut. — Zacharias und Elisabeth «wandelten in allen Geboten und *Rechtfertigungen* Gottes». Luc. 1, 6, nach der Vulgata: «in omnibus mandatis et jusificationibus Domini». Geiler, Selenp., 81 a. Das griechische δικαιώμα, das die Vulg. durch justificatio übersetzt, ist im Sinn von Gebot zu nehmen. — «O herr, leer mich deine *rechtfertigungen*!» Nachtig., Psalter, 308. — «. . . darumb das sie seine *rechtfertigungen* gehalten». Ibid, 271. — «Vom gebott, den cerimonien, den *rechtfertigungen*» Wurm, Bal., c, 2 a.

2. Im biblischen Sinn, häufig bei Butzer, etc.

3. Rechenschaft. — «Darumb so denck das selb jetzund, — ee das zu der *rechtfertigung* kumpt». Murner. Bad., F, 1 a.

Rechtgeschaffen, rechtschaffen. — «*Rechtgeschaffene* zucht». Butzer, Weiss., e, 1 b. Etc.

Rechtigung, Rechtfertigung. — «Nicht das er oder sein arbeit meines schwachen lobs oder *rechtigung* . . . notdurfftig wären . . .» Brant, Layensp., C, 5 b.

Rechtmachung. — «David spricht: Herr, ich hab mein Hertz geneiget zu thun dein *Rechtmachungen*, dir domit zu widergelten». Ps. 119, 112, wo die Vulg. auch wieder hat (s. *Rechtfertigung*): «ad faciendas justificationes tuas», statt: deine Gebote. Geiler.

Rechtwin, dem Herrn von Rechtswegen zu gebender Wein. Vergl. *Fürwin*. — «Das gotzhus zů S. Morand hat den *rechtwin* in dem bann zů Butwiler; wo man schencket. do gehort von yedem boden ein halb viertel wins». 1420. Weisth., 4, 39. (Einige Zeilen weiter unten: *Bodenwin*; s. dieses Wort.)

Recke, Hengst. (Eig. junger, starker Mann, Held). — «Der meiger sol gebunden sin, daz er ein *recken* ziehen sol, domit er dem dorf sol gewartig sin». Sundhausen, 15 Jh. Weisth., 5, 534.

Reckolter. S. *Quekolter*.

Redbarkeit, Beredsamkeit. — «Kriechische *redbarkeit* in türkische barbary gewandlet». Adelphus, Türk., C, 6 a.

Redevenster, vergittertes Fenster in einem Kloster oder einer Klose, Sprachgitter. S. auch *Rad* und *Raderin*. — Eine Klosnerin «sprach durch das *redevenster*: nů kumment ouch nüt me her». Nic. v. Basel, ms. — «Darumb üwer *Redfenster* und Winden sein wol beschlossen, das man üch nit sehen mag und ir auch niemans». Geiler, Arb. hum., 83 a; Has im Pf., D. 1 a.

Redegebe, beredt. Scherz, 1281. — Leo II «was wol gelert und *redegebe* von kriescher und latyne sproche». Kön., 536. — «Einer der zu allen Zeiten und in alle Ding muss oder will geredt haben, der selb würt geschetzet für *redgeb*». Geiler, Seelenp., Vorr., 2 b. — — Wird einem Arzt nicht Geld angeboten, so wird er stumm, «der vor mit gelt *redgebig* was». Murner. Nb., 100. — «Es soll ouch ein jeder gouch sin . . . *redgebig*». Id., Geuchm., n, 2 a; e, 2 a; Luth. Narr, 138.

Redelich. Scherz, 1282. 1. Vernünftig. — «Der natürliche wille und der *redeliche* wille». Nic. v. Str., 290. — «Der mensche ist ein *redeliche* creature». Tauler, 155 (29). — «Du můst noch e durch alle creaturen, sü sint *redelich* oder unredelich, bekoret werden». Nic. v. Basel, ms. Etc. — «Wes sü in bitten reht und *redelicher* dinge . . .» Els. Pred., 1, 79.

2. Genügend, hinreichend, passend. — «. . . Ob die sache reht und *redelich* wirt gerihtet . . .» 1es Stadtr. Grand., 56. — «Mag men es von etzlichen *redelichen* sachen nüt geenden . . .» 1268. Urk., 1, 395. — Kein Geistlicher soll zu Strassburg Waffen tragen, «es enwere denne daz es meister und rat einem erloubetent von *redelichen* sachen». 1314. Kön., Beil., 970. — Eine Klosnerin soll schweigen, «one alleine grosse *redeliche* notdurft». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 59. — Die Schrift Defensor pacis «bewiset mit *redelichen* sprüchen der h. geschrift, daz ein bobest under eime keiser sol sin». Clos, 70. Etc. — Die Churfürsten entsetzten König Adolph «von *redelicher* sache wegen». Kön., 455. Etc. — Jeder Zunftgenosse sol «*redeliches* hantgewer» haben. 1495. Alte Ordn., B. 13. Etc.

3. Begründet. — Der Zunftmeister soll die Fünfmannen fragen «obe sie der gezüg (Zeuge) und untat *redelich* bedunke sin oder nit . . .» Finden sie «das die untat nit *redelich* sy . . .» 1400. Tucherzunft, 18.

4. Rechtmässig. — Ich habe «zů kouffende geben eines redelichen kouffes für mich und mine erben . . .» 1404. Reg. B, 40. Etc.

5. Tüchtig, wacker. — «So vil du hefftiger würst angefochten, — und *redlicher* widerstreitest . . .» Geiler, Irrig Schaf. C, 1 a. — Ein Tropfen Wassers, in ein Fass gethan, «verleurt sein Wesen, und wirt recht und *redlich* gar zu Wein». Id., Schiff der Pen., 44 b. — «Do lugt man das man *redlich* lieg (lüge) — und etwas nüs (neues) bring uff die ban». Brant, Nsch., 87. — Die Bürger «sollen under inen ordnen XL *redlicher* rescher gesellen zu fusz, jeglicher mit *redlichem* harnesch». Id., Bisch. Wilh., 267. Etc. — Ihr sollt «mir den harnasch *redlich* fegen». Murner, Nb., 270. — «Schenck in, gesell, schenck *redlich* in». Ibid., 222. — «Lasz *redlich* bengel uff si regen». Id., Müle, C, 4 a; Nb., 231. — «Der selb frumm *redlich* bieder man — mit gelt ein brieff durchreden kan». Id., Schelm., a, 6 a. — «Ich hoff mich so *redlich* zu halten, — das sie mich witer werden schalten». Id., Geuchm., c, 1 b. Etc.

Rederich, beredt. Scherz, 1281. — «Vil sinnig und vil *rederich* . . .» «Listig unde

rederich». Gottfr. v. Str., 1, 67. 196. — Sie «grüssten mich so früntelich, — tugentlich und *redenrich* . . .» Murner, Geuchm., b, 2 a.

Redgebe, «die Tugent der *Redgeb* und Sprechlicheit». Geiler, Passion, 2? a.

Goll, 551: Affabilitas, *Redgebigkeit*, freundliche Aussprechung».

«**Redmässig**», mässig im reden, fähig «bescheidenlich zu allen Dingen Red zu geben». Geiler, Sünd. des M., 84 b. — «. . . *Redmässige* Wort . . .» Id., Pred. u. L., 127 b.

«**Redmässigkeit**, . . . modestia in dicendo». Geiler, Sünd. des M., 83 a. — *Redmässigkeit* «ist da ein Mensch rechte Weiss und Mass weisst zu halten in allen seinen Worten». Id., Pred. u. L., 128 a.

Refental, **Refentor**, **Refender**, corrumpirt aus Refectorium. Scherz, 1288. — «Die *refentorstube*», 1416. «Der *refentorofen*», 1418. — «Das alte kemüt uf dem *refentor*», 1424. — «Stüle im *refental*», 1450. S Thom. Fabr. — «Were ich priol in disem kloster, so were min gewalt in dem dormenter und in dem *reventer*». Nic. v. Str., 262. — «In unserre swester *reventor* (sind) zwei bildelin». Tauler, 338 (58). — Ihr sollt euch begnügen «mit der gemeinen spise üwers *reventores*». Claus v. Blov. — Geiler, Selenp., 228 b; Narr., 60 a; 127 a.

Reff, Korb, Rückkorb. Scherz, 1288. — «Ein *reff* gleser git 1 ₰» Zoll. 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. — «Vier *ref* vol loches uf eime karriche (zollen) 1 Pf.» 1322. Urk., 2, 210.

Regelsbire, Art Birne. S. auch *Bire*. — «Ein Füchslein gieng für ein Birnbaum anhin, da hiengen gel *Regelsbiren* daran». Geiler, Brös., 2, 71 b.

Regenvogel, Brachvogel, «zu 6 ₰» zu verkaufen. 1381. Alsatia, 1867, 299.

Regnieren, regnare, regieren — Joseph forschte «wer do *regnierte*» in Egypten. Tauler, 8 (2). — «Und denne das dise ierarchie *regnieret*». Ibid., 418 (72). — «Des himels louf, der sterne *regnieren*». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 174. — «Da die gemeynen *regnierent* und übel, das ist das aller böst *regnieren*». Guldin Spil, 6. — Heiliger Geist «der du lebst und *regnierest* mit gott dem vatter und sun». Gebete, 15 Jh. — «Das himmelsch Vatterland, das wir frölich darin entpfangen werden . . . und do ewiglich *regnieren* mit allen lieben Heiligen . . .» Geiler, Bilg., 7 b. 201 a; Narr., 70 a. Etc. — «Darumb billig du *regnierest* in des höchsten gottes rich». Brant, Rosenkr. D. Ged., 10. — «Eben als möchte got nit on uns *regnieren*». Wimph., Mirand, 4. — «Vor zeiten do Saturnus *regniert* . . .» Adelphus, Fic, 159 b. — Christus «den jr nit wölt über ouch lassen *regnieren*» Zell, Z, 4 a.

Rehsel. — «15 sch. umb 2 hundert *rehsel* zů den zůnen». 1424. S. Thom. Fabr.

Reichsen. S. *Richesen*.

Rejen, **Regen**, regnen. — «Lasz (Gott) kalt machen, schnegen, *regen*». Brant, Epigr. Copie, 216. — «Ich acht es sei firtag gewesen oder es hab vileicht *geregt*. . .» Id., Freih. tafel, 311. Etc. — «Wir bittent gott und lesent mess, — das es *rege* wit und breit». Murner, Nb, 154. — «Gott hat nicht recht gethan — das er uns hie hat *regen* lassen». Id., Schelm., g, 1 a. — «Lasz redlich bengel uff sie *regen*». Id., Müle, C, 4 a; Nb., 231 (prügle sie tüchtig). Etc.

Reigel, Reiher. — «Die lüt die lang schinbein habent und ein langen hals, (sind) dem *reigel* gleich, wan diser vogel hat lange bein und ein langen hals». Fries, 89 a.

Reihen, masc., der obere Theil des Fusses, wo sich das Gelenk an den Unterschenkel schliesst. Schmeller, 2, 84. Scherz, 1825. — «Der *reihen* der füsse». Brunschw., Chir, 111 b. — «Naviculare ist das schiffbein, das brett, oder der *ryhen* uff dem fusz». Gersd., 85 a.

Reilich, eig. reichlich, freigebig. — «Gib Almusen, bisz *rylich*». Geiler, Irrig Schaf, C, 2 a. — «Ein warer und volkumner *reilicher* Mensch gibt nach dem als er vermag *reiliche* Gaben». Id., Selenp., 86 b. Etc.

Reilicheit, **Rylicheit**, Freigebigkeit, «liberalitas». Geiler, Arb. hum., 131 a. — «Warin stat ware und volkumne *Reilicheit*? . . . Das erst ist, da ein Mensch alle seine zeitliche Güter noch allem seinem Vermögen *reilich* und frölich teilet mit allen armen Menschen». Id., Selenp., 86 b. — «*Rylicheit* und Barmhertzikeit in Lihen und Almusen geben». Id., Irrig Schaf, A, 5 a. — Mausolus liess ein Grabmal machen «mit grosser gzierd und *rilicheit*». Brant, Nsch., 83.

Rein, Rain. — «Ich buwt uff sie als uff ein stein, — do was es nun von sand ein *rein*». Murner, Geuchm., y, 1 b.

Reine, Reinheit. — «Ir schont gar wenig üwer *rein*». Murner, Nb., 144. — «Het er . . . der reinen hemder nit, domit er sin *reine* anzeig . . .» Id.. Geuchm., e, 4 b. — «Die selbe *reine* scheint von mir . . .» Id, Bad., N, 1 a. — Gott hat «mir *rein* und gesundtheit wider geben». Ibid., O, 4 a. Etc.

Reinen, reinigen, rein machen. — «Daz ich ir . . . rume und *reine* ir straze». Gottfr. v. Str., 1, 69. — Die Minne «hete ir beider sinne — Von hazze also *gereinet* . . .» Ibid., 1, 161. — Gott spricht: «ich *reine* dich von sünden». Bihteb., 90. — «Zehant wart er *gereinet* von ussetzikeit». Clos., 18, 30. — Bei schlechtem Wetter sollen die Fröhner «in den hof gon und bant *reinen*» (Fassband, Raife zurecht machen). Sennheim, 1354. Weisth., 4, 118. — «. . . wan der bader het — sich selber vor *gereint* . . .» Murner, Bad., A, 2 a. — «Das selbig wasser ist so gut — das es dich also *reinen* dut. . .» Ibid., A, 2 b. Etc.

«**Reinfarn**». Gersd., 95 a. Tanacetum vulgare.

Reinkissling, Rheinkiesel, Art Apfel. — «Man bringt hie uff den Marckt allerlei Öpfel, *Reinkissling* und Ertbertötling, es seind als Öpfel, aber die Ertbertötling gelten vil mer als die *Reinkissling*». Geiler, Ev. mit Usl., 160 a.

Reise, Kriegszug, Heerfahrt. Scherz, 1289. — «Swanne der bischof vert in des keisers *reise* . . .» (lat. Text: expeditio imperatoris.) 1es Stadtr. Grand., 2, 84. — «Er besande — Eine *reise* in sinem lande — Mit magen und

mit mannen». Gottfr. v. Str., 1, 60. Etc. — Die Schöffen von Haslach «sullent ouch ledig sin aller *reysen*, ane des das sü des nahtes wider heim mügent komen an ir bette». 1336. Weisth., 1. 701. — 1334 kam zu Strassb. die Gewohnheit auf, «daz die antwerglüte uffe wegenen ritent so man uszoget in *reisen*, wanne vormols gingent sü zů fůs». Clos., 126. — «Donoch fůr er eine andere *reise* gen Swoben». Ibid., 45. Etc. — «Eine *reyse* für Gemer». Kön., 789. Etc. — Zu Strassb., «wenne man eine *reise* vert, so sol man bezalen für die man usschicket». 1395. Stadt-Arch. — «Es sei einer wie schlecht er wöll in der *Reis*, so kan er ein Schwert in einen stossen». Geiler, Brös., 1, 100 a. — «Die die in die *Reis* ziehen, sollent das heilig Sacrament nemen, aber nit das heilig Öl, wann sie nit siech seind noch kranck». Ibid., 2, 71 a. — «So man in der *Reis* liegt, zu Felde, da ist keins Schlecks zu pflegen». Id., Pred. u. L., 119 b. — «Die Fliegen fliegen dem Milchhafen nach, die Wölf den Ohskeiben, und daz Volck in der *Reis* dem Raub». Id., Narr, 183 a. — «Es ist in der *Reis* Gewonheit, wan ein Reisknecht etwas stilt, da sie kein Hencker hond, da machen sie ein Gassen und muss er hindurch laufen, und da stechen sie alle nach im». Id., Ev. mit Ussl., 106 a. — David «sendet Uriam in die *reisz*». Murner, Bad., C, 1 a. — «Man züoht in die *reisz* . . . Was thůt man in der *reisz*? . . . Man verbrent dörffer und gewint stet». Pauli, 88. — «Wann in einer *reisen* eins herren . . . yemandt were der ein brant thät . . ., so soll der herr des die *reisz* ist, schweren . . . das er das nit gethon hab mit seinem wissen». Adelphus, Barb., 64 a.

Dasypodius: «Militia, die *Reis*, der Krieg. Militiae, adv., zu *Reis*, im Kriege. Commilito, Kriegsgesell, *Mitreiser*».

Reisen, reissen, spannen. — «Die armbrust *reisen*». c. 1311. Urk., 2, 40.

Reisen, riesen, abfallen. — «Glori diser Welt ist ein fallender, ein *reisender* Blum». Jes. 28, 4. Geiler, Narr., 183 a.

Reisen, Krieg führen. — Die Türken würden vielleicht «mit gewalt über uns *raissen*». Brant, Layensp., 170 a. — Troja ward zerstört «durch kriegen und schedliches *reisen*». Murner, Schelm., h, 8 a.

Reisig. Scherz, 1289. 1. Was zu einer «Reise» gehört. — Wer sich nicht selbst als Geissel stellen kann wegen einer Schuld, soll «einen erbern kneht mit eime *reysigen* pferde» schicken. 1454. Reg. BB, 25. Etc. — «. . . Mit dem *reisigen* Sper, den ich fürt, da in dem Krieg, da in der Schlacht . . .» Geiler, Narr., 30 a. — «Der Künig Dagobertus schickt nach sant Florentzen widerumb, und schickt im ein grossen *reisigen* Hengst». Id., Ev. mit Ussl., 215 b. — «Das maulthier . . . würt etwann für ein *raysigen* gaul geachtet». Blindenf., A, 1 b.

2. *Reisiger*, berittener Krieger. — In der Stadt, wenn die Männer zu Fuss gehn, sollen sie lange Kleider tragen, nur «so sie riten wellent, so mügent sie riten in *reisigen* wambeschen», (kurzes Wams, wie die Reiter trugen). 14 Jh. Alte Ordn., B. 21. — Sie «sagten, si achten die *reisigen* nit über 600 pferd». Brant, Bisch. Wilh., 285 — «Man darf wol dingen *reisig* knecht — die iren dienst uszrichten recht». Murner, Nb., 166. — Bei den Galliern sind «zwei geschlechter, eines geistlich, das ander *reisig*» (equites). Ringm., Cäsar, 46 b. — «Ein theil der krieger was fuszvolk . . ., das ander *reisig*». Ibid., 6 b.

3. *Reisiger* Zug, besonders Reiterei. — «Als nun des bischoffs *reisig* gezeug . . . sich . . . versamlet . . ,» Brant, Bisch. Wilh., 284. — «Ein *reisigen* zug bracht sie mit ir, — die ir im harnisch glitzten für». Murner, Virg., z, 8 a. — «. . . doch müssen wir zum fuszvolck han — ein *reisigen* zug, der reit mit». Id., Luth. Narr, 64. — «*Reisiger* zug», so übersetzt Ringmann durchgängig exercitus.

4. *Reisig* machen, zum Krieg rüsten, zum Krieg bewegen. — Luther habe den Adel an die Beschwerden erinnert, um ihn «*reisig* zu machen» gegen den Papst. Murner, Adel, a, 2 b.

Reisknecht, **Reisknab**, **Reisbub**, **Reismann**, **Reisleute**, Soldat, Kriegsleute. — «Wenn einer kem da vil *Reisknecht* spilten und fluchten, und du woltest einen strafen, er möchte ein Degen in dich stossen». Geiler, Brös., 1, 68 a; Ev. mit Ussl., 106 a. — «Nun was (zu Capernaum) ein römscher Statthalter, Houbtman oder Landvogt, der hiess mit Namen Centurio, denn er hat under im hundert Fussknecht oder *Reisknaben*, milites; wenn er sig joch zu Fuss oder zu Ross, der heisset miles in Latin, und in Tütsch ein Tusenter oder eigentlicher ein *Reisknab* oder Kriegsmann». Id., Post., 1, 26 b. Ev. mit Ussl., 30 b, steht hier, statt *Reisknab*, *Reisknecht*. — «Da namen in (Christum) die *Reisknaben* in das Hus hinein und verspotten in». Id., Narr., 93 a. — «Von den Roubern ist er (Christus) beroubt worden, das ist von den *Reisbuben*, die do spilten und das Los wurfen umb sine Kleider». Id., Bilg., 214 b. — «Die Gewer die ein *Reisman* beschirmen oder die damit er sich wert . . . sein dem gemeinen Nutz nützlich». Id., Brös., 1, 99 b. — «Ein guter Haubtman der lugt das sein *Reislüt* gute Schuh haben». Ibid., 1, 102 a. — «Die *reisigen Leute*, die gewaltigen, die da berauben, bekümmern und überboldern die armen Leut . . .» Id., Schiff der Pen., 69 b. — «Schriber und glichsner sind noch vil, — die triben jetz wild rüterspil, — und neren sich kurtz vor der hand, — glich wie die *reiszknecht* uff dem land». Brant, Nsch., 77.

Reist, **Rist**, Bündel Hanf oder Flachs. — «Sich da den Flachs, die erst *Reist*». Geiler, Geistl. Spinn., L, 6 b — «Die lengsten . . . *Risten* Flachs die legt man usswendig umbher». Id., Bilg., 51 b.

Reitebore, Sänfte. Vergl. *Rossebore*. Scherz, 1292. — «Do men in fůrte uf einre *reyteboren* . . .» Kön., 358.

Relle, Werkzeug um Gerste, Erbsen, etc. zu enthülsen. Scherz, 1293. Lexer, 2, 402: Schrotmühle. — «In der *rellen*». Feldname, Ohlungen, 14 Jh.

Rem, hölzernes Gestell. Vergl. *Ram*. —

«8 ₰ umb zwo *remen* in des undercammerers cammer». 1417. S. Thom. Fabr.

Remling. adv. von Rammel, brünstig. — «Die Grimme der Wölf kummt von des willen das sie *remling* seint». Geiler, Emeis, 41 b.
Heute bei uns *remlig*.

Renn, Rensal, Lab. — «... Milch in die do Essig, Lüpp oder *Renn* geschütt würt ...» Geiler, Post, 3, 88 b. — Thut man in die Milch «*Rensal* das bitter ist, das macht sie zesamen laufen». Id., Ev. mit Ussl. 76 b.

Rennen, gerinnen machen. Schmeller, 2, 110. — «*Gerent* milch ist nit löblich» in Zeiten der Pest. Brunschw., Pest, 10 a.

Rennschiff, schnellsegelndes Schiff. — Brant, Nsch., 2.

Reps, Reppis, Wein der in einem besondern Fass bereitet wird, indem man auf Muskattrauben und einiges Gewürz Trübwein giesst. Scherz, 1294. — «Den drüpwin mögent sü (die Wirthe) in ein *repsvas* schütten». 1453. Alte Ordn., B. 28. — Zunft-Ordn., 546. — Die Wirthe «sollent ir *reppisvass* zeichenen, uf daz sie die ungelter bekennen». 1459. Alte Ordn., B. 1. 1461, Zunft-Ordn., 553.

Reren, rören. rinnen, vergiessen. Scherz. 1294. — «Ich slûg mich do selber das das blût von mir abe ran. Nû do dis ... gewerte untze gegen dem tage in blût *rerende* ...» Nic. v. Basel, Bek Taul, 13. — «Ich hab im glas vil tüfel gesehen, — wenn ich dranck und *rert* min trehen». Murner, Nb., 26.

«**Reroub**. manubiae». Herrad. 189. Scherz, 1318. Rê, Leichnam; die dem Getödteten geraubte Beute. dann überhaupt jeder durch eine schändliche That erworbene Gewinn. Ben, 2, 1, 776. — Eine schlechte Frau bringt ihrem Mann «den *rörroub* hein» (heim). Brant, Nsch., 35.

Resch, rasch, auf der Stelle. — «Alsbald als sie hören das dich der Gebrest hat angestossen, *resch* so fragen sie wie es umb das Gut stand». Geiler, 3 Marien, 36 b. — «Vil griffen den pflug an gar *resch*. — und enden übel doch zulest». Brant, Nsch., 81. — «Die gartner ... sollent ordnen 40 redlicher *rescher* gesellen zu fusz» Id, Bisch. Wilh., 267.

Respen, Raspeln, Rappeln, zusammenraffen, heute bei uns rapseln. — Ein Kaufmann, wenn er ein Schiff laden will, «so *respet* er, so samnet er hie unde do daz sin schif vol werde». Tauler, 62 (12). — «... Die ir Sach allein darauf setzen das sie vil Guts zusammen *raspeln*». Geiler, Ev. mit Ussl., 186 a. — «Also lugt ein solcher Mensch wie er vil Gutz zusammen *raspelt* und auf sein eigen Teller niste». Id., 7 Scheiden, I, 6 b. Etc. — «Die Knecht haben zusammen *geraspelt* alle die sie haben funden». Id., Post., 3, 96 a. — «Ulenspigel sein ding zusamen *raspelt* und wandert davon». Murner, Ulensp. 72. — «Sie haben *uffgerapplet* was sie nur bedunckt hat wider mich mügen sein ...» «Man musz zusamen *raspeln* was man findet». Zell, C, 1 a; G, 1 a.

Resz. S. *Räss*.

Resse, Schärfe. — «Senffte ... so vermischet ist in der subtilen *resse* ...» Adelphus, Fic., 156 b. — «Unsere *rässe* und scherpffe ...» Butzer, Treger, B, 4 b.

Retzeln, Nachlese halten im Weinberg. — «Wenn man speglet oder *retzlet* in dem Herbst, ist doben im Land Gewonheit das man ein Glock lütet, do findt man hin und her allemol ein Trübel». Geiler, Post., 2, 110 a. Schmid, 431.

Reubig, durch Raub erworben. — Gold oder Silber, das verdächtig ist «*reubig* oder gestolen» zu sein. 1322. Urk., 2, 154.

Reubs, Reips, Rülps. — «Da lasst er wüste *Reubsen* ..» Geiler, Sünd. des M., 10 a. — «Uss dem Mul eines solichen Fressers da gond uss wüste *Reipsen* ...» Id., 3 Marien, 53 b.

Reuchen, räuchern. — «Ein gouch *reuchen*». Murner, Geuchm., F, 1 b. — Zur Messe gehört «das *reuchen*», etc. Id., Kön. v. Engl., 949.

Reuptzen. S. auch *roubsen*. — Wer «*reuptzet* über dem Tisch, so frömde lüte uf der stuben sint, der bessert 2 ₰ also dicke er das tût». 1451. Goldschm. Zunft, 37.

Reuter, Rüter, Riter, Sieb oder Wanne für das Korn. — «... Das sie mussten Wannen oder Schufeln oder *Rütern* machen». Geiler, Sünd. des M., 19 b. — «Wer studiren wil one Bücher, der schöpfet Wasser mit einem Siebeckin oder mit einer *Reitern*». Id., Narr., 14 b.

Reutern. S. *Ritern*.

Richen, Richern 1. Bereichern. Scherz, 1299. — Liebe ich Gott, so «*richet* er minie minne». Bihteb., 91. — «... also daz unser gemeiner burger nüt würdent gearmert und die gewaltigen *gerichert*». 1261. Urk., 1, 355. — «... das dieselb stat (Gebweiler) *gerichert* würde an lüte und an gûte ...» 1286. Als. dipl, 2, 34.

2. Reich werden. — «Darum ir keiner *richen* mag, — so er das uf ein tag verzert — dovon sich wol ein hundert nert». Murner, Nb., 152.

Richen, strafen, rächen. Die Werke «damit man sich *richet* oder Schaden zufiegt dem Menschen». Geiler, Christl. Kün., bb, 8 b. — Das Schaf «*richet* sich nit, als ein Hund». Id., Irrig Schaf, A, 4 a. Brös., 2, 88 b, steht *rechen*. — «Nit wunder ob gott selber *richt*. — gott mags die leng vertragen nicht». Brant, Nsch., 85.

Richesen, Richsen, Reichsnen, Richseenen, regieren. Scherz, 1285. — «In disem menschen do *richset* und regnieret got». Tauler. 288 (49). — «Dise wise *richset* sere in vil menschen». Ibid., 388 (67). — Tiberius «*richsete* 18 jor». Clos., 27. Etc. — «Noch ... Nemroth *richesete* zû Babilonie Belus». Kön., 246. — Tiberius «*richsente* 23 jor». Ibid., 339. Etc. — Bild des Glücksrads: «ze obrost ist ein küng der sitzt in seiner majestat und spricht: ich *reichsnun*; zû der linggen hand einer velt herab und spricht: ich hab *gereichsnot*; und zû der rechten hand ainer der fert hinauff und spricht: ich wil *reichsnen*; so leit ainer unden an dem ruggen und spricht: ich bin on reich». Guldin Spil, 13. — «... der frume junge man (Karl V), — der erst zu *reichsen* fanget an». Murner, Luth. Narr, 62. — Geiler hat einen Catalog gemacht «aller

vor regierenden und *richssnenden* bischoff, so ye *gerichsnet* haben» zu Strassburg. Adelphus, Pat. Nost., A, 2 b. — «. . . wie lang jeder (Kaiser) *gereichssnet* . . .» Ringm., Cäsar, 6 b.

Richlich, rachgierig, rasch im Strafen. — «Sobald dir einfalt ein unküscher oder *rychlicher* Gedanck». Geiler, Irrig Schaf, B, 3 a. Etc. — «An manchem ort ich gschriben find, — wie das die heiligen *richig* sind». Murner, Nb., 116. — Die Berner Dominikaner «wolten mit den heilgen schimpffen, — wiewol ich sich und öfflich find — das ettlich usz in *richlich* sind». Id., 4 Ketzer, k, 2 b. — «Wiber sind *richliche* thier, — lichtlich sie nit verzihen mir». Id., Geuchm., b, 2 b.

Richlicheit, Reilicheit, Rachgierde. — «Straff in, aber nit usz Zorn, wan dan so wer es ein *Reilicheit*». Geiler, Ev. mit Ussl., 56 a. — Man soll die Kinder strafen «usz Liebe, nit usz Zorn oder usz *Rülicheit*». Id., Narr., 32 a; Bilg., 144 b.

Richsenen. S. *Richesen*.

Richsnung, Reichsnung, Regierung. — Aristoteles schreibt «das dreyerley *reychssnung* in den leuten ist». Guld. Spil, 6.

Rick, masc. 1. Verschlingung der Eingeweide an denen das Herz hängt. — Tristan zerlegte einen Hirsch: «Den herze *rick* er do gevienc, — Ich meine, an dem das herze hienc . . . Zû sinem *ricke* kert er wider, — Miltz unde lungen lost er abe . . .» Gottfr. v. Str., 1, 43.

2. Fig., Band, Fessel. — «Din früntlich blick — Hat gewalt mit der minne *rick*». Altswert, 9.

Rickel, neutr. (ris de veau). — «Lunge, leber, *rickel* . . .» 1435. Alte Ordn., B. 24. Zunft-Ordn., 350.

Ridern, zittern. — Einem alten Mann «*ridern* die Glieder». Geiler. Bilg., 70 b. — «*Ridern* und entferwt werden und andre Ungestaltnuss . . . der Geberden eines zornigen Menschen». Id., Selenp., 214 b; Sünd. des M., 39 a. — «*Ridern* und zittern der glider». Brunschw., Dist., 103 b. — Ein Chirurg soll nicht «*rydern* noch zittern». Id., Chir., 9 b.

Rieger, Käfer. — «Das überteil des hewschrecken hat gessen der *ryeger*». (Joel 1, 4). Wurm, Trost, 4 b.

Rieme, masc., Art Ruder. Scherz, 1303. — «. . . so ist do weder *rieme* noch rûder die das schif mügent ufenthalten». Tauler, 63 (12). — «. . . ruder und *riemen* . . .» Brant, Nsch., 98. — «Schiff die dryfach geordnete *riemen* hetten . . .» «Schiff mit drien ordnungen der *riemen* (triremis). Ringm., Cäsar, 89 a. 114 a.

Riesen oder Reisen? — «. . . Neissen und *rysen* den gantzen Tag». Geiler, Brös., 1, 67 a. S. die ganze Stelle s. v. *neisen*.

Ich weiss nicht was der eigentliche Sinn dieses *riesen* ist; jedenfalls bedeutet es etwas wie unruhig handtieren.

Riester, Fleck an einem Schuh. — «Die Limmel sint nit allweg genugsam, sunder es ist etwan not das man ouch *Riesterlen* hab». Geiler, Bilg., 96 a.

Da mir keine Quelle bekannt ist, aus der man sich über die Schusterkunst zu Geilers Zeiten belehren könnte, so vermag ich nicht zu sagen was *Limmel* und was *Riesten* ist und wodurch beide sich von einander unterscheiden. Heute nennt man in Strassburg *Riester* ein Stückchen Leder mit dem ein Riss im Schuh zugeflickt wird.

Riet, neutr., ursprünglich theils sandiger, theils feuchter, meist unfruchtbarer Boden. Scherz, 1304. — «Im *riet*», an sehr vielen Orten 13 Jh. u. f. — «Pascuae quae *rietum* ab incolis vocantur». Schlettstadt, 1105. Grand., Hist. d'Als., 2, CXCIX. — «Ager cultus et incultus, qui vulgariter apud eos (Columbarienses) dicitur *rit*». 1291. Als. dipl., 2, 47. — «Das *riet*», grosser, mehrere Dörfer enthaltender Bezirk im nördlichen Unter-Elsass. 1265 u. f. — «Almenda dicta das *isenriet*», an die Bänne von Weyersheim, Gries, Bischweiler gränzend. 13 Jh. u. f.

Rietig, auf Riet- oder Sumpfboden gewachsen. — Eine Ladung Heu «aussen hat es anschein, innen ist es mossig und *ryetig*». Dial., B, 4 a.

Rife, Riffe, masc., Reif. — «*Rife*, pruina». Herrad, 178. — «. . . nû *riffen*, nû sne . . .» Tauler, 251 (44). — «*Rifen*, froste . . .» Clos., 112. — 1384 kam «so grosse kelte und *riffe*, daz der win an den reben erfror». Kön., 869. — «Hitz, *riff*, kelt . . .» Brant, Nsch., 85. — «Ir vil sich gen dem hagel neigen, — die lachend uff den *riffen* zeigen». Ibid., 90. (Kaufleute, die auf ein schlechtes Jahr hoffen). — Ein Säufer thut «als ob er darzu wer geboren, — das durch in wurd vil wins verloren — und er wär ein täglicher *riff*». Ibid., 16. (Weil der Reif den Reben schadet). — Ein Säufer, «der eins *riffen* magen hat, — und meint er miesz vil wins verderben». Murner, Nb., 69.

Riffian, ital. ruffo, engl. ruffian, schlechter Mensch, bes. Kuppler. Scherz, 1304. Ducange, 5, 819. — «Lûderer, spiler, rippelreiger und *riffion*, die sich tage und naht nit anders begont denne spilendes . . .» sollen bestraft werden». 1411. Kön., Beil., 1029. — «Etliche kartenspil . . . haben den ackerman, den edelman, den wûchrer, den pfaffen, die toypel, den *riffian*, den wirt, und gewint ie ains dem andern ab: dem edelman der wûchrer, dem wûchrer der pfaff, dem pfaffen das täppelweib, dem täppelweib der *riffian*, dem *riffian* der wirt». Guldin Spil, 63. — «Wie kan ein loterbub und *riffian* anders reden». Murner, Kön. v. Engl., 970. — «Bibisch, *riffigenisch* und lesterlich». Ibid., 895. 959. — «*Ruffianer*, lecker und buben». Wimph., Synod., 5 b. — «Kuchenbuben, eselstrigler, *ruffiener*». Zell, A, 3 a.

«**Rift**, stiva». Herrad, 190.

Rigeloch. Lexer, 2, 429: *Rige*, Reihe, Linie. Eine Reihe bildende Löcher? — Eine Hofstätte beim Alten S. Peter «die da lit an dem turne alse die *rigelöcher* gant und die hinder mure an dem kelre untze an den weg gegen den *rigelöchern*». 1292.

Rihte, recht, gerade. **Die Rihte**, gerade Richtung; adverbialisch gebraucht. Scherz, 1305. — «Das wilde . . . louffet *die richte*

fůr». Tauler, 128 (25). — «So man eime ein wort sprichet, *die richte* er zehene wider sprichet». Ibid., 319 (55). — «Nů schribet hylarius dru stucke mit den man in dis riche *die richte* kummet». Ibid., 341 (59). — Matthaeus, «unberihtet und unbereit, *do rihte* volgete er gotte». Ibid., 400 (69). — «Kere *do rihte* zů gotte». Ibid., 432 (74).

Rilich, reichlich. Scherz, 1305. — Zins und Sold «waren beide *rilich*». Gottfr. v. Str., 1, 123. — Gott will uns «also *rilichen* trenken». Tauler, 43 (8).

Rilicheit. S. *Reilicheit*.

Rimpfen, Rümpfen. 1. Zusammenschrumpfen. runzeln. Scherz, 1332. — «Der slange, so er bevindet das er beginnet alten und *rimpfen* und stinken . . .» Tauler, 83 (17). — Eine Sterbende «wart sich ettewas *rimpfende* und ettewas gruwelich sehende». Nic. v. Basel, ms. — Wollte Gott dass der Weiber «antlit als *gerumpfen* wer als iru kleyder gevalten und *gerumpfen* sint». Guldin Spil, 67. — Man wird hart mit dir reden, «das du die stirn darab *rimpfest*». Pred. Ingolts. — «Mancher *rympfft* sein stirn darab». Murner, 4 Ketzer, O, 3 b. — Der Wundarzt soll verhüten «das die wunden des angesichts nit *gerumpfen* werden». Brunschw., Chir., 54 b. — «Das etzwasser . . . damit ich . . . die zarte haut hab gemacht *rümpffen*». Pollio, Pred., B, 4 a. — «Alle die mich sahen, haben über mich die nas *gerümpfft*». Nachtig., Psalter, 51.

2. Eckel, Widerwillen empfinden. — «Je me das beschiht das sich die nature . . . darabe *rimpfet* . . .» Nic. v. Basel, ms. — Reiche, die das Rufen und Heischen der Armen «nüt gerne hörent, und sich ab in *rimpfent* so sy nohe by jn sint . . .» Heinr. v. Offenb. — «Er hat ein Missfallen ab dem Wasser und *rümpft* sich darab». Geiler, Schiff der Pen., 21 a. — «Sie *rümpfen* sich uss grossem Smertzen . . .; hat nit Christus unser Herr sich *gerümpft* ab diser bittern Nussschalen sins heiligen Lidens am Ölberg»? Id., Bilg., 212 a. — «Du solt dich nit darab *rümpfen* es in dem Gotsdienst uss ze geben». Id., Ev. mit Ussl., 106 a. Etc — «Des *rümpfft* er sich und wolt sin nit». Murner, 4 Ketzer, L, 1 b. — «Got geb, wer sich doch *rumpff* darab». Id., Luth. Narr., 31. — «Der böszwicht *rümpfft* sich nit darab». Ibid., 112. — «Ab disem argument hand sie sich *gerümpffet*, wie ein schlang, die in alle winckel suchet zu entschlupffen». Id., Mess, E, 3 b. — «Man findt die sich darab *rympffen*». Zell, f, 2 b. — Ein Wirth setzt Mönchen sauern Wein vor, «da *rumpffen* sie sich darab». Pauli, 162.

Ring. Scherz, 1306. 1307. 1. Eiserner Ring um Gefangene zu fesseln. — «Iserin *ringe* und keten domitt (die Gefangenen) gebunden worent». Clos., 87. — «Als mengen gefangenen er antwurtet, die in *ringen* uf der burg (Freundstein) gent, der sol er ieglichem einen geben . . . der des gefangenen hüte». 1341. Als. dipl., 2, 171. — Einem gefangenen Ritter liess man «gar starke swere *ringe* an die beine slahen». Nic. v. Basel, 142. Etc. — Ein Gläubiger mag «den schuldner thun in die *ring* setzen, so ferre er gůt für den costen sei, der uf die gehet die der herren *ring* und gefangnen behieten». Hattgau, 1490. Weisth., 5, 509.

2. Kreis. — Die Geissler «leitent sich nider an einen witen *ring* . . . Die wile gingent die brudere um den *ring* in zwen und zwene». Clos., 107.

3. Sammelplatz wo man sich in einen Kreis aufstellt. — Den Zünften ist geboten, bei Feuer, Anlauf, etc., «uf den *ring* ze zogende vür das münster». 1362. Tucherzunft, 9; 1363. Golschm. Zunft, 4.

4. Kreis in dem die Richter sitzen, Gerichtsversammlung; meist mit Ding zusammengestellt. — «Welr man . . . jar unt tag unversprochen huber ist gewesen und zů gedinge und *ringe* ist gegangen . . .» Bofzheim, 1301. Weisth., 1, 681. — Die Huber schwören «dem hof gehorsam zů sinde, zů dinge und *ringe* zů gan». Schwindratzheim, 15 Jh Weisth., 1, 740. Etc. — «Die ze *Ring* umbher sossent und im zulosetent . . .» Geiler, Post., 2, 21 b. — «. . . So werden sie dich umblägern ze *Ring* umbher.» Ibid., 3, 69 a.

5. Turnierplatz. — «Sus si Tristan geleitet — Ze hove und ouch ze *ringe*». Gottfr. v. Str., 1, 70. — «Swer so ir wellet, oder ir — Der rite in einen *rinc* mit mir». Ibid., 1, 182. — Grosse Herren hatten «einen hof vor einre vastnacht hargeleit, und fürent du und ich beide mitteinander uf den *ring* und stochent». Nic. v. Basel, 171.

6. Umkreis eines Hauses. — Wer einen «innewendig dez *ringes* sines huses oder sines hofes freveliche angriffet . . .» (lat.: infra septa domus). 1es Stadtr. Grand., 2, 56.

7. Gebälk eines Hauses, für die vier Wände. — Wenn der Meier von Rittershoffen bauen will, «so mag er in dem forste ein *ring* unden und oben howen zů eime drügebeligen huse». 1385. Weisth., 5, 513. — Will einer zu S. Johann bauen, so «sol er fordern sein recht . . ., das ist der underst *ring* und der oberste *ring*; das ander sol er gewinnen so er beste mag». 15 Jh. Weisth., 5, 478. — «Das mindhalbe dorf hat das recht in dem walde, obe eim ein husz burnet, dasz sie sollent houen den *rinck* eichin und wasz zů der erden gat». Marlenheim, 15 Jh. Ibid., 1, 728.

Ring, Gering. Scherz, 1306. 1. Leicht, facilis — «Mir ist ze disem dinge — Min gemüte harte *ringe*» Gottfr. v. Str., 1, 95. Etc. — «So ist der louf ir sere *geringe*». Tauler. 228 (40). — «. . . Es ist kein *ringerer* Weg Gottes Gnad zu behalten». Geiler, Brös., 1, 20 a. — «Die dir das Himmelreich so *ring* machen, sie betriegen dich». Ibid., 2, 80 a. Etc. — «Es ist zu suchen ein liht ding, — aber zu bhalten ist nit *ring*». Brant, Moretus, b, 2 a. — «Vil *ringer* wer eins beren zorn . . ., dann tulden was ein narr dir dut». Id., Nsch., 38. — «Das gifft got *ring* und leichtlich zu». Murner, 4 Ketzer, k, 4 b. — «Musz versaltzen ist *gering*». Id., Schelm., g, 5 b. — «. . . die fart in ward *gering*, — das es in gantz glücklichen gieng». Id., Virg., a, 4 b. — «Du gibst das gelt (dem Arzt) *ringer* so du krank bist, dan wan du wider gesund worden bist». Fries,

17 a. — Ein Berg, dessen «uffstyg wer *ring* und leicht». Ringm., Cäsar, 18 a. — «. . . damit er dester *ringer* trieg — was im von vinden zugebracht». Adelphus, Mörin, 55 b. — «Man hat uns das gebott gots vil *ringer* angezeigt, das jr pfaffen alle uns vorhin so gar schwär gemacht». Dial., a, 1 b.

2. Rasch, schnell. — «Die ler aller guten ding — soll man uszspreiten gar *gering*». Brant, Cato, c, 4 a. — «Nit wöllst von ungewissem ding — in grimm und zorn kriegen *gering*». Ibid., a, 8 a. — «Die jugent ist zu bhalten *gering*, — sie mercket wol uff alle ding». Id., Nsch., 9. — Ein Priester der im Chor seine Pflicht nicht thut, der «mach sich hinausz *gering*». Id., Facetus, A, 1 b. Etc. — Sie «sind zu liegen (lügen) bhend und *ring*». Murner, Nb., 221. — «. . . die zwei ding — verwandlent sich behend und *ring*». Ibid., 166. — «Also verendert alle ding — der höchste gott behend und *ring*». Id., Virg., J, 1 a. — «. . . die jüngeling übeten sich zu rosz *gering*». Ibid., x, 3 b. — «Sind wir frölich, guter ding, — so freuwent sie sich ouch *gering*». Id., Geuchm., g, 1 b. Etc.

3. Gering im heutigen Sinn. — «Wie halten ir das also *ring*, — als wer es nur ein schlechtes ding». Murner, Bad., D, 2 a. — «Hett ers (das Heiligengut), sin pfründ wer *ringer*» (weniger werth). Id., Nb., 116. — «Wann ein müntz uszgangen ist, — so gebieten sie dem armen man — das er sie *ringer* neme an». Ibid., 202. Etc.

Rinken. 1. Theil eines Thürschlosses. — «4 ₰ umb einen *rinken* an den rigel zů der grossen kirchetüren». 1417. S. Thom. Fabr. — «. . . Also würt der Schlempt in den *Rincken* gethon, das erst und das letzt zusammenkummen». Geiler, Emeis, 80 b.

2. Schuhschnalle. — Johannes der Täufer sprach: «er ist der . . . dessen *Schuhrincken* oder Riemen ich nit würdig bin uffzebinden». Geiler, Post., 1, 5 a. — Ein Bundschuh, der «mit starcken *rinken* wer verriglet». Murner, Luth. Narr, 99. — «Den buntschuh, den si hon verschluckt, — mit leder *rinken* ger verzuckt». Ibid., 132. — Ein Bundschuh «mit dreyen grossen *rincken*». Adelphus, Barb., 47 a.

Rinkeln, Rinken. 1. Die Schuhschnallen auf- oder zumachen. — Johannes der Täufer sprach: «ich bin nit würdig im ein Schuh zu *rinckelen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 9 a. — Wird eine Frau über einer Schlechtigkeit ertappt und dann «under dem Antlit rotfarb, so büget sie sich zu dem Erdtreich das Pater Noster uffzuheben, oder ein Schuh *rincken*, das man mein die Röte kumm daher und nit von der Scham». Id., Arb. hum., 93 b. — «Wer ein schuch im *rinklet* an, — der müszt sich etwa drucken lan». Murner, Geuchm., s, 3 a. — Ein Schuh «der wol *gerinklet* wer». Id., Luth. Narr, 89. 25.

2. Ringeln. — Er «*ringle* das ander facilletli umb den arm». Murner, Geuchm., e, 4 b. — Ein Schlang «der siben mal sich *ringlen* kunt». Id., Virg., N, 7 b. — «. . . so sich sin sach nit *rinklet* zamen». Id., Nb., 237.

3. Fig., drehen, verdrehen. — «. . . die leren Christi uff solch mörd und blutvergiessen *rinklen*». Murner, Kön. v. Engl., 969. — «. . . das sies (das Evangelium) vertragen und *rinklent* uff ein mort». Id., Lied. Kloster, 8, 668. — «Sie sagen dir kein götlich wort, — sie *rinklen* es dan uff siben mort». Id., Luth. Narr, 24. 83.

Ripfel, Falte. — «. . . Das alle *Ripflen* oder Falten aller Ding in dir gantz und gar vergangen». Geiler, Bilg., 4 b.

Rippelreiger, Schimpfname für Hurer. — «Lůderer, spiler, *rippelreiger* und riffion, die sich tage und naht nit anders begont denne spilendes, lůderndes und *rippelreigendes* . . .» 1411. Kön., Beil., 1029.

Ripplecht, gerippt. — «*Ripplecht* boweln důch». 1477. Tucherzunft, 90.

Ris, Risach, Geris, kleines Gehölz. Scherz, 1288. 1308. — «*Risach*, arbustum». Herrad, 192. — «Zů dem eichin *rise*». Sulzbach, 1319. — «Das *rotris*», ein Wald bei Selz, 1310. — «Am *hegeris*». Ittelnheim, 1427. — «Zů *geris*». Wellenheim, 13 Jh. — «Das *wasengeris*». Hangenbieten, Königshoffen, 1387.

Risch, Fischernetz. — «Wann ich wen ich fahe ein fisch, — So kompt ein hewschreck in mein *risch*». Adelphus, Ludus novus.

Risen, Gerisen, herab-, herausfallen, von kleinen Dingen gebraucht. Scherz, 1308. — «Die brosemen . . . die von sime tische *risen* . . .» Nic. v. Str., 265. — «. . . das waz ein krang fundamente und ein *risende* sant». Tauler, 74 (15). — «Von der bittern affalter *risent* sur epfel». Els. Pred., 1, 244. — «Lůgent das ir nit *aberisent* wie die blůget in dem meygen». Pred. Ingolts. — Die Müller sollen «den reiff gehebe machen, das nüt darusz *gerisen* möge». 1452. Alte Ordn., B. 13. — «Er kunt die himel so bewegen — das sie gaben einen regen, — und *rist* das wasser klein herab». Murner, Nb., 214. — Solche «die den *risenden* stein haben» (calculos). Id., Gayac, 479. — Gersdorf nennt sich einen «zusamenleser der *abrisenden* bröcklin der artznei». Verso des Titels.

Rist, Rücken des Fusses oder der Hand. — «*Rist* des fůsses». Oberbergheim, 1429. Weisth., 4, 139. — Ein Pflaster legen «uff die *rüst* der handt». Brunschw., Pest., 26 b.

Risterwerk (Riste, Büschel gebrochenen Flachses), gesponnener Flachs. S. auch *Reist*. — Von gewissen Gütern zu Karspach gibt man dem Vogt u. a. «zen kunkeln *risterwerk*». 1420. Weisth., 4, 36.

«**Ritaere**, cribrum». Herrad, 188. S. *Reuter*.

Ritern, wannen, sieben. — «Were es das man die magesotschalen aberwerbe *riterte*...» 1396. Hist. de S. Thom., 394. — «Die Kellerin seubert oder *reitteret* Weitzen, und entschlief ob dem Weitzen». Geiler, 7 Schwerter, F, 6 b.

Ritte, masc., Fieber, von rütteln. Scherz, 1309. — «Ob ir ein viertegigen *ritten* hettent ein ior oder zwei . . .» Tauler, 242 (42). — «Do sties in ein *ritte* an, das er starp». Kön., 400. — Man sagt, «man sülle ein hant vol nagel kouffen ungedinget und die sant Gallen opfern, das sy gůt für den *ritten*». Hugo v.

Ehenh. Etc. — «Es mag leicht ein klein *Rittlin* (una febricula) dich schütten, so ist dein Hübsche hinweg». Geiler, Brös., 1, 106 a. — «Das dich der *Ritt* schütt». Ibid., 1, 52 b; Sünd. des M., 39 a. — «Gott geb dir den *Ritten*». Id., Sünd. des M., 38 b; Emeis, 22 a, 29 a. Etc. Einer der damals gewöhnlichsten Flüche. — «Es geschicht auch offt usz schmertzen der blattern, das die menschen (sie) dem feber oder *ritten* verglichen». Murner, Gayac, 406. — «Ich zitter, das mich der *ritten* schit». Id., Luth. Narr, 13. — «Der heisse *ritten*». Brunschw., Dist., 34 b. — «Der viertägige *ritten*». Ibid., 35 b. Gersd., 74 b. — «Nach dem essen stiesz in ein kleiner *ritten* an». Pauli, 94. — «Das dich der *rit* schütt!» Ibid., 252. — Eine Frau flucht ihrem Mann «den *ritten* in sin blut». J. Murner, b, 8 b.

Ritten, eig. rütten, rütteln. — «Des keisers sach solt ir nit *ritten*». Murner, 4 Ketzer, B, 2 a.

Rittig, fieberhaft. — Ein Kranker wird «nidergeschlagen und *rittig*». Brunschw., Chir., 46 b.

Rittschit, von Ritt und schütten, schütteln, Fieber. — «Sie zittern in den ausgeschnitten Kleidern als ob sie das Fieber oder den *Rittschit* haben». Geiler, Geistl. Spinn., O, 6 a.

Ro, Rou, Row, gen. **Rowes, Rouwes**, roh. — Tücher «die wir noment *ro* ungewalken». 1412. Tucherzunft, 28. — Eine «blinde *rowe* minne». Tauler, 252 (44). — «50 Krutköpf die do *rouwe* sint.» Gutl. Ordn. — «Ein zentener *rouwes* waltgarnes». 1477. Tucherzunft, 88. — Wegen schlechten Wetters «die trübel *rou* und unzitig blibent». Clos., 133. — «Das *row* Fleisch». Geiler, Klapperm., A, 5 b. Etc. — «Wann du ein *rouhen* Gedanck hast . . .» Id., Brös., 1, 70 b. — «Gessen hab ich ein gouch, ein *rouwen*». Murner, Geuchm., p, 1 a. — «Ettlich schweingötzen fressen die hering *row* usz der thunnen». Fries, 40 b. — Ein Arzt frägt einen Kranken: «lieber herr, was speisz essend jr in euwerm land am liebsten? Sagt der gut herr: *rouwen* speck. Da gab jm der selbig artzt nicht anders dann *rowen* speck, davon ward er gesund». Ibid., 58 b.

Robüntzlin. — «Sin (Joh. des Täufers) Spis . . . sind gewesen Höwschrecken, locustae, als gemeinlich die Lerer schribent und die rechten Grammatellen. Aber etlich jetz wöllend Brossen doruss machen, weiss ich was. Und Johannes de Monte spricht das locustae heissen *Robüntzlin* und sigent Winter und Sommer grün gesin; der auch ein grosser Physicus ist gesin. Ich will bliben bei den Höwschrecken». Geiler, Post., 4, 4 b. — Ev. mit Ussl., 170 a, in der entsprechenden Stelle heisst es nur: «aber etlich wollen Brossen daruss machen». Da ich bis jetzt den Joh. de Monte nicht ausfindig machen konnte, so weiss ich nicht recht was er unter *Robüntzlin* versteht. Im Bairischen sagt man *Robinsel* für *Rapunzel*, campanula rapunculus, deren Wurzel auch bei uns zuweilen als Gemüse oder Salat gegessen wird; das werden die *Robüntzlin* sein. Schon im Alterthum hatte locusta den doppelten Sinn von Heuschrecke und einer Art Küchenkraut.

Roch, neutr., Thurm im Schachspiel. Scherz, 1314. — «Uf dem schochzabelspil der künig bi ime het die künigin und dernoch die alten und die ritter und *roch* und venden». Kön., 283. — «Das *roch* müsz still stan, so all stein gand har und dar; so es aber mag in die weitte kummen, so hat es gewalt ferr und nach ze gan». Guldin Spil, 46. — S. auch *Schachzabel*.

Roch, masc., Rache. — «Es ist geschriben, setzen mir heim den *Roch*, und ich will es inen vergelten». Geiler, Irrig Schaf, A, 4 b.

Rodel, rotula, Rolle. — «Bücher warent zu der Zeit wie *Rodel* zusammengewickelt, und waren Rinden von Birckenbeumen; ich hab ir gesehen». Geiler, Evangelibuch, 51 b; Post., 2, 57 a. Ev. mit Ussl, 55 a, steht fälschlich *Regel* statt *Rodel*.

Roller, franz. roulier, Fuhrmann. — «Ein *Roller* der hat vier oder sechs Ross an einem Leitseil und fert dahin, und gat der Wagen mit den Rossen nienen anders denn wie der *Roller* die Ross weiset mit dem Leitseil». Geiler, Emeis, 31 a; Ev. mit Ussl., 19 b, 211 a. Etc. — «Der *roller* oder furman». Pauli, 126.

Rölling, Relling, Kater. Heute bei uns Roller. Rolling, noch im Schwarzwald üblich. — «Den Murner murnar und ein katzen, — wir wöllen in zu dot mit fatzen, — der *rölling* hörts nit gern villicht . . .» Murner, Luth. Narr, 65. — «. . . so lacht der *relling* uns daran». Ibid., 113. — «. . . es sy ein katz oder ein *rölling*». Karsth., aa, 2 a.

Rollwagen, Reisewagen, Frachtwagen. — Ein Kaufmann «musz haben Rosz und zu Ziten ein *Rollwagen* oder ein Schiff». Geiler, Post., 2, 4 a. — «Sicht er denn einen *Rollwagen*, der ouch den selben Weg will, so würft er den Mantel oder den Sack daruff und spricht zu dem Roller: lieber, füre mir das». Id., Bilg., 114 a. — «Wenn du gen Basel woltest und kemest zu eim *Rollwagen* der das Maul gen Hagenow het gekert, er sprech du musst ein andren Wagen suchen». Id., Brös., 2, 21 b. — «Wenn du gen Baden farest auf einem *Rollwagen*, als ferstu gen Margräfbaden oder zu Oberbaden oder gen Blumbers, dieweil der Wagen sanft gat auf dem Land, so bistu nit auf dem rechten Weg zu Baden, aber wenn er gat bocherliboch auf und ab, das ist der recht Weg gen Baden». Id., Ev. mit Ussl., 97 b.

Markgrafbaden ist das heutige Baden-Baden, *Oberbaden* Baden im Aargau, *Blumbers* Plombières.

Brant, Nsch., 2. — «Es furen einmal lüt uff einem *rollwagen*». Pauli, 338.

Romen, *ramen*, nach etwas zielen, trachten, arbeiten. — «. . . . Es seind ander die teglich *romen* und wercken mit der Rühhawen der Penitentz». Geiler, Arb. hum., 24 b.

Rühhau soll wohl heissen Rührhau, Rührhacke, Ackerwerkzeug um den Boden umzurühren.

Ropfen, Rupfen. 1. Ausrupfen. — König

Adolph drohte, er wollte «kole und latiche in dem garten zu Stroszburg *ropfen*». Clos, 60.

2. Das Haar, oder die Federn ausraufen. — Man soll es rügen, wenn «einre vogel *rupfete* uf dem merkete». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. (Brucker, 280.) — «Sich dort, jene *ropfen* ein Hasen». Geiler, Has im Pf., c, 3 a. — «Die federn von dem gouch *geropffet*». Murner, Geuchm., h, 2 a. — «. . . und *rupfft* do nie kein feder was» Ibid., i, 1 a. — «Wer gelt nimpt do keins ist, — und *rupft* mich do mir har gebrist . . .» Id., Schelm., c, 3 a.

3. Raufen, bei den Haaren nehmen. — «Wo zwei mit einander zů unfrieden würden, als das sie mit einander zů *ropfen* oder dergleichen kämen . . .» Neugartheim, 15 Jh. Weisth., 5, 460. — «Sie würt gefatzet von dem Tüfel, er übet sie, sie schumet, sie *ropft* sich selber». Geiler, Ev. mit Ussl., 44 b. Etc. — «. . . und *rupfft* sie mit dem har heʳusz». Murner, Luth. Narr, 87. Etc. — «Mit zanken, schlahen, *ropffen*, bissen . . .» J. Murner, b, 3 b.

Röptzen. S. *Roubsen*.

Roraff, ehmals eine satirische Figur im strassb. Münster.

1. Die Figur im Münster. — «Was thunt die (Geistlichen) die also . . . schwigen, sehen dem *Roraffen* zu? Sie sein mit dem Leib in dem Chor, aber mit dem Gemüt uff dem Merckt». Geiler, Narr., 181 b. — «Do werden pfründen wol verdient, — do man dem *roraffen* zugient». Brant, Nsch., 87. — Mancher rühmt sich, er sei auf Universitäten gewesen, und dass er «den *roraffen* gsähen hett — und meter Pyrr de Conniget». Ibid., 88. Gödeke, 184, meint die Erwähnung des Roraffen nach «welschen» Städten (Sienna, Orléans, etc.) gestatte keine Beziehung auf den strassburger; er bleibt aber den Beweis schuldig, dass es anderswo ähnliche Figuren gab. Strassburg war allerdings keine Universität; man darf es indessen bei Brant nicht zu genau nehmen; er nennt den ihm bekannten Roraffen, da ihm gerade kein anderes Wahrzeichen in den Sinn kam.

2. Geiler gebraucht auch das Wort, um verschiedene Arten von Thoren zu bezeichnen, indem er den Roraffen unter anderm für einen in einem Röhricht sitzenden Affen nimmt, der da zum Zeitvertreib Rohrpfeifen schneidet: «Die weltlichen Regenten das sind Affen, und nit schlecht Affen, sunder *Roraffen* . . . *Roraffen*, Regenten die im Rat sitzen, als ein Aff uff dem Thach sitzet und nüt anders thut dann Ziegel herabwerfen, so lebt er wol. Die in Räten sitzen seind also *Roraffen*, die Pfeiflin machen wie sie wöllen, und mit irem Rat so schlahen sie nider alle Erberkeit». Brös., 1, 57 b; Höll. Löw, A, 7 a. — «*Roraffen*, es sein die alten Narren und die ungeschaffnen Weiber, sie gond umb brangen und hond guldine Kettinen an den Helsen». Id., Brös., 1, 59 b.

3. Als schimpfwort gebraucht: Eine Frau sagt zu ihrem Mann: «*Roraff*, wiltu mich mer schlahen»? Fries, 27 b.

4. Name einer strassb. Kanone. — «Der *roraff* hat im die bretstel geben». Murner, Luth. Narr, 122. — Der Glauben ist «doch noch nit als starck als unser *Roraff*. der nar oder ketterlin von eisen, die stossen doch dicke muren umb». Id., Kön. v. Engl., 979.

Rorpfose, Art Vogel. — «Der *rorpfose* und der psitacus . . .» Conr. v. Dankr., v. 145.

Rörroub. S *Reroub*.

Ros, **Ray**, von radius? franz. rayon, Honigscheibe. — «Sie brachten im ein Stück eins gebratnen Fischs und ein *Honigros*». Geiler, Ev. mit Ussl., 86 b.

Man spricht noch bei uns von Honig *in den Rosen*, d. h. im Wachs.

Rösch, rasch, flink. S. auch *Resch*. Scherz, 1319. — «Der herre fůr . . . us der stat mit *röschen* dienern». Kön., 463. — «So kumet die fule (Magd), wer sü mag, — Und dinget man die *rösche* wider». Conr. v. Dankr., v. 191. — «Er solt uffston *rösch* und bald». Pauli, 65.

Roscham, Schamröthe — «Der bischoff, ein wenig mit *roscham* entferbt . . .» (Paululum rubore suffusus). Wimph., Synod., 9 b.

Röseleht, einer Rose ähnlich, rosenfarbig. Scherz, 1320. — «. . . Daz mir urloup gebe die *röselehte*» (seine Geliebte). Gösli v. Ehenh. V. d. Hagen, 1, 347. — «Wer myne gestalt und myn mundt als *röselecht* als aller roten rosen schin . . .» Gebete, 15 Jh. — «Sichst du in den Spiegel, ob du noch *röselecht* seist...» Geiler, Geistl Spinn., N, 6 b; Dreieck. Spiegel, AA, 3 b. — Der Tod spricht: «ich meige ab das grien Grass und die bliegenden Rosen der kleinen Kind, die *röslechtigen* Kindlein». Id., Arb. hum., 7 b.

Rösse, fem, Hanfröste, fr. rouissoir. Scherz, 1321. S. auch *Röte*. — «Zů den *rössen*». Dambach, 1841.

Rossebore, Bahre, Sänfte von Rossen getragen, eines vorn, das andre hinten. Scherz, 1821. — Ein kranker Ritter sagt zu einem andern: «ich wil mich lossen uffe eine *rossebore* legen und wil mit dir». Nic. v. Basel, 140.

Rossen, rasen. — «Dorumb meinten sie, er *rosset* also, et esset in furorem conversus, und wütet als ein unsinniger Mensch». Geiler, Post., 2, 20 a. Etc.

Rössen, rösten. S *Rösse*. — Hanff oder flachs, so man den *rössen* ist in fulen stinckenden wassern . . .» Brunschw., Pest., 3 a.

Rossisen, Hufeisen. — «Swanne der bischof vert in dez keisers reise, sol ieglich smit geben vier *rosse-isen* und die nagele». 1es Stadtr. Grand., 2, 84. — Während einer Theurung galt «ein *rossisin* 1 sch. und etwenne 5 sch.» Clos., 53. — Nero «det sine pfert beslahen mit güldin *roszysen*». Kön., 343. Etc. — «Zum *rossisen*», strassb. Hausname, 1381.

Rosslauf, stadium, Rennbahn. Scherz, 1321. — «Bi dem *rosselouf*». Königshoffen, 14 Jh. u. f. — «Der See Tiberiadis . . . der da ist gewesen lang 140 *Rossläuf*, do je 16 ein französische Milen thund». Geiler, Post., 2, 76 a; Ev. mit Ussl. 64 a. 84 a. Geiler übersetzt stadium durch *Rosslauf*, weil das Wort, aus-

serdem dass es das Mass einer gewissen Entfernung war, zugleich auch Rennbahn bedeutete; so weit ein Ross in einer bestimmten Zeit laufen kann. — «Ein bruck bei dreissig *rossläuffen* lang». Adelphus, Türk., C, 5 a.

Rotbeinlin, ein Wasservogel, totanus fuscus, zu 3 ₰ zu verkaufen. 1381. *Rotbein*, 16 Jh. Alsatia, 1867, 299 304.

Rotbrüstlin, Rothkehlchen. — «Ein *Rotbrüstlin* oder ein Meisslin, wann sie gebaden, so hupfen sie nur in der Stuben hin und her und kunnen nit fliegen bis das in die Federlin trucken werden». Geiler, Brös., 1, 39 b; 2, 90 b; Schiff der Pen., 69 b.

Goll, 369: «Rubecula, *Rotbrüstlin*».

Röte, Flachsröste. Vergl. *Rösse*. — «An der *röten*». Gingsheim, 1294. Melsheim, 1300. Etc.

Rotund, rund. — «Sinwel *rotund* stein». Adelphus, Türk., D, 5 a. — «Die eck der augen werden subtil *rotund*». Gersd., 74 b. — «Ein *rotunde* wund heilt ungerner dan ein lange». Fries, 14 b.

Rou. S. *Ro*.

Roubsen, Röptzen, rülpsen. Vergl. *Reubs*. — «Wan einer vil spritzete oder *roubset* und Kengel in der Nasen hat». Geiler, Ev. mit Ussl., 22 b. Narr., 78 a, steht: «nit biss uff der Stuben und füll dich das du *roulisest*». *Roulisen* ist Druckfehler für *roubsen*; Scherz, 1325, macht irrthümlich ein eigenes Wort daraus. — «Eructatio heisset uffstossen zu subtilem tütsch, aber nach der süwischen prasser zungen heiset es koppet oder *geroupset*». Fries, 139 b.

Röubtzen, Rülps. — Sie «liesz ein *röubtzen* ir entwischen». Brant, Nsch., 110. — Er «laszt ein *röuptzen* das es kracht». Murner, Schelm., e, 2 a. — «Die schweren *röptzen* usz dem magen». Brunschw., Dist., 59 b.

Rouch, Geruch. Scherz, 1325. — «Vom *rouche* des cederholzes wurt verwendet das vergiftnisse der slangen». Tauler, 403 (70). — «Hinnan von wehsset ein edel *rouchelin*, ein zwigelin des edeln wyrouches körnelin. Das wyrouch hat gûten *rouch*». Ibid., 4 (1). — «Wie most hat er (der Wein) sein *rouch*». Brant, Thesm., b, 4 b. — «Sit das im schmeckt des schmäres *rouch*». Id., Nsch., 54. — «Mit balsam und lavander *rouch*». Murner, Geuchm., m, 4 a.

Rouch, Rauch. — «Wie *rouch* den ougen ist nit gut . . .» Brant, Nsch., 92. — «. . . wiewol er ietz hengt in dem *rouch*». Murner, Geuchm., F, 2 a. Etc.

Roucheln, nach etwas riechen oder schmecken. Im folg., nach dem Fass: Der Zinswein «sol nüt wessern, noch *rouchelen* noch schimbeltzen». Gemar, 14 Jh. Hanuer, Constit., 355.

Rübesot, Rübsamen. — «. . . so der *rübesot* gewannet und bereit wart . . .» 1402. Hist de S. Thom., 412.

Rübling, Würfel. Rotwelsch. — Brant, Nsch., 62.

Ruch, Geruch, Ruh, Ru, rauh. Scherz, 1327. — Ein Baum ist «ze winter dürre und *geruch* anzegrifende» Nic. v. Str., 305. — Man soll vorziehen «das *ruch* und ungelich si». Tauler, 366 (63). — «Fanen von semetdûchern, *ruch* und glat». Clos., 105. — «Ein härin hemede, daz wa so *ruch*, daz ez ime sere wo det». Els. Pred., 2, 112. — «. . . in den *ruchen* wilden walt». Altswert, 19. — «Ein strenger *ruher* dornehter weg». Nic. v. Basel, ms. — Gott «fürte in den *ruwen* weg und die lidende strosse». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 53. — «In inen ist kein Sanffte, es ist alles sammen *ruch*». Geiler, Irrig Schaf, D, 3 a. — «Imperator und imperatrix seind *ruche*, harte, starrende Wort». Id., Pred. v. Maria, 4 b. — «Man sol gütig sein, man sol nit alle Ding zu dem *ruchsten* keren». Id., 3 Marien, 28 a. Etc. — Es «strigelt mancher off so *ruch*, — das in der hengst schmitzt in den buch». Brant, Nsch., 96. — «Ich bin so zart und also rein — das ich kein *ruch* tuch kan erliden». Murner, Nb., 143. — Ob der Bundschuh «schon *ruch* leder ist». Id., Luth. Narr, 103. — «Tragen ein *ruch* herin kleit». Ibid., 130. Etc. — «Die hut würt scharpff und *ruch*». Gersd., 74 a. — Der Weg war «steinecht und *ruch*; . . . weren wir den *ruhen* weg gegangen . . .» Pauli, 31. — Es wird in der Hölle «gar *ruch* zugon». Ibid., 271. — «. . . welche got würdig geachtet hat, das sie also *ruch* und scharpff antastet würden». Zell, f, 1 b.

Rûch, masc., Fleiss, Ernst. Scherz, 1326. «. . . daz er mit alleme *rûche* — Dem libe unmâsse sûche». Gottfr. v. Str., 1, 4. — «Sin nüwes ambet hûb er an. — Mit flizeklichem *rûche*». Ibid., 1, 51.

Rûchen, Sorge haben. S. auch *Geruchen*. Scherz, 1326. — «Got der wil unser *rûchen*». Gottf. v. Str., 1, 130. — «Wer der man were, das *rûhtent* sü nüt». Kön., 735. — Von den Druckern «der correctur etlich wenig *rûchen*». Brant, Nsch., 99. — «Schäntlichs gewinnes er nit *rûch*». Id., Moretus, b, 3 b. — «Ich wölt gern hören, welcher verstendiger unparteyscher disz *rûch* (das Bannen wegen Geldschuld), ob er nit wölt sagen, er endtchristelet». Wurm, Bal., c, 1 b.

Rüchtig, ruchbar. — «. . . wo *rüchtig* würde wie man jm . . . urlaub geben». Supplic., A, 3 a.

zu Rucken. 1. Hinterrucks, hinweg. — «Sie schlug alle Scham *zu Rucken*». Geiler, 3 Marien, 56 b. — «Wer einen will *zu ruck* angan — und schlagen, ee dann ers im sag . . .» Brant, Nsch., 96. — «Wer gibt im dann sin eren wider, — die du im abschweltzst *zu ruck?*» Murner, Schelm., i, 4 b. — «Wa einer nimpt das gelt *zu ruck* . . .» Ibid., d, 2 b. — «Heimlich verborgen und *zu ruck*...» Id., Luth. Narr, 69. Etc.

2. Verkehrt. — Ein Lügner, «der selb von gott *zu ruck* hat prediget». Murner, Nb., 105.

Rückin, Rücken, von Roggen. Scherz, 1328. — «44 *rückin* garben». Bläsheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 282. — «Ein *rüggine* garbe». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth., 4, 92. — «*Rychin* garben». Bösenbiesen, 15 Jh. Ibid., 1, 690. — «*Rückinbrot*». 1370. — «Zuweilen verkoufftent sü daz brot umb daz es *rückin* was, und koufftent wiszbrot darumb». 1402. Hist.

de S. Thom., 412. — «Nim ein bodem von eim *rückinbrot* . . .» Brunschw., Pest., 27 b.

Rude, Ruda, scabies, Räude, Schurf auf Wunden. Scherz, 1328. — «*Rude*, scabies». Herrad, 186. — «Das Hofgesind deckt iren Herren ire Sünd durch die Wort der Schmeichelerei; das Hofgesind seind der Herren leine Huben und Baret die da der Herren *Rud* decken, darumb seint sie lieb. Wan einer ein grindig Haubt hat, so hat er linde Baret lieb». Geiler, Narr., 128 b. — «Wan du zu dem Gotztisch gost . . ., so kratz nit in der *Rud* der Sünd». Ibid., 211 a. — «Du vörchst die *rud*, und findst den grind». Brant, Nsch., 6. — Die Blattern sind «zu zeiten breit als ein *rüde* . . .» «Ein jede böse *rüde* . . .» Murner, Gayac, 403. 404. — «Alle böse *ruden* . . .» Brunschw., Dist., 58 b. — «Grindt oder *rude*». Gersd., 81 b.

Rüde, Art Jagdhund. — «. . . wind, *rüden* und bracken». Brant, Nsch., 73.

Rüdenband, Art Halsband. — «Die andern (Weiber) machen *rüdenband* — wie die hund im Ungerland». Murner, Nb, 113. — «... gleichwie man eim (Hund) ein *rüdenbandt* anlegt, der musz wider zudem der es jm angelegt hat». Zell, N, 3 b

Benecke, 2, 1, 698, hat aus einer Handschr.: «mich müet also sere an Amelrichen, der *ridebant* bracht in das lant von Ungern ab dem sant». Der Verfasser des Wörterbuchs weiss das Wort nicht zu erklären. Es ist zu bemerken, dass auch in dieser Stelle Ungarn genannt wird. (S. oben Murner.) *Rüdeband* war ein ledernes Hundehalsband, wie es, wie es scheint, in Ungarn üblich war und in Strassburg nachgeahmt wurde. Das bei uns dazu dienende Leder wurde aber nicht direkt aus Ungarn bezogen; wir hatten, wenigstens im 15en Jh., Ungersgerwer, und in der Fabrikrechnung von S. Thomae für 1412 steht: «VIII ₰ umb einen ungerschen riemen an das vesperglöckelin». Welches die Eigenthümlichkeit dieses Leders war, ist mir nicht bekannt.

Rüdig, räudig. — «Ein *rüdig* rosz, das lydt nit lang — das man mit strigeln umb es gang». Brant, Nsch., 108. — «. . . sie soltent wol den gantzen stal — *rydig* machen überal». Murner, Schelm., h, 4 a. — «. . . dan ich so *rüdig*, schebig was, — das mir doch kum mocht werden basz». Id., Bad, O, 4 a.

Ruffian. S. *Riffian.*

Rufolk, Art Fisch, gobio capitatus. — 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Die Pharisäer «meinen du (Christus) habest geredt wider ire Ordnung, das nüt doran lig das sie Äl ässen, Neunocken (Neunaugen), *Rufolcken*, Groppen, wann die Juden assen kein ungeschüpten Fisch». Geiler, Post., 2, 65 b. — «Das heissen Lecker, die uff den Stuben . . . ligen zu lecken, do einer ein Heringsnas nem für ein gantzen Hering, oder ein Fuss von einem Antfogel für ein gantz halb Fierteil eines Antfogels, oder aber ein *Rufolcken*-Leber, und liessen eim das ander allesammen». Ibid., 3, 101 b. — «Schleimerige fische, als groppen, grundeln, *ruffolcken*». Fries, 41 a.

Rûge, Ruhe. Scherz, 1329. — «Das gantz volk von Israel kam zû gûten *rûgen*». Peter v. Gengenb. — «Die ewige *rug*». Gebete, 15 Jh. — «Unser fleischlich *ruge* . . .» Supplic., c, 3 a. — «Die nacht, die gott dem menschen zur *rug* geordnet hat» Butzer, Weiss., d, 2 a. — S. auch *Rûwe*

Rûgen, ruhen. Scherz, 1329. — «An dem sybenden tage *rûgete* got». Kön., 285. — «Sag mir . . . wo *rûgest* du, das ich dich müge finden». Pred. Ingolts. — Jakob «*rûgete* do uf einem steine». Oswalt. — Am Tag soll man arbeiten, «in der nacht *rûgen*». Wurm, Trost, 32 a. — Christus «da er hat bei Jacobs brunnen *gerûgt*». Ziegler, Büchlin, D, 8 a. — «Der geist gottes *rûget* uff den demütigen». Butzer, Weiss., b, 1 b. — S. auch *Rûwen*, ausgesprochen: rujen, wie noch heute.

Rügen, Ruejen, rudern. — «Do *rügtent* die Mann das sie widerkertent zu der Dürre». Geiler, Post., 2, 19 a. — «Der *rüget* daher, so *rüget* diser widersins, so gat das Schiff überzwerch und gat denn under». Id., Ev. mit Ussl, 148 b. — Das stürmische Meer macht «das sie nit *rügen* oder schalten mochten mehr». Murner, Virg., A, 6 b. — «. . . da schickten wir uns erst zu *rügen*, — die schiffleut all das ziehen fügen». Ibid., H, 3 b. — Menetes «fieng an uffs hohe meer zu *rügen*». Ibid., O, 2 a. Etc.

Rüger, Ruderer. — «Geübte *rüger* und berichte schifflüt». Ringm., Cäsar, 83 a.

Ruhe, Rauheit. — Man bessert einen Menschen eher durch Milde, denn «mit zu fil Strengikeit und *Ruhe*». Geiler, Höll. Leu, b, 8 a. — «. . . des wetters *ruhe* und hert». Murner, Geuchm, x, 2 a.

Rüheln, Rüweln. 1. Brummen, wiehern: — «So der Tüfel kumpt, gegen dir louft zu *rühelen* und zu brummen als ein Ber und als ein Löw . . .» Geiler, Bilg, 33 b. — «Der Teufel geet umb als ein brummender *rychelender* Löw». Id., Has im Pf., A, 5 a. — «Wann ein Ross *rühelet*, so hörst du wol das es kein Esel ist». Id., Ev. mit Ussl., 67 a. -- Sie «*rüwlent* zamen wie die schwin». Murner, Nb., 158. — «Die jungen löwlin *rühlen*». Nachtig., Psalter, 265. — «Ich hab *gerühelt* vor seufftzen». (Ps. 37, 9: rugiebam). Ibid, 94. — Fig., murren: «Sie schnawent herumb und *rühlent* durch murmeln und bissent mit klagen, fluchen und schelten». Geiler, Selenp., 43 b.

2. Röcheln. — «Mit grossen Süftzen, Achtzen sterben wir, so das Köderlin in der Kelen *rühelet*». Geiler, Arb. hum., 122 a. Etc.

Rücheln ist noch schweizerisch für wiehern.

Rumen. Scherz, 1382. Activ. 1. Säubern. — «Daz ich ir an iegelichem trite — *Rume* und reine ir straze». Gottfr. v. Str., 1, 69.

2. Verlassen. — «Dovon mûst der bischof dutsche lant *rumen*». Clos, 56. — «Der wolf mûs dan *rumen* sin hül». Altswert, 70.

Neutr. Durch wegräumen Raum schaffen. — Vor den strassb. Thoren lag so viel Koth, «daz man sü nüt moht han zûgeton, man hette danne darzû *gerumet* mit bickeln». Clos., 98.

Mit Dativ. 1) einer Sache Raum geben, ihr Platz machen. — «Die liegenden gezoge (der

Fischer sollen) den ganden gezogen *rumen* und entwichen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

2) der Seele *rumen*, ihr Raum geben, für sie allein sorgen. — «Wan ich etwenne der lüte genossen habe, so wil ich minre selen *rumen*». 1271. Test. des H. Babensun.

3) dem Recht *rumen*, ihm genug thun. — Thut ein Huber das Gebotene, «so gat er ane besserung davon und *rumet* sime recht». Niederburnhaupt, 1382. Weisth., 4, 75

4) mit etwas aufräumen, es wegthun, davon ablassen. — «Die diseme *rûment* und sich ime müssigent, und bilde abelegent». Tauler, 11 (3).

Rumen, so vil wie *runen*, raunen, zuflüstern. — Ich «hett des schiffes nit versumbt, — hett mir der esel nit gerumbt». Brant, Nsch., 76.

Rumorisch, lärmig. — «Die ungestümen *rumörischen* scharen der reissigen». Wimph., Synod., 5 b.

Rumpelgeist, Geräusch machendes Gespenst, Poltergeist. — Hätten wir «nit geacht der *rumpelgeist*, die gewisszlich des teuffels seind, die sich die münch undertweilen . . . haben beschweren lassen . . ., und darnoch nit me erschinen seind, so weren wir viles grossen irrthumbs . . . wol über». Butzer, Weiss., g, 2 b.

Rumpeln, **Rumplieren**, engl. to romp, lärmen, poltern, sich geräuschvoll belustigen. — «Musz es dan ie *gerumplet* sein, — so far doch her, mein ketterlein». Murner, Luth. Narr, 140. — Lasst die Nonnen «doch einmal *rumplieren*». Ibid., 85. — Ein Mönch «laufft jetzunder *rumplieren*» Ibid, 87. 53. 140. — «Da sie zu der hauszthür kam, da *rumplet* sie an der thür». Pauli, 109.

Rümpfen. S. *Rimpfen*.

Rumriche, Reichthum an Ruhm. — «Glorie, Hochachtung oder *Rumriche* sei Gott in den Allerhöchsten». Geiler, Post., 1, 10 a.

Rundtafel, Ritterspiel, Turnier; ein von den Dichtern eingeführter Ausdruck, den sie selber den franz. Romanen von der table ronde entlehnt hatten. Scherz, 1334. Ben., 3, 18. — «Man mag wol swert füren in diser statt, so man ritet by tage zu pfingesten zu der *runtdafel* . . .» «Maniglich sol fride hinne han die *runtavele*». 1322. Urk., 2, 160. 100. — «Vier wochen noch der ostern, an der mittewochen so die *runtofel* oder die martsche ist zu Strosburg». Clos., 122. Kön., 776. S. auch den Schwörbrief von 1336, o. c., 933.

Runen. 1. Neutr., raunen, flüstern. Scherz, 1334. — «Dem selben *rune* zehant — Daz er ze sinem herren ge» Gottfr. v. Str., 1, 148. Etc. — «Got der *runet* (den Menschen) dicke und vil in ire herzen», dass sie sich bekehren sollen. Rulm. Mersw., 9 Felsen, 39. — «Do wart ein murmeln und ein *runen* über den legaten». Clos., 50. — «Hüt vor heimlich *runen* dich . . ., den oren *runen* bringt argwan». Brant. Thesm., b, 6 b.

2. Act., zuflüstern. — Mahomet behauptete «der heilge geist hette ime dieselbe gesetzede *gerunet*». Kön., 582.

Runs, **Runst**, dim. **Rünslin**, kleiner Bach, abgeleiteter Kanal, bes. für Mühlen, Rinne. Scherz, 1335. — «*Runst*, rivus. *Aherunst*, alveus». Herrad, 179. 190. — «An dem *runs*», an vielen Orten, 13 Jh. u. f. — «Der alte *runs*». Burgheim, 1343; Gertweiler, 1463. — «Holtz, veldt, wasser oder *wasserruns*, und gemeinlich alle die recht, die wir in dem thal hant . . .» Luterbach, 1367. Als. dipl., 2, 252. — «Wunnen, weiden, holtz, veldt, wasser, *wasserrunsen*». Bergholz, 1456. Ibid., 2, 389. — Der Äbtissin von Andlau fällt zu Viche «von iegelichem *mülrunse* 4 sester habern». 15 Jh. Weisth, 5, 414. — Niemand soll den Probst von Ölenberg hindern «uff dem wasser mülin zû schlahen oder *wasserruns* zû machen». Reiningen, 15 Jh. Ibid., 4, 99. — «Heinrich von dem *Runse*», Orgeler im Münster, 1430. Reg. B, 226. — «Will dir dann nit Gnad werden in dem Brunnen, wie will es dann dir werden an dem *Runss?*» Geiler, Geistl. Spinn., M, 2 b. — «. . . So würt es herausfliessen durch die *Rünssli* oder Kennerlin». Id., Ev. mit Ussl., 38 b. — Die Advokaten können machen «das usz eim sächle wurt ein sach, — und usz eim *rünsli* werd ein bach». Brant. Nsch., 70. — Zu einem Advokaten: «usz eim sechle machst ein sach, — und usz eim *rünslin* schwellst ein bach». Murner, Nb., 78. — Ich (Murner) habe, beim Sammeln meiner Sprüchwörter, «nit usz frömbden *rünslen* wasser entlehnt, sunder mins brunnens mich ersettiget». Karsth., bb, 1 a.

Noch im schweizer Dialekt.

Runtzelet, **Runtzlecht**, runtzlicht. — «Du must auch *runtselet* und mager werden». Geiler, Geistl. Spinn., O, 1 a; Bilg., 220 b. — «. . . Als wen ich nem ein altes wib — mit einem *runtzelechten* lib». Murner, Schelm., d, 8 b.

Runtzen, **Runtzeln**, runtzeln. — «. . . wie sie dich wellen mit *nasenruntzen* verjagen . .» Murner, Kön. v. Engl., 967. — «. . . mit deinem *nasenruntzeln* und gifftigen stichen . . .» Ibid., 945.

Rupp, masc., Raupe. — «Was der *rupp* hatt übergelassen, hatt gessen der hewschreck». Wurm, Trost, 4 a. — «Die *ruppen* schaden dem somen». Wimph., Chrys., 4 a.

Rur, Hieb beim Fechten, von *rüren*, treffen, toucher. — «Wenn der bös Geist (mit dem Schwert der Hochfart) verwundet oder trift und die *Rur* gibt . . . Stracks so du die erst *Rur* des Teufels empfangen hast, so get die ander *Rur* hernach». Geiler, 7 Schwerter, F, 3 a. — «Er soll nit alwegen Pfeil schiessen der Straf, etwan den Bogen oder das Armbrust eim bieten oder ein *Rur* zeigen also man schirmet». Id., Narr., 150 a. Der Sinn dieser Stelle ist: man soll nicht immer nur sofort strafen wollen, sondern zuweilen sich damit begnügen einem andern zur Warnung, wie es die Schirmer oder Fechtmeister thun, den Hieb zu zeigen, dem er sich durch sein Benehmen aussetzen könnte Da Scherz den Traktat der 7 Schwerter nicht gelesen zu haben scheint, so ist ihm die Stelle aus dem Narr. dunkel geblieben; die Erklärung die er, 1336, dafür vorschlägt, ist durchaus verfehlt.

Rur, Grundrur, Strandung. — «Wir suchen gwinn in dieffem mur, — das würt uns bald ein böse *rur*». Brant, Nsch., 105.

«**Růracke**», das Umrühren des Bodens mit der Hacke, eine Fronarbeit zu Artolsheim. 1320. Weisth., 1, 698.

Rüren, treffen. — «. . . Welchen der Teufel *rüret* mit dem Schwert . . .» Geiler, 7 Schwerter, F, 5 b. Etc. — «Meint jeman das ich in nit *rür*, — der gang zun wisen für die thür». Brant, Nsch., 14. — «Hiemit sint narren vil *gerürt*, — die diser esel mit im fürt». Ibid., 77. — Wenn der Schütz «den zweck sunst *rüren* wil». Ibid. Etc.

Rürisen, Pflugschar. — «Der Buwman der das Erdtreich wil bereiten mit dem Pflug, der muss nit hinder sich sehen, er macht sunst krumme Furch oder aber das *Rürisen* gieng den Pferden in die Füss». Geiler, Baum der Sel., 20 b.

Rüsche, Binse. Scherz, 1337. — «Uf die *rüsche*». Nieder-Altorf, 1376. — «Die *rüschelache*». Illkirch, 1557. — Das *rüscheloch*». Waltdorf, 1302.

Rüspeln, Rüspern, räuspern. — «Diogenes het gern ussgespuwt und sich *gerüsplet*». Geiler, Bilg., 71 b. — «*Rüspel* dich redlich, würf uss die grossen wüsten Klotz durch ein wore Bicht aller diner Sünde». Ibid., 158 a. — «Heisz (den Kranken) sich vast *rüspern*». Brunschw., Pest., 6 b.

Rüss, Fischreuse. — «Ein Fisch kann selber in ein *Rüss* hinin schlieffen, aber nicht selber heruss kummen». Geiler, Brös., 2,22 a. — Brös., 1,41 b, steht in ähnlichem Zusammenhang *Reise*. — «Ein visch der in der *ryssen* lit, der schweigt gantz still». Brant, Epigr. Copie, 232.

Russen, Ruzan, Raussen, schnarchen. Scherz, 1338. — «Er det also er schlieffe und *russete* gar vaste». Märlein, 20. — «Do fieng der Hausvatter und die Fraw an zu *raussen*. eben als schliefen sie». Geiler, Narr., 60 a 122 a; 3 Marien, 52 b. — «Wenn er an das Bett kompt, so entschloft er glich und schloft das er *russet*. Und die Frawen fohen auch an zu *russen*. Wenn die Frawen *russen*, so ist es ein Zeichen das der Man nit doheim ist; und so er wider heimkumpt, so hören sie denn uff *russen*». Id., Post., 4, 40 a. — Man kann «wachend tun als ob man *russ*». Brant, Nsch., 35. — «Der hauszvatter fieng an zu *russen*, die fraw schnarchelet, als ob sie schlieffen». Pauli, 345. — Schmid, 426.

Rust, Rost. — «. . . das sü abeschürtent den *rust*». Tauler, 111 (22).

Růst, masc., Ulme. — «Uff den *růst*, bi den *rüsten*», Feldname, häufig, 1240 u. f. — «Zu dem *rüst*», strassb. Hausname, 1351. — «Ein walt der heisset das *rüsteche*». Fegersheim, 15 Jh. «Ulmus, *Rüstbaum*». Gersd., 95 b.

Rustern, räuspern. Scherz, 1338. — Des Gottesfreundes Boten und R. Merswin «dicke und vil enander wortzeichen gobent mit sunderm *rusternde* in der kirchen». Nic. v. Laufen. Nic. v. Basel, 62.

Rüstin, adj. von Růst. — «Ein *rustiner* stumph». 1364, Wiedensohlen. Weisth., 4, 162.

Rüten, ausreuten. Scherz, 1389. — «Wer *rüten* wil in den gemeinen welden, (gibt) von ieder rüte 2 ₰». Storbach, 15 Jh. Weisth., 5, 414 Etc.

Rüwe, Riuwe, fem. u. masc., Reue. Scherz, 1340 — «Sin altiu *herzenriuwe* — Die wart aber do niuwe». Gottfr. v. Str., 1, 259. — «Wer mit bihte und mit *rüwe* in daz münster gat . . .» Clos., 90. — «So mocht ich leben sunder *riuwe*». Altswert, 9. — «Wer disen *rüwen* het, dem werdent . . . alle sine sünde vergeben». Tauler, 21 (5). Etc. — «Ein starker grosser *rüwe* wart in mir uffstonde». R. Merswin. Gottesfr., 57. Etc. — David «hette donoch also grossen *ruwen* . . .» Kön., 269, Etc. — «. . . mit gantzer bithe und mit warem *rüwen*». Märlein, 25. — «Den *rüwen* nit sparen» bis es zu spät ist. Els, Pred., 1, 65. — Du hast «keinen sunderlichen *rüwen* umb dine sünde». Pred. Ingolts. — «Ein starcker *ruwen*». Gebete, 15 Jh. — «. . . Drü Teil der Penitentz, Beicht, *Ruw* und Gnugthun». Geiler. Narr., 100 a. Etc. — «Manchem kumpt sin *ruw* zu spat». Brant, Nsch., 18. — Hat einer all sein Gut verschwendet, «so kumbt im dann der *ruwen* stosz». Ibid., 67.

Růwe, Rug, Ruhe. — «Er sinem libe nie - *Růwe* einen halben tag gewan». Gottfr. v. Str., 1, 55. Etc. — «So suchent sü ussen daz sü *růwe* vinden, und vindent nüt». Tauler, 382 (76). Etc. — «Die ewige *rüwe* und die ewige freude». Clos., 114. — «Do meindent sü, sü wollent *růwe* han». Kön., 359. — «. . . so maht du . . . zů keime geworen friden noch zů *růwen* kummen». Nic. v. Basel, ms. Etc. — «Ewige *Ruw* und Frid den kein Aug nie gesah». Geiler, Narr., 103 b. — «Als hat dein Hertz nienen kein *Rug* weder in Got». Id., Pred. v. Maria, B, 4 a. Etc. — «Der weder tag noch nacht hat *ruw* — wie er den wanst füll und den buch». Brant, Nsch., 18. — «Such dir nit *rug*». Id., Facetus, A, 5 a. — «Friden und *rů̂w*». Capito. Treger, L, 4 b. Etc.

Ruweln. S. *Ruheln*.

Rüwen, Gerüwen, Berüwen, reuen, bereuen, Reue empfinden. — «Were es das es dich *rüwende* würde . . .» Nic. v. Basel, ms. Etc — «Mich *gerou* noch nie daz ich den sin — An ein so schone wip verlie». Reinm. v. Hag., 11. — «Daz *gerou* in». Clos., 146. — «Es *berou* uns beide alse übele . . .» Nic. v. Basel, Bek. Taul., 42. — «Do *berou* es sü und wurdent trurig». Hugo v. Ehenh. — «Wann ein Sünder *ruwet* und demütiglichen bettet, warumb solt in Gott nicht erhören?» Geiler, Brös., 2. 29 a. — «Es seint etlich die wol *ruwen* ir Sünd . . .» Id., Narr., 75 a. — «Es seint die die es *ruwet* wann sie eim etwas haben geschenckt». Ibid., 187 b. Etc. — «Wer buwen will das in nit *ruw*, — der bedenck sich wol». Brant, Nsch., 18. — «Schencken und *beruwen*». Ibid., 92. Etc., — «Ich find ietz niemant den es *ruw* — das er die geisz dir würfet um». Murner, Nb., 31. Etc.

Růwen, Rugen, Gerůwen, ruhen. Scherz, 1341. S. auch *Rugen*. — Als er ans Meer kam, «da *růwet* er». Gottfr. v. Str., 1, 55. — «Er wolte sich verbergen da — Den tac *gerůwen*

eteswa». Ibid., 1, 125. — «*Rüwe* und getrüwe und blip bi dir selber». Tauler, 418 (72). — «Lont in *rûwen* eine wile». Els. Pred., 1, 80. — «Do verdrosz sine rittere, das er also vil fûr und niemer *gerûwete*». Kön, 358. Etc. — «Wir louffen stettes zû dem tode on alles uffhören oder *rûwen*». Hugo v. Ehenh. — Das Fleisch «*ruwet* nit bis es den Geist betrügt». Geiler, Narr., 109 b. — «Ein andechtige Seel *ruget* nienen bas weder in Got». Id., Pred. v. Maria, B, 4 a; Bilg., 132 b. Etc. — «Lasz *ruwen* vor den leren mund, — ee dir das trincken darin kumbt». Brant, Thesm., c, 2 a. — «Wenn sie *ruwet*, so mustu blitzen». Murner, Müle, A, 6 b. — «So wil ichs auch ietz *ruwen* lan». Id., 4 Ketzer, G, 4 a. Etc.

Ruwen, Reue, nach Ben. 2, 1, 750, neutr., bei Brant und Murner aber masc. — Nach der Fastnacht «vacht man dann den *ruwen* an». Brant, Nsch., 112. — «So stoszt in dan der *ruwen* an — das er latinisch sprach nit kan». Murner, Nb., 182. — «Ich bitt dich. lasz den dreck nur liegen, — so blibt verborgen und verschwigen — manchs armen übelthat, — der doch darumb ein *ruwen* hat». Id., Schelm., d, 2 a.

Ruwer, Ruwerin, reuiger Mensch, Büsser, Büsserin. Scherz, 1340. — «... Also beschach es das dirre bihter ein grosser *ruwer* wart». Nic. v. Basel, ms. — «Die *ruwerin* Maria Magdalena». Peter v. Gengenbach. — «Der *ruwerinne* Kloster» zu Strassburg. Kön.. 741. — «Wie barmhertzig got den geworen *ruwern* ist». Verse. Brietb. — «Der Tüfel, eim *Ruwer* der sich bessern wil, dem zeigt er die Kurtzweil diser Welt, spilen, tantzen, etc.» Geiler, Narr., 75a. — «Es was Kilchweih zu den *Ruwern*». Id., Brös., 2, 17 a; eigentlich sollte es heissen zu den *Ruwerinnen*, Reuerinnen; so heissen zu Strassburg die sorores poenitentes des Magdalenenklosters, in deren Kirche Geiler oft gepredigt hat. — «Gott hat all *ruwern* zugeseit — ablasz und sin barmhertzikeit». Brant, Nsch., 84. Die nämlichen Verse, Layensp., 168 b.

Ruwig, reuig, büssend. Scherz, 1341. — «Ich was do in diseme *ruwigen* kere wol uffe 15 wuchen». R. Mersw., ms. — «Ave, tal und brunn der garten, — nach dem durstet und dut warten — das *ruwig* hertz iemertol». Brant, Rosenkr. D. Ged., 8.

Rûwig, Ruwelich, Geruwig, Riewig, ruhig. — «Donoch do wolte Kunig Rudolf ein *geruwig* leben hon». Clos., 43. — «... uff das sy deste *geruwiger* sin mögent gottes dienst zû volbringen». 1465. Beginenhaus zum Offenburg. — Ihr bleibt ohne Tadel «und sint *rûwig* in der sachen». Nic. v. Basel, 280. — Verkäufer setzen den Käufer «in vollen und *rûweklichen* gewalt» des gekauften. 1336. Cart. de Mulh., 152. Etc. — «Glaub und biss *rüwig*». Geiler, Narr., 110 b. — «Klosterleut ... die sollen *rüwig* sein, wann sie hon der Welt Urlob geben». Id., Brös, 1, 16 b. Etc. — «Ir seind doch *ruwig* allesam, — was nement ir euch krieges an?» Murner, Virg., 1, 6 b. — Im welschen Land, «da uns die götter hond gezeigt — ein *ruwig* wesen». Ibid., B, 1 a. — Die Kranken sollen «gantz *riewig* bleiben». Id., Gayac, 427. — Ein «*gerüwiges* und fröliches leben füren». Wimph., Chrys., 2 a. — Bajazet «lag *ruewig*, still und schlaffend im land Paphlagonia». Adelphus, Rhodis, E, 1 a. — Ein böses Gewissen kann nicht «*rüwig* sein». Zell, G, 1 a. Etc. — «Es werd gleich *unrüwig* wer nit *rüwig* sein well». Capito, Treger, A, 4 a. — «Offenbar ists das wir ein *rübig* gehorsam gemein gehabt». Ibid., L, 2 a (auszusprechen: *rüwig*). — «Das wort gottes in jm selbs ist senftmütig, macht auch *ruwig* alle die so es annemen». Brunf., Anstoss, 5 b. — «Mag auch der mit gott kriegt, leichtlich *rüwig* werden?» Wurm, Bal., h, 1 a.

S

Sachen, verursachen. — «Die ursachen die die sünde *sachent* ...» Tauler, 364 (63). — «Wer das sakramente würdeklichen enphohet, in dem *sachet* es barmhertzikeit». Heinr. v. Offenb.

Sächer. 1. Actor, Kläger in einem Process, der, der die causa, die Sache, angeregt hat. — «Man hat den Richter gut zu beschissen das einer ein Sach bald gewinnet, aber der *Sächer* lug wie er das hab gewunnen gegen Gott». Geiler, Post., 2, 10 a; 3, 102 a; 4, 2 a. — Der Richter «sol die sach ansehen, und nit die *Sächer*». Pauli, 85.

2. Urheber. — «... so er gewelt hett der ding *sächer* sein». Ringm., Cäsar, 102 b.

Sachlich, causalis, ursächlich. — «... Das müssent ir also verston, nit das die Forcht Gottes wesenlichen und istlichen Haltung der Gebott Gottes sei, sunder *sachlichen*, est ... causalis non formalis non essentialis». Geiler, Selenp., 111 b.

Sack. — Die Äbtissin von Andlau soll zu Kintzheim haben «einen keller, der ir irn win und zins samene, darumb würt ime aht omen wins uszer dem jungsten *sack*». Weisth., 5, 400.

Sack, meretrix. — «Ettlich dunt sich in bubenrott ..., die andren hencken an sich *säck*». Brant, Nsch., 9. — «Man findt jetzund wol einen *sack*, — der doch weder nacht noch dagk — arbeit oder dienen kan, — noch will er siden kleider han». Murner, Schelm., i, 3 a. — «Du öde mönchshur oder *sack*!» Id., Luth. Narr, 142. Etc. — «Jetz hat ein *sack*» mehr köstliche Kleider als ein frommes Weib. Adelphus, Mörin, 57 b. — Brennt ein Frauenhaus, so laufen «die *seck* herausz». Räthselb., d, 4 a.

Sacken. — «Die im Hurhus die hat ein Buben oder zwen, die sie übel schlagen, und huren sie und *sacken* sie, und muss darbei übel fressen». Geiler, Ev. mit Ussl., 147 a. Das Wort *sacken* bietet die nämliche Schwierigkeit dar wie huren (s. diesen Artikel). Man könnte plündern darunter verstehn; *Sackman* (s. diesen Artikel) kommt für Räuber vor und sprüchwörtlich den Sackman machen für berauben; so bei Murner, auch bei Königshofen.

S. auch Frisch, 2, 140, und Schmeller, 3, 196, «Sackman machen». Im Holländischen ist *sacken* heute noch plündern; engl. to sack, ähnlich das franz. saccager. Andrerseits sagen wir heute noch *sacken* für zu Boden stürzen; früher könnte das jetzt nur intrans. gebrauchte Wort auch transitiv üblich gewesen sein: niederwerfen. Niederwerfen und berauben könnte beides zu obiger Stelle passen, zumal wenn huren schlagen wäre; huren heisst aber auch eine Frau eine Hure schelten, und dies muss gleichfalls die Bedeutung von *sacken* sein. S. Frisch, 1, 196. Es sind besonders einige Verse Murners zu beachten: «Ein frow wirt nimmer bass geschendt — denn wenn mans für ein *sack* erkendt»; hierauf folgt eine Aufzählung von Frauen die ihre Ehre Preis gegeben haben und deren jede als *Sack* bezeichnet wird Bei Schmid, 292, findet sich ferner: «der Pfarrer zu Urspring ist vor eines Bauren Haus zu Obenzeit gegangen, hat ihn geschelmet, gelauret und sein Baurenweib gehuret und *gesacket*» (Ulmer, Kirchenvisit. von 1503). Wenn man annehmen darf dass in der Geilerschen Stelle die Buben die eigenen Kinder der meretrix sind, von denen sie gehurt und *gesackt* wird, so tritt die Schmach der Person noch schrecklicher hervor.

Sackman. S. *Sagman.*

Sackwin. Scherz, 1346. — Die Wirthe «sollent keinen trusenwin oder *sackwin* in iren kelren . . . haben». 1459. Alte Ordn., B. 1. — «Es ist *Sackwein*, Drusenwein, gewesserter Wein». Geiler, Arb. hum., 121 b.

Dasypodius: «*Sackwein*, fecatum vinum; ali i per ae diphthongum scribunt». In Schwaben und Franken ist *Säcker* der Tresterklumpen der nach dem Keltern der Trauben übrig bleibt. Schmeller, 3, 196. *Sackwein* ist das, was aus diesem Klumpen, aus den Drusen, noch gewonnen wird. Vergl. auch *Lür.*

Sacramenthäuschen, populärer Name des Tabernakels wo die geweihten Hostien aufbewahrt wurden. — «Wan kein geconsecrierte Hostien da wer im *Sacramenthüslin*, so möcht der Priester noch einist Mess haben, damit dem Siechen das Sacrament würde». Geiler, Brös., 2, 71 a. — «*Sacramentheusslin*». Murner, 4 Ketzer, E, 6 b.

Sag. 1. Rede. — «Du wellest jedem klaffer nit glouben sin *sag* . . .» Brant, Cato, b, 2 a. — Wer «hört gern nüw mär und sag». Id., Nsch., 14. — «. . . do du redst ein grusam *sag*, — und warntest vil vom jüngsten tag». Murner, Nb., 30. — «. . . fing Dido an ein solche *sag* — zu ir schwester . . .» Id., Virg., k, 4 b. — «Du hast auch alle dine *sag* — mit rechter wiszheit bracht an tag». J. Murner, d, 4 a. — «Hör an min *sag*, und kanst du, so widerleg sie». Capito, Treger, O, 3 a.

2. Gerede. — «Do ward zu Bern ein grosse *sag* — von dem geist und seinem wesen». Murner, 4 Ketzer, C, 7 a. — «Inwendig ward ein grosse klag, — gar manch geschrei und kleglich *sag*». Id., Virg., F, 2 b. — «Und ist ein grosse *sage* und ein gemürmel worden . . . von im». Brunfels, Anstoss, 10 b.

3. Sprüchwort. — «Noch der alten spruch und *sag*, — unglück und hor, das wechst all tag». Brant, Nsch., 57. — «Predigt ir schon den gantzen tag, — so blibt es uff der alten *sag*, — die der hirt sagt von sin kelber: — wer es war, sie tetens selber». Murner, Nb., 21. — «Mancher aff, nach alter *sag*, — verborgen nüt behalten mag». Ibid., 53.

Sagemere, Sage, Fabel, falsches Gerede. Scherz, 1348. — «Dis sol men haben für ein fabule und für eine *sagemere*». Kön., 231. Etc. — «An kein *sagemer* dich kerê». Altswert, 2. Falsch gedruckt: sage mer. — «Es ist warlich nit Predigen oder *Sagmeren*, sunder die Worheit». Geiler, Bilg., 84 b.

Sagen, er *seit*, *geseit*, häufig, bes. bei Murner.

Sagit, Art Zeug. Saga, saia, saium, franz. saie. Ducange. 6, 29. — «Wer der ist der einen *sagit*, der 12 elen langen ist, verkoufft. . . .» 1424. Tucherzunft, 39. — «Ein bursat oder *sagit*». 1477. Ibid , 92. Etc.

Sagman, Sackman machen, plündern. Scherz, 1345. S. auch *Sacken.* — Die Deutschen «mahtent *sagman*» zu Rom. Kön., 618. — Die Feinde «lieffent in die hüser zů roubende und *sagman* zů machende». Ibid., 831. — «Wann man wirt den klöstern find — und wolt mit in gern *sackman* machen . . .» Murner, Luth. Narr, 215. — «. . . wie man *sackman* gern wolt machen, — die klöster brechen, das sie krachen». Ibid., 95. — «Das sein besunderliche knaben, — die gern ein *sackman* wolten haben, — ir hend in frembden gütern weschen». Ibid., 26.

Saher, masc., Binse, juncus. — «Die *sahermatte*», an 20 Orten, 1285 u. f. — «Das *saherloch*». Zutzendorf, 1327.

Saler, franz. salade, Helm; vom mittelalt. salerium, Salzfass, salière. — «Du sihest wol, wann man da sticht, wie sie *Saleren* oder Helm uffhaben». Geiler, Brös., 1, 102 b. — «Ein Isinhut, ein *Saler*». Ibid., 1, 101 b.

«Salhe, salix». Sahlweide. Herrad, 188.

Salm, Psalm. Scherz, 1354. — «Ir gebet und ir *salmen*». Gottfr. v. Str., 1, 39. — Papst Damasus «satte uf daz man daz gloria patri zů den *salmen* sprechen sol». Clos., 19.

Salter, plur. **Selter**, Psalter. Scherz, 1354. — «Davon sprichet der wissage an dem *salter* . . .« Bihteb., 9. — Es steht geschrieben «in dem *salter*». Tauler, 336 (58). — Sie lesen «vil *seltere*». Ibid., 27 (6). — Er «leite einen *salter* für sich und vant einen vers . . .» Märlein, 11. — «Der *salter* der vor her Jacop Zwinger lit», im Chor von S. Thomae. 1418. S. Thom. Fabr. Etc. — «Also spricht Davit in dem *salter* . . .» Villinger. — «Wir bettent der *selter* vil und der pater noster». Pred. Ingolts.

Salzpfanne, Saline. — «Eine grosse menig (Salz wax) usz den nächsten *saltzpfannen* zusamenbracht». Ringm., Cäsar, 93 b.

Sam, adv., als, gleichwie. Scherz, 1356. — Wir sollen «sprechen *sam* der sünder sprach». Els. Pred, 2, 11. — «Er «důt zů glicher wise *sam* ein wiser meister». Ibid., 2, 3. — «Sie steltent sich *sam* werens toub». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099.

Samenen, Samen, sammeln. Scherz, 1356.

— Die Vögel «*sammenent* nüt in die schüre». Tauler, 275 (48). — «Wo sich zwene oder drie in minem namen *gesament* . . .» Els. Pred., 1, 79. — Die Äbtissin von Andlau hat zu Kintzheim einen Keller, «der ir irn win und zins *samene*». 15 Jh. Weisth., 5, 400. Etc. — «Sie sanden über al ir lant — Und *sametent* ir riterschaft». Gottfr. v. Str., 1, 25. Etc. — «Er *samete* ein michel here». Clos., 40. Etc. — «Do *sametent* sich die von Carthago». Kön., 324. Etc.

Samenthaft, insgesammt. Scherz, 1356. — Die Huber sollen «den zinsz *samenthafftlich* und mittenander genczlich zinsen». Wattwiller, 1397. Weisth., 4, 120. — Alle «*sammenthaft* und ieglicher ins besunder». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Hat Jemand «saltz, das er *sammenthaft* verkouffen wil . . .» 15 Jh. Ibid., B. 28. Etc. — «Er was auch darin beschib, das er einem noch dem andern beruff und sie nit *sammethaft* oder alle sammen ein Mols für in liess kummen». Geiler, Post., 3, 64 a; Passion, 22 a. — «Sie seind *sammenthafft* zu dir kommen». Wimph., Synod., 3 b.

Samenung, Samlung. Scherz, 1356.

1. Versammlung. — Morgan hatte «geboten — eine starke *samenunge*». Gottfr. v. Str., 1, 22. — «Zů Mentze was ein gespreche und ein *samenunge* der pfafheit». Kön., 431. Etc. — Ein Geistlicher sollte predigen «in einer *samenunge* der bischoffe». Märlein, 31. — Eine Nonne betet für ihre verstorbenen Eltern: «füge sy zů der himmelschen *samlung*». Gebete, 15 Jh.

2. Klosterconvent. — «Der abbet und die *sammenunge* von Nuwenburg». 1294. Str. Bez. Arch. — «S. Franciscus, S. Dominicus . . . hant ire *samenungen* . . . gestiftet ut gemeinsame». Claus v. Blov. — «. . . In disem urteile enmeinet man nüt das man üppige růchelose lüte in der *samenungen* nüt urteilen sülle, so vergienge geistliche zuht». Tauler, 27 (6). — Wird die Abtei von Masmünster «ledig, und wird die *samenunge* krieghaft . . .» 15 Jh Weisth., 4, 84. — «Din priol oder priolin oder din öberster in der *samnunge*». Hugo v. Ehenh. — «Die prelaten (Vorsteher) diser *samlung*». Gebete, 15 Jh.

3. Beginenverein. — «Die *sammenunge* die man nennet zum Offenburg . . .» «Wann man eine pfründenerin in dieselbe *sammenunge* enpfohet . . .» 1465. Cod. dipl. praed.

4 Zusammenrottung, Bande. — «Die geselleschaft und *sammenunge*» der Engländer. 1362. Cart. de Mulh., 263.

Sammergott. — «*Samer Got*, es ist war!» Geiler, Emeis, 31 a; Sünd. des M., 21 a. — «*Samer Gotz* Lung, du entgest mir es sein niemer!» Id., Narr., 172 b. *Samer*, eig. *sam mir*, elliptische Betheurung: so wahr mir Gott helfe. Wackernagel, Wörterb., 248. — «Ach *sammergot*, lieber nachbuer Steffan, ir müssen ab disen krütern baden». Fries, 57 b. — «Margraff Heinrich *Jochsamergot*». Adelphus, Barb., 9 a. Herzog Heinrich X von Baiern, dem diese Formel geläufig gewesen zu sein scheint. Schmeller, 2, 206.

Sandeht, sandig. — «Ein *sandehter* acker». Innenheim, 1306.

«**Sandryen holtz**», Sandelholz. 1470. Alte Ordn., B. 2.

Sanfte, suavitas, Sanftheit, Süssigkeit. — Es «gebirt in im ein ewige *Sanfte* und Heitere des Gemüts». Geiler, Selenp., 197 b. — «.. Der da sucht die lauter Barmhertzigkeit Gottes, nit besundre Gnad der *Sanfte*». Id., Irrig Schaf, E, 2 a; Post., 3, 91 b. Etc. — «Die *Sanffte* der Salben». Id., 3 Marien, 17 b. — «Was du vor in grosser *Senffte* und mit grossen Fröden hast gedon . . ., das würt dir darnach saur». Ibid., 16 b. Etc.

Sangwin, rothgefärbtes Zeug. Drap de sanguine, Ducange, 6, 60. — «2 sch. zwegen beginen zů vertrinken, die brohtent deme werke einen *sangwinen* mantel von einre armen dohter». 1414. S. Thom. Fabr. — «Ein *sangwiner* mantel mit eime wissen lemberin fůter». 1418. Ibid.

Sappen, zusammenraffen. — «Und lugt wie er mög gross Gut zusammen *sappen*». Geiler, Post., 2, 51 a; 4, 24 a. — «. . . Als man in eim Schiff thut, wann man zu Land will faren, so zücht man die Riemen ein, und *sappet* jederman zu im sein Bürde und was im zugehört». Id., Narr, 30 b; Brös., 2, 53 a.

Sark, plur. **Serke**, Sarg. Scherz, 1361. — «*Sarc*, sarcophagus». Herrad, 190. — «An dem *sarke*», Feldname, Molsheim, 1334. — «Zů *serken*», 1372. — «Ein grap mit zwögen *sercken*». Nic. v. Laufen, ms. — «18 ₰ drige *serke* ufzůhebende bi dem wihesteine». 1417. S. Thom. Fabr.

Satt, fest, sicher. — «Der *satte* gang» eines Pferds. Wimph., Chrys., 5 b. — «Ein leber ist ein *satte* harte kost, die gar vest ist». Adelphus, Pat. Nost.. A, 4 b. — Christen «sollen mit *satten* dapfferen dingen umbgon». Zell, P, 4 a. — «Wöllest . . . wider antwurten, wo du etwas *satter* gegenred haben magst». Capito, Treger, B, 4 a. Etc. — «. . . ein *satt* sighafftig die warheit ist». Hedio, Ablenung, b, 1 b. — Missbräuche «die noch in irem *satten* brauch stond». Ziegler, Niessung, C, 3 b.

«**Satte**, canistrum», Korb. Herrad, 187.

Sattung, Sättigung. Benecke, 2, 2, 58. — «Die *sattung* des magens . . . die der mensch entpfangen hatt von essen und von trincken». Traumb., A, 1 b.

Saudistel, sonchus asper. Kirschl., 1, 402. — «Scariola, *sewdistel*». Gersd., 91 b.

Sausteig, Schweinstall. — «Der dich beschlüss in ein *Suwsteig* und du wüsstest das du ewiglich darin soltest sein . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 6 b. — In einer schlechten Haushaltung «die Tischlachen hebt man selten uff, die Küchin sicht als ein *Sawsteig*». Id., Arb. hum., 100 b.

Der Ausdruck war schon im Mittelalter zu Strassburg im Gebrauch; Dasypodius und Goll haben ihn nicht mehr; doch findet man ihn noch im 18en Jh.

Schabab. — «Paulus von jm selb und andern schreibt: wir seind wie ein körig (Kehricht) und yedermans *schabab* worden» (1 Cor. 4, 13), Butzer, Verantw., a, 3 a. — «Wir

wöllen gleich dein narren sein und deins gleichen *schabab*». Capito, Treger, F, 1 b. — «Wir mögen wol der welt *schabab* ... sein». Id, Carlst., a, 2 b. — Wir sind «yedermans *schabab*». Hedio, Ablen., b, 2 b. — «Vergisz mein nicht, so soll es sein, — Bisz endlich wir der Welt *schabab* — Mit Friden werden glegt ins Grab». Hochzeitgedicht, 1632.

Die Stelle des Paulus, wie Butzer sie gibt, ist der ersten, 1522 erschienenen Ausgabe von Luthers Neuem Testament entnommen; in den spätern ist *Schabab* durch Fegopfer ersetzt. Luther scheint *Schabab* für hebräisch gehalten zu haben; in einer Uebersetzung des 119en Psalms (s. l. et a., 4°) bemerkt er zum 119en Vers, wo er Kerich (später Schlacken) schreibt: «das hebräisch Wort *Schabab* ist deutsch worden, und heisst verworfen Ding, als Kerich, Schlacken, Spene, Schaum, Spreu, Trestern etc., und laut also: du hast sie *schababt* wie das Kerich, und was yederman wegwürfft, das sie nichts nutz synd denn Temme (Dämme) und were mit jn zu füllen, das man über sie lauffe; wie wol sie vil anders wenen, als sein sie allein auszerlesen; sie sein *schabab*». fo b, 4 b. Das Wort scheint erst durch Luthers Uebersetzung ins Elsass gekommen zu sein; früher habe ich es nicht gefunden. Benecke, 2, 2, 60, hält es für den zum Substantiv gewordenen Imperativ von abschaben, «Bezeichnung dessen das man nicht haben will, abweist». Aehnlich Schmeller, 2, 352, nach dem der Imperat. ein Adv. geworden und figürlich bedeutet «am Ende, zu Ende, zu Grunde». Ob es ursprünglich ein Imperat. war, lasse ich dahingestellt; jedenfalls kommt es von abschaben, wie wir noch heute von einem abgetragenen Kleid sagen, es sei abgeschabt. Der Sinn ist, wie Scherz, 1366, richtig deutet, despectui esse. Der griechische Text hat περίψημα; dieser Ausdruck ging in die Vulgata über, und wurde überhaupt im Mittelalter gebraucht für alle Art von quisquiliae, sordes. Ducanges, 5, 206.

Schabe, Motte. — «Wöllent üch Schätz machen im Himmel, do weder der Rost noch die *Schaben* sie mögen vertzeren». Geiler, Post., 3, 79 a; 2, 4 a; Emeis, 60 b. Etc. — «Die *schaben* letzen die woll». Wimph., Chrys., 4 b.

Schabet, das was man von etwas abschabt. — «*Schabet* von einem rindshorn ...» «*Hirtzhornschabet*». Gersd., 29 a; 94 a. — «Helffenbein *schabet*». Brunschw., Medic., 177 a. — Charpie wird gemacht «von reinem *schabet* von altem weichen leinen tuch». Id., Chir., 38 b.

Sachen, auf Raub ausgehen, fig. zu gewinnen suchen. Scherz, 1367. — «Gevedere *schachblicke* (Isot's) — Die flugen da snedicke — *Schachende* dar unde dan». Gottfr. v. Str., 1, 151. — «Ir herze und ir ougen — Die *schacheten* vil tougen — Unde lieplichen an den man». Ibid., 1, 163.

Schacher, Räuber. Scherz, 1367. — «Er si ein diep gewesen, oder ein *schacher*, oder ein morder ...» Els. Pred., 1, 230. — Paulus sagt: «ich bin in angest gewesen von wasser, von *schachern* ...» Ibid., 2, 115.

Schachzabel, verdorben: **Schafzabel**, sogar **Schafzagel**, Schachspiel. Scherz, 1368. — «*Schazabel*, scacarium». Herrad, 185. — «Nu er in die kemenaten kam, — Brangäne ein *schachzabel* nam ..» Gottfr. v. Str., 1, 186. Etc. — «Do mahte ein meister das *schochzabelspil*. ... Dis *schochzabelspilbret* was viereckeht ...» Kön., 283. — «*Schachzabelspil*». Altswert, 89. — «Das *schafzabelspil* ... vor der stat tzů Troye erfunden ward». Guldin Spil, 4. - «Das *schaffzagel* ist also geordnet das zů dem spil gehörent 16 stein von der einen parthey und 16 von der andern». Ibid., 5. — «*Schoffzabel*», vom strassb. Magistrat erlaubt. 1447. Alte Ord., B. 28. — «Es ist uff Erden wie in dem *Schochzabel*; do beraubt einer den andern und stot einer an einer Stat do ein andrer sott ston; jetz so nimpt ein Ritter ein Fenden, jetz so nimpt ein Fend einen Ritter, ein Alter nimpt ein Roch, stelt sie an sein Ort; wann das Spil uss ist, so stosset man die Stein alle in ein Sack, da ligen sie under einander on Underscheid, dann das der Kunig etwan zu dem allerundersten ligt». Geiler, Arb. hum, 130 b. Narr, 15 b, steht fehlerhaft *Schaffzabel*. — Murner, Ulensp., 36. — In Baiern hiess das Mühlenspiel (Neunerstein) *Schafzagel*, Schafschwanz, eine sonderbare Umdeutung des schon frühe unverständlich gewordenen *Schachzabel*. Schmeller, 3, 334.

Schad, adj., compar. **Schader**, schädlich. — «Es ist niemer *schader* dem Ackerman denn so man im den Somen verderbt; ein Sester vol ist im *schader* dann wann man im drie Viertel nem so es gewechst». Geiler, Bilg., 167 a.

Schadeber, schädlich. Scherz, 1369. — «Ein closenerin solte also leben, obe es beschehe das ir alle cristenliche reht underzogen würde, das er ir noch danne gegen gotte nüt *schadeber* were». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 59. — «... das dis *schadeber* loch und für zerginge». Kön., 328.

Schaden, mit dem seltenen praeterit. conj. *schied*. — «... das wir der narren uns entlieden, — uff das sie uns nit weiter *schieden*». Murner, Nb., 4.

Schaffen, mit dem seltenen praeterit. conj. *schief*, für *schüffe*. — «Man schafft mit einem guten wort — vil me nutz an allem ort, — dann man ietz *schief* mit hertigkeit». Murner, Nb., 159. — «Lieber schelm, *schieffstu* das dein ...» Id., Schelm., f, 1 a.

Schafhus, Schafstall. — «Wer nüt inenget durch die tür in das *schafhus* ... der ist ein diep». Tauler, 105 (21).

«**Schafstige**, caula», Schafstall. Herrad, 194.

Schaft, Brett in einem Schrank oder an einer Wand, um etwas darauf zu legen. — «Man legt den Fladen auf einen *Schaft* ... also unser Flad Christus ist gelegt uff den obersten *Schaft* des Himmels». Geiler, Schiff der Pen., 112 b; Bilg., 219 a. — «... So hastu deine *Fensterscheft* und Benck voller Papir gefüllt». Id., Narr., 15 b. — «Die *schafft* in den heusern stond auch vol blatten». Hedio, Zehnden, C, 2 a.

Schaftheu, equisetum. Geiler, Brös., 1, 62 b; 2, 80 a. S. *Katzenwadel*.

Schafwesch, der Teich Bethesda beim Schafthor; Tränke der Schafe. — «Dise *Schafwesch* ward genant in kriechischer Sprach probatica piscina, a probaton quod est ovis latine, und in hebraischer Sproch Bethsaida, quod est domus ovium; ich nenns *Schafwesch*». Geiler, Post., 2, 27 a; 8 Marien, 38 a; Emeis, 50 b.

Schalk. Scherz, 1373. 1. Alte Bedeutung: Knecht. — «Uwer lust und uwer leben, — Die gebet ir und habt gegeben — Ze *schalken* unde ze eigen». Gottfr. v. Str., 1, 85.

2. Später und heute: listiger Mensch. — Der Bischof von Mainz «der gar ein listiger und ein *schalg* was». Kön., 417. Etc.

Schalkeht, Schalkhaft, listig, trügerisch. Scherz, 1374. S. auch *schelklich*. — «Die leiden ougen sint *schalkehte*». Tauler, 464 (80). Etc. — «Der bösen geiste *schalkehte* behendikeit». Nic. v. Basel, 198. — «Alse denne der herre gar weltwise und *schalkehte* ist». Ibid., 87. — Eitle Vorwände sind «alles der *schalghaftigen* naturen behelf mit des tüfels rot». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 59. — «Din ouge ist *schalkhaft*». Els. Pred., 1, 84.

Schalkeit, Listigkeit, Betrug. — «Die *schalkeit* die sü (die Teufel) darzů kerent». Tauler, 416 (72). — Bonifacius VIII «kam mit *schalkeit* an das bobestum». Kön., 577. — Das Städtchen Wangen gewannen die Engländer «mit *schalgkeit* und nüt mit gewalte». Ibid., 818.

Schalken, betrügen. — «Die liebe . . . *schalckt* nicht». (1 Cor. 13, 4). Hedio, Ablen., b, 3 a. Hohenlohe, C, 1 a.

Schalkhaftig, trügerisch, boshaft, Bösewicht. — «Also ist erfüllt worden die Geschrift die do spricht: und mit den *Schalkhaftigen* ist er geachtet worden». (Jes. 53, 12). Geiler, Passion, E, 3 a. Etc. — «Ein unnützer *schalckhafftiger* knecht». Zell, F, 2 a. — «Der *schalckhafftig* pfennig, geitz und eigennutz». Trübel, Lob, b, 1 a. — «*Schalckhafftigklich* handeln». Wurm, Bal., b, 3 a.

Schalkhaftigkeit, Bosheit. — «Denen die in der *schalckhafftigkeit* ires fürsats beharret haben, würt die hell billich verordnet». Wimph., Chrys., 7 a.

Schall. Scherz, 1374. 1. Lärm, Jubel. — Trinker, die «worent an grosseme *schalle*». Märlein, 8.

2. Böser Ruf. — «So werden wir alle — Ze spotte und ze *schalle*». Gottfr. v. Str., 1, 174. Etc. — «... das du ieman durch vientschaft ze böser rede brohtost und ze *schalle*». Bihteb., 61. — Ketzer trachteten wie sie einen Predigermönch «zů *schalle* mügent bringen». Märlein, 11. — Verfehlt sich eine Frau, so bringen die andern sie «zů *schalle* und zů schanden». Els. Pred., 1, 240.

Schalten, schieben, stossen. Scherz, 1375. — «Sus wurden dar *geschalten*» zwei Schiffe. Gottfr. v. Str., 1, 94. — «Tristan, ir meister, do gebot — Daz man ze lande *schielte*» die Schiffe. Ibid., 1, 160. — Ein Floss «abe den grien *schalten*». Kön., 690. — Der Fischer, der «faren oder *schalten* wil» vom Ufer. 14 Jh. Alte Ordn., B. 12. — Ein Schiff «vom lande *schalten*». Kembs, 1388. Burckh., 145. — «Er hat das Schifflin ein weniglin lossen von dem Land *schalten* in den See hinin». Geiler, Post., 1, 82 a; Schiff der Pen., 103 a. — Der Stein «ward alwegen nebenuss *geschalten* und verworfen». Id, Post., 2, 48 b. ¿— Eine Frau sprach zu ihrem Mann: «dein Vatter und dein Muter werden gantz unlustig . . .. so wolten wir sie recht von uns *schalten*». Id., Ev. mit Ussl., 195 b. — «Warum wolt ich die schelmen beschweren, — so sie keiser, künig halten, — mit würde uff ein küssen *schalten?*» Murner, Nb., 61. — «Ich hoff mich so redlich zu halten, — das sie mich witer werden *schalten* — und druff zu grösseren eren setzen». Id., Geuchm., c, 1 b. — «Die feind da an die porten stiessen — mit bäumen, die sie *schalten* liessen». Id., Virg., z, 1 a.

«**Schäme**, larva». Herrad, 189. Scherz, 1392. Vergl. *Schiem*.

Schame. — «Ein *schame* hinder schranzes schüre». Knörsheim, 1310. — «An der *scham*». Nieffern, 14 Jh. Wangen, 1311. — «An *schamme*». Mutzig, 1319. — «In der *schammen*». Bibelnheim, 1326. — «Ein *schamacker*, *schammenacker*», mehrmals, 1309 u. f. — «Das *schammenlant*» Ingmarsheim, 1311. Etc.

Schamelich, Schemelich, schmählich, schändlich. Scherz, 1375. — Er trug «die *schameliche* burde». Gottfr. v. Str., 1, 54. — «. . . in der sweresten, *schemelichesten*, pinlichesten wise». Tauler, 385 (66). Etc. — «Lůge umbe dich und sich an wie si die gottes goben so *schemeliche* und so schentliche fürtůnt». R. Merswin, 9 Felsen, 30. Etc. — «Man und wip alse gar *schemmeliche* und alse gar schentliche mit iren kleidern gonde sint». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 47. Etc. — «*Schemmeliche* ding». Els. Pred., 2, 21. — Ritter «sollen sich schämen aller unerlichen und *schamlichen* ding». Guldin Spil, 30. — Solche «die ir eigen Ältern . . ., das doch *schamlich* ist, lassen betlen». Geiler, Dreieck. Spiegel, DD, 1 b; Pat. Nost., C, 1 b. Etc.

Schamper, schandbar, schändlich. Scherz, 1375. — Der strassb. Rath verbietet «*schamper* lieder» zu singen. 1471. Mand. u. Ordn., B. 8. — «Ettlich mannespersonen, die gotsvorcht nit habent, tragent unerber *schampere* cleider». 1493. Alte Ordn., B. 2. — Die Aussätzigen «süllen nit *schamperlich* reden von unküscheit». Gutl. Ordn., 152. — «Lügen, stelen, den Leuten ir Eer abschneiden, odere *schampere* Wort reden». Geiler, Post., 4, 18 b. — «Ovidius, der *schampere* Lerer ...» Id., Narr., 131 a. — «. . . Darumb recht in unserm Tütschen heissen sie *schamper*, schantber, als geberen sie Schand». Ibid., 143 a. Etc. — «Wüst, *schamper* wort . . .» Brant, Nsch., 70. — «Wer kan der aller *schamperst* sin, — dem büttet man ein glas win». Ibid., 71. — «Sit das der pur ist *schamper* worden . . .» Murner, Nb., 261. — «Der *schampern* lieder sind so vil, — die man zu kirchen singen wil». Ibid., 79. — «Je *schamprer* ietz, ie bessers ist». Ibid., 91. Etc. — «Er hat sich gehüt

vor *schampern* und unzüchtigen exempeln.» Pauli, 14. — «Nachred und *schamper* red». Hohenlohe, C, 2 a.

Dasypodius: «*Schamper*, scurrilis».

Schanbelat, Schamblat, Art Seidenstoff. Benecke, 2, 2, 80. — «Eine tunica *schanbelat*.» 1318. Str. Urk., 3, 268.

Schandbarkeit, Schändlichkeit. — «Es ist das der Mensch . . . sich zeuhet uff *Schantberkeit* des Gemütes, uff Unzucht der Gedenck . . .» Geiler, Selenp., 122 b. Etc.

Schandel, Schandelkertz, Schandellicht. das franz. chandelle, Talglicht. Scherz, 1375. — «2 sch. 4 ₰ umb *schandeln* in den refental». 1419. S. Thom. Fabr. — «Als die bösen Buben ein Liecht etwan machen uss einem Rübschnitz und setzen ein Stumpfen von einer *Schandel* daruff». Geiler, Ev. mit Ussl., 202 b. — «Nimm das Exempel an einer *Schandelkertzen*; wenn du ein *Schandelliecht* uffsteckst . . .» Id., Brös., 1, 105 a. — «. . . So bindet man etwan . . . drei *Schandellichter* zesammen, da löschen sie nit alsbald». Id., Ev. mit Ussl., 202 a; Arb. hum., 14. a.

Schandenmaser, Schandfleckanstreicher. — Murner, Nb., 61.

Schank. S. *Schenke*.

Schanz, masc. u. fem., Art gemeiner Rock wie die Bauern ihn tragen, zwilchener Kittel. Scherz, 1376. — Der Münzknecht erhält im Sommer «einen *schantz*». 14 Jh. Urk., 2, 249. — Der Klingler des Gutleutehauses erhält «5 sch. für einen *schantz*». Gutl. Ordn., 179. — Eine Frau klagt, man habe ihr genommen «ein nuwe *schantz*». 1451. — «Keme ein grosser herre zů dir . . . und hette ein *schenzelin*, ein giplin, angeleit . . .» Nic. v. Str., 262. — «Ein herlich Person als ein Künig ist, dem zimpt ein köstlich Kleid zu tragen seines Stands halben, und nit ein *Bauernschantz*». Geiler, Sünd. des M., 4 b. — «Sie leiten zwilchene Seck oder *Schäntze* an und thetent grosse Penitentz». Id., Post., 2, 109 b. — «Der do ist din eigen lands, — von dem nim für ein rock ein *schantz*, — landsman *schantzman* ist das wort, — das ich hab von den alten gehort». Murner, Nb., 198. *Schantz* ist hier nicht chance, wie Gödeke meint. Agricola, 26 b, hat das Sprüchwort: «Landsman, Schandsman, weistu was, so schweige». Schandsman ist der der die Schande des andern aussagen kann. Murner macht ein Wortspiel; er will sagen: nimm von deinem Landsmann auch das Geringere (die *Schantz*) als etwas Gutes (Rock) an. — «Der künig von Ninive dett sich kleiden in ein *sackschantz*». Brunschw., Post., 5 a (sackförmiger Kittel).

Schanz, fem., das franz. chance, von cheoir, fallen, mittelalt. cadentia, Fall; speziell Fall der Würfel bei dem Würfelspiel; überhaupt, unsicheres Glück. Scherz, 1376. — «In duhte dise *schanze* — Vil wol nach sinem willen wesen». Gottfr. v. Str., 1, 91. — «Dir (Maria) viel vom himel ein selig *schanz*, — Du hast das spil gewunnen». Myst. Ged., 15 Jh. — Christus «will uns halten was wir im in sein *schantz* schlagen». Guldin Spil., 57. Etc. — «Er kan kein bös *schantz* werfen, sein würfel geben alweg zinck drei». Frank, Sprichw., 1, 14 a. — «Du hast gethon als die Spiler thund; ee si hitzig werden, so gond sie sitlich daran, ein Pfennig schlagen sie in, und einen nach dem andern, und wissen wie vil sie schlahen. Aber wann sie drei oder vier *Schantzen* verlieren, so stossen sie es einsmals anhin». Geiler, Ev. mit Ussl., 75 a. Das Kartenspiel, die offene Rausch oder Rauss, hiess auch die *Schantz*, weil dabei gleichfalls Alles nur vom Glück abhing. S. das Wort *Rausch*. Aus der oben angeführten Stelle Geilers sieht man woher der Ausdruck «in die *Schanze* schlagen» kommt: vom Geld, das man beim Spiel einsetzte, sagte man, es wird eingeschlagen. — «. . . Dieselben müsst man in die *Schantz* schlahen und daran wagen». Geiler, Sünd. des M., 79 a. — Die eitlen Weiber suchen «Üppigkeit in Kleidern und halten vil daruff, ja so vil das sie Gott in die *Schantz* schlahen, sie achten nit das sie Gott erzürnen». Id., Narr., 131 b. — «Als sie hübsch was, da het sie auch irer *Schantz* gelugt und daruff gegriffen». Id., Ev. mit Ussl., 142 a. — «Wer hohen dingen stellet noch, — der musz die *schantz* ouch wogen hoch». Brant, Nsch., 26. — «Wer gelt bringt (zum Spiel), der lug wol der *schantz*». Ibid., 76. — «Ein jeder lug vor siner *schantz*, — ee er sorg wie ein ander dantz». Ibid., 59. 32. 42. — In der Kirche soll der Gouch «siner *schantz* lugen, wie er brieffly der geuchin in den stul leg». Murner, Geuchm., e, 3 a. — Adam, als er den Apfel ass, «ein grosse *schantzen* übersach». Id., Bad., L, 5 b. — «Sie het den arsz in die *schantz* geschlagen». Id., Schelm, g, 2 a; Nb., 127. — «Du gewinnest do kein *schantz*, — Wiewol der würffel stot so gantz — Uff dem esz . . .» Adelphus, Ludus novus. — «Ein yeder lůgt seiner *schantz* und hangt fleissig eignem nutz ane». Id., Rhodis, G, 3 b. — «Müssen wir dann, unsere güter zu erlangen, die seelen darzu auch daran wagen, so vil ellender conscientzen in die *schantz* schlagen»? Zell, n, 2 a. — Sein seligkeit in die *schantz* schlagen». Butzer, Dass Niem., b, 2 b. — «Unsere vätter haben die *schantz* übersehen». Brunf., Zehnden, d, 3 b.

Goll, 296, im Kapitel de ludis, hat: «Jactus, ein Wurf, *Schantz*».

Schanzen, Hasardspiel treiben. — «Das drit spil ist *schantzen*» (würfeln). Guldin Spil, 52.

Schapel, franz. chapelet, Kranz. Scherz, 1377. — «Von einer linden er do brach — Zwei *schapel* wol geloubet». Gottfr. v. Str., 1, 46. Etc. — Kein Bräutigam soll seiner Braut «ein *schappel* hoher kouffen danne umb 10 Pf.» Urk., 2, 123. — Sie hatten «rote *rosenschappel* uf irme houbete». Nic. v. Basel, 213. — «Berlehte *schappeln* und kronen». Jüngstes Ger. — «Krantz und *schapel*, und was zů dem tanz . . . gehört». Guldin Spil, 71. — «Were es das ein biderman sein kind beraten wolt, das müge er wol hingeben wa er hin will, einen knaben mit seinem schwert, ein junckfrauen mit irem *schapel*». Molkirch, 15 Jh. Weisth., 1, 696. — «Manic wunneklich *schapelekin* — Von blůmen . . .» Gottfr. v. Str., 1, 12. —

«Das *lorschapelekin*», Lorbeerkränzlein. Ibid., 1, 66. — «. . . Da bot im der kunig ein grunes *schappellin*». Clos., 64. — «2 ₰ umb *scheppelin*». 1450. S. Thom. Fabr. (zum Ausschmücken der Kirche). — «Die kint die hettent lieber das man jn ein grien *scheppelin* ufsatte, denne daz man jn qwehet mit lougen». Heinr. v. Offenb. — «Ein *Schappel* ist bald gemacht wenn man die Blumen bei einander hat». Geiler, Post., 3, 33 a. — «Wan ein Keiser ein Streit gewan und wider gen Rom zoch, so macht man im ein Trimph und satzt im uff ein *Schappel* von Lorberbaum». Id., Arb. hum., 48 b. — Venus «was geziert mit eim *Rosenschappel*». Id., Narr., 44 a. — «. . . Mit wol geblümten *schappelen*». Ringm., Cäsar, 114 b. — «Ingrün (vinca), vilen wol bekant, darumb das man *schappel* darusz machen ist, so man zu dem dantz gat». Brunschw., Dist., 76 b.

Dasypodius: «*Schappel*, corona». — Noch hie und da in Süddeutschland bei dem Landvolk. Schmid, 448.

«**Schaper**, vellus», Fell. Herrad, 187. — «Er wurdt sich herablassen wie der regen auff das *schäpper*» (Ps. 71, 6). Nachtig., Psalter, 177. — «Der *schäpper* Gedeonis, auff den das taw am ersten allein fiel» (Judic. 6, 37). Ibid., 178.

Schapper, Schapler, Scapulier. Scherz, 1377. — «Etlich lüt sohent wie daz prediger in wisen röcken und *schappern* . . . uf den kilchoff giengent». J. Meyer. — Mönche sollen nichts zu eigen besitzen, «es werent röcke oder *schapperone* . . .» Claus v. Blov. Nic. v. Basel, 70. — «Das man dir ein Weil und ein *Schapper* uffthut», das macht dich nicht zur Nonne. Geiler, 3 Marien, 11 b; Pred. u. L., 82 a. — «Was Winds (der Eitelkeit) durchweht den Äpten ire seidine *Schäpler* und subtilen reinen Kutten?» Id., Schiff der Pen., 40 b.

Schar. 1. Abtheilung; **sich scharen,** bei einer Abstimmung. Scherz, 1378. — «Wenn man in eime gedinge ist und man sich *scharen* wil . . ., so sol nieman an die *schar* gon durch bette wille oder durch früntschaft». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Es ist in offenem gedinge erkant und ist ouch mit der *schar* gewunnen . . .» 1447. Ibid., B. 12. — «Drei *schar* der pferd sie hetten gemacht, — drei haubtleut inen da erdacht». Murner, Virg., P, 5 b. Etc.

2. Herde. — «Ein herdt oder *schar* schaf ist ein versamlung usz vilen houptern». Murner, Instit., 61 a. — Der Wolf «ein schaff friszt usz der schar». Id., Luth. Narr, 34.

Scharlach. S. *Scharlat.*

Scharlant, nach Schmeller, 2, 459, Land das nicht gepflügt, sondern mit der *Schar*, dem Spaten, umgegraben wird. Pfettisheim, 1275.

Scharlat, Scharlach, scharlach. — «Der *scharlatburne*». Strassb., 1295 u. f. — «*Scharlat* tůch von Gente». 1401. Tucherzunft, 21 b. — «*Scharlach*, gallitricum». Gersd., 91 b. — Salvia sclarea. Kirschl., 1, 627.

Scharre, Fels, Gestein. — «Ze *scharren*». Niederhausbergen, 13 Jh. — «Zů *scharrun*». Zehnacker, 1318. — «In der *schorren*». Eckwersheim, 1408.

Scharren, scherren. — «Daz hundelin . . . *schar* in daz ertrich». Nic. v. Laufen. Nic. v. Basel, 59. — «Do ging er uf einen acker mit rüben und *scharre* ein rube und as die». Kön., 452.

Scharsach, Schermesser. Scherz, 1380. — «*Scharsach*, novacula». Herrad, 186. — Schärfer «danne ein *scharsach*». Gottfr. v. Str, 1, 125. — «Ein scharpfen *scharsach*». Tauler, 378 (65). — Man soll geduldig sein «under dem scharpfen *scharsach* des leidens». Guldin Spil, 30. — «Es hilft nit, ich muss mit dem Etzpulver daruff faren und etwas mit dem *Scharsach* hinwegschneiden». Geiler, Ev. mit Ussl., 56 a; Narr., 55 a. Etc. — «Deine zung ist scharpff als ein *scharsach*». Wimph., Synod., 7 a. — «Deine zunge hat wie ein scharff *scharsach* arglist gebraucht». Nachtig., Psalter, 130. — «Das gotswort schneidet wie ein *scharsach*». Zell, R, 4 b.

Dasypodius: «*Scharsach*, Schermesser, novacula».

Schartecht, schartig. — «Wolfsmilch . . . mit einer *schartechten* gelen blumen». Brunschw., Dist., 125 b. Euphorbia cyparisias.

Schate, gen. **Schatwes,** masc. u. fem. (Beispiele vom fem., Benecke, 2, 2, 88). Schatten. S. auch *Schettewe.* — «Daz der meije bringen solte — Den *schate* bi der sunnen». Gottfr. v. Str., 1, 10. Etc. — «Egyptus ist in unser Sprach ein Dunckelheit oder *Schatt*». Geiler, Schiff der Pen., 35 b. — Wer «nit die zit sins todes kennt, — die wie ein *schatt* von hinnan rennt». Brant, Nsch., 66. — «Was hilfft der welt ere, lob und rum? — es ist nüt dann ein *schätt* gesin». Ibid., 89. — «Wer bett und weiszt nit was er bett, — der blost den wind und slecht die *schet*». Ibid., 47. — «War du gast volgt dir der dot, — die *schat* dins libs er nit verlot». Id., Cato, c, 5 b. — «In finstern nechten, in dem *schat* . . .» Murner, Virg., r, 5 a. Etc. — «Meine tag habend abgenomen wie der *schat*». Nacht., Psalter, 256. Etc. — «. . . dessen ein *schatt* gewesen alle cerimonien». Zell, k, 1 b. Etc. — «Der *schette* von der sonnen». Räthselb., b, 4 b.

Schattecht, schattig. — «*Schattechte* stetten». Brunschw., Dist., 125 a.

Schatz, Feldmass, bes. für Reben, u im Ober-Elsass. Scherz, 1381. — Zu Issenheim «ligent vier *schatze* (Reben), gebent 11 sch.» 1382. Weisth., 4, 128. — «Ein *schatz* reben gelegen ze Watwilr». 1326. Cart. de Mulh., 135. — «66 *schatze* reben zů Suntheim». 1345. Ibid., 193. — «6 *schatz* mit reben». Türkheim, 1354. Reg. A, 271.

Die Bedeutung findet sich in den Acta murensia, 12 Jh. Leute, die aus Ruffach nach Muri gekommen waren, besassen in ihrem Heimathsort unter anderm «46 partes in vitibus, que ibi vocantur *skaza*, et est quinta pars illius que dictur manwerk, . . . et ad Pfaffenheim 14 *skaza*». Quellen der schweizer Gesch., Basel 1883, B. 3, Th. 2, S. 96.

Schatzung, Abgabe. — «Hie zu Strassburg heisst es *Schatzung*». Geiler, Post., 3, 103 b.

Schaube, Schube, Schoube, Rock, Mantel. Schmid, 453. — «. . . So andere reiche Leut so vil Beltzröck und *Schauben* über einander

anlegen, das sie die kum mögent getragen...» Geiler, Selenp., 149 a. — «Das ist Gewonheit an der Fürsten Höf, das die selben (die Adeligen) zu Rot oder zu Hof riten als sie seind, mit Holtzschuhen, Pantofflen, oder sammeten *Schuben*, was sie denn anhaben und wie sie gond, und legen sich nit anders an, sonder als sie seind also stigend sie uff das Ross und ritent also zu Hof». Id., Post., 1, 28 a. Etc. — «Vil gant gar stoltz in *schuben* har». Brant, Nsch., 12. — «Newe grauw *schuben*». Id., Bisch. Wilh., 248. — Die Fürsten, «in kostlichen sameten und mardern *schuben*». Ibid., 255. — «Röck und mentel, beltz und *schuben*». Murner, Geuchm., h, 4 a. — «Ein *schub* und rock macht ich ir an». Ibid., x, 4 a. — «Nun bringent sie ietz *schuben* har, — mentel, röck und schleier klar». Id., Müle, F, 2 a. — «Dann hebt sie uff den mantel schon, — wann sie die *schub* will fallen lon». Id., Nb., 143. — Wenn der Esel «schon gantz nüten kan, — noch dennocht sitzt er oben an — und hat ein sammot *schuben* an», Id., Müle, F, 1 b. — «. . . das er dan auch mög herzu traben — uff hohen rossen füchsin *schauben*». Id., Luth., Narr, 40. — «Ein edelman het sich adelich angelegt in einer seidinen *schuben*». Pauli, 250. — «Ein her, der hat ein damastine *schuben* an, und hat ein rot baret uff». Ibid., 251. — Ein Ritter «kam in einer marderin damastin *schauben*». Ibid., 117. — «Schön *schauben* antragen». Zell, q, 2 b. — «Die hoffertigen . . . seind die kaufflewt nitt, und werend schon die *schauben* noch als kostlich». Blindenf., B, 2 a.

Schauer, Hagel. Schmeller, 2, 449. — Im Traum «grossen *schauer* sehen . . .» «*Schauer* schlahen» sehn. Räthselb., A, 3 b; B, 1 b.

Schauerfeuer, Blitz, von Schür, Gewitterschauer. — Gott wird Plagen senden, «reiff, hagel, donner und *schaurfeuer*». Brant, Layensp., 168 b.

Schaufalt, Beispiel, Vorbild, eigentl. das vordere Ende eines Stückes Tuch, das nach aussen gelegt wird und immer das beste zu sein pflegt; auch Anblick, das frans. spectacle, Schauspiel. — «Nim den *Schaufalt*, das solt sein der geistlich Stat, Bischof, Babst, Cardinäl, Pröbst, Dechan, etc. . . .; der *Schaufalt* ist ful». Geiler, Emeis, 20 b. Der Rath traf Anstalten «das menglich in guter ordnung und prachtlichem *schaufalt* solch inreiten des bischoffs . . . sehen möcht». Brant, Bisch. Wilh., 272. — «Wir werden täglich ein *schaufalt* der welt und den engeln». Capito, Treger, L, 4 a. — «Wir mögen wol der welt schabab und der engel *schaufalt* sein». Id., Carlst., a, 2 b.

Dasypodius: «*Schaufalt*, specimen».

Schebig, vom. lat. scabiosus. 1. Krätzig. — «Also ist es auch mit denen die *schebig* sind und sich kratzen; so fil sie sich me kratzen, so fil sie me bisset». Geiler, Höll. Löw, D, 8 b. — «O du grindiger, *schebiger* Narr, warumb kratzestu dich nit?» Id., Narr., 96 a. — Will man heirathen, «die ersten fragen die man thut, — die ist wie vil sie hab des gut — und ob ir si der seckel schwere, — ob sie sunst gantz rotzig were, — grindig, lieff vol lüsz, und *schebig*». Murner, Schelm., e, 1 a. — «. . . ich so rüdig, *schebig* was, — das mir doch kum mocht werden basz». Id., Bad., O, 4 a; Gayac, 404. — Ein von einem Wolf gebissener Hirsch ward «vast *schebig* an eim hindern lauff». Brunschw., Dist., 58 b. — «Die lieben fröwlich, welche zu zeiten so sie *schebige* angesicht haben, von iren mannen verschmacht werden». Fries, 116 a. Etc.

2. Fig., armselig, abgeschaben; engl. shabby. — Die kirchlichen Patronen «lond dem armen *schebigen* Pfaffen nicht, er mag sich kum des Hungers erweren». Geiler, Brös., 1, 85 b. — In diesem Sinn noch heute bei uns gebraucht.

3. Fig., sittlich verdorben. — Ich habe nur die ausgelesen «die so *schöbig* sind mit berden, — das sie zu schelmen wöllent werden». Murner, Schelm., f, 4 a.

Schebigkeit, Krätze, Ausschlag. — «Alle böse ruden und *schebikeit* und bletzer . . .» Brunschw., Dist., 58 b.

Schecke, gesteppter Leibrock. Scherz, 1389. — «Beingewant, buchblecher, spitze huben und lange *schecken* kument us in Elsas von den ersten Engelendern 1365». Kön., 876. 487.

Schedig, schädlich. — «Die *schedigsten* gifftigsten gleissner». Butzer, Weiss., 1, 3 a.

Scheflin, **Schevelin**, das franz. javeline, Wurfspiess. — «Gewer damit man fichtet und ein Mensch das ander ertödtet, als da seind Schwerter, Hellebarten, Lantzen, Pfeil, Armbrust, Büchsen, *Scheflin*». Geiler, Brös., 1, 99 b. — «Es warffen ettlich spiesz und *scheflyn*». Ringm., Cäsar, 13 b. 39 b.

Scheftlin, dimin. von Schaft (s. dies Wort). Auf ein *Scheftlin* stellen:

1. Etwas zum Kauf auslegen. — Die Mütter lehren ihre Töchter «ir brüstlin uff ein *scheftlin* schicken». Murner, Nb., 134. 91; Schelm., i, 8 a; Müle, C, 3 b.

2. Etwas bei Seite legen — «Darum setz ich alle witz und vernunfft uff ein *schefftlin*». Id., Luth. Narr, 3.

Scheibelecht, rund wie eine Scheibe. — «Die *scheibelecht* Hostie die ist rotund . . ., *scheibelecht* als ein Deller». Geiler, Brös., 2, 62 b. — «Ein *scheibelecht* Tentzlin, chorus ad modum coronae, ein Reihentantz». Id., Post., 2, 50 a. Etc.

Scheibenhut. S. *Schoub*.

Scheidschaf. — «Die schebigen rudigen Schaf, die die andern Schaf verderben, dieselb heissen *Scheidschaf*», weil sie von den andern geschieden werden. Geiler, Has im Pf., D, 5 a.

Schelboum. Scherz, 1388, hat aus dem Lexicon des Dasypodius: Schelb, transversus, limus; also vielleicht Schelboum, Querbalken? — «Ein *schelboum* zů der leitern in dem burn». 1417. S. Thom. Fabr. — «2 sch. umb 3 *schelboume* und umb 3 latten zů rüstende zů dem glasefenster» (Rüsten, das Gerüst machen). 1418. Ibid. — «Ein *schelboum* zů den helden im garten». 1439. Ibid — «6 *schölboume*». 1441. Ibid.

Schelch, **Schele**, **Scheler**, Hengst, Beschäler. Scherz, 1388. — «Die vögete solent geben

den dorflüten . . . einen *schelehen*». Logelnheim, 1404. Weisth., 4, 146. — Der Abt von Murbach soll «einen *schelhen* den burgern dargen ze aneganden meigen». Weiter unten: «einen folen oder *scheller*». Oberhergheim, 15 Jh. Ibid., 4, 138. 139. — «Der meyger sol der gebursam geben an dem meygetage einen *schelen*, der 5 pfunde wert si». Ohnenheim, 14 Jh. Ibid., 4, 240. — Der Vogt soll dem Dorf geben «einen *Scheler*». Dettweiler, 1380. Ibid., 5, 482.

Schelet. S. *Schelot*.

Schelfe, Schelfete, Schale der Baumfrüchte. — «Der Affe, wenn der ein Nuss aufbeisset in der grünen *Schelfe*, und alsbald er gewar würt der Bitterkeit der aussern Rinden, so würft er die Nuss von im und suchet nit die Süssikeit des Kerens der in der herten *Schelf* verborgen ligt». Geiler, Pred. u. L., 12 a. — «Sich an din grosse Narrheit, du erwelst die *Schelfeten* für den Öpfel, din Sel ist der Öpfel, der Leib ist die *Schelfeten*». Id., Narr., 183 b. Etc. — «*Granatöpfelschelffen*, . . . — *schelfet*». Brunschw., Chir., 127 b. 77 a..

Dasypodius: «*Schelfe*, putamen». — Goll, 465, hat: «Tunica, *Schelffen*». — Schmid, 457.

Schelken, Schelkeln, jemanden einen Schalk nennen, schmähen. — «. . . So dich einer . . . geschendet, *geschelckt* und offenlich geschmäht hat». Geiler, Post, 2, 62 b. — «Wenn man einem in das Antlit sagt: du bist ein Lecker, ein Bub. denn so heisset es nicht hinderreden, sunder *schelcklen* oder lestern». Id., Sünd. des M., 26 a. Etc.

Schelklich, Schalklich, hinterlistig, trügerisch. Scherz, 1374. S. auch *Schalkeht*. — «Üppige und *schelkliche* worte». Gebete, 14 Jh. — Isaac sagt zu Esau: «din brůder kam *schelgliche* und het dinen segen genomen». Kön., 254. — «*Schalkliche* gedencke gegen ieman». Bihteb., 64.

Schellig, wahnsinnig, toll, verrückt. — Sie sprachen von Christo «er wer *schellig* und wer besessen». Marc. 3, 21. Geiler, Post., 2, 53 a. — «Nicht biss *schellig* und unsinnig als ein wütender Hund». Id., Ev. mit Ussl., 195 a. Etc. — In der Fastnacht, «welcher dann mag sin *schällig* gantz, — der meint er hab billich den krantz». Brant. Nsch., 112. — Manche Frau freut sich «wann sie ein narren binden kan, — das er wirt gantz ein *schellig* man». Murner, Nb., 151. — «. . . das üch der tüfel gibt den segen, — so er doch anders apt ist worden — in ewrem so *schelligen* orden». Id., Schelm., i, 2 b. — « . . das ich gantz *schellig* bin und wüt». Id., Geuchm., t, 2 a. — «Wie künt ir also *schellig* sein, — das ir nit sehen basz darein?» Id., Bad., D, 2 a. — «Von diser red sie *schellig* (furens) ward». Id., Virg., N, 4 a. — «Ein *schelliger* man mag kein geschefft handlen, denn er verstadt nit was er dut». Id., Instit., 96 a. Etc — «Wie thut mein gmüt so *schelligklich*?» Id., Virg., M, 8 a. — «Die hochsinnigen . . . werden gewonlich *schellig*». Adelphus, Fic., 188 a. — «Sie werden halber *schellig* darüber und wissen nit ob es gut oder bösz sei». Zell, r, 2 b. — Sie könnens weder heben noch legen, es macht sie *schellig* und wanwitzig». Brunf., Anst., 6 a.

Das noch bei Dasypodius vorkommende Wort haben Einige von der Schelle abgeleitet, die zu den Abzeichen der Hofnarren gehörte. In seinen Predigten über Brants Nsch., theilt Geiler die verschiedenen Schaaren der Narren jede in eine gewisse Anzahl von Schellen. *Schellig* ist aber eher das Wort *schellec*, das bald verdutzt, scheu bedeutet, bald von Sinnen, wüthend.

Schelligkeit, Tollheit, Wahnsinn. — «Unsinnigkeit oder *Schelligkeit*». Geiler, Post., 3, 62 b; Irrig Schaf, D, 8 a. — «Die schuld ist unser *schelligkeit*». Murner, Bad., G, 3 a. — Anna glaubte nicht Dido wolle sich tödten, «und trawt ir nit soch *schelligkeit*». Id., Virg., M, 5 a. Etc.

Schelm, masc. Scherz, 1390. 1. Pest, Seuche. — «*Schelme*, pestilentia». Herrad, 183. — «Ist under disen ohsen dekeine, der von altere oder von andere swacheite, an (ohne, ausgenommen) den siechtagen dez *schelmen* unnütze würt zum phluge . . .» (lat. Text, morbus contagii). 1es Stadtr. Grand., 2, 82. — Im Jahr 1349 «kam ein gemeinre *schelme* und ein sterben under die lüte». Clos., 120. — «*Schelmennot*», Noth auf dem Lande durch eine Viehseuche. 1418. Weisth., 5, 478. — «Do schlegt einen der *Schelm*, do die Pestilentz». Geiler, Selenp., 198 b. Vocabul. von 1482: «*Schelm* oder gemeiner Tod, pestilentia». Frisch, 2, 172.

2. Aas. — Nach der Sündfluth ward die Erde «entreinet von den doten *schölmen* die alle erdrunkent». Kön., 244. — Sie «ohssent ouch die *schölmen* die an dem wege dot logent». Ibid., 244. — Orte wo man das Aas begrub: «Der *schelmacker*». Behlenheim, 18 Jh. — «Der *schelmenbühel*«. Scherweiler, 1322. — «Die *schelmengrube*», bei Strassb. und an 9 andern Orten, 13 Jh. u. f. — «In dem *schölmenkirchof*». Imbsheim, 1426. — «Gedenck warzu du gar bald werden musst nach deinem Tod, ein stinckender *Schelm*, ein Ass der Würm». Geiler, 7 Scheiden, H, 3 a. Etc. — Vergifftige dempffe der greber oder *schelmen* des todten vichs». Brunschw., Pest., 3 a. — «. . . wie man die nas vor einem *schelmen* verstopfft . . .» «Greber voll *schelmenbein*». Blindenf., B, 1 a. — «*Schölmenschinder*». Pauli, 130.

3. Schimpfwort: schlechter Mensch. — «. . . So du bist ein Eebrecher, ein Dieb . . ., ein *Schelm*, ein Bub und ein Lecker». Geiler, Post., 3, 102 a. — «Du lamer *Schelm*, du blinder *Schelm*». Id., Sünd. des M., 35 a. Etc.

Schelmengrube, Grube wo das Aas der Thiere vergraben wurde. — Geiler, Bilg., 172 b. — «In die *schelmengrub* darvon — mustu von den wercken ston». Murner, Schelm., g, 8 b; Nb., 222; Ulensp., 58. — S. auch *Schelm*.

Schelmenschinder, Schinder des gefallenen Viehs, Abdecker. — Geiler, Ev. mit Ussl., 140 b; Bilg., 172 b. — Murner, Ulensp., 98. S. auch *Schelm* und *Griebenschinder*.

Die Strassb. *Schelmengrube* war vor dem

jetzigen Kronenburgerthor, ehmals unweit des Galgens.

Schelmig, aasartig. — Geiler, 8 Marien, 46 b. S. die Stelle s. v. *buttendig.*

Schelot, Schelet, Schale der Baumfrüchte, der Zwiebel, etc. — «Ein Zübel ist ein itel *Schelot* und Haut; wenn man ein Haut herab macht, so ist ein ander da». Geiler, Brös., 2, 58 b. — «Die *Scheleten* ligen hinder der Thür». Id., Arb. hum., 101 b. Etc. — «*Öpfelschelet*». Brunschw., Medic., 181 b. — «Wasser, von den gryenen *nusszscheloten* gebrant». Gersd., 78 b.

Scheme, Schemme, fem., **Schemming**, masc., ein Feldname. Zu *Schäme* oder zu *Scham?* Jedenfalls zu *Schemen* — «Uf der *schemen*». Mittelhausen, 1301. — «In der *schemme*». Kurtzenhausen, 1316. — «An — in dem *schemminge*». Reichstätt, 1309. Hangenbieten, 1387.

Schemel. 1. Feldmass. — «Ein halb *schemel* matten». Truchtersheim, 1348. — «Drie *schemele*» Matten. Ebersheim, 1360. — «Fünf *schemel* mit reben». Printzheim, 1337.

2. Feldname. — «An — in dem *schemel*». Fridolsheim, 1286. Mutzig, 1369. Etc. — «Unus ager, heisset der *schemel*». Dorlisheim, 1331. — «Vinea bi hern Grimoltz *schemel*». Nordheim, 1351.

Schemelich. S. *Schamelich.*

Schemen, Schemmen. — «Dimidia frehta *schemender* in Geberbach». Ingenheim, 1271. — «Ein *schemminder* acker nebent dem grasewege». Mittelhausen, 1294. — «Ein zweitel, heisset *schemit*». Ibid., 1295. — «Unus ager, ist ein *schemende*; dimidius ager dictus *schemende*». Meinolsheim, 1329. — «Ein *schemede* halp acker». Schwindratzheim, 1300. — «Ein acker der *schemmet* nebent des sun von Künheim» Kienheim, 1316. — «Ein acker mitten in dem berge *schemmende* nebent Jacob Streber». Schnersheim, 1348. — «Duo agri in Wachental und *schemet* einre für». Küttolsheim, 1348. — «Ein acker, *schemet* in dem velde». Schiltigheim, 14 Jh.

Schemig, schamhaft. Scherz, 1392. — «Die frowe, die erber und *schemig* was . . .» Märlein, 17. — Eine Braut «sol gar billiche blüde und *schemmig* sin». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 29. — Ihr Weiber, «war hant ir uwer *schemmige* gůte wibesgeberde geton? wie hat sü der tüfel so gar enweg!» Ibid., 48. — «Das Schaf ist unschedlich . . ., *schemmig* und forchtsam». Geiler, Irrig Schaf, A, 2 a.

Schenden. 1. Zu Schanden machen, confundere. — Ein Mönch «von dem sich die Teufel beklagen, das er sie *geschendet*». Geiler, Irrig Schaf, C, 4 a. — «Noch dannocht sind ir (Schelmen) hargestelt, — von mir *geschendt* in aller welt». Murner, Schelm., k, 8 a. — Scheinheilige, «das üch gott *schend*, — wie das ir frumme leut verblendt!» Ibid., g, 7 b. — «Got *schend* denselben allefantz!» Id., Luth. Narr, 48.

2. Einem Schande bereiten, beschimpfen, lästern. — «Ein kind, dem man seinen Willen laszt, das *geschent* sein Muter». Prov., 29, 15. Geiler, Narr., 31 b. Etc. — «Der ungerecht *geschändet* vil, — und würt doch selbst *geschänt* bi wil». Brant, Nsch., 44. — «Sie dunt . . . all welt *geschenden* und ouch gott». Ibid., 71. — «. . . Also *schendt* und lestert man got». Id., Layensp., 168 b. — «Du habest den die lüt und land — mit dinen bösen worten *gschandt*». Murner, Schelm., d, 7 a.

Schendung, Ärgerniss. — Christus spricht: «es ist unmüglich das nit kummen sol *Schendung*, we aber dem durch den si kumpt». Geiler, Ev. mit Ussl., 117 b.

Schenk, Geschenk, Gabe. Scherz, 1393. — Die Juden sollen Niemanden «miete, *schencke* noch mietewan geben». 1383. Kön., Beil., 980. — Die Beamten schwören «von niemans dhein *schenck* noch miete zů nemen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. Etc. — Grosse Kosten die die Stadt Strassb. «dick gehebt hat in *schencken*, den keisern und kunigen so hie gewesen sint». 15 Jh. Briefbuch B. — Der Bräutigam schenkt der Braut «einen noch vil bessern und edelern *schang*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 30. — «Mieten, Gaben und *Schencken* die verkeren manchen Richter». Geiler, Ev. mit Ussl., 6 a. — «Sie nement kein offenlichen Wucher darvon, als Gelt, sunder sust kleine *Schencken* und Gäblin, als Meertrübel, Figen». Id., Post., 2, 17 a. Etc. — «Allein usz fryem hertzen gat — die *schenck*, die jedem wol anstat». Brant, Nsch., 92. — «*Schenck* nemen macht verretery». Ibid., 49. — Man hat «dem newen erwelten bischoff ein zwifach *fürstenschenck* gethan». Id., Bisch. Wilh., 242. Etc. — «Kum ich für herrschafft mit der *schencken*, — so darff ichs offlich nit gedencken — warumb ich solche gaben büt». Murner, Schelm., d, 3 a. — «. . . gaben, *schencken*, früntlich bitt . . .» Id., Nb., 136. — «Sie will das für ein *schencke* hon». Id., Virg., R, 4 b. Etc. — «. . . wan man inen *schencken* und gaben gibt». Pauli, 91. — «Mit gaben und *schencken* . . .» Adelphus, Barb., 34 b. — Ein Herr schenkt seinen Dienern Kleider etc., «und sie fingen hader über der *schenck* an». Butzer, Neuer., k, 4 a.

Schenke. 1. Eine gewisse Portion Weins. — «Ein *schenke* wines, der drye eine alte messe (Mass) tůnt». 1465. Gotzhus zum Offenburg.

2. Einem «ein *schenke*» machen, ihn zum Wein einladen. — «Wolt iemans einer frömden personen (auf der Zunftstube) ein *schenke* machen . . .» 1437. Tucherzunft, 56.

Schensel? — «Da vil *schensel* seind, die under dem schein des evangelii, gern eusserlich rumoren wolten . . ., wider die predigen wir». Butzer, Treger, B, 3 a.

Schentzlen, durch Spott einem Schande bereiten, hämisch verspotten. — «Den lasz ich für ein esel gon, — der nimmermer kan schimpff verston, — und schimpfft und *schentzlet* iederman». Murner, Nb., 41. — «. . . und hond darzu ein böses maul — und wöllen *schentzlen* alle welt». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — Dr. Wigand «fieng zu Frankfurt *schentzlen* an — den pfarrer und sunst manchen man». Ibid., A, 1 b. — Er «spot und *schentzlet* unser leben». Ibid., B, 1 b. — «. . . das er ander leut also verhönet und nit gnug *schentzlen* kan . . .» Butzer, Treger, E, 1 b.

Scheppelin, diminut. von *Schappel*, Körnlein. — «Die Alten haben den Tod gemalet als ein Junckfraw, deren Antlit was verhenckt und mit Blut vermassget, und het ein *Scheppelin* uff von Wermut, und was ordenlich also gemalt». Geiler, Arb. hum., 123 a; Narr., 26 b. Etc.

Scher, Maulwurf. — «...Dorin ligen sie zu grüdeln Tag und Nacht wie ein *Scher* oder Mulwerff im Erdtrich». Geiler, Post., 3, 45 b; Narr., 167 b; Ev. mit Ussl., 119 b.

Schere, von scheren, abmähen, kleiner Theil einer Matte; wohl so viel wie *Slag* (s. dies Wort). Scherz, 1394. — «Ein *schere* matten». Truchtersheim, 1343. — «Vier *scheren* an Osterburne». Ernolsheim, 1369. — «Fünf *scheren* matten in der ziegelmatte». Weitersweiler, 1440. Etc.

Scheren, scheeren, prät. *schar*. — Der römische Kaiser Otto «*schar* all tag sin backen». Brant, Nsch., 60.

Scherhaus, Barbierstube, wo man sich die Zeit des Wartens mit Spiel und Musik vertrieb und überhaupt zusammenkam um sich zu ergötzen. — Ein unsteter Mensch «mag nienen blieben, dann lauft er hierhin, dann dorthin, dann lauft er aus dem Haus in das *Scherhaus* und spilt im Brett, und lauft von dem Bretspil wider heim, und lauft also hin und her eben als wer er schellig». Geiler, 3 Marien, 52 b; Post., 4, 40 a. — «Sie laufen auf die Stuben, in des *Scherers Haus*, und schlahen ein Weil auf der Lauten». Id , Brös., 1, 41 a.

Die Sitte, im *Scherhaus* zu spielen, ward noch 1628 verboten. Polizei-Ordnung, 82.

Scherse, Schale, bes. der Nuss. — «Der *Schersen* ist so vil das man den Kernen nit wol ersehen mag». Geiler, Post , 2, 36 b. — «. . . Und wenn sie lang geneschen, so findent sie under eim gantzen Sester von *Schersen* kum ein Nuss». Ibid., 2, 51 a.

Scherter, **Schetter**, Art Leinwand. Scherz, 1396. — «Ein kuter von *scherter*», dem Joh. v. S. Amarin geraubt. 1300. — «1 sch. umb *scherter* das wisse gewant zů bletzen». 1416. S. Thom. Fabr. — «Roter *scherter* die stůllechelin zů füternde». 1417. Ibid. — Wisser und roter *scherter* under das messegewand». 1418. Ibid. — «Ein swartzer gemeiner rock mit eim *schertern* futter». 1499. Ludw. v. Odr. — «Es ist gewesen ein richer Mensch, und der was bekleidet mit Purpur, Sammet oder Damast und mit wissem *Scherter*». Geiler, Post., 3, 40 a. — «Seine Hembder warent von *Scherter* und von weichem Tuch». Id., Ev. mit Ussl., 50 b. Etc. – Colchicum «damit man roten *schetter* ferbt». Brunschw., Dist.. 100 b.

Scherzengefleder. — «Als das *Schertzengefieder* ausstreckt under der Schalen wan die Son scheint, und wan man im nit me dan ein wenig uff die Füss rüret, so zücht es sie wider hinein». Geiler, Baum der Sel., 13 b. — Es meint einer, er habe durch seine Geschenke sich der Treue seiner Geliebten versichert, «so ist es nun ein *schertzengfider*». Murner, Geuchm., y, 1 b.

Ziemann, 357, führt an, aber ohne Belege: «*Scherzeveder*. ahd. *scertifedera*, Meerigel, Echinometra, Perca fluviatilis, Bürstling, ein Fisch». Frisch, 2, 175, hat nach dem 1540 von Alberus herausgegebenen Lexicon: «*Scherzfedder*, echinometra». Dasypodius kennt das Wort nicht. In einer S. Galler Handschrift des 9en Jh., Glossen zur h. Schrift enthaltend, steht *scerdifedera* für ostrea; dies wird die ursprüngliche Bedeutung sein (Graf, Althochd. Sprachschatz, 3, 448). Dieser Sinn hat sich, mit einiger Abweichung, bei Geiler erhalten, wo das Wort nicht durch Fisch, sondern durch Schnecke zu erklären ist, wahrscheinlich eine Art Helix. Der Vocab. opt., 46, hat Luligo (eine Art Seefisch), *Scherzevlieg*.

Schettewe, Schatten Scherz, 1396. — «Er sach zwischent ime und deme liehte alse ein *schettewe* eins menschen gar swarz». Märlein, 30.

Schettewen, schattieren. — «Ein *geschettewet* sidin tůch». 1424. Tucherzunft, 39.

Scheulich, das die Pferde scheuen macht, abscheulich. — «Das Schiff ist *scheulich* den grossen Reithengsten». Geiler, Schiff der Pen., 10 a. — «Disz alles seind je *schewlich* und grewlich aberglauben». Butzer, Neuer., G, 4 b.

Scheulicheit, Subst. von scheulich. — «Die fünft Eigenschaft des Schiffs ist *Scheulichkeit*...» Geiler, Schiff der Pen., 10 a.

Scheuung, Abscheu. S. auch *Schühung*. — «Sie haben mich jnen zu einer *scheyhung* gemacht». Nachtig., Psalter, 222.

Schibeleht, **Schibelig**, rund wie eine Scheibe. — «Das Kinne was runt *schibeleht*». Altswert, 25. — «Die *schibelehte* matte», in 8 Bännen, 14 Jh. — «Die *schibelehte* almende». Rohr, 13 Jh. — Der Aussätzigen «augen werden rot und *schybelecht*». Gersd., 74 b. — «Sinwelle *schibelig* oder rotunde gruben». Adelphus, Türk., D. 6 b.

Schicken, geschickt machen, zurichten. — «Das Schweigen *schicket* des Menschen Gemüt zu entpfahen göttliche Genad». Geiler, Selenp., 168 b. — «Der heilig Geist *schickt* unser Gemüt recht in im selber, damit es sich in guten Dingen recht hab». Id., Arb. hum., 55 a. Etc.

Schief, neutr., Splitter. — Jeder Huber «gibt 32 heilbteil flachs, und sollen die also schon sein, wo ein *schief* darausz fiele uf ein schwarzen mantel, als manch 30 sch. soll er verfallen sein». Offweiler, 15 Jh. Weisth., 5, 515.

Schiem, so viel wie *Schäme*, Larve, Schein. Scherz, 1401. — «. . . das eins zůr kirchen ginge durch *schiemes* willen». 1400. Winklerprozess, 52. — «Sie tůnt das durch *schiemmes* willen». Ibid., 41.

Schiene, Scheibe. — Er gab den Pfennig «sime sune uf eine iserin *schiene*». Märlein, 16.

Schiepe, **Schieffe**, Schuppe. — «Der Walfisch . . . hat ein Ripp der ist als die gegossnen erin Schilt und gesamen gefügt mit *Schiepen* . . ., je ein Schiltlin oder *Schiep* würt dazu gefügt der andern». Geiler, Sünd. des M., 14 b; Arb. hum., 41 b. — «. . . als ein rüde, mit dürren *schieffen* die haut überziehent . . .» (ardens squama). Murner, Gayac,

408. Heute bei uns Schifferle. — «. . . das wir nit fischspeisz . . . des teufels . . . niessen, auch nit anhangen sollen seinen *schieppen*». Wurm, Trost, 35 a. — «*Geschiepte* fisch». Ibid. — «Do ein mensch *schieppen* gleich den kleien uff dem houpt haben ist . . .» Brunschw.. Dist., 19 a. 46 b. — «Uff dem haubt vil kleiner *schüplin* als die klyen seint . . .» Gersd., 71 b.

Schiere, bald. Scherz, 1401. — «Sin schöner lip . . . — So *schiere* solte an im zergan, — Unde ein so frühes ende han». Gottfr. v. Str., 1, 18. Etc. — «Donoch *schiere* kem er gen Rome». Clos., 38. — «Es stot leider an daz dem dinge anders wil werden. Man můs *schiere* nüt leren, nüt bredigen». Tauler, 452 (78). — «Das solt du *schiere* befinden was got mitte meinet». Merswin, 9 Felsen, 4. — «Ich vöhrte ich müsse gar *schiere* sterben». Nic. v. Basel, 143. Etc. — Christus hat Zachäus «gar *schiere* bekeret». Els. Pred., 2, 101. — Je mehr einer «Helfer hat sinen herren zů bittende, so er ie *schierer* wirt erhöret». Els. Pred., 2, 108. — «Do koment die füsgonden burgere den iren noch so sü *schiereste* möhtent». Clos., 83.

Schiessewage, Schnellwage. *Schosswage*, Schmeller, 2, 479, Wage die leicht aufschiesst, aufschnellt. — «Es sol dehein kremer dehein *schiessewoge* haben». 1470. Alte Ordn., B. 2.

Schiessrain, Schützenplatz. — «Am *Schiesrein* «do man umb Gaben schüsst mit Büchsen, so stelt man ein Scheiben dorthin, und wer den Zeuger in mitten trifft, der hat ein Schütz; er muss aber nit eben den Zweck treffen, wen schüsst er ein Span weit vom Zweck oder zwü Spannen, oder trifft nummen die Scheib an einem Ort, so hat er dennecht ein Schütz». Geiler, Brös., 1, 94 b.

Der alte strassb. *Schiessrain* bestand unter diesem Namen bis zur Zeit der Revolution; nahe dabei wurde im Jahre 1764 der Contades angelegt.

Schiferecht, splitterig. — Der Aussätzigen Haut «würt *schüferecht* und ruch von langen ruden», Gersd., 74 b.

Schiferlin, Splitter. — «Hab acht ob keine beinlin oder *schiferlin* liegen» in einer Kopfwunde. Gersd., 19 b.

Schiffbrüchen, Schiffbruch leiden. — «. . . in welchem glauben etliche usz verachtung *geschiffbrücht* haben». Murner, Adel. H, 4 a.

Schiffbrüchig, Schiffbruch bereitend. — «Das untrew bösz *schiffbrüchig* meer». Murner, Virg., B, 5 a. — «Scylleum, das *schiffbrüchig* ort». Ibid., J, 6 a.

Schiffung. Scherz, 1402. 1. Mittel sich einzuschiffen. — «Als er *do schiffunge* vant, — Er fůr ze Britanie in daz lant». Gottfr. v. Str., 1, 55.

2. Flotte. — «Dieweil die feind mit irer *schiffung* das mör an allen orten inn hatten . . .» Ringm., Cäsar, 115 b. — «Die Venediger schickten eine grosse *schiffung* wider die Türken». Adelphus, Türk., B, 2 b. — «Ein gewappnete *heerschiffung*». Id., Rhodis, A, 5 a. Etc.

3. Schiffahrt. — Unfug, Schaden, der «die *schiffunge* anrürte», die Schiffahrt auf dem Schifgraben. 1408. Weisth., 1, 691. — «Die hispanischen *schiffungen*». Brant, Layensp., C, 5 a. Brant hat an die, 1507 erschienenen, quatuor Americi Vespucii navigationes gedacht. — Menetes vergass «der *schiffung* zu wehren». Murner, Virg., O, 2 b.

«**Schifsufte**, naufragium» Herrad, 190.

Schilecht, scheel. — «Ein lauer oder *schylechter* mensch» (luscus, eig. einäugig). Murner, Instit., 120 b.

Schiltbire, Art Birne. — Jeder misst die Zeit nach den Ereignissen, die ihn besonders betreffen; so z. B. «wenn einer ein Buren froget: zu weller Zit was es im Jor do der Künig im Land was? so antwortet der Bur: die gelen *Schiltbiern* worent eben zitig». Geiler, Post., 3, 55 b; Brös., 2, 55 a.

Schilteht, schildartig, rund, oder mit einem Schild versehen. — «Daz *schiltehte* ort da der galge uffe stot», bei Strassburg. 1297. Stadt-Arch. — «Es wer nit not . . . *schiltecht* lüsz in beltz zu setzen». Murner, Schelm., d, 5 b; Luth. Narr, 106. 180, *schiltlüs*.

Schimbeltzen, nach Schimmel schmecken. — Der Zinswein «sol nüt . . . *schimbeltzen*». Gemar, 14 Jh. Hanauer, Const., 855.

Schimpf. Scherz, 1407.

1. Scherz, Spass. — «Swaz *schimpfes* ir e wol gezam . . .» Gottfr. v. Str., 1, 16. Etc. — Tiberius «was ein wintrenker, und het dri namen, Claudius Tiberius Nero; do nannten in die spillüte: Claudius Biberius Mero, durch *schimph*». Clos., 27. — Darius schickt an Alexander Spielzeug, «das da domitte dich solt üben und *schimpf* haben». Kön., 306. — «Wenne sü das sprochent, in were *schimpf* oder ernest, so erschrag ich». Nic. v. Basel, ms. «Sie treib mit mir gar gůten *schimpf*». Altswert, 27. — «Der *schimpff* ist worden peurisch». Guldin Spil, 86. — «Es ist ein ersamer *Schimpf*, da ein Mensch mit seinen *Schimpfworten* macht die Leut lachen». Geiler, Sünd des M., 52 b. — «Es ist kein *Schimpf* (leichter Spass) in den Himmel zu kommen». Id., Geistl. Spinn, M, 6 a. Etc. — Bist du mit Frauen am Tisch, «so trib all *schimpff* und freidenspil». Brant, Thesm., c, 4 a. — «Zu *schimpff* und ernst und allem spil — findt man hie narren wie man wil». Id., Nsch., 3. — «Wer kind und narren sich nimbt an, — der soll ir *schimpff* für gut ouch han». Ibid., 68. Etc. — «Ich hab von diser welte tand — so manchen *schimpff* und ernst gethon». Murner, Geuchm., b, 1 b. — «Mich bdunkt des *schimpffs* sei ietz gnug». Id., 4 Ketzer, J, 2 b. — «. . . Ob mir das stand zu eren an, — das ich so manch *schimpffred* hab tan, — so ich doch bin ein geistlich man». Id., Nb., 278. Etc. — «Wan der *schimpff* zu dem allerbesten ist, so sol man uffhören». Pauli, 72. — «Spile und *schimpffe* oder andre kurtzwylige dinge». Adelphus, Fic., 163 a. — «. . . davon ich dir ein kurtze *schimpffred* sagen musz». Fries, 40 b. — «Ein *schimpffredige* geschicht». Ibid., 23 b.

2. Turnier, Ritterspiel, im Gegensatz zu Ernst, wirklicher Kampf. — «Er fůr zů *schimpfe* und zů erneste». Nic. v. Basel, 80. — «Ritterlicher

schimpf ist gar zůmole zů ernest geworden». R. Merswin, 9 Felsen, 37.

Dasypodius: «*Schimpf*, jocus».

Schimpfen. Scherz, 1408. 1. Scherzen. — «*Schimpfen* und spotten — Daz kund ich alles also wol». Gottfr. v. Str., 1, 105. — «Es seint nit all Narren die *schimpfen*, wann es gehört einem Weisen etwan zu Zeiten *schimpfen*». Geiler, Narr., 186 a. — «Du hast *geschimpft*. dir was nit Ernst». Id.. Arb. hum., 102 b. Etc. — Ein schlechter Prediger «lacht und *schimpfft* mir von der hellen». Murner, Schelm., a, 5 a. — «Wer dem ungelerten will schreiben. der musz *schimpffen* vil». Ibid., k, 6 b. — «Es ist nit gut mit wiben *schimpffen*». Id , Geuchm., b, 2 b. Etc. — «Es ist nit *schimpffen* mit aquafort oder dergliehen zu distillieren». Brunschw., Dist., 14 a. — «Fier junckfrawen... *schimpfften* mit einander». Pauli, 17. — «Wolan, das ist *geschimpfet*, damit jr sehen das ich nit mer zornig sey». Zell, M, 4 b. — «Es ist nit zu *schimpffen* mit dieser red». Ibid, M, 4 a.

2. Zum Scherz fechten. — Er «tet der glich also ob er mit sime swerte wolte vor dem künige *schimpfen*». Kön., 444.

Schimpfig, Schimpflich, scherzhaft, kurzweilig. Scherz, 1408. — «Der ritter nam sinen sun und fürte in zů den lüten zů allen *schimpfigen* dingen». Nic. v. Basel, 79. — Er redete «mit dem würte *schimpliche*». Kön., 453. — «Der was der aller *schimpflicheste* . . man bi den lüten». Märlein, 25. — «Wer trinkt über masz, der wirt *schimpfflich* als ein aff» Guldin Spil, 40. — «Man spricht, ein *schimpfiger* Gefert der gut Kurtzwile kan machen, der ist dem ein Rollwagen mit dem er gat». Geiler, Bilg, 218 b. — « . . . *Schimpfliche* Red mit Mässikeit». Id., Schiff der Pen, 30 b. Etc. — «Es zimbt sich das der jüngling sy *schimpfig* . . .» (jocosus). Brant, Moretus, a, 7 b. — «Bisz etwan *schimpfig*». Id., Cato, b, 1 b. — «Wa ein erlich gselschafft ist, — *schimpflich* züchtig zugerist . . .» Murner, Schelm., h, 2 b. — «Ich hab mit willen und mit wissen — mit stichwort keinen menschen bissen, — allein ein *schimpflich* straf geton». Id., Nb., 279. — «. . . und ist dis buch getaufft . . . Schimpf und Ernst, wan vil *schimpfflicher*. kurtzweiliger und lecherlicher exempel darin sein . . .» Pauli, 13. — «Ich wil eins *chimpfflichs* mit jm reden». Zell, M, 4 b. — Capito hat mehrmals *schimpflich* im heutigen Sinn. z. B.: «*schimpflich* ist es das wir von juden solten gelt nemen, Christum zu predigen». Treger, M, 1 a.

Schin, Schein. 1. Erscheinung, Erzeigung. — Paulus bat Gott um «hilffes *schein*». Murner, Bad., H, 3 a. — «. . . so ir begerent hilffes *schein*». Id., Virg., R, 8 a. — Dido «in und alle gesellen sein — ehrlich empfieng mit hilffes *schein*». Ibid., A, 2 a. — Venus «du zart und fründlichs hertzenleid, — du allerliebste kranckheit min, — min zuversicht on hilffes *schin*, — on hilff und min hoffnung hie uff erd». Id., Geuchm, m, 1 b.

2. Im Schein von etwas sein, sich als solches zeigen. — «Ein jeder der ein leig wil sin, — mag er nit sin in ritters *schin*, — sig er doch ein guter fuszknecht». Brant, Moretus, b, 5 a. — «Da du umlouffst im narren *schin* . . .» Murner, Nb., 16. — «So du umlouffst in esels *schin* . . .» Ibid., 40. — «Verheissen dünkt mich adlich sein, — so leisten (bezahlen) gat in pauren *schein*». Id., Schelm., b, 1 b. — «. . . das er dorinn ein herr möcht sein — under dem observantzer *schein*». Id., 4 Ketzer, E, 5 b.

3. Schein thun, zeigen, erweisen, offenbaren. Scherz, 1887. — Gott will «dem sünder *schin* tůn» mit seiner Gnade. Verse. Briefb. — «Der ist ein narr, der wis will sin — und weder glimpff noch mosz dut *schin*». Brant, Nsch., 11. — «Wie rouch den ougen ist nit gut, — was essich ouch den zenen dut, — des glich der träg und ful dut *schin*». Ibid., 92. — «Darnach uns armen hilffes *schin* — solt thun die freuntlich keiserin» (Maria). Murner, 4 Ketzer, A, 1 a. — «. . . dan wirt dir got dun hilffes *schein*». Id., Bad., B, 4 a. — «Thu uns, herr, deiner gnaden *schin*». Ibid., E, 1 b. — « . . das ich in thet auch hilffes *schein*». Id., Virg., M, 6 b. — «Ir, göttin (Musen), thunt mir hilffes *schein*, — und gebent mir zu singen ein». Ibid., Z, 8 a.

4. Schein werden, scheinbar werden, sich zeigen». — «Das wart an Saul mit David *schin*». Brant, Nsch., 55.

Schinber, Schinberlich, scheinbar, in die Augen fallend, offenbar, sichtbar. Scherz, 1409. — «Ir gemeine herzes wäre — Diu wart so *schinebäre* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 197. — Papst Innocenz machte «lobliche werg die noch zů Rome *schinber* sint». Clos., 26. — Der Körper des h. Florenz ist zum Theil zu S. Thomae, zum Theil zu Haslach, «do er *schymber* zeichen důt und ouch zů S. Thoman». Kön., 611. — «Wir hant (empfangenes Geld) in unsern *schinbern* nutz und frummen bekert und angeleit». 1404. Reg. B, 39. Etc. — «Das ist so *schinberliche* ietze . . . wie . . . menglich dem andern das sine abebrichtet». Tauler, 82 (17). — Die Vernunft mag die göttliche Wahrheit «in deheinen weg niemer *schinberlicher* noch sicherlicher bas behalten, wanne . . .» R. Merswin, ms. — Der Teufel kann «zů einem mole gar *schinberliche* zů dir kummen anezůsehende alse obe er were ein schöner engel». Nic. v. Basel, ms.

Schinden. — Dem Vogt soll man geben «ein *geschunden* bett . . . daruf er ligen mag». Hohfrankenheim, 15 Jh. Weisth., 1, 743. — Den Bannherren, wenn sie nach Bischweiler kommen, soll man «*geschunden* bette geben». 1458. Hanauer, Constit., 330. — Dem Knecht des Bannherrn gibt man «ein *geschunden* bett». Offweiler, 15 Jh. Weisth., 5, 515. — Scheint dasselbe zu sein wie das was man im Ober-Elsass krachend Bett nannte; s. *krachen*. Warum aber *geschunden*? Die Erklärung von Scherz, 1409, lectus minus mollis, satis idoneus, scheint nicht genügend.

Schindmesser. — Alte Leute vergessen oft «dass sie die Axt uff der Achseln tragen (ein Axt ist wie ein L, thut fünftzig), und das sie das *Schindmesser* in dem Hindern

hand». Geiler, Narr., 30 a. — «Das *schindmesser* im ars han». Brant, Nsch., 8.

Frank, 1, 29 b; 2, 57 a: «das *Schindmesser* im Hindern tragen», alt sein, dem Tode nah sein. Diese Redensart ist ohne Zweifel auf einen Gebrauch der Metzger zurückzuführen. — «Das fierd alter heisset senium, und ist das letst auff der grub, und das *schindmesser* im ars». Fries, 26 b.

Schinevehe, Stoff der «*Vehe*», Pelz, zu sein scheint, falscher Pelz. — «Ein kugelhût mit *schinevehe*», dem Joh. v. S. Amarin geraubt. 1300. — «Ein *schinfehe* veder, die was under des dechens rog». 1418. S. Thom. Fabr.

Schinhut, breiter Hut um sich vor dem Sonnenschein zu bewahren. — Der Pilger braucht «einen *Schinhut* für die Hitz und Sunnen». Geiler. Bilg., 62 a.

Allemanisch *Schiehut*. Hebel, 2, 272.

Schinthaus, Schlachthaus. — «Der narrecht Mensch will nit glauben das in der Teufel fürt in Banden, bis das er in bringt zum *Schinthus*, da in die göttlich Straf für den Kopf schlecht». Geiler, Baum der Sel., 27 b.

Schipf, nach Gödeke, 145, der Pflock, worauf die Armbrust beim Anlegen ruht. — Einem Schützen «ist verruckt stul oder *schipff*». Brant, Nsch., 73.

Schirmen, fechten, eig. pariren; franz. escrimer, engl. to skirmish. Scherz, 1411. — «Wol *schirmen*, starke ringen». Gottfr. v. Str., 1, 31. — «*Schirment* vaste al umbe üch mit dem swerte des heiligen gottes wortes». Tauler, 322 (55). — «Es kumpt das zwen mit einander *schirmen* mit zweien Schwertern, der ein möcht wol dem andern ein Schlappen setzen und im ein Or abhauen, oder im den Knopf oder das Crütz in die Zeen stossen das im das Mul blutet, aber er thut es nit, er zeugt es im, oder so es daran ist so schlecht er mit flachem Schwert dar». Geiler, Brös., 1, 103 a. — «Einer der do nummen halber *schirmen* kan, der selb würt ee geschlagen weder der do gantz nüt kan . . . Aber einer dor do ussgelert hat und *schirmen* kan, der selb würt nit liderlich geschlagen». Id., Post., 3, 106 b. — «. . . Und stellen in für sich als ein Helbart mit einem breiten Isen, denn halten sie in für das Antlitz, denn für die Seiten, do schlagen sie damit umb sich . . ., und *schirment* domit uff alle Ort». Id., Bilg., 39 a. — «Unsere armen Jungen, wann ir sie ze Schulen schicken . . ., sie solten studieren, so laufen sie den Huren nach, sie leren *schirmen*, sie spacieren, sie spilen, sie springen Stein stossen etc». Id., Narr., 69 a; Sünd. des M., 52 b. Etc. — Aus dem Klagspiegel kann man lernen, «wie man darusz *schirmen* mög und fechten, — das man bei gut bleib und bei eren». Brant, Klagsp., Titel, verso. — Ein Priester, beim Gottesdienst, «*schirmet* hin und here (mit den Armen), als ob er uff der fechtschul were». Murner, Nb., 42.

Schirmer, Fechter. — «Solte ein mensche ein *schirmer* werden, und wolte es nüt leren, er möhte grossen schaden tûn». Tauler, 39b (68). — «Es mûs ein kempfe oder *schirmer* vil streiche verfelen . . . ebe er die schirmslege alle wol geleren kan». Claus v. Blov. — «Als ein *Schirmer* der mit einem glitzigen Schwert ein Apparat macht». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 a. Etc.

Gemma gemm.: «Gladiator, ein *Schirmer*, Fechter». Dasypodius kennt das Wort nicht mehr in diesem Sinn.

Schirmgeld. — Geiler, Irrig Schaf, A, 3 a. S. die Stelle unter dem Wort *Gewerf*.

Schirmgeld war eine Abgabe, welche die geistlichen Anstalten an den strassb. Magistrat zu entrichten hatten, um dessen Schirms und Schutzes zu geniessen.

Schirmmeister, Fechtmeister. — «Es was ein *schirmeister*, der het in vil stetten schul gehalten». Pauli, 198. — «220 par *schirmmeister*» (gladiatores). Ringm., Cäsar, 108 a.

Schirmstreich, Fechterkünste. — «Glaub den wibern im grund nüt, — wiltu behalten lant und lüt, — denn wann sie mit dem *schirmstreich* kummen, — so heissts den gouch vom nest genummen». Murner, Geuchm., k, 2 a; k, 4 a. «Ich ker mich ietz zu dem *schirmer* und vorfechter der leren doctor Luthers, und zühe harfür seinen ersten *schirmstreich*». Id., Luth. Narr, B, 2 a. — Die Geberden der Priester bei der Messe, «die sie selb *schirmstreich* nennen». Butzer, Neuer, H, 3 b.

Schlachtmonet, November. Kalender, 1484. Weil man im Nov. Schweine für den Winter schlachtet?

Schlafern, Slafern, schläfrig werden. — «Sie legen sich schlafen ee sie *schlafert*». Geiler, Selenp., 186 b.

S. auch *Slofern*.

Schlaffendig, schläfrig. — «Es fliessen alle Sünden uss Müssiggon, darumb so soll kein Mensch also hinlessig und *schlaffendig* sein». Geiler, 3 Marien, 18 a.

Schlaffendigkeit, Schläfrigkeit. — «Gar vil Menschen werent beruft das Brot zu essen im Rich der Himmel, und aber gar wenig werent deren die sich richteten das sie dar kement, propter illorum torporem, umb ir *Schlaffendigkeit*, Lassheit, Liederlicheit oder Fulheit willen». Geiler, Post., 3, 43 a.

Schlag, Zuschlagpreis, Kaufpreis. Scherz, 1413. Die Verkäufer hatten bereits die Gewohnheit zu hohe Preise zu fordern und mit sich markten zu lassen; *Schlag*, Preis um den die Waare zuletzt zugeschlagen wird. — «Dat halff ab, ist ietz vast der *schlagk*». Brant, Nsch, 52. Dat halff ab, niederdeutsch (s. den vorhergeh. Vers); man bot die Hälfte, und erhielt dafür die Waare. — «Man kan ietz nüt verkauffen me — man hab dann gott geschworen ee, — und so man lang man schwört in und usz, — so wurt ein *vischerschlag* dann usz». Ibid., 51. Die Fischhändler scheinen im Rufe gestanden zu sein, zu hohe Preise zu setzen; sie schwuren nichts nachlassen zu können, und schlugen dennoch zuletzt wohlfeiler zu. — «Underköuffer, prosoneten, — die uff beiden siten reden, — die sindt vertragen (?), *kouffschleg* machen, — und liegend das die balcken krachen». Murner, Schelm., d, 5 a.

Fig., das man sich fest vorgenommen hat,

Vorhaben. — «Ich wolt der welte tand beschreiben, — do must ich uff dem *schlag* beliben». Murner, Schelm., k, 7 a.

Schlägel. Zarncke, zu Brant, 412: «eine Portion, so viel man mit einem Male kauft». Gödeke, zu Brant, 186, zu Murner, 81: «Zuber», was eher passt, obgleich mir das Wort in diesem Sinn zu Strassburg nie vorgekommen ist; *Schlegel* ist eine Keule, ein grosser, schwerer Hammer. — «Der vogt . . . und advocat musz zu sim disch — darvon ouch han ein *schlägle* visch». Brant, Nsch., 70. — «Wer do isst von üwerm tisch, — der nimt vom *schlegel* sinen fisch». Murner, Nb, 81.

Schlagen. S. *Slagen*.

Schlang. S. *Slang*.

Schlappen. **Schlappern**, gierig und mit der Zunge Geräusch machend essen oder trinken, wie Hunde und Katzen thun; fig, plappern. Schmeller, 2, 530. — Man soll «ordentlich» essen, «nit also in sich *schlappen* wie ein Hunt». Geiler, Sünd. des M., A, 4 a. — Das Evangelium wird in der Messe «nit gelesen, sonder über einander *geschlappert*». Butzer, Neuer., H, 3 a. — «Singt und leset sie (die Psalmen) mit hertzen, nit heult und *schlappert* sie übereinander, wie die hungerige jaghund thun». Hohenlohe, C, 2 a. — Gebet das «unverstentlich *hingeschlappert* würt». Wurm, Trost, 32 a.

Schlecht. S *Sleht*

Schlechten. S. *Slihten*

Schleck, **Geschleck** 1 Gelüste nach gutem Essen, franz. gourmandise. — «Ist es Sach das der *Schleck* dich treibt, das du gern das und das essest und trinckest . . .» Geiler, Emeis, 75 a. — «Nit sind ir hinusgegangen in die Wüste, das ir hond wellen sehen einen Menschen . . . der do anhing den Lüsten und dem *Schleck*». Id., Post., 1, 5 b. — «Umb des *Geschleck* willen». Id., Sünd des M., a, 4 a.

2. Leckerbissen. — Moses «het wol mögen zu Hof sein gelegen und die guten gelen Suppen und *Schleck* essen und andre lustlichen Trachten». Geiler, Selenp., 199 b. «Da ein Mensch *Schleck* essen will und das volbringen. Gott geb es sei wider Gott oder nicht . . .» Id.. Sünd des M., 7 a. Etc. — «Es ist schand. wer daraffter laufft — und fremden *schleck* mit unzucht *kaufft*». Brant, Facetus, A, 4 a. — «All *schleck* versuchen ist nit gut». Murner. Geuchm., F, 2 a. — «Dann suchent wir all *schleck* herfür, — hoffieren, sprechen: frouw, das nemt ir» Ibid., E, 4 a. — «Wer nit von essen settig würd, — der fült sich worlich mit keim *schleck*, — er esz dann einen grossen . . . ich darfs nit sagen». Ibid, F, 2 b. — Man frug einen: «sag was ist der best *schleck?* Er sprach: so sag ich auff mein eid, das ich nie bessers gessen hab dann einen al, liesz ich mir in einer gansz braten». Fries, 41 a. — Kalbsaugen sind «ein guter *schleck*». Ibid.. 82 b. — Man kann in der Fasten «unsern bösen begirden rath thun mit anderen *schlecken*» als Fleisch. Zell, k, 2 a.

3. Fig., Gewinn. — Der Clerus «der will den armen man erst schinden, — ob er ouch möcht sin *schlecklin* finden». Murner, Nb., 110. — «Heiligenpfleger, nement war, — das üwer keiner nit verfar, — um ein *schlecklin* geb ein *schleck*, — solt ir von der welt hinweg». Ibid, 118 (um irdisches Gut das ewige preisgeben).

Schlecken, lecken, gern etwas gutes essen, schmarotzen. — «So du dir lassest kostliche Ding kochen . . . on Not, allein das du einen Anmut darzu hast und das dich der Glust darzu treibt, das ist *geschleckt*». Geiler, 7 Schwerter, G, 2 a. — «Adam und Eva *schlecketen* von dem Baum in dem Paradies». Id., Sünd. des M, 14 a. Etc. — «. . . der herren knecht und ander, die zu hoff gont *schlecken* . . . das er sich mit deller *schlecken* ner». Brant, Nsch., 96 — Der Geistlichen Gewohnheit ist «die warheit schwigen, deller *schlecken*». Murner, Nb., 11. — Ein Pfaffe, der das Heiligengut nicht angreifen soll, meint er sei arm, und hett zu *schlecken* kum die finger». Ibid., 116. — «Die wiber künnen das verdecken, — den gouch in einen pfeffer stecken — so süsz, das wir din finger *schlecken* — und wenent das wir hiener essen». Id, Geuchm., F, 1 a. — «O guter schmutz! die finger *schlecken*!» Id, Luth. Narr, 24. 66.

«Ich wil dir ein speis kochen . . ., du must die finger darnach *schlecken*». Fries, 34 b. — «Soliche seltzlin werffen sie etwan under die schäfflin domit sie die zungen *schlecken*». Zell, q, 4 b.

Schlecker, **Schleckermaul**, gourmand. — «Wenn es (eine gewisse Speise) etlich *schlecker* wiszten, so würdent sie es müssen haben». Fries, 32 a. — «Ein her hat ein kellerin, die was ein *schleckerin*». Pauli, 224. — «Die *schleckmüler*» essen gern Aal. Fries, 40 b.

Schleckerhaft, **Schleckerhaftig**. 1. Begierig nach gutem Essen — «. . . Das ist das ein Mensch fliehe die Tisch die einen so *schleckerhaftig* machen; von ersten muss da sein ein Supp oder Muss, Hering, gebachen Fisch und grün Kraut darzu, darnach Pfeffer und dann Galrey, fünf oder sechs Trachten; wie möcht einer da messig werden!» Geiler, Sünd des M., 11 a. Etc. — *Schleckerhafftige* menschen begeren seltzame speise». Pauli, 45. — «Fraw, wie sein ir so *schleckerhafftig?* warumb haben ir mir den al fressen?» Ibid., 19.

2. Angenehm zu essen, leckerhaft. — «Ein Mensch, der von zarter Complex ist und nit grob Speiss erleiden mag, das ist ein anders dan da ein Mensch der *schleckerhaftigen* Speisen gewont hat, und ist nit unrecht». Geiler, Sünd. des M, 4 b; Selenp., 200 b. — «In *schleckhafften* speisen seind sie erzogen». Adelphus, Rhodis, I, 2 a. — «Kostliche trachten und *schleckerhafftige* speisz». Pauli, 166.

Schlecklich, adj. von Schleck. — «Er sol lugen . . . das er die Speiss brauch, nit allein umb *schleckliches* Lusts willen, darumb das sie wol schmackt . . .» Geiler, 7 Scheiden, K, 4 a.

Schlefferich, **Schlefferlich**, schläfrig. — «. . . die *schlefferlichen* menschen zu erwecken . . .» Pauli, 14. — «. . . so jr vileicht nit also *schlefferich* seit». Hohenl., A, 2 a. — S. *Slefferig*.

Schlegel, Keule, Hammer. Den Schlegel werfen, eine Art gymnastischen Spiels. Aus den von Zarncke, 335, citirten Stellen ersieht man, dass der Ausdruck sprüchwörtlich, einem zu Gefallen lügen, bedeutet. — «Wer vil redet, der redt dick zu vil, — und musz ouch schiessen zu dem zil, — den *schlegel* werffen verr und wit». Brant, Nsch., 22. — «*Schlegelwerfer*, orenblaser». Murner, Nb., 61.

Schleicherling, ein sich heimlich wegschleichender Wind — Böse Gedanken «seind die *Schleicherling* die von dir selber ussgon, die Truntzelen solt du beichten». Geiler, Brös., 2, 51 b.

Schleif. S. *Sleif.*

Schleigern. schlagen, strafen. — «Der Ammeister sol redlich daruff schlahen und dieselben weidelich zu *schleigern*, uff das sie wissen das sie Vatter und Muter in Eren haben sollen». Geiler, Ev. mit Ussl., 195 a.

Schleigern, verschleiern. — Kein Weib «on den spiegel etwas dut, — ee sie sich *schleigern* recht darvor — und mutzen, gat wol usz ein hor». Brant, Nsch., 60.

Schlemmen, unmässig geniessen. Neutr.: S. die Stellen bei dem Wort *demmen*. Activ: «wa wir went das frústück *schlemmen*». Murner, Nb., 152.

Schlemp, Schlempt, masc. S. auch *Slempe.*

1. Die Schlempe an einem Thürschloss. — Geiler, Emeis, 60 b. S. *Rinck*. Auch in Würtenberg, Schmid, 466.

2. Schloss an den Büchern. — «Güldene *Schlempen* an den Büchern». Geiler, Baum der Sel., 20 b.

3. Schnalle. — Die Frauen «treiben vil hoffart mit dem *schlempen*» des Gürtels. Pauli, 231.

Schlenker, Slenger 1 Schleuder. — «David thet fünf Kissling in ein liderin Sack und thet einen in die *Schlenker*». Geiler, 7 Schwerter, F, 5 a; Höll. Leu. b, 1 a. — «Mit armbrosten, *schlenckern* und steinwürffen, usz dem thurn und schütten, . . veriagten sie den feind». Adelphus, Türk., D, 6 a.

2. Grosse Wurfmaschine. — «Der Tyrann ward zornig und hiess den Jungen in ein *Schkenckern* legen und in über die Mauer auswerfen in das Wasser». Geiler, Brös., 2, 8 a. — Sie «wurffen ausz dem schlosz und der stat grosz stein mit werffzeug, *schlenckern* und andern instrumenten». Adelphus, Barb., 27 b. — «Der tiran gebot man solt Pelagium in ein *schlencker* legen, und in zu dem zil werffen über das wasser». Pauli, 377.

Schlenkern. 1. Schleudern, wegwerfen. — «Die Schlange die S. Paulo an der Hand bleib hangen, da er Holtz rasplet, die *schlengert* er in das Für». Geiler, Narr., 157 a. — «Ich sprich, sie ist als wol din Kind als die andern, du *schlenckerst* es aber eben von dir wie einen Hund den man in das Wasser wirft». Id., Has im Pf., E, 5 b. Etc.

2. «Die Arme hin und her *schlenckern*». Id., Schiff der Pen., 30 b. — «Darumb so sol man das h. Sacrament mit beiden Henden tragen, und nit in einer Hant als ein Sperber und mit der andern Hant *schlenckern*». Id., 3 Marien, 40 a.

Schlenkerwerfer, Schleuderer. — «Schützen und *schlenckerwerffer*» (funditores). Ringm., Cäsar, 20 a.

Schlepper, Rotwelsch. Art Bettler. Nach Gödeke: «angeblich geweihte Priester, die sich von einem Knaben führen lassen». — Murner, Nb., 61.

Schletterlin, Schlötterlin. Jemanden «ein *Schletterlin* nachschlagen», spöttische Geberden, lieblose Bemerkungen gegen ihn machen. — «Also seind gemeinlich die Töchter die in den Kremerledlin sitzen, die richten jederman uss und schlagen jederman ein *Schletterlin* nach». Geiler, Ev. mit Ussl., 220 a; Post., 3, 71 a; Brös., 1, 31 a; Sünd. des M., 28 b. Etc. — Schmeichler die einem hinter dem Rücken «ein *Schlötterlin* schlagen oder eselsoren bewegen». Wimph., Synod., 11 a. — Einer «kunt iederman ein *Schlotterlin* schlagen». Pauli, 388. — «Solcher *Schletterlin* soll kein frummer christ achten». Blindenf., A, 2 a.

Heute sagt man «ein *Schletterle* anhängen». — Bairisch ebenso: einem einen *Schletterling* anhängen. Schmeller, 3, 460. Zur Erklärung des Worts erinnert Schmeller an das schwedische *sladdra*, lästern. Mir scheint die Sache näher zu liegen. Frisch, 2, 201, hat: «*Schlotter* der Kinder, crepitaculum», was wir heute Klapper oder Rätsch nennen. Da es bei Geiler immer heisst ein *Schletterlin* nachschlagen, so halte ich den Ausdruck für verwandt mit diesem *Schlotter*, und glaube dass er das Geräusch bedeutet, das man durch Schnellen der Finger hervorbringt. Dies wird theils dadurch bestätigt, dass zuweilen *Schlötterlin* geschrieben ist, theils durch Brös., 1, 31 a, wo *Schlötterlin* und *Schnellig* neben einander stehn: «er möcht dem wol ein *Schnellig* geben und im ein *Schlötterlin* schlahen». Als man in der Folge den ursprünglichen Sinn vergass, ersetzte man nachschlagen durch anhängen; man dachte an etwas, das man einem aus Spott an den Rücken hängt. Nach Schmeller findet sich schon bei Hans Sachs «Harbant, *Schlötterlein*». Also einem ein Haarband oder auch einen Zopf anhängen, wie es jetzt noch ungezogene Kinder thun.

Schletz. — Geiler, Selenp., 209 b. S. die Stelle bei dem Wort *Fürgriff*.

Schlichten. S. *Slihten.*

Schlicken, schlucken, verschlingen. Benecke, 2, 2, 396. — «*Kostschlickende*, langwirig gerichtsübung». Wimph., Chrys., 2 a.

Schliefen. S. *Slieffen.*

Schliff, geschliffene Fläche, glatt und gefährlich wie Eis. — «Wir faren uff unfalles *schliff*». Brant, Nsch., 106. S. auch *Sleife.*

Schliffen, schleifen, auf dem Eis. — «Wie uff dem isz glatt darvon *schliffen*». Murner, Geuchm., B, 4 a.

Schlinden, schlingen, schlucken. — «*Schlinden* oder schlucken . . .» «Schmerzliches *schlinden*». Fries, 132 b; 32 b.

Schlindrapp, von schlinden, verschlingen, und Rapp, Rabe. — Wer beim Essen schlechte Manieren hat, «den selben man ein *schlindrapp* nennt». Brant, Nsch., 110.

«**Schlindung,** transglutio». Gersd., 86 a.

Schlipf, das Schlüpfen, Ausgleiten. — Ein Schütze fehlt, weil er «dut am anschlag manchen *schlipf*». Brant, Nsch., 73.

Schlipfern, Schlüpfern, schlüpfen. — «Ein schlipferiger Al *schlipfert* oder schleift einem allwegen uss der Hand; je herter man in hebt, je mer er uss der Hand *schlüpfert*». Geiler, Has im Pf., C, 2 b. Etc. — Die Schlange «*schlipfert* ir durch alle glider». Murner, Virg., y, 1 b.

Schlitt, nicht blos Schlitten im heutigen Sinn, sondern überhaupt Fahrzeug, Wagen. «Vehiculum», Vocab. opt., 21. Dies ist die Bedeutung in folgenden Stellen: «Wem sackpfiffen freud, kurtzwil git, — und acht der harpff und luten nit, — der ghört wol uff der narren *schlitt*». Brant, Nsch., 55. Vergl. 99: «die mag das schiff dann nim getragen, — sie müssen an den narren wagen». — «Das recht zu gon . . ., das fihe zu triben und einen *schlitten* zu fieren». Murner, Instit., 83 a (der lat. Text hat vehiculum). — Augustus «wie er drei mal hat triumphiert, — gen Rom auff *schlitten* eingefürt». Id., Virg., c, 7 b.

Schlitten, fahren. — Behüt «mich vor dem grossen narren, — der daher *schlitt* uff dem karren». Murner, Luth. Narr, 11. — «. . . der also für *geschlittet* her». Ibid., 10. Etc.

Schlossweiss, weiss wie Schlossen, d. i. wie Hagelkörner, blendend weiss. — Bei der Verklärung Christi, «hat die Seel herfürer getrungen in den Lib und hat gemacht das der Lib also gelestig ist worden als die Sonn . . ., und das seine Kleider do schne- oder *schlosswiss* worden sint». Geiler, Post., 2, 29 a. — Eine weltlich gesinnte Nonne sorgt übermässig für ihre Bequemlichkeit, «es muss als *schlossweisse* sein, starck, zart, kein Stöublin noch Federlin uff dem Wiler, kein Flecke am Schlapperen, kein Runtzelin am Bett». Id., Pred. u. L., 82 a. Etc.

Schluch. S. *Sluch*.

Schlucke. S. *Slucke*.

Schlunk. — «Die die allein do gond *Schluncken* schlahen, füllen, fressen und suffen, die seind kein Nutz einer Gemeind». Geiler, Post., 2, 4 a.

Schlunk, haustus, Schluck, ist das Subst. von *slinken*, schlucken. Der allgemeine Sinn von *Schlunken* schlagen ist, dem Zusammenhang nach, nicht schwer zu fassen; woher aber der offenbar bildliche Ausdruck, das weiss ich nicht.

Schlupf. 1. Enger Durchgang, durch den man sozusagen hindurchschlüpft. — «Das Kloster ist im zu eng und ein Kerker; das ist die Sach umb deren willen also Not ist alle *Schlüpf* zu vermachen». Geiler, Selenp. 51 b. Etc.

2. Schleife an einem Band oder Seil — «Wer mit schalcksleuten beladen ist, der sol den *schlupf* abschneiden und sie lassen gon». Murner, Ulensp., 67. — «An dem ermel sollen zwen *schlupff* sein, uff yeder siten einer». Gersd., 46 a.

3. Schlinge. — «Die Vogler, die da *schlupff* und strick legen». Wurm, Bal., b, 8 b.

Schlupfern, ausgleiten. — «So wir etwa *schlupffern* und irren . . .». Zell, r, 4 b.

Schluraffe, Faulenzer, der gern gut lebt ohne zu arbeiten. — «*Schluraffen*, die inen kein ander End und Seligkeit setzen dann dise Welt». Geiler, Narr., 216 a. — «Man spricht: schon umb den *schluderaffen*». Brant, Nsch., 100. — «Das *schluraffenschiff*». Ibid., 104.

Schluraffen, müssig gehn, faulenzen. — «In dem Heumonat so man Heu macht, und ein Teil müssig gon zu *schluraffen* und sich irren lassen die Hitz der Sunnen und die Mucken und Bremsen die sie bissent . . .». Geiler, Bilg., 147 b.

Schluraffenland, imaginäres Land wo es einem wohl geht ohne Arbeit. — «Sagt man von Gott, von den Heiligen oder von dem Himmelreich, so ist inen eben als sagt man von *Schlauraffenland* . . ., es ist inen neisswan ein fremds Ding zu hören». Geiler, Geistl. Spinn., P, 2 a. — Geiler nimmt das Wort sogar im Sinn von Paradies: «S. Stephan . . sahe in das Vatterland, in das *Schluraffenland*, da sah er Jhesum ston». Narr., 218 b. — «Wir faren in *schluraffenland*». Brant, Nsch., 104. — Wenn Weiber die Ehre verloren haben, «so sint sie im *schluraffenland*». Murner, Nb., 90. — «Sie hon ouch ein in *schluraffenland*, — darumb sie so gut leben hant, — da ist lebkuchen iede want». Id., Luth. Narr, 89.

Zarnke, 455, hält *Schluderaffe* (s. oben *Schluraffe*) für die ursprüngliche Form, «entstanden aus *schludern*, schlendern, nachlässig arbeiten, welches schon frühe zusammengezogen ward in *sluren*». Dies ist nicht richtig; die Ausdrücke *sluren* und *Slur*, Faulenzer, sind älter als *schludern*; sie haben sich bei uns erhalten in *herumschluren*, müssig umherschlendern, und *Schluri*, träger Tagdieb. *Schludern*, *Schluderaff* sind nur Erweiterungen. S. auch Wackernagels Wörterb., 265. Als man anfing *u* in *au* zu verwandeln, sagte man auch *Schlauraff*. Neben *Sluraff* erscheint auch frühe schon *Slaraff*; zu Strassburg, z. B. im Jahre 1485, ein Haus «zu dem *Slaraffen*».

Schlut, Schlamm. Schmeller, 2, 538. — Gott hat mich gezogen «ausz dem *schlut* des ellendes» (de luto), Nachtig., Psalter, 99.

Schlutte, Physalis alkekengi. Kirschl., 1, 534. — «Safft von den *schlutten*, die man nent alkakengi». Gersd., 66 a. — «Alkekengi, *schlutten* oder soborellen». Ibid., 89 a.

«Schmackung», Geruchssinn. Fries, 25 a.

Schmaltz, Fett. — «Darunder heb die Pfan deines Hertzen, und enpfach *Schmaltz* der Liebe». Geiler, Has im Pf., d, 4 a. — «Wann du . . . ein rouhen Gedanck hast, so kumpt der Tüffel und würffet *Schmaltz* daran, und schirt Feuer zu, das das Heffelin sieden würt, . . . das heisst dann ein *geschmaltzter* Gedanck». Id., Brös., 1, 70 b. Etc. — «Wir treuffen sie (die Pfaffen) mit unserm *schmaltz*». Brant, Epigr. Copie, 228. — Ein Narr «schmiert sich wol mit esels *schmaltz*». Id., Nsch., 16. — Wer nicht lügt, «der selb miest jetzund hungers sterben — und in seim eigen *schmaltz* verderben». Murner, Schelm., g, 7 b. — «Warlich hie nach lieben werben . . ., ist in eignem *schmaltz* ersterben». Id., Müle, A, 7 a. — Würden die Prälaten «gesotten und gebraten,

— kein quintlin *schmaltz* der geistlicheit — von inen fiel in sicherheit». Id., Nb., 132. — «*Schmaltz* von gensen, beren, menschen, item *schmaltz* von ochsen klawen». Id., Gayac, 408. — Die Predigerklöster von Strassburg, Schlettstadt und Zürich «seind drei *schmaltzgruben* so gut, — darin man hat ein freien mut». Id., 4 Ketzer, C, 7 a. — «Schwynen *schmaltz* oder gensz oder enten *schmaltz*». Gersd., 47 a. — «Mancherlei *schmaltz, hünerschmaltz, schweineschmaltz,* fuchs, beren, *katzenschmaltz*». Fries, 80 a (in der Medizin gebraucht). — «Ich hab unser husz versorgt mit wein, brot, saltz, fleisch, *schmaltz*». Pauli, 122. — «Wa das baumöl wechst, braucht mans zu der speisz anstatt des *schmaltz* oder butters». Nachtig., Psalter, 267. — Gewisse Würmer «so man sie trucket, so gebent sie ein schwartzfar geel *schmaltz*». Brunschw., Dist., 92 a. — Zizim war sehr dick, aber ihn «hindert das gewicht . . . des *schmaltz* gar nichten». Adelphus, Rhodis, G, 2 a. — Ein Gaukler «bringt *affenschmaltz* usz morenland». Murner, Nb., 169.

Schmaltzen, Fett an etwas thun, heute schmelzen. — «Das ist die Fröd des Habermůs, das es wol *geschmaltzt* ist, nit verbrant ist. und kein Flieg darin ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 98 a. Etc. — Lügner können «gute sach mit böser *schmaltzen*». Murner, Schelm., g, 5 b.

Schmarotzer, Schmorutzer. — «*Schmorutzer* und schmaltzbettler». Murner, Nb., 61. — Bei Geiler, nur im Sinn von Geizhals: «Einem geitigen Menschen, einem Kaufman, eim Zucher oder *Schmarotzer* würft er (der Teufel) für ein Logelin mit Gelt, dan sein Sach stot Tag und Nacht wie er nur mög Gut überkummen». Brös., 2, 57 b. — Ein geiziger Probst bat einen Domherrn ihm seinen Schaffner für einige Zeit zu überlassen; als er dann von Letzterm verlangte ihm auch «den minsten Pfenning zu verrechnen», antwortete er, «er wer ein frum Man, sein Herr het im vertrauwet, er solt im auch vertrauwen, es (nämlich das kleinliche Verrechnen) wer gar *Schmarotzers* und Stümpers». Emeis, 38 a. — «Man sprech, ich wer ein Schmürtzler oder ein *Schmorotser* wan ich nit etwan Gest lüde». Narr., 78 a. — Pauli, 60 b: «. . . *Schmarotzer,* der weder Gott noch der welt nichts mitteilt».

Vor Geilers Zeit ist mir das Wort nicht bekannt; es muss aber längst bei dem Volke üblich gewesen sein. Ziemann, 402, führt aus dem von Massmann in seinen Denkmälern herausgegebenen Wahtelmäre *Smariac* an und erklärt es durch *Schmarotzer.* Letzteres ist offenbar auf die nämliche Wurzel zurückzuführen wie das gleichbedeutende *Schmürtzler.* Nach Schmeller, 3, 476, bedeutet im bairischen Dialekt *schmirzeln* auch heute noch so viel wie geizig sein. Im spätern Sprachgebrauch hat *Schmarotzer* nur noch den Sinn von parasiticus, einer der sich von einem andern zu Gast laden lässt, weil er zu geizig ist um auf eigene Kosten zu speisen, so dass also auch hier die ursprüngliche Bedeutung zu Grunde liegt. Die Etymologie, die Frisch, 2. 205, vorschlägt, bezieht sich nur auf diese letztere speziellere Verwendung des Worts und darf daher bezweifelt werden; die von Scherz, 1423, versuchten haben gar keinen Werth. Woher aber der Ausdruck? wie bei manchen andern volksthümlichen Redensarten, wird sich diese Frage wohl schwerlich genügend beantworten lassen. Bevor jedoch das Grimmsche Wörterb. nicht bis zum Buchstaben S vorgeschritten ist, erlaube ich mir nicht etwas bestimmtes hierüber zu sagen.

Schmatzen, ein Geräusch mit der Zunge oder den Lippen machen. — «Isz still, nit *schmatz* mit diner spise». Brant, Thesm., b, 2 a.

Schmecken. S. *Smacken.*

Schmehe, Smähe, Schmach. — «. . . das er sein hausfraw wider fündt, — on ehebruch und untugends *schmehe*». Murner, Virg., l, 7 b.

Schmeichen. S. *Smeichen.*

Schmeisjen, cacare. — «Gras und Krüter und etwan Mittel, die da wachsen (auf den Bäumen) von dem *Schmeissen* der Vögel». Geiler, Arb. hum., 28 b. — «Es flog ein schwalb zu dem fenster in, und *schmeisset* im (einem König) in die augen, dass er blind ward». Pauli, 281. — Auf das Kreuz «der kirchen, do *schmeissen* die vogel uff». Räthselb., b, 3 b.

Schmer. S. *Smer.*

Schmetterling, Backenstreich, von schmettern, schlagen dass es einen lauten Ton gibt. — Die Mutter «gibt dem Kind ein *Schmetterling* an ein Backen, das es umb dürmlet». Geiler, Bilg., 141 b; Post., 2, 61 b.

Wir sagen noch heute «ein *Schmetter* aufs Loch», für ein Schlag auf den Hintern.

Schmielig, schimmlig — Brod das «*schmielig*» ist. 14 Jh. Urk.

Schmier, Schmierung. 1. Das Schmieren. — «Ich . . . der solich *schmier* elff mal erlitten hab . . .» Murner, Gayac, 409. 406. — «Ich sah ir vil sterben in mittel der *schmierung*». Ibid., 410.

2. Fig., Bestechung. — «Man findt der stett noch me dann ein, — do man *hantschmierung* gern uff nimt». Brant, Nsch., 48.

Schmieren. 1. Das heutige schmieren, mit Fett bestreichen. — «Wer můs wil fahen noch seim sin, — der *schmier* die fallen doch vorhin. — Es ist ein sprichwort heur als fern: — wo man *schmiert* do fart man gern». Murner, Schelm., f, 1 b. — «Den karren *schmieren*». Id., Nb., 139. — «Das eisin *schmirten* sie mit schmer». Id., Virg., Z, 2 b. — «Den buntschuh *schmieren*». Id., Luth. Narr., 130. Etc.

2. Salben. — «Wenn die Herrn ein Ding nit gern thun, wann sie aber mit Affenschmaltz *geschmiert* werden, so gat es naher, si hon nit gern das man inen kratzet und strelt». Geiler, Brös., 2, 52 a. — Die Pharisäer beschlossen man solle Christum gütlich angehn «und im das Mul weidelich *beschmürben* mit Affenschmaltz, das ist mit Schmeicheln». Id., Post., 3, 104 a; 3 Marien, 15 b; Narr., 196 b. — «Man sicht was hoffart arbeit hat – wie man sich mutz, *schmier* . . .» Brant, Nsch., 86. — Sie «*schmieren* sich mit affenschmaltz». Ibid., 7. — «. . . so wir uns so zertlich *schmieren*

als die weiber». Murner, Gayac, 461. — «Scheren, mit lavander *schmieren*, — ein priesterlichen stat zu füren, — bedüt wie man in halten sol — das er vor got ouch rieche wol». Id., Bad., F, 6 b. — Der Priester ist «mit köstlicher salb *geschmieret*, — das er der christen sel regieret». Ibid., G, 1 b.

Affenschmalz war eine, vorgeblich aus diesem fernher kommenden Stoff bereitete und von Marktschreiern gepriesene Salbe oder Pomade. Einen «mit Affenschmalz *schmieren*» hiess, ihn mit etwas absonderlich kostbarem salben, um ihm damit eine Ehre anzuthun, daher so viel wie schmeicheln, mit dem natürlich sich ergebenden Nebenbegriff, ihn zum Affen machen, für einen Narren halten, betrügen.

3. Mit arzneilichen Stoffen bestreichen. — «Ir bloterertzet . . ., welcher tüfel, welcher gouch — hat üch gelernet also *schmieren*, — und so manches mensch verfieren?» Murner, Nb., 26. — Solche die «sich mit quecksilber hond lassen *schmieren*». Id., Gayac, 407. Etc.

4. Fig., angenehm, einschmeichelnd machen. — «Gibt er glatte wörter dir, — so lůg, du ouch din wörter *schmier*». Murner, Nb., 186.

5. Fig., schmeicheln. — Ein Wohldiener muss «*schmieren* jedem wol sin stirn». Brant, Nsch., 21. — «Lob din obern, *schmier* in wol». Murner, Nb., 96. — «Do si mich gnugsam hatten *gschmirt* . . .» Id., Geuchm., b, 2 a.

Schmirbe, Schmier, Schmierung um etwas zu verderben. Vergl. *Schmirwen*. — «So vil menschen nimmer stürben, — liesz man schon die falschen *schmirben* — die man machet in den win». Murner, Nb., 202.

Schmirtzen, schmerzen. Schmeller, 2, 557. — «Das *schmirtzet* in ser usz der massen». Murner, Virg., n, 2 b. — Reib dich mit einer Salbe bis «das dich die hut *schmirtzet*». Fries, 108 b. — «. . . wo je jemant bei euch die scherpffe götlichs worts *geschmürtzt* hette . . .» Pollio, Pred., A, 2 a.

Schmirweln, nach Schmier riechen, ranzig sein. — Maria Magdalena «nam ein Alabasterbüchs mit kostlicher Salb, nicht die da *schmirwelet*». Geiler, Ev. mit Ussl., 68 a.

Schmirwen, schmieren. — «Wir lesen von S. Bernardo das er eins Tags . . . fing an sine Schu zu *schmirwen*». Geiler, Bilg., 96 b. — «Ein Isenhut oder ein Amboss, man müsst gar lang dieselben schmieren und *schmirwen*, ee das Schmär dorin ging». Id., Post, 3, 10 b. — «Der Herr schnauwet sie an do sie in salbtent und *schmirweten*» (ihm schmeichelten). Ibid, 2, 20 b.

Noch im Bairischen. Schmeller, 3, 474.

Schmitzen, Schmützen, Smitzen. 1. Beschmutzen, fig. schmähen. — «Es was nit wüste Salb, als wir Salben haben die da *schmützen*». Geiler, Post, 2, 114 b. — «Du *schmitzest* uns an unser Eer». Ibid., 2, 22 b. — «. . . Wenn man dich *schmitzet* mit einem Schmachwort. . .» Id., Bilg., 59 b. — «*Schmitzwort* oder Schmochwort». Ibid., 60 a. — «Mit disen worten ich niemands wil *geschmitzt* haben». Zell, r, 8 b. — «Mit vil hitzigen *schmützworten* . . .» Capito, Treger, A, 2 b.

2. Schlagen, verwunden. — Es «strigelt mancher offt so ruch — das in der hengst *schmitzt* in den buch». Brant, Nsch., 96.

Dasypodius hat *schmitzen* nur im figürl. Sinn von «jacere dicta in aliquem, mordere, cavillare».

Schmollen, lächeln. — «. . . Wiltu lachen so sie dich düssentlich *anschmollen?*» Geiler, Narr., 197 a.

Schmorotzerisch, kärglich, erbärmlich. Vergl. *Schmarotzer*. — Sagt man den Prälaten sie sollen predigen, so erwidern sie: «Ja das würd *schmorotzerisch* zugon, wir seind grosz mechtig fürsten; solten wir do schon vor allen menschen wie die schmutzigen bachanten und dorffpfefflin? das wer wider fürstlichen pracht». Zell, q, 1 b.

Schmorutzen, schmarotzen. — «*Schmorutzens* ich mich nimmer scham». Murner, Schelm., d, 3 b; e, 4 a.

Schmorutzer. S. *Schmarotzer*.

Schmotzen, schmunzeln. Scherz, 1423. — Der Neidige «lachet oder *schmotzet* spotlichen» wenn man seinen Nächsten lobt. Guldin Spil, 80.

Schmucken. S. auch *Smücken*. 1. Drücken, drängen. — Sie wollen «die worheit in ein winckel *schmucken*». Murner, 4 Ketzer, L, 4 b. — «Das man villeicht saget von mir, — ich *schmuckt* die warheit hinder tür». Id., Nb, 50. — «. . . das ir die himelkünegin — wöllent in erbsünd *schmucken*». Id., 4 Ketzer, O, 3 b. — «Die andern stelten sich herfür, — mit schwertern für des schlosses tür, — mit grossem gwalt zusamen *gschmuckt*». Id., Virg., F, 1 b. — Die Mütter «ir kindlin an die brüste *schmückten* — vor schrecken . . .» Ibid., y, 7 a. — Cäsar «*schmucket* die elffte legion zusamen, das den feinden kein grosser anblick erzöigt würd». Ringm., Cäsar, 67 b. — «Etwan *schmucken* sie sich in ein winkel . . .» «Sie *schmuckten* sich» in eine Höhle. Pauli, 29. 384.

2. Sich schmiegen. — Cupido «zu ir (Dido) freuntlich *schmucken* thet». Murner, Virg., C, 8 b.

3. Verstecken. — «Hindern hefen bi der wand — hatt sie ein hafen hin *geschmuckt*». Murner, Nb., 67. — «Sin hend thet er hinwider *schmucken*». Id., 4 Ketzer, G, 2 b.

4. Sich ducken, klein machen. — «Die fünft Eigenschaft des Leuwen ist, wenn man ein Hündlin vor im schlecht, so *schmucket* er sich und förchtet sich, und wenet man wöl im auch also thun. Also ein frummer Mensch, so er sicht das Got die Sünden straft, so förcht er sich und ducket und demütiget sich». Geiler, Brös., 1, 50 a. — «So du krank bist, so *schmuckest* du dich und bleibest daheim». Id., Sünd. des M., 17 b. — «Das geschicht oft, du wilst beten und lugest das du bleibest ob einem Heuflin *zusamengeschmuckt* umb das die Kleider bei dir beleiben das du nit kalt werdest». Id., 7 Scheiden, I, 6 a. — Ich «will mich recht in winckel *schmucken*». Brant, Nsch., 76. — «Jeder rim hat sich müssen *schmucken*, — noch dem man in hat wellen drucken». Ibid., 1. — «. . . dan so *schmuckt* es sich, dan thut es sich uff». Karsth., aa, 2 b.

5. Verspotten. — «Sabinus . . . von unser söldner red *geschmückt* und geschumpffieret ward». Ringm., Cäsar, 26 b.

6. Sich aus dem Staub machen. — «Lond ir den barfüsz disen bitz — und sie euch lond underdrucken, — so müszt ir euch weiter *schmucken*». Murner, 4 Ketzer, J, 1 b.

Schmückerlich, schmuck, hübsch und lebhaft. — «. . . *schmückerlich* inherdretten als ein junger gesell». Murner, Geuchm., f, 3 b.

Schmürtzen. — «Die Güter die dein Nechster hat, die dich *schmürtzen*, die du im vergündest, in darvon beneidest . . .» Geiler, 7 Scheiden, H, 4 a. Etc.

Schmürtzen ist offenbar das Verbum zum Substant. *Schmürtzler*; hat es einen besondern auf den Geiz bezüglichen Sinn, oder ist es überhaupt nur so viel wie schmerzen, ärgern?

Schmürtzler, Geizhals. S. *Schmarotser*. — «Man sprech, ich wer ein *Schmürtsler* oder ein Schmorotzer wan ich nit etwa Gelt lüde. Es ist besser, o Bruder, man hiess dich ein *Schmürtsler* dann ein Guckgler; es ist weger ein *Schmürtsler* sein in seinem Hus, dan brüten fremde Eier uss». Geiler, Narr., 78 a. — «Der musz ein *schmürtsler* . . . sin, — wer wil nit sitzen bi dem win». Brant, Nsch., 91. — «Wäger ein *schmyrtsler* in sim hus, — denn brüten frömde eyer usz». Ibid., 36.

Schmutz. 1. Fett. — «Wenn der Ascher nit scharf genug ist . . ., so bleibt der Speck und der *Schmutz* in dem Fell stecken». Geiler, Has im Pf., C, 6 a. — «O guter *schmuts!* die finger schlecken!» Murner, Luth. Narr, 24.

2. Koth, Unrath. — Ein Narr will beichten, sagt aber er habe nur geringe Fehler begangen: «Lichnam ich hab vil gethan, — doch nun (nur) das teglich *schmutsen* gschmeisz — und was ein jeder von mir weisz». Murner, Nb., 270. Gödeke: «schmutzen, lachen; lächerliche, geringfügige Übertretungen?» Schmutzen heisst aber bei uns nicht lachen; auch ist das Wort hier nicht Verb., sondern Subst.: es ist auf *Schmutz*, Koth, zurückzuführen. Ben., 2, 2, 433, hat: gesmeiz, 1. Unrath, 2. Brut, im heutigen Sinn. Ich glaube es ist hier an beides zusammen zu denken: *Schmutsengeschmeisz*, gewöhnliches schmutziges Geschmeisz.

Schmutz, Kuss. — «Er hat mir ein *schmützlin* geben». Pauli, 142.

Schmutzeht, Schmutzig. 1. Fett. — Der Aussätzigen Blut ist «feiszt und *schmutzeht*...», «feiszt oder *schmutzig*». Gersd., 74 b; 75 a. — Bauern wetteten einmal, «welcher sein glasz oben *schmutzig* macht, der solt das mal für sie alle bezalen». Einer von ihnen «tranck das gläszlin alwegen gar usz, da ward der wein oben nit feiszt». Pauli, 329.

2. Unsauber, elend, verächtlich. — «Die *schmutzigen* bachanten und dorffpfefflin». Zell, q, 1 b. — «Es kummen vil *schmutziger*, unachtbarer, deren nie keiner für ettwas gehalten ist, und prediget». Ibid., y, 4 a.

Schmutzen, schmunzeln, so dass das Wasser zum Mund herausläuft. Heute sagen wir schmutzen für küssen. — «Da ward Ulenspigel *schmutzen*, vor lachen kunt er kum enthalten». Murner, Ulensp., 18. — «So wollen wir redlich schlemmen, das uns die müler *schmutsen* werden». Ibid., 52. In dieser letztern Stelle erklärt Lappenberg, 455, das Wort durch *schmutzig* werden; der Sinn ist aber der nämliche wie in der ersten.

Schmutzlen, den Mund zum Küssen anbieten. — Die Dirne «*schmutslet* fein an mones schein». Murner, Luth. Narr, 133.

Schnabelweide, Speise. Ben., 3, 553. — Die den Bauch zum Gott haben «lassen jnen nit sagen, förchten der *schnabelweyde*». Brunfels, Anstoss, 8 a. Sie fürchten es möchte ihnen an Nahrung fehlen.

Schnall, Snall, das Schnellen; im *Schnall* sein, zurückschnellen. — «Die weil man das Fleisch nit pfetzen mag, so ist es nit genug gebraten, was es ist noch im *Schnall* und widerstot dem Pfetzen». Geiler, Brös., 2, 80 b. — «Noch ligt die kugel in dem *schnall*». Brant, Epigr., Zarnke, XXXVII.

Schnaphan. — «Es seint dreierlei Rütter; etlich nemen es den Lüten heimlich in einem Wald, halten sie uff als die *Schnaphen* . . .» Geiler, Narr., 162 b. — «Die Reuter und *Schnaphen*» halten rauben nicht für Sünde sondern für Ehre. Id., Sünd. des M., 26 a. — «Equites, qui insidiose rapiunt, *Schnapphen*». Id., Navic. fat., E a, 4 b. — «. . . der *schnaphan*, der do rit — uff dem halsacker wogend sich». Brant, Nsch., 86. Richtiger wäre «uff den», da der Schnaphan sich dem Halsgericht aussetzt. — «Die *Schnapphanen* haben ein Sprichwort oder Reimlin: Rauben und brennen ist kein Schand, — Das thun die besten in dem Land». Frank, 2, 60 a.

Frisch, 2, 211, erklärt *Schnapphan* durch «Beutemacher, Partheygänger oder Räuber, welche mit Büchsen, so Hahnen am Schloss haben, ausgiengen und etwas zu erschnappen suchten». Zarnke, 433, meint diese von Frisch gegebene Deutung, «dass (wie nämlich Zarnke sagt) das Wort ursprünglich eine Flinte mit zuschnappendem Hahn, dann den mit einer solchen bewaffneten bezeichnet», sei die wahrscheinlichste. Er, der sonst sehr geneigt ist andre wegen Uebereilung und Unachtsamkeit zu tadeln, setzt sich hier dem nämlichen Tadel aus. Frisch sagt kein Wort davon, dass die Flinte *Schnapphahn* genannt wurde. Das Richtige bei ihm ist dass die, die auf Beute ausritten, *Schnapphähne* hiessen, weil sie etwas zu *erschnappen* suchten. Man vergleiche die Stelle Joh. Pauli's, 17 b, wo er erzählt dass einige Edelleute, die einen jungen Gesellen sahen zum Richtplatz führen, ihn zuerst befreien wollten, es aber unterliessen als sie hörten «er habe auf der Strassen etlichen Kaufleuten die Seckel geschüttelt»; sie sagten: wie konnte er sich unterstehn etwas zu thun das nur «dem frommen Adel zustat? wie wolten wir dann noch etwas *erschnappen*?» — Nur den Sinn von Hahn hat Frisch zu weit her geholt; es ist nicht an Flinten zu denken, sondern an Räuber, die, trotzig und streitsüchtig wie Hähne, alles wegschnappen was ihnen entgegen kommt.

Der Ausdruck wurde auch in allgemeinerm Sinn genommen. Geiler sagt einmal: «Du be-

darfst dich nit förchten vor den *Schnaphanen* uff den Gassen, die das Har büffen, sie thunt dir kein Schaden». Brös., 2, 12 a. — Und beinahe mit denselben Worten, Pauli, 140: «Hast du ein hüpsches Weib, so darfst du ir nit förchten vor den *schnaphanen* die auf der gassen gehn und das har büffen und ir hoffieren». — Zarnke, 438, macht hiezu das Geständniss, er verstehe hier die Bedeutung des Wortes nicht. Es sind hier, wie bei andern, z. B. bei Fischart, unter *Schnapphähnen* müssige übermüthige junge Adelige zu verstehn, die sich eben so wenig scheuen in den Strassen der Stadt eine ehrbare Frau zu verfolgen, als im Wald einen bürgerlichen Kaufmann zu berauben; in beider Beziehung *Schnapphähne*.

Schnarcheln, schnarchen. — «Der hauszvatter fieng an zu russen, die fraw *schnarchelt*». Pauli, 345. — «Den tag mit *schnarcheln* verzeren». Butzer, Weiss., d, 2 b.

Schnarpf. — «Das Forderteil (eines Schiffes), der *Schnarpf* oder das Vorend heisset prora im Latin». Geiler, Post., 1, 28 b.

Schmeller, 3, 496, hat *schnarpfen*, zusammenschrumpfen; also das Ende wo das Schiff immer schmäler wird?

Schnatten, masc., Schnitt, Narbe, Wunde. — «Ich sprich das Christus seine Wunden, und nit allein die *Schnatten*, aber die Wunden het wellen behalten». Geiler, Post., 3, 13 b. — «. . . Von seinen *Schnatten* sind wir geheilet». Jes. 53, 5. Id., Brös., 2, 64 a. — «Wenn man ein Wunden heilet, so bleibet ein *Schnatten* da». Id., Ev. mit Ussl., 91 a. — Das Bett muss so gemacht sein dass einem die Näthe der Tücher «nit wee thun und im nit *Schnatten* im Leib machen, das er sehe als ein Westericher Käse». Id., Selenp., 201 b. — Würde man die Ehebrecher mit der Geissel bedrohen, «mancher der würd vil *schnatten* han». Brant, Nsch., 85. — Einem die Ruthe geben «bis *schnatten* in sim hindern ston». Murner, Nb., 248. — «Wirt einer mit ruten auszgehawen, das er grosz und tieff *schnatten* gewint und das blut under der haut gerinnt...» Brunschw., Chir., 93 b.

Dasypodius, und Goll, 333: «*Schnatte*, vibex».

Schnattern, klappern. **Schnattertafel**, Klappertafel, an die man am Karfreitag schlägt, während die Glocken schweigen. Vergl. *Klöffelot*. — Die Männer gehn «mit schnebeln an den schûhen und holzschûhen, und gan einher *schnatern*, man dorft kein *schnatertafel* an dem karfreitag, wen man sy het an dem weg». Guldin Spil, 68.

Schnaufen, schnauben, stark athmen in Folge angestrengter Arbeit, hart arbeiten. — «Solichs zu beweren, braucht es vil *schnauffens*». Zell, H, 3 b.

Schnauwen, das Maul aufthun zum Beissen. — «Ein Wolf wan man in anrürt, so *schnauwet* er herum». Geiler, Ev. mit Ussl., 91 a. — Hoffärtige Menschen «sie gransen, sie bissen, sie *schnauwen* alwegen umb sich wie ein Hund». Id., Bilg., 61 b. — Ein Zorniger «umb sich *schnawet* als ein hunt». Brant, Nsch., 87. — «Man findt etlich die bochen fast, — treiben mit pracht grosz überlast, — *schnauwent* und beissent umb und umb». Id., Epigr., Copie, 224.

Schneblecht, geschnäbelt, mit einem Schnabel versehn. — **Schnebler**, idem. — «Man sagt mir das in alten zeiten — worent der *schneblechten* leuten, — ich kans nit für ein wunder han, — so man ietz findt ein *schnebler* man, — der mit seim maul erreichen kan — den himmel und all sternen dran». Murner, Schelm., f, 4 b.

Schneck, Wendeltreppe. — «Es ist ein *Schneck* do oder ein Stegen, do ich mag hinab gon». Geiler, Post., 2, 14 b.

Schneck. S. *Sneck*.

Schneicken, neugierig suchen. Vergl. *erschneisken*. — «Also *schneickest* du von dem einen zu dem andern . . ., eben als ein Hund der auf einer Spur lauft». Geiler, Geistl. Spinn., M, 6 a. — «Wir lesen von Dina, die ein Tochter war Jacob des Patriarchen, die gieng uss *schneicken* und wolt lugen wie die Junckfrauwen und Frauen desselben Landes giengen». Id., Brös , 1, 41 a. Etc.

Schneickerecht, **Schneickerig**, neugierig. — «*Schneickerecht*, wundergern, das folgt der Versaumlicheit nach». Geiler, Brös., 1, 40 b. — «Wenn du also versumlich und *schneickerig* bist worden, so kummen viel Sünd darnach». Ibid., 1, 42 a. Etc.

Schneickerei, **Schneickerheit**, Neugierde. — «Curiositas, *Schneickerei*». Geiler, Brös., 1, 40 a. — «Die unsättliche *Schneickerei* der Sinne». Id., Selenp., 179 a. — «*Schneickerheit*; wann ein Mensch anfacht sein selbs nit mer warnemen, so muss er anfahen andrer Lüt warnemen, wann ein Mensch muss etwas zu thun haben». Id., Brös., 1, 42 a.

Schneiden, nicht *sniden*, *gesnitten*, sondern *snaiten*, *gesnaitet*, einen Baum, eine Hecke beschneiden. — «. . . daz man die este ab den boumen *snaitot*». Pred., her. v. Grieshaber, 2, 129. Schmeller, 2, 584. — Die Huber von Sundhofen können im Wald «nemmen akumin holtz *geschneidetes*», herabgefallene, abgehauene Äste. 15 Jh. Weisth., 4, 154.

Schnell, **Schnellig**, **Schnelling**, spöttisches Schnellen der Finger. — «Er möcht dem wol ein *Schnellig* geben und im ein Schlöfferlin schlahen». Geiler, Brös., 1, 81 a. — «Wann ich dich ans erbieten man, — so schlechst du mir ein *schnelling* dran». Murner, Nb., 250. — Bairisch sagt man ein *Schneller*. Schmeller, 3, 491.

Fig., etwas unbedeutendes; nicht ein *Schnell*, nichts. — «Sunst wolt ich nit ein *schnel* drumb fregen — wan sie schon all in dem luder legen». Murner, Luth. Narr, 36.

Schnellen. 1. Act., schnell an sich reissen. — «Wir sehen nicht mer denn uff unser eigen Gesuch, das es uns alles uff unsern Deller kum, und haben wir schon Gott den Herren lieb, oder anders, so *schnellen* doch wir gleich das zu uns». Geiler, Brös., 2, 23 a.

2. Schnell heraussagen, herausplatzen. — «Ich wolt warlich *geschnellt* han, — und usz der schul red lassen gan», vor Zorn über die schlechten Weiber. Murner, Geuchm., z, 2 a. — «So du nit wilt ie lassen nach, — so *schnel* bei got ich es alles sampt – wa ieder

narr hat seinen stant». Id., Luth. Narr, 23. — «Wie meinst du, wann ich yetzund *schnellen* wölt von disem gesind?» Zell, Q, 2 a.

3. Von einer Schnellbrücke: «Bald liesz ich uff die brucken *schnellen*, das er must in ein wasser fellen». Murner, Geuchm., B, 1 a.

Schnetzelwerk, von schnitzlen, in kleine Stücke schneiden, unbedeutende Kleinigkeit. — «Sie meinen es sei genug so sie sich allein vor den unkeuschen Wercken hüten, sie meinen das ander sei allein *Schnetzelwerck*, sei nit Sünd, man dörf es nit beichten». Geiler, Selenp., 226 a.

Schnewisch? — In armen Klöstern «ist nüt dann *schnewisch* zu lecken». Murner, 4 Ketzer, C, 7 a.

Schnock, Schnacke, Mücke. — «Zerlassen ein *schnock* und verschlucken ein kamelthier». Brunfels, Zehnden, b, 4 b. — Im Traum «*schnocken* sehen». Traumb., B, 1 b.

Schnöd, gering, verächtlich. — Ein Mensch «gedenckt das in seine Sünden gantz *schnöd* gemacht hond und *schnöder* weder Esch». Geiler, Eschengr., a, 4 a. Etc.

Schnoppen, Schnuppen, Schnupfen. — «Sie haben den geistlichen *Schnoppen* oder Pfipfich, sind gantz unentpfintlich». Geiler, Schiff der Pen., 74 b. — «Der Fuchs sprach: ich hab jetz den *Schnuppen*, ich schmeck jetz nit». Id, Ev. mit Ussl., 78 b. — «Im winter von vil essen und trincken die *schnoppen* erwachset» (pituita). Murner, Gayac, 444.

Schnotter, Schnuder, Schnudel, der Schleim in der Nase. — «. . . das im der *Schnotter* oder Kengel nit zu der Nas herusshengt». Geiler, Post., 2, 10 b. — «. . . dem got zu der Nasen an dem Morgen heraus wüster *Schnuder*». Id., Sünd. des M., 9 b. — «Ir hieng ein grosser *schnudel* us der nasen». Murner, Ulensp., 110.

Schnufen, Schnüpfen, athmen, schnauben. — Es «nimt vil *schnufens* und viel kichen...» Murner, Nb., 266 (es kostet viele Mühe). — «*Schnuff* ein wenig und erblasz dich». Id., Kön. v. Engl., 902. — «Dis schwitzen geschicht in der beicht, — so er (der Sünder) geladen inher keicht, — und *schnufft* recht als ein alter bere . . .» Murner, Bad., E, 3 a. — «Mit schweisz, mit kychen, *schnüpffen*...» Wimph., Mir., 4.

Schnur, Schwiegertochter. — «Da sah ich Hembam die schön — mit iren hundert *schnüren* stehn». Murner, Virg., F, 3 a.

Schnurre, Maultrommel. — «Sie haben leichtfertige Ding feil, als *Schnurren*, Rechen, Blosbelg...» Geiler, Brös., 1, 95 b.

Goll, 292: «Crembalum, ein *Schnurr*».

Schnurren, zornig reden, murren. — «Do on schuld tut ab mir *schnurren*, — und über mich will alzit murren». Murner, Nb., 254. 257. — «Wolt er aber zornig *schnurren*, — und wider mine zunftgnossen murren . . .» Id., Schelm., k, 7 a. — Ob iemans wolt mich *aneschnurren* . . .» Id., Nb., 209. — «Mit ungeschicktem *schnurren* (wird) die süsse der lieb verbittert». Capito, Carlst., A, 4 a.

Schöchelboss, Rotwelsch, Wirthshaus. — Ein Bettler, «durch alle *schöchelboss* er loufft»· Brant, Nsch., 62.

Scholder, Ertrag eines Glücksspiels. (S. ein Rathsmandat gegen das Spielen, 1484). Gödecke irrig: eine Art drückender Steuer. — «. . . Ein Schleck, der kumt vom *Scholder*, den der Knecht uffhebt von dem Spil, von dem bösen Gut». Geiler, Narr., 101 b. — «Die grossen Gewaltigen die . . . auf den Stuben von dem *Scholder* etwan ein Brass aufrichten . . .» Id., Schiff der Pen., 106 a. — «*Scholder* nemen». Murner, Nb., 62. Angeführt unter den Schlechtigkeiten der Schelmen.

Schmeller, 3, 354, hat das Wort als noch in Baiern gebräuchlich. S. auch Schmid, 476.

Scholkopfig, wüthend. Vergl. *Schellig*. — «. . . Ein unsinniger *scholkopfiger* wütender Dorfrüde der jederman fressen und zerzerren will». Geiler, Bilg., 140 a.

Schön, rein, fehlerlos, gesund (ausser dem gewöhnlichen Sinn). — Ein zu «Wisung» gegebenes Schwein soll «*schöne*» sein (nicht pfinnig). Sulzmatt, 15 Jh. Weisth., 4, 136. — Aussätzige sollen nicht «mit gesunden *schönen* menschen in gůlschafft wise zů schaffen» haben. Gutl Ordn., 151. Etc.

Schöne, Schönheit. Scherz, 1430. — «Ir wunderlichiu *schöne*». Gottfr. v. Str., 1, 113. — «Alle *schöne* wart angespuwen». Gebete, 14 Jh. — «Do die hebammen sohent die *schöne*» des kleinen Moses . . . Kön., 260. Etc. — «Wie wilt du uf der strossen tůn das Ursulen *schöne* verborgen werde?» Nic. v. Basel, ms. — Es «sol sich nieman an richdům noch an *schone* lassen». Els. Pred., 1, 285. — «Man sagt von dem Pfauwen, wenn er ze Nacht erwachet, so schryet er, er förcht er hab sein *Schöne* verloren». Geiler, Brös., 2, 23 a. Etc. — «Hierin hat badet Magdalen, — darumb sie ward so rein und schen — das ir in *schöne* die son entweicht». Murner, Bad., M, 2 b. — «Vor ziten was wipliche *schon* — nit also wert und wolgethon». Id., Geuchm., n, 4 b. — «Wem an *schöne* vil gebrist, — und doch sich stets mit mutzen rist (rüstet), — der selb ein steckenriter ist». Id., Nb., 213. Etc. — «Bekennung und *schöne* ist vor seinem angesicht». Nachtig., Psalter, 244. Etc.

«**Schöne**, oder das rotlauffen». Brunschw., Dist., 32 b.

Schopf, Schoppen, échoppe. — «Das heisset ein *Schopf* das mit Stro gemacht ist oder mit Schouben gedeckt ist». Geiler, Bilg., 206 b.

Schöpfen, schaffen. Scherz, 1432. — «Ere und lop die *schepfent* list». Gottfr. v. Str., 1, 3. — Gott «*schöpfet* ein vernunftige sele». Tauler, 412 (71). — «Her, *schöpfe* in mir ein rein hertz». Pred. Ingolts. — «Do Got dich macht und *schöpft*, leit er an dich ein besundern Fleiss». Geiler, Bilg., 28 a. — «Ein *geschöpfter* Geist». Id., Irrig Schaf, D, 4 b. — «Gott hat *geschöpft* den Menschen». Id., Sünd. des M., 13 a. Etc. — «. . . das du mich also ungeschaffen *geschöpfft* hast». Pauli, 249. — «*Schöpff* von neuem in mir ein reines hertz». Nachtig., Psalter, 127. — Manche predigen über Fragen wie diese: «ob die creaturen

auch möchten *schöpffen*». Zell, Q, 3 b. — «. . . welchs im denn auch ein ansehen und namen *schepfft*». Capito, Verwarn., C, 3 a.

Schor. 1. Schaufel. — «Ein hundert *schoren* git zwo *schoren*» (Zoll). 14 Jh. Urk., 2, 210.

2. Das Zusammenwerfen mit der Schar oder Schaufel; das so Zusammengeworfene. — «Der magesot der noch der *schoren* blibet oder noch tröschung, der sol der herren sin». 1396. Hist. de S. Thom., 394.

In der Heuernte soll der Meier «gebieten einer frouwen oder einem manne die *schören* zů erwerffende». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 198.

Schörlin, kleine Schar oder Schaufel. — «Ein yserin *schörlin*». 1418. S. Thom. Fabr.

Schornechtig, von Schorre, Gestein, steinig. rauh. — Ein Tenn «das *schornechtig* und hogereht ist». Tauler, 173 (31).

Schos, neutr., Geschoss, Pfeil. Scherz, 1434. — In Kriegsnoth haben die Schmiede dem Bischof zu liefern «drühundert *schoz*» (sagittae). 1es Stadtr. Grand., 2, 85. — «Er floch gar swinde, also were er troffen mit eime *schosse*». Märlein, 82. — Es war mir «wie ein gar liehtvar schönes blickendes *schos* schiessende keme von dem himele». Nic. v. Basel, 237.

Schoshor. — Hat man die Untugenden abgeschoren, «so sol man denne der *schoshor* warnemen», fig. die Neigungen, die aus Gewohnheit geblieben sind. Tauler, 387 (67).

Schostor, herabschliessendes Thor, Fallgatter. Scherz, 1435. — «In denselben ziten maht man ouch an den porten *schosdor* uszewendig unde indewendig». Clos., 124. — «. . . do liessent sü die *schosdor* nyder». Kön., 915.

Schoszwurtz, artemisia abrotanum. Kirschl., 2, 600. — «*Schosswurtz* (heisst so) darumb, ob ein mensch geschossen würt, das krut daruff geleit, an sich ziehen ist was in des menschen fleisch stecken ist». Brunschw., Dist., 113 b.

Schoub, Schoup, Stroh, Strohbündel, Strohwisch. Scherz, 1381. — Die Drescher süllent ouch *schouben* machen was man zů *schouben* gemachen mag». 1397. Hist. de S. Thom., 396. — «19 sch. umb 9 hundert *schoube*». 1441. S. Thom. Fabr. — Man soll Nachts nicht trommeln, «es sy dann ein sackpfyffer doby . . ., und das das ouch geschee mit vackeln und mit *schouben* die do bürnen». 1486. Alte Ordn., B. 3; 1322. Urk., 2, 158. — *Schoup*, strassburger Ritterfamilie, 1250 u. f — «Etwan buwet man vor Ziten Klöster mit grosser Einfalt. Die woren von Holtz, von Leimen und desglichen gemacht und mit Strow oder *Schouben* gedeckt». Geiler. Bilg., 62 b. Etc. — «Wie sich der *schoub* leid uff dem dach, — also hab ich duldt euwere sach». Murner, Luth. Narr, 7. — «Er schwitzt als trüff (tropfte) in nasser *schoup*». Id., Bad., O, 2 a. — «*Schoubfackeln*». Brunschw., Dist., 123 b.

Schoube, Schube. S. *Schaube.*

Schoubenhut, Schoubhut, breiter Strohhut. — «Ein *schoubenhut*». 1499. Invent. d. Lud. v. Odratzh. — Dem Pilger «ist ouch Not ein *Schoubhut* der uss Stro gemacht ist, im Summer für den Wint». Geiler, Bilg., 62 a. — «Alte *schaubhütlin*». Fries, 16 a. — «Es laufft einer von Mailand gen Basel und kaufft ein *scheibenhut*». Pauli, 184.

Dasypodius: «Petasus, ein *Schaubhut*, Scheinhut». Heute *Scheiwehut*, grosser runder Strohhut wie ihn die Bäuerinnen tragen.

Schoubin, von Stroh. — Der Magister verbietet «dehein nuwe *schoubin* oder rörin tach» zu machen. 1427. Almendbuch.

Schöublin, kleiner Strohwisch oder Strohkranz. — «Wenn man ein *Schöublin* ussteckt, das ist ein Zeichen das man Bier da feil hat». Geiler, Brös., 1, 68 a.

«**Schoupseil**», Strohseil. Leberau, 13 Jh. Weisth., 4, 265.

Schouwer, Art Kanne, Becher. Scherz, 1436. — «Was die goltsmide wirkent von kenen, schalen, *schouwern*, kelchen . . .» 1363. Goldschm. Zunft, 5. — «Ein Goldschmid . . . macht . . . ein güldin Trinkgeschirr, ein *Schouwer*. ein Becher». Geiler, Bilg., 28 a.

Schraff, scharf. Scherz, 1436. — Der Mensch wird «dürre und *schraf*». Tauler, 92 (19). — «Sü slugent sich . . . mit *schraffen* iserinen geischeln». Nic. v. Basel, ms. — Es ist «ettewenne ein notdurft das man eine *schraffe* louge güsset an den bredigen». Heinr. v. Offenb.

Schragen. Scherz, 1436. 1. Gestell, aus einem Balken mit zwei Paar eingefügten Beinen bestehend. — «Der *schragen* do die glocken hangent». 1416. S. Thom. Fabr.

2. Krämertisch, aus Brettern bestehend die auf zwei, den unter n⁰ 1 beschriebenen ähnliche, nur kleinere, Gestelle gelegt sind. — Kleine Grempen «süllent weder *schragen* noch dächer vor dem münster han». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «Es ist kein Kirchweihe noch Jarmarkt, der Tüfel rüstet sein Kilchweih auch darneben uff, und richtet sein *Schragen* und Krom auch ze Merkt». Geiler, Brös., 1, 104 b. — «Do thetent die Fürsten der Priesterschaft zu Jerusalem eins und satzent iren *Schragen* zu Markt». Id., Post., 2, 17 a. — «Neid und geitz richten ir *schragen*, — wie jeder füll seinen kragen». Brant, Layensp., 167 b. — «Doch lernt ich das von jungen tagen, — das ich zu marckt fügt minen *schragen* — allzit nach der gelegenheit». Murner, Geuchm., b, 4 b. — «Die *schragenhansen*, die geistlichen wechszler und grempler». Zell, Q, 2 a.

3. Leere Bettstelle, in die man die Todten legte. — Hat einer die letzte Ölung empfangen, so sagt man spöttisch «man hat im die Eisen abgebrochen, er ist uff den *Schragen* gericht, man hat den Wagen geschmiert». Geiler, Arb. hum., 174 a; 3 Marien, 41 a.

Schranz, Hinterlist. Scherz, 1438. — «Dinen orden wil ich halten ganz — Gein der lieben an argen *schranz*». Altswert, 7. — «In luterkeit an argen *schranz*». Ibid., 78. Etc. — Personenname: «Gerhart, genant *Schranz*, Ritter von Borre»,· 1276. Etc. — «*Schranzes* schüre» zu Knörsheim, 1310.

Schranz, Riss, Spalte, Unterbrechung. — «Darumb das nit villicht mit *schrantz* — des disch beschribung sig nit gantz, — so wil

ich witer für mich gon». Brant, Thesm., c, 8 a.

Schrecke? — «Zu weihnachten leutet man die *schrecke*». Butzer. Neuer., O, 1 a.

Schreiat, Pranger. Scherz, 1438. — Die Juden Christum «bi der *schreiat* anschlugent also einen diep». Els. Pred., 1, 191.

Schreien. S. *Schrien*.

Schremen, zu etwas bestimmen. — «Also thut Got denen die *geschrempt* seind zu ewiger Verdammniss». Geiler, Sünd. des M., 18 a. — «Die geistlichen Prelaten, die sunderlich *geschrempt* seint zu dem göttlichen Dienst». Id., Narr., 126 b. — «Wann man etwas wil weihen und Gott dem Herren wil *zuschremen*, so treibt man zu dem ersten den bösen Geist darvon». Id., Emeis, 50 b. — «Darum ist diss Evangelium disem Fest *zugeschrempt*». Id., Ev. mit Ussl., 192 b. Etc. — Beim Tod des Sultans «hat sich die hell gefrewet, zu deren er *geschrempt* was». Adelphus, Rhodis, D, 8 a.

Nicht mehr bei Dasypodius.

Schremung, Bestimmung. — «. . . Uff das dise Ding (die guten Werke) nit geachtet werden ein Ursach . . . der *Schremung* zu ewiger Seligkeit». Geiler, Pat. Nost., C, 6 a.

Schrendeleffese, Übername: mit geschrundenen Lippen; schrinden, Risse, Spalten bekommen. — «Junker Johann von Marlei, genant *Schrendeleffese*». 1295.

Schrenken, verschränken, flechten; fig., verkehrt, falsch handeln. — «*Geschrenket*, divaricatus». Herrad, 195. — Den Wirthen ist verboten «keinen win zů *schrenken*, das ist zů verston, das si keinen kranken win under guten . . ., noch keinen nuwen under virnen tůn». 1459. Alte Ordn., B. 1. — «Wann du sitzest, so *schrenck* die Bein nit über einander». Geiler, Baum der Sel., 36 b; Irr. Schaf, D, 5 b. — «Hat er sich nit *geschrencket*, das er sich annam er wolt fürgon und wolt es doch nit?» Id., Ev. mit Ussl., 40 b. — «Der Mensch sol . . . Fleiss ankeren das er sei uffrecht und schlecht, nit . . . krumm und *geschrenckt*; das nenn ich *geschrenckt*, do einer . . . gibt gute Wort . . ., aber dabei ist sein Hertz gantz falsch, hanget uff die linke Seiten». Id., Selenp., 91 b. — «*Geschrenckte*, listige, zwifaltige Zunge». Ibid., 95 a. — «. . . Wann die Frau *schrengt*, das ist wann sie Truwe bricht durch den Eebruch». Id., Ev. mit Ussl., 32 b. Etc. — «. . . mit schwartzen siden bendlen mancherlei durcheinander *geschrenckt*». Murner, Geuchm., D, 3 a.

Schrien, Schrigen, Schreien. Scherz, 1440. 1. Schreien, rufen. — «Do *schre* dirre mensche einen gar jemerlichen schre». Merswin, 9 Felsen, 75. — «Do *schre* das römesche volk gemeinlich . . .» Clos., 33. — Es «*schre* das volk zů dem kunige umb narunge». Kön., 258. — «Do *schrey* eine gans so vaste uf dem Capitolium». Ibid., 322. — «. . . so vihe und lüte uf zů ime *schruwent*». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 173. — Sie «*schruwent*: Habesburg!» Clos., 79. — Die Römer «*schruwent* zů Nero . . .» Kön., 343. — «Do *schrugent* die Römer alle . . .» Ibid., 335. — Die Kinder «spotteten Hilisei des Propheten, sie *schrauwen* zu im: Kal! Kal!» Geiler, Sünd. des M., 46 a. — «Maria . . . zu der du *geschruwen* hast». Id., Pred. v. Maria, 16 b. — Sie haben «gehört *schrigen* die Kinder im Tempel . . . Das Volk hat gesprochen und *geschrigen* . . .» Id., Post., 2, 18 a. 18 b. — «Vale jungfrow, zu dir *schrigen* ich . . .» Brant, Rosenkr. D. Ged., 17. — «Die wisheit *schrigt* mit heller stim . . .» Id., Nsch., 24. — «Lont uns sin frölich, prassen, *schrigen*». Ibid., 71. — «Dins fründes laster nit *usszschrig*». Id., Cato, b, 3 b. — Sie «ruffent und *schruwent* manigfalt». Id., Rosenkr., Wack, 2, 1099. Etc. — «Vil gens in irem leben *schrigen* . . .» Murner, Nb., 65. Etc. — «Sie *schruwen* über jn». Pauli, 35. — «. . . warumb die dochter also *geschruwen* het . . .» Ibid., 93. — «Die stimme des gemeinen volcks, durch die den richtern und gewaltigen *zugeschruwen* würdt». Wimph., Chrys., 12 a. — «Von Christo dise phariseer *ussgeschrauwen* seind». Capito, Treger, I, 1 b. — «Wie vil sie wider den götzendienst gepredigt und *geschrawen* haben . . .» Butzer, Neuer., O, 3 a. — «Wiszt jr auch das got, wee *geschrugen* hat über Assur?» Zieglert Register a, 2 a. — «Wie, wann ich nit . . . uffstünde und *schrig* . . .» Zell, y, 4 b. — «Wee mir wann ich nit straffte, nit *schrüwe* . . .» Ibid., y, 3 a.

2. Laut weinen. — «. . . und *schruwest* du darumb also vil trehen also daz gantze mer wassers hat». Tauler, 435 (74). — «Sü *schruwent* blutige trehen». Ibid., 393 (68). — «Der mensche sprach mit *schrigenden* weinenden ougen . . .» Merswin, 9 Felsen, 6. Etc. — «Dis clagete Lucrecia *schrigende* und weinende». Kön., 320. — «Ir sollent vor in weinen, *schrigen*, — so üch das schon umb das hertz nit wer». Murner, Geuchm., C, 1 a.

Schrigen. S. *Schrien*.

Schrot, masc. Scherz, 1441. 1. Wein- und Getreidemass. — «Ein *schrot* wein, das ist vier omen». Neugartheim, 15 Jh. Weisth., 5, 460. — Die Müller «mögen wol malen von je 6 fierteil weissen einen hochkernen oder ein *schrot*», der «7 sester tůn sol». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

2 Längenmass. — «Das zalholtz soll alles ein *schrot* lang sin». 1468. Alte Ordn., B. 13.

3. Mass überhaupt. — «Uf den (diesen) *schrot* geet dein gantz büchlin». Capito, Treger, B, 2 b.

Schroten, schneiden. Scherz, 1441. — Die Rippen er «von dem rucke *schriet*». Gottfr. v. Str. 1, 42. — Aus 15½ Loth feines Silbers und ein ½ Loth Zusatz soll man «65 grossen *schroten*» (prägen). 1397. Kön., Beil., 1004. — «Ich *schrot* ein kapp hie manchem man, — der sich des doch nit nimet an». Brant, Nsch., 3. — «Nim magsomkuchen und papellen, die *schrot* klein und thu sie in ein säcklin». Gersd., 47 b.

Schrunde, Riss, Spalte, Wunde. — «Do etztens im die andern wunden, — doch nie kein sunderliche *schrunden*». Murner, 4 Ketzer, G, 6 b.

Schrunden, spalten, aufspringen machen. — «Es seind drü Ding, spricht Salomon, die

Niemand erfüllen mag, es ist die Hell und ein *geschrunden* Erdtreich und Feuer». Prov. 30, 16. Geiler, Ev. mit Ussl., 103 b.

Schube. S. *Schaube.*

Schübelecht, weit wie eine Schaube oder ein Mantel. — «Die Lieb Gottes und des Nechsten ist der Glocken- und *schübelecht* wit Mantel». Geiler, Bilg., 43 a.

Schübeling, Art Wurst. Scherz, 1444. — Beim Ding von Eschenzwiller ist der Meier schuldig den Hubern zu geben «linsen und *schübeling* und gûten win». 15 Jh. Burckh., 101.

Schüchen. S. *Schühen.*

Schüchleder, Scheuleder der Pferde. — «. . . Der zwei *Schüchleder* het zu jeder Seiten eins, eben als ein Schüchpfert . . .» Geiler, 3 Marien, 27 a; Bilg., 160 a.

Schuder, Fieberschauer. — «Zeichen disz febers seind starcker *schuder* und hitz». Fries, 173 b.

Schuhbletzer, Schuhflicker. — «Er kam zu einem *Schuhbletzer*, der in einem Hüslin sass, und bat in er wolt im das Handtwerck leren». Geiler, Ev. mit Ussl., 72 b; Bilg., 96 a. — «Ein *schuhbletser*, des sasz in einem kleinen hüszlin». Pauli, 379.

Schühbutz. S. *Buts.*

Schühe, Schühen, Schühung, Scheu, Furcht, Abscheu. — «. . . das ich mich oft gewundert hab, — wie das sie hant kein *schühe* darab». Murner, Nb., 161. — «. . . ich gar kein zweifel hab — du habest gantz kein *schühen* darab, — ob du etwas sehest die nacht». Id., 4 Ketzer, H, 1 b. — Zu Anfang der Blatternkrankheit hatten die Ärzte «ein grosse *schühe*» davor. Id., Gayac, 402. — Man soll nicht allein das Böse verbieten, «sunder *schyhung* haben drab». Id., Schelm., g, 2 a. — Jetzer als er sich beim Kloster meldet, sagt er sei «nit ein härgeloffner man, — an dem ir möcht ein *schüung* han». Id., 4 Ketzer, C, 2 a. — «Erycis waffen las ich ab, — so er doch hat ein *scheuhung* drab». Id., Virg., P, 1 b. — Die Lutherischen sagen: «Lug jeden, das er *schühung* hab vor den siben sacramenten». Id., Luth. Narr., 106.

Schühelich. 1. Abscheulich. — Die Franzosen haben ein Miszfallen «das solch *schühelich* und ungehört kranckheit gleich irem namen sol genent werden». Murner, Gayac, 400. — «Das aber die wunderwerck der teufel dieg, das ist *schühelich* zu hören». Id., Adel, J, 3 a.

2. Scheu. — «Nach diser red sah sie umb sich — in alle winckel *scheuhelich*». Murner, Virg., N, 1 b.

Schühen. Scherz, 1446. 1. Act., scheuen, fliehen, vermeiden. — R. Merswin rieth den Brüdern des Grünenwörths «zû *schühende* alle wibespersonen». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 50. — «Dis valsche volck ist gar sere zû *schühende*». Nic. v. Basel, 235. Etc. — Nonnen sollen «die menige vaste *schühen*». Claus v. Blov. — «Si *schühent* an der e keine sippeschaft». Kön., 583. — «Der sünder, der die lere der h. geschrift *schühet* . . ,» Els. Pred., 1, 227. — Einen Lehrknecht, der die Gebote nicht hält, «den sollent meister und knehte an alle *steteschühen* und nüt für gût haben». 1390. Tucherzunft, 14. — «. . . *schühen* weder reisen noch her». Altswert, 14. Etc.

2. Scheu werden. — Ein wilder Vogel, welcher «*schühet* oder snellecliche flühet». Tauler, 100 (20). — «Do *schühete* das ros gegen dem eber». Kön., 629. — «Ein Esel, wan er kumpt an ein Ort da er vor gefallen ist, er *schücht* darab». Geiler, Brös., 1, 24 a; Narr., 203 b. Etc. — «Wiewol die Barfüsz *schühen* drab . . .» Murner, 4 Ketzer, F, 1 b. — «Da kam vom gifft der lufft herab — ein sterben, das wir *scheuchten* drab». Id., Virg., H, 2 a.

Schuhen, beschuhen. — «. . . wie gienner sprach, sie *schûheten* alle menschen mit einem schûch». Murner, Gayac, 409 (über einen Leisten schlagen).

Schuldigen, beschuldigen. — «Wellest nit *schuldigen* gott» (incusare noli). Brant, Cato, a, 5 b. — «Verachtest du aber min ler, — darfstu daran nit *schuldigen* mich». Ibid., b, 3 b; c, 6 a. — «. . . das uns . . . niemans *schuldigen* kan noch mag eincherlei frevels . . .» Murner, Purgat., ms. — «. . . jn zu *schuldigen* und jm unrecht zu geben». Wimph., Chrys., 6 a. — «Damit wil niemants *geschuldiget* haben». Zell, T, 4 a.

Schulpe. Lexer, 2, 814, mit einem? — Wenn der Wald im Winter «stat türre, — So kompt es *schülpen* und gemürr». Altswert, 70.

Schumen, abschäumen. — «Den Hafen *schumen*, bisz das das Kalbfleisch versüdet». Geiler, Eschengr., a, 4 b.

Schumen. 1. Maske. — «Die *Schumen* oder Butzenantlitz, die man zu Fastnacht anthut». Geiler, Geistl. Spinn., P, 2 a.

2. Schreckenhaftes Gesicht oder Vision, Schattenbild. — Einer der am Sterben ist, der «windet und krümt sich als die Schlangen, das er erschrockenlich gesicht das *Schumen*». Id., Arb. hum., 36 a.

Dieses Wort, das allerdings ursprünglich auf *schûmen*, schäumen, fig. träumen, zurückzuführen ist, kann aber hier nicht Traumbild bedeuten; es ist verwechselt mit dem von dem griechischen σχῆμα gebildeten *Schemen;* im Latein des Mittelalters ward *schema* oder *scema* meist für figura, ornatus und dergl. gebraucht. Psalm 39, 7, hatte Luther übersetzt: «sie gehen daher wie ein *Scheme*», Schattenbild. Dasypodius hat «Larva, ein *Scheme* oder Butzenantlitz». In Baiern sagt man noch heute für Maske *Schem* oder *Schiem*. Schmeller, 3, 362. Weil die Maskirten meist falsche Bärte trugen, bediente man sich früh des Ausdrucks *Schembart*, Maskenbart; im Vocab. von 1482 steht «*Schiempart*, larva»; nach Frisch, 2, 178, kommt *Schembart* auch in Goll's Onomasticum, 231, bei dem Wort larva vor. Frisch hat sich wohl der ersten Ausgabe dieses Buchs, vom Jahre 1579, bedient; in der von 1620, der einzigen die ich vor mir habe, ist, 296, *Schembart* bereits aus Missverstand in *Schönbart* verwandelt, eine Form, die, wenn ich mich recht erinnere, noch von Göthe gebraucht wird.

Schumpfieren, beschimpfen. Schmeller, 2,

423. Ben., 2, 2, 328. — Die Schriftsteller sind gewöhnt ihre Werke irgend einem Vornehmen zu widmen, damit ihr Fleiss «on *schumpffieren* der nydgifftigen hessigen zungen, auctoritet und glauben verfahe». Ringm., Cäsar, 2 a. — «Sabinus nit allein von den feinden verachtet, sunder auch von unser söldner red geschmückt und *geschumpffieret* ward». Ibid., 26 b. — «Das nachgeend paurengeschrey und *schumpffieren* lasz ich mich nit irren». Capito, Treger, Q, 2 a. — «Das nachgeend seind nur *schumpffierwort*». Ibid., P, 1 a.

Schumpfierung, Beschimpfung. — Wir müssen zuvorkommen «der ewigen warheit schmälich *schumpffierung*». Suppl., A, 4 b.

Schupeht, schuppig. Vergl. *Schiepe, geschiept*. — «Visch . . . die *schupeht* sint». Brunschw., Pest., 10 a.

Schupf, Stoss, Ruck; in einem *Schupf*, rasch. — «Ein Frau die wol spinnen kan, die spinnt in einem *Schupf* ein Faden». Geiler, Geistl. Spinn., L, 4 b.

«Die **Schupfe**», zu Strassburg, 1200 u. f. Scherz, 1452. S. Gassen- u. Häusernamen, 173.

Schupfen, mit der Schupfe bestrafen. Scherz, 1452. — «Swer unrehte misset den win, den sol man *schupfen*». 13 Jh. Strobel, 1, 831. — «Wir begeren niemant zu *schupffen*, aber mit yederman im wort uns zu vergleichen». Capito, Treger, L, 8 b.

Schuppose, Erblehngut, kleiner als die Hube. Scherz, 1444. 1453. Die Etymologie ist noch nicht klar. S. die verschiedenen Erklärungen, Seigneurs et villages, 175. Im Elsass erscheint das Wort nie als Bezeichnung eines Lehnguts, wie dies in Schwaben, dem Breisgau, der Schweiz der Fall ist. Nur zu Kientzheim und Oberhagenthal werden *Schupposer* erwähnt, Lehnsleute die weniger angesehn waren als die Huber. Weisth., 4, 220. Burckh., 78. Einzelne, Amtsleuten zugewiesene Grundstücke waren, ich weiss nicht warum, hie und da bei uns *Schuppose* genannt: Der strassb. Schultheiss kann des Bischofs Ochsen benützen «ad colendam suam *schuchbuze*». 1es Stadtr. Urk., 1, 474. — «ad officium ejusdem bütel pertinet dimidius ager, qui dicitur *schubüze*». Börsch, 13 Jh. Weisth., 1, 694. — Die drei Förster von Andolsheim haben als Lohn u. a. «die *schuchbosz* zů Fädelin». 1481. Hanauer, Constit., 193. — An verschiedenen Orten war *Schuppose* nur Feldname, vielleicht an ehmalige grössere, später zertheilte Güter erinnernd: «Ein wald, heisset *schuppuss*». Hartmannswiller, 1458. — Ein Acker «im *schuposz*». Heiligkreuz, 1490. — Im Unter-Elsass in 17 Bännen. Seign. et vill., 177, note 6. — Oft so geschrieben dass man sieht, die Schreiber hatten die ursprüngliche Bedeutung vergessen.

Schüre, Scheuer, Scheune. Scherz, 1454. — Die Vögel «sammenent nüt in die *schure*». Tauler, 275 (48). — 1353 kam ein so starker Wind, «das er vil turn und hüser und *schüren* endahte». Clos., 136. — 1397 «branten abe die hüser und *schüren*». Kön., 754. — Man soll nicht «für oder lieht bruchen in der *schüren*». 1384. Hist. de S. Thom., 393. — «Eine *schüre* vol strowes und howes». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199. Etc. — «Bi der *schüren*», Feldname, sehr oft, 13 Jh. u. f. — «Zů der *schüren*», strassb. Hausname, 1297. — «Die *kolschüre*» zu Strassb., 1455. — Eine «*ziegelschüre*» im Finkweiler, 1304. Etc — «Zu *ziegelschüren*». Oberehnheim, 1295. Börsch, 1343. — «Die *ziegelschüre*». S. Pült, 1360. — «Und denn so werden kummen die heiligen Engel und werden sie inschniden und infüren in die *Schür* der ewigen Seligkeit». Geiler, Post., 3, 72 a. Etc. — «Wer leschen will eins andern für, — und brennen loszt sin eigen *schür*» Brant, Nsch., 59. 79. — «Die christlich kirch die ist ein *schür* . . ., am jüngsten tag so ist die ern». Murner, Nb., 175. — «Ein alte *schür* on müs — und ein junger bub on lüs» (sind etwas seltenes). Id., Luth. Narr, 59. Etc. — «Do stund der buer in der *schüren* und trosch». Pauli, 63. — «Ein gansz, wa sie zu dem *schürethor* ingat, so duckt sie den kopff». Ibid., 112. — «Ein alte *schür* on müs und artzet (der) kein astrologus (ist), seind gleich». Fries, 178 a. — «Ein alte *scheuer* da nit meusz in wonend, ist ein zeichen das kein korn darinnen gelegen ist». Ibid., 88 a. — «Hab gut tag, die *scheuren* und keller seind voll». Zell, e, 1 b.

Schurebrant, Diener der das Feuer schürt. — Der Verfasser des Ganeisterlins sagt: ich bin «üwer armer unwirdiger *schürebrant*, alse ein armes küchenbübelin». Claus v. Blov.

Schurfel, Schale. Vergl. *Schelfe* — «Avella, *Nussschürfelen*». Gersd., 89 b.

«**Schurliz**, subucula vel supparus». Herrad, 185. Scherz, 1456.

Schürtag, Aschermittwoch, von *schuren*, scheuern, reinigen, dies absolutionis. Scherz, 1454. — 1263 «starb der bischof Walther an dem *schürtage*». Clos., 88. — Die Meister der Tucherzunft sollen den Zunftgenossen geben «uf den *schürtag* den morgenimbes». 1431. Tucherzunft, 54. Etc. — «An dem Eschermitwoch den man nennet den *Schurtag*». Geiler, Sünd des M., 2 a.

Schürtzen, in die Höhe zusammenziehen. Scherz, 1456. — Der Magistrat verordnet «daz keine frowe, were die ist, hinnanfür me nit *schürtzen* sol mit iren brüsten, weder mit hemeden noch mit gebrisen röcken, noch mit keinre ander gevengnisse». 14 Jh. Alte Ordn., B. 21.

Schusen, sausen. — «Der Wind weigt hin und her wo er wil, und du hörst sein Stimm, sein *Schusen*, und das Gethön so er weiget». Geiler, Post., 3, 36 a.

Schüsselkorb. — «2 sch. umb ein *schüsselkorp*» 1416. S. Thom. Fabr. — «Ein *schüsselkorb* mit karen und schüsseln». 1482. Spit. Arch. Teutschb., f° 108 b. — «Ein *schüsselkorb* mit schüsseln und dellern». 1499. Ludw. v. Odr. — «Da sie (die bösen Geister) im *Schüsselkorb* rimplen und eins hieher das ander dorthin werfen, und wenn du an dem Morgen darzu kummest, so ist es als man es am Abent gelegt het». Geiler, Emeis, 48 a. 48 b. — «. . . Als man Fraw Metz malet, da hat sie einen Korb mit Eiern auf dem Kopf und ein *Schüsselkorb* hinden auf dem Rücken und hat ein Katzen auf dem Achsel». Id., Geistl.

Spinn., O, 3 b. — Frank, 2, 102 a, 117 b: «Hett ich Glück und guten Wind, so füre ich auch wol in eim *Schüsselkorb* über Rhein». — «Mit schwebel, harz, büffen das har, — darin schlecht man dann eierklar, — das es im *schüsselkorb* werd krus». Brant, Nsch., 7. — Buhlerinnen, «von milch und blut zusamen gflossen, — durch ein *schüsselkorb* gegossen». Murner, Nb., 55. — Gedörrt Rindfleisch «ligt lang in dem magen zu riechen, gleich als ob einer ein alten *schüsselkorb* fressen het». Fries, 81 b.

Schüsselkorb war ein von Weiden geflochtener Korb, hauptsächlich dazu bestimmt dass man die abgewaschenen Schüsseln hineinlegte um sie trocknen zu lassen, so dass das Wasser durch die Lücken abtropfte. Aus Murners Stelle kann man schliessen, dass das nämliche Geflecht auch zum Seihen diente. Brant spielt ohne Zweifel satirisch auf eine damals übliche Mode das Haar zu tragen an. Folgende Stelle aus Murners Nb. scheint mir die Erklärung zu enthalten: «Vil narren zeigt mir an das har — gepracticiert mit eierklar — und gebistet bi dem für . . . Vorab so es ist kruselecht — umb höltzlin bunden wider schlecht — gebifft, geflochten wider krumb — mit siden schnieren ummendumb». Die Höltzlein und die seidenen Schnüre mögen zusammen eine korbähnliche Kopfbedeckung vorgestellt haben, etwa wie die links auf dem Holzschnitt zu Geilers Brös., 1, 79 a. — Zarnke, 308, bringt, ausser einigen Citaten, nur unnöthige Hypothesen. Auch Simrocks Erklärung (Narr., 320) taugt nichts: «ein *Schüsselkorb*, sporta scutellarum, der die gereinigten Schüsseln wegzutragen dient, gleicht fast einer Wanne, nur ist er tiefer; daher die sprichwörtliche Redensart: en wann es kêne schottelekorv».

Schüssling, Schössling. Scherz, 1458. — Der Weingarten «hat seine *schüszling* auszgestreckt bis zu dem mer». Nachtig., Psalter, 204.

Schust. Vergl. *Just*. — «Die sinne fünf gent wollust — In ungelicher luste *schust*». Gottfr. v. Hagenau, ms.

Schütte, Schüttung, Erdwall, Verschanzung. — «Gleich als man sunst zu felde leit, — das leger mit *schüttung* umbgeit . . .» Murner, Virg., x, 3 a. — «. . . als sie stein und wasen zu der *schütte* und schantzgraben trugen . . .» Ringm., Cäsar, 27 b. Etc. — Die Johanniter machten zum Schutz von Rhodus «*schütten*» vor den Thoren und bei den Thürmen. Adelphus, Türk., D, 5 b. Etc.

Schütten, schütteln. — Eine Braut wird von «maniger hande bekorungen *geschüttet*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 30. — «Er stot zittern als *schütt* in der Ritt». Geiler, Brös., 1, 99 a. — «Das dich der Ritt *schütt*». Ibid., 1, 52 b. Etc. — Der Tod, «wellen er begrifft und *schütt* . . ., den lert er gar ein seltzen sprung». Brant, Nsch., 82. — «Der narr die suw bin oren hat, — *schütt* sie das ir die suwglock kling». Ibid., 71. — Straft man einen narren, so erfolgt nichts als «das er ettwan die oren *schütt*». Ibid., 67. — «Eneas in dem kampffe stund, — sein spiesz zu *schütten* er begund». Murner, Virg., r, 5 b. — «Die pferd laszt er frech einher gon, — das sich der boden *schütt* darvon». Ibid., p, 5 a. — Wiewohl ein Narr «oft die oren *schütt*, — so kan er dennocht nüt damit». Id., Nb, 49. Etc. — «Das dich der ritt *schütt*». Id. — Das Erdbeben hörte nicht auf «das land und ertrich zu *schütten*». Adelphus, Rhodis, D, 1 a. — «Der starcke ritten, der einen menschen gantz *schüttet*». Brunschw., Dist., 102 b. — Zeichen eines Fiebers: «anfang mit grosser keltin und hartem *schütten*, also das die bein erzitteren». Fries, 172 b.

Schüttung. S. *Schütte*.

Schutz, Schuss. — Jeder soll schiessen «nüt me denne drige *schütze*». Kön. 916., — « . . . also obe der Rin sin *schuts* hette . . ., wie er denne mit vollem flusse und übergusse solte komen ruschende . . .». Tauler, 92 (19). — Wenn am Medardustag «schint die sunne, — Dast (das ist) wines *schutz*, als quellender brunne». Conr. v. Dankr., v. 178 (der Wein schiesst in die Trauben). Geiler, Brös., 1, 94 b. S. die Stelle bei *Schiessrain*.

Schutz. Scherz, 1457. Seigneurs et villages, 189.

1. Bannwart, so genannt wegen des von ihm ausgeübten Schutzes. — «Die drei gebreiten sollen ire wissenhaftigen *schützen*, das sind die banwarten, haben». S. Peter, 15 Jh. Weisth., 1, 688.

2. Pfand, das der Bannwart nahm und gab. — «Dictus preco sol triben drige *schuzzen* in eandem curiam, ubicunque inveniet in bonis spectantibus ad monasterium S. Stephani». Wibolsheim, 13 Jh. Weisth., 5, 419. — «Die vögete sollent haben von irme hüter des veldes alle jar drü pfant, die heissent *schuzzen*» Logelnheim, 1404. Ibid., 4, 146. — «Auch hand die herren . . . dry *schuse* an der gebreiten, jeden *schus* für 10 sch. Mügent sy die drye nit haben, so sollen sy ein haben der da 30 sch. giltet». Herlisheim, 15 Jh. Burckh., 214. — «Der banwart sol entwurten drie *schutze* . . ., und sol der *schutz* iegelicher gelten 30 sch. Er ensol ouch kein vihe entwurten für einen *schutz*, es ensi denne ein vih mit 4 beinen, das 30 sch. wert sei». Eschau, 1341. Hanauer, Constit., 206. — Die Bannwarten «sollen in den hof bringen dri *schütz*, und sol ieder *schutz* nit minder sin dann zwelf vihe». Kintzheim, 15 Jh. Weisth., 5, 399. (Es wären dies 36 Stück Viehes; statt vihe ist wohl zu lesen schilling.)

3. Geldbusse für Eindringen des Viehs in Felder oder Matten, während gebannter Zeit. — «Wes vih in den ziten got in das korn, und vier bein het, der gibt 5 sch. ze *schutze*». Bösenbiesen, 15 Jh. Weisth., 1, 690. — «Was vihes houbet daruf (auf dem Brügel) funden wurt zwischent pfingisten und sungichten, das sol bessern dem meiger ze eime *schutze* 5 sch.» Wiedensohlen, 1364. Ibid., 4, 161.

Schutzhof, Hof in den das als Pfand genommene Vieh getrieben wird. Scherz, 1457. — Es soll «jeglich zelle iren *schutzhof* haben, und was phanden darin wirt getriben, das git dem meiger ein viertel wins . . . und vier wisse brot . . .» Münster, 1389. Als. dipl., 2, 166.

Schützig, ergiebig, anhaltend, dauerhaft. Scherz, 1457. — Begnügt euch mit eurem Gut «und dankent gotte, der sol es üch *schützig* machen das ir denne rehte gnûg habent». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 50. — «Also pflegen arm Leut, die wenig Gebratens oder Stockfisch haben, vil Zibelen daran zu machen das es dester *schützsiger* werd». Geiler, Pred. u. L., 86 a. — Ein Geiziger «isset kein frisch Brot, es muss trucken oder schimmlig sein, uff das es dester *schützsiger* sig». Id., Post., 2, 3 a. — «Schiffbrot das ist zweimal gebachen, hert und *schützig*». Id., Schiff der Pen., 42 b. Etc. — «Wiltu das dir got dein frucht und gewechsz *schützig* mach . . .» Adelphus, Pat. Nost., A, 4 b.

Schützlingen, von *Schutz*, Schuss, in einem Schuss, plötzlich. — «. . . *Schützlingen* die Vernunft blickt daruff in einer Gähe». Geiler, Geistl. Spinn., O, 6 b.

Schwächern, schwach machen, im Werth herabsetzen. — «Die müntz die *schwächert* sich nit klein, — falsch gelt ist worden ietz gemein». Brant, Nsch., 97.

Schwaderer, Schwätzer. — «Die Diener sprachen zu dem Künig: was hörestu des *Schwaderers* Geschwätz? er verkert alles dein Volk». Geiler, Baum der Sel., 9 a.

Schwadern, unbesonnen schwatzen, blaterare. — Bei einem Narren sind «das Hertz und der Mund nach bei einander, das ist in einem weisen Menschen nit, da sein sie weit von einander, und *schwadert* nit leichtlich heruss». Geiler, Brös., 2, 79 a. — «Du hast abgestelt das du niemans mer wilt übel reden . . ., du wilt aber sunst *schwadern* und schwetzen was du wilt». Ibid., 1, 15 b. — «Manig Mensch hat des *Schwaderns* gewont das es nim kan uffhören». Id., 3 Marien, 10 a. Etc.

Die charakteristische Onomatopöe *schwadern*, die nach Frisch, 2, 239, vom Geräusch hergenommen ist, welches das beim Waschen mit den Händen bewegte Wasser macht, ist später unnöthiger Weise in *schwadroniren* verlängert worden; es wäre der lächerlichste Irrthum wenn man dieses letztere von Schwadron ableiten wollte.

Schwagern, mit Schwager anreden. — Einen Reichen «grüszt und *swagert* jederman» Brant, Nsch., 20.

Schwahen, schwach werden, zweifelhaft. bedenklich werden. — «Die sach vaht an in mir zu *schwahen*». Murner, 4 Ketzer, k, 1 b.

Schwäher, Schwiegervater. — «Deiner Hauszfrauwen Vatter, deinen *Schweher* solt du nit fragen in disen Dingen». Geiler, Sünd des M., 59 b; Bilg., 41 b. — «. . . als Moysen sin *schwäher* lert». Brant., Nsch., 48 — Latinus, des Aeneas «*schweher*». Murner, Virg., o, 8 b; Luth. Narr, 136.

Schwalm. S. *Swalm*.

Schwampelecht, schwindelich. — «Wir achtent nit das götlich recht, — es macht uns im houpt *schwampelecht*». Murner, Nb., 9.

Schwankeln, hin und her suchen. — «Das aber ich, und meines Gleichen also daraffter in den Büchern *schwanckeln*, warlich das müssen wir dir zu lieb thun, das wir es dir in anderer und anderer Gestalt fürgeben». Geiler, Geistl. Spinn., L, 4 a.

Schwang, das Schwanken. — «Sant Peters schifflin ist im *schwang*, — ich sorg gar vast den undergang». Brant. Nsch., 99. — Lassen sich die Richter durch Freundschaft, Hass etc. bewegen, so «nimpt warheit und recht ein *schwang*». Id., Klagsp., letztes Blatt. — «Ir schiff geet in den *schwenken*». Id., Layensp., 169 a.

Schwank, Schwang, schwingende Bewegung. In eim *Schwank*, auf einmal. — «Alle bäpstlichen satzungen, so nit in christo gegründt seind, (fallen) in eim *schwanck* zu hauffen». Wurm, Bal., i, 8 a.

Schwantzen, sich wie ein Pfau geberden, besonders beim Tanz. — «. . . wie pfawen *schwantzen*». Murner, Luth Narr, 133. — «Ich hab vor me zu brutlauff dantzt, — und den kochersperger *geschwantzt*, . . . Münch, du solt gar nit dantzen, — so offentlich umher *schwantzen*» Ibid., 139. — «Es heisst ein lied der *pfouwenschwantz*, — das hört vil basz an purendantz, — denn das man das zu kirch sol singen». Id., Nb., 79.

sich **Schwäntzen**, Rotwelsch, sich davon machen. Brant, Nsch., 62.

Schwappel, Schwätzer. — «Ein Klappermaul, ein *Schwappel* hat ein Lust von andern Leuten zu reden». Geiler, Klapperm., A, 4 a.

Schwappeln, schwatzen, plappern. — «Sie wanen es sei auch etwas das sie vil Pater Noster haben *geschwappelt*». Geiler, 3 Marien, 26 b. — «Es seind unser vil die dise Wort heruss *schwaplen* und gedencken wenig was es sei, gleich als ein Hund der Karspellen in sich *schwaplet*». Id., Brös., 2, 34 a. Etc.

Letztere Stelle beweist, dass *schwappeln* eigentlich nur eine Bewegung mit den Lippen bedeutete, so viel wie lappen. Heute sagen wir von einem Gefäss, das so mit Flüssigkeit angefüllt ist, dass diese bei dem geringsten Stoss überläuft, es ist *geschwappelt* voll, es *schwappelt* über; wir haben somit das Wort in einem Sinn behalten, der dem von *schwadern* ähnlich ist.

Schwären, schmerzen. — «. . . so die yetzigen, die sich vast uffbleugen für die kirch, jnen nit liessen ein finger *schwären* durchs Evangeliums willen». Zell, Y, 4 b.

Schwatichen. S. *Swattichen*.

Schwatteln. S. *Swattichen*.

Schwatz, Geschwatz, masc., Geschwätz. — Wenn die Weiber «am Obent ob dem Brunnen stond ein Stund oder zwo zu gaffen, ein guten *Schwatz* und Messtag uffrichten mit den Gesellen . . .» Geiler, Post., 4, 8 b; Ev. mit Ussl., 173 b. — «Du hast Lust gesucht in zitlichen Dingen, do ein guten *Schwatz* getriben, do gest du zu der und der Personen . . .» Id., Bilg, 199 b; Pred. u. L., 73 b. — «Sprichstu: ja, ich müszt unsinnig werden, solt ich schweigen und nit ein guten *Geschwatz* haben». Id., 7 Schwerter, f, 6 a. — Gremperinnen am Sonntag, «so ander lüt zu kirchen gon, — dan blibent si am bencklin ston — und fahent an ein nuwen *schwatz*». Murner,

Nb., 196. — «Wenn sie mir redt fründtlichen *schwatz* . . .» Id., Geuchm., C, 1 a. — «Solche uffrichtung zu erhalten . . . mag mit keiner geschrifft dargethon werden, dann mit irem menschen*schwatz*». Ziegler, Niessung, B, 4 a.

Schwätzig, eig. geschwätzig, dann: in unnützem, eitelm Geschwätz gesprochen. — «Irrige und *schwetzige* . . . und hoffertige reden». Murner, Adel, A, 3 a — «Die *schwetzigen* philosophi und sophisten». Zell, D, 4 b.

Schwatzlicheit, Geschwätzigkeit. — «Fröliche *Schwatzlicheit*, dasselbig Laster würt geheissen Redgebe». Geiler. Selenp., Vorr., 2 b.

Schwegeln, auf der Flöte blasen, von *Swegel*, Art Flöte. — «Pfiffen, *schweglen*, harpffen, gigen». Murner, Geuchm., e, 3 b.

Schweher. S. *Schwäher*.

Schweig. S. *Sweige*.

Schweigen. 1. Verschweigen. — Die Weiber «*schwigent* alles das sie wissen». Murner, Geuchm., F, 8 b (ironisch).

2. Schweigen machen. S. auch *geschweigen*. — «Bald trachten sie ein andren fund, — wie sie im *schweigten* seinen mund». Murner, 4 Ketzer, L, 2 b.

Schweiss, populärer Ausdruck für einen der hart arbeitet und wenig gewinnt. — «Der arm *schweisz* (ein Bauer) musz sich verschreiben zu geben, do er etwo keins pfennigs gewisz ist». Zell, S, 2 a. — «Müsste gott gleich eins yeden stockmeister sein und sein kercker darleihen, ein armen *schweisz*, der nit wider sein gebott und geheisz gethon . . . hinein zu sperren?» Ibid., z, 1 b (es ist die Rede von einem wegen Geldschuld in den Bann gethanen Bauern). — Die Dorfpfarrer, «die armen *schweiss*, müssen ye auch gessen haben». Ibid., V, 3 b.

Schweisserecht, schweissig, schwitzend. — «In den heissen Landen würt man bald schwitzen und *schweisserecht*». Geiler, Brös., 1, 28 a.

Schweitzen, schmoren. — Wir achten «wie wir zurichten vil der trachten . . , mit kochen, siden, broten, *schweitzen*» Brant, Nsch., 78. — «Wie man sol den buntschů *schweitzen*, — mit rotem gumpst und essig beitzen». Murner, Luth. Narr, 24

Schwelkern. S. *Swilkern*.

Schwellen, turgere, intumescere, fig. sich erheben — «Also möcht ir Rich nit beston, als wenig als so ein Burger in der Stat wider den andern ist und ein Parthei im Rot wider die ander, oder so sich ein Zunft *schwellet* wider die ander». Geiler, Post., 2, 53 b.

Schwemme, Teich — «Gang hin, wesch dich in der *Schwemme* Siloe». Geiler, Post., 2, 86 a; Ev. mit Ussl., 61 a.

Schwemmen, ertränken, Art Todesstrafe. — «. . . Solliche Buben solt man *schwemmen*» Geiler, Post., 3, 30 b. 44 b; Sünd. des M., 5 b. — «Die schelmen solt man billig *schwemmen*». Murner, Nb., 62. 171.

Schwer. S. *Swer*.

Schwerlich, adv. 1. schwer, grave, graviter. — «Etlich reitzen die Narren zu Zorn . . ., damit so wöllen sie ander Leut zu lachen machen, aber sie sünden *schwerlich* das sie sie zu sünden reitzen». Geiler, Narr., 137 a. — «So ich Gott dick so *schwerlich* erzürnet hab». Id., Bilg., 67 a. — «. . . so wil man die, die semlich unbescheident begingent, *schwerlich* darumb straffen». Brant, Bisch. Wilh., 265. — «Darumb si offt zu spott und schanden — *schwerlich* kummen in allen landen». Murner, 4 Ketzer, A, 1 b. — «Mich durt das kint so inneklich — das es so *schwerlich* müet sich». Id., Geuchm., x, 4 b.

2. Schwierig, mühsam. — «Was gott antrifft und recht ist gton, — das will gar *schwärlich* naher gon». Brant, Nsch., 33. — «Ob von dem rosz absitzt jeman oder uffstigt *schwarlich* . . .» Id., Facetus, A, 6 b. — «. . . das kompt mich vil *schwerlicher* an — dann alles das ich vor hab gthan». Murner, Virg., V, 7 b.

3. Gravitätisch. — «Was do dient zu geistlicheit, — solt er (der Priester) zu singen sin bereit, — ernstlich, *schwerlich*, züchtigklich». Murner, Nb., 79.

Schwerlicheit, Schwierigkeit. — «Die erst Ursach diser *Schwerlicheit* eines woren Ruwens am Todtbett ist Gebrust des frien Gebruches der Vernunft». Geiler, Bilg., 47 a.

«**Schwertelwurz**, acorus, gladiolus». Gersd., 89 a. Gladiolus palustris Kirschl., 2, 156.

Schwertzner. Rotwelsch, Art Bettler. Murner, Nb., 61.

Schwideln? — Stutzer: «. . . der ander ist ful, — der dritt der *schwidlet* mit dem mul». Murner, Nb., 47.

Schwiepeln. S. *Swibeln*.

Schwilkerecht, zum Erbrechen geneigt. — «Wenn die Weiber also umbgont speutzen, so sint sie gemeinlich schwanger, inen ist *schwälkerecht*». Geiler, Bilg., 153 a.

Schwilkern, **Schwälkern**, Reiz zum Erbrechen haben. — «Es würt etwan einem der im Schiff sitzt *schwilckern*». Geiler, Schiff der Pen., 6 a. Etc. — «Unser Seel hat ein Unwillen und ein *Schwälckern* ab disem lichten onmechtigen Brot». 4 Mos., 21, 5. Id., Post., 3, 38 b. — «*Schwelckern*, uffstossen und unwillen». Brunschw., Dist., 24 a.

Schwilkerung, Reiz zum Erbrechen. — «Es sind ettlich so sie im Schiff faren, fallen sie in Unwillen, in ein *Schwilkerung* und Schwindel, also das sie sich gespeyen müssen». Geiler, Schiff der Pen., 62 a.

Schwinen. S. *Swinen*.

Schwingen. 1. Heftig bewegen, schütteln. — «Die Menschen seind wie ein Esel der nüt thut on geschlagen, und ein Nussbaum der sol auch nüt, er werde dann wol *geschwungen*». Geiler, Brös., 2, 19 a.

2. Die Flügel schlagen, sich zum Flug bereiten. — «Man darff nit fragen wer die sigen, — bi den die hund in kilchen schrigen . . ., oder bi den der habich *schwingt*». Brant, Nsch., 45. — «Die taub fieng sich zu *schwingen* an». Murner, Virg., P, 4 a.

3. Schlagen. — «Dem geschicht als dem Buben, den man mit Ruten *schwingt*». Geiler, Baum der Sel., 18 b.

Schwinsucht, Schwindsucht. — «Ethica, *schwinsucht*». Fries, 174 b.

Schwürmen, schwärmen. Vergl. Geschwürm. — «Wo ein solicher hauff umher *schwürmet* . . .» Zell, c, 1 b; D, 3 b.

Se, gen. **Sewes**, See. Scherz, 1493. 1. Meer. — «Sus kerte Riwalin zehant — Mit zwelf gesellen über *se*». Gottfr. v. Str., 1, 9. Etc.

2. Der Dorfteich. — «An dem *sewe*», an 20 Orten, 13 Jh. u. f. — «Zů *siewe*». Wintzenheim, 1281. Westhausen, 1289.

Sebede, Binse. Scherz, 1466. — Wenn Ding ist, «sollent die banwarten bringen in den hof *sebeden* und liesch, das der appet (von Ebersheimmünster; und die huber sufir gesitzent». Grusenheim, 1320. Weisth., 1, 674. — «13 ₰ umb *sebeden* in ipso die dedicationis ecclesiae nostrae», um die Kirche damit zu bestreuen. 1418. S. Thom. Fabr. — Die Fischer sollen «keinen *sebedenkorp* mit einer ûle» in den Bach stellen. 14 Jh. Alte Ordn., B. 18. — «Uf die *sebeden*», Feldname an 16 Orten, 1290 u. f. — «Nebent den holen *sebeden*». Küttolsheim, 1399. — «Zur *sebede*», strassb. Gassenname, 1261.

Sebedeht, mit Binsen bewachsen — «Die *sebedehte* matte». Berstett, 1309.

Sech. Scherz, 1466. Von secare. 1. Haue. Karst. — «*Sech*, ligo». Herrad, 190.

2. Der eiserne Zinken am Pflug. — «Das dorf sol alle jare geben dem meyer ein halb *sech* und ein halb schar», d. h. ihm den halben Preis davon bezahlen. Oberbergheim, 1429. Weisth., 4, 140. — «Es kumpt etwan das ein Mensch hat ein hart kalt Hertz und fart darin mit dem *Sech* oder Pflugisin». Geiler, Ev. mit Ussl., 82 a.

Goll, 60: «Dentale, die *Sech* so das Erdtrich vor der Pflugschar aufschneidet».

3. — Das Fohlen von Gildwiller soll man «füren wo *sech* gegen *sech* stosset», und ihm da Futter schneiden. 1394. Weisth., 4, 60.

Sechselin, Sehselin, Sihselin, gekrümmtes Messer um Äste von den Bäumen zu schneiden. Scherz, 1470. — Der Meier von Sigolsheim soll am S. Moritztag «in den hof bringen ein *sechselin* unde eine barte». 1320. Weisth., 1, 665. — Die Förster von Münster geben jährlich in die Küche des Klosters «ein agkes und ein *sehselin*». 1339. Als. dipl., 2, 165. — Ähnlich, Wiedensohlen, 1364. Weisth., 4, 159. — «Die förstere söllent des ersten jares dem keller . . . geben ein *sehselin*». S. Pült, 15 Jh. Ibid., 5, 393. — «Mit dem *sihselin* holtzen». Ammerschwihr, 14 Jh. Hanauer, Constit., 347.

Seckel. 1. Beutel. — «Das Gelt get jm in seinen *Seckel*». Geiler, Brös., 2, 10 b. — «Da zoch der Tüffel den *Seckel* uff und bezalt zwe Massen Weins». Id., Sünd. des M., 9 b. Etc. — «Uff eignen *seckel* dich verlasz, — wann du zu marckt gast oder strasz». Brant, Facetus, A, 5 b. — «Wer noch im leben Salomon, — man liesz in in den rat nit gon — wann er ein armer weber wär — oder im stünd der *seckel* ler». Id., Nsch., 20. Etc. — Schlechte Ärzte, «e dann sie sehen wer si krank, — vor lugens wa der *seckel* hangt». Murner, Nb., 100. — Sucht man eine Frau, so erkundigt man sich zuvor «ob ir si der *seckel* schwere». Id., Schelm., e, 1 a. — «Lug das der *seckel* si geladen». Id., Geuchm., B, 3 b. — «. . . bei vollen kasten, kellern und *seckeln*». Wurm, Trost, 7 a. — «Der *seckel* vol ducaten». Zell, e, 4 a.

2. Fiscus. — «Alle ire Sach und Regiment stat darauff, wie der *Seckel* in seinem Wesen behalten werd». Geiler, Höll. Leu, a, 7 a. — «Der gemeine *seckel*». Murner, Instit., 37 a. — Fiskal, «fürseher des *geltseckels*, fiscus genannt». Zell, aa, 1 a.

Sedel, Sitz. Scherz, 1468. — 1. Wohnsitz. S. *Sedelhof*. — «Zu *sedel*», Feldname, Entzheim, 1461. — «Im *sedel*». Oberehnheim, 1509.

2. Stange auf der die Hühner schlafen. S. *Hünersedel*. — «Von jeder hertstatt» gibt man ein Gartenhuhn, das fliegen könne «von der asen uf den *sedel*». Dammerkirch, 15 Jh. Weisth., 4, 29.

Sedelhof, ursprünglich des Herrn Hof, wo er seinen Sitz hatte; oft als Erblehn an Bauern vergeben. Scherz, 1468. 1496. — Die Ritter von Epfig haben in dem Dorf «einen *sedelhof*». 1280. — «*Sedelhof* in villa». Mittelschäffolsheim, 1265. — «In villa Hürtingheim curia est dicta *sedilhof*». 1335. — «Der *sidelhof* in dem dorf» Dürningen. 1348. — «Ein hof, heisset der *sedelhof*». Illwickersheim, 1418. — «Der *sedelhof*». Lingolsheim, 1435. Schwindratzheim, 1516. — «Matten in dem *sedelhof*». Wintershausen, 14 Jh.

Sedelhus, Wohnhaus. — «Hûs, der metziger, hat ein nuwe schüre . . . uf die almende gesat und ein *sedelhus*». 1427. Almendbuch.

«**Seelblume**, nenufar». Gersd., 58 a. Nymphaea alba. Kirschl., 1, 31.

Seelgeret. S. *Selegerete*.

Seellos, gewissenlos. — «Ist der Husvatter in eim Hus ein liederlicher *selloser* Man und macht lures, lires, leres, Gott geb, Gott grüss, es gang zu wie es well, so zücht er ouch liederlich und *sellos* Gesind». Geiler, Post., 3, 41 a. — «Als noch hüt beitag thund die *seellosen* Menschen die uff den Stuben sitzen und liederlich von Gott reden». Ibid., 2, 56 b. — «Also warlich geschicht es das die Zungenkremer wüssentlich falsch Sachen beschirmen zu beiden Parten, *seellos*, sorglich und schedlich Volck allen Menschen; warlich *seellos* sind sie und bös Christen». Id., Irrig Schaf, A, 2 b. Etc. — «Der *seelosz* und der kunstlosz man». Murner, Luth. Narr, 112. — Sie «zogen uff die priesterschafft als ob sie *seelos* were». Id., Lied. Kloster, 669. — «Gottlos, *sellos*, hertzlos . . .» Hedio, Zehnden, A, 3 a. — «Gottlos und *seelos*». Zell, G, 2 a. — «Einem nichtigen *seellosen* pfaffen (gibt man) vil pfründen». Supplic., B, 4 a.

Bereits im 13 Jh. kommt *seellos* zu Strassburg als Eigenname und als Name einer Strasse vor. — Dasypodius hat es nur noch im Sinn von «ohn ein Seel, inanimis».

Seelwarter. S. *Selwarter*.

Segen, Zauberformel. Scherz, 1469. — Salomon «mahte menigen *segen* domit men die bösen geiste us den menschen vertreip». Kön., 272. — Die Apostel haben angefangen für kranke Menschen und Thiere zu beten; dies «ist hindennoch also zu eim Missbrauch kum-

men, dass bös Leut, und allermeist durch das frauweliche Geschlecht, die haben angefangen Vieh und Leut *segnen* mit guten Worten und seltzam Wort darunder gemischt und andrer Ding warnemen, als die Weiss, der Stat, der Zal etc. Sie brauchen seltzame Ding und seltzame *Segen*: Es giengen drei Brüder über Feld etc.» Geiler, Emeis, 50 a; Ev. mit Ussl., 55 a. — «Es giengen drei Brüder» u. s. w. sind die ersten Worte einer Beschwörungsformel; ein Segen mit ähnlichem Anfang findet sich bei Grimm, Deut. Myth., CXLI. — «Wen man den *Segen* stamlet, so wer es nicht me; es muss bald, on Stamlen gesagt sein, oder man muss es heimlich in ein Or raunen». Id., Emeis, 49 b. Vergl. Grimm's Mythol., 588. 626. — «Abergläubische *segen* und zauberey, die mit dem heilgen zeichen (dem Kreuz) volbracht werden». Butzer, Neuer., I, 1 b.

Charactersegen, mit unverständlichen Buchstaben geschriebene Formel. — «Die in Kranckheit oder in Nöten Rat suchen bei Zoubreren und Warsagern, auch die da brauchen geschriben Öpfel, oder Brieflin an den Hals hencken, oder *Caractersegen* brauchen oder ander Aberglouben . . .» Geiler, Dreieck. Spiegel, Bb, 5 b. — «. . . ungloub allerlei . . ., mit caracter, *segen* . . .» Brant, Nsch., 64.

Segen, Sejen, Seigen, Sägen, säen. Scherz, 1471. — Zu Artolsheim soll jeder Fröner «*segen* einen hupacker». 1320. Weisth., 1, 698. — «Eine bette mit hanfsomen oder mit louche *segen*». Sennheim, 1354. Ibid., 4, 118. — Das Erdreich wird erweicht, «das man mag *segen* und egen» Tauler, 468 (80). — «Die vogele des himels die weder *segent* noch snident» Ibid., 275 (48). — «Ceres vant wie man korn *seget*». Kön., 255. — «Es ist nû vergift *gesegent* under die bobeste». Ibid., 368. Etc. — «Es *seget* ein man sinen somen . . .» Els. Pred., 1, 84. — «So sie die güter *segent* . . .» Fegersheim, 15 Jh. Weisth., 1, 708.

«Wir *säjen* bilsamen dar». Gottfr. v. Str., 1, 168. Etc. — «Wer sperlichen *seiet*, der mûs krenglichen sniden». Tauler, 400 (69). — «Was sü in die ackere *seyent*, es sy weiszen, rocken, gerste . . .» 1384. Hist. de S. Thom., 393.

«Darum so gab im ein jeglich gesessen man der *geseiget* hatte, eine garbe». Münster, 1339. Als. dipl., 2, 166. - Liegt ein Gut wüst, «so mag der meier usser dem gût acker nemen. und die *seigen* und niessen». Ittenheim, 5 Jh. Weisth., 1, 732. — «Wer Bonen *seyet* der darf nit gedencken das er Linsen schneidet». Geiler, Ev. mit Ussl., 82 b. Etc.

«Der will verderben ee dann zit, — der im nit *segt* und andern schnit». Brant, Nsch., 59. — Der Teufel «*sägt* gar bald sin somen dran». Ibid., 93.

«So ich ietzund narren *seien* wil, — wil ich für ein dri tusent meien». Murner, Nb., 12. - Sich im Alter bessern wollen, ist so viel als «in der ern anfahen *seyen*». Id., Bad., J, 1 a. — «Eva hat ein somen *geseyet*, — daran man noch uff erden meyet». Id., Geuchm, t, 4 b. — Man «sol lavander dazwischen *seyen* oder fiolen». Ibid., D, 4 a (zwischen Tüchlein streuen). Etc. — «In dem glentzen het er (der Bauer) zu *seyen*». Pauli, 141. — «Diser *seyet*, ein andrer schneit». Hedio, Zehnden, B, 1 b. — «. . . gibt somen den *seyenden*». Wurm, Bal., g, 8 b. — Das Wort Gottes «welchs von vilen in die äcker der hertzen der gläubigen getrewlich *geseygt* würt». Wurm, Trost, a, 2 a. — «Sünd *sägen* und pflantzen». Butzer, Neuer., D, 2 a.

Auch Dasypodius hat *säyen.*

Segen. S. *Segenen.*

Segene, fem, Art Zuggarn, fr. seine. Scherz, 1348. — «*Sägene.* sagena». Herrad, 191. — Verboten zu fischen «weder mit *segen* noch mit geknipheten garnen». Eschau, 1272. Hanauer, Constit., 201. — «. . . weder mit rinwatten noch mit *segene*». Ibid., 1341. Ibid., 206. — Kommt die Äbtissin von Eschau zum Ding von Achenheim, so soll sie in dem Mühlwasser «mit der *segene* zwen züge vorziehen». 1429. Weisth., 5, 488.

Segenen. segnen; im folg mit Zauberformeln besprechen, mit Zaubermitteln tractiren. — Beichten «ob du ie *gesegent* und gelachent wurde». Bihteb., 46. — «Ein narr ist der ein artzet sucht, — und volget alter wiber rot, — und loszt sich *segen* in den dot — mit kracter und mit narrenwurtz». Brant, Nsch., 40.

Segenerin, Hexe. Scherz, 1469. — «. . . ob du ie geloubetest an . . *segenerin*». Bihteb., 46.

Segense, Segess, Sege, Sense. Scherz, 1469. — Jeder Eigenmann des Abts von Münster ist ihm schuldig «mit der *segensen* zwene tagwan». 1339. Als dipl., 2, 164. — «*Segensse*». 14 Jh. Urk., 2, 209. — In gewissem Fall sollen die Bannwarten dem «meder sin *segess* nemen». Herlisheim, 1343. Burckh, 218. — «Ein jeder sol ein tag tûn, . . . der meder mit siner *segen*» S. Peter, 15 Jh. Weisth., 1, 688. — «Ein Bawer, glich einem Dorfmeier, er trug ein *Segessen* über sein Hals, ein Axt under dem Gürtel». Geiler, Arb. hum., 7 a. — Ein Mäder «hanckt sein *segessen* an ein baum . . .» Pauli, 238.

Noch im obern Schwarzwald und der Schweiz.

Segenswert — Wird der strassb. Burggraf oder sein Sohn Ritter, so sollen ihm die Schwertfeger «ein *Segenswert* geben». 14 Jh. Urk., 2, 213.

Seget, Saat; ausgespr. *Sejet.* — «Hewschrecken und würm, die die *seget* und reben . . . abnagen». Adelphus, Rhodis, D, 2 a. — «. . . die habent alle sorg und acht — das der *seiget* werd volbracht». Murner, Nb., 16.

Seich, Harn. — «Christus hat gethon als ein guter getruwer Sun thut, der do das Hus seines Vatters nit verlot umb der Kachelen willen domit man den *Seich* usschüttet». Geiler, Post., 3, 70 a Etc. — Es kommt einer zum Arzt und sagt: «meister, ich bring üch ein *seich*, nu raten was ist das für ein mensch». Fries, 16 a. — «Lapis lyncis, das ist ein stein, der würt von *wolfsseich* so sie rämlich seint». Gersd., 92 b.

In unserer jetzigen Volkssprache wird dies Wort, so wie *Seichen*, nur noch von Katzen und Hunden gebraucht.

Seich, Seicht, nicht tief. — «Ist es eine kleine wund oder *seycher* stich . . .» Brunschw.,

Chir., 73 b. — «. . . ob die wunt grosz, klein, tieff oder *seiht* sey . . .» Ibid., 67 b.

Seichen, pissen — «Was ist das lang predigen? Warzu ist es gut? Die Weiber *seichen* in die Stül. die Man schlafen, der Prediger übt sich selber». Geiler, Ev. mit Ussl., 78 b. — «Du gedenckst wie du hoch anhin kemest und in dem Regiment werest. Ja, sprichstu, wenn einer nit in dem Regiment ist, so *seichen* die Hund an in. Und wenn du in das Regiment kummest, so bescheisset dich der Tüfel. Nun rechen du uss das besser sei, Hunds *Seich* oder der Tüfels Treck». Id., Brös. 2,, 91 a. Etc. — «Ein grober esel macht im mund — ein supp, und *seicht* ins wassers grund». Brant, Facetus, A, 4 a. — «Ir alten geuch, nun lont darvon! — Man halt doch nüt von solchen geuchen, — denn das mans uffhenck, lasz sie reuchen — und die hund ouch an sie *seuchen*». Murner, Geuchm., F, 2 a.

Sejen. S. *Segen*.

Sejer. **Seiger**, Säer, Sämann. — «O du Seyer des Teufels, du seyest den bösten Somen in die Hertzen». Geiler, Narr., 148 a. — Christus hat «ein Himmelrich geglicht einem *Seiger* . . .» Id., Post. 1, 27 b.

Seiffer, Gewinnst, bes. ungerechter, unehrlicher Neben-Profit. — «Kein Bischof sol sein begierig nach dem *Seiffer*, das ist so er Gelt nimpt von den Pfaffen und lasst die Huren hinder inen sitzen; und wan man uff des Ammeisters Stulen mit dem Deller umbhergot und von dem Spil daruff samlet, das man in die Karten und die Lichter gibt und die Stub damit haltet; solchen *Seiffer* von Pfaffen und Weltlichen uffnemen sol nit sein». Geiler, Ev. mit Ussl., 212 b. — «Einer isset das Gisselmal oder *Seiffer* und isset kostlich». Id., Brös, 2, 13 b. (Vergl. *Geisselmal*.) — «Da einer seine Obern förcht oder grossen Gewalt, das er sich besorget er kem von seinem Ampt und gieng im das *Seifferlin* ab, also thet Pilatus». Id., Ev. mit Ussl., 6 b. — Viele sagen: «was ein *Seifferlin* und ein Nützlin uff im tregt, dem kan man wol nachgon». Id., Emeis, 39 b.

Ich habe das Wort *Seiffer* sonst nirgends gefunden, weiss auch nicht woher man es ableiten könnte. Frisch's Erklärung, 2, 259: «*Seifer* scheint so viel als das Niedersächsische Sabber, saliva, zu sein, Tröpflin die aus dem Maul rinnen», ist sowohl etymologisch als psychologisch verfehlt.

Seifferer, einer der nach unehrlichem Gewinn trachtet — «Welcher Man het gern das sein Frau ir Ee brech, er wer dan ein Schalck, ein *Seifferer*, das sie damit Gelt gewinn». Geiler, Arb hum, 94 b. — Einen treuen Ehmann nennen die Ehbrecher einen «*seifferer*». Adelphus. Mörin, 57 b. Hier ist das Wort eher im Sinn von eifersüchtig zu nehmen. Schmeller, 2, 280.

Seigemonat. Monat in dem man das Feld ansäet, October. 15 Jh. Liber vitae des Gutl. hauses.

Seigen, **Seien**, **Segen**, aichen, visieren, zileen. Scherz, 1471. — Der Zoller zu Selz hat «alle masse zû *seigene*». 1310. Weisth., 1, 763. — Der Vogt soll «mesz und gelote, klein und grosz, *seien* . . .» «Messe ouch ieman anders mit keime messe das nit *geseiget* were . . .» Dettweiler, 1380. Ibid., 5, 480. — «5 büttel zû *seigen*». 1481. S. Thom. Fabr. — Die Masse «*seigen*». Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit., 330. — In dem Hof von Drusenheim sollen sein «rechte mosse zû *segende*». 15 Jh. Weisth., 1, 735. — «*Seger*», Aicher. 14 Jh. Urk., 2, 212. — Man trifft das Ziel nicht, denn «man *seigt* nit recht darnoch». Brant, Nsch., 74.

Seigen, ausgespr. Seihen; *Sihen*. Ben., 2, 2, 286. — Eine Flüssigkeit «luter in ein glas *geseigt*». Brunschw., Dist., 13 a. — «Ist das man das wasser *abseigt* . . .» Gersd., 78 a. — «Nim schelkrutblumen, koch sie mit roswasser und honig, darnach *sichs* durch ein tüchlin und thus in die augen». Fries, 111 a. — «Harn ist nit anders dann ein wasser das da *gesigen* ist von dem blut und andern füchten». Ibid., 63 b.

Seiger, adj., schal, abgestanden, vom Wein. Scherz, 1472. — Der Wein «das mereteil krang und *seyger* wart». Kön., 774. 819. — — Der Geizige «sticht kein Fass an dieweil der Wein gut ist; wan er halber *seiger* würt, so trinckt er in dan». Geiler, Ev. mit Ussl., 36 a. — Ein Geiziger «trinckt den allerunglückhaftigsten *seigersten* Wein der im Keller ist» Id., Post., 2, 8 a. — «O Weinschenck, was glorierest du in dem Reif vor dem Haus, das er mit Grünem besteckt ist, und der Wein den du verkaufest ist *seiger* gebrochener Wein, essichet». Id., Narr., 69 a. — «Gebrochener, *seigerer* Wein». Ibid., 198 b. — Wein, der «nit *seiger* ist». Brunschw., Medic., 171 b. — «*Seigern* wein, den gibt man zu meszwein». Pauli, 203. — «. . . wan wir des *seygern* wein müd würden . . .» Zell, e, 4 a.

Gemma: «Pendulus, hangig oder *seyger*, ut dicitur vinum pendulum». — Dasypodius: «Vinum pendulum, *seyger* wein, weichwein oder sackwein». — Ebenso Goll, 481. — Schmeller, 3, 218, hat *seig*, seicht, von seigen, sinken. Schmid, 490.

Seiget. S. *Seget*.

Seilen? — «Er schlug einen nagel mit dem andern usz, als wen man ein betladen *seilet*». Pauli, 374.

Seinerlei, von seiner Art. — «Ejusdem speciei; ich kan die species nit bass teutschen, denn *seinerlei*». Geiler, Ev. mit Ussl., 13 a. — — Sündigen «mit einer andern Person *seinerlei*». Id., Dreick. Spiegel, FF, 3 b.

Selde, fem., Glück, Heil. Scherz, 1474. — «Unde ist daz mirs min *selde* gan . . .» Reinm. v. Hag., 8. Etc. — «. . . Ob si mir der *sälden* gan — Daz ich wird ir dienestman». Gösli v. Ehenh. V. d. Hagen, 1, 347. — Gott «kan rihten uf der *sälden* wagen». Gottfr. v. Str., 2, 109. — Davon hätte «daz lant nutz unde *selden*». 1261. Urk., 1, 365. — «Daz ir gnade und *selde* findent». Els. Pred., 1, 231. Etc. — «Ich bin frömede von gotte und von allen *selden*». Märlein, 30. — «Sü ist aller *selden* gefüg». Altswert, 8. Etc. — Gott spricht: «ich reine dich von sünden . . . und veste dich mit *selden*». Bihteb., 90. — Maximilian, «sig, *seld* und heil von Osterich». Brant, Donnerst. D. Ged., 24.

Sele, junger Fisch. — «Die jungen fische, die man nennet *selen* oder ungemynnte fische . . .» 1450. Alte Ordn., B. 1.

Selegerete, Seelgeret, Selgerecht, Vermächtniss, bes. an eine geistliche Anstalt, Stiftung eines Anniversarium «um der Seele zu rathen», pro remedio animae. Scherz, 1477. — «Ich Dietmar, des hoves rihter zů Straszb., gib urkunde das dis *selgerete* ist gesetzet von Heinrich Babensun . . .» 1271. — Durch Stiftung des Abendmahls liess uns Christus «ein minnenkliches *selgerete*». Nic. v. Strassb., 292. — «Nüt sparent üwer *selgerette* bitz an das ende, gent usz die wile ir hant zů gende». Pred. Ingolts. — Das Beginenhaus der Gürtler hat «wenig *selgeret*, zinse und sust kein zůvall». 1455. — Ein gewisses Gut soll bleiben «zů eime ewigen *selgerete*», also dass man es nicht veräussern soll. 1337. Cart. de Mulh., 160. — «So dirre freveln pfaffen einre stirbet, was *selegeretes* lot er hinder ime? Er lot ein kranckes *selegerete* hinder ime, wanne er wiset sine erben rehte des selben weges den ouch er gevaren ist». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 38. — «Es enmag ouch nieman weder *selegeret* noch kein ander zinsz geslahen uff dekein erbe daz in den hoff höret». Bläsheim, 15 Jh. Hanauer, Constit., 287. Etc. — Nach dem Tod unsrer Freunde sollen wir «on Verziehen ausrichten ir Testament, ir *Selgeret*, iren letzten Willen». Geiler, Selenp., 57 b; 3 Marien, 36 a.

Dasypodius hat noch das Wort; nicht lange nachher kam es jedoch ausser Gebrauch.

Die Form *Selgerecht* beweist dass man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes vergessen hatte: Es macht einer «sein testament und *selgerecht*». Pauli, 42. — «Jargezeit, *selgerecht* . . .» Capito, Carlst., a, 3 b. — «Mit vil opferen und *selgerechten* . . .» Zell, L, 1 b. Etc.

Seligen, selig machen. Schmeller, 2, 252. — «So jemant wer in eim standt oder leben, in welchem er sein seel nit möcht behalten noch *seligen* . . .» «Gott allein wil uns *seligen* durch den glauben an Christum». Pollio, Pred., C, 1 a. 2 b.

Sellos. S. *Seellos*.

Seltzam. S. *Seltsane*.

Seltzamkeit, Seltzenheit, Seltzigkeit, Seltenheit; «zu *Seltzamkeit*», selten. — «Uns gedenkt wan einer etwa zů *Seltzamkeit* harkam . . .» 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Geiler, Sünd. des M., 80 b; Selenp., 66 a. 174 b; Pred. u. L., 82 b. Etc. — Man soll nur «zu *seltzemkeit* (raro) die hend weschen lassen mit kaltem wasser». Murner, Gayac, 431. — Man kann den Bann auch in weltlichen Dingen brauchen, «aber zu grosser *seltzamkeit*». Id., Adel, H, 4 a.

Seltsane, Seltzen, Seltzam, selten, ungewöhnlich, seltsam. Scherz, 1482. — «Die bet die waz ouch *seltsäne*». Gottfr. v. Str., 1, 171. Etc. — Sich eines «nüwen und *seltzenes* und ungewonlichs dinges durch rům» annehmen. Bihteb., 40. — «Das were gar eine *seltzene* wise». Nic. v. Basel, 223. Etc. — Sie «hettent vil *seltzener* rede mit einander». Märlein, 8. — «Semlich gemach ist gar *selczen* in der zergenclichen welt». Els. Pred., 2, 113. — «Nicodemus was ein erberer Man, als man denn all Mol hin und her einen under den Obern findet, das doch *seltzam* ist». Geiler, Post., 2, 110 a. — «Am Todbett . . . herfürbringen einen rechten woren Ruwen . . ., es ist müglich aber *seltzam*». Ibid., 3, 67 a. — «. . . Obschon zu Zeiten, zu einer *seltzame*, einer funden würt der (das Kleinod der Gerechtigkeit hat)». Id., Ev. mit Ussl., 65 b. — «. . . Das ist ein grosse Gab, sie ist aber *seltzen*». Id., Selenp., 144 a. Etc. — «Gar *seltzen* ist Lucrecia oder Cathonis Porcia». Brant, Nsch., 64 (solche Frauen sind selten). — Die Natur hat uns gegeben «vil *seltzen* woldat». Id., Moretus, a, 6 a. — Welchen der Tod ergreift, «den lert er gar ein *seltzen* sprung» (seltsam). Id., Nsch., 52. — «. . . vil *seltzen* geberd» (seltsam). Id., Donnerst. D. Ged., 23. — «Wie ist ein frummer rat so *seltzen* (selten). Murner, Schelm, i, 1 a. — «Es gat ietzund so wunder *seltzen* . . .» (seltsam). Id., Nb., 73. — «Es wundert mich und ist mir *seltzen*». Ibid., 116. — «Nun hört ein *seltzammen* betracht». Id., 4 Ketzer, J, 5 b — «Sag mir dise *seltzam* mer». Id., Nb., 102. Etc.

Selwarter. 1. Seelsorger. Scherz, 1480. — «Da ich bey meiner herschaft waz ein beichtiger und ein *selwarter* . . .» Ingolt, Guldin Spil, 1.

2. Testamntsvollstrecker. — Es begab sich «das ein reicher Man starb und sein Gut verliesz drey Testamentarien, das auszzuteilen under die armen Leut, und ettliche zu widerkern; do hort man die Teufel sich beklagen, das jnen dise Seel entgangen was, umb des willen das dise *Seelwarter* solch widerker tun solten». Geiler, Schiff der Pen., 108 b.

Semelich, Semmelich, Semlich, solch. Scherz, 1482. — «In *semmelichen* vorgeschribenen . . . wisen». Nic. v. Laufen Gottesfr., 51. — Die Layen «also gerne lesent von *semelichen* dingen also gelerte pfaffen». Kön., 230. Etc. — «Unser herre sprach zů *semlichen*, die sich gereht duhtent . . .» Els. Pred., 2, 10. Etc. — «*Semelichen* kosten und schaden, den sü nement . . .» 1409. Reg. B, 63. Etc. — «. . . so befünden jr *semeliche* süssekeit die do wer über alles das die natůre geleisten mag». Hugo v. Ehenh. Etc. — Man soll «*semlich* übeltat vermiden». 15 Jh. Alte Ordn., B 30. — «Wo aber *semlichs* mer den herren fürkumpt . . .» Hüningen, 15 Jh. Burckh., 75. Etc. — «Wa *semlich* Leut weren, die also wolten leben und *semlich* Gnad hetten . . .» Geiler. Emeis, 17 b. Etc. — «. . . die die *semlich* unbescheidenheit begingent» Brant. Bisch. Wilh., 265. — Murner sagt, man werfe ihm vor Satiren zu schreiben, «und meint ich wer ein geistlich man, — dem *semlich* red stünd übel an». Schelm., c, 2 a. — «Man vindt wol *semlich* bös prelaten, — die vil tüffelischen thaten — der (lies: denn) der tüfel usz der hellen». Ibid., i, 2 a. — Das jung und alt ein *sämlich* geschicht — wol sehen mocht . . .» Id., 4 Ketzer, n, 6 a. Etc. — «Hörent mich mit *semlicher* uffmerkung . . . als ir die Venus gehört haben». Adephus, Fic., 161 a. Etc. —

«Werestu bei in gewesen so wer *semlichs* nit geschehen». Pauli, 139. Etc. — Man soll nicht «begeren zu forschen . . . wie *semlichs* zugang». Ziegler. Büchlin, F, 1 a. Etc.

Semit, Samit, Semet, Sammt. Scherz, 1482. «. . . von brunem *samit* — Rock und mantel . . .» Gottfr. v. Str., 1, 150. — Die Frauen wickelten Christum «in pfeller und in *semit*». Nic. v. Str., 301. — «Fanen von *semetdůchern*». Clos., 105. — «Do nement sü Jhesum von dem crütze und wundent in in ein *semetdůch*». Kön , 501. — «12½ elen rotes *semmittes*, costent 5 lib. 19 sch. 6½ ₰ . . .» «3 elen rotes *semites*». 1418. S. Thom. Fabr.

Semmir got, «*sa mir* got» helfe. Scherz, 1341. 1483. — «Des engilt ich sere, *semmir got!*» Reimm. v. Hag. 4°. — S. auch *Sammer got*.

Sendt. S. *Sent*.

Sendelkuchen. — «18 *sendelkuchen*, gebachen utz 10 sester weiszen». Achenheim. 1428. Weisth., 5, 487.

«**Senewe,** nervus». Herrad, 188. Scherz, 1488. — Einem Schützen «bricht der bogen, *senw* und nusz». Brant, Nsch., 73 (Sehne).

«**Senewinen,** nerviceus». Herrad, 187.

Senften, besänftigen. — «Nit gloud das gott sich *senfften* lot, — wann man im oqfert durch den dot». Brant, Cato, c, 5 b (um des Todes willen). — «Gedult *senff* widerwertikeit» Id., Nsch., 38. — «Ein gut frow *senfft* des mannes zorn». Ibid., 68.

Senftigen, lindern. — «Isopwein . . . *senfftigt* den husten». Fries, 45 b. Etc.

Sent, fem., Geschenk. S. Schmeller, 2, 305: einem senden. — «Do sprach der meister: ich habe gar gůte bücher für 30 guldin versetzt. Do sprach der man: die *sent* die wil ich üch von gottes wegen geben, und das üch harnoch über blibet, das ir das gotte gebent». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 27.

Sent, masc, Synode. Scherz, 1484. — «*Sent*, synodus, conventus». Herrad, 195. — «Die schiflüte sollent den abbet (von Ebersheimmünster) füren ze *sende*». 1320. Weisth., 1, 668. — «*Sendt*, das ist Versamlung der Priesterschaft noch in etlichen Bistumen». Geiler, Syn. Pred , 2 a.

Senwe. S. *Senewe*.

Sêr, neutr., Schmerz. Scherz, 1488. — «Ich befant das min lichame von alleme *ser* und von allem smertzen heil worden was». Nic. v. Basel, 213.

Sêr, adj., wund, entzündet. Scherz, 1488. — «. . . da einem die oren *ser* seindt . . .» Brunschw., Dist, 21 b. — «Das antlitz ist *seer* und rot». Gersd., 74 a.

Seren, verwunden. Scherz, 1488. — «Daz sper daz in da *serte* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 124.

Serge, Serige, Serie, lat. seria, wollene Decke. Scherz, 1489. — «Eine *serie*», dem Joh. v. S. Am. geraubt, 1300. — «Eine *serige*». 1330. — «Duae *seriae*». 1320. — «Duae *seriae* viridis coloris». 1357. S. Thom. Arch. — «Die grosse heidenswerke *serge* die in dem chor hänget». 1418. S. Thom. Fabr. — «6 *sergen*». 1440. Bez. Str. Arch. — «Ein bloe *serg* . . .» «Ein bett, ein rote *serg* daruff . . .» «Zwen alt rot *sergelin*». 1499. Ludw. v. Odr. — «. . . So fürestu sie in die Kammeren und zeigest inen deine Bett und *Sergen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 59 a. — «Die *Serg* ist schmal, sie mag nit zwei gedecken, und das Betlin zu eng, es mögen nit zwei daran ligen». Id., Narr., 58 a. — «Er kam in die Kammer, da waren hübsche Bett, *Sergen*, Küssen». Ibid., 79 b. — «. . . Da gont sie nit me in dem Sal geziert mit seidin *Sergen*». Id , Arb. hum., 9 a. Etc. — «Betten mit linlachen und *sergen*». 1516. Stadt-Arch. Goll, 403: «Cortina, *Sergen*».

Serigkeit, Entzündung. — «*Serigkeit* inwendig im leib von hitzen». Brunschw., Dist., 42 a.

«**Serpf,** austerus». Herrad, 190. (*Sarf*, scharf.)

«**Serpfin,** feritas». Herrad, 188.

Serre, fem., Schlagbaum. Scherz, 1489. Bes. an Bannscheiden. — «An der *serren*», häufig, 1272 u. f. — «Die usserste *serre*» Strassburgs im Bruch. 1338. — «Gegen der statt Straszburg *serren*». Sufelweyersheim, 1462. — «Der zoller uf dem wickhüsel, wanne er höret die grosse glock klenken . . ., so sol er sin *serre* zů tůn». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — An jedem Stadtthor ist «eine *nebentserre*», die offen bleibt wann das Thor geschlossen wird. 15. Jh. Ibid.

Serwen, schwach werden. Scherz, 1489, tabescere. — Sie «gingent wol drü ior zů *serwende* und ettekönig zů werdende». Nic. v. Basel, ms. — R. Merswin «aneving . . . zů *serwende* und zů siechende». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 52.

Ses, der Sechser auf dem Würfel. Scherz, 1489. — 6 Augen auf dem Würfel «heisst ein *ses*». Guldin Spil, 49.

Sess, neutr., Belagerung. Scherz, 1489. — Was der Bischof braucht «zů dem *sesse* einer burge». 1es Stadtr. Grand., 2, 85. — Er zog «uf daz *ses*». Gottfr. v. Str., 1, 78. — «Daz *ses* (von Bruntrutt) werete . . . unz an den karfritag». Clos . 45. Etc.

Sess, masc., Sitz. — «Der meister und die meisterin sollent den *sess* haben in der stuben». Gutl. Ordn , 167. — «Dis ist der *sesse* von den grempern», wo sie sitzen dürfen mit ihren Waaren. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Die Reichsstädte «hont mich wol so trüwlich beten — das ich iren nit vergesz, — und geb in ein erlichen *sess*». Murner, Nb., 260.

Settig, satt. — «Wer nit von essen *settig* würd, — der fült sich worlich mit keim schleck». Murner, Geuchm., F, 2 b.

Seufern, durchsickern. Schmeller, 2, 230, *saiffern*. — «Der most hat zum puntenzapffen . . . harausz *geseüffert*». Zell, A, 4 a.

Seweht, seeartig. — Auf dem Berge waren «gar grosse tiefe *sewehte* wasser». Merswin, 9 Felsen, 10.

Sexterne, sexternus. Duc., 6, 233, Lage von sechs, und überhaupt von mehreren Blättern Papier oder Pergament. — «6 sch. umb 2 *sexternen* birmentes». 1417. S. Thom. Fabr. Etc. — «Dis kleine *sexternelin* bappires mit den ahte blettern ist dasselb bůch» das R. Merswin geschrieben hat. Nic. v. Laufen. Gottesfr., 54.

Sibecken. S. *Siebecken.*
«Ein **Sichel** oder spatel». Gersd., 67 b.
Sichtig, Sichtlich, sichtbar. Scherz, 1495. — «Alle mine finde, *sichtig* und unsichtig». Gebete, 15 Jh. — «Die selben Ketzer (die Manichäer) setzen zwen Aufeng, den Feind und Gott den Herren, und sprechen der bös Geist hab geschaffen alle *sichtige* Ding». Geiler, Selenp., 106 b. — «Lerend von disen *sichtlichen* Dingen ze gon zu den unsichtlichen». Id., Eschengr., c, 1 a.
Sidel, Sitz, Stuhl. Scherz, 1496. — «Spanbette, *sideln* und kensterlin in den kammern». Nic. v. Laufen, ms. — «3 sch. von der *sidelen* zů machende vor dem primaltar». 1417. S. Thom. Fabr.
Siebecken, Sieb. — «Ein *siebecken*» in der Küche der Tucherstube. 1427. Tucherzunft, 35. — «Ein messin *sihebecken*». 1446. Sem. Arch. — «Wer studiren wil one Bücher, der schöpfet Wasser mit einem *Sibeckin* oder mit einem Reitern». Geiler, Narr., 14 b. — «Ein enges *sybecken*». Brunschw., Dist., 108 a.
Siecheln, riechen wie ein Siecher oder Sterbender. — «Einer der sterben wil der facht an zu stinken, er schmeckt es aber nit, aber die andern die umb in sein die schmecken wie er *siechlet*». Geiler, Arb. hum., 181 a.
Siechen, krank sein oder werden. Scherz, 1497. — Merswin fing an «zů *serwende* und zů *siechende*». Nic. v. Lauf. — «Nu begunde er vil vaste *siechen*». Els. Pred., 1, 192. — «. . . das vihe und lüt wirt darvon *siechen*». Murner, Nb., 197. — «Wenn wir ligent und ietz *siechen*, — und gon nit mügen oder kriechen . . .» Ibid., 249. — «Die würmer beiten bis das wir *siechen*». Id., Bad., m, 6 a. 6 b; Geuchm., k, 1 a; Gayac, 408.
Siechtag, Krankheit. Scherz, 1498.— «...der wart zumole gesunt, von welicher kunne *siechtagen* er hatte». Tauler, 19 (5). Etc. — «Jegelicher *siechtage* (hat) einen sunderlichen patronen». Verse. Briefb. — «Dannan must er scheiden vor *siechtage*». Clos., 37. Etc. — Gott schlug Osias «mit der ussetzigen *siechtagen*». Kön., 276. — «In disen dingen sties Machemet ane der vallende *siechtage*». Ibid., 533. — «Do er von *siechtagen* derzů kam, daz er sterben wolte . . .» Märlein, 29. — «Die begriffen seind mit dem ewigen *siechtagen*, als die blinden» (unheilbar). Guldin Spil, 56. — «Der *siechtage* der ussetzigkeit». Gutl. Ordn., 127. — «Ein Mensch der gewont hat . . . seinen Leib hert zu halten, der kompt darzu das es im ein grosse Bekümmernuss . . . ist, wenn er *Siechtagens* oder ander Blödikeit und Notdurft halben so vil Schonung und Pfleg an in legen muss». Geiler, Selenp., 144 a. — «Heisse Feber, Pestilentz, Apostem, Geschwer und andere *Siechtagen*, das seind meine Waffen, das seind die Geschirr des Tods». Id., Arb. hum., 7 b. Etc. — «Die sünd vil grosser *siechtag* bringt». Brant, Nsch., 41. — «Der *siechtag* des leibs». Wimph., Chrys., 18 a. — «Der fallende *siechtag*». Brunschw., Dist., 47 a. — «Der *siechtag* des miltzes». Gersd., 59 a. — «Der reichen lüt *siechtag* . . ., das pogadra». Pauli, 41. — «Crisis ist ein streit der natur gegen den *siechtagen*». Fries, 177 b.
Siechtům, Krankheit. Scherz, 1498. — Es «kam des dodes botte, der *siechdům*» Els. Pred., 1, 64.
Siedenig, Siedendig, Siedig, siedend. — «S. Johannes . . . ward zu Rom in ein Büt mit *siedenig* Öl gesetzt». Geiler, Ev. mit Ussl., 178 b. — «*Siedig* heiss Wasser». Id., Schiff der Pen., 49 a. — «Wie der Dunst uffdampfet in einem *siedigen* Hafen». Id., Bilg., 81 a. — «*Siedendig* wasser». Brunschw., Medic., 175 b.
Sigehaft, Sighaftig, siegreich, siegend. — «Die palmen betütend in der latine: *sigehaft*». Els. Pred., 1, 188. — «Der keiser trug . . . ein ast von einem ölbaum, für ein zeichen des fridens und *sighafften* triumphs». Adelphus, Barb., 34 a. — Die Wahrheit ist «ein *syghafftig* ding». Hedio, Ablen., b, 1 b. — «Wie verkleinestu das *syghafftig* wort gottes!» Capito, Treger, O, 4 b.
Sigelos, den Sieg nicht gewinnend, besiegt. Scherz, 1499. — Bischof Walther wurde «*sigelos* gegen den von Strosburg». Clos., 135. Etc. — «Ist der ritter nüt wise zů fehtende, so wirt er schiere *sigelos*». Els. Pred., 2, 118. Etc. — «Du sagst der keiser sei *sigloss* durch beistandt des teufels gemacht». Capito, Treger, E, 1 b.
Sigenunft, Sieg, Triumph. Scherz, 1499. — Das Leiden Christi soll «min *sigenunft* und min zůflucht sin . . .» «Dasz ich mit *sigenunft* für dich müge komen». Gebete, 14 Jh.
Sigenünftig, siegreich. Scherz, 1499. — «Dine geburt wart *sygenünftig* und niemanne undertenig». Kön., 301. — Sich segnen «mit dem *sigenunfftigen* titel Jhesus». Gebete, 15 Jh.
Sigsam, siegreich. — Der Grossmeister der Johanniter liess «die *sigsamen* fanen unsers herren Jesu Christi und der iunckfrawen Marie und sancti Johannis des teuffers . . . uffrichten». Adelphus, Türk., F, 3 b.
«Simmelbrot», 1370. Waizenbrod, weisser und feiner als das Bollbrod. Scherz, 1501. — Der schauenden Menschen «gebet ist gleich dem finen *symelbrot* das man git den kinden». Oswald. — «*Simelkuchen*». Conr. v. Dankr., v. 32. — «. . . Ein *simmelwecken*, den sol er uff den fůsz setzen, das der *simmelweck* für das knüe ufgeht . . .» Balschwiller, 1413. Weisth., 4, 51. — «*Pfennigsimeln*», jährlich an verschiedene Klöster zu vertheilen. 1271. Test. H. Babensun's. — «60 panes de *simele*, totidem denarios valentes». 1305. Strassb. Urk., 3, 170. — «Rein *simelbrot* . . .» «Das best brot ist *simelnbrot*». Fries, 79 b. 33 a.
Sinder, Schlacke. Scherz, 1501. — S. auch *Sintel*. — «*Sinder*, scoria». Herrad, 197. — «Scoria, *synder*, ysenschum . . .» «*Synder* von ysen». Gersd., 94 b. 52 b. — «Weidesche, *sinder* genant». Brunschw., Medic., 175 a. Da man die Potasche für eine Art Schlacke hielt, gab man ihr auch den Namen *Sinder*.
Sindfluss. S. *Sintflut*.
Sinewel, Sinwel, rund. Scherz, 1503. — «Die füze *sinwel*, die bein sleht». Gottfr. v. Str., 1, 93. — Die Höle war «*sinewel*, wit . . .» Ibid., 1, 229. Etc. — «Die pfaffen süllent

tragen *synewel* blatten, zum zeishen das sü des diener sigent der got und herre ist über die *synewelkeit* himels und erden». Kön., 511. Etc. — «*Sinwel* oder in Zirckelsweise». Geiler, Bilg., 61 a. — «Es ist ein Underscheid, sein kugelecht, rotund, rund, als da ein Kugel ist, *sinwel*, teres, als ein Spiess . . ., scheibelecht als ein Hostien, als ein Deller, ringleeht als ein Ring und ein Reif in Zirkels Weis». Id., Brös., 2, 62 b. — «Sie umbgaben ir mauren schon, — gantz *sinwel* als da ist ein kron». Murner, Virg., m, 5 b. — «. . . ein klosz . . . der sich da umbher wend *sinwel* . . .» Ibid., y, 2 b. — «. . . die hetten *sinwel* pfeil herbracht». Ibid., z, 6 a. — Man sagt der Gayac «wachse als bei uns fraxinus, eschen, ein *sinweler* boum». Id., Gayac, 415. — «Sie schossen *synwel* rotund stein». Adelphus, Türk, D, 5 a. — «*Sinwel* wie ein eyerdotter». Fries, 21 b. — Die Augen der Aussätzigen «werden *synwel*». Gersd., 74 a. — «*Sinwele* stangen». Ringm., Cäsar, 57 b.

Dasypodius: «*Sinwel*, teres». — Über die Etymologie, s. Schmeller, 3, 255.

Sinewelkeit, Rundung, Umkreis. S. *Sinewel*.

Sinn, sententia. — «Der Meister von den hohen *Sinnen*», der magister sententiarum Petrus Lombardus. Geiler, Pred. u. L., 91 b; Narr., 50 a; Irr. Schaf. D, 1 a; Schiff der Pen., 35 b. 36 a. — «Meister Peter von hohen *sinnen*». Murner, Nb., 17; Geuchm., m, 4 b. Diefenbach, Nov. Gloss., Frankf., 1867, p. 233, hat: Liber sententiarum, bůch von den hohen sinnen. . . . Scherz, 1022. Murner nimmt den Ausdruck auch ironisch: Es «fragt der narr von hohen *sinnen* — me dann vierzig gelerter künnen». Nb., 182 (ein Unwissender der sich einbildet grosse Vernunft zu haben). — Schmeichler «mich überreden kinnen — wie das ich si von hohen *sinnen*» (gelehrt und scharfsinnig). Schelm., d, 1 a. — «Der meister von hohen *sinnen*». Zell, h, 3 b; Q, 3 b. Butzer, Verantw., a, 4 b.

Sinnen, Sünnen, die Masse zeichnen. Scherz, 1502, signare. — Der Meier von Hohenburg «sol *synnen* alle die mossen und die messe . . .» Die Weinmasse «sol man *sünnen* by der alten mossen das sy gereht sien». 14 Jh. Hanauer, Constit., 273. 248. — Der Heimburge von Rosheim soll jährlich die Masse «seigen und *sünnen*». 14 Jh. O. c, 260. — *Sünnung*, *Sünner*. 14 Jh. Urk., 2, 225.

«Die *Sinnewelle*» der Hölle. Gottfr. v. Str., 1, 232. Rundung, Wölbung.

Sinnow, alchemilla vulgaris. Kirschl., 1, 261. — «*Sinnow* oder unser frowen mantel». Brunschw., Dist., 113 a. — «Alchimilla, *sinnow*». Gersd., 89 a.

Sintel. Schmeller, 2, 306: *Sindel* (s. *Sinder*), Schlacke, Hammerschlag, den man hie und da unter den Mörtel mischte. — «Iserin negel und *syntellen*». 15 Jh. Kaufh.-Ordn.

Sintflût, Sintfluss, Sündfluss, Sündfluth. — Gott will Plagen schicken, aber «nüt eine gantze gemeine *sintflût* lossen kummen». Nic. v. Basel, 190. — «Die *sintflût* bi Noes ziten». Kön., 281. Etc. — «Was hetten die Kind gethon die im *Sintfluss* umbkamen zu Noee Zeiten?» Geiler, Emeis, 65 a; Ev. mit Ussl., 189 a; Narr., 102 a. 174 b; Sünd. d. M., 14 a. Etc. — «. . . So würt er kummen und würt überfallen die Menschen nit anders weder als der *Sündfluss* überfiel die gantze Welt zu den Zeiten Noe». Id, Post., 4, 26 b; Has im Pf., A, 3 a. Etc. — «Da Noe nach dem *sindtfluss* die weinreb fand . . .» Pauli, 161. — Es kam ein Erdbeben das «gleich was eim *sündflusz*», Adelphus, Rhod., D, 1 a. — « . . bisz daz die *sündflusz* uff sie kam». Ziegler, Büchlin, A. 3 a.

Die älteste Form ist *Sinvluot*. Das altd. Adv. *sin* bedeutet überall, also diluvium universale. Später wurde, der bequemern Aussprache wegen, ein *t* eingeschoben, *Sintfluot*. Als dann der ursprüngliche Sinn verloren gegangen war, wurde *Sint* mit *Sünde* verwechselt, und aus der allgemeinen Fluth die zur Strafe der sündigen Menschheit gemacht. Das Wort blieb jedoch noch lange mit *i* geschrieben; in den Geilerschen Predigten zeigt sich der Übergang, da bald *Sintfluss* steht, bald *Sündfluss*. Dasypodius hat jenes nicht mehr; er kennt nur *Sündfluss*, cataclysmus, diluvium.

Sinwel S. *Sinewel*.

Sipp, Sieb. — « . . den dreck rütlen — und im *sipp* herumb her schütlen». Murner, Schelm., d, 2 a.

Sippe, Gesippe, verwandt Scherz, 1503. — «Swer minem herren Marke — Lieb oder *sippe* wäre . . .» Gottfr. v. Str., 1, 203. — «Morolt din brůder der was dir — Naher *gesippe* danne mir». Ibid., 1, 147. — «Dise moge sint uns gar nohe *sippe*». Tauler, 280 (40). — «Wie nahe *sippe* sint dise dem mordigen schaden der totsünden». Ibid, 144 (27).

Sipschaft, Verwandtschaft. Scherz, 1505. «. . . denne het sü eine nohe *sipschaft* mit gotte». Tauler, 302 (52). — «Die *sipschaft* die die obersten (Kräfte der Seele zů den nidersten hant». Ibid., 225 (40).

Sirkelecht. Geiler, Druckfehler für *Firkelecht*. S. dies Wort.

Sit, masc, Gewohnheit, Sitte, Gebrauch. — «Das ist der *Sit* weiser Menschen». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 4 b. — Nicht alle Menschen haben «in irem essen gleichen *sit*». Brant, Thesm., a, 2 a. — «Hüt dich vor dem burischen *sitt*». Ibid, b, 2 b. — «Zu gutem *sitt* sich Noe zoch». Id., Nsch., 12. — «Der jüdisch *sit* wil gantz uffston». Ibid., 7. — «Ein ieder *sitt* din hertz verrat — und was din gmiet als in im hat». Murner. Nb., 47. — Sie «blibent stets uff einem *sit*, — erdenckent gar kein nüwen fund». Id., Geuchm., g, 2 a. — «Er setzt ein jeden nach sim *sitt*». Ibid., d, 4 a. — «Wolt got das dich der ritte schit, — in der leng und in der mit, — doch als uff höfelichen *sit*». Id., Luth. Narr, 64. (In dieser und der vorhergehenden Stelle heisst *Sitt* Art, Manier.) — Du «reinigest uns ee wir dich bitten, — mit deiner genad nach deinen *sitten*». Id., Bad., C, 4 a. — «Alle völcker die mit gesatz und *sitten* geregieret werden . . .» Id., Instit., 3 a (Gewohnheiten). Etc. — «Die gewonheit bracht mich in den *sitt* . . .» J.

Murner, b, 5 b. — «Der *sytt* in singen und lesen uff den stifften . . .» Zell, F, 2 b. Etc. — «Erberkeit und guter *sitt*». Wimph., Chrys., 3 b.

Sitelingen, seitwärts. — «Das crüze ist von vier hülzern, eins oben an und eins niden an und zwei *sitelingen*». Tauler, 405 (70).

Sittekus, Sittekunst, Sitech, psittacus, Papagei. Scherz, 1506. — «Zum *sittekus*», strassb. Hausname, 1419. — «Ich wolt gern Vogel haben die da schwetzten . . ., als *Sittekunst*, Rappen, Atzlen». Geiler, Narr., 67 b. — Benecke, 3, 328, führt auch *Sitkust*, *Sittekusch*, an. — «Da was der gouch ein *psiticus*». Murner, Geuchm.

Sittmässig, Sittiggemäss, sittsam, ehrbar, bescheiden. — «*Sittmässiglich* reden . . . das ist allen Menschen müglich». Geiler, Pred. u. L., 128 a. — «Ein fauler Mensch, beladen mit unordenlicher Traurigkeit, würt dafür gehalten das er sei ernsthaftiger schwerer Sitten oder *sittmässig*». Id., Selenp., Vorr., 3 a. Etc. — «Bisz mit red *sittiggemäss*, — das nit ein Klapprer man acht dich». Brant, Cato, c, 1 a.

Sittmässigkeit, Sittsamkeit. — Geiler, Selenp., Vorr., 4 b. Etc.

Slaf, plur. **Sleffe** (selten), Schlaf. — «. . . in fünf *morgensleffen* nohenander». Nic. v. Basel, ms.

Slag, was man mit einem Sensenstrich mähen kann. Scherz, 1415. — «Nün *slege* an der obern matte». Frankenheim, 1332. — «3 lange und 15 kurtze *slege*». Fegersheim, 1346.— «Drige *slege* matten, ein schûches minre». Lochweiler, 1376. — «Man sol den scheler fûtern uf den anwändern . . . einen *schlag*». Dettweiler, 1380. Weisth., 5, 482.

Slahen, Schlagen, schlagen, treiben. Scherz, 1613. — «Jegelicher von der geburschefte, der mac wol sin vihe uf die almende *slahen*». Eschau, 1272. Hanauer, Constit., 201. — «Was pferde oder vihes *geslagen* würt in die almenden . . .» Bischweiler, 14 Jh. Ibid., 318. — «Zeltet er ein pferde, das sol er *slahen* an ein ende do man nit gemejen mage». Marlenheim, 1338. Weisth, 1, 727. — Die Äbtissin von Andlau kommt zum Ding von Storbach «mit dritthalben pferd, und soll die *schlahen* in die wisen». 15 Jh. Ibid., 5, 413. — Die Schweine «uf den wald *schlagen*». S. Johann, 1413. Ibid., 5, 477. — Die Schafe «uff dürre weid *schlahen*». Zell, V, 3 b.

Slahte, fem., Art. Scherz, 1414. — «Da blüjet aller *slahte* list». Gottfr. v. Str., 1, 3. Etc. — «On aller *slahte* geverde». 1262. Urk., 1, 366. — 1393. Kön., Beil., 997. — «Daz sü duheine craft sulnt han noch duheinre *slahte* schirm». 1270. Deutsche Urk., 16. — Die Messe «singet man mit vier *slahte* sprachen». Bihteb., 77. Etc. — «Ez ensol nieman denheiner *slahte* miete nemen». 1384. Kön., Beil., 933. — «One aller *slahte* minre erben widerrede». 1385. Beginenhaus zum Wolf. — «Kein pfaffe keiner *schlahte* sache niergent wan in der kirchen sol tûn». Clos., 18.

Slange, Schlang, masc., Schlange. — «Der mortsame *slange*». Gottfr. v. Str., 1, 125. — Eva sprach: «der *slange* betrûg mich». Bihteb., 17. — «Ir süllent wise sin also der *slange*». Tauler, 83 (17). — «Der *slange* slichet alumbe und güsset sine vergift in sü». Ibid., 54 (11). — Deine Freunde werden dich «hassen also einen *slangen*». Pred. Ingolts. — «Du solt die Sünd fliehen als von dem Angesicht des *Schlangen*». Geiler, Has im Pf., a, 6 b. Etc. — Eva hat geglaubt «dem *schlangen* siner wort». Brant, Nsch., 97. — Maria hat «gefangen do den *schlangen*». Id., Ave präclara, Zarncke, 163. — «Eim jeden geist nit glaub allzit, — dann dick der *schlang* verborgen lit». Id., Facetus, A, 2 b. Etc. — «Ein *schlang*, die uff eim velsen krücht» (hier fem.). Id., Nsch., 64. — Eva sprach: «der *schlang* hat mirs geraten». Murner, Nb., 178. — «Ein *schlang*, wan er veraltet ist, — sucht er ein spalt mit list». Id., Bad., D, 1 a. — «. . . bis das sich krümpt ein solcher *schlang*». Id., Luth. Narr, 7. Etc. — «Ein *schlang*, die in alle winckel suchet zu entschlüpffen» (hier fem.). Id., Mess, E, 3 b. — «Der *schlange* zu ettlichen zeiten die haut abstreift». Gersd., 74 b. — «. . . durch den *schlangen*, den teufel . . .» Wurm, Trost., 8 b. Etc. — Ziegler, Büchlin, E, 1 a, hat *die schlange*; E, 2 a, *der schlange*.

Slangecht, schlangenartig. — «Die *slangechten* menschen». Tauler, 95 (19).

«zum **Slaraffen**», strassb. Hausname, 1435. S. die Erklärung, Gassen- und Häusernamen, 257.

Slâte, masc., Schilfrohr. — «In dem *slâten*». Feldname an 25 Orten, 1240 u. f. — «Pratum dictum der *slatte*». Gottesheim, 1352.

Slefferig, schläfrig. S. auch *Schlefferig*. — Gute Menschen sind «ettewenne trege und *slefferig*». Tauler, 146 (27).

Sleht, Schlecht, schlicht, gerade, einfach. Scherz, 1414. 1509. — «Ir machet uz dem *slehten* krump, — Und uz dem krumben wider *sleht*». Gottfr. v. Str., 1, 136. — «Sin rede si ebene und *sleht*». Ibid., 1, 66. — Abends gibt man dem Fröner «ein *sleht* brot». Ebersheim, 1320. Weisth., 1, 669. Etc. — «Dis ist gar eine *slehte* rede». Tauler, 162 (30). — «Es ist krump oder *sleht*, es kummet dir alles zû gûte». Ibid., 374 (64). — «Ich wil rehte *sleht*, one verborgene glosen, herusreden was mir got zû redende git». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 35. Etc. — Sie wollten wohl «eine *slehte* reise tûn», aber nicht «das lant verbürnen». Kön., 809. — «So wirt ir krumbs alles *sleht*». Altswert, 47. — Er «gat *schlechte* wege, weder zû der rechten noch zû der glingen hand». Guld. Spil, 34. — «Diser böse Will macht auch das rechte *schlechte* Ding scheinen krumm». Geiler, Narr., 215 a. — «Euer Sach ist recht und *schlecht*». Id., Sünd. des M., 15 a. — «Es ist ein gar gut *schlecht* Ding». Id., Post., 2, 105 a. — «Willst du es in einem *schlechtern* Weg haben, das du es dester bass verston mögest?» Id., Pred. u. L., 120 a. — «. . . Ein *schlechter* Laye». Id., Bilg., 12 b. — «Ich bin ein *schlecht* arm Mensch». Ibid., 8 a. — «Das ist geschehen an einem grossen hochzeitlichen Tag, und nit an einem *schlechten* Tag». Id., Ev. mit Ussl., 168 b. — Durch die Zunge «würt krum das vor was

schlecht». Brant, Nsch., 22. — «Was etwan was ein schantlich ding, — das wigt man jetz *schlecht* und gering». Ibid., 7. — «Der *schlechten* spisz er wenig acht». Id., Thesm., c, 2 b. — «Ich hab mit *slehten* worten gdicht disz versz . . . » Id., Cato, c, 6 b. — «Die selbig arbeit würd dir *schlecht*, — und keme dich vil lichter an . . .» Murner, Nb., 5. — «Das sind gar *schlechte* wort zum schimpff, — damit du suchst der eren glimpff». Ibid., 92. — «So hast du dich gerochen dann — an dem armen *schlechten* man, — der dir kein leid nie hat getan». Id., Schelm., i, 1 b. — «Darnoch schribt er vil wunderzeichen, — das er die *schlechten* (das Volk) mög erweichen». Id., 4 Ketzer, B, 2 a. — Adam «war kein wiser ackerman, — das er das paradies liesz stan — und nam ein *schlechten* acker an». Id., Nb., 13. — «. . . mit einer *schlechten* (simplex) artznei, und nit mit vilen zusammengesatzten stücken». Id., Gayac, 429. — «Die geuch ein *schlechtlichs* liedlin hant, — darff weder basz noch ein discant, — wenn er nur guckguck singen kan». Id., Geuchm., b, 1 a. — «Die gerechtfertigungen des herrn seind eben und *schlecht*» (rectae). Nachtig., Psalter, 45. — «*Schlecht* brunnwasser». Gersd., 40 a. — «Die *schlecten*, nidern und schwachen werden von den gewaltigen . . . überboldert». Wimph., Chrys., 4 a. — «Mittelmessige und *schlechte* speisen». Ibid., 11 a.

Slehtes, Schlechts, Schlecht, adv., einfach, mit einem Wort, schlechterdings, kurzum. — «Ich wil *slehtes* keinen man». Nic. v. Basel, ms. — «Ich mag sin *slehtes* nüt me geliden». Hugo, v. Ehenh. — «Es muss *schlechts* die Haut frischlich über die Oren abgezogen sein». Geiler, Has im Pf., C, 4 a. — «*Schlechts* alle Ding schüren dir die Brend». Ibid., D, 2 a. — «Sprich *schlecht*», ich gloub was die heilig christlich kilch gloubt». Id., Bilg., 55 a. Etc. — «Die stiel und schemel algemein (die Unterthanen) — sind all jetzund so katzenrein, — das sie *schlechtab* nimm wöllent stan — undern bencken als voran». Murner, Nb., 93. — «. . . Darum ich weder schreiben, lesen — oder sunst mich ieben kan, — so mag ich *schlecht* nit müssig gan». Id., Bad., A, 1 a.

Sleife, durch Schleifen von Holz oder Erdrutsch entstandene Schleife. S. auch *Schliff*. — «*Sleife*, labina». Herrad, 181. — «An der *sleife*». Feldname, mehrmals, 1290 u. f. — «Ein smalen pfad ich begreif — Neben einer halden *schleif*». Altswert, 76.

Sleifeling, abhängiges, sozusagen geschleiftes Feld. — «Uf den *sleifeling*», an mehreren Orten, 1240 u. f. — «Ein zweitel, ist ein *sleifeling*». Niederhausbergen, 1867. — «Ein acker, heisset der *sleiffeling*». Griesheim, 1408.

sich **Sleiffen** aus etwas, sich daraus winden, daraus schlüpfen. S. auch *Slieffen*. — Joseph «*sleiffete* sich us dem mantel und floch von dannen». Kön., 257.

Slempe, masc. S. auch *Schlemp*. 1. Schlempe an einem Thürschloss. — «8 ₰ umb den *slempen* an dem h. grabe». 1417. S. Thom. Fabr.

2. Schliesse an einem Buch. — «2 ₰ von den *slempen* anzüschlahen an das bettebůch». 1417. Ibid.

3. Personenname. — Dina *Slempin*, Krämerin zu Strassb , 1389. — Junker Heinr. *Slempe*. 1456. Etc.

Slieffen, Schliefen, partic., *geschloffen*, schlüpfen. Scherz, 1417, S. auch *Sleiffen*. — «Zwei örtelin, durch die sol er mitten *slieffen*». Tauler, 278 (47). — «*Slüf* . . . in das minnende süsse hertze» Christi. Ibid., 868 (63). — «Do sîht er das an vil enden des garnes menschen herfür *sluffent*». Merswin, 9 Felsen, 70. — Man «wil *schlieffen* in der affen cleit». Altswert, 5. — «Die würm *schlieffent* in den grund . . .» «Der sneck *schlufft* in sin horn». Ibid., 71. — «Er macht einen Zaun umb den Garten . , ., das die Schlangen und Krotten nit hinein *schlieffen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 82 b. — «Der Schalck *schlauff* under das Bett». Id., Emeis, 44 a. — «Der alte Rapp hat die Art, wenn seine Jungen erst aus der Schalen *geschloffen* sind, so nimpt er sich ir nit an». Id., Selenp., 36 a. Etc. — «Wer *schlüfft* in esel umb das smär, — der ist vernunfft und wisheit lär». Brant, Nsch., 54. (Hinten in den Esel hineinschlüpfen, in der Hoffnung Fett zu erlangen, und statt dessen nur Koth finden. Der Sinn ist klar.) — Die römischen Frauen riefen ihren fliehenden Männern zu: «*schliefft* harin do ir vor waren». Murner, Geuchm., n, 2 a. — «Wa er vor heruszkumen ist. — da *schlieff* er wider in mit list». Id., Luth. Narr, 99. — Die Juden fragten «wie das müglich were, wider in den leib zu *schlieffen* und zu dem andern mal geboren werden». Id„ Luth. Leren, E, 4 b. — «Da *schlof* er wider hinder sich». Id., Ulensp., 11. — Eine Schlange «*schloff* ir durch die glider» Id., Virg., y, 1 b. — «Etliche schentlich on ir woffen — hin in das grosz pferd wider *schloffen*». Ibid., E, 7 b. — «Das wildbad (Grab) hat ein finster loch, — das mancher hat mit ingang droffen, — gantz und gar darein *geschloffen*». Id., Bad., n, 4 b. Etc.

Noch im Allemannischen, Hebel, 2, 272, und im Bairischen, Schmeller, 3, 437.

«**Slige**», Schleie. Conr. v. Dankr., v. 428.

Slihte, Geradheit, Ebenheit. — «Ein waltstig ane *slihte*». Gottfr. v. Str., 1, 38. — «Er mahte uz einer krumbe — Eine rihtige *slihte*». Ibid., 1, 95. — «. . . das es ste in rechter *slichte*». Altswert, 11.

Slihten. Scherz, 1417. — 1. Gerad machen, ebnen. — «*Geslihtet*, politus». Herrad, 196. — «. . . Ouch sol man *slihten* die pfede». Tauler, 362 (62). — «Werestu ein wol *geslichtet* gelossen mensche . . .» Ibid., 173 (31). — «Wan du vil daran (an einem jungen Bäumchen) *schlichten* woltest, so hilff es nit, du zerbrechest es ee dann du es *geschlichten* möchtest». Geiler, Has im Pf., c, 5 b. — «Ich nem min Trütlin bi dem hor, — und wolt die zöpf im also flechten, — das nit ein jeder strel künt *schlechten*». Murner, Nb., 229. — «. . . all krümmen *schlichten*». Ibid., 77. — «Das er all segel liesz auffrichten — und sie auch zu den winden *schlichten*». Id., Virg., Q, 5 b.

2. Schlichten, im heutigen Sinn. — Dass sie «gerihtet und *geslihtet* sint von aller der

. . . ansprachon . . .» 1348. Tucherzunft, 4. Etc. — «. . . der me verwürt uff einen tag, — dan ich mein lebtag *schlichten* mag». Murner, Luth. Narr, 88.

Slinden, Geslinden, verschlingen. — Scherz, 1418. — «E ich mine speichelen *geslinde*, so sünde ich». Tauler, 370 (64).

Sliteweg, Slitweg, Slitteweg, beinah in allen Bännen, 13 Jh u. f. Mone, Zeitschr., 14, 256; 20, 306, erklärt es durch Schleifweg oder Querweg. Scherz, 1510. hat dagegen: «*Schlitteweg* vel potius schlichte weg, via plana». Schlichter Weg könnte richtig sein, via plana wäre es weniger Bei Schiltigheim, 14 Jh., wird einmal ein Acker beschrieben als «uf den *slehten* weg, den dorfweg». *Slitweg* scheint demnach ein Weg zu sein, der gerade zum Dorf führte. Hätte ich dieselbe Stelle nicht gefunden, so hätte ich, da sonst nie *Slihteweg* vorkommt, vorgeschlagen. das Wort durch Fahrweg zu erklären, von *Slite*, vehiculum, *Schlitten*, fahren. S. *Schlitt* und *Schlitten*.

Sloffern, schläfrig sein. S. auch *Schlafern*. — «Mich turstet, ich trinke; mich *sloffert*, ich sloffe». Tauler, 1 (1).

Sluch, Schluch, Schlauch, Schlucht, Loch. Scherz, 1419. — «Zů dem *sluch*», strassb. Gassenname, 1233. — «Uf kerzveldes *sluch*». Hüttenheim, 1443. — «Pratum dictum der *sluch*». Hilsenheim, 1351. — «Der *sluch* (Wasserloch) in dem Lumbartzwerde». 1449. — Christus sprach: «würf den Angel uss, und den ersten Fisch den du fahest, in des *Schluch* findestu ein Pfenning». Geiler, Ev. mit Ussl., 56 a. — «Nit wie unser *Winschluchen* und zu trinken thund . . .» Id., Post., 4, 14 b. — «Nit halt dich in dines fressens *sluch*, — als ob kein boden wer am buch», Brant, Thesm., c, 2 b. — Nur ein Narr trachtet, dass er «mach usz im selbs ein *winschluch*». Id., Nsch., 18. — «Jetz ist den *winschlüch* also yoch — do mit sie drinken mögen . . .» Ibid., 110.

Slücke, fem., enger Durchgang. Scherz, 1419. — «Uf die *slücke*». Feldname an 20 Orten, 1240 u. f. — 8 Fleischbänke «zwischen den zweien *slücken*» der strassb Metzig 1346. Etc. — «Sie suchten *Schlucken* an dem Zaun das sie da durch schlüffen». Geiler, Ev. mit Ussl., 73 b. — «Sie wolten im die *Schlucken* verschlahen», ihm (Christo) durch verfängliche Fragen den Ausweg verwehren. Ibid., 58 a. — «Besser und stercker ist ein muck, — die hoch lebet in irer *schluck*, — dann hundert löwen die todt sind». Brant, Epigr. Copie, 229. — Ein Bettler thut «ein gernerbein in die *schlucken*». Id. Nsch., 62. Nach Frisch, 2, 202, Gödeke, 116, und Beneke, 2, 2, 415, ist hier *Schlucke* ein Kittel mit Falten; das Wort kann aber einfach die Falten selber bedeuten, in denen sich etwas verstecken lässt.

Slummen, schlummern, schlafen. Scherz, 1419. — Manche sehn ihre Gebresten nur «in einer *slummender* wise». Tauler, 151 (28). — «Es würt dicke besser in *slummenden* inkeren, wanne vil weckerliche sinneliche übunge». Ibid., 332 (57).

«Slute», Art Vogel, von den Voglern auf den Markt gebracht. 1425. Alte Ordn., B. 1.

Smack, Gesmack, Geruch. Scherz, 585. S. auch *Geschmack*. — «. . . einen also grüwelichen *smak*». Gottfr. v. Str., 1, 101. — «Ach *bismensmak*!» Ibid., 2, 112. — «Das hus wart vol gůtes *gesmackes*». Nic. v. Str., 282. — «Die blůmen sint von so gůtem edelme *gesmacke*, das alle vergiftnisse der *smag* zůmole vertribet». Tauler, 17 (4). — «Er lies mir die kammer vol gar übeles *gesmackes*». Nic. v. Basel, 90. — Aus den todten Körpern «rüchet manig widerzemer *gesmag*». Jüngstes Gericht. — «Us dem loche ging für, rouch und böser *gesmag*». Kön., 823. Etc. — «Züch mich hernach dir, das wir lauffen in dem süssen *schmack* deiner salb, als geschriben stat in der minnen bůch». Guld. Spil, 73.

Smacken, Smecken, Schmacken, Schmecken, riechen, sowohl trans. als intrans. Scherz, 1421. 1512. — Man fand «S. Maternen lip noch so frisch und wol *smackende* . . .» Kön., 711. — «Do worent die doten libe also sere *smackende* worden . . .» Ibid., 830. — Die Blumen sind «wunnenklich zů *smeckende*». Els. Pred., 1, 187. — «Die wol *smackende* blůme». Villinger. — «Der Ber lief umb in und *schmackt* zu den Oren, zu dem Mund, zu der Nasen ob er kein Leben spürte». Geiler, Narr., 38 a. — «Ich *schmack* jetz nichts, ich hab den Schnuppen». Ibid., 86 b. — «Wer möcht . . . ein Blumen molen das sie *schmackt*?» Id., Post., 3, 82 a. — «Wol *schmackende* Blumen». Id., Selenp, 228 a. — «Die Salb *schmackt* uss den Bünden wol». Id., Post., 2, 114 b. — Martha sprach: Lazarus «*schmeckt* schon». Id., Ev. mit Ussl, 64 a. Etc. — Etliche «thunt *schmecken* an die spise . . ., als ob er wer ein stinckende mist». Brant, Thesm., b, 2 b. — «Etlich die sint also naswis, — die vorhin *schmeckten* an die spis». Id., Nsch., 109. — «Den gstank man *schmeckt* ein halbe mil». Ibid., 98. — «*Schmack* den braten oder nit, — kanstu fressen, bezal ouch mit». Murner, Schelm., d, 4 a. — «Du gloubsts mir nit, du geuchscher man, — darumb mustu selb *schmacken* dran, — so wurdstu innen was sie kan». Id., Geuchm, t, 3 a. — «Glich *schmeckt* er wol das (es) fürnisz was». Id., 4 Ketzer, K, 2 a. — Wasser, deren sich die Frauen bedienen, auf dass sie «höfelich *schmacken*». Id., Nb., 268. — «Ir kutten *schmackt* nach wein, — vil mer dann noch geistlichem schein». Id., 4 Ketzer, C, 7 b. — «. . . Sie *schmackt* noch dem rouch». Ibid., E, 4 b. — Vom Geschmackssinn: «Das himmelbrot . . ., das got den Juden regnet vor, — dasselbig brot *schmackt* fleisch und fisch». Id., Geuchm., k, 4 a. — Gott macht «das mir sein angesicht *schmacket* bas, — dan alle speis die man hie macht». Id., Bad., L, 2 b. — «Denck, die süre wert nit lang. — *schmackt* sie schon nit im anefang». Ibid., m, 2 b. Etc.

Smah, adj., schmählich, elend. Scherz, 1420. 1512, vilis. — «Die *smähe*, die böse . . .» Gottfr. v. Str., 1, 247. — Du schämst dich deiner armen Freunde, «das du niht deste *smeher* werest». Bihteb., 39. — «Smeher spot». Jüngstes Ger. — «Die *smehen* wort». Gebete, 15 Jh.

Smehen, schänden. Scherz, 1512. — «Wir lesen das eins kunigs sun hett *geschmechet* ein erbere witwen und het sy mit gewalt überwunden». Guld. Spiel, 11.

Smeichen, Schmeichen, schmeicheln, durch Schmeichelei beibringen. Scherz, 1512. — «Din *smeichen*, sprach si, daz ist ein wiht». Gottfr. v. Str., 1, 114. Etc. — «Mancher der würt vergifften sich, — der gifft dar *schmeicht* dem römschen rich». Brant, Nsch., 95.

Smele, Schmalheit. Scherz, 1512. — Fehler am Tuch «es sie von zû dünne gewebet, von *smele* . . .» 1483. Tucherzunft, 42.

Smelset, Schmalsaat, Saat kleinerer Feldfrüchte. Scherz, 1421. 1512. — «Magesot, bonen und ander *smelset* . . .» 1384. Hist. de S. Thom., 393. — Die Schiffleute sollen einen Zentner «*smelset* nit anders füren dan . . . für 28 ₰». 1450. Stadt-Arch.

Smer, gen. **Smerwes**, **Smeres**, neutr. **Smere**, fem., Schmalz. — Jedem der zwei Förster von Ebersheim gibt der Abt u. a. «zwene schûhe, unde ze winnachten *smer* an die vier schuhe gnuc». 1320. Weisth., 1, 670. — Am zerlegten Wiseschwein lässt man «das *smer* an den siten». Sulzmatt, 15 Jh. Ibid., 4, 136. — «Ein zentner *smeres*». 15 Jh. Kaufh. Ordn. — «Im *smer*». Feldname, Truchtersheim, 1348. — «In dem *smerwen*». Burgheim. 1368. — «Wer schlüpfft in esel umb das *schmär*, — der ist vernunfft und wisheit lär». Brant, Nsch., 54. — «Ein jeder narr will suwwerk triben, — das man im losz die büchsen bliben, — die man umbfürt mit esels *schmer*». Ibir., 71. — «Das eisin schmirten sie mit *schmer*, — dass es on rost gantz scheinbar wer». Murner, Virg., Z, 2 b. Etc. — «Das eselsschmaltz unmüssig ist, — mit *bergemschmär* ist es vermischt». Brant, Nsch., 71. *Bergemschmer* ist Schweinschmalz. Quaksalber boten *Eselsschmer* feil, so wie Affenschmalz.

Smerleib, in Form eines Laibes zusammengesottenes Schmalz. — «5 *smerleibe* und eine site speckes», geschätzt auf 14 sch., dem J. v. S. Amarin geraubt, 1300. — «In dem *smerleibe*». Feldname, Mittelschäffolsheim, 1318.

Karrichsmere, fem., heute bei uns Karchschmier. — «Pratum dictum die *karrichsmere*». Königshoffen, 1356.

Orsmer, Ohrenschmalz. — Während eines Interdikts namen Layen «*orsmer* usser iren oren und strichent es den kindern an für criseme». Kön., 434.

Smerwer. — «2 ₰ umb einen *smerwer* an einen hohen liehtstock». 1414. S. Thom. Fabr. — «1 sch. umb einen *smerwer* zû der grossen glocken». 1419 Ibid.

Smiehe, Pfeif-Ente, «die besten zû 8 ₰» zu verkaufen. 1381. Alsatia, 1867, 299. — *Smyche*. 1459. Brucker, 230.

Smocheit, Schmach. Scherz, 1420. — «Es sol niemand dem andern *smocheit* erbieten mit stoszen, mit slahen . . .» Düppigheim, 15 Jh. Weisth., 5, 421. Etc. — «Also dem menschen *smocheit* oder unwert geschehe in worten oder in werken». Tauler, 296 (51). — Ein Gebet, zu sprechen «wan dir ein *schmocheit* wirt bewisen». Gebete, 15 Jh. — David erlitt «gar vil grosser *schmacheit* von kunig Saul». Guld. Spil, 32. — «Umb dis Gelt: Liden, *Smocheit* und Widerwertikeit, wil dir Got sin Himmelrich zu koufen geben». Geiler, Bilg., 52 b. Etc.

Smücken, bücken, drücken. Scherz, 423. S. auch *Schmucken*. — «Die armen müzen sich *smücken* (im Winter) — Und sich zû dem füre drücken». Altswert, 70.

«**Zum Snebelies**», strassb. Hausname, 1351. S. Gassen- u Häusernamen, 313.

Sneck, masc., Schnecke. — «Der *sneck* schlüfft in sin horn». Altswert, 71. — «Ein *schneck*, so man den anrürt, so zucket er zuhant sein oren hineyn». Guld. Spil, 29.

Sniden, das Korn schneiden, ernten. — «Wir müzen *sniden* unde mäjen — Daz selbe daz wir dar gesäjen». Gottfr. v. Str., 1, 168. — «Wer sperlichen seiet, der mûs krenglichen *sniden*». Tauler, 400 (69). Etc.

Snien, Snigen, schneien. Scherz, 1515. — Der Pfad «der was des nahtes *besnit* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 185. — «So es *gesniget* was, do leite er sich in den sne». Tauler, 383 (66).

Snor, sonst *Snûr*, Messschnur, Scherz, 1515. — Findet der Förster im Wald von Sigolsheim «einen cimberman noch der *snore* howen, so sol er in phenden vor 5 sch.» 1320. Weisth., 1, 666.

Snotfisch, Art Fisch. 1478. Alte Ordn., B. 1.

«**Snuzen**, emungere». Herrad, 189. Scherz, 1515. Heute bei uns: *schnützen*.

Sol, fem., Kothlache. — «*Sol* volutabulum». Herrad, 181. — «Uf die *sol*». Feldname, häufig, 1265 u. f.

Sonnenwirbel. S *Sunnenwirbel*.

Sorbeln, schlürfen. — «. . . Er trinkt sein aber nit oder *sorbelts* nit in sich». Geiler, Passion, 103 b.

Sorgveltig. 1. Ängstlich besorgt. — «Ein unerlühteter, ungelossener, zû *sorgveltiger* brûder». Nic. v. Basel, 284. — «Darumb sollent ir nit *sorgfeltig* sein, sprechen: was werden wir essen?» Matth. 6, 25. Geiler, Ev. mit Ussl., 148 b; Post., 4, 26 a; Selenp., 35 a. — «Christus sprach: Martha, Martha, du bist *sorgfeltig*». Luc. 10, 41. Id, 3 Marien, 4 a; Pred. u. L., 75 a. — «Ir sollent nit *sorgfeltig* sein uff den morgenden tag». Wimph., Synod., 6 a. — «Der keiser ward groszlichen *sorgfeltig*». Ringm., Cäsar, 57 a. — «Warumb bistu so *sorgfeltig* was du morgen predigen solt?» Pauli, 270. — Der Aussätzige «ist gewonlich träg und ful, und doch *sorgfeltig*». Gersd., 74 b.

2. Sorgen erregend. — «Zu dem himlischen Jerusalem müssen wir kommen durch das gross *sorgfeltig* Mer diser Welt». Geiler, Schiff der Pen., 1 a.

Sorgveltikeit, Besorgniss, Sorge. — Christus «verbütet alle *sorgveltikeit* zergenglicher dinge». Tauler, 276 (48). Etc. — «Getruwent gotte und sinen fründen one uwere *sorgveltikeit*». Nic. v. Basel, 293. Etc. — «Man sol Angstbarkeit und *Sorgfeltigkeit* hinwerfen; die Werck wercken ist recht, aber ze vil sorgen ist nit recht». Geiler, Emeis, 71 b; Bilg., 21 a; Pred. u. L., 74 a. — Sie «kamen beid mit grosser *sorgfeltigkeit* zum pfarrer». Murner,

Ulensp., 99. — «*Sorgfeltigkeit*, forcht und söllich zufell . . .» «*Sorgfeltigkeit* und traurigkeit des gemüts». Fries, 25 a. 62 b.

Dasypodius hat noch diesen Sinn: «*Sorgfältigkeit*, sollicitudo, anxietas».

Sorghertzig, sorgenvoll. — «. . . Da ein Mensch von Natur so *sorghertzig* ist, das es gern weinet». Geiler, 3 Marien, 88 a.

Sorglich, Sorge machend, bedenklich, gefährlich. Scherz, 1523. — «Minnen der creaturen . . . richset in diser *sorglichen* zit». Tauler, 393 (68). — «. . . in grossen *sorglichen* bekorungen». Ibid., 64 (13). — Es steht schlimm um die Christenheit, und «wurt noch *sörglicher* stonde werden». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 85. — Sie «gont an eime *sörglichen* staden». Id., ms. Etc. — «. . . wie gar *sorgliche* es stot in disen ziten umbe die cristenheit» Merswin, 9 Felsen, 15. Etc. — «Wan ein Mensch gedenckt wie *sorglich* es ist in der Welt zu sein . . .» Geiler, Narr., 144 a. — «Sie haben ein Gefallen in iren eignen Aufsätzen; das ist ein *sorgklich* arm Ding». Id., Pred. u. L., 91 a. Etc. — Man findet im Narrenschiff «wie *sörglich* si der narren stat». Brant, Nsch., 3. — «Wer lebt in eim *sörglichen* stat, — der hab den schad, wie es im gat». Ibid., 47. — «Der also felt (fällt) in gottes hand, — ligt fürwar in *sorglichem* band». Id., Layensp., 168 b. — «Ein *sorglich* ding ist zu erkennen, dem einen gen, dem andern nemmen». Murner, Instit., a, 2 a. — «Rattenwasser ist gut für den nagel in den augen, wie *sorglich* er ist». Brunschw., Dist., 106 a. — Blutspeien ist «gantz *sorglich*». Fries, 120 b. — «Melancoley ist das aller *sorglichest* und schedlichest». Adelphus, Fic., 144 a.

Sorglicheit, Sorglichkeit, Gefahr. Scherz, 1523. — «Beschirm mich in *sorglicheit*». Gebete, 15 Jh. — «Von disen Stricken schreibet Paulus da er spricht: in *Sorglichkeiten* der Wasser, in *Sorglichkeiten* der Mörder, in *Sorglichkeiten* der falschen Brüder . . .» 2 Cor. 11, 26. Geiler, Schiff der Pen., 4 a. Etc.

Sorgsam, dasselbe wie *sorglich*. — «Als do David Uriam sandt — im krieg an ein *sorgsamen* stand». Murner, Nb., 216. — «Wer uff wassern schifft, uff mere, — dem wirt sein fart *sorgsam* und schwere». Id., Bad, c, 3 a. — «Wiewol ich das *sorgsam* acht . . .» (periculosum). Id., Gayac, 483.

Sosse, fr. sauce, Brühe. Scherz, 1524. — «Gesotten fleisch mit einer gollben (gelben) *sosse* . . .» «Eine grüne *sosse*». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth., 4, 135. 136. — «Din gebrotenes und dine vine *sossen*». Conr. v. Dankr., v. 543. — «Er verhönt die gantz Ürten mit der suren *Sosz* und dem bittern Senf». Geiler, Post., 4, 12 a. — Bei Brant masc.: Es ist schändlich zu «stossen in den *sosz* die vinger . . .» Thesm., b, 3 a. — «Blouw hechten und ein griener *sosz* darüber». Bisch. Wilh., 291. — Brunschw.: «*sossen* von senff, eschlouch . . .» Pest., 9 b.

Goll, 419: «Embamma, Brü darein man dunkt, item ein *Soos*».

Sot. Saat, Samen. — «Ein sester vol *sotes*». 14 Jh. Urk., 2, 210. — «*Hanfesot*, *Zibelsot*, *Magesot*». 1322. Ibid., 137.

Sot, masc. 1. Brunnen. Scherz, 1524. — Einer schöpfte Wasser «in eime *sode* und schitte es in ein löchereht vas, daruz kam es wider in den *sot*». Märlein, 8. — «An dem *sode*». Feldname, mehrmals, 1294 u. f. — 1408 war es so kalt, «dass die *söde* alle überfrürent». Colm. Chr., 17.

2. Wasser, in dem man etwas gesotten hat, Spülwasser. — Maria, «die dich anrůffent us irme sündigen *sode* . . .» Verse. Briefb.

Sottern, sieden. — «Do (in der Hölle) muss das Krut *sottren* und *gesottret* werden bei dem Schwebel und Feuer, so lang Gott Gott ist». Geiler, Post., 3, 41 b.

Soum, Saum, Rand. Scherz, 1524. — Des Abts von Ebersheimmünster Rosse sollen an bestimmten Orten einen Tag und eine Nacht «grasen einen *som* (für *Soum*), . . . einen *som* grases nemen». 1320. Weisth., 1, 671.

Soum, masc., Waarenlast die ein Pferd tragen kann. 1. Waare überhaupt. — «Swelich kofman kumit in dise stat mit sime *soume*, und kofet oder verkofet nihtes niht, der engit dekeinen zol» (lat. Text: cum soumis suis). 1es Stadtr. Grand., 2, 63.

2. Ein Weinmass im Ober-Elsass. Benecke, 2, 2, 473. — «Ein halb *soum* wiss wines». Herlisheim, 1343. Burckh., 211. — «Ein *soum* ewiges wisses wingeltz». 1366. Cart de Mulh., 275.

Soumer, Sögmer, Saumpferd, Lastpferd. Scherz, 1524. — «Ein *soumerhůt* zu eime *soumer*», dem J. v. S. Amarin entwendet. 1300. — Gewisse Güter zu Oberhergheim, *Soumergüter* genannt, haben dem Abt von Murbach, wenn er über Berg fährt, zu geben «einen *sögmer*, der zopf und zagel hat». 15 Jh. Weisth., 4, 139.

Spacierlich, bequem zum Spazierengehn. — «Du weisst wol das der Weg zu der Hellen ist weit und *spacierlich*, und vil gond denselben». Geiler, Narr., 71 b.

Spähe, fein, klug. Scherz, 1529. — «Es ist ein *spehes* wibes sin — Die sich vor valsche hat behůt». Reinm. v. Hag., 16. — «. . . Dine sinne, — Die sint stark und *spähe*». Gottfr. v. Str., 1, 186. — «Ouch sang er wol ze prise — Schanzune und *spähe* wise». Ibid., 1, 34.

Spalten, praet. *spielt*. — «Ein Aff sahe einem Holtzhower zu, wie er das Holtz *spielt*». Geiler, Narr., 70 a. — Er «*spielt* im seinen kopff entzwei, — das er zur erden fiel mit gschrei». Murner, Virg., f, 2 b. — Dass die Priester «sich erberlichen hielten, — und nit so krumme herlin *spielten*». Id., Bad., F, 6 a. Etc.

Spälter, Block auf dem man Holz spaltet. — «Darumb so spricht man gemeinlich das die Pein in der Hell umb ein Todsünd sei gleich als ein Block oder *Spälter*, aber umb die täglichen Sünd als ein Schindel». Geiler, Schiff der Pen., 18 a.

Span, Gespan, Spenne, Gespenne, Spannung, Zwist, Streit. Scherz, 538. 1525. — «One allerleige *gespan* und hindernisse». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 40. — Kaiser Karl «versůnde die missehelle und *gespenne* under in». Kön.,

408. Etc. — «Demnach erhûb sich ouch *spenne* . . .» Kön., Fortsetz., 1062. — «Sü hettent etwas *gespenne* gegen einander . . .» «wan sü alle jor *gespan* hettent . . .» 1402. Cod. dipl. S. Thom. — «. . . davon der *gespanne* und unwille entstanden ist . . .» 1451. Ibid. — «Brotbecker und müller haben . . . etwas *spenne* mit einander gehebt». 1452. Alte Ordn., B. 13. Etc. — «. . . ob desshalb eynicher *span* erwachsen würde . . .» 15 Jh. Hist. de S. Thom., 431. — «Ob es geschee, das sich einicherlei *spenne* und zweitracht begeben würdent . . .» Molsheim, 1472. Weisth., 5, 425. Etc — Es «ward inen bevolhen, ob nachmals *spenn* würd . . ., darin das best zu thun». Brant. Bisch. Wilh., 266. — Predigermönche und Barfüsser, «umb solche zweitracht und auch *span* — gar grosse pein im fegfeur han». Murner, 4 Ketzer, D, 2 a. — «Des dichtens halben hats kein *span*, wers besser dann ich selber kan, — der selb fohe ouch zu dichten an». Id., Geuchm., J, 3 a. — «Wa ir *span* den glauben berieret, habent sie sich dem babst underworffen und im iren *span* heim gesetzt». Id., Luth. Leren, B, 3 a. — «Darumb wa du mir zögst ein *span*, — den wil ich an die gemein lan». Id.. Luth. Narr, 83. — «Es hat, mein Luther, gar kein *gespan*». Ibid., 131. — «Wer in *spennen* und zweiffal christlichs glaubens hab zu sprechen . . .» Id., Adel, E, 1 b. Etc. — «. . . zu fürkommen solch *spen*, zanck und hader . . .» Blindenf., B, 3 b.

Spanbett, mit Riemen oder Gurten versehne Bettstelle, die man zusammenlegen kann und die man aufspannt, um das Bett darauf auszubreiten; überhaupt Bettstelle, Bettlade. Scherz, 1525. — «Duo spondilia dicta *spanbettere*». 1320. S. Thom. Arch. — «*Spanbette*, sideln und kensterlin in den kammern». Nic v. Laufen, ms. — «Ein *lotterbettspanbett*». 1499. Ludw. v. Odratzh.— «Zu dem *spanbett*», strassb. Hausname, 1401. — «Ich will einen Nagel mit dem andern verschlahen, als do man ein *Spanbett* entseilt». Geiler, Post., 2, 64 a. — «Eisene *spanbett* auch do stont, — da die Eumenides in wont». Murner, Virg, S, 1 a.

Spangrün. S. *Spongrien*.

Spänig. S. *Spennig*.

Spann, masc, das Gebälk um ein Haus zu «umspannen» Vergl. Ring. n° 7, p. 227. — — Den Hubern von Oberbergheim soll der Abt von Münster geben, aus dem Forst, «zû den hubhöfen den *spanne*». 1429. Weisth., 4, 139.

Spannen, praet. *spien*. Benecke, 2, 2, 480. — «Gleich als ob einer ein armbrust *spien* . . .» Brunschw., Chir., 99 a.

Spar, Sperling. — «Der Schwan ist weiss bekleidet wie die Chartüser, der *Spar* grau wie die Barfüsser». Geiler, Ev. mit Ussl., 144 b; Narr., 87 a. — «Ein narr ist wer will fahen *sparn*, — und für ir ougen spreit das garn». Brant, Nsch., 41. — «Ein *spar* oder spatz stirbt ee weder sein wyblin». Brunschw., Pest., 13 b.

Sparen. 1. Nicht ausgeben, zurückhalten. — «Die schelmen hant die art, — das jeder gern die warheit *spart*». Murner, Schelm., c, 2 a.

2. Ungethan lassen — Ein schlechter Vater sagt: «was ich ietz nim mag thun, — wil ich entpfelen Heintz mim sun, — der würt thun was ich hab *gespart*». Brant, Nsch., 8.

3. Schonen. — «*Spar* doch ein zeit den frummen man, — der für uns hat so vil gethan». Murner, Bad., B, 3 b. — «Der ist zu unserm hauptman gut, — der mit frevenlichem mut — dem babst und keiser greifft in den bart, — und sunst uff erden niemans *spart*». Id., Luth. Narr, 78.

4. Einem sparen, ihm Aufschub geben. — «Darumb das got im etwan *spart*, — meint er im greiffen an den bart». Brant, Nsch., 84.

5. Sich sparen, sich mässigen. — «. . . er dem schelmen recht würt thun, — und wirt sich in kein dingen *sparen*». Brant, Nsch., 8. — «Dem rechten doren doch geschicht, — das er in freuden sich nit *spar*». Ibid., 101.

Sparhafen, Sparbüchse. — Die Geizigen «sind gleich wie ein *Sparhafen*, der selb hat nur ein Loch, da thut man die Pfenning hinein, und mag man sie nit mer daselbst herausbringen ob man schon den Hafen umbkert; der Hafen muss gar zerbrochen sein, will man etwas herausbringen». Geiler, Schiff der Pen., 109 b. — «Ein gouch soll alles was er gewinnet . . . siner geuchin zu behalten geben, denn es ist eben also vil als ob mans in ein *sparhaffen* legt». Murner, Geuchm., f, 2 a.

Spatelecht, ein wenig spät. — «. . . Den andern Menschen erscheint er in Bilgersweis *spatelecht* umb Mittag, als er den Jüngern erschein die gen Emaus giengen». Geiler, Ev. mit Ussl., 81 a.

Spatz, dim. **Spätzlin**, Sperling. — «Du sihest wan ein *Spetzlin* oder ein Blaumeisz in dem Leim gefangen würt . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 40 a. — «Wenn ein Knab ein *Spetzlin* gefacht, so bindt er es an einen Faden . . . und laszt es fliegen». Id., Geistl. Spinn., n, 6 a. — «*Spatzen* sein nit gut zu essen». Fries, 32 a. — «Thu dich hinweg uff die berge wie ein *spatz*». Nachtig., Psalt., 27.

Specke, fem. In Niedersachsen ist die *Specke* ein Knüppelweg in einer sumpfigen Gegend; in Kurhessen eine leichte Brücke; in Schwaben ein gepflasterter Feldweg. Schmeller, 2, 657. S. auch Förstemann, Ortsnamen. 1288. Einigen der anzuführenden Stellen zufolge, scheint im Elsass *Specke* einen Damm oder Knüppelweg zu bedeuten. — «Die ussere *specke*». Artolzheim, 13 Jh. — «Die nidere *specke*». Hörth, 1375. — «Vor der *specke*». Wittisheim, 1312. — «Uf der *specken*». Holzheim, 1435. — «Die *speckelache*». Königshoffen, 1297. — «Der *speckenacker*». Bernolsheim, 1421. — «Dieweil . . . an holz zu erbesserung der brüch und *specken* hin und wider im Riet groszer abgang und mangel erscheint, dadurch dann dem vihe merklicher schaden zugefügt wird, und das aus der ursachen dieweil etliche aus den markgenossen das holz . . . so zu solchen breuchen und *specken* gehörig, abgehawen und heimgetragen . . .» Waldmark von Rappoltsweiler, 16 Jh. Weisth., 5, 362. — Wenn ein Fischer wendet (s. dies Wort), sol er «uffbrechen das dirteil des besten fereweges das er wendet,

doch sol ime keine *specke* schaden». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. Was ist hier *Specke*?

Spegeln, Nachlese halten. — Geiler, Post., 2, 110 a. S. die Stelle bei dem Wort *Ketzeln*.

Spehe, fem., das Spähen, Forschen. Schmeller, 2, 861. — «Sie habend das unrecht ersucht, und jnen ist zerrunnen da sie die *spehe* ersucht haben» (Ps. 63, 7, defecerunt scrutantes scrutinio). Nachtig., Psalt., 154.

Speidel, Keil. — «Milo gieng uff ein Zeit in einen Walt, und er sach das einer ein Wecken oder ein *Speidel* in ein Holtz hett geschlagen . . .» Geiler, Sünd. des M., 5 b. — «Da lag ein eichner baum, da het ein buer eichne *speidel* darin geschlagen». Pauli, 165.

Noch im Bairischen und in Würtemberg. Schmeller, 3, 557; Schmid, 499.

Spellen, sprechen. Scherz, 1530. — «Sie *spelleten* sus und so». Gottfr. v. Str., 1, 58. — «Ich neweiz, von welher arbeit — Diz märe *spellet* unde seit». Ibid., 1, 240.

Spend, Spende, Almosenaustheilung. — «. . . Stift Pfünden und *Spend*, das man so vil Vierteil Mel bach und das armen Lüten geb . . .» Geiler, Brös., 1, 68 b. — Es seind so vil reicher Lüt hie die *Spend* geben, damit alle Betler erzogen würden, das keiner betlen bedörft wenn es geordinet wer, allein brist Ordenung». Ibid., 2, 47 a. — «Es was Gewonheit . . . und thut man das noch, besunder in den kleinen Stettlin doben im Land, das man etwenn so man ein *Spend* geben wil, ein Glock lütet uff das die armen zusammenkummen und die *Spend* holen». Id., Post., 2, 11 b.

Spendebrot, den Münstercanonicis gespendetes, ausgetheiltes Brod. — «Panes siliginei qui dicuntur *spendebrot*». Liber coquinae.

Spenen, praet. *Spun*, reitzen. Scherz, 1531. — «*Spenen*, allicere, invitare, persuadere». Herrad, 187. 195. — «Dise schöne des wibes — Die *spun* in sine sinne — Zir liebe und zir minne». Gottfr. v. Str., 1, 241.

Spennig, **Gespennig**, **Spänig**, uneinig, streitig. — «. . . das die küfere ettewas *gespennig* under einander werent . . .» 1395. — Der strassb. Rath sei «allzeit des willens gewesen der *spennigen* stück halben (mit dem Bischof) gütlich red zu haben». Brant, Bisch. Wilh., 258. — «Die heiligen lerer seint offt . . . uneins gewesen und *spennig*». Murner, Luth. Leren, B, 3 a.

Spennig, was man mit der Spann, der ausgestreckten Hand, umspannen kann. — Jeder neue Huber zu Geispolzheim soll geben «dem meier einen closteromen wein, einen wecken und einen *spennigen* kes, und dovon sollen die huber essen und trinken». 15 Jh. Weisth., 1, 705. Vergl. Adelshoffen, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 333.

Spetlin. S. *Spettel*.

Spettel, dim. **Spetlin**, kleines Stück Tuch oder Leinwand etc. — Ein Mönch hatte «drü *spettel* aneinander geneget, eins waz wisz, daz ander waz swartz, daz dirte waz rot». Hugo v. Ehenh. — «Zum ersten so macht man die Hendschu uss kleinen Stücklin, Bletzlin und *Spetlin* die do sint über bliben von dem Tuch oder Leder». Geiler, Bilg., 102 b. — «Je einer dem andern gern ein schell, ein *spettlin* anhing». Blindenf., A, 2 a.

Speutzen. S. *Spützen*.

Speuwen. S. *Spüwen*.

Speuwirdig, verabscheuungswürdig. — «Wüste, unkeusche, *spüwirdige* Gedencken». Geiler. Höll. Löw, D, 5 b; Eschengr., c, 4 b.

Speuwort, gehässige Reden (von speien). — «Was er zanck und *speywort* gibt . . .» Brant, Nsch., 44.

Spickin, von Speck; im folg.: frisch, im Gegensatz zu *böckin*. gesalzen. — Im Mai gibt man dem Vogt «*spickin* und böckin fleisch und wissen win». Sierenz, 14 Jh. Burckh., 198.

Spiegel, Brille. S. *Augenspiegel*. — «Wenn einer einen gelen *Spiegel* uff die Nase setzt, was er sicht das urteilet er geel». Geiler, Emeis, 56 b.

Spiegelfechten, subst., Fechten das nur zum Schauspiel dient und das blos den Zweck hat, die Kunst des Fechtens zu zeigen; Scheinfechten. — «. . . Als ein Schirmer der mit einem glitzigen Schwert ein Apparat macht und ein *Spiegelfechten* treibt». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 a. — Man soll im Stillen beten, «nit als etliche Glissner thun und ir *Spiegelfechten* vor der Welt machen». Id., Brös., 1, 25 b. — «Falsch und beschisz in allem land — die geistlichkeit getriben hand, — und machent nun ein *spiegelfechten*». Murner, Nb., 103. — «Der bruder macht sein *spiegelfechten* — den ungelerten und den schlechten». Id., 4 Ketzer, C, 7 a. — «Mit leichtem angriff und *spiegelfechten* hielt er die Meyländer so lang auff, bisz noch 500 reisiger zu jm kamen». Adelphus, Barb., 27 a. — Zwei Fechter «kamen uff dem blatz zusamen und machten ir *spiegelfechten*, wie man das thut». Pauli, 199.

Goll, 213, übersetzt pugna imaginaria durch «Fürbildung einer Schlacht, *Spiegelfechten*».

Spieher, Späher. Scherz, 1534. — Joseph sagt zu seinen Brüdern: «ir sint *spieher* des landes». Kön., 258. Etc. — Die Juden hatten «ire *spieher* allezit» bei Jesu. Els. Pred., 2, 23.

Spikenardiwasser, wohlriechendes Wasser aus Spick oder Lavendel bereitet. — Die Salbe mit der Maria des Herrn Füsse salbte, war «als wer es Rosenwasser oder *Spikenardiwasser*». Geiler, Ev. mit Ussl., 68 b. Post., 2, 114 b, heisst es, «sie was gemacht von *Nardo spicato*».

Goll, 435: «Nardispica, *Spikenard*». Bei ältern Botanikern Pseudonardus. Lavandula spica, L. Heute sagt man im Elsass *Spick*, hie und da auch noch *Spickenarde*.

Spille, Spindel. Scherz, 1536. — Es «stolent die ratten und müse ir *spillen*». Conr. v. Dankr., v. 106. — In Egypten «betrûg sich Maria . . . mit jre nolen und mit jre *spillen*». Villinger. — «Man spricht . . . ein *Spill* im Sack . . . mög sich nit verbergen; ein *Spill* sticht allwegen durch den Sack heruss». Geiler, Post., 3, 61 a. — Ein Gouch «laszt sich weniger hindertriben, — denn die *spillen* in dem sack beliben». Murner, Geuchm., i, 3 b. — Er «zalt den zarten frowlin sin — die *spillen* in den *spillkorb* in». Ibid., m, 4 b. — Der Evongmus europaeus heisst «spindelbaum, darumb das

uss seinem holtz vil *spillen* gemacht werden». Brunschw., Dist., 117 b.

Spind. S. *Spint.*

Spinnenwepp, neutr., Spinngewebe. — «Die gericht gleichent dem *spinnenwepp*, sy vahent allain nit anders denn klein flügen und lassen die grossen hindurch faren». Gulden Spil, 37. Etc. — «Ein bräm nit in dem *spinnwep* klebt, — die kleinen mücklin es behebt». Brant, Nsch., 80. — «Die thür und die benck (sind) vollen *spinwepen*». Pauli, 345. — «*Spinnweppen* die in den mülen hangen». Gersd., 30 b. — «Wo jnen solich grosz hurnüssel in jr *spinwep* käme . . .» Zell, H, 3 b. — «Wie ein hurnüssel durch ein *spinnwöb* rauscht . . .» Wurm, Trost., 33 a. — «Also ist *spinnenwöben* flechten, uff eigene . . . werk sich vertrösten». Ibid., 33 a. — Die Spinne sucht «mit iren *spinweppen* die schwachen mucken zu fahen». Pollio, Pred., D, 2 b.

Spinnewider, **Spintwider**, fetter, gemästeter Hammel. Scherz, 1587. — Man soll den Herren «geben ein zitigen frischling, ein zweyjerigen *spinnewider*, und sol die hut desselben *spinnewiders* der herren koches sin, den sy mit jn darbringent». Mittelwihr, 15 Jh. Weisth., 4, 231. — Zu S. Trudbert, im Breisgau, 15 Jh., wird «ein drüieriger *spinnewider* erwähnt. — Benecke, 2, 2, 621, erklärt das Wort durch *Spünnewider*, ein Widder der noch saugt; ebenso Schmeller, 2, 677, ein Sauglamm, ahd. *widder*, agnus. Es ist aber von einem zweijährigen, sogar von einem dreijährigen *Spinnewider* die Rede, und ein solcher saugt nicht mehr. Geiler hat die richtige Form: «Welcher Kaufmann ist der nit betrieg in der War, der nit eins für das ander gab, Kupfer für Gold, Alchamygold für gewar Gold, . . . gemischeten Wein für lautern, Bockfleisch für *Spintwiders*?» Narr., 198 b. — In der lat. Ausgabe, Mm, 3 b. steht: «carnes hircines pro castratinis». — Castratus, castritius, mittelalt. für Hammel. Ducange, 2, 227. Widder ist zwar der Name des männlichen Schafs, muss aber auch für Hammel gebraucht worden sein; Dasypodius: «Widder dem verheilet ist, vervex». *Spint* heisst fett (s. dies Wort).

Spint. Scherz, 1537. 1. Fett. — «Was specks man saltzen wil oder *spint* . . .» 1435. Alte Ordn., B. 24. — «Der wüste wûst hat doch den grind, — dicker dan ein suw hat *spind*». Murner, Luth. Narr, 143. — Dass «uns der speck werd mit dem *spind*». Ibid., 108.

2. Das junge weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kern. — «Die kufere die sullen vierzigemige vas machen ane *spint*» (nur von Kernholz). 2es Stadtr. Grand., O. inéd., 2, 207.

Spintwider. S. *Spinnewider.*

Spirer, Rheinschwalbe. 1449. Brucker, 230.

Spiswurz, Gewürz zum Würzen der Speisen. — Wenn die Äbtissin von Erstein nach Gressweiler kommt, soll ihr der Kirchherr bringen «ein halb pfund *spiswurz*, ein halb ingwer, ein halb negelin, das die speis deste bas gerate». 15 Jh. Weisth., 1, 705. — Rezept zum Bereiten der *Spiswurz*, 1470. Alte Ordn., B. 2; zu Colmar, 1446; zu Schletstadt, 1482. Hanauer, Etudes écon., 2, 248.

Spiss, masc., Spiess, Theil eines Schweins. — Die jüngern Canonici des Münsters und die Kapläne erhielten, zu gewissen Zeiten, ausser anderm Fleisch, «unum *spisz*». Liber coquinae.

Spiss, Spitz, masc. 1. Das spitze Ende eines Ackers. — «Drie acker zühent mit dem *spitz* uf den burnen». Küttolsheim, 1392. Etc.

2. Feldname. — «In dem *spisse*, in den *spitzen*», sehr oft, 1270 u. f. — «2 matten, heissent der *spiss*». Sufelweyersheim, 14 Jh.

Spitz, masc. 1. Die Spitze. — David wollte dass man Urias stellte «vornan an den *spitz* des streits». Guld. Spil, 39.

2. Schlachtordnung, acies. — «Do hieltent sü stille und ordetent und mahtent iren *spitz*». Clos., 82. — «Hiezwischent hettent die Switzer iren *spitz* gemaht und sich wol geordent zû dem strite». Kön., 827. — Die Könige «ir *spitzen* hond gemacht». Murner, Virg., Z, 3 a. Etc. Überall wo acies steht, übersetzt es Murner durch *Spitze.* — «Wie man die ordnung und *spitz* machet . . .» Cäsar «ordnet den *spitz*». Ringm., Cäsar, 3 a. 13 a. Etc.

Spitzfinde, **Spitzer fund**, Spitzfindigkeit. — «Solche *spitzfinde* hat uns nit gefallen». Murner, Instit., 64 a. — Sie wählten einen schlechten Prälaten «mit listen und mit *spitzem fund*, — der ir lidlein singen kunt». Id., Nb., 57.

Spitzlecht, leicht zugespitzt. — «*Spitzlechte* bletter». Brunschw., Dist., 37 b.

«Spongrien», Grünspan. 15 Jh. Kaufh.-Ordn. Scherz, 1539. — Salbe, «die usz alun, *spongrien* (viride aes), luterem honig und essig . . . gemacht was». Murner, Gayac, 411. — «Flores eris, *spangryen*». Gersd., 91 a.

Sponsiererin. S. *Spontziererin.*

Spontzier, **Spuntzier**, Geliebter, vertrauter Freund. S. auch *Gespuntze.* — Der Mensch ist geneigt «uf sine moge oder uf sine *spuntzieren*». Tauler, 143 (27).

Spontzieren, **Spuntzen**, buhlen, werben. Scherz, 1539. — «Alle jungfrouwen süllent begirlich umb Jhesum *spuntzen*». Verse. Briefb. — «Were das einer . . . mit einer closterfrouwen zû tûn hette oder gewinne in *spontzierens* wise, der bessert 5 Pf.» 1480. Alte Ordn., B. 2.

Spontziererin, Kupplerin, Hure. — «*Spontziererin*, (die) knaben und manne lassent zû jnen gan». 1469. Alte Ordn., B. 8; 1471. Ibid., B. 28; 1480. Ibid., B. 3. — Der Bischof befiehlt, «under acht tagen soll ein jeglicher geistlicher sein *sponsiererin* auszm hausz verjagen». Appell., b, 1 a.

Spoten, spät werden. — «Do sü do getrunken und es geriet *spoten* . . .» Märlein, 8.

Spötteln, verspotten, lächerlich machen. — «Das ist der beste griff uff erden, — wann sie also gespöttet werden». Murner, Luth. Narr, 66.

Sprachhus, Scherz, 1541. 1545. 1. Rathhaus. — «*Sprachhus*. curia vel consistorium». Herrad, 196. — Eig. Ort wo geheime Rede oder Verhandlung gepflogen wird, geheimes Sprechzimmer, secretarium; daher ironischer Euphe-

mismus für Abtritt. An manchen Orten sagt man ähnlicher Weise Kanzlei, Rathhaus; zu Strassb. gebraucht man den Ausdruck Secret: 2. Abtritt (der erste Sinn ist bei den folgenden nicht mehr zu finden). — Er «fürte mich zû einer gar stinkenden wüsten hofestat eines gemeinen *sprochhuses*». R. Merswin. Gottesfr., 73. — «Der Snidergraben do die *sprochhüsere* ingont». Kön., 716. — Adelige Wüstlinge ergriffen eine Frau, «zügent und ketschtent sü in ein *sprochhus*». 1418. Kön., Anmerk., 822. — «8 1/2 sch. von dem *sprochhuse* uszzûtragen». 1430. S. Thom. Fabr. — «2 *sprochhüselin* uf der almende». 1427. Almendbuch. — «Die Dotengreber die die *Sprochhüser* leeren . . ., die seint des Gestanks . . . also vol, das sie nit schmecken das sie stincken». Geiler, Bilg., 172 b. — «So stinckt in das Mul übeler weder ein *Sprochhus*, kotzen das Bett voll . . .» Id., Post., 3, 47 a; Emeis, 25 a; Trostsp., L, 3 a. — «Der bader sagt: die reinigkeit pfleg man uf dem *sprachhus*». Murner, Ulensp., 102. — «Heimlichkeits- oder *sprochhausz*». Räthselb., 3 a. — «Als einer der uff dem heimlichen gemach sitzt oder *sprachheuszlin* . . .» Pauli, 128.

Spratzeln, hin und herfahren, zappeln, sich ausbreiten. Scherz, 1541. — Ein Fässchen, in das ein Teufel eingesperrt war und das an einem Sattel hing, «für alles an dem sattel tanzende und *spratzelende*». Märlein, 13. — «Ein Roller der ein ungezemtes . . . Pferd wil zemen . . ., das es nit hier uss und dort uss *spratzel* . . .» Geiler, Bilg., 98 b. — «Wir *spratzeln* mit unsern Fantaseyen und gedencken uss als weit das gantz Ertreich ist, gleich wie die Sunn mit irem Schein *ussspratzelt*». Id., Selenp., 171 b.

Sprecher, fahrende Leute, die Sprüche und Reime hersagten. — «Also thunt etwan die Walhen oder die *Sprecher*, die sagen daher Sprüch und Reimen, die ander gemacht haben, die sie nit verstond». Geiler, Narr., 155 b. — «Gauckler, *Sprecher* und Springer . . . sein gern bei den Fürsten, uff den Stuben, da sie ir Abenthür treiben». Id., Brös., 1, 40 b; Ev. mit Ussl., 48 b. — «Herolden, *sprecher*, parzifand . . .» Brant, Nsch., 62. — «Es kam uff ein zit ein abenthürer oder ein *sprecher* . . .» Pauli, 128. — «Einsmals begabe sich zu Strassburg auf des Ammeisters Stuben . . ., das ein *Sprecher* kam und den Bengel mit seinen Sprüchen lang übt . . .» Ibid. — Was «den Bengel üben» bedeutet, ist mir nicht klar; trugen etwa die Sprecher eine Art Kolben wie die Narren, mit dem sie vielleicht den Takt zu ihren Reimen schlugen?

Sprechlicheit, Gabe angenehm zu sprechen. — «Ich sag das er (Christus) die Tugent der Redgeb und *Sprechlicheit* volkommenlich . . . erzöget hat». Geiler, Passion, 22 b.

Spreckel, Sprenkelin, farbiger Flecken. — «Diser weltlich Lew oder weltlich Mensch würt erkant in etlichen *Sprecklen* und Masen die er an sich hat». Geiler, Brös., 1, 52 a. — «Manig *Sprenkelin* in dem Marmel ist gewesen». Id., 3 Marien, 57 a. — «Ir kleidung die manch *sprencklin* haben». Murner, Virg., B, 5 a (gesprenkelt). — Ein Pferd «mit weissen *sprencklin* wol gespreit». Ibid., P, 5 b. — «Flecken oder *sprenkeln* uff der hut». Brunschw., Dist., 30 a.

Sprecklet, Sprenkelecht, gesprenkelt, gefleckt. Scherz, 1543. — Der Pfau «lat sein *spreckloten* schwancz nider so er sein fûsz ansicht». Guld. Spil, 25 (Ausg. v. 1882: «speglotenz»). — Die Canonici gehn «in einem grawen, weissen oder *gesprenklechten* beltz». Zell, S, 4 a. — «Grawe. schwartze, weisse und *sprekelechte* münch». Ibid., q, 3 a. — Thiere «mit *gespreckelechter* hut». Ringm., Cäsar, 48 a.

«**Sprehe**», Staar. 1381. Alsatia, 1867, 299.

Spreidech, Gesträuch. — «*Spreidech*, rubus». Herrad, 183. — «Das *spreitehe*». Menchhoffen, 1319.

Spreiss, Spriess, Spreissel, Splitter. — «Welche uff Dispensieren der Prelaten hoffen, die leinen sich uff ein Rorstecken der under inen bricht und gond die *Spreissen* inen in den Leib». Geiler, Narr., 72 a. — «Die *Spriessen* einer nagenden Conscientz». Id., Bilg., 25 a; Schiff der Pen., 18 a. Etc. — «In sinem oug sehe ich ein *sprisz*, — wolt ich mir lûgen selbs mit flisz, — ein balken find ich in dem min». Murner, Nb., 172. — «*Spryssen* von bein in den wunden». Brunschw., Dist., 30 aa. — «Die *spreusz*» eines verwundeten Beins. Gersd., 42 b. — Ist die Hirnschale zerspalten, so sehe man «ob kein *spreissel* dorinn sey». Ibid., 28 a.

Spreissen, zersplittern. — «Das gebein selten zerknischt wirt, es wirt ee *gespreisset* und gerissen». Brunschw., Chir., 32 a.

Spreissen, Sprissen, spriessen. — «Das grün Grass um und um heraus *spreisset*». Geiler, 3 Marien, 33 b. — «Ave, lichter stern des meres, — uss dem *sprisst* die sunn der eren» (qua processit). Brant, Rosenkr. D. Ged., 8.

sich **Spreissen, Spriuzen**, sich sperren. — «Ich wolt mir e in die zungen beissen, — das ich mich wider sie wolt *spreissen*». Murner, Luth. Narr, 29. — «Sie wolten . . . wider oberkeiten *spreissen*». Ibid., 84.

Spreiten. Scherz, 1543. 1. Streuen, ausbreiten. — «*Gespreitet*, stratum». Herrad, 194. — Er «*spreit* es alles uf die hut». Gottfr. v. Str., 1, 44. — «*Spreite* dinen mist uf das edel velt». Tauler, 12 (3). — «Ir lop ist gar wit *gespreit*». Altswert, 98. — «. . . Dem sie dar *spreitent* in den Weg ire Kleider das der Esel sanft daruff gieng». Geiler, Selenp., 198 b. — «Etliche *spreiteten* ihre Kleider in den Weg». Id., Ev. mit Ussl., 3 b. Etc. — «Glich als ein vogel, der . . . die veder *spreitet* übers nest». Brant, Thesm., a, 8 a. — «Eins richen sach würt wit *gespreit*». Id., Nsch., 42. — «Wilt etwas thun, so schwig, nit warn, — du *spreitest* sunst das vogelgarn — offelich den vöglen dar». Murner, Schelm., g, 7 a. — «Wir *spreitent* uf in (den Acker) so vil mist, — das im am tingen nit gebrist». Id., Nb., 13. — «Ir würd kein buler singen . . ., kein rosen von (lies: vor) der thüren *spreiten*». Id., Geuchm., n, 4 b. Etc. — «Ein leinen dûch *gespreit* . . . über wisen oder matten». Brunschw., Dist., 16 a. — Weiber sollten einmal

«ire schleyer . . . in den weg *spreiten*». Pauli, 302.

2. Zerstreuen. — «Din *gespreiten* gedencke (werden) geriniget». Gebete, 14 Jh.

3. Bestreuen. — Ein Bach «was mit fûsysen *gespreitet*», um Feinde abzuhalten. Kön., 688.

Sprenkel S. *Spreckel.*

Sprenkelecht. S. *Sprecklet.*

Sprenklin. S. *Spreckel.*

Sprentzen, giessen mit einer Gieskanne. — «Es ist nit gût *sprentzen* in den himel, wan es velt herwider ab in das antlit». Guld. Spil, 75.

Sprentzerling. Ben., 2, 2, 548: *Sprinselin*, Sperberweibchen. — «Ein falcken, blowfusz, *sprentzerling* . . .» Murner, Geuchm., m, 1 a.

Spreuer. S. *Sprüwer.*

«**Springkrut**». Brunschw., Dist, 117 b. Impatiens noli tangere. Kirschl., 1, 136.

Sprisz. S. *Spreiss.*

Sprissen. S. *Spreissen.*

Spritzen, speien. — «. . . Das einer vil *spritzete* oder roubset oder Kengel in der Nasen hat». Geiler, Ev. mit Ussl., 22 b. — «Sie werden *ussgespritzt* von Gott». Apoc. 8, 16. Ibid , 87 b.

Sprochhus. S. *Sprachhus.*

Sprolle, spöttische Rede. Schmeller, 2, 702, *sprollen*, aufschneiden, lügen. — Ein Pfarrer oder Mönch meint Jedermann lobe sein Predigen, «wann er aber im weinhausz, auff dem blatz oder im bad dabey wer, so hörte er gut *Sprollen*». Dial. B, 2 a.

Sprügel. Schmeller, 2, 701: *Sprück*, *Sprickel*, dürres Reisholz (?). — Holz hauen «zû widen, busen, phelen und zû *sprügeln*». 1368. Hist. de S. Thom., 89.

Sprünckelin, kleiner Halm. — «Ein blettelin, ein kleine *grassprünkelin*». Tauler, 191 (34).

Sprüwer, Sprüger, Spreuer, neutr., Spreu. Scherz, 1545. — «*Spriur* vel hulse, siliqua». Herrad, 182. — Das Gebet des Mundes ohne Andacht ist «alse *sprüwern* und strou wider edelme weissen» Tauler, 454 (79). — «Umb *sprüwern* 5 sch.» 1395. S. Thom. Fabr. — «5 ꝺ die *sprüger* und die klien zû fürende». 1424. S. Thom. Fabr. — «Am jüngsten Tag . . . do würt erst der Kernen von dem *Sprüwer* gewannt». Geiler, Emeis, 62 b; Post., 2, 23 b; Narr., 73 b. Etc. — «*Sprüwer*, klien, fesen, kern». Murner, Nb., 175. — «Die arbeit ist bei gott umsust, — das üch eier wannen glust, — so kein *sprüwer* fallt doneben — und sie allsamt kein stoub nit geben». Ibid., 214. — «Got das gut vom bösen treibt, — *spruwern* von dem korne wannt». Id., Bad., F, 1 a. — «Die *spreuwer* vom guten weissen gesundert». Zell, c, 2 b. — «Kleyen und *spreuwern*». Ibid., S, 1 a. — «Weder weissen noch *sprewern*». Ziegler, Büchlin, G, 2 b. — «Den weitzen von den *sprewern* absundern». Wurm, Trost, 59 b. — «Was sollen die *spreuwen* gegen dem weissen?» Id., Bal., g, 4 a.

Spulach. S. *Spulot.*

Spulgen. Scherz, 1546. 1. Neutr., pflegen, gewohnt sein. — Speier, «do vor alter die romeschen kunege *spulgetent* ire begrebde zû habende». Clos., 56. Kön., 451. — «. . . alse er vor allewegen *spulgete*» zu thun. Märlein, 20. — Man soll ein Gebot verkünden «an den stetten do man von gewonheit andre offne dinge mit gebot *spulget* zû verkunden». 1362. Cart. de Mulh., 263. — «. . . Als wir *spülgent* zu thun». Geiler, Post., 3, 87 b. — «. . . Wo man gemeinlich die Knaben *spülget* zu finden». Ibid., 2, 21 b; Emeis, 85 a; Irrig Schaf, D, 4 b; Selenp., 179 a. 205 a. Etc.

Spülot, Spülach, Spület, Spülwasser, Spülicht. — Es klagt einer dass ein Bader ihm «*spülot* in sinen noch» schütte. 1385. Reg. AA, 37. S. *Noch.* — «Das Schwein begert Kleigen. *Spülach* und Mist». Geiler, Pred. u. L., 117 a, — «. . . Eine sagt wie sie *Spület* auf sie geschütt hett». Id., Eschengr., A, 7 b; Bilg., 17 b.

Spuntzen. S. *Spontzieren.*

Spützen, Speutzen, speien. — «. . . der dich also gar übele hasset . . . und gar dicke abe dir *gespützet* hat». Nic. v. Basel, 163. — «Es ist umb uns Prediger wie umb ein Schneider; ein Schneider nimpt das Mul vol Wasser, er trinckt es aber nit, es berürt im auch das Herz nit, und das Wasser *speutzet* und sprengt er uff das Tuch. Also ist es umb uns Prediger; was wir predigen das gat nur von dem Mund her». Geiler, Emeis, 23 b. Etc. — Zur Messe gehört «das reuchen, corporal, kelchwüschen, niessen, *speutzen*». Murner, Kön. v. Engl., 949.

Spüwen, Speuwen, speien. — Die Juden, Jesu «under sin schone antlit *spuwetent*». Els. Pred., 1, 191. — Wer Honig findet, «der äsz nit me dann er bedarf . . ., das ers nit wider *spüwen* musz». Brant, Nsch., 102. — Wo die Barfüsser «kament inhär gan, — so *speuwt* ab in beid iung und alt». Murner, 4 Ketzer, C, 8 a. — «Das *speuwet* er herusser alles». Ibid., L, 2 a. — «Wolan, nun *spuwend* in die hend». Id., Geuchm., b, 3 b; Luth. Narr, 12. — «Blut *spuwen*». Brunschw., Dist., 101 a. — «. . . Da *spuwet* sie an die finger . . .» Pauli, 104. — «Sie wollen nit hören, *spüwen* darab, scheltens . . .» Zell, r, 2 b.

Spüwet, Speichel. — «Do spüwet er uff das Erdtrich und macht ein Leimlin uss dem *Spüwet*». Geiler, Post., 2, 86 a.

Stabwurtz, artemisia campestris. Kirschl., 1, 490. — «Abrotanum, *stabwurtz* oder schosswurtz». Gersd., 89 a.

Stabyl, Rotwelsch, Art Bettler. Göd., 114: Brodbettler. — Brant, Nsch., 63.

Stackeln, stottern. — «Lassen uns hüten vor Trunkenheit die uns . . . die Zungen machet *stackeln* und unfolkumne Wort machen». Geiler, Narr., 145 a.

Stadel, masc., selten fem., Scheune. Scherz, 1550. — Der Abt von Münster hat auf den Bergen «*stadeln*, die sollen 8 schûch lang sein, zwen schûch in dem grundt und 6 ob dem grundt; und sollen die *stadeln* eine von der andern also wit sein, alsz einer under dem arm von einer zû der andern gewerffen mag». 1339. Weisth., 4, 188. — «Den Weissen samlent in mein Scheuren oder *Stadel*». Geiler, Ev. mit Ussl., 32 a.

Stadeler, Aufseher eines Stadelhofs. Scherz,

1550. — «Der bischof setzet in denselben hof einen man, dem man sprichet der *stadeler*». 1es Stadtr. Grand., 2, 81. — «*Stadeler*» der Äbtissin von Andlau zu Marlenheim, 1338; des Abtes von Münster zu Münster, 1339. Weisth., 1, 726. Als. dipl., 2, 165.

Stadelhof, Hof mit Stall und Scheune, einem Herrn gehörend. Scherz, 1551. — «Des bischoves *stadelhof*, dominicum stabulum». 1es Stadtr. Grand., 2, 78. 80. — «Der *stadelhof*» des strassb. Domkapitels, 1253. Urk., 1, 283; der Äbtissin von Andlau zu Marlenheim, 1338. Weisth., 1, 726.

Staden, ältere Form **Stat**, gen. **Stades**, masc., Gestade, Ufer. Scherz, 1550. — «*Stat*, litus». Herrad. 180. — «. . . an dem *stade* bekam er in». Gottfr. v. Str., 1, 99. — Christus bat Petrus «das er das schif ein wenig uf in die höhe von dem *staden* fürte». Tauler, 197 (35). — «Die do gont an eime sörglichen *staden*, wenne sü sich üt stiessent, so möhtent sü wol in das wasser fallen». Nic. v. Basel, ms. — «Daz er (das Schiff) ein wenig von dem *staden* stiesse». Els. Pred., 2, 4. — Die strassb. «*Staden*», 13 Jh. u. f. S. Gassen- und Häusernamen, 419. — «Der *mülstaden*», bei vielen Dörfern, 18 Jh. u. f. — «Der hohe *staden*», Hochfelden und einige benachbarte Orte, 1818 u. f. — «Der *bachstaden*», Küttolsheim, 1392. — «Als nun der Herr in dem Schifflin gesessen ist und die Schar hat vor im gehaben uff dem *Staden* ston . . .» Geiler, Post., 1, 32 a. — «Der Wind würft etwan die Schiff an ein bösen *Staden*». Id., Brös., 2, 52 a; Schiff der Pen., 103 a; Narr., 216 b. — Wir «künnent doch nit treffen wol — den *staden* do man lenden sol». Brant, Nsch., 104. — «Zum *stad* der wisheit jeder il». Ibid., 106. 105. — Hero fand Leander «todt am *staden* dusz». Murner, Geuchm., S, 1 b. — «Gleich wie das meer zum *staden* rennt . . .» Id., Virg., n, 1 b. Etc. Oft auch, bei Murner, *Gestade*. — Es lagen «vil körpel der Türcken am *staden*». Adelphus, Türk., E, 6 b. — «Die Schwaben, die an den *staden* des Ryns kummen waren». Ringm., Cäsar, 18 a.

Staffel, Stapfel, Tritt, Stufe, von *stapfen*. S. dies Wort. — «*Stafel*, basis». Herrad, 191. — «Das loch do der drache lag, das was 40 *staffeln* dief». Kön., 518. — «Die sieben *staffeln*» die man zu Gott aufsteigen soll. Nic. v. Basel, 248. Etc. — «2 steinin *staffelen* vor der türen uf die almende» gebaut. 1427. Almendbuch. Etc. — «Armut ist der recht *Stapfel* zu der cristenen Volkummenheit». Geiler, Narr., 168 b. — Die gewöhnliche Form bei Geiler ist *Staffel*; Ev. mit Ussl., 207 b, heisst es sogar: «gang ir nach und trit in ir *Fussstaffelen*». — Predigten «von den XV *Staffeln*». Brös., 1, 10 u. f. — «Da knüten die drei herren uff die *stafflen* vor dem fronaltar». Brant, Bisch. Wilh., 249. — «Die *stafflen* ging sie auff zu stund». Murner, Virg., n, 3 a. — Salomon liess stellen «löwengötzen auff die *staffeln* seins königstuls». Butzer, Neuer., O, 2 b. — «Die *staffelen* der gesippschafft und mogschafft». Zell, bb, 1 a.

Stallen, mit Stallung versorgen. Scherz, 1553. — «So der bischof kumet in die stat, so sol man sine ros *stallen* in dem stadelhove» (stabulandi sunt). 1es Stadtr. Grand., 2, 78.

Stallung, Einstellung der Feindseligkeiten. Scherz, 1554. — Übereinkunft dass zwischen Bischof Johann von Strassburg und mehrern oberelsässischen Städten «ein *stallunge* sol sin unze zû S. Johannes tag . . .» 1359. Cart. de Mulh., 254.

Stalpen, eilen. — «Wenn ein starcker Mann sich in einen Krieg rüst der im nahe ist, so *stalpet* er, er eilt, er zittert und ergrimt». Geiler, Schiff der Pen., 123 b.

Schmid, 505, hat das Wort im Sinn von «geschäftig, mühsam einherschreiten».

Stampenie, Stempenei. Scherz, 1568. Ben., 2, 2, 566. Schmeller, 2, 759. — «Doch sang er wol ze prise — Schanzune und spehe wise, — Refloit und *stampenie*». Gottfr. v. Str., !, 84. — «Si videlte ir *stampenie*». Ibid., 1, 112. — «So einer ist, do er das gots wort niemer hört, nur eitel solich *stempenyen*, von welichen er sich alles guts versicht, wie ists müglich das er nit auch verfürt werde?» Zell, t, 4 a. — «Wer meinstu der anders erdacht hat die vil *stempeneyen*, die gutzereyen, weder allein die hungrigen prediger?» Ibid , S, 2 a. — Sie werden «uff eigne werck, uff jre gebettlin und uff aller hand *stempeney* gewisen». Ibid., O, 1 a. — «. . . wie gut es were, das man vil *stempeney*, apostützlerey uffrichte». Ibid., L, 1 b. — «Alle sophisten, canonisten, mit aller münchischen *stempeny*». Ibid , S, 2 b. — «Warumb fordern sie erst andere *stempeneyen*, als die fier opffer, beichtgelt . . .» Brunfels, Zehnden, C, 3 a. — «*Stempeneyen* und boppentheding, boldern, schelten» der Dorfpfaffen. Trübel, Lob, a, 3 a. — In den Schulen Strassburgs «soll keinem kind gestattet werden, bücher zu lernen darin einich *stempeney* wider unsern heiligen glauben». 1534. Schulordnung, ms.

Das Wort *Stampenie*, das in der deutschen Literatur zuerst bei Gottfried von Strassburg erscheint (s. oben), kommt von dem franz. Estampie, provenzalisch Estampida, italiänisch Stampita; es bedeutete eine Art Lied, ohne Zweifel scherzhaften, witzigen Inhalts; später überhaupt Scherz, Schwank, lächerliches Zeug. In diesem Sinn brauchen es die angeführten strassb. reformatorischen Schriftsteller: äusserliche, unnütze, abergläubische Gebräuche und Cärimonien. In der Folge blieb nur der Begriff Cärimonie an dem Worte hängen; *Stembeneie* machen heisst noch heute bei uns Umstände, Difficultäten machen um etwas abzulehnen oder zu verweigern.

Stampf, Stempel, Gepräge. — Die Münze «kennet man bei dem *Stampf*». Geiler, Post., 2, 38 a. — «Falsche Müntz . . . hat nit das Bild und den *Stampf* der Warheit». Id., Sünd des M., 25 a.

Stamph, Stampf, masc., besonders zum Pressen des Öls. Scherz, 1555, mortarium. — Wer wegziehen will, kann mitnehmen u. a. «einen *stamph*». Gildwiller, 1394. Balschwiller, 1413. Weisth., 4, 61. 49. — Das Gartenhuhn soll sein «das es von dem herdt uff den *stampf* gefliegen müg, und von dem *stampf*

uff die asen . . .» Dammerkirch, 15 Jh. Weisth., 4, 29. — Jedes Bauernhaus scheint seinen Ölstampf gehabt zu haben. — «Ein oleihus mit einem *oleistampf*». Strassb., 1430. — «Zum *stamph*», strassb. Hausname, 13 Jh. u. f. — Personenname: Ritter Wernher *Stamph*, 1228; Heinrich *Stamph*, 1302. Etc.

Stand, Bude. — Ein Gaukler, «uff dem marckt nimt er ein *stand*, — sin kunst ist gmalt an linen tůchen». Murner, Nb, 169.

Stande, fem., Kufe. Vergl. *Stendel*. — Der Klingler soll die Küche «versorgen mit holtze und mit wasser in die *standen*». Gutl Ordn., 174.

Standfestiglich, standhaft. — «*Standfestigklich* gelaub ich das». Murner, 4 Ketzer, L, 8 a.

Stank, Geruch. Scherz, 1557. — «Badestube zum *stank*», mit parfümirten Bädern. Strassb., 1315.

Stapfel. S. *Staffel*.

Stapfen, treten, schreiten. — «Wenn du mit disen Füssen der Selen . . . gost und *stapfest* uff die Welt . . . Wenn aber du mit dinem Willen . . . dich kerest zu Gott . . ., denn *stapfest* du und gost uff zu Gott». Geiler, Bilg, 149 a.

Starckhalsig, halsstarrig. — «Ir *starckhalsigen* eigenwilligen Menschen und unbeschnitten in euren Hertzen und Oren». Act. 7, 51. Geiler, Schiff der Pen, 40 a.

Stat, status. Scherz, 1558. 1. Stand. — «. . . er sige in was *states* oder adels er welle». Nic. v. Lauf., ms. — Du hast «den aller höchsten *stat* userwelt über alle orden». Peter v. Gengenb. — «Aller geistlicher *stot* ist gesetzet uf lesen und singen». Hugo v. Ehenh. — «Der *Stat* der Oberkeit». Geiler, Selenp., 137 b. — «Du bist in einem geistlichen *Stat*». Id., Bilg., 40 a. — «Pfäffischer *Stat*», geistlicher Stand. Id., Dreieck. Spiegel, CC, 2 a. — «Es sei seiner Person, *States* oder Ambtes halben». Id. Selenp., 98 a. — «Die drit Frucht ist, nit bei denen wonen die in hohen *Stäten* seint, wen du magst dich gar kum enthalten du must in Sünd fallen». Id., 3 Marien, 31 a. — «Nim den andern *Stat* für dich, die Ordenslüt, so sihstu wie gantz der zerrissen ist; sie seind grösser Buben und als gross als in weltlichem *Stat* und in geistlichem *Stat*». Id., Emeis, 20 b. Etc. — Jeder «frow sich in dem kleinen *stadt*, — den im got vor bescheret hat». Brant, Moretus, b, 6 a. — «Du nit findest einen *stat*, — in dem es jetz nit übel gat». Id, Nsch., 85. — «Eelicher *stat*». Ibid., 54. — «Der narren *stat*». Ibid., 3. — «Der jäger *stodt*». Ibid., 73. — «Priesterlicher . . ., künglicher *stat*». Murner, Bad, G, 1 a. — «. . . des adels *stat*». Id., Nb., 117. — «Geistlicher *stat*». Ibid., 110. — «Eelicher *stat*». Id., Ulensp., 98. — «Der keiserlichen *statrechten* ein ingang und wares fundament». Id., Titel. — «Der elich *stat*». Adelphus, Mörin, 54 b. — «Eelicher *stat*». Zell, k, 8 b. — «Eelicher *stat* (ist) ein verbitterter *stat*». Pauli, 188.

2. Zustand. — «Wie er dem leyen noch tode erschein und ime seite von sime *state*, wie gar wol . . . es sinre selen erging». Bek. Taul., 2. — «Da ein Mensch künt die Grösse Gots betrachten und seinen ellenden *Stat* in dem er was gesin . . .» Geiler, Ev. mit Ussl, 25 b. — «Wer lebt in eim sörglichen *stat* . . .» Brant, Nsch., 47. — «Wer beschribt der welte *stadt*, — der musz wol sagen wie es gadt». Murner, Schelm., k, 7 a. — «Sihe an meinen verächtlichen nidern *stat*». Nachtig., Psalter. 60.

3. Verhältniss. — Die Strassb. luden die Geissler in ihre Häuser, «eins lůt 20, eins 12 oder 10, jegeliches noch sinen *staten*». Clos., 106.

uf der **Statt**, uf **Statt**, an der **Statt**, auf der Stelle. — Er «verwarff mir glich uff der *statt* — die müntz, die er mir geben hatt». Murner, Nb, 251. — Den Schleier «uff der *statt* der leuw zerrisz». Id., Geuchm., s, 1 b. — «Der prior hört das uff der *statt*». Id., 4 Ketzer, J, 6 b. — «Do facht ers wider an uff *statt*». Id, Geuchm., l, 3 a. — «. . . flog sie zun wälden an der *statt*». Id., Virg., H, 5 b. Etc.

Statteshaft, **Stathaft**, vermögend, wohlhabend, wohl begründet. Scherz, 1560. — «Geschehe aber daz ich oder min brůder . . . so *stattehaft* wurde, daz er 400 mark an eigen oder an erbe leite . . .» 1290. Als. dipl., 2, 45. — «Swel *stathaft* man durch sinen übermůt des bannes trinken niht wil, dem sol man heim senden». Münster, 1339. Ibid., 2, 663. Aehnlich, Türkheim, Weisth., 4. 208. — «Beweret durch glaubliche geschrifft und *statthafte* ursachen». Fries, 42 b.

Stattlicher Tod, mors civilis. — «Wenn einem das Land oder ein Statt verbotten würt, das würt geschetzt . . . ein *stattlicher Tod*, das ist mors civilis». Geiler, Post., 2, 41 a.

Statzionieren, mit Reliquien handeln. — Bettler «die mit heiligen *statzionieren* — und das heiltum umber fieren». Murner, Nb., 89.

Statzionierer, bettelnder Mönch der Reliquien zeigt oder verkauft. — «Also seint die *Stacionierer*. die zeigen der Heilgen Heiltum, so es nit ist, verkünden grossen Ablass». Geiler, Narr., 180 b. — «. . . *Statzionierer*, die nienant kein kirchwih verligen». Brant, Nsch., 62. — «Die falsch heiltum umher fierer, — bettler und die *statzionierer*». Murner, Nb., 62; Ulensp., 43.

Zarnke, 402: *Stationarius*, einer der in einer Bude, statio, auf offenem Markt allerlei geringe Waare feil hat Ducange, 6, 362. Noch jetzt bedeutet in England das Wort *stationer* einer der auf der Strasse mit Papier oder alten Büchern handelt.

Staubfell. S. *Stoupfel*.

Staubhaar. S. *Stouphor*.

Stauch. S. *Stuch*.

Stauen. S. *Stouwen*.

Stauf. S. *Stouf*.

Stechen, mit Lanzen stechen beim Turnier, turnieren. Scherz, 1563. — Den Rittern «was wol erloubet zů durnierende und zů *stechende*». Merswin, 9 Felsen, 37. — «. . . wir söllent ritterschaft suchen und *stechen* und durnieren». Nic. v. Basel, 80. — 1363 ward zu Strassb.

dem König von Cypern «gros ere erbotten mit *stechen* und anderm hofierende». Kön., 859. — «Schiessen, *stechen*, brechen, turnieren». Guld. Spil, 4. — «. . . als da ist *stechen*, springen, spilen, tantzen, als unser Adel in der Mess thut». Geiler, Brös., 1, 69 b. — «Du findest Menschen die kein Fröd haben dann . . . in Jagen, *Stechen* und Thurnieren». Ibid., 2, 25 a. Etc. — «Wer jagen, *stechen*, schiessen will, — der hat klein nutz und kosten vil». Brant, Nsch., 74. — In der Fastnacht «ladt man zu dantz und *stechen*». Ibid., 112. — «Buren, hantwerck . . ., nemen sich ouch *stechens* an, — der mancher doch nit riten kan». Ibid., 112.

Stechmessig, zum Stechen gerüstet. Schmeller, 2, 724, ergrimmt, gehässig. — Sohn und Vater werden «zu offtermal umbs glauben willen *stechmessig*». Capito, Treger, B, 4 b.

Stechross, Turnierpferd. — Der Bann von Kembs geht «so tieff in den Rin als einer mit einem *stechross* und einem ritspiesz in den Rin geriten und gereichen mag». 1383. Burckh., 143.

Stechzeug, Rüstung. — An einem Fuss ein Stiefel, am andern ein Bundschuh, «ist eim *stechzüg* gar unglich». Murner, Luth. Narr., 86.

Stecken, Stock, Stab. — «Als einer der sich uff ein Stab oder ein *Stecken* leinet». Geiler, Brös., 1, 22 a. — «So wil ich der sechserley Steb oder *Stecken* sagen die der Tüfel dem Menschen dar stelt». Id., Bilg., 35 a. — Es war so vil Gedräng «das man die leut must . . . mit *stecken* . . . hinusschlagen». Brant, Bisch. Wilh., 255. — «Der *bischoffsstecken*». Ibid., 256. — Der Hirt (Gott) «riert dich mit sim *stecken* an». Murner, Nb., 82. — «Den *bischoffsstecken* tragen». Ibid., 58. — «Uff einem *stecken* riten». Ibid., 211. — Hexen meinen si können «uff gesalbten *stecken* faren». Ibid., 148. — Sie warfen «*stecken* die da waren gebrant — und vornen fewrig spitzen hant». Id., Virg., o, 1 b. Etc.

Steftzen, Steft, Stift, Art Nadel. Schmeller, 2, 787. Heute *Steftze*. — «Silberne *Steftzen* an den Menteln». Geiler, Brös., 1, 95 b. — «Die nadel oder *stefft* eines nestels (ward einem) kind in das aug geschlagen». Brunschw., Chir., 54 b. — «Ein guter mantel mit silberin *stefften*». Pauli, 21.

Stege, Stiege, Treppe. — «Die *stegen* die uf die turne gont». Clos., 124. — «Ussewendig des türlins do ving an eine *stege* ufzůgonde». Nic. v. Basel, ms. Etc. — Die Müller sollen die Kornsäcke «abe den hüsern tragen, und nit die *stege* herabe . . . werffen». 1452. Alte Ordn., B. 13. — Einen «die *stege* abwerffen». Fries, 13 a. — «Da er heim kam, da bleib er unten an der *stegen* ston». Pauli, 95.

Stegereif, Steigbügel. Scherz, 1564. — «Do enkunde ich so schiere wider — Zů minem *stegereife* komen». Gottfr. v. Str., 1, 40. — «. . . der knabe abeviel und in dem *stegereyffe* gehing». Kön., 629. — «5 ℔ umb einen alten *stegereif*». 1423. S. Thom. Fabr. — «Zum *stegereif*», strassb. Hausname, 1328. — «Ir eeren den *Stegreif* dass ir mögen dornoch dester bass in den Sattel springen». Geiler, Post., 2, 105 a; Selenp., 130 a. — «Ob von dem rosz abstigt jeman — oder uffstigt schwarlich, griff an, — den wer sin hand an *stegreiff* leit, — desz dienstbarkeit wirt uszgespreit». Brant, Facetus, A, 6 a. — «Man usz dem *stegenreif* sich nert». Id., Nsch., 77 (von Raubrittern). — «Sich von *stegreif* ernären». Murner, Nb., 83; Schelm., e, 4 a. — «Da trat er mit dem rechten fusz in den *stegreiff* . . ., und mit dem lincken fusz gieng er». Pauli, 255.

Stehelin, von Stahl. Scherz, 1552. — «Er were durch ein *stehelin* mure wol gevaren». Nic. v. Str., 1304. — «. . . rehte also ein *stehelin* berg». Tauler, 357 (62). — «Die burgmur die was *stehelin*». Altswert, 36. — Personenname · Dietrich *Stehelin*, 1200; Guntram und *Stehellin*, Brüder, Schmiede zu Strassb., 1259. Etc. — Ritter *Stehellin* Houwemesser, 1308. — Junker Lucas *Stehellin* von Börsch, 1318. — «. . . eine *stähele* stange». Brant, Nsch., 74. — Ich kann die Schelmen erkennen «durch ein gantzen *stehelin* berg». Murner, Schelm., a, 2 a. — «Jetz lügt man durch ein *stehelen* berg». Id., Nb., 25. — «Ein subtile segen mit einem *stehelin* bogen, abzuschneiden die bein oder arm». Brunschw., Chir., 19 b. — Ein wahnsinniger meinte «er het *stehelin* füsz». Fries, 52 b.

Steinen, steinigen. S. auch *Versteinen*. — Paulus schreibt: «zů einem mole so bin ich *gesteinet*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 55. — «*Steine* dich selber vor gotte in dir selber». Tauler, 56 (11).

Steingeboss, von *bossen*, schlagen, klopfen; Ort wo man Steine zerklopft, zum Ausbessern der Strassen? Schmeller, 1, 295: *Steinbozil*, lapidicinus. — «An dem *steingebosse*», an 28 Orten, 1290 u. f.

Stellen, Gestellen, Stallen. 1. Mit einem *stellen*, mit ihm leben können, mit ihm auskommen. — «Wer mit im selbs nit *stellen* kan, — der mag mit niemans friden han». Brant, Cato, a, 3 b. — Eine hoffärtige Frau «die will ouch allzit vornen dran, — das nieman mit ir *gstellen* kan». Id., Nsch., 88.

2. Nach etwas *stellen*, darnach trachten. — «Der Feind ratet das ein Mensch nach Reichtum *stellen* soll». Geiler, Höll. Leu, d, 5 a. — «Wilt du aber vor reich werden und *stellen* nach Gut, uff das du darnach möchtest desterbasz Almusen geben . . .» Id., Ev. mit Ussl., 85 b. Etc. — «Zu friden il, *stell* krieg nit nach». Brant, Facetus, A, 2 a. — «*Stellen* noch wisheit nacht und tag». Id., Nsch., 24. — «*Stellen* zucht und eren nach». Ibid., 9. — «Nach grosser kunst *stelt* mancher thor». Ibid., 102. — «Billich in kunfftig armut felt, — wer stäts nach schleck und füllen *stelt*». Ibid., 18. — «. . . do man nach hochfart *stalt*, — noch richtum . . .» Ibid., 95. — Der Weg der Seligkeit ist schmal, «und *stellen* wenig lüt darnoch». Ibid., 49. — «Apollonius durchzoch alle ort, — wo er von gelerten sagen hort, — den *stelt* und zoch er täglich noch». Ibid., 67. — «Zambry sins herren noch *stalt*». Ibid., 57. — Wer selig sterben will, der «*stell* nach eren und werd bider». Murner, Nb., 262.

— «. . . Lügt, üwers heils gedenckt, — und *stelt* nach gotz barmhertzigkeit». Id., Bad., C, 6 a. — «Niemant soll noch ämptern *stellen* — noch zu vil der eeren wellen». Id., 4 Ketzer, D, 2 a.

3. Mit andern Präposit., trachten. — «Ein wild begangenschafft der welt — ist, wie man *stelt* jetz *uff* das gelt». Brant, Nsch., 62. — «Tusend die *in* himmel *stellen*, — farent darfür zu der hellen». Murner, Geuchm., d, 1 b. — Jetzer sprach: «nun ist es wor — das mich die böszwicht tödten wellen, — und mir auch *uff* mein leben *stellen*». Id., 4 Ketzer, L, 1 a. — «Solang wir sind in der geuche rot, — *daruss* wir billich nit went *stellen* . . .» Id , Geuchm., g, 1 a.

4. Stellen. — «Mensch, waruff ist din hochfart *gestalt* . . .» Brant, Varia Carm., h, 5 b. — «Er hat sich gegen in *gestalt* . . .» Murner, Virg., h, 8 a.

Stellig machen, stehn machen, anhalten. Scherz, 1567. — Die Müller von Hagenau weigern sich zu malen und ziehen nach Strassb.; der Magistrat von Hag. begehrt an den von Strassb. «das man sie alhie *stellig* dete; also wurdent sü alle gevangen und in die türne geleit». 1409. Kön., Beil., 1025. — «Do verbot der bischof des kores gulte . . . und maht sü *stellig* alse wit daz bistum was» (belegte sie mit Arrest). Clos., 138.

Stellig werden, mit etwas innehalten. — Die Priester hatten beschlossen Christum zu tödten, «und aber wurdent allein *stellig* des Volks halb, wenn sie forchtent Uffrur des Volks». Geiler, Post., 2, 49 a.

Stelze. S. *Stülze.*

Stempenei. S. *Stampenie.*

Stempeneiisch, abergläubisch, trügerisch. — «Man hat uns ein zeit lang das maul uffgesperret durch das *stempeneysch* predigen». Zell, t, 4 a.

Stempfel. 1. Münzstempel. — «Stell du nummen den *Stempfel* dins frien Willens uff die Müntz des Lidens, und stracks anrucks ist Gott do und schlecht uff den *Stempfel* dins guten frien Willens mit dem Hammer siner Gnoden, das din Liden guldin würd». Geiler, Bilg., 86 a.

2. Stössel des Mörsers. — «Die Muter zerstosst den Senf, sie hat den *Stempfel* in der Hand und weltzet in darin umb». Id., Schiff der Pen., 36 a.

Stempfen, stampfen, stempeln, prägen. Scherz, 1568. — Es «sol ein jeglich goltschmydt ein zeichenysen machen und das hinder die goldtschmydtmeisterschaft in ein stück silber *stempfen*, uff daz man es kennen möge». 1363. Goldschm. Zunft, 6. — «Ein Behemsch ist ein gute Müntz, ist gut Silber, aber der gemein Man kent sie nit; dorumb so schlecht ein Statt ir Zeichen doruff, Ulm oder Augspurg; das Zeichen macht in nit besser Silber weder er vor was, es ist aber ein Zügnuss das er gut ist; er ist *gestempft*, sprechen sie». Geiler, Post., 2, 38 a.

Stendel, hohe, nach oben sich erweiternde Kufe, die man sowohl auf dem Rücken tragen als auf den Boden stellen kann. Vergl. *Stande.* — «Bütten und *stendel* und ander geschirre der kübeler». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Bei einem Brand sollen die Kübler «2 lange bütten und 2 *tragestendel* zû dem füre füren». 1495. Zunftverordn., 161. — «Ein *stendel* mit kirsen». 15 Jh. Ibid. — «Ein *stendelin* mit obesze». 14 Jh. Urk., 2, 210.

«**Stendelwurtz**». Brunschw., Dist., 110 a. Gersd. 94 b. Orchis. Kirschl., 2, 126.

Stenderling machen, bei Jemand stehn bleiben. — Maria ging eilig, «nit machet sie *stenderling* bei den München und Pfaffen, als unser Jungfrawen thund». Geiler, Post., 4, 8 b. — «Ein *Stenderling* halten». Frank, 1, 23 b.

Stenderlings heisst heute bei uns: stehend, im Stehn.

Stentener. Scherz, 1568. — «Ein zynnen *stentener* mit wintrübel». 1499. Inventar des Ludw. von Odratzh. — Ben., 2, 2, 591, und Schmeller, 2, 768, erklären es durch Stellfass, Kufe. Man wird aber schwerlich Trauben in einer zinnernen Kufe aufbewahrt haben, sie wären bald verfault. Es handelt sich wohl eher um ein flaches, einer Hürde ähnliches Gestell, auf dem die Trauben nebeneinander gelegt waren. In Strassb. hat man nie Stendner für Stendel gesagt.

Sterbot, Sterbet, Sterbent, grosses Sterben in Folge einer Pest. Scherz, 1568. — «Das grosse *sterbotte*» von 1349. Clos., 120. Kön., 769. Etc, — Gott hat «dicke getröwen . . . mit grossen *sterbotten*, mit ertbidemen, mit vil urluges». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 174. — «Die pestilencie des gemeinen *sterbottes*». Id., ms. — «Wenn die Juden Gott nit eerten, so würd grosse Dürre, Thürung, Krieg und *Sterbet* kummen». Geiler, Post., 2, 56 b. — «Die Propheten haben die Juden allwegen gewisen zu der Penitentz, wann sie Leiden hetten, es wer Krieg, Thüre, *Sterbet*, Pestilentz». Id., Emeis, 50 b. — Die Sünde bringt uns «zu *sterbet*, trübsal, hertzeleid, — zu pestilentz». Brant, Epigr. Copie, 215. — «Der tod oder *sterbent* der pertilentz». Adelphus, Barb., 60 b. 13 a. — «Der lufft ward vergifft und macht den *sterbot*». Ibid., 89 b. — «Die aller grusameste und schwerste kranckheit, das do ist der gemein *sterbent* an den bülen, trüsen und blattern». Brunschw., Pest., A, 2 b. — «Wan der comet als ein pfowenschwantz an dem himel erschinen ist, (es) dry ding bedütet, zum ersten grossen fürsten *sterbot*, zum andern dürung, zum dritten gemein *sterbot*». Ibid., 8 a.

Sternenthier. — «Die Omeiss, *Sternentier*, Hewschrecken, Heslin, dise vier Thier sein weiser dann die weisesten uff Erden». Prov. 30, 24—28. Geiler, Emeis, 6 b.

Das in der Stelle Prov. 30, 28 von der Vulgata gebrauchte Wort *stellio* bezeichnet eine Art Eidechse; der hebräische Ausdruck dagegen Spinne. Während in der Gemma Gemm. *stellio* nur erklärt wird durch «reptile simile lacertae, ein fleckig Mal», vereinigt Dasypodius zwei verschiedene Bedeutungen: «ein thier in Italia wie ein Egdes, item ein gesprencklete Erdspinnen». Geiler, an *stella*

denkend, übersetzt einfach *Sternenthier;* ob er sich aber eine Spinne oder eine Eidechse darunter gedacht hat, das weiss ich nicht; bis jetzt ist mir *Sternentkier* sonst nicht vorgekommen.

Sterngucker, Astrolog. — «Die *sterngucker* und warsager sagen, ein tag hab mer vorteils dann der ander». Ziegler, Niessung, C, 3 a.

Stertz, Schwanz. Scherz, 1569. — «Das scorpio . . . hindennan stichet es mit dem *stertze*». Tauler, 54 (11).

Stertzen, so viel wie strotzen. — «Werest du mässig, dir *stertzete* das Fleisch nit also». Geiler, Post., 2, 78 b.

Stetigs, stätes, stets. — Man soll bereit halten Gefässe «*stätigs* voll wassers». Brant, Bisch. Wilh., 267. — Einer der Engel «die *stetigs* vor gottes angesicht ston». Murner, Bad., J, 5 a. — «Sie folget im da *stetigs* nach». Id., Virg., n, 3 b.

Stettelöse, Art Abgabe oder Zoll. — Dem Kloster Ölenberg gehört «der vierte teil kwinges und bames und die *stettelösen* zů Sennheim». 1354. Weisth., 4, 118. — Das bis jetzt im Unter-Elsass nicht nachgewiesene Wort war auch in der Schweiz gebraucht: will der Bischof von Constanz «oder syn amptman an syner stat das selb korn fueren gen Costentz, da sol er die *stattlosy* und allen zol geben». Neukilch, Kanton Schafhausen, 15 Jh. Weisth., 1, 293.

Stettig, an der Stelle bleibend, nicht vorwärts wollend, störrisch. — «Ein *stettig* Ross, solt man es zu Tod schlagen, so gieng es nit für». Geiler, Narr., 116 a. — «Zu dem andern so macht das Perli *stettig*, das er weder hinter sich noch für sich mag, gleich wie ein *stettig* Ross das nit von Stat wil. Also die Sünd macht ein Menschen *stettig*; in dem Weg Gots stil ston, ist hinder sich gangen». Id., Brös., 2, 41 b. — «Ein willig rosz würt *stettig* bald, — wann man das futter im vorhalt». Brant, Nsch., 59. — Sie «dörfften sich ein wanck nit keren, — als wen sie *stettig* rösser weren». Murner, Geuchm., h, 3 a. — «An einem felsen *stettig* ward — das förder teil (des Schiffs) behafftet hart». Id., Virg., O, 3 b. — «. . . do widerkeren nit mag sin, — das si *stettig* müssent bliben». Id., Schelm., g, 7 b.

Steub, Art Hund. — «. . . So hestu den tobigen *Steuben* mit dir louffen der alle Ding zerbricht». Geiler, Bilg., 141 a.

Steuflin, Stöuflin, dimin. von Stauf, Kelch. Vergl. *Stouf*. — «Er weiss was dir gut ist, und er büt dir das *Steuflin* ze trincken des Leidens». Geiler, Emeis, 64 a. — «Mögent ir ouch den Kelch und das *Stöuflin* usstrincken das ich usstrincken würd»? Id., Post, 2, 41 a.

Stich, masc., das Anstechen des Fasses zur Probe des Weins durch den Weinsticher. — «5 ₰ zů *stich* und underkouff . . . 4 ₰ zů *stiche* und zů zolle» für Wein. 1456. S. Thom. Fabr.

Stich. S. *Stig*.

Stich? Jägerausdruck? — «Wer stets Ismael will sin glich, — stan im schwinhatz und im *tsich* . . .» Brant, Epigr., Copie, 222.

Stichling, Art kleiner Fisch. — Geiler, Post., 3. 70 a. S. die Stelle s. v. *Blieck*. Heute zu Strassb. *Stachele*.

Sticken, mit Stecken, Stützen, versehn, bes. bei Reben. — Man «*sticket* die reben mit starken stecken». Tauler, 16 (4). — «Tagwen dûn mit schnidende, mit *stickende*, mit bindende, mit volbandende und mit anderm rebwerke». Sennheim, 1354. Weisth., 4. 118. — «4 knehte dage zů 14 ₰ die do *sticketent* und zunetent». 1482. S. Thom. Fabr.

Stig, Stich, Stiegel, Stigelin, Fusssteig, schmaler Pfad. Scherz, 1572. 1578. — «*Stig*, pfat, semita». Herrad, 181. — Jäger «die die *waltstige* kunden . . .» «Ane *stic* verreit ich mich». Gottfr. v. Str. 1, 39. — Während des Banns der Weinlese «verschlegt man die *stiegel*», die schmalen Pfade zwischen den Rebstücken. Eichhoffen, 15 Jh. Weisth., 1, 686. — Liegt ein grosser Stein im Weg, «vor dem man nitt hinüber mag kummen, macht man ein fein *stigelin* darüber, oder ein pfädlin neben umbher». Zell, p, 2 a.

Stige, Schweinstall. — «Ja wenn man weisz das bubenleben, — man würd euch nit ein *sawstig* geben». Murner, 4 Ketzer, H, 3 a. — Grobe Gäste nehmen das Beste «und achtent nit vor wem es lige, — als die süw in der *stige*». Id., Schelm., e, 2 a. — «Was sollen sie in klöstern ligen, — wie die süw thun in der *stigen*?» Id., Luth. Narr, 48. 35. 110.

Stilleniss, Stille. — «Ein *stillenisse*, ein inreliche raste». Tauler, 231 (40).

Stiltzer. S. *Stültzer*.

Stimeln. S. *Stümeln*.

Stimmel, stimulus. — «S. Paulus schrybt (2 Cor. 12, 7): uff das nit die Grösse der Offenbarung mich erhübe in Übermut, so ist mir geben der *Stymmel* und das Stechen meins Fleischs». Geiler, Pat. Nost., m, 6 a.

Stinken. Scherz. 1574. Tauler u. Nic. v. Basel haben das Wort nur im heutigen Sinn.

Stirnenstösser. Scherz, 1574. — «Cůnrad der *stirnenstösser* mit den bösen ougen» wird aus Strassb. ausgewiesen. 1403. Heiml. Buch, f° 186. — «*Stirnenstösser*, statzionierer . . .» Murner, Nb., 62.

Scherz, 1574: «f. quod frontes inter ludendum solerent collidere, caprorum et arietum instar». S. 1594 führt er an «stirnstosseln wie ein bock», wobei citirt wird Keys., N. Sch. f° 228; ich finde die Worte aber weder in dem lat. noch in dem deutschen Text der Pred. Geilers über Brant. In einem Gedicht zur Vertheidigung des Predigers M. Zell, heisst es von einem der Gegner desselben: er «sieht wie ein *stirnenstösser* — liegt stets uff den stationeien». Röhrich, Mittheil, 3, 100. Schon 1403 wurde «Cůnrad der *stirn*.» aus Strassb. ausgewiesen (s. oben), «umbe den beschisse den er mit gilwerk getriben als ein *stirnenstösser*». Nach Schmeller, 3, 659, und Zarncke, 401, ist *stir* eine Art von Hut im Fechten, so dass die *Stirnstösser* eine Art herumziehender Fechter gewesen wären. Da diese Leute mit den Statzionierern und Heiltumverkäufern zusammengestellt werden, meint Gödeke, 113, es seien vielleicht «Beter, die

sich vor die Stirn stossen». Die Erklärung von Scherz dürfte aber doch wohl die richtige sein; man sieht auf alten Holzschnitten Männer mit verbundener Stirne, die ein ähnliches Spiel treiben, wie das das man Strebkatz nannte; s. z. B. die Titel-Einfassung der Pred. Geilers über das Narr.

Stirnig, gestirnt. — «. . . so lang der taw von dem *stirnigen* firmament abher felt . . .» Brant, Heiligenleben, 196 a.

Stirnlos, frech, fr. effronté. — «. . . als ein *stirnlose* unschamhaftige Trüllbübin und gemeine Frauw». Geiler, Christl. Kün., EE, 6 a.

Stöbern, vertreiben, verscheuchen. — « .. recht wie der weih da fleuchet her, — die jungen hüner *stöbret* seer . . .» Murner, Virg., S, 2 b. — «. . . so dine hüner oder gensz etwan durch *gestobret* hinweg gefloget weren». Id., Instit., 27 b.

Stock. 1. Baumstumpf. Scherz, 1575. — Er legte seinen Mantel «uf einen *stock*». Gottfr. v. Str., 1, 41. — «Über *stock* und über stein». Ibid., 1, 88. — Wer einen «boum abhouwet, der sol dem förster 4 ₰ legen uf den stock». Lohr, 15 Jh. Weisth., 5, 491. — «Wenn der huber den boum von dem *stock* löset . . .» Rixheim, 15 Jh. Burckh., 205. — «Der walt dem man sprichet die *stöcke*». Mommenheim, 1382. — «Uf den eichin *stock*». Bläsheim, 1344. — «Bi dem gebranten *stock*». Gerstheim, 1358.

2. Opferstock. — Clemens V «hies *stöcke* machen in die kirchen . . . welre mensche gebe 4 ₰ in die *stöcke* zů der merfarte zů stüre, der möhte am fritage eyger essen». Kön., 581. — «Der *stock*», truncus, in der Thomaskirche, sehr häufig. — «Die *stöcke* die do stont uff dem hofe und ussewendig umb den hof», für die Almosen der Besucher und der Vorübergehenden. Gutl. Ordn., 142.

3. Münzstock. — Schlechtes Geld soll man «zů dem *stocke* entwurten». 1393. Kön., Beil., 997.

4. Cippus. Scherz, 1575. Seigneurs et villages, 100. Überhaupt Gefängniss. Ist dies in folgenden Stellen gemeint? — «Bistu wis, hüt dich vor mir (dem Schmeichler), — wer mich dingt, der fart an *stock*». Murner, Schelm., c, 1 a. — «Verdienst (du) noch zwölff growen rock, — so farstu dannocht an ein *stock*». Ibid, k, 4 b. — «Vil geuch verfaren an dem *stock*». Id., Nb., 36. — «Vil kind verfaren an dem *stock*». Id., Müle, B, 3 a. — Jedenfalls heisst «an den *Stock* fahren» ein schlechtes Ende nehmen.

5. Grund und Boden, überh. bleibende Wohnung. Vergl. bei Ben., 2, 2, 654: «Stock und Boden und Behausung». Kurz, 249, weniger richtig: Behältniss. — Sie «hon sunst weder *stock* noch hus, — das sie behülffen sich darusz». Murner, Luth. Narr, 100.

6. ? — Als Ulenspigel begraben ward, geschah es dass «der boum schosz in das grab, das Ulenspigel kumpt uff die füsz zu ston in dem *stock*». Murner, Ulensp., 137. — Lappenberg, 457, erklärt es durch Sarg; dieser ist aber kurz vorher Boum genannt.

Stöcken, in den Stock legen (cippus). — «Thürnen, *stöcken*, blöcken». Zell, y, 1 a. — «Kerkern, *stöcken* . . .» Brunf., Anstoss, 11 b. — Trübel, Lob, a, 2 b.

Stollen, Fuss eines Tischs oder Stuhls. — «2 sch. 8 ₰ von trispitz zů machen und *stollen* in die stüle im refendal». 1450. S. Thom. Fabr.

Stoltzieren, sich stolz benehmen — «Nit gefallet euch selber, *stoltzieret* gegen nieman». Hohenlohe, C, 1 a.

Stolzheit, Übermuth. — «Do beschach es das ettewas künlicher *stolzheit* in dirre frowen wart ufstonde». Nic. v. Basel, 269.

Stopfen, Löcher, Spalten ausstopfen, flicken. — «6 ₰ cupario die fasz zů *stopfen*». 1418. S. Thom. Fabr.

Stopfung, das Ausbessern, Flicken. Scherz, 1577, Stopfwerk. — Das Einkommen zum Theil verwenden zu «der decher beider hüser *stopfunge*». 1338. Gotteshaus zum Wolf.

Storger, Quaksalber. Schmeller, 2, 781. — «Leckersbuben, die sich hie zu land annement *storger* driackers zu machen». Fries, 164 b.

Stoss. 1. Streit. Scherz, 1578. — «Wer aber, daz die schidelüte deheinen *stos* hettent, den süllent sü ziehen an den oberman, der sol daz schlichten». 1291. Als. dipl, 2, 46. — «. . . das wir umb alle vintschaft, *stoss* und ungunst, so wir gegen enander hattent . . . gütliche geslihtet sint . . .» 1344. Ibid., 2, 17[illegible]. — Ein Ritter hatte mit einem andern «einen grossen *stos*». Nic v. Basel, 140. — «Alse zů disen ziten *stösse* und missehellungen sint . . .» 1389. Als. dipl., 2, 285. — Entsteht Streit im Hof von Werenzhausen, «die *stosse* und mishellung die mag man ziehen gen Spechbach in den hof». 1420. Weisth., 4, 2. Etc.

2. Im buchstäblichen Sinn — Die Rathsänderung von 1349 «erging one schlege und one *stosse*». Clos., 130. — Drei Ammeister wurden «umb ir missetot von der stat verwiset one slege und *stösse*, das menglichen umbillichen hette». Kön., 785.

Stoszbär, von Bahre, Stosskarren. — «Schlitt, karren, *stossbären* . . .» Brant, Nsch., 2.

Stössig, uneins, streitig. Scherz, 1578. — «Were es das unser gesinde oder knechte mitenander *stössig* wurdent . . .» 1399. Als. dipl., 2, 304. — Die Römer «wurdent under einander *stössig* und missehellig». Kön., 328. Etc. — «Die winkeler *stössig* undereinander worent, und einer dis gloubte, und der ander ein anders». Winklerprozess, 67. — «Wer es das man *stossig* wurde in dem hof, es wer wider den probst, meyger oder ein huber wider den andern . . .» Werenzhausen, 1420. Weisth., 4, 2. — «Ob ein probst ze S. Alban oder ein vogt mit den hubern *stössig* wurden . . .» Obermichelbach, 1457. Burckh., 176. Etc.

«**Stozunge**, offensio». Herrad, 178.

Stouen. S. *Stouwen*.

Stouf, Stauf, dimin. **Steuflin**, Kelch. Scherz, 1562. — «*Stouf*, calix». Herrad, 186. — «Zum *stouf*», strassb. Hausname, 1802. — Wenn die Förster das Fohlen von Oberbergheim nach Murbach zurückbringen, gibt man inen «vier solen und iedeman ein brot, ein stück fleisch und einen *stouf* wines». 14 Jh. Weisth., 4,

138. — «. . . zwei medern einen *stouff* rots wines». Metzeral, 15 Jh. Ibid., 4, 198. — Elsa zu der Megede verpfändet den Johannitern u. a. «ein silberin *stöuffel*». 1440. — «Das ist der *Stauf* darin ist Süsses und Bitters». Geiler, Narr., 11 b.

Stoupfel, Staubfell. Scherz, 1579. 1. Traghimmel. — «Die knöpfe an dem *stoubfelle* zů treschelende und zů molende». 1418. S. Thom. Fabr. — 1449 wurde Bischof Ruprecht «in das münster under eim *stoupfel* gefüret». Kön.. Beil., 1063. — «Ouch wurdent verordnet vier herren zum *stoupfell*, so ferr (der Bischof) wolt under dem *stoupfell* ferr lassen infüren». Brant, Bisch. Wilh.. 280. — Der Johanniterprior «trat usz der kirchen sancti Johannis bedecket mit einem *staubfell*». Adelphus, Rhodis, K, 5 b.

2. Betthimmel. — «Ein spanbett mit *stoubfell*». 1482. Spit. Arch. Teutschbuch, f⁰. 108 b. — «Zwen *stoupfell*». 1499. Ludw. v Odratzh.

Stouphor, Staubhaar, der erste Bartflaum. — «Von den *stouphoren*», wie man die abscheren soll. Tauler, 386 (67), (nämlich, «wie der anhebende mensche von not mus abescheren alle groben unreinen hor der sünden»). — «Es was jetzund das im das *Staubhar* under der Nasen herfür stach». Geiler, Ev. mit Ussl., 62 b.

Dasypodius, und Goll, 119: «Lanugo, das erste *Staubhaar* im Bart».

Stouwen, Stowen, Stöwen, Stauen, wehren, abhalten. Scherz, 1579. — «. . . das er do den lüten *stouwe* und were . . .» Gutl. Ordn , 187. — «Eim jungen Kind . . ., dem lugestu uff ob es unzimliche Wort rede oder schwere, das du im *stoutest* und treuwest im». Geiler, Brös., 1, 70 a. — «Die do fürgiengent, die schnawten in an (den Blinden von Jericho). . ., *stöwten* im das er solt schwigen». Id., Post., 1, 35 a. — «Fieng ein Mensch nur ein wenig an sich mit Ausstreiben der Laster zu üben . . ., so würd er sehen was im gebrest . . ., und gewann mit im selber so vil zu *stowen*, zu meistern, das er aller anderer Leut vergesse». Id., 7 Scheiden, H, 5 a. — Die Schriftgelehrten sprachen zu Christo: «Meister, geschweig, *stöw* oder überbolder deine Jünger». Luc 19, 39. Id., Post., 116 a. — Es wurden «etliche knecht verordnet, die den leuten *stowen* solten». Brant, Bisch. Wilh., 204. — «Wan sie dir nit künnen *stauwen*, — so habent sie dir vil me getrauwen» (gedroht). Murner, Luth. Narr, 8. 20. — Man hat «grösser müg und arbeit inen zu *stauwen* und weren . . ., dann sie zu reitzen oder ermanen». Ringm., Cäsar, 113 a.

Das noch übliche Verbum *stauen* wird nicht mehr in diesem Sinn gebraucht.

Stöwer, Wehrer. — Geiler, Narr., 30 b. S. die Stelle s. v. *Unfur*.

Strack, gerade, aufgerichtet. — Der Mensch «mit *strackem* angesicht — gen himmel zu sim ursprung sicht». Brant, Thesm , a, 2 b.

Sträflich, strafbar, zu strafen. — «Wer ein strafet, das im brist, — und derselb nit *sträflich* ist, — der tut, als ob er hüner spickt — die von megre sind erstickt». Murner, Nb., 215. — «Warinn ich aber *streflich* wer, — sol mir keins menschen straf sin schwer». Ibid., 280.

Strafung, Bestrafung. — «On *straffung* selten jemans lert». Brant, Nsch., 9.

Stral, Pfeil. Scherz, 1580. — «Die fiurine *strale*». Gottfr. v. Str., 1, 70. — «Die fürin *stralen* des vigendes». Tauler, 466 (81). — «Wir lesen das got zů einer zeit die welt wolt lassen zergan, und wolt die geschossen haben mit drey *stralen*». Guld. Spil., 77. — «Ob einer geschossen wär mit einem pfeil oder *stral* . . .» Brunschw., Chir., 10 a.

Stram, Striem, dimin. **Strämelin,** Strahl. Scherz, 1580. — «So ging ouch von der sunnen — Ein kleines *strämelin*». Gottfr. v. Str., 1, 241. — «. . . do werdent gar heitere *streme* usblickende». Nic. v. Basel, ms — Auf einer Kirchenfahne: «ein brustbild mit wolcken und *stremen* und plůmen». 1477. Cod. dipl. S Thom. — «Der erst *Sonnenstram* ist . . .» Geiler, Bilg., 11 b. — «Als ob er sähe die *Stramen* der Sonnen on Zal, gleich als ob es nur einer wäre». Id., Schiff der Pen., 114 a. — «Wann einer wil etwas sehen, so von dem selben Ding das er sehen wil *Striemen* gon bis in sein Aug». Id., Emeis, 56 a. — Sihst du . . . witer hinin, und streckest die *Strymen* diner Gesicht uff sanctum Johannem . . .» Id., Post., 4, 4 a. — «Da sah Florentius einen *Sonnenstriem* durch die Fenster hineinscheinen mitten in den Sal, do warf er den Mantel uff den *Sonnenstriem*». Id., Ev. mit Ussl., 215 b. Etc. — «. . . als wann gel wolcken ändern sich — von der sonnen *strämen* . . .» Murner, Virg., c, 4 b. — Latinus «het umb seine schläffe blosz — zwölff *streime* (radii) die da glitzten fein». Ibid., o, 8 a. — «Die süssen lustigen *stremen* der sonne». Adelphus, Fic., 155 a. — «Glicher weisz als der *strom* von der sonnen . . . nit mag gescheiden werden . . .» Id., Mörin, 2 b. — Man soll den Harn nicht beschauen «an eim ort, da *streimen* oder glantz der sonnen gegen dir gangen». Fries, 64 a.

Strang, langes, schmales Feldstück. *Strenge*, parallel nebeneinander liegende derartige Äcker. Scherz, 1581. — «Ein *strang* uff das crütze». Semersheim, 1303. — «Zwene *strenge*, machent ein acker». Griesbach, 1344; «zwen acker, sint siben *strenge*». Ibid. — «Vier *strenge*, důnt nün acker». Minversheim, 1418. Etc. — «An den *strengen*», sehr häufig, 18 Jh. u. f — «In den kurtzen —, den langen *strengen*». Oft, 13 Jh. u. f.

Strat, Strot, lat. stratum, Bett. Scherz, 1581. — «So du noch der metten in dinen *strott* stigest, so gesegen dich alsus . . .» Geb. 15. Jh. — «Was seinem Leib anmutig ist, als weich Bett, Küssin oder *Stret* . . .» Geiler, Selenp., 89 b. — «Ich hab . . . durch die gantze Nacht mein *Strat* geweschen mit meinen Trehern». Id., Baum der Sel., 89 a. Etc.

Strauchstein. S. *Struchstein*.

Strebkatz. — «Es zücht die *sträbkatz* mancher man, — der doch das mer teil noch musz lan». Brant, Nsch., 1499, f⁰, K, 8 a. Die

Original-Ausgabe und Zarncke, 63, haben *Kräbkats*. Zarncke, 404, sagt richtig dies sei ein Druckfehler und die Erklärung bei Scherz, 822, daher unhaltbar. Nach Frisch, 2, 344, war die *Strebkats* ein Kinderspiel, wo ein Theil an einem Reife zieht, der andre zurückhält. Möglich dass es bei Kindern so war, bei Erwachsenen war es anders. Gödeke, 117, der noch andere Stellen anführt, beschreibt es so: «es wurden die Köpfe der Streitenden mit einem Tuch zusammengebunden, und eins hatte das andre mit dem Nacken wegzuziehen». So ist das Spiel auf dem Titelbild des Pamphlets, «die lutherisch *Strebkats*» (s. l. u. a., 4°), dargestellt, nur sieht man hier ein Seil statt eines Tuchs. Gödeke hat dieses Bild nicht angeführt. In der Titelbordüre der «Theologia deutsch», Str., Knoblouch, 1519, 4°, sieht man zwei Männer in ähnlicher Stellung. S. auch das Titelbild von Murners Narrenbeschwörung, 1512. — Der Sinn der Verse Brants ist: der Mann wehrt sich, muss aber meist der Frau nachgeben. — S. auch Katzenstrebel, Benecke, 2, 680.

Bei Ringmann bedeutet *Strebkatze*, oder blos *Katze*, eine Kriegsmaschine: «Schantzgräben, bastien, bolwerck, böck, *sträbkatzen* ...» «Hürt, leitern und *sträbkatzen*». Cäsar, 3 a. 63 a.

Streckeling, Scherz, 1583. — «Zwene *streckeling* sleiger, die sü selber gespunnen». 1446. S. Thom. Arch.

Streichstein, Probierstein. — Das Evangelium ist «ein gewisse regel und *streichstein* ... zu erkennen, wer von der rechten kirchen sei oder nit». Zell, Y, 4 a.

Streisslich, von *streussen* (s. unten), zum Kampf gerüstet? grimmig? — «Der Wolf legt sich *streisslich* gegen dem Häslin». Geiler, Has im Pf., A, 5 b.

Strel, Kamm. — «6 pfenning umb ein *strel*». Conr. v. Dankr., v. 455. — «Kleine *strele*, heissent griffeling». 15 Jh. Kaufh. Ordn. — «So kummet den der *strel* der contzentzien . . ., und so der *strel* enger ist, so er me abenimmet die unreinikeit». Heinr. v. Offenb. — «Gleich als ein Mensch der den Grind hat, der förcht und hasset den *Strel*». Geiler, Has im Pf., D, 5 a; Narr., 211 a; Brös., 1, 92 a. — «Ein jeder lůg . . . das im nit blib der narren *sträl*». Brant, Nsch., 114. — Man brachte «einen helffenbeinen *strel*, darmit strelt der bischoff von Chur den neuwen bischoff». Id., Bisch. Wilh., 256. — Die Zöpfe so flechten, «das nit ein ieder *strel* künt schlechten». Murner, Nb., 229. — Manche Prediger «sagent vil, wie got sie gut, — wie er den menschen früntlich tut — grosz barmhertzigkeit und gnad. — Der *strel* nun oben über gat. — Wo bleibt dann gotts gerechtigkeit?» Ibid., 146. — «Mit einem helfenbeinen *strele* . . . das houpt strelen». Adelphus, Fic., 140 a.

Strelen, kämmen. — Ritter Reimboldt von Bütenheim, genannt «der *gestrelte* Reimbolt». 1344. — Ihr Haar «was *gestrelt*». Altswert. 24. — Die Kinder «so men den quehet und *strelet*, weles den ein unrein houbet hett, daz weinet und schriget». Heinr. v. Offenb. — «Also thut die Muter dem Kind, so sie im *strelt* und es weint; sie zeigt im die Lüs und spricht: lossestu sie nit herabthun so tragen sie dich in den Wald; und also macht sie das es sich lidet gedultiglich». Geiler, Bilg., 68 a. — «*Strel* dein Har mit des Strels Zen der luteren Beicht». Id., Arb. hum, 85 a. — «Es ist streflich da einer sich zwingt und tringt seine Red hübsch ze setzen mit *gestrelten* zierlichen ausgestrichenen feinen Worten». Id., Sünd. d. M., 55 a. Etc. — Brant, Bisch Wilh., 256 (S. oben, s v. *Strel.*) — «Zung, hand und grint man im (dem Nicanor) *abstrält*» (abhaut). Id., Nsch., 15. — «*Strelst* du im schon oben ab, — und lugst nit, was er drunden hab . . .» Murner, Nb., 146. — «Nit *strel*, nit zwag, nit richt din har». Id., Geuchm., o, 1 b. — «Das ist ein grosser drost virwar, — das er (Gott) so *strelet* unser har — und nach einander alles zalt, — das im darvon nit eins entpfalt». Id., Bad., G, 3 a. — Sie «*streleten* in (den Pferden) den hals, — mit langem har bedecket als». Id., Virg., o, 5 b. Etc. — «Das houpt reiben und offt *strelen*». Fries, 107 b. — Eine Frau hat ihrem Mann «nie das har *gestrelt*». Pauli, 95.

Streussen, **Strüssen**, sträuben. — «. . . Das tund ouch seine (des Teufels) Jünger . . ., die sich wider alle Erberkeit *streussen*». Geiler, Selenp., 46 b. — «Ein Igel lasst sich nit anrüren, er *strüsset* sein Bürsten». Id., Ev. mit Ussl., 91 a. — «Das Gemüt ist gut, aber der Leib, die Sinlicheit die *strusset* sich». Id., Brös., 2, 66 b. Etc. — Sobald der Teufel «kumpt mit seiner anfechtung, so *strüssen* wir uns wider got». Pauli, 258. — Die Gallier «die sich wider das römische volck *strusseten*». Ringm, Cäsar, 125 b. Etc.

Stricken. Scherz, 1584. 1. Flechten. — «. . . seile *stricken* die men bruchet zů der magesoternen». 1396. Hist. de S. Thom., 395.

2. Binden. — Christus, als er den Jüngern die Füsse wusch, «*strickete* ein wis tůch umb sich». R. Merswin, ms.

Striemen, strahlen. — «Der götlich Glast *striemet* von dem Angesicht seiner Menscheit». Geiler, Ev. mit Ussl., 185 a; Selenp., 172 a.

Strifeleht, **Striffecht**, **Gestriffelt**, gestreift, bunt. S. auch *Gestrifelt*. — «*Strifeleht* tůch». 1401. Tucherzunft. 21 b. — «Zwo sergen zum h. grab, ein *strifeleht*». S. Helenenkirche, 1451. Spit. Arch. — Nur Layen, und zumal vornehmere, trugen gestreifte Kleider; das Wort ist daher synonym mit vornehm: Mancher «dunckt sich *striffecht* und gelert, — so er die bücher hat umbkert». Brant. Nsch., 57. — «Der *gestriflet* lei». Murner, Nb., 181. — «*Gestrifflet* sein». Id., Müle, A, 3 b (sich einbilden vornehm zu sein).

Stroluntze. — Jungfrauen sollen «Jhesum nüt verkiesen also trege *stroluntzen*». Verse. Briefb.

Strou, gen. **Strowes**, Stroh. Scherz, 1585. — Ein abgehender Lehner soll «daz *strou* und getünge» auf dem Hofe lassen. 1291. Bez. Str. Arch. — «Recht als das *stro* ist umbe kornes willen . . .» Tauler, 5 (1) (var. *strou*). — Er lag «nuwent uffe *strouwe*». Nic. v. Basel, 168. — Zu S. Lukart soll man geben

«frisches *strowes* genûg den pferden (des Herrn) bitz an den buch». 1354. Weisth., 4, 25. Etc. — «Ein kuniglich bilde usser *strouwe*». Clos., 54. Etc. — «Ein bürnender *stroweswisch*». Kön., 656. — «Recepi umb *strou* 12 sch. 4 ₰» 1395. S. Thom. Fabr. — «Eine schüre vol *strowes*». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199. Etc. — «Du wilt für löschen mit druckem *strôu*». Pred. Ingolts.

Strouwen, Streuen, zu Boden werfen, zerstören. — Dass die Feinde «Jerusalem zû der erde *ströwent*». Els. Pred., 2, 9.

Strouwin. **Ströwen**, **Stroen**, von Stroh. — «. . . reht als ein *strouwin* man solte striten mit eime fürin ritter». Nic. v. Str., 271. — «Gerechtikeit was bi den buren, — do sie floch usz den stett und muren, — wolt sie in *ströwen* hüttlin sin». Brant, Nsch., 79.
Der furet uff eim *strowen* dach, — der uff der welt rûm setzt sin sach». Ibid., 87. — «Frow Venus mit dem *ströwen* ars». Ibid., 15. — Wer «*stroen* hüser zündet an . . .» Murner. Nb., 148. — «Ein *stroen* bart flechten». Id.. Schelm, a, 8 b; Nb., 42. (Einen grob zu überlisten suchen). — «Ein *ströwen* argument . . .» «Mit *strowen* spiessen fechten» Zell, z, 3 b, f, 2 b. — «Das die epistel, so man heisst S Jacobs, *ströwen* geheissen wirt . . ., ist nit new». Ibid., M, 2 a.

Strube, Art Gebäck. — «Galreigen, pfeffer. fladen, *struben* . . » Conr. v. Dankr., v. 541. — «. . . *Struben* in der pfannen bachen». Murner, Geuchm., t, 1 a; Luth. Narr, 87. 58. — «Sie buchen *struben* und küchlin». Pauli, 96.

Strübich, Gestrüpp. — «*Strubechach*, rubus» Herrad, 183. — «Zwene acker mit *strubiche*». Lipsheim, 14 Jh.

Struch, Strauch, nach Ben., 2, 2, 702, ein seltenes Wort. — «An dem *struche*». Westhoffen, 1446.

Struchen, straucheln; sich an etwas stossen, ärgern; fallen. Scherz, 1586. — Eine Mutter lässt ihr Kind «nit *struchen*». Nic v. Str, 270. — «Etliche Pferd die fallen, andere die fallen nit, sie *struchen*». Geiler, Narr., 79 b. — «Das hab ich dorumb gethon uff das ir üch nit sollent ergern, stossen oder *struchen*; das ist proprie scandalizari». Id., Post., 3, 25 b. Etc — Da ein vierfüssiges Thier fallen kann, so ist es «nit wunder das ein zweifiesz *strucht*». Brant, Thesm., b, 1 a. — Die Griechen, statt ihre Freiheit zu vertheidigen, haben auf fremde Hülfe gewartet. «des hat sie gott gelassen *struchen*». Id., Freih. Tafel, 309. — Trunkenbolde «*struchen* von der wand zu wand». Murner, Schelm, i, 3 b. — Die Päpstin Johanna sagt: «ich hab vernunfft allzit gebrucht, — bisz ich über den gouche *strucht*». Id., Geuchm., o, 3 a. — «. . Habent acht, — das ir allzeit die strasz betracht, — das ir nit *struchent* neben ab». Id., Bad., k, 3 b. — «Sein rosz fing zu *strauchen* an». Id., Virg., p, 6 a. — «Wan er recht schweren wil, so *strucht* er nit». Pauli, 283. — «Ich vernim es nit recht und ich *strauch* in mir selber». Ziegler, Büchlin, D, 3 a.

Struchstein, **Struchstock**, Stein des Anstossens, Ärgerniss, Hinderniss. — «Scandalum, ein *Struchstein*». Geiler, Post., 3, 25 b. — «Der gekreuzigte Christus, den Heiden ein Thorheit und den Juden ein *Struchstein*». Id., Pred. u. L, 142 a. — «Scandalum heisst ein *Strauchstein* oder *Strauchstock*, als da man einem Erbsen uff die Stieg legt darüber man gauckeln und fallen sol». Id., Sünd. des M., 62 a. Etc. — «Ein *struchstein* und ein hindernisz vor gott». Ziegler, Register, a, 2 b. — «Das sie ein letzung oder ein *strauchstein* darlege». Adelphus, Barb., 18 a. — «Entfliehen disen *strauchsteinen*». Blindenf., A, 3 a.

Strudel, unüberlegte Hast. Scherz, 1586. — Die Karthäuser «haben besunder Stunden, in denen sie heimlich und on *Strudel* leibliche Werk üben». Geiler, Eschengr., d, 1 b.

Strumpf, Stumpf. Scherz, 1586. — Kaiser Ludwig, auf einer Jagd, «viel abe dem pferde in ein *strumpf* daz er starb». Clos, 70. — Einer stach einen «mit eime spere, das es brach und der *strumpf* in ime bleip». Kön., 294. — Ein Ritter hieb sich zur Busse einen Fuss ab und entschlief; sein Knecht «leite den fûsz zû dem *strumpfe*». Els. Pred., 1, 81. — «. . . Als da einer ein Bart schiert, dem mag der Scherer die *Strümpf* nit herussscheren, die *Strümpflin* bleiben darin» (Wurzeln). Geiler, Ev. mit Ussl., 87 a. — «Verbrannte man den gantzen Schwartzwald uff jnen (den Lutherischen) . . .. es würd nit helffen, es werden usz den *strümpffen* andre wachsen». Zell, y, 4 a. — Nach den Gegnern wären die evangelischen Theologen «eitel *strümpff* und blöcher». Butzer, Treger, B, 4 a.

Stründ? — Ich habe zu viel geschwatzt, «hett ich ein niderlendschen *stründt* — dorfür gehabt in minem mundt, — ich hett sein warlich basz genossen». Murner, Schelm., i, 4 a.

Strüssen. S. *Streussen*.

Strüssung, Subst. von *Streussen*, *strüssen*. — Gute Zucht erfordert dass man rede «on Bewegung und on *Strüssung* der Augbrauwen». Geiler, Narr., 37 a.

Strût, fem. u. neutr., Wald, Gebüsch. Scherz, 1587. — «Bi der *strût*», an mehrern Orten, 1280 u. f. — «*Widenstrût*». Ottrott, 1059. — «*Geroltesstrût*», Börsch, 1134. — «Das *Hagelstrût*». Oberehnheim, 1348.

Der Gute soll sich nicht zu einem Bösen gesellen, «sie fügen nit wol in ein *strût*». Brant, Moretus, b, 2 a. Wald, Gebüsch, kann hier nicht der Sinn sein. Der lat. Text hat nichts der Art, der deutsche ist Umschreibung. *Strût* ist wohl Druckfehler für *Stût*, Gestüte. S. dieses Wort.

Stuch, masc., Kopftuch der Frauen. Scherz, 1562. Vergl. *Hülle*. — Jede Mederin «soll nemen ein *stauch* voll hews, und wer es das sy zu göuttig (geizig) wer, das der *stauch* breche, so soll sy es dem mayer bessern». Wihr bei Horburg, 1480. Weisth., 4, 212.

Stückelecht, zerstückt, zerrissen. — «Der Mantel diner Lieb ist *stückelecht*, zertrennt und zerzogen». Geiler, Bilg., 45 a.

Stud. Scherz, 1588. — Überfällt ein Gewitter die Fröhner, so sollen sie «in den hof gon

bant reinen, *stûde* boren, einen stal misten . . .» Sennheim, 1354. Weisth., 4, 118.

Stûlen, auf einen Stuhl setzen. — «S. Peters dag als er *gestûlet* wart», Petri Stuhlfeier. Nic. v. Basel, 332. — Ein Fürst frägt eine Äbtissin «wie vil sie *gestielter* und chorfrawen het». Pauli, 55. *Gestielt* ist ohne Zweifel für *gestült*, zu einem Chorstuhl berechtigt.

Stulkirche, Chor, wo die Stühle der Canonici. — «Die syben zeit in der kirchen sprechen oder singen, wie das in der *stûlkirchen* geschicht». Zell, aa, 2 b.

Stullachen, Stuhldecke. — «Niemants leit im (Christo) siden Küssin dar oder rüstet *Stullachen* uff und soliche Ding, als man unsern Fürsten thun muss». Geiler, Post., 2, 70 a.

Stulze, **Steltze**, Krüke. Scherz. 1590. — «Wann der herr den dinghof besitzen will, so soll er des tages erwarten also lang, unz das einer uf einer *stulsen* von Westhusen gen Osthusen komen mag». Osthausen, 15 Jh. Weisth., 1, 710. — «Wer ist der der sich fröwet der *steltzen* und des hültzin beins, so er nit me denn ein bein hat?» Guld. Spil, 66.

Stülzer, **Stiltzer**, Einer der auf Krüken geht. — «Zum *stülzer*», strassb. Hausname, 1278. — Mancher «was vor zeiten ein springer, ist yetzund ein *stiltzer*». Fries, 26 b.

Stümeln, **Stimeln**. 1. Verstümmeln. — Er war «*gestummelt* an henden und füszen». Clos., 85.

2. Einen Baum bis zum Gipfel seiner Äste berauben, einen Baum zurückschneiden. — — «Ir böume *stumetent* sü». Clos., 74. — «Ist, das einer einen boum fallet oder darauf steiget und ihn *stimlet*, wird er darbei begriffen, den frevel soll er bessern». Balbronn, 15 Jh. Weisth., 5, 432. — «Wenn man (die Wildfänge) setzt in einen Garten und sie *stimlet* und abhawet obnen . . .» Geiler, Sünd. des M., 68 b; 3 Marien, 12 b.

Stummen, verstummen — «Wan zuletst der mund wil *stummen* . . .» Murner, Bad., n, 4 a.

Stummend, stumm. Schmeller, 2, 758. — «Schlaffende und *stummende* prediger». Zell, y, 3 a. — «*Stummende* hund mögen nit billen». Butzer, Weiss., f, 1 a. — Man soll die Layen nicht belehren wollen «mit *stummenden* blöchern, steinen und gemelden . . .» «Die *stummenden* menschenbilder». Id., Neuer., O, 4 b. 3 a.

Stümper, Geizhals. — Geiler, Emeis, 38 a. S. die Stelle bei *Schmarotser*. S. auch *Stümpler*.

Stümperei, stümperhaftes, armes Wesen. — Die Scholastiker haben dahin gewirkt dass die Kirche «nit in die vorige *stümperey* der apostelischen kirchen widerumb kummen müsse . . .» «Ob es schon nit gantz eben zugieng in solicher einfaltigkeit, armut, *stümperey*, wie sie es nennen, wie zum anfang». Zell, p, 2 a. 2 b.

Stumph, **Stumpf**, Baumstumpf, Stoppel, das übriggebliebene untere Ende einer Kerze. Heute *Stümpel*. — Findet der Förster von Sigolsheim einen der Kohlen brennt von grünem Holz, «den phendet er vor ein phunt; ist das er der phenninge nüt mac han, so sol er ime die hant uf dem *stumphe* abeslahen». 1320. Weisth., 1, 666. — Der Bann von Wiedensohlen «vohet an an dem rüstinen *stumphe*». 1364. Ibid., 4, 162. — Wer eichen Holz haut, «der sol es bessern von dem *stumphe* achten halben schilling». Lutterbach, 15 Jh. Ibid., 4, 106. Geiler, Ev. mit Ussl., 202 b. S. die Stelle bei *Schandel*. — «Ein frag, wie offt einer sein bart geschoren hab. Antwurt, ein mal, das ist zu dem ersten mal, da was der bart, hiernach seind es als *stümpff*». Räthselb., c, 2 a. — «Der meder mag uff sein *stümpff* hoffieren». Ibid., d, 1 a.

Stumpfe, Stumpfheit. — «Hebetudo mentis, *Stumpfe* des Gemüts». Geiler, Sünd. des M., 8 b.

Stumpfelingen, **Stümpklich**, **Stumpflich**, **Stumpfling**, adj. u. adv., plötzlich. Scherz, 1591. — «Unser herre greif in *stumpfelingen* an mit der pestilencien des gemeinen sterbottes». Nic. v. Laufen, ms. — «Etliche wurdent unsinnig und sturbent *stympkliche*». Kön., 773. — «So kommt ein schneller *stumpflicher* Untergang». Geiler, Schiff der Pen., 70 b. — «Dise *stumpflinge* Ernuwerung ist seltzam, aber noch geschicht es etwan». Id., Selenp, 11 a. — «Zu gleicher Weis würstu jetzund von den... giftigen Krotten gefressen schnel und *stümpflingen*». Id., Ev. mit Ussl, 139 a. — «Hett er sich vor dazu gerüst, — er wer nit so *stümpfling* erwüst» (erwischt). Brant, Nsch., 83. — «Unser *stümpffliche* zukunfft» (adventus). Ringm., Cäsar, 30 b. — «Es begab sich ein *stümpflicher* unfall». Ibid., 81 b. — «Der Gallier *stümpflingen* büntnisz». Ibid., 88 b. — Sie liessen ihre Hülfstruppen «*stümpfflingen* sehen». Ibid., 27 a. — «Sie lieffen *stimpflingen* mit allem volck har, und griffen unsern reisigen gezüg an». Ibid, 21 b.

Stumpfen. 1. Abstumpfen, verstümmeln. — (Das Gemüt würt *gestumpft*». Geiler, Sünd. des M., 8 b. — «Es ist besser das du also *gestümpfft* ingeest in das ewig leben . . .» (Matth. 5, 30). Brunfels, Anstoss, 2 b

2. Stossen. — «Darumb stot geschriben: sie werden sehen den den sie *gestumpft* haben». Geiler, Ev. mit Ussl., 91 a.

Stumpfieren, spotten, schimpfen. Schmeller, 2, 762. — «Ob dein (Tregers) ungehörtes *stumpffieren* dem befelch des apostels gemäsz sei, hatt der . . . leser wol zu ermessen». Capito, Treger, E, 3 a. — «Das thust du . . . mit hohen bochworten und *stumpfieren* . . .». «Dein überflüssiges *stumpffieren* lassen wir berugen». Ibid., B, 1 a; H, 2 a. — «Christus musz leiden und die warheit *gestumpffiert* werden». Hedio, Zehnden, B, 4 a.

Stumpflöse, nicht, wie Ben., 1, 1035, u. Lexer, 2, 1267, meinen, Abgaben von Baumstümpfen, sondern Abgabe für das Recht den Stamm vom Stumpf zu lösen. — Der Förster von Sundhausen «sol haben alle die todten böme in dem wald und die afterslage, die in dem walde erlöset werden, und die *stumplösen*, das ist von dem schûhe einen pfenning». 15 Jh. Weisth., 1, 678.

Stümpler, so viel wie Stümper, Geizhals. — «Er ist ein Zaucher, karg und ein *Stümpler*». Geiler, Schiff der Pen., 69 b.

Stund. S. *Stunt.*

Stünig. — «Er möcht sprechen, das er nit also gar *stünig* und eigensinnig uff seinem kopff stande». Zell, f, 2 b. — Schmeller, 2, 764, hat ein niederdeutsches *stünen,* engl. to stun, betäuben. Ist *stünig* davon abzuleiten und durch betäubt, starr, zu erklären? Jedenfalls bedeutet es etwas wie störrisch.

Stunken, wahrscheinlich so viel wie *stungen* (Scherz, 1591), stossen, pressen. Scherz, 1592. — «Die zelle ze Walbach git dem keller . . . 81 ymin habern *gestunket* . . . Die spitalzelle git . . . 31 ymin habern *gestungket* . . .» Münster, 1339. Als. dipl., 2, 166.

Stunt, Mal. Scherz, 1591. — «. . . daz er im drie *stunt* gerûfet hat». 1es Stadtr. Grand., 2, 53. — «Tief ist des wilden meres grunt, — Noch tiefer hundert tusent *stunt* . . . Ist din erbermede . . .» Gottfr. v. Str., 2, 106. — «So singet man denne nün *stunt* kyrieleyson». Bihteb., 78. — «Das ist ime hundert *stunt* besser». Tauler, 82 (17). Etc. — «. . . daz man agnus dei in der messe drie *stunt* sunge». Clos., 22. Etc. — «Ein alt böse wip ist . . . tusent *stunt* würser» als der Teufel. Märlein, 20. — «. . . so erschinet die sunne süben *stunt* schönre». Els. Pred., 1, 71. Etc. — Der Abt von Münster soll zu Türkheim «sin achte dri *stunt* han . . ., in der vasten . . ., ze herbeste und ze ernen». 14 Jh. Weisth., 4, 208. — «Eines vogtes recht ist, von ieder hûbe dri *stunt* in dem jar 7 pfenning». Fegersheim, 15 Jh. Ibid., 1, 708. — «Tusent *stunt* solt du sin wilkomen». Altswert, 79. — Manche wollen «alle woche dri *stunt* oder vier werbe» zum Sacrament gehn. Hugo v. Ehenh. — «Vil tusent *stunt* ist den basz in giner welte . . .» Pred. Ingolts.

Auf ein *stund,* auf einmal. — «Wer jagen will, und uff ein *stund* — zwen hasen vohen mit eim hund . . .» Brant, Nsch., 21. — «Uff ein *stund* fiel alles zamen». Murner, Nb., 237.

Zu *stund,* alsobald. — «Die staffeln ging sie uff zu *stund*». Murner, Virg., n, 3 a. Etc.

Stupfel. 1. Gerte. — «Darumb spricht Bernhardus, das Strafung sein *Stupfeln* und Gerten, damit man die Ochsen stupft das sie gond». Geiler, Ev. mit Ussl., 23 b.

2. Stoppel. — «. . . Wie das Feur das Holtz, das Heuw und die *Stupfeln* verbrent». Geiler, Selenp., 186 b. — «. . . Es kumt die ern (das jüngste Gericht), — den kernen scheiden von der kligen, — und die *stupfeln* lassen ligen». Murner, Nb., 189. — «Ich kam so recht zu diser stund, — wie der dunder in die *stupflen* kumpt». Id., 4 Ketzer, m, 1 a. — «Gleich wie die flamm thut umbher keren — die *stupflen* uff dem felde bald . . .» Id., Virg., E, 4 a. — «. . . daruff du buwest holtz, hew und *stupfflen*». Id., Kön. v. Engl., 944. — «Holtz, stein und *stupfflen*». Wurm, Trost, 21 b. — «*Stupfflen,* hew und holtz». Zell, e, 1 a; L, 3 a. — «*Stupffelspiesz,* darmit sie vermeinen den felsen der warheit zu bestreiten». Ibid., f, 2 b.

Stupfen, stossen, treiben. — «. . . Wenn in nun die zwei *stupfen* zu disem Werk . . .» Geiler, Selenp., 187 a. — «. . . Damit man die Ochsen *stupft* das sie gond». Id., Ev. mit Ussl., 23 b. Etc. — Ehe du trinkest, warte «bisz din gesell mit wortes spor dich *stupff*». Brant, Thesm., b, 7 a. — Wenn man den Esel «*stupfft,* so gumpet er». Murner, Mess, E, 2 b. — «Mit disen zweien sporen . . . solt du *stüpffen* und treiben dein pferdt». Wimph., Mirand., 10. — Eine Wunde «von eim instrument das do *stupffet*». Brunschw., Chir., 67 b. — «Ob einer *gestüpffet* würt von einem vergifftigen tier . . .» Id., Pest., 28 b. — «Er höret nit uff sie zu *stupffen* und zu reitzen, bisz das sie usz zorn bewegt den stryt annamen». Ringm., Cäsar, 111 b.

Geiler gebraucht das Wort auch in einem andern Sinn; wenn Kauf- oder Handwerksleute sich mit einander verbinden um ihre Waare oder Arbeit nur zu gewissen Preisen zu geben, so nennt er das «mit einander *stupfen*». Brös., 1, 96 a. — Vergl. Frisch, 2, 353: «Aufstupfen, stipulari, verbis quibusdam ex formulis juris civilis promittere aut pecuniam spondere, *stupfen* bei Glauben oder verheissen». — *Stupfen* kommt wörtlich mit stipulari überein; Stupfel = stipula. Ursprünglich ward, besonders bei Kaufverträgen, von dem Verkäufer als Symbol der Abtretung ein Halm, stipula, festuca, calamus, überreicht. Später geschah die Handlung durch blosses Berühren oder Anstossen der Finger, was *stupfen* hiess. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer, 604. 605.

Stupfer, Kaufmann der mit einem andern «*stupft*». — «Die Monopoli heisse ich *Stupfer*». Geiler, Brös., 1, 96 a.

Stupferei, «Monopolium». Geiler, Brös., 1, 96 b.

Stüplin, dimin. von *Stüppe,* Staub — «Du Gleissner, was sihest du ein Ägen, ein klein *Stüplin* im Auge deines Nechsten?» Geiler, 7 Scheiden, I, 1 b.

Stüppe, Gestüppe, Staub. Scherz, 540. 1592. S. auch *Gestüpp.* — «*Stuppe,* pulvis». Herrad, 181. — «. . . also ein *stüppe* von diner hant zu blosende». Tauler, 142 (27). — «. . . e danne er das *gestüppe* beginne werffen usser sines nehsten ouge». Ibid., 176 (32).

Stür, fem. Scherz, 1592. 1. Stütze, Unterstützung. — «Noch habe ich ze *stiure* . . .» «. . . Daz du mir zû *stiure* lassest . . .» Nic. v. Str., 269. 284. — Die Sacramente sind «starke und grosse *stüre* und helfe». Tauler, 56 (7). — «Der schrin hanget . . . einbor on alle *stüre*». Kön., 534. — «Darzû geben mir üwer *stür*». Altswert, 96. — Gott will dem Menschen «kein Hilf und *Steuer* geben». Geiler, Schiff der Pen., 34 b. — «Durch din fürbitt, hilff und *styre* — mach uns aller sünden fry». Brant, Rosenkr. D. Ged., 8. — Gott «gibt dem rechten hilff und *stür*». Id., Epigr. Copie, 229. — Der Verbreitung des Unglaubens «dunt drucker jetz gut *stür*». Id., Nsch., 99. — «Der ist ein narr, der macht ein für — das er dem sunnenschin geb *stür*». Ibid., 80. — «Dem sind die heilgen frilich tür, — der den tüfel nimt zu *stür*». Murner, Nb., 237. — Gott «gab im zu der dugent *stüer*». Id., Bad, B, 5 a. — «Wo dein macht

erlegen ist. — da bin ich dir zu *stür* gerist». Ibid., J, 5 b. — «Zu hilff und tröstung und zu *stür*». Id., Virg., c, 2 a. — «Als nun das mit gots *stür* erfüllet ist . . .» Id., Instit., 1 b. — «Mit der ertzt *stur* und hilff». Id., Gayac, 483. Etc.

2. Art Abgabe. — Seigneurs et villages, 59. — «Der zins, die *stür* und ouch die bet, — die oberkeit erdichtet het». Murner, Nb., 109. 105; Luth. Narr, 104.

Stüren, stützen, unterstützen. Scherz, 1593. — «Si *stiurte* und leinde sich . . . an in». Gottfr. v. Str., 1, 165. — Die Engel helfen dem Menschen «und *stürent* in zû den tugenden». Tauler, 415 (72). — «Der stab daran ich mich sol *stüren* das ich nit fall». Gebete, 15 Jh. — «. . . Das er sich *stür* uff den Stab, so er müd gerot werden». Geiler, Bilg., 21 a. — «Wer sich zu vil *stüret* auf ein Ror, der stat sorglich, wenn das Ror brichet, und gond im die Spreissen in den Leib». Id., Höll. Löw, A, 7 a. — Niemand kann dem Menschen «so lang er sich an got *stüret* . . ., nachteil bringen». Wimph, Chrys., 2 a. — «Mit den federn des glaubens gefürdert und *gestürt*». Ibid., 16 a. — «*Understürt* oder understützet». Ibid., 15 b.

Sturm. 1. Kampf. — Wenn der Tod kommt, «do dut man den rechten *sturm*». Brant, Nsch., 82. — «Rüstent euch, ir starcken man, — das wir mit in ein *sturm* bestan». Murner, Virg., d, 6 a.

2. Sturmläuten, Läuten mit allen Glocken. — «Als der bischoff schier der statt nahet, da fing man an zu leiten im münster mit allen glocken ein *sturm*». Brant, Bisch. Wilh., 285.

Stürort, **Stürend**, Hintertheil des Schiffes wo das Steuer angebracht ist. — «Das Hindertheil am Schiff, wo der Stürman stot . . . heisset puppis in Latin und das *Stürend* in Tütsch». Geiler, Post., 1, 28 b. — «Das Hinderteil heisst das *Stierort*, wan da stot der Stierman mit dem Ruder». Id., Ev. mit Ussl., 31 a.

Sturtz, Trauerschleier, auch Schleier überhaupt. Scherz, 1594. — Ein Dutzend *Stürze* soll nur einen sch. Zoll zahlen, «und ist daz umb daz die *stürze* by etwie vil nit geltent als die andern sleiger». 1424. Tucherzunft, 39. — «Man sol Kind nit weinen, man tregt kein *Sturtz* darumb, Gott hat es in dem besten gethon». Geiler, Ev. mit Ussl., 62 b. — «Ein weisser *Sturtz* oder Schleier der einen Kessel anrürt . . ., von dem Anrüren würt er bemasset». Id., Selenp., 207 b. — Man findet «närrin vil, — den ich die schleier, *sturtz* und wile . . .» Brant, Nsch., Vorrede. — Der Wind «dut den frowen die *sturtz* abwegen». Ibid., 112. — Die Weiber berathen «wie man solt den *sturtz* ufftragen». Murner, Geuchm., t, 1 a. — «Das leder ist fürwar zu kurtz, — der himel ist kein *bubensturtz*, — er decket nur die gottesfründ». Id., Nb., 158.

Dasypodius: «calyptra, ein *Sturtz*, ein Bedeckung der Weiber». — Goll, 265: «Calyptra, *Weibersturtz*». — Schmid, 518.

Stürtzel, Beule. — «S. Jakobs Knie hatten *Stürtzel* vornen von vil betten». Geiler, Brös., 1, 30 b. Irrig Schaf, H, 3 a, heisst es: S. Jacob hatte «an seinen Knüwen Schwillen als Kemelthier von seinem emsigen Betten überkummen».

Stût, Stute, weibliches Thier überhaupt. — Eine zornige Frau «wüttet, wie ein löwin *stûdt*, — der man die jungen nämen dût». Brant, Nsch., 63. Weil Löwin bereits fem. ist, will Gödeke, 118, lesen: wie ein löwins dût.

Stût, Gestüte, haras. — «Domit die *stûdt* zerstörung hab, — bissen die pferd ir schwäntz selb ab». Brant, Nsch., 95.

zû **Stutz**, uf **Stutz**, uf ein **Stutz**, im Moment, unversehns. Scherz, 1594: *stutzlich*. — Geschieht es in der strassb. Kanzlei «das man vil geschrifft zu eim *stutz* haben musste», so ist es erlaubt sie auswärts zu besorgen. 1832. Urk., 2, 155. — «Es wurdent ouch etlich von den burgern erschlagen do zû *stutze*». Clos., 80. (Glossar, 1124, falsch: bei dieser Gelegenheit). — «Wer wil mir eben so kurtz eigentlich uf *stutz* sagen wie die dinge zûgangen sint?» 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — Wenn einer, der eine Geldbusse zu bezahlen hat, «uf ein *stutz* das gelt nit enhet und doch gern . . . überkeme . . .» 1453. Tucherzunft, 65.

Stutzecht, stützenartig. — Geiler. Bilg., 145 b. S. die Stelle s. v. *Nidertrechtig*.

Suchig, suchend, begierig zu suchen. — Sie warf den Hunden «dar ein solchen wind, — das sie nach wild basz *suchig* sind». Murner, Virg., Y, 6 a.

Sucht. S. *Suht*.

Süchtig, gierig. Benecke, 2, 2, 360, krankhaft. — «Dieb, übelthäter, oder frembds guts *süchtig*». Hedio, Ablen., a, 3 a. — «Etlich mit der geschrifft schertzen werden und jrer *süchtigen* begirden damit dienen». Capito, Carlst., a, 4 b. — «*Süchtig* in fragen und wortkriegig». Zell, d. 3 b. — «*Seuchtig* in fragen und wortkriegen». Wurm, Bal., b, 1 a.

Suckenie, langer Rock, souquenille. Scherz, 1595. — «Eine blawe *suckenie* mit schinevehe», dem Joh. v. S. Amarin genommen, 1300.

Sudeln, nachlässig, schnell und schlecht arbeiten. — «Man hie *sudelt* jetz alle ding, — das man sie geben mög gering». Brant, Nsch., 50.

Sufer, sauber, rein, schön. Scherz, 1596. — Beim Ding von Grusenheim belegt man die Stube mit Binsen, «das der appet und die hûber *sufir* gesitzent». 1320. Weisth., 1, 674. — Den Pferden des Herren oder des Vogts sind die Huber schuldig «einen *sufern* drugken stal». Logelnheim, 1404. Ibid., 4, 146. Etc. — Papst Deusdedit «kuste einen ussetzigen, . . . der wart *sufer* von dem kusse». Clos., 21. — «Er was ein junger *suver* starker man». Nic. v. Basel, 80. — «Lustliche *sufere* wip». Ibid., 232. — «Er macht . . . ein schön rein Trinckgeschirr, das zu *suferen* Dingen gehört zu bruchen». Geiler, Bilg., 78 b. — «Er verbrasset sin Erbteil mit guten Gesellen *sufer* und schön, bis das er nit me hat». Id., Post, 2, 50 b. Etc. — «Ein schon gewant, rein, *sufer* . . .» Brant, Thesm., a, 7 b. — «Ein geweschene hant ist vil besser — und *süferer* denn ein messer licht — das man erst

usz der scheiden zücht». Id., Nsch., 111. — «Du solt sin rein, eins *suferen* leben». Id., Cato, a, 2 b. — «. . . und leit ein *suferen* mantel an». Murner, Bad., J, 1 b. — «Wo got wil do bloszt sin geist, — doch in der badstub aller meist, — do in man sich wil *sufer* reinigen». Ibid., B, 5 b. — «Die wiber sind so rein und zart, — kein *suferer* thier uff erden ward». Id., Geuchm., g, 2 a. Etc.

Süfere, Sauberkeit. — «Jede fro am liebsten ist — der nit an rein und *süffre* brist». Murner, Geuchm., m, 8 b.

Suferlich, säuberlich. — «Du solt vordern *suferlich* und schon». Brant, Thesm., b, 7 a. — «. . . *süferlich* gang uff dem dach». Id., Nsch., 78.

Süfern, säubern. Scherz, 1596. — «Dozwüschent *süferten* sü daz velt von den toten». Kön., 292. — Die Dienerin soll die Betten etc. «rein machen und *süfern*». Gutl. Ordn., 184. — «Wer eins andern kleid mit flisz — *süfert*, und er das sin beschisz . . .» Brant, Nsch., 59. — «Der zen (Zähne) soltu ouch nemmen war, — das du sie *süffrest* gantz und gar». Murner, Geuchm., o, 1 a. — «Die negel *süffer* gantz und gar». Ibid., o, 1 b. — «. . . so der beltz loufft also vol (Läuse), — das ich in nim kan *seuffren* wol». Id., Schelm., d, 6 a.

Suft, Brühe. Benecke, 2, 2, 370, *Suf*. — Von unreifen Trauben «macht man ein *Sufft* oder salszen, heiszt Agrest». Fries, 38 a.

Suften. S. *Supfen*.

Sůhe, fem. — «Ein halbe *sůhe* vor den querchackern». Erstein, 1332. — «In der *sůhe*», Erstein, 1307; Bibelnheim, 1351; Dangolsheim, 14 Jh.

Sůheht. — «Ein *sůheht* acker . . .» Erstein, 1301.

Sůhen. — «Unus ager, *sůhet* gegen dem Winkelholz». Erstein, 1332.

Suht, Sucht, Krankheit. Scherz, 1595. — «. . . *Suht* der minne». Gottfr. v. Str., 1, 168. — «. . . so wurde er an zwifel gesunt von allen sinen *suhten*». Tauler, 240 (41). — «Steine und krut habent maht grosse *suhte* zu vertribende». Ibid., 389 (67). — «Du solt dick und gern geen in das Spital diser Welt, da warzunemen wie dieser und der arm Sünder liegend in der schweren *Sucht* irer Sünden». Geiler, Pred. u. L., 32 b; Schiff der Pen., 24 a. — «Wir fallen schwär in dise *sucht*». Brant, Nsch., 98. — «Ir hant ein *sucht*, die nent man gel». Murner, Nb., 263. — Einige sagen, die Blatternkrankheit «wer Jobs kranckheit, den solche *sucht* in himel brocht hat». Id., Gayac, 400. — «Mancherlei *suchten* in henden und andern glidern». Ibid., 404.

Sultz, fem. Scherz, 1597. 1. Natürlich salziges Wasser, und Ort wo man dem Vieh Salz zu lecken gibt. — «In der *sultze*», an 7 Orten, 14 Jh. u. f. — «Das *sultzfeld*» Kestenholz, 1312. — «Das *sultzmettel*». Schillersdorf, 1429. — Die verschiedenen Orte *Sulz, Sulzbad, Sulzbach*, etc.

2. Salzbrühe, fr. sauce, dicke Brühe wie Gallerte. — Bei jeder Mahlzeit erhalten die Münstercanonici eine ganze oder halbe «*sultz*». Liber coquinae. — Männer «die iren Frawen befehlen das alle Ding sanft und wol bereitet seien, das es wol schmack, und warzu man Senf soll essen, das nur seltzam ist, als zu Galrei oder *Sultz*, das da ist ein neuwe Gewonheit jetz». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 b.

Dasypodius: «Jus congelatum, Galrei, *Sultz*». — Goll, 419: «Jusculum coactum, *Sultz*, Galrei».

Sultzen, salzen, mit Salz weihen. — Untaugliche Candidaten «solte man ungeweihet lassen, nit also irher *sultzen*». Zell, D, 3 a.

Sumber. Scherz, 1598. 1. Korb. — «*Sumberin* aut satte, canistrum». Herrad, 187.

2. Scheffel. — «*Sumbrini* avenae». Landersheim, 13 Jh. Weisth., 5, 466. — «Vier *sumbere* habern gehuffet». Metzeral, 15 Jh. Ibid., 4, 199.

Sumeli, Saumseligkeit. Ben., 2, 1, 730: *Sumeseli*, so viel wie *Sumesal*. Scherz, 1598. — «Das der mensche vergizit von siner *sumeli*», des vergisst Gott nicht. Bihteb., 10.

Sumesal, Versäumniss, Aufschub. — Für die Beichte der zum Tod Verurtheilten soll man den Priester zum Voraus bestellen, «uf das des pfaffen halb kein *sumesal* an der bihte sy». 1461. Alte Ordn., B. 24.

Summerhus, kühles Zimmer das im Sommer als Speisezimmer dient. — «Do sie worend ingangen in das *Summerhus*, in dem der Herr hat gessen das Osterlemblin». Geiler, Post., 3, 24 a. 27 b.

Das Wort ist in diesem Sinn noch zu Basel im Gebrauch.

Summerlang, lang wie im Sommer. — «Wir sint me denne einen halben *summerlangen* tag zwelf stunden bi einander gesessen». Nic. v. Basel, 96. Etc.

«**Sundervelt**», auf der Südseite eines Bannes gelegenes Feld. Imbsheim, 1350.

mit **Sunderheit**, insonderheit, insbesondere. — «Der Kunig Antiochus und sein Diener zwungen die Juden Schweinenfleisch zu essen, und mit *Sunderheit* zwungen sie Eleazarus». Geiler, Selenp., 209 a.

Sunderlang, längs der Südseite. — «In den *sunderlangen*». Kerzfeld, 14 Jh.

Sunderlinge, adv., insbesondere. Scherz, 1600. — «Ebbe ein houbet, ein herre oder eine stat es *sunderlinge* dete (näml. sich besserte), . . . woltest du dich nüt über die *sunderlinge* erbarmen?» Merswin, 9 Felsen, 60. — «Alle die artikel . . . und jeglichen *sunderlingen* . . .» 1334. Kön., Beil., 983.

«**Sunderschatz**, peculium». Herrad, 183.

«**Sundert**, meridies». Herrad, 179. Scherz, 1600.

«**Sunderwint**, auster». Herrad, 178.

Sungiht. *Giht*, Gang, Sonnengang, Sommersonnenwende. Scherz, 1602. Der Lokalaussprache gemäss, war das Wort verschiedenartig geschrieben; hier nur einige Beispiele. — «Sante Johannis mes zů *sunegihten*». 1261. Urk., 1, 354. — «Von nů *sunegihten* innewendig sehs jaren». 1296. S. Thom. Arch. — Closener und Königshofen haben *sungiht*, *sunegiht*; einmal steht bei Kön., 865, *sunigiht*. — «Zů *sunchetten*»; «zů *suniehten*». 1299. Münster-

Arch., S Thom. Arch. — «*Sinjehten*». Nothalden, 14 Jh. Weisth., 1, 683. — «*Singichten*». 1456. Goldschm. Zunft, 40. Etc.

Sunheit, Eigenschaft eines Sohns, Sohnschaft — Christus sprach zu den Juden: «ir meinent ir seient Sün Abrahae . . .; die reht *Sünheit* sol genummen werden von Nochfolgung, und nit noch dem Fleisch und Blut». Geiler, Post., 2, 24 a.

Sunk, masc., das Versinken. Vergl. Benecke, 2, 2, 307. — «Do würt ein minnenclicher *sunk*» in den göttlichen Abgrund. Tauler, 113 (22).

Sünlin; «*ein Sünlin stechen*» mit seinem Feind, sich mit ihm versöhnen. — «Du wilt ihm (deinem Nächsten) kein Widerker thun umb den Schaden den du im hast zugefügt, und wilt auch kein *Sünlin* mit im stechen, das ir mit einander eins seient». Geiler, Post., 3, 58 a. — «Seind ir zertrenglet und uneins mit einander, so sollen ir lugen das ir ein *Sünlin* mit einander stechen und eins werden». Ibid., 2, 62 a. — «Es ist ein Werk grosses Verdienens, wen du im (deinem Feind) nüt gethon hast, und er ist dein Feind und hasset dich, und du stichest ein *Sünlin* mit im und machest Frid das im der Grol abgang». Id., Emeis, 86 a; Ev. mit Ussl., 126 b. — «Da machten sie ein *Sünlin* mit einander, als geistlich Lüt etwan thunt wider den dritten, und Pilatus und Herodes wurdent auch eins wider Christum». Id., Ev. mit Ussl., 149 b.

Der merkwürdige Ausdruck erinnert offenbar an einen alten symbolischen Gebrauch, dessen Ursprung und Wesen ich aber leider noch nicht habe auffinden können. *Sünlin* kommt von *Suone*, Sühne, Wiederherstellung des Friedens, der Eintracht; warum aber der Diminutiv? Und stechen, weist es vielleicht auf eine Sitte des Ritterthums hin? Oder ist an den im Vocab. veneto-tedesco von 1424 (Ziemann, 428) dafür angegebenen Sinn *baratar*, Tauschhandel treiben, zu denken, so dass anzunehmen wäre, die die ein *Sünlin* stachen hätten irgend etwas als Pfand der Versöhnung gegen einander ausgetauscht? Vergl. *Verstechen*.

Sunnen, sonnen, der Sonne aussetzen, nach dem Winter, trocknen und auslüften. — «1 sch. die ornamenta zû *sunnende* in marcio». S Thom. Fabr.

Sunnenkron, écu au soleil, eine französische Goldmünze. Ducange, 4, 496, 497. — «Des wett ich umb ein *sunnenkron*». Murner, Geuchm., E, 3 a.

Sunnenwirbel, cichorium Intybus, dessen Blume sich nach der Sonne kehrt. Noch üblich. — «Der dirte blûme der ist blo, das ist der *sunnenwirbel*, der hat die eigenschaft daz er sich ufdût gegen der sunnen, und wen sû nydergot so neyget er sich ouch nyder». Villinger. — «Cicoria, solsequium, *sonnenwirbel*». Gersd., 90 a.

Sunnung, Subst. von sunnen. — «6 sch. dem schnider die ornamenta zû bletzende noch der *sunnunge*». 1418. S. Thom. Fabr.

Supfen, **Suppen**, **Suften**, saugen, schlürfen, sorbere. Scherz, 1596: gemere. — Cleopatra that eine Perle in Essig, «das *supfft* sie ausz». Geiler, Sünd. des M., A, 6 a. — «*Supf* das brügly und leg dich nider». Murner, 4 Ketzer, L, 1 a. — «Ein man, der in siben wochen nüt gessen hat, allein über den andern tag wasser *gesupfet* . . .» Id., Gayac, 452. — «. . . sie zu essen gent dem gouch, — und lernen das zart vögly *suppen*, — als werens kinder mit den buppen». Id., Geuchm., E, 4 a. — Das Holz «das zuerst kochet ist, gibt man anstatt der artznei zu trincken oder *suppen*». Id., Gayac, 418. — Die Flamme «*supfft*» das Oel aus dem Docht. Adelphus, Fic., 151 b. — «*Supff* die brü». Gersd., 79 b. — «Ein müsslin, das *supfft* sie in». Pauli, 166. — «Maioran . . . zu der nasen gehebt . . . und *gesupt*». Adelphus, Fic., 143 b. — «Durch ein rörlein *suppen*». Räthselb., a, 8 a.

Sûr. Scherz, 1603. 1. Sauer. — «Nie wart so bitter noch so *sure* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 206. Etc. — «Es si im liht oder swer, süsse oder *sur*». Tauler, 47 (10). — «Essich und *sure* spise ist für den siechtagen gût» (für die Pest von 1349). Clos., 117.

2. Beschwerlich. — Es «enwil nieman nüt *sur* lan werden». Tauler, 404 (70). — Hoch steigen «wurt dem menschen *sure*». Merswin, 9 Felsen, 94.

3. Scharf. — «Sust kumpt der frost mit *suren* winden». Altswert, 70.

Surfeln, schlürfen. — «Wann sie trinken, so *surfeln* sie, es muss reissen das das Glas krachet; ich wil nit lügen, ich hab gehört ein Ordensman also knellen in dem Trinken». Geiler, Narr., 50 a. — «Man töubt ander lüt darmit, — wenn man so *sürfflet* durch die zen, — solch drincken gibt ein bös getön». Brant, Nsch., 110. — «Der ein *surflet*, der ander saufft, der drit trinckt». Pauli, 164. Schmid, 521.

Surheilig, sauersehendes, finsteres Wesen für Heiligkeit haltend. — Man soll in der Frömmigkeit das Mittel halten, «nüt zû vil *surheilig* noch zû vil lihtvertig». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 186.

Surlechen, säuerlich sein. — «Der Surbrunn, dieweil man in trinkt und in dem Mund ist, so *surlecht* er wie Wein». Geiler, Arb. hum., 107 b.

Sürlecht, säuerlich. — Rother Wein «der ein wenig am geschmack *sürlecht* ist». Adelphus, Fic., 142 b.

Surouch, Sauerrauch; Berberis vulgaris, Kirschl., 1, 27. — «Nim den roten *Surouch*, so mag kum sin, die Krebs werden mürwe, wenn von Art ist der *Surouch* vast starck und inessende. Ein Ding sie wie zehe, hört (hart), undewig es wöll, brucht man den *Surouch* darzu, es würt mürwe und lot sich essen». Geiler, Bilg., 210 b. — «Berberis, *surouch*». Gersd., 89 b. — «Korallen zergon in *surauch* erbselen safft». Pauli, 166.

«**Surouger**, lippus». Herrad, 186.

Sürsenff, sauer aussehender Mensch. — «Ein Thunke, *Sursenff*». Geiler. Narr.

Suslich, **Alsuslich**, solch. Scherz, 1604. — Die Boten des Bischofs sollen «iegliches jares *susliche* botschaft tûn, mit des bischoves koste

. . .» 1es Stadtr. Grand., 2, 78. Etc. — Der Meier soll «sweren mit *suslichen* bescheiden worten: Ich n. hulde . . .» Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit, 271. — Es ist verboten «das man *absusliche* rihter setzet die wider got und wider reht lebende sint». Nic. v. Basel, Bek. Taul, 40

Suss, Sust, sonst. — «Nim alles Leiden und Angst . . . allein von der Hand Gottes und *suss* von Niemans». Geiler, Bilg., 84 b. — «Du gest *sust* schier alle Wuchen (in die Kirche), darumb wiltu jetzund me gon». Ibid., 184 b. Etc. — «*Sust* mag vor got uns kleiden nicht – dan die guten werck allein». Murner, Bad., D, 3 a. Etc. — Zuweilen, bei Murner, auch *sunst*, z. B. Geuchm., e, 2 a. Etc.

Susz, so. — «Bi gesellen lieplich halt dich *susz* — wie Theseus und Perithous». Brant, Thesm., a, 4 b. — ». . . Halt dich *alsusz* — das du das mittel treffest». Ibid., a, 6 a. Etc.

Susz, das Sausen, Saus und Braus, Jubel. — «So sind wir dann das kind im hus, — und leben frölich in dem *susz*». Murner, 4 Ketzer, C, 6 b. — «Do lebt man wol und schwebt im *susz*». Ibid., F, 4 b. — «So lügt, und setzt ein magt in das hus, — und lebt als wol in freiem *susz*». Id., Luth. Narr, 54. Etc.

Süsse, Süssigkeit. Scherz, 1604. — «Warumb der bösz Geist den Menschen solliche *Süsze* und Trost insendet». Geiler, Irrig Schaf, D, 8 a. Etc. — Hie und da, bei Geiler, *Süssikeit.*

Süssemütig, sanftmüthig. — Der Geist der Milde «machet den menschen *süssemütig*». Tauler, 247 (43).

Sust. S. *Suss.*

Sütte, Pfütze, Lache. Scherz, 1605. — «In der *sütten*». Epfig, 1388.

Swal, masc., Bachschwelle. — «Uf den bach nidewendig des *swalles*». Geispolzheim, 1425. — «Am obern *swal*». Oberehnheim, 1370. — «Obewendig des *swalles*». Rosheim, 1418.

Swalm, masc., Schwalbe. Scherz, 1606. — «So brütelt jeder *swalme* sin eige». Conr. v. Dankr., v. 144. — «Da Tobias dort lag und oben offen was, da scheiss im ein schwartzer *Schwalm* in die Augen und er erblindet». Geiler, Ev. mit Ussl., 119 b; Emeis, 18 b. 38 a. Etc. — «Ein *schwalm* sol uns keinen summer machen». Murner, Kön. v. Engl., 933. — «Des tags die *schwalmen* jung uff jn machen» (auf den Bildern an den Kirchen). Ziegler, Register, a, 2 b.

Swanz, Schleppe am Rock. Scherz, 1459. 1606. — Gottfr. v. Str., 2, 102, nennt Maria, sonderbar figürlich, «der selden *swanz*». — «Die natur hat den frawen kein *schwantz* geben, sy machent in aber ein *schwantz* auss tůch, der in hinden nach gang . . .» Sie «samment mit dem *schwantz* die flöch von der erden». Guldin Spil, 67. — An den Stutzern «schouwet man den lieben *swanz*». Altswert, 52.

Swappelmetze, geschwätzige Dirne. Scherz, 1460. Vergl. *Swappeln.* — «Keine *swappelmetze* noch murmeldine, die ein merentragerin ist», gehört in ein Kloster. Claus v. Blov.

Swattichen, Schwattigen, Schwattichen, Schwatteln. schwanken. Scherz, 1460. — Gott hat das Haus zum Grünen-Wörth «dicke gelossen *swattichen* und swanken und vil grosser frömeder trucke daruff vallen». Nic. v. Laufen, ms. — «Wenn schon das Gewitter und die Ungestüme gelit, so *schwattiget* noch dennocht das Wasser . . . Von dem Gebott des Herren do ward ein grosse Stille und Heitre im Mer, on alles *Schwattelen*». Geiler, Post., 1, 28 b. Ev. mit Ussl., 31 a, dieselbe Stelle, nur statt *schwattigen, schwatgen.* — «Fluctuatio, *schwattichen* . . . Die Menschen in denen die Welt wület und beladen seind mit weltlichen Dingen, die *schwattichen* alwegen und seind unstet». Id., Sünd. des M., 70 a. — Es ward im Meer «ein grosz *schwatigen* und gethöne». Ringm., Cäsar, 115 b.

Swebel, Swefel. Swebelisen, Swebelring. — Wenn Nachts, bei Feuerlärm oder Auflauf, die strassb. Zünfte sich versammelten, wurden in «*Swebel- Swefelisen*», eisernen Pfannen, «*Swebel- Swefelringe*», d. i. Ringe von Schwefelfaden und Pech, Pechkränze, angezündet. Letztere hiessen auch einfach *Schwebel:* der Wächter auf dem Münster soll «uszstrecken ein burnenden *swebel*». *Swebelkneht* war der Stadtknecht, der die *Swebelisen* des Ammeisters zu besorgen hatte. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. 30. Tucherzunft, 62. 63. — Kön., 755.

Sweige, Schweig, fem., eig. Viehstall, Melkerei, dann Weide, auch Heerde von Rindvieh oder von Schafen; nur die Grundherren hatten das Recht, solche Heerden zu besitzen. Die Schweine gehörten nicht zur *Sweige*. Scherz, 1481. — «Congregatio animalium non arantium, quae vulgariter dicitur ein *sweige*». S. Pült, 14 Jh. Weisth., 5, 389. — Zu Oberbergheim kann der Abt von Murbach «ein sunder *sweige* haben, ebe er wil, und niemant me». 14 Jh. Ibid., 4, 138. — «So sol do nieman han enkeine *sweige*, wann min herre» (der Abt von Murbach). Bühl, 15 Jh. Ibid., 4, 125. — Die Aebtissin von Hohenburg «sol ir *sweige* hie han ussgonde». Ingmarsheim, 15 Jh. Ibid., 1, 750. — Die Aebtissin von S. Stephan zu Strassburg «mag ein *schweig* mit schafen han zů Limersheim, ob sie will». 15 Jh. Ibid., 5, 413. — «Ich hab andere Schof, die do nit seind von disem Schofstall, von der Pferch oder von der *Schweig* oder Herde». Geiler, Post., 3, 16 a. — «Nit wöllend üch förchten kleine *Schweig*, wenn es hat gefallen meinem Vatter üch zu geben das Reych». Id., Irrig Schaf.

Das Vocabul. von 1482 hat *Schway* oder *Schwayerey*, armentum. S. auch Frisch, 2, 240. Das Wort hat sich in unsern Gegenden erhalten in den Ortsnamen Schweighausen, Schweighof. Vor dem Fischerthor, bei Strassb., waren zwei Schweighöfe; Silbermann, Lokalgesch., 154.

Sweigerie, so viel wie *Sweighof.* Scherz, 1607. — Ein Kloster hatte «wol ein vierteil einer milen weges eine *sweigerie*». Märlein, 9.

Sweighof, Hof wo eine *Sweige* unterhalten

wird, «curia armentaria». Honau, 14 Jh. Hanauer, Constit., 173. An vielen Orten, 13 Jh. u. f.

Sweigkäse. Scherz, 1607. — «Caseus armentalis». Honau, 14 Jh. Hanauer, Constit., 173. Der Schweighof war zugleich Käserei; die *Sweigkäse* waren die da bereiteten Käse. — Den Fronfischern von Ebersheim soll der Abt «geben vier wissü brot und ein vierteil wines unde zweine *sweickese*». 1320. Weisth., 1, 668. — Die neueingesetzten Bannwarten geben dem Meier «vier wisse brot und einen *sweigkese* und ein vierteil wines». Bläsheim, 15 Jh. Hanauer, Constit., 285. Etc. — «100 *sweigkese* gent 1 sch.» Zoll. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Sweigrint, Milchkuh und zu mästender Ochs. — Die Aebtissin von Niedermünster hat zu Sermersheim «zwelif *sweigrinder*». 1286. Hanauer, Constit., 39. — Dieselbe soll «han zwelf *sweicrindere*» zu Kogenheim. 14 Jh. Str. Bez. Arch.

Swein, masc., Schweinheerde. Nur der Herr kann eine besitzen. — Zu Sigolsheim soll gehn aus dem Hof des Abts von Ebersheimmünster «ein *sweine*, unde sol anders nieman haben dekeinen, und der *sweine* sol gan ze walde und nüt ze velde». 1320. Weisth., 1, 666. — Die Aebtissin von Niedermünster hat zu Sermersheim «einen *swein*; wirt eckerene hie, so sol si drizig swin drie tage vor insenden». 1286. Hanauer, Constit., 38. — Die Aebtissin von Erstein «sol haben ein sundern *swein* ob sü wil». Volgelsheim, 14 Jh. Weisth., 4, 157. — Der Hof von Entzheim «soll haben ein *schwein*». 1463. Han., Constit., 232.

Swenkel. — 1. Der Schwenkel am Brunnen. — «4 sch. um ein *burnswenkel*». 1416. — «6 sch. von dem *burnenschwenkel* zû machen». 1487. S. Thom. Fabr.

2. Schlagbaum. — «Der uf der warten bi S. Arbogast, wann er höret die grosz glock klenken . . ., so sol er sin serre oder *schwenkel* abelossen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 30. — «An dem *swenkel*». Fridolsheim, 14 Jh.

Swer, Schwer. Scherz, 1609. 1. Geschwür. — «*Swer*, sanies et tabes». Herrad, 183.

2. Schmerz. — «Sinre mûter *swer* so groz was an irme herzen . . .» Els. Pred., 1, 192. — «Keins mit dem andern hat gedult, — oder mitliden siner *schwär*». Brant, Nsch., 94.

3. Schwere. — «Das sint der Tütschen fule sachen, — wann sie Lorenzen keller machen, — der in denn ufftreit nach der *schwer*». Murner, Nb., 153. — «Schenck in, und trag uns nach der *schwer*». Ibid., 222 (so schwer einer tragen kann). — Der betrunkene Polyphem «legt sein haubt hin nach der *schwer*». Id., Virg., J, 8 a.

4. Beschwerde. — Ihr Fürsten, «nembt zu hertzen die grossen *schwer*, — helfft doch retten göttlich eer». Brant, Layensp., 169 b.

5. Mit Schwere, heftig, graviter. — «. . . des wart er da erzurnet schon, — das er mit *schwere* brant darvon». Murner, Virg., q, 1 b.

Swerde, Schwere, Last. — «So blibet die burde in irre *swerde*». Tauler, 407 (70).

sich **Swestern,** sich als Schwester aufnehmen lassen. Scherz, 1609. — «Ein jeglich persone . . . die in das hus kumpt und sich darin *swestert* . . .» 1455. Beginenhaus zum Gürtler.

Swetzereht, schwatzhaft. — Eine Begine, die «zû vil *swetzerehte* oder ein klappererin were . . .» 1330, Gotteshaus der Sesselsheim.

Swibeln, Schwiepeln, Schwippeln, taumeln. — Der Drache «zû *swibelen* began». Gottfr. v. Str., 1, 125. — «Dir schlottert das Hirn und du *schwieplest* und dürmlest umb die Wend». Geiler, Bilg., 155 b. — «Das er nit uss den Geboten Gottes *schwiepel*, aber das er im Weg recht gang». Ibid., 163 b. — «Werest du gesund, du liefest um *schwippeln* als weit die gantz Stat wer». Id., Sünd. des M., 17 b.

Swiger. 1. Fem. Schwiegermutter. — Andromache entbot «irma sweher und irre *swiger*, das sü versehent, das er (Hector) nüt zû strite keme». Kön., 293. Etc.

2. Masc. Einer der einen zum Schweigen bringt. — «Eine schar der tüfel, die heissent *swiger*, die hant vil manigen menschen» stumm gemacht. Els. Pred., 1, 225.

Swinde, geschwind, heftig. — «Sie begunden vil *swinde* — Reden ze sinen dingen». Gottfr. v. Str., 1, 115. — Sie «kumment in grosse *swinde* bekorunge». Tauler, 173 (31). Etc.

Swinen, Geswinen, Schwinen, schwinden. Scherz, 1610.

1. Abnehmen, tabescere. — «. . . Der *schwinenden*, das ist deren die do hatten die *schwinende* Sucht, die do abnoment und *schwintent* als denn mengem ein Arm oder sust ein Glid *schwint* oder abnimmt; und wen eim der Buch gross würt, das nennt man ouch *schwinen*». Geiler, Post., 2, 26 a.

2. Ohnmächtig werden. — «. . . alsus *geswant* ir an der stunt». Gottfr. v. Str., 1, 22. — «Sie viel do zû stunt nider und *geswant* ir». Nic. v. Basel, 172. — «Im *geschwan*, das er niederfiel». Geiler, Sünd. des M., 40 a. — «. . . Das er darnider fall uff das Ertrich als ein *geschwundener*». Id., Irrig Schaf, F, 2 b.

T

Taberne. S. *Taverne.*

Tadern, schwätzen. — «Wo ein Klappermann ist, wan der ob Tisch bei den Leuten sitzt, so redt er on Underlass und es mag niemant vor seinem *tadern* zu kummen». Geiler, Sünd. des M., 75 a.

Täding. S. *Tegeding.*

Tädingen. S. *Tegedingen.*

Taverne, Taberne, taberna, Weinshaus, Wirthshaus. Scherz, 1613. — Wein «in einem kellere oder *tavernen* verkoffen . . .». 2es Stadtr. Grand., O. inéd., 2, 208. — Zu Strassb. soll kein Geistlicher «denheine *tavernen* noch win veile haben». 1314. Kön., Beil., 970. — Der Vogt von Niederranspach «hat die *tafernwirtschaft* und weinschenken . . . zû verlihen». 15 Jh. Burckh., 167. — Bei dem strassb.

Predigerkloster sollen keine «trinckhüser und *tabernen* uffgerichtet» werden. J. Meyer. — Viele haben keine andre Kirche als «die *tabern* und die küchin». Gulden Spil, 47. — Wasser in Wein macht diesen «über sich steigen . . .; doher acht ich das der wein in den *tabernen* mer truncken macht . . . dan anderswo, wan ich besorg das der bach zu zeiten zu nach bei dem wirtzhaus sei». Fries, 43 b. — «In der herberg oder *tabern* der cronen in Schletstat». Zell, bb, 1 b.

«**Taverner**», Wirth. Münster, 1339. Als. dipl., 2, 163. Türkheim, 15 Jh. Weisth., 4, 209.

Tagen. Scherz, 1616. 1. Den Tag beginnen. — Die Sonne «*taget* hie». Gottfr. v. Str., 1, 115.

2. Tag werden. — «Ez *taget* mir leider selten nach dem willen min». Reinm. v. Hag, 1. — Es «verzoch sich das gebet so lange untze das es *tagete*». Nic. v. Basel, ms. — «Morne so es *taget*». Id., 238. Etc.

3. Einen Tag festsetzen. — «Nû bereiten alle sich — Als in von hove was *getaget*». Gottfr. v. Str, 1, 128. — «*Dagt* sie im oder berieffet in . . ., das er nit uszbelibe bi lib und leben». Murner, Geuchm., f, 1 b. — «Sie hat im uff ein stund *getagt*, — zu ir zu kummen zugesagt». Ibid., x, 2 a.

4. Vertagen, Frist geben. — Wird ein Hubgut «in 8 tagen nit empfangen noch doter hand, so soll daruf *getagt* werden 6 wochen und dri tage». Griesheim, 1340. Weisth., 5, 449. — Zahlt einer seine Zinse nicht, «dem soll man *tagen* uf sin gût . . .» Wird «dem gût zû dreien dingen *usgedagt*, so soll der meier es ziehen». Sermersheim, 15 Jh. Ibid., 5, 407. — Den beim ersten Ding abwesenden Hubern «*daget* men über 14 tage». Adelshoffen, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 332. Etc.

5. Einen Tag halten, um etwas zu verhandeln, processieren. — Morgan «erwarp mit aller not — Daz ez *getaget* wart under in zwein — Umb ein jarfride . . .» Gottfr. v. str., 1, 8. — «Von den narren will ich ouch Sagen, — die in einr jeden sach want *tagen*». Brant, Nsch., 70.

Tagener, Taglöhner. — «. . . nit warnement das der Husvatter die müssigstonden *Tagener* angeschnawet hat». Geiler, Post., 1, 30 a.

Tagestern, Morgenstern. Scherz, 1619. — «*Tagesterne*, lucifer». Herrad, 179. — «. . . uf, als der *tagesterne*, gienc . . .» Gottfr. v. Str., 1, 7. — Strassb. Personenname: Johannes *Dagestern*, Rathsherr, 1358. Etc.

Tagewan, Tagwen. Scherz, 223. 1619. 1. Arbeit eines Tages, und der Lohn dafür, Taglohn. — «Vier *dagewon* zû megende omat». 1386. S. Thom. Fabr. — Als man, 1385, zu Strassb. bei dem Kaufhaus den Krahnen errichtete, geschah dadurch den Fassziehern «ein übel *tagewon*, daz in der nutz enging». Kön., 745. — «Ich hab jetz meinen *Tagwen* wol volbracht, ich stand wol, ich bin sicher». Geiler, Irrig Schaf, E, 1 b.

2. Frontag. — «Opera rusticorum, vulgariter *dagewan* nuncupata». 1234. Grand., O. inéd., 3, 331. — Dem Abt von Ebersheimmünster soll jedes Haus dreimal im Jahr «einen *tagewan* tûn». 1320. Weisth., 1, 669. — Der Abt von Münster «hat das recht das ein jeglich gesessen man sol im tûn sinen *tagewan*». 1339. Als. dipl., 2, 164. — Die Lehner gewisser Güter «söllent alle wuchen ieglicher einen *tagwan* tûn harin in den hof». Türkheim, 14 Jh. Weisth., 4, 208. — «Jeder hûber, so 4 rosz hat, ist dem amptman ein *frontawen* schuldig». Sulzbach (Soppe), 15 Jh. Ibid., 1, 72. Etc. — Während eines Wassermangels zu Strassb., wurden Arbeiten verordnet, wozu «menglich *tagewon* tûn sol, hohe und nider». Wer ihn nicht selber thun kann, «der sol 10 ₰ für ein *tagewon* für sich selbs geben». 15 Jh. Alte Ordn., B. 28.

3. Feldmass, was man in einem Tag bearbeiten kann. — «Ein halb *tagewon* matten». Eckbolsheim, 1399.

Tagewaner, Taglöhner. — Unter andern Ausgaben ist auch die für den «*tagewoner*». Conr. v. Dankr., v. 465.

Tageweide, Uebersetzung von diaeta, das den doppelten Sinn hatte von iter unius diei und pastus, refectio. Ducange, 2, 837. — «Über walt und über heide . . . zwo *tageweide*». Gottfr. v. Str., 1, 228. — Während der Schlacht von Mühldorf, 1322, war Herzog Lütpolds Heer «kume eine *tageweide*» von dem des Königs Friedrich entfernt. Clos., 68. — Die Stadt Ninive «was driger *tageweide* wit». Kön., 246. — «40 *tageweide* von Bethlehem». Ibid., 500. Etc. — «Eine gemeine penitencie (Wallfahrt), die do waz drier *tageweide* lang». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 173.

«Dietten des gewunten, das ist das regiment und ordnung der *tagweid* mit essen, trincken, schlaffen . . .» Brunschw., Chir., 41 b. — «Der siech mensch werd beschirmet vor dem schmertzen mit guter *tagweid* und rû . . .» «Gebent jm ein subtil regiment oder *tagweid*». Ibid., 64 a. 96 b.

Taghaltung, Tagleistung, diaeta, Diät. — Murner, Gayac, 471.

Tagleistung. — «Auch würt verbotten durch diss Gebot (du sollst nicht stehlen) aller Wucher, alle falsch Ratgebung oder Beistand und *Tagleistung*». Geiler, Dreieck. Spiegel, CC, 3 a. — *Einen Tag leisten* an einem gewissen Tag vor Gericht erscheinen. *Tagleistung*, Process. In der Schweiz ward der Ausdruck zuweilen für die Zusammenkunft der Stände gebraucht. Frisch, 2, 360. S. auch Scherz, 1619.

Tagung, Arbeit eines Tages. Scherz, 1617. — «Ein iegelich *dagunge* 20 ₰». 1423. S. Thom. Fabr.

Tagwetten, das Tagewerk thun. — «Er ist unser Herr, aber wie wir im ful *tagwetten* und ful Dienst thun, also gebend wir im fule Knecht». Geiler, Post., 3, 15 a.

Wette, mittelalt. *vadium*, wovon das franz. gage. *Wetten*, sich verpflichten, s'engager; *tagwetten*, sich für die Arbeit eines Tags verpflichten.

Talang, den Tag lang, den Tag hindurch, jetzt, sogleich. Scherz, 1622. S. auch *Tole*. — «Ob ich von hinnen . . . *talanc* deste ze schiffe ge». Gottfr. v. Str., 1, 683. Etc. — «Sage an *talang*!» Märlein, 19.

Tan, masc., Wald. — «So das gewässer lauffet an — von den bergen hin in den *than*». Murner, Virg., K, 3 b.

Tand, Tandmäre, Lüge, nugae. Schmeller, 1, 609. — Eines der Argumente der Katholischen «ist der gemein *Dant*, es hat lang gewert, darumb ists recht». Capito, Treger, G, 4 b. — «Lugen und *thandt*». Wurm, Bal., c, 4 b. — «. . . ir eigne tröum und *tandtmären*». Zell, g, 2 a. — Das Wort Gottes «nur für eine *tandtmär* halten». Ibid., x, 4 b, — «Sie haben mir von *tandtmär* gesagt, und nit von deinem gesatz». Brunfels, Anstoss, 6 a. — «Die zeit ist zu kurtz, yeder *dantmeren* zu besichtigen». — «Ein kindisch, ungewisz, gottlose *dantmer*». Capito, Treger, B, 1 a; O, 3 b.

Tanden, lügen, dummes Zeug reden. — «Die Tütschen so kleins verstands sind, was man jnen vorspilt und *dantet*, das glouben sy glich». Karsth., bb, 1 b.

Tannficht, masc., Fichte. — «Das sicht man wol an den Eichbaumen und am *Thanfichte*». Geiler, Arb. hum., 26 b.

Tape, Pfote. Benecke, 3, 14. Vergl. *Dope*. — «Ein katz hat einen glatten palg, lind *tapen* . . . und lang scharff negel under den linden *tapen* verborgen» Karsth., aa, 2 a.

Täppelweib, Toypel, Hure. — «Dem pfaffen» gewinnt «das *täppelweib*» ab. «dem *täppelweib* der riffian . . .» «die *toypel*». Guld. Spil, 68.

Tarrisdecke, von *terraz*, *tarraz*, terrasse, Erker, balcon: Teppiche, die man über die balcons deckte, zum Schutz gegen die Sonne; überhaupt Teppich, Decke. Schwerlich, wie Gödecke, 87, meint, von einem Stoff aus Arras. — «. . . zeug zu rosz, — von gold und silber geurachtet grosz, — *tarresdecken*, gürtel von gold». Murner, Virg., e, 4 a (pulchrosque tapetas). — «Drie röck hat einer oder vier, — das ful fleisch sie schier erstecken, — wie rösser under *tarrisdecken*». Id., Nb, 87.

Täter. S. *Tatteler*.

Tatteler, Täter, Tartar, Zigeuner. Scherz, 1624. S. auch *Datt*. — «Heiden und ketzer und *tatteler* und juden». Gebete, 14 Jh. — «Türcken, *thäter*, kriechen, juden und heiden». Ziegler, Büchlin, E, 3 a. — Zell, s, 3 b: «Türcken, juden und *tartaren*».

Tauberich, Touberich, Dauberich, Doberich. 1. Ein Tauber. — «Der Herr warf uss ein Teufel, und der was stumm und ein *Touberich*». Geiler, Post., 2, 53 a. — «Do ward er (Zacharias) zu eim Stummen und darzu zu eim *Töberich*, also das er weder reden noch hören kunt». Id., Ev. mit Ussl., 168 b. Etc.

2. Thor, Narr. — «Das macht dich nit zu eim *Dauberich* oder zu eim Narren». Geiler, Emeis, 26 a. — «Wann sie dann . . . sich grosser Werck und grosser Uebung an haben genummen, das sie zu *Doberichen* werden . . ., so wissen sie nit das sie als gantz verderpt seind». Id., 8 Marien, 23 b. Etc.

Tauf. S. *Touf*.

Täuffen. S. *Touffen*.

Tauge, Fassdaube. — «Ein Fass das an der Sonnen ligt und erlechet, da fellet ein Reif herab, da der ander . . ., ein *Tug* falt hieher, die ander dorthin». Geiler, Brös., 2, 66 a.

Tegeding, Teiding, Teding, Tedung, Thoding. Scherz, 1626.

1 Thun, Betragen. — Treger sucht Uneinigkeit zu stiften; denen, die die Wahrheit noch nicht erkannt haben, «ist sollich *täding* ein sterckung irer irthumb». Capito, Treger, G, 1 a.

2. Verhandlung, Unterhandlung, Rede, Geschwätz, Vertrag. — «*Tagedinc*, induciae». Herrad, 191. — «. . . vil harte unnützin *teiding*». Gottfr. v. Str., 1, 95. Etc. — «Do nam er ouch *tegedinge*» (Vertrag). Clos., 140. — «Er wolte keinen friden machen noch *dedinge* süchen». Kön, 297. — Sie kamen «umb *tedunge* wegen». Ibid., 683. — «*Teding* und übertrag». 1451. Hist d. S. Thom., 438. Etc — «Ambrosius macht ein lange *Theding* davon». Geiler. Emeis, 17 b. — «Wer ein lange *Teding* wil han, der sihe die Lerer an». Id, Narr., 188 a. — «Mach wenig *Täding*, es ist jetz nit die Zeit zu disputieren». Id., Post., 3, 98 a. — «Sie sind gauckelecht in Worten, ire Reden habent kein Tapferkeit noch Gewicht, aber sie treibent gut Schwenk und *Täding*». Id., Selenp., 161 a. Etc. — Der strassb. Rath findet dass das dem neuen Bischof zu gebende Geschenk «usz etwas *thäding* beträgde oder ander harbrochter gerechtigkeit ufferwachsen wer». Brant, Bisch. Wilh., 262. — «Die lügen und unnütz *teiding* der poeten». Wimph., Mirand, 9. — «Du solt nit annemen unnütze *täding*» (2 Mos. 23, 1). Pollio. B, 1 b. — «So predigend jr uns nichts rechts dann *menschentäding*». Dial B, 2 b. — Die h. Schrift ist «jnen *Begeynentäding*». Capito, Treger, H, 4 b.

Täding, für *Tageding*, Gerichtstag, Verhandlung, kommt schon bei Konrad von Würzburg vor für Geschwätz. Troj. Krieg, 131, 139.

3. Ganz allgemein, besonders in Zusammensetzung, so viel wie Zeug, Dinge. — «Man gedenkt keiner Erberkeit me, kein frumm Biderman mag jetz statt haben, es ist Leckerei und *Bubentäding* umbendumb». Geiler, Post., 4, 28 a. — «Kein Frow sol in kein Münchkloster gon, es ist luter *Bubentäding*». Ibid., 1, 24 a; Narr., 44 b; Emeis, 65 a. Etc. — «Die Mann sollents in eerlicher Weg ersuchen weder in solichen *Gackeltädingen*, in Kleidung und Ueppigkeit». Id., Post., 2, 37 b. — «Das ist *Weibertäding*, sol in Klöstern nit sein». Id, Selenp., 224 b. — «Das Ding seind ir schuldig zu wissen, es ist nit *Beginentheding*». Id., Brös., 2, 60 a (eitles Geschwätz). — «Soliche *Speigtäding* musst du leiden und warten sein, wenn du dich nit hehutsamlich haltest» (von speien, Schmähung). Id., Selenp, 204 a. — «Das ist ein *wibertäding*». Brant, Nsch., 60. — «Wolt got das alle wibsche man, — die *wiberdeding* griffend an, — der mosz zu schüttern müsten gan». Murner, Geuchm., m, 4 b. — Es «sei *bubenteding* mit den orden». Id, Luth. Narr, 105. — «*Bubendeding*». Id., Kön. v. Engl., 908. — Manche behaupten dass die alten Autoren «des merteils fablen von iren abgöttern, auch anderer *narrenteding*,

und kein warheit beschreiben». Ringm., Cäsar, 3 a.

4. *Tädingsleut*, Schiedsrichter. — «Die falschen *Thedinglüt*, es sei ein Sach wie gerecht sie wöll, sie künnen sie machen das man meint sie sei ungerecht». Geiler, Arb. hum., 24 a. — «Es möcht auch ein solich gerieff von mir uszgangen sein . . . das ich . . . durch *tädingsleut* wer absolviert . . . worden». Zell, b, 2 b.

Tegedingen, Teidingen, Tedingen, Tedigen, verhandeln, unterhandeln, übereinkommen, überreden, eigentlich als Schiedsrichter richten. Scherz, 1626. — «Du *teidingest* one not». Gottfr. v. Str., 1, 156. Etc. — Wird einem Huber sein Gut entzogen, so kann er nach Jahresfrist «*tegedingen* mit dem meier so er beste mac umbe sin hûbe». Leberau, 13 Jh. Weisth., 4, 264. — «. . . Sü hettent *getedinget* noch sime willen». Clos., 31. Etc. — «Do ward *gedediget* das Theodosius das rich ufgap». Kön., 397. Etc. — «Wie derselbig schedlich man *getädinget* mit dem vogt, also sol er mit allen überein sin». Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 59. — «. . . sü hettent in dirre nochgeschriben sachen zû *tedingende* und zû *rehtigende*». 1402. Cod. dipl. S. Thom. Etc. — «Lass dich niemand daraus *tädingen*». Geiler, Schiff der Pen., 103 a. — «Der cantzler *dedinget* in den sachen, und macht den vertrag . . .» Murner, Geuchm., f, 2 b. — «Als ich meint er (der Advokat) *tedigt* mir, — do blib er dinn, ich vor der thür». Id., Schelm., d, 5 a.

Teig, adj., von Baumfrüchten die zu faulen anfangen. — «Man darf nit die *teigen* Biren suchen in dem Sack, man sieht es an dem Sack wol wa sie seind». Geiler, Ev. mit Ussl., 145 b.

Heute zu Strassburg: *deigecht*.

Teilsamkeit, participatio. — «Gantze *teilsamkeit* des lidendes unsers herren». Tauler, 428 (73).

Teisam, Deiseme, Sauerteig. — «Wenig *Teisam* verderbt den gantzen Teick». 1 Cor. 5, 6. Geiler, Arb. hum., 130 b. — «In der Hostie muss kein *Teisam* sein . . .; also sol nit sein der sauer *Teisam* einer bösen Meinung in dem Menschen der zu dem Sacrament gat». Id., Brös., 2, 60 a. Etc.

Teissel. S. *Tiessel*.

Telben, graben. Scherz, 1629. S. auch *Delben*. — Papst Sergius liess «Formosum usser dem grabe *telben*». Kön., 546. — «Zû Bruntzebach . . . *dalp* man noch silber». Ibid., 679. — «Do *dulbent* die zwene . . . das grap uf». Ibid., 711. — Das Chor der Kirche zum Grünen-Wörth wurde «abgebrochen und usser dem grunde *getolben*». Nic. v. Laufen, ms. — «Der heilsame lebendige quelburne in (Jesu) hertzen mit dem scharpffen spere *getolben* wart». Claus v. Blov. — «Von dem stocke im garten usz zû *telben*». 1446. S. Thom. Fabr. — «Eime knehte der löcher *talp* die bracken darin zû setzen 2 sch.» 1441. Ibid. — Er liess «einen graben . . . *telben*». Ringm., Cäsar, 67 b. — «. . . ein hafen *gedolben* oder gegraben in eim ömeiszhuffen». Brunschw., Dist., 60 b. — «*Wurtzeltelber*». Fries, 16 a.

Tempern, temperieren, mässigen. Scherz, 1629. — Würde die Sonne «nüt *getempert* mit den wolcken, sü verbrante krut und gras». Tauler, 334 (57). — «Dan werdent sü also wol *getempert* und alle gesast». Tauler, 41 (8). — «Der luft was wol *getempert*». Kön., 244. Im Glossar, 1088, falsch: richtig mischen, nach Benecke, 3, 29.

Tengeln, klopfen, schlagen, durch klopfen schärfen; heute nur noch für die Sensen gebraucht. — «Der smid sol zû den drin ochten den pflugen alle jre ysen *tengeln*, und sol niemant ungetengelt ze acker varn». Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 239. — «Die leute *tenglen*, quetschen, trucken . . .» Zell, g, 3 b.

Tengerferlin. — «Etliche nemen den Klöstern das ir ab in Fressen und Saufen, sie gond von einem Kloster zu dem andern, als die *Denigerferlin*, sich zu füllen, und kummen ettwann fünf oder sechs *Deniger* zusamen». Geiler, Brös., 2, 14 b; 1, 59 b. — «Item ist nit Not das man Hund, Fliegen und *Tengerferlin* auf die Hochzeit lad, sie kumment on das». Id., Irrig Schaf, D, 1 b. — «Der Mensch ist so grüssbar bei den Leuten, tut sich umb bei jederman, wie ein *Tengerferlin*». Id., 7 Scheiden, K, 5 b.

Tengerferlin sind S Antonsferkel. In unsern Gegenden sagte man gemeinlich, statt S. Anton, S. *Theng*; so, oft bei Murner, Nb., Schelm., Luth. Narr: «Wie Jacobs *Deng*, Foultzen Gred . . .» «So wil der *Thenger* (Antonier) haben süw». *Theng* ist wahrscheinlich das verdorbene französische Antoine; die Antonier waren aus dem südlichen Frankreich gekommen. Nach Schmeller, 1, 86, war ein *Tengerferlin* «ein privilegirtes Schwein, deren im 15 und 16 Jh. in verschiedenen Städten Deutschlands, z. B. in Memmingen, Regensburg, u. s. w., auf Kosten der Glaubigen zum Besten des Klosters S. Antoine im Dauphiné, unter Aufsicht eines Antoniermönchs, eine gewisse Anzahl gehalten und gemästet zu werden pflegte». Nach den Geilerschen Stellen zu schliessen, scheint sich, im Elsass wenigstens, die Sache anders verhalten zu haben. Zu Strassburg existirte ein Antonierkloster nebst einem kleinen Spital; ohne Zweifel wurden bei uns die Schweine nicht zum Besten des Stammklosters im Dauphiné unterhalten, sondern zum Besten des Strassb. Hauses; im Interesse des Spitals, der mit diesem verbunden war, hatten Klöster andrer Orden, wie es scheint, die Verpflichtung, die Thiere eine Zeit lang zu ernähren; aus einem Kloster kamen sie in ein anderes, bis sie hinreichend gemästet waren. Sie wurden von den Layen erbettelt oder in Folge von Gelübden «geopfert», man schenkte aber nicht immer die besten: «sie thunt, sagt Geiler, als die die S. Veltin pfistzige Hüner und S. Anthengen böse Schwin gebent». Post., 3, 66 b; 4, 30 a; Ev. mit Ussl., 192 a. Ironisch vergleicht unser Prediger mit diesen auf Unkosten der Klöster gemästeten Schweinen, Leute die sich überall einfinden und einschmeicheln wo es Gelegenheit gibt gratis gut zu essen und zu trinken.

Tenn, masc. u. neutr., Tenne. — Gewisse

Menschen sind wie solche «die ein *tenne* machen süllent . . .; das ist denne also schornechtig und also hogereht . . .» Tauler, 173 (31). — «Von demme *tenne* zů machende, 4 sch.» 1395. S. Thom. Fabr. — «Von eime nüwen *tenne* zů machen». 1441. Ibid. — «Das *tenn*», Revier Strassburgs, 14 u. 15 Jh. Gassennamen, 111. — «Das wer ein torechter Bur . . . der do wolt die Schür . . . verbrennen, dorumb das Sprüwer am *Tenn* lägen». Geiler, Post., 3, 70 a. — «. . . das der *thenne* des herren geseubert ist». Zell, c, 2 b. — Der Herr lässt «seinen *thennen* widerumb erfüllt werden». Wurm, Trost, 4 b.

Im Mittelalter sagte man meist *der Tenn*; so noch heute in der Schweitz. Zu Strassburg scheint das Wort auch als neutrum gebraucht worden zu sein; 1399 wird ein Haus erwähnt, das als «Orthus wider *das Tenne*» bezeichnet ist. In der oben angeführten Stelle Geilers kann es neutr. oder masc. sein.

Tenneröret, von *rören*, rinnen lassen, Abfall von der Tenne, die Körner die vor dem Dreschen aus der Garbe fallen; sie gehörten meist den Beamten derer, die die Zehendfrüchte bezogen. Schmeller, 2, 133, 147: *Tenngerêr*, *Tennris*. Scherz, 1630. Benecke, 3, 114, leitet es von *tror*, tropfen, ab. — Der Stadeler von Münster «sol helfen des abbetes zehende insamenen in die schüre; dovon nimmet er die *tennetröre* und was garben enbunden sint». 1339. Als. dipl., 2, 165. — Eine spätere Abschrift, Weisth., 4, 187, hat die richtigere Form *Thennröret*. — Der Keller zu Gemar hat «die *Dennerürete* von der schüren». 15 Jh. Hanauer, Constit., 357.

Tensch, Landfeste, Damm. — «Das Wasser, so es findet einen Widerstand von einem Stein oder *Tensch* und nit für mag fliessen, so wirblet es hinder sich». Geiler, Selenp., 219 b.

Noch allemannisch, Hebel, 2, 275.

Tentzeln, leicht tanzen machen. — «Ein Muter hat ein Kind . . . uff der Schosz, sie *tentzlet* es uff und ab». Geiler, Emeis, m, 6 a.

Tepit, Tapete. Scherz, 1631. Seit dem 18 Jh., *Thepich*, *Tepich*. — «*Tepit*, tapetia». . . . «*Tepit* vel filze, saga cilicina». Herrad, 196. 183.

Terich, Rotwelsch, Land. — Brant, Nsch., 114.

Tertsche, Tartsche, franz. targe, kleiner Schild. Scherz, 1631, *Tersche*. — «Von *tertschen*. Unser herren sind übereinkomen das man dokeine unser burger *tertsche* sol furen lossen». c. 1311. Urk., 2, 35.

Tesche, Tasche. — «Eim jeden gloubt so vil die welt, — als er hat in sinr *täschen* gelt». Brant, Nsch., 20. Etc. — Der ist ein Narr, der wie ein Reicher leben will, und hat doch «kein schwere *tesch*». Murner, Nb., 199. — Schlechte Kerle «hant den schlissel in der *teschen*, — domit den schalck sie uszher lon». Id., Schelm., e, 3 b. — «Mir sitzen narren in der *deschen*». Id., Luth. Narr, 26. — «Reden ist nit allzeit gut, — dorum so halt dein maul in hut . . ., halt zu beschlusz die *brotdesch*» (Mund). Id., Schelm., i, 4 a. Etc. — «Man trug zu derselbigen zeit langgeharte *teschen* als die köcher sein . . .» «Er stiesz (das Geld) in sein *desche*». Pauli, 109. 394.

Testesche, **Test**, Tiegel. Ben., 3, 33. Das in einem Schmelztiegel Zurückgebliebene, das noch zu läutern ist? — Wer «*testesche* oder anders zu burnen oder zu lüttern hette», soll es in den Münzhof bringen. 1322. Urk., 2, 135.

Teufelhaftig, vom Teufel besessen. — «Nun thet der Herr ein Wunderzeichen und macht gesunt ein *teufelhaftigen* Menschen den man im eben darbrocht». Geiler, Post., 2, 53 a. Etc.

Teuffen. S. *Touffen*.

Thet, dimin. **Thetlin**, theca, Büchse. — «In deiner Seelen seint drü *Thetlin*, da stecken die drü Ding in . . . Da ein Mensch verstot und merckt und weisst was er sol thun, . . . das ist das erst *Thetlin* . . . Hat er ein Anmut und Begird darzu . . ., das ist im andern *Thet* . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 25 a.

Thuer, **Thuger**, Thäter, der etwas verrichtet — Missbrauch des Gebets für die Verstorbenen, «so vom *thuger*, so von dem der es lasset thun». Zell, M, 4 a.

Thugikeit, Gewohnheit etwas zu thun. — «Thuung oder *Thugikeit* des Guten». Geiler, Schiff der Pen., 75 b.

Thun, thun, *tug*, thut, *thüg*, *tieg*, thäte. — «Was wiltu das ich *tüg*?» Geiler, Pred. v. Maria, 17 a. — «. . . das du die Werck auch darzu *thugest*». Id., Ev. mit Ussl., 26 a. — «Was ein Mensch *thüg* usz der göttlichen Liebe». Id., Brös., 2, 88 b. — Ein Knecht sieht auf seinen Herrn, «das er *thuge* nach seinem Augenwinken». Id., Narr., 63 a. — «Wenstu das wir dir etwas nach *thugen* . . .» Id., Brös., 2, 58 b. — «So ist not das wir unser Augen uff *tügen*». Id., Pred. v. Maria, 12 b. — «Kurtz, wir *diegen* was nun wir wällen». Id., 3 Marien, 21 b. — «Was du *tugest*, so halt nieman für — die gaben die auszgont von dir». Brant, Facetus, A, 3 a. — «Wer in sim oug ein trotboum trag, der *tug* in drusz». Id., Nsch., 24. — «. . . domit er *thueg* dem schlunt genug». Id., Thesm., c, 2 b. — Wer «finger zwischen angel *dieg*, — die werden offt geklembt darvon». Id., Nsch., 10. — «. . . das nit die tropfen *tiegen* leid — und machen wüst des herren kleid». Id., Thesm., a, 4 a. Etc. — «. . . das ich *dieg* semlich wort — den nur allein in meldens weis». Murner, Schelm., c, 2 a. — «. . . er *dieg* doch übels oder recht». Id., Nb., 42. — «Acht nur ein ieder wie er *dieg*». Id., Bad., K, 2 a. — Gott lässt nicht Böses ungestraft, «es *diegents* wiber oder man». Id., Geuchm., H, 1 a. — Es «wil mich beduncken, du *thügest* im zu vil daran». Id., Adel, H, 4 a. — «. . . das du . . . gottes gebot daran *diegest*». Ibid., a, 4 a. Etc.

Thüre, **Türe**, Theurung. — «Es was ein gross *Thüre*, da was ein reicher Mann, der het vil Korns uff einem Huffen ligen». Geiler, Arb. hum., 71 a; Narr., 185 a; Emeis, 50 b. Etc. — Die Bauern «korn und win haltens hinder sich — und anders, das sie werden rich, — und machen selber in ein *dür*».

Brant, Nsch., 79. — Durch Wucher und Vorkauf «so hat man ietz vil *dür*». Ibid., 89. — «. . . es sy sterben, hochzit, freud, leid, *thüre*, trübsal . . .» Murner, Mess, E, 2 b.

Thurn. S. *Turn.*

Tich, Dich. 1. Teich. — «*Dich*, gurges». Herrad, 179. — Die Abtei Ebersheimmünster hat «twing und ban . . . von *münchetich* unz an *twerchtich*». 1320. Weisth., 1, 667. — «Zu iherusalem, do was ein *tich* mit fünf porten». Tauler, 19 (5). — «An dem *dich*, uf den *tich*», oft auf dem Land, 13 Jh. u. f.

2. Damm, Landfeste, digue. Scherz, 1638. — Der strassb. Rath gebietet am Staden Landfesten zu machen «von der gedecketen brucken bitze an den *dich*». 1392. Kön., Beil., 1048. (Glossar, 1088, falsch: Teich.) Der hiergenannte *Dich*, *Tich*, war das rechte Ufer ausserhalb des Fischerthors, 1400. 1475. — In dem Wald von Achenheim soll Niemand Holz hauen, «wanne die zwen müller der eptissin (von Eschau), also vil sie zů den *tichen* notdurftig sint und nit me». 1429. Weisth., 5, 488.

Tichen, Dichen, Dämme, Landfesten machen. Scherz, 232. — «Es sol nieman buwen noch *dichen* uff die almende an eines appetes urloup». 1320. Ebersheim. Weisth., 1, 672.

Tiefmütig, Gegentheil von hochmüthig. — «Der rehte *tiefmütige* mensche» schreibt sich keine guten Werke zu. Tauler, 305 (52).

Tiessel, Teissel, Deissel, Deichsel. — Die Bürger von Odern sind nur für einen Tag schuldig mit ihrem Herrn zu reisen, «so das unser wagen desselben tags die *thiessele* . . . wider in hab keret». 15 Jh. Weisth., 5, 388. — «Das Pferd das der Roller neben im an der *Teissel* füret . . .» Geiler, Pred. u. L., 126 a. — «Sie warff in von der *deissel* dann, — und greiff im seine pferde an». Murner, Virg., q, 1 a.

Tigel, Lichtstock. — Die Frau die «einen Pfennig verlürt, got hin und zündet einen *Tigel* an und kert das gantz Hus umb». Geiler, Post, 3, 62 a. Etc.

Tinsen, Getinsen, treiben, stossen. Scherz, 1639. S. auch *Dinsen.* — «. . . so möhtent die burgere die ussern . . . in die stat *getynsen*». Kön., 659. — Adelige haben Beginen und andere Frauen in ihre Trinkstube «*getunsen* mit gewalt». 1413. Kön., Anmerk., 819. 820. — Der Türk liess die Einwohner von Constantinopel «*thynsen* zu der stat hinusz». Adelphus, Türk, C, 6 a.

Tischlachen, Dischlachen, Tischtuch. — «Wa kein Fraw in einem Hus ist, do gat es als under . . .; der Tisch ist alwegen gedeckt, die *Tischlachen* hebt man selten uff». Geiler, Arb. hum., 101 b; Narr., 50 a. Etc. — «Mancher betreifft *dischlach* und kleit». Brant, Nsch., 109.

Tobig. S. *Döbig.*

Tobsucht, Wahnsinn, Wuth. — «*Tobsucht* oder wütend sucht . . . mania genant». Fries, 105 b. — «Ye mer man den Türcken widerstant thet, ye härter wart entzündet ir *tobsüchtikeit*». Adelphus, Rhodis, C, 2 b.

Tobsüchtig, wahnsinnig. — «Wann Notus lang gat, so sterben die lüt an der pestilentz, und werden gern *tobsüchtig*». Fries, 55 a. — «Die *taubsüchtigen* . . . vermeinen sie seyen grosz herren, mechtig, reich, starck und gesund». Blindenf., A, 3 b.

Todferig, den Tod bringend. — «Die Zunge ist ein ungeruwiges Übel, vol *todferiges* Giftes». Jac. 3, 8. Geiler, Selenp., 167 a. — «Und ist es Sach das sie etwas werdent *todferiges* oder giftiges trincken, das würt sie nit schedigen». Id., Narr., 16. 18; Post, 3, 23 a.

Todtenbaum, Sarg. — «Sie legten den *todtenbaum* wider uf die bar». Murner, Ulensp., 136. 137. — «Da stot mein nachbuer in einem *dottenbaum* und ist gestorben». Pauli, 146.

Tödtlich. S. *Dötlich.*

Tolden. S. *Dolden.*

Tole, populär ausgesprochenes *Talang*, jetzt. — «Wissent, es mag nüt anders sin, ir müssent *tole* hie bliben». Nic. v. Basel, 152.

Tolen, Dohlen. Scherz, 1647; 246, *Dol.* — «13 sch. von dem sprochhuse den *tolen* darin zů machende». 1418. S. Thom. Fabr. — «Peter zur Kronen hat einen *tolen* von nüwen gegraben in sinem wiher». 1427. Almendbuch.

Tölker. — «Die *tölkere* ensullent niht in das schif gan, sie ervorderent es denne und si in erloubent von den burgern». 1270. Urk., 2, 11. — Scherz, 1647, der die nämliche Stelle anführt, übersetzt *Tölker* durch lintrarius, Schiffer, Matrose; dies scheint nicht richtig zu sein; warum sollten diese Leute ihre Schiffe nicht betreten dürfen? Eher ist unter *Tölker* Dolmetscher zu verstehn, wie es im Sachregister des Urk.-Buchs, 306, angegeben ist; Ben., 3, 46, hat dafür Tolke. Zu Strassburg wird man aber höchstens für die vom Niederrhein heraufkommenden Schiffer Dolmetscher gebraucht haben.

Tolle, Schlag auf die Hand als Strafe der Kinder und Schüler. — «Ein Kind, so das ettwas Unrechtes gethan het, so würd der Vatter zornig und git im ein Streich, ein *Tolle* mit einem Deller oder Holtz, so erwüscht die Mutter den Rock und deckt in über des Kindes Hend, uff das es den *Tolle* dester bass mög erliden». Geiler, Bilg., 105 a.

Torecht, Torechtig. S. *Dorecht.*

Toste, origanum vulgare, Doste. Kirschl., 1, 632. — «*Toste* oder wolgemut oder rot *tost*». Brunschw., Dist., 118 a. — «Origanum, *tosten*». Gersd., 93 a.

Totma? — «*Todtma* enpfing on underlosz — das lemblin gots von manchem stosz». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099.

Tou, gen. *Touwes*, Thau. Scherz, 1652. — «*Tou*, ros». Herrad, 178. — «Des morgens in dem *touwe* – So slichen si zer ouwe. — Da, beide, blůmen unde gras — Mit dem *touwe* erkület was». Gottfr. v. Str., 1, 235 — Gott lässt oft den Menschen «hie in der zit eines grossen külen meyenschen *touwes* befinden». Nic. v. Basel, ms. — «. . . daz git alles blutigen *tou*». Els. Pred., 1, 70.

Toub, abgestorben. Schmeller, 1, 479. *Toubes* holz, *Toubholz*, *Dubholz*, abgestorbene, dürre Äste. Scherz, 1624. Bois mort. — Der Schultheiss von Bühl soll den Forst «hüten drye wuchen vor wynacht, drye darnach, und sol

er sich drusz befüren die 6 wuchen mit *toubem* holz». 15 Jh. Weisth. 4, 126. — «Was von *toubem* holz ist, das ist der hûbere». Lutterbach, 15 Jh. Ibid., 4, 106. — Die Bürger von Selz «hant reht, *toubholz* zû howende drie tage in der wuchen». 1310. Ibid, 1, 761. — «Wer *dubholtz* howet in den welden unerloubet . . .» Bischweiler, 1458. Hanauer, Constit., 388. — «Ein fuder *dupholz*». Ingweiler, 15 Jh. Weisth., 5, 491. — Ein Wald, in dem ein Mord geschah, wurde geächtet, «daz man in gar muste abehowen, als das kein ander holtz darinne wehsset denne *doupholtz*». Hofen, 14 Jh. Hanauer, Constit., 185. Etc.

Toub. 1. Taub. — «O spiegel götlicher weisheit, — erleucht menschlicher blödigkeit — ir hertz, vernunfft und *touben* sin». Brant, Layensp., 164 b. — «Darumb du alter *douber* gouch, — du hörest niendert denn in rouch». Murner, Geuchm., F, 2 b (kann hier auch toll bedeuten).

2. Sinnlos, toll. — «. . . wann sie nit all stund — sunst irrten wie ein *touber* hunt». Brant, Nsch., 91. — Die Tanzenden «louffen umb als werens toub». Ibid., 60.

Touben, Teuben, betäuben, taub machen (früher: stillen, zähmen). — Du laufst überall hin «und *töubst* iederman». Geiler, Has im Pf., b, 2 a. — «Wir lassen uns mit offnen Augen blenden und mit offnen Oren *theuben*». Id., Ev. mit Ussl., 129 a. — Bliebe der Narr daheim, er «*döubt* nit jederman die oren». Brant, Nsch., 46. — «Darum so *töub* mich nit mit fragen». Murner, Nb., 227.

Touber, von tuba, Trompeter. Scherz, 1625. — Den Strassburgern, die 1368 mit Karl IV nach Rom ziehen sollten, wurden zwei Pfeiffer und «ein *tauber*» mitgegeben. Kön., Anmerk., 1075. — «Zum *touber*», strassb. Hausname, 1484.

Touf, Douf, Tauf, masc. Scherz, 1650. 1. Taufe, überhaupt Handlung durch die man Gott geweiht wird. — «Do was dem kleinen kinde — Der heilige *touf* bereit». Gottfr. v. Str., 1, 30. — Jeder Mensch hat einen Engel «der ime in dem *touffe* geben wart». Tauler, 415 (72). — «*Douf* ist driger hande gewesen, domitte man behalten wart». Kön., 880. — «Die besnydunge, der *touf* von Abrahames ziten untz an gotz gebürte». Id., 250. — «Do gap man ime den iungesten *touf*, das heilige oley». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 52. — «Got hat angeschlagen das ein Mensch sol selig werden nit bloss on Zusatz sunder durch den *Touf*, Ruw, Beicht und Buss». Geiler, Post., 2, 8 a. — «Die Genad gibt Gott der Herr den Kinden in dem *Touf*». Id., Brös., 2, 28 a. — «Der letzte *Touff*», die letzte Ölung. Id., Sterb. Mensch, f° a, 4 a. — «Der jüngste *Tauff*». Id., Brös., 2, 70 b. — «Johannes floch der narren louff, — darumb kam Christus zu sim *touff*». Brant, Nsch., 100. — «. . . den *touff* — nam er vorerst in Jordans louff». Id., Rosenkr. Wack., 2, 1099. — «Es heisst zu gutem dütsch der *douff*». Murner, Bad., L, 4 a. Etc. — «Der jüngste *douff*», die letzte Ölung. Ibid., N, 3 b. — «Der *Tauff* Christi». Butzer, Neuer., L, 4 a. Etc. — «Der glaub in Christum, so wir im *tauff* versprochen haben». Zell, b, 4 b. Etc. — «. . . so wir im *tauff* uff gottes wort gelobt haben . . ». Wurm, Trost, 22 a. Etc.

2. Taufkessel, Taufstein. — «Do wir in dem heiligen *touf* wurden gestossen». Tauler, 234 (41). — «Also er einen fûs in den *douf* gedet, do globete ime der tyfel . . .» Kön., 898. — «. . . an dem osterobent, so der *douf* gesegent wirt». Ittenheim, 15 Jh. Weisth., 1, 732. — «Einsmals ein dorfpfaff sang, als er den *tauff* segnet: sit fons den pauren, aqua den gensen, vinum den gelerten, per omnia secula seculorum». Fries, 44 a. — «Das wasser das in dem steinen *tauff* ist». Ziegler, Niessung, D, 3 b.

Touffen, Töufen, Teuffen, taufen, eintauchen. — «Also du issest und trinkest, so soltu einen ieklichen bis *touffen* in sine minne wunden». Tauler, 272 (47). — «Ich bin allein kummen zu *teuffen* im Wasser». Geiler, Post., 1, 19 a. Etc. — «Soltstu dein narren *töufen* lon . . .» Murner, Nb., 6. — «Niemans (soll) nie sich *touffen* lon». Id., Luth. Narr, 69. Etc. — «Wir *täuffen* . . . die kindlin». Ziegler, Niessung, C, 4 b. Etc. — «Der tauff Christi, der mit dem heiligen geist und fewer *teuffet*». Butzer, Neuer., L, 4 a. Etc.

Tougen, Tougenlich, verborgen, heimlich. Scherz, 1650. — «Dir sint elliu herzen kunt — und offen allez *tougen*». Gottfr. v. Str., 2, 104. Etc. — «Weinent *tougen* — mit den ougen». Geisslerlied. Clos., 110. — «Min ougen — *tougen* — si aleine — minnent». Gösli v. Ehenh. V. d. Hagen, 1, 346. — «Solichen trost und *tougenliche* gottes gnade bedarf man niht einem iegelichen bihter fürspreiten». Bihteb., 29.

Tougen, Touwen, taugen. — «Gang hernider in din luter niht nüt *tougen* noch vermügen». Tauler, 339 (58). — «Was der usser mensche bittet . . . das *touwet* wenig oder zumole nüt». Ibid., 233 (41).

Tougenbuch, die Apocalypse. — «Von dem tantz schreibt Johannes in dem *taugenbûch* ein figur . . .» Gulden Spil, 72.

Tougenheit, Heimlichkeit. Scherz, 1651. — «. . . Als si ze kemenaten sin — In der frouwen *tougenheit*». Gottfr. v. Str., 1, 137. Etc.

Touwen, bethauen. Scherz, 1652. — «Ein wol *gedouwet* ertrich das weich ist daz man mag segen und egen». Tauler, 463 (80).

Trächter. S. *Trechter*.

Tragen, du *treist*, trägst, er *treit*, trägt. Durchweg bei Brant und Murner

Träglich, erträglich. Benecke, 3, 76. — «Trübsal, die allein der glaub an Christum *träglich* macht». Butzer, Weiss., a, 2 a. — «Leicht und *träglich*». Zell, t, 4 a.

Trahen, Trehen, Treher. Scherz, 1654. 1658. 1. Tropfen. — «*Trahen*, gutta». Herrad, 179. — «. . . daz si mir einen *trahen*» ihrer Gnade nicht mögen versagen. Gottfr. v. Str., 1, 69. — «Du solt ein *trahen* wasser nüt mit friheit . . . nemmen». Tauler, 253 (44). — Fig., nicht ein Tropfen. nicht im geringsten. Geiler hat: «nit ein Tropfen». — Gott thut «als er es einen *trehen* nüt enhöre». Tauler,

29 (6). — Menschen, die sich «einen *trehen* zu irme rüffe nie geneigetent». Id., 31 (6).

2. Thräne. — «Die heizen *trähene* vielen . . .» Gottfr. v. Str., 1, 19. Etc. — «. . . und möhtent sü blutende *trehen* herüber weinen». Tauler, 449 (78). Etc — Es «wurdent gar vil süsser *minnetrehen* von sinen ougen vallende». Nic v. Basel, Bek. Taul., 27. Etc. — «Mit weinenden *trehenen*». Märlein, 29. — «Die ewige rug, do alle *treher* genomen sint von den augen». Gebete, 15 Jh. — «. . . Do sie (Maria Magdalena) im seine Füss mit iren *Trähern* vergoss und im die mit iren Löcken usstrücknet . . .» Geiler, Post.. 2, 115 a. — «Lern heftiglich beten bis zur Vergiessung der *Trähern*». Id., Schiff der Pen, 75 a; Trostsp., M, 1 b. Etc. — «. . . Das Wasser deiner *Trehen* . . .» Id, Narr., 44 b. — «. . . Mit der Louge diner *Trehen*». Id., Bilg., 14 a. — «Wir seint in dem *Trehental*, in dem Ellend». Id., Narr, 128 b. — «Lond uns mit eignen *trehern* weschen». Murner, Bad., B, 3 b. — «Drei *trähern* findst du auch dobei, — die mein liebs kint geweinet hat». Id., 4 Ketzer, F, 1 b. — «Durch sein bitter weinen *trehen*, — die all umb uns hie seind geschehen . . .» Id., Bad., B., 3 a. — « . . doch gosz er manchen *trähen* ausz». Id., Virg., H, 8 a. — «. . . wer mag on *trehen* — den mort, die arbeit all verjehen». Ibid., E, 6 a. Etc. — Einer «weint das ein *trehen* den andern schlug». Pauli, 39. — Lachryma, ein *träheren*». Gersd., 88 a. — «Das tal der *trehern*». Wimph., Mirand., 8. — «In disem tal der *trähern*». Evang. Mess, A. 7 a.

Tram, Trom, Tramboum, Balken. Scherz, 1655. 1668. — Vor 1330 hatte die Thomaskirche nur «hültzin *treme* und hültzin bünen». Kön., Reg. A, 377. — Papst Hormisdas «gap an S. Petersmünster zů Rome einen silberin *trom*». Kön., 525. (Der mit Silber bekleidete Querbalken unter dem Triumphbogen). — «2 1/2 ₰ umb ein grosz ysen do man den *trom* in hat gehenkt der vor dem alten kemůt hargezogen ist uf dem refentor». 1424. S. Thom. Fabr. — Werden bei einem Brand «bütten zerbrochen durch grosze *träme* oder muren . . . die daruff fielent . . .» 1495. Alte Ordn., B. 13. — «Der mensche sol zů dem ersten den *tramboum* usser sinen ougen legen». Tauler, 176 (32). — «Was sihestu ein Dorn in dem Aug deines Bruders, aber der *Trom* der in deinem Aug ist, den merckestu nit». Geiler, Ev. mit Ussl., 123 b. — «Wann ein *Traum* (Druckf. für *Trom*) da oben leg, so kan nieman darüber gon der anders kein Zimmermann ist; . . . wann aber der *Drom* auf der Erden leg, so gieng er darüber on alle Irrung». Id, 3 Marien, 20 a. Etc. — Das trojanische Pferd, «darein sie legten lange *träm*». Murner, Virg., D, 8 b. — Sie «zerspielten grosse lange bäum, — mit zweck aufftheten dicke *träum*, — die sie von bergen reissent nider». Ibid., R, 6 a. — «Matzen . . . an uszgonde *träm* um den turn fürhangend gebunden». Ringm., Cäsar, 89 b. — In einer Stadt, um einen Galgen zu machen, «stiesz (man) ein *trom* usz einem hausz in das ander über die gassen». Pauli, 195. — Einer verbarg etwas «hinder ein *trom* under das dach». Ibid., 261. — «Deinen grossen *trom* in eigenen augen (du) nit sihest». Zell, y, 1 a.

Im Allemannischen sagt man noch *Tremel* für Balken. Hebel, 2, 276. Bei uns hat sich *Tremel* nur erhalten als figürliche Bezeichnung eines grossen, breiten, plumpen Menschen.

Trämung, Gebälk. — «Sie buwetent auch die *zusamenträmung* . . . mit ziegelsteinen zusamen» Ringm, Cäsar, 89 a.

Trank, neutr., Trank, Tränkchen. — «Dem selben gaben sie ein *tranck*, — das in von allen sinnen zwanck». Murner, 4 Ketzer, G, 5 b. — «Als in das *tranck* von sinnen bracht». Ibid., G, 6 a.

Trassenei, Dresenei, Art Gewürz. — «Gelübd ist gegen guten Wercken zu schätzen als Zucker gegen Coriander . . ., und *Trassenei* gegen eim schlechten Muss». Geiler, Pred. u. L, 85 b. — «*Dresenei*». Brant, Bisch. Wilh., 291. — «Ein gut *trässeney* zum haubt» (ein Pulver). Gersd., 25 b. — «Ein magewurtz oder *dreseny*». Brunschw., Medic, 176 b.

Goll, 335, führt *Tresney* unter den Arzneimitteln an, und erklärt es durch tragea, tragena; was er hiemit meint, ist mir unbekannt.

Tratz 1. Trotz. — «Gleich morgens reit er (der Bischof) usz eim *tratz* wider hinweg». Brant, Bisch. Wilh., 251. — «. . . der erberkeit zu schmach und *dratz*». Id., Layensp., 168 a.

2. Zwist, Feindseligkeit. — «Zu Heidelberg fieng an der *dratz*, — do richtents uff ein disputatz». Murner, 4 Ketzer, A, 3 a.

Tratzheit, Kühnheit, Unerschrockenheit. — «Sehent die *Tratzheit* des Bettlers, das er so *tratzlich* wider die Obern redt, als kreftig ist die Worheit!» Geiler, Post., 2, 87 b. Etc.

Tratzlich, kühn, unerschrocken, trotzig. — S. die Stelle Geilers, s. v. *tratzheit*. — «*Tratzlich* zerstiessen sich zwen berg». Brant, Donnerst. D. Ged., 28. — Die Dominikaner sagen: können wir die Berner dazu bringen dass sie uns glauben, «so seind sie alle *tratzlich* leut, — und befesten unser sach mit streit. Murner, 4 Ketzer, G, 7 a. — «*Tratzlichen* widersteen». Capito, Verwarn., A, 3 a. — S. auch *trutzlich*.

Trauwen S. *Trowen*.

Trauwort. S. *Trouwort*.

Trauwung. S. *Tröung*.

Trechen, scharren, schieben, stossen. Scherz, 1661. — «. . . dann *trichet* man kesten in das für». Conr. v. Dankr., v. 316. — «Ach lieber fründt, ich gern wolt sprechen — Das min man uff mich wolt *trechen* — Daran ich doch nie schuld gewan . . .» — Die Frau will «alles *drechen* uff den man». J. Murner, a, 4 b; b, 3 a.

Trechter, Trahter, Trächter, Trichter. — «Der forster sol geben ein zuber und ein *trechter* in das trothusz». Ammerschwihr, 15 Jh. Hanauer, Constit., 346. — «Man setzet ein *trehter* uf ein vasz und schüttet win darin». Hugo v. Ehenh. — «Nit sol man gedencken das der Vatter den Sun herabgelossen hab uff dis Erdtrich in einem *Trächter*».

Geiler, Post., 2, 94 b; Bilg., 150 a; Arb. hum., 121 b; Pred. v. Maria, 11 a. — «Es ist umb uns gleich als umb ein *Trechter*. Wann man Wein in ein Fasz schütt durch ein *Trechter*, dieweil er in dem *Trechter* ist, so laufft es hindurch still in das Fasz; wann aber nicht mer in dem *Trechter* ist, so fahet es an gurgeln und bluttern». Id., Emeis, 8 b.

Trehen. S. *Trahen.*

Trehtin, Herr, bes. Gott und Christus. Scherz, 1657. — «Ich lob dich, herre *trehtin!*» Gottfr. v. Str., 1, 39. Etc.

Treibel. S. *Trübel.*

Treigern, für *trahieren*, *treiern*, aussondern, prüfen? Scherz, 1655. Lexer, 2, 1493. — Hat man etwas genau untersucht, so ist man «wol *getreigert* (var. *getregert*) in den dingen». Tauler, 79 (17).

Trensen, seufzen. — «Gemere heisset achtzen, *trensen*». Geiler, Post., 3, 17 a.

Trescheln, drechseln. — «3 sch. 1 ₰ die knöpfe an dem stoupfelle zů *treschelnde*». 1418. S. Thom. Fabr.

Treskamer, **Triskamer**, Tresorkammer, bes die thesauraria einer Kirche. Scherz, 252. 1659. — «. . . din *triskamere* und din trisor». Gottfr. v. Str., 1, 64. — «3 sch. umb das isen do die bücher ane ligent beschlossen in der *treskammer*». 1417. S. Thom. Fabr. — «14 sch. 6 ₰ drige tage von der *treskamern* zů decken» 1418. Ibid. — Die Aussätzigen sollen nicht «in den kor und *tresskamer*» der Kapelle gehn. Gutl.-Ordn., 158. Etc.

Trib, Treiben. — «Ewer etlich . . . wöllen aller ding von irem alten *trib* nit weichen». Hohenl., C, 2 b.

Trib und Trab, eigentlich *Trib und Trat*, in ältern baierischen Urkunden oft mit Wun und Weid verbunden. Schmeller, 1, 641. 677. *Trib*, Weidetrift; *Trat*, Brachfeld dem Weidgang überlassen. — Ein Herr muss seine Bauern «beschirmen, und mit *trib und trab* und holtz fürsehen». Dial., B, 3 b.

Tribuliren, tribulare, drängen, peinigen. — «Würstu in dinem Gemüt von dem bösen Geist gevexiert, angefochten, *getribuliert* . . .» Geiler, Bilg., 62 a. Etc.

Heute bei uns *triwliren*, drängen.

Trideniss, eine Art Zeug halb leinen und halb wollen. — «Obnen Seiden und Damasch, unden Zwilich und *Trideniss*, halb leinen halb wüllen». Geiler, Selenp., 224 b. — Die Samariter waren «halb Juden, halb Heiden, wie ein *Tridenis*». Id., Post., 2, 69 b. Höll. Leu, D, 5 b, heisst es: «*Dirdendei*, halb lynen, halb wüllen». — «*Dirdendei*» auch bei Murner, Nb.

Trift. Scherz, 1662. 1. Fem., Viehweide, Weidetrift. — «Die *trift*», grosse Strecke zwischen Rosheim und Meistratzheim, 13 Jh. u. f. — «Ist, daz die förster komment uf die *trift* (im Wald), da in schade geschehen ist . .» S. Pült, 15 Jh. Weisth., 5, 393.

2. Ein Knecht der eines andern «*trift* důt uf dem salmenzuge . . .» 1447. Alte Ordn., B. 12.

3. Fem. u. masc., das Treiben, der Drang. — «Disen *trift* kunnent etliche lüte nit geliden und louffent her und dar». Tauler, 382 (66). Einige Zeilen vorher steht: «do dis *triben* inne ist». — «So das werg in die *trift* und die umbekerunge des menschen swinder, starker . . . ist». Ibid., 390 (67).

Trimeie, Trimmel, tremodium, franz. trémie, Mühltrichter. Scherz, 1662. — Die Müller sollen «kein getregede uf die *trymeye* schütten noch malen», es sei denn gewogen und verzollt. 1452. Alte Ordn., B. 18. — In einer Mühle «sollen die steine von der *trimmeln* gehen also weit, als ein mittelman ein gleich hett an dem mittelfinger». Bibelnheim, 15 Jh. Weisth., 1, 725.

Trinke, masc., Trunk. Scherz, 1662. — Den Hubern von Ebersheim, die den Stock hüten, «git men iegelichem ein brot unde ein *trinken* winis . . .» Zwei Frönern, «ein *drinken* wines unde můs». 1320. Weisth. 1, 668. 669. — Jedem Fröner zu Artolsheim gibt man u. a. «dri *trinken* wins». 1320. Ibid., 1, 698.

Trinklich, angenehm zu trinken. — Die Arzneimittel sollen «in ein lieplich *trinckliche* gestalt» gebracht werden. Brunschw., Dist., 33 b.

Trippel, dreifach, das franz. triple. — «. . . das die straff *trippel* si». Murner, Instit., 112 b.

Trippel, Thor, Tölpel? — «Ich wolt min ewangelium leren (lernen), — so musz ich disen *trippel* hören». Murner, Schelm., a, 5 a.

Trippeltrei, Trippeltreppel, populärer Ausdruck für Verlegenheit, Wirrwarr. — «. . . Geschieht aber deren keins, so kummen wir doch uss dem *Trippeltrei*». Geiler, Ev. mit Ussl., 149 b. — «. . . Und ob es schon ist das ers trifft, ei so kumment wir doch uss dem *trippeltreppel*, und wissent woran wir seint». Id., Post., 3, 89 a.

«**Trischwil**, limen». Herrad, 187. Vergl. Schmeller, 1, 570: Trittschwelle.

Trissel. S. *Trüssel.*

«**Tritvögelin**», Schell-Ente, Anas clangula, «zu 5 ₰ die besten». 1381. Alsatia, 1867, 299. — 1425. Alte Ordn., B. 1. — «*Dritfogel*», 1459. Bruker, 229.

Trölich, bedrohlich. — «Der planeten *trölich* zeichen». Brant, Zammef. D. Ged. 26.

Trollecht. — «Das sint die *trollechten* festen getrungenen Betler und die *trollechten* Pfaffen und Münich, die dort her kummen wacklen und schnufen». Geiler, Bilg., 114 a.

Das altdeutsche *Tröll*, schwedisch *Troll*, bedeutet häufig Riese und überhaupt Ungeheuer, Ungethüm; im mhd. auch ungeschlachter Mensch. So noch sprichwörtlich bei Frank: «der volle *Troll*», 1, 80 a; «die faulen *Trollen*», 2, 44 a. Diesem Sinn entsprechend, wird *trollecht* so viel sein wie gross, dick, plump. Dasypodius hat ein Adv. *trollechtig*, das er durch conglobatim übersetzt. Die Bedeutung von gross und dick hatte sich auch in dem volksthümlichen Ausdruck *Trollmaul* erhalten, den Goll, 134, für labeo gebraucht. Auch Frisch, 2, 389, hat *troll* für gross, «als *Trollbirn*, grosse Birn». — Personenname: Joh. *Trolle*, von Ittenheim, 1379.

Trollen, sich *trollen*, fortgehen, sich davonmachen. — «Mach dich bald von hinnen usz, — *troll* heim in deines klosters hus». Murner,

4 Ketzer, N, 4 a. — «Ich rat in aber beiden recht, — sie *trolten* sich geschwind und slecht — über den breithart weit hindan». Ibid, O, 3 a. — «Wie fein sie sich künnen *trollen* und heimlich am hag abziehen». Zell, i, 1 b. — «So du jnen widerumb dasselbig erstatten solt, so *trollestu* dich davon». Ibid., T, 2 b.

Trolsch, Trolle, gemeiner, ungebildeter Mensch. Vergl. *trollecht*. — «Ein armer *trolsch*, einfaltig, schlecht». Murner, 4 Ketzer, G, 1 a.

Trom. S. *Tram.*

Tropf, Schlagfluss, Lähmung, auch Podagra, das franz. goutte. — «Den het der Schlag geschlagen oder der *Tropf* oder das Parli». Geiler, Ev. mit Ussl., 150 b. — «Nun was uff die selb Zeit ein siecher Mensch in der Statt, den hat der Schlagk oder das Perlis geschlagen, die Handt Gottes hat in gerürt das ein halb Sit im lamm was; ir nennens den Schlagk oder den *Tropfen*, denn wenn der *Tropfen* einer fallet, wo er denn hinfellt, do würt der Mensch lamm, und heisset Paralisis; wenn es aber im den gantzen Lib trifft, so heisset es gemeinlich Apoplexia». Id., Post., 3, 93 b; Brös., 2, 42 b.

Goll, 518: «Apoplexia, der Schlag, oder Hand Gottes, der *Tropf*».

Tropflingen, tropfenweis. — «*Tropfflingen* harnen». Fries, 157 a.

Trösch, Drösch, Tröscher, Drescher. Scherz, 255. — «Wie man den *dröschen* das korn verdingen sol». 1397. Hist. de S. Thom., 396. Etc. — «Do heischet der *trösch*, do gip dem meder». Conr. v. Dankr., v. 464. — «Zû dem *tröschen*», strassb. Hausname, 1418. Etc. — Er «macht ein solch collation, — vier *tröscher* möchtent mit beston». Murner. Nb., 21. — «Oren und nas (des kalbs) seind . . . nicht gut zu speisz, anders dann den *tröschern* und heckern». Fries, 32 b.

Tröschen, dreschen. — «Swanne man des bischoves korn *tröschet* . . .» 1es Stadtr. Grand., 2, 82. — Der Waitzen wird nicht auf den Speicher gethan, «er werde denne gar wol *getröschen*». Claus v. Blov. - Das Korn «*tröschen*». Wolfsweiler. 1438. Burckh., 83. Etc. — «Seen, *tröschen*, malen . . .» Geiler, Christl. Kün., aa, 3 a. — «Ein gut Hertz wartet nit Got ze dienen bis das man es zwingen musz, und man stets musz uff im ligen ze *tröschen*». Id., Brös., 1, 88 a. — «Do stund ein buer in der schüren und *trasch*». Pauli, 63.

Tröscher. S. *Trösch.*

«**Troschunge**, tritura». Herrad, 183. — «Der magesot der noch . . . *tröschung* blibet . . .» 1396. Hist. de S. Thom., 394.

Trossen. 1. Mit einem Tross ziehen, herumziehen. — «Lumpenwerck ist euch kein schand, — damit ir *trossen* über land». Murner, Luth. Narr, 72. — «Sie haben weder macht noch sterck, — und *trossen* nach mit lumpenwerck». Ibid., 62. — Ein Bauer «gieng umb den tisch (eines Edelmanns) herumb *trossen*». Pauli, 39.

2. Sich *trossen*, sich davon machen. — «Nun *trosz* dich bald, mach dich davon». Murner, Luth. Narr, 117.

Trosser, Trossierer, Trossknechte die die Packpferde führen. — Es waren 640 Pferd, «*trosser*, schriber, wagenpferd uszgescheiden». Brant, Bisch. Wilh., 299. — «Von *trossierern*, wagenpferden und andern zoge vil volcks in». Ibid, 285. — «*Trosser*, die dem heerhauffen umb des geringen gewinns willen nachfolgen, als ist weschen, kochen und dergleichen». Butzer, Treger, B, 4 a. — «Ein grosse anzal *trosser* . . . bi dem läger». Ringm., Cäsar, 47 a. Etc.

Trösten, sicheres Geleit verheissen oder geben. Scherz, 1666. — «Din liber geselle, der het mir verschriben, welle ich in zû mir *trösten*, so gesehe er dich gar gerne». Nic. v. Basel, 142. — Die Meister «sullent nieman in die stat *trösten* . . ., es si danne . . . mit des rates willen». 1371. Kön., Beil., 94 — Der Vogt «soll die leut auf dem mestage *trösten* eine meile dar und dannen». Dettweiler, 1380. Weisth., 4, 580. — «Do wurbent sü daz sü der kunig für sich *troste*». Clos., 47. — «In dem friden kam Achilles gen Troye, also noch ime gesendet und *getröstet* was». Kön., 295. — «Wen sü *trostent*, dem hieltent sü es». Ibid., 487. Etc.

Trostenlich, getrost, guten Muths. — «Der XVI buntgenosz bin ich, — und reit euch zu so *trostenlich* . . .» Murner, Luth Narr, 65.

Troster, Trester, das was übrig bleibt von etwas das man ausschmeltzt oder auspresst. *Trestir*, faeces, Graff, 5, 547. Schmeller, 1, 678. Noch heute bei uns in *Ankedroster* erhalten. -- «Mum heisset bynen*trosteren*». Gersd., 93 a.

Tröstung, Bürgschaft, sicheres Geleit. Scherz, 1667. — «. . . würd ouch der stolz, darumb wir in die *trostunge* abgeseit hettent, gerihtet zwüschent uns . . .» 1344. Als. dipl, 2, 178. — 4 ₰ dem kneht *trostung* Martin Brehter abezûsagen». 1461. S. Thom. Fabr. — Entflieht einer der sich mit einer Klosterfrau vergangen, «dem sol man nyemer keyn geleit noch *trostung* geben, er habe es dann vor abgetragen». 1480. Alte Ordn., B. 3. — Es ward zugesagt «*trostung* und geleit allen den so mit (dem Bischof) einreiten». Brant, Bisch. Wilh., 263.

Trot, Draht. — «Ein Schuhmacher macht hinden an die Bürsten ein *Trot*, und zücht mit der Bürsten den *Trot* in den Schuch, hindennach so schneidet er die Bürst ab und würfft sie hinweg, und bleibt der *Trot* allein im Schuch». Geiler, Brös, 2, 45 b. S. auch *Bürste.*

Trotbaum. S. *Trotteboum.*

Trotte, Kelter, Presse. — «*Trote*, prelum». Herrad, 189. — «Die *trotte*» der Äbtissin von Eschau zu Westhalten. 1349. Weisth., 5, 386. — Man musste die Trauben «uf die *trotten* tragen und mit schuhen tretten». Clos., 134. — Sie «fürtent die *drotten* . . . in ir stette». Kön., 694. Etc. — «Ein hus und eine *trotte* dainne». Türkheim. 1261. Reg. A, 218. — Ich habe um «den wingarten einen zun gemachet und eine *trotte* darin gemachet». Tauler, 61 (12). — «Hastu vil Reben . . . so bedarfstu vil Fass und musst ein *Trotten* und Kelter han». Geiler, Brös., 1, 108 a; Bilg., 14 a; Schiff der Pen., 84 a. — «Ein *trotte* oder wein-

press». Brunschw.. Medic., 175 a. — «Der Wein . . . ist ausz der *Trotten* gerunnen». Nachtig., Psalter, 20. — Der Herr lässt «sein *trotten* mit wein und öl . . . begossen werden». Wurm, Trost, 4 b.

Trotteboum, Trotbaum, senkrechter Balken zum Pressen der Trotte. Scherz, 255. — «Flösse, gemaht mit grossen höltzern als *drotteboume*». Kön., 689. — Christus «liesz sich trotten under dem *trotteboum* des heiligen krützes». Oswald. — «Man muss ein Baum biegen dieweil er noch ein Zweig ist; lass in zu einem *Trotbaum* werden, und büg du in!» Geiler, Ev. mit Ussl., 18 b. — «Treib aus deinem Aug zum ersten ein *Trotbaum*». Matth. 7, 5. Ibid., 114 b. — «Wer in sim oug ein *trotbaum* trag, — der tug in drusz». Brant, Nsch., 24.

Trottehus, dem Ortsherrn gehörendes Gebäude, wo er den Ertrag seiner Weinlese keltern lässt. — «Daz *trottehus* ze Könsheim, . . . ze Sigeltzhen . . .» 1298. Als dipl., 2, 69. — Zu Richesheim, 1352. Cart. de Mulh.. 237. — In der Äbtissin von Hohenburg «*trotthus* sont drie bütten sin». Ingmarsheim, 15 Jh. Weisth., 1, 749. — Der Kelter derselben zu Rosheim soll «ir *trottehusz* und ir kelre bewaren». 15 Jh. Hanauer, Constit., 275.

Trotten, Keltern. Scherz, 1668. — «Ich solte usser dir *trotten* süssen most». Pred. Ingolts. — «Der Trübel muss vor *getrottet* werden, ee man trinck». Geiler, Emeis, 62 b. — «Wiltu das der Zundel gut und dürr werd . . ., so mustu in suber *usstrotten*». Id., Bilg., 14 a. — «Die dritt Schell ist die Underthon *trotten* durch Schazzungen, Fronungen . . .» Id., Narr., 126 b. — «Christus gab ir kein Antwort; verachtet er sie? nein, er wolt von ir *trotten* iren Glauben» Id.. Ev. mit Ussl., 44 b. — Ein Geiziger «ein gantzen Tag kan man kum einen Pfening von im herusz *trotten*». Id. Brös., 2, 72 b. — «Sie hetten gern heruss *getrottet* dass er hette gesagt er wer ein kunig». Id.. Ev. mit Ussl., 67 a. — «Der wein, so er erst *getrottet* würt . . .» Fries, 42 b.

Trotter, eine Art Tanz. — «Wann die jungen Metzen in der Kuchen gern tantzeten, so mag man inen gar leichtlich uff der Laufen schlahen, so nemen sie einander bei der Hand und faren umbher und nemen wenig war der Lauten, ob er den *Trotter* oder den Scheffertantz schlach; wann ettwann einer nur auf ein Brotspiss kratzet, das ist inen genug zu eim Tantz». Geiler, Brös., 1, 18 b. — « . . das er muss dantzen an dem gzotter — den westerwelder und den *drotter*». Brant, Nsch., 83. — Es war ein damals neu aufgekommener, in ganz Deutschland sehr beliebter Tanz. Zarncke, 430. Das Wort kommt von *trotten*, treten, franz. trotter. Ohne Zweifel was man heute Hopser nennt.

Tröung, Tröuung, Trauwung, Drohung. — «. . . Das sie niemand hat künnen erwecken, weder durch *Tröung* Gottes Gerechtigkeit, noch durch Ermanung Gottes Barmherzigkeit». Geiler, Geistl. Spinn., P, 2 a. — «*Tröwungen* der Oberkeit». Id., Pred. u L, 57 b. — «Euwer grosz *drauwung* mögen uns nit zwingen». Adelphus, Rhodis, C, 2 b.

Trouwort. Drohwort, Drohung. — Der ist ein Narr, «der sich an solche *trouwort* kert». Brant, Nsch., 100. — «Wie kan ich mich an *tröwort* keren?» Murner, Nb., 128. — «Die *trouwort* der pein und der schreck des todes». Wimph., Chrys., 17 a. — «*Tröwort*». Ibid. — «. . . es sey mit guten worten oder mit *treuworten*». Ziegler, Büchl, C, 2 a.

Trowen, Drowen, Trouwen, Tröwen, Treuwen, drohen. — «Hast du gût gewunnen mit *tröuwende* . . .» Bihteb., 64. — «. . . also obe er ime mit beiden fusten *trowete*». Tauler, 872 (64). — Gott hat uns «in viertzig ioren gar dicke *getrowen* . . . glich den von Nynive, den unser herre ouch gar gruwelich *triew*». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 173. — «Der bischof lag ir vaste an mit bette und mit *drowende*». Clos, 148. — Er «*trowete* dem künige, er wolte in entsetzen». Kön., 469. Etc. — «Sü *trouwetent* ime . . . daz sü in döten woltent». Els. Pred., 2, 117. — «Also habent *getröwet* die Juden Petro und Paulo». Geiler, Sünd. des M, 68 b. — «. . das du mee förchtest das *Tröwen* Gottes denn das *Tröwen* aller Menschen». Id., Post., 3, 92 a. Etc. — «Wer nit dann *trowen* dut all tag, — do sorg man nit das er vast schlag» Brant, Nsch., 41. — «Din zung sol *trowen* reden nit». Id., Facetus, A, 5 b. — «Als *tröwen* ist bei mir verloren». Murner. Schelm., k, 7 b. — Du «*tröwest* zu verzouffren mir». Ibid, d, 7 a. — «Will er brennen, stechen, houen, — so musz er vier jar vorhin *drouen*». Id., Nb., 54 — «Wan ich von deinem *treuwen* stürb . . .» Id., Luth. Narr, 116. — «Pferd das sint fast streitbar thier. — die *träwent* uns kriegsnöte schier». Id., Virg., J, 5 b. — «Wann sie dir nit künnen stauwen, - so habent sie dir vil me *getrauwen*». Id, Luth Narr, 18. Etc. — Seinen Gegnern hat Mahomet «die hellen *getrauwet*». Adelphus, Türk, H, 5 b. — «Der engel . . . der euch das sterben *trawet*». Wurm, Bal., e, 4 b. — «Sie *troweten* im mit blossen schwerten». Ringm., Cäsar, 108 b. — Es hilft nun «weder lügen noch *trauwen*». Zell, k, 3 b. — Ein Kirchendieb «*tröwet* einem Bild». Pauli, 20. Etc.

Trübel, Triubel, Treibel, Traube. Scherz, 1668. — «Ach, redelichez *triubelblût*!» (Es ist Maria gemeint). Gottfr. v. Str., 2, 111. — Die Bannwarten von Sigolsheim «sullent brechen eine bendele *trübele*, die einen zuber bedecke». 1320. Weisth., 1, 665. — «Die sunne würket in die *trübel*». Tauler, 17 (4). Etc. — Wegen schlechten Wetters im J. 1358 blieben «die *trübel* rou und unzitig». Clos., 138. — «Dirre *trübel* ist wol gestanden gegen der sunnen». Oswald. Etc. — «Ein zynnen stentener mit *wintrübel*». 1499. Ludw. v. Odratzh. — «Zum *trübel*», strassb. Hausname, 1385. — «Den *Treibel* der an der Reben ston bleibt . . . den fressen die Vogel oder er gefrüret». Geiler, Emeis, 62 b. — «Mag man auch ablesen von den Dörnen *Trübel*?» Id., Post., 3, 61 a. — «Es ist Gewonheit an dem irdenschen Dantz das man ussdeilt Öpfel und Biren, Kirschen, *Trübel*,

Nüss und dergleichen Obs». Id., Bilg., 225 a. Etc. — «. . . Der *trybel* der uns erfreut». Brant, Rosenkr. D. Ged., 15. — «Die zeitigen *trübel* . . .» «Fygen und *trübel*». Adelphus, Fic., 133 a. 141 a. — «*Trübel* oder weinberen». Fries, 38 a. — «. . . als wenig man ab dornhecken *treubel* . . . lesen wirt». Wurm, Auflegung, a, 8 a.

Trufeht, landstreicherisch. Trufator, Ducange, 6, 686. — Kommt ein Armer, so sagt man «es ist ein *trufeht* mensche». Tauler, 59 (12).

Trügenhaftig, trügerisch. — Die Welt ist «*trügenhafftig*». Wimph., Mirand., 2.

Trugnisse, Trug. Scherz, 1669. — «Es mag lihte eine *trügnisse* sin, das dich der tüfel gerne wolte irren». Nic. v. Basel, ms. — Es «duhte in alles ein *trügenisse* und ein spot». Id., 83. — Da Alexander «in den tempel kam mit *drügnisse* . . .» Kön., 318.

Trůhter, Drůhter, Trůder. — 1. Latte. Schmeller, 1, 646, *Truchter*. — «16 ₰ umb *druhtern*, das man stickete». 1427. S. Thom. Fabr. — «4 sch. umb stützen und *truhtteren* in den capitelgarten». 1436. Ibid. — «Pro . . . *trühtern* und ein schelboum zů den helden im garten, 26 ₰». 1489. Ibid. — «15 ₰ umb *trühteren* und zünegerten». 1450. Ibid.

2. Lattenzaun, Palissade. — Wird ein in einen Hubhof gestelltes Herrnpferd «hinden zů den *trůdern* uss» gestohlen, so ist der Huber verantwortlich. Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth., 4, 91.

Trülle, Trüllbübin, Metze. — «Hangt etwan dein Hertz an einer üppigen *Trüllen*». Geiler, Ev. mit Ussl., 154 a. — Du sollst mit deiner Frau nicht «umbgon als wer sie dein *Trill* und dein Bübin». Id., Brös., 1, 107 a. — «Schelten ist, so du eim offenlich in das Angesicht seine sündlichen Gebresten oder Laster sagst und sprichst: du Dieb, du Schalck, du üppige *Trüll*, du Lügner und desgleichen». Id., Sünd. des M., 85 a. — «. . . als ein stirnlose unschamhaftige *Trüllbübin* . . .» Id., Christl. Künigin, EE, 6 a.

Trüllgast, Trumpelgast. Vergl. *Trülle* und *Trumpel*. — Wer zu Gast geladen wird, soll keinen Hund mitbringen, «und bei dem Hund verstand auch ein Trumpel oder *Trüllgast*, denn keiner sol kein *Trumpelgast* mit im bringen». Geiler, Post., 3, 43 b — In Grimms Weisthümern, 1, 552, heisst es: «das Gericht hat Macht einen *Drullgast* zu laden». Benecke, 1, 485, hat das Wort mit einem Fragezeichen, das ich stehn lassen muss.

Trüllmuss, Trubelmuss. — «Das heisst ein *Trüllmuss*, so Erbsen und Weissen under einander gekocht werden». Geiler, Selenp., 228 b. — «Ein *Trubelmuss* oder ein geknöpflet Muss, da Erbsen und Gersten under einander gesotten ist». Id., Narr., 85 a.

Trum, abgebrochenes Stück (Daher Trümmer.) — Die Felsen «knützschen (das Schiff) so gar zu *trümmen*, — das wenig usz dem schiffbruch schwimmen». Brant, Nsch., 105. — — Murner, Nb., 26; Luth. Narr, 119. 128. S. *Bubentrum*, Bubenstück.

Trumme, Trumbe. Trommel. — «Zur *trummen*», strassb. Hausname, 1466. — Man soll «keine *trumbe* slahen, es sy dann ein sackpfiffer daby». 1322. Urk., 2, 158. — Verboten, Nachts «kein *trumme* zů slahen, es sy dann ein sackpfiffer doby». 1486. Alte Ordn., B. 3. — «Diese tantzen und springen und bruchen *Trummen* und Pfeifen». Geiler, Narr., 152 b. — «Euer Leyengratias ist: wolan, pfeif uff, mit der *Trummen* bummerlin bummerlin bum». Id., Ev. mit Ussl., 59 a. — «Ein Bauer der höret lieber etwas schlahen uff der *Trummen* oder uff der Beucken, dann das er horte ein kostlichen Meister etwan ein gut Stück uff der Orglen machen». Id., Emeis, 74 a. — «Schlag uff, schlag uff mit beiden *trumen*». Murner, Luth. Narr. 98. — «Da hub sich erst ein grosz geschrei, — der mann, der *trummen* mancherlei». Id., Virg., E, 4 b. Etc. — «Gebt uns die *trummen* . . . mit sambt den harpffen». Nachtig., Psalter, 206. — «Ein pfiffer und *trumenschlager*». Pauli, 283.

Trummen, trommeln. — «Hürnen, *trummen* . . . und ander gewüte». Gutl. Ordn., 153. — «Sante Peter *trumte* an die becken, — Das er die untier wolte erschrecken». Conr v Dank., v. 89.

Trummet, Trompete. — «Die *Trummet* gegen dem Trummeter ist sie eng, aber bei dem End weit . . . Ein Trummeter *trummetet* bis die Schlacht zergat . . ., bis in den Tod *trummetet* er» Geiler, Narr., 202 a. — «Die Juden hattent *Trummeten* und Hörner, und wenn sie woltent ein Spend geben, so liessent sie voranhin *trummeten* und busanen, als man hie zur Battstuben bloset». Id., Post., 2, 11 b. — «Sie jubilierten mit *Drummeten* und busunen». Adelphus, Türck., F, 2 b.

Trummeten, trompeten, **Trummeter**, Trompeter. — S. auch *Trummet*. — «Man musz in pfiffen vor und singen, — *trummeten*, beucken, orgel schlagen». Murner, Nb., 260. — Wie kann einer sein Buhlen geheim halten, «der das selb meldt mit pfiffen, gigen, — mit *trummeten* und mit singen, — «das durch die gantz statt musz erklingen». Id., Geuchm., t, 2 b. — «So bald *trummeten* gab ein thon, — da furen sie vom gstad darvon». Id., Virg., O, 1 b. — Misenus, «der so fürtrefflich was, — das keiner nie *trummetet* basz, — zu streit die man bewegen kunt». Ibid., R, 5 b. — «Die wechter musten pfeiffen und *trumeten*». Pauli, 30. — «Es het ein iede legion *trummeter*». Ringm., Cäsar, 7 b.

Trumpel, gemeiner, ungesitteter Mensch. — Unzüchtiges Weib, Benecke, 4, 122. — Wer zu Gast geladen ist soll keinen Hund mitbringen, «und bei dem Hund verstand auch ein *Trumpel* oder Trüllgast, denn keiner sol kein *Trumpelgast* mit im bringen». Geiler, Post., 3, 43 b.

Trumphieren, steht wohl für triumphieren. — Stiefel «laufft jetzunder rumplieren, — wil mit der welt *trumphieren*». Murner, Luth Narr, 87.

Trunkener Boltz, Trunkenbold. — «Frawen, die böse Mann haben, *trunckene Böltz* . . .» Geiler, Brös., 1, 56 a. — «Wa ist einer messig im Alter, der in der Jugent ein *truncken Boltz*

was?» Id., Narr., 172 a. — Diese Redensart ist wohl nur ein Geilerscher Witz; es konnte dem Prediger nicht unbekannt sein dass das rechte, längst gebräuchliche Wort *Trunkenbold* war; *bold*, das alte *bald*, strenuus, arduus, das so häufig in Eigennamen erscheint, so wie in andern Zusammensetzungen wie Lügenbold. Witzbold. — 1878 war zu Mülhausen ein «Bibliothekar des Bahnhofs» Namens *Trunkenboltz*.

Trunkhaftig, trinkbar. — «Esshaftige oder *trunkhaftige* dinge» verkaufen 1478. Alte Ordn., B. 28.

Truntzel, **Trüntzelin**, subst. von pedere. — «. . . Wenn inen ettwenn nummen ein *Trüntzelin* ungeverlich entfaren ist . . .» Geiler, Post., 4, 37 a. — «Das seind die Schleicherling die von dir selber ussgon, die *Truntzeln* solt du beichten». Id., Brös., 2, 51 b.

Truntzeln, pedere — «. . . Da saget sie: er thut eben Zeichen als mein Hindern singet; . . . also fieng sie stracks an zu *truntzlen* immermeder und mocht kum uffhören, darnach allen Freitag wenn sie ein Wort redt, so liess sie ein *Truntzlen* daruff». Geiler, Brös., 2, 51 b.

Trüsen. S. *Drüsen*.

Trüssel. **Trissel**, Rüssel, Maul, Rachen. — «Sich Leuwen und Beren an, wie sie Clawen, Zen, *Trüssel* haben». Geiler, Narr., 82 a. — «Stünd nummen der Künig do, du hieltest den *Trüssel* zu, und Gott ist gegenwertig do, den entsitzest du nit». Id., Post., 2, 17 b. — «. . . So du mit deinem *Trüssel* schwaderst und sagst was du in deim Sinn hast». Id., Ev. mit Ussl., 12 b. Etc. — Er «stoszt das essen in den *drüssel*». Brant, Nsch. 109. — «Etlich die sint also ful, — wann sie den löffel zu dem mul — dunt, hencken sie den offnen *trüssel*». L. c. — «Darumb hab ich hie bisz (Gebiss) bereit, — das man sie in den *trissel* leit . . . und knipf domit den *trissel* zu». Murner, Nb., 192. — Einem «uff den *trüssel* schlagen». Pauli. 100. — «In der beicht . . . wöllen sie dem armen priester ire *trüssel* und müler in die nasen stossen». Ibid., 140.

Trut adj. geliebt; subst. Geliebter. Scherz, 1672. — «Ir herze swäre — Nach ir *trutherren* wäre». Gottfr. v. Str., 1, 82. — Christus «und sin liebe *trut* můter». Bihteb., 75. — «Jhesus sol sin unsers herzen geminneter *trut*». Verse. Briefb.

Trut, Liebe. — «Also het Joseph ein Rock, den het im sein Vatter gemacht von sunder *Trut* vor den andern Sünen». Geiler, Brös., 1, 95 b — *Trut* ist, bei Geiler, so viel wie das ältere *Trutschaft*.

Trutz. S. *Drutz*.

Trützelman, Dolmetscher. *Trutschelman*, interpres. Scherz, 1672. Benecke, , 124. Das franz. truchement. — Der Sultan entliess den Kaiser und «gab ihm ein *trützelman* oder gleitsman». Adelphus. Barb., 49 b.

Trutzlich, trotzig. kühn. S. auch *tratzlich*. — «Ja sol ich einmal *trützlich* reden». Karsth., cc, 3 b. — Gott hatte Joh. Hus «ein *trutzlichen* geist gegeben die warheit zu verkünden». Capito, Treger, C, 4 a. — «. . . wie *trutzlich* er uns wölle zu boden stossen». Id., Carlst., a, 2 b. — «Wie kan doch (der Mensch) wider seinen schöpffer so *trutzlich* handlen!» Wurm, Bal., g, 2 b. — «Kecklich, *drotzlich* und unerschrocklich». Brunfels, Zehnden, d, 1 b.

Trüwe, Treue, Vertrauen Scherz, 1673. — «*Trüwe* und und worheit süllent ir zů allen menschen haben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 18. Etc. — Otto von Wittelsbach erschlug König Philipp «in gůten *truwen*» (während der König ihm traute). Clos., 143. Etc.

Trüwe, **Getrüwe**, adj., treu. — Gottes Gebot ist «so stäte und so *getriuwe* . . .» Gottfr v. Str., 2, 106. Etc. — «Bis *getrüwe*!» Tauler, 400 (60). Etc. — Die «*getrüwen* des riches». Kön., 497. — «Wer uf erden nie *getruw* wart», der wird es durch den Besitz eines Diamants. Altsw., 43. Etc.

Trüwen. **Getrüwen**. Scherz, 1673. 1. Trauen. — Wir wissen nicht «wem *getrüwen* — Wande man uns vil gewaltes tůt». Gottfr. v. Str., 1, 132. Etc. — Man soll «dem ussern menschen . . . nüt *getrüwen*». Tauler, 259 (49). — «Also wurdent sü mir alse holt und *getruwent* mir alse wol . . .» Nic. v. Basel, Bek. Taul., 41. Etc.

2. Sich auf etwas verlassen, hoffen, sich getrauen — «. . . Ich trage ein kint — Des *entrüwe* ich nimmer genesen». Gottfr. v. Str., 1, 23. - «Rede was du wilt, ich *getrüwe* es zů gotte, ich wöll es wol liden». Nic v. Basel, Bek. Taul , 8. Etc. — «Er *trüwete* wol, daz er in solte angesigen». Clos., 81. Etc. — Kaiser Karl IV «fůr umb und umb zů klöstern und stiften. do er gros heiltům *truwete* zů vindende». Kön., 484. — «Ich *getruwe* zů gotte wol, das unsere schatzkamer geltz me mer gebreste». Id., 889. Etc.

Tube, **Dube**, Taube. Scherz, 1673. — Man hat «dem rappen kernen fürgemalet — Der der *tuben* solte sin». Gottfr. v. Str., 1, 143. — Noah «sante eine *tube* us der archen». Kön., 243. — Der h. Geist «in einre *tuben* bilde ob ime do erschein». Els. Pred., 1, 72. — «Zur *duben*», strassb. Hausname, 1332.

Tubenkropf. «Fumus terrae, *Tubenkropf*». Vocab. opt., 51. Fumaria, Goll's Onomast., 478. Fumaria officinalis. — Noch im Elsass üblich. — «An dem *dubenkroff*». Feldname, Schillersdorf, 1429.

Tubhus, **Duphus**, Taubenhaus. Die Herren hatten allein das Recht ein solches zu besitzen; den Bauern war das Taubenhalten untersagt. S. Seigneurs et villages, 204. — Ritter Götz Burggraf hat zu Sufelweyersheim «ein steinin *duphus*». 1408. — «Die *duphusmatte*». Rosheim, 1433.

Tübisch, adj. von Taube. — «Die Einfalt on Fürsichtigkeit ist ein Torheit, sie ist nit *tübisch*, besunder eselsch». Geiler, Selenp., 162 a.

Tuchmann, Tuchhändler; plur. **Tuchlüt**. — Murner, Nb., 87; Müle, F, 2 a.

Tuge. S *Duge*.

Tugenthaft, sanftmüthig. — «Selig sind die *Tugenthaften*, denn sie werden das Ertreich besitzen». Matth., 5, 5. Geiler, Selenp.,

98 b. — «Betracht das Gott barmhertzig, gütig, milt, *tugenthaft* ist». Id., Bilg., 30 b. — «Wenn ein Hund *tugenthaftig* und frölich ist . . .» Ibid., 146 a. Etc.

Tugenthaftigkeit, Sanftmuth. — «Die Tugend der *Tugenthaftigkeit,* mansuetudo». Geiler, Selenp., 96 b. Etc.

Tul. S. *Dul*

Tulsch. S *Dulsch*

Tüme, Dume, Daumen. — «Den *tumen* wigt man zu dem fleisch». Brant, Nsch., 97. (Der Metzger legt den Daumen auf die Wage, um sie herabzudrücken). — «. . . das er da lag recht als ein blum, — die abher bricht junckfrewlich *thum*». Murner, Virg., e, 1 b (virgineus pollex).

Tumen S. *Dumeln.*

Tump, Tumplich, dumm, unvernünftig. — «Die *tumben* vihe». Tauler, 251 (44). — «Harzu ist nieman zu krang noch zu alt noch zu *tump*». Ibid., 404 (70). — «Es stot geschriben das er (Hiob) me *tumplich* wort gesprach». Ibid., 366 (63).

Tümpfen, dampfen. — «So dan der minne tampf *tümpfet* . . .» Altsw., 65.

Tüne, Tünne. S. *Dünne.*

Tung, Getünge, Dünger. Scherz, 1677. — «*Tunga,* stercoratio». Herrad, 181. — «Strow und *getünge*» soll ein abgehender Lehner auf dem Hof lassen. 1291. Wilgotheim Str. Bez. Arch.

Tüngen. düngen. — Mist um die Reben «zu *tüngen*». Gulden Spil, 40.

Tünne. S. *Dünne.*

Tüpflin, Punkt — «Durch die Krafft, die in den Himeln ist, werden bewegt alle Himel als in eim *Tüpflin* . . So ist es verseenlich das Got im erwel das selb *Tüpflin* im Himel, da selbst ist sein Thron, das ist gegen Mitternacht». Geiler, Pred. v. Maria, 6 a.

Tüppelsartzt. *Düppel,* dumm. Schmeller, 1, 529. — «*Tüppelsärtzt,* die etwan ein böse döwung für ein kranckheit achten». Fries, 60 b.

Türe. S. *Thüre.*

Türeredig. sparsam mit dem Reden, es für zu theuer haltend um viel davon auszugeben. — Nonnen sollen «leren *türeredig* sin und die menige vaste schühen». Claus v. Blov.

Türmeln, taumeln. Scherz, 1678. S. auch *Dürmeln.* — «. . . Do er ane kraft und ane wer — So sere *türmelende* gie . . .» Gottfr. v. Str., 1, 98.

Turn. Thurn, Thurm. — «Du helfeberndег kraft ein *turn!*» Gottfr. v. Str., 2, 103. — «Lo den *turn* mit allen sinen glocken uf dich vallen!» Tauler, 252 (44). — «Ein steinen *glockenturn*». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 38. — «Ein gefangener Ritter ward «gelegt zů aller underste in den *turn*» einer Burg. Nic. v. Basel, 142. Etc. — «Die stegen die uf die *türne* gant». Clos., 124. Etc. — «Donoch ging unser herre zů dem *turne* do Yoseph von Armathia inne lag gefangen, und hůp den *turn* uf . . .» Kön., 504. Etc. — «. . . Da einer ein *Thurn* abmisset wie hoch er ist». Geiler, Sünd. des M., 11 a. — «Ein Elephant ist so ein starck Thier, das man *Thürn* daruff buwet». Id., Brös., 2, 59 a. Etc. — «Nemroth wolt buwen . . . ein grossen *thurn*». Brant, Nsch., 17. — «Die *thürn* der stadt». Id.. Bisch. Wilh., 242. Etc. - «Ein eisiner *thurn* da stat». Murner, Virg., T, 2 a. — «. . . desselben *thurns* hoch bei dem dach». Ibid., F, 2 a. — — «. . . verhüten porten und die statt, — und warten uff den *thürnen*». Ibid., d, 2 b. Etc.

Türnen, in den Thurm, ins Gefängniss sperren. — Wer Bürgen stellen kann, den soll man nicht «fohen oder *türnen*». Dambach, 15 Jh. — «Nit *dürnen* oder blochen für frefel». Hattgau, 1490. Weisth., 5, 405. 509. — «Von Recht sol man in *türnen,* foltern und in mit Ketten schlagen». Geiler, Narr., 182 b; Arb. hum., 14 b. — «*Thürnen,* stöcken . . .» Zell, y, 1 a. — «Blöcken und *turnen*». Dial., B, 8 b.

Türren. S. *Getürren.*

Tursterig. durstig. — «Man sol den *tursterigen* trenken . . . Unser herre het den *tursterigen* getrenket». R. Merswin, ms.

Türstig. S *Geturstig.*

«Turstudile. postis, et antes». Herrad, 187.

Twahen, Zwahen, Zwagen, waschen. Scherz, 1682. — «Siniu wort ensint vil wol *getwagen*». Gottfr. v. Str., 1, 66. — Sie reinigte die Armen «und *twug* in selber». Kön., 378. — «Eines moles hette sü (Semiramis) das houbet *getwagen* . . .» Ibid., 247. — «Die jungen Kind entsitzen gar vast das gesaltzen Wasser wann sie grindige Köpf haben, und förchten man wöll inen damit *zwahen* und sie wäschen». Geiler, Pat. Nost., M, 4 b. — «Du sihest wol das die Kind die Stiefmutern han, die Kind sind verfaren . . . Sie *zwecht* in selten, man gibt in übel ze essen». Id , Emeis, 25 b. — «Es seind ettliche Beichtvetter die thun gleich als die Scherer die einem *zwahen*; dieweil sie gemechlich Laugen uffschütten, so schaumet es, so förchten sie sie müssen im lang *zwahen,* so schütten sie die Laug eins mals uff, so kummen sie darvon». Id., Brös., 2, 10 b. — «Also thunt gewonlich die Kind mit bösen Köpfen, so die Mütern inen *zwagen*». Id., Narr., 128 a. — Maria Magdalena «druckt (trocknet) die füsz mit irem hor, — die sie mit weinen *zwug* darvor». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099. — «So ich mir selber manigs mol — offt und dick hab *zwagen* wol . . .» Murner, Nb., 279. — «Si bedt, si wescht, si *zwagt* im dar — und luset im darmit im har». Id., Geuchm., k, 1 b. — Der Wille hat seinen Sitz im Kopf, «darumb wil sein gewartet werden mit weschen. *zwahen,* anderm me . . .» Id., Bad., F, 3 b — «Bit got das er dir *zwagen* dieg». L. c. — Man soll «zu der wochen ein mal *zwagen* nüchtern, und das har mit warmen düchern wider drücknen». Brunschw., Pest., 12 b. — Um das Haar zu färben, mache ein gewisses Wasser, «und *zwach* dich damit». Id., Medic, 184 a. — «Wan der bader einem das haupt *zwecht,* so acht er nit das er im suber *zwag*». Pauli, 195. — «Mir ward *gezwagen* und uszgebutzt». Fries, 16 a — «Er gusz jm des wassers uff das haupt und *zwug* im selber darmit». Pauli, 85.

Vergl. Zarnke, 295. Schmeller, 4, 303. Schmid, 553.

Twang, Getwang, Zwang. — Simon «der das crütze gottes trůg von *getwange*». Tauler, 272 (47). Etc. — «Jurisdictio quae vulgo *twanc* appellatur». 1234. Grand., O. inéd., 3, 381.

Twangsal, Zwangsal, Zwang, Drangsal. Scherz, 1683. — «Do brohte der herre den kneht mit *twangsal* zů sinen hulden». Els. Pred., 2, 2. — «. . . Für weliche ewige Kestigung er hie in disem Leben mit zitlicher *Zwangsal* und Widerwertigkeit die Gott im zufüget . . . mag genugthun». Geiler, Selenp., 25 a. — Es wäre «recht der vermeinten oberkeit und *zwangsals* . . . abzuthun». Wurm, Bal, e, 4 a.

Twehel, Zwähel, Zwehel, Handtuch zum Abtrocknen; von *twahen*, *zwahen*; meist fem. — «*Altertwehel*, nappa altaris». 1304. Strassb. Urk., 3, 166. — «Du solt die Schüssel deiner Conscientz trucknen mit der *Zwähel* des Gnugtuns». Geiler, Schiff der Pen., 49 a. — «Was ist die *Zwehel* da man die Hand an trückt? . . . die *Zwehel* ist genugthun». Id., Narr, 208 a. Etc. — «Wisch din nas zu keiner frist — an *zweheln*». Brant, Facetus, A, 4 a. — «Druck (trockne) an die *handzwehel* ouch nit din zen . . .» Ibid.; Thesm., a, 4 a. — Tisiphone ist «mit einer blutigen *zwehel* umbgürtet . . .» (palla cruenta). Murner, Virg., T, 2 a. — «Trucknest du (die Hände) an ein *zwehel* . . .» Pauli, 23. — Dem Onmächtigen soll man «die glider hart binden mit *zweheln*». Fries, 129 a. — «Bind im ein *handzwehel* umb den fusz». Gersd., 46 b. — Pauli, 351.

Twerch. S. *Quer*.

Twing und Bann. Scherz, 1684. Seigneurs et villages, 34 u. f.

Twingen, zwingen. Scherz, 1684. Durchgängig bei Tauler, Closener, Königshofen, etc.

U

Übel sehn, schlecht angesehn sein. — Gibt der Bauer dem Geistlichen nichts, «so *sicht* er *übel*». Murner, Nb., 111.

Übeltetig. Ein *übeltetiger* Mann, ein Übelthäter, Verbrecher, maleficus. — «Es was ein *übeldetig* man, der was ein rouber». Märlein, 12. — «Ein stock, do ynne man gefangen lüte oder *übeldetige* lüte enthalten mag». Eckbolsheim, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 328. Etc.

Überbein, ein Fehler der Pferde; fig. für Fehler überhaupt. — «Kein koufmanschatz stot in sim wert, — jeder mit falsch vertriben bgert — das er sins kroms mög kumen ab, — ob es gall, *überbein* joch hab». Brant, Nsch., 93.

Überbochen, schelten. — «Increpare heisset überboldern, *überbochen*, überfaren». Geiler, Post., 1, 35 a.

Überboldern, schelten. — «Straf, bitt und *überbolder* in aller Gedult». 2 Tim. 4, 2. Geiler, Selenp., 87 a. — Id., Post., 1, 35 a. S. die Stelle s. v. *überbochen*. — «Christus hat sie angefaren und *überboldert* und hat inen verwisen und uffgehaben iren Unglauben». Id, Post., 3, 28 a. Etc. — Die Armen werden «von den reichen überfallen, angewendt und *überboldert*». Wimph., Chrys., 4 a.

Überbösen, Böses durch Böses, d. h. durch List, überwinden. — Ulysses hatte keine Ruhe «bisz er das falsch wib (Circe) *überböszt* — und sin gesellen all erlöszt». Brant, Nsch., 105.

Überbürde, übermässige Last. — «. . . Der klaget im das er nit in siner Zell möcht sitzen und wer im ein grosse *Überbürde*». Geiler, Bilg., 68 a. Etc.

Überbürdig, Überbürdlich, überlästig. — «. . . Wann der Man der Frawen *überbürdig* ist und ir alles das missfallt das er thut». Geiler, Post., 4, 18 b. — «Wenn du ein sollich Person lieb hast die allermenglich *überbürdlich* ist . . .» Id., Pred. u. L., 114 a.

Überditzen, betrügen. — «Wann die Richter sehen das man sie *überditzen* wolt oder überschnellen, so solten sie das Gericht uffschlahen». Geiler, Ev. mit Ussl., 63 a. — Das Wort kommt wohl von *diezen*, tosen, ungestüm durchbrechen, bes. von daherrauschendem Wasser gebraucht. Aus der Zusammenstellung mit überschnellen ergibt sich der Sinn: durch List überrumpeln.

Überentzig, übrig, überflüssig. S. auch *überuntzig*. — «Uff dise Wegen würf din *überentzig* Gut das dir nit Not ist». Geiler, Bilg., 114 b. — Es schossen die *überentzigen* von dem bühel in die unsern». Ringm., Cäsar, 22 b. — «. . . da nit mer *übereintzig* wer, dann der felder bödden». Ibid., 11 b.

Überfaren, übertreten, sich verfehlen. Scherz, 1696. — Eine Klosnerin, die «misseton und *überfarn* hette», ist zu bestrafen. 1377. Cluse im Grusz. — Der Begine «die das *überfaren* geton hette», soll man «ir pfründe nemen». 1465. Gotteshaus zum Offenburg.

Übergang, das über etwas Hinausgehn, Übermass. — «Do seind erschinen . . . Moyses und Helias . . . und habent geredt mit im (Christo) von dem *Übergang* oder Überschwangk und Ussbunt den der Herr künftig ward zu volbringen zu Hierusalem, das ist seins Schmertzens». Geiler, Post., 2, 29 b.

Überglasuren. — «20 ₰ von zwen hefen zů *überglasuren*». 1415. S. Thom. Fabr.

Übergucken, übersehn. — Die Mahlzeit «der ir stündlin (von den Mönchen) nit überguckt wirt». Wurm, Trost, 32 b.

Überhand. 1. Überhand gewinnen, siegen. — Die Türken vielleicht «möchten gewinnen *überhand* — und straffen unser sünd und schand». Brant, Layensp., 170 a.

2. Vorzug. — «Doch hant wir in dem *überhand* (über die Thiere) — das wir doch haben ein verstand». Murner, Bad., D, 1 a.

Überhang, so viel wie Übergewicht. — — «Wann krankheit vast nimbt *überhang* . . .» Brant, Nsch., 40. — «Was unrecht ist nimbt

überhang». Ibid., 66. — Wo Freundschaft, Hass, Geiz etc. bei einem Richter «nimpt *überhang*, — da nimpt warheit und recht ein schwang». Id., Klagsp., letztes Blatt.

Überherschen, überwinden, durch Übermacht drängen. — «Da der Saul strit mit seinen Veinden, von denen er *überherschet* ward das er nit möcht davon kommen . .» Geiler, 7 Schwerter, F, 5 b. — «Wann der Leuw sicht das er *überherschet* ist, so flücht er zu dem Wald zu». Id., Brös., 1, 56 b.

Überhort, alles Mass übersteigender Schatz. — «Der minnen süssikeit . . . Git aller fröuden *überhort*». Gottfr. v. Hag., ms.

Überhupfen, überspringen, übergehn. Scherz, 1699. — Der Zunftbote sol schwören, dass er «die scharwaht verkünde dem armen also dem richen, und nyemand *überhipfe*». 1437. Tucherzunft, 63. — Die Reihe Scharwächter zu sein soll an keinem Bürger «*überhupfet* werden». 1477. Alte Ordn., B. 18. — «Die andern Ding die seine (Christi) Menscheit antreffen . . ., deren achtet S. Johannes nit vast vil, sunder *überhupft* dasselb». Geiler, Post., 2, 74 a. — Luther «*überhupfft* dise anklag». Murner, Kön. v. Engl., 909. — Murner «*überhupfft*» die Stellen «daruff der Luther sin fundament anzeigt». Karsth., dd, 2 b.

Überig. Scherz, 1699. 1. Alles übersteigend, überschwänglich, übermässig. — «Von des crüces *überiger* würdikeit ist nüt mit worten zů sagende». Tauler, 392 (68). — Sie «müssent swigen von *überiger* richeit ires (Marias) lobes». Ibid., 379 (66). — «Von *überigeme* essenne und trinkenne deste krengker werden an den sinnen». Bihteb., 49. — «. . . wie gar übele ich dich hassende werden bin von *überigem* hasse». Nic. v. Basel, 109. — Man kann sterben «von *überiger* trurekeit» und von «*überiger* fröiden». Hugo v. Ehenh.

2. Überflüssig. — «. . . das er sinen sin von frasheit und *überigem* gemache twinget». Els. Pred., 1, 86.

3. Einer Sache *überig* werden, damit verschont werden — «Nů bitten got, daz wir dez weinendes und des grisgrammendes *überig* werdent». Els. Pred., 2, 20.

Überkommen. 1. Überwinden. Scherz, 1701. — Menschen, die «mit ruwen irre sünden den tüfel *überkummen* hant». Nic. v. Basel, ms. — «Do *überkam* der hertzoge von Brobant die stat zů Kolle». Clos., 108. — Mit Josephs Brüdern waren so viel Juden gekommen, «das der künig vorhte das sü in *überkemen*». Kön., 260. Etc.

2. Erreichen, erlangen. — «Ewige Seligkeit, christeliche Lieb und Tugenden zu *überkummen*, do seind sie gantz blind. toub und unwis». Geiler, Post., 3, 65 a. Etc. — «Mancher ein erben *überkunt*, — dem lieber wer, in erbt ein hunt». Brant, Nsch., 90. — «Ein jeder gouch soll alles was er gewinnet und *überkumpt* . . . siner geuchin zu behalten geben». Murner. Geuchm., f, 2 a. — Von den Freigelassenen «*überkoment* ir etlich die grosse und rechte freiheit, . . . die andern *überkament* ein kleinere freiheit». Id., Instit., 6 a. — Die Krankheit hat zu Neapel «iren namen *überkumen*». Id., Gayac, 399. — «Möcht ich das kleinet *überkumen*». Id., Luth. Narr, 125. Etc. — Sie «haben grossen trost und zuversicht von got dem herren *überkomen*». Wimph., Chrys., 6 b. — Des Lazarus «kranckheit hat im das ewig leben *überkommen*». Ibid., 18 b. — «Vil begerent der tugent nachzukummen, aber wenig seint sie *überkommen* . . .» «Langes leben *überkummen*». Adelphus, Fic., 131 a. — «Die alten scherer die üben sich uff der lauten . . . das sie ein leichte hand *überkommen*». Fries, 75 a. — «Die pfaffen sagen auch nur was inen gut ist, darmit sie gelt *überkummen*, leren uns vil, thun selbs nicht». Ibid., 17 b. — «Zwen burger giengen . . . gen Rom, ablaszbrief da zu *überkumen*». Pauli, 64.

Überlang, nach langer Zeit, lang nachher. — Ein Verläumder «gibt gar manchem einen stosz, — der das erst *überlang* entpfindt». Brant, Nsch., 10.

Überlast, zu schwere Last. Scherz, 1701. — Zweifel war «sin albü *überleste*». Gottfr. v. Str., 1, 249. — Kosten, «die den armen ein *überlast* gewesen sint». 1477. — Ein Greis «würt gar bald ein *überlast*». Brant, Nsch., 86. — «Im alter bist ein *überlast* — und, gloub mir, ein unwerder gast». Murner, Geuchm., n, 4 b. — «Venus, du unruwiger gast, — du schwere bürd und *überlast*». Ibid., m, 1 b.

Überlasten, zu schwer belasten. — Die Schiffer von Ebersheim sollen «den abbet furen unde sin gůt . . ., also das er in das schif nüt *überleste*». 1320. Weisth., 1, 668.

Überlaufen, über etwas hinauslaufen, es ganz bedecken. — «Dein haubt . . . werde vol würm und *überlauff*». Wimph., Synod., 7 a. Lat. Text: plenum vermibus ut scateat.

Überlegt. etwas das mit mehr belegt, belastet ist, als es tragen kann. — «Kein hantwerck stat me in sim wärt, — es ist als *überleit*, beschwärt». Brant, Nsch, 49. (Es sind deren zu viele, die das Handwerk betreiben. Heute sagen wir: übersetzt).

Überlengen, darüber langen, übertreffen, überholen. — Christus «hat mit siner kloren Erkantniss übertroffen und *überlengt* die Erkantniss aller andern Propheten». Geiler, Post., 1, 6 a. — «Als wit sol *überlengen* ein Obrer das gemein Volck, als wit *überlengt* ein Hirt die Schäflin». Ibid., 2, 36 a. Etc. — «Würst du flüchtig, so *überlengen* sie dich mit iren gülen». Murner, Ulensp., 33.

Überlit, Decke, von *Lit*. — Hat einer kein Grabmal, so ist «der himel sin *überlit*». Murner, Nb., 134.

Überlouf, Volksauflauf. Scherz, 1701. — «Alexander Aurelius . . . wart zů Mentze enthoubetet von eim *überlouf*». Clos., 28. — Benedikt V «wart in eime *überlouffe* von den Römern zů bobeste gemaht». Kön., 549. Etc. — Herzog Rudolph von Östreich «rach den *überlouf* der dem landvogt . . . ze Colmer geschach». 1358. Inschrift zu Colmar.

Überlut, sehr laut. Scherz, 1701. — «Hiemitte begund er *überlut* — Den hunden růfen».

Gottfr. v. Str., 1, 44. — «Ich spriche daz wol *überlut*». Ibid., 1, 207. — Sie «mocht sich nit enthalten des Herren Lob *überlut* usszuschrien». Geiler, Post, 2, 55 a.

Übermitz, vermittelst. Scherz, 1702; 1176: *overmitz*. — Keiner konnte gesund werden «dan *übermitz* das wasser des tiches». Tauler, 19 (5). — «*Übermitz* diser gobe so lert der mensche gelossenheit». Ibid., 103 (20). — «*Übermittes* des holtzes des crüces würt verswendet alle vergiftnisse der slangen des tüfels». Ibid., 403 (70).

Übermüden, einen durch Arbeit übermässig ermüden. — «. . . Er litt ouch nit das jeman anders sinen Knecht *übermüdete*». Geiler, Bilg., 160 b.

Übern, Geübern, übrigbleiben. Scherz, 1702. — «Waz von deme (Gelde) *geübirt*, daz süllent die frowen von S. Elsabette in selber han». 1271. Test Heinr. Babensuns. — «Ist denne das den gesunden in dem spittale üt *geübert* an irme gelde, von dem *geüberten* gůte soltent des spittals meistere brůder Heinrich den.. bresten usrihten». 1315. Spit. Arch.

Übernächtig, über die Nacht hinaus. — Ein Nachlässiger «kein ding bi ziten er bestelt, — nüt *übernächtigs* er behelt». Brant, Nsch., 69.

Überniessen, zu viel Vortheil von etwas nehmen, etwas übermässig ausnützen. — Das Kloster von S. Agnes klagt, dass das Thomasstift unrechtmässige Zinse von ihm begehrt und es «*übernossen* hette und me von im genomen». 1388. Reg. A, 820. — Die Pfleger der Gutenleute sollen «den hof . . . nit *überniessen*». Gutl.-Ordn., 208. — «Es sollent die pflegere den grossen spittal in keinerlei weg *überniessen*». 1466. Alte Ordn., B. 28.

Übernommen. Scherz, 1702. — Die Fuhrmannen der Tucher «söllent ouch das ganze jore us nit *übernommen* geben; danne gent sü üt *übernommen*, das sullent sü bezalen us irme gelde und nit us des antwerks gelden, uszgenomen dise nochgeschriben tage, so mögent sü wol bescheidenliche *übernommen* geben . . .» 1437. Tucherzunft, 54. — «Es sol ouch kein meister noch gesworner (der Goldschmiede) gewalt han, ützit *übernommen* zů geben, es sige dann» bei gewissen Veranlassungen und Festen; «und gebe ein meister oder gesworner darüber ützit *übernommen*, daz sol er tůn usz sinem seckel und dem hantwerg nüt rechenen» 1472. Goldschm.-Zunft, 67.

Scherz, 1702, denkt an überfordern: «pretio nimio, enormi», was nicht anwendbar ist. Der Herausgeber der Tucherzunft, im Glossar, macht sichs bequemer: «die Zehrung für Jemand übernehmen, bezahlen». Es handelt sich um einen, in den Zünften üblichen und von den Vorstehern zu bietenden Imbiss; bei gewissen Gelegenheiten wurde er aus der Zunftkasse bezahlt, zu andern Zeiten aus dem Beutel der Vorsteher. Warum er *Übernommen* hiess, vermag ich dermalen nicht bestimmt zu erklären; vielleicht kommt der Ausdruck daher, dass der Imbiss ursprünglich eine von den Meistern *übernommene* Verpflichtung war; nachdem der Missbrauch eingerissen, ihn auf Kosten der Zunft zu geben, wurde die Sache geregelt wie oben gesagt ist.

Übernutz, Interesse, Wucher. — «Ich will vom *übernutz* mit schriben, — den man mit zinsz und gült dut triben». Brant, Nsch., 89. — «Wer lebt, der es als schriben kann, — was *übernutz* man brucht mit münz — und schedlich handlet mit dem zins». Murner, Nb., 195.

Überquerch. S. *Quer*, *Querch*.

Überreichen, act., über einen hinaus reichen. — «. . . So er aber ist so klug — und im gotts will nit ist genug, — und meint sin witz gott *überreich*, — so bhalt er im den meisterstreich». Murner, Nb., 155 (seine Vernunft übertreffe die Gottes). — «Eneam sie von dannen schleichten, — dann sie mit gschütz in *überreichten*, — das er verbergen musste sich». Id., Virg., k, 3 b.

Überrick. S. das folgende.

Überrücke, Überrick, Theil des Messgewands, Chorhemd, superpellicium, fr. surplis. Scherz, 1703. — «Ein *überrücke*», dem Joh. v. S. Amarin genommen, 1300. — «Superpellicium, *überrücke*». 1408. Hist. de S. Thom., 130. — «Ich darf nit sagen wie es an dem geistlichen Gericht zu Rom gieng, da man dem Babst zweihundert oder dreihundert Guldin oder Dukaten schanckt; die schütt man im also uff das Chorhembd oder *Überrick*, er wannet sie also und warf sie uff und gefielen im wol». Geiler, Ev. mit Ussl., 6 a. — «Der Thumherren und weltlichen Priester als ich bin, unsere Cleidung die seint weich; du sihest wol wie mein *Überist* (Druckf. für *Überrick*) mein Chorhembd und auch der Kurtzhut so weich und gut lind seind, wa es mich an dem Backen anrürt, so gibt es mir warm». Ibid., 221 b.

Überschnellen. 1. So viel wie überstürzen. — «Überstürtzen oder *überschnellen* heisset in Latin precipitatio». Geiler, 7 Schwerter, G, 4 a.

2. Überlisten, betrügen. — «Keinen Menschen umbkommen, *überschnellen*, übers Höltzel werfen, das ist bescheissen oder betriegen». Id., Selenp., 224 a; Ev. mit Ussl., 63 a. Etc.

Überschwall, Übermass. — «Nit allein das dieselb Gnod, Wisheit und Leer im gnug sei für sich, sunder per redundantiam, in eim *Überschwall*, also das er dieselb mag mitteilen auch andern Menschen». Geiler, Post., 2, 108 a.

Überschwang, Übermass, über das gewöhnliche Mass hinaus im Guten wie im Schlechten, eminentia. — Christus «ist nit ein schlechter Prophet als Hieremias und Isaias, sunder er ist der Prophet der do verheissen ist und ist aller Propheten ein *Überschwang*». Geiler, Post., 2, 87 a. — «Das ist gesin der *Überschwang* seines überschwenglichen Schmertzens, Schmochs und Liebe, von dem do Moyses und Helyas mit im geredt haben». Ibid, 2, 42 b. — «Ein Bewegung heiliger Begird oder Gelustes, kommt aus Betrachtung der göttlichen Hübscheit und

des *Überschwangs* der himelischen Glori». Id.. Pred. u L., 26 b. — «Man eert die Menschen die ein *Überschwang* in inen haben, und eert dornoch die die noch ein grössern *Überschwang* in in haben». Id., Post, 3, 14 a. — «. . . Also das die Statt Hierusalem vol Bluts worden ist bis heruff an den Mund. Nit verstand hie das das Blut als eben einem bis heruff zu dem Mund gieng; nein; aber wenn man ein Ding gross machen wil, so redt man also, und dorumb redt die Geschrift in eim *Überschwanck* domit fürzugeben den grossen Grimm . . . der Juden». Ibid, 2, 48 a. — «*Überschwang* und zu vil ist ein Laster». Id., Narr., 122 b. — «. . . das ihr *überschwanck* diene ewerm mangel». Hedio, Zehnden, B, 2 a. — Es ist «der örden ein *überschwanck* geworden». Wurm, Trost, 61 a.

Überschwellen, übertreffen. — «. . . Es sei dann das uwer Gerechtigkeit übertreff, *überschwell*, überleng oder übergang die Gerechtigkeit der Schriftgelerten». Geiler, Post., 3, 56 b.

Übersetzt, dasselbe wie *überlegt*. — «All ding sind jetzund *übersetzt*, — so ist der arm man hoch geschetzt». Murner, Nb., 108 (geschetzt, mit Schatzung, Abgaben überladen).

Übersichtig. 1. Kurzsichtig, scheel. — «Du bist *übersichtig*, du sichst von Fernüss nit». Geiler, Arb. hum., 23 a. — «. . . Die habent etwan Augen die *übersichtig* seint, sie sehen krumbs und überzwerchs, sie künnen nit von weiten sehen . . . Sie sehen allein was noch (nah) vor den Augen ist, sie künnen nit weit umb sich sehen». Id., Sünd. des M., 59 a.

Gemma Gemm.: «strabo, luscus, schelch, *übersichtig*».

2. Der leicht übersieht, über etwas hinaussieht und es nicht bemerkt. — «Sagt an, wie seind jr so *übersichtig* . . . das jr drei oder fiertausant hurer im bistumb übersehen?» Zell, x, 4 b.

Übersitzen. Scherz, 1705. 1. Übertreten. — Wer «die gebot *übersesse* . . ., da bessert er 5 sch.» 1862. Tucherzunft, 9.

2. Versäumen, so viel wie versitzen. — Der Huber, der beim Ding seinen Zins nicht entrichtete, «und das acht tag *übersesse*», wäre strafbar. Niederranspach, 1457. Burckh., 167. Etc.

3. Sich auf etwas setzen. — «Wie wol er (Aristoteles) doch kein pferde was, — ein wib in dennocht *übersass*». Murner, Geuchm., d, 3 a.

Überslahe, fem., Ort wo das Wasser sich überschlägt, Bachschwelle. — «Bi der *überslahe*». Romanswiller, 1286. — «Die stat der man sprichet die *überslahe*». Oberehnheim, 13 Jh.; — «eine müle, die heisset die *überslahe*». Ibid., 1324. 1379.

Überslihten, ebnen. — «. . . würt das land schöne geseget und *überslihtt*», dann geht der Samen auf. Tauler, 307 (53).

Überspreiten, bedecken. — Der Tisch «mit dischtuch *überspreit*». Brant, Thesm., a, 4 b. — Xerxes «mit segeln *überspreit* das meer». Id., Freih. tafel, 304.

Überstechen, überwinden, von stechen, kämpfen. — «Ich wil mich rechen. — und sie mit büchlin *überstechen*». Murner, Luth. Narr, 21.

Übersterken, an Stärke übertreffen, überwinden. — «Der selbig könig da er merckt, — das Priamus war *übersterckt* . . .» Murner, Virg., G, 7 a.

Überstürtzlicheit «heisset in Latein precipitatio, temeritas». Geiler, 7 Schwerter, G, 3 b.

Überthür. S. *Übertüre*.

Übertrag, Vertrag. Scherz, 1707. — Es ward «ein *übertrag* zwischent denselben beiden antwercken gemachet». 1383. Tucherzunft, 12. — Es «ist in disem *übertrag* berett und bedinget worden . . .» 145·. Hist. de S. Thom., 138. — «Ein früntlicher *übertrag* . . . geschach». Gutl.-Ordn.

Übertragen. 1. Übereinkommen. Scherz, 1707. — «Vormols *übertrug* ein keyser bi sime lebende mit den fürsten . . . welre sin nochkumen solte sin». Kön, 418.

2. Aussöhnen. — «Do *übertrug* der marggrove von Brandenburg dise zwene künige Günther und Karlen mittenander». Kön., 480.

Übertreffenlich, das gewöhnliche Mass übertreffend. — «. . . Es were denne das der sarg were *übertreffenliche* gros», so erhalten die Todtengräber grössern Lohn. 1412. Hist. de S. Thom., 409. — «Zu Ulm in Schwaben wechszt wein an sant Michelsberg, der ist *übertreffenlich* sauer». Fries, 42 b.

Übertüre, Überthür, der Querbalken über der Thüre, auch Platz über der Thür, Thürpfosten. Scherz, 1706. Benecke, 4, 50. — «*Übertüre*, superliminare». Herrad, 187. — «Wenn der hûber buwen will, sinen blossen huphof, so sol man ime gen fünf holzer, das ist ein *überthüre*, eine swelle, ein virstbalch und zwo sullen» (Säulen, Pfosten). Bösenbiesen, 15 Jh. Weisth., 1, 691. — Die Stallthüre eines Hubhofes soll «also hoch sin, das des vogts rosz gesattlet darin möge; wer das nit, so soll der knecht das *überthür* abhowen». Rixheim, 15 Jh. Burckh., 206. — «. . . Sunst were es im eben so unverfanglichen als ein Artznei die einer uff die *Übertür* setzet». Geiler, Selenp., 110 a. — «Die gottlosen Kauf- und Handwerksleute sagen man müsste lügen können, man müsse seine Seel auf die *Überthür* setzen, oder unden an die Wag hencken damit sie weit überschlage, vom blossen Handwerk könne man sich nit neren». Frisch, 2, 374 und nach ihm Scherz, 1706, geben diese Stelle als aus Geiler, Narr., 178; an diesem Ort steht sie aber nicht; ich glaube mich zu erinnern sie in irgend einem Geilerschen Werk bemerkt zu haben, habe jedoch versäumt sie zu notiren. — «Die Vögel schreien in den Fenstern und die Rappen uff dem *Oberthür*». Geiler, Narr., 76 a; Schiff der Pen., 9 b; aus Zephania, 2, 14: «vox cantantis in fenestra, corvus in superliminari». — «Also wachst stets auff disem *Überthür* das Gras». Id., Schiff der Pen., 9 b. — «Siesoltent die Gebott Gottes obnen anschlahen an die *Überthür* und Pfosten der Hüser». Id., Post., 2, 35 a.

Übertüre wurde offenbar in zwiefacher Beziehung gebraucht; nach der ersten der angeführten Stellen Geilers war es ein im Innern des Zimmers über der Thüre angebrachtes Brett, auf das man allerlei Dinge, Flaschen, Bücher und dergl. zu stellen pflegte; solche Überthürbretter finden sich noch in alten Häusern. An ein solches ist auch in der zweiten Geilerschen Stelle zu denken. Frisch und Scherz erklären zwar hier das Wort durch: «janua super cellam, quae quovis pondere fit gravior». Dieser Erklärung folgt auch Aug. Stöber, Alsatia, 1862, 157: «eine flach liegende Kellerthüre, die, wenn man sie aufmacht, denjenigen der am Ende sitzt herabschleudert». Ich kann mir aber nicht denken wie dies zum Zusammenhang passen sollte. Wenn Geiler sagt, die betrügerischen Kaufleute setzen ihre Seele auf die *Überthür*, so meint er, sie setzen sie beim Verkaufen als etwas unnöthiges beiseite, an einen Ort wo man Dinge hinthut die man selten braucht. Ähnlich sind die Redensarten bei Frank, Sprüchw., 2, 106 b: «Wer sein Gewissen uff die *Oberthür* setzen will, und das künftige Leben in Wind schlagen . . .»; 2, 32 b: «wiltu werden reich, so mustu dein Seel ein Weil uff die *Oberthür*, hinder den Ofen . . . setzen, und darnach wider herab nemen».

In den andern Geilerschen Stellen ist *Überthür* etwas ausserhalb des Hauses, das was der Augsburger von Tröltsch «ein Vorhäuslin vor einer Thür» nennt (Scherz, l. c.), nämlich ein über der Hausthüre angebrachtes, auf Pfosten ruhendes kleines Dach, wie man deren noch zuweilen auf dem Lande sieht.

Überung, was eine gewisse Summe übersteigt. Scherz, 1708. — Von dem was die Todtengräber von S. Thomae für ihre Arbeit im Leichhof mehr erhalten als der bestimmte Lohn, sollen sie das Drittel dem Leutpriester geben, «aber von dem me oder *überunge* in der kirchen und krützegange» geben sie nichts, «es sol ir alleine sin». 1412. Hist. de S. Thom., 409.

Überuntzig, übrig. Scherz, 1696. S. auch *überentzig*. — «. . . was *überuntzig* ist an demselben zins . . .» Necrol. S Joh.

sich überwiben, sich durch Heirathen eine Last aufladen. S. andere Beispiele, Zarncke, 388. — Wer nur um Geld willen heirathet, «so hat man sich dann *überwibt*». Brant, Nsch., 54.

Überzwerch. 1. Quer, verkehrt. S. *Quer* und *Zwerch*. — Das Grab Christi «was ein Loch, das was villeicht sieben oder acht Schuh lang, und was das man mocht den Herrn *überzwerch* hinein schieben als ein Brett». Geiler, 3 Marien, 11 b. — «Hüt dich vor den Menschen die einen *überzwerch* ansehen». Id, Brös., 2, 80 a. — «Wenn du siehst das dir auch alles das nit gelingen will das du angreifst, es ist alles *überzwerch* . . .» Id., Geistl. Spinn., N, 6 b. Etc. — Sie werfen den Kopf «dann hinder sich, dann *überzwerg*». Brant, Nsch., 12. — «. . . Darumb so ist es bubenwerk, — und gat offt letz und *überzwerg*». Murner, Nb., 132. — «Zitlich freud gat *überzwerg*». Id., Geuchm, H, 1 a. — «Die wiber hant ein freud daran, — so es im *überzwerg* wil gan» Ibid., m, 1 b. — Murner braucht das Wort oft nur des Reims wegen

2. Quer hinter einander. — «Jetz lügt man durch ein stehelen berg, — wenn schon dri legent *überzwerg*» Murner, Nb, 25. — Ich kenne die Schelmen «durch ein gantzen stehelin berg, — wenn schon dry legent *überzwerg*». Id., Schelm, a, 2 a.

3. In die Kreuz und Quer, ringsum, das lat. circum. — «Ich wolt in fragen wie wit were — zwischen Schnerszheim und Ferrere — und widerumb zum Kochersperg, — was dörffer legent *überzwerg*». Murner, Schelm., g, 4 a. — Die Vögel fliegen «umb die berg, — hin und wider *überzwerg*». Id., Virg., e, 7 b. — «Ich ruff die flüsz an und die berg — und alle felder *überzwerch*». Ibid., o, 8 b. — « . . der gantze berg — fing an zu thönen *überzwerg*» (circum). Ibid., G, 8 a. — «. . . da vil stein lagen *überzwerch*». Ibid., K, 3 a. — «So lauffen sie all *überzwerg*, — bisz das sie kumen gen Wittenberg». Id, Luth. Narr, 101. — «. . . Ida, der berg, — in Creta ligt er *überzwerg*». Id., Virg., p, 7 b. (Hat dies einen Sinn? Im lat. Text steht nichts der Art). Etc.

Uchzinzins! Ausruf. *Zinzins* ist mir sonst nicht vorgekommen. — «*Uchzinzins*! . . ., wie habt ir mich so gar entbloszt!» Murner, Nb., 91. — Der Gouch sagt: «*uchzinzins*! laszt ligen, es hört mir zu». Id., Geuchm., e, 4 a.

Ufbessern, Strafe bezahlen durch Aufgeben eines Amts, ein Amt aufgeben zur Strafe. — «Was gebresten ein ambahtman tůt, der *bessert* sin ambaht *uf* oder 5 sch.» Münster, 1339. Als dipl., 2, 167.

Uffblägen, Uffbleugen, Uffbleuwen, aufblähen. — «Die lefftzen werden grob und *uffgeblägt* als weren sie geschwollen». Gersd., 76 b. — Die Geistlichen «sich vast *uffbleugen* für die kirch». Zell, Y, 4 b. — Der Schmeichler «würt dich *uffbleuwen*». Wimph., Synod., 10 b.

Ufbruch. Scherz, 65. 1. Masc., Aufbruch, Abzug. — Die Adeligen haben «einen *ufbruch* getan und sint von der statt Straszburg geritten». Sie haben «einen *ufbruch* uss der statt gemacht». 1419. Kön., Anmerk., 816.

2. Neutr., neu aufgebrochener Boden. Vergl. *Gebreche*. — «Locus dictus *ufbruch*». Weyersheim, 1267. — «Pratum dictum das *ufbruch*». Gimbrett, 1304.

Uffdewen, aufdauen. — Thiere «die wider *uffdewen*», Wiederkäuer. Wurm, Trost, 34 b.

Uffdocken, aufpuppen, zieren wie eine Puppe. — «Die Frauwen, daheim *dockent* sie sich *uff* vor dem Spiegel». Geiler, Ev. mit Ussl., 48 b.

Ufenthalt, Ufentheltniss, Uffenthaltung, Erhaltung, Unterhalt. — Ein Pfründe «zů redelicher *uffentheltnisse* des cappelons». Gutl.-Ordn — Zeitliches Gut «bedarf die nature zů jrem *ufenthalt*». Oswald. Etc. — «Euwer Kleidung sol also sein das sie diene zu der Reinigkeit des Hertzen und *Uffenthaltung* des Leibes». Geiler, Selenp., 39 a. Etc. — Die Bettelmönche entziehen «den armen und

hungerigen irn nötig *uffenthalt* vor dem mundt». Capito, Treger, k, 2 a. Etc. — «*Uffenthaltung* des menschlichen geschlechts». Fries, 164. Etc.

Ufenthalten Scherz, 65. 1. Aufhalten. — «. . . so ist do weder rieme noch rûder die das schif mugent *ufenthalten*». Tauler, 63 (12). — «Er het sich gegen in gestalt, — das er si *uffenthielt* mit gwalt». Murner, Virg., h, 8 a.

2. Stützen. — «Also spricht man ouch, eyn rosznagel *enthalt auff* ein eysen, ein eysen ein pferd, ein pferd ein man, ein man ein hausz, ein hausz ein land, ein land ein kungreich». Gulden Spil, 14. — «. . . der grosz Atlas *uffenthalt* den gantzen himel . . .» Murner, Virg., m, 4 b.

3. Erhalten. — «Es ist wol war, man muss den Leib *uffenthalten* mit Gemachlicheit». Geiler, Selenp., 153 b. — «Es sol ein jeglicher also vil essen bis das er meint und entpfindet das er genug hat zu *Uffenthalten* seiner Natur». Id., Emeis, 26 b. Etc. — «Ein jede geuchin weisz die list, — womit ir gouch zu spisen ist, — womit si in lang *uffenthalt*». Murner, Geuchm., k, 3 b. — Ein Kranker soll nicht mehr essen als er braucht «das er dorvon *uffenthalten* werd». Id., Gayac, 422.

4. Aufrecht halten. — Die Antipoden, «wie sie sich *enthalten uff*, — das sie nit fallen in den lufft». Brant, Nsch., 65.

Uffenthalter, Erhalter. — «Gott ist ein *Uffenthalter* aller Ding». Geiler, Pred. u. L., 32 a; Selenp., 180 b. — Maria «ein anfenglich *uffenthalterin* der welt». Brant, Heiligenleben, 196 a.

Uffenthaltung. S. *Ufenthalt*.

Ufferstehn, aufstehn, Anfang nehmen. — «Das von im (Aeneas) keme sicherlich — und *ufferstünde* das römisch rich». Murner, Geuchm., q, 2 a.

Uferstentniss, Auferstehung. — «Selige fröliche *ufferstentnis* des lieps». Gebete, 15 Jh. — Den Marien ist Christus «zu dem aller ersten Mal erschinen nach seyner *Ufferstentnis*». Geiler, 3 Marien, 6 a. — «Die *Ufferstentnisz* des Herren sol man verkünden allen Jüngern». Id., Ev. mit Ussl., 80 b.

Uffgelouff, Auflauf. — «Uffrur und *uffgelouff*». Brant, Bisch. Wilh., 292.

Ufgesiht, Aufmerksamkeit. — «Eine creature, do ir noch zû vil *ufgesihte* uffe sü habende sint». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 10.

Uffgewagt, seit der Wiege an etwas gewöhnt. — «Sie hand sein gewont und seind domit *uffgewagt* und gewachsen». Geiler, Post., 2, 42 b.

Ufhals, Krüppel Scherz, 65. 1802. — Es geschahen «zeichen von allerlei siechen, lamen, blinden, *ufhalzen*». Tauler, 397 (69).

Uffheben. 1. Vom Boden aufheben. — «Der ist ein Narr, der tragen will — das im *ufheben* ist zu vil». Brant, Nsch., 26.

2. Vorwerfen. — «Du solt niemans lestern und sinen sündlichen Gebresten *uffheben* oder verweissen». Geiler, Sünd. des M., 37 b. Etc. — So Gott «nit nach dim willen thut, — dann fluchstu sinem fleisch und blut, — und *hebst* im *uff* sin marter, wunden». Murner, Nb., 232. — Ihr «*hebt* mir *uff* min schlechte leren». Id., Luth. Narr, 6.

3. Abschaffen. — «Das aber got sein eigen gesatz . . . *uffgehabt* hab, ist nit war». Murner, Adel, J, 2 a.

Ufhuffen, aufhäufen. — Gut, das Jemand «in grites wise *uffhuffete*». Märlein, 30. — «Drü hunde asze *uffgehuffet*, oder viere gestrichen». Metzeral, 15 Jh. Weisth., 4, 199.

Uffjucken, aufjauchzen. — «Mein Mund würd dich loben mit der *uffjuckenden* Freud». Geiler, Has im Pf., D, 4 a. — «Die Forcht des Herren ist Glori und Glorierung, Fröid und die Kron des frölichen *Uffjuckens*». Id., Selenp., 116 b.

Uffkinen, bersten, zerplatzen. — «. . . Sit du aber förchtest der Stab diner Hoffnung erlech, zerspalt und *kyne uff* . . .» Geiler, Bilg., 27 b. — «Do er (Judas) erhengt ist gesin, do ist er mitten *uffgekynen* und ist heruss geloufen alles das in im gewesen ist». Id., Post., 3, 27 b.

Uffklacken, aufknacken. — «Nit soll er die bittere Schal entsitzen, sunder er soll sie *uffklacken* und den Kernen essen». Geiler, Bilg., 213 a.

sich ufflecken, sich putzen, wie die Katzen die sich mit der Zunge lecken. — «Stetigs musz der liebhaber sich *ufflecken*, damit das er der lieben gefalle». Adelphus, Mörin, 2 b.

Uffmustern, herausputzen. — «Und wenn sie schon vil Blunders uff sich henckent und sich *uffmustern* uff das allerkostlichest, so ist es doch ein ellende Gestalt». Geiler, Geistl. Spinn., O, 1 a.

Uffmutz, subst. von *Uffmutzen*. — Ich hab dem Klagspiegel «ein gestalt und *uffmutz* geben». Brant, Klagsp., A, 2 a.

Ufmutzen, herausputzen, zieren, herausstreichen. Scherz, 67. — Weiber die «sich ferbent und *auffmutzent*». Gulden Spil, 62. — «Es stot den jungen Töchtern bass an und den jungen Frauwen das sie sich *uffmutzen* und ussstreichen dann den alten Weibern». Geiler, Brös., 2, 76 b. — «Wäre ein Vögelein nur geschaffen «das wir das allein solten bruchen zu essen . . ., Got het es nit mit roten, gelen, schwartzen und wissen Federlin gedürft *uffmutzen* und so zierlich machen». Id., Bilg., 125 b. — Schlechte Advokaten «meinen es sei gar ein fein Ding wenn sie die Sach also *uffmutzen* können . . . und also die Worheit verdecken». Id., Post., 2, 10 a. Etc. — Eltern haben ihre Tochter «*uffgemutzt* so schon». Murner, Nb., 204. — Die Berner Dominikaner hatten sich «*uffgemutzt* in weibes kleid» Id., 4 Ketzer, G, 1 b. — «. . . usz falsch *uffgemutzten* texten». Id., Kön. v. Engl., 931. — «. . . und stot also dein *uffgemutzte* ursach uff einem lügenhafftigen testament». Ibid., 971. — Die Jungfrauen «zieren sich und *mutzen* sich *uff*». Pauli, 22. — «Die beicht uszstreichen und *uffmutzen*». Zell, Q, 4 a. Etc. — «Man hat die falschen wunder *uffgemutzt*». Butzer, Weiss., f, 1 a. — «Wider die geschrifft vil feyrtag so hoch *uffmutzen*». Wurm, Trost, 24 a. — Der Papst ist «zum höchsten als ein irdischer gott *uffgemutzt* worden». Id., Bal.,

i, 3 a. — «. . . so jr euch auff das aller schönst *auffgemutzt* hand». Blindenf., A, 4 a.

Uffpuppen, zieren wie eine Puppe. - «Wann du am Morgen uff ein Feiertag dich zierst und vor dem Spiegel dich *uffpuppest* und malest . . .» Geiler, Narr., 191 a. — « . . So kompt die Fraw daher gon und ist fein uffgemutzt und *uffgebüpplet* . . .» Id., Post., 2, 6 b; Brös., 1, 105 b; 2, 74 b.

Uffrecht, aufrichtig. -- « . . . So bistu schuldig das du im sagst das er lug das er *uffrecht* handel». Geiler, Brös., 1, 93 a. — «San Thomas meint wenn einer redlich und *uffrecht* spilt, so sei er den Gewin nit schuldig widerzukeren, er sünd aber tödtlich». Ibid., 2, 48 a; Post., 3, 69 b. Etc. Zuweilen auch für aufrecht, z. B. Geiler, Post., 3, 84 b.

Uffrupfen, vorwerfen. – Dass Christus sprach, er könne den Tempel abbrechen, das «wart jm *uffgerupfft*». (Matth. 26, 61). Zell C, 2 b. — «Nun möcht weiter jm (Luther) *uffgerupfft* werden . . .» Ibid., f, 1 a. — «. . . das du uns für ein lügen *uffrupffest*». Capito, Treger, k, 4 a.

Uffrürig, aufrührisch. — Luther wolle das Volk «*uffrürig* machen». Murner, Adel, B, 3 a. — Sie haben «das götlich gesatz in behilff ires bösen und *uffrierigen* fürnemmen . . . transformieret». Ibid., A, 2 b.

Uffrüstig, zum Streit gerüstet. — «. . . euch gegen einander *uffrüstig* zu machen». Capito, Verwarn., B, 2 a.

Ufsatz. Scherz, 68. 1. Satzung, Gebrauch. — Die Pharisäer «stunden uf iren wisen und *ufsetzen*». Tauler, 26 (6). — «Sü buwent uf ir eigen *ufsetze*». Ibid., 3 (1). — Viele kirchliche Gebräuche sind «allein usz menschen *uffsatzen* herkommen». Capito, Treger, F, 2 b. — Sie haben das Wort Gottes «mit iren *uffsetzen* und glosen verdunckelt». Ibid., H, 3 b. Etc.

2. Anschlag, List. — «Er betwang vil lant und lüte mit strite und mit *ufsetzen* sines volkes». Kön., 381. — Im zweiten Weltalter «fleng der kouff an mit *aufsatz* und mit ungetrew». Gulden Spil, 7. — Christus sprach von Nathanaël: «sehend das ist worlich ein Israelischer in dem do kein Schalckheit noch *Uffsatz* ist». Geiler, Post., 1, 23 a. — «Es ist ein grausenlich Ding umb einen Menschen der da lügt und *Uffsätz* braucht in seinen Reden». Id., Selenp., 165 a. Etc.

3. Vorsatz. — «. . . obe es in eim zorn oder sust mit solichem mörtlichen *ufsatz* gescheen were . . » 15 Jh. Alte Ordn., B, 28.

4. Auflage, impôt. — «Were es das der orden (der Johanniter) einen *uffsatz* uff alle hüsere teilen müste von des bobestes oder des keisers gebot», so soll der Grüne-Wörth damit verschont sein. Nic. v. Laufen. Gottesfr., 44.

5. Feindschaft. — Geistliche sollten nicht mit Layen spielen, «wann sie echt wol betrachten das — ir *uffsatz* und den alten hasz». Brant, Nsch., 76. — Die Bewaffneten kamen später als befohlen, «was nit gut wer gewesen, wo etwas *uffsatz* solt beschehen». Id., Bisch. Wilh., 283.

Ufsatzung. 1. Einsetzung. — «Die *ufsatzung* der 7 kurfürsten geschach . . . 1001». Kön., 476. — «Die *ufsatzung*» des Allerheiligenfestes. Ibid., 530. — «*Uffsetzung*, institutio». Geiler, Brös., 2, 65 b. Etc.

2. Verordnung, Statut -- «Die brüder enkertent sich nüt an der stette *ufsatzunge*». Nic. v. Laufen, ms. — Niemand soll «ordenunge, *ufsatzunge* noch nuwerunge machen uf dem hofe». Gutl.-Ordn., 205. — «. . . Die nennet man ein constitutio oder *uffsatzung*». Murner, Instit., 4 a (Constitutio ist immer so übersetzt). — «Soliche messen sind der *uffsatzung* Christi gar ungemesz». Zell, H, 2 a. Etc.

3. Feindschaft. (Einem aufsätzig sein.) — Paulus «hat gelitten heimliche *uffsatzung* und nachstellung». Wimph., Chrys., 8 a.

Uffschlag. S. *Ufslag*.

Uffschlagen. S. *Ufslagen*.

Uffschrunden Uffschrinden, bersten, Spalten bekommen. – «Das ertrich thet sich *uffschrunden*». Ringm., Cäsar, 126 a. — Krankes Blut nach einem Aderlass «gestot schier und schnell, und über ein kleine wyl so *schrint* es *uff*, oder enteilet sich». Gersd., 73 a.

Uffschürtzen, aufschieben. — Der Bischof von Speier hat «alle procesz wider uns gangen, *uffgeschürtzet* ein monat». Butzer, Weiss, k, 1 b.

Uffschüssling, junger Schoss, Jüngling. — «. . . Das derselb ir einiger Sun ein Jüngling oder ein *Uffschüssling* was». Geiler, Post., 3, 84 b.

Uffsetzung. S. *Ufsatzung*.

Ufslag, Uffschlag, Aufschub. Scherz, 69. — Die Gottesfreunde bitten Gott «umb ein *ufslag*» der Plagen. Nic. v. Basel, 306. Etc. — «Der *ufschlege* nam der hertzoge grossen schaden von kosten den er die wil hette». Clos., 60. — «. . . Do wart ein *ufslag* und ein fride gemaht». Kön., 806. — «Nit machent ein *ufslag*». Pred Ingolts. – Wer «im selbs sucht ein *uffschlag* – und nimbt zil uff ein andern tag . . .» Brant, Nsch., 83.

Ufslagen, Ufslahen. Uffschlagen. Scherz, 70. — 1. Aufschlagen, im wörtlichen Sinn. — «18 ₰ dem spengeler die spangen *ufzůslahen*» (auf zwei Kirchenbücher). 1432. S. Thom. Fabr.

2. Aufschieben. — «Fristen oder *ufslahen*». Bihteb., 70. — «So wolte ich dich gerne von grunde mins herzen bitten das du es langer *ufschlügest*». Merswin, 9 Felsen, 43. — «Do wart der tag aber fürbas *ufgeschlagen*». Clos., 60. — Manche «wöllen nit gern bezalen und *schlahent* vil *auff*». Gulden Spil, 58. – «Nüt *slahent* üwer gůten werck *uff*». Pred. Ingolts. — Geiler, Selenp., 209 b. S. die Stelle bei *Fürgriff*.

3. Im Preis aufschlagen, theuer werden. — «Wenne korn underwilen abeslůg in einer ernen . . ., so slůg es in dem jore wider *uf*». Kön , 489.

Ufstertzen, aufrecht kehren, die Pflugsterz wieder so wenden dass sie zum Dienst bereit ist. — Der Monat März «tůt die pflůge wider *uffsterzen*». Conr. v. Dankr., v. 96. — Schmeller, 2, 785, hat 2 ganz ähnliche Stellen. — «Ich

bin geheissen mertz, — Den pflûg ich hie *auffstertz»* Kalender 1484.

Uffstriemen, aufstrahlen. — «. . . In welches Gut Maria ir Hertz hat lassen *uffstriemen*, sich mit allen iren Kreften darein gekert». Geiler, Selenp., 162 b.

Ufftrechen, auf einen schieben, aufbürden. — Dem Volk «newe dienstbarkeit *ufftrechen*». Capito, Treger, N, 2 a. — Es pflegen «die kunstredner gemeinen hasz dem gegenteil *aufftrechen*, auff das er vom richter, ee der handel fürbracht, verdampt werde». Ibid., B, 1 b.

Uftrumpen, auftrompeten. — «*Uftrumpen*, es sy by tag oder by naht», um die Bürger zu den Waffen zu rufen. 15 Jh. Alte Ordn., B. 28.

Ufwetten, dasselbe wie *ufbessern*. — Verfehlt sich der Weibel von Münster, «so *wettet* er sin ambaht *uf* oder 5 ß». 1339. Als. dipl., 2, 163.

Uffwischen. 1. In die Höhe fahren, plötzlich aufstehn. — «Do seind seine Jünger alle sammen *uffgewüscht* in eim Huffen und seind zu im gangen». Geiler, Post., 1, 28 b. — «Gegen denen (den Vornehmen) muss alle Welt *uffwischen* und sprechen: Gnod Junkher, Gnod Herr, und des Geferts vil, vnd ist als Narrenwerk». Ibid., 3, 43 b. — «Wann ein Vogel uff ein Leimruten sitzt, so weiss er nit das er gefangen ist, wann er aber *uffwüschet* und darvon wil, so entpfindet er es erst das er gefangen ist». Id., Brös., 2, 17 b. Etc. — So Gott «nit glich *uffwischt* — und üch zu helffen ist gerist . . ., so wil es üch gantz nit gefellen». Murner, Schelm., g, o a. — «Eneas erschrack von dem gesicht, — *wischt uff* und wolt mehr schlaffen nicht». Id., Virg., m, 7 b. Etc.

2. Zornig auffahren. — Christus «hat uns . . . ein Exempel geben das wir nit jemermeder bochen sollent und *uffwischen* wenn man uns stupft und unser spottet». Geiler, Post., 2, 104 b.

3. Plötzlich entstehn, aufschiessen. — «Die sibent Blater die einem auf dem Maul oder Trüssel *uffwischet* . . .» Geiler, Sünd. des M., 26 a.

Dasypodius: «*Aufwischen* wider etwas, insurgere».

Uffwischung, schnelles Aufstehn und Fortgehn. — Es gefiel jedermann «das die frommen leut in einer so ilenden *uffwüschung*, einen ferren weg gezogen . . .» Brant, Bisch. Wilh., 279.

Uffzüchen, aufziehen. — «Din stirn *uffzüch* kein runtzel nicht». Brant, Thesm., a, 5 b.

Uffzünden, entbrennen. — Die Berner «gar wenig freud dorab hatten, – das solche böse mär und that – *uffzinden* solt in euwer statt». Murner, 4 Ketzer, Vorrede.

Ul, lat olla, Topf. Lexer, 2, 1721. — Die Fischer sollen «keinen korp mit keime *üle* . . ., keinen krebeskorp mit *üle* stellen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Ůl ? — «. . . da du (Treger) yetzt lang also ein guten *ůl* gehebt hast . . .» Butzer, Treger, L, 1 b.

Ule, Eule. — «Zu der *ülin*», strassb. Hausname, 1417. — «An dem *ülenboum*». Gingsheim, 14 Jh. — «In *ülenloch*». Dambach, 1308; Andlau, 1364. — «Die *ülegasse*». Wittisheim, 1312; Kienheim, 1819. — «Wen ein Mensch blöd Augen hat als ein *Ül* . . .» Geiler, Brös., 2, 18 b

Ulwurm, Regenwurm (?). — «Erdwürm, die man nennet regenwürm oder *ülwürm*». Brunschw., Chir., 22 b.

Umbehang, **Umhang**, Umhang, Vorhang. — Das Licht war «bevangen — Under den *umbehangen*». Gottfr. v. Str., 1, 208. — «Der *umbehang* in dem münstere (Tempel) zerspielt». Bihteb., 85. — «Der Centurio . . . do er sahe . . . das die Sunn iren Schin verlor, das der *Umbhang* im Tempel zerreiss . . .» Geiler, Bilg., 50 a. — «Du solt nit gedencken das Gott der Herr ein Kindbetterin sei und hinder dem *Umhang* lig und geber den Sun». Id., Ev. mit Ussl., 13 b; Schiff der Pen., 37 a. Etc. — «Wann der *umbhang* deiner . . . bracht hinweggezogen würt . . .» Wimph., Chrys., 12 a. — Es «waren vil *umbhang* an den wenden». Pauli, 150. — Ein Arzt frägt eine Weibsperson ob sie verheirathet ist; sie erzürnt sich; «ich meins nit bös, berichtet der artzt, aber in sechs wuchen wurden zwei stück darusz, eins in der wiegen, das ander hinder dem *umbhang*». Fries, 16 b.

Umbesässen, **Umbesossen**, plur. Scherz, 1818. 1. Die Umsitzenden. — Beim Würfelspiel «man den *umbsässen* und zůsehern gern gewin gibt». Gulden Spil, 59.

2. Die Nachbarn, nähere oder entferntere. — «Gurmunes *umbesässen*, — Sine man und sine mage . . .» Gottfr. v. Str., 1, 134. Etc. — «. . . das sü sich vor iren vigenden und *umbesossen* nüt beschirmen möhtent». Kön., 411. Etc. — Verfehlt sich einer, «mag man es war machen mit seinen *umbsässen*, . . . er mûs es gelten». Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 59. — «. . . also das unser herren (es) den *umbsessen* ouch schribent». 1449. Alte Ordn., B. 2. — «Der weibel . . . sol gan zû den nächsten *umbesassen* der dörffer die an disz dorff merckhent . . .» Sundhofen, 15 Jh. Weisth., 4, 152.

Umbstender, plur., die Umstehenden. Scherz, 1819. — Bei einem Brand soll man «die *umbstender*, es sient frowen oder manne, heissen abgen». 1495. Alte Ordn., B. 13. — «So man zwei menschen vor der kirchen hat sollen vermähelen . . ., ist von den *umbstendern* gefragt worden, ob yemandt hindernüsz wisse». Zell, Collation, A, 2 a.

Umgeld. So hiess zu Strassburg die von gewissen Lebensmitteln, besonders vom Wein zu entrichtende Abgabe. — «. . . Als die die im Schatzhus oder am *Umgelt* oder an andern Zöllen sitzen». Geiler, Post., 4, 24 a; Irrig Schaf, A, 3 a. — S. auch *Ungelt*.

Umgeren, mit dem Geren, Schoosz, umfassen. — Maria, «hast umbgeben und *umbgeret*, — jungfrow muter, einen man». Brant, Rosenkr. D. Ged., 13.

Umhang. S. *Umbehang*.

Umlauf, Zinne. — Der Teufel führt Christum «uff das Kirchentach do der *Umblouf* des Tempels was, der ze Ring umbher gieng, do

man obnen ab her prediget dem Volck». Geiler. Post., 2, 14 a.

Umler. S. *Ummeler.*

Ummeler, Umbeler, Umberal, Umler. lat. humerale, der die Schultern bedeckende Theil der Priesterkleidung der über die Alba angezogen wird, Humeral. Scherz, 1814. — Der Priester bei der Messe «bedecket sin houbet mit einem tûche, daz heizet ein *umbeler*». Bihteb., 77. — «Ein *ummeler* zû weschen» 1416. S. Thom. Fabr. — «18 ₰ von 4 alben und 5 *umberal* zû weschende und zû bletzende». 1418. Ibid. — «12 *umbeler*». 1419. — «3 1/2 ₰ von 8 alten dücher und 5 *umbeler* und zwo hantqwehlen zû weschen». 1432. Ibid. — «Ein Bischof hat ein *Umler* uff ein Alben an». Geiler, Brös., 2, 15 b.

Umrede, Periphrase. — Willst du trinken, «mit *umbred* soltu dich began (periphrasis), — und vorderen suferlich und schon. — mit verborgen worten das gescheh». Brant, Thesm., e, 1 a.

Umreissen, begrenzen. — «Gott mag nit *umbrissen* werden als ein Ding das man *umbreisst* oder umbschranckt». Geiler, Geistl. Spinn., L, 6 a.

Umrissenheit, Begränzung. — Augustin spricht: «Jetliche Geist habent ir Zil und *Umbrissenheit*, desshalb sie von einander gescheiden sind». Geiler, Irr. Schaf. D, 5 a.

Umschrenken, umgeben. — Ein Schloss «mit hültzen zeunen und spitzigen pfosten *umbschrenckt*». Adelphus, Türk., B, 4 b.

Umsusz, Umsust, umsonst, vergebens. (Zuweilen auch *umsunst*). — «Joseph würd nit verklagt *umbsusz*, — als Bellerophon, Hippolytus». Brant, Nsch., 16 — «. . . darzu gab in was in gelust, — doch was die friheit gar *umsust*». Murner, Nb., 13. — «. . . ir hoffnung ist *umbsust*». Id., Geuchm., d, 1 b. Etc.

Umundum. 1. Ringsum, überall. — Wenn du «wissen wilt was *umbundumb* geschicht?» Geiler, Has im Pf., b, 3 a. — «Ir sehen das man das Fest (der unbefleckten Empfängniss) *umundumb* begat». Id., Pred. v. Maria, 17 b. — Ein Vogel sieht dass «das grien Grasz *ummundum* herausz spreitet». Id., 3 Marien, 33 b. Etc. — «. . . wiewol sie faren *umbundumb* . . .» Brant. Nsch., 99. — «. . . die alles erdrich *umbundumb* versenkt . . .» Id., Proph. Strobel, 34. — «Besichs durch got wol *umendum*». Murner, Nb., 26. — Man «lobt uns dann weit *umendum*». Id., 4 Ketzer, C, 6 a. — Der höchste Gott «herscht gewaltig *umbundumb*». Id., Virg., J, 1 a. — «So riemen (rühmen) euch auch *umbundumb*». Id., Luth. Narr, 67. — «Gott ist *umbendumb* und erfüllet himmel und erd». Butzer, Neuer., G, 1 a.

2. Durch und durch. — «Wer witzig si, gantz *umbundumb*, — der läs min fründ Virgilium». Brant, Nsch., 114. — «Wir gont mit solchen sachen umb. — das wir uns schament *umendumb*». Murner, Schelm.. d, 3 a. — Serranus «welcher die ganz nacht *umbundum* (hindurch) — het gespilt und vol des weines was . . .» Id. Virg., e, 3 a. Etc.

sich Umwirbeln, sich wirbelnd wälzen. — Acheron «der mit wûst *umbwürblet* sich». Murner, Virg., S, 1 b.

Unabbruchig, das einer Sache keinen Abbruch thut. — « . . diss ist *unabbrüchig* des Glaubens». Geiler, Passion, 28 a.

Unabnemlich, das nicht abnehmen kann. — Gottes «*unabnemliche* Barmhertzikeit». Geiler, Bilg., 27 b.

Unabredlich, der sich nichts abreden lässt, unerbittlich. — «. . . So denn sprechen würd der *unabredlich* Richter an dem jüngsten Tag zu denen die do stond zu siner linken Hand». Geiler, Bilg., 70 b.

Unangeschlagen, unvorsätzlich, unbedacht. — «*Unangeschlagene* Wort der herausgeend unbedacht on Anschlag». Geiler, Pred. u. L., 128 b.

Unargwönig, unverdächtig. — «Was von landleuten, die *unarckwenig* . . . käment, die solten sie inlassen». Brant, Bisch. Wilh., 272.

Unässig. 1. Das schwer oder gar nicht zu essen ist. — «Das Schiffbrot ist hert und trucken, *unässig*, und vorab den Menschen die bös Zen hond». Geiler, Schiff der Pen., 43 b.

2. Der keine Lust zum Essen hat. — «Der Koch gab dem Fürsten ein hofliche Antwort und sprach: Herr, haben euch die Florentiner den Glust genummen und unlustig gemacht ze essen, da hab ich kein Schuld an; die Speissen seint gut und wol bereit, aber die Florentiner haben euch *unessick* gemacht». Geiler, Narr., 165 a.

Unbaliert, unpoliert, unbehauen. — «Die Juden mussten bawen altar von *unbalierten* steinen, da kein menschenhand zukam». (Exod. 20, 25). Wurm, Trost, 45 b.

Unbeheb, nicht fest verschlossen; fig., unenthaltsam. — «Incontinentes, *unbehebe* Menschen». Geiler, Brös., 2, 69 a.

Unbeholfen sein, nicht helfen. — «Wo sie aber erkennent, daz wir unreht habent, da sulent sie uns *unbeholfen* sin». 1308. Als. dipl., 2, 88.

Unbehouwen, unbehauen, ungebildet, roh. — «Johannes Burggrave von Doroltzheim, dem man sprichet der *unbehouwen*». 1341.

Unbekantsam, Unbekennesam unbekannt, nicht erkennbar. — «Wissent das ein solicher mensche allen menschen *unbekantsam* ist, wanne sin leben und sin wesen ist allen menschen verborgen und *unbekennesam*». Nic. v. Basel, Bek. Tauler, 4.

Unbekömlich, unbequem, unangenehm. — Finden die Pfleger des Frauenhauses, dass einer der Pfründer desselben den andern «*unbekömlichen* were . . .» 1426. Statbuch, f° 94 b.

Unbekümbern. nicht belasten, entlasten. — «Der sin hertz lidiget und *unbekümbert* . . . von allen creaturen . . .» Peter von Gengenbach.

Unbeleit, unbeleidigt, unbehelligt. — Was hat der Teufel «euch doch leid gethon. — das ir mit im in feden ston? — alle weil er uns nit vor abseit. — so lassen den tüffel *unbeleit*». Murner, Luth. Narr, 44.

Unbelümdet, von dem man nicht redet, unbescholten. — Jeder Gouch soll behaupten «das er eine frumme . . . und *unbelümde*

geuchin hab». Murner, Geuchm., f, 4 a. — «. . . das ich sorg trieg eins frummen und *belümbden* namens». Id., Protest., 600. («Und belümbden», wahrsch. Fehler für «*unbelümbden*»).

Unbemasset. Unvermaset, unbefleckt. — «Uff das er *unbemasset* bleib von allem dem damit die weltlichen Menschen ire Selen entreinigen». Geiler, Selenp., 147 a; Eschengr., A, 2 b.

Unberend, Unberhaft, unfruchtbar. Scherz, 1821. — «Sine henne ist *unberhaft* worden und leit ime kein ey». Kön., 304. Etc. — Das Brennholz, das der Keller von Andlau im Wald von Kintzheim nehmen darf, «sol *unbernde* holz sin». 15 Jh. Weisth., 5, 401. — «Samson ward von dem Engel verkündet, wunderbarlichen von einer *unberhaften* Muter enpfangen». Geiler, Selenp., 115 a. — «Wenn des Jors nit grosse Wind seind, so werdent die Böum *unberhaftig*». Id, Post., 4, 14 b. Etc.

Unberespet, ungetadelt. — Wenn das Böse «*unberespet* und unbestraffet blibet . . .» Tauler, 47 (10).

Unberoten. 1. Unberathen, ungesucht. Scherz, 1821. — Juden, «die in in vindent *unberoten* eine minne . . . zû allem gûte . . .» Tauler, 463 (80).

2. Unversorgt. (S. *Beraten*.) — «*Unberotene* kint». c. 1311. Urk., 2, 27.

Unberoubet, unberaubt. — «Eine *unberoubete* site eines jerigen frischlinges» (ihres Specks nicht beraubt). Marlenheim, 1338 Weisth., 1, 728.

Unberusst, nicht mit Russ beschmutzt. — «Also ist es auch mit einem Kemetfeger, der erst am Kemet gefegt hat; ringest du mit im, du kompst nit *unberusset* von im». Geiler, Has im Pf., A, 6 a.

Unbescheiden, unüberlegt, unvernünftig. — «. . . Das wir nit *unbescheidenlich* weinen sollen unsere Freund so sie sterben». Geiler, Trostspiegel, L, 1 b. — «Das Siechhaus ist nit den Narren gebauen, die sich mit iren *unbescheiden* Übungen verhönen». Id, Selenp, 44 a. Etc.

Unbeschissen. 1. Unbeschmutzt. — «Wenn eines ringet mit einer die im Kat gelegen ist . . ., so kumstu doch nit *unbeschissen* von ir». Geiler, Has im Pf., A, 6 a.

2. Unbetrogen, unbehelligt. — Geistliche Menschen «seind gern *unbeschissen* von allen Dingen». Geiler, Has im Pf., D, 1 a.

Unbeschrauen 1. — «Wenn eim die Zen we thun, so soll eins fünf Pater Noster in die fünf Wunden unsers Herren betten, und sol darnach die Zen mit *unbeschrauwenem* Nartenwein weschen; es muss *unbeschrauwener* Nartenwein sein den man noch nit *beschrauwen* hat; das seind Gauckelweisen und ist recht Narrenwerck». Geiler, 3 Marien, 28 b. — «Wie wenn man den holet *onüberschruwen*, das ist ein kostlich Ding; wann mans aber *beschriet*, so sol es nüt mer, als wann man in wolt holen in einem Keller und man sprech: was wiltu da thun etc. Das ist die Weis in die sol man nit hoffen» Id., Emeis, 49 a; Arb. hum., 188 b.

Beschreien, unzeitig etwas bereden, besonders voreilig loben; man solle dies nicht thun, aus Furcht das Lob möge sich als unbegründet erweisen und könne sogar die Ursache eines Unglücks werden Nach dem damaligen Volksaberglauben meinte man selbst gewisse Dinge würden schädlich, wenn man bei dem Gebrauch derselben überhaupt etwas sagte; sie sollten *unbeschrien* gebraucht werden. *Beschreien* war gleichbedentend mit incantare, verhexen, geworden. Den Ausdruck *unbeschraue* kann man noch heutzutag zu Strassburg hören.

2 Unbemerkt. Vergl *Beschreien*. — «Wie wolt ich . . . hindurchwischen *unbeschruwen*?» Adelphus, Passion, A, 5 a.

Unbesprochen, Unversprochen. 1. Von dem man nicht redet, untadelhaft. Scherz, 1866. — Die Beginen zum Wolf sollen «eins *unbesprochen* erbern lebennes sein». 1335. — Der Rath soll «vier erber *unversprochen* biderber man kiesen zû vier meistern». 1349. Kön., Beil., 936. — «Ein erber *unversprochen* knecht». 1400. — «*Unversprochen* biderwe lüte». 1437. Tucherzunft, 24. 60. — Wer «jar und tag *unversprochen* hûber ist gewesen», dem sollen die andern helfen, wenn er in Noth kommt. Bofzheim, 15 Jh. Weisth., 1, 681.

2 Unangesprochen, unangefochten. — Der älteste Canonicus und der Schaffner von S. Thomae schwören vor dem Rath dass eine Hofstatt zu Strassburg dem Kapitel gehört hat «*unversprochenlichen* zehen jar und me». 1327. Reg. C, 78.

Unbesungen, ohne Gesang der Messe, nicht durch das pflichtmässige Messesingen verwaltet, vernachlässigt. Scherz, 1822. — «Do nû dise . . . kirche so vil zites . . . *unbesungen* gestanden was . . .» Nic. v. Laufen. Gottesfr., 38. — «Wie wol ir zehen pfrienden han, — noch laszt irs *unbesungen* stan». Murner, Nb., 22.

Unbetapt, roh, gemein — «Das erst dabei die Unmessigkeit gemerckt wirt, das ist da ein Mensch hat *unbetapte* Sitten». Geiler, Selenp., 61 b.

Unbilde, das Ungemässe, Verkehrte. Benecke, 1, 122. — «Dir klaget got himmel und erde und allen creaturen, dis grosse *unbilde*». Tauler, 58 (12).

Unbleiblich. 1. Vergänglich. — «Dise Welt ist *unbleiblich*, verbittert und sittiget Niemand». Geiler, Ev. mit Ussl., 129 a; Pred. u. L., 116 a. Etc

2. Unstät. — «Es seind etliche Menschen *unbleibliche* Menschen, mögen nit bleiben an einem Ort». Geiler, Brös., 1, 13 a.

Unbuw. Nicht-Anbauung eines Guts. Scherz, 1820 — Güter, die «in *unbuw* liegen». Wihr im Thal, 15 Jh. Weisth, 4, 183. — Güter «ze *unbuwe*» lassen kommen. Allenschwiller. Ibid., 4, 10. — Klage dass verpfändete Güter «in *unbuw* geleit» sind. 1470. Reg. BB, 98.

Undankneme, undankbar. Scherz, 1824. — «*Undancneme*, ingratus». Herrad, 198. — «Ich armer sünder so gar *undangneme* und abelessig bin gesin». Nic. v. Basel, ms.

Undanknemekeit, Undank. — Gesündigt haben «mit ungehorsamekeit und mit *undangnemekeit*». Tauler, 224 (39).

Unde, unda, Welle. Scherz, 1824. — «*Unde*,

unda». Herrad, 179. — «Si triben die tobenden *unde* — Wilent uf und wilent nider». Gottfr. v. Str., 1, 38. — Ist das Schiff gut geankert. «so mugent im die *unden* oder wellen nüt geschaden». Tauler, 199 (35). — Es «begunden die *unden* schlahende über daz schiffelin». Els. Pred., 1, 83.

Underdienstig, dienstbar, unterthänig. — Die Huber sollen dem Meier «gehorsam und *underdienstig* sin». Aspach, 1420. Weisth., 4, 39. Etc.

Underlibung, Unterliberung, Erleichterung, Erholung, Ruhe. Scherz, 1857. — Der Streit dauerte 30 Tage, so dass die Heere «nuwent nahtes *underlibunge* hettent». Kön., 292. — «Ach Gott, man muss in *Underleibung* geben! Aber du tust in nur mee darmit». Geiler, Has im Pf., C, 1 a. — «Im würt ettwenn on aller Menschen Hilf *Underliberung* oder leichter». Id., Selenp., 75 a. — Brunschwig gibt sein Buch heraus, unter Anderm «den alten, die da gelert haben die kunst, zu einer *underlibung* irer memorien oder gedechtnusz». Dist., 2 b. — «. . . zu trost und *underlybung* der kranckheit». Ibid, 33 a.

Eig. intervallum, Unterbrechung. Dasypodius: «Febris intervallata, ein Feber so *Underleibung* hat, nit alle Tag wider komt».

Undern. Scherz, 1825. 1. Mittag. Vergl. Schmeller, 1, 118. — «Von jeder gantzen hůbe sol man einem meiger vor *underen* mit einem phlug zů acker gan . . .» Logelnheim, 1404. Weisth., 4, 149. — Den Frönern bei der Ernte zu Ebersheim gibt man «iegelicheme zů imbisse ein brot . . ., unde ze *undern* ein halbes, unde nahtes ein brot . . .» 1320. Ibid., 1, 670. — Die Schnitter «sont usgan frige (früh) so der hirte usgat, und ze *undern* wider hein, so der hirte hein gat, und süllent slaffen; und so der hirte wider usvert, so sont ouch si usgan». Wiedensohlen, 1364. Ibid., 4, 160. — «Was frowen sint am snitte, die söllent haringan, so der hirte ingat ze *undern*, und söllent wider usgon, so das vihe usgat». Ohnenheim, 15 Jh. Ibid., 4, 239. Sundhofen, 15 Jh. Ibid., 4, 153.

2. Die zwei *Undern*, das Morgen- und das Mittagessen. Benecke, 3, 189. — Die Huber von Dossenheim sollen ihren Pfennigzins «bringen an dem ersten Tage nach sante Bartolmeus mes zwischent den zweien *underen*». 1283. Weisth., 5, 449.

Underschleifen, im Geheimen nachschleppen. — «Wir müssen den alten Adam *underschleiffen* mit uns, so lang wir hie syen». Capito, Treger, N, 3 a.

Undersosz, Untersesz, Unterthan. — «Wer do schendt sein ratsgenosz, — bi den er ist ein *undersoss* . . .» Murner, Schelm., g, 3 a.

Understan, unterstützen. Scherz, 1859. — Die Johanniter sollen «den Grünen-Wört löbelich *underston*». Memorial. — «Der gewalt und die kraft got des vatters *understand* unsern kranken willen». Pred. Ingolts.

Understan, unternehmen. 1. Mit der Präpos. *zu*. — «. . . in allen iren Wercken, so sie *understond* ze thun». Geiler, Höll. Leu, c, 1 b. — «Du solt lugen das du in aller Anfechtung allweg das Widerspil *understandest* zu halten». Id., Irrig Schaf, C, 2 a. — «Welcher Mensch *understat* sich zu lustigen in Gott». Ibid., E, 4 a. — «Nemrot *understund* ein Thurn ze buwen bisz in den Himel». Id., Narr., 48 b. — «Was du unrechts vindest, das *understande* (imperat.) zu bessern». Id., Pred. v. Zachäus, 5 b. Etc. — «Vil *understond* zu dem schiff (zu) schwimmen». Brant, Nsch., 2. — «Wann man ein alten (Zweig) *understat* zu biegen, so knellt er entzwei». Ibid., 9. — «Der ist ein narr, der *understot* — der welt zu dienen und ouch got». Ibid., 21. — «Du . . . *understast* . . . unsern glauben zu schedigen». Murner, Adel, D, 3 b.

2. Mit dem Accusativ. — «Vil weger ist, nüt *understan*, — dann mit schad, schand, gespött ablon». Brant, Nsch., 18. — «Wer hets gemeint, das ir sind der — der ein büw dörft *underston*, — und tracht nit wa es usz möcht gon». Murner, Nb, 240. — «Es sind doch gantz unchristlich sachen, — das ir mit mir hie *underston*». Id., 4 Ketzer, J, 2 b. — Sie «suchten fund wie sie kunden — ein solch sache *underston*». Ibid, B, 4 b. — Ich «hab offt andre artznei versuchet und *understanden*». Id., Gayac, 409.

3. Reflex, mit dem Genit. der Sache. — «Wer sich mit gott kriegs *understat*». Murner, Nb., 238. — «. . . der sich vil hendel *understot*, — die über sin vermügen sind». Id., Schelm., f, 3 b. — «Ein schelm des richs sich *understund*, — der doch der schwin nit hüten kund». Ibid., h, 4 b. Etc.

Understrowen, unter etwas streuen, ausbreiten. — «. . . pfulwen *understrowen* — eim jedem underm ellenbogen». Brant, Nsch., 21.

Undertädigen, unterhandeln — Der Papst und die Venediger «*underthädigten* lang». Adelphus, Barb., 51 a.

Underthene, Unterthänigkeit. — «Wan kaiser, fürsten, oberkeit — mich heissen stille ston, — zu *underthene* bin ich bereit — und wils als underlon». Murner, Lied. Kloster, 8, 670.

Underthun, abthun, unterdrücken, abschaffen. — «Nun hand ir solichs *underthon*» (nämlich die Berner den Jetzerschen Skandal). Murner, 4 Ketzer, Vorrede. — Der Papst soll «feltkirchen *underthun*». Id, Adel, G, 1 a.

Underwurf, Unterwerfung. — «Der *Underwurf* gegen Gott, den wir im pflichtig und schuldig sind» Geiler, Christl. Kün, BB, 1 a.

Underwürfling, Underwürflich, unterworfen, unterthan. — Gott kann sich «die Zeit erwölen, aber wir nit, wann wir seind dem Gezeit *underwürfling* und wir mögen uns kein Zeit erwölen». Geiler, Brös., 1, 25 a. — Es ist «die Demut da ein Mensch sich *underwürflich* macht dem Gewalt Gottes». Ibid., 1, 106 b. — Ein Sklave ist «dem gewalt sines herren *underwürflich*». Murner, Instit., 5 b. — Jeder sei der Obrigkeit «*underwürflich*». Id., Adel, D, 3 a. Etc.

Underzug. intervallum, Unterbrechung, Zwischenraum. — «Kein Mensch mag sein Gedencken allwegen on *Undersug* in Gott heften». Geiler, Selenp., 58 b. — «Ja, sprechen

etliche, man muss *Underzug* haben, wir müssen uns ergetzen . . ., uff das wir Gott dem Herren darnach dester bass mögen gedienen». Ibid., 149 a. — «Ein unsinniger Mensch der lunaticus ist, hat etwan klar *Underzüg* seiner Sinn und Vernunft». Id., 7 Schwerter, F, 8 a.

Undeuwig, Undouwig. 1. Unverdaulich. — «Wiewol sie (die Krebse) *undeuwig* sint, lid das gedultiglich und gern». Geiler, Bilg., 209 b. — «*Undöwige* speisz». Fries, 24 b. — «Ein *untauwige* speisz». Adelphus, Fic., 152 a.

Goll, 417, hat noch den Ausdruck *undäwig*.

2. Schlecht verdauend. — «Welcher ein *undouwigen* magen hat, der sol offt essen und wenig zu eim mal». Brunschw., Pest., 9 a.

Undienst, so viel wie Missdienst (s. dies Wort), schlechter Dienst. — «Mit dem du wenest einem ein Dienst haben gethon, und ist dir gar wol zu Mut, das ist im ein *Undienst*». Geiler, Bilg., 193 a.

Undöglich. 1. Untauglich, unnütz. — Alle Geuch, die «*undöglich* sind in frischer hut», müssen geräuchert werden. Murner, Geuchm., F, 1 b. — «. . . das der aplasz döglich oder *undöglich* sei». Id., Kön. v. Engl., 918.

2. Untugendlich, unehrbar. — «Es soll allen frowen nit schaden, wo ein *undöglich* handlet». Murner, Geuchm., e, 1 b.

Undötlich, unsterblich. Scherz, 1862. — «*Undötlicher* gott, erbarm dich miner». Gebete, 15 Jh. — «Darumb ist nützt *undötlich* mer — und bliblich bi uns dann die ler». Brant, Nsch., 10. — Der Mensch wird «durch eer *untödtlich* gemacht». Id., Layensp., C, 6 a. — «Die ewige *untödliche* krone». Wimph., Chrys., 8 b. — «. . . durch verhengnisz der *untödlichen* götter». Ringm., Cäsar, 11 b. — Cäsar hat einen «*untödlichen* namen überkummen». Ibid., 8 a.

Undötlicheit, Unsterblichkeit. — «. . . das dödtlich mit *undötlicheit* zu begaben . .» Murner, Bad., J, 8 a. — «Die kleidung der *undötlicheit* ist allen hie bereit». Ibid., k, 2 a. — Die Seele, in der des Menschen «*untödlicheit* ist verborgen». Adelphus, Rhod., Vorrede. — «Die *untödtlichkeit* der sele». Id., Fic., 188 a.

Undouwig. S. *Undeuwig*.

Undouwung, schlechte Verdauung. — «Nichts ist schedlicher . . . dan *untauwung*». Adelphus, Fic., 152 a.

Undurft, unnöthig. Scherz, 1825. — Es dünkt mich «daz es *undurfte* were». Gottfr. v. Str., 1, 50. Etc.

Undurnechtig, unvollkommen. Scherz, 1825. — Gott «hat niht *undernechtiges* (sic) noch unganzes an sinen werken». Bihteb., 15.

Unê, Unee, wilde Ehe, Concubinat. Scherz, 1826. — Es sol Niemand zu Strassburg «zur *unee* sitzen huselich und hebelich». 1322. Urk., 2, 138. — Constancius «nam des küniges dohter von Britanien . . . zů der *une*». Kön., 860. — Der Meister der Winkler soll mit keiner Frau gelebt haben, «es were zů der ee oder zů der *unee*». Winklerprozess, 42. — «Man sol nyeman an die zunft entpfohen, der in der *unee* sitzet». 1440. Tucherzunft, 48. — Helena. «die lang zit zu der *unee* sasz». Murner, Geuchm., r, 8 b. — «Es sitzen in keiner zunfft me zu der *unee*» denn in der Pfaffenzunft. Pauli, 323 — «. . . zu der *unee* bei einander sein». Zell, k, 4 a. — «Zur *unee* sitzen». Wurm, Bal., b, 2 b.

Unendelich, nicht zuverlässig (s. *Endelich*), nicht ehrbar, nicht adelig. Scherz, 1826. — Ein Ritter «werte sich lange gegen *unendelichen* knehten, den er sich nüt gefangen wolte gen» Nic. v. Basel, 141.

Unerfolgig, unerreichbar. — «Die tiefe des götteliehen abgrundes ist *unervolgig* allen vernünftigen» Tauler, 390 (67).

Unerhörlich, unerbittlich. — «Der Tod ist *unerhörlich*, gebestu im die gantz Welt, so liess er dir nit ein Stund nach» Geiler, Arb. hum., 125 b.

Unerkenntnisz, Unkenntniss — «. . . usz *unerkendtnisz* der latinischen sprachen». Murner, Statrecht, Vorrede.

Unerlebt, der nichts erlebt hat, unerfahren. — «. . . Ein junger *unerlebter* Mensch . . .» Geiler, Geistl. Spinn., M, 5 b.

Unerlich, nicht zur Ehre gereichend — «Got hat verboten an dem feirtag werk die got *unerlich* sint und dem nächsten unnützlich». Gulden Spil, 70.

Unerschüsslich, undienlich. — Es ist «zu deiner meinung gantz *unerschüsslich*». Murner, Adel, E, 4 b.

Unfasel, Ungeziefer — «Flöch, Leuss, Meuss und Wendeln und ander *Unfasel* . . .» Geiler, Has im Pf., D, 2 a. — «Es ist in der Türkei Gewonheit, wenn es im Summer heiss ist, das die Türken in den Stetten nicht mögen bliben vor Gewürm und *Unfasel*, als denn desselben Wusts vil in den selben Landen ist». Id., Post., 2, 29 b

Unfelig, unfehlbar. — «Wir sollen warnemen der gesetzten Zeichen die do wore Zeichen sint eines *unfeligen* rechten Weges in dem wir nit verirren». Geiler, Bilg., 116 b; Schiff der Pen., 38 a. Etc.

Unfertig, verbrecherisch, unrechtmässig. Scherz, 1866. S. auch *Unrechtfertig* — Eine Frau «waz belümet für *unvertig*». Ein Mann «wart erkant für *unfertig*». 1353. Heiml. Buch, f° 67. — «Were es sach dasz man *unfertig* leut hette, die sol man» in den Stock legen. Grendelbruch, 15 Jh. Weisth., 5, 415. — Der Kaplan der Gutenleute soll «kein unfůr noch *unfertig* leben uf dem hofe triben». Gutl-Ordn., 190. — «. . . gewinnen *unfertigs* guts». Pauli, 133.

Unflat. 1. Koth, fig. Schmach. — «Das lont üch . . . erbarmen, das so gros unreht und *unflot* ist ufgangen in der h. cristenheit». Merswin, ms. — «Die welt mit aller ir *unflat*». Tauler, 112 (22). — «Der *Unflat* lauft auch an die andern Fenster . . .» Geiler, Geistl. Spinn., M, 5 b. — «Darnach so entschlafet der *Unflat* auch etwan ob der Kunkel, das ist wenn sie gantz und gar verrucht werden». Ibid., P, 2 a. — Paulus «der auch vol kat und *unflat* was». Murner, Bad., B, 5 a. — «Das nechst (im Bad) . . ., das ist das uns dan got abgüszt, — das aller *unflat* von uns flüszt». Ibid., H, 4 b. Etc. — Schweine, die «iren kat

und *unflat* rütteln». Wimph., Chrys., 10 a. — «Korn, gersten, habern, darin vil *unflat*». Dial., C, 1 b.

2. Schimpfwort, roher, wüster Mensch. — «Simeon schalt Maria ein *Unflat*», zu Joh. 12, 5. Geiler, 3 Marien, 4 a. Etc. — «Sus sauw, grobianus heiszt ein schwein, — der nüt kan den ein *unflat* sein». Murner, Schelm., e, 1 b. — Es «dörfft nit all welt von ir klagen, — das sie der selbig *unflat* wer». Id., Nb., 230. — «Behüt uns gott vor dem *unflat*» (Polyphem). Id., Virg., J, 8 a. «Nun bistu doch ein rechter *unflat*». Id., Kön. v. Engl., 924. Etc. — «Die *unfleter* (Huren) ein früntlichen abzug nemen». Pauli, 78. — Schlemmer sagen von einem der nicht trinken will, «diser ist nichts, er gat nit zu den gesellen, er ist ein *unflat*». Fries, 30 b.

Unflätigkeit, Unflat. S. *Ungestalt*.

Unfridesam, nicht friedfertig. — «Wellich swester *unfridesam* ist oder nit gehorsam...» 1455. Gotteshaus der Gürtler.

Unfridesamkeit, Zustand des Unfriedens — Die Frommen «blibent in friden in *unfridesamkeit*». Tauler, 456 (79).

Unfrommen, Schaden. Scherz, 1828. — Die Bürger von Hüningen schwören, der Herren «nutz, frommen und ere ze schaffen, iren schaden und *unfrommen* ze wenden». 15 Jh. Burckh , 71.

Unfröude, Leid. Scherz, 1828. — Maria, du «störest alle *unfröude* hin». Gottfr. v. Str., 2, 103. — «Ob wir hie *unfröde* habent durch got und ungemach . . .» Els. Pred., 1, 238.

Unfügen, Unfug treiben, Schmach anthun. Scherz, 1829. — «Ettlich von der moler geselleschafte (hatten) an ettlichen goltsmyden *geunfüget*». 1447. Goldschm.-Zunft, 25. — «Dût ouch jr deheins dem andern ein unzuchte, und wil das an dem *geunfüget* ist solichs clagen . . .» Gutl.-Ordn., 154

Unfüglich. 1. Unpassend, unrecht. — «. . . Es was nit *unfüglich*, denn sie hats verdient». Geiler, Post., 3, 85 a. — «. . . Und ist nit *unfüglich* uff dis Fest von Artzeten ze sagen». Id., Narr., 116 b.

2. Ungeziemend, roh. — «. . . Mit welchen *unfüglichen* Sitten er alle die betrübt die umb in wonen». Geiler, Selenp., 61 b.

Unfulicht, das nicht faulen kann. — «Maria ist die Arch Gottes gewesen, von dem *unfulichten* Holtz Sethim, sie ist nie gefulet». Geiler, Brös., 2, 43 a.

Unfûre, schlechtes Betragen. Scherz, 1829. — Kaiser Claudius «wart allezit vol wines und was den holt die *unfûre* tribent mit essende und trinkende». Kön., 842. — Die Zeit verlieren «mit tantzen und springen und ander *unfur*». Gulden Spil, 71. — Beginen sollen «keine unbescheiden worte noch ander *unfûre* triben». 1465. Gotteshaus zum Offenburg. — Den Haushälterinnen wird verboten «furder under erbern lüten» zu wohnen «solich *unfûre* und spuntzerie zû triben». 1469. Alte Ordn., B. 3. — «Der Alter ist ein Stöwer und Stiller der *Unfur*, wan wen alt Leut bei den Jungen seint, so hören sie uff von irem Narrenwerck». Geiler, Narr., 30 b. — «O wie betrübt ist gewesen . . . Maria do sie iren Sun . . . hat sehen wider und für hin und her ziehen und mit aller *Unfur* umbgefürt». Id., Schiff der Pen., 90 a. — In der Kirche macht man «vil *unfur* mancher hand». Brant, 46. — Ein Wahnsinniger, «so man in nit bewaret, macht er vil *unfûr*». Fries, 106. — «. . . nit mit jnen bochen, zancken und dergleichen *unfur* mit jnen anfahen». Zell, B, 1 b. — S. auch *Ungefüre*.

Ungebachen, nicht gebacken habend. Scherz, 1830. — «Die brotbecker sullent alle tage bachen, und welher dis gebotz halb *ungebachen* were, der bessert 10 sch.» 1392. Alte Ordn., B. 20.

Ungebärde, böse, zornige Gebärde. Scherz, 1830. — Er «erzeiget *ungebärde* nie, — Swaz schimpfes man mit im begie». Gottfr. v. Str., 1, 218.

Ungebessert, ungestraft. — Keinen der sich verfehlt soll man «*ungebessert* lossen». Gutl.-Ordn., 150.

Ungebig, der nicht gibt. — Der Teufel «howet den Geitigen die Hend ab das sie *ungebig* werden, strecken ire Hend nit aus gegen armen Leuten». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 b.

Ungebocht, nicht bedrängt. — «Das Gemüt des Menschen ist edel, es würt ee gefürt dan gezogen, es wil *ungebochet* und ungemeistert sein». Geiler, Ev. mit Ussl., 4 b.

«Ungebrittelt, effrenis». Herrad, 182. *Britel*, Zügel, engl. bridle, franz. bride.

Ungebrucht, ungeübt, insolitus. — «Eim *ungebruchten* (Krieger) ist gewon, — dick schad usz sinem kriegen gon». Brant, Moretus, b, 5 b.

Ungeburt, Missgeburt. — Geiler, Sünd. des M., 68 a. S. das Citat bei *Merwunder*.

Ungedank, böser Gedanke. — «Lo disen blinden unsin, — Tû disen *ungedank* hin». Gottfr v. Str., 1, 262.

Ungefell, Unfall, Missgeschick. — «Nit trur zu fast ob dir zufall ein *ungefell* . . .» Brant, Facetus, A, 7 a. — «Ein gsellen soll niemer der gsel — verlon in lebens *ungefel*». Id., Moretus, b, 2 b. — «Von mutwilligem *ungfell*». Id., Nsch., 47 (muthwillig herbeigeführt). — «Verachtung *ungfelles*». Ibid., 106. Etc. — «Das ich dieselben hiehar stell, — was kan ich für min *ungefell*?» Murner, Schelm., e, 4 a. — «Das würd uns bringen *ungefell*». Id., 4 Ketzer, k, 4 b. — «Förchtstu des tüfels *ungefel*, — seine dücke und all sein list . . .» Id., Bad.. n, 2 b. — «. . . Gott wöll — verendern unser *ungefell*». Id., Virg., J, 4 a. — Sie «klagten des krieges *ungefall*». Ibid., C, 2 a. Etc — Zuweilen auch *Unfel*, z. B. Murner, Schelm., c, 1 a; Virg., R, 2 a; a, 4 a. Etc.

Ungeverte, neutr. Scherz, 1831. 1. Weglose Gegend (ohne Fährte). — Bewaffnete die «über *ungeverte* und über velt» reiten. Gottfr. v. Str., 1, 124.

2. Ungemach. — «Doch enwaz daz *ungeverte* — Des endes niht so herte». Gottfr. v. Str., 1, 280. Etc.

3. Unziemliches Wesen. — «Die dritte Schell ist *Ungefert* machen in der kirchen». Geiler, Narr., 97 b

S. auch *Gefert*.

Ungefiesst, eig. unklug; in folg. Stelle: ohne Falsch, redlich. — «Hat einer ein gut Hertz und ist ein schlechter einfaltiger *ungefiesster* biderber Man und hat aber kein Vernunfft, ist nit witzig und wis im Houbt, so sol er nit zum Regiment». Geiler, Post., 3, 53 a.

Ungefüge. 1. Ungeheuer. Scherz, 1831. — «*Ungefüge*, enormis» Herrad, 188. — Ein «*ungefüger* ertbideme». Clos., 136. — Noth «die ich lide von *ungefügem* froste». Els. Pred., 2, 106.

2. Untauglich. — «Swer hüte ungevellig und *ungefüge* ist ze deheinem dinge, des er niht gewonet hat, beitet er untze morne, das er das ding niht lernet, so ist er noch *ungefüger* darzů». Bihteb., 9.

Ungefüge. Unfug. — «Got würts die lenge nit leiden, das sie soliche *ungefüge* begend». Brunfels, Anstoss, 14 a.

Ungefüre. Ungemach. Scherz, 1832. S. auch *Unfure* — «*Ungefůre*, incommoditas». Herrad, 198. — «Schanden und *ungefüre*». Gottfr. v. Str., 1, 78.

Ungehaben, was nicht gegohren hat. — «*Ungehaben* win der brochet in dem vasse». Tauler, 353 (61).

Ungeheflet, ohne Hefen, ungesäuert. — «Die Hostie ist *ungeheflet*, es muss kein Teisam darin sein». Geiler, Brös., 2, 60 a. — «*Ungehöflet* brod». Fries, 38 b.

Ungeheuer. S. *Ungehüre*.

Ungehorsame, fem., **Ungehorsamkeit**, Ungehorsam. — «Affrica, so ouch unzeliche andre provintzen und lender, nach so langer *ungehorsame* .., wider dem römischen gewalt underworfen sind». Murner, Instit., 1 a. — «*Ungehorsamkeit*» Zell, I, 1 a. Etc.

Ungehüre, **Ungeheuer**. 1. Adj., ungeheuer. Scherz, 1832. — «Do liessent sü gar einen *ungehüren* grossen geschrey us . . .» «. . . mit eime gar *ungehüren* grossen windes getöse». Nic. v. Basel, ms. Etc.

2. Adv., nicht geheuer. — «Ime geriet ettewas *ungehüre* zů werdende». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 63. — «Je me sü in seitent, ie *ungehürer* in geriet werden». Id., ms. Etc. — «Do ward in allen *ungeheuer*». Murner, 4 Ketzer, L, 2 a. — «Wo dir *ungehür* sunst ist». Id., Bad, n, 2 b. — «Der speisen wart im *ungeheur*, — das er sie nit darff greiffen an — oder zu essen understan». Id, Virg., T, 3 b.

3. Schrecken erregend. — Alexander «uffsprang gantz *ungehür*». Murner, Geuchm., e, 3 a. — Juno «underwarff das zückend feur, — verbrant die schiff so *ungeheur* . . » Id., Virg., A, 4 a.

Ungelachet, nicht lachend. — Man durfte einen König nicht fragen, «warumb er *ungelachet* were» (nie lachte). Märlein, 25.

Ungelesen, nicht abgeerntet (Reben). — Ein Rebberg soll «ston im banne», so lang «mines herren wingarte do *ungelesen* ist». Bühl, 15 Jh. Weisth., 4, 125.

Ungeletzt, unverletzt. — Die Weiber sollen sich der Männer erwehren, damit sie «*ungeletzet* gon von dannen». Murner, Geuchm., n, 3 b; Adel, B, 1 a. Etc.

Ungelt. Umgeld, Weinabgabe. — «Die oberkeit erdichtet hat *ungelt* . . .» Murner, Nb., 109. S. auch *Umgeld*.

Ungeminnet. — «Die jungen fische, die man nennet selen oder *ungemynnte* fische». 1450. Alte Ordn., B. 1.

Ungemůt, unmuthig, traurig. Scherz, 1835. — «Wanne din herschaft betrübet und *ungemůt* sint, so soltu ouch *ungemůt* sin». Märlein, 33.

Ungemüet, unbemüht; einen *ungemüet* lassen, ihn in Ruhe lassen. — «La mich *ungemüget*, mine türen sint beslossen». Tauler, 50 (11). — «. . . Das dich din Nechster *ungemüet* loss mit heischen». Geiler, Bilg., 2 a.

Ungemüte, neutr., Unmuth, Leid. Scherz, 1835. — Es ward ihnen «ein wunschleben — Nach ir *ungemüte* geben». Gottfr. v. Str., 1, 206. — «Also schiet dirre ritter mit gar groseme *ungemüte* von dannan». Nic. v. Basel, 143. — «Ungemach und *ungemüte*» Märlein, 34.

Ungenäme, unangenehm, nicht genehm. Scherz, 1835. — «Daz wort, daz *ungenäme* ja . . .» Gottfr v. Str, 1, 240. — Geheuchelte Tugend ist Gott «*ungeneme*». Tauler, 84 (17). — «Chayns opfer was gotte *ungeneme*». Kön., 240. — «Alle die goben und oppfer die wir gotte mügent geben, sint jm *ungeneme*, es sy denne das wir friden habent mit unserm nehsten». Villinger.

Ungeneigt, ungenäht. — Jesus trug «einen *ungeneigten* Rock». Geiler, Post., 1, 28 a.

Ungenossin, Frau, die nicht Genossin, Angehörige, der nämlichen Herrschaft ist wie ihr Mann. Scherz, 1835. — «Wer, das ein gotzhusman sin *ungenussin* neme, der bessert . . .» Grusenheim, 1320. Weisth., 1, 674. — «Wer ouch daz dehein gotzhusman neme sin *ungenossin* oder sust dem hof abtrünnig wurde . . .» Sierenz, 14 Jh. Burckh., 198.

Ungenotdrengt, nicht durch Noth gedrängt. — «Ich glaub das die cristenheit nit *ungenotdrengt* die gelübden der küscheit von der priesterschafft erfordert hab». Murner, Adel, H, 1 a.

Ungeraden. — Den Frönern gibt man «*ungeroden* brot und bükkin fleisch . . .» Kembs, 1383. Burckh., 149. — Der Medern «*ungeraden* brots genůg». Griespach, 15 Jh. Weisth., 5, 388.

Ungerech, unrecht — «Michel *ungerech* in der welt geschiht». Els. Pred., 1, 70. — «Zů *ungerech*», am unrechten Platz: «Was zů *ungerech* stot, das sol er (der Diener) zů gerech stellen». Gutl.-Ordn.

Ungeregent, ohne Regen. — «Bi Helyas ziten, do es was drü ior und sehs monet *ungeregent*». Tauler, 92 (19).

Ungerochen, ungerächt. — « . . Der tot viant genas — Und Morolt *ungerochen* was». Gottfr. v. Str., 1, 142. Etc. — Gott «ein wortelin noch kein lustelin lot *ungerochen*». Tauler, 387 (67). — «Die hand uns das und dis gethan, — wir wends nit *ungerochen* lan». Murner, Schelm., f, 1 a.

Ungeruwig, **Unruwig**, unruhig. — «Er würt *ungeruwig* und entschickt in im selber». Geiler, Selenp., 197 b; Irrig Schaf, F, 1 a. — «Zung ist ein *ungeruwigs* gut». Brant, Nsch., 22. — «Venus, du *unruwiger* gast». Murner,

Geuchm., m, 1 b. — Es «kan doch der mensch, als ein *unriegigs* thier, nit miessig gon». Id., Adel, J, 2 a.

Ungeruwigen, beunruhigen. — Wer findet «das er durch sein fil beichten mee betriebt und *ungeruwiget* würt weder gestilt . . .» Geiler, Irrig Schaf, G, 2 b.

Ungesast, ungesetzt, unruhig, unstät. — «Wie sint ir also *ungesast* und also *ungestüme?*» Tauler, 40 (8).

Ungeschaffen. 1. Nicht geschaffen, ewig. — «Der *ungeschaffen* geist gotz». Tauler, 303 (52).

2. Hässlich. Scherz, 1838. — «Syben feyssete ohsen und . . . syben mager *ungeschaffen* ohsen». Kön., 257. — «Swyninmul hies ein bobest. Von des *ungeschaffen* nammen wegen wart ufgesetzet», dass die Päpste ihre Namen ändern sollen. Ibid., 907. — Einer ward «*ungeschaffen* also ein vihe». Märl., 29. — Ein Meister frägt «ob der weysz man ein frowen soll nemen die schön sey oder *ungeschaffen*». Gulden Spil, 16. — «Ich bin doch ein alter . . . hesslicher, *ungeschaffner* Man». Geiler, Bilg., 76 b. — «Nit ach das du *ungeschaffen* oder mager werdest». Id., Geistl. Spinn., O, 1 a. — «Was *ungeschaffens* an dem Menschen ist, das hat die Natur an die Ort gesetzet das es also verborgen ist». Id., Post., 4, 21 b. — «Nit thun als ein Pfow, der stot an die Sunn und beschouwt sich selbs und gefalt im selbs wol mit den hübschen spiegelechten Federn, und gedenckt nit wie er so *ungeschaffen* ist an den Füssen und am Hindern». Id., Bilg., 184 b — « . . . *Ungeschaffene*, unzüchtige, wüste Wort». Id., Sünd. des M., 61 b. — Sagt ein Kind zu seinem Vater Ette, «das solt nit sein, ist *ungeschaffen*, nit eererbietlich». Id., Post., 2, 64 b. — «Grausenliche *unschaffne* Gedenck». Id., Höll. Leu, d, 2 a. — «Wiewol er *ungeschaffen* was und fast mager . . .» Murner, Luth. Narr, 56. — « . . . das solch ruhe *und ungeschaffen* (contemptibilis) holtz solch wirckung het . . .» Id., Gayac, 482. — Ein Gesicht, das von Natur «*ungeschaffen* und schentlich ist». Wimph., Chrys., 11 b. — Nonnen schnitten sich die Nasen ab, «und umb liebe willen der küscheit machten sie sich selber ungestalt und *ungeschaffen*». Pauli, 22. Etc. — «Grob und wüst *ungeschaffen* nägel» der Finger. Gersd., 74 b. — Der Sueven «sitten nach, würt nichts für *ungeschaffner* und heilloser gehalten dann pferddecken und gereitt zu bruchen». Ringm., Cäsar, 29 a.

Ungeschaffenheit, Hässlichkeit. — «Diese und andere *Ungeschaffenheiten*, als Bleichheit, Kalheit und andere vil, werden alle hinweggenummen und kumpt an ir Stat ein hübsche und liebliche Farb». Geiler, Bilg., 220 b; Schiff der Pen., 114 a; Pred. u. L., 26 b.

Ungeschenzlet, nicht verspottet, nicht geschändet. — «Der sich als guts zu dir versicht, — den lastu *ungeschentzlet* nicht». Murner, Schelm., a, 7 a.

Ungeschiht. Scherz, 1839. 1. Unfall. — Des «todes *ungeschiht*». Gottfr. v. Str., 1, 21.

2. Übelthat. — «*Ungeschiht* — Die er gehöret oder gesiht». Gottfr. v. Str., 1, 189. — «Sie hetten heimlich ein verdriessen — wol an des bruders *ungeschicht*». Murner, 4 Ketzer, J, 7 b.

3. Von *ungeschiht*, von ungefähr. — «Koufflüte von Ismahel, die von *ungeschiht* do für fûrent». Kön., 256. Etc. — «Hie kam es von *ungeschiht* . . .» Märl., 9. Etc. — «O wie wunderbarlich . . . ist die Jungfraw Maria, die nit ist newlich funden worden, nit von *ungeschichten*, sunder von Anefang ist sie von Gott dem Vatter erwält worden». Geiler, Schiff der Pen., 53 b. — «Von *ungeschicht* sucht man gsellen wol, — doch durch kunst man sie behalten sol». Brant, Moretus, b, 2 a. — « . . . ob von *ungeschicht* — ir becher, drinckgeschirr, vellet icht». Id., Thesm., a, 8 b; b, 7 a. — «Dieselbe nacht war von *ungeschicht* ein besunder ungewitter . . . entstanden». Ringm., Cäsar, 115 b.

Ungeschlacht, roh, brutal, in schlechtem Zustand. Scherz, 1839. — Könige, die sich Anfangs mild erweisen, «darnach so werdent sye hert gen armen leutten und *ungeschlacht*». Gulden Spil, 14. Etc. — «Felder die wüst sein gelegen, und die waldböm so *ungeschlacht* seind gewesen, dardurch die hayden verstanden, werden alls durch den glauben fruchtbar». Nachtig., Psalter, 246.

Ungeschmack, geschmacklos, unschmackhaft. — «Man musz den Kumpast beschweren, das er nit embör gang, er würde sunst *ungeschmack*». Geiler, Sünd. des M., 40 b. — Die Speisen waren «kalt und *ungeschmackt*». Brant, Bisch. Wilh., 291.

Ungeseit, ungesagt, verschwiegen, unbekannt. — « . . . Das ist *ungeseit* allen Liebhabern diser Welt». Geiler, Selenp., 138 a. Etc.

Ungesihtig, Unsichtig, unsichtbar. — «Die *ungesihtigen* dinge». Tauler, 391 (67). — «Eine *ungesihtige* stimme». Nic. v. Basel, 226. Etc. — «Alle mine finde, sichtig und *unsichtig*». Gebete, 15 Jh.

Ungessen, ohne zu essen. S. auch *Ongessen*. — Fresser die «einen halben tag nit mögen *ungessen* sein». Murner, Gayac, 451. 452. — «Wan wir ein tag *ungessen* möchten sein . . .» Pauli, 122.

Ungestalt, Hässlichkeit. — Sie wissen nicht «was *ungestalt* und unfletigkeit under der . . . falschen farben verborgen ist». Wimph., Chrys., 11 b.

Ungestalt, unförmlich, hässlich. — « . . . ob sie schon werden alt, — sint sie doch bleich, siech, *ungestalt*». Brant, Nsch., 28. — Polyphem war «*ungestalt*, ein grausams gsicht». Murner, Virg, k, 1 a.

Ungestrelt, ungekämmt. — Stünde Christus hinter dir «in sinem growen rock und mit sime *ungestrelten* hor . . .» Pred. Ingolts.

Ungestrucht, ohne zu straucheln. In einer der Kirchen Roms «mag keiner *ungestruckt* kumen von der thür an bisz zu dem choraltar, wan er ein falschen eid wil schweren». Pauli, 283.

Ungestümekeit, Ungestüme, Ungestüm, Heftigkeit. — Man soll nicht rasch urtheilen «us *ungestümekeit*». Tauler, 49 (10); 463 (80). — «Die *Ungestüme* des Gebets gefelt Got wol».

Geiler, Narr., 219 b. — «. . . Und es ist gemacht ein grosse *Ungestümikeit* im Mer auf dem See». Id., Ev. mit Ussl., 31 a. — Wenn das Wasser «kummet zu einem Felsen, so mag es nit weiter fliessen . . ., es schüsset wider hinder sich mit grosser *Unstümmikeit*». Id., 3 Marien, 31 b.

Ungestümlich, heftig, inständig. — «Er leret sie das sie solten betten instanter et humiliter, *ungestümlich* und demütiglich». Geiler, Ev. mit Ussl., 185 b.

Ungeteismet, ungesäuert, ohne Teisam. — «Wie sie süben Tag solten essen *ungeteismet* Brot und Matzkuchen». Geiler, Narr., 212 a.

Ungetengelt. S. *Tengeln*. — Der Schmied von Ohnenheim soll die Pflugeisen tengeln, «und sol niemant *ungetengelt* ze acker varn». 15 Jh. Weisth., 4, 289.

Ungetwagen, ungewaschen. Scherz, 1841. — «Mit *ungetwagenen* henden» essen. Tauler, 26 (6).

Ungeursacht, ohne Ursache. — Der Gouch «sol nit achten das er kein ursach hab si zu versprechen (vertheidigen), er sol es *ungeursachet* tun». Murner, Geuchm., f, 4 a. — «Obschon er (der Kaiser) . . *ungeursacht* jemans zu hilff kumpt . . .» Id., Instit., 4 a.

Ungewächs, Unkraut. — « . . als ob einer nit wolt guten somen säen, darumb das er sorgte es würden jm wicken und *ungewechsz* darunder gesäet». Zell, L, 8 a.

Ungewaltig, nicht mächtig. Scherz, 1841. — Wird einer in einem Streit gefangen, «so ist er sin selbes *ungewaltig*». Tauler, 63 (12).

Ungewon, nicht gewöhnt. Scherz, 1842. — Beide schwiegen, «daz in doch selten e geschach, — Und des si e waren *ungewon*». Gottfr. v. Str., 1, 187. — «Ein *ungewone* sach». Murner, Adel, A, 2 a. — «. . . das du so vil *ungewoner*, ungehörter . . . reden . . . darffst thun». Ibid., D, 4 a.

Ungewone, desuetudo. — «Die eigentschafft der deditier ist vor langer zit in ein *ungewone* kummen». Murner, Instit., 6 a.

Ungezögenlich, ungezogen, unhöflich, ungeziemend. Scherz, 1843. — «Welre unser burger . . . dem rate . . . *ungezögenliche* entwurtet . . .» 1249. Strobel, 1, 553. — «Wer es, daz ieman der des antwerkes (der Weber) ist *ungezögenlich* redte gegen den fünf mannen . . .» 1361. Tucherzunft, 7.

Ungezwiflet, Unverzwiflet, sein oder haben, nicht zweifeln. — «Du solt ouch *ungezwiflet* sin, was du inen sagst, das es verschwigen belibt». Murner. Geuchm., f, 2 b. — «So wil ich *unverzwiflet* han, — ich kumm ans brett mit andern an». Id , Nb., 95. — Für die Seligen ist «*ungezweifelt* zu bitten nit not». Zell, G, 4 a. — «Nu bin ich *ungezweiflet* . . .» (ich zweifle nicht). Ibid., c, 1 a.

Unglaubhaftigkeit, Unglauben. — «Understand dir von Got zu erwerben einen starcken lebendigen Glauben . . ., dardurch du leicht magst ausziehen den Hocken der *Unglaubhaftigkeit* aus deinem Hertzen». Geiler, Schiff der Pen., 110 a.

Unglimpflich, unschicklich. Scherz, 1843. — Es «erhebt sich die lieb gar hübschlichen und glimpflichen, sie endet sich aber gar *unglimpflichen*». Gulden Spil, 63.

Unglückhaftig. 1. Unglücklich. — «Es ist ein *unglückhafftig* Ding um die Welt». Geiler, Ev. mit Ussl., 129 a. — Man soll meiden «sollich *unglückhafftigen* Argwon». Id., Höll. Leu, d, 8 b. Etc. — «Das sint mir *unglückhafftig* lüt». Murner, Schelm., a, 8 a.

2. Unglück bringend. — «Die Egiptischen halten etliche tag für *unglückhaft*». Fries, 75 b. — «*Unglückhafftige* vögel». Pauli, 288. — Adelphus, Fic., 186 a. — «*Unglückhafftige* gesellschafften». Wimph., Chrys., 9 a. Etc.

Unglückhafftigkeit, Unglück. — Geiler, Bilg., 187 b.

Ungüte, Gegentheil von Güte, Hass. — «Einer wider den andern wüt, — also erhubens ir gemüt — allenthalb mit gleicher *ungüt*». Murner, Virg., h, 5 b.

Unhandelbar, der nicht zu behandeln ist. — «Er ist grob, *unhandelbar* und enneissmen unmenschlich, oder ein Unmensch. leutscheu . . ., unartlich, ungesellig». Geiler, Selenp., 174 b.

Unhoffnung, Aufgeben der Hoffnung. — «Allda schier nach aller *unhoffnung* stürmeten die christen wider». Adelphus, Barb., 46 a.

Unholde. S. *Unhulde*.

Unholdselig, unbeliebt, missfällig. — Man soll die Sünden meiden «desshalb das sie *unholdselig* machen gegen Gott dem Herren». Geiler, Sünd. des M., 8 a.

Unhuld, Ungunst. — «Falsche Propheten die die Sünden der Menschen nit . . . strafen, das sie förchten sie kummen in *Unhuld*». Geiler, 3 Marien, 58 b.

Unhulde, Unholde, Hexe. Scherz, 1844. — — «Bi der *unhulden* bömen». Feldname, Barr, Epfig, Scherweiler, 14 Jh. — «Der *unhulden* weg». Scherweiler, 14 Jh. — «Da sprich ich das das die Hexen oder *Unholden* nit thun». Geiler, Emeis. 44 b. Etc. — «*Unholden*, hexen und sorsier». Murner, Nb., 239.

Unke, Art Kröte. — Ein Alchimist bereitet etwas, «so würt dann bald ein *uncken* drusz». Brant, Nsch., 98. — Scherz, 1845, hat Unkenbrenner, alchimista, weil man behauptete diese Leute brauchten Kröten u. s. w. zu ihren Mischungen; bei Brant wird das vorgebliche Ingredienz ironisch zum Resultat.

Unklagbar, der nicht angeklagt werden kann, schuldlos. — «Ich würd *unklagbar* sein bei im, und mich bewaren vor meiner sünd». Nachtig., Psalter, 41.

Unklaghaft Jemanden *unklaghaft* machen, ihm den Grund zur Klage benehmen, ihn entschädigen. Scherz, 1845. — Wer einen schlägt wird bestraft, zugleich «sol er den kleger *unklagehaft* machen». 13 Jh. Strobel, 1, 321. — Macht einer, der einen andern verwundet hat, «den kleger *unklagehaft* e daz er angegriffen wurt» vor Gericht, so wird er nichtsdestoweniger vom Rath bestraft. 1314. Kön., Beil., 969.

Unkumlicheit, Unannehmlichkeit, Unbequemlichkeit. — Dass der Mensch «warnem aller Gebresten und *Unkumlicheiten*» seines Standes. Geiler, Höll. Leu, c, 4 a.

Unkünnend, Unkünnig, nicht könnend, un-

geschickt. — «Es ist mancher so *unkünnend* das er die Schuh, Hembder letz anleget». Geiler, Brös., 1, 39 b. — «Das Wort *Künig* (rex) ist als vil geseit als einer der do etwas kan, der *künig* ist und wiss und wissenhaft ist; als man zu eim spricht: wie kanstu als gar ein *unkunniger* Mensch sin? wie kanstu also *unkunstig* sin? Das ist proprie iners». Id., Post., 1, 17 a. Eine der bei Geiler so häufigen Etymologien, diesmal um das Wort *König*, *Kunig*, *Kuning*, zu erklären. *Künig* heisst ihm zufolge könnend, geschickt, das Gegentheil von *unkünnig*.

Unkunst, Unkenntniss, Unvermögen. — Selbst die hohen Pfaffen können in ihrer «*unkunst*» nur stammeln von den göttlichen Dingen. Tauler, 110 (22).

Unkunstig, ohne Kunst, ungeschickt. S. *Unkünnend*, die Stelle Geiler, Post., 1, 17 a.

Unkunt, unbekannt. — «Kuntlich ding stont in unser acht, — das *unkunt* stot in zufals macht». Brant, Cato, a, 6 b.

Unküsch, Unkeuschheit. — «Vil *unküsch* kumbt usz trunckenheit». Brant, Nsch., 18.

Unküwet, ungekaut. — «. . . *Unküwet* hinabschlucken, als ein Storck anhinschlucken». Geiler, Narr., 210 a.

Unleidlich, unempfindlich für Leiden, impassibilis. — Christus war «*unleidlich* nach der Gottheit, leidlich nach der Menschheit». Geiler, Selenp., 101 a; Emeis, 82 b.

Unlustlich, unangenehm. — «Ein *unlustlich* Gesprech». Geiler, Has im Pf., a, 6 b. Etc.

Unlüt, schlechte Leute. — «Also thunt nit . . . die *Unlüt*, die do Christenlüt sint genant, sie leben aber nit christenlich, allein der Nam ist do, aber nit das Mithellen und Usswircken des Lebens». Geiler, Bilg., 119 a.

Unmäre, unlieb. Scherz, 1847. — «Si ist mir liep, und dunket mich — Das ich ir vollecliche gar *unmere* si». Reinm. v. Hag., 3. — «Des můt niwan ze tugenden stat, — Der alle untugende *unmäre* hat . . .» Gottfr. v. Str., 1, 82. Etc. — «O we, ir armen wůcherere, — Dem lieben got sint ir *unmere*». Geisslerlied. Clos., 110. Etc. — «Ich wene wol, daz er dem herren gar *unmer* were». Els. Pred., 2, 7. — «Gibt dir Got nit Andacht, so erschrick nit . . ., du bist nit dester *unmerer*». Geiler, Has im Pf., d, 4 a. — Ein Greis ist «sinr frowen vast *unmär*». Brant, Nsch., 28. — «Wem ist freiheit als *unmer*, — der usz gefencknisz nit beger?» Murner, Luth. Narr, 77.

Unmasse, Maasslosigkeit, Unermesslichkeit. — «Das götteliche abgrunde in aller siner *unmassen*». Tauler, 113 (22). Etc.

Unmessig, unermesslich. — «Wir sint zu *unmessigen* grossen dingen geschaffen». Tauler, 137 (26).

Unminne, Lieblosigkeit, Feindschaft, Zorn. Scherz, 1848. — Tristan «gescheiden ist von hinnen — Mit des küniges *unminnen*». Gottfr. v. Str., 1, 203. — Das neugeborne ungetaufte Kind ist «in der *unminne* gottes». Els. Pred., 1, 244. — «Minnen sin selbes lib; *unminne* ze gotte». Bihteb., 35. — «*Unminne* machet herte des menschen hertze». Hugo v. Ehenh.

Unmitsam, ungesellig, roh. — «Barbari heisset man *unmitsam* lüt». Ringm., Cäsar, 3 b.

Unmittellich, unmittelbar. — «Do die gӧtteliche sunne disen grunt *unmittellichen* berürt . . .» Tauler, 17 (4). Etc.

Unmüdsam, Unmüdsamkeit. — «Dohar überkummen sie, das sie selbs *unmüdsam* werden (nicht mehr ermüden), und ouch dann mitteilen solche *unmüdsamkeit* iren körpern». Geiler, Bilg., 226 b.

Unmügen, subst, das Nichtmögen, Lieblosigkeit. — «Hass oder *unmügen*». Tauler, 439 (76). Etc.

Unmůsse. Scherz, 1848. 1. Mangel an Musse. — «Were aber daz ich, Walther von Geroltsecge, mich vor *unmůsen* dar gantwurten niht enmohte . . .» 1262. Urk., 1, 375. — Der Leutpriester von S. Thomae soll die in der Woche eingegangenen Gefälle vertheilen; «möhte ich es aber an dem samestage von *unmůsse* wegen nit teilen, so sol ich es donoch so erste ich mag teilen». 14 Jh. Hist. de S. Thom., 408.

2. Sorge, Unruhe, Mühe. — «. . . das in (den Dekan von S. Thomae) solicher *unmůsse* und sorgen ze habende nit verdriesse . . .» 1338. Gotteshaus zum Wolf. — «Dis wunder von gescheften und von steter *unmůssen* die die welt tribet». Tauler, 308 (53). — «Also vil itelre *unmůssen* machen wir und han wir». Ibid, 70 (14). — «. . . obe sie keinre leie kumber oder *unmůsse* gehabent von ires gotzhuses wegen . . .» Nic. v. Laufen, ms. — «Er will sich aller weltlicher *Unmuss*, Gesellschaft und Freundschaft entschlagen». Geiler, Selenp., 116 a. — «Ich will mein Hertz keren von ausserlichen Gedencken und von Sorgen weltlicher Geschefft und *Unmuss*». Ibid., 178 a; Ev. mit Ussl., 221 b. Etc.

Unmüssig. Scherz, 1848. 1. Keine Musse habend, beschäftigt. — «Noch vil rede sas der keyser zů gerihte, wie *unmüssig* er was». Kön., 348. — «Donoch wart der apt . . . *unmüssig* von andern sachen». Märl., 28. — Der Leib «der git dem menschen so vil zů tůnde und machet in so *unmüssig*, daz er gottes gar fürgisset». Els. Pred., 2, 102.

2. Unruhig, sorgenvoll. — «Eine *unmüssige* woche». Kön., 762. — «Wir enwellent ouch nit das kein brůder unsers ordens das hus mit keinre hande gastunge bekumbere oder *unmüssig* mache». Nic. v. Laufen, ms. — «Ir sehent das ein solchs Zabeln und fast ein *unmüssig* Leben drum ist». Geiler, Brös., 1, 91 a.

Unmüssigen, beunruhigen. — «Solt ich allzeit . . . mein Gemüt *unmüssigen* . . .» Geiler, Irrig Schaf, H, 2 a.

Unmutsam, unmuthig. — «. . . Ist es Sach das er nit *unmutsam* sunder frölich in seinem Ausgeben ist». Geiler, Selenp., 90 a.

Unnotdürftig, unnöthig. — «Er suchet Trost in lichtfertigen, schimpfigen, untapfern, *unnotdürftigen* Worten». Geiler, Selenp, 1 b.

von **Unnöten**, unnöthigerweise. — «Was du . . . vil allegierest *von unnöten*». Murner, Kön. v. Engl., 976.

Unrat, Mangel an Rath, Thorheit. — «Usz

dantzen vil *unrats* entspringt». Brant, Nsch., 60. — «Da die weisheit nit wonet bei, — die vallen gächling in *unrat*». Id., Layensp., 167 b.

Unrechtvertig, unrechtmässig, ungerecht. Scherz, 1850. S. auch *Unfertig*. — «So ieman siech lag der *unrechtvertig* gût hat . . .» J. Meyer — «Zusammensammlung zeitlicher Güter unrechtigklich auf das man gute Werck mit demselben *unrechtfertigen* Gut müge volbringen . . .» Geiler, 3 Marien, 27 a. — «. . . Das du dein selbs vergissest und nit magst warnemen wie du wellest dein Sünden ablegen und *unrechtvertiges* Gut widerkeren». Id., Post., 1, 34 b. Etc.

Unrichtig, der sich nicht berichten lässt — «Die Leut mag niemand berichten, sie seind *unrichtig*». Geiler, Pred. u. L., 132 a.

Unrübig, Unrüwig, unruhig. (*Unrübig*, das *b* wie *w* ausgesprochen.) — «Ob wir schon von art . . . *unrübig* weren . . .» Supplic., C, 1 a. — «*Unrübig* leut». Appell., a, 4 a. — «*Unriebig* . . . *unrüwig*». Räthselb., a, 4 a. Etc. — S. auch *Ungeruwig*.

Unrûche, Mangel an Sorgfalt, Nachlässigkeit. — «Von *unrûche* was sin har» verworren. Gottfr. v. Str., 1, 57. — «Rehte als daz dinc ze *unrûche* gat, — Daz lobes noch eren niene hab». Ibid., 1, 3. Etc.

Unrûchen, vernachlässigen. — «Jugent daz gût *unrûchet*, — Da es daz alter sûchet» Gottfr. v. Str., 1, 64

Unruchsam, nachlässig. — «Ein rehte *unruchsam* unahtsamkeit». Tauler, 433 (74).

Unruchsamkeit, Vernachlässigung, Nicht-Achtung. — «*Unruchsamkeit* zitlicher dinge». Tauler, 368 (63).

Unrûg, Unruw, Unruhe. — «Christus bringt *unrûg* der welt». Capito, Treger, C. 2 a. — «*Unruw*». Ibid., F, 8 a. — «Meinstu nit ob solich *unrûg* hindere?» Zell, n, 2 b. — «*Unruw*». Ibid., v, 4 a. Etc.

Unruwig, S. *Ungeruwig*.

Unschadeber, unschädlich. — «Daz dise schulde und dirre haz — Dem lande *unschadebäre* . . . wäre». Gottfr. v. Str., 1. 259. — «. . . Do er underwiset wart daz die kristen *unschadeber* lüte werent . . .» Clos., 28. Etc. — Die Strassburger liessen nichts aus oder ein, als «das *unschadeber* was». Kön., 862. — «Er was *unschadeber* von gûter gewonheit». Märl., 28 (unfähig Schaden zu thun).

Unschadhaft, schadlos. — Ein Verkäufer soll den Käufer, wenn er wegen des Vertrags belästigt wird, «*unschadhaft*» machen, vor Schaden bewahren. 1285. Strassb. Urk., 3, 61.

Unschemmig, schamlos. Geiler, Narr., 43 b.

Unschlechte, fem., Ungeradheit. — «Das all *Unschlechte* und Manigfaltikeit in dir geschlichtet und geeinfeltiget werden». Geiler, Bilg., 4 b.

Unselde, Unseligkeit, Unheil. Scherz, 1851. — «Wie solt ich iemer dise *unselde* erwenden!» Reinm. v. Hag., 12. — Eva wollte Adam «ouch in *unselde* bringen», desshalb bot sie ihm den Apfel. Kön., 237. — «Was *unselden* allen den widerfert, die . . . gottes wort ungerne hörent . . .» Els. Pred., 1, 226. — Ich bin «mit vieler *unseldt*» beschwert. Gebete, 15 Jh. — «Dann ist der Lichnam frei, wenn er entladen würt von aller Unseligkeit und *Unselden* domit er hie uff disem Erdtrich beladen ist». Geiler, Post., 2, 22 b. — «Die Seel ist verwüstet . . . auch von wegen der *Unselden* die nochvolgen der Erbsünd». Id., Trostsp., L, 8 a; Pred. u. L., 25 a; Christl. Kün., AA, 2 a. — Der Verschwender wird «mit armut und *unseld* beschwert». Brant, Facetus, A, 6 a. — «. . . die werden leiden grosz *unseld*». Id, Zusammenfüg., D. Ged., 27.

Über das altd. *Sälde*, s. Grimms Mythol., 504.

Unsichtig, Unsichtlich, unsichtbar. — «Christus macht sich *unsichtig* durch sin göttlich Kraft, das sie in nit mochten sehen». Geiler, Post., 2, 58 b; Selenp., 106 b. 177 b. — «Lerend von disen sichtlichen Dingen zegon zu *unsichtlichen*». Id., Eschengr., c, 1 a. — Die Nacht hat allen Dingen «ire farb *unsichtig* gemacht». Murner, Virg., S, 1 a.

Unsprechenlich, unaussprechlich. — Gottes «*unsprechenliche* minne». Tauler, 2 (1). — «Do geschach dem geiste *unsprechenlichen* we». Ibid., 30 (6). Etc.

Unstantbar, unbeständig. — «Ein hübsch ding der welt glory ist *unstantbar* doch». Brant, Nsch., 9.

Unstark, kraftlos, schwach. — «Du bist verdrossen zu betten, *unstarck* gute Werck zu würcken». Geiler, Selenp., 11 a. — «Das Häslin, das da ist ein *unstarck* Volck, das hat gesetzt sein Rustatt oder Schlafkammer in den Felsen». Prov. 30, 26. Geiler, Has im Pf., A, 2 a. Etc.

Unstäte, Untreue, Ehebruch. Schmeller, 2, 797. — «Ein vater het drey sün, und zwen warent nit sein sün, wan die mûter het sy an der *unstät* und uner, des west der vater nüt». Gulden Spil, 75. (*Uner* ist wohl durch *unee* zu verbessern).

zu Unstatten kommen, schaden, Gegentheil von zu Statten kommen. — «Was mit dem buch (Bauch) verwarlosset würt, das würt dem gantzen lib zu *unstaten* kummen». Murner, Gayac. 490.

Unstiftig, von stiften, [fundare, gründen, befestigen, unfest, unstät. — «Man findet Menschen die seind also *unstiftig* und ungeruwig . . .» Geiler, Pred. u. L, 9 b.

Unstille, Lärm. — «Geschrey, singen, pfiffen und ander *unstille*». J. Meyer.

Unsträflich, der nicht gestraft werden kann oder will — «. . . Die welt an allen enden — jetz so gar *unstrefflich* ist — und zu besserung nit gerist». Murner, Geuchm., J, 1 a. — «Also vil (nichts) gewint der daran, — der strafft ein *unsträfflichen* man». Id., Schelm., h, 3 b.

Unsufer, unsauber. Scherz, 1853. — «Böse, *unsufere*, unküsche wort». Merswin, 9 Felsen, 52. — Er sprach «*unsuferre* worte zû ir». Nic. v. Basel, ms.

Unsuferkeit, Unsauberkeit. — «Ein smackende wasser von *unsuferkeite* und von miste». Märlein, 17.

Unteilhafftig, untheilbar. — «Die Seel ist

unteilhafftig . . . und ein einfaltiger Geist». Geiler. Selenp., 178 b.

Unterleibung. S. *Underlibung.*

Unthier, wildes Thier. — «Die *untier* habent sie (die Märtyrer) zerbissen». Murner, Bad., H, 1 b.

Unthür, gering, gleichgültig. — «Wer ich aber so *unthür* an mir selbs, dovor mich got bewaren will . . .» Murner, Briefe, 84.

Untod. nicht tod, lebendig. — «Im Todten ist die Seel *untod*». Geiler, Trostsp., M, 1 a.

Untödlich. S. *Undötlich.*

Untödlicheit. S. *Undötlicheit.*

Untregenlich, unerträglich. — «Die alte gesetzede die hatte vil *untregenliche* bürden». Tauler, 241 (42). — «Sie werden euch anbinden *unträgliche* bürden, die sie nit mit einem finger anrüren». Zell. q, 4 b. Etc.

Untrost. Leid. — Man möchte gern heilig sein «on arbeit und on *untrost*». Tauler, 73 (15). — Hoffahrt kommt «ze *untrost*». Gulden Spil, 13.

Untz, bis. — «Wenn man ein Gewölb will machen so muss man vil Gerüst darumb machen . . ., und auf denselben behilft man sich *untz* das das Gewölb gemacht wirt». Geiler, Geistl. Spinn., O, 3 a. Etc. — «*Untz* Joh. Baptistae zukünfftig» Supplic., A, 3 a. — «Moses, Josua . . . *untz* uff die propheten». Capito, Treger, I. 4 b. — «Brot und wein haben wir *untzhär* uffgehaben». Id., Carlst., B, 3 a. Etc.

Unüberloffen, nicht von Besuchern überlaufen. — «Die Nacht ist die allerfüglichst Zeit uss dreien Ursach zum Contemplieren; . . . zu dem dritten, so ist einer unbekümmert von jederman *unüberloffen*». Geiler, Brös., 1, 25 b.

Unüberredlich, der sich nicht überreden lässt. — «Fräfenliche *unüberredliche* haltung, die man pertinaciam nennet». Zell, c. 2 b.

Unumreisslich, unbegrenzbar, unendlich. — «Nit allein ist er der allmechtigest, sunder er ist die *unumreisslich* Mächtikeit». Geiler, Geistl. Spinn., L, 3 a. Etc

Unverargwont, nicht durch Argwohn beirrt. — «Yeder der eins rechten *unverargwonten* urteils ist . . .» Zell, p. 4 a.

Unverfenglich. 1. Unnütz, erfolglos. Scherz, 1863.« — Han ich ouch den keinen brieff der dem gotzhuse geschaden mag, der ist hinnanthin mir und minen erben *unverfanclich*» 1312 Als. dipl., 2, 103. — Gott hat die Menschen gestraft, sieht aber «das es gar lützel geholfen het und gar *unfürfenclich* ist gesin». Merswin, 9 Felsen, 142. Etc. — Hannibal erkennt dass die Götter den Römern helfen und sagt: «darumb ist unser reisen *unverfenglich*». Kön., 326. — «. . . Sunst war es im eben so *unverfanglichen* als ein Artznei die einer uff die Übertür setzet». Geiler. Selenp., 110 a; Pred u. L., 120 b. Etc.

2. Auch im heutigen Sinn, harmlos, ohne Hintergedanken. — «Ich han das mein getan *unverfenclichen;* wer das list und hört, besser es». Gulden Spil, 84.

Unverhängt, nicht durch etwas davorhängendes verdunkelt, klar. — «. . . Das ein Mensch solt Urteil fellen noch sinem Dancken und noch rechter *unverhenkter* Vernunft». Geiler, Post., 3, 24 b.

Unverhaspelt, nicht verworren. — «Die uff den hohen Schulen seind, so vil dieselben können klärern Underscheid geben und luterer von den Dingen reden und *unverhaspelt,* so vil seind sie besser weder die andern und leret man bald vil von inen». Geiler, Post., 2, 39 a.

Unverhönt, unverdorben; s. *Verhönen.* — «. . . So ein Mensch . . . *unverhönt* ist in seinem Grund, noch von eignen Sünden unverwüstet . . .» Geiler. Selenp.. 193 b.

Unvermakelt, unbefleckt. — «Die heilig *unvermackelt* kirche». Capito, Treger. B, 2 a. — «Die *unvermackelte* gesponsz Christi». Zell, n, 2 a.

Unvermüglikeit. Unvermögen. — «O mein Gott, du weisst und erkennst deiner Creatur *Unvermüglikeit*». Geiler, Schiff der Pen., 64 a.

Unverneinlich, nicht zu verneinen, unläugbar. — «Nun ist disz *unverneinlich,* wo die liebe nit ist, do ist auch nit guts». Butzer, Weiss.. h, 1 b. — «Es ist *unverneinlich,* das das yetzig gemein wesen der . . . prelaten . . . dem apostolischen ampt . . . gantz entgegen ist». Id., Dass Niem.. b. 4 a.

Unvernunft, adj, unvernünftig. — «Der umb die klein (Gabe) nit saget lob. — der heiszt wol *unvernunfft* und grob». Brant, Nsch., 59. — «. . . das man mich billich alle stund — hielt als ein *unvernunfften* hund». Id.. Thesm., b, 3 a.

Unverschalkt. noch nicht zum Schalk geworden, unverdorben. — «S. Thomas und ander meinen ein Kind sei noch *unverschalckt*». Geiler. Has im Pf., E, 4 b. — Wir haben «die warheit *unverschalckt* gegen yederman gesagt». Capito, Treger. F, 2 a.

Unverscheidenlich, ohne Unterschied. — «Indifferenter, *unverscheidenlich*». Geiler, Brös., 1, 97 b. — «Ich sprich das man soliche Küscheit nit sol indistincte, *unverscheidenlich,* raten oder widerraten». Id., Emeis, 17 b.

Unverschützet, ungepfändet. S. *Schutz.* — Der Meier von Gildwiller «soll han ein rindt und ein schwein, das soll gehn in holtz und veldt *unverschützet*». 1394. Weisth., 4, 59.

Unverschwigen, nicht verschwigen. — «Gott wil sein wort *unverschwigen* haben». Zell, a, 2 b.

Unversprochen. S. *Unbesprochen.*

Unverstanden, unverständig. — «Si důnt rehte also *unverstandene* vihe». Merswin, 9 Felsen, 72. — «Dorehte, dumbe, *unfürstandene* menschen». Nic. v. Basel, 131.

Unverwandlicheit, Unwandelbarkeit. — «Uss Betrachtung der *Unverwandlicheit* und Stiffheit dadurch er (Gott) uns unverruckt und unverwendlich angeschlagen hat und erkosen zu ewiger Seligkeit». Geiler, Pater Noster, D, 6 a.

Unverwidemet, nicht zu einem *Wideme* bestimmt. Scherz, 1867. — Gösselin von Kageneck, als er ein Haus verkauft, «het geseit bi sinem eide daz ez ein *unverwidemet* gůt si»; auch

seine Frau schwört «daz ez ir wideme nit ensi». 1310. S. Thom. Arch.

Unverwissen, unverwiesen, ungestraft. — Die Söhne Zebedäi tragen ihrer Mutter auf, Christum für sie zu bitten; erlangt sie nichts, «so würd es jnen *unverwissen*, und würd man es uff die Muter legen und sprechen, es ist weiberteding». Geiler, Ev. mit Ussl., 177 a. — «Hett er den sack nit bald zerrissen, — es wer im nimmer *unverwissen* — beliben vor gots angesicht». Murner, Nb., 52.

Unverwiszlich, unsträflich. — «Er verhofft gegen gott und der welt *unverwisslich* sein». Brant, Bisch. Wilh., 252.

Unverworfenlich, unverwerflich. — Es ist mit «*unverworffenlicher* kuntschafft dargethon». Murner, Mess, B, 3 a.

Unwarnemlich, unbesonnen, unbedacht, unbesorgt. — «Das selb Volck, so sie *unwarnemlich* in selbs etwan entrinnen in ein unkeusch Wort empfert (entfährt) . . .» Geiler, 7 Schwerter, G, 4 b. — «Ein Mensch sol einfeltiglich, schlecht, *unwarnemlich* der Ding leben». Ibid., F, 8 b.

Unwarnemlicheit, Unbesonnenheit, Unvorsichtigkeit. — «*Unwarnemlicheit*, inconsideratio». Geiler, 7 Schwerter, G, 4 a. — «. . . Uss Unwissenheit und *Unwarnemlicheit* der Schriber sei es missschriben». Id., Post., 1, 8 b; Narr., 43 a; Pred. u. L., 122 a.

Unwegsam, adv., ohne Weg. — «Wer seind ir, und was ursach hond — ir, das ir so unwegsam gond?» Murner, Virg., e, 4 b (gerade durch's Feld).

Unwesenlich, dem Wesen nicht entsprechend, ungebürlich. — «Do hant sich die Regenten . . gar übel und ungebürlich gehalten, *unwesenlich*, unerberlich, unredlich». Geiler, Post., 2, 46 b.

Unwidertreiblich, unwiderleglich. — «Die *unwidertreibliche* regel, so die römische kirch . . . fürgibt . . .» Capito, Verw., D, 1 a.

Unwill, **Unwillen**, Eckel, Reiz zum Erbrechen. — «Es würt etwan einem der im Schiff sitzt schwilckern; der selbig *Unwill* und Gräussel seind hie greusseliche Gotzlesterung . . .» Geiler, Schiff der Pen., 6 b. 62 a; Post., 3, 38 b. — Die Juden wollten das Manna nicht, — «ir sel *unwillen* darab het». Brant, Nsch., 100. — «Nausea, das *Unwillen*». Gersd., 88 a. — «*Unwillen* und uffstossen». Fries, 122 a.

Unwillen, altd. willôn, mir *willot*, nauseo, später auch wüllen, eckeln, sich erbrechen, ausspeien, zum Eckel sein. — «Uns *unwillet*, nauseat, schwelkert über die Speiss». Geiler, Ev. mit Ussl., 116 a. — «Als die Juden, da sie in der Wüste waren und waren des Himmelsbrots massleidig, sie hetten gern Fleisch gessen und sprachen: uns *unwilt* ab der Speiss». Id., Sünd. des M., 4 b. — «. . . Ein Hund der wider gat zu dem das er von im hat *geunwillet* . . . Got *unwillet* ein unreinen Sünder». Apoc., 3, 16. Id., Arb. hum., 109 b. Etc. — Gott spricht: «die wile du läw wilt sin, — so *unwillst* du der selen min». Brant, Nsch., 82. – Schmid, 532.

Unwillig. 1. Invitus. — «Sin kind soll er mit gwalt nit zwingen, — *unwillig* in ein kloster bringen». Murner, Nb., 129.

2. Willenlos, besinnungslos. — Sie liess den Zügel fallen, «und fiel *unwillig* auff die erd». Murner, Virg., n, 7 b.

Unwirhafftig, nicht dauerhaft. S. *Werhafft*. — «Ire Ler ist *unwirhafftig*, hat keinen Auffenthalt durch Warheit». Geiler, Dreieck. Spiegel, Aa, 6 a.

Unwirs. S. *Unwürss*.

Unwirse. S. *Unwürsse*.

Unwissenhaft, unwissend. — «Auch bist du nit *unwissenhafft* des alten Hasz. . . .» Geiler, Eschengr., c, 1 b.

Unwisslich. 1. Adj., das nicht zu wissen ist. — «Salomon spricht, der narren zal — *unwiszlich* si gantz überal». Murner, Nb., 2.

2. Adv., ohne Vorwissen. — «Lugt das ir (von den Feinden) — *unwisslich* nit werdt überloffen, ee ir euch schickent, seid getroffen». Murner, Virg., k, 8 a.

Unwortlich, unaussprechlich. — Tauler sagt, er wisse nicht «mit welicher kunne worten» er sprechen möge von dem «das so *unwortlichen* ist und verre über allen gedang». Tauler, 134 (26).

Unwürss, **Unwirs**, zornig. — «So dich anfichtet Ungedult zu leiden Widerwertigkeit von deinem Nechsten . . ., und bist gantz *unwürss*». Geiler, 7 Schwerter, G, 6 b. — «Die Juden rissen und zugen dem Herrn Jesu freissamlich, *unwirsslich* mit Gewalt und Frevel ab seine Kleider». Id., Schiff der Pen., 94 a. — «Die lieb ist nicht *unwirs*». Hohenl., C, 1 a. — «Wo er ettwas *unwürss* fürnimpt, so wirt ers imselbs zu schaden fürnemen». Appell., a, 4 a.

Unwürsse, **Unwirse**, **Unwürscheit**, Grimm, Zorn. — «Indignatio. *Unwürscheit*». Geiler, Brös., 1, 52 b. — «Das Gemüt . . . das hat Hass, Nid und *Unwürscheit* gegen die es vor lieb het». Id., Bilg., 158 a. — «Die Schergen mit grosser *Unwirss* im (Christo) das Kleid abgetzert haben». Id., Schiff der Pen., 94 a. — «. . . von *unwürse*, von der widerwertigen verdrusz . . .» Capito, Verwarn., B, 1 a.

Unzerbrochenlich, unzerbrüchlich. — «Also mag er *untzerbrochenlichen* halten die Ding welche er Gott und den Menschen Gelübd halben pflichtig und schuldig ist» Geiler, Selenp., 92 b.

Unzitig, unzeitig, unreif — Die Trauben bleiben «rou und *unzitig*». Clos., 133. — «. . . do genas si vor schrecken eines *unzitigen* kindes und starp». Kön., 444.

Unzitlich, einer Zeit nicht angemessen. Scherz, 1875. — «. . . daz ir üch fürbas hütent an heiligen virobenden vor *unzitlichem* wirkende». Els. Pred., 2, 17.

Unzucht, Unsitte, schlechtes Betragen, Rohheit. Scherz, 1875. — Die Adeligen «vil *unzuht* und unlustes begingent» Clos., 41. Kön., 448. Etc. — «. . . daz in sine *unzuht* sere hette geruwen». Els. Pred., 2, 26. — «Mangerley grosse *unzucht* die ob spil geschehent». Gulden Spil, 54. — «Wer *unzucht* und unfüge begat . . .» 1456. Goldschm.-Zunft, 42. — Man soll Niemanden Schmach anthun «mit dheiner hand

unsucht». Düppigheim, 15 Jh. Weisth., 5, 421. Etc. — «Wenn der Schulmeister den Knaben schlecht umb *Unsucht* willen und das er vernünftig werd . . » Geiler, Brös., 1, 85 a. — «Nim einer war ob dem Tisch ob er nit mit *Unsucht* der Glieder zeig den Frass des Gemüts». Id., Arb. hum., 81 a. — «Ich sich das der Herr Jesus mit grosser *Unsucht* . . . gefürt würt zu dem Bischof Caypha». Id., Schiff der Pen., 84 b. Etc. — «Von disches *unsucht*». Brant. Nsch., 109. — «. . . da sollich *unsucht* oder frevel geschehe». Id., Bisch. Wilh., 265. — «Sie was gar ein frummes kind, — bi der man gantz kein *unsucht* find». Murner, Geuchm., y, 3 a. — Ein Pilger, der gegen einen Edelmann grob gewesen, «bat in er solt im verzeihen der *unsucht* die er im erzögt». Pauli, 251.

Unzüchtig, ungezogen, schlecht erzogen, unhöflich. — «Wann du ein Kind hast das *unzüchtig* ist oder in ein Schüssel greift . . .» Geiler, Brös., 1, 32 b — «Ist ein Frau hübsch und hat nit gute Geberden, so spricht man sie sei *unzüchtig*». Id., Arb. hum., 80 a. — «Die weltlichen bücher machen das — das ich zu zit *unzüchtig* was». Murner. Geuchm., J, 3 a. — «Wa ich die sach greiff gröblich an, — und wer *unzüchtig* mit den worten — usz zorn hie an etlichen orten . . .» Id., Luth. Narr, 9.

Unzweifel, Gewissheit. — Einer sagt etwas «mit *Unzweifel*, als hab er sein ein Wissen, und hab keinen Zweifel daran». Geiler, Höll. Leu, d, 3 b.

Unzweifenlich. das keinen Zweifel zulässt. — «. . . mit einem *unzweifenlichen* Hoffen». Geiler, Pred. v. Zach., 5 a. Etc.

Üppig, Üppeklich, eitel, unnütz. Scherz, 1897. — «Trure und *üppeklichin* klage, — De ist mein und aller frouwen site». Gottfr. v. Str., 1, 205. — «*Üppige* gedenke ze unnüzen dingen». Bihteb., 38. — «Ich mac wol sin von goiches art — Und iage ein *üppecliche* vart». Reinm. v. Hag., 15. — «*Üppige* ere». Tauler, 73 (15). — «Der welte *üppige* zergengliche falsche fröude». Merswin. 9 Felsen, 73. — Wer einen «beclaget umb eine *üppige* sache . . ., der bessert 6 ₰». 14 Jh. Alte Ordn., B. 18. — «Man redet bey dem namen gotz vil *üppiger*, törlicher und schädlicher wort». Gulden Spil, 70. Etc. — «Das ist *üppig* oder wan das nüt nütz ist». Geiler, Selenp., 43 a. — «*Üppige* Eer». Id., Post., 2, 100 a. — «Es begibt sich dick das ein Mensch, von Verachtung der *üppigen* Eere, in im selbs ein *üppigs* Gefallen hat». Id., 7 Scheiden, H, 2 b. — «Er stellet dir dar den rorin Stab einer wanen, leren und *üppigen* Hoffnung». Id., Bilg., 35 a. — «Du solt nit *üppiklich* bei Gott schwören». Id., 7 Schwerter, F, 2 b. Etc. — «Die geistlicheit hat kriegen glert — um das *üppig* zitlich geld». Murner, Nb., 45. — «Secht üwern bresten an, — und laszt die *üppig* hoffart stan». Id., Geuchm., v, 1 b. — «Sie liessent niemant zu dem bruder, — das man nit merckt das *üppig* luder». Id., 4 Ketzer, G, 8 b. — «Ich bin derselb verloren sun — und kan *üppig* schentlich vertun». Id., Schelm., k, 1 a. Etc. — «*Üppige* wort». Adelphus, Pat. Nost., A, 4 a. — «Eitel, *üppige*, unnütze ler». Zell, d, 3 a. — Es wäre gut, der Kirchenbann würde «nit so *üppigklich* gebraucht». Adelphus, Pat Nost., A, 4 a. — Den Namen Gottes «nit *üppigklich* nennen». Wurm, Trost, 24 a. — «*Üppig*, überflüssig berümung». Wimph, Chrys., 10 b.

Üppigkeit, Üppekeit, Eitelkeit. Scherz, 1896. — Er «ahtete die zergencliche zitliche fröide für . . . eine *üppekeit*». Märl., 25. — «*Üppikeit* der wort in schimpf und in ernst». Gulden Spil, 54. — «Alle ding die in der welt sint, sint ein *üppikeit*». Hugo v. Ehenh. — «*Üppigkeit* aller *Üppigkeiten*, alles ist *Üppigkeit*». Pred. Sal., 1, 2. Geiler, 7 Schwerter, F, 2 a. — «Wer do Glori diser Welt sucht, der sucht das in Richtumb, in Gewalt, in üppigen Eeren, in Lüsten . . . und in andern *Üppigkeiten*». Id., Post., 2, 100 a. Etc. — «Vil narrechter ist der verdut — mit *üppikeit* und lichtem mut». Brant, Nsch., 6. — «Die welt in *üppikeit* ist blint». Ibid., 49. Zarnke, 383, erklärt hier das Wort durch insolentia, elatio; das ist unnöthig; der Sinn von Eitelkeit genügt; in der elsässer Sprache hatte *Üppigkeit* damals keine andre Bedeutung. — Die Weiber «künnent so vil *üppikeit* — das es gott ist im himel leit». Murner, Geuchm., t, 8 b. — «Es wundert mich bei eer und eidt — der grossen, öden *üppigkeit*». Id., Ketzer, G, 5 a. — Das Kleid «das man ietzundt zu hoffart dreit — und zu der welt *üppigkeit*». Id., Bad., D, 1 b. — «Das glück ist uns beid gleich bereit, — lasz deines tröwens *üppigkeit*». Id, Virg., h, 8 b. Etc.

Urbers, Urberisch, plötzlich. Schmeller, 1, 255: *urbarig*. — «Do Maria das hort, do wüscht sie *urbers* uff, schnell und bald, und ging hinuss zum Herren». Geiler, Post., 2, 94 b. 3, 25 b. — «Da het er sie *urberisch* angriffen». Ringm., Cäsar, 16 a. — «Da ward *urberisch* ein so grosse stille . . » Ibid., 26 a. — Es «für *urbrisch* ein so grosz forcht in das gantz heer . . .» Id, 15 b. — Es «lieffen die feind so *urbrisch* und schnell herfür . . .» Ibid., 17 b. Etc.

Urblitzlingen, urplötzlich, unversehens. — «*Urblitzlingen* thust du ein Ding on Bescheidenheit». Geiler, Bilg, 162 b. 156 b.

Urblüpfelingen, plötzlich, unversehens. — «Wann einer weiss das im ein Schad sol zugefügt werden, so thut es im nit als we als so es im urbers oder *urblüpfelingen* zu Handen got unversehen». Geiler, Post., 3, 25 b.

Urdrutz. Verdruss, Unzufriedenheit. Scherz, 1901. — «Ein *urdrutz* und ein widerwertikeit». Tauler, 264 (46). — Die Ordnung halten «one *urdruts* und abelessikeit». Nic. v. Laufen, ms. — «*Urdrutz* oder *Verdrossenheit*». Geiler, Christl. Kün., bb, 8 b. — «Biss nit verschlagen und verdrossen in guten Wercken; es ist kein grösser Vergift in eim Menschen denn *Urdrutz*». Id., Baum der Sel., 5 b. — «Das erst Zeichen ist *Urdrutz*; der Mensch hat das Zeichen eines waren Schauwens, den da verdreusset in der Unselikeit diser Wor[illegible] leben». Id., Selenp., 179 b. Etc.

Urdrutzekeit, Überdruss. — «*Urdrutzekeit* des lebennes». Bihteb., 73.

Urdrützig, überdrüssig. — «Niemer sol uns

Jhesus *urdrützig* werden». Verse. Briefb. — Der Freuden der Welt «*urdrützig* und müde werden». Hugo v. Ehenh. — «Sie werdent bald *urdrützig*, hinlessig und verdrossen». Geiler, Baum der Sel., 4 b. — «Das Gemüt . . . das würd *urdrützig* und massleidig zu allem dem das Gott zugehört». Id., Bilg., 158 a. Etc. — Die Juden waren «des himmelbrots . . . so gar *urtrütz*». Brant, Nsch., 100. — «Die ding seind lestig und *urtrutzig*, die lustig geachtet werden». Wimph , Chrys., 11 b.

Dasypodius: «*Urdruss*, tädium, satietas. *Urdrüssig*, tädiosus, molestus».

Urhab. Scherz, 1908. 1. Sauerteig. — «*Urhab*, fermentum». Herrad, 187.

2. Ursprung, Anfang. — «Der *urhap* unde der begin». Gottfr. v. Str., 1, 162. — Verklagt jemand einen ihn verwundet zu haben, und erklärt dieser «der *urhab* were der der do claget», so soll er schwören. c. 1311. Urk., 2, 29.

Urlaz, Quelle. — «Uf das —, bi dem *urlaz*», an 10 Orten, 1271 u. f. — «Uf S. Kosmas *urles*». Zeinheim, 1321.

Urlei, horologium, Uhr. Scherz, 1906. — «1352 wart das *urlei* zum münster angevangen». Clos., 133. Kön., 725. Etc. — Nicolaus Mosung schenkt dem Gutleutehaus «ein zitglock zû eim *urle*». 15 Jh.

Urloup. Scherz, 1906. 1907. 1. Erlaubniss. — «. . . ane (ohne) unsir unde des capitels *urlop*». 1261. Urk., 1, 355. — «Nim *urloup* von dinem bichter, und obe *urloup* dir nüt mag werden, so nim *urloup* von gotte». Tauler, 179 (32). — «Kein pfaffe in dez andern pfarren one sinen *urloup* iht schaffen sol». Clos., 19. Etc. — Berthold von Ochsenstein «bleip in der stat mit des bischofes *urlop*». Kön., 652. Etc.

2. Abschied, eig. Erlaubniss wegzugehn. — «. . . biz daz han ich *urloup* genomen». Gottfr. v. Str., 1, 24. Etc. — «Der naturen *urloup* geben». Tauler, 216 (87). — «Gip fröliche der welte einen gantzen *urlop*». Nic. v. Basel, ms. Etc. — «Die frouwen gaben mir *urlop* do». Altswert, 105.

Urlüge, Krieg Scherz, 1907. — Riwalin hatte «ze *urlinge* volliche kraft, — Er hete lant, lüte und gût . . .» Gottfr. v. Str., 1, 7. Etc. — «. . . daz wir nie dur mûtwillen mit üch deheinen criec oder *urluge* bestunden . . .» 1261. Urk., 1, 36:. Etc. — «. . . das sü unfride und *urluge* machent». Tauler, 320 (55). — Gott hat oft gewarnt «mit vil *urluges* und blûtvergiessendes». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 174. — «Hie zwüschent geschohent gros geschölle und *urlüge*». Kön., 329. Etc. — S. Martin hat «bi sinen ziten manig *urluge* gestillet». Els. Pred., 2, 109. — «Hette unser herre der apt (von Lützel) dehein *urluge*, so sol der vogt schirmen die lüte und die güter ze Lutterbach». 15 Jh. Weisth., 4, 105. — Verbrennt ein Hubhof «von des herren sunderlichen *urluge* . . .» Metzeral, 15 Jh. Ibid., 4, 199. — «Were das (ein Hof) abbrandte oder zerstöret wurde mit *landturligen* . . .» Sundhofen, 15 Jh. Ibid., 4, 158. — Personenname: Rudolph *Urlüge*, strassb. Bürger, 1230.

Urlügen, Krieg führen. Scherz, 1907. — «Dovon furent des keisers helfer uf den lantgrofen und *urlügetent* uf in mit roube». Clos., 144. — «. . . und sol der vogt domit kriegen und *urlügen*». Sierenz, 15 Jh. Burckh., 194.

«**Urmär**, famosus». Herrad, 195. Scherz, 1907.

Urplitzlich, plötzlich. Schmeller, 1, 465. — «Den glauben gibt got durchs gehört wort, und nit durch *urplitzlich* hinnemung der götzen». Capito, Carlst.. A, 3 b.

Ursachen, verursachen, veranlassen. — Jakob von Fleckenstein «hat mich eins teils *geursachet*» Jul. Cäsar zu übersetzen. Ringm., Cäsar, 8 a. — «Heisz blut *ursacht* trurigkeit». Fries, 53 a. — «Der schmertz würt *geursacht* von zweierlei dingen . .» Ibid., 61 a.

Ursage, Übereinkunft nach einer Kriegserklärung die Feindseligkeiten erst nach einer gewissen Frist zu beginnen. Scherz, 1908. — «Do sprochent die swebeschen stette, die kouflüte werent wider reht anegriffen und in dem zile und friden, e das *ursagen* were usgegangen; . . . hiewider sprochent die herzogen, sü wüstent umb kein zil noch *ursage*». Kön., 838. — «E daz die drie tage des *ursagendes* uskoment, das die herren und stette mittenander hettent . . .» Ibid., 842.

Ursassen, ersetzen. Scherz, 1910. — Der strassb. Rath überlässt an Fritsch von Duntzenheim ein Stück Almende, wogegen er der Stadt den Ort wo der Galgen steht abtritt, «damit ist daz vorgenante bletz *geursasset*». 1297. Copie, Briefb., 1, 161 a. Stadt-Arch — Götz Völtsch verkauft ein Gut, das seiner Frau als Wideme verschrieben war; dafür bestimmt er ihr ein anderes; so hat er «*geursazet* den widemen den sie hette uffe dem gûte». 1306. S. Thom.-Arch. S. auch Urk , 2, 188. 139. — Die Pfleger des Grünen Wörths sollen «allewegent *geursosset* werden, alse dicke ir einre stirbet». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 41. — Unbezahlte Zinse soll der Keller der Äbtissin von Hohenburg «mit sime eigen und mit sime schaden *geursahszen*». Rosheim, 15 Jh. Hanauer, Constit., 276. — «Were es das der hof bresten hette an sinen gütern, das sol der, an deme der bresten were, *verfahszen* mit sinen eigenen gütern». Achenheim, 1429. Weisth., 5, 488. *Verfahszen* verschrieben oder falsch gelesen für *ursahszen*.

Ursaz, Ersatz, Unterpfand. Scherz, 1909. — Es ist einer einen Zins schuldig, dafür hat er ein Gut «zû eime rehten *ursasse* gesetzet reht und redeliche». 1371. Reg. B, 80. — Zur Sicherheit eines Verkaufs, verpfändet einer «ze *ursatze*» sein Haus. 1386. Cart. de Mulh., 150. Etc.

Urstende, Auferstehung Scherz, 1910. — Ich glaube an «*urstende* mines libes». Bihteb., 2. — Christi «lidende und *urstende* und uffart». Tauler, 141 (27). — «Vincencius schribet . . . eine hübesche rede von der *urstende*, die etwas frömede ist». Kön., 501. Etc. — «Wir wellent bliben untze zû der *urtende*» (Ostern). Nic. v. Basel, 298. — Die Todtengebeine «legent sich uf die grab und erbeiten do der *urstende*». Els. Pred., 1, 71. — Christus spricht: «ich bin die *Urstend* und bin der des *Urstend* würt

sein ein Ursach der *Urstend*». Geiler. Post., 2, 94 a. — «. . . So werden sie gelert zu gelauben das da zukünftig ist ein *Urstend*, ein Gericht, ein Straf und ein Belonung». Id., Emeis, 62 b. Etc. — «Almengklich ward sin *urstend* kund». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099. - «Die Marien bi dem grab . . . denen er auch sine *urstende* ee denn sinen jungern hat bekant gethon». Murner, Mess, B, 3 a. — Christus ist «für den son gottes erkent worden ausz der *urstend* vom tod». Nachtig., Psalter, 9.

«**Ursûch**, examen». Herrad, 198. Scherz, 1910.

Urte. Scherz, 1910. 1. Mahlzeit, Gelag. — Das Münsterkapitel soll «den hůbern ein sch. schenken zů stür zů der *urten*». Pfeffisheim, 1340. Weisth., 5, 461. — Es soll jeder «sinen ymbs oder *urten* bezalen». 1437. Tucherzunft, 64. — «Drey *urten* in dem tag, zwen anbisz und ein morgenprot, das gehört den arbeytern zů, aber sunst so heyszt es geselleclichen». Gulden Spil, 49. — «Ein *morgenürtin*». 1395. — «Ein imbs oder *vesperürtin*». 1494. Alte Ordn., B. 13. — «Er gieng in den Keller und sahe sie da in einer *Ürten* bei einander sitzen und truncken Wein». Geiler, Ev. mit Ussl., 162 a. — «Sie habent lieb die ersten Sitz in den *Ürten* oder Gesellschaften». Id., Post., 2, 37 a. — «Wer all *ürten* besitzen wil — und suchen glück uff jedem spil, — der musz wol uffzusetzen han». Brant, Nsch., 76. — «Der isenbisser kenn ich mere, — die krefftigklich ein gantzes here — bi einer *irten* hand erschlagen». Murner, Schelm., a, 8 a. — (Ein Schmarotzer) «louffstu darvon wa man bezalt, — und setzst dich wa man *irten* halt». Ibid., d, 8 b. — «An der fastnacht abent, als sie ir gelagt oder *ürtin* zusammen hielten . . .» Id., Ulensp., 81. — «Ist in solchen (übermässigen) *ürtin* und zerungen mer wollusts, oder in dem da speisz und tranck nit mer dan so grosz ist, das sie mögen den hunger vertreiben und den durst?» Wimph., Chrys., 11 a. — «In dem tag (wo der drei (gewöhnlichen) *ürtin* thun». Pauli, 173.

2. Zeche. Welcher Huber «unerloubet uszblibe, der sülle sin *ürten* geben glicher wise als einer der zůgegen gewesen ist». Avolsheim, 1481. Hanauer, Constit., 371. Molsheim, 1472. Weisth., 5, 425. — «So spilt die arm frasheit bretspil umb die *ürtin* in essen und trinken». Guld. Spil, 4. Etc. - «Der Herr kert sich dornoch zum Würt der in geladen hat und wolt auch in leren und also sein *Ürten* bezalen, nit mit Gelt sunder mit Leer». Geiler, Post., 3, 43 a. — «. . . Da man gasz und die *Ürten* bezalt was» Id., Ev. mit Ussl., 48 b. — «Der letst musz die *ürten* bezalen» Murner, Ulensp., 23. — «Lasz nit mer dann vogli sorgen, — der wirt will uns der *irten* borgen». Id., Nb., 191. — «Do ich min *irten* wider zelt, - verwarf er mir glich uff der statt — die müntz, die er mir geben hatt». Ibid, 251. — «Der würt hiesch im die *ürten*». Pauli, 44. — «Umb die *ürten* in dem bret spilen oder in der karten». Ibid., 70 b. — «Als man des brates geessen und der käss dargetragen ward, kompt der recht stubenknecht, heischet die *irthin*». Ibid, 102 a. — «Der wirt strafft sie um die *yrtten*». Räthselb., b, 8 b. — «Es ist ein armer wirt der eim nit einer *ürten* borgen kan». Zell, b, 3 a.

Frank, Sprichw., 1, 3 b: «Die Zech vor der *Yrten* machen oder on den Wirth rechnen». — Goll. 415: «Symbolum, *Irtin*, Zech». — In der Polizei-Ordnung von 1628, p. 27, heisst *Irten*-Hochzeit eine solche wo jeder Gast seine Zeche bezahlt. In diesem Sinn wird das Wort in der allemannischen und der schweizer Mundart gebraucht.

Urteilecht, zum Urtheilen geneigt. — Alte Leute sind oft lieblos, «gruntzehte und *urteilechte*». Tauler, 287 (49).

Urtrütz. S. *Urdrützig*.

Urtrutzig. S. *Urdrützig*.

Usahten, ausächten, für immer in die Acht thun. - Ein Wald ward «*uszgeohtet*, als eime mörder» geschieht, wegen eines Mords der darin begangen worden war. 14 Jh. Hanauer, Constit, 185.

Usblast. Ausblasen, Hauch. — «Nu sprichet spiritus. der h. geist, als vil als ein uzkuchen ald (oder) ein *uzblast*». Nic. v. Str., 298.

Ussbringen, ernähren, erhalten. — Es sagt einer, er müsse stehlen, «das ich min kind müg *bringen uss*». Murner, Nb., 271.

Ussbund, prästantia, das Höchste in seiner Art. — Hyperdulia ist die Ehre die man der h. Maria erweist, «eines übertreffenlichen überschwengklichen *Ussbunds* wegen den Nieman sunst hat». Geiler. Ev. mit Ussl., 94 a. — «. . . *Ussbund* des Schmertzens Christi». Id., Post., 2, 29 b. — «Ein jeglich mannlich man (soll Ritterschaft) — lieb und wert als ein *ussbundt* han». Brant, Moretus, b, 4 b.

Ussbündig, Ussbüntlich, vortrefflich, vorzüglich. — Ein Theil des Tempels «hiess sancta sanctorum . . . . was die aller *ussbündigste* Statt». Geiler, Post., 4, 2 a. — «Es muss alles fein und *ausbündig* bereitet sein, es seien Bücher, Kleider, oder andere Ding». Id., Pred. u. L., 52 b. — Chrysostomus «ist also gesprech gewesen und so *ussbüntlich* wol gelert das er genant ward Sant Johannes mit dem guldin Mund». Id., Ev. mit Ussl., 168 a. Etc. — «Du solst noch wol dri künigrich — durchwandlen, sag ich sicherlich, — ee das du mins gelichen finde, — der so *uszbündig* gucken künde». Murner, Geuchm., a. 2 b. — «*Uszbundige* tugenden». Adelphus, Fic., 181 a.

Ussbutzen, schelten. — «Do er (Christus) sie also *ussgebutzet* het, do stund er uff und gebot dem Winde und dem Mer». Geiler, Ev. mit Ussl., 31 a. — «Wenn etwen ein alt Mensch über die Jungen fert und in wüstlich *ussbutzt* etwen on Schuld . . .» Id., Bilg., 32 b.

Heute sagen wir: einen *abputzen*.

Ussdempfen, hinausdämpfen, verjagen. — « . . ob man solich unnütz gesind *uszdempffen* möcht». Zell, A, 8 b.

Ussecken, die Ecken ausmessen, bestimmen. — «Wie genau die heiligen Lerer und Doctores alle Wort *ussecken* und sie ergründen». Geiler, Ev. mit Ussl., 19 b. — Archimedes, «der messenkunst was er behend, — kund doch *uszecken* nit sin end». Brant, Nsch., 66. — «So ir die unerforschlichen, ungründtlichen

ding hand *usgeeckt* nach ewerem beduncken . . .» Ziegler, Niess., C. 8 a.

Userkiesen, Usskiesen, auserwählen. — Suchen «das ist ein *userkiesen* eins für das ander». Tauler, 51 (11). — «Die Gartner und alle andere Zünfft. die *kiesen uss* die aller fürnämsten und besten». Geiler. Post., 2, 110 b. — «O Maria, blum der rosen, — zimmet, ölboum, *usserkosen*». Brant, Rosenkr. D. Ged., 17. — Latinus, «nach diser red er *usserkies* dreihundert pferd . . .» Murner, Virg., X, 6 b.

Usgenommen, ausnehmend. — «Das ist ein *usgenommen* gros ding . . .» Tauler, 57 (12).

Uszgesicht. Aussicht. — «Ich buwt ein schlosz zu *uszgesicht*». Murner, Geuchm., B, 1 a (um von da weit aussehn zu können.

Uszhippen, ausschimpfen. S. *Hippenbube*. — «. . . das alle ire predigen uff stechen, schelten, schenden, lestern und *uszhippen* gerist sind». Murner, Kön. v. Engl., 979.

Usskiesen. S. *Userkiesen*.

Usskirnen, den Kern herausschälen, enucleare. — Wir «*kirnents* (das Buch Luthers) also dem volck *usz*, das sie einen rechten verstandt empfinden viler ding». Zell, c. 3 b.

Uskuchen. auskeuchen, aushauchen. S. *Usblast*.

Usskütten, aus dem *Kütt* (s. dieses Wort) oder aus der Menge auswählen. — «S. Johannem hat er *ussgeküttet* und erwält gehaben». Geiler, Post., 2, 28 b.

Usslenden, eig. die Ladung eines Schiffes ans Land bringen, ausladen, ausführen; dann ausführen im Sinn von vollstrecken. Schon im mhd. war *lenden* für enden, zum Ziel bringen, gebraucht. Benecke, 1, 938. Geiler gibt, nach seiner Gewohnheit, eine wunderliche Etymologie. — «Der bös Geist ist ein Henker Gottes, wann er wie ein Henker Gottes Urteil *usslendet*». Geiler, Emeis, 88 a. — Die Juden durften Christum «etwan verurteilen . . ., aber sie durften das Urteil nit *usslenden*». Id., Ev. mit Ussl., 49 b. — «Nun ist noch Gewonheit in etlichen Landen das alweg die fremden *usslendigen*, Pilgram oder wer die seind, müssen die armen Menschen foltern und abthun oder etwas darzu helfen». Id., Passion, 82 b. Ich muss gestehn, dass mir von dieser Gewohnheit nichts bekannt geworden ist. Würde Geiler sich nicht so bestimmt aussprechen, so könnte man annehmen, er wage nur eine Vermuthung um den Ursprung eines ihm dunkeln Ausdrucks zu erklären. Der Gebrauch mag bestanden haben; jedenfalls ist Geiler im Irrthum, wenn er von Ausländern, die Henkersdienste verrichten mussten, das Wort *ausländen* ableitet.

Usslender, Henker. — «. . . Der sprach zu seinen *Usslendern* oder zu seinen Nachrichtern: binden im Hend und Füss». Geiler, Ev. mit Ussl., 153 a.

Uszlendig, ausländisch, ausser Lands. — «Von *usslendigen* narren» Brant, Nsch., 93. — «Als der von Nippenburg, mit andern geschefften beladen, *uszlendig* was . . .» Id., Bisch. Wilh, 296. — «. . . *uszlendig* von irem vaterland». Wimph., Chrys., 16 a. — Ein Verbannter, gezwungen «im ellend, *uszlendig* zu leben». Adelphus, Rhod., E, 4 b. — «Euwer nam ist gar loblich . . . by frembden *usslendigen* nationen». Ibid., F, 2 b. — «Den *ausslendigen* und auch denen so bei uns (wollen wir) dienen». Butzer, Neuer., G, 3 b.

Usslendung. 1. Vollstreckung des Urtheils. — «Wann du falschlich urteilest, so thust du wider das gemeine Gut, das gefärdert und behalten würt durch *Usslendungen* der Gerechtigkeit». Geiler, Narr, 24 b.

2. Ausübung. — «Ich sprich das die Seel vom Leib hat, in *Usslendung* irer Werck, die Scherpfi . . .» Id., Ev. mit Ussl., 160 a.

Uszplesieren, ausschwatzen, ausbreiten. S. auch *Blessenieren*. — «Ein bossen der mir ist entwischt, — der nit gantz wol behoblet ist, — das kündent sie *ussplesieren*, — nit eim allein, zwen, drien, vieren». Murner, Schelm., c, 2 a.

Uszrechen, ausrechnen. — «. . . wie man *usz* mit eim stücklin *räch* — das man die gantze welt durchsäch». Brant, Nsch., 65.

Ussrichten. 1. Tadelnd beurtheilen. — «Sie möchten hören das Gras wachsen und alle Ding *auszrichten*». Geiler, Sünd. des M., 61 a. — Eine geschwätzige Frau «*richt uss* als das stübt und flügt». Brant, Nsch., 63. — «Manch narr der *richt usz* jederman — und henckt der katzen die schellen an». Ibid., 108. — Geschwätz während des Gottesdienstes: «do musz man *richten uss* all sachen». Ibid, 46. — «Wa du solt zu kirchen gon. — do blibstu uff der gassen ston — und *richtest* bäpst und keiser *uss*». Murner, Schelm, d, 7 a — «Mancher will als *richten uss* — was in dem reich ist und darusz». Ibid., e, 8 b; a, 5 a.

2. Vollbringen, ausüben. — Es gibt viele «die in der kirchen geuche sind, — und *richtent* geucherien *usz*». Murner, Geuchm., C, 3 a. — «Do *richt* man solche sachen *usz* — von metzengschefften in dem hus». Ibid, D, 1 a.

Ussritterung, das letzte Sieben von Korn etc — Wenn man «die magesotschalen aberwerbe ritterte, so sol der schürmeiger nemen zwene sehster magesotz von der *usritterunge*». 1396. Hist. de S. Thom., 394.

Uszropfen. ausraufen. — «Würt dir dann der leimen klopfft — und din schöns har *ussgeropfft* . . .» Murner. Schelm., g, 7 a. — «Sein federn wil ich *ropffen usz*». Id., 4 Ketzer, C, 2 a. — « . . da ich die ruten understund — zu *ropffen usz* von disem grund». Id., Virg, G. 6 a. Etc.

Usrüten, ausreuten. Scherz, 1914. — «Du můst . . . lůgen das alle untugende die in dir sint *usgerütet* werdent». Nic. v. Basel, ms.

Uszschiessen, auswählen. — «Wir *schossent* etlich von uns *ausz*, — die mit im giengent in den strausz» Murner, Virg., J, 8 b.

Uszschlupf, Lücke zum Ausschlüpfen. — «Ich weisz dein *usszchlupf* und ingeng». Murner, Adel. D, 1 b.

Ussschweifen. hin und her schweifen. vagari. — «Da sol ein geistlicher Mensch lugen, sich nit gewenen in usserlichen Dingen die Zeit vertreiben. und also ussgon, usslaufen und *ussschweifen* das er gantz herussen lig». Geiler, 7 Schwerter, F, 6 a. Etc.

Ussschweifig, hin und her schweifend. — «Du bist so *ussschweifig*, du laufest von eim Fenster an das ander, von eim Ort an das ander, und wilt alle Ding ersuchen». Geiler, Ev. mit Ussl., 25 b; Has im Pf., a, 6 b. Etc.

Ussspreiten, ausbreiten. — «Wann ein Mensch hat ein herte Rind, das ist Armut..., so mag die inwendig Liebe und Begird nit *ussspreiten* in zeitlichen und weltlichen Dingen». Geiler, Arb. hum., 26 b. Etc. — «Die ler aller guten ding — soll man *usszspreiten* gar gering». Brant, Cato. c, 4 a. — «.. in die menig alles volcks *auszgespreit*». Id., Layensp., C, 5 a. — «Was einer nit hat *uszgespreit* (gesäet) — das ist zu schniden im verseit». Id., Nsch., 23.

Usssupfen, aussaugen. — «Da verzart der Essich das Berlin das ein Müsslein daraus ward, das *supft* sie *aus*» (näml. Cleopatra). Geiler, Sünd. des M., 6 a.

Ussweren, ausschwären. — Was dich schmerzt, «los es alles *ussweren* und sůche keinen trost» Tauler, 200 (85)

Uswürfeling. Auswurf, gering zu schätzender Mensch. — «Bi disen lieben gottesfründen bin ich gesin als ein unwirdiger *uswürfeling*». Nic. v. Basel, 325. Etc.

Ussziffern, entziffern, untersuchen. — «Dise Frag *ziffernt* die Lerer *uss*, namlich Albertus Magnus». Geiler, Post., 4, 34 b; Pred. v. Maria, a, 6 a.

Usszug, exceptio, Ausrede, Ausflucht, Vorwand. — «Solicher *Usszüg* sechs tausend wenden sie für». Geiler, Selenp., 46 a. — «... Und ist der *Ausszüg* kein End wenn man sich aus dem Joch Christi unsers Herren ziehen will». Ibid., 79 b. Etc — «Wann einer ... etwas für dem rechten zu handlen hette, möcht er nit ... ein *usszuck* suchen?» Zell, n, 1 b. — «Es seind lose *usszüg*». Butzer, Weiss., h, 2 b.

Utzit, Ichtzit, Ütschet, Ützod, etwas. Scherz, 1915. Die gewöhnlichste Form ist üt. — «Ob *üt* nuwes gemaht were oder obe *ützit* abgangen were ...» 1437. Tucherzunft, 55. — «Wenn ihr einer *ützit* vernäme oder inne würde ...» Obermichelbach, 1457. Burckh., 175. — «Were *ützit* überiges ...» 1473. Alte Ordn., B. 28. — «Ob yeman dem andern *ützit* unzucht tete ...» Münster, 1498. Weisth., 4, 195. — «Woltent die hůbere *ichtzit* fürnemen das wider die herren were ..» 15 Jh. Hist. de S. Thom., 334. — «Wolt ieman an die von Straszburg *ütschet* vordern ...» Kön., 682. — Man soll «nieman *ütschet* geben». 1412. Hist. de S. Thom., 409. — «... Das niemans *üt* ab im hat zu klagen». Geiler, Selenp., 81 a. — «Solt ein Mensch *üt* triben, das er der Welt Urloub geb ...» Id., Post., 1, 34 a. Etc. — «Nit wellest dir verheissen *üt* ...» Brant, Cato, c, 5 b. — «Nit das der spise *üt* sufers brist». Id., Thesm., c, 5 a. — «... ich weisz noch nüt — ob er hab ler und tugent *üt*». Id., Nsch., 10. — «Wer sinem fründ *üt* übels dut ...» Ibid., 18. Etc. — «Sunst seind wir niemant *ütsod* schuldig». Capito, Treger, O, 1 b.

V

Vagierer, Landstreicher, vagabond. — «Grantner, vopper und *vagierer*». Murner, Nb., 61. — «Betler, fopper und *vagierer*». Ibid., 111. — P. 61 erklärt Gödeke das Wort durch fahrender Schüler; p. 111 werden aber diese noch besonders genannt.

Vass. S. *Vas (Fas)*.

Vehe S. *Vech (Fech)*, bunt.

Vehe. S. *Vech (Fech)*, Hermelin.

Vehin. **Fehin**. von Hermelin. — «*Vehen* Hendschuh». Geiler. Bilg., 102 b. — «Die Armen haben kein Freund; hetten sie so vil *fehiner* Kirschen umb als sie letzer Beltz umb haben, man hing inen auch an». Id., 3 Marien, 87 a.

Vende, Fussgänger; Figur im Schachspiel, pion. — «.. Schachmatt ich sprich, — kein alt noch *venden* fristen dich» (pedo) Brant, Varia Carm., h, 5 a.

Venie, Kniebeugung. **Venien**, die Kniee beugen. Scherz, 1716. — «Vil *venien* machen und lihte hundert pater noster sprechen», nützt für sich allein nicht viel. Tauler, 454 (79). — «Dise *venient*, vastent, bettent». Ibid., 27 (6). — «Ich fiel an eine *krutzevenie*» (ich fiel auf meine Kniee und streckte die Arme aus in Form des Kreutzes). R. Merswin. Gottesfr., 62. — «*Venien* machen wenn eine (Nonne) die andern betrübt». Geiler, Has im Pf., A, 2 a.

Die Kniee beugen, um *venia*, Vergebung, zu erlangen.

Ventose, Vintuse, franz. ventouse. Schröpfkopf. — «Schrepffen oder *ventosen* setzen». Fries, 76 b. — «*Vintusen* setzen und schrepffen». Brunschw., Pest., 26 b. — «*Fintussen*». Gersd., 36 b.

Verächten, in die Acht thun, verbannen. — «Wer usz der statt *verächtet* wer ...» Brant, Bisch. Wilh., 264.

Verachtniss, Verachtung. — «Verpülgung und *Verachtnüsz*». Ringm., Cäsar, 3 b.

Veralchen, Rothwelsch, sich davon machen. Brant, Nsch., 62.

Verandern, Verendern, alienare, einem Andern abtreten, in andre Hände übergehn lassen. Scherz, 1718. — Ein Dinghofgut «das *verandert* wirt». Adelshofen, 14 Jh. Hist. de S. Thom., 333. — «Were ouch, das ein gůt *verendert* wurde ..., das git zů erschatz ...» Grusenheim, 1320. Weisth., 1, 673. Etc. — Eigene Leute dürfen «sich weder verüssern noch *verandern* on des Herren Wissen und Willen». Geiler, Bilg., 8 b. Sonst auch, z. B. Post., 2, 67 b, verändern, verwandeln.

Verantwurt, Verantwortung. — «Ich hab ein grosse clag vernummen, — ach möcht ich zu *verantwurt* kummen». Murner, Müle, F, 1 a.

Verargwenen, Verargwenigen. 1. Beargwohnen. — «Alles das darzu dich dein Will ... neigt ..., solt du *verargwenen*». Geiler, Irrig Schaf, C, 4 a. — «Du weisst das du *verargweniget* bist, wie du das gifft mit dem

honig verkauffest». Murner, Adel. D, 4 a. — «Wunder und zeichen, welche die welt als betrüglich *verargwonen* mag». Capito, Treger, K, 1 a.

2. Verdächtig machen. — «So hiedurch die warheit gottes ... *verargwont* wird ...» Zell, a, 2 a. Etc

Verarmen, act, arm machen. — «Si kan dich gantz und gar *verarmen*». Murner, Geuchm., t, 8 a; Müle, A, 6 b.

Verätzen, verzehren. — «Wan die Kü einen summerlangen Tag uff einer Weiden gan und die essen ..., und wan ein Tow wider daruff felt, so wechst es alles in einer kurtzen Nacht wider das sie ... *veretzt* haben. Also auch wenn du einen gantzen Tag oder einen gantzen Morgen *veretzt* hast, das ist das du es gebeichtet hast ..., darnach so wechst es in zweien oder dreien Stunden alles wider». Geiler, 3 Marien, 12 b.

Verbachen, zusammenbacken, zusammenkleben. — «So war sein har *verbachen* hart mit blut ...» Murner, Virg., E, 3 b.

Verbarren, absperren, franz. barrer. vom mittelalt. *barra*; Ducange, 1, 603. Scherz, 1720. — Man «*verbarrete* die Juden und der Juden gasse» zu Strassb. Clos., 127. — «Die gassen und strössen zů Rome alle *verbarret* wurdent». Kön., 603. — Der Rath von Mülhausen verlangt, dass er im Stadtbann «muren, graben und *verbarren* möge», wie er es für nützlich halte. 1417. Cart. de. Mulh., 481.

Verbeuten, zur Beute machen. — Die Lutherischen wollen «der pfaffen güter al *verbeuten*». Murner, Luth. Narr, 128.

Verblättern, die Blätter eines Kartenspiels unter einander mischen. — «Do *verblätterten* sie das Spiel mit einander». Geiler, Post, 4, 28 b.

Verblembeln, unnütz ausgeben. — «Ich mocht nit wider bringen das — Das vor von mir *verblemblet* was». J. Murner, a, 4 a.

Verblenden, verdunkeln — «Der tuchman kan sin hus *verblenden*, — das im das liecht kein tücher schenden — mög» Murner, Nb., 208.

Verbliben, zurückbleiben. — «Die *verblibent* alle samnet, und enwürt nüt usser den lüten». Tauler, 87 (18).

Verblügen, verblühen. Ausspr.: verblüjen — «Die frucht, die uff den boumen stat, — und ee das korn *verblüget* hat, — so ist es als versetzet gar». Murner, Nb., 225.

Verbösen, bös machen, als bös auslegen. — «Sie verkerten und *verböszten* alles so sy ... argwönig ... sein vermeinten». Zell, a, 3 b.

Verbotschaften. S. *Botschaften*

Verbrechen. Scherz, 1723. 1. Einem Gebot zuwider handeln; die Treue brechen. — «Wer das *verbrichet*, der bessert ... 10 ß». 1398. Kön., Beil., 998. — «Wer das Gebot *verbrichet*, der bessert ... 30 sch.» Ittenheim, 15 Jh. Weisth., 1, 731. Etc. — «Were es das sich yemans do wider satzte und soliche gebotte *verbreche* ...» Gutl. Ordn., passim. — Auf beiden Seiten «truwe und eide *verbrochen* wurdent ...» 1350. Tucherzunft, 5. — «Wer solch gebott *verbreche*, dem ... solten .... meister und rath solchen bruch nieman faren lassen». Brant, Bisch. Wilh., 165. — Wer solches Gebot «*verbrach* und übertratte ...» Adelphus. Passion, A, 4 a.

2. Eine Strafe verwirken. — «Wer das (Verbot) verbrech, der oder die *verbrechent* 30 sch.» Quatzenheim, 1375. Weisth, 5, 455. — «Die wette die er (ein Huber) *verbrochen* hat ...» Niederhausbergen, 15. Jh Hist. de S Thom., 331. — Ein Huber der zu spät kommt, «hat *verbrochen* achtehalp pfenninge». Heiligenberg, 1485. Weisth., 1, 702. Etc

Verbrennen, partic. *verbrunnen* — «... er wer sunst auch *verbrunnen*». Geiler, Narr., 52 b. — «Im fier miest er mir sin *verbrunnen*». Murner, Geuchm., A, 1 a. — «... wie im sin backen alle beid — *verbrunnen* seind von hertzenleid — von sein trehen ...» Id., Bad., B, 4 a. — «Deiphobo sein grosses hausz — das war schon gar *verbrunnen* ausz». Id., Virg., E, 4 b. — «Die stat, das gut *verbrunnen* sind». Ibid, s, 7 b. Etc. — «Wer ihn sah, vermeinet das der gantz man *verbrünne*». Ringm., Cäsar, 122 b. « . usz welchen (Schiffen) drei *verbrunnen*». Adelphus, Türk., G, 3 a. — «Kranckheiten von *verbrunnen* füchtin». Fries, 54 a.

Verbrennen. S *Verschiessen*.

Verbrunst, das Verbrennen. — «Die *verbrunst* macht ein ding bitter» Fries, 46 b.

Verbuben. in Büberei sein Geld und seine Zeit verbringen — «.. Das sy dester mer hetten zu *verbuben* und Üppigkeit zu verthun». Geiler, Pat. Nost, q, 6 a. — Es geschieht nicht leicht «das einer wider kum zu genad, — so er das sin *verbubet* hat». Murner, Geuchm., G, 2 b. — Es sollte keiner heirathen «bisz er vorhin *verbieblet* het, — die narrenschů zerbrochen wol». J. Murner, b, 2 a.

Verbüblen. S. *Verbuben*

Verbuchen S. *Buchen*, in Lauge waschen. Fig. verwaschen, verthun. — «Als ich min gut hat als *verbucht*, — und zu hofieren ir gebrucht, — und müst schon halber bettlen gon ...» Murner, Geuchm., y, 1 b.

Verbündniss. 1. Verbindung. — «Die *verbintnisz* die der magen mit dem rucken hat». Fries, 143 b.

2. Akt durch den man sich zu etwas verpflichtet, verbindet. — «Burgerliche pflicht und *verbündtnusz*». Butzer, Neuer., B, 8 a.

Verbünnen, eig. beneiden, missgönnen, verbieten. Scherz, 1724. — «Ich *verbünne* es üch das ir üch selber alse gar törliche tůn wellent». Nic. v. Basel, ms. — «Du hest also gar tumbe torehte wort geret, das ich dir es von grunde mines hertzen *verbünne*». Nic. v. Basel, 170. — Der S. Claren-Orden steht in so gutem Ruf, dass den Nonnen «gröslich zů *verbünnende* were» die Regeln nicht zu beobachten. Claus v. Blov.

Verbunst, Neid, Missgunst. Scherz, 1724. — «Kains *verbunst* wart nüt verheilet, — Untze daz er Abel sinen brůder erslůg». Jüngstes Gericht. — «So ein Mensch entpfindet einen *Verbunst* und im einen Stich gibt ins Hertz, so er sicht das es seinem Nechsten wol gat

. . .» Geiler, Selenp., 226 b. — «. . . Ewige Seligkeit, da wir alle Künig und Kaiser werden . . ., und kein Neid noch *Verbunst* werden würt». Id, 7 Schwerter, F, 5 a. — «Eigennutz, gunst, *verbunst* und gelt, — die vier gehiggen ietz alle welt». Brant, Epigr., Copie, 218.

Dasypodius: «*Verbunst*, aemulatio, invidia».

Verbünstig, neidisch. — «Ist dein Oug ein Schalck, *verbünstig* und nidig dorumb das ich gerecht bin?» Geiler, Post., 1, 30 b. — «Diser Eer worent sie im *verbünstig*». Ibid., 3, 97 a; Irrig Schaf, C, 2 b. — «*Verbünstig* geuch». Murner, Geuchm., e, 1 b.

Verbürnen, verbrennen Scherz. 1725. — Kriegsnoth, «dovon ein stat *verbürnet* möhte werden». Rosheim. 14 Jh Hanauer, Constit., 257. — Das Rebholz scheint «niergent zû gût dan in das für zû werfende und zû *verburnende*». Tauler, 16 (4). — 60 Gefangene «die det der herzoge *verbürnen* in einem ziegelofen». Kön., 845. Etc. — «Was zwischend himel und erde ist daz *fürburnet* alles». Els. Pred, 1, 71. — Der Blitz schlägt in ein Dach «und *verbürnet* das korn (auf dem Speicher) und das husz mittenander». Heinr. v. Offenb. Etc.

Verbutzen, verlarven, vermummen, sich so in die Kleider hüllen, dass das Gesicht nicht sichtbar ist, entweder um sich vor Kälte zu schützen oder um Trauer zu bezeugen. — «Wenne es ein wenig kalt Wetter ist, so gont sie (die Reichen) so *verbutzt* als wolten sie ein Immen fassen, verbolwerkt und vermutzt das sie nienen kein kalter Wind an mog wegen». Geiler, Selenp. 149 a. — «So einem jungen Gesellen sein Vater stirbt, so schmirtzt es in von erst übel und gat verhenckt und *verbutzt* und zögt gross Leid, und das wert ettwan kum acht Tag, darnach wolt er nit das er nit tod wer, uff das er das Gut erb». Id., Brös., 2, 48 a. — Fastnachtnarren, «antlitt und lib sie gantz *verbutzen*». Brant, Nsch., 111.

Verdachen, eig. mit einem Dach versehn; *verdachte* Rosse, mit einer Rüstung bedeckte. Scherz, 1727. — «Do zoget er mit wenig rittern, die *verdaht* ros hetten». Clos, 43. — «Geritten volck, under den worent 2800 *verdahter* ros». Ibid., 51. — «Do koment die burger dar mit 60 *verdahten* rossen». Ibid., 87.

Verdächtniss, Verdacht. — «Als Cesar in etlich *verdächtnisz* kam, gieng er uff das rathusz sich zu entschuldigen». Ringm., Cäsar, 108 b.

Verdaht, verdächtig. — «Der dot genäm ist alle frist — dem der *verdaht* (suspectus) und vorktsam ist». Brant, Cato, c. 6 a.

Verdalmetschen. S, *Dalmetschen*.

Verdämpfen, im Dampf ersticken. 1. Betäuben. — «Der tampff (der Speisen) sich dem menschen in das haubt legt und *vertempfft* die vernunfft». Traumb., A, 1 b.

2. Unterdrücken. — «Die gerechtigkeit gots . . . so die eigensüchtige gleisznerei *verdempfft* und niderlegt hett». Supplic., B, 4 a. — Man hat die Diener Gottes «*verdempfft* durch Decret, Decretal . . .» Capito, Treger, C, 1 a. Etc.

3. Eine gewisse Art zu kochen, étouffer. — Alte Weiber, die Kranken helfen wollen, bringen ihnen unsinniges Zeug, z. B. «*verdempffte* hafenreff». Fries, 16 a, ironisch für etwas unmögliches.

Verdarratzen, verschanzen. S. *Darras*. — «Wenn ein Zug oder ein Heer zu Feld lit, so richtet man ein Wagenburg uff und *verdarratzt* sich». Geiler, Post., 3, 69 a. — Man soll «die porten wol *verdarressen*». Ringm, Cäsar, 113 a. — Fig., umwickeln. — Wie eine Frau sich kleidet wenn sie zur Kirche geht: «der kopff hat solchen krummen pund (Bund), — so ist *vertarrast* ir der mund — so hat si sich sunst gwicklet in». Murner, Geuchm., v, 1 a.

Verdelben, vergraben. — «Man musst in (Hiob) in den Mist *verdelben*, und macht den Grind und Wust mit eim Scherben dannen». Geiler, Sünd. des M., 18 b. — «Hat er dir nummen ein Pfund geben, so leg dasselb wol an, nit *verdülb* es under die Erd». Id., Bilg., 188 b.

Verdemmen, schlemmen; act., verzehren wie ein Schlemmer. — Wer «schlemmt, *verdemmt* und nimt uff borgen . . .» Murner, Nb., 222. — «. . . Wa wir went das früstück schlemmen, — und das bettbrot went *verdemmen*» Ibid., 152.

Verdenken S. *Fürdenken*.

Verdeuwen, Verdouwen, verdauen. — «Ich hab der Welt ein Kropff gessen, und kan in nit *verdeuwen*». Geiler, Bilg., 10 a. — Den Schulsack «hab ich nit *verdouwet* gantz». Murner, Schelm., b, 3 b. — «Gessen hab ich ein gouch, ein rouwen, — den kan ich nimmer mer *verdouwen*». Id., Geuchm., p, 1 a. — «Der sol nit des siessen han, — der bitters nit *verdouwen* kan». Id., Bad., m, 2 a. — «Milch ist gut zu *verdouwen*». Id., Gayac, 491. — «. . . so mögt ir auch kiszlingstein *verdeuwen*». Id., Adel, J, 4 b. Etc

Verdries, Überdruss, Verdruss. — Der Mensch «bevindet ein iamer in ime und ein *verdries* aller creaturen». Tauler, 37 (8). — «Am gotsdienst habt ir kein *verdriesz*, — der kirchgang ist üch eben siesz, — als wenn ich küwet entzian». Murner, Nb., 22. — Sie «nament bald dorab *verdriesz*». Id, 4 Ketzer, L, 7 a. — Antonius «thet fürwor ein nersche dat, — das er Augustus schwester liesz — und dichtet uff sie ein *verdriesz*, — uff das er Cleopatram nem». Id, Geuchm., F, 2 a. — Das Gerücht «fleugt und hat behende füsz, — und acht nit wem es thu *verdriesz*». Id., Virg., L, 2 a Etc.

Verdrützig, Verdrüssig, überdrüssig, verdriesslich. — «Uwere bredigen wurden mir *verdrutzig*». Rul. Merswin, ms. — Die geistlichen Dinge waren ihm «unsmeglich und *verdrützig*». Nic. v. Basel, 203. — Ich «bin *verdrüssig* darüber worden». Murner, Kön. v. Engl., 902. — «Von dem langen *verdrüssigen* geschrei, das die geistlichen . . . die sieben tagzeit heissen». Id., Luth. Narr, 37. — « . . des lesers gemüt *verdrüssig* machen» Zell, a, 2 b.

Verdümen, verdammen. Scherz, 1787. — «Also man sü . . . verurteilte und *verdümete*». Tauler, 78 (15). — «Du must heruz under die

bösen juden, die sülent dich geischelen und *vertümen*». Ibid., 71 (14). — «Die *verdümeten* zů der linken siten». Jüngstes Gericht.

Verdümniss, Verdammniss. — Wir sind «würdig des ewigen *verdümpnisses*». Tauler, 447 (77). — Deren «ist *vertümenisse* die sich ... zů den creaturen kerent». Ibid., 400 (69). — «Zů ewiger *verdümnisse*». Claus v. Blov.

Verdunstern, verdüstern. — Das göttliche Licht «*verdunstert* ... alle geschaffene liehter». Tauler, 387 (58). — «Alles das die luterkeit ... *verdunstern* mag». Ibid., 405 (70).

«**Verdünsterung**», Verdüsterung. Tauler, 242 (42).

Verdürnen, mit Dornen besetzen. Scherz, 1789. Vgl. *Bedürnen*. — Gott sagt: «darumb *verdürne* ich ime (dem Menschen) den weg, das ich sine genügede alleine si». Tauler, 406 (70).

Verenden, vollenden, ausführen. Scherz, 1700. — «Tristan, do der *verande* — Sinen leich ...» Gottfr. v. Str., 1, 52. — «... wie kan er ... allez daz *verenden*!» Ibid., 1, 116. Der Heimburge von Rosheim ist verpflichtet «alles das zů *verendende* das hievor geschriben stat». 14 Jh. Hanauer. Constit, 261.

Verendung, Ende. — «Ein selige *verendung* mynes lebens». Gebete, 15 Jh.

Verfahen, Verfangen, nützen. Scherz, 1732. — Sie bedachte «daz vorhte noch hüte — An ir frouwen niht *vervie*». Gottfr. v. Str., 1, 249. — «Irdensch gewalt und kraft gegen gotte nüt *verfohet*». Kön, 428. «Do sach der keyser wol, daz sine zouberkunst ... gegen gotz verhengnisse nüt *verfynge*». Ibid., 393. Etc. — «... Sie ist vergebens, als ein Artznei die nit *verfacht* noch würcket». Geiler, Selenp., 158 a.

Verfanglich, wirksam, nützlich. — «... Darum ist kein *verfanglicher* Mittel zu ewiger Seligkeit dann Armut». Geiler, Sünd. des M., 17 b. — «Des haben wir ein Gleichnuss in der Natur, das nit in allen Kranckheiten ein Artznei *verfanglich* ist». Id., Selenp., 217 b. — Einer der Doctor werden will, soll nicht blos nach dem Titel streben, sondern diesen nur darum verlangen, «uff das sein Kunst dester kreftiger sei, und sein Leer dester entpfenglicher, heftiger, *verfanglicher*, angenämer und globwürdiger». Id., Post., 2, 38 a. Etc. — S. auch *Verfenglich*.

Verfaren. 1. Sterben. Scherz, 1733. — S. Arbogast wollte, «wenne er *verfüre* so solte men in ussewendig Strosburg begraben». Kön., 630. — «Also nů her Johans von Mülnheim von Girbaden dot und *verfarn* were ...» 1399. Reg. A, 140. — «Ir möchtent *vervaren* von engesten». Tauler, 55 (11). — «Wenne das were das ein mensche *verfüre*, des sele komme in das himmelrich oder aber in die helle». 1400. Winklerprozess, 54. — «Nů werent die alle dot und *verfaren*, die den brief besigelt hettent». 1401. Tucherzunft, 20. — «Alle die siechen die in unserm spittal *verfaren* sint». Necrolog der Johanniter. — Ein Licht, «wann das will gantz *verfaren* hin, — so gibt es erst ein glantz und schin». Brant, Nsch., 100. — «Wie vil bischoff seind *verfaren*, die ietzund in der hellen zittern!» Wimph., Synod., 9 b.

2. Sich verirren, auf unrechte Wege gerathen. — «Wiltu in der Bibel lesen, sich für dich das du nit *verfarest*». Geiler, Bilg., 127 b. — «Welicher die alten Lerer allein für sich nimpt und nit besunder Liecht hat, der *verfart*». Id, Selenp, 77 b. — Es werden falsche Lehren verbreitet, «domit *verfart* das schiff (der Kirche) zu zit». Brant, Nsch., 99. — «... nement war, — das üwer keiner nit *verfar*». Murner, Nb., 118. — «Du (Gott) erkenst uns für din fleisch und blut, — und für dine arme kind, — die so gar *verfaren* sind». Id., Schelm., k, 3 b. — «... das ich min lebtag nim *verfar*, — und nach disem iamerdal — nit kum in ewig todes fal». Id., Bad., F, 6 a. — Es ist kein Wunder «das sie etwas *verfaren* seien oder sich zu weit hinauszgelassen haben». Zell, m, 4 a. — «... machen das einer fület, irret und *verferet*». Butzer. Treger, E, 2 b

3. Zu Grunde gehn. — «Als ein Schiff an einem Stock. also zerbrechen und *verfaren* dise ewiglich». Geiler, Bilg., 24 b. — «Also *verfaren* sie und werden verschlunden». Id, Schiff der Pen., 3 b. Etc. — «Vil geuch *verfaren* an dem stock, — die um ein kreuzlin gent ein rock». Murner, Nb., 36. — «So bin ich gantz schentlich *verfaren*». Id., 4 Ketzer, J, 2 a. — Der Weg ist eng, «darin manch arm man *verfart*». Id., Bad, K, 3 b. Etc. — «Das schiff *verfart* on ein gubernator». Adelphus, Mörin, 2 b. — «Das arm volck *verfart* und verfüret würt in ewige verdamnüsz». Id., Türk., A, 5 a. — «Mann und frau sind schlecht, — deszhalb *verfaren* beid zuhant — und legendt laster in und schand». J. Murner, b, 4 a.

Verfarlich, gefährlich. — «Es ist ein sorglich und vast *verfarlich* Ding». Geiler, Selenp., 40 a; Schiff der Pen., 4 a. Etc. — «Es ist kein *verferlichere* sach eim christen ...» Nachtig., Psalter, 241.

Verfarlicheit, Gefahr. — «Das ander das uns sol bewegen dise Welt zu verachten und verschmahen, dasselb ist periculum, *Verfarlicheit* in die sie einen Menschen bringt der sie lieb hat». Geiler, Selenp., 198 b. — Paulus spricht: «Uff dem Weg bin ich oft gewesen in *Verfarlicheit* des Wassers, der Mörder, in *Verfarlicheiten* uss minem Geschlecht etc.» (2. Cor., 11, 26). Id., Bilg., 20 b. Etc. — «Alle ding seind vol *verferlichkeit*, vol todes». Wimph., Chrys., 9 a. — «Die statt ist in *verferlicheit* on obern». Adelphus, Mörin. 2 b.

Verfenglich, nützlich, tauglich. Scherz, 1732. — «Ein vogt ... der dem dinghof und gemeinen hůbern *verfenglich* und nuz sye ...» Obermichelbach, 1457. Burckh., 171. — Die Dorfämter soll man «versehen mit den *verfenglichsten*» unter den Hubern. Oberhagenthal, 15 Jh. Ibid., 77. — S. auch *Verfanglich*.

Verferlich. S. *Verfarlich*.

Verferlichkeit. S. *Verfarlicheit*.

Sich **Verferren**, sich entfernen, in der Ferne sich verlieren, verirren. — «Nüt verwürrent üch, noch *verferrent* üch». Tauler, 46 (9).

Verflecken, beflecken. — «Du solt nit *verflecken* den nammen deines gotts» (Levit. 18,

21). Wurm, Trost, 42 a. — «*Verfleckt* und verunreiniget». Id., Bal., d, 3 b.

Verflissen, mit Fleiss, mit Eifer benützen. — Unsere Sinne «wir gar üppiklichen one nutz *verflissent*». Jüngst. Ger.

Verfluchnuss, Fluch. — «Anathema, das ist ein *verfluchnuss*». Zell, e, 3 a.

Verfüren, auf unrechte Wege führen, zu Grunde richten. — «Wann ein narr regiert, — so werdent vil mit im *verfürt*». Brant, Nsch., 48. — «Einer wer ein wiser hirt, — der nit sin schof mit im *verfürt*». Ibid., 72. — «Wir werden in der harr undergon, — der wind *verfürt* uns mit gewalt». Ibid, 106. — «Wenn du unsorgsam dich *verfürst* — und on vernunfft din sach regierst, — solt du das glück nit heissen blint». Id., Cato, c, 2 a. — «Du magst wol land und lüt *verfüren*, — so du din hus nit kanst regieren». Murner, Schelm., h. 4 b.

Sich **Vergähen**, sich übereilen. Schmeller, 1, 888. — «Got ist ein gerechter, gewaltiger richter, der sich nit *vergächt*» (Ps. 7, 12). Nachtig., Psalter, 19. — «Ich sag euch, thund gemach, . . . *vergecht* euch nit». Dial., B, 2 a.

Vergeben, adv., umsonst, unentgeltlich. — Kein Huber soll «vrömede swin *vergeben* noch umbe lon» zu Ecker gehn lassen. 1279. Hist. de S. Thom., 326. — Es soll kein Fischer für fremde Händler Fische verkaufen, «weder umb lon noch *vergeben*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «. . . ime werent sine gevangen alle *vergeben* uskumen». Clos., 87. — Es ist zu fürchten dass die Armen «bezalen müssent, der sachen men solte *vergeben* usrihten». Kön., 255. Etc. — Der Meier soll den Hubern «bis umb mitternacht feur und liecht *vergebens* geben». Neugartheim, 15 Jh. Weisth., 5, 460. — «Man findt wol ein (einen Verräther) der nit begert, — *vergebens* einen gibt ins schwert». Murner, Nb., 104. — Der Priester hat das Sacrament «*vergebens* entpfangen, und sol auch das *vergebens* wider uszdeilen». Id., Luth. Narr, C, 1 a. — Christus hat «uns *vergebens* in seinem blut geweschen». Zell, X, 1 a. — «Sie sollen *vergebens* geben das sie *vergebens* entpfangen». Ibid., t, 1 a. — «*Vergebens* habt jrs enpfangen, *vergebens* solt jrs auszgeben». Dial., A, 4 b. — «Christus nimpt nichts, und gibt jederman *vergebens*, so nemen sie (die Geistlichen) von jederman und geben niemant nichts *vergebens*». Butzer, Neuer., A, 4 a. — S. das Folgende:

Vergeben, umsonst geben. — «Gott hat uns lieb gehabt einer *vergebnen* Liebe . . ., gantz vergebens und umsunst». Geiler, Pred. u. L., 113 b.

Vergeben, Gift geben. — Man sagte «daz kunig Adolf dem hertzogen det *vergeben*». Clos., 57. — Dem Papst Johann XV «wart *vergeben*». Kön., 551. Etc. — Dem Kaiser Friedrich haben die Dominikaner «im sacrament *vergeben* — und abbrochen sein leben». Murner, 4 Ketzer, A, 2 b. B, 1 b. — «Darumb wend wir im bald *vergeben*, — venedger süpplin musz er essen». Ibid., K, 4 a. 8 b.

Vergehn, abgehn. — «Nachdem der bischoff todts *vergangen* . . .» Brant, Bisch. Wilh., 240.

Vergeren, aufhören zu gähren. — «. . . das der wein seuberlich *vergeren* wer . . .» Zell, A, 4 a. — «Der wein . . . so er *verjaren* ist . . .» Fries, 42 b.

Vergessig, vergesslich. — «Gott ist nit als *vergessig* als wir seind». Wurm. Trost, 41 a.

Vergicht, Bekenntniss, Geständniss. — Ein Advokat betrügt den Bauern, «und lest im vor ein wild *vergicht*». Murner, Nb., 82. — «Des bruders *vergicht*». Id., 4 Ketzer, L, 6 a. M, 4 a. — «Des zunfftmeisters *vergicht*». Id., Geuchm., x, 8 a.

Vergift, **Vergiftniss**, Gift. Scherz, 1738. — «Der slange . . . güsset sine *vergift* in sü». Tauler, 54 (11). — «Flüch du tüfel, du *vergift* miner selen!» Nic. v. Basel, ms. — «Den dote sin wip mit *vergift*». Clos., 28. Etc. — «Es ist nů *vergift* gesegent under die bebeste und pfafheit, das sü nyme heilig werdent alse vor». Kön., 368. Etc. — «Die blůmen sint von so gůtem edelme gesmacke, das alle *vergiftnisse* der smag zůmole vertribet». Tauler, 17 (4). — «Die *Vergift* der Schlangen ist under iren Lefftzen». Geiler, Selenp., 167 a. — «. . . Der würt gesunt von allem *Vergift* des verfluchten Schlangen, des bösen Geist». Id., Bilg., 16 b. Etc. — «Das buch der *vergifft* der pestilentz». Brunschw., Pest., Titel. — «Electuarium bezoard, das da für alle *vergifft* gut ist». Ibid., 21 a. Etc. — «Wan die *gifft* getödt ist . . .» Ibid., 23 b.

Vergihtet, an der Gicht leidend. — Man brachte vor Christus «einen menschen, der waz *vergihtet* an allem sinem libe». Els. Pred., 2, 18.

Verglasuren, **Verglesen**, mit Glasur überziehen, verglasen. — «Ein *verglasurte* pfann . . .» «Ein *verglester* hafen». Gersd., 27 a. 26 b.

Verglimpfen, mit Glimpf behandeln. — Ich hab «mit schimpff und craft *verglimpffet* schon — wamit die schelmen umbegon». Murner, Schelm., a, 2 b.

Vergnaffen, **Vergnafft sein**, in etwas vernarrt sein. — «Du findest etliche Menschen die *vergnaffent* auf etliche Personen . . ., auf ein Orden, Kloster etc.» Geiler, 7 Scheiden, H, 4 b. — «Wenn zwei Eeleut einander so lieb haben und uff einander *vergnafft* seind das sie eeliche Werck mit einander handeln, nit anders weder als Moren und Äber, das ist nit christenlich gelebt». Id., Post., 3, 47 a. — «Ein Person . . . die *vergnafft* ist uff denen Dingen die dem Fleisch zugehören». Id., Selenp, 148 b. — «Ir meinent, so der Messias kummen werd, so werd er liblich und zitlich regieren . . ., und denn so werdent ir herschen über alle Völcker . . .; doruff seint ir *vergnafft* und vernarrt». Id., Post., 2, 46 a. — Bei der Verklärung war Petrus «also *vergnafft* an der Menschheit Christi . . .» Ibid., 2, 30 a.

Vergnaffzen, einschlafen. S. auch *Entnaffzen*. — «. . . Das ich nit so gar entschlaf und *vergnafftze* in miner Unwissenheit und in minen Sünden». Geiler, Bilg., 201 b.

Das Wurzelwort ist das alte *nafizân*, *naphzen*, dormitare, schläfrig sein. Frisch, 2, 10, hat ein zu seiner Zeit übliches Wort *nätzen*, sitzend schlafen, mit gesenktem wackelndem Haupt. Bairisch, *naffezen*; Schmeller, 2, 683;

englisch, to nap. Mit *naffzen* scheint auch *vergnafft* zusammenzuhängen.

Vergrempen, verkaufen wie ein Grempe, ein Kleinhändler, vertrödeln. — Ein Legat «verkouffte und *vergrempete* gotz goben (geistliche Ämter) offenliche» Clos, 50.

Vergrendeln, durch Grendel abschliessen. — «Etlich gassen (waren) bestellt zu *vergrendlen*». Brant. Bisch. Wilh., 281.

Vergünnen, missgönnen. — «Du *vergünst* mir das ich han». Brant, Nsch., 55. 83. — Der Bischof fürchtet die Rathsherren «hetten gesehen das er basz gelebt hett dann sie, oder *vergundt* ine der eeren». Id., Bisch. Wilh, 291. — Vergönnen, im heutigen Sinn: «So sei *vergünnet* uns von dir — Ascanium zu behalten mir». Murner, Virg., g. 4 a. Etc.

Vergunst, Missgunst. — «Es ist kein Neid noch Hass noch *Vergunst* da, sunder Liebe». Geiler, Emeis, 44 a. — «*Vergunst* und hasz wit umbhar gat». Brant, Nsch., 54.

Verhaften. 1. Heften, fest machen — Der Spiess «war so krefftigklich *verhafft* . . .» Murner, Virg., r, 2 b (an einen Baum fest gemacht).

2. Verpflichten. — «Wir seind zum ersten Gott . . . *verhafft* und schuldig . . .» Supplic., C, 1 a.

3. Mit Verpflichtungen belasten. — Man hat «alle ding *verhafft* mit zinsz und mit gülten». Brunf., Zehnden, d, 1 a. — Schmeller, 1, 1065.

Verhalten, vorenthalten. — Die Geistlichen den Layen «die heilsam artzeny des Evangelii . . . *verhalten*». Butzer, Weiss., e. 3 a. — «. . . das du dise ding *verhalten* und verborgen hast vor den witzigen». Brunfels, Anstoss, 4 a.

Verheben, zuhalten. — «Do ein Altvatter mit einem Engel durch die Wüste gieng, da lag ein Keib uff dem Feld. Der Engel . . . gieng für und *verhub* die Nasen nit. Und darnach begegnet inen ein hübscher schöner Jüngling; da *verhub* der Engel die Nas Der Altvatter fraget in, wie es kem, das er vor dem wüsten Keiben die Nasen nit *verhept* het . . .» Geiler, 3 Marien, 4 b.

Verheilen, heilen, stillen, befriedigen. Scherz, 1741. — «Kains verbunst wart nit *verheilet*, — Untze daz er Abel sinen brůder erslůg». Jüngstes Gericht

Verhelen, part. **verholen**, verhehlen, verbergen. Scherz, 1748. — «*Verholene*, velatae». Herrad, 196. — «Es kam verborgen und *verholn*». Altswert, 45. — *Verholen*, adv., heimlich: «Tristan sande *verholne* — Wider heim . . .» Gottfr. v. Str., 1, 257. Etc. — «Ich hab einmal ein kelch gestolen, — die selbig tat ist noch *verholen*». Murner, Nb, 198. — Er hat «heimlich in der nacht *verholen* — sich hinweg von ir gestolen». Id., Geuchm., n, 4 a. Die Nonne war im Kloster «so hoch *verholen* — als wan das gretlin wer gestolen». Id., Luth. Narr, 54.

Verhengen. Scherz, 1741. 1. Erlauben. — «Ir wandelent gar . . . sörgliche, und es ist gar schedeliche das wir bihter es üch *verhengent*». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 47. — Die Juden sagen zu den Christen: wäre euer Gott ein «gewaltiger got, er *verhinge* üch nüt . . . das ir in alse gar dicke . . . verswerende werent». Ibid., 47. — «Darwider ist David, der wil es nit *verhengen*». Guld. Spil, 37. — «Nit gestatten noch *verhengen* das iemans dawider tete». Gutl. Ordn., 172. — «David wolt nit *verhengen* sinen Dienern das sie in rechen an dem Semey». Geiler, Selenp., 27 b. — «Will sie denn zum Fenster ausgaffen, das *verhengt* er ir auch nit». Ibid, 140 b.

2. Im heutigen Sinn, etwas über jemand verhängen. — «Wissent . . . das got noch grosse frömede trucke über uns *verhengende* würde». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 44. Etc. — Geiler hat das Wort auch hie und da in diesem Sinn.

Dasypodius: «*verhengen*, committere, permittere, indulgere».

Verhengniss, Wille. Scherz, 1741. — Der Kaiser sah dass seine Zauberkunst «gegen gotz *verhengnisse* nüt verfynge». Kön., 393.

Verhergen. **Verherigen** (andere Form für *verheren*), verheeren, verwüsten. Scherz, 1742. — Sie «*verherjetent* das lant». Clos., 48. — «*Verhergete* Klöster». Ibid., 35. — «Er *verhergete* die fruht in der ernen». Kön, 443. Etc. — «Do sprach der priol: ich vörhte daz üwer vatter der grofe *verheriget* unser kloster». Märl, 9. — Kriegsnoth «dovon ein stat verbürnet möhte werden oder *verheriget*». Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 257. — «Were ouch das der hoff und das dorff *verherget* werdent . . .» Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 241. — «. . . Und habent die Statt zerstört, verbrant und *verherget* bis in den Grunt hinin». Geiler. Post., 3, 96 a; 1, 3 b. — «Er zwang sie die *verhergten* äcker widerumb zu buwen» Ringm., Cäsar, 111 b. — «Unsere land und leut . . . verwüsten, *verhörgen* . . .» Adelphus, Türk., A, 4 b. — «Stett und lender . . . *verhergen*». Capito, Verwarn., A, 8 b.

Dasypodius hat noch diese Form.

Verhergung, Verheerung. — «Krieg und *verhergung*». Zell, b, 2 b.

Verhinlessigen, vernachlässigen. — «Wer Got den Herrn förcht, der *verhinlessiget* nichts». Geiler, 1, 40 b.

Verhönen, verderben. Scherz, 1743. — «Ein tůchscherer der jemanden sin tůch *verhönet* het . . .» 1362. Tucherz., 9. — Der Teufel ist beflissen «allen gůten somen zů *verhönende*». Claus v. Blov. — «Zů kurz, zů lang *fürhonet* al spil». Altswert, 57. — «Das was Gewonheit in dem selben Land, und ist noch hüttbeitag an vil Orten, das die Begrebnissen usswendig der Statt seind . . ., dorumb uff das die Menschen nit *verhönt* würden vom Luft». Geiler, Post., 3, 84 a. — «In dem Schwobenland sint lützel Nüss, sie sint inen seltzem, dorumb isset ein Schwob gern Nüss, aber er weiss nit das das grün Nüss sint mit den Loufflen, er bisset darin und *verhönet* den Mund daran». Id., Bilg., 208 a. — «Man spricht, ze wenig und ze vil *verhönet* alles Spiel». Id., Narr., 148 b. — «Eva die erst Fraw hat alle Ding *verhönt*». Id., Post., 3, 6 b. — «Ir sein *verhönet* und verbittert gegen mich von Neid und Hass». Id., Ev. mit Ussl., 61 a. — «. . . Wie er mir mein pferd *verhönt* und

verderbt hat». Murner, Ulensp., 95. — «Die moler, so jr einer ein engel *verhönt* oder verderbt, so macht er ein teuffel darausz». Räthselb., d, 1 a. — «Zu lützel und zu vil *verhönt* alles spil». Fries, 48 b. — «Das spil ist *verhönt*». Zell, M, 4 a. — Pauli, 42 b.

Verige, Ferge, Fährmann. Scherz, 386. S. auch *Ferge*. — «Den drien *verigen* (von Selz) sol ein iechich hus in der stat zû Selse alle jar drü brot, und darumbe sülent die seilbe *verigen* der burgere hoiwere, snittere, medire und ir gesinde über Rin und herwider füren». 1310. Weisth., 1, 768.

Verjehen, bekennen, bejahen, behaupten. Scherz, 1743. — «Ouch müget ir im des wol *verjehen*». Gottfr. v. Str., 1, 56. — «Ich *vergihe* dis stete zû habende». 1262. Urk., 1, 379. — «Johannes der lantgrave zû Elsas *veriah* und gelobete . . .» 1278. Als. dipl., 2, 16. — Christus sagt: «die min *veriehent* vor den lüten, der sol ich vor mime himelschen vatter *veriehen*». Tauler, 462 (80). Etc. — «Ze jüngest *verjach* er. wie es ergangen were». Clos., 55. Etc. — Juden «*verjohent*, das sü vergift hettent in vil burnen geton». Kön., 760. Etc. — Eine Mutter «*verjach* an dem todpett» dass zwei ihrer Kinder unehlich waren Guld. Spil, 75. — «Ich *vergihe* . . . alle myne sündt». Gebete, 15 Jh. — Sie «*verjach* wie sie der aller schnödest Mensch wer». Geiler, Höll. Leu, d, 1 b. — «Johannes . . . hat *verjehen* und hat nit gelöucknet, und hat *verjehen* und sprach: ich bin nit Christus». Id., Post., 1, 7 a; Selenp., 84 a; Schiff der Pen., 27 b. — «Ich kenn das, und *vergich* es gott, — das ich vil dorheit hab gethon». Brant, Nsch., 114. — «Bei eid und eren ich *vergich* . . .» Murner, Nb., 206. — «Als uns die heilig gschrifft *vergicht* . . .» Id., Geuchm., c, 4 b. — . . . dass er «mein grusz der mutter gottes *veriehe*». Id., Bad., F, 4 a. — «Ich musz das uff min eid *verjehen*». Id., Nb., 68. — «Wir wöln euch lob und danck *verjehen*». Id., Virg., C, 4 a. — Man folterte sie, «das sie *veriahen* alles das, — wie sich die sach verloffen hat». Id., 4 Ketzer, N, 3 a. Etc. — «Die christenlichen lerer bekennen und *verjehen* . . » Adelphus, Mörin, 8 a. Etc.

Verjeher, confessor, Bekenner. — «So haben den Glauben auch bewärt die heiligen Beichtiger, die *Verjeher* des Glaubens durch ir streng Leben». Geiler. Schiff der Pen., 27 b; Bilg., 169 b.

«**Veriehung**, professio». Herrad, 188. — «*Verjehung* des glaubens». Wimph., Chrys., 17 b.

Verjeuchen. S. *Verjöchen*.

Verjöchen, **Verjeuchen**, verjagen. — «Solicher Hass vertreibt und *verjöicht* fleischliche Begirden». Geiler, Selenp., 148 b. — «Solt man die rechten Türken scheuchen, — so miest man sie (die Schelmen) von erst *verjeuchen*». Murner, Nb., 106. — Käme Christus wieder, «wie er vormals die duben scheucht, — das er also die geuch *verjeucht* (im Text fälschlich vergeucht), — am geistlichen fing zum ersten an». Id., Geuchm., C, 8 b.

Verisen, mit Eisen beschlagen. — «4 fenster am gerner zû *verisenen*». 1420. — «4 sch. 2 ₰ von dem fenstergestelle zû *verisen*». 1446. S. Thom. Fabr.

Verkalten, kalt werden. — Ein alter Gouch «der gantz und gar ist ietz *verkalt*». Murner, Nb., 41.

Verkebesen, als Kebsweib behandeln (Ben., 1, 793), verächtlich behandeln (?). — «Wer Jhesum *verkebeset*, der tût ein schnöde wale». Verse. Briefb.

Verkehren, vermischen. — Ich kann «grossen schimpff mit ernst *verkeren*». Murner, Schelm., k, 6 b.

Verkeren, verwandeln. — «. . . Geistliche Spiss die do nit vergot und nit *verkehrt* würt in den der isst, sunder derselb würt *verkert* in die Spiss». Geiler, Post., 2, 67 b. — «. . . Als das Wasser der Krüg (bei der Hochzeit von Cana) jetz *verkert* was worden in Wein». Ibid., 1, 25 a.

Verkiesen, bei einer Wahl als untauglich ausschiessen. gering achten. Scherz, 1746. — «*Verkiesent* keinen in üwerme hertzen mit kleineschetzende». Claus v. Blov. — Man soll «Jhesum nüt *verkiesen*». Verse. Briefb.

Verklappern, durch verläumderisches Geschwätz zwei Freunde entzweien. — «*Verklappern* ist nichts anders dann böse Rede die man heimlich sagt zu . . . zertrennen die Freundschaft zweier Menschen die da vor eins seint gewest». Geiler, Sünd. des M., 46 a. Etc.

Verklären, erklären. — «Das Evangelium . . . an tag legen und *verkleren*». Butzer, Weiss., k, 4 b. — Die Bibel «auszlegen und *verkleren*». Hohenl., B, 4 b.

Verklittern, unleserlich schreiben. Vergl. *Klüttern*. — «Zeigt er schon die handgschrifft do, — und *verklittert* ist ein o, — das ist unden lang gezogen, — so ist er gantz und gar betrogen». Murner, Nb., 167. (Man bedient sich des Fehlers um die Handschrift als falsch zu verwerfen.)

Verklugen, klug, trügerisch auslegen. — Die Advokaten können «die sachen wol *verklugen*, — und mit geschwätz ein richter btrügen». Brant, Nsch., 70. — Verläumden, «das kan man ferben und *verklugen*». Ibid., 97. — Ein sündhaftes Leben «gott nit mag verborgen und *verklugt* werden, als den menschen». Wurm. Trost. 54 b.

Verknöpfelecht, verknüpft, zugeknüpft. — «Ein *verknöpfelechter* Mund», ein stummer Mund den «der Teufel zuknöpflet . . . mit sieben Knöpflin, das er stumm würt und nit beichtet». Geiler, Brös., 2, 56 a.

Verknüpfen, fest binden, verpflichten. — «. . . der ee *verknüpfft* in jungen tagen». J. Murner, c, 2 b. — «Sich zur ee *verknüpffen*». Appell., a, 2 b. — Sich «nichts *verknüpffen* lassen». Capito, Pfaffh., a. 5 b. — Widersetzt sich ein Vater dem Klostergelübde das seine Tochter gethan, so wird sie «nit *verknüpfft* sein der verheissung». Wurm, Trost, 27 a. — «Sich mit gelübden, eiden, professen» zur Keuschheit «*verknipffen*». Ibid., 10 a.

Verkommen, herunterkommen, elend werden. — «Welicher Geist dise Werck nit übt, der dorret ein und würt mager, *verkomt* und ellend». Geiler, Selenp., 186 a. — «Der Mensch

verkomt von Mangel der geistlichen Speissungen». Ibid. — «Wo da ist ein getrungener Leib, da ist gewonlich ein *verkomter* Geist, das felet selten». Id., Selenp., 186 b. Etc.

Zu Strassburg wird das partic. *verkomt* noch in diesem Sinn gebraucht.

Verlachen, das Gut, durch leichtes, lustiges Leben verthun — «So er nun als sin gut *verlacht*, — so nimpt es dennocht noch kein end». Murner, Geuchm., G, 2 a.

Verlangen, langweilen. — «Diser punkt würt auch wort brauchen, darumb lieber leser, lasz dich nit *verlangen*». Zell, F, 4 a.

Verlassen. S. *Verlossen*.

Verlassen, Verlan, Verlon, er **verlat, verlot**. Durchgängig so bei Brant und Murner.

Verlaufen, mit unterlaufen, dazukommen. — Hoffahrt ist Todsünde, wenn «sich da *verloufft* bedachter Mut und volkomne Verwilligung». Geiler, Christl. Kün., bb, 4 a.

Verläuten. S. *Verschiessen*.

Verleckern, lecker, begierig machen. Scherz, 1758. — «Es ist zů getruwende (dass Gott dir zu Hilfe komme) und werde dich *verleckernde* und mache dir danne alle dine werg . . . vil lustlicher und ettewas süsser». Nic. v. Basel, ms. — «Nit das ich euch *verleckern* wil oder heissen dargon das ir euch sollen füllen und wolleben und frölich sein». Geiler, Post., 2, 105 a. — «Die Gnad der Süssikeit . . . wird etwan gegeben den anfahenden Menschen darumb das Got sie *verleckere* und sie zu im ziehe». Id., Emeis, 75 b. — «Wisz, herr, das uns niemans hat — gestelt har an der schelmen stat — dan unser frevel und mutwill, — der uns *verleckret* nur zu vil». Murner, Schelm., k, 3 b. — «Die Turcken wurden *verleckert* von dem fal des bauwes». Adelphus, Türk., D, 5 b.

Verlegen, ans Liegen gewöhnt, faul. — «Der *verlegen* Leithunt, der gantz nieman nüt thut». Geiler, Bilg., 144 b.

Verlegen, widerlegen. — «. . . das wir die fleischlichen argument *verlegen*». Capito, Treger, A, 4 a.

Verlehnter, Lehnsmann. — «Die *verlehneten* der stifft». Brant, Bisch. Wilh., 259.

Verlengern, aufschieben. — «Niemans mach es im leicht das Got durch die Finger sicht und sein Straf *verlengert* und nit gleich mit der Fust darin schlecht; es würt kummen». Geiler, Narr., 24 b. — «Christus hat sich nit verantwurtet. dennocht da er darumb gefraget ward, und das er ouch mit solicher seiner Antwurt sein Sterben nit *verlengern* oder vertziehen wolt». Id., Selenp., 167 b. Etc.

Verleucken, Verleucknen. S. *Verlöignen*.

Verlickern. wohl so viel wie *verleckern*; vielleicht nur Druckfehler? — «Also . . . würt ein ietlicher angefochten von seinem Glust, abgezogen und *verlickret*». Geiler, Irrig Schaf, D, 7 a. — Der Teufel mag einen Menschen «mit falschem Anmut oder Süsse begiessen, und also *verlickern*», dass man zuletzt «sich davon fröwe». Ibid., D, 6 b.

Verliederlichen, vernachlässigen. — «Dis Wort sollen hören die vil Sachen zu schaffen haben und wöllen alle Ding ussrichten, und *verliederlichen* ir eigen Sachen». Geiler, Arb. hum., 169 a; Brös., 1, 21 a; Narr., 74 a.

Verliesen, Verlusen, verlieren, **Verliesung**, Verlust. Scherz, 1754. — «*Verliustetu* daz leben nů, — Zů gar verlorner ere, — So ist aber des schaden noch mere». Gottfr. v. Str., 1, 156. Etc. — «Ob du ie valsch gezüg were ieman sin gůt zů *virliesende* oder ze behaltenne». Bihteb., 67. — «Den gürtel *verliesen*». Traumb., A, 3 b. Etc. — Träumen von «*Verliesung* der freund». Ibid., A, 3 a.

Diese Form habe ich sonst nicht mehr gefunden; die übliche ist *verlieren*.

Verligen. Scherz, 1758. 1. Verschlafen. — «Es ist zit daz wir uns münderent und nüt *fürligent*». Els. Pred., 1, 64.

2. Von einem Gut: unbesetzt bleiben. — «Welches erbgůt *verligt* und keinen erben weiss, das gůt mag der meier an sich ziehen». Geispolzheim, 15 Jh. Weisth., 1, 707. Etc.

3. Versäumen. — «Stirnenstösser, statzionierer. — die nienant kein kirchwih *verligen*». Brant, Nsch., 62.

4. Refl. a) sich verspäten. — «Sylenus der *verlag* sich nit, — im narrenschiff für er ouch mit». Brant, Nsch., 66.

b) durch liegen bleiben den Werth verlieren. — «Worheit sicht man in ewigkeit, — und würt sich niemerme *verligen*». Ibid, 101.

Verlin. S. *Ferlin*.

Verlippen, Verlipfen, vergiften. Vergl. *Lüppen*. — «Do ein wund *verlipt* ist . . .». Gersd, 27 b. — «Waffen *verlipffen* und vergifften». Brunschw., Chir., 30 b.

Verlirken, verkehren, von *lirk*, links. — Es ist dazu gekommen «daz man die recht *verlirket*». Altswert, 102.

Verloben (etwas), geloben es nicht zu thun, ihm zu entsagen. Scherz, 1754. — Gott «enmag das nit gelassen noch *verloben*, er müsse do sin von not». Tauler, 444 (77). — «. . . do wir die welt allererst verswůrent und *verlobent* . . .» Ibid., 445 (77). — «Sol ich üch sagen von sollichen grossen sachen, so müssent ir mir *verloben* das ir es niemanne sagen wöllent». Nic. v. Basel, 86. — «Du hast ein böse Gewonheit Schlafftrunck zu thun, du *verlobst* das nit gern. So tun eins, und *verlob* es disen Tag». Geiler, Höll. Leu, b, 2 a. — «Kein christ möge die ee *verloben*, es sey jm dann geben on die ee kusch zu leben». Butzer, Verant., c, 1 b.

Verlöigenen, Verlöuken, Verlouken, Verleucken, Verleucknen, verläugnen. Scherz, 1754. — «. . . das můs sü *verlöigenen*». Tauler, 411 (71). — «. . . mit demütiger vorhte und *verlogenender* wise». Ibid., 389 (67). — «Ein gantz *verlöuken* sin selbes». Ibid., 442 (76). — Julian «gerte des riches so sere, daz er cristenglouben *verloukent*». Clos., 30. — «Salomon . . . *verloukente* sines rechten gloubens». Kön., 272. Etc. — Das Amt der Obrigkeit «erfordert leut die sich selb *verleücknen*». Butzer, Dass Niem., b, 4 b. Etc. — «. . . euch selbs *verläucknen*». Hohenl., A, 3 b. — «Wer mich *verleucket* vor den menschen, den wil ich mich *verleucken* vor gott». Ziegler, Niessung, B, 4 a. — Capito, Zell, Wurm haben *verleugnen*.

Verlossen, **Verlassen**, frech, unzüchtig. Scherz, 1749. 1755. — «Unküschu und *verlaseniu* und spotlichiu wort . . . *Verlasene* ougen . . . und *verlasene* geberde». Bihteb., 43. 46. — «*Verlasene* geberde und iteliu wort». Nic. v. Str., 271. — Mancher sagt: «der priester het alle tage messe und lebet also unbehütsamkliche und also *verlossenliche*, ich tůn es ouch wol». Hugo von Ehenh. - «Das *fürlossene* hoffertige wip . . » Merswin, 9 Felsen, 45. Etc. — Sie «koment gonde in den *allerverlossensten*, schemmelichesten, weltlichesten, köstlichesten kleidern». Nic. v. Basel, 282.

Verlossenheit, Frechheit, Unzucht. Scherz, 1750. — «So ein sollich fürlossen wip ein ganz ior lebet in aller irre *fürlossenheite*», so geht sie beichten. Merswin, 9 Felsen, 47. Etc.

Verlügen, verläumden. Benecke, 1, 1026. — Man suchte «mich uszzutragen und zu *verlyegen*». Butzer, Weiss., i, 1 b.

Verlümen, beschuldigen. Scherz, 1755. Vergl. *Belümen*. — Die Juden wurden «*verlümet* und gezigen in allen landen». Kön., 760 (nicht: verläumdet, wie es fälschlich im Glossar, 1095, heisst). — «*Verlympt* lüt die do argwenig sind . . .» Hüningen, 15 Jh. Burckh., 71.

Vermachen. Scherz 1755. 1. Zumachen, einschliessen. — Sie «*vermahtent* die mure und die löcher und verschlussent sü». Clos., 88 (die Löcher der Mauern flicken). — Sie «*vermahtent* die strossen, das er nüt solte zů in komen». Kön., 572 (absperren). — «. . . were es ioch in bly *vermaht*». Ibid., 249. — «Do *vermahtent* sü Machometz lip in einen yserin schrin». Ibid., 534. — Holz um «sin hofgůt zů *vermachen* und verslahen». Lutter, 15 Jh. Weisth., 5, 366. — Halfbänder, «mit schlössern wol *vermacht*». Murner, Nb., 118.

2. Vermummen. — Ein Fastnachtnarr, «so im der kopff schon ist *vermacht*, — will er doch das man uff in acht». Brant, Nsch., 111. — «Ich gieng . . ., weltlich gekleidet, wol *vermacht*». Murner, 4 Ketzer, D, 1 b.

Vermackeln, besudeln. — «So bald man inen einen Spiegel her brächt, so sehent sie eins Mols das sie vermossiget weren und *vermakelt*». Geiler, Post, 2, 75 a; 7 Scheiden, L, 1 a. — «Verunreinigen und *vermackelen*». Supplic., B, 4 b. — «. . . mit lastern *vermaculet* . . .» Zell, n, 1 b.

Vermaledeien, verfluchen. Vergl. *Maledien*. — Christus ist «*vermaledeyet* worden mit den übelthätern» Butzer, Dass Niem., b, 3 a. — «. . . sie seind *vermaledeyet*». Capito, Treger, B, 2 b. — «*Vermaledeyet* ist der do anbettet Baal». Brunf, Zehnden, d, 4 a. — «Der göttliche segen, on den alle ding *vermaledeyet* seind». Wurm, Trost, 1 a. Etc.

Vermaledeiung, Fluch. — Christus hat uns «erlöszt von der *vermaledeyung* des gesatzs, da er ward die *vermaledeyung* für uns». Wurm, Trost, 26 a. — Christus «ist ein *maledeyung* für uns worden». Butzer, Dass Niem., b, 2 b.

Vermanigvaltigen, zerstreuen nach mancherlei Seiten hin — Die äussern Werke «*vermanigvaltigent* und verusserent» den Menschen. Tauler, 430 (74).

Vermänkeln, vermengen. — «Firn und nüw man *vermänckeln* kan». Brant, Nsch., 98.

Vermassen, verunreinigen. — «Die geschrifft ir biegen und *vermassen*, — machen daraus ein wächsin nasen». Brant, Epigr., Zarncke, XXXVII.

Vermassigen, beflecken, verunreinigen. — «Etliche Frawen die nit wol bei in selber sein, die *vermassgent* ein Spiegel». Geiler, Ev. mit Ussl., 120 a. — «Die Seel so sie in den Leib kompt, so würt sie *vermosiget* und wüst» Id., Pred üb. Maria, 11 b; Post., 2, 75 a; Arb. hum., 109 a. Etc.

Vermassigung, Verunreinigung. — «Maculositas, *Vermassigung*». Geiler, Arb. hum., 109 a.

Dasypodius: «polluo, ich beflecke, *vermassge*; pollutio, *Vermassgung*».

Vermeiden, **Vermiden**, partic., **vermitten**, vermeiden. — «. . . Und soll das allermeist *vermitten* werden in geistlichen Wercken». Geiler, Christl. Kün, bb, 3 a. — «. . . Das ein bösz Werck *vermitten* blib». Id., Brös., 2, 40 b. Etc. — «Pasyphae den stier *vermitt*» (hätte vermieden). Brant, Nsch., 16. — Dass ich «kein not noch arbeit hab *vermitten*». Murner, Virg., F, 1 a. — «. . . das solchs wer *vermitten* bliben». Id., Instit., 97 b. — «Ich hab mich lange zeit gelitten. — zu widerschelten hoch *vermitten*». Id., Luth. Narr, 6. Etc.

Vermeiligen, beflecken, von *Mal*, Flecken. Scherz, 1756. — Judas Maccabeus «wolt sein sel nit *vermeyligen* mit speisz der heyden». Guld Spil, 32 (Ausg. von 1882: *vermalgen*). — Durch das Geld wird «die kirch *vermeliget*». Trübel, Erman, 2 b.

sich **Vermeinschaften**, mit etwas Gemeinschaft machen. — «Gedenck narr, das es gilt din sel . . ., wann du mit ir (der Wollust) *vermeinschafft* dich». Brant, Nsch., 58.

Vermenkeln. S. *Menkeln*.

Vermeren (Einen), von *Mer*, Märe, etwas von einem erzählen, bes. ihn beschuldigen. — «Ez waz ein richer man, der hatte einen meyger, der wart *fürmeret*, daz er ime sin gůt hatte fürton». Els. Pred., 2, 8.

sich **Vermessen**, sich zu etwas entschliessen, es entscheiden — «Ob sie (Creusa) die götter hetten gnommen, — oder wo sie sonst war hin gekommen, — oder vor müde nidergsessen, das kunt ich da mich nit *vermessen*». Murner, Virg., G, 2 b.

sich **Vermessen**, fest vertrauen, wagen. — «Du solt dich *vermessen* und gute Hoffnung haben das dich got hab versehen . . . zu ewiger Seligkeit». Geiler, Geistl. Spinn., N, 2 a, 5 a.

Sonst meist im schlimmen heutigen Sinn.

Vermornen, auf Morgen verschieben, verzögern. — «Mattheus ist gezogen worden das er im stracks hat nochgefolget on alles *vermornen*». Geiler, Post., 4, 23 a. — «Nit lassent uns *vermornen*, lassent uns bezalen die Schuld dieweil es Tag ist». Id., Narr., 66 b.

Vermucheln, verheimlichen. — «Er *vermuchlet* sinen Schatz vor aller Welt». Geiler, Bilg., 175 b.

Vermüglicheit, Vermögen. — «Es ist nit in deinem Gewalt und deiner *Vermüglicheit*». Geiler, Emeis, 75 b. — «Mann und Frouwen haben... glich *Vermüglicheit* zu liden Schmertzen». Id., Bilg., 88 a. Etc.

Vermutmassen, vermuthen. — Es ist «nit zu *vermutmassen* das Christus sinen befelch uff eins yegklichen eignen kopff gestellt hab» Zell, g, 4 a.

Vernent. S. *Vernent* (F).

Vernügen. Vergl. *Benügen*. 1. Genügen. — Geiler «hat sich mit pfründen nit beladen . . ., sunder hat sich *verniegen* lon — mit dem ampt das er hat gethon». Brant, Emeis, 66 a.

2. Zufrieden stellen. — «Ich musz die ordenslüt ouch riegen, — die niemans kan jetzund *verniegen* — uff dem land und in den stetten». Murner, Nb., 87.

Vernügen, subst. 1. Vernügen haben, zufrieden sein. — «Die Prediger hetten kein *vernügen* — an diesem schädlichen betrigen» (es genügte ihnen nicht). Murner, 4 Ketzer, C, 8 a. — «Wenn jeder nur ein haller leit, — so wolt ich ein *vernügen* han». Id, Müle, F, 1 a. — «Wöllen sie daran kein *vernügen* hon . . .» Id., Luth. Narr, 22. — «Ich het auch kein *vernügen* dran — dasz ich sie nur einmal seh an, — darumb bleib ich da stille stan». Id., Virg., S, 8 a. — Man möge «an disen vilen . . . worten ein *vernügen* haben». Zell, z, 1 a.

2. Vernügen thun, genug thun. — «Wir nement offt vierhundert pfründ, — so wir nit einer *verniegen* thund». Murner, Schelm., d, 8 a. — «Domit thund wir *vernügen* zwar — den gelerten allen . . .» Id., 4 Ketzer, B, 2 b. — «Wöllen ir mich dan je darzu zwingen, — das ich musz narrenliedlin singen, — so will ich thun ein grosz *verniegen*». Id., Luth. Narr, 8.

3. Vergnügen, Gefallen. — «Der bischoff hat mit solchem kein *vernügen*» (es gefiel ihm nicht). Brant, Bisch. Wilh., 253. — «Ich verantworte disen puncten der massen, das mein gnädigen herren vom capitel ein grosz wolgefallen und *vernügen* hetten». Zell, 1, 3 a.

Vernügernt, was den Reiz der Neuheit verloren hat. *Vernügernt* haben, einer Sache, die man nicht mehr für neu genug hält, überdrüssig werden. — «Ich möcht auch geleiden das ich ungeprediget were, wann ich hab *vernügernt*». Geiler, Ev. mit Ussl., 12 a. — «Was nüw ist, allzit doren glust, — und hant doch bald *vernüwgernt* dran». Brant, Nsch., 36.

Der Ausdruck ist gebildet aus *nüwe*, neu, und *geren*, begehren, wünschen.

Vernüten. Scherz, 1760. 1. Für nichts achten, verachten. — Die Gegner der Frommen «*vernütent* ire wise und ire werke». Tauler, 462 (80). — Er «wart do erst rehte zů spotte und under alleme volke *vernütet*». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 27. Etc — «. . . Da ein Mensch die Gaben Gottes gross machet in seiner Seelen und sich in im selbs *vernütet*». Geiler, Selenp., 127 a. — «Sie wissen, was der Luther schreibt, — wa man red darwider treibt, — da würd der merer teil *vernüt* — wa es kem für erber lüt». Murner, Luth. Narr, 14. — «Ir machen die priester ... nit erwirdig, ia vilmer ir verachten sie, ir verspotten und *vernüten* sie». Wimph., Synod., 7 b.

2. Zu nicht werden. — Brod ist eine Gabe «on die all spisz und geschmack *vernit*». Brant, Thesm., a, 5 a.

Verösen, verzehren, verschwenden. — «Do er also hat alle Ding zusammen gerasplet, do zog er hinweg in ein fern Land, und vertzert, *veröset* und verthete do sein Gut». Geiler, Post., 2, 49 b. — «Diser Schaffner ward vor seinem Herrn verseit, verklagt . . . das er hett verthon oder *veröset* seine Güter». Ibid., 3, 62 b.

Verpfuchtzen, verachten, von *pfuch*, pfui. — «Sie ist vorhin allwegen *verpfuchtzet* und verachtet gewesen von allen Menschen». Geiler, Post., 4, 8 b.

Verreren. S. *Verrören*.

Verretscher, Verräther, Spion. Scherz, 1764, *verretschen*. — «*Verretischer*, der gewaltigen orenbleser». Wimph, Chrys., 2 a. — «Kundtschaffter, die man sunst nennet *verretscher*». Zell, B, 1 b.

Verrihten. Scherz, 1764. 1. Ordnen. — «Tristan *verrihtet* aber do — Sine gesellen an der stete . . ., An swert, an sporn, an schilte». Gottfr. v Str., 1, 71.

2. Schlichten, den Frieden herstellen. — «. . . der ist ouch nie so kleine, — Er enmüze mir *verrihten*, — *Verrihtende* beslihten — Beide. zungen und sin». Gottfr. v. Str., 1, 69. — «Das sie . . . gütlich *verrihtet* und geslihtet sint aller der missehelle . . .» 1312. Sem.-Arch. — Ein Streit zwischen dem Bischof und der Stadt «nüt kunde *verrihtet* werden, wie daz man vaste derzwischent für und rette». Clos, 73. — «Ze jüngest wart der krieg *verrihtet* und ein fride gemaht». Kön., 832. Etc.

3. Entrichten. — Wer die Zinse «die er geben sol nit *verrihtet* hat, e das der meiger ze dinge gesitzet . . .» Sundhausen, 15 Jh. Weisth., 1, 677. Etc.

4. Zurecht machen, zum Sterben vorbereiten. — «Do vorhte Philippus er müste sterben. . . . und *verrihtete* sich mit dem heilgen sacramente». Kön., 390. Etc. — Eine Tochter sagt zu ihrer kranken Mutter: «du solt bihten, du solt dich *verrihten* und solt dich bewaren». Märl., 17.

Verrören, Verreren, vergiessen — «. . . Das sie iren suren bittren Schweiss dick und vil deinen halb *verrört* haben». Geiler, Post., 4, 37 a. — «On not wurt menschlich blut *verrert*». Brant, Var. Carm., h, 5 a. — «Gloub mir das ich in disen dagen — *verreret* hab manch suren schweisz». Murner, Nb., 1. — Er hat «in disem streit seinen sweisz *verreret*». Wimph., Chrys., 6 a.

Verruchen. 1. Das Gegentheil von *Ruchen*, ängstlich besorgt sein immer mehr zu haben. — a) aufhören zu sorgen, sorglos werden. — «Wer wollust hie uff erden sucht, — der hat schon gantz und gar *verrucht*». Murner, Geuchm., n, 1 b (Druckf., *verucht*).

b) Sich *verruchen*: nicht mehr für etwas sorgen, sich davon abwenden. — «. . . Gott des menschen sich *verrucht* — den er zu ziten nit heimsucht». Brant, Nsch., 25.

2. Verstärkung von *Ruchen*, begierig sein. — «Der das bitter nie versucht, — Der ward nach siesse nie *verrucht*». J. Murner, d, 7 b.

Verruchlichkeit. — Sünder «die in *verruchligkeit* oder verzweifflung fallen». Zell. l, 1 a. — Sie werden «in verzweifflung gefürt, und die verzweifflung weiter in *verrucklicheit*». Ibid., v, 3 a. — Verrücktheit? oder kommt es von *verruchen* und bedeutet es eine Sorglosigkeit, die so absolut ist, dass der Mensch sich um gar nichts kümmert?

Verrucht, sorglos, gewissenlos. — «Der würt in narrheit gantz *verrucht*, — der wider gott gesuntheit sucht». Brant, Nsch., 41. — «. . . dann er in narrheit was *verrucht*». Ibid., 47. — Eine Frau die «hat vil ander man versucht, — die würt so schamper und *verrucht*, — das sie kein scham noch er me acht». Murner, Nb., 35.

Verrüchten, verkündigen. Vocab. von 1482: promulgare. Schmeller, 2, 21. — «Wir haben vor der welt vorlangest *verrucht*, wir wöllen gleich dein narren sein und deins gleichen schab ab». Capito, Treger, F, 1 b.

Verrückt, vergangen. — «Ir haben gehört in *verruckter* Zeit . . .» Geiler. Brös., 2, 87 a.

Verrügen. anzeigen. — «Was die andern Propheten vor geseit hant . . ., dasselb hat er jetzendan gegenwürtiglich *verrügt* und gezeigt mit dem Finger». Geiler. Post.. 1, 6 a.

Verrumpeln, aufhören zu rumpeln. S. *Rumpeln*. — Wann die Nonnen «hie usz *verumplet* haben — mit den iungen frischen knaben . . .» Murner, Luth. Narr, 86.

Verrümt, berühmt. — «Judit, von der geschriben stat das sie die *allerverrümtest* was under allen andern». Geiler, Selenp., 81 a. — «Die *hochverrümte* Mutter Gottes». Id., Sterb. Mensch, a, 4 b.

Versagen, verklagen; partic. pass., *verseit*. — «Als da eines das ander verklagt oder *versagt*, nit aus brüderlicher Lieb. das man dieselbe *verseite* Person bessern soll . . .» Geiler, Selenp., 218 b. — «Diser Schaffner ward vor seinem Herrn *verseit*, verklagt oder verlümbdet». Id., Post., 3, 62 b.

sich **Verschalken**, zum Schalk werden. — Ulenspigels «muter wiszt nit die mer, das er sich also *verschalckt* het, das er nicht dorfte für das haus kummen». Murner, Ulensp., 7.

Verscheinen. S. *Verschinen*.

Verschiessen, aufgeben. Scherz, 1768. — «Wir *verschiesent* denselben hof und was wir dran rehtes hant . . . mit halme und mit munde, als man von rehte *verschiesen* sol». 1274. Karlsruhe-Arch. — Ein Bürger von Molsheim verkauft den Johannitern von Dorlisheim ein Gut, und gelobt sie dafür zu «weren» für sich und seine Kinder; da diese noch unmündig sind, stellt er zwei Bürgen, «unze daz die kint zů irn dagen komen daz si es selber *verschiessent*». 1299. Str. Bez.-Arch.

Verschiessen, Verlüten, Verbrennen. — Auf dass die Bauern ihre Zinsen bezahlen, muss man sie «bannen und *verlüten*». Brant, Nsch., 79. — Sie lassen sich «echten, *verlüten* und verbannen». Ibid , 70. — Ein Gebannter «wirt *verschossen* und *verbrant*». Murner, Nb., 74. — Man soll «nit umb ein halben dutzen nestel die cristen *verlüten*. *verschiessen*, *verbrennen* und dem tüfel geben». Id , Adel, H, 4 b. -- Einem Unschuldigen schadet der Bann nicht. «ob er schon vor der welt *verleütet* und *verschossen* were». Zell. k, 2 a. — «Verbannt, vermaledeyt, *verleütet*, *verschossen*» Wurm, Trost, 39 b.

Die verschiedenen hier, als bei der Excommunication vorgenommenen, genannten Handlungen, scheinen durch populäre Ausdrücke bezeichnet zu sein. Der Bann, um weltlicher, oft geringer Ursachen willen, z. B wegen nicht bezahlter Zinsen. war so häufig geworden, dass das Volk die einzelnen Momente auf seine Weise zu benennen sich gewöhnt hatte. Einen *verlüten*, ihn *verbrennen*, bedeutete. ihn durch das Läuten der Glocken und das Auslöschen der Kerzen aus der Gemeinde ausschliessen. Gödeke (zu Murner, Nb., 74), der das Wort *verbrant* nicht zu erklären wusste und die Stelle aus der Schrift an den Adel nicht kannte, hielt *verbrant* für einen Druckfehler statt *verbannt Verschiessen* ist s. dies Wort) aufgeben, abthun. wegthun.

sich **Verschiessen**. sich eine Blösse geben. — «. . . Ob er sich würde *verschiessen* mit Worten oder Wercken». Geiler, Post., 3, 87 b.

Verschinen. Verscheinen. aufhören zu scheinen, vorübergehen. Scherz, 1768. — «Wann das jor *verschinet* . . .» 1467. Alte Ordn., B. 1. — «Wann die 6 wuchen und zwen tag *verschinen* sint . . .» Hattgau, 1490. Weisth., 5, 502. — «Sie fundent das dieselbigen Wuchen der Jor yetzundan *verschinen* woren». Geiler, Post.. 1, 6 b. — Die Schatten der Unbegrabenen «irren hie wol hundert jar — umb disz gestaden do fürwar, — und wann die jar *verschinen* sind, — kumment sie auch über geschwind». Murner, Virg., S, 2 b. — «So die anklag nit geschehen mag noch *verschinener* zit . . .» Id., Instit., 99 b. Etc. — «Ich han *verschyner* zit . . . ein kurtz anzeigung thon . . .» Adelphus, Heil. Rock. A. 2 a. — «In kurtz *verschynen* tagen . » Id., Türk.. A, 2 a. Etc. — «Uff den ostermittwoch jüngst *verschinen* . . .» Butzer. Weiss., i, 1 b. — «Es würt ein kleine zeit *verscheinen*. das der sünder nimmer sein wirt». Nachtig., Psalter, 89.

Verschinung. das Vorübergehen eines Zeitraums. — «Vor *verschinunge* der zweyer tage . . » «Vor *verschinunge* des vierteil jores . . .» 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. 28.

Verschlagen. S. *Verslahen*.

Verschlautern, verschleudern. — Das Kirchengut «*verschlauttern*, unnütz verthun». Brunf., Zehnden, d, 3 b.

Verschleissen. 1. Verbrauchen. Schmeller, 2, 535. — «Die philosophi — die ir leben in fürtrefflichen tugenden guter werck *verschlissen* haben». Adelphus. Rhodis, A, 2 b. — «Die Predigermünch, bei den ich gar nach mein halb alter *verschlysen* hab». Butzer, Verantw., e, 2 a.

2. Sich abnützen. zerreissen. — «Die Natur sucht nuwe und hübsche Ding . . ., aber die Gnad . . . tregt gern alte *verschlissene* Kleider».

Geiler, Arb. hum., 148 a. — «Kein heiligkeit mag je sein in dingen, so durch den brauch under henden *verschleissen*». Butzer, Neuer., G. 4 b.

Verschlinden. S. *Verslinden.*

Verschluchen, einen Schlauch füllen, saufen wie ein Schlauch. — Die Magd «seit mir war, sie tranck in nit (den Wein), — wiewol sie in *verschlucht* domit». Murner, Nb., 67.

Verschlünder, Verschlinger; **Verschlündung,** Verschlingung. — Die Pharisäer, «*verschlünder* der wittwen heuser». Butzer, Treger, C, 1 a. — «*Verschlündung* gar nahe des gantzen ertrichs». Id., Weiss., g, 3 a.

Verschlündig, adj. von *verschlinden.* — «Das Mer ist *verschlündig*, wann also ist es in dem Mer das die grössere Visch die kleinen verschlinden». Geiler, Schiff der Pen., 8 b.

Verschmacht. S. *Versmahede.*

Verschmahen. schmähen, kränken; *es verschmaht mich*, es dünkt mir schmählich. — «Solt es mich *verschmahen* nit, — das mich der öde schentlich man — hat zum schelmen heissen stan?» Murner, Schelm., d, 6 b.

Verschmirtzen, verschmerzen. — «Wann es mich allein antroffen hette, wolte ich es wol leichtlich *verschmirtzt* haben». Zell, B, 4 a.

sich **Verschnappen,** sich eine Blösse geben. — «Der Herr macht in gesunt, da gedachten sie er het sich *verschnappet* und versündet». Geiler, Ev. mit Ussl., 148 a.

sich **Verschnellen,** dasselbe wie sich verschnappen. — «. . . So vermeinten sie er müsst sich *verschnellen* und in die Gabel fallen». Geiler, Post., 2, 74 b. Etc.

Verschranken. durch Schranken absperren. — Der Rath liess «die Gassen *verschrancken*». Brant, Bisch. Wilh., 259.

Verschroten, beschneiden, tonsurieren. — Die welche geistlich werden wollen sollte man strenger examinieren, und «nit also *verschroten*, das sie . . . weder zu pfaffen noch zu leyen mer gut weren». Zell, D, 3 a.

Verschuldigung, Verlust in Folge von Schuld, Verwirkung. — «Warumb anders nemen wir war der speisen, wann eben darumb, das wir wenen es sei verdienst oder *verschuldigung* des himelreichs darin?» Zell, k, 1 a.

Verschupfen, verschliessen; *verschoppen*, verstopfen. Benecke, 2. 2, 169. — Die Frauenklöster sind den Verwandten der Nonnen «an vil orten *verschupfft*, aber den münchen zu visitieren vorbehalten». Wurm, Trost, 26 a.

sich **Verschweigen,** seinen Namen nicht nennen. — «Paulus thut nit *verschweigen* sich». Brant, Layensp. C, 6 a.

Verschwertzen. schwärzen. — Der Aerolith von Ensisheim «dri eck hat der *verschwertzet* gar — wie ertzgestalt und erdes var». Brant, Donnerst. D. Ged., 24.

Verschwinen. schwach, elend werden, verschwinden. S auch *Geschwinen.* — «Im *verschwint* gantz alle Andacht aus seinem Hertzen». Geiler, Selenp., 13 b. — «Solt dan ein mensch nit nemen ab (durch das Fasten) — so offt ein fihe *verschwint* darab?» Murner, Luth. Narr. 38.

Versehen. Scherz, 1772. 1. Verhüten. — «Daz entsassent sich die rihter und daz volcke (von Strasburg), und woltent *versehen* schaden ir libe und güter». 1328. Kön., Beil., 1086. — «Das soltent sü *versehen*, das es nüt aber geschehe, oder sü müstent darumb verderben». Kön., 282.

2. Versorgen. — «Er wolte mit der cardinal wille daz romische rich *versehen* und wolt einen kunig setzen». Clos., 41. Kön., 448.

3. Sich eines Dings *versehen*, es erwarten, darauf zählen. — Ich «weiz wol, daz sich diu *versiht* — Unde hat ouch zwivel daran niht, — Ich ensi bi namen tot». Gottfr. v. Str, 1, 114. Etc. — «Ich *versehe* mich das dise bredige gar vil menschen werde befinden». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 84. — Sie «*versohent* sich grosse gobe darumb zů enpfohende». Kön., 809.

4. So viel wie fürsehen, bestimmen. Geiler, Geistl. Spinn., N, 2 a. S. das Citat s. v. *Vermessen.*

«**Versene,** calx» Herrad, 190.

Verseren. Scherz, 1773. 1. Verwunden. — Wer einen andern verwundet, den soll man «twingen mit sime libe und mit sime gůte . . . untze das er gebessert dem *versereten*». 1314. Kön., Beil., 969.

2. Schädigen. — Der Meier von Hugesgerüte schwört «den walt und dez capitels rehte niemer me zů *verserende*». 1279. Hist. de S. Thom., 326. — Während die Augustiner den Grünen-Wörth inne hatten, hatten sie dessen Güter «*verseret* und versetztet». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 37.

Versetzen. Fechterausdruck, parieren. — Hinterrucks verläumden, «das sol jetz sin ein meisterstück, — das man nit licht *versetzen* kan». Brant, Nsch., 97. — Der Weise trachte dass er «all anlouff mit der hand — *versetz* und bald hab abgewandt». Ibid., 115.

Versigen, act., versiegen machen. — «Künnent die Hexen die Kü *versigen* und inen die Milch nemmen?» Geiler, Emeis, 54 a.

Versitzen. Scherz, 1775. 1. Eine Frist verstreichen lassen. — Ein Gepfändeter «*versitzt* er die acht tage, und entlöset das pfand nit», so ist es ihm verloren. Dettweiler, 1880. Weisth., 5, 480. Etc.

2. Sitzen lassen, vergessen. — «So vil sint in der narren orden, — das ich schier wer *versessen* worden — und hett des schiffes mich versumbt». Brant, Nsch., 76.

3. Zinse nicht zur gehörigen Zeit entrichten. — Wer den Zins «*versizzet*, der bessert . . .» Sigolsheim, 1320. Weisth., 1, 665. — «Wer sine zinse *versitset* zů den rehten zilen . .» Ruffach, 1349. Ibid., 5, 383. Etc. — «*Versessene* zinse», rückständige. Kön., 701, und fast in allen Dinghofrödeln.

Verslahen, Verschlagen. Scherz, 1768.

1. Versperren. — Die Strassburger «*verslügent* und beslussent den Ryn mit pfelen und einre ketten». Kön., 481. — «Die Ille wart obewendig Erstheim *verslagen*». Ibid., 694. — Während der Weinlese «*verschlagt* man die stiegel . . .; wer darüber steigt, der soll die well widerumb legen». Eichhoffen, 15 Jh.

Weisth., 1, 686. (Die Pfäde zwischen den Reben werden durch Reisigwellen abgesperrt.) — In der Kirche zu S. Aurelia hat man «die krufft (der Heiligen) *verschlagen*». Butzer, Neuer., P, 1 b.

2. Einschliessen, umzäunen. — Ein Huber von Osthausen «mag holz hauwen . . . also vil er bedarf für sine hubige güter zû *verschlagen*». 15 Jh. Weisth., 1, 710. — Jeder Huber von Lutter kann Holz holen «sein hofgût zû vermachen und *verslahen*». 15 Jh. Ibid., 5, 366.

3. Schliessen, verbieten. — «Wer es das . . . von bebestlichem gewalte singen (der Messe) *verslagen* würde . . .» Gutl. Ordn., 201. — Wer durch seine Schuld «lässt die kilchen mit geistlichem gericht *verschlahen* werden», bessert 3 ß. Hüningen, 15 Jh. Burckh., 76. — Strassburg wurde in Interdikt gethan «und die kilchen *verslagen*». J. Meyer, 1471.

4. In Beschlag nehmen, sich aneignen. — Ein Bürger «hat vor sime huse 4 schuhe herusz die almende *verslagen*». 1427. Almendb. — Verboten «das nieman die almende *verslahe*». 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — Auf dem Markt soll niemand «kein stette *verslagen*», bevor das Ave geläutet ist 1495. Ibid., B. 3. — «Die Kammern und Stuben (zu Bethlehem) worent alsamen *verschlagen* mit richen Lüten». Geiler, Post., 1, 9 b.

5. Verheimlichen, durch Kunst verstecken, verschwinden machen. — «Wer es, daz . . . ein keiner die hofgüter *verslüg* oder die zins doruff verswig . . .» Enschingen, 1420. Weisth., 4, 43. — Jeder Huber soll anzeigen «wo er bes hofgût ützit wüste, daz *verschlagen*, verkoufft oder sust abgetragen wurde dem hofherren». Emlingen, 1420. Ibid., 4, 32. Etc. (Anderswo heisst es «ein *verswigen* gût», oder «ein vorstolen gût». Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 255; Sennheim, 1354. Weisth., 4, 117.) — Die Gaukler «die künnen *verschlagen* und mit irer Kunst machen das du wenest ein Ding sei, das nit ist; er kan Gelt *verschlagen*, du wenst er hab Gelt in einer Hand, so hat er in keiner nüt; du wenst er geb im ein Pfennig in das Maul, so ist es ein Rosstreck». Geiler, Emeis, 39 a; Irrig Schaf, D, 5 b. — Der ist ein Narr, der bekennen muss «das er *verschlagen* hat sein pfund». Brant, Nsch., 102. — Die Alchimisten «gouklen und *verschlagen* grob». Ibid., 98. — Ich bin ein Gaukelmann, «denn ich den narren in disen tagen — mit gauklen manches hab *verschlagen*». Murner, Nb., 6. — «Ich müsste . . . mich *verschlahen* und *verbergen*». Ringm., Cäsar, 125 b. — «Überflusz in speisen, subtil *verschlagen* under dem schein der messigkeit». Zell, h, 2 b.

6. Zuschlagen, vermachen, verstopfen. — «*Verschlechst* du deine Gedenck nit mit guten Dingen, so sint sie *verschlahen* mit unnützen Dingen, . . . das must du *verschlagen* entweder mit Mist und Unflat, oder mit Gold und Berlin; das Hertz muss *verschlahen* sein». Geiler, Selenp., 188 a.

Verslihten, schlichten. Scherz, 1775. Vergl. *Beslihten*. — «. . . das sie . . . gütlich . . . verrihtet und *verslihtet* sint aller der missehelle und anesprache die sie gegen einander hettent». 1312. Sem.-Arch.

Verslinden, Verschlinden, verschlingen. Scherz, 1775. — Der Teufel thut «als wolte er dich *verslinden*». Nic. v. Basel, ms. — «Do nam daz ober für unser für und *verslant* es». Ibid., 385. — Dass die Hölle «in denne gahes *fürslinde*». Els. Pred., 1, 71. — «Dathan und Abyron, die von dem ertriche *verslunden* wurdent». Kön., 364. — Er ward «von der flammen *verslunden* und verbrant». Märl., 27. — «So dir ist, er (der Teufel) well dich also lebendig *verschlinden*». Geiler, Bilg., 38 b. — «. . . Da thet sich die Erd auf, und wurden *verschlunden* mit iren Weibern und Kinden». Id., Sünd des M., 17 b. Etc. — Ein Wirbel, «der schiff und schifflüt würd *verslinden*». Brant, Nsch., 106. — Der Vulkan «warffs alls tieff uff von dem grund, — darnach ers widerumb *verschlund*». Murner, Virg., J, 6 b. — «. . . wir wöllen jn *verschlinden* . . .» Nachtig., Psalter, 94. — «. . . das nit der erdboden sie einst *verschlünde* . . .» Hedio, Zehnden, A, 2 b. — «Der geistlich stand, der alle welt mit seinem geitz *verschlunden*». Zell, n, 4 b. — «Als sie dann die gantze welt gar nah *verschlunden* haben». Butzer, Weiss, e, 1 b.

Verslitzen, zerreissen. S. auch *Zerslitzen*. «Ein vil armes röckelin — Beschaben unde *verslizen*». Gottfr. v. Str., 1, 57. Etc.

Versmahede, Versmehede, Verschmacht, fem., Geringschätzung, Verachtung. Scherz, 1775. — Er war «in grosser *versmehte* aller siner gûten fründe». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 24. Etc. — «*Versmehte* armer magin und armer lüte». Bihteb., 32. — «*Verschmächt* der die ungleich sind». Guld. Spil, 65. — «Die grosse *versmehede* . . . müste er alsus von dem wibe liden». Nic. v. Basel, 110. — «*Verschmecht* und alles ungemach» das Christus gelitten. Gebete, 15 Jh. — «. . . in aller *verschmacht* und armut leben». Wurm, Trost, 3 a.

Verspalen, die Spalten zwischen den Dauben eines Fasses mit Spänen verstopfen. — Die Küfer sollen «die fässer *verspalen*». 1494. Alte Ordn., B. 13. — «Gefangener Wein den machet man im Oberland; die Fass hand dicke Tugen und dicke Böden, die *verspalet* man und lat kein Luftlöchlin am Fass; so ingieret der Wein und würt fast gut und süss». Geiler, Selenp., 24 b.

Spal, lat. palus, mittelalt. spalus, spelea, Pfahl.

Verspalen, eig. mit Pfählen einschliessen, einpfählen. Die Geilersche Stelle beweist dass im Elsass, wenigstens im Oberelsass, das Wort überhaupt gebraucht ward für dicht verschliessen.

Verspauwen. S. *Verspuwen*.

Versprechen. Scherz, 1777. 1. Abweisen, zurückweisen — «Ir sult daz alle wissen wol, — Swa yo ich *versprechen* sol — Mines herren laster und mich, — Entriuwen, daz *verspriche* ich, — Beidiu, nû und alle stunt». Gottfr. v. Str., 1, 212. — Elisabeth von Thüringen «*versprach* den keiser durch got, wande sü küsche wolte bliben». Clos., 148. — «Die banlüte sollen kyesen vier banwarten . . . Der meiger

mag der vier . . . ieglichen *versprechen* untz an den dritten». Volgelsheim, 14 Jh. Weisth., 4, 157. — Jeder der Förster von S. Pült soll dem Keller geben «ein barte, ist daz öre gůt, so soll sü der keller nüt *versprechen*». 15 Jh. Ibid., 5, 393.

2. Vertheidigen Scherz. 1778. — Der Magistrat von Strassb. hat das Kapitel von S. Thomae «in unsern schirm und *versprechnisz* genommen. also das wir sy und das jre sampt und yeclichen besunder getruwelich schirmen und *versprechen* . . . wellent». 1462. Hist. de S. Thom., 453. — «Do der Herr sich *versprochen* und verantwurtet hat . . .» Geiler, Post., 2, 54 a. — «Hastu einen geschedigt mit dem Mund . . ., so soltu auch mit dem Mund genug thun . . , Got für in bitten und in *versprechen* gegen andern Menschen». Id., Emeis, 87 b. — «Ir künden einander die Eer abschneiden und künden es auch *versprechen*: ja es ist doch war was ich sag». Id., Ev. mit Ussl., 25 b; Narr., 150 b; Arb. hum., 42 a. — «Wie wiltu dich *versprechen* lan, — das du das übel hast gestift?» Murner. Nb, 185. — «Domit wil ichs *versprochen* han, — wie si mich ob hant klagen an». Id., Geuchm., J, 2 b. — «Nun musz ich weiter mich *versprechen* — und mich der falschen anklag rechen». Id., Müle, F, 4 a. — Ich bin nicht gesonnen «eincherlei miszbrüch zu *versprechen*». Id., Luth. Narr, 2. Etc. — «Miu man hat hie mit grosser klag — Die schult geleit do gantz uff mich, — Des ich mich hie auch gantz *versprich*». J. Murner, b, 1 a. — «Wolan, ich musz mich leiden, ich kan nit allenthalben hin lauffen und mich *versprechen*». Zell, P, 2 a; a, 2 a.

3. Verläumden — Erschreckt nicht dass einige «üch verspotten und *versprechen*». Adelphus, Mörin, 58 a. — Es sind solche die «alweg was christlich fürgenommen, *versprechen* und tadeln». Appell., a, 3 b.

Verspreiten, ausbreiten, zerstreuen. — «Schreib sie nur auff die bletter nit, — Das sie nit von dem wind damit — zerstrewet werden und *verspreit*». Murner, Virg., R, 2 b.

Versprigeln, versperren, vergittern. — «Das fenster, da man zu Hern Heincen stegen ufgat, das sol iemerme offen bleiben, doch der in dem huse ist gesessen, der sols *versprigeln* vestecliche, das nieman dardurch gestigen muge in Hern Heincen hof». 1269. Urk, 3, 6.

Verspulgen. 1. Abschaffen, ausser Gebrauch bringen; von *spülgen*; s. dies Wort. — «An den Feiertagen die gantz *verspülget* seind, da man nit gewont hat zu feiern und Mess zu hören, da sprich ich das die Kaufleut nit schuldig seind an den Tagen abzeston von irem Gewerb . . . Was der *verspülgeten* Feiertag seind, da sol man halten die Gewonheit des Lands; wenn sie aber wider ernüwert werden, da sol man sie widerumb halten». Geiler, Brös., 1, 91 a. 91 b. — Das Wort Gottes «bösz gewonheiten . . . eins mal gäntzlich abthut und *verspülget*». Supplic., A, 2 a. — Der Name Messe «welchen wir wolten . . . *verspulget* sein». Butzer, Neuer., E, 4 b.

2. Das Abgeschaffte wird gemeinlich nicht mehr geachtet, daher *verspulgen* überhaupt Synonym von verachten, verwerfen. — «Wenn man uns verfolget, *verspulget*, hasset . . .» Capito, Treger, C, 2 a. — Man war gewohnt «rechtschaffen pfaffeneen zu *verspülgen*». Appell, a, 2 b.

Verspülgung, Verachtung, Geringschätzung. — Lange Zeit war «gebrust an gelerten lüten, villicht allermeist *verspulgung* und veräachtnüsz halben». Ringm., Cäsar, 3 b.

Verspützen, verspeien. — Die Juden Christum «*verspützetent* und *verspuwetent*». Claus v. Blov.

Verspuwen, **Verspauwen**, **Verspeuwen**, verspeien, verschmähen. — «Wie man in *verspuwen* und krönen solte mit einer dürninen kronen» Niv. v. Str., 292. — «Fürsmohet er (Gott) es denne als obe er in (den Menschen) wolte *verspüwen* . . .» Tauler, 296 (51). — «Jesus ist *verspeuwet*». Geiler, Arb. hum., 51 b. — «Welchem Menschen also schwer ist geistliche Speiss zu *verspauwen* . . , der selb hat das achtend Zeichen der waren Geistlicheit». Id., Selenp., 154 a.

Verstanden, verständig. — «*Verstanden* lüten ist predigen gut». Brant, Nsch., 72. — «*Verstanden* lüten wirt gepredigt». Murner, Schelm., d, 3 a. — «Secht, disz ist ein weisz *verstanden* grosz volck». Wurm, Bal., h, 4 a. — «. . . es möchtens die *verstandenen* wol mercken». Zell, V, 2 a.

Verstechen. 1. Vertauschen. — «Zu dem fünften, so vertauscht der Kaufmann, er *versticht*, gibt War um War». Geiler, Schiff der Pen, 58 a. — «So lang wir leben, also lang weret unser Marckt, darauf man mag . . . kramen das ewig Leben, und vertauschen, *verstechen* Sünde umb Ablass». Ibid., 59 a.

2. Das letzte Schiessen unter den besten Schützen, wo einer den andern ausstechen soll. — Ein Schütz «zum minst zu *verstechen* kumt». Brant, Nsch., 78.

Versteinen, **Versteinigen**. Scherz, 1780. 1. Steinigen. — «Ein wip die hatte ir ê gebrochen, und die pharisey die meindent man solte sü *versteinen*» Nic. v. Basel, Taul. Bek., 86. — Joas «det den propheten Zachariam . . . *versteinen*». Kön., 274. — Paulus sagt: «ich bin zweimal *fürsteinet*». Els. Pred., 2, 115. — Stephanus «wart *versteinet*». Conr. v. Dankr., v. 389. — Saulus hütete «die kleider der die soltent *versteinen* S. Steffan». Pred. Ingolts. — «S Stephanus, als er *versteinet* was . . .» Geiler. Selenp, 75 a. — «Zacharias den üwer Künig Joas . . . hat lossen *versteinigen*». Id., Post., 2, 48 a. Etc. — Achor, «man on bärmung in *versteint*». Brant, Nsch., 23. — «Ein arm man holtz am firtag las, — und was *versteint* allein umb das». Ibid., 91. — «So sind die zwen geuchischen man, — die buben wolten frouw Susan, — zu todt *versteinet* alle beid». Murner, Geuchm., G, 4 a. — Bei den Juden wurden die Ehbrecher «*versteiniget*». Zell, e, 3 b. — «Ein ochsen der ein menschen tödtet, gepott gott zu *versteinigen*». Butzer, Neuer., F, 3 b. — « . . Das volck sol jn *versteinen*». Wurm, Trost, 43 b. Etc.

2. Zu Stein werden, verstockt werden.

Scherz, 456. — «Von was sachen zweyer leye lüte *versteinet* werdent in irme gebette». Tauler, 50 (11). — «Cosdroe was *fürsteinet*, das er e wolte sterben denne cristen werden». Kön., 392.

sich **Verstelen**, sich heimlich entziehen. — «Er sol sich *verstelen* allen sinen sinnen und sinnelichen kreften». Tauler, 304 (52).

Verstopft, verstockt. — «Zu dem gemeinen Volck und denen die nit demütig seind noch glöubig, sunder hart und *verstopft*, red ich in Glichnissen», sagt Christus. Geiler, Post., 1, 32 b. — «. . . Der bös Geist, der do geschetzt würt als ein *verstopfter* in den Sünden». Ibid., 3, 19 b. — «Er ist so *verstopft* und versupft in Bösem und Liebe diser Welt, das er es nit in Gutem uffnem. Es spricht Hugo de S. Victore. es ist ein Narrheit ein *Verstopften* strafen wöllen . . .; das sol verstanden werden in brüderlicher Straf; ein Predicant sol offenlich strafen die *Verstopften*, wan sein Schweigen brecht andern Menschen Ergerniss». Id, Narr, 55 b.

Verstricken, verbinden. verpflichten. Scherz, 1781. — «Matthis zwüschent dem bach», Bürger von Kaisersberg, und seine Frau bekennen «das wir uns verbunden und *verstricket* hant» einen gewissen Zins zu liefern. 1380. Reg. B, 131. — «Sich mit gelöbden *verstricken*». Butzer, Verantw., c, 2 a.

Versucht, erprobt. Scherz, 1781. — «Es fragt eyner eynen meister ob er seyn tochter solt geben eynem armen weisen *versûchten* man, oder eynem reychen unversuchten». Guld. Spil, 17.

«**Versuchung**», Geschmacksinn. Fries, 25 a.

Versupft, vertieft, versunken, absorptus, in Schlaf, in Sünde, in Gott — «Es ist kein Figur gleicher dem Tod dann ein Mensch, der *versupft* ist in seim Schlaf. Der Schlaf eins Menschen sol mer sein ein Ru, und besunders eins müden Menschen, denn also ein *Versupfung*». Geiler, Brös., 1, 38 a. — «Es beschicht gemeinlich das ein Mensch also *versupft* wirt in seiner Torheit, das er meinet er tug recht so er vast unrecht tut». Id., Selenp., 75 a. — «Welche Menschen also gar verrucht seind und gantz *versupft* und ingewicklet in den Sünden . . .» Id., Bilg. 171 b. — «Die unküschen Menschen . . . deren Hertz würt also gefasset und *versupft* in der Kotlachen der Unküscheit das sie sunst nienen noch me frogen . . .» Id., Post., 3. 46 a; Narr., 55 b; Arb. hum, 100 a. — «. . . So du in Got durch einen unaussprechlichen Anmut, Lieb und Freud *versupft* würst und eins mit im würst, nit wesenlich». Id.. Has im Pf., E, 6 b. — «Sie sint verzuckt oder *versupft* in Gott, also das sie vergessen aller zitlichen Ding». Id., Bilg., 198 a.

Der Ausdruck reicht ins Altdeutsche hinauf: *farsufan*, absorbere, von *sufan*, sorbere, saufen. Dasypodius: «sorbeo, ich *supfe*, verschlinde».

Verswenden, verschwinden machen, zerstören. Scherz, 1782. — «Vom rouche des cederholzes wurt *verswendet* daz vergiftnisse der slangen». Tauler, 403 (70). — Würde in der Messe «die gestalt des brodes *verswendet*, daz wir jr nüt gesehen möhtent», so würde man nicht an die Verwandlung glauben. Hugo v Ehenh.

Versweren. 1. Durch einen Schwur geloben eine Sache nicht zu thun oder ihr zu entsagen, sie zu meiden. Vergl. *Verloben*. — «Do wir die welt allererst *verswürent* und verlobent . . .» Tauler, 445 (77). — Judas hatte «wip nit *versworen* alse ein priester nû het». Nic. v Basel, Taul. Bek., 89. — Man beschloss «daz die herren ire kuren *verswûrent*». Clos., 125. — «Demût von Richenwilr het dise stat und eine mile darumbe iemerme eweclich *versworn*», wegen eines Frevels 1350. Heiml. Buch, f° 2. — Formosus «mûste *versweren*, das er weder an sin bistum noch gen Rome niemer me keme». Kön., 544.

2. Schwören. fluchen. — Die Juden wissen «das wir got alse gar übele mit *versweren*de handelnde sint». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 47. — Ein Zorniger «*verswert* und verflûchet die gelider Christi». Hugo v. Ehenh.

Vertädingen. S. *Verthedingen*

Vertagen. einen Tag ansetzen S. *Tagen*. — «Vergilius bult ein schöne magt, — die hat im uff ein nacht *vertagt*». Murner, Geuchm., E, 3 a.

Vertarrassen. S. *Verdarratzen*.

Vertedingen, durch einen Vertrag verpflichten. Scherz, 1783. — «Das sü . . . durch ein übertrag zusammen uf ire stube *vertedinget* werent bi einander zû sinde». 1446. Goldschm.-Zunft, 15.

Verteisamt, versäuert. S. *Teisam*. — Dass «sich nit darunder vermüschet ein *verteisamte*, saure, falsche Meinung». Geiler, Klapperm., A, 4 a.

Vertelben, vergraben. — Der Ort «do got waz gemartelt worden und das crüze *vertolben*». Kön., 366.

Verthedingen, Vertädingen. 1. Gerichtlich verhandeln; dann: durch Schiedsrichter gütlich beilegen. — «Wer der nicht ein Narr der ein böse Sach hette, die man *verthedingen* wolt, und ein früntlichen Tag satzte, und er den nicht annemen wolt, und wolt warten des Rechten, das im villeicht zu schwer würde? . . .» Geiler, Sünden des M., 14 a.

2. Vertheidigen. — «Das die eer gottes *vertädingt* . . . werde, haben wir uns zu schreiben . . . fürgenommen». Butzer, Treger. A, 4 a. — «Ich weisz nit wie solichs . . . *vertädingt* und erhalten mag werden». Brunfels, Zehnden, b, 1 a. — «. . . So ferr wir uns nit wissen mit der faust zu *vertädigen*». Capito, Treger, D, 4 a.

3. Sühnen. — Durch Christus «alle unser schuld abtragen und *vertädiget* würd». Zell, h, 2 a. — «Er sol eins andern schuld helffen *vertädigen*». Ziegler, Büchlin, G, 1 a.

4. Durch Sühne erwerben. — «Das Evangelium . . . das Christus Jhesus uns *vertedinget* hatt vor gott». Zell, g, 2 a.

Verthun, verschwenden. S. *Thun*. — «Darum so lugt bi ziten dar — ee sie das gut *verdiegen* gar». Murner, Nb., 117. — Dass der Papst das Geld «*verdieg* unnützlich». Id., Adel, J, 3 b. Etc.

Verthunlich, verschwenderisch. — «Wiltu ie *vertunlich* sin, — uff einmal schütten als in Rin . . .» Murner, Nb., 201. — «*Vertunlich* geuch». Id., Geuchm., e, 1 a.

sich **Vertiefen**, in eine Tiefe gerathen, in schwere Verlegenheit kommen. — «Wer jederman den wein auszriefft, — derselb sich offt und dick *verdiefft*, — und findt gerad ein solchen man — der im den wein ouch rieffen kan». Murner, Schelm., k, 4 a. — «Ich förcht, sie werden sich *verdieffen*». Id., Luth. Narr, 101.

Vertragen. 1. Ertragen, dulden, hingehn lassen. Heute noch so. — «. . . Als dunt ouch die, den ir bosheit — gott lang uff besserung *vertreit*». Brant, Nsch., 27. — «Gott mags die leng *vertragen* nicht». Ibid., 85. — «Si künnent so vil üppikeit, — das es gott ist im himmel leid, — das er es als so lang *verdreit*». Murner, Geuchm., t. 3 b. — «Mein harte red solt mir *vertragen*». Id., Virg., o, 3 b.

2. Verläumden. — «Es kumpt etwan das du einen also *vertreist* vor denen die in vor für frumm und erber hand gehalten. das er bass möcht leiden das du im xxx Guldin uss dem Seckel hettest gestolen, denn das er gegen erbern Lüten also *vertragen* ist» Geiler, Emeis, 88 b. — «Ein klapperer bald vil lüt *vertreit*». Brant, Nsch., 96. — Ein schlechter Mensch kann seinen Nachbarn «*vertragen* gegen dem amptman und gegen dem herren». Pauli, 330.

3. Einer Sache *vertragen* sein, ihr überhoben sein. — Hätte die Frau «einen frummen eman gnummen, — des iamers wer sie gar *vertragen*, — und dörft nit all welt von ir klagen». Murner. Nb., 230. — Wollt ihr aufhören Schelmen zu sein, «so sind ir das von mir *vertragen*, — und dörffen nit mer von mir clagen». Id., Schelm., k, 7 b. — «Offt die geuchin selber sagen: — ach gott, wer ich des gouchs *vertragen*». Id, Geuchm, g, 3 b. Etc.

Vertrechen. verdecken, auslöschen, verbergen, verscharren. — «Sie thun wie sie mögen es *vertrechen* wie die Katz iren Kat». Geiler. Brös., 2, 50 b. — «. . . So du aber dein Sünd *vertrechen* und verbergen wilt . . .» Id., Sünd. des M., 14 a. — «Lug und *vertrich* das Feuer . . ., *vertrich* es mit der Eschen der Demut». Id., Brös., 1, 22 b. — «Es ist nit genug das das Kölin der Liebe *verdrochen* ist und die Esch kalt ist». Id, 3 Marien, 16 a; Emeis, 18 b. Etc. — Rhodiser Schiffe trafen türkische, «Nu als sie zu jn gfaren seind . . ., Hond sie jn kecklich zugesprochen, — Do warends all so gar *verdrochen* — Das keiner antwurt geben wolt». Adelphus, Türk., F, 3 b.

Vertriben. 1. Verkaufen, bes. en détail. — «Dür kouffen, und wolfeil *vertriben*». Brant, Nsch., 50. — Jeder Kaufmann «mit falsch *vertriben* bgert». Ibid., 98. — Der Kaufmann erlaubt sich Fälschungen, «das er nun sin war *vertrib*». Murner, Nb., 203. — «Das krenzlin, schnür und facillet - die nerrin tür *vertriben* het». Ibid., 38. — «Die trucker das mit gewin *vertreiben*» (deutsche Bücher). Id., Luth. Narr, 45.

2. Fig., unterbringen. — Ein Pfaffe sagt: «min kind kann ich mir gwinnlich machen, — min liben kind also *vertriben*, — das sie bi der kirchen bliben». Murner, Nb., 97. (Dem Sohn überlässt er seine Pfründe, eine Tochter gibt er dem Bischof, eine andre thut er ins Kloster.)

3. Sich *vertriben*, fig., sich ausgeben. — Es kann einer kaum «vier latinischer wort, — die würft er usz an allem ort, — das er bi sinen eren blibt, — für einen gelerten sich *vertribt*». Murner, Nb, 182.

Zuweilen auch: die Zeit vertreiben, aus dem Land vertreiben, die Lust vertreiben, etc.

Vertrochenlich, im Verborgenen, heimlich. — «. . . Das ein Mensch alle seine Werck . . . schicke in Gott wircklich oder *vertrochenlich* und heimlich». Geiler, Emeis, 70 a. — «Es ist ein Unterschied zwischen der innerlichen und *vertrochenlichen* Kunst, die da heisst habitualis, und der wircklichen Kunst, die da heisst actualis». Id., Brös., 2, 26 b. — «. . . Und du die Ding gloubest offenlich oder verborgenlich und *vertrochenlich*». Id., Post., 3, 99 a; Ev. mit Ussl., 155 b.

Vertrüwen, im besondern Sinn von meinen. — Ich «hett auch nimmerme *vertrüwet*, das ich damit weder den Luther noch iemans . . . möcht beleidigt haben». Murner, Luth. Narr, Vorrede, 2. — «Das du nit aber *trüwest für* — die lenden basz zu gürten mir». Ibid., 87.

Verunbilligen, für unbillig halten. — «Wer wolt (den Zehnden) *verunbillichen*, so ferr man kein notwendigkeit darusz machte?» Brunfels, Zehnden, a, 3 a; d, 1 b.

Verungelten, verzollen. Scherz, 1788. — Man soll keine Waare «von hant lossen, es si danne vor *verungeltet*». 1401. Tucherzunft, 22 a. Etc.

Verunwirsen. zornig behandeln. — Die Wahrheit wird «*verunwirset* und vergewaltiget». Supplic.. A. 4 b.

Verüssern, nach aussen kehren. — Die äussern Werke «vermanigvaltigent und *verusserent*» den Menschen. Tauler, 430 (74).

Verwägen. S. *Verwegen*.

Verwalen, verspielen. Scherz, 1789. — «So getar er wol ein pfunt *verwalen*». Conr. v. Dankr., v. 449.

Verwandeln. Scherz. 1789. 1. Ändern. — «Ich habe willen . . . min leben zů *verwandelnde* und umb zů kerende». Nic. v Basel, 157. — «Alse dicke ein hovesesse *verwandelt* wirt, alse dicke sol men dem hoveherren erschatz geben». 1338. Gotteshaus zum Wolf. — «Wenne die hant, die das gůt treit . . . *verwandelt* wirt», gibt man Erschatz. Niederburnhaupt, 1382. Weisth, 4, 73. — Wenn die Huber zu Ding sitzen, soll keiner «sine stat *verwandeln* one urlop». Ingmarsheim, 14 Jh. Ibid., 1, 718. — «Wenne ein abbet *verwandelt* wirt. so sint alle ambaht lidig worden die von ime rürent». Maursmünster, 14 Jh. Hanauer, Constit., 80. — Den Consuln «liesz man den gewalt nit lang, sunder *verwandelt* sie von iar zu iar». Ringm., Cäsar, 5 a.

2. Vertauschen. — «Diu kleider ir beider — Waren *verwandelt* under in». Gottfr. v.

Str., 1, 178. — «Die huber sollent kein hofgût *verwandeln* noch verkouffen». Oberspechbach, 1420. Weisth., 4, 46. Etc.

Verwänen. 1. Glauben machen, überreden. — Er «*verwonte* die lüt wie er aber uff dem seil wolt gon». Murner, Ulensp., 60. — «Du schreibst, das wir sie mit unserm geschwetz verfürt und *verwent* haben». Capito, Treger, L. 2 b. — Die Geistlichen «können alle menschen wol *verwänen* uff die armut». Brunf., Zehnden, c, 4 b. — Wurm sagt, als er seine Schwester ins Kloster gethan, «hab ich mich derselben zeit nit bessers verstanden, sunder vermeint und dazu *verwänt* worden, da ich sie dahin bracht, wer alles uszgericht, sie hett Christum schon gefunden» Wurm, Trost, a, 2 a.

2. Sich *verwänen*, sich einbilden. — «Sie *verwenen* sich das gott mit unsern erdichten wercken gemiltert werden mög». Capito, Treger, A, 3 b. — «Du *verwenest* dich, wie du uns ein grosser dorn in augen seyest». Ibid.. L, 3 a — «Vil *verwenen* sich das sy uff gott verhoffen» Capito, Carlst., B, 1 a.

Verwarlassen. aus der *War*, Acht. lassen; später verwarlosen. — «Wo ich nit meinem ampt nach straffte, so were ich billich sträfflich . . . das ich vil *verwarlaszte*». Zell, y, 3 a. — «. . . das das geistlich regiment . . . nit *verwarlasset* werde». Ibid., C, 8 a.

Verwarlessigkeit, Verwarlosung. — «Ich wil geschweigen der verachtung und *verwarlassigkeit* der liberei und der kostlichen bücher» (des Münsterstifts). Wimph., Synod., 11 a.

Verwasen, verwünschen. Scherz, 1790. — Die Bürde «der *verwazenen* hûte — Die lag in in ir mûte». Gottfr. v. Str., 1, 244. Etc.

«**Verwazunge**, anathema». Herrad, 198.

Verwatten, watend im Morast stecken bleiben, in Verlegenheit kommen. — Den Hochmuth der Frau «*verwatten* machet iren man (in Schulden kommen), — das er doch nit uszschwimmen kan». Murner, Nb., 247. — «Sie versetzen frucht und brief, — wenn sie sich hont *verwatten* tief». Ibid., 225. — «Das ich ein gouch wil hie berichten . . ., das er zu wit *verwatt* sich nit». Id., Geuchm., G, 2 a. — «Wir hand uns worlich tieff *verwatten*, — do wir die wunden gemachet hatten». Id., 4 Ketzer, H, 2 b. — «Ich förcht das ir *verwatten*». Id., Lied. Kloster, 669. Etc.

Verweg. S. *Farweg.*

Verwegen Scherz, 1789. Sich eines Dings *verwegen:* 1. es unternehmen, sich dazu entschliessen. — «Was mir darumb beschehen sol, des habe ich mich *verwegen*». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 19. — Wer unter Christi «baner striten wil, der mûs sich *fuerwegen* das er ein frummer ritter welle sin». R. Merswin, ms. — «Er *verwag* sich das er die stat wolte gerwe zerstören». Kön., 396. — Sie «*verwugent* sich den krieg zû haltende untz ende». Ibid., 294.

2 davon ablassen, darauf verzichten. — «Dovon müst der keiser sich ir *verwegen*». Clos., 148. — «Procnis der hecken sich *verwäg* . . .» Brant, Nsch., 16. — «Damit das du dein erbteil behaltest, *verwegstu* dich des ewigen erbteils». Zell, n, 4 a. — Ein Bischof sollte «ee des bistumbs sich *verwegen*», als gegen die Wahrheit handeln. Ibid., V, 2 a. — «Man musz sich *verwägen* leib und guts». Brunf., Anstoss, B, 1 a.

sich **Verwenden**, sich ab-, umwenden. — Er «ist so träg, das im verbrennt — sin schienbein ee er sich *verwennt*». Brant, Nsch., 92.

Verwent, verwähnt, vermeintlich, dafür gehalten. — «Maria die Muter Gottes und Joseph sin *verwenter* Vatter . . .» Geiler, Post, 1, 20 a. Etc.

Verwerken. S. *Verwirken.*

Verwesen, die Stelle von etwas vertreten, es ersetzen. Scherz, 1792. — «Ein zitiger hammel. oder zwene die einen *verwesent* . . . Ein frisching, oder zwene die einen *verwesent*». Haslach, 1336. Weisth., 1, 700. — «Wolte ein meister us der stat, so sol er eime under den fünfmannen befelen in zû *verwesen*, bitz das er harwider kompt». 1437. Tucherzunft, 52.

Verwidemen, widmen, weihen, bestimmen, als Dotation anweisen. Scherz, 1792. — Mann und Frau können «einander *verwidemen* ires varenden gutes». 1322. Urk., 2, 115. — «Ein Mensch sol allen Tag des warnemen das er alles das das er thut, es sei essen, trincken, schlafen, richte in das recht End, das er volbringen mög das darzu er pflichtig, verbunden und *verwidmet* ist». Geiler, Brös., 1, 34 a. — «Indem als er (Christus) Mensch worden ist, und göttlich Natur und menschlich Natur also zusammen *verwidemet* und gemehelt seind worden in ein Person . . .» Id., Post, 3, 95 b. Etc.

Verwigen, wagen, aufs Spiel setzen. — Kaufleute «*verwegen* sel und lib, — das er nur sin war vertrib». Murner, Nb., 208.

Verwihen, weihen. — Judas «was nüt *verwihet* alse ein priester nû ist». Nic. v. Basel, Taul. Bek., 39. — Güter «die zû den vorgenanten hüsern (Johanniterhäuser) gehörent und die nüt *verwihet* sint» (zu besondern kirchlichen Zwecken bestimmt), können veräussert werden. Nic. v. Laufen, ms. — «Geistliche *verwihte* lüte». 1422. Hist. de S. Thom., 426.

Verwilligen, einwilligen. — «Böse Hertzigungen, die ein Mensch empfindet, aber nit darumb darin *verwilliget* . . .» Geiler, Irrig Schaf, B, 2 a; Dreieck. Spieg., F f, 1 b. Etc.

Verwilligung, Einwilligung. — «Wann ist die *Verwilligung* Sünd oder nit?» Geiler, Irrig Schaf, B, 2 a. — «Gehell und *Verwilligung*». Id., Trostsp., EE, 2 a. Etc.

Verwirken, Verwerken. Scherz, 1793. 1. Verarbeiten, bes. von den Goldschmieden gebraucht. — «Es soll kein zimberman *verwirken* das holtz das ein anderre het gekouffet». Urk., 2, 205. — «Nieman kein golt *verwirken* sol, daz krenker sy, den hienoch geschriben stot». 1363. Goldschm. Zunft, 5. Etc. — «Silberin geschirre oder cleinötter . . , das mögent die goltsmide wol *verwürcken* und zû geschirre oder ze cleinottern machen und nit anders». 1393. Kön., Beil., 1000. — «Ein handtwercker, der vil matery, tûch oder leder, zu *verwercken* hat . . .» Zell, D, 2 a.

2. Fassen, in Gold oder Silber. — Ein Goldschmied, der «einen berillen, der einem adamaste gelich ist, in golt *verwirket*», bessert 30 sch 1390. Goldschm Zunft, 7. — Helena «det das crûze halber zû Jerusalem in silber *verwirken*». Kön., 366. — «Urbanus V der *verwirkete* S. Peters und S. Paulus höubeter in gold und edelgesteine». Ibid., 515.

Verwissen, verweisen, vorhalten, vorwerfen. Scherz, 1791. — Christus «*verwisset* alleine obe man nüt ist barmhertzig». Tauler, 426 (78). — Christo «sin tot und sin wunden also *verwissen* werdent». Ibid., 159 (29). — Die Juden «*verwissent* das'er das hat gethon am Sabbath». Geiler, Post., 2, 43 a; Sünd. des M., 35 a. — «*Verwissen* schenck ist gar zu grob, — man sicht den über die achseln an, — der sin guttät *verwissen* kan». Brant, Nsch, 92. — «Was du dein Lebtag je hast gethon, — es müst dir alles sein *verwissen*». Murner, Luth. Narr, 19. «Niemant (hat mir) *verwissen* das ich schel bin». Id., Ulensp., 42. Etc.

Verwissung, Verweis, Vorwurf. — Man verläumdet ins Geheim, damit «nit *verwissung* kum darvon» Brant, Nsch., 10.

Verwülen, durch wühlen verbergen. — «... wie ein edel gestein im kat *verwielt* unkundtbar und nit bald zu finden ist». Wurm, Trost, 59 a.

Verwunderniss, Bewunderung. — Ist Joseph «nit in grosz *Verwunderniss* vor allen menschen und in grosser eer vor gott?» Wimph., Chrys., 6 b.

Verwurren. Scherz, 1793. 1. Verwirren, verwickeln. — «... unz er sich also gar *verwar* — In den stricken ...» Gottfr. v. Str., 1, 14. Etc. — «Kinder, nüt *verwürrent* üch, noch verferrent üch». Tauler, 46 (9).

2. Uneins machen. — «... Sü solte die zwei gelieben *verwurren*». Märl., 19.

Verwursen, verletzen. — Es war einer in einen Brunnen gefallen; als man ihn herauszog, «do was ime die hut geschunden und das houbet *verwurset*». Pred. zu S Nic.

Verwüsten, beschmutzen. — «Wer das Bech anrürt, der würt daran *verwüstet*». Geiler, Pred. u. L., 74 b. — «Wäschest du nit dein Hend oder Kleider, wiewol du weisst das sie widerumb *verwüstet* werden?» Id, Schiff der Pen., 11 a; Selenp., 35 a. — «Wann einer also *verwüstet* und verderbt ist durch böse Gewonheit ...» Id., Brös., 1, 42 b.

sich **Verzabeln**, sich durch zappeln ermüden. Schmeller, 2, 1072. — «Ir urteil würt über sie fallen, das sie sich an dir *verzablen* werden». Zell, m, 1 a.

Verzaglich, zaghaft. — «Wer *verzaglich* spilt, der gewint nit». Guld. Spil, 58.

Verzalen, beim Zählen ausscheiden, verurtheilen, ächten. Scherz, 1795. — «Wer aber das sü das verbrechen», so haben sie geschworen, «das sü denne *verzalte* lüte soltent sin und das man ab inen rihten möhte als ab verteilten lüten». 1371. Cart. de Mulh., 284.

Verzapfen, mit einem Zapfen, i. e. Stöpsel zumachen. — «Do sie das hortend das der Herr hat die zwei Löchlin *verzapft* mit zweien Zepflin ...» Geiler, Post., 3, 105 a.

Verzeihen, **Verzichen**, **Verzihen**, verzeihen, partic. *verzigen*. — «Maria Magdalena die was in Gedenck, das Cristus unser Her alle ir Sünd *verzigen* het». Geiler, 3 Marien, 4 a; Brös., 1, 36 b. — «*Verzich* mir recht wen ich hie triff». Brant, Nsch., 99. — «Gott *verzicht* doch, wer in bitt, — wes wolt ein mensch *verzichen* nit?» Murner, Nb., 278. — «Das selb man im *verzihen* musz». Id., Geuchm., b, 8 a. — «Es solt domit alles *verzigen* sin». Ibid., f, 2 b. — «Wo ir hetten still geschwigen, — genedig wer euch disz *verzigen*». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — «Het Judas selb gefieret klag — über sein verretery, — du hetst ims als *verzigen* fry». Id., Bad., C, 3 b. — «... das dir dein ... schmach ... genedig *verzigen* werd». Id., Adel. B, 3 a. Etc.

Verzielen, Ziel oder Frist geben. — «So dein nechster Mensch dir nummen ein wenig schuldig ist, ... du möchtest in wol *verzielen* und im beiten». Geiler, Post., 3, 102 a.

Verzielung, Citation auf ein bestimmtes Ziel (Termin). Scherz, 1797. — Der Rath erklärt dem Stift, wenn der Vogt von Gugenheim den Schaden ersetzen wolle, werde es ihn «der *verzielung* halb ledig schlagen». Brant, Bisch. Wilh., 243.

Verzig, Verzicht, bes. auf gerichtliche Forderungen Scherz, 1797. — Nachdem zwei streitende Parteien sich vereinbart, soll zwischen ihnen «gericht und geschlicht und ein gantz luter ewiger *verzig* ... sin und verbliben». 1422. Hist. de S. Thom., 428. — Bei einer Übereinkunft zwischen den Malern und den Goldschmieden wird auch, wegen gewissen Geldsummen, beschlossen: «daruff sol ein gantzer *verzig* sin, und deshalb kein forderunge an einander tûn noch haben». 1446. Goldschm. Zunft, 16.

Verzigniss, Verzichtleistung. — «Verlossung, ufgabe oder *vertzignisse*» eines Amts. Gutl. Ordn., 194.

Verzihen, **Verzeihen**. Scherz, 1797. 1. Act., **versagen**. — «Daz ir mir daz (Lehn) hie lihet, — Unde mir des niht *verzihet* ...» Gottfr. v. Str., 1, 76. Etc. — «Sit ir (Maria) der sun nie ding *versech*». Gottfr. v. Hagen, ms. — «S. Maria, die nieman *fürsihet*, der sü mit andaht anerüffet». Els. Pred., 1, 65. — Wer recht bittet, dem wird Christus «nüt *verzihen* noch versagen». Hugo v. Ehenh.

2. Neutr., entsagen. — Der Margraf «*verzech* sinre walunge». Kön., 478. — Christus spricht: «wiltu mir volgen, so *verzihe* und verlöiken din selbes». Tauler, 400 (69). — «... Da ein Mensch von Grund *vertzeicht* uff alle zeitlichen Güter». Geiler, Selenp., 196 b. — «S. Franciscus zoch ab seinen Rock und *verzihe* darauff». Id, Trostsp., DD, 1 a. — «Ich bsorg, die houptsum si verlihen, — und müszent ouch darzu *verzihen* — uf den gewinn ...» Murner, Nb., 88.

3. Sich einer Sache *verzihen*, darauf verzichten, ihr entsagen. — «... das wir uns *verzeihent* alles des schadens der uns ..... gischen ist». 1265. Urk., 1, 396. — «... Und het sie ... sich *verzigen* des rehtes». 1279. Deut. Urk., 28. — «... und sich *verzihent*

alles des rehtes das sie hettent oder haben mohtent an dem vorgenanten gûte». 1299. Sem. Arch. — «Wer zu mir wil kummen. der *verzihe* sich sin selbes». Tauler, 178 (31). Etc. — Ein Mensch «der sich abzûmole *verziget* het aller creaturen». R. Merswin, ms. Etc.

Verzücken. 1. Entziehen. — «Sobald er (David) ir do wider guckt, — ward gottes huld von im *versuckt*». Murner, Geuchm., g, 4 a.

2. Entrücken, im Geist. — «Als er gen himel ward *versuckt*». Murner. 4 Ketzer. C, 3 a.

Verzwitzern, blintzeln. — «Welchen nit die Sonnen mag ansehen in irem Rad. on *vertzwitzern* der Augen». Geiler, Ev. mit Ussl., 16 a.

Verzwungen. — «Es ist kum ein Thier das also züchtiglichen, *verzwungen* und hübschlich trinckt als der Esel». Geiler, Bilg., 128 b.

Frisch, 2, 489: «mit *verzwungenem* und zusammengelegtem Maul reden. zu viel höflich und *verzwungen* wollen sein»; wohl dasselbe was wir zimperlich nennen?

Vesperi. S. *Vesperieren.*

Vesperieren. - «Wenn man morndes einen will zu eim Doctor machen in der heiligen Geschrift . . ., demselben macht man ein Obentfest und jederman mag da zulosen, und hat man do ein Actor, derselb *vesperiert* in und verurset im alle seine Laster und alles das er uff in weiss das er gethon hat und das im übel anstot, das ribet er im in die Nas und erbutzt in wol . . . Und wenn er die Stund domit vertriben hat und in wol erbutzt, morndes am erst so kompt man aber zusammen ein Stund, und do gibt man im erst licentiam, Erlaubniss und Gewalt von des Babsts wegen, in Gegenwürtigkeit der gantzen Schul, das er mag predigen, lesen oder die heilige Geschrift usslegen». Geiler, Post, 3, 23 a.

Geiler beschreibt hier vollkommen genau einen damals in den deutschen Universitäten herrschenden Gebrauch. Die letzte öffentliche Disputation derer die den Grad als Doctor theologiae verlangten, hiess *vesperiae*, weil sie Abends gehalten und durch einen Nachtschmaus gefeiert wurde; Tags darauf erfolgte die Ertheilung der licentia docendi durch feierliche Uebergebung des Barets. S. Libellus formularis Universitatis Lipezensis, bei Zarnke, die deutschen Universitäten im Mittelalter, 1, 177. Murner, Nb., 18, lässt die Doctoren sagen: «Baretli, Hendschuch hand wir geben, — das mal, *vesperi* ouch daneben».

Vierbeissig, wovon man vier Bissen oder Portionen machen kann. — Bringt man dem Abt von Lützel seine Zinse, so soll er geben «yeglichem wagen vier brot, ein viertel vins und einen *vierbeissigen* kese». Lutterbach, 15 Jh. Weisth., 4, 105. Ähnlich. Heimsbrunn, 15 Jh. Ibid., 98. — Zu Neuweiler war es «ein viereckiger» Käs. 15 Jh. Ibid., 1, 756.

Vierdung, Vierling. Scherz, 1804. — «Thu dartzu terbentin ein halben *vierdung*». Brunschw., Chir., 28 a. — Gersdorf hat *Vierling*, 27 a. Etc.

Vierortecht, viereckig. — «Ein *vierortecht* bett . . . Ein *vierortecht* ding», als Todfall. Sierenz, 15 Jh. Burckh., 192. 199.

Vierschrötig, quadratus. — «Ein *fierschrötigs* thier, quadrupes». Murner. Instit., 126 a.

Vihelich, viehisch. — «Die *viheliche* fleischliche nature». Nic. v. Basel, ms. — «Cristenmenschen mögent vil lihte nüt rehte menschen sin, darumb sü alse *viheliche* gont, darumb mügent sü ouch ettewas *vihelicher* art an in habende sin». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 47. — Nach seinem Tod erschien Benedict IX einem Manne und sprach: «ich was ein unseliger bobest und lebete *viheliche*, darumb mûs ich gon hie also ein vihe». Kön., 555. — Vier Mal essen im Tag, «das ist *fichlich*». Guld. Spil, 49. — «Ein *vihelicher* mensch ist nüt empfenglich der dinge die gotte zûgehörent». Heinr. v. Offenb.

Vile, Menge. Scherz, 1808. — «Uf die sterke und *vile* (des Volks) lies sich David me denne uf gotz kraft». Kön., 269. Etc. — «. . . dem würde gelonet nach *vili* siner werke». Nic v. Str., 269. — «Der prediger ser zûnomen an *vile* der personen» J. Meyer. — «Do habent sie beschlossen oder gefangen ein michel *File* der Fisch». Geiler, Post., 3, 56 a. — «Die dritt Frog ist von der *Vile* der himmelschen Gesellen; du sprichst: wie vil sind diser Gesellen?» Id., Bilg., 218 a; Selenp., 121 a; Irr. Schaf, B, 2 a. Etc. — «Die *vile* der gschrifft spürt man dobi, — wer merckt die *vile* der truckery». Brant. Nsch., 99. — «Wer gdenckt der *vile* der sünden sin». Ibid., 77. — «*Vile* der spis». Id, Thesm, a, 2 b. — «*Vile* des volcks». Id., Bisch. Wilh., 280. — Sich nähren «nit allein mit der *vile* der speisz . . .» Adelphus, Fic. 158 b. — «Es hetten die Römer kein *vile* der schiff». Ringm., Cäsar, 25 a. Etc. — «Nach der *vile* der schmertzen . . .» Nachtig., Psalter, 240. Etc — «Sie haben nit künnen behalten die *vile* der wort». Zell, h, 4 b. — «Nach dem wort gottes, nit nach der *vile* der menschen». Butzer, Treger, k, 4 a. — «Ein regiment. mit der *vile* zu gubernieren, nie hat mögen die lenge beston». Karsth., dd, 1 b. Etc.

«**Vine**, feriae». Herrad, 179. Von venia, Urlaub?

Violate, Violote, Figol, Vigelot, Vielot, Viole, das lat. viola, Veilchen. — «Bruner dan ein *violate*». Gottfr. v. Str., 1, 153. — «Zur *violoten*». Strassb. Hausname, 1340. — «Die gilgen und ouch der *figol*». Altswert, 76, ausgesprochen: *fijol*. — «Der blûme der *vigelote*». Villinger. — «Wenn der Mensch sicht ein Blum, ein Rose, ein *Vigilot* . . .» Geiler, Bilg., 121 a. — «Ein Mor die in einen Garten kompt, die gat nit zu den Majoron oder Rosenmarin oder *Vieloten* und andern wolschmackenden Blumen». Id., Selenp., 228 a. — «Wie ein Suw die in einem schönen Garten ist, da vil *Violaten*, Gilgen, Rosen und andre schöne Blumen seind . . .» Id., Sünd. des M., 29 a. — Zwischen Tüchlein «lavander seyen oder *fiolen*». Murner, Geuchm., D, 4 a. — «*Vyolotenkrut*». Gersd., 51 a.

Heute sagt man bei uns *Veielot.*

Vogelgeflügt, Vogelflug. — «. . . wartend

was im das *vogelgeflügt* anzeigen wöll». Karsth., aa, 1 b.

Vogelgesperr, Vogelhoerd. — «Der Tüfel hat uff Erdtreich ein *Vogelgesperr*, als einer ein Leger hat da er Lerchen facht, ein Lerchengestell oder ein Meisengestell; also heisset es einem Vogel gericht, da einer ein Baum bestimlet und steckt Leimruten daruff, das heisset einem Vogel gericht; also richtet der Tüfel den Voglen». Geiler, Brös., 2, 90 b.

Vogeln, Vögel fangen. — «Mit den heilgen *vogeln*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. Etc. — «Euwer Frass und Schleck hat funden Jagen, Fischen, *Vogeln*». Geiler, Narr, 67 b. 146 b; Ev. mit Ussl., 12 b. Etc. — «Soltent die von Bern sich nit billich irer disputation hoch beriemen, das si solche kutzen hant gesetzt alle welt mit inen zu *voglen* uff iren lesterlichen glauben»? Murner, Mess, E, 4 a. — Ein Edelmann der «iagt und *fogelt* alwegen». Pauli, 238. — «*Voglen* und jagen und dergleichen weydweck». Zell, q, 3 a. — Es «scheint wol das doctor Murner mer uff der Gouchmatten *gefogelt* hat, dan in der h. geschrifft studiert». Karsth., cc, 1 b.

Voget, Vogt, Vout, Schirmherr, dann Vormund, tutor; **Vogtman**, id.; **Vogtei**, tutela. Scherz, 1877. — Sophia Crebisserin und ihre Kinder verkaufen ein Haus «mit ires *voutes* hant Burcartus von Mülnheim, den sie vorme schultheissen zeime *voute* vor gerihte kusent, alse reht ist». 1279. Spit. Arch., B. 107, f° 83a. — Frau Agnes verkauft ein Haus «mit her Lucas hant, ires wissenthaften *vogtes* und ires würtes» 1281. Stadtb., f° 66 a. — Ritter Rüdiger Birkimort, «wissenthaft *voget*» von Adatta von Kůne und ihrem Sohn. 1316. Cart. de Mulh., 135. Etc. — «Pfleger, *Vögt* und Fürmünder». Geiler, Brös., 1, 14 b. — Brant, Nsch., 70; Moretus, a, 4 b. — Murner, Instit., 15 et s.

Vogler, Vogelfänger. — «Es ist umb ein Beichtvatter gleich als umb ein *Vogler;* der sitzt hinter der Hütten und lugt nit mer dan das er viel Vogel fahe; . . . also die Beichtvätter lugen nit mer dan das sie vil Gelds überkummen». Geiler, Ev. mit Ussl., 198 a. Etc. — «Gar süsz die pfiff singt, so do lůgt — der *vogler*, und den vogel betrugt». Brant, Cato, a, 6 a.

Vogt. S. *Voget*.

Vogten. 1. Als Vogt einsetzen. — Die Schuldvögte sollen «was sachen inen befolhen und darüber sie *gevogtet* werdent, frommeclich . . . füren». 1822. Urk., 2, 81.

2 Mit einem Vormund versehen. Scherz, 1877. — «Wie man kinder *vogten* soll». 1322. Urk., 2, 116. — «Kinder, witwen und jungfrowen sollen *bevögtet* werden». 1322. Ibid., 119.

Vohe, Vocke, Fuchs. Scherz, 1881. — «Zů *vohenloch*», an 7 Orten, 1279 u. f — «Uf *voheweide*». Wickersheim, 14 Jh. — «Das *vockenloch*». Waldenheim, 1336. — «Der *vockenrein*». Ingmarsheim, 1328. — «Der *vockenwinkel*». Bietelnheim, 1381; Weyersheim, 1460. — «Via dicta zů *focken*». Gertweiler, 1324.

Vol, masc., Fohlen, junges Pferd. Scherz, 403. — Per Probst von Ölenberg «sol haben einen *volen* do louffent in dem banne . . .» S. Lukart, 1354. Weisth., 1, 24. — Im Mai soll der Meier für die Huber «einen *volen* haben». Gildwiller, 1394; Balschwiller, 1413; Heimsbrunn, 15 Jh. Weisth., 4, 59. 50. 92.

Volle, fem., die Fülle, das Genügende. Scherz, 1888. — «Hievon kan nieman die *volle* gesprechen». Tauler, 283 (41).

Volle, masc., dasselbe wie *die Volle*. — «Sü türste sere, und man gap in den *vollen*». Tauler, 40 (8). — «Vor der sintflůt hettent die menschen und ein ieglich tier den *vollen* an spisen» Kön., 244. Etc. — «Welles ouch also arm were das es nit den *vollen* hette und heischen (betteln) müste . . .» Gutl. Ordn., 131. — «. . . untz daz in der *volle* geschicht von irer versessen zinse wegen». 1404. Reg. B, 40. — Den *Vollen* tůn oder bieten, genug thun, die Pflicht erfüllen. — Ein Huber «der dem hof den *vollen* tůt». Wolxheim, 15 Jh. Weisth., 1, 714. Etc. — «. . . das sie inen damit den *vollen* bütent». 1446. Goldschm. Zunft, 19. — — Er «meinde danne das er domitte den *vollen* geton hette». 1400. Winklerprozess, 39. — Die Zehender sollen auf den Äckern «iren *vollen* důn, das sie ein benügen habent» (das völlig nehmen, wozu sie berechtigt sind). Ittenheim, 15 Jh. Weisth., 1, 734. — «. . . in welchem der mensch dann genug und allen *follen* haben würt». Ziegler, Büchlin, A, 4 a.

Volleherten, Vollharren, ausharren, verharren. Scherz, 1885. — Man fängt an, aber «*vollehertet* niht unz an das ende». Bihteb., 70. — «Der kloppfet, das meinet ein *volleherten* und nüt abelossen bitz man das erkrieget das man meinet». Tauler, 51 (11). — «Men vindet gar lützel menschen die . . . disen . . . weg *volleherten* wellent». Nic. v. Basel, 267. (Activ kommt es selten vor). — «Wenn dieselb Zit kumpt, denn würt der Will benomen, und das du *volharrest* in den Sünden . . .» Geiler, Bilg., 38 b. — «Wie wolt der *volherten* in Tugenden die in doch hart ankummen . . .» Id., Selenp., 105 b. Etc.

Volleherter, der ausharrt. — «*Volleherter* in dem gebette». Tauler, 52 (11).

Vollehertung, Beharrlichkeit. Scherz, 1885. — «Kloppe mit einziger *vollehertunge*». Tauler, 52 (11). — Man soll «haben eine *vollehertunge* bitz an das ende». Hugo v. Ehenh.

Volleist, fem., vollständige Leistung, Fülle, Summe. Scherz, 1883. — Von allem was Tristan that, «so was ie daz diu *volleist*, — Diu ir herze allermeist — An Tristanes liebe twanc», dass er ihr Lieder sang. Gottfr. v. Str., 1, 265. — «. . . daz ist allermeist — Mins selbes herzen *volleist*». Ibid., 1, 17. — Gott stärkt den Menschen «mit der *folleist* sines geistes». Els. Pred., 1, 69. — Christus, «der ein *volleist* ist aller gnaden». Ibid., 2, 4.

«**Volmonet**», September. Kalender, 1484.

Volter. — Die Käufler sollen bei ihrem Gewerb «keinen *volter* und geverde tůn noch triben». 14 Jh. Alte Ordn., B. 19.

Vorbescherung, Prädestination. — «Der 62e Löwenschrei ist: überhör dich selbs von der ewigen *Vorbescherung;* das gibt der Feind einem Menschen in, das er erfar . . . ob er

sei von Gott geschremt zu ewiger Seligkeit oder zu ewiger Verdamniss». Geiler, Höll. Löw, E, 2 a.

Vordrig, vorig, früher, vorhergehend. — «Ich hetts nit recht verstanden vor, — die *vordrig* rede wer nit wor». Murner, 4 Ketzer, L, 7 a. — Einem Gouch «wurd der *vordrig* gang verbotten». Id., Geuchm., F, 3 a. — «. . . in *vordriger* zit . . .» Id., Instit., 1 b. — «Wenn sie . . . ir *vordrigs* wesen . . . wider an sich genummen haben . . .» Id., Gayac, 477. Etc.

Vorhoubet. S. *Fürhoubet.*

Vorschopf, porticus, vestibulum, Vorhalle. — «Jesus wandelt in dem Tempel under dem *Vorschopf* Salomonis». Geiler, Post., Passion, A, 2 a. — Der Teich Bethesda «hat fünf *Vorschöpf* oder Geng mit Stafflen do man mocht hinabgon». Id., Post., 2, 26 a. — «Vor dem *vorschopff* da vor der thür . . .» Murner, Virg., F, 2 a. — «Bild die in dem *vorschopff* stan». Ibid., x, 4 a. — Die Römer hielten sich zu Hispalis «on belestigung, uff dem marckt und under den *vorschöpffen*» (in porticibus). Ringm., Cäsar, 91 a. — «. . . an der thür und *vorschopff* des vatterlands, das ist an dem eingang teutscher land». Adelphus, Barb., 14 a. — «Ein kremer im antrit oder *vorschopff* der pfarr S. Laurentzen in der kirchen zu Straszburg, . . . figuren feil hette». Zell, bb, 1 b.

Goll, 385: «Propylaeum, *Vorschopf* einer Kirchthüren oder Pallasts».

Voruss, Füruss, subst., Voraus, Vorzug. — «Christus . . . was der Told und *Voruss* des gantzen israelischen Geschlechts». Geiler, Post., 4, 82 a. — «Ir zürnent und zanckent under einander umb den *Voruss*». Ibid., 2, 41 b. — «Die Frummen haben kein *Füruss*». Id., Arb. hum., 96 a. — «Wer sind die denen diss Krönlein also zu einem *Füruss* geben würt?» Id., Bilg., 224 a. — «Es ist kein Unterschied mer zwischen den frummen Frauwen und den Huren; wa man uff Hochzeiten kumpt, da haben die frummen Frauwen kein *Vorusshin*». Id., Brös., 1, 102 b.

Vorusslin, irgend eine Speise die bei einem Gastmahl den Vornehmern besonders vorgesetzt wird, die sie vor den andern Gästen voraus haben. — Die Pharisäer wollten die ersten Plätze an den Tischen haben, «ouch dorumb das man die besten Schleck und Trachten und die *Vorüsslin* obnen setzet, die den armen Züttern nit werdent». Geiler, Post., 2, 37 a. — «. . . Die auf den Stuben von den Scholder etwan ein Brass aufrichten oder ein *Vorausslin*, als man es hie nennt». Id., Schiff der Pen., 106 a. — «In Fürstenhöfen, in Stuben der Zünft da sucht man Schleck; da die Obersten sitzen, da muss man ein Tracht me haben dann mitten im Tisch, heisset ein *Vorussle*». Id., Narr., 101 b.

Scherz, 1888, der in der zuletzt hier angeführten Stelle *Vorassle* liest, während doch deutlich *Vorussle* steht, meint fälschlich es solle heissen *Frassle*, *Frasslein*, convivium!

Vorzeichen, Vorhof. Vergl. *Vorschopf*. — «Vor dem Gottshus do was ein Vorhof, ein *Vorzeichen*, oder ein Kirchhof under dem Himmel». Geiler, Post., 2, 80 a. — «Wenn ir bettent, sprach der Herr, sollent ir nit werden als die Glissener, die do lieb habent stont zu betten in den Judenschulen, und in den Winckelen der Kirchhöf oder der Plonplätz oder *Vorzeichen*, uff das sie gesehen werden von den Menschen». Ibid., 2, 5 a. — «Im *vorzeichen* S. Laurentzen . . .» Zell, z, 3 b.

W

Wac, Wag, masc. Scherz, 1918. 1922. 1. See, Teich. — «*Wac*, lacus». Herrad, 184. — «Hern Billunges *wag*». «Der wůste *wag*». Bischweiler, 1382. — «Das banwasser, dem man sprichet der *bergwag*». Reiningen, 15 Jh. — «An dem *wage*», an mehreren Orten, 13 Jh. u. f. — «In einen tieffen *wag*» springen. Zell, l, 1 a.

2. Woge, Welle. — «Wint und *wac* begunde — Sich da zerlösen». Gottfr. v. Str., 1, 36. — «Miner sünde der ist me — Danne *wages* in dem Bodense». Ibid., 2, 114. Etc. — Du fährst mühsam auf einem tiefen See und musst «swerlichen arbeiten . . . in diesem *woge*». Tauler, 210 (37)

3. Fischerei, zu einer Fischerei bestimmter Theil eines Bachs. Schmeller, 2, 867. — Der Abt von Schwarzach hat zu Drusenheim «walt und weide und wiltfank, wasser und *wagk*». 15 Jh. Weisth., 1, 734. — «Stevenes *wag*» in der Ill. Ebersheim, 1320. — Die Seele ruht in Gott «als der Fisch in dem *Wag*. Ein Fisch, wann er in eim Zuber ist, da ruget er nit, aber wenn man in thut in ein Flusz . . ., da schüszet er darvon und rugt». Geiler, Pred. v. Maria, 10 a.

Wächsen, mit Wachs bestreichen. — «Ein seidenfaden der wol *gewechst* sei . . .» Brunschw., Chir., 100 a.

Wacke, Feldstein, Kiesel. — David «nam ein Schling und fünf *Wacken* uss dem Jordan». Geiler, Bilg., 162 a. — «Die *wacken* oder stein . . .» Wimph., Chrys., 13 b.

Wir sagen noch in demselben Sinn *Wackele*.

Wackern, wecken, wacker machen. — «. . . das die nature werde *gewackert*». Tauler, 245 (43).

Wadel, Wedel, Schwanz, Schweif. Scherz, 1920. — «Zů den drien *muckenwadeln*», strassb. Hausname, 15 Jh. — «Der pfowenfederin *wadel* der uf dem fronaltar stat». 1418. S. Thom. Fabr. — «6 ₰ umb *wihewadeln*». 1419. Ibid. — 1402 erschien ein Komet, den man «den *Pfowenwadel*» hiess. Colm. Chron., 16. — «Die Kraft der Löwen ist in der Brust, in den Füssen und in dem *Wadel*». Geiler, Höll. Löw, A, 3 b. — «Ein rechter Mensch, ein Schaf Christi bedeckt die Scham seiner Sünd mit dem *Wadel* einer waren Penitentz». Id., Irrig Schaf, A, 5 b. — «Ein Taub hat zwen Flügel und ein *Wadel;* mit dem *Wadel* regieret sie sich, als ein Schiffman mit eim Ruder das Schiff regiert». Id., Brös., 1, 35 a. Etc.

Wadeln, wehen wie mit einem Wadel. —

«Der erst sass gegen dem Wind uff einem hohen Turn, der *wadlet* empsiglichen als ob er den gantz wolt verschlucken . . . Der den Luft in sich *wadlet* und davon wolt sat werden . . .» Geiler, Selenp., 154 b. 155 a. — Geiler, Brös., 2, 88 b, ist das Nämliche so erzählt: «der liess den Luft in das Mul gon, und wenn im Luft brast, so weiget er mit dem Wadel Luft und Wind zu dem Mul zu».

Waffel, Mund. — «Da du die *Waffel* zu vil brauchst, schwetzhaftig und klapperig bist . . .» Geiler, Sünd. des M., 80 b. — «Ein alter Mensch hat nüt denn die *Waffel*, das er gern schwetzt und blappert, wenn, so alle Ding an alten Lüten vergon, so blibt inen das Gesprech». Id., Bilg., 71 a. — Einem «eine *Mulwaffel* geben», eine Maulschelle. Id., Narr., 62 b. — Schmid, 512.

Waffel, neutr., Honigwabe. — «Honig mit dem *waffel*, wie es usz den binkörben kumpt». Brunschw., Medic., 175 a.

Waffen, Wafen, neutr. Scherz. 1921. 1. Waffe. — «Hastu so gar kein hoffnung mer — in das *waffen* und zu dem streit?» Murner, Virg., m, 3 b. — «Wiewol er auch das *waffen* treit, — das im Vulcanus hat bereit». Ibid., m, 4 b. Etc. — «Der gewalt tregt das *waffen* nit umbsunst». Dial, A, 4 a; Blindenf., D, 1 b.

2. Wappen. — Wernhers von Hüneburg «*woffen* in eime zwybogene obe dem grabe gemolet stundent». Nic. v. Laufen, ms. — Christus «zů gerihte sitzet mit sinen *woffen*, — Crütze, krone, nagele . . .» Jüngst. Ger. — «Sihe an die *woffen* unsers herren . . ., ob du sie magst haben». Geb., 15 Jh. — Der Bischof machte «ein nuwe ingesigel von den *wofen* des bistůmes». Clos., 139. — Clemens VI «was der erste der sinen schilt und *woffen* det machen an das blygin ingesigel». Kön., 586.

3. Überhaupt Werkzeug von Eisen, Axt. — Die Bannleute von Ohnenheim dürfen im Wald Holz hauen, «entpfellet aber jn das *woffen*, so söllent si es lossen ligen». 15 Jh. Weisth., 4, 241.

4. Ausruf, eig. bei drohender Gefahr, dann überh. so viel wie O! — «*Woffen!* welich ein wunneklich ding das wer!» Tauler, 16 (4). — «*Woffen!* hettestu uns noch in egipten gelossen». Ibid., 152 (28). — Der Teufel rief: «herre, *woffen!* was mir . . . gewaltes . . . von den heiligen geschiht!» Els. Pred., 2, 105. — «*Waffen!* immer schrien *waffen!*» Altswert, 5.

Wag. S. *Wac*.

Wage, Wägel, Kinderwiege. — «Der Teufel kan . . . ein Kind abweg thun und ein ander elendes armes Kind in die *Wage* legen». Geiler, Emeis, 48 a. — Ehe man einem Verwandten, der Priester ist, eine Pfründe zuweist, soll man wahrnehmen «ob er geschickt wer darzu, und ob er nit mer Wiegen oder *Waglen* und Stroseck het denn Bücher». Id., Brös., 1, 86 b. — Würden die Prediger nicht reden, «es müstens ee die kindlin in der *wagen* thun». Brunf., Anst., 4 b. — «. . . so wöllen wir es unsern kindern in der *wagen* geben». Ziegler, Büchlin, C, 4 a. — «Das kind in der *wagen*». Karsth., aa, 2 b.

Heute bei uns *Waau*, *Wäjele*.

Wagen 1. Wiegen. — Maria hat ihr Kind «nidergelegt, uffgehebt, und am Arm getragen, *gewagt* und im gesungen . . .» Geiler, Ev. mit Ussl., 182 a; Narr., 196 b. — «. . . Er ist darnach ein Cappellan in dem Haus oder in dem Schloss, und (muss) Mist ausfüren, das Kind *wagen*, er kan mit der Frawen zu Kirchen gon». Id., Sünd. des M., 82 b.

2. Hinundherbewegen, wanken. — «. . . Das das Hus *wagt* und die Kammern erzittern». Geiler, Ev. mit Ussl., 138 a. — «Ich sag üch, er (Johann der Täufer) ist nüt ein sollich *wagend* Ror». Matth. 11, 7. Geiler, Post. 4, 5 b.

Wagenleis, fem., Geleise. Die Leis, Schmeller, 1, 1511. — «Rat. Es leyt in einer engen *wagenleisen*, und mag nit in ein weitte kisten oder trog. Antwurt: ein langer spiesz». Räthselb., c, 4 a.

Wahs, scharf. Scherz, 1925. — Die Zähne eines Drachen waren «sere scharpf und *wahs*». Gottfr. v. Str., 1, 125.

Waidleut, plur. von Waidmann, Jäger. — «Nit wart dein selbs, als die *Waidleut* irs Federspils». Geiler, Pred. u. L., 124 a.

Wal, masc., das Aufwallen. — Wann eine Salbe, die gekocht wird, «ein *Wal* oder drei gethan hat . . .» Brunschw., Chir., 119 a.

Walbe. — Dem Keller der Äbtissin von Niedermünster zu Bösenbiesen «sol man geben 60 rychine garben und drei *walben* obe den leitern mit gersten». 15 Jh. Weisth., 1, 690. — Benecke, 3, 665, der diese Stelle citirt, weiss nicht was das Wort bedeutet. Der Sinn den es bei Schmeller, 2, 894, und Lexer, 3, 649 hat, kann hier nicht berücksichtigt werden.

Walch, plur. **Walhen**, auch **Wale, Walhe**, Welscher, Italiäner, seltener Franzos. **Welsch**, adj. — «Wenn ein Salat bereit wer, wie wol er wolt, so ess in ein *Walch* ee denn ein Lew». Geiler, Brös., 1, 52 b. — «Das sihestu wol in *welschen* Landen, da gibt man eim ein Saletli». Id., Emeis, 26 b. — «Wiltu sehen wie becleidet seint die Ungeren, Böhem, Saxen, Frantzosen, die *Walhen*, ja alle Zungen, so gang geen Strassburg». Id., Narr., 28 b. — «Also thunt ettwan die *Walhen* oder die Sprecher . . .» Ibid., 155 b. Etc. — Wissenschaft ward zuerst von den Griechen gepflegt, «darnoch man si bin *Walhen* findt». Brant, Nsch., 88 (bei den Römern). — «Wann der *Wal* und der Frantzos . . .» Murner, Nb., 258. — «Ich bin tout voster, spricht der *Wal*». Ibid., 250. — «. . . wie ginner *Walch* that, der uff alle fragen antwurt: nit verston». Id., Geuchm., f, 2 a. — «Went ir ie von den *Walen* (Franzosen) leren, — so lernt von inen zucht und eren». Id., Nb., 211. — «Keiser Augustus kam daher — und bracht die *Walen* (Itali) mit im dar». Id., Virg., c, 6 a. In der Aeneide ist Itali immer so übersetzt. — «Je suis tout voster heisst in *welsch*» (franz.). Id., Nb., 210. — «. . . do seit man von dem *welschen* krieg». Brant, Nsch., 87 (ital.). — In der Aeneis ist Italia durchweg durch *welsches land* übersetzt. — «. . . als dan die *Walhen* höflich lüt

sein ...» Pauli, 149. — «Die *Walhen* haben würst, seind wol sechsz jar alt, stincken wie ein alter bock, die fressend sie». Fries, 31 b. — Dasypodius: «*Wahle*, Italianer».

Wald. S. Walt.

Wale, Kampf, Schlacht. Scherz, 1928. — «*Wale*, strages.» Herrad, 194. — «Ager in loco dicto uf der *walestat*», bei Strassb., 1322.

Walen, Walgen, Walgeln, Walgern, wälzen, rollen, namentlich ein Spiel bei dem man Kugeln durch einen Ring schieben soll. Scherz, 1928. — «Nieman die zůvelle alle kan gezalen, — Lůderige, sweren, schelten, spilen und *walen*». Jüngst. Ger. — Zu Münster war es erlaubt den Montag nach Martini zuzubringen «mit spilen, mit *wallen* und mit anderer kurtzweil». 1339. Weisth., 4, 187. — «Es sol nieman *walen*» in der Zunftstube. 1390. Goldschm.-Zunft, 8. — In der Münze zu Strassb. war das Spielen verboten, ausser «Brettspiele, *walen* und kartenspiel». 14 Jh. Urk., 2, 248. — «*Walgen* mit den kugeln oder durch den ring kugeln schiessen ...» «In dem spil des schiessens ist begriffen kugeln, *walgeln* ... und alles das spil damit man des zils warnimpt». Guld. Spil, 3. 74. — Während der strassb. Messe «mag man in garten oder sust an andern enden wol *walen*, im brette spielen, karten und schofzabels, und sust kein ander spil tůn». 1441. Alte Ordn., B. 2. — «*Walen*», erlaubt 1447. 1458. Ibid., B. 28. 2. — «Der Himmel bewegt sich glich als ein uffrecht Fass, das man uffrecht beseitz *walet*, von eim Ort zu dem andern». Geiler, Pred. über Maria, 5 b. — «Nim ein Bon und *walg* sie under die beiden Finger, so wenstu es seien zwo Bonen». Id., Emeis, 56 b. — «Ein Fisch oder ein Has oder Vogel, so vil er sich me *walget* im Lim oder im Garn oder Strick, so vil minder er sich daruss erledigen mag». Id., Narr., 99 b. — Eine Sau «lustet sich zu erwülen und zu *walgern* in irem mist». Wimph., Chrys., 10 a. — «Je me sie *gewelgert* und gewaltzet werden in disen stinckenden unsauberkeiten ...» Ibid. — Eine gewisse Salbe soll man «*walgern* uff dem tischbrett, bisz es würt zweier finger lang». Brunschw., Pest., 24 a.

Walhe. S. *Walch*.

Walholz, Walze. Speziell, Walze um einen Teig auszubreiten und zu glätten. — «Ein *walholtz*», 1499 unter dem Küchengeräth des Ludw. v. Odratzh. — «*Walhöltzer* warffen wir darunder» (unter das grosse Pferd). Murner, Virg., E, 2 a. — Eine Frau wollte «küchlin bachen. und da sie den teig knetet, und hat das *walhöltzlin* neben ir ligen ...» «Da erwüscht sie das *walholtz* und schlug in uff den kopff». Pauli, 310. 341.

Waller, Wallfahrer. Scherz, 1930. — «Do gesach er zů von verre gan — Zwene alte *walläre*». Gottfr. v. Str., 1, 38. — Eine Begine, die «ist vil iore eine *wallerin* gesin». Nic. v. Basel, ms.

Walt, Wald, plur. Welde. — Die Abtei von Selz «hat drie *welde*». 1310. Weisth., 1, 761. — «Die gemeinen *welde*» der Vogtei Haslach. 1336. Ibid., 1, 701. — «Gemein weide an den *welden*, an almenden ...» Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 268. — Des Königs Jäger «jagetent in den böschen und *welden*». Kön., 629. Etc. — «Alle holtzlüte die *welde* hant und holtz verkouffent ...» 1468. Alte Ordn., B. 13. Etc. — Die Stifter der Klöster «ligen alweg gemeinklich in den *Wälden*». Geiler, Geistl. Spinn., O, 4 a. — Man «sucht all berg, tal, *wäld* und heck». Brant, Nsch., 78. — «... in wiesten *welden*». Murner, Bad., G, 3 b. — «Hoch auff die berg und in die *weld*». Id., Virg., C, 8 a. — Sie flog «zun *wälden*». Ibid., H, 5 b. — «... in *welden* und einöden ...» Id., Gayac, 400. — «... der suw hiet in den *welden*». Id., Luth. Narr., 22. Etc. — «Alle cleine fögel die in den *welden* wonen». Brunschw., Pest., 25 b. — «Katzen die etwan wild werden und in die *weld* lauffen». Pauli, 235. — «Die thier der *weld*». Zell, A, 2 b. — Ezechias «hat abgehawen die *weld* ...» Wurm, Trost, 49 a.

Walsich, Walfisch. — «Da ordenet Gott einen grossen *Walsich*, der verschlucket in bald» Geiler, Ev. mit Ussl., 43 a.

Waltenwachs, Eltewachs, masc. — «Do der Patriarch Jacob rang mit dem Engel, do gab der im einen Griff in die Hüff, also das im der *Waltenwachs* oder die Spanader schwelck ward, das er darnach sin Lebtag hanck». Geiler, Pred. u. L., 5 a. — Im Grab hat Christus seinen «Leichnam geschickt gemacht und alle Verruckung der Glieder, der Gleich, Odern und *Waldenwasen*, die verruckt seind gesin von der Geisselung ..., die hat er widerumb ... in einander gerichtet». Id., Post., 3, 2 b. — «Wenn man die Adern kocht so ist es *Eltewachs*». Id., Ev. mit Ussl., 151 a. — «Die nervi oder *waltwachs*». Brunschw., Chir., 42 b. — «Wer das zerknitschet glid vol *waltwachs*, als der fusz oder hant ...» Ibid., 33 a. Etc. An mehrern Stellen hat Brunschwig *Wiltwachs*, 22 a. 67 a. 84 a; dies ist wohl Druckfehler.

Waltenwachs ist das altd. *Waltowahso*, das in alten Glossarien für nervus gebraucht wird; Graf, Sprachschatz, 1, 689. Nach den Geilerschen Stellen scheint das Wort eher die Sehnen oder Flechsen zu bedeuten, die die alte Medizin mit dem verwechselte, was man heute Nerven nennt. Dasypodius sagt: «Nervus, ein Spannader, Sennader, Flachsader». Ähnlich Goll, 115. Beide kennen *Waltenwachs* nicht mehr, das schon in der Gemma Gemm. fehlt. Grimm, Wört., 1, 268, hält *Altwachs*, das Geilersche *Eltewachs*, für die richtigere Form. Was Geiler so nennt heissen wir heute *Horwachs*. — *Waltwachs*, Schmid, 515.

Waltzen, sich umdrehen, sich umwälzen. — «So lang des Menschen Hirn und Gemüt stot uff den Dingen die nicht ston bleiben, so lang bistu nit frei, es ist Lust, Glust, Eer, uff den Dingen stil ston die nit mögen bleiben, es *waltzet* als under den Füssen». Geiler. Brös., 1, 59 a; 7 Schwerter, F, 4 a. S. die Stelle bei dem Wort *Kerlich*.

Walwurtz, symphytum officinale. Kirschl., 1, 561. — «Consolida major, *Walwurtz*». Gersd., 89 a.

Wames. S. *Wambesch*.

Wambe, Wamme, fem., engl. womb, Bauch,

Mutterleib. Noch heute bei uns: *Wambum.* Scherz, 1932. — «Ventriculus, *Wammen*». Gersd., 86 a. — «Das gesundst an dem visch ist der schwantz, . . . darnach die *wammen* oder der buch». Brunschw., Pest., 10 b.

Wambesch, Wammesch, Wammast, altfr. *wambais;* mittellat. *wambasium;* vom ahd. *wamba,* Bauch. Wamms, Kleidungsstück; warum auch Schimpfwort? Scherz, 1933. — «Ein *wambesch*», dem Joh. v. S. Amarin gestohlen, 1300. — Es soll «nieman deheinen rog noch *wambesch* kürtzer tragen danne ein vierteil einre eln obewendig der knieschiben», ausgenommen beim Reiten. 14 Jh. Alte Ordn., B. 21. — «*Wambesche* und alte röcke bletzern in Elsas kam us von kunig Rudolfe von Habsburg». Kön., 909. — «Nuwes dûch zû hossen, *wammesch* und socken». 1453. — «Ein sydin *wammast*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odr. — «Es ist nit gnug das der Knecht alle Kleider bringt, Hosen, *Wammesch* etc.» Geiler, Emeis, 69 a. — «Er thut das *Wammest* am Hals uff». Id., Ev. mit Ussl., 91 a. - «Das ist wider die Lumpenreuter die jetz in Krieg riten in zerhowenen Röcken und *Wammesten;* dorumb das man den Harnisch und die wissen Hembder dadurch sehen mög; das ist ein Affenspil und ist Narrenwerck». Id., Post., 4, 14 a; Ev. mit Ussl., 178 a. — Bei der Geburt eines Kindes «ist Angst und Not ee man das rot dammasten *Wammest* under die Stegen vergrab, in dem wir allesammen harkommen». Id., Post., 4, 4 a. — «Wir bringen allesamen ein rot *Wammesch* uff Erden (pellem secundinam), das muss darnach der Man under die Stegen vergraben». Id., Brös., 1, 109 b. — Das rothe Wams, von dem hier die Rede ist, ist die Nachgeburt; die Stelle ist wichtig wegen des abergläubischen Gebrauchs, dessen sie erwähnt; die blutige Hülle des Fötus wurde unter der Treppe begraben, sonst, meinte man, sei Unglück zu befürchten. — «Jetz wil das *wames* hon den ritten». Murner, Luth. Narr., 6. — «Ein *wamesz* on ermel». Brunschw., Chir., 99 a. — Wenn sie essen, so «thun sie die *wamisch* uff und die gürtel». Pauli, 167.

Wan, vanus. Scherz, 1934. 1. Leer. — «Welich dinge enphahen sol, das mûs itel, lidig und *wan* sin». Tauler, 229 (40). — «Leer und *wan* von aller Erberkeit und rechter Wisheit». Geiler, Post., 3, 45 a. — «Der *wane* und lere namen, *wan* und ler an kunst». Zell, G, 3 a.

2. Eitel. — «Warumb hastu lieb dise wüsten, *wanen,* schnöden Ding?» Geiler, Bilg., 51 b. — «. . . Moyses, uff den ir Hoffnung und gross Vertrawen habent, aber ein *wane* vergebne Hoffnung». Id., Post., 2, 46 a. — «Lug das du nit habst ein rorin leren *wanen* Stab . . .» Id., Bilg., 22 a. Etc.

Wandelbar. 1. Mangelhaft, fehlerhaft, etwas das man gegen einen *wandeln* oder kehren kann? Scherz, 1937. — «Ist iht des *wandelbäre,* — Des du ie begienge oder begast . . .» Gottfr. v. Str., 1, 138. — Die Juden folgten dem Herrn nach «ob er üt sprechen . . . wolte, daz *wandelber* were und wider die ê». Els. Pred., 2, 23.

2. Dem Wandel ausgesetzt, veränderlich. — «Die unstetikeit diner zit und dines *wandelberen* lebendes». Tauler, 264 (46).

Wandschellig, so wahnsinnig dass man mit dem Kopf an die Wand stösst. — «So man mit göttlicher schrifft an sie kumpt . . ., so wissen sie minder dann ein kind, reden und handlen so ungeschickt, das nieman zweifflen mag, sie seien unsinnig und *wandschellig*». Butzer, Weiss., b, 2 a. — «. . . ob schon yemandt so rosendt (rasend) und *wandtschellig* were . . .» Id., Treger, A, 2 b. — Da Butzer das Wort in zwei verschiedenen Schriften gebraucht, so ist nicht anzunehmen, dass es Druckfehler für *wanschellig* ist.

Wanen, leeren. — «Danvon enwürt unser minne nüt *gewant* noch ennimmet nüt abe». Tauler, 323 (56).

Wanheit, vanitas, Eitelkeit. — «*Wanheit* der Üppikeit, vanitas vanitatum». Geiler, Brös., 1, 104 b. — «Du hast gehasset alle die da behalten die *Wanheit* oder Üppigkeit umsunst, das ist alle Fröid diser Welt». Ps. 31, 7. Geiler, Selenp., 159 b. Etc. — «Eitel ere oder *wanheit*». Zell, G, 3 a.

Wank, masc., das Wanken. Scherz, 1938. — «. . . Die dich da minnent ane *wank* . . .» Gottfr. v. Str., 2, 110. Etc. — «Die gestont wol . . . uf gotte . . . sunder *wang*». Tauler, 74 (15). — Die Natur macht ihre Geschöpfe so «das sie on allen *wanck* — sich bruchen müssen spis und tranck» (ununterbrochen). Brant, Thesm., a, 2 a. — Geuche «die sich mit strohalm lassen binden, — und dörfften sich ein *wanck* nit keren». Murner, Geuchm., h, 3 a. — «. . . on allen *wanck* glauben». Butzer, Weiss., c, 1 b.

Wankel, unbeständig. — «So sichstu wem das *wankel* glück — glori und ehr hat zugeschickt». Murner, Virg., n, 4 a.

Wankelbar, unbeständig. — «Unser gmüt ist licht und *wanckelbar* . . .» Brant, Nsch., 7.

Wankelrede, Widerspruch. — «Von vier *wanckelreden* des Luthers». Murner, Kön. v. Engl., 897.

Wankelsam, wankelmüthig. — «Wir sint . . . unstete, *wankelsam*». Tauler, 147 (27).

Wannenkrämer, Krämer der seine Waare in einer Wanne, einem Korb herumträgt; colporteur. — «Wa Lüt bei einander ston, so sein die *Wannenkremer* allwegen auch da». Geiler, Brös., 1, 104 b.

Wanst, Eingeweide. Scherz, 1939, omentum, nach Twingers Vocabular. — Die drei elemosinarii des Münsters erhalten jeder «unum *wanst* de carnibus ovinis». Liber coquinae.

Wantsal, Wahn. — Einen zu Sünde verführen «mit valschem rat oder mit *wantsal* und mit bösen bilde». Els. Pred., 2, 6.

Warlose, Wahrlosigkeit, Unachtsamkeit. — Verbrennt ein Haus, das einer seiner Frau verwidmet hat, «one des *warlose* der den widem hett, das ist man nit schuldig uffzurichten». 1322. Urk., 2, 113.

Warmelecht, leicht warm. — Gewisse Pflaster sollen nicht kalt aufgelegt werden, «sunder allzeit *warmelecht*». Gersd., 66 b.

Warsamkeit, Achtsamkeit, Aufmerksamkeit. — «Nun möchtest du meinen du . . . stündest

als starck als ein Mauer und dürfest solicher *Warsamkeit* noch Sorg nit mer zu dir selber». Geiler, Has im Pf., A, 6 a.

Warte, Wache. — «Die auff der mauren hielten *wart*, — het all der schlaff umbgeben hart». Murner, Virg., E, 2 b.

Wartolf, Art Fischreuse. — Die Fischer sollen «deheine brutlache zů valle verstellen, es sige mit *wartolfen* oder mit rüsen». 1449. Alte Ordn., B. 1.

Wasen, Rasen. Scherz, 1950. — «*Wasen*, cespes». Herrad, 188. — Der von Blumen «baz gemalte *wase*». Gottfr. v. Str., 1, 235. Etc. — «Bi dem *wasen*», häufiger Feldname. 13 Jh. u. f. — «Der *Rennewasen*», wo die Bauern Wettrennen hielten. Duntzenheim, 1320; Sufelweyersheim, 1360. — «Von disen Wassern der grün *Wasen* . . . fücht blibt». Geiler, Bilg., 27 b. — «Es ist ein Sprichwort, wer beschuf den Hasen, der beschuf im auch den *Wasen*». Id., Emeis, 15 b. — «. . . gemacht aus *wasen* ein altar». Murner, Virg., H, 7 a. — Der «auff grünem *wasen* bei im sasz». Ibid., P, 1 a. Etc.

Waseht, mit Rasen bewachsen. — «Der *wasehte* weg». Ittenheim, 1340.

Wasserecht, wässerig, feucht. — «Schnecken . . . uf den *wasserechten* wegen gefunden». Brunschw., Dist., 114 b.

Wassergang, Wasserleitung, Bach, Kanal. — «Bi dem *wassergange*». Fürdenheim, Wilgotheim, 13 Jh.; Landersheim, 1327. — «Der *wasserganggraben*». Fürdenheim, 1412. — «Er hat die fliessenden wasser zu einer wüste gemacht, und die *wassergeng* zu durstigen stetten» (Ps. 106, 35, exitus aquarum). Nachtig., Psalter, 280.

Wässerisch, zum Wasser gehörig. — «Irdische, *wässerische* und lufftische geschöpft». Butzer, Dass Niem., a, 3 a.

Wasserlüm, feuchter, dunstiger Ort. *Loum*, Feuchtigkeit, Dunst. — «In dem *wasserlüme*». Fessenheim, 1272; Innenheim, 14 Jh.

Wassersteltz, Bachstelze. — «Nit blitz aus, durch mangerlei Ding von eim auf das ander hupfen, als ein Atzel oder *Wassersteltz*». Geiler, Pred. u. L., 146 a. — «. . . Und gat dir das Maul als einer *Wassersteltzen* der Arss». Id., Brös., 1. 53 b. Etc. — Einem Schwätzer «gieng das mul uff und zu wie einer *wassersteltzen* der arsch». Pauli, 181.

Dieses Wort, das Goll noch hat, 367, ist seitdem aus unsrer Mundart verschwunden, hat sich aber in der allemannischen erhalten: Hebel, 2, 279.

Wat, gen. **Wäte**, fem., **Gewat**, neutr., Kleid, Stoff. Scherz, 1952. — «Kleinode, siden, edel *wat*». Gottfr. v. Str., 1, 33. — Was man hat «an spise und an edeler *wäte*». Ibid., 1, 11. — König Rudolph sass «uf dem kunigstůle in kuniglicher *wete*». Clos., 55. — «Die böume stant in richer *wat*». Altswert, 20. — «. . . ein engelscher *wot*». Conr. v. Dankr., v. 367. — Die Juden sollen ihnen verpfändete «*altergewete*» (Altargewand) umsonst zurückgeben. 1383. Kön., Beil., 982. — «. . . daz bette und al die *bettewat*» (Bettzeug). Gottfr. v. Str., 1, 186. — Als Todfall «das beste *federwatt* (Federbett), vierzöpfig». Kembs, 1383. Burckh., 146. — «*Lyninwot*», Leinwand. 1484. Tucherzunft. 96. — «Seid ir dorumb ussgangen das ir hand wellen sehen einen Menschen der do mit weichem *Wat* oder mit weichen Kleidern bekleidet ist?» Matth. 11, 8. Geiler, Post., 1, 5 b. — «Meilensch *wadt*». Murner, Geuchm., m, 3 b. — Für Gred Müllerin hat ein Geistlicher gekauft «für dri koller rotes *wat*», und ein Rathsherr «ein griene *wat*». Id., Müle, F, 2 a. — Die von Ninive «leitent nider kostlich *wat*, — ir ieder einen sack andat». Id., Bad., C, 2 a. — «Die priesterschafft ouch uszhin kert — in irem priesterlichen *wad*». Id., Geuchm., c, 4 a. — Laocoons «köstlich priesterliche *wat*». Id., Virg., E, 1 b. — «Alle kleidung und *wadt* der messen». Id., Mess, C, 2 b. — «Gewapnet mit der . . . *wat* des liechts». Blindenf., A, 2 a.

Watloube, Laube wo Kleider verkauft werden. Scherz, 1952. — «Die *watloube*» zu Rappoltsweiler, 1302. Als. dipl., 2, 78; zu Schlettstadt, 1314. Reg. AA, 333. — «Ein hus daz etwenne die *watloube* waz». Mülhausen, 1377. Cart. de Mulh., 300.

Watsack, Kleidersack, Reisesack. Scherz, 1953. — Die Strassburger «irsůhtent imme (dem Bischof) sine *watsecke*». 1261. Urk., 1, 356. — «Ein *wotsag*», dem Joh. v. S. Amarin geraubt, 1300. — Kommt der Probst von Ölenberg zu einem Ding, so soll er «mit ime bringen einen kneht, der sinen *watsack* fürt». S. Lukart, Hohenrodern, 1354. Weisth., 4, 25. 112. — «. . . Wie man allen Blunder in einen *Watsack* stosst wenn man geen Baden faren will». Geiler, Brös., 1, 25 b. — «Wenn wir sollent zum baden faren, so ist Angst und Not eb wir uns gerüstent, do müssen wir einen Mantel haben, do ein Wandelrock, do ein *Wotsack* oder Wetscher». Id., Post., 1, 18 a.

Goll, 264: «Mantica, *Watsack*».

Watschar, von scharen, theilen, Austheilung von Kleidern. Scherz, 1953. — «Vestitura quae vulgariter dicitur *watschar*», an die Canonici von S. Thomae vertheilt. 1258. Später in Geld verwandelt: «6 sch. *wotschar* nuncupati», am Martinstag vom Schaffner jedem Canonicus bezahlt. 14 Jh. Hist. de S. Th., 109. — An gewissen Tagen wurde auch im Münsterkapitel Geld als «*Watschar*» ausgetheilt. Lib. coq.

Watte, Art Zugnetz. Scherz, 1954. Schmeller, 2. 1045: die *Wat*. Es gab deren verschiedene Arten. — Die Fischer sollen nicht «mit *steinwatten* oder mit *brutwatten* faren von ostern untze uszgonder pfingestwuchen». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «*Schaftwatten*, *Brutwatten*». 1425. Ibid., B. 1. — «*Rinwatten*». Eschau, 1341. Hanauer, Constit., 206.

Watten, waten. — «Do fing mirs an zu hertzen gon, — und lernt in miner armut schwimmen, — do ich so gantz kunt *watten* nimmen». Murner, Schelm., k, 1 b. — Ein Verliebter «so schellig würt, — das er nüm schwimpt noch *wattet* fürt». Id., Geuchm., m, 1 a; Luth. Narr, 85. Etc.

Watter, Fischer mit Zugnetzen. — «Alle *watter* söllent an S. Arbogastes obent harhein faren». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

We, gen. **Wewes**, Weh. — Merswin ward «also starg, alse hette er nie *wewes* noch

lidendes befunden». Nic. v. Laufen. Gottesfr., 187. Etc. — «. . . Also das sü untz an iren dot me keins grossen *wewes* noch lidendes me befundent». Nic. v. Bas., ms.

Wecholter. S. *Weckolter.*

Weck, masc., Keil. — Geiler, Baum der Sel., 21 b; Sünd. des M., 5 b. S. die Stellen bei den Worten *Keidel* und *Speidel.*

Wecken, Laib Brod, Art Semmel. — Jedem Fröner soll man geben «einen *wecken,* der also lang si, das ern müge setzen uffe sinen fusz, und obhalb sinem knie müge an selbem abesniden ein morgenbrot». Nothalden, 15 Jh. Weisth., 1, 683. — Ähnlich, Oberhergheim, 1429; Wihr, 1480. Ibid., 4, 139. 210. — «Ein schilling umb *karrichwecken*». Conr. v. Dankr., v. 423. Der Herausgeber sagt, 115: «wohl eine Art Backwerk»; es waren *Wecken,* Laibe Brods, die auf den «Brotkarrichen» hinter dem Münster verkauft wurden. — «Du bringest ettwann ein *Wecken* von Hagenow oder von Schletstadt, und ist als hart das in niemandts geessen mag, so zerreibest du in auf einem Ribeisin, so machet man ein Muss daruss das in cleine Kind essen». Geiler, Brös., 2, 32 a. — «*Wecken* und mutschellen essen». Murner, Mess, B, 3 b. — «Ein suppe oder brei, das heisst das *weckbrot*». Id., Ulensp., 9. — Brei von *Weckbrot* gemacht, Lappenberg, 230: «sollte wohl *wêkbrot* heissen, weiches Brod». Es ist aber kein niederdeutsches Wort, es ist das elsässische *Wecken.*

Weckerlich, wach, lebhaft. — Dem geistigen Leben nützen oft mehr die «slummenden inkere, wanne vil *weckerliche* sinneliche übunge». Tauler, 332 (57).

Weckolder, Wecholter, Wachholder. S. auch *Reckolder.* — «Da legt er (Elias) sich schlaffen under ein *Weckolter* Studen». Geiler, Brös., 2, 71 a. Etc. — «*Wecholterspänen* . . ., *-öl*». Murner, Gayac, 471. 472. — «Juniperus, *Weckholterbaum*». Gersd., 91 b. — Feurige Pfeile «von *wegkolterholtz* oder kromatberen». Nachtig., Psalter, 330.

Wedel, Vollmond. — «Jetz so ist der Mon nuw, jetz fol, jetz alt, jetz die erst Quart, jetz die ander, jetz ist es *Wedel*». Geiler, Ev. mit Ussl., 138 b. — «Es ist sein *Wedel,* sein Volmon». Id., Arb. hum, 19 b. — Schmeller, 4, 22.

Wedel? — «Es ist im (dem Tod) alwegen *wedel* Bäum abzuhauwen, Gewild zu schiessen oder zu mejen». Geiler, Arb. hum., 19 a.

Weder, als. — «Ein Fraw geet nit gern mit einer andern Frawen die hübscher ist *weder* sie». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 b. Etc.

Weetag, körperlicher Schmerz, Krankheit. — «Sie sien jung, aber vol Kranckheit und *Weetagen*». Geiler, Bilg., 70 b. — «On Smertzen und *Wetagen* sein selbs und der Muter ist er (Christus) in die Welt geboren». Id., Passion, 8 b. Etc. — «Die *weetagen* der augen, . . . der oren». Brunschw., Medic., 180 b; Dist., 34 a. — «Die *weetagen* der helle habend mich umbgeben». Nachtig., Psalter, 40.

Weetum, Krankheit, Leiden. — Ein Sterbender weiss von nichts «dann von *Wetum* und Schmertzen». Geiler, Arb. hum., 123 a.

Weffern? — Nimmt ein alter Mann keine junge Frau, «so mag er *weffren* breit und wit, — Mit freuden lebenlange zit». J. Murner, c, 3 a.

Wegelange, Seite der Äcker längs eines Wegs. Scherz, 1960. — Dem Pferd des Vogts soll der Bannwart «sniden an der *wegelange* ein halben schůch, und an den anwenden anderhalben schůch». Gemar, 15 Jh. Hanauer, Constit., 356. — «Uf die *wegelange*», häufig, 13 Jh. u. f.

Wegen, Wejen, Weigen, wehen. — Warten «wo der wint her *weget*». Tauler, 396 (68). — Verfällt ein Hubhof «von windt *weiende* . . .» Sundhofen, 15 Jh. Weisth., 4, 158. — «Wen der wint vaste *weget*», so wirft man den Anker aus. Heinr. v. Offenb. — «S. Antonius sahe im Geist etlich ston die da Luft oder Wind *wejeten* in das Mul». Geiler, Emeis, 29 b. — «Der Wind *weigt* hin und her wo er wil». Id., Post., 3, 86 a. — «Du stost stiff und lossest dich nit *umbwejhen*». Ibid., 3, 34 a. — «Es gond etlich *weigen* mit den Armen als wolten sie fliegen». Id., Narr, 36 b. Etc. — «Bitz der morgenlufft har *weygt*». Brant, Nsch., 91. — «Nach deinem gefallen *weyen* die wind». Id., Heiligenleben, 196 a. — Lass Gott «die sonn thun scheinen und wind *wegen*». Id., Epigr. Copie, 216. — Ich glaube der Wind hat «zu vast *gewegt*». Id., Freih. tafel, 311. Etc. — «Der schnee, das wetter und der regen — die wind nit lassen glücklich *wegen*». Murner, Virg., k, 6 a. — «. . . das in kein lufft *anwege*». Id., Gayac. 420. — Sie «*weiet* mit den henden hin und her». Pauli, 23. — «Wan der wint vil und vast *weget* . . .» Brunschw., Pest., 3 a. — «Die blum ist abgefallen, dann der geist gottes hat darein *geweygt*» (Jes. 40, 7). — Wurm, Bal., g, 3 b. Etc.

Weger, besser, superl. **Wegest.** Scherz, 1959. — «Es were *weger* ein spittal denne ein kloster». 1315. Spit. Arch — «Es wer ime vil *weger* das er in grossem getrenge . . . stunde». Tauler, 64 (13). Etc. — «Es were verre *weger* das men sollichen weltlichen menschen got nüt gebe». Nic v. Basel, 265. Etc. — «Es ist *weger* ich lasse mich vallen in gotz gewalt denne in minre vigende gewalt». Kön., 270. Etc. — «Es ist mir *weger* ich valle in den gewalt jre hende den daz ich viele in den zorn gottes». Oswald. — Man soll einen Stättmeister wählen «der der aller nützest, aller *wegest* und aller beste sie». 1334. Kön., Beil., 932. — «Welre der *wegeste* si, dem sol man das banwartüm lihen». Heimsbrunn, 14 Jh. Weisth., 4, 92. — Das Stroh verkaufen «uf das nützeste und *wegeste*». 1397. Hist. de S. Thom., 396. — Man soll «das beste und *wegeste* dozü tůn». Ibid., 397. — «Das nützest, best und *wägest*». Obermichelbach, 1457. Burckh., 172. Etc. — «Wer aber ergert ein von disen Kleinen . . ., dem wer *weger* das ein Mülstein wurd gehenckt an seinen Hals». Geiler, Post., 2, 59 a; 3, 10 a; Sünd des M., 22 a. Etc. — «Vil *weger* ist, nüt understan, — dann mit schad . . . ablan». Brant, Nsch, 18. — «. . . vil *wäger* ist geschwigen — dann schwätzen . . .» Ibid., 23. — «Under der rosen

redt man vil, — so *weger* geschwigen wer». Id., Epigr. Copie, 227. — «Ergert dich dein aug . . . stichs ausz . . ., es ist *weger* on aug . . . ins himelreich gangen, weder mit solichem in die ewige verdamnüsz». Zell, m, 1 b. — «Es ist *wäger* und sicherer das best allemal gedencken». Ibid., b, 4 a. Etc. — «Wie vil *weger* ist menschlich gebott übertretten durch die ee, dann das götlich durch unkeuscheit». Hohenl., C, 1 b. — «Vil *weger* wers es wurdt einer ein schaffhirt dann ein seelversorger». Dial., B., 1 b. Etc.

Wegern, verbessern. — «Sie *wegeren* nit jr unrecht und übel, ja vilmer nimpt es zu». Zell, y, 2 b. Etc.

Wegerûme, fem., Recht, an der Seite eines Ackers die an einen Weg stösst, zu «räumen», Korn daran zu schneiden. — Der Herr soll für sein Pferd «haben die *wegerûme* halb an der gersten, dri schů von dem gleisze». Düppigheim, 15 Jh. Weisth., 5, 421.

Wegerung, Verbesserung. Schmeller, 2, 870. — «Mit etwas *wägerung* des untreglichen regiments . . .» Zell, A, 4 a.

Wegescheide, **Wegescheidung**, Scheideweg. — «*Wegescheide*, compitum». Herrad, 181. — «Uf die *wegescheide*», an mehreren Orten, 14 Jh. — «Beschehe ein mort in der *wegescheidunge* des bannes . . .» Hofen, 14 Jh. Hanauer, Constit., 187. — Die Jünger «fundent ein Esels Fülli gebunden usswendig vor der Thür in der *Wegscheide*». Geiler, Post., 1, 3 a. — «Wenn ein Bilger sicht die Krütz und die hültzenen Hend uff der Strass an den *Wegscheiden* ston, die do zeigen welchen Weg er gon sol . . .» Id., Bilg., 116 a; Post., 3, 44 a; Emeis, 49 a; Narr., 22 a. — «Ein hant die an dem *wegscheid* stat, — die zeigt ein weg . . .» Brant, Nsch., 24. — «. . . dort da ein *wegscheid* ist gewast». Murner, Virg., d, 8 b. — Zwei giengen «überfeld, sie kamen an ein *wegscheid*». Pauli, 31.

Dasypodius: «*Wägscheide*», da sich vier Wäg scheiden, quadrivium». Goll, 50: «Bivium, *Wegscheide*, da zwen Weg zusammenstossen».

«**Wegewist**, viaticum». Herrad, 189.

Wegfart, Reise. — «Gold und silber nimm damit — das du keinen gebresten nit — auff der *wegfart* müstest hon». Murner, Virg., B, 6 a.

Wegfertig. reisefertig, dann Reisender. — «Der Fremd blieb nit auswendig meines Hauses, wenn mein Tür was offen den *Wegfertigen*». Geiler, Selenp., 78 b. — «. . . so sein gnade (der Bischof) jetz *wegfertig* wer . . .» Brant, Bisch. Wilh., 258. — «Do sprach Ulenspigel wie das er *wegfertig* wer». Murner, Ulensp., 22. — Man erfuhr zu Strassburg dass Treger «*wegfertig* were». Capito, Verwarn, B, 4 a.

Dasypodius: «*Wägfertig*, accinctus itinere».

Wegfertigen, zur Reise fertig machen, die Rechnung geben. — «Da sprach er zu der wirtin, das sie in *wegfertigen* wolt, dan er müst wandern». Murner, Ulensp., 46.

Wegfertigkeit, Reise. — «Ich wil in (den Wirth) in euwer *wegfertigkeit* bezahlen» (während eurer Reise). Murner, Ulensp., 115.

Wegsam, das als Weg dienen kann. — «Was under im (Neptun) von meere was, — gehorsamlich erzeigt sich das, — dass es seim wagen *wegsam* was». Murner, Virg., Q, 5 b.

Wegscheide. S. *Wegescheide*.

Wegtritt, polygonum aviculare. Kirschl., 2, 30. — «Proserpinata, *Wegdritt*». Gersd., 93 b.

«**Wegwart**, oder **Weglûg**, oder **Wegweis**». Brunschw., Dist., 122 b. — Cichorium Intybus. Kirschl., 1, 394.

Wehe, schön, zierlich, geputzt. — «Die langen Schwantz die sie in dem Kat noher ketschen, als etlich Pfaffen thund und Prelaten und die *wehen* Weiber». Geiler, Narr., 29 a. — «Ein Einsidler sahe wie die *wehen* Frauwen glorierten in den langen Schwentzen an den Menteln; da henckt er ein Stück von einer alten Matzen an sein Rock». Ibid., 125 a. — «. . . Wie vil sein der *wehen* Frauen». Id., Evangelibuch, 140 b. Dafür steht Ev. mit Ussl., 142 a: «Wie vil sein der stoltzen Frauen».

Weiben. S. *Wiben*.

Weibisch, nach Art der Weiber, ironisch auf Männer angewandt, unmännlich, effeminatus (Murner). — «Es ist ein *weibisch* Ding, hadern, zanken». Geiler, Sünd. des M., 42 a. — Langes Haar tragen ist eine Gewohnheit «der sich dick brucht das *wibsch* gezier». Brant, Moretus, a, 7 a. — «Jetzt hand die *wibschen* man gelert — und schmierent sich mit affenschmaltz, — und dunt entblössen iren hals». Id., Nsch., 7. — «Die Geuchmat, zu straff allen *wibschen* mannen». Murner, Geuchm., Titel. — «Ein man mit schentlich *wibschen* berden». Ibid., D, 2 b. — «Der *wibschen* art sind si geflissen». Ibid., n, 1 b. — «Ir flucht so *wibsch*, unmenlich was». Ibid., n, 2 a. — «Ewr kleider seind so *weibisch* gar, — gleich wie sie trägt der frawen schar». Id., Virg., f, 3 b. Etc.

Weibsbild, Weib. Heute nur noch bei uns in verächtlichem Sinn gebraucht. — «Kein grössern zorn man jenant spürt, — dann so ein *wibsbild* zornig würt». Brant, Nsch., 63. — Kleider «als ein *weibsbild* jetzund treit». Murner, 4 Ketzer, G, 2 a. — «Die lieb ist allein ursach dran — das *wibsbild* geuch uszbrüten kan». Id., Geuchm., i, 4 a. — «Doch war im das gar wol bekant — was doch ein *wibsbild* understand, — die vorab in der liebe brent». Id., Virg., n, 5 a. Etc.

Weiche, eig. Weichheit, dann Mittel um etwas zu erweichen. — Eine Geschwulst, die «weder mit schmieren noch andern *weichinen* (fomenta) verendert worden . . .» Murner, Gayac, 406.

Weide, **Weidwerk**, jede Art Jagd auf Wildpret, Vögel, Fische. Scherz, 1969. — «Der sieche weidenäre — Wolt ouch an sine *weide*». Gottfr. v. Str., 1, 197. Etc. — Von den Fischereien zu Ebersheim heisst es: «so ist das rehte gemeine *weide* von Racenhusen unze an twerchdich». 1320. Weisth., 1, 669. — Ein Fischer kann einen knecht haben «der mit ime füre uf die *weide*». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13. — «Man sol haben drige erbere manne, die do die *vogelweide* söllent lehen». 14 Jh. Ibid. — «*Weidwerk* mit vischenzen, jagen, vogeln oder

ander wiltprett ze rachen». Hüningen, 15 Jh. Burckh., 71.

Weidesack, Jagdsack. — «2 ellen zwillich zů eime *weidesack*». 1424. S. Thom. Fabr.

«**Weidesch**», Potasche. 15 Jh. Kaufh.-Ordn. — Man fälscht den Wein mit «Salpeter, schwebel, dotenbein, *weidesch*, senff . . .» Brant, Nsch., 97. — «*Weidesche*, sinder genant». Brunschw., Medic., 175 a. — «Cineres, clavellati, *weydeschen*». Gersd., 90 b.

«**Weideschif**», Fischernachen. 15 Jh. Alte Ordn., B. 12.

Weidling, Nachen. — S. Aurelia, als sie krank geworden, «da hat man sie gelegt in ein *Weidling* und uff der Kaltau gefürt da sie jetz ligt». Geiler, Ev. mit Ussl., 219 a. Schmid, 522. — Das Meerschiff «hat einen *Weidling*, damit die Schiffleut umb das Schiff faren und dadurch schaffen was dann dem Schiff Not ist». Id., Schiff der Pen., 52 b. Etc. — Brant, Nsch., 2. — «*Wedling* (sic), die (Cäsar) mit grossem gethön der ruder schicket». Ringm., Cäsar, 60 a.

Weidling, Jäger, Jagdliebhaber. — «Es war ein edelman uff einem schlosz, ein *weitling* . . .» Pauli, 15.

Weidloch, After. Schmeller, 2, 856. — Man soll «ein lebendiges hůn bei dem *weidloch* berupffen» und auf eine Wunde setzen. Brunschw., Chir., 36 b.

Weidnen, weiden, Benecke, 3, 555. — «Die hirten Israel, die da *waidnen* sich selber, und mein heerd wirt nit *gewaidnet* von den hirten» (Ezech. 34, 2). Blindenf., D, 2 a. — Zell u. a. haben *weiden*.

«**Weidwunde**, durch die die Eingeweide verletzt werden». Gersd., 31 a.

Weien, wiehern, schreien. — «Er fieng an *weien*, schreien, klagen». Murner, 4 Ketzer, C, 4 a.

Wejen. S. *Wegen*.

Weihbruch, Entweihung, sacrilegium. — «*Weihbruch*, in gemein sacrilegium; *Weihbruch* der Münch, Nunnen und Pfaffen». Geiler, Brös., 2, 7 a. — «In der Kirchen stelen ist ein Diebstal und ein *Wybruch*, sacrilegium, darzu». Id., Narr., 191 a. Etc.

Weil. S. *Wil*.

Weinfüllig, zum Trunk geneigt. — Murner, Kön. v. Engl., 915.

Weinül, Säufer? — Es war einer «ein *weinül*, er was alwegen vol». Pauli, 28.

Weislos. S. *Wiselos*.

Weissage. S. *Wissage*.

Weissen, Waitzen. — 1294 galt «ein vierteil *weissen* 14 sch.». Clos., 134. Etc. — «Was sü in die acker seyert, es sy *weissen*, rocken, gerste...» 1384. Hist. de S. Thom., 398. — «Ich sol (bin schuldig) 100 mütte *weissen*». Els. Pred., 2, 8. — «Multzerkorn, das ist das zweitel *weissen*, und das dirteil rocken». Adelshoffen, 15 Jh. Hist. de S. Thom., 333. — «*Weissen*, rocken, gerste . . .» 1446. Alte Ordn., B. 1. Etc. — «Dem der do 100 Fiertel oder Huffen *Weissen* schuldig was . . .» Geiler, Post., 3, 64 a. Etc. — «Frumentum, *weyszen* . . .» «*Weissen*, kleyen». Gersd., 91 a. 31 b. — «*Weissenbrot*». Adelphus, Fic., 155 b. Fries, 33 a. — «Etlich bier wirt von korn, etlich von *weisen*, etlich von gersten gemacht». Fries, 45 b. — «Die spreuwer vom guten *weissen* gesundent». Zell, c, 2 b. Etc.

von **Weitnüss**, von Weitem. — »Die Zung des Nachreders schüsset heimlich und von *Weitnüss* Pfeil, in Abwesen des dem er übel redet». Geiler, Narr., 151 a. Etc.

Weitschweifig, in der Weite herumschweifend, unstät. — «Ein Mensch der *weitschweifig* ist in seinen Gedencken . . ., je von einem zu dem andern fallet, als ob er nit Vernunft het oder truncken wer . . .» Geiler, Selenp., 159 b. — «Ein zerstreut, unfridsam . . ., ungeruwig, manigfaltig, *weitschweifig* Gemüt». Id., Pred. u. L., 99 a; Irr. Schaf, H, 1 b.

Weitschweifigkeit, unruhiges Umherschweifen. — «Wiltu kommen zu Stätigkeit deines Gemüts, so mustu dein Hertz und die Krefte deiner Selen an Got heften und dein Gemüt von aller *Weitschweifigkeit* abkeren». Geiler, Selenp., 159 a; 37 a; 111 b; 177 a. Etc.

Weiweln? — «Hüt dich vor disem fulen verlegenen Dorflötschen, der also gegen jederman *weiwelt*». Geiler, Bilg., 142 b.

Welbeln, wälzen. — «Wer würt uns dannen *welbelen* den Stein von der Thür des Grabs?» Geiler, Post., 3, 4 b.

Welf, Welfelin, junger Hund. Scherz, 1979. — «Die kleinen *welfelin*, die kleinen hündelin». Tauler, 29 (6). — «Ein *welff* ein junger hunt». Altswert, 6.

Welle, Bündel. Scherz, 1980. 1. Reisigbündel, zum verbrennen oder um Zäune zu machen. — Den Spital «leite man obenan vol *wellen* und stro», um ihn im Nothfall anzuzünden. Kön., 818. Etc. — «2 sch. 2 ₰ umb 7 hundert *wellen* zu hogende (hauen) ad refectorium». 1423. S. Thom. Fabr. — «7 1/2 sch. umb 2 hundert *dornewellen* zů dem zune». 1424. Ibid. — «200 *wellen*», um den Brügel zu Achenheim zu umzäunen. 1429. Weisth., 5, 487. — «Zur *wellen*», strassb. Hausname, 1366. — «400 *zunwellen*». 1482. Spital-Arch. — «*Wellen*» zu einem Feuer tragen. Wimph., Chrys., 9 b. — «Holtz und *wellen* der rüser (Reiser) oder gerten». Adelphus, Türk., D, 6 b.

2. «*Strowellen*». 1397. Hist. de S. Thom., 396. — «200 *wellen* stro». 1516. Stadt-Arch. — «Ich wolt auch ein *wellen* stro kauffen», um eine Hexe zu verbrennen. Fries, 16 a.

Wellen, wollen, wir, sie *wellent*, *went*. Durchgängig bei Brant und Murner.

Weltläufig, dem Weltlauf angemessen. — «Der schelmenzunft anzeigung alles *weltlouffigen* mutwils . . .» Murner, Titel. — «*Weltleufig* heisst mans, wer das kan, — mit list betriegen iederman». Id., Nb., 54.

Wemmin, Wembin. — «Ein kursat gefüttert mit *wemminen* und küngelin», dem Joh. v. S. Amarin geraubt, 1300. — «Una pellis (Pelz), in vulgari dicendo ein künigeline *wembine* kursene». 131x. Urk., 3, 268.

Wendel, Wanze. — «Er well wol schlofen, so fürt man in ettwan in ein wüst ellendt Bett, das louft vol Flöhe, Lüss und *Wendeln*». Geiler, Bilg., 213 a; 153 a; Has im Pf., D, 2 a.

Etc. — «Es seind hundsmucken kommen und *wentlen*». Nachtig., Psalter, 270.

Goll, 379: «Cimex, Wantlaus, *Wentel*».

«**Wendelmeres**, oceanus». Herrad, 179. Scherz, 1983.

Wenden. Scherz, 1983. 1. Abwenden. — «Wanne ein für usgat . . ., das got lange *wende*». 1487. Tucherzunft, 57. — «Mötent wir das mit tusent marcken *gewendet* haben, wir hettent sü derfür gegeben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 42.

2. Abwendig machen. — Ein Sohn wollte reisen; sein Vater bat ihn «zu blibende. und hette in gerne *gewendet*». Märl., 33.

3. Fischen mit «*Wendekörben*», 1425. Alte Ordn., B. 1. Die Fischer, die *wenden*, werden unterschieden von den Garnern. Scherz, 1983. S. *Gewende*. — Der Fischer, der «*wendet*, der sol sin gewende, wenne er dovon gefert und es *gewendet*. uffbrechen das dirteil des besten fereweges das er *wendet*, doch sol ime keine specke schaden». 14 Jh. Alte Ordn., B. 13.

Wendenschimpf, Spottname für solche die sich von dem Schimpf oder Scherz abwenden. — «Dise Menschen die die Welt verschmahent und ein Missfall ab weltlichen Dingen hant, die heisset man *Wendenschimpf* oder widerwertige Menschen». Geiler, Selenp., 197 b. — «Ir solt nyman vatter heissen auff erden, denn einer ist ewer vatter, der in dem himel ist. Wa pleibt nun hie *wendenschimpff*, glückscheicher, hadermetz, wie ich solt sagen, geistlich?» Blindenf., B, 3 b. — Glückscheicher, der das Glück scheucht, scheut? Hadermetz, zänkisches Weib, überhaupt Zänker (s. das Wort). Der Zusammenhang der Stelle ist nicht ganz klar; man sieht nur dass der Verfasser die Namen auf die Geistlichen anwendet. bes. auf die, die sich patres nennen lassen.

Merkwürdig ist die Art wie Scherz, 1984, diesen Ausdruck zu erklären sucht. Zuerst bemerkt er, die alten Wenden seien mit Hunden verglichen, und Wendehunde, wendische Hunde genannt worden. Dies scheint er indessen nur aus einer einzigen von Frisch, 2, 440, angeführten Stelle zu schliessen; in einer Chronik, in der von den im Jahr 1065 von den Wenden in Norddeutschland verübten Gräueln geredet wird, heisst es: «aber in Sasse dorsten de schnoden Hunde de Wenden nicht komen». Scherz meint nun, *Wendenschimpf* sei abzuleiten «ex isto scilicet contemtu Venetorum, quasi Vindilorum dedecus, abstractum pro concreto». Könnte man auch zugeben, obgleich es höchst unwahrscheinlich ist, das von einem einzelnen erbitterten Chronisten gebrauchte Wort Hunde sei eine allgemein übliche Bezeichnung geworden, so hat doch Scherz eine Hauptsache vergessen, nämlich dass im Mittelalter und noch zu Geilers Zeit, Schimpf nie dedecus, sondern durchweg Lust, Spiel, Spass bedeutet. Wenn man bei der ersten Hälfte des Worts an die Wenden zu denken hätte, so würde der Sinn sein: Spass der Wenden; wie wäre man aber dazu gekommen, Menschen die die Welt verschmähen für einen Gegenstand der Belustigung gerade der Wenden zu halten, eines Volkes, das in unsern Gegenden gewiss nur wenig bekannt war?

Der von Geiler (s. oben) ausgesprochene Gedanke ist: die die Welt verachten sind denjenigen widerwärtig, die die Welt lieben, und werden von ihnen *Wendenschimpf* genannt, aus dem Grund, wie mir scheint, weil sie den Schimpf, die Lust der Welt von sich abwenden. Vielleicht war «*Wend den Schimpf*, wehre ihn von dir ab», eine in irgend einem ascetischen Verein geläufige Redensart gewesen, und von den Weltleuten aufgegriffen und als Übername gebraucht worden. Ein ganz ähnlich gebildeter zusammengesetzter Ausdruck findet sich gleichfalls bei Geiler, Narr., 123 a, wo er sagt, Leute die zu Gast geladen sind und die ihnen vorgelegten Speisen verschmähen, «heissen *Schent den Gast*». Frank, Sprichw., 2, 131 b, hat eine ähnliche Form: «ein *Trennenschimpf*». was er erklärt durch einen, der «gut Freund, Weib und Mann, Meister und Junger, begert zu verwirren», nämlich durch Schimpf, Spass, Spott; auch 2, 49 b. 132 b. Andre Zusammensetzungen dieser Art bei Brant, Nsch. — 1520 gab es einen strassb. Bürger: Joh. Wendenschimpf, Seckler.

Wendig. Scherz, 1984. 1. Rückgängig, abbestellt. — «. . . und wart die reise *wendig*». Kön., 822. — Wird ein Stadtbote «mit einre botschaft *wendig*», so soll er das erhaltene Reisegeld zurückgeben. 1443. Alte Ordn., B. 17. — Er «hat grosz flisz und ernstlich geberd, — domit das schiff nit *wendig* werd». Brant, Nsch., 87.

2. *Wendig* machen, von etwas abbringen. — Christus sprach: «daz hat mich *wendig* gemachet mine liebe mûter». Clos., 113. — «Wöllen wir Christum den Herren auch also salben als in dise drei Mären (Marien) gesalbt wolten han, so müssen wir uns die Ding nit lassen *wendig* machen die dise heiligen Frawen nit haben *wendig* gemacht.» Geiler, 3 Mar., 5 b.

ein **Wenele**. ein wenig. — «Do hiessent sie die ein *wenele* abwichen von dem Rot». Geiler, Post., 3, 30 a.

Wenken, Winken. 1. Wanken, abweichen. — «Du singst vor gott, daran gedenck, — mit diner stimm nit *wanck* noch *wenck*». Murner, Nb., 80. — «Ein lügner musz vil dächtnusz han, — das er nit *winck* und *wanck* darvon». Id., 4 Ketzer, B, 3 a. — «Ich het mich sunst on alles *wencken*, — Von stunden an selbs thun ertrencken». J. Murner, c, 3 b.

2. Abwenden. — «Sie hetten worlich vil bedencken — wie sie mich dorvon mächten *wencken*». Murner, 4 Ketzer, L, 7 b. — «Eneas *wenckt* sich nit darab». Id., Virg., L, 7 b; Luth. Narr, 119. — «. . . das er von got sich *winckct* nim». Id , Bad., B, 5 a.

3. Wenden. — «Brauch alles das du kanst erdencken, — und wo du wilt thu dich hin *wencken*». Murner, Virg., r, 6 a.

Wep, Gewebe. — «Der Weber wenn er webet, so sicht man nichts von dem *Wepp* das er macht». Geiler, Geistl. Spinn., P, 1 b. — «Ein Seidenwurm ligt den Winter in eim *Weplin*, er spinnt ein *Wep* umb sich». Id., Ev. mit Ussl., 19 a. — «Alles das sie herfür-

bringent das sint Wurmnester und *Spinnweppen*, Unflot und Wust». Id., Bilg., 191 a; Emeis, 18 b; Brös., 1, 39 a. Etc.

Wer, warandus, Bürge. Scherz, 1988. — «Wir (die Verkäufer) sulnt ouch sin und sinre erben *wer* sin dis gůtes wider meneglichen». 1275. Str. Bez.-Arch. — «. . . und sulnt diz huses *wern* sin . . .» 1281. Ibid. — «Des bin ich gezüg und *wer*». Altswert, 6.

Werbe, Damm längs eines Ufers um vor Überschwemmung zu schützen. Scherz, 1990. — «Die grosse und die kleine *werbe*». Mundolsheim, 1240 u. f. — «An der *werben*», an vielen Orten, 13 Jh. u. f.

Werbe, mal. Scherz, 1990. — *Aberwerbe, Anderwerbe*, zum zweiten mal. — «Were es das man die magesotschalen *aberwerbe* ritterte . . .» 1396. Hist. de S. Thom., 394. — «. . . das ir denne in gotte ein *anderwerbe* geborn mensche werdent». Nic. v. Basel, Bek. Taul, 20. — «Ist das yemans eine almende aberkobert ist, ... wer die *anderwerbe* begriffet ... bessert 2 1/2 ß». 1427. Almendbuch. — Der Abt von Ebersheimmünster «hat drie *werbe* in dem jare ban» (Weinbann). 1320. Weisth., 1, 670. — «Das du tusend *werbe* bichtest». Tauler, 242 (42). — «. . . nüt alleine sübentzig *werbe* süben *werbe* . . .» Ibid., 103 (20). — «Wol drie *werbe* als vil lütes . . .» Clos., 48. — «Der von Francfurt vier *werbe* also vil was also der viende». Kön., 851. Etc. — Die Äbtissin von Eschau soll «drige *werbe* in dem jare ding haben» zu Achenheim. 1423. Weisth., 5, 486. Etc.

Werbürge, Bürge, tautologisch geformtes Wort. Scherz, 1989. — «. . . so hant wir zů rehten *werbürgen* gegeben Michel» etc. — «Wir die verkouffer und *werbürgen* . . .» 1361. Reg. A, 218. — «Ich habe Ellin und Claus zu *werbürgen* geben». 1365. Reg. B, 33. Etc.

Werd. S. *Wert*.

Werehaft, zur Wehr, zur Vertheidigung geeignet. Scherz, 1987. — Die Städte waren klein «und nüt *werehaft* mit graben, türnen . . .» Kön., 375.

Weren. Scherz, 1989. 1. Verbürgen. — Wir «sulnt diz huses wern sin, alse man ze Strazburg eigen und erbi *wern* sol». 1281. Str. Bez.-Arch.

2. Mit gen., bezahlt machen, befriedigen. — Ein Verkäufer erklärt, dass er «*gewert*» ist der Verkaufsumme. 1281. Stadtb., f° 66 a. — Des Geldes «sin wir gar *gewert*». 1288. Str. Bez.-Arch. — «Was ir dem vatter in minem namen bittent, des werdent *gewert*». Els. Pred., 1, 237. — «Wer hüte also bittet, der wirt one zwifel *gewert*». Ibid., 1, 241.

Werhaftig, **Wirhaftig**, währhaft, dauerhaft. — «Es ist kein *werhaftige* Frucht, sie bleibt nit . . ., sie fulet glich von Stund an». Geiler, Arb. hum , 56 a. — «Pfawenfleisch gebraten ist vast *wirhaftig*, und wirt desshalben gelobt und verwundert von Sant Augustin». Id., Pred. u. L., 86 a. — «Obschon ein solicher Mensch ettwen Fröid hat . . . in weltlichen Dingen, so ist sie doch nit bleiblichen noch *wirhaftig*». Id., Selenp., 229 a.

Werken. S. *Wirken*.

Werlich. 1. Tapfer, streitbar. — «Herr gott, behüt uns vor gabelstich! — Jetz musz ich *werlich* weren mich». Murner, Nb., 17. — «Ir waren ob sechs tausent *wörlicher* mann». Adelphus, Türk., G, 3 a. — «*Werliche* innwoner und stritbare mann». Id., Rhodis, B. 1 a.

2. Wehrhaft, gut befestigt. — «Nun war Tribonantes gar nahe die *weerlichste* (firmissima) stat derselben gegne» (England). Ringm., Cäsar, 37 b. — Ein Fürst behauptet er habe «das *wörlichst* schlosz». Pauli, 289.

Werschaft. Scherz, 1989. 1. Bürgschaft. — Der Verkäufer eines Guts verpflichtet sich dem Käufer «zů rehter *werschefte*», dass er das Gut nicht mehr beanspruchen will. 1270. Stadt-Arch. — «Ich verbinde mich und mine erben daz zů werende und *werschaft* zů tragende». 1363. Reg. B, 38.

2. Bewährung, Vollendung, Garantie, bes. dass etwas in gutem Zustand ist. — Die Meisterin soll untersuchen, ob der Aussätzigen Hausrath «*werschaft* habe, ... und welle stücke nit *werschaft* hettent», soll sie wegnehmen. Gutl. Ordn., 169. — «Es ist noch nit genug, es ist kein *werschaft*». Geiler, Has im Pf., C, 6 a. — «Uff wolfeil gän gat jederman, — und ist doch gantz kein *werschafft* dran». Brant, Nsch., 50.

Werschaft, adj., bewährt, dauerhaft, gültig. Vergl. *Werhaftig*. — Die Beseher der Goldschmiede prüfen ob deren Arbeit «*werschafft* sy . . .; was nit *werschafft* ist, sollen sie nit veil haben». 1482. Goldschm.-Zunft, 75. — «Der macht nit *werschafft* uff dem merckt, — wer nit uff kunfftig blonung merckt». Brant, Nsch., 113. — «Gut *werschaft* geld, nit wort, herbring, — wiltu han *werhaft* brieff und ding». Id., Epigr. Zarncke, XXXVII.

Wert, **Werd**, masc., Wörth, Insel. Scherz, 1998. — «Als er uz dem *werde* kwam, — Sin schiffelin er iesa nam». Gottfr. v. Str., 1, 94. — «Ein wilder hegechter *wert* vol hursten und wilgböme, darhar er dan ouch heisset der grüne *wert*». Nic. v. Laufen, ms..— «Unum mediamen, vulgariter ein *werde*». Eckbolsheim, 1380. — «An dem *werde*», häufiger Feldname, 13 Jh. u. f. — «Der *wert*» zu Strassb., 1344. — «Der *Mülwert*» von S. Thomae, 1328. — «Die . . . finden Ertreich, als insulas, Land, *Werd* in dem Meer; das ist des der es behouptet». Geiler, Narr., 57 a.

Werwort, Wehrwort, Wort zur Abwehr, Entschuldigung. — Du «hast kein *wörwort* gegen got». Brant, Nsch., 6. — «Fulkeit erdenckt ein *wörwort* bald». Ibid., 93. — «Er findt allzit ... — ein *wörwort* das sin glimpff errett». Ibid., 74.

Weschbank, Bank in der Waschküche. — «Zwen *weschbank*». 1499. Inventar des Ludw. v. Odratzh.

Wesche, Waschplatz. — «Ein *wesche* am Rintsütergraben». 1427. Almendb. — «An der *weschen*». Tränheim. 1341. Molsheim, 14 Jh. — «. . . Als wir hie haben in unsern *Weschen* der Brüsch an mengen Ort Stafflen do man hinabgot, als bei der nuwen Brucken, dozu bei der Schintbrucken und sant Claus und andern Orten me, uff das wenn man an eim

Ort weschet, das man denn ouch mög an eim andern Ort weschen und eins das ander nit irren, als denn eins do weschet, das ander dort». Geiler, Post., 2, 26 a; 2, 86 b.

Wesche, Wasche. — Eine Frau hat einmal «ein grosse *wesch* allein uszgeweschen». Pauli, 105.

Weschen, waschen. — «So man dich heizit die schuzelen *weschen*, so sprichestu, es brichit mir die hende». Bihteb., 69. — Die Aussätzigen sollen am Gründonnerstag in der Kapelle sich «lossen ire hende und füsse *weschen*, als das von alter herkomen ist». Gutl. Ordn., 148. — Bonifaz I «satte uf, das manne und nüt frowen soltent *weschen* die alterdücher . . .» Kön., 522. Etc. — «Die dischlachen und hantquehelen *weschen*». 1400. Tucherzunft, 26. — Der Vogt «des morgens so er ufstaht, so soll er seine händ *weschen*». Grendelbruch, 15 Jh. Weisth., 5, 415. — «. . . so *weschen* wir die stuben alle». Conr. v. Dankr., v. 303. Etc. — Christus «wolte uns *weschen* von unsern sünden». Hugo v. Eheuh. — «Fegen, Schüsslen *weschen*». Geiler, Irr. Schaf, C, 2 a. — «Die Masen *abweschen*». Id., Dreieck. Spiegel, A a, 3 b. Etc. — «Wann du begerst *weschen* din fusz, — ker dich das man es nit sehen musz». Brant, Facetus, A, 7 b. — «. . . das man im *weschen* miest das hembd». Id., Nsch., 74. — «David liesz *weschen* Bersabe». Ibid., 16 (er liess sie sich waschen). Etc. — «Si bedt, si *wescht*, si zwagt im». Murner, Geuchm., k, 1 b. Etc. — Beinah auf jeder Seite der Badenfahrt. — «Dan sprech der wis, das wer nit not, — ich *wiesche* mich mit anderm kat». Id., Nb., 8. — «*Wiesch* du (Christus) dusent mal die vies (Füss), — noch dannocht niemans sünden lies». Id., Bad., E, 1 a. — «Das wasser (ein gebranntes) ist gut zu allen wunden, so man sie domit *weschet*». Brunschw., Dist., 114 b. Etc. — «Ir sollen die hend mit einander *weschen*». Pauli, 23. — Kaiser Friedrich ist «gangen sich zu *weschen* oder baden in einem wasserflusz Armenie». Adelphus, Barb., 58 a. Etc.

Wescher, Wescherin, einer der, oder eine die fürs Publikum wascht. — «. . . das kein Bleicher oder *Wescher* kein Tuch mag so weisz bleichen». Geiler, Ev. mit Ussl., 47 a. — Murner, Geuchm., D, 3 a. 4 b. — «Ein fraw die het ein hübsche dochter, die was ein *wescherin*». Pauli, 142.

Weschestůl, so viel wie Waschbank. — «Zum alten *weschestůle*», strassb. Hausname, 1388.

Wessbel, Wespe. — «. . . als die *weszbeln*, nit als die bynen oder ymmen». Adelphus, Fic., 150 b.

Wessern, wässerig sein. — Der Zinswein «sol nüt *wessern* noch rouchelen . . .» Gemar, 14 Jh. Hanauer, Constit., 355.

Westerbar, eig. *Westerbarn*, der mit dem Westerhemd bekleidete Täufling. Scherz, 2001. — «Lieber nüwegeborner *westerbar* und novicie . . .» (Fig.) Claus v. Blov

«Westerfelt», die auf der Westseite eines Banns gelegenen Felder, sehr oft, 13 Jh. u. f.

Westerhemd, das dem Täufling anzuziehende Hmd. — «Wan einer in die Welt gat, so gibt man im ein neuw seidin Hemd in dem Tauf, ein *Westerhembdlin*, mit Gold etwan geziert». Geiler, Arb. hum., 11 b.

Westerlange, fem., Westseite des Banns. — «An der *westerlangen*», oft, 1240 u. f. — «Dimidius ager der *westerlange*». Wangen, 1311.

Westerlege, die Bekleidung des Täuflings mit dem Westerhemd (Lege, das Anlegen.. — «Die Frowen . . . wo sie uff ein *Westerlege* kummen, do lugent sie das sie obren an den Tisch kummen». Geiler, Post., 2, 37 b; Ev. mit Ussl., 48 a. 48 b.

Wester. altd. *Wasti*, lat. vestis, hiess speziell das Taufkleid, so dass Westerhemd eine Tautologie ist. *Wester* wurde dann auch in weiterm Sinn überhaupt für das genommen, was zur Taufe gehörte; Beweis dass man später nicht mehr wusste, was es bedeutete. Im Parzival kommt *Westerlege* für Pathengeschenk vor, Ziemann, 636. Bei Geiler kann es nur Tauffeier, Taufschmaus sein.

Westert, West. — «Zů *westert* dusse». Schnersheim, 1314. — «Zů *westert*». Sufelweyersheim, 1360.

Westerwelder, Art Tanz. — Brant, Nsch., 83. — «Der *westerweller*». Murner, Luth. Narr, 141.

«Westerwint, favonius». Herrad, 178. Scherz, 2002.

Wethaft, strafbar. Scherz, 2006. — «Wer do *wethaft* wurt funden, der sol bessern 2 sch.» Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 246. — Heimsbrunn, Weisth., 4, 91. Etc.

Wetscher, Wetschger, Reisesack. — «... Ein Wotsack oder *Wetscher*». Geiler, Post., 1, 28 a. — «Da muss man uns den Mantel und das Hembd bringen, da den *Wetschger*». Id., Ev. mit Ussl., 31 a. — «Der Bernharder sack ist ein *wetscher* vol geltz». Pauli, 185. — Einem Reiter war «der *wetschger* von dem sattel empfallen». Ibid., 86. — Frank, Sprichw., 2, 23 b: «er helt Haus im *Wetschger*», er hat nichts mehr als was gerade in den Sack geht. — Dasypodius: «*Wätschger*, reticulum, sacculus viatorius». — Die Etymologie ist ungewiss; Wackernagel, Wört., 366, führt mit Fragzeichen an: «it. viaggiaro? lat. vestiarium?» Welches ist aber die richtige Form, *Wetschger* oder *Wetscher?* Letzteres liesse sich auf das im Mittelalter zu Strassb gebrauchte *Watschar* oder *Wotschar* zurückführen, das die in den Klöstern und Kapiteln den Mönchen und Domherren gemachte Kleiderspende bedeutete, von *Wat*, Kleid, und *scharen*, theilen. Die Zusammenstellung in dem ersten Geilerschen Citat von *Wotsack* (eig. *Watsack*) und *Wetscher* kann die Vermuthung zulassen, dass auch in letzterm die erste Sylbe für *Wat* zu nehmen ist. Der Übergang von Kleiderspende zu Kleidersack wäre zwar nicht ganz der Logik gemäss; indessen ist zu bedenken, dass solche Sinnveränderungen nichts seltenes waren.

Wette, compositio, Geldbusse. Scherz, 2004. — «Ein iglich *wette*, daz umb frevele geschit, daz geziuhet sich an 30 sch.» 1es Stadtrecht. Grand., 2, 55. — «Welicher sinen zins nit git, do got *wette* uff, und ist uf den tag die *wette*

. . . 2 sch. und morndes 4 sch. . . .» Eschentzwiller, 15 Jh. Burckh., 100. — Wer nicht zum Ding kommt, «der bessert zu *wette* 2 sch.» Niederhausbergen, 15 J. Hist. de S. Thom., 331. Etc.

Wette, Tränke, grosser Wasserbehälter; von *waten*. — «Ich will in die *Wette* nit mer watten oder reiten». Geiler, Brös., 2, 27 b. — «Man fiengs Wasser in, als man ettwan in den Dörfern thut, da man *Wettinen* hat . . .; es was ein gemeine *Wetti*». Id., Ev. mit Ussl., 62 a.

Goll, 73: «Aquarium, Tränke, *Wette*». — Schmeller, 4, 193.

Wetten, Strafe bezahlen. Scherz, 2004. 2005. — Die Huber sollen am bestimmten Tag den Zins bringen, «oder si sulent 2 sch. *wetten*». Dossenheim, 1283. Weisth., 5, 449. — «Swer do . . . gevrevelet, der *wettet* dem abbete ein phunt». Ebersheim, 1320. Ibid., 1, 667. — So oft ein Huber auf ein verbotenes Gut fährt, «so *wettet* er dem meier 30 sch.» Barr, 1361. Ibid., 5, 404. Etc.

Wetten, zusammenjochen. — «Dise zwei sein bei einander *gewettet* als zwen Ochsen». Geiler, Ev. mit Ussl., 87 b. — «Im Schwartzwald *wettet* (Druckf. *wecket*) einer zehen Ochsen in ein Pflug». Id., Post., 3, 44 a. — Kälber die ein Bauer behalten will «müssen *ingewettet* werden in Pflug und müssen arbeiten». Id., Sünd. des M., 18 a. — «. . . Ein Füllin mit dem *ingewetteten* Esel». Id., Ev. mit Ussl., 69 a. — «Ein buer zwen ochsen zusamen *wettet* under das joch». Pauli, 81.

Noch bairisch, Schmeller, 4, 195, und allemannisch, Hebel, 2, 279.

Wetterleich, Wetterleichung, Wetterleuchten. — «Adonibesech ist als vil gesagt als ein Herr des Blitz oder *Wetterleichs*». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 b. — Der Herr «hat geben das nuw Gesatz nit in Tröwungen, Donderschlegen und *Wetterleichungen* als im alten Gesatz». Id., Post., 2, 2 a. — «Wann vil *wetterleichen* und thondern kummet», bedeutet eine nahende Pest. Brunschw., Pest., 3 a.

Wahrscheinlich von *leichen*, hüpfen, aufsteigen, Wackern., Wört., 176. Später machte man Wetterleuchten daraus.

Wettertrensch, nachlässiger, wetterlaunischer Mensch. *Trenzen*, zögern. Schmeller, 1, 497. — «Man findt gar manch nochgültig mensch, — das ist so gar ein *wettertrentsch*, — das es sich nienan schicken kan — zu allem das es vohet an». Brant, Nsch., 69.

Wi und we, Wind und wee. Wunn und wee, allit. für weh. — «Do wurt der truc also gar unlidelich, und so *wi und* so *we* . . .» Tauler, 180 (32). — «Im ist nun nit mer *wind und wee* so er allein ist». Geiler, Pred. u. L., 16 b. — «Wer kan allwegen gedultig sein wan einem so *wun und wee* ist?» Id., Ev. mit Ussl., 216 b. — «Du findest manchen in einem ungereformierten Kloster, dem *wunn und wee* ist das es nit recht zugat». Id., Emeis, 18 b.

Altd. *winna*, Streit; später, *winde*, Schmerz. So wie im Strassb. Dialekt, so hat sich der Ausdruck *wind und weh* auch im Allemannischen erhalten, *windeweh*, Hebel, 2, 280. — Schmid, 532.

Wibel, Kornwurm. — «Die *wibeln* und hundsmucken». Wimph., Chrys., 15 a.

Wibelessig, vom Wibel, Kornwurm, angefressen. — Der Müller, der «ful korn oder *wibelessig* korn under gůt korn schüttet und es menkelt», wird bestraft. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Item, c. 1311. Urk., 2, 37.

Wiben, Weiben, ein Weib nehmen, heirathen. Scherz, 2009. — Die Bürger von Pfeffingen «mögent *wiben* und mannen», wo sie wollen. 1344. Weisth., 5, 373. — Item, Kembs, 1383. Burckh., 144. — «Nim ein Frawen, es ist besser mannen oder *weiben* dann brennen». Geiler, Arb. hum., 100 a; Post., 3, 89 a. 4, 26 b. — «*Wiben* durch gutz willen». Brant, Nsch., 54. — «Wer vor ziten *wiben* wolt, — der acht kein silber oder golt». Murner, Schelm., d, 8 b. — «. . . wie die pfaffen sollen *weiben*». Id., Luth. Narr, 62. — Luther will «das in den dritten oder fierden (Grad) und in die gevatterschafft möcht *geweibet* werden». Id., Adel, J, 2 b. — «Sie *weiben* oder mannen under den adel». Pauli, 121.

Wibesname, Weib. — «Nů ir *wibesnamme*, das ir also gar schemmelich schentlich mit uwern kleidern gonde sint . . .» Nic. v. Basel, Bek. Taul., 48. Etc. — «Man finde noch gůte *wibesnamme*, aber wie vil der ist das weis got». Merswin, 9 Felsen, 48. Etc. — Christus am Kreuz sagt zu Maria: «*wiplicher namme*, wo ist din sun?» Pred. Ingolts.

Wickel, Kunkel. — «Die Kunkel oder *Wickel* die daran gebunden ist, ist Christus». Geiler, Geistl. Spinn., L, 3 a.

Wickhus, Wighus, befestigter Thurm, Warte. Scherz, 2012. — Heinrich von Rappolstein verlehnt einen Theil des rappolsteinschen Hofes «und daz *wighus*» zu Colmar. 1297. Als. dipl., 2, 66. — Willstätt «waz gar wol mit holtze und mit *wickhüsern*» befestigt. Clos., 87. — «Das *wickhus* an der schelmengasse» zu Strassburg. 1338. — «Das *wighus* wider Künigeshoven», 1373. — «Das *wickhus*» zu Markolsheim, 1376. Etc.

Wide. 1. Weide, Weidenbaum. — «Uf die *widen*», häufiger Feldname, 13 Jh. u. f. — «Ager cum salicibus, vulgariter dicendo *widebōme*». Waldenheim, 1357. — «Do die *widebōme* stont». Gottesheim, 14 Jh.

2. Biegsame Gerte zum binden. — «*Wide*, vimen». Herrad. 183. — «Der man, der houwe sine *wit* . . .» Gottfr. v. Str., 1, 44. — Holz hauen «zů *widen*, busen . . .» 1363. Hist. de S. Thom., 89. — Wer im Wald Holz haut, «bristet jme einer *wide*, er sol ein grüne houwen». Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 241. — Der Meier nimmt die Afterschläge, soll aber «dartzu weder *wyd* noch anders niderhowen». Oberentzen, 1461. Ibid., 4, 133. — Den Frönern soll der Meier zu essen geben; thut er es nicht, so mag jeder Schnitter «von der geschnitten frucht an sin *riswid* nemen oder legen so vil daran mag, und bricht das ris oder *wid* von dem binden, so verfällt er zů besserung 30 sch.» Appenwiler, 1486. Burckh., 158.

3. Aus Zweigen gedrehter Strang. Grimm, Rechtsalt., 683. Scherz, 2012. — Sie «trûgent seile und *wyde* an den helsen und vielent dem künige zû füsse». Kön., 463.

Wideme, masc. Scherz, 2013. 1. Dotation zwischen Ehegatten. — Wer Güter besitzt, kann sie «geben zû *widemen* sinem wibe». 13 Jh. Strobel, 1, 554. — «Ich Anselm von Rappoltzstein ... han gewidemet miner elichen vrowen ..., unde han den *widemen* gemachet mit allem deme rehte so man ie *widemen* machte». 1290. Als. dipl., 2, 48. — Ludwig von Wasselnheim verschreibt seiner Frau die zwei Drittel seines Rechts auf ein von ihnen gemeinsam besessenes Gut «zû eime rehten *widemen*», dass sie dieselben nütze «in *widemes* wis und nach *widemes* rehte»; sie dagegen hat ihr Drittel ihm «gewidemet». 1299. Str. Bez.-Arch. — Einen *Widemen* geloben bei einer Eheberedung. 1322. Urk., 2, 112.

2. Dotation einer Kirche oder Pfründe. — «Zû *widemen* der ... pfründen ... setzent und benüment wir ...» Gutl. Ordn., 196. — *Widemegût*, das zur Dotation einer kirchlichen Anstalt gehörende Gut: «des klosters (von Eschau) *widemegût*» zu Fegersheim, 14 Jh. Weisth, 1, 708. — *Widemehof*, curia plebani. Auch bloss *Wideme:* «der *Widemehof*» bei S. Aurelien, 1409. — «Ein lütpriester sol sitzen uf sime *widemen*». Lutterbach, 15 Jh. Weisth., 4, 105.

Widemen, zu einer Dotation bestimmen. — «Hug der Spiller und vor Ellin sin würtin (haben) einander *gewidemet*» gewisse Güter. 1294. Str. Bez.-Arch. — «Ist das zwei gewechede einander *widement* ... hüser oder höfe ...» 1322. Urk., 2, 118.

Widerbefftzen, heftig schelten und widersprechen. — «Diss Widergelten und *Widerbefftzen* förcht dort der Richter das er nit recht richtet». Geiler, Bilg., 139 b.

Beffzen ist noch in diesem Sinn bei uns gebräuchlich.

Widerbefftzung, subst. des ebenangeführten Verbums. — «Der Ernst dines Huses hat mich gessen, und die Scheltung und *Widerbefftzung* diner Scheltenen sint gefallen über mich». Ps. 69, 10. Geiler, Bilg, 139 b.

Widerbellen, widertönen. — Das Geschrei «das an dem gstaden *widerball* — so sich mischten die wellen all». Murner, Virg., J, b a.

Widerbellig, zum Widerbellen, widersprechen geneigt. — «Wer seinen Knecht, das ist seinen Leib, alsozart uffzücht, so würt hindennach der Knecht *widerbellig* dem Geist». Geiler, Ev. mit Ussl., 84 b.

Widerbitz, von beissen, Groll. — «... So behaltet er dennocht den *Widerbitz* im Hertzen, das er in also geleidiget hat». Geiler, Selenp., 68 b.

Widerbringen, wiederherstellen, heilen. — «So doch Christus, unser herre, — mit sin wercken, mit siner lere, — alle kranckheit *widerbracht*, — doch nie kein narren wis hat gmacht». Murner, Nb., 4. — «Vil wunden werden *widerbracht*, — on die die zungen hat gemacht». Ibid., 192. — «Ich allein uns rechen will, — und unser schande *widerbringen*». Id., Virg. o, 3 b.

Widerbürstig, wird von Holz gesagt, das dem Hobel widersteht. — «Gleich wie ein Holtz das *widerbürstig* ist, wo man es her hoblet, so behanget der Hobel allweg darinnen; in Schwaben heisst man widerschellig Holtz». Geiler, Sünd. des M, 40 b. 43 a.

Widerdienst, Gegendienst. — «Die welt kan ietz mit list bezalen, — mit *widerdienst* uff der nuszschalen». Murner, Nb., 250.

Widerdries, Verdruss. Scherz, 2017. — Tiberius «det grossen *widerdries* und smocheit dem volke». Kön., 340. Etc. — Man hat «*widerdries* in der naturen und von den creaturen». Claus v. Blov. — «Der Nidig, Hessig lit übernacht zu gedenken an den *Widerdriess* der im vor langen Joren beschehen ist». Geiler, Post., 3, 65 a. — «Du woltest dich gern rechen gegen dem der dir hat *Widerdruss* gethan». Id., Ev. mit Ussl, 85 b. Etc. — «Ob jemands ... einicherlei *widderdriesz* begegnet, mit worten oder wercken ...» Brant, Bisch. Wilh., 265. — «... das er ir das zu *widerdriesz* thet». Murner, Ulensp., 15.

Widerfall, Rückfall. — «Es ist ein thorecht Ding, nicht wöllen Buss wircken von Furcht willen des *Widerfals*, so doch der Mensch nit hat den Fürsatz widerumb zu fallen». Geiler, Schiff der Pen, 11 a.

Widerfug, Gegentheil von *Fug* S. dieses Wort. — «Das glück bringt uns ein *widerfug*» (es ist uns entgegen). Murner, Virg., n, 5 b.

Widergelt, Vergeltung. — «So werd man dort in gener welt — finden lon und *widergelt*». Murner, Geuchm, d, 1 b; m, 2 b. — «So habt euch das für *widergelt*». Id., 4 Ketzer, Vorrede. — «Bei got erhoff ich *widergelt*». Id., Luth. Narr, 148. Etc.

Widergelten, vergelten. — «Ob einer schon undanckbar sy, — findt man dargegen eren fry — ein danckbaren und wisen man, — ders alles *widergelten* kan». Brant, Nsch., 92. — «... es ruwt mich nit, si *widergalt* mir das domit — mit andrem das mir lieber was». Murner, Geuchm., y, 2 b.

Widergesicht, Widerschein — «Die sunne hat *widergesiht*» zu den Sternen. Tauler, 415 (72). — «Des menschen geist hat manigen namen nach der würklicheit und noch dem *widergesichte*» (Ähnlichkeit mit Gott). Tauler, 302 (52).

Widerglesten, widerglänzen, widerscheinen. — Die Blumen des Rasens «den lieben gesten — In ir ougen *widerglesten*». Gottfr. v. Str., 1, 11.

Widerglestung, Widerschein. — «*Widerglestung;* du nimmst einen Spiegel der hol ist, als Feuerspiegel seint, und wann du denselben an den Sonnenschein haltest, so gibt es einen andern Schein von im, derselbig Widerglantz mit dem ersten Schein uff dem Spiegel entzündet ein Papier oder ein Tuch». Geiler, Ev. mit Ussl., 96 a.

Widerglitz, Widerschein. — «Die wise gab da *widerglitz*». Altswert, 25.

Widergriner, der gegen Jemand oder Etwas

knurrt. — «Du bist rehte ein *widergriner*». Tauler, 319 (55).

Widerhültzig. dasselbe wie *Widerbürstig*. S. dieses Wort. — «Es ist *widerhültzig;* was man sagt oder thut. so ist allwegen das Widerspil da». Geiler, Sünd. d. M, 40 a. 43 a.

Widerig, widerwärtig. — «Die lidelicheit sol allewegent dem menschen *widerig* sin». Tauler, 347 (61). — «Hastu ein frow die *widerig* (rebellis) mit hand und mund dir allzit sy . . .» Brant, Facetus, A, 3 b. — Must du niessen, «ker dich abweg, thu alsus sam als es dir gantz *widerig* und sunder dinen willen sig». Id., Thesm., b, 2 a.

Widerkäufig. S. *Widerkouffig*.

Widerker, **Widerkerung**, Vergeltung, Wiedererstattung. – «Sie seind schuldig ein *Widerker* dem dem sie also unrechtlich obgelegen seind». Geiler, Post, 2, 10 a; 2, 37 a. — «Ich sprich das du im *Widerkerung* solt thun und genug thun umb seinen Schaden». Id., Emeis, 88 b. Etc.

Widerkeren, vergelten, zurückerstatten. — «Do hilft weder Ruw noch Bicht, es muss *widerkert* sein; und das ist hart, es ist aber wor». Geiler, Post, 2, 10 a; Schiff der Pen, 109 a. Etc. — Ein Vogt des Stifts hatte der Stadt Schaden zugefügt; das Stift verspricht «das er das *widerkeren* solt». Brant, Bisch. Wilh., 243.

Widerklaffen. widersprechen. — Kinder, «so man sü üt heisset, so *klaffent* sü *wider*». Gebete, 14 Jh.

Widerkouf. Scherz, 2018, retrovenditio. Wiedereinlösung eines Pfandes. — Ritter Heinrich Tarte von Andelo hat dem Thomasstift 5 ℔ verkauft «zů eime *widerkouffe*». 1405. Reg. B, 143. Er hat das Kapital entlehnt, unter Vorbehalt es wieder einzulösen. — «Ich gedenke gar wol das es noch do gar ungewönliche was *widerköffe* zů kouffende . . ., und dieselben *widerköffe* . . . die worent ouch gar luter einfeltig». Es kam z. B. ein Mann mit einem Bauern zum Beichtvater und sagte: «ich habe umb disen man zů eigin koufft gelt uffe sinen gütern; nů ist er zů mir kummen und bittet mich . . . das ich es ime . . . widerumb gebe zů kouffende»; dies erlaubte der Beichtvater. Ein anderer sagt zu letzterem: «ich und min wip und mine kint die habent nüt den vollen wol unser notdurft, und ich habe gedoht das ich unser eigen güter wolte verkouffen und wolte *widerkouffe* mitte kouffen»; dieses. behauptet der Beichtvater, wäre Wucher. Nic. v. Basel, Bek. Taul., 49. Der Ausdruck scheint hier in zwei verschiedenen Beziehungen gebraucht zu sein. Bekanntlich sagte man: eine Rente kaufen, statt Geld auf Zinsen anlegen. Im ersten Theil der angeführten Stelle ist Widerkauf die für erlaubt geltende Rückzahlung des Kapitals durch den Entlehner, der damit die auf seinem Gut haftende Rente loskauft. Im zweiten Theil ist die Rede von dem Anlegen einer durch den Verkauf eines Guts erworbenen Summe, und zwar auf höhere Zinsen als der frühere Ertrag, aber auch unter dem Vorbehalt, das Kapital zurückfordern zu können; dies hielt man für Wucher.

Widerkouffen, wiedereinlösen. — Vorbehalt «daz wir oder unser erben . . . die sehs guldin (Zins) mügent *widerkouffen* mit 75 guldin». 1358. Reg. B, 60. Etc.

Widerkouffig, **Widerkäufig**, ablösbar. Scherz, 2018. — 40 Gulden Zins «mit 540 guldin *widerkouffig*». 1412. Cart. de Mulh., 452. Etc. — Es gibt «unzelige satzungen . . . mit gelt *widerkeuffig* . . . mit gelt *widerabkeuffig*». Zell, q, 4 a.

Widerlegen, vergelten. — «Etlich *widerlegen* zu vil bald, oder Ding die man nit *widerlegen* solt». Geiler, Narr., 122 b. Etc.

Widerlegung, Vergeltung. — «Ein armer Mensch schencket einem Reichen . . . von dem er sich einer grössern *Widerlegung* fürsihet; und das ist vorab ein Gewonheit der geistlichen Klosterleut». Geiler, Selenp., 36 a. 130 b.

Widermůt, Widerwärtigkeit. Scherz, 2020. — Eine Freude ist so gross «das man niemer kein *widermůte* do gewinnet». Els. Pred., 1, 75. — «. . . ob uns iht *widermůtes* widerfert von unserm ebenkristen». Ibid., 2, 22. Etc. — «Gedenck in *widermut*, — das man soll hoffen uff das gut». Brant, Cato, c, 4 b. — «Klagtest du mir dan din schad, — so lacht ich, als die welt ietz tut, — und sprech: du machtest selbs die rut, — darum hab dir den *widermut*». Murner, Nb., 249. 231. — Die Berner Priester trösteten die Verurtheilten «in dem *widermut*». Id., 4 Ketzer, n, 7 b. 8 a. — Ein Wallfahrtsort, «dahin manch mensch in *widermut* — gat, als ein betrübter dut». Id., Bad., P, 5 b. 6 a. Etc.

Widern. Scherz, 2020. 1. Verweigern. — «. . . Das *widerten* die dumherren». Clos., 138. Etc. — «. . . Das *widerten* die andern herren und antwerke». Kön, 486 Etc. — Wer ein ihm aufgetragenes Amt «*widerte* zu nemen», verfällt in Strafe. Eschentzwiller, 15 Jh. Burckh., 96.

2. Verabscheuen. — «*Widern*, abominari». Herrad, 189.

3. *Sich widern*, sich weigern. — Die Pfennige soll man «nemmen und sich der nit *widern;* und wer sich des darüber *widerte*, der bessert . . .» 1393. Kön., Beil., 997. — «Wer ouch, daz sich die erben weren oder *widern* wölten . .» Aspach, 1420. Weisth., 4, 87. — Es «sol sich ir keiner solichs *widern*». 1437. Tucherzunft, 51. Etc. — Christus «welcher, da er Got was, sich nit hat *gewidert* von dem Himmel herab zu steigen». Geiler, Passion, 11 a. Etc. — «Wir künnen zielen, das man trifft, — und sich des niemans hie kan *widern*». Murner, Luth. Narr, 78. — «Mein sun, ich folg dir deiner bit, — mit dir zu gon mich *widre* nit». Id., Virg., G, 1 b. — Priam «*widret* sich zu entfliehen». Ibid., F, 7 a. Etc. — Sie wollten «sich des Kriegs nit *widern*, wa sie darzu gereitzet würden». Ringm., Cäsar, 29 b. — «Luther hat sichs nie *gewidert*, sunder allezeit bereit rechnung zu geben seiner leer». Zell, f, 1 a.

Widernäckig, hartnäckig. — «Das mürri-

sche und *widerneckige* volck». Ziegler, Büchlin, D, 4 a.

Widerquale, **Widerquelle**, Widerwillen. Scherz, 2021. — S. Amandus, da er «sach die ungehorsame und *widerquale* des volks . . .» 15 Jh. Kön., Anmerk., 1142. — «. . . das ire nature deste minre . . . dörffe *widerquelle* haben ab zů vil strangheit . . .» Nic. v. Laufen, Gottesfr., 40.

Widerrafzeln, widerstreben. — «Sü hant eine grosse vorhte, ein stete we, ein *widerrafzelen* . . .» Tauler, 452 (78).

Widerreis, Rückreise. — Sie kamen «in der *widerreis* dar zu herberg». Murner, Ulensp., 115.

Widerroch, Groll. — Es «würt in im (Wigand) der *widerroch*». Murner, 4 Ketzer, A, 4 a.

Widersach, Widersacher, Gegner. — Herzog Albrecht «alle sin *widersachen* us dem lande vertreib». Clos., 57. Etc. — Vor Gericht soll man «nennen den cleger und kunden sinem *widersachen* daz er beclaget ist». 1. Stadtr., Grand., 52. — König Philipp wollte «varen in Sahssen und do sinen *widersachen* sůchen». Kön., 444. — Die Ritter sollen den König schützen «gegen seynen *widersachen*». Guld. Spil, 27.

Widersatz, Widerstand. Scherz, 2022. — «Do schůfent sü alles daz sü woltent on allen *widersatz*». Clos., 85. Etc. — «Do die Engelender . . . on allen *widersatz* in dem lande herschetent . . .» Kön., 818. Etc. — Geloben, «den gesetzeden dehein *widersatz* zů gebende». 1434. Tucherzunft, 51. — «Gebe jn ouch yemans darinne *widersatz* . . .» Gutl. Ord., 189.

Widerschellig. Geiler, Sünd. des M., 40 b. S. *Widerbürstig*.

Widerschiessen, dagegen geben. — «Wes einer will das er genisz, — der lůg das er ouch *widerschiesz*». Brant, Nsch., 59.

Widerschin. — «Ein *widerschingewant*». 1482. S. Thom. Fabr. — Durch das Kleid das eine Frau trug «ir lip gap *widerschin*». Altswert, 25. — (Schieler Taffet, oder *Widerschein*, taffetas changeant. Martin, Parlement, 1660, p. 688)

Widerschnallen, widerschnellen, von etwas Elastischem. — «Ein Stück Fleisch das nit genug gesotten ist, wenn man dasselb pfetzet, so *widerschnallet* es». Geiler, Has im Pf., D, 4 b.

Widersinn, Gegentheil; **Widersinns**, in entgegengesetztem Sinn. — «Der ein sagt ich sol das und das thun, aber der ander sagt mir ganz *widersinns*». Geiler, Baum der Sel., 26 a. — «Dis ist geredt ironice, verstand es *widersinns*». Id., Arb. hum., 96 a; Narr., 152 b; Brös., 1, 50 a. Etc. — «Der wiber bscheid ist *widersinn*, — als ich der sach berichtet bin». Murner, Geuchm., E, 2 a. — «Dort wurd man dir den kutzen strichen, . . . wider die federn *widersins*». Ibid., n, 1 b.

Widerspan. 1. Einwurf, Gegenrede. — «Frouwen gent den *widerspan*, — Das sü vil lieber hant die man — Dan sü kein man gehaben kan». Gottfr. v. Hagen, ms.

2. Zwist, Widerstreit. — Eine Begine, die «*widerspanne* zwischent den swestern mahte . . .» 1339. Gottesh. zur Krone. — «. . . Wiewol du ein grossen *Widerspan* empfindest in dir». Geiler, Pred. u. L, 122 b.

Widerspenig, widersetzlich, widerspenstig, widerstreitend. Scherz, 2023. — «. . . die von naturen *widerspenstig* was . . .» Tauler, 463 (80). — Im 4en Weltalter «wurden sich die leutt weren nit alleyn mit worten, besunder ouch mit herten *widerspenigen* wercken». Guld. Spil, 7. — «Züch mich nach dir, ich bin *widerspenig*». Ibid., 73. Etc. — «Du bist *widerspennig* und ungehorsam». Gebete, 15 Jh. — «Das die Juden nit *widerspenig* wurden dem Keiser . . .» Geiler, Ev. mit Ussl, 80 b. — «Er ist jederman *widerspenig*, eigenwillig, er hat alweg ein besunders». Id., 7 Scheiden, H, 3 a. — «Wer dem gewalt *widerspennig* ist, der widerfechtet Gottes ordenung». Murner, Adel, D, 3 a. — «Das fechten stund lang in zweifel, — gantz *widerspennig* überal». Id., Virg., h, 5 b (stant obnixa omnia contra) — «Ein ungehorsamer *widerspeniger* mensch». Wimph., Chrys., 4 a. — «Der pfalzgraf dem keiser *widerspennig* was» Adelphus, Barb., 15 a. — Christus sagt er sei gekommen «das ich *widerspennig* mache den menschen wider sein vatter . . .» Brunf., Anstoss, a, 2 a. — Die Autoren «werden *widerspennig* und ser zwitrechtig under einander gefunden». Ringm., Cäsar, 3 b. — «Do sie also uff beide weg *widerspennige* meinung hetten . . .» Ibid., 89 a. — «Du würst mich erledigen von der *widerspännigen* red des volcks» (Ps. 17, 44, de contradictionibus populi). Nachtig., Psalter, 43.

Widerspenikeit, Widerspenstigkeit, Widerstreit; soviel wie *Widerspan*. — «Sihe das nit sei ein *Widerspenikeit* der Sinlicheit und des Geists durch Widerwertikeit der Werck». Geiler, Arb. hum., 57 a; Narr., 181 b; Pred. u. L, 19 b.

Widerspil, Gegentheil. — Ein von Christo Geheilter dankte Gott dafür, «aber wir thunt das *Widerspil* und danckent Gott nit wenn wir siech seind gesin und wider gesunt seind worden». Geiler, Post., 2, 28 a. — «. . . Also sol sein ein gerechter Mensch im Regiment; als barmhertzig sie seind den Armen, als tratzlich sollen sie sein den Schelcken . . . Aber es gat widersins jetz und das *Widerspil* spilt man jetz; den Schalck übersiht man und dem Frummen ist man tratzlich und geferd». Id., Brös., 1, 50 a. Etc.

Widerstrebe, fem., Widerstreben, Widerstand. — «Also findst allzit *widerstreb* — zwischen in (den Juristen) on underlosz» Murner, Nb., 99. — «Bist du dann deines munds beheb, — so finden wir kein *widerstreb*». Id., 4 Ketzer, J, 4 b; Luth. Narr, 82.

Widerstrebig, widerstehend, feindselig. — «Und wo es sach were das mir ie wolt jemans also *widerstrebig* sin . . .» Murner, Purgat., ms.

Widerstrusz, Widerstreit, Widerstand. — «Und thut die art (der Geuche) solch *widerstrusz* . . .» Murner, Geuchm., i, 3 b. — «Ich musz euch thun ein *widerstrusz*». Id., Luth. Narr, 7.

sich **Widerstrussen**, sich widersetzen. S. *Strüssen*. — «Das behaltet Land und Lüt und

das Künigrich in Franckenrich, desshalben das es geteilt und gespalten ist, also das kein grösser Herr, weder Hertzog noch Grave, darinnen ist der allein mechtig ist sich zu *widerstrussen* gegen einen Künig». Geiler, Post., 3, 97 b. — «Schwigstill, nit *widerstruss* dich gegen im, sunder sihe in überzwerch an über die Achslen . . ., gang für, es schadet dir nit». Id., Bilg., 28 b.

Widerteil, Gegentheil. — «Was man jetzund im hertzen treit, — kein schelm dasselb herusz her seit, — er sagt dir wol das *widerteil*». Murner, Schelm., b, 1 a. — Ist das Bad «schon im anfang herb, — so hör ich niemans der doch sterb . . ., ich hör nun wol das *widerdeil*, — das sie daselbst all werden heil». Id., Bad., M, 3 a.

«**Widertodkrut**. von etlichen junckfrawenhar genant». Brunschw., Dist., 127 b. — Asplenium trichomanes. Kirschl., 2, 396.

Widerwendig, rückgängig. S. *Wendig*. — Gott machte das Vorhaben «*widerwendig*». Nic. v. Laufen, Gottesfr., 39.

Widerwertig, widersprechend. — «. . . Und bedanckt einen gleich sie haben zwei *widerwertige* Angesicht, eins leichtvertig . . ., das ander ernsthaftig». Geiler, Schiff der Pen., 18 b. Etc. — Sie «sind under einander zu welen *widerwertig*, das je einer anders dann der ander erwelen wolt». Murner, Instit, 62 a. — «. . . Noch vilen *widerwertigen* reden deren gelerten . . .» Ibid., 28 b; Kön. v. Engl., 900. 908. — «. . . das du . . . dir selbst *widerwertig* bist» (dir widersprichst). Id, Kön. v. Engl., 903. — «Ein frag, was an Christo das *widerwertigst* und ungleichst sey. Antwurt, das er ein lew und ein lamp ist». Räthselb., a, 4 b. — Die Patres sind «ye einer dem andern offt *widerwertig* gefunden worden, und yegklicher jm selbs». Zell, d, 2 a. — Das geistliche Recht ist «voll der *widerwertigen* gesatz». Ibid., d, 2 b.

Widerwertigkeit, Widerspruch. — Wir haben «des alten rechtens *widerwertigkeit* (dessen Widersprüche) vereinigt». Murner, Instit., 7 b. — Der h. Geist «ist nit ein geist der *widerwertigkeit* oder miszhellung». Zell, h, 3 a.

Widerwind, Gegenwind. — «Im kem zuletst ein *widerwind*, — der im sin schiff zerfürt geschwind». Brant. Nsch., 105. — «Hinder sich fert der geschwind, — wer schiffen will mit *widerwind*». Ibid., 107. — «Wann aber kompt ein *widerwind* . . .» Murner, Virg., J, 3 a.

Widerwurf, Widerruf. — «Sie werden sich selbs bekennen irs vergangenen irrungs und, als man spricht, sie werden ein *widerwurff* thun und gnad begeren». Wimph., Chrys., 3 b.

Widerzeme, Widerzäm, missfällig; von *zemen*, ziemen, angemessen sein, wohlgefallen. Scherz, 2026. — Weiss der Mensch. dass er die Sünde beichten soll, «so beginnet si ime *widerzeme* sin». Bihteb., 11. — «Sie worent in also gar *widerzeme* in irme sinne . . .» Nic. v. Laufen, Gottesfr, 40. — Die Sünden machen den Menschen «*widerzeme* der himmelischen geselleschaft». Els. Pred, 2, 15. — Todtengebeine sind «*widerzeme* den lebenden». Aus denselben «rüchet manig *widerzemer* gesmag». Jüngstes Gericht. — «Ein hochfertig . . . hertze ist Jhesu aller *widerzemest*». Verse. Briefb. — «Wer dir dise Person als *widerzäm* als anmutig sie dir ist . . .» Geiler, Pred. u. L., 113 b. — «Ich müsst gantz ein sunder Weis füren die allen andern in meinem Stat ungewonlich wer, damit machte ich mich denselben gantz *widerzam* und unwerdt». Id., Selenp., 79 a. Etc.

Widerzemekeit, Widerzäme, Widerwillen. Scherz, 2026. — Wir sollen «haben ein *widerzemekeit* zů allem dem das got wider ist». Tauler, 301 (52). — «Du hast ein *Widerzäme*, ein Traurigkeit in den Sinlicheit, on Anmut». Geiler. 7 Schwerter, F, 5 b.

Wiech, Docht. — «Ein brennender *wiech* oder docht». Räthselb., c, 3 a. — Laterne, in der «die flamme also zu dem *wiechen* ist getemperiert und gemischt, das sie nit uszdrinckt das öle». Adelphus, Fic., 151 b. — «Meissel oder *wiechen*». Brunschw., Chir., 27 b. 38 b.

Wielands, Wilent, eine Weile, eine Zeit lang. — «Ein Mensch der da nit het rechte Forcht und also anhinlebt *wielands* one Sorg, wie es sich begibt, der selbig versaunet vil». Geiler, Selenp., 113 a.

Wiere, Wiare, Weiher. — «*Wiere*, vivarium». Herrad, 180. — Später: *Wiher*, in und bei vielen Dörfern, 1240 u. f. — Zu Strassb. hiessen so die Fischteiche. «Hofestat do nun ein *wiher* ist, mit den höfelin die umb denselben *wiher* ligent». 1247, im Finkweiler. — Verboten «hürlinge in kein arcke noch *wiher* zů werffen». 1425. Alte Ordn., B. 1.

Wieren, eig. mit drahtförmigem Gold oder Silber einfassen, dann überh. schmücken. Scherz, 2028. — «*Gewieretes* golt, aurum obryzum». Herrad, 193. — «Mit gesmide gezieret, — Mit gimmen wol *gewieret*». Gottfr. v. Str, 1, 229. Etc.

Wifeling, masc., Art grobes Tuch. Schmeller, 2, 865. — «Wis oder grower *wifeling*». 1401. Tucherzunft, 22 a.

Wige, Kampf. Scherz, 2009. 2028. — Er kam «ze *wige* und ouch ze kampfe». Gottfr. v. Str., 1, 83. Etc.

Wihe. Weih. — «Er flůg in dem lufte . . . also ein *wihe*». Märl., 82.

Wihen, wiehern. Dasypodius: *wihelen*, hinnire. Scherz, 2030. — «Die pfert die *wihettent*». Märl., 29.

Wihete, Wichte, Weihe, Priester- und Kirchweihe. Scherz, 2030. — «*Wihte*, consecratio». Herrad, 196. — Papst «Gajus satte uf alle *wihten*, die ein pfaffe empfohen sol». Clos., 18. — «. . . wie men eine *wihete* noch der andern sol nemen». Kön., 511. Etc. — «Je höher sich der mensche mit *wihte* oder anderre gelübede verbunden het, ie grösser die sünden sint». Nic. v. Basel, 263. — «Wissent daz es sörglich ist gewihete kirchen . . . gerwe lossen undergon, es were denne daz man die *wihete* wolte an eine andere stat ziehen». Ibid., 304. — «Wenne unser herren vom closter (Murbach) zu *wichte* riten wellent . . .» Bühl, 15 Jh. Weisth., 4, 126. — Will der Abt von Lützel von Lutterbach aus «varen ze *wichte*», so soll ihm der Leutpriester sein Pferd leihen. 15 Jh. Ibid, 4, 105.

Wil. S. *Wile*.

Wild, seltsam, wunderlich. — «Ein *wild* begangenschafft der welt — ist, wie man stelt jetz uff das gelt». Brant, Nsch., 62. — «Schriber und gliszner sint noch vil — die triben jetz *wild* rüterspil». Ibid., 77. — Man trägt Kleider «gantz zerhacket und gespreit — mit aller varb *wild* über *wild*». Ibid., 79. — «Die wucherer füren *wild* gewerb». Ibid., 89. — «Ein *wilder* umblouff ist uff erd». Ibid., 90. — Ein Advokat liest einem Bauern vor «ein *wild* vergicht». Murner. Nb., 82. — Es «kumment mir so *wilde* kunden, — die ich alle sol beschweren». Ibid., 158.

Wildener, Jäger, Wildschütz. Scherz, 2031. — «Der minnen *wildenäre* — Leiten einander dicke — Ir netze und ir stricke». Gottfr. v. Str., 1, 164. — «Zum *wildener*», strassb. Hausname, 1391.

Wildfang. S. *Wiltfang*.

Wildfaren, Farnkraut. — «Die besten Spiegel macht man uss dürrer *Wildfaren* Esch, ist ein Krut heisset silex, *Wildfaren;* aber nit uss Eschen von grünen *Wildfaren*». Geiler, Arb. hum., 11 b.

Wile, Wil, Weil, masc., velum, Schleier. Scherz, 2033. — Ein Papst «satte uf, daz keine nunne si, sü trage einen *wile*». Clos., 17. Kön., 512. — Man findet falsche Christen «in den witen kutten und unter den swartzen *wilen*». Claus v. Blov. — «Das man dir ein *Weil* und ein Schapper uffthut, das macht nit» dass du eine rechte Nonne wirst. Geiler, 3 Marien, 11 b. — «Do sprach ich das etwan in der Zell under dem Schleier, under dem Stürtzlin und under dem *Wile* ein Schnee fallet». Id., Bilg., 80 b; Pred. u. L., 82 a. — «Schleier, sturtz und *wile*». Brant. Nsch., 4. — «Kutten, *weylen*, blatten ...» Wurm, Trost., 29 b.

«**Wilen**, velare». Herrad, 196. Scherz, 2033. — *Gewilte*, Nonnen die den Schleier tragen. — Beim Leichenbegängniss einer Nonne gehn zuerst die Novizen, dann «die jungen *gewilten*», zuletzt die alten. Gebete, 15 Jh.

Wilge. **Wilgboum**, Weide, engl. willow, öfter im Elsass als *Wide*. Scherz, 2033. Benecke, 3, 671, kennt das Wort nur aus Scherz. — Die salix alba heisst noch im Elsass *Wilgenbaum*. — «Bi den *wilgen*», häufiger Feldname, 13 Jh. u. f.; sehr oft mit besondern Bezeichnungen. — «Werde, matten oder *wilgen* der almende». Eschau, 1272. Hanauer, Constit., 201. — Der Grüne-Wörth war ehmals «ein wilder hegehter wert vol hursten und *wilgböme*». Nic. v. Laufen. — «Ein mattebletz mit *wilgen*». Pfulgriesheim, 14 Jh. — Zu Strassb. ist verboten ohne Erlaubniss auf der Stadt-Almende «*wilgen* oder ander böme zu setzen». 1322. Urk., 2, 147. — «Jörge Anshelm der goltsmit hat *wilgen* gesat uf die lantveste» der Spitzengasse. 1427. Almendbuch. — «Zur *wilgen*», strassb. Hausname, 1412. — «Du bist under die grünen *Wilgen* Widen gesessen ... die do stond an den wesserigen Stetten». Geiler, Bilg., 199 b. — «Salicium, ein *wylg*». Gersd., 94 b. — «Salix, weide oder *wilge*». Brunschw., Dist., 121 b. — «Schienen von dürrem *wilgenholtz*». Id., Chir., 52 a.

Willfaren, Willfüren, gehorchen. Vergl. *Foren*. — «Dir *willfaren* die gestirn». Brant, Heiligenleben, 196 a. — Es ist schwer eine Frau zu hüten, die «an mir nit woll *willfaren*». Murner, Nb., 89. — Kaiser und Adel sollen «den bösen ratgeben ... nit *wilfüren*». Id., Adel, A, 3 b.

Willkore, Willkür. — «Warumb lassent sy es nit in der *willkore* steen des gebers, das er freiwilligklich geb?» Brunf., Zehnden, c, 3 b.

Willküren. Scherz, 2035: sponte consentire, eligere, einwilligen sich einem Urtheil zu unterwerfen, Schiedsrichter bezeichnen. — «Du (Luther) hast *gewilküret* in die schul Paris, Köln, Löwen». Murner, Kön. v. Engl., 905.

Wiltfang. 1. Fangen des Wilds, Jagd. Scherz, 2032. — Der Abt von Schwarzach hat zu Drusenheim «walt und weyde und *wyltfank*». 15 Jh. Weisth., 1, 734. — Der Bischof von Basel, «wenn er in der Hart wil jagen, so sol er jagen oben nider unz uf die hochstrasse. Und ist auch derselbe *wiltfang* eines bischoffs». Kembs, 15 Jh. Burckh., 148. — «Ist daz die hunde fürabe luffent mit dem *wildfang* ...» Sierenz, 14 Jh. Ibid., 197.

2. Wilder Schoss. Scherz, 2032. — Christus hat euch gemacht «von eime unahtbern kymen und *wiltvange* ... zů eime erlichen fruhtbern stamme». Claus v. Blov. — «Wann man einem *Wildfang* einen zamen Zweig einsetzt ..., so bringt der wild Baum süsse Frucht». Geiler, Arb. hum., 27 a. — «Ein jung Mensch muss man ziehen wie ein *Wildfang* ...» Id., Sünd. des M., 63 a; Emeis, 59 b. Etc.

Wiltwerk, Pelzwerk. Scherz, 2033. — Beim Ding von Heimsbrunn «sol der lütpriester sizzen nebent dem herren ... gevasset in *wiltwerche*». 14 Jh. Weisth., 4, 91. — Bei dem von Lutterbach ist er «mit sime zeltendenpferde und mit sinem schönen *wiltwerk*». 15 Jh. Ibid., 4, 105.

Wilung, Einschleierung einer Nonne. — «Dis memoriale sige üch von mir geopffert zů uwere geistlichen anlege und *wilunge*». Claus v. Blov.

Wimpel. — «Es ist inen *wimpel*, si mögen nit an einem Ort bleiben». Geiler, Brös., 1, 13 a.

Wimpeln. — «... Und ist ein solich Laufen und *Wimpeln* darafter». Geiler, Sünd. d. M., 11 a.

Wimpeln ist so viel wie *wimmen*, sich lebhaft hin und her bewegen; daher *wimpel, wimpla, guimpla*, altfr. guimple (Ducange, 3, 592) für Schleier, weil sich dieser beim geringsten Windhauch bewegt; aus demselben Grunde bekam *Wimpel* später die Bedeutung Flagge am Mastbaum eines Schiffes. In der Elsässer Mundart ward das Wort auch adverbialiter gebraucht: es ist einem *wimpel* (s. dies Wort), er kann sich nicht ruhig verhalten.

Wimsen, wimmeln; mit *wimpeln, wimmen* verwandt. — «Gott plogt in das er inwendig *wimset* mit Würmen». Geiler, Post., 3, 72 b.

Wind. S. *Wint*.

Wind und wee. S. *Wi und we*.

Winde, das in den Klosterzellen in der Wand befindliche umdrehbare (sich umwendende) Kästchen zum Einschieben der Speisen

u. dergl. Engl. window. — Geiler, Has im Pf., D, 1 a. S. die Stelle s. v. *Redfenster* und *Rad.*

«**Windemunge**, vindemiae». Herrad, 199.

Windfaden, Sehne der Armbrust, die vermittelst einer Winde gespannt wird. — Ein Schütze fehlt, «das schafft der *windfad* ist geschmiert». Brant, Nsch, 73.

Windhelsig. — «Der Hals wirt krumm, *windhelsig*». Geiler, 7 Schwerter, F, 4 a.

Kommt ohne Zweifel daher, dass, wenn der Wind einem an den Hals bläst, dieser auf einer Seite steif wird und krumm erscheint.

Windisch. — «Das Mer ist *windisch*», vom Wind hin und her bewegt. Geiler, Schiff der Pen., 4 b.

Winkeleht, vollWinkeln. – «Die schalkechte nature, sie so *winkelecht* ist . . .» Tauler, 328 (56).

Winkouf, Trinkgeld. Scherz, 1972. — Er «zalte ime die pfennige und gab in den *winkouf*». Märl., 8. — «1 sch. zů *winkouff* dum locavimus bona in Künheim». 1432. S. Thom. Fabr. Etc.

Winling. Pflaume. Goll, 466. — «Zů *winlinge*», Feldname. Engweiler, 1321; Rosheim, 1370.

Winquelle, symphytum officinale. — «An der *winquellen*», Feldname. Westhoffen, 13 Jh

Wint, Windhund. Scherz, 2030. — Der Vogt bringt zum Ding von Sigolsheim u. a «zwene *winde* unde einen habich». 1320. Weisth., 1, 667. — Der Probst von Ölenberg kommt nach S. Lukart «mit einem habich und mit zwei vogelhunden und mit drien *winden*». 1354. Ibid., 4, 25. — Der Vogt bringt «zween *winde* und ein *vogelhunt*». Sierenz, 14 Jh. Burckh., 198. — Die ungeübten Hunde laufen beim Jagen «den edeln *winden* noch». Tauler, 69 (14). — «Leithund, *wind*, rüden und bracken». Brant, Nsch., 73. — «Ein edelman der het ein jaghund oder ein *wind*». Pauli, 169.

«**Wintberge**, pinna, vel zinne». Herrad, 188.

Winterbutz. Vergl. *Wintertrolle.* — Ein Vater merkt zu spät, dass er «erzogen hat ein *winterbutz*». Brant, Nsch., 9. — «Ein träger mensch ist niemans nutz, — dann das er sie ein *winterbutz*». Ibid., 92.

Wintern, **Winterlegen**, überwintern, Winterlager beziehen. — «Ein teil des dorffs gab er den Galliern, sich da in zu *wintern*». Ringm, Cäsar, 24 b. — «. . . do sie sich *gewinterlegert* hetten . . .» Ibid., 48 b.

Wintertrolle. «Labrusca, *wintertrola*». Vocab. opt, 29. Scherz, 2042. — «Für den edeln wintertrübeli» hast du «broht *wintertrolen* und böse ding». Tauler, 61 (12). — Der Teufel «macht ein *Wintertrollen* aus im und einen thorechten Menschen». Geiler, 7 Schwerter, G, 1 b. — «Du wilt kein Munck oder *Wintertropf* sein, du wilt auch etwas zu den Sachen reden». Id., Brös., 2, 54 b. *Wintertropf* scheint hier Druckfehler für *Wintertrolle.*

Troll (s. *Trollecht*) ist hier so viel wie Ungethüm, etwas Furcht Erregendes; *Winter* ist nicht die so genannte Jahrszeit, sondern der Weinstock, überh. der Rebberg (Wackern., Wörterb., 380). *Wintertrolle* scheint mir ursprünglich die nämliche Bedeutung gehabt zu haben wie *Winterbutz* (Wackern., l. c.); s. dies Wort; Zarnke hat es nicht verstanden. *Winterbutz* ist eine zwischen den Reben aufgepflanzte Vogelscheuche. In diesem Sinn wird das Wort noch von Geiler gebraucht, fig. für einen rohen, ungeschlachten, unwissenden Menschen. Merkwürdig ist, dass schon im 14 Jh. der Ausdruck auch für schlechte, saure Traube vorkommt (s. Tauler, oben). Frisch, 2, 389, hat noch ein Sprichwort: «es trägt oft eine gute Rebe einen *Wintertrollen*», gleichsam eine auf der dürren, unfruchtbaren Vogelscheuche gewachsene Frucht.

Wintisen. — «5 ₰ umb ein nuwe *wintisen* zů dem glasefenster». 1417. S. Thom. Fabr.

Winzertům, Winzeramt. — «Wen die geburschaft küset ze winczere, dem sol es der schultheisse lihen an mins herren statt. So geltent zwene *winczerton* 16 sch., der sint die zweyteil mins herren, der dritteil des schultheissen». Bühl, 15 Jh. Weisth., 4, 125.

Wirbelich, wirbelnd — Aeolus «gab den winden port, — das sie mit hauffen hie und dort — heraussen fielen *wirbelich*». Murner, Virg., A, 5 b.

Wirbelin. — «4 ₰ umb ein *wirbelin* an den salter der in der treskammer lit». S. Thom. Fabr.

Wirig, langwährend, dauerhaft. — Geschmierte Schuh sind «besser und *wiriger* . . .» Räthselb, c, 3 a.

Wirigkeit, Dauerhaftigkeit, Ewigkeit. — «Die *Wirigkeit* Gottes ist ein stond Gut, das do nit abnimmt noch zunimmt». Geiler, Post., 2, 101 b.

Wirken, Würken. Werken. Scherz, 2069. 1. Machen, bes. von der Arbeit der Weber und der Goldschmiede. — «Welche vrowen *würketent* linin důch . . .» 1330. Tucherzunft, 3. Etc. — «Was die goltsmide *wirkent* von kenen, schalen . . .» 1363. Goldschm.-Zunft, 5. Etc.

2. Bewirken. — «. . . die starke vorhte — Die Morgan an in *worhte*». Gottfr v. Str., 1, 28.

3. Arbeiten. — Einem Schuldner «sol nieman *würken*, alle die wile er die schulde schuldig were». 1322. Urk., 2, 205. — «Es sol nieman *wirken* an keime sunnentage». 1390. Goldschm.-Zunft, 8. — Wir haben «den langen tag *gewirket* in grosser hitz». Els. Pred, 1, 84. — Man soll sich hüten «an heiligen virabenden vor unzitlichem *wirkende*». Ibid., 2, 17. — «Ein Husvatter der hat vil Knecht . . ., da nimpt er war welcher wol oder übel *wercket*». Geiler, Narr., 176 a. — «Dir falt ein am Feiertag zu *wercken*; stracks zuck das Schwert und sprich: du solt den Feirtag heiligen». Id, 7 Schwerter, F, 2 b; Bilg., 133 b; Sünd. d. M., 11 a. — «Vil *wercken* und uff borg dann beiten, — vertribt gar manchem offt das lachen». Brant, Nsch., 51. — «Mancher dut bättlen bi den joren — so er wol *wercken* möht und kunt». Ibid, 62. — Die Pyramiden, «do dri mol hundert tusent man — und sechtzigtusent *werckten* an». Ibid., 83. Etc. — Schlechte Dienstboten verlangen zu essen, «und *wercken* doch gar nit darneben». Murner, Nb., 190. — Ein träger Knecht, «red ich mit im dri gantzer stund, — nit einen

streich er *wercken* kund». Ibid., 191. — Die Pfaffen «sollen *wercken* und auch schaffen». Id., Luth. Narr, 102. — «Dem innerlichen menschen kan got nit verbieten ... zu feiern, er kan doch nit *wercken*». Id., Kön. v. Engl., 914. — «Es war ein tagloner der *werckt* gemeinlich einem reichen burger». Pauli, 297. — «Ich wil dir helffen *wercken*, das mir das blut zu den neglen uszgat, wiltu anders auch *wercken*». Ibid., 136.

4. Thun, verrichten. — «... die do *wercken* die boszheit ...» Brunf., Anstoss, 6 a.

Wirklich, activus, wirkend. - «Activi, *wirckliche* Menschen» Geiler, Emeis, 31 a. — «... Der in einem *würcklichen* Leben verbringt me usswendigen Werck dan in einem schowenden Leben». Id., Arb. hum., 27 a. — Im Himmel «würt die *würcklich* Kraft als gross werden in dem Lib, das er vil bass durch dise Kraft durchtringt weder das Für oder den Luft». Id., Bilg, 219 b; Schiff der Pen., 113 a.

Wirren. 1. Verwirren. Scherz, 2043. — «Er irret unde *wirret* — Die warheit und daz lougen». Gottfr. v. Str., 1, 260. Etc.

2. Mit dat., Kummer, Noth verursachen. - «Waz üch *wirret*, daz mag er üch wol gehelfen». Els. Pred., 2, 103. — «Sage an, ... waz *wirret* mir lasters und leides?» Märl., 19.

Wirrewarren, verwirren, zerstreuen; **Wirrewerre**, Wirrwarr, Entzweiung. — «La din ruschen, din menkeln, din *wirrewarren*». Tauler, 418 (72). — «... Das man *Wirrewerre* macht under den Lüten». Geiler, Sünd. des M., 24 b. — «Wer da zwischen zweien Personen die Frid mit einander haben ..., *Wirrewerre* macht ... Wer *Wirren* und *Werren* macht zwischen den Freunden .. » Id., Sünd. des M., 47 a. — «Er macht vil *Würwer* under den Brüdern». Id., Bilg., 38 b. Etc.

Das ursprüngliche Wort ist *Werre*, Unruhe, Unfrieden, mittelalt. guerra, franz. guerre. Schon Tauler hat den alliterirenden Ausdruck.

Wirs, Wirser, Würs, Würsch, Würser, superl. **Wirst, Würst**, ärger, schlechter, schlimmer; engl. worse, worst. Scherz, 2044. 2070. — «Er det weder *wirs* noch baz». Gottfr. v. Str., 1, 98. - «... Dem tete es gar we und vil *wirs* denne mir». Nic. v. Str., 267. — «Es were nütschit *würser* wann der demütige so der erhohet wurde». Clos., 42. — Solche die andere urtheilen, «dünt unserm herren *wirsz* in sinen glidern den yme geschach von den die jn krützigetent». Heinr. v. Offenb. — «Ich vörhte das ir gar vil *wurst* gevarent denne Adam und Eva gefaren sint». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 47. Etc. — «Was man dem manne nimet mit gewalt, daz tůt ime *wurst* denne sehe ers nit». Gebete, 14 Jh. — «Das die lüte deste *wurst* abe in erschrokent». Kön., 415. — «Also wart ime ie *wurst* und noch me we». Ibid., 312. — Dem Teufel «geschiht *wurst* in dir den in dem grunt der hellen». Pred. Ingolts. — «... Darumb so sihestu das die kleinen Omeisslin *würscher* beissen weder die grossen». Geiler, Emeis, 10 b. — «Ich weiss nüt ... das *würsser* stüncke denn Katzenkat und Hünermist». Id., Brös., 2, 79 b. — «Dise Pen ... ist grösser und thut *würser* ...» Id., Selenp., 207 a. Etc. — «Es thut mir we in meinen oren, — ja *würser* dan ich wer beschworen, — das der bettelmönch ein stant — het bei keiserlicher hant». Murner, Luth. Narr, 31. — Hiobs Frau sagt von ihrem Mann: «ich weisz das ich im *würszter* that, — denn in der tüffel gepinget hat». Id., Geuchm., A, 4 a (Druckf. für *würsser*). — «... einer meinet, in den tagen sei im *würcher* (peins) den im vor gewesen ist». Id., Gayac. 476. Seltene Form. — «Der frawen zorn verachten und darzu lachen, thut einen *würser* dan wan man sie fast übel schlüg». Pauli, 278. — «... es würt jnen *würser* thun dann der tod». Zell, B, 1 b. — «So weiss ich das jnen nit *würster* thon hatt, wann das ich solichs übel offt gezeigt habe». Ibid., q, 4 b.

Das Wort wird noch im Schweizerdialekt gebraucht.

Wirsern, Würsen. Verletzen. Scherz, 2044. 2070. — Ein Bauer von Sermersheim der den Gemeinde-Eber auf seinem Acker antrifft, «der sol in usdriben; *würsit* er in, er het gevrevelt». Han., Const., 38.

«**Wirserung**, scandalum». Herrad, 187.

Wirt, Würt, Wirtin, Würtin, im Sinn von Gatte und Gattin. Scherz, 2044. — «Frowe Agnes, her Lucus ir *würt*». 1281. — «Vur Elsa, hern Niclawes frowe von Mülnecke, mit hant und gehelle dez selben Niclawes irs *wirtes* ...» 1288. Etc. — «Katherina zum Brunnen und ir elicher *wirt*». 1364. Cart. de Mulh., 266. Etc. — «Walther von Matzenheim und Bertha sin *würtin*». 1275. — «Her Come die Maget und vur Gerin sin *würtin*». 1285. — «Niclawes Tütschman und vro Engele sine *würtin*». 1299. — «Gösselin von Kagenecke und vrowe Gůte die Spenderin sin *würtin*». 1310. Etc. — «Vro Adelheit Jacobes von Halle elich *wirtin*». 1295. Cart. de Mulh, 96. Etc.

Wirtschaft, Würtschaft. Gastmahl, Gelag. Scherz, 2044. — «So die *wirtschaft* bereit wirt, und der priester unsern herren nützit». Bihteb., 88. — «Cena das ist also vil gesprochen also einabunt *würtschaft*». Tauler, 77 (16). — «Dise *würtschaft* ist das h. sacrament». Ibid. — Er «mahte in ein herliche *wurtschaft*». Kön., 699. Etc. — Der reiche Mann «was allezit in *wirtscheften*». Els. Pred., 1, 249. Etc. — Ein König gab «eine grosse *würtschaft*». Märl., 25. — Johannes ward «enthouptet in der *wirtschaft* Herodis». Guld. Spil, 51. — «Einest het der Absalon einen Kolben oder *Wirtschaft* aufgericht ...» Geiler, Geistl. Spinn., P, 7 a. — «Er nam den Herren mit im in sin Hus und bereitet ein herlich Mal, ein Ürten, ein grosse *Würtschaft* oder Gesellschaft, convivium magnum». Id, Post., 4, 28 a. Etc. — «Vil *würtschafft* han solt du entbern» (multa convivia). Brant, Cato, a, 2 b — «Bi *würtschafft* gesten nit vergesz». Ibid., c, 1 a; Thesm., a, 7 b. — Sie da «ein köstlich *wirtschaft* wolten machen». Murner, Virg., C, 6 b. — Sie «sollen inen struben bachen, — und fröliche *wirtschaft* machen». Id., Luth. Narr, 54. — «Du würdst ein grosse *wirtschaft* han, — koch nur gut, richt dapffer an». Ibid., 135. Etc.

Wirtschaften, bewirthen. Scherz, 2045. —

Er hat «in wol volleklich *gewirtscheftet*». Els. Pred., 2, 103.

Wirtzerling, Woutzerling, Schierling. — «Cicuta, *wirtzerling*». Gersd., 90 a. — «Wann ein kû vil isset des krutes das man nennet *woutzerling*, so beschwert die milch die heupter der die sie essen». Fries, 84 a.

Wischen, sich schnell aufmachen oder bewegen. S. *Uffwischen*. — «Der Knecht *wüst* (für *wüscht*) ouch herfür und verlat was er zu schaffen het». Geiler, Bilg., 29 a. — «Ein arme Fliege die bleibet in dem Spinwep hangen, aber ein Brem die *wüst* dardurch hinaus». Id., Narr., 58 a. — «Das nit ein ieder *wüsch* herfür, — und geb sich usz, er künn min Kunst». Murner, Nb., 267. — «Juno die *wischt* mit red herfür». Id., Virg., k, 8 a. Etc.

Wiseboum, Stange zum weisen, dirigiren. — Wenn die Rinder der Huber von Wiedensohlen zur Weide gehn, «sol der vronebotte einen *wisenboum* haben 15 schuhe lang, und sol sie wisen», dass sie nicht in die Äcker gehn. 1364. Weisth., 4, 161. — «Wo die recht strasz vom dorff geht, als weit so der bann ist, da soll einer ein *wissbaum* tragen zwerchs uff den armen, und soll mitten in dem weg gohn oder reiten, und als verre der baum yewederhalb ussgoht, da in hat niemandt den andern zu pfenden». Reiningen, 15 Jh. Ibid., 4, 99.

Wisefarch. S. *Wisung*.

Wiselos, Weislos, führerlos, verirrt. Scherz, 1975. 2046. — «Daz *wiselose* schiffelin ...» Gottfr. v. Str., 1, 104. — Man «sol den ellenden und den *wiselosen* menschen gerne herbergen». Els. Pred., 2, 116. — Manche Menschen werden «einen wilden, *wiselosen*, in selber unbekanten weg» geführt. Nic. v. Basel, 248. — «So du den Hungerigen speisest ..., den Nackenden bekleidest, den *Weislosen* beherbergest ..., das seind leibliche Almusen». Geiler, Ev. mit Ussl., 180 b. — «*Wislos* bin ich gesin und habt mich nit beherget». Matth. 25, 43. Geiler, Post., 2, 16 a. — Sie führten ihn «drei tag in der wüste und einöde *wiszloss* umbher». Adelphus, Barb., 11 b. — «Es werden nit *weiszlos* gen alle die in jn hoffend». Nacht., Psalter, 81.

Wispeleht, unruhig, unstät; von *wispeln*, hin- und herlaufen. — «Wir sint rechte *wispelechter* naturen, ... unstete, wankelsam». Tauler, 147 (27).

Wispeln, lispeln. Scherz, 2047. — «Ein senfte gerune also ein *wispeln*». Tauler, 382 (66).

Wispeln, hin und her laufen. — «Die Omeissen *wispeln* durch einander, und weiss doch ietliche was sie thun sol». Geiler, Emeis, 8 a. — «Etlich wöllen bering und frölich gesehen sein, *wispeln* darafter, sein unruwig». Id., Narr., 36 b; Bilg., 98 b.

Wissage, Weissag, Prophet. Scherz, 2047. — «Davon sprichet der *wissage* an dem salter ...» Bihteb., 9. — «Die e und die *wissagen*». Els. Pred., 2, 17. Etc. — «Machemet, der heiden *wiszage*». Clos., 82. — «Abakuk der *Weissag*». Geiler, Sünd. des M., 88 b; Ev. mit Ussl., 7 b. Etc. — Maria «durch propheten und *wissagen* vorgeseit ...» Brant, Rosenkr. D. Ged., 6. — «Propheten und *wissagen*». Id., Nsch., 43. — «Der *wissag* Amphiaraus». Ibid., 58. — «Von disem wunderlichen ding — der *weissag* (vates) reden anefing». Murner, Virg., V, 8 b. — Sibylla «die *weissagin*». Ibid, R, 3 b. — «Jop, der *wissag*». Brunschw., Medic., 83 b. — «Der her hat gemacht etlich apostel, etlich *weissagen*, etlich evangelisten» (Eph. 4, 11). Wurm, Trost, 20 a. — «Ein *weissag*, der da hatt ein traum ...» Id., Bal., g, 4 a. — Die andern reformatorischen Autoren haben, seit Luthers Übersetzung, Prophet.

Wissagen, weissagen, wahrsagen. — «Vil practick und *wissagend* kunst — gat jetz fast usz der trucker gunst». Brant, Nsch., 65. (Viel solcher Bücher werden jetzt gedruckt.)

Wissenhaftigkeit, Kenntniss. – «Die Vorcht des Herrn ist der Schatz der Wisheit, der *Wissenhaftigkeit* und des Heiles». Geiler, Bilg., 178 b. 144 b.

Wissenheit, Kenntniss. Scherz, 2049. — Der Baum «der *wissenheit* des bösen und des guten». Pred. Ingolts. — Sie werden «sprechen usz ir *wissenheit*, - das ich hab recht und wor geseit». Brant, Nsch., 3. — «Gotts gnad und fürsichtikeit — ist so voll aller *wissenheit*, — das sie nit darff der menschen ler». Ibid., 30. — Viel Gelehrte haben «erscheinnung zum gemeinen nutz ... an das licht bracht». Id., Layensp., C, 5 a. — «Jo, ist es wor wie man mir seit, — dann ich hab sin kein *wissenheit*». Murner, Müle, F, 7 b. — «Wisheit des rechten (jurisprudentia) ist ein *wissenheit* des rechten und ungerechten». Id., Instit., 10 b. — Des Gayacholzes «*wissenheit* (scientia) ist noch nit uns offenbar worden». Id., Gayac, 434. — Sich «on *wissenheit*» einer Sache unterwinden. Fries, B, 3 a. - «Die kunst und *wissenheit* gottes». Wurm, Bal., g, 4 b. — «*Wissenheit* der geschrifft». Id., Trost, 30 a.

Wissenthaft, jedermann bekannt, offenkundig. Scherz, 2049. — «Berthold von Fürstenberg, sant Anthonien (zu Strassburg) *wissenthaft* pfleger». 1277. Reg. A, 113. — «Werlin, der herren von S. Thoman *wissenthaft* schaffener». 1360. Reg. A, 224. — Ritter Rüdiger Birkimort, «der unser *wissenthaft* voget ist ...» 1326. Cart. de Mulh., 135. Etc. — «Der von Ochsenstein, *wissenthafter* marschalk» des Bischofs. 1336. Weisth., 1, 700. — «Ein *wissenthafter* botte». Ruffach, 1349. Ibid., 5, 385. Etc. — «Dise hofe sollen ... haben einen *wissenhaften* meier ...» Stotzheim, 1410. Ibid., 1, 686. – Die Abtei hat «ze Münster einen *wissenthaften* dinghof». 1339. Als. dipl., 2, 166. — «Der hof zû Wickersheim, der der thumherren zû Straszburg ist, der ist ein *wissenthaft* dinghof». 15 Jh. Weisth., 1, 711. — Der Hof von Bergheim «hat einen *wissenthaften* wald jenthalb der Illen». 1369. Ibid., 4, 245. — Papst Cornelius «satte uf, daz ein iegelich priester wol sweren mag umb ein *wissenthaft* ding» (Lat., pro justa causa). Clos., 17. Kön., 514.

Wiszlich, wissentlich. — «Wer liden mag das sin frow si — im eebruch, und er wont ir bi, — so er das *wiszlich* weiszt und sicht, — den halt ich für kein wisen nicht». Brant

Nsch., 35 (nicht: weislich, wie Zarncke, 367, meint). — «... *wisslich* ich mich des versich, — das narren werden schelten mich». Ibid., 108. — «... das er in gutem won ..., on list und *wissliehen* betrug ...» Murner, Instit., 69 a. — «... so doch *wisslich* ist» (cum sit cognitum). Id., Gayac, 415. — «. . . so niemans *wiszlich* ist, mit was inwendigem andacht das geschicht». Id., Adel. H, 2 b (niemand weiss).

Wissner, Wissender. - «Wer bscheid hie weiszt wie des küngs nar, — denselben *wissner* stelt man har». Murner, Geuchm., E, 1 b.

«**Wisswurtz**, sigillum. S. Mariae». Gersd., 94 b. — Polygonatum multiflorum. Kirschl., 2, 167.

Wistûm, Weisheit. Scherz, 2049. — Die Seligen «lesent in dem spiegel der gotheit allen *wisdûm* und alle kunst». Els. Pred., 1, 75. Etc.

Wisung. Scherz, 2046. 1. Das Weisen, Leiten. — Der Vogt von Gemar «ist schuldig den banwarten, umb daz sü jme daz rosz gewisen hant uff den atz, zwene schûhe von der *wisunge*». 14 Jh. Han., Constit., 357.

2. Anweisung. — «Noch *wisunge* der ordnung ...» 1447. Goldschm.-Zunft, 25. Etc. — «Noch lut und *wisung* der hauptbrieff .. » 1477. Reg. BB, 305. Etc.

3. Beweisung, Beweis. — «Umbe übergriffe an des hofes gütern sullent die hûber *wisunge* tûn, wenne es in geclaget würt; uffe den denne der übergriff bewiset würt, der bessert ...» Ruffach, 1349. Weisth., 5, 386.

4. *Wisunga*, visitatio, oblatio, Graf, 1, 1068. Darbringung eines Geschenks, das Geschenk selber. Schmeller, 2, 1027. Wohl ursprünglich ein Zeichen der Hörigkeit. Pfeiffer, 365. Seign. et vill., 54. An einigen Orten bestand die *Wisung* in Schweinen oder Theilen eines Schweins, porcus visitationis. Schmeller, l. c. — Die Meier des Abts von Ebersheimmünster sollen ihm jährlich «iegelicher bringen ein zitig swin, daz 30 phundiger phennige wert si, und die *wisunge* die dozu horent oder 5 phennige, weders der abbet wil. Und sol der abbet daz beste (der Schweine) usnemen, darnach der vogt daz beste, darnach die vischere daz beste». Von den übrigen werden zwei einem der Müller zum mästen gegeben. 1320. Weisth., 1, 671. — «Es ist ouch zû wissende, das man alle jor geben sol die *wisefarth* (falsch für *wisefarch*) zû S. Martins tage ... Und wenn man ein *wisefarth* zû zinse geben wil, so sol man zû dem mynsten 7 huber doby haben, die sollent es besehen, des ersten, das es schöne sy, das es ouch kein more sy, es sol ein geheilter bargk sin». Die Seiten sollen «zweyer finger dicke *wis* haben». An den Herrn gab man den Speck und die Schinken ab; was an Speck fehlte, ersetzte man durch Rücken und Kopf; der Rest kam an die Huber zurück. Sulzmatt, 15 Jh. Ibid, 4, 136; in dem Verzeichniss der Zinse dieses Dinghofs steht *Wiseswin*. Beweis dass statt *Wisefarth Wisefarch* zu lesen ist.

Die *Wisung* bestand also hier hauptsächlich in Schinken und Speck, welchen letzteren man deshalb vorzugsweise *Wis* benannte. Dies erinnert an die scapulae suillae, welche im 10ten Jh. gewisse Eigenleute des Münsterkapitels diesem zu liefern hatten (961. Urk., 1, 31). Im badischen Oberland gab man hie und da «ze *wisunge* ein schulter». Pfeiffer, 49. 50. So ist wohl auch die *wisung* zu verstehn, welche die Meier des Abts von Ebersheimmünster ausser den Schweinen gaben; Scherz, 2046, erklärt sie unrichtig durch esca, Nahrung für die Schweine

Anderswo gab man als *Wisung* Schafe, Kapaunen, Wein, Brod. Die Abtei von Neuweiler besass zu Reitweiler eine halbe Hube, die ihr «20 ₰ et dimidiam *wisungam*» zinste. nämlich «arietem integrum sive integrum agniculum». Ebendaselbst gab eine ganze Hube als *wisunga* «2 cappones et duo quartalia vini». 15 Jh. Weisth., 5, 462. Das Thomasstift hatte von den Gartnern von S. Aurelien, als *wisunga* dimidia, die Hälfte eines Viertels Weins, 6 Brode und 3 Kappen. Als. dipl., 1, 424. Zu S. Gilgen war «eine iegliche *wisunge*, die in dem dinkhof vellet, 2 viertel wins und 4 wissebrot; die *wisunge* sint alle der hûber, und sol si in ein meiger usrihten». 15 Jh. Weisth, 4, 181. Hier wurden sie also von dem Herrn den Hubern überlassen. Zu Lampertheim endlich wurde der, dem Münsterkapitel schuldige «census qui vocatur *wisunge*», um 1244 in einen Geldzins von 20 ₰ verwandelt. Grand., Oeuv. inéd., 3, 372.

Witnuss, die Weite. — «Von *wytnusz* und ferrem» das zukünftige erkennen. Adelphus, Rhod., Vorrede.

Wittern. 1. Unpersönl., es *wittert*, es ist (gut oder schlecht) Wetter. Scherz, 2050. — «Wer, das regen keme oder wie es *witterte* ...» Gildwiller, 1394. Weisth., 4, 58. — «Wir hant so grosse sorg uff erden, – wie es doch sol *gewittert* werden». Murner, Schelm., g, 1 a. — Käme Gott auf die Erde, so müsste er lernen, «wie er uns doch solt *wittern* lassen». Ibid. — «Sie schaffen so vil dicker pfil, — als ob es dunckel *wittern* wil». Id., Virg., p, 3 b.

2. Unpersönl., es ist ein Gewitter. — «Ir Leyen heissen (ohne Zweifel Druckf. für lesen) das S. Johannes Evangelium, und wenn es *wittert* oder was euch zu Handen gat, so ist es nüt denn: im Anfang was das Wort». Geiler, Ev. mit Ussl., 15 b. — «Man sol die Palmen die geweicht seind eerlich halten, in den Hüsern uffstecken, und ist recht das man sie brent wann es *wittert* oder hagelet und dunret». Id., Emeis, 52 a.

3. Persönl., das Wetter machen. — «Ich hab Got lassen *wittern* wie er wolt, und hab überkummen hübsch kraut». Geiler, Sünd. des M., 18 a. — «Losz *wittern* in (Gott), losz machen schön». Brant, Nsch., 30. — «Ach guter narr, was zeuchstu gott, — das er deim kopff nach *wittern* sott?» Id., Epigr. Copie, 216. — «Gott *witter* wie er wöll hieher, — so künnents wir vil basz dann er». Murner, Nb., 154.

Witting, Art gesalzener Fisch? Scherz, 2050: *Witting*, alburnus, Weissfisch. — «Die frömeden lüte, die do bolchen und *wittinge* teille hant und die wessernt». 1340. Urk., 2, 192.

Wittwisch, Wittwenlich. adj. von Wittwe. — «*Wittwische* Küschheit». Geiler, Emeis, 7 a; Selenp., 37 b; Bilg., 225 a. — «*Wittwenlicher* Stat». Id., Selenp., 141 b.

Witz, Witze, fem., Verstand. Scherz, 2051. — Ein Schatten, «dem unerkant — Ist leben, *witze* und sinne». Gottfr. v. Str., 2, 114. Etc. — Sie «sint so gar vol dumbes sinnes und sint one *witze*». Clos., 114. Etc. — «Alter will gantz kein *witz* me han». Brant, Nsch., 8. — Ein Verliebter «kumt von *witz*». Ibid., 15. — «Wir menschen leben gantz on *witz*». Ibid., 84. — Als Noah betrunken war «und keiner *witzen* pflag ...» Id., Thesm., b, 4 b. Etc. — «Die *witz* herusz, der wein hinein!» Murner, Schelm., i, 4 a. — «Loben do, und dorthin klagen, — das kan nit sein durch grosse *witzen*». Ibid., d, 8 a. — «... das üch ein wib mit irer *witz* - hat brocht umb üwer regiment». Id, Geuchm., r, 3 a. — «Er musz ir gumpen, louffen, blitzen, — mit wenig sinn und keiner *witzen*». Ibid., m, 1 a. — «Wer trüwlich laugen machen kan. (Reue) — und denckt mit gantzer *witz* daran, — der solt wol nümer fröden han». Id., Bad., C, 1 a. — «... uff das du mögest mit groser *witzen* — ein jeden finden, wa sie sitzen». Id., Luth. Narr, 23. Etc.

Witzig, vernünftig. — Bei dem Wein «mag nieman *witzig* sin». Brant, Nsch., 18. — Ein Narr «der wänet das er *witzig* sy». Ibid., 60. — «Hör zu, o dor, würd *witzig,* narr». Ibid, 84. Etc.

Wize, Wissene, Strafe. Scherz, 2047. 2052. — «*Wize* und bůze, die er umbe die sünde liden solte». Bihteb., 11 — Reisende finden fünf Seelen an einem Baum hängend, und fragen was dies bedeutet; Antwort: «es ist dies unser *wissene* ..., es ist an manigenhalben in der welte *wissene* ... So bin ich lange in disen *wissen* gehangen». Märl., 18

Wizener. Scharfrichter. Scherz, 2048. 252. — «*Wizenäre*, tortor». Herrad, 199. — «Der an des vogetes stat da ist ..., ist ein *wizennere* einre iglichen missetat» (penas omnes exequetur). 1es Stadtr. Grand., 2, 52. — «Die selben *wizenäre* ... Die manigen mort häten — Begangen mit unschulden — Ir herren zů hulden». Gottfr. v. Str., 1, 121.

Wizigen, strafen. Scherz, 2051. — Gott vergisst nicht «ze *wizegonde*» die Sünden. Bihteb., 10. — «Dovon wart er gefüret in daz fegefür, daz er do inne wurde *gewitziget* umbe sine sünde». Els. Pred., 1, 64.

Wizzot. Scherz, 2058. — «*Wizzot*, bonum donum, eucharistia». Herrad. 198.

Wöle, Wölde, Wollust. S. auch *Wollust.* — «... do alle sine genügede und sine *wöle* angelit». Tauler, 445 (77). — Man soll «an gotte alleine *wölde*» suchen. Ibid., 88 (18).

Wolfaren, willfaren. Vergl. *Foren.* — Ich hab «wöllen *wolfaren* etlichen von euch, die mich hierumb gebetten haben». Butzer, Dass Niem., a, 1 b.

Wolfelin, Wohlfeilheit. Ben., 8, 891: Wolfeile. — 1421 war im Elsass «grosse *wolfelin*, daz win und brot und korn gar wenig galt». Colm. Chron., 23.

Wolfmon. Dezember. Scherz, 2055. — Murner, Kalender. Kloster, 10, 214.

Wolke, masc., die Wolke. Scherz, 2055. — «Der *wolke* der sünde». Tauler, 342 (59). — Die Sonne ist «beschettewet mit eime *wolken*». Ibid., 36 (8). — «Ein wisser *wolke* umbgab sü». Heinr. v. Offenb. — «Es ist umb uns geleich als umb ein *Wolcken* am Himmel; wan du stest nit mer dan ein Vierteil Stund und lugest eim *Wolcken* zu, so verwandlet er sich wol x malen». Geiler, Brös., 1, 28 b. — Bei Christi Himmelfahrt «erschein ein clarer *Wolck,* aber on den selben *Wolcken* wer er auch uffgefaren». Ibid., 2, 74 a. Etc. — «Da kam ein schwartzer *wolcken* dar». Murner, Virg., H, 8 b. — «Ein schwartzer *wolck* kam dagerant». Ibid., n, 5 a. Etc. — «Der schatten eins *wolckens*». Wimph., Chrys., 15 a. — Gott hat «das volck gefürt beym tag mit dem *wolcken*» (Ps. 78, 14). Nachtig., Psalt., 194.

Wöllung, volitio, das Wollen. — «Volitio patiendi, die *Wöllung* des Leidens, das Christus den Willen dargab». Geiler, Brös., 2, 64 b.

Wollust, Lust, Freude, noch im guten Sinn. S. auch *Wöle.* — Die Gelehrten sagen «das *wollust* sei, das so ein mensch seiner begird sich gebruchen und geniessen mag». Wimph., Chrys., 11 a. — «Die genügsamkeit gebirt *wollust* ...» «Ein mittelmessiger tisch hat vil ... *wollusts*». Ibid., 11 a. 11 b. — Gott setzte Adam «in das paradisz des *wollusts*». Wurm, Trost., 3 b.

Wollustbarkeit, Wollust. — «... In dem Paradeis, an der Statt der *Wollustbarkeit*». Geiler, Passion, 40 a. — «... Daran hat in auch nit verhindert die *Wollustbarkeit* götlicher Schawung». Ibid., 19 b. — Mahomet hat seinen Anhängern «den garten der *wolustbarkeit* verheissen». Adelph., Türk., H, 5 b.

Wollusten, sich erlustigen. — «Unser seel hat *gewollust* in unsern grewlen» (Jes. 66, 3). Wurm, Trost, 24 b.

Wöppe, Gewebe. Scherz, 1986. 2057. Vergl. *Wep.* — «Er wolte ir noch ein solich *wöppe* zetteln, das sü niemer geweben möhte». Kön., 337.

Worten, mit Worten ausdrücken. — «Alle Ding die do *gewörtet* mögent werden, die sind Gott müglichen; aber die Ding die do ... in inen begriffent einen Widerspruch, dieselben mögent nit *gewörtet* werden». Geiler, Post., 4, 34 a.

In der Schweiz braucht man den Ausdruck noch für reden, Worte machen.

Wortkriegig, zu Wortstreit geneigt. — «Süchtig in fragen und *wortkriegig*». Zell, d, 3 b.

Worzeichen, Wortzeichen, Wahrzeichen. Scherz, 2059. — Man hat unterscheiden wollen zwischen Wahrzeichen und *Wortzeichen;* dieser Unterschied scheint mir nicht begründet; das *Wortzeichen*, Losungswort, war so gut ein Wahrzeichen wie eine symbolische Handlung, oder ein sinnlicher Gegenstand; das eingeschobene *t* gehört zu *Zeichen*, nicht zu *Wor;* man schrieb unbedenklich bald mit demselben, bald ohne dasselbe. Auch Schmeller, 2, 1012,

hält *Wortzeichen* nur für ein entstelltes *Worzeichen.*

1. Zeichen, an dem man erkennen soll, dass etwas wahr ist. — «Ich sol dir gute *wortzeichen* geben»; sowie du morgens aufstehst, sollst «du vor dime hertze ... eine grosse geswollene blotere» finden ... «Und dis lo dir gůte *worzeichen* sin». Nic. v. Basel, 317. — «Daz sü daran keinen zwifel habe, so gent ir irs meisters eser zů *worzeichen*». Clos., 54. — «Do gap in got ein *wortzeichen*, wenne sü sehent einen regenbogen, das donoch aber in 40 joren die welt nüt solte undergen». Kön., 243. — Der römische Clerus bat «den heiligen geist, das er in ein *wortzeichen* gebe, welre solte bobest werden». Ibid., 514.

2. Losungswort und Erkennungszeichen. — «Es geturste nieman gewandeln im lande one ir geleite und *wortzeichen*». Kön., 487. — Fremde «lies men vor der stat untz sü ein *wortzeichen* erwurbent das in hinin wurde erloubet». Ibid., 852. — Ich «solte ime zougen dis crüze zů *wortzeichen*». Ibid., 504. — Des Gottesfreundes Boten und R. Merswin «enander *wortzeichen* gobent mit sunderm rusternde in der kirchen». Nic. v. Laufen, Nic v. Basel. 62. — Denen das Betteln zu Strassb. erlaubt ist, «sol man *wortzeichen* geben von unser stat». 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. (Marken am Kleid.)

3. Zeichen, gegen dessen Vorweisen man etwas erhält, jeton. — «Es sollent *wortzeichen* gemaht und geben werden den die do (bei einem Brand) wasser tragen». Bei Rückgabe derselben erhält man Entschädigung. 15 Jh. Alte Ordn., B. 13. — Die Tucher. wenn sie ihr Tuch «vermengelten», erhalten dagegen «ein *worzeichen*», das sie dem Unterkäufer vorzuweisen haben, der für sie den Detailverkauf besorgt. 1401. Tucherzunft, 22 a. – «8 sch. 9 ₰ umb *wortzeichen* in die müle von 15 quartalia». 1456. S. Thom. Fabr. — Das Kapitel, das eine Mühle besass, lieferte dem Müller die Zeichen, die er denen gab die bei ihm malen liessen; gegen Vorweisen derselben erhielten sie das Mehl. Man sieht aus der angeführten Stelle, dass ein solches Zeichen 7 ₰ kostete.

Wůcher, Ertrag. Scherz, 2063. 1. Frucht. — Minne, «die blůmen und den *wůcher* birt». Gottfr v. Str, 1, 163. Etc. — «Gottes wort wart gesant, daz er *wůcher* biret». Märl., 11.

2. Interesse. — Die Juden dürfen von den ihnen verpfändeten Dingen «alle wochen zů wůcher nemmen . . von ieglichem pfunde einen pfenning und nit me». 1383. Kön., Beil., 981. — «Gott ist so gnow in sinem rechen, — das er den *wucher* an wirt sprechen» (die Zinse). Murner, Nb., 170. — «Die geuchery ist ietz so gut, — das sie so grossen *wucher* thut . . .» Id., Geuchm., q, 3 a.

3. Im heutigen Sinn. — «*Wucher* und fürkouff». Brant, Nsch., 89. — «Der Juden sint nit gnug uff erden, — so die christen wuchrer werden, – wilt du die lüt mit *wucher* nagen, — so solt ein jüdisch ringlin tragen». Murner, Nb., 194.

Wůchern. Scherz, 2063. 1. Frucht bringen. — Der Teufel «nimet daz gottes wort us irem herzen daz es . . . nit *wocher*». Els. Pred., 1, 85.

2. Geld gewinnen. — «Ein iude weis anders nit denne das er *wůchern* sol das er gisset». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 48.

Wůcherrint, befruchtendes Rind, Stier. — Aus dem Fronhof von Wiedensohlen soll «alle jar gan ein *wůcherrint* den dorflüten ze nutze gemeinlich». 1364. Weisth., 4, 159. — Ähnlich Appenwiler, 1486. Burckh., 156. — Der Meier von Sundhofen «soll haben ein *wucherent*» (Wucherrind). 15 Jh. Weisth., 4, 158. — Der Abt von Lützel soll dem Dorf Lutterbach «geben einen *wůcher* zů dem vihe durch das jor». 15 Jh. Ibid., 4, 105.

Wullin, von Wolle. Scherz, 2065. — «*Wullin*, laneus». Herrad, 197. — «. . . Ein *wullin* röckelin». Gottfr. v. Str., 1, 215. — «Welhe under den vrowen woltent *wullins* würken . . .» Tucherzunft, 8. — «Ein *wullin* wis důch». Clos., 117. — «Wenn du schon Disciplin nimpst und ein *wüllin* Hembdlin anlegst, es hilft nit». Geiler, Brös., 1, 43 a. — Der Burger verlasst Weib und Kind und legt sein Harnisch an und muss wider die Feind ziehen, sein Leben wogen; und ich leb im Friden, hab *wüllis* an und leinis darunder, warumb? das ich das Lob Gottes mit Fleiss volbring». Id., Narr., 181 b. Etc. — «Ein *wullen* sack». Brunschw., Dist., 17 a. — «Blaw *wullin* tůch». Gersd, 36 b.

«**Wullunge**, nausea». Herrad, 186. Scherz, 2065.

Wülpin, Wölfin. — «Kein Thier isset das ander . . ., on allein ein *Wülpin* die isset ein Wolf so sie hungerig ist». Geiler, Sünd. des M., 29 a; Klapperm., B, 3 a.

Wunden, verwunden. — Kriegsknechte, «die nie kein redlich daten kunden, — denn martren, bluten, fleischen, *wunden*». Murner, Nb., 24. — Christus «wie er von Juden *gewundet* was». Id., 4 Ketzer, G, 2 a.

Wunderer. Wunderthäter. Scherz, 2065. — «Got herre *wunderäre*». Gottfr. v. Str., 1, 188. — «Got ist ein *wunderer* in allen sinen goben». Nic. v. Basel, Bek. Taul., 15. — «Dovon so seit die h. geschrift, das got ein *wunderer* si in allen sinen werken». Id., ms.

Wundergern, neugierig. — «Wan ein Mensch also müssig ist, so nimpt er sein selbs nit war, so würt er curiosus, *wundergern*, das er wil warnemen und wissen was ander Leut thun». Geiler, Emeis. 25 b; Brös., 1, 13 a. 40 b; Narr., 70 a. 163 b. Etc.

Wundergerne, Neugierde. — «Es schreibt Flavianus von Platone das er sich selber dick besach in dem Spiegel, nit uss Hoffart oder von *Wundergerne* . . .» Geiler, Narr., 11 a. — Man soll studiren «nit zu dem Rum, zu weltlicher Glorie, oder uss *Wundergern*, aber zu Besserung sein und seinem Nesten». Ibid., 69 a. Etc.

Wunder ist hier im alten Sinn von Verwunderung, der noch übrig ist in der Redensart: mich nimmt Wunder. *Gern* = begierig; *wundergern*, einer der nach Dingen begierig ist, über die er sich verwundern kann. Davon das Subst. *Wundergerne.*

Wunderlich. 1. Wunderbar, mirabilis. — «Salve, schöne veldesblůme, — die mit hohem schin und růme — uffgast so gar *wunderlich*».

Brant, Rosenkr. D. Ged., 9. — «Er gdenckt nit an das ewig rich, — wie das wit ist, schön, *wunderlich*». Id., Nsch., 66.

2. Verwunderlich, erstaunlich, seltsam. — «Von der *wunderlichen* zamefügung der obersten planeten». Brant, D. Ged., 25. — «Es ist ietz fünftzehen hundert iar — das got vom himel kam virwar, — und det ein *wunderliche* fart — das got selbs ein bader wart». Murner, Bad, A, 1 b. — «Von disem *wunderlichen* ding — der weissag reden anefing». Id., Virg., V, 8 b. — «Es war ein *wunderlich* gesicht». Ibid., e, a. Etc.

Wunne und Weide. 1. «Die zwo stete, die alte und die nuwe (Altenkasten und Rappoltsweiler) sollent *wunne und weyde* gemein haben und niessen an holtze, an gebürge und an velde». 1298. Als. dipl., 2, 69. — 2. «Zwing, ban, *wunne und wayde* . . . sint der ebtissin» (von Erstein). Künheim, 15 Jh. Weisth., 4, 218. — 3. Dem Abt von Lützel gehören zu Lutterbach «quing und ban, lüte und gůt, walt und wege, *wunne und weide*». 15 Jh. Ibid., 4, 104. — 4. Die Leute von S. Pült wohnen dem Ding bei, auf dass jeder höre «von weme er *wunn und weide* niesset». 15 Jh. Ibid., 5, 395. — 5. «Was zwing und bann, welde, *wunn und weide* die von Dambach haben, mögen si verwalten und darusz verkaufen, domit sie die statt halten». 15 Jh. Ibid., 5, 405. — 6. «Die von Baldolzheim sollent niessen *wunne und wayde* in dem bann zue Kunheim . .; darumb sollent sie eren . . . alle jar vier werbe», auf dem Salgut der Äbtissin von Erstein. 15 Jh. Ibid., 4, 212. — 7. «Wer *wunne und weide* hie han wil, sweme er diene, der sol geben einen ehthere». Sermersheim, 1286. Han., Constit., 40. — 8. «Der bannwart sol behüten, velde, *wunne und weide*». Niederspechbach, 15 Jh. Burckh., 89. — 9. Nimmt der Abt von Münster «sinen atz . . . . so sol der marschalk faren mit den pferden über *wun und weid*». 1339. Weisth., 4, 186. — 10. Zu S. Lukart sollen Stier und Eber «*wunne und weide* niessen in dem banne». 1354. Ibid., 4, 23. 24. — 11 «Eber und Stier sollent gen über *wunnen und* über *weide*». Griespach, 15 Jh. Ibid., 5, 388. — S. Pült, 15 Jh. Ibid., 5, 392.

Man sieht aus diesen Stellen, 1. dass *Wunne und Weide* dem Grundherrn gehören (Nr. 1 —5); 2. dass für den Genuss derselben die Bauern fronen müssen (Nr. 6. 7); 3. dass an gewissen Orten des Herrn Ross seinen Atz auf *Wunne und Weide* nimmt (Nr. 9); und dass an andern das von ihm gelieferte Zuchtvieh über *Wunne und Weide* geht (Nr. 10. 11); 4. dass die Bannwarten *Wunne und Weide* hüten (Nr. 8).

Nach Grimm. Rechtsalt., 521, ist *Wunne* die Weidetrift im Wald; er leitet das Wort vom goth. vinja, pascuum, ab; auch Graf, 1, 882, hat «winit, depascuit, *winne*, pastus». Durch Grimms Erklärung wird aber der Begriff von *Wunne* zu sehr eingeschränkt. Nach Scherz, 2066, bedeutet das Wort die pascua überh.; nach Schmeller, 2, 933, «das durch Sichel und Sense zu *gewinnende* oder abzuweidende Gras, das bestellte Wiesenland». Stimmte man Scherz bei, so müsste man *Wunne* nur für eine alliterirende Tautologie von *Weide* halten; für Schmeller dagegen wäre *Weide* die natürliche Weide auf der Almend, während die Matten die *Wunne* bildeten. Ich bleibe indessen bei seiner Etymologie, die nicht das goth. vinja, pascuum ist, sondern das altd. *winnu*, laboro, gewinnen, Graf, 1, 875. Es scheint mir aber, dass der Begriff nicht bloss die Matten umfasst, er muss weiter ausgedehnt werden. *Wunne* kann alles das sein, was man durch Bearbeitung des Bodens gewinnt, und dann der angebaute Boden selber, im Gegensatz zur *Weide*, wo das Gras wächst, und zum Wald, wo die Bäume wachsen, ohne der Menschenhand bedürftig zu sein. Dagegen scheinen allerdings zu sprechen: 1. die Stelle Nr. 8, wo es heisst, dass der Bannwart «Feld, *Wunne und weide*» behütet, und 2. folgende: in dem Wald von Bergheim «hant die hůber reht . . . das sy sollen niessen *wunne und weide* und abkumen holz». 1369. Weisth., 4, 245. Demnach wäre einerseits das Feld von der *Wunne* unterschieden, und andrerseits wäre diese auch im Wald zu suchen. Man darf aber annehmen, dass, gerade der damals so beliebten Alliteration wegen, *wunne und weide* ein allgemeiner, untrennbarer Ausdruck geworden war für alles, was der Boden erzeugte. Wenn gesagt wird, dass dem Herrn *Wunne und Weide* gehörten, so wollte man damit zu verstehn geben, dass er der eigentliche Grundherr war; selbst der freie Bauer musste dies durch Zins und Fronarbeit anerkennen.

Zur Bestätigung meiner Ansicht dienen: 1. eine Stelle aus dem Rodel von S. Pült, 15 Jh., Weisth., 5, 392: der Far und der Eber sollen «*wunne und weide* han . . ., one (ausgenommen) banwartig korn und banwartig gras». Hier bezieht sich Korn offenbar auf *Wunne*, und Gras auf *Weide*; Stier und Eber können auf Äcker und Weide gehn, ausgenommen auf die des Salguts des Herrn, die unter der besondern Aufsicht des Bannwarts sind; es ist ganz der nämliche Sinn wie: «der far gat in matten oder in korne», Dettweiler, Weisth. 5, 482. — 2. die Gewohnheit des *Wunnebans* zu Rosheim: «wenne der *wunneban* wurt zu einungen geton an velde und an reben . . . So der erste *wunneban* zitig wurt, es si zů velde oder zů reben oder in der stat an gebömede und an allen frühten . . .» Han., Constit., 267. 278. Hier ist *Wunne* alles, was Feld, Reben und Obstgärten hervorbringen. Ich erinnere endlich noch an die obige Stelle Nr. 1, nach der die Bürger der zwei Theile von Rappoltsweiler *wunne und weide* gemein haben und geniessen sollen «an Holz, an Gebirg und an Feld»; bei diesem Geniessen von Allem, was zur Gemarkung gehört, ist man weit von Grimms Waldgras und Schmellers Wiesenland. — Könnte *Wunne und Weide* nicht gleichbedeutend sein mit der, in ältern lat. Urkunden oft vorkommenden Formel culta et inculta? In Ulrich Campell's Historia raetica (B. 2, S 672; Basel. 1890) finde ich: «ascua et pascua (ut in Ingadina scribae vel notarii jam olim loquuntur), germanice *wunn und*

weid». Ascua fehlt im Glossar von Ducange; dies hat aber «Escua, escae, edulia» (3, 90). Ich vermuthe, dass ascua nichts ist als escua, der Alliteration mit pascua wegen mit einem *a* geschrieben. Ist diese Vermuthung gegründet, so ist sie ein neuer Beweis der Richtigkeit meiner Erklärung: *Weide*, wo das Vieh sein Futter findet, *Wunne*, was den Menschen zur Nahrung dient.

Der Ausdruck wurde auch gerne figürlich gebraucht: «Ouge und ore heten da — *Weide und wunne*, beide, — Daz ouge sine *weide*, — Daz ore sine *wunne*». Gottfr. v. Str., 1, 229. — «Man beget hüte drier leige geburt in der heiligen cristenheit, in der ein iegelich cristen mensche so grosse *weide und wunne* solte nemen, das er rehte von wunnen solte usser im selber springen . . .» Tauler, 226 (40).

Wunnebotte. Scherz, 2067. Im spez. Sinn von *Wunne* hie und da für den Ertrag der Reben genommen; dies bedeutet es in dem Wort *Wunnebotte*, ein zur Beaufsichtigung der Weinlese und zum Einsammeln der Weinzinse ausgeschickter Bote. — Zu Börsch, das dem Domkapitel gehörte, war es einer der canonici, «prelatus, qui est *wunnebotte*». Weisth., 1, 693. Anderswo waren es untergeordnete Cleriker oder auch Layen: «Vinum inde proveniens colligitur a nuntiis dominorum qui dicuntur *wunnebote* . . . De vineis 7 sol. quos solet colligere *wunnebote* dominorum». Lib. coq. — «Der meiger sol ouch gebunden sin al durch den herbest . . . des morgens in dem hove zů . . . ahtende, wie man die *wunnebotten* uszgeschicke . . .» Rosheim. Han., Constit., 273. — «Den win zů Dambach zů lesende dem *winnebotten* 6 sch. 6 ₰». 1422. S. Thom. Fabr. — «2 sch. 2 ₰ den *winnebotten*, die daby worent do men lasz». 1423. «2 sch. eime *winnebotten* ze lon». 1424. Etc. Ibid. — In diesen Stellen ist *winnebotte* dasselbe wie *wunnebotte*; hätte der Schaffner von S. Thomae Weinbote sagen wollen, so hätte er *winbotte* geschrieben.

Wunsam, wonnesam. — «Wer wolt sagen das die ding ergetzlich, *wunsam* und angenem seien . . .» Wimph., Chrys., 11 a.

Wunsame, Wonne. — «Lust, freud und *wunnsame*». Hedio, Ablen., b, 1 b.

Wurm, Schlange. — «Der helle *wurm* — Und ander *wurme* wilde . . .» Gottfr. v. Str., 2, 103. — Ohne Zweifel auch in folgendem: «Der *wurmberg*». Gressweiler, 1269. Wilgotheim, 1279. Heiligenstein, 1324. — «In dem *wurmgarten*». Nordhausen, 1435.

Wurmässig. S. *Wurmessig*.

Wurmen, abraupen. — «5 ₰ eime knehte die böme zů *wurmen* im garten». 1450. S. Thom. Fabr. — Das Gras in den zwei Gärten des Gutleutehauses «ist den siechen, doch sollen sü davon geben und lonen die die böme *wurmen* und bereiten». Gutl. Ordn., 165. — «Wenn man einen Boum *wurmt* . . . denn es ist gar bösz *wurmen*». Geiler, Bilg., 191 b. 192 a.

Wurmessig, Wurmässig. Wurmfressig, wurmstichig. Scherz, 2069. — Die Früchte «wurdent alle *wurmessig* . . . *wormessig* obes». Tauler, 212. 215 (37). — «Alle dise werg die sint alle *wurmfressig*». Ibid., 213 (37). — «Usswendig ist es eine fine Haselnuss, aber inwendig ist sie *wurmässig*». Geiler, Post., 2, 64 b. — «Er wil imermeder enbor schwimmen wie ein *wurmässig* Erbiss in einem Hafen». Id., 7 Schwerter, G, 6 b. Etc. — «Wan die priesterschafft verderpt und kranck ist, so ist der gantz glaub welck und *würmessig*». Wimph., Synod., 5 a.

Würs. S. *Wirs*.

Wurtz, fem. Scherz, 2071. 1. Heilwurzel. — Isot, «die erkennet maniger hande — *Wurze* und aller krute kraft». Gottfr. v. Str., 1, 97. — «Er was von der burk ze tale — Den berk geloufen *wurze* graben — Die er zen wunden wolte haben». Ibid., 1, 221. Etc.

2. Gewürz. — «Mir wart eine bühsse mit *wurtzen* gemaht, die sterkete mir das houbet». Nic. v. Basel, Bek Taul., 23. — Zu S. Lukart soll man dem Koch des Probstes von Ölenberg geben «gůter *würtz* genůg, kost zů bereiten, als dem herren und den sinen wol gezimet ze tůnde». 1354. Weisth., 4, 25. — Ähnlich Hohenrodern, 1394. Ibid., 4, 113. — Was ein Adeliger einem Bürger schuldig war «von koufende *wurtze* oder důch», zahlte er selten. Clos., 128. — Der strassb. Rath verordnet «das dehein falsch mit spatzerige und gestossener *wurtzen* getriben werde». 1470. Alte Ordn., B. 2. — «Eine brüge mit einer *wurtze*». Sulzmatt, 15 Jh. Weisth., 4, 135. — «Zu gleicher Weis ald edle wolschmackende Salb und kostliche wolriechende *Wurtz* nit gut . . . bleibt in einer offnen Büchsen . . .» Geiler, Selenp., 167 a; Brös, 1, 95 b. Etc.

Wurtzler, spöttisch für Gewürzkrämer. — Ächter Theriak, «nit das apfelmüsz, das die *wurtzler* selbs machend, welche sprechen, ich weiss das mein tiriac gut ist, dann ich hab in selbs gemacht». Fries, 179 b.

Wüschbletz, Abwischlumpen. — «Do sist das sie (die Hexen) einem Menschen Suwbürsten oder ein *Wüschbletz* oder ein Strowisch in den Schenckel stossen». Geiler, Emeis, 44 b.

Wüst, verwüstet, verödet, verlassen. Scherz, 2073. — «Der *wüste* burne». Gugenheim, 14 Jh. — «Die *wüsten* reben». Engweiler, 1351. Etc. — «Die *wüste* santgrube». Rosheim, 1418. — «Campus dictus die *wüste* schüre». Hangenbieten, 1297. — «Der *wüste* wingarten». 1399. Etc. — *Wüste* legen, aufheben, abschaffen: Bischof Berthold «leite das alte gerihte *wüste* und zoch daz nuwe in sinen hof». Clos., 139.

Wůst, Wust, Koth. — «4 ₰ den knehten zů vertrinken, den *wůst* und vegotte . . . enweg zů füren». 1423. S. Thom. Fabr. — «Veget, stein, grunt, gerere oder aller ander *wůst*», soll nicht auf der Gasse gelassen werden. 15 Jh. Alte Ordn., B. 28. — «Wenn man etwan *Wust* lang lat ligen, so mögen Schlangen darin wachsen». Geiler, Emeis, 42 b. — «Der *Wust* den er im Antlit hat». Id., Dreieck. Spiegel, A a, 2 b. — «So man ein Schlosz benötigen will, so samlet man allen Unflat, Kot und *Wust*, und würfft den in das Schlosz». Id., Irrig Schaf, G, 5 a. — «Eins das in dem *Wust* der Sünden steckt bis über die Oren». Id., Baum der Sel., 33 a. — Du willst für ehrbar gelten, «so bist du villeicht ein Schalck,

ein *Wust*, ein Unflat». Id., Brös., 2, 54 a. — «Besich die negel eben und fin, — das nienan *wūst* darunder schin». Brant, Thesm., a, 4 a. — Acheron «der mit *wūst* da umwürblet sich». Murner, Virg., S, 1 b. — Einem Vater gibt Murner den Rath, seinem schlechten Sohn nicht nur so oberflächlich «im grind zu lusen», sondern: «risz den *wūst* im allen usz, — oder schlach den buben von dim hus». Id, Nb., 146. — «So von *wūst* und ouch von kat — jung und alt beschissen ist . . . das mancher in dem *wūst* verdirbt». Id., Bad., A, 1 b. Etc.

Wüstenung, Wüstung. Scherz, 2073. 1. Wüste, Einöde. — «Der slange den moyses ufhieng in der *wüstenunge*». Tauler, 111 (22). — «Tribe din gemüte uf in die höhe und in die inre *wüstenunge*». Ibid., 454 (79).

2. Verwüsteter Ort. — «Zů *wüstunge*». Wolxheim, 1386.

Wüstikeit, wüstes, schlechtes Leben. — Heliogabal, «do er lebete, do begerte er alle unküscheit und *wüstikeit*». Kön., 358.

Wüstnuss, Wüste. — «Also wellen wir . . . kommen mit den Kinden von Israhel durch die *Wüstnuss* aller Anfechtung . . .» Geiler, Bilg., 59 a. 62 a.

Z

Zabeln, zappeln. Scherz, 2079. — Denkt man an den Genuss des h. Sacraments, «so *zabelt* die arme nature und neme aber vil gerne». Tauler, 132 (25). — «Do wurt der armen naturen so we das sü dicke *zabelt*, rechte also ein kint das von der milch gezogen wurt». Ibid., 328 (56). — Ein Mann sprang ins Wasser, seine Frau sah «wie er *zablet*, und er ertranck». Pauli, 333. — Im Traum «vässer im wasser *zablen* sehn». Traumb., B, 3 b.

Zacker fahren, *Zacker* gehn (*ze Acker*, zu Acker), pflügen. — «Welcher Baur ist so nersch (närrisch) . . ., der nit wolt *zacker* gon?» Geiler, Narr., 125 b. — «Dein glat Antlit . . . würt geruntzlet, als sei man *zacker* da gangen». Ibid., 67 a. Post., 2, 27 b, steht «*zu Acker* faren».

«**Zadel**, inedia», Mangel, Entbehrung. Herrad, 191. Scherz, 2080.

Zag, Zagheit, Zaghaftigkeit. — «Nit das du meinst, das ich ausz *zag* — still sitze, und es nit vermag». Murner, Virg., y, 4 b. — «. . . und strafftest mich der *zagheit* hie». Ibid., m, 2 b.

Zage, zaghaft. Scherz, 2080. — «Ich was gegen diner minne ein *zage*». Gottfr. v. Str., 2,114. — «Do bestrofet er sü und sprach, sü werent *zagen*». Clos., 83. — «Wenn man einen schelten wil . . . das er *zag* ist, so spricht man zu im: du hast ein Hasenhertz». Geiler, Has im Pf., A, 2 a. — Frank, 1, 51 b: «*Zag* Leut haben kein Glück». — «Das sie manlichen griffen an, — als ire ältern haben than, — die sich nie *zag* hond finden lan». Murner, Virg., Y, 5 b. — «Solch *zag* unmanlicheit nicht thut». Ibid., m, 3 b. — «Pandanus und auch Bityas . . ., bei denen ich kein *zager* was, — und hab auff einen tag, sag an, — erschlagen mer dann tausent man». Ibid., m, 3 a. — Unter Trinkern «will des andern *zag* sein nieman». Id., Schelm., i, 4 a. (Keiner will vor dem andern als zaghaft erscheinen, wenn er weniger tränke.)

Zagel. Schweif, Schwanz. Scherz, 2081. — «Ein soumer der zopf und *zagel* hat». Obergergheim, 15 Jh. Weisth., 4, 139. — «Zum *rattenzagel*», Feldname. Thangen, 1357. — «Zum *rindeszagel*», strassb. Hausname, 1336. — «An den *verherzegelinge*». Gimbrett, 1283. Plobsheim, 1420. — «In *schafzegele*». Eckbolsheim, 13 Jh. — «Uf den *zagel*». Ergersheim, Kerzfeld, 14 Jh. — «Zů Bruniges *zagel*». Weitbruch, 1320. — «Die *zagelmatte*». Dambach, 1313. Menchhoffen, 1357. Uttwiller, 1383.

Zagmetz, schüchterne, zaghafte Dirne. — «Also spricht der jung Gesell: wenn ich nit an uneerlich Ort gieng mit den Gesellen, so würd ich verachtet, ein *Zagmetz* genannt und ein Apostützler». Geiler, Schiff der Pen., 12 a.

Zäher, Thräne. — «. . . wer wunder nit, ob ich schon hett — min ougen gantz der *zähern* voll». Brant, Nsch., 93.

Zalholz. Nach dem folgenden verstand man unter *Zalholz*, zum Verbrennen bestimmte Scheiter, die eine gewisse Länge haben sollten. Sie hiessen *Zalholz*, weil sie nach der Zahl verkauft wurden. Vergl. Schmeller, 2, 1110. *Zagelholz*, ibid., 2, 1089, und Lexer, 3, 1020, war etwas anderes. — 1363 «wart ufgesetzet, in welem koufe men solte das bürnenholtz geben, *zaleholtz* und wellen». Kön., 865. — Beim Ausladen des Brennholzes am Markt soll man kein «fulholtz oder bengel under *zalholtz* mischen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 14. — «Das *zalholtz* soll alles ein schrot lang sin». 1468. Ibid., B. 13. — «Ein fuder *zalhotz*». 1499, im Nachlass des Ludw. v. Odratzh.*l*

Zammen, für zusammen, äusserst häufig bei Brant und Murner.

Zanbüller, plur., Zahnfleisch. Schmeller, 1, 230, Bilern, Biller. — «Guiguina, *zänbüller*». Gersd., 84 a. Guiguina falsch für gingiva. Ducange, 3, 522.

Zander, glühende Kohle. — Junker Johannes von Bütenheim, «genant *Zander*». 1359. — Junker Georg *Zander* von Bütenheim. 1430.

Zanen. 1. *Inzanen*, einfügen. — «Ich würd werden der Ekstein . . ., wenn in mich werden *ingezanet* und vereiniget . . . Juden und Heiden». Geiler, Post., 2, 48 b.

2. Sich ineinander *zanen*, in einander eingreifen, übereinstimmen. — «Das alt und nuw Testament, dieselben *zanent* sich gantz ineinander». Geiler, Post., 3, 24 b.

Der Ausdruck kommt von zwei Rädern, deren Zähne ineinander greifen.

Zankecht, Zankerecht, zänkisch. — «Der böse Geist . . . ist nit ungleich einem *zanckechten* bösen Weib». Geiler, Arb. hum., 175 b. — «Ein Knecht Gottes soll nit *zanckerecht* sein». Id., Sünd. des M., 42 b; Narr, 132 a. — «Zwo frawen, bösz und *zanckecht* . . .» Pauli, 103.

— «. . . die do sein *zanckhafftig* und der warheit widerstreben . . .» Brunfels, Anstoss, 6 b.

Zanklaffen, Zanklapfen, mit den Zähnen klappern. — «Also stot geschriben: es würd sein Weinen und *Zanklaffen*». Geiler, Bilg., 202 b. — «Da würt anders nicht dann Weinen und *Zenklapfen*». Id., Ev. mit Ussl., 30 a. Etc. — Im Fegfeuer, «wie das sie sein ietz warm, ietz kalt, *zanklepffen* . . .» Murner, Luth. Narr, 39. — «Da frür in das er *zanklepfet*». Pauli, 279. — «Da dan würt weinen sein und *zenklapffen*». Wimph., Synod., 7 b. — «Da würt sein weinen und *zanklaffen*». Zell, 2, 3 b. Wurm, Trost, 33 b.

Zapfen, Kork, am Weinfass. Scherz, 2084. 1. «Den *Zapfen* ziehen», Wein am Fass holen, um ihn zu verkaufen. — Welcher Wirth den Weinbann «brichet, als dikke so er den *zappfen* ziehet, so sol er bessern 60 sch.» Münster, 1339. Als. dipl., 2, 163.

2. «Sich des *Zapfens* began», sich erhalten, indem man Wein en détail verkauft, Schenkwirth sein. — Solche die «win umb kost veil hant oder sich des *zapfens* wellent began . . .» 1349. Alte Ordn., B. 21.

3. Spöttisch, ein dem Trunk und überh. dem Wohlleben ergebener Mensch. — «Man soll dem armen helffen und nit den grossen herren, die vorhin vol und fawl *zapffen* seind». Blindenf., D, 1 b.

sich **Zapfen**, sich davon machen. Schmeller, 2, 1143. — Sobald der Canonicus im Chor «die presentz ergreifft, so *zapfft* er sich wider darvon». Dial., A, 2 a.

Zapfräss, eig. frisch, vom Zapfen her, vinum vivax; fig. tapfer. — «Wiewol er wenig Volks het . . ., so wer aber sein wenig Volck gar *zapfres* und kün». Geiler, Emeis, 11 a.

Zarge, Einfassung, bes. des Mühlsteins. Scherz, 2085. — Die Müller von Bischweiler sollen «recht *zargen* haben, die nit zů wit sigen; und wann man sie besehen will, so soll man nemen ein mittel wagenzoum und den zweyfaltig trewen und umb den stein slahen, und vellet er under sich über den halben stein, so soll er bessern von sollicher *zargen* 30 sch.» 1458. Han., Constit., 83 . — Die Heimburgen sollen, so oft sie wollen, «alle moszen und *mülzargen*, als si ston sollent», besehn. Hattgau, 1494. Weisth., 5, 511.

Zarte, Zartheit, Eleganz. — «Die reine und *zarte* sol nit verborgen sin». Murner, Geuchm., e, 4 b.

Zarten, Zärteln, zärtlich behandeln, zärtlich thun. Scherz, 2085. — «*Zarten* und güten — Damit sol er ir hüten». Gottfr. v. Str., 1, 245. — «Hast du gůt gewunnen mit *zartenne* . . .» Bihteb., 64. — «Du küssest sie (deine Kinder), du spilest mit inen und kanst inen nicht genug *zärtlen*». Geiler, Schiff der Pen., 107 a. — Das Eschengrüdel wird gescholten, «die andern Kind thund eben dasselb, den *zärtlest* du darzu». Id., 7 Scheiden, 114 a; Selenp., 187 b. — Ob man ein Schlange «wärmt oder *zartet* schon, — noch mag er nit sin gifften lon». Murner, Bad., G, 3 a. — Ihr «loszt üch wie den wiben *zertlen*». Id., Geuchm., m, 4 b. — «. . . dem leib so *zärtlen* alle dag». Id., Bad., O, 4 b. — Solche die «ir selbs *zarten*, die leben aller unsicherst». Adelphus, Fic., 152 b. — «So man jnen *zertlet* und geduldet . . » Zell, A, 4 a. — «Ein mausz, mit allem ziehen, *zärtlen* . . ., nimmer zam würt». Wurm, Trost, 55 a.

Zärtler, Zartling, verweichlichter Mensch. — «Die herbe worheit ist den *zärtlern* unleidlich». Capito, Treger, C, 2 d. — «Müssige *zartlinge* . . .» Brunfels, Zehnden, d, 1 b.

Zatte. — Gehn die Schnitter Abends heim, «so sollen sie machen ein seil ab siner (lies: einer) *zatten*, und sollen dorin nemen korn, als vil dorin mag». Griespach, 15 Jh. Weisth., 5, 888.

Zauberniss. Zauber. Benecke, 3, 948. — «Widerstreiten den öbern, ist gleich der sünde der *zaubernüsz*». Adelphus, Türk., H, 3 a.

Zaucher, Zucher, Geizhals, der sich mit schlechter Speise begnügt. — «Wolan lass es sein das du ein solicher *Zaucher* bist und Schmorotzer». Geiler, Sünd. des M., 47 b. — «Er soll nit ein *Zucher* sein und das Pfennigwert essen, sonder er soll convivaliter leben». Id., Post., 4, 23 a. — «Etwan schnidet man inen (den Hunden) ouch Stück dar, wo echter nit Schmorotzer und *Zucher* seind». Ibid., 2, 32 a. — «Nimmer nüt guts dörfen essen oder trincken, das ist *Zucherwerck*». Id., Brös., 2, 46 b. — «Bist du . . . karg, ein *Zucher* und hebig». Id., Irrig Schaf, C, 2 a. — «Nit bisz ein *Zucher*, ein Schmarotzer». Ibid., G, 1 a.

sich **Zauen**, sich zurückziehen. *Zouwen*, ziehen, Benecke, 3, 942. — «Also *zawten* sich die feind durch die flucht». Ringm., Cäsar, 68 b. — «Die übereintzigen *zauweten* sich wider in den läger». Ibid., 40 a.

Zaufen, Zufen, zurücktreten. — «So der Prediger . . . sie aufweckt das sie Buss an sich nemen, *zaufen* sie hinder sich als ein bös Ross». Geiler, Schiff der Pen., 10 a. 12 a. — «. . . Als noch hütbeitag in eim Rot ettwenn geschicht, was man sol handeln oder thun do kein eigener Nutz anhangt, so *zuft* man hinder sich, keiner macht sich do herfür». Id., Post., 3, 89 a

Das Wort war eigentlich vom Zurücktreten der Pferde gebraucht, was man heute hufen nennt (von Huf). Steckt vielleicht *hufen* in *zufen? zehufen, zuhufen?* so dass nicht *zaufen*, sondern *zufen* die eigentliche Form wäre?

Zech, zäh, steif, hart (geizig). — «Dieweil einer arm ist, so ist er reilicher dann so er reich würt; so bald sie reich werden, so seint sie *zech*». Geiler, Narr., 167 b — «. . ein gute *zeche* birkin rut». Murner, Nb., 248.

Zeche, Gastmahl, Schmaus. — «. . . Da man ein gemein *Zech* oder Ürtin hat, da vil Menschen bei einander essen». Geiler, Ev. mit Ussl., 176 a.

Zecken. Heute bei uns Zwecken, agrepyrum repens. — Unkraut, «das heis ich ein *zecken*». Tauler, 307 (53). — Mancher will «dis bösen *zecken* nüt warnemen noch ustriben». Ibid., 307 (53). Etc.

Zeflecket? — Der Abt von Münster kann im Wald «houwen was er in den hoff bedarff, ane *zefleckete* latten und erdkimelinge». Türk-

heim, 14 Jh. Weisth., 4, 209. — *Zeflecket* scheint mir ein falsch geschriebenes Wort zu sein. Zerflecken, für zerstückeln, zerschneiden, Schmeller, 1, 786, ist hier nicht wohl anwendbar. *Latte* kann Schössling bedeuten, wie in *Summerlatte*, Schmeller, 1, 1527.

Zehener, Art Münze, denarius. — «Do empfingen sie jeglicher einen *Zehener*». Matth. 20, 9. Geiler (vulg., denarius).

Zehern, weinen — «Und Jesus ward *zehern*». Joh. 11, 35. Geiler, Ev. mit Ussl., 64 a.

Zeine, runder Korb. — Gemüse, das ein Gartner «in einer *zeynen* tragen mag». 1495. Alte Ordn., B. 3.

Zeisen. 1. Zerzausen, auflösen. — «Wer hat den Flachs also *gezeiset* und gehächelt?» Geiler, Geistl. Spinn., L, 6 b.

2. An etwas zupfen, gleich als wollte man es auseinander zausen. — Ein Sterbender, der «vor Engsten nit weiss wo er bleiben sol, fahet an Zirlen Mirlen zu machen an dem Leilachen und *zeiset* daran». Geiler, Ev. mit Ussl., 42 a. — «Wann man sitzt und die Hend umb einander wicklet, und machet Zirlin Mirlin, Gassen tirlin, und *zeisen* gleich als ein Mensch der sterben wil der am Leilachen zesslet und fesslet . . ., das ist ein gewar Zeichen das sie bös Fantasien in inen hon». Id., Brös., 1, 17 b.

Zelten. Scherz, 2092. — *Enzelt*. im Schritt: Sie reiten «ein lützel balder (schneller), danne *enzelt*». Gottfr. v Str., 1, 124.

1. Reiten überhaupt. — Während der Heuernte auf der Fronematte, wer «indewendig des graben ist gesessen, *zeltet* er ein pferde, das sol er schlahen an ein ende, do man nit gemeigen möge». Marlenheim. 1338. Weisth., 1, 727.

2. Von einem Pferd: im Schritt gehn. — «Er muste nemen sin gůt *zeltende* pfert». Nic v. Basel, 162. — Der Leutpriester soll beim Ding sein «mit sime *zeltenden* pferde». Lutterbach, 15 Jh. Weisth., 4, 105. — Es verkauft einer als gut ein Pferd, das «von armut hinckt und *zelt*». Brant, Nsch., 97.

Zelter, im Schritt gehendes Pferd, Passgänger, wie solche bes die Geistlichen ritten. Scherz, 2092. — Der Kämmerer von Murbach soll im Juni zu Issenheim haben «einen *zelter*, . . und sol der banwart diewile des *zelters* pflegen mit gras und mit korne». 1382. Weisth., 4, 127.

Zendal, **Zendel**, Seidenstoff. *Zendalium*. Ducange, 6, 933. Scherz. 2093. — « . . von pfelle und von *zendale*». Gottfr. v. Str. 1, 12. — «Ein kuter von *zendal*», 1300, dem Joh. v. S. Amarin genommen. — «2 weisze *postzendel* und 10 elen rot *postzendel*» (für Fahnen). Brant, Bisch. Wilh., 283. — « . . . da kauft er grauen und roten *zendel*». Murner. Ulensp., 49. — Im Traum «*zendel* oder syden sehen». Traumb., B. 4 a. — «Rote seide oder *zendel*». Adelphus, Fic., 145 a.

Zendot. Seidenstoff. *Zendatum*, Ducange, 6, 933. — «Ein kugelhůt mit *zendotte* von trippel». 1300, Joh. v. S. Amarin.

Zeppeln, **Zipeln**, zanken. — «Sie fiengent an zu murmelen und zu *zeppelen* weler der grössest würd sein im Himmelrich». Geiler, Post., 2, 59 a. — «Die Jünger Christi *zeppeleten* mit einander umb thorecht Ding». Id., Sünd. des M., 42 b. — «An dem jüngsten Tag, sagt die Geschrift, würt Got der Herr alles Kriegs geschweigen, und allein *zeplen* mit den Bösen von den Wercken der Barmhertzikeit». Id., Brös., 2, 73 a; Bilg., 76 b. — «Und ist nichts dann *zipeln*». Id, Baum der Sel., 6 a.

Zepteln, zanken. — Der Teufel und ein Dieb «*zeptletten* mit einander». Pauli, 67.

Zerbläht, aufgebläht, geschwollen. — «*Zerblägte* und fliessende augen». Gersd., 74 a.

Zerblasen. 1. Durchblasen. — Ein Baum, den die Winde «auff aller seit *zerblasen*». Murner, Virg., m, 3 a.

2. Aufblasen. — Der Eulen Federn sind «zerblejet und *zerblosen*». Geiler, Brös., 1. 39 b. — «. . . Da ein Mensch sich aufbläet, geschwollen, *zerblasen* im Gemüt ist». Id., 7 Scheiden, H, 1 b. — Ein Hoffärtiger «sich *zerblosen* dut» (inflatur). Brant, Moretus, a, 2 a. — Er «dut sin backen *zerblosen* — als wolt er eim ein schür anstossen». Id, Nsch., 109. — «Do ein mensch anhebt *zerblosen* werden . . ., das ein anfang ist der wassersucht». Gersd., 72 a. — «*Zerblosene* zerschwollen phariseyer». Brunf., Anstoss, 3 a.

Zerblasenheit, Aufgeblasenheit. — «Die Menschen die der Teufel schlecht mit dem Schwert der Hochfart, der *Zerblasenheit*, bläen sich und zerschwellen in irem Gemüt so lang bis sie aufknellen». Geiler, 7 Schwerter, F. 3 a.

Zerblegen, **Zerblejen**, **Zerbleigen**. aufblähen. — «Ein . . . *zerblegeter* bloterkopf» (s. dieses Wort). Claus v. Blov. — «Alsbald einer Ammeister würt . . ., so *zerbleiet* er sich». Geiler, Ev. mit Ussl., 119 a. — «. . . Also das dir . . . din Gemüt . . . *zerbleigt* würd». Id., Bilg., 16 b. — «Das Meer gieng und *zerbleigt* sich über sie». Id., Post., 2, 19 a.

Zerficken. zerreiben. — «Neue Schuh *zerficken* die Füss». Geiler, Bilg., 90 a.

Zerfigeln, zerfeilen, durchfeilen — Man fand «daz die bant und die ringe alle . . . *zerfigelt* worent». Clos, 87.

Zerflockern, vom altd. *flockarôn*, flattern, hin und her schweifen. — «Wenn es schon were das sie dise zeitliche Güter wol möchtent behalten von dem Rost, Schaben und Dieben, als sie meintent, noch denne so würdent ire Hertzen *zerflockern* zu sollichen irdischen Dingen». Geiler, Post., 3, 79 b.

Zerflötschen, zertheilen. — «Ir Hertz, dasselb würt *zerflötschet* von disen irdischen Dingen». Geiler, Post., 4, 26 b. — Schmeller, 1, 595, hat ein bairisches *flotschen*, flattern; *zerflötschen* wäre somit ungefähr dasselbe wie *zerflockern*; da es aber kein Passiv von flattern gibt, so muss *zerflötscht* werden so viel heissen wie zertheilt werden, gerade dadurch dass das Herz von einem Ding zum andern flattert.

Zerfüren. so viel wie verfüren, zu Grunde richten, zerstören. Scherz, 2096. — Eine Überschwemmung «*zerfürte* die stat Berne» (Verona). Kön. 528. — Bonifacius «bekerte die heiden, . . . *zerfürt* die abgotter». Els Pred, 2, 107. — «Im kem zuletst ein widerwind. — der im

sin schiff *zerfürt* geschwind, — das im sin gesellen all ertrincken». Brant, Nsch., 105.

Zergenglich, vergänglich. — «*Zerganglich* gût». Bihteb., 53. — «Dise stat was *zergenglich*, si wart zerbrochen». Nic. v. Str., 267. — «Der welte üppige *zergengliche* . . . fröude». Mersw., 9 Felsen, 73. — «Die *zergenglichen* ding». Id., ms. — Er «ahtete die *zergencliche* zitliche fröide für eine üppekeit». Märl., 25. — «Gemach ist gar selczen in der *zergenclichen* welt». Els. Pred., 2, 113. — «Ir sind nit widerumb erkoufft durch *zergencklich* Gold oder Silber». Geiler, Schiff der Pen., 56 b. Etc. — «. . . Troianisch sachen, — welche doch sunst *zergenglich* seind». Murner, Virg., g, 5 b. Etc. — «Die unvernünfftigen *zergenglichen* thier». Butzer, Weiss, g, 4 a. — « . . in disem *zergenglichen* unstäten yamertal . . .» Wurm, Bal, g, 3 a. — «*Zergengkliche* sündtliche ding». Zell, d, 4 b. — «*Zergenglich* und verbottene menschenleer». Capito, Treger, O, 1 a. Etc.

Zergenglicheit, Vergänglichkeit. — «Glücksal der *zergenglicheit* ein zeichen ist . . .» Brant, Nsch., 25.

Zergesell, Zehrgesell, convictor. — «Der Richter spricht: wie kan ich dem abston? er ist mein *Zergesell*». Geiler, Ev. mit Ussl., 6 a.

Zergesellschaft, Gelag. — «Es ist ein gemein Sprichwort das Krieg umb Abschlags willen der *Zergesellschaft* würt bald gericht». Geiler, Irr. Schaf, F, 2 b. Etc.

Zerhacken. S. *Zerhouwen*

Zerhaftig, der viel verzehrt; womit man viel verzehren kann. — «Einen *zerhaftigen* Stat über sein eigen Rendt und Fell» haben; «*zerhaftiger* Stat heischet *zerhaftigen* und grossen Rendt». Geiler, Dreieck. Spiegel, CC, 4 a.

Zerhaftikeit, Verschwendung. — «. . . Ob du umb zu vil *zerhaftikeit* in Essen und Trincken dich oder dein Erben hast bracht zu Armut». Geiler. Dreieck. Spiegel, FF, 2 b.

Zerhauen. S. *Zerhouwen*.

Zerhouwen, Zerhauen, Zerhacken. 1. In Stücke hauen, verhauen. — «Wer ein kuwel zerwürffet, *zerhouwet* . . .» 1456. Goldschm.-Zunft, 36. — «Nabuchodonosers sun *zerhiewe* sinen vatter in 300 stücke . . . Er *zerhieg* sinen vatter». Kön., 282. — Das Gayacholz muss «zu dem ersten in die aller cleinsten stück *zerhouwen* werden». Murner, Gayac, 417.

2. In speziellem Sinn, nach damaliger Mode die Kleider, Schuhe u. s. w. an verschiedenen Orten so ausschneiden, dass durch die Öffnungen ein anderfarbiges Unterkleid oder Unterfutter gesehn werden konnte. — «Die ritterschaft die fürte kleit — Mit wunderlicher richeit — Zersniten und *zerhouwen*». Gottfr. v. Str., 1, 12. — «Die Junckherren und die Edlen sprechen: wir wöllen Zwilch tragen, es tregt ein jeglicher Bauer jetz Dammast und Seidin, und gond mit Narrenwerck umb, und es muss *zerhackt* sein». Geiler, Brös, 1, 52 a. — «Die *zerhouwenen* Kleider, wenn sie sie do tragen zerschnitten und *zerhacket*». Ibid., 1, 95 b. — «Das ist wider die Lumpenreuter, die jetz in Krieg riten in *zerhowenen* Röcken und Wammesten, dorumb das man den Harnesch und die wissen Hembder dodurch sehen mög. Das ist ein Affenspil und ist Narrenwerck . . . Das ist ettwenn nit gesin, denn bei meinen Zeiten denkt mir wol das die Reuter schwartze Hembder antrugen und grosse Röck, die den Harnesch mochten bedecken». Id, Post., 4, 14 a; Ev. mit Ussl., 178 a (vergl. Chronicon Pellicani, p. 8). — «Die Schuh seint ausgeschnitten und *zerhacket*, weren doch besser gantz dan zerschnitten. so mechtent sie das Kate zerteilen, sunst so gat inen der Treck in die Schuh». Id., Narr., 29 a. — Kleider «gantz *zerhacket* und gespreit mit aller varb . . .» Brant, Nsch., 79. — «Er sol die ermel an dem wames gantz uffschniden und *zerhouwen* . . . , so sicht man dann das hembd durch die löcher». Murner, Geuchm., D, 4 a.

Dasypodius: «*Zerhauen* Plege (Säume), laciniae».

Zerhudeln. 1. Zerlumpen. — «Echter ich nummen ein gut Mentelin anhab, . . . so acht ich nit wie bös. *zerhudelt* und arm min Cleider sint». Geiler, Bilg., 44 b. — «. . . Ich hab ein ellendes *zerhudletes* Mentelin». Ibid., 176 a; Narr., 184 b. — «Mancher sack ist also gar — *zerhudlet* schentlich hin und har . . .» Murner, Nb, 51.

2. Verwirren. — «Einer der do wil anfohen schwitzen, der *zerhudelt*, zerstrouwt und verwürft alle Deck die er über im het». Geiler, Bilg., 87 b.

In letzterm Sinn sagt man heute bei uns *verhudeln*.

3. Fig., verderben. — «Adam und Eva die haben uns zerstöret da sie Gottes Gebot übergiengen, und wir seint also *zerhudlet* und zerrumplet worden und ist nüt Guts mer in uns». Geiler. Brös., 2, 66 a.

Zerklütschen, Zerknütschen, Zerknischen, zermalmen, erdrücken, zerschlagen. – «Er hat mich gesant zu verkünden gute Mär den Armen, heil machen die *zerklütschten* oder zerribenen Hertzen». Geiler, Post., 2, 57 a (Luc. 4, 18). — «Spetzerei schmecken nit, man *zerknütscht* und zerstosst sie». Id., Narr, 175 b. — «Maria hat den Schlangenkopf *zerknütscht*». Ibid., 132 b. — «Er ist verwundet worden umb unser Bosheit, *zerknütscht* umb unser Sünd», Jes. 53, 5. Id., Brös., 2, 64 a. — «Wer do nit in mich gloubt, uff den fall ich und würd in nit allein zerbrechen, sunder *zerknütschen*, zerschmettern und zermürsen», Matth. 21, 44. Id., Post., 2, 49 a. (Steinhöwel, 179: zerknisten). — «Etlich *zerknitschens* (das Holz) oder zerstossen das in einem mörsel». Murner, Gayac, 417. — «Der leib ist uffgelöset und *zerknitschet*» (concussum). Ibid., 448. — «Nit allein die gebrochen oder verbranten (Dinge), sunder auch die zerrissenen, *zerknitscht* und uszgegossenen . . . werden in dem wort gebrochen (ruptum) begriffen». Id., Instit., 114 b. — «Die zän der sünder hast du *zerknischet*». Nachtig., Psalter, 10. — «*Zerknisch* den arm des sünders». Ibid., 25. Etc. — «Der somen des weibs sol dir dein haubt *zerknitschen*». Gen. 3, 15. Ziegler, Büchlin, E, 1 a. — «. . . der ein *zerknitzsten* geist hat und zittert ab dem wort gottes . . .» Butzer, Weiss., b, 1 b. — Gott wohnt «bei dem *zerknütschten* und nidern geist». Capito, Treger, N, 1 a. —

«Wer uff den stein fallet, würt *zerknütschet* werden, und uff wen er fellt, würt er *zerknütschen*». Matth. 21, 44. Brunf., Anst, 3 a.

Zerknischung, Erdrückung. — «Wunden, die geschehen durch die *zerknischung*» von einem Fall oder Stoss. Brunschw., Chir, 32 a. — «*Knitschung*». Ibid., 32 b.

Zerknullen, zerknellen, zerspringen. — «Alse gar grusenliche ... *zerknullent* und zersprungent die brustböme, die treme und das gesperre ...» Nic. v. Laufen, ms

Zerkuwen. zerkauen. — «Das ist uff luter fleisch gebuwen, — das stincket morn, die würm *zerkuwen*». Murner, Geuchm., n, 2 a.

Zerlachen durch Lachen bersten machen. — «Darum musz ich min buch (Bauch) *zerlachen*, — das er die sach wil understón. Murner, Nb., 5. — «... das ich min buch *zerlacht* darvon». Id, Müle, F. 2 a.

Zermalen, zermalmen. — Zähne «wie der lewen ... zu *zermalen* den armen». Butzer, Weiss., e, 3 a.

Zermürsen, Zermörschen, Zermürschen, von *Mursel*, altfr. morcel, mittelalt. morsellus, Bissen, Stück; in Stücke zerschlagen, zermalmen (daher *Mürselstein*, Mörser). — Geiler, Post., 2, 49 a. S. das Citat bei *Zerklütschen* — Wunden durch die «das fleisch *zermörscht* und erquetscht wird». Brunschw., Chir., 34 a. — «Von den *zermorschten* und geschlagenen wunden». Gersd., 28 b. — «In der knitschung wirt das fleisch *zermürschet*». Brunschw., Chir., 32 b.

Zerpfetzen, in kleine Stücke zerzausen. — «Die Frawen hond etwas in den Henden, und *zerpfetzen* es das es nüt me wert ist». Geiler, Emeis, 41 b.

Zerpflanzen, das Haar pflanzen, es zierlich ordnen. Schmeller, 1, 450. — «Die langen zöpfe, das *zerpflanzete* har ...» Jüngstes Gericht.

Zerpflunsen, aufgedunsen. — «Do kam ein wassersüchtiger Mensch ... mit einem zerschwollenen, *zerpflunsenen* Buch zwischen Hut und Fleisch». Geiler, Post., 3, 86 b. — «Wenn der bös Geist dich salbt mit dem Öle der Sünden und mit Affenschmaltz dich durchribet, das dir der Kopf dins Gemüts zerswollen und *zerpflunsen* würt mit Übermut und Hoffart». Id., Bilg., 17 b. — «Der Hoffertig ist *zerpflunsen* im Gemüt». Id., 7 Schwerter, F, 4 a.

Heute bei uns *uffgepflunsen*.

Zerquirschen, zerquetschen. — Die Märtyrer liessen sich «die siten mit glügenden blechern *zerqwirschen*». Claus v. Blov.

Zerreiten, auseinanderreiten. — Man soll Wache halten «bis das volck wider *zerreitet*». Brant, Bisch. Wilh., 275.

Zerrinnen, ausgehn, mangeln. — Esse so dass nicht «dir spis *zerrint*». Brant, Thesm., b, 2 a. — «Wer mer verzert dann er gewinnt, — desz gut in kurtzer zit *zerrint*». Id., Facetus, A, 4 a. — «Wer me verzert dann er gewinnt, — und borget vil, so im *zerrinnt* ...» Id., Nsch., 77. — «Manchem im win do me *zerrint* — dann er ein woch mit arbeit gewinnt». Ibid., 91. — Der Athem «uns schier wil gar *zerrinnen*». Murner, Schelm., g, 6 b. — Sardanapal gab seinen Weibern zu spinnen, «das im nit linwadt möcht *zerrinnen*». Id., Geuchm., m, 4 b. — «Ein eintzig wib, zu der ich hofft, — setzt mir ein bad zu dick und offt, — das mir all witz und sinn *zerran*». Ibid., b, 3 b. — «Wie bald mag einem dan *zerrinnen* — An lib, eer, gut, zitlicher hab». J. Murner, b, 1 a. — Die Geizigen «förchten on underlasz inen wöll *zerrinnen* und abgon an irer leibs narung». Adelphus, Passion, T. 5 a. — «Sie habend das unrecht ersucht, und jnen ist *zerrunnen* . . » Nachtig., Psalter, 154. — Die Heiden sorgten «das jnen nit *zerrunn* ein geschickter priester». Blindenf., B, 4 a. — «Welchem an kurtzweil thet *zerrinden*, — Mag wol disz büchlein durchgrynden». Räthselb., Titel.

Zerschleifen, schleifen (eine Stadt), zerstören. — «... Das nit allein der Tempel, sunder ouch die gantz Statt solt verherget und *zerschleiffet* (Druckf., *zerschleittet*) werden bitz in den Grund hinweg». Geiler, Post., 1, 3 b.

Zerschleissen, schlitzen, zerreissen, verwunden. — «Und so hand ir die selben Botten angriffen und habent einen ... zerhowen, *zerschleitzt* und gewundet». Geiler, Post., 2, 47 b. — In der Wüste sind den Juden «ire cleider nit *zerschlissen*». Wimph., Chrys., 14 b. — Solche die «mit *zerschlissen* und müden ellenbogen den gantzen tag zu tisch sitzen». Ibid., 10 b.

Zerschneiden. S. *Zerhouwen* — Bischof Wilhelm sei «in eim gantzen harnesch und *zerschnittenen* kleidern zum pfaltzgraven geritten». Brant, Bisch. Wilh., 294.

Zerschroten, zerschneiden, zernagen. — Ein Schatz «den uns kein diep mag verstelen noch worm *zerschroten*». Jüngst. Ger.

Zerschütten, erschüttern. — «Der dot mit glichem fusz *zerschütt* — der künig säl und hirten hüt». Brant, Nsch., 82.

Zerschwollen, geschwollen, aufgeblasen, hochmüthig. — «Die Menschen, die also eines *zerswollen* Gemietes seind, die meinen alle Menschen sehen auf sie». Geiler, 3 Marien, 22 b. — «Die *zerschwollene* hochfart und berümung». Wimph., Chrys., 16 a. — «Die grossen Hansen und *zerschwollenen* phariseier». Zell, m, 1 a.

Zerslitzen, zerreissen, zerbrechen. Scherz, 2099. Vergl. *Zerschleissen*. — «Swer in iemannes hus stiget . . oder die venster *zerslitzet* . . .» 1249. Strobel, 1, 559; 1270. Urk., 2, 12.

Zersniden. *Zersnidene* Kleider. Vergl. *Zerhouwen*. — «Die engen kurtzen *zersnitten* kleider, die sich in maniger hande wunderlicher wise ernuwent». Tauler, ms.

Zerspalten, act. u. neutr., prät., *zerspielt*, sich zerspalten. Scherz, 2099. — «Die steine *zerspielten*, der umbehang des münsters *zerspielt*». Bihteb., 85. — «Etwie manig sparre *zerspieltent* und zerbrochent». Kön., 726. — «Das Erdtrich erbidmet und die Stein *zerspieltent*». Geiler, Post., 2, 95 b. — «Von disem pfeil *zerspielt* der schilt». Murner, Virg., e, 5 b. — «Etlich das fleisch daselb *zerspielten*». Ibid.,

B, 2 b. — Sie «*zerspielten* grosse lange bäum». Ibid., R, 6 a. Etc

Zerspannen, ausspannen. — «Etlich die sind *zerspannen* worden» (distenti). Hebr., 11, 35. Geiler, Bilg, 20 b. — «. . . darnoch dein arm *zerspan*, — so man Christum thut neglen an». Murner, 4 Ketzer, G, 8 a.

Zerspreissen, zersplittern. — Ist ein verwundetes Bein «*zerspreuszt*», so soll man «die spreusz» wegthun. Gersd., 42 b.

Zerspreiten, ausbreiten, zerstreuen — Sein Gemüth «was alse gar zerstrowet und *zerspreitet* in weltlichen sachen . . .» Nic. v. Basel, 203. — «Samele alle die do *zerspreitet* sint». Villinger. — «. . . Also ein Wolf *zerspreiten* will die Schaf». Geiler, Narr., 33 a; Arb. hum., 26 a. — «Gotts zorn uff im (dem Erdreich) *zerspreitet* lit . . .» Murner, Nb., 12. — Die Blatternkrankheit wurde «vil weiter in teutschen landen den anderszwa *zerspreitet*, das ich unserer unmessigkeit mit essen und trincken zugib». Id., Gayac, 402. — «. . . Wolcken die sich *zerspreit* hetten wie flocken». Brunschw., Dist, 18 b.

Zerstöbern, auseinander scheuchen. S. *Stöbern*. — «Sie *zerstöberten* die unsern schnell». Ringm., Cäsar, 80 a.

Zerstörlicheit, Zerstörung. — «Flüch drogheit (Trägheit) die do, als man seit, — des lebens ist *zerstörlicheit*». Brant, Cato, b, 3 b. — Blüthen zum distillieren sollen «abgebrochen werden so sie volkumlich zeitig seind, doch ee dan das sie abfallen oder nahent sich der *zerstörlicheit*». Brunschw., Dist., 15 a. — Denkst du nicht an «die grewlich zertrennung des todts und *zerstörlicheit* des leibs?» Wurm, Bal., g, 2 b.

Zerstroweln, das Haar verwirren. — «Unsere Katzen und Marder die man hantzlet, die seint *zerstrowelet* und ruch». Geiler, Ev. mit Ussl., 220 a.

Heute bei uns *verstruweln*.

Zertenen, ausdehnen, ausbreiten. Scherz, 2100. — «Du z'allen ziten hast *zertan* — Din arme, uns armen wilt enpfan». Gottfr v. Str., 2, 108. — «Die *zerteneten* arme (Christi), die also wit *ufzertenet* worent . . .» Tauler 272, (47). — Christus ward an dem Kreuz «gruweliche *zertenet*» Hugo v. Ehenh.

Zertragen, entzweien. S. *Vertragen*. — «In allem land ist Alchymus. — der fründ *zertrag* und hinderlieg». Brant, Nsch., 10.

Zertreigeln, Zertrögeln, Zertrengeln, zerstreuen, trennen. — Die Nürnberger «*zertreigelten* kunig Frideriches her». Kön., 467. — Die Cardinäle zogen weg, «und was alles ir gesinde *zertrögelt* worden». Ibid., 594. — «So kompt die Frow do her gon . . ., uff die lossest du nebenher deine Ougen schiessen, und nimst war und lugest wer sie sige, und das dich nit angot, und also würstu *zertreglet*». Geiler, Post., 2, 6 b. — «Nun ist kein Ding domit das Gemüt des Menschen mee *zertrenglet* und zerzogen würt, weder von Gewerb und Koufmanschaft». Ibid., 2, 80 b. — «Du bist verhasplet und verwicklet uff alle Ort mit zeitlichen Sorgen, und ist dein Hertz *zertreiglet* und hat weder Ru noch Rast». Id., Ev. mit Ussl., 185 a. — «Seind ir *zertreglet* und uneins mit einander . . .» Id., Post., 2, 62 a.

Zertrenglung, Zerstreuung. — «Das Gebett sol uffgefürt werden . . . mit Andacht des Gemüts, von Ussschweifung oder *Zertrenglung*». Geiler, Post., 2, 80 b; Selenp., 146 b.

Zerwerfen, etwas werfen so dass es zerbricht. — «Wer ein kuwel *zerwürffet* . . .» 1456. Goldschmiedzunft, 86.

Zerzeisen, auseinander zausen, auflösen, entwickeln. — «Nimm die Kunkel, *zerzeiss* die Härlin». Geiler, Geistl. Spinn., L, 3 a; Bilg., 55 a. — «Nit weiter kan ich das ussdenen oder *zerzisen*». Id., Bilg., 84 b. — «So einem Menschen ein unreiner . . Gedanck einfallet und er den hin und her würft im Hertzen und mit im bicklet und in *zerzeisset*, darumb das er sich darin erlustigen wil . . .» Id., Selenp., 212 a.

Zerzerren, zerreissen. — «Der tüfel kam und nam den man und *zerzarte* in in hundert stücke». Tauler, 450 (78). — «Do wurdent sü bede besessen von den tüfeln, das sü sich selber *zerzerretent* und dötetent». Kön., 355. Etc. — David «*czerczerret* eyn beren und einen löwen». Guld. Spil, 30 (Ausg. von 1882: *zerzart*). — «Darumb so laufet er (der Teufel) umb und lugt wa er einen *zerzerren* mög». Geiler, Ev. mit Ussl., 138 b. Etc. — «Der Teufel «*zerzert* im sein angesicht». Pauli, 300. — Sie haben «zen wie der lewen, zu *zerzerren*, zu greiffen und zermalen den armen». Zell, Weiss., a, 3 a.

Zeserlin, eig. kleine, dünne Faser; membrum virile eines kleinen Knaben. — «Kein Moler kan kein Jesusknaben jetzt molen on ein *Zeserlin*; es muss ein *Zeserlin* haben, also sprechen unser Begynen und Nonnen». Geiler, Post., 4, 21 b.

Wackern., Wört., 396, hat *Zisel*, männliches Glied; damit hängt aber *Zeserlin* nicht zusammen, vielmehr mit einem noch in Strassburg üblichen und auch bei Dasypodius sich findenden Ausdruck: «fibrae in arboribus, die kleinen *Zäserlin* oder Würtzlin».

Zesewe, Zeswe, recht, dexter. Scherz, 2101. — Christus «sitzit ze der *zeswen* sins vatters». Bihteb., 2. — Christus «sitzet zů der *zesewen* sines vatters». Geb., 14 Jh. — «Ich swere üch bi miner *zeswen* hant». Clos., 115.

Zesseln, altd. *zessôn*, *zessen*, aestuare, stürmen, unruhig sich bewegen. — Geiler, Brös., 1, 17 b. S. die Stelle s. v. *zeisen*.

Zessenmacherin, von *Zesse*, Sturm, eig. Wettermacherin, Hexe, weiter Kupplerin. — «Darumb künden die Jungen gemeinglich nit bös werden da ein gut Wesen ist . . ., es sei dan das sie die alten *Zessenmacherin* und die alten Schälck verfüren». Geiler, Has im Pf., E, 4 b. — «Die alten *Zessenmacherin*, die bösen alten Weiber . . .» Id., Brös., 2, 74 b.

Zetteln, den Zettel eines Gewebes machen. — «Er wolte ir noch ein solich wöppe *zetteln* . . .» Kön., 387. — «Zů kurz oder zů smale *zettelen* . . .» 1488. Tucherzunft, 42. — «Eine Spinne die ir Wepp *gezettelt* hat . . .» Geiler, Selenp., 177 b. — «Es solt kein frum

Man sein Weib an solliche Ort (Tanz etc.) lassen gon . . . Ja, sprachen sie, man thut nicht böses da. Es ist war, man *zettelt* aber da das man darnach usswibet». Id., Brös., 1, 69 b. Die nämliche Stelle bei Pauli, 234.

Zetten, Zetteln, streuen. — «Stro umbe das für *zetten* . . .» Sigolsheim, 1320. Weisth., 1, 666. — «Es muss grün Peterlin daruff sin *gezettlet*». Geiler, Bilg., 125 a. — «Sant Martinus da er sterben solt, da hiess er im Eschen *zetlen* und hiess sich daruff legen». Id., Brös., 2, 72 b; 3 Mar., 12 a. — Auf eine Salbe werde «*getzetelt* coralli rubei gestossen». Brunschw., Chir., 91 a. — «Nim ein bodem von eim rückinbrot, und uff das brosemend *zettel* dis pulver». Id., Pest., 27 b.

Zibol, Zibel, Zübel, Zwiffel, Zwiebel. — «Rettich, *zibellen* . . .» 1302. Rappoltsweiler. Als. dipl., 2, 78. — «Umb *zybollen* 7 sch.» 1395. S. Thom. Fabr. — Die Drescher von S. Thomae erhalten u. a. «ein ahtel *ziboln*». 1397. Hist. de S. Thom., 396. — «Krut, rûben, *zybeln* und anderes». 1495. Alte Ordn., B. 3. — «In den *zübeln*». Feldname, Griesheim, 15 Jh. — «Cepa heisst ein *Zübel*, und bulla heisst auch ein *Zibel*; . . . davon kummet unser Tütsch *Züblen*, von cepa, *zy*, und bulla, und sprechen *Zebulen*; in Schwaben spricht man Bullen». Geiler, Brös., 2, 53 b. — «*Zibel*, wenn man den schelt, so überlaufen eim die Augen davon». Id., Pred. u. L., 47 a. — «Ein gebratner *Zibel* ist gut zu legen über einen Eissen». Id., Selenp., 217 b. — Wenn ein Säufer Nachts «von der Stuben heim kumpt, so muss im die Fraw erst ein *Zibel*- oder Specksupp kochen». Id., Post., 3, 44 b. Etc. — Hie und da steht auch bei Geiler *Zwiebel*; allein die Art wie er *Zibel* aus cepa und bulla zusammenflickt, beweist dass diese im Elsass einheimische Form für ihn die geläufige war; *Zwiebel* gehört ohne Zweifel den Nachschreibern, Herausgebern oder Setzern an. — «Dann kumpt der münch ouch mit dem sack, — so gibt der pur was er vermag, — weizen, korn, kes und *zibel*». Murner, Nb., 111. — «Paulus Hug was ein einfalt kind, — geleich als die lorer *ziblen* sind». Id., 4 Ketzer, O, 2 a. — «. . . wiewol sie ietz einfeltig sind, — als man lorer *zibel* find». Id., Nb., 225. S. 183 der Nb. stellt Gödeke Lorer Zibeln mit Lürlisbad zusammen; S. 225 vergisst er dies, und sagt: «Lahrer Zwiebel»? Letzteres ist jedenfalls das richtige; woher aber der sprüchwörtliche Ausdruck? Nach Murner sind die Lahrer Zwiebeln einfach, desshalb vergleicht er mit ihnen die Einfältigen; worin bestand diese Einfachheit? Ist die Rede von einer Zwiebel-Art die besonders bei Lahr gepflanzt wurde? — «Die *zübeln* bessern vil speisz». Fries, 40 a. — «Die augen seind gemacht von süben hütlin, ye eins ob dem andern wie ein *zübel*». Ib., 109 b. — «Da man in vil stetten nit weisz was ein gartner sey . . ., deshalben hab ich angezeigt das ich ein bawersman bin, der das veld braucht mit *züblen*, rettich, rüben, hanff und dergleichen». Ziegler, Büchlin, A, 2 a. — «Gebroten *zybelen*». Gersd., 34 a. — «Ich hab nie kein *ziblen* gessen» Pauli, 201. — «Es reucht in jnen auff der gestanck der *zwyffel* und knoblochs». Blindenf., A, 4 b.

Zich, Zug. 1. Fischwasser, wo man das Recht hat, das Netz zu ziehen. Tractus, Ducange, 6, 629. — Rudolph von Habsburg überliess dem Ritter Burkart von Mülnheim, der ihm 20 ℔ vorgestreckt hatte, «piscationem sive tractum unum, qui vulgariter *zich* dicitur, in superiori parte Wickersheim». 1284. Als. dipl., 2, 29.

2. — «An — uf dem *zich*». Feldname an 24 Orten, 1275 u. f. — «Uf dem *zich* mit den nussebömen». Männolsheim, 1329. — «Der *lerichenzich*». Ingenheim, 1366. — «Der *vohenzich*». Melsheim, 1300. — «*Westerzich*». Lochweiler, 1336. — «*Zichbühel*». Molsheim, 1435. — «*Zichweg*». Imbsheim, 1426.

Zickelin, junge Ziege. Scherz, 2105. — Rebecca sprach zu Esau: «bring balde zwei gûte *zickelin*, so wil ich ein essen machen, das din vatter gerne isset». Kön., 254.

Zicken, altd. *zechôn*, stimulare, reizen (s. auch *Zücken*). — «Wir hören alle das Wort Gottes an der Predig, aber . . . es rürt uns nit, *zickt* uns das Herz nit, wir werden nit getroffen». Geiler, Selenp., 28 a. — «Allein das es im anmutig ist und Lust daran hat und *zicket* in, darumb isset er, . . . das ist geschleckt». Id., 7 Schwerter, G, 1 b; Post., 2, 5 b; 7 Scheiden, H, 8 b. Etc.

Zideln, den wilden Bienen den Honig nehmen. — Es «sol nieman varn *zidelen* noch gelden in dem ban one des meigers wissende». Volgelsheim, 14 Jh. Weisth., 4, 157.

Zieche, Kissen- und Bettüberzug. — «Ein *zieche* über das bett». 1446. Sem. Arch. — «6 heideschwerk *ziechen*». 1460. Bez. Str. Arch. — «Was die Köllschen *Ziechen* seind und der guten Pynten, die treit man an die Gass (um sie neu zu bekleiden), als die Richen spülgent zu thun, alle Nochburen müssen es sehen». Geiler, Post., 3, 63 b. «Köllsche *Ziechen*», von Kölnischer Leinwand. Was unter «Pynte» zu verstehn ist, weiss ich nicht; jedenfalls etwas das zum Bettzeug gehört. — «Ein *küssenziech*». Räthselb., c, 2 b. — «Es seind allein wort, derselbigen gent vil in ein *betziech*». Fries, 15 b. Sprüchwort.

Ziemen, Geziemen, prät. *zam, gezam*. — «Chore wolt dun was im nit *zam*». Brant, Nsch., 89. — «Vil erlicher sich das *gezem* — das es vorhin geschehen wer». Id., Thesm., b, 2 b. — Mercur endet «die botschafft als im *zam*». Murner, Virg., B, 4 a. — «. . . das allein dem priester *zam*». Ibid., D, 5 b.

Ziemer, Krametsvogel, um 8 Heller zu verkaufen. 1381. Alsatia, 1867, 299. — 1425. Alte Ordn., B. 1. — 1459. Brucker, 230.

Ziger, Sauermilch. Scherz, 2108. — «Milch, kese, ancken, *ziger* . . .» Gutl. Ordn., 158.

Zil, neutr., Ziel, Termin. Scherz, 2107. — «Zehen wochen vor dem *zile*». 1301. Sem. Arch. — «Wer sin zinse versitzet zû den rechten *zilen* . . .» Ruffach, 1349. Weisth., 5, 388. Etc. — Wer «*zil* bittet, dem sol men *zil* geben 14 dage». Eckbolsheim, 15 Jh. Hist. de S. Thom. 329. — Sehr häufig in den Lehncontrakten. — «Gedingete *jorzile*». 1390. Tucherzunft, 14. —

Die Bauern stecken sich in Schulden, «wiewol jn korn und win gilt vil, — nämen sie doch uff borg und *zil*». Brant, Nsch., 79. — Ein Träger «jm selbs sucht ein uffschlag, — und nimbt *zil* uff ein andern tag». Ibid., 33. — «Wölff essen kein *zil*». Ibid., 27. Sprüchwort. — Ein Ehrloser, «wer im lichte, hielt er kein *zil*». Murner, Nb., 121. (Wer ihm Geld lieh, dem etc.) — «Wer sinen zinsz richt also fin, — das er kein *zil* ir überdreit . . .» Id., Geuchm., B, 4 a. — «Mancher nimpt uff borg so vil, — und setzt im selber manich *zil*, — das er doch nimmer halten wil». Id., Müle, F, 2 b.

Zile, fem., Zeile, Reihe. Scherz, 2107. — Reihe von Bäumen als Banngrenze: «An der *zilen*», häufig, 1276 u. f. — «Uf die *zileböme*». Königshofen, 1376; Ittelnheim, 1489. Etc. — «Die *zileboume* gebreite». Strassb., 1258. — Häuserreihe: Feuersbrunst in der Sporergasse bis an die Münze «und die selbe *zile* herabe». Clos., 96. Kön., 752. — «Do erwante das für an derselben *zilen* . . ., und brante die gantze *zile*». Kön., 754.

Zileht, eine Zeile bildend. — «Bi den *zilehten* wilgen». Mittelhausen, 1301.

Zilen, mit dem Dativ, einem ein Ziel, einen Termin setzen. — «Ich will sie (die Schelmen) an ein Ordnung stellen, — denn ich in allen hab har *gezilt*». Murner, Schelm., a, 4 a. — «Wen wir die backen hand gekielt. — ein gut gesell dem andren *zielt*; — gantz uff das glasz, oder fierstein!» Ibid., i, 3 b.

Zilich, Gebüsch. Scherz, 2109. — «Bi dem *zilich*». Meistratzheim, 13 Jh.

Zimber, Zimmer, Bauholz. Scherz, 2109. — «Zů Nidernburnhoupten ligent 9 höfe, den sol man us dem vorste *zimmer* gen». 1382. Weisth., 4, 75.

Zimbern. Scherz, 2109. 1. Zimmern, bauen. — «Alle die tempel die ie *gezimbert* wurdent». Tauler, 450 (78). — «Sü hant iren gebuw uf den stein, der cristus ist, nüt *gezimbert*». Ibid., 35 (7). — «Do mahte Noe ein arche und *zimberte* daran 100 jor». Kön., 242. — «Man findet lüte die wellent *zimbern* in den luft und went muren uff den regenbogen». Pred. Ingolts.

2. Holz bearbeiten. — «Zimmerlüte, die do zederin boume in den welden hiewent zů dem tempel und *zimbertent*». Kön., 271.

Zimel, eig. Bauholz, dann Gebäude, Wohnung. — «. . . des paradysz wollust *zymel*, — sol der hochsten maiestet». Brant, Rosenkr., D. Ged., 7.

«**Zimmen**, oder Kannel», Zimmt. 15 Jh. Kaufh.-Ord.

Zinck, masc., Zinke der Gabel. — «Wenn der Mensch die Gabel, das ist sin Vernunft, mit den zweien *Zincken*, das ist mit der Gedechtnuss und Forcht . . .» Geiler, Bilg., 15 b. — «Diser Lad (Fensterladen) mag aufgezogen werden mit einem Hocken, der da hat drei *Zincken;* der erst *Zinck* ist . . .» Id., Pred. u. L., 78 a. — Aus dem Kopf der Ameise «gont zwei *Zincklin* heruss, gleich wie ein Gabel». Id., Emeis, 34 b.

Zinck. — Luther «der grim *zinck* und dapffer man». Murner, Luth. Narr, 75. — Kurz, 255: «reizbar, von zinken, reizen?» Das Wort scheint aber ein Subst. zu sein; *Zinck*, masc., s. oben; Murner hat es vielleicht fig. und ironisch genommen.

Zink, das franz. cinq. Scherz, 2110. — «Fünf ougen auf dem würfel heisst ein *zink*». Guld. Spil, 49. — «Ein Bretspieler, der bedörfet das er spart und Tauss und Ess würf, so würft er sechs und *zinck*». Geiler, Ev. mit Ussl., 36 a; Pred. üb. Mar., 13 b; Brös., 2, 84 b.

Zincke, grosse Trompete. — «Du hörst einen auff der *Zincken* blasen». Geiler, Geistl. Spinn., m, 5 b.

Zinke, Zacke. — Art Wolfsmilch «mit vil *zincken* usz einer wurtzeln, yeder *zincken* mit vil esten». Brunschw., Dist., 125 b. — «Die gipfflin und *zincklin* des hopfen». Ibid., 73 b. — Ein Horn «oben uszgeteilt wie ein hand mit *zincken*». Ringm., Cäsar, 48 a.

Zincken, kleiner, abgelegener Ort, einzelner Hof im Gebirg. — «Du finst mencher armen Bauren, Frauwen und Mannen, ettwann in Welden in den *Zincken* sitzen, die niendert kein Predig hören . . ., aber sie seind frümmer und besser weder die in den Stetten seind». Geiler, Emeis, 13 b.

Dieser Ausdruck wird noch im Schwarzwald gebraucht.

Zinstag, Zistag, Dinstag. Scherz, 2112. — König Adolph wurde erwählt 1292 «an dem *zinstag* noch dem meietag». Clos., 57. — Bischof Heinrich starb 1260 «an dem *zistag*» nach Reminiscere. Ibid., 72. — König Wenzel ward erwählt 1376 «am *zistage* in der pfingestwuchen». Kön., 493. — «Die bredie . . . des *zistages* vor dem balmetage». Tauler 443 (77). — «Ir hörtent nů nehest am *zistag* . . .» Hugo v. Ehenh. — «An dem *cistage* vor S. Marx tage». 1319. Cart. de Mulh., 124. — «Census von dem kompt her das Wort *Zinstag*, wenn die Römer sammelten am selben Tag in dem Zinss . . . Wir sprechen *Zinstag*, dies census». Geiler, Post., 3, 108 b; Brös., 1, 83 a. Etc. — Brant, Bisch. Wilh., 239. Etc.

Geilers etymologische Hypothese überlassen wir ihm; der Name kommt von *Ziwes tac*, Tag des *Ziu*, des Gottes des Siegs, altnord. *Tyr*, angelsächs. *Tiv*, durch dessen Namen man den römischen Mars übersetzte; *Zistac* ist *dies Martis*. Das auch bei Dasypodius und Goll sich findende Wort *Zinstag* ist noch im Elsass auf dem Lande (*Zischdi, Zischdig*), in Schwaben und in der Schweiz in allgemeinem Gebrauch. S. Grimm's Mythol., 88; Wackern., Wört., 396.

Zipfler, Geizhalz. — «Der Lew ist grossthugig, mitteilig, nit ist er ein *Zypfler* oder ein Schmarotzer, als vil sein die da heissen behalten was überbleibt». Geiler, Brös., 1, 49 a.

Dasypodius hat das Wort nicht; bei Goll, 136, erscheint es unter einem andern Sinn: «Attae, Lurtscher, *Züpfler*, Schlüpfer, als wann sie auf Dornen giengen».

Zippern, wird von dem Effekt gebraucht, den gashaltige Flüssigkeiten auf die Zunge machen. — «Der Saurbrunn zu Göppingen, so

man darans trinckt, do bitzelt er und *sippert* er ein wenig im Mund». Geiler, Selenp., 229 b. — Murner, Bad.

Zirckerin, fem. von *Zircker*, lat. circuitor, Wächter in einem Kloster. — «Da ist die sorgsam Küsterin die sie (die Nonne) zu Mettin aufweckt, da ist die warnemige *Zirckerin* die stäts warnimpt mit Fleiss was sie thun oder lassen sol». Geiler, Has im Pf., A, 3 a.

Zisel, **Zeislin**, Zeisig. — «Setz ein Atzel in ein Keffig wie du wellest, so ist sie doch ein Atzel und würt doch nimmer kein *Zisel* uss ir». Geiler, Bilg., 10 b. — «Setz ein Katz in ein Vogelhaus wie du wilt, so bleibt sie dennoch ein Katz, sie würt nit ein *Zeislin*». Id., Has im Pf., B, 2 a.

Ziselwerck, eitles, thörichtes Wesen. — Eltern, die ihren im Kloster lebenden Töchtern zu viel Bequemlichkeit verschaffen wollen, «wenen in wol thun, so thun sie in übel; es wer vil weger sie liessen sie eins mals darvon komen und frischlichen durchbrechen, dann das sie also lang an in *Ziselwerck* machen». Geiler, Has im Pf., C, 1 a.

Ziser, Kichererbse. Scherz, 2114. — «Contra morbum calculi . . . recipe *zisern* et magnam radicem petersilie . . .» 1396. Ms. — Cicer arietinum. Kirschl., 1, 201. — «Gemüsz von *zisern*». Fries, 159 a. — «. . . in der grösse als ein *zysererbisz*». Gersd., 63 a.

Zitewenwin, **Zitwan**. — Beim Generalkapitel der Dominikaner zu Strassb., 1417, wurde ihnen im Augustinerkloster «*zitewenwin* ex vasis argenteis» angeboten. Ms. — Formel der Bereitung, 1484, Hanauer, Etudes écon., 2, 249. — «Gleich als so dir ein guter Freund *Zittwenwein* und Wermutwein schencket, der Zittwenwein ist süss, des seist du im Danck». Geiler, Selenp., 131 b; Bilg., 151 b. — «*Zitwanwein*» (von curcuma cedoaria), ist in manchen Krankheiten gut. Fries, 45 a. — «Bryonia, wilder *zitwan*». Brunschw., Dist., 130 a.

Zitwan, *Zitwar*, lat. curcuma cedoaria, altfr. zedoaire, citoual, citouar (Ducange, 6, 932), eine aromatische Wurzel. Bei Dasypodius findet sich: «wilder *Zitwen*, vitis alba, bryonia»; ebenso bei Goll, 472. Unter den Aromata, 434, hat Goll auch «cedoaria, *Zitwen*».

Zitig. Scherz, 2114. 1. Zeitig, reif. — Im Jahr 1228 «zû sunegihten hette man *zitig* trübel». Clos., 134. Etc. — «So der wunneban *zitig* wurt . . .» Rosheim, 14 Jh. Hanauer, Constit., 278. — «Wenn das korn *zitig* ist . . .» Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 240. — Du must Gott wirken lassen «untze das du *zitig* wurst, wenne wisse das unser frucht nüt e *zitig* werden mag, es si denne das es regene und hagele». Nic. v. Basel, ms. — «Alle die wile das daz subtile ertrich das do ist in dem boume nüt wurt uszgezogen durch die kraft der sunnen in die fruht, so mag die fruht nüt *zitig* werden». Hugo v. Ehenh.

2. Ausgewachsen. — Man hatte «einen «*zitigen* hirz gejaget». Gottfr. v. Str., 1, 40. — Zu Haslach soll man «dem herren einen *zitigen* Hammel, oder zwene die einen verwesent». 1336. Weisth., 1, 700. — Der Meier von Sundhausen ist schuldig der Äbtissin von Hohenburg «ze gebende jerlich ein *zittig* schwin». 15 Jh. Ibid., 1, 678. — «Ein *zitig* swin . . . Ein *zitiger* salmen». Achenheim, 1429. Ibid., 5, 487.

Zitigen. 1. Neutr., reif werden. — «. . . also das danne die fruht mag anevohen zû wahssende und zû *zitigende*». Nic. v. Basel, ms.

2. Act., reifen machen. — Der Monat August «*zittiget* den win». Conr. v. Dankr., v. 259.

Zitlich, temporalis, dem geistlichen entgegengesetzt, weltlich. Scherz, 2091. 2114. — Die Römer «ergobent sich an den bobest . . ., das er irer geistlich und *zitlich* herre solte sin». Kön., 601. — «Ich N, burger zû Eckboltzheim, swere dem stifft, probst . . . zû S. Thomane, als mynen *zytlichen* bannherren . . .» 15 Jh. Hist. de S. Thom., 431.

Zitlich, zeitlich, bei Zeiten. — Ein Verschwender «meint *zitlich* füroben han». Brant, Nsch., 67. — «. . . doch brach er *zitlich* ab den faden». Murner, Nb., 53. — Hat ein Quaksalber seine Waaren verkauft, «so macht er sich *zitlich* darvon». Ibid., 170. Ibid. 11: «ein *zitiger*» Regen, der zur rechten Zeit kam.

Zitter, masc., das Zittern, Herzklopfen. — «Der *zitter* des hertzen . . . .» «*Hertzzitter*». Fries, 132 a.

Zitwan. S. *Zitewenwin*.

Zögen, **Zougen**, zeigen. — Ein Esel sagt zu einem Löwen «er solt mit im gon, so wolt er im *zögen*, das in alle Thier förchten». Geiler, Brös., 1, 50 b. — «Ein Meister . . . hat sein Kunst . . . in dem Kopff . . ., er *zögt* sie aber nit uszwendig». Ibid., 2, 26 b. — «Er *zögt* im mancherley Pein der Verdampten». Id., Ev. v. Ussl., 148 a. — «. . . denen *zögt* Salomon den Weg». Id., 3 Marien. 31 a. Etc. — Geiler hat auch zuweilen zeigen. — «Wer gern will werden bald gesund, — der *zoug* dem artzet recht die wund». Brant, Nsch., 40. — «. . . sie müszen öfflich *zougen* das». Ibid., 85. Etc. — «Die welt *zögt* dir ein schönen blick». Murner, Bad., m, 2 a. — «. . . das sie doch uns *zögen*, wa es geschriben stot». Id., Adel, D, 2 a. — «. . . wa du mir *zögst* ein span». Id., Luth. Narr., 83. Etc.

Zornlich, zürnend. — «Vis iras cibilis, *zornliche* Kraft». Geiler, Brös., 1, 13 a; Pred. u. L., 19 b; Irrig Schaf, D, 4 b.

Zornwehe, **Zornwehig**, eig. *zorngähe*, jähzornig. — «Der *zorngähe* Mensch wirt gegleichet einem besessnen Menschen». Geiler, 7 Scheiden, I, 2 b. — «Bist du *zornweh* und gech und würst leichtlich zu Zorn bewegt. . .» Id., Irr. Schaf, C, 2 a. — «Sie worent nidig, hessig und *zornwehe*». Id., Post., 2, 41 b. — «Die natürlichen Meister sprechen . . . das der Hunt *zornwehe* und ein entbrant Thier ist». Id., Bilg., 136 b. — «Ein Fantast, traurig und *zornwech*». Id., Höll. Löw, C, 3 a. — «Lichter wer eim sin in der wüst, — dann das er lang zit wonen müst — bi eim *zornwähen*, bösen wib». Brant, Nsch., 54. (In den

meisten alten Ausgaben hat man das Wort nicht verstanden; z. B., in der von 1499, f⁰ i, 1 a, steht: «bi eim zorn, wähen, bösen wib». — «Rychtum hat nie einen *zornwehigen* menschen verwandelt zu tugenthafftigkeit». Wimph., Chrys., 10 a. — Liebe macht uns «*zornweg*». Adelphus, Mörin, 2 a. — «Er vermeid des *zornwegen* fürsten wietery». Id., Rhod., E, 6 b.

Die erste der hier angeführten Stellen, die einzige übrigens, wo ich *zorngähe* gefunden, beweist dass dies die richtige Form und dass *zornwehe* nur eine Entstellung ist. Dasypodius hat noch eine weitere Entstellung: «*zornwegig*, cerebrosus»; bei Goll, 132, heisst es «*zornweg*». Aus Hans Sachs führt Schneller, 4, 285, «*zorenwaich* und trutzig» an; *waich* = *gach*, gäh. Zarncke, 388, bemerkt, er wage über die Etymologie von *zornwehe* keine Erklärung; hätte er Geiler gelesen, so hätte er *zorngähe* gefunden, und da ihm die Verwandtschaft der Laute *g* und *w* nicht unbekannt sein konnte, würde ihm die Erklärung keine Schwierigkeit gemacht haben.

«**Zosen**, fimbriae». Herrad, 191.

Zotte, herabhängende Faden oder Haare. — Einige reichten «handtücher rein, lang *zotten* dran». Murner, Virg., C, 8 a. — «*Hamelszotten*». Id., Luth., Narr, 103. Angeführt unter allerlei unsinnigem Zeug, Hünerdreck, Gansmilch, Affenschmalz, um den Bundschuh zu schmieren.

Zottecht, zottig. — Spargel hat «lange *zottecht* wurtzeln wie das har». Brunschw., Dist., 117 a.

Zotten, in Zotten herabhängen; das partic. *zottet*, so viel wie *zottecht*. — «. . . ein löwenhaut . . ., die *zottet* was schön mit geferden». Murner, Virg., a, 7 a.

Zotter. Vergl. *Gezotter*. — «Do aber juncker Hans her zoch, — der hett ein gantzes *zotter* noch». Murner, Nb., 188.

Zottern. 1. Intrans., gedankenlos hin und her gehn, hinter einem hergehn, nachschleifen. — «Die Omeissen hond kein Haubet noch Künig und *zottern* sunst durch einander». Geiler, Emeis, 14 b. — Der Leithammel «gat den Schafen vor, und wo er anhin gat so *zottern* die andern Schaf alsamen nahin». Ibid., 21 b. — «Etlich hatten ungeschürtzt lange Kleider an, *zotterten* inen nach und hiengen inen über die Achselen ab». Id., Ev. mit Ussl., 153 a; Narr., 196 b. Etc.

2. Trans., nachziehen, nachschleppen. — «. . . Die den Mantel irer Lieb im Dreck der Welt und der Sünden hernocher ketschen und *zottern*, als ein Ganss iren Wadel im Nest *zottert*». Geiler, Bilg, 46 a. — «Ein Wolf, wenn er zu einer Herd Schwin kumpt, und das ein Färlin etwen neben uss ist gangen und gross ist, das ers nit im Mul getragen kan, so thut er eins und erwüscht es mit den Zenen bei eim Or und thut im doch nit we, und *zottert* es also anhin und tribts hinden mit dem Wadel». Id., Post., 2, 23 b. — «Der Herr gab in (den Jüngling von Nain) seiner Mutter, nit *zottert* er in mit im noch macht ein Jünger uss im». Ibid., 3, 85 a. — «Du *zotterst* das und das im Gemüt hin und her». Id., 7 Scheiden, I, 2 b. — «Dieselbe (die Neigung zum Sündigen) *zotterst* du mit dir in das Kloster hinein». Id, Geistl. Spinn., M, 3 a.

Zůbůsse, Zugabe. — Eine Frau schickt ihren Knaben um Öl zu kaufen, und empfiehlt ihm «das er mit nüte vergesse, er hiesse ime geben *zůbůsse*». Märl., 21.

Züchen, ziehen. — Die Selbstmörder «werden von der offen Gerechtigkeit gescheut, wann man *zücht* sie under der Schwellen uss hin, man schlecht es in ein Fass und würft es in ein Wasser». Geiler, Narr., 193 a. Etc. — Dieser Sitte, den Leichnam eines Selbstmörders unter der Schwelle des Hauses wegzuziehen, wird schon in Bertholds Predigten Erwähnung gethan, 119, 30 und 394, 33. S. auch Grimm's Rechtsalterth., 726. — «. . . die blume . . ., darusz das bienlin hunig *zücht*». Brant, Nsch., 114. Etc. — Du «hast das recht getragen feil, — darum du *züchst* am narrenseil». Murner, Nb., 76. — «Der landsknecht *zücht* zu krieg ins feld». Ibid. 235. — «Was *züchstu* mir die schů nit usz?» Id., Luth Narr., 87. — «Luther, *züch* ab von disem ort». Ibid., 120. — «Marsias wolt ouch sin kein narr, — bisz man im *zoch* ab hut und hor». Id., Nb, 19. — Ich «*zoch* usz zorn hin gon Pareisz». Id., 4 Ketzer, D, 1 b. Etc.

Züchen, zeihen, beschuldigen. — «O glück, wie losztu mich, o glück, was *züchstu* mich . . .?» Brant, Nsch., 25. — «Was *züchstu* mich und mine kind, — die leider ietz verdorben sind?» Murner, Nb., 76. — «Was *zichstu* denn den armen man, — der dir kein leid nie hat gethan?» Ibid., 140.

Zucher, Geizhals. S. auch *Zaucher*. — «Bist du . . . karg, ein *Zucher* und hebig». Geiler, Irrig Schaf, C, 2 a. — «Nit bisz ein *Zucher*, ein Schmarotzer». Ibid., G, 1 a.

Zucht. 1. Gute Erziehung und Manieren. — «Modestia, *Zucht*, Gutgeberdikeit». Geiler, Arb. hum., 80 a. — «Ist einer gelert on *Zucht*, so spricht man er ist ein Narr». Ibid., 80 a. — «Ein Frau hört ein ander Frau rümen von irer Tugent, Hübscheit oder *Zucht* wegen ...» Id., Selenp., 97 b. — «Wann üwer sün in rat sont gon — und stellen *zucht* und eren nach ...» Brant, Nsch., 9. — «...mit grosser *zucht* nimbt er das masz» (Mahl). Id., Thesm., a, 2 b. — Manche «vom disch leben gern — — aber *dischzucht* wellen si entbern». Ibid., a, 3 b. Etc. — S. auch *Hofzucht*. — Das Fluchen «treiben auch die weibsperson, — verlieren dadurch der *züchten* kron». Id., Layensp., 168 a. — Mit *züchten*, anständig: Der ist ein Narr, der nicht sorgt «das sin kind mit *züchten* werden underwist». Id., Nsch., 8. Etc. — Papst und Kaiser will ich «mit *züchten* beten, — das sie ein wenig zuher treten». Murner, Nb., 257. — Sie «schenckt dem gouch mit *züchten* als». Ibid., 36. Etc.

2. Geschlecht. — «Ir seind die böse und abtrünnige *Zucht*». Matth. 12, 39. Geiler, Post., 2, 20 b.

Züchten, an Zucht gewöhnen. — «Welche elter ire kind, — so sie jung gelersam sind,

— nit biegen, ziehen, leren, *züchten* . . .» Murner, Nb., 15.

Zucken, ziehen, reissen, wegnehmen, entführen, rapere. Scherz, 2120 — Man «sol einem andern niht sin mentellin *zücken* von sinen sünden». Bihteb., 18. - Moses «*zuckete*» die Krone vom Haupt des Königs «und warf sü nyder uf die erde». Kön., 261. — Sie «dotent grossen schaden . . . mit *zucken* (plündern) und roubende». Ibid., 808. — Enoch ward «*gezucket* in das paradys». Ibid., 241. — Er «wurde desselben dages von der welte *gezucket* gehes dodes». Els. Pred., 2, 25. — Der h. Martin «*zucket* abe» seinen Mantel, «und gap in halp dem dürftigen». Ibid., 2, 109. — «Ein schneck, so man den anrürt, so *zücket* er zůhant sein oren hineyn». Guld. Spil, 29. — «Meine Schof . . . niemand würd sie *zucken* von meiner Handt». Joh 10, 28. Geiler, Post., Passion. A, 2 a. — «Hüten euch vor den falschen Propheten die zu euch kummen in scheffin Gewanden, aber inwendig seind sie *zuckende* Wölf». Matth, 7, 15. Id., Ev. mit Ussl., 128 b — «Das Reich der Himmel leidet Not und die Nötenden *zuckent* es». Matth. 11, 12. Id., Pred. u. L., 123 b; Selenp., 223 b. Etc. — «Ee diser ein mundvoll *zuckt* (an sich reisst, nimmt) — hat er vier oder fünff verschluckt». Brant. Nsch., 110. — «. . . des *zuckt* er im sin decken ab». Murner, 4 Ketzer, c, 4 b. — «Keim heilgen sol man fasten me, — kan er sunst nit heilig sein, — dan das er mir verbiet den wein, — und mir das brot *zuckt* usz dem mund, — als ob ich wer ein schäfferhund?» Id., Luth. Narr, 57. — Die Bischöfe sind «*zuckend* wölf usz hirten worden». Id., Nb., 118. — Luther wolle man solle «dem bapst zwo kronen *zucken*, er hab noch mit der dritten genug und nur zu vil». Id., Adel, B, 2 a; Luth. Narr, 16. — «Si ein messer *zuck* mit schmertz, — und stach ir selber durch das hertz». Id., Geuchm., C, 3 a. — «*Zück* ausz dein schwert». Id., Virg., R, 8 b. — «Sein füsz *zückt* er bald hinder sich». Ibid., E, 7 a. — Paris hat «sins vatters künigrich daran gesetzt, das er Helenam Menelao dem künig *zucken* mocht». Id., Geuchm., e, 2 a. — «Medea liesz sich Jason *zucken*». Ibid., r, 4 a. — «Wer mit gewalt iungkfrauwen, witwen, klosterfrauwen *zucket* . . .» (raptus). Id., Instit., 183 b. — «Der *zuckende* wolff». Zell, m, 4 b. — «Ein brummender leo, der da *zuckt* den raub». Wurm, Bal., i, 4 a. — «Ein brennender wind wirt jn . . . *zucken* von seiner stat». Ibid., i, 2 b. — Am jüngsten Tag werden die Frommen «uffersten und *hingezuckt* werden in den wolcken». Butzer, Weiss., d, 4 b. Etc.

Zudütlen. S. *Zutütlen*.

Zůfall. Scherz, 2121. 1. Accidens, Umstand. — «Nieman die *zůvelle* alle kan gezalen». Jüngstes Ger. Etc. — «Vil Pfründen haben lutet übel, es mögen aber so vil *Zufell* kummen, das es sich zimpt. Du sprichst: was sein die Umstend die da machen das vil Pfründen nit ungeschaffen lutet? Die wil ich dir ein ander Mal sagen». Geiler, Brös., 1, 85 a.

2. Gefäll, Einkommen. — Das Gotteshaus der Gürtler hat «wenig selgeret, zinse und sust keinen *zůvall*». 1455. — «Jerlich gülten und *zůfelle*». Gutl.-Ordn.

Zůfrowe, Concubine. S. *Zůwip*. — «Eins priesters fründin oder ein *zůfrowe*». Märl., 31.

Zug, **Gezog**, Appell. Scherz, 2116. 2122. — «Wer einen *gezog* von dem cleinen rat an den grossen rat nimpt . . .» 1322. Urk., 2. 79. — «Einen *zug* ziehen» oder «fassen», appelliren. Budwiller, Enschingen. 1420. Weisth., 4, 40. 45. Etc. — Das Gericht zu Drusenheim hat «sinen *zug* gen Swartzach». 15 Jh. Ibid, 1, 737. — Wann «zwene einen *gezog* ziehent us des burggraven hof uf die pfaltze . . .» 1395. Ms.

Zugig sein, appelliren können. — «Sämmtliche Dinghöfe von S. Morand «sint *zugig* in den hof gen Spechbach». 1420. Weisth., 4, 45.

Zůhant, **Zehant**, alsobald, sofort. Scherz, 2124. — Wer Gottes Güte erkennt, «dem můz *zehant* — Sin herze in fröuden lachen». Gottfr. v. Str., 2, 105. — Die Predigt, «die der meister *zůhant* darnoch tet . . .» Nic. v. Lauf., Bek. Taul, 1. Etc. — Als Constantin getauft war, «*zehant* wart er gereinet von ussetzikeit». Clos, 18. Etc. — Die Feinde «wurdent do *zehant* erilet und von den Switzern erslagen». Kön., 828. Etc. — Die Thiere «hůbent *zuhant* an und lügetent». Märl., 29. — «Ein schneck, so man den anrürt, so zücket er *zůhant* sein oren hinein». Guld. Spil, 29. — «*Zuhand* als das der Saul erhort, das mocht er nit erleiden». Geiler, Selenp., 66 b. Etc. — «Die schriber volgent nach *zuhant*». Brant, Rosenkr. Wack., 2, 1099. — «*Zehand* sprach er . . .» Ibid. Etc. — «Der geist im antwort gab *zuhand*». Murner, 4 Ketzer, C, 5 a. — «Was wiltu? sprach er do *zuhand*». Ibid., E, 7 a. — «Das er *zuhand* ward also rein». Id., Bad., C, 3 b. — «Neptune vatter, sprach er *zuhand*, — was ist das für ein widerstand?» Id., Virg, n, 5 b. Etc.

Zuker, masc., die Handlung sich jemanden zuzukehren. — «Der erste *Zuker* zu Got ist Forcht». Geiler, Has im Pf., A, 2 b. Etc.

Zukumling, advena, Fremder. — «Wenn einer uss Schwaben har kem und hie Burger würd, der hiess ein *Zukumling*». Geiler, Brös., 2, 65 a. — «Ir sollent dem frembden Man, dem *Zukumling*, advenae, nüt verweisen, der zu euch kumpt und Burger wil werden, sunder in freundlich entpfahen und annemen». Id., Sünd. d. M., 37 b.

Zukunft, Ankunft. — «. . , unser stümpfliche *zukunft*» (adventus). Ringm., Cäsar, 30 b. — «Träumen von «gest *zukunft*» (Ankunft von Gästen). Traumb., A, 3 b.

Zulle. — «. . . Die Harschnier inflechten, wenn sie wenig Har haben; hiessen etwann *Zullen* oder Hullen». Geiler, Brös., 1, 96 a.

Hulle, Hülle, von hullen, bedecken, Tuch zur Bedeckung des Kopfs, auch Brös., 1, 52 a angeführt (Wack., Wört., 141). *Zulle* finde ich nirgends; es ist wohl schwerlich an Zull, Zeil, zu denken, das besonders in den Donaugegenden ein kleines Schiff bedeutet (Frisch, 2, 470; Schmeller, 4, 253); eher liesse sich das Wort auf *Zuol* zurückführen, das zusammengezogene

altd. *Zugil, Zuhil*, Zügel, Riemen (Wack., 398); in die Haare eingeflochtene Schnüre oder Bänder konnten mit Riemen verglichen werden. In Württemberg bedeutet *Zulle* eine «unreinliche Weibsperson». Schmid, 552 — Königshofen, 200, gibt den Begharden auch den Namen *Zullebrüder*. Man hat dies für Cellebrüder, Cellitae gehalten, wie die Begharden zuweilen in den Niederlanden genannt werden; könnte es aber nicht von einer Art Kapuze kommen, die diese Leute trugen?

Zulosen, zuhören — «Die Gehört hastu missbrucht durch *zulosen* unnützer Wort ..., nuwer Meren ..., schamperer Liedlin». Geiler, Bilg., 2 b; Post., 2, 109 a; Selenp., 51 a. Etc.

Zuloser, Zuhörer, **Zulosung**, das Zuhören. — «Nit bekümmer dich mit neuen Mären, mit unnützen ... Worten, die weder dir noch dem *Zuloser* Frucht bringen». Geiler, Pred. u. L., 146 a; Selenp., 169 b. Etc. — «... das die hertzen der *zuloser* erlustiget werden». Adelph., Türk., A, 2 b. — «... mit uffmerckung und *zulosung* ...» Id., Fic, 161 a. Etc.

Zulugen, zuschauen. — «Es kamen vil lüt dar die *zulügten*». Pauli, 46.

Zundel, Zunder. — «Wilt du das der *Zundel* gut und dürr werd, das er bald ein Für entpfoch, so mustu in suber usstrotten». Geiler, Bilg., 14 a. 165 b; Schiff der Pen., 24 a.

Zungeler, gewissenloser Sprecher. Scherz, 2127. — «Die fürsprechen und die *zungeler*, die von beden parten pfennige nement, und hant ein zunge umb 5 schillinge und umb ein pfunt eine». Gebete, 14 Jh.

Züngig, geschwätzig. — «... Dise werden genannt linguosi, *züngige* Menschen». Geiler, Sünd. des M., 75 a.

Zunschlüpferlin, Zaunkönig. — «Regulus heisst ein Fögelin, ist fast klein, ein *Zunschlüpferlin*, das sich wider den Adler strüsset». Geiler, Ev. mit Ussl., 155 a. — «Kuniglin oder *zaunschlipferlin*» Pauli, 189. — «Etliche hand acht uff die vögel ..., als uff wasservögel, reyer und *zunschlüpfferlin*». Ziegler, Niessung, C, 3 a.

Zůrisen, zufallen, in kleinen Quantitäten. — Das Geld das den Brüdern zum Rebstock «wurt oder *zůriset*, das sollent sie dem obermeister antworten». 1472. Ms.

Zusammenfüger, Kuppler — «Es seint darnach die Kuppleren und *Zammenfüger*, die gehören auch recht zu der Schar, wan sie des Tüfels Ampt verbringen». Geiler, Narr., 193 a.

Zuschleiffen, durch schleiffen auslöschen, zudecken. — «Der fuchs, so er schon höflich einher dritt, so schlaifft er doch die dritt mit dem schwantz wider zu». Blindenf., A, 1 b.

Zuschub, von zuschieben, Beistand. — «Also getruw ist er dir das er dir gibt einen *Zuschub* siner Hilf und Gnoden». Geiler, Bilg., 30 a.

Zůstunt, **Zestunt**, alsobald, sofort. — «*Zůstunt* als dise bredie us war, do ging der man ... an sine herberge». Nic v. Basel, Bek. Taul., 7. Etc. — «Do wurdent es die von Zurich gewar und mahtent sich *zestunt* uf und vingent den grofen». Kön, 821. Etc. — «Die galander sang do *zestunt*». Altsw., 76.

Zutätig, durch Dienstfertigkeit einschmeichelnd. — «Ein gouch musz triben affenspil, — *zudettig* sin recht wie man wil, — was man in heiszt, nit lang erbeiten». Murner, Geuchm., e, 4 b. — «So ein hündli liebe tribt, — *zutedtig* macht mit sinem herren ...» Ibid., b, 1 a.

Züttel, **Zutter**, armseliger, bettelhafter, gemeiner Mensch. — «Ein armer *Zutter* und Bettler». Geiler, Post., 2, 8 a. — «Sehen sie ein armen *Hirtenzüttel* der der Süw hüt ...» Id., Bilg., 128 b. — «Der arm *Zutter*. der Sünder», scil der verlorne Sohn. Id., Post., 2, 51 a. — «Du bist ein armer *Züttel* gewesen». Id. Sünd. des M., 35 a. — «Wo ein wüster *Züttel* ist, da kan man nit anders reden weder von dem Schaum der wüsten Wort». Ibid., 62 b.

Zutütlen, schmeicheln. — «Die Geisen sein die Schmeichler, Federleser, wan die Geisen die Bäum lecken mit *zutidlen*, Schmeichelworten, Betrug ...» Geiler, Arb. hum., 33 b. — «*Zudüttlen* hilfft jetz manchem für, — der sunst lang zit blib vor der thür». Brant, Nsch., 96.

Von *tütlen*, an der Brust saugen. Gemma Gemm.: «parasitus, der sich zu der Schüssel setzet als ein Leckerer der sich mit Schmeichlery *zututlet* das im der Buch vol werde».

Zutütler, Schmeichler. — «... Das ist wann die Federleser und *Zutütler*, Schmeichler, die grossen Herren loben». Geiler, Narr., 100 a. — «Die Prelaten sollen lernen hassen die Schmeichler und Liebkoser oder *Zudütler*». Id, Passion, 57 b. — «Die schmeichler, die *zudütler* und dellerschlecker». Pauli, 40. 281.

Gemma: «Faudicus, ein Federleser oder *Zudutler* oder Warsager». — Steinhöwel, 182.

Zutz, Gödeke: Lockung (?). — Eine Dirne sagt: «ich musz sie (die Brüste) übers halb entdecken, — damit ich mach den narren *zutz*». Murner, Nb., 92.

Zutz, zu, vor einem Vokal. — «Wann sie *zutz* im keme ...» Murner, Nb., 102. — «Die gens hont zamen einen bunt — wann ein wolf *zuz* inen kunt ...» Ibid, 130.

Zuweschung, alluvies. — «Was *zuweschung* der flüsz disem acker zuwürfft ...» Murner, Instit., 28 a.

Zůwip, Concubine. Scherz, 2131. S. *Zůfrowe*. — Constantin «nam des kunges dohter von Britania Helenen zů eim *zůwibe*». Clos., 30. — «Salomon was an sime alter aller unküschest, er hette nuwent 700 elicher frowen, one sine andern *zůwip*». Kön., 272.

Zwahen, **Zwagen**. S. *Twahen*.

Zwähel, **Zwehel**. S. *Twehel*.

Zwangniss, Bedrängniss. — Es wird sein «in dem Erdtreich *Zwangniss* der Völcker». Luc. 21, 25. Vulg. pressura. Geiler, Ev. mit Ussl., 4 a. — Du musst «dich selbs in *zwangnisz* han» (teipsum coerce). Brant, Cato, a, 5 b.

Zwangsal. S. *Twangsal*.

Zweideuwig, zweimal kauend, Wiederkäuer. — «Ein Ochs ist ein *zweideuwig* Thier, douwet in dem Magen die Speiss und auch in dem Maul». Geiler, Sünd. des M., 7 a.

Zweien, entzweien. Benecke, 3, 953. —

«Dein kirch mit der geschrifft sich *zweyet*». Capito, Treger, Q, 3 a.

Zweifelheftig, zweifelhaft, zweifelnd. — «*Zweiffelhefftige* Gedancken». Geiler, 3 Mar., 17 a. — Der Teufel disputirt mit dir «uff das er dich *zweiffelhefftig* müge machen». Ibid., 47 b.

Zweiffelung, Zweifeln, subst — «*Zweiffelung* am Glauben». Geiler, 3 Marien, 16 b.

Zweigeling. Scherz. 2136. 1. Art Balken. — «Ein *zwegeling* zû dem burnen, 8 sch. 7 ₰». 1417. S. Thom. Fabr. — «4 *zweigeling*, 6 schölböme». 1441. Ibid.

2. Zwei aneinander gebackene Laibe Brod. — Es ist den Bäckern erlaubt «die halbe becke *zweigelinge* zû bachen». 15 Jh. Alte Ordn., B. 18. — 1461. Ibid., B. 24.

Zwerch, quer. S auch *Querch*. — «Fier *zwerch* finger ober dem ertrich». Ringm., Cäsar, 37 b. — «Zwen *zwerch* finger dick». Brunschw., Dist., 11 a. — «Wann einer wund wird *überzwerch* des arms». Id., Chir., 63 b. — «*Überzwercher* beinbruch». Ibid, 95 a.

Zwerg, verkehrt. — «Wer eine freie wal begert, — dem gibt man sie zu Nürenberg, — wie er wil, schlecht oder *zwerg*». Murner, Luth. Narr, 36.

Zwibogen, Spitzbogen. — Das Wappen Wernhers von Hüneburg war gemalt «in eime *zwybogene* obe dem grabe». Nic. v. Lauf., ms.

Zwicken, kneipen, pincer. — Luther «kün *zwicken* basz uff siner luten». Murner, Luth. Narr, 101. — «Uff einer seiten (Saite) solt ir *zwicken*». Ibid., 182 — Orpheus «hub an uff der harpffen *zwicken*». Adelphus, Mörin, 56 b.

Zwifalt, Zwifaltig, doppelt. Scherz, 2136. — «Si wurden ein unde einvalt, — Die zwei und *zwivalt* waren e». Gottfr. v. Str., 1, 161. — Zahlt ein Huber eine Busse nicht, «so kumet die wette *zwifaltig* . . .» Ohnenheim, 15 Jh. Weisth., 4, 240. Etc — «3 sch. 2 ₰ das dût 6 sch. 4 ₰ *zwifaltig* zu rechnen». 15 Jh., ms. — Elisa sagt zu Elias: «so bitte ich dich daz du mir gebest dinen *zweifeltigen* geist» (2 Reg. 2, 9: ut fiat in me duplex spiritus tuus). Pred. Ingolts. — Im Grünen-Wörth hatte man eine Schrift des Gottesfreundes «*zwivaltecliche* zu thutzsche und zû latine». Nic. v. Lauf. Gottesfr., 119. — Christus nahm ein Seil «und macht es *zwifaltig* das es ward als ein Geissel». Geiler, Post., 2, 80 a. — «Er hort predigen . . . wie da wer *zwifeltige* Süssikeit». Id., Emeis, 30 b. — «Wee denen die da seind eins *zwifaltigen* Hertzen». Sirach 2, 14. Id., Selenp., 165 a. — «Ein *zwifaltiger* Mann im Gemüt ist unstät». Id., Narr., 80 b. — «Wo Personen sind die geschrenckt, listige, bescheide und *zwifaltige* Zungen hand, mit dem Volck kan niemant von Stat kommen». Id., Selenp, 95 a. — «Wenn der Ostertag kam uff ein Sabbath, so was es ein *zweifaltig* Fest, des Sabbaths halb und des Ostertags halb, als so der Winachttag gefelt uff ein Sonnentag». Id., Post., 3, 12 a. Etc. — «Es ist auch an demselben ort — ein grosse *zwifaltige* port». Murner, Virg., V, 5 a. — «Er setzt in für *zwifeltig* ehr» (geminus honor). Ibid., O, 8 a — Pentheus «sah Thebas *zwifeltig* an, — unsinnig als ein truncken man». Ibid., m, 4 a. (Er glaubte duplices Thebas zu sehn)

Zwifalt, Zwifaltigkeit, Doppelheit. — «Es heisst ein *Zwifalt* da man eins zeigt und ein anderes ist». Geiler, Ev. mit Ussl., 40 b. — «In Einfalt Gott dienen ist da man im umb seins selbs willen dienet, *Zweifalt* ist wann man im umb eins andern willen dienet». Id., Emeis, 72 b. — «Das erst Liecht der menschlichen Seelen *Zwifaltigkeit* . . . Man spülget die Seel zu teilen in das obere Teil das auch genant würt das Gemüt oder der Geist, und das undere Teil das genant würt die Sinnlicheit». Id., Irrig Schaf, D, 4 b. — «Das erst Zeichen des Lasters der *Zwifaltigkeit* hat der Mensch der eines treit im Mund und ein anders im Hertzen . . . Das ander Zeichen . . . ist da ein Mensch Gott und dem Vigend mit einander dienen will . . . Das dritt . . ., so eines Gott und der Welt will gefallen». Id., Selenp., 164 b.

Zwifelich, zweifelhaft. — «Nim under *zwifelichen* dingen war, wo du sihest das die nature allerminnest zugeneiget ist». Tauler, 49 (10). — Die zwei Jünger die nach Emaus gingen, «retten *zwivellich* von unsers herren urstende». Nic. v. Str., 302. — «Wer es daz eim menschen *zwifelliche* gedencke invielent . . .» Hugo v. Ehenh. — Wenn «si bedunket daz . . . solliches *zwifelihen* sige . . .» 1434. Tucherzunft, 31.

Zwifelstrick, zweifältig gedrehte Schnur. — «Noch sind ander geuch und gecken, — die *zwifallstrick* an hemdern tragen». Murner, Nb., 114. 115. — Sie «fieng an guldin ketten tragen — perlinhalsband, hemderkragen, — seiden, silbrin *zwifelstrick*». Ibid., 246; Geuchm., f, 1 a.

Zwigabel, fig. Dilemma, verfängliche Frage. — «So wellen wir im ein geteilts uffgeben und dise gehürnte Frag oder *Zwigabel* fürhalten». Geiler, Post., 3, 103 b.

Zwilich, Zwilch, Art Zeug. — «*Zwilich*, candidum confectum e genere lini grossioris». Herrad, 185. — «65 elen *zwilhes* zû secken und zû hantquehel und zû fürdüchern». 1416. S. Thom Fabr. — «18 ₰ umb 2 ellen *zwillichs* zû eime weidesacke». 1424. Ibid. Etc. — «Ein Frau ist nit schuldig . . . sich mit *Zwilch* zu kleiden». Geiler, Christl. Kün., bb, 3 b. — «An der selben Kunckel spinst du *Zwilich*». Id, Geistl. Spinn., L, 3 b. — Den Bauern «schmeckt der *zwilch* nit wol als ee». Brant, Nsch., 79. — «Den *ackerzwilch*. ein pürsches kleid, — hat er (ein Adeliger) für siden angeleit». Murner, Nb., 124. — «Hett ich ein *zwilchen* jupp . . .» Id., 4 Ketzer, L, 6 b.

Zwilch, zwei Mal. — Der Kaiser Otto «schar all tag sin backen *zwilch*». Brant, Nsch., 60.

Zwinge, fem., metallenes Beschläg an einem Stock u. dergl. — «Das heisset ein *Zwing*, ein isen Blech oder isen Drot, den man umb ein Ding schlüsset und mit Nageln hert daran schlecht, das es zusamen heb und zwing das es nit zerkine». Geiler, Bilg., 27 b.

Zwingnisz, Zwang. — Sie verwalten ihr Amt «mit Murmlen und unwilligklich, ia etwan

koum ausz *Zwincknisz*». Geiler, Eschengr., b, 4 a.

Zwingolf, Zwinger, befestigter Thurm. «*Zwingolf*, antemurale». Schmeller, 2, 1179. - Eine Schaar Ritter wurden «in den *zwyngolff*» beordert. Adelphus, Türk., E, 5 a.

Zwirent, Zwürent, Zwir, Zwür, zweimal. Scherz, 2139. — «*Zwirent* hundertstunt tusent». Herrad, 188. — «... ob ich in *zwir* ein märe — Nach ein ander fürleite ...» Gottfr. v. Str., 1, 50. — «Unsere burgere ... *zwur* die juden beschezzet hant». 1261. Urk., 1, 356. — «Ist das ein jude oder ein judin wirt beklaget umbe *zwüre* gewunnen gût ...» 1322. Kön., Beil., 976. — «In der wochen einest oder *zwürent* zûgon» (zum Sacrament). Tauler, 131 (25). — «... er mich *zwurent* undergedrucket und betrogen hat». Kön., 255. Etc. — Die Schnitter «sollen *zwürent* in dem tag heim gon, so sie sein notturftig sein». Griespach, 15 Jh. Weisth., 5, 388. Etc. — «... Auf das es also ein *zwir* gebachen Brot und Schifbrot wär». Geiler, Schiff der Pen., 56 b. — «Einmal essen ist göttlich; wer *zwiret* isst der ist ein Mensch». Id., Sünd. des M., 5 b. — «... Das er *zwüren* faste am Sabbath ...» Id., Bilg.. 20 a. Etc. — «Was du magst thun, das wellest nit *zwüren* verheissen ...» Brant, Cato, a, 5 b. — «Der ammeister reit ... *zwürent* an Cronenburg». Id., Bisch. Wilh., 284. — Er sah «das er *zwüret* genart was». Murner, Ulensp., 88. — «*Zwyren* in zwölff stunden». Ringm., Cäsar, 25 b. — «Alle tag *zwiret*, offt dreistet». Butzer, Neuer., O, 1 b.

Zwitrechtig, in Zwietracht lebend. — «Saphir (der Edelstein) vereiniget die *Zwitrechtigen*». Geiler, Schiff der Pen., 126 b.

Zwitzeren, glänzen, blinken. — «Also bekennest du einen Sternen an dem das er liecht ist und *zwitzert*». Geiler, Selenp., 8 a. — In Christo «hat das Gold der Gottheit herfür *getzwitzert* uss dem Kupfer der Menscheit». Id., Post., 2, 109 b. — «Es werden *zwitzern* die Gerechten wie die Sonn in dem Reich Gottes». Id., Emeis, 72 a. Etc.

Zwitzerisch, blinkend. — «Was ist schnellers und *zwiterischers* als der Blitz?» Geiler, 3 Mar., 51 b; Post., 4, 39 b.

Zwölfbotte, Apostel. Scherz, 2140. — «Der *zwelfbotten* dag Symonis und Jude». 1330. Tucherzunft, 8. — Montag «nach sant Jacobes tage des *zwölffbotten*». 1360. Reg. A, 224. — «Under den engeln (sind) die heiligen *zwölfbotten*». Nic. v. Basel, 212. — «Petrus der *zwelfbote*». Clos., 15. — «In dem 32. jore vingent ane zû bredigende die *zwelffbotten* in Judea». Kön., 337. Etc. — «Die h *zwölfbotten* unser helfer sint». Els. Pred., 1, 87. Etc. — «Der gros Karolus, der mer leut und lands het gewunnen mit dem schwert, denn die *zwelfbotten* mit den zungen ...» Guld. Spil, 31. — «S. Stephanus ist gewesen ein Marterer, er ist aber nit gewesen ein *Zwölfbott*». Geiler, Post, 4, 21 b — «Das Buch der heilig Toten der *Zwölfbotten*», die Apostelgeschichte. Id, Selenp., 79 a. — «Hat doch Christus nur *XII botten*, und was einer ein schelm», Murner, Geuchm., e, 1 b. — Gott hat «erstlich in der kirchen gesetzet *zwölfbotten*». Id., Adel, C, 2 a. — «Petrus, das houpt der *XII botten*». Id., Luth. Narr, a, 4 a — «Es stat in der *zwölfbotten* lesen, — wie Simon ist verdamt gewesen». Id, Nb., 134 (in der Apostelgeschichte); item: «wir hands in den *zwölfbotten* gelesen». Id., 4 Ketzer, G, 7 a. Etc. - Judas «ein *zwölfbot* Christi». Wimph., Chrys, 13 b. — «Die heiligen *zwölfbotten*». Adelphus, Pat. Nost., A, 5 b; Nachtig, Psalter, 114. — «Der *zwölfbott* Mattheus». Karsth, cc, 1 a. — «Der hertzog von Beyern erzalt. wie er die *zwölffbotten* het gantz silberin». Pauli, 289. — Bald nachher verschwindet das Wort.

Zwürbel, Wirbel. — Der Kaiser wehrt sich der Feinde «in eim ring und *zwürbel*». Adelphus, Barb., 31 a.

Zwüren, Zwurent, Zwüret. S *Zwirent.*

Früher erschien in demselben Verlag:

WÖRTERBUCH

DER

STRASSBURGER MUNDART.

AUS DEM

NACHLASSE

VON

CHARLES SCHMIDT

(1812—1895).

MIT EINEM PORTRÄT DES VERFASSERS, SEINER BIOGRAPHIE

UND EINEM VERZEICHNISSE SEINER WERKE.

XX u. 123 S. gr. 8⁰. Preis M. 7.50.

